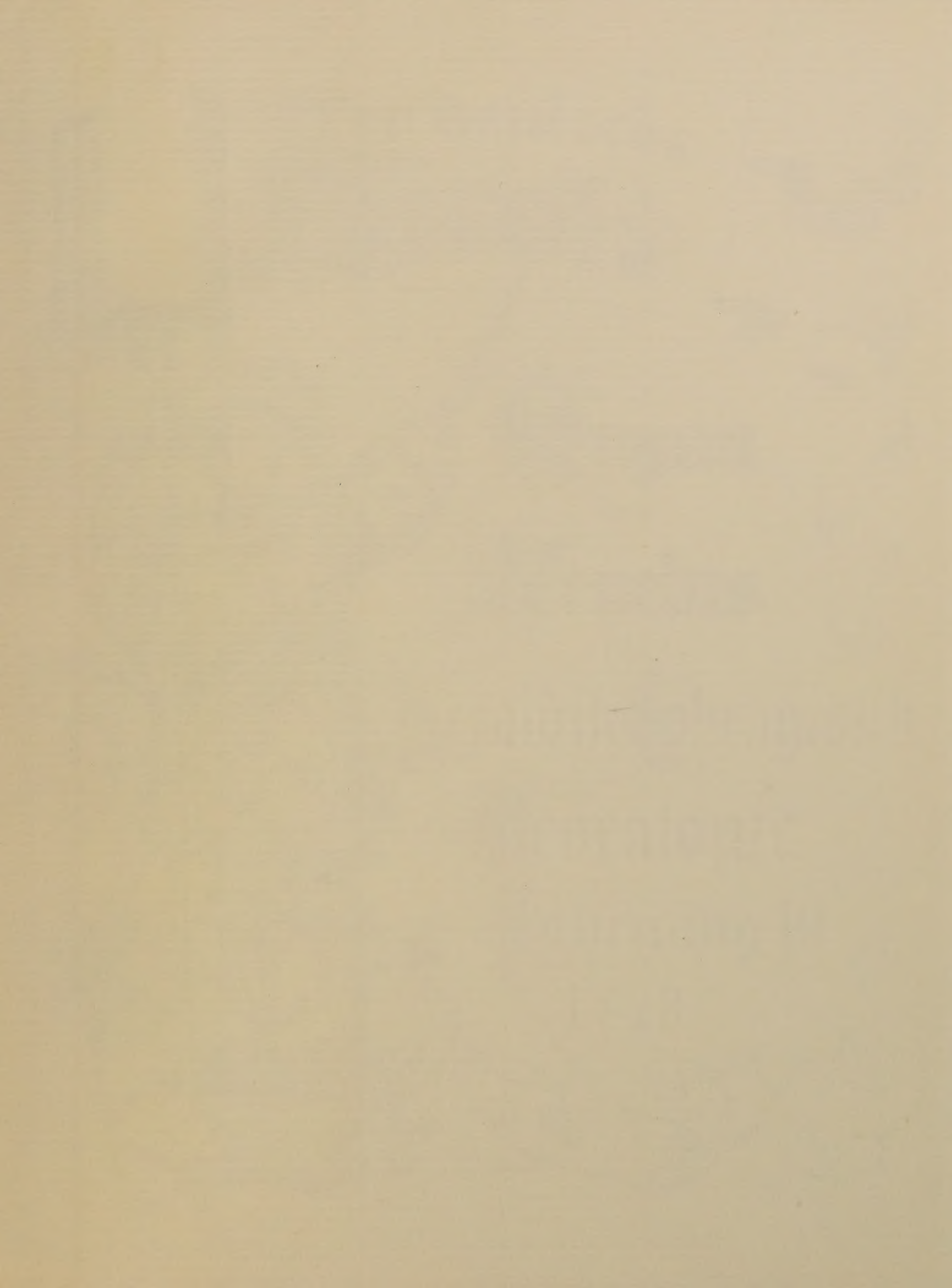


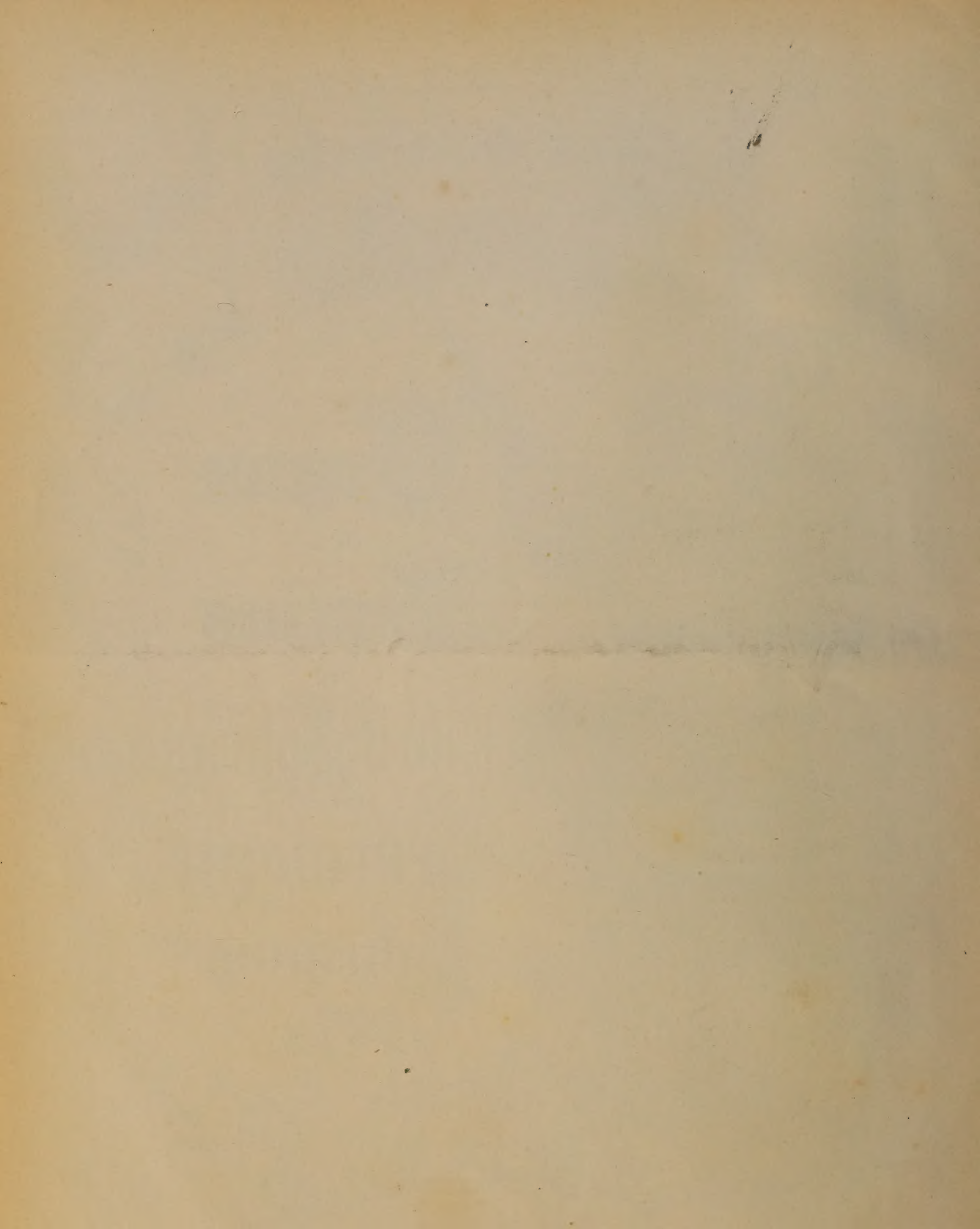








Der deutsche
Herold
Organ
des
Vereins
für
Heraldik, Sphragistik
und
Genealogie.
Jahrgang 10
1879.



# INHALTS-VERZEICHNISS DES ZEHNTEN JAHRGANGS 1879.

## I. Heraldik.



## II. Genealogie.



## III. Sphragistik.



## IV. Varia.



---

Ausser den in den Text gedruckten und angeführten Illustrationen lagen diesem Jahrgang bei 1 Tafel mit Siegeln und Münzen von Danzig und Pommern, 1 mit ungarischen Siegeln, 7 mit polnischen Stammwappen und 2 mit Wappen des Vereins „Herold“.

# Verzeichniss der Mitarbeiter.

Herr A. von Bothmer.
„ Geh. Rath Dielitz.
„ Jul. von Diericke.
„ G. H. Freiherr von Eschwege.
„ Advocat Gautsch.
„ H. A. G. von Göckingk.
„ Hauptmann O. Göschen.
„ Alfred Grenser.
„ R. von Grumbkow.
„ E. F. V. Freiherr von Hammerstein.
„ C. Freiherr von Hausen.
„ Ad. M. Hildebrandt.
„ F. K. Fürst zu Hohenlohe, Durchlaucht.
„ Keck von Schwarzbach.
„ Kindler von Knobloch.
„ Dr. H. Kleine.
„ Dr. A. Leesenberg.

Herr Freiherr von Lützerburg.
„ Dr. C. Mayer von Mayerfels.
„ Clem. Menzel.
„ Freiherr H. von Müllenheim-Rechberg.
„ Graf von Oeynhausen.
„ H. von Prittwitz.
„ B. Ragotzky.
„ Th. Graf von Renesse.
„ C. Röstell.
„ Freiherr Roth von Schreckenstein.
„ Dr. Georg Schmidt.
„ St. von Sczaniecki.
„ G. Seyler.
„ von Spiessen.
„ Tilesius von Tilenau, Excellenz.
„ W. von Tümpling.
„ Graf von Ütterodt.

Von den 158 Seiten des zehnten Jahrgangs sind 20 durch die Protokolle, Bekanntmachungen und Inserate angefüllt, von den übrig bleibenden 138 Seiten entfallen 68 auf die 34 Mitarbeiter, 70 auf den Redacteur der Zeitschrift.

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




Organ des Vereins „Herold“ in Berlin.

X. Jahrgang. Berlin, im Januar 1879. Nr. 1.

Der jährliche Abonnementspreis für den **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“** beträgt 9 Mk., für die **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie“** 8 Mk.

Dieser „Deutsche Herold“, unser Vereinsorgan, ist nicht identisch mit der Colportage-Novellen-Zeitung „Deutscher Herold“, Verlag von Otto Freytag in Dresden, die durch besondere Expeditionen in Berlin und vielen andern Städten vertrieben wird. — Es ergeht daher an alle Interessenten unserer Zeitschrift die dringende Bitte, alle für uns bestimmte Zusendungen nicht unter der leicht zu Verwechslungen Anlass gebenden Adresse „Redaction des Deutschen Herold“, sondern unter persönlichen Adressen zur Post zu geben, also je nach der Art der Zusendung entweder

an den Vorsitzenden Herrn Grafen **von Oeynhausen** etc., W. Margarethenstrasse 2 (allgemeine Vereinsangelegenheiten), oder

an den Schatzmeister Herrn Rechnungsrath **Warnecke,** W. Schillstrasse 18 (Kassensachen, ausschliesslich! Ferner Titel- und Wohnungsveränderungen, sowie alle auf das Abonnement und die Expedition der Zeitschriften bezüglichen Angelegenheiten.

an den Redacteur Herrn **L. Clericus,** SW. Zimmerstrasse 41 (Redactionsangelegenheiten).

Berlin, den 1. Januar 1879. **Der Vorstand.**

## Protokoll der Sitzung vom 3. December 1878.

Vorgeschlagen und als Mitglied aufgenommen wurde:
Herr General-Lieut. z. D. Siegmar Graf zu *Dohna* in Berlin.

An *Geschenken* waren eingegangen:
Von Herrn Hofjägermeister *von Levetzow* in Lübeck:

1) Geschichte von Dänemark von C. F. Allen. Leipzig 1867.
2) Lübische Geschichten und Sagen von Prof. Dr. Ernst Deeke. Lübeck 1878.
3) Ueber das wahre Verhältniss des Herzogs von Augustenburg etc. Copenhagen 1849.
4) Kongelig Dansk Hof og Statskalender — Statshaandbog for Kongeriget Danmark for Aaret 1875. Cjobenhaven.

Nach §. 4 der Statuten hatte die Neuwahl des Vorstandes und der übrigen Vereinsbeamten zu erfolgen und ergab sich bei Abgabe der Stimmzettel folgendes Resultat:

Es wurden gewählt:
Zum ersten Vorsitzenden:
Herr Graf *Julius von Oeynhausen.*

Zum stellvertretenden Vorsitzenden:
Herr Geh. Legationsrath *von Prollius*, ausserordentl. Gesandter und Minister von Mecklenburg.
Zum ersten Schriftführer:
Herr Hauptmann *von der Mülbe.*
Zum stellvertretenden Schriftführer:
Herr *Eugen Schoepplenberg.*
Zum Schatzmeister:
Herr Rechnungsrath *F. Warnecke.*

Die Herren Sectionschefs wurden per Acclamation wiedergewählt und erklärten sämmtliche Beamte sich zur Uebernahme ihrer Ehrenämter bereit.

Auf die Anfrage in No. 10 des „Herold" wegen der angeblich preussischen Fahne, erwidert Herr Graf Meraviglia, dass er in derselben eine Decorationsfahne, etwa eines Bischofs von Breslau und Grafen von Schaffgotsch vermuthen möchte; dagegen referirt Herr Major *von Maltitz* die in einem Vortrage über dieses Thema ausgesprochene Ansicht des Herrn Dr. *Budczies*, nach welcher die Fahne das Wappen der Fürsten von Mirandola enthielte, was andererseits Herr Prem.-Lieut. *Gritzner* wieder entschieden in Abrede stellt. —

Herr Graf *von Oeynhausen* bespricht das im vorigen Jahre erschienene Kunstblatt mit Text: „Das preussische Wappen" von Dr. *Schmidt* und hebt, namens des Herren Grafen *von Stillfried* hervor, dass die in der Recension des Herrn Dr. *G. Schmidt* gemachte Aussstellung in Betreff des niederlausitzschen Wappens unbegründet sei, was noch zu einigen Bemerkungen seitens mehrerer Mitglieder über die Entstehung des ober- und niederlausitzschen Wappens führt.

Herr Prem.-Lieut. *Gritzner* entschuldigt gleichzeitig die verzögerte Fertigstellung der heraldischen Terminologie, doch hofft er dieselbe mit dem 2ten Heft der Vierteljahrsschrift pro 1879 in den Händen der Leser zu wissen. —

Herr Baron *von Minnigerode* zeigt die photographische Abbildung eines in Marmor künstlerisch schön ausgeführten Denkmals v. J. 1610 aus der Kirche von Wollershausen vor; erbittet sich Rathschläge in Bezug auf Conservirung desselben, und knüpft daran einen ausführlichen Vortrag über die Geschichte des Ortes, welcher seit 500 Jahren im Besitz seiner Familie, und der auf dem Denkmal dargestellten Persönlichkeiten und Wappen.

Der Vorsitzende legt eine Anzahl Photographien alter schlesischer Siegel (v. 1250—1327) vor, deren Herstellung Herr Graf *von Stillfried* veranlasst und die Herausgabe dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Schlesiens anheim gestellt hat.

Herr Lieutenant *von Schack* berührt die Frage der auffälligen Farbenübereinstimmung in den Wappen der meisten holsteinischen Familien. Herr Graf *von Oeynhausen* erklärt bei der geringen Anzahl heraldischer Farben eine derartige Erscheinung für natürlich, während Herr *Clericus* anführt, dass nach Analogie von Schwaben, woselbst schwarz und weiss, von Westfalen, wo roth und gelb vorherrschend waren, gewisse Farbenmoden in einzelnen Gegenden Deutschlands massgebend gewesen sein mögen.

Herr *Clericus* lässt ein Heft mit Photographien der Wappen alter dithmarsischer Geschlechter cirkuliren; und bittet für einen auswärtigen Interessenten um Auskunft, ob die Publikation der Standeserhöhungen im „Herold" wieder erfolgen wird, was durch ein zusagendes Versprechen des Herrn Vorsitzenden seine Erledigung findet.

Unter Hinweisung auf einen Artikel der Kreuzzeitung über das von Borch'sche Werk entwickelt Herr Graf *von Oeynhausen* des Weitern den Standpunkt des Heroldsamtes, betreffend die Frage der Abstammung der jetzt zum niederen Adel gehörigen Nobiles. An der darauf folgenden Debatte betheiligten sich die Herren Freiherr *von Fürth* und Prem.-Lieut. *Gritzner.*

**Eugen Schoepplenberg,**
stellvertretender Schriftführer.

---

## Protokoll der Sitzung vom 17. December 1878.

Zum Mitgliede wurde aufgenommen:
Herr Hauptmann *von Kretzschmar* in Berlin.

An *Geschenken* waren eingegangen:

Von Herrn *A. Weyl:*

1) Numismatisch-sphragist. Anzeiger, Organ des Hannoverschen Münz-Forscher-Vereins. Jahrg. 1873. 1874. 1876 u. 1877.
2) Verzeichniss der Fonrobertschen numismat. Bibliothek.

Von Herrn *Kindler von Knobloch:*

3) Entwurf der geistlichen und weltlichen Ritterorden; v. Chr. Gryphius Leipzig u. Breslau 1709.
4) Die Bischöfe von Passau v. 973—1803 v. Jos. Schöller. Passau 1844.
5) Chronica der Reichstadt Speyer, von Chr. Lehmann. Frankf. a. M. 1689.
6) Historischer Bericht vom Marianisch-Deutschen Ritter-Orden, von Venator. Nürnberg 1680.
7) Historia der Grafschaft Gleichen von Caspar Sagittarius. Frankf. a. M. 1732.
8) Genealog. Taschenbuch auf 1841 von Fried. Gottschalk. Berlin.
9) Das adliche Europa und das noch viel edlere Teutschland, von D. Mich. Praun. Speyer 1685.
   zugebunden
   Der Alten Teutschen Reichssachen, Anmuthigkeiten etc., von Mich. Praun. Speyer 1684.
10) Bayrisch-Stammen-Buch, der 1. Theil, von Wiguleus Hund. Ingolstadt 1598.
11) Meissnische Land- u. Berg-Chronika, von Peter Albinus. Dresden 1589.

Von Herrn *L. Clericus:*

12) Der Verfall der Adelsgeschlechter, statistisch nachgewiesen von Dr. H. Kleine. Leipzig 1879.

Von Herrn *Em. Mai:*

13) Verzeichniss seiner Bildnisssammlung von Mitgliedern adliger Geschlechter. Berlin.

Von Herren *Buschak & Irrgang:*

14) Genealog. Taschenbuch der Ritter- und Adels-Geschlechter. 4. Jahrgang 1879. Brünn.

Von Herrn *Starke* in Görlitz:

15) Grünenbergs Wapenbuch, 20. Lieferung.

Von Herrn *Carl Arvid Klingspor:*

16) Sveriges Ridderskaps och Adels Vapenbok. Stockholm. 4 Lieferungen.
17) Uplands fornminnesföreninges Tidskrift. 3 Hefte.
18) Sveriges Adel under 1600—1700 Talen. Upsala, I, 1—4. II, 1—4.
19) Uplands Herregardar med beskrifvande Text af Carl Arvid Klingspor och Bernhard Schlegel. Lieferung 2—6. (Prachtwerk).

Von Herrn Lieutenant *H. von Westernhagen:*

20) Erstes Heft des Urkundenbuches des Klosters Teistungenburg, von Dr. Jäger.

Herr *von Donop* in Wiesbaden empfiehlt den Galvanoplastiker *Lahmeyer* in Hannover zur Anfertigung von Wappenniederschlägen nach gewohnlichen Siegelstempeln, zum Zweck ihrer Verwerthung zu Manschettenknöpfen, Medaillons u. a. Schmuckgegenständen. Die probeweise vorgelegten Stücke fanden allgemeinen Beifall. Die galvanischen Niederschläge kosten $2^1/_2$ Mark, die Garnitur Knöpfe inclusive goldener Fassung 30 Mark.

Herr Rechnungsrath *F. Warnecke* legt den von dem Vereinsmitglied Herrn *R. Otto* sehr sauber ausgeführten neuen Vereinsstempel zur Ansicht vor.

Herr *A. Weyl* in Berlin erbietet sich dem Verein *Cliché's* aus der Fonrobertschen Sammlung zum Abdruck zu überlassen, soweit dieselben Interesse haben, und wird beschlossen, dieses freundliche Anerbieten anzunehmen und Herrn *Weyl* den Dank des Vereins in einem besonderen Schreiben auszusprechen.

Herr *A. A. Vorsterman van Oijen* hatte einen Prospekt zu einem „Geslachtsregister van het Vorstenhuis Waldeck-Pyrmont" eingesandt, auf welches zum Preise von 7 Fr. 50 Ctm. bis zum 31. December c. subscribirt werden kann. Leider kam die Anzeige zu spät, um noch in Nro. 11 u. 12 der Monatsschrift aufgenommen zu werden.

Herr Redacteur *Clericus* schlägt vor, den Titel der Monatsschrift zu ändern, weil sich höchst unerfreuliche und störende Verwechselungen mit der gleichnamigen Novellenzeitung herausgestellt haben. — Eine Aenderung wird widerrathen, dagegen in der ersten Nummer des neuen Jahrgangs eine möglichst in die Augen fallende, roth gedruckte Anzeige empfohlen, welche alle Interessenten auf den vorhandenen Uebelstand aufmerksam macht.

Herr Hauptmann *von Nostitz* und *Jänckendorf* sendet Abdrücke eines alten Siegelsteines ein, der *Karl XII.*, König von Schweden, als Petschaft gedient haben soll, bemerkt jedoch dabei, dass die Aechtheit mehrfach in Zweifel gezogen worden ist, weshalb er bitte die Abdrücke einer genauen Prüfung zu unterwerfen und ihm das Urtheil Sachkundiger mitzutheilen, event. durch Veröffentlichung im Herold ein Arbitrium zu provociren.

**Eugen Schoepplenberg,**
stellvertretender Schriftführer.

---

## Besprechungen neuer Werke.

Unter dem Vorbehalt, auf besonders wichtige, einschlägige Publikationen später ausführlicher zurückzukommen, werden wir auch ferner fortfahren, möglichst schnell unser Publikum von allen es interessirenden neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Heraldik und Genealogie in der Kürze zu unterrichten und sind überzeugt, in dieser Weise am besten den Zwecken dieser Zeitschrift gerecht zu werden. Die Redaction.

---

*Gothaischer genealogischer Hofkalender* nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch,
*Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser* und
*Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser* für 1879.

Diese Taschenbücher haben sich durch ihre vortreffliche Redaction und den gediegenen, alljährlich sich mehrenden Inhalt bereits einen solchen Ruf erworben, dass sie kaum eines ausdrücklichen Lobes bedürfen. Wir können uns daher an dieser Stelle darauf beschränken, unseren Lesern, welche sich noch nicht in den Besitz des neusten Jahrganges gesetzt haben, hier in Kürze das Bemerkenswertheste aus demselben mitzutheilen.

Der Hofkalender bringt die Portraits der zu früh verewigten Königin Mercedes von Spanien, des Papstes Leo XIII., der Prinzessin Luise Margarethe von Preussen und ihres Verlobten, des Herzogs von Connaught. Im genealogischen Theil sind die Fürstenfamilien von Montenegro, Rumänien und Serbien in der alphabethischen Reihenfolge unter den Souverainen mit aufgeführt und ebenso sind deren Länder unter den selbstständigen Staaten des diplomatisch-statistischen Theils eingereiht.

Das gräfliche Taschenbuch zeigt das Bildniss des Grafen Ernst von Schimmelmann und enthält die neu aufgenommenen Artikel: Behr auf Behrenhoff, Behr auf Bandelin, Berg (in Russland) Borkowski-Rosciszewski, Borthalazzi (im Mannsstamme erloschen) und Tschirschky-Renard.

Das freiherrliche Taschenbuch ist mit dem Portrait des Freiherrn Johann Baptist von Ceschi di Santa Croce geschmückt und bringt als neue Artikel die Familien: Bassenheim, Bischoffshausen, Engerth, Erskine, Falke von Lilienstein, Fromm, Hilgers, Kochmeister, Krane, Müffling, Müllenheim, Neffzern, Nicolics, Nidda, Pascotini, Pilot, Pongracz, Reitzenstein (Haus Schwarzenstein Obern Theils 2 Zweig.), Scherer, Strauss, Vequel, Wedemeyer von Sommer und Wolff von Gudenberg.

Bei der Gewissenhaftigkeit, mit welcher die Redaction die Berechtigung der Familien zur Führung des Freiherrentitels prüft, ist es derselben gelungen, im Laufe der letzten Jahre diesem Taschenbuche immer mehr und mehr den Charakter einer Matrikel anzueignen und dadurch den historischen Werth desselben wesentlich zu erhöhen.

*Genealogisches Taschenbuch der Ritter- und Adels-Geschlechter 1879.*

Dieser Jahrgang, obgleich erst der vierte dieses jungen Unternehmens, hat die Hoffnungen, zu welchen bereits seine Vorgänger berechtigten, nicht nur erfüllt, sondern sogar weit übertroffen. Einerseits ist das Gleichgewicht in der Berücksichtigung aller Theile Deutschlands in günstigster Weise hergestellt, andererseits aber finden wir unter den 170 neuen Familien-Artikeln eine sehr grosse Anzahl adeliger Geschlechter von wirklich historischem Interesse. Ausserdem machen die geschichtlichen Einleitungen und die Stammreihen der meisten Familien den Eindruck der kritischen und diplomatisch-begrün-

(Fortsetzung auf Seite 6.)

# Zur Genealogie der Famili[e]

nach den Kirchenbüchern und Epitaphien im 2. Jerich[ow]

*Fried[rich]*
auf Schönhausen, Crevese, Briest, der Permutator, † 21. 10. 1589 zu Schönhausen, begraben zu

*Abraham* kämpft in Frankreich für die Hugenotten, 1589 wegen einer Grenzstreitigkeit von Daniel v. Redern auf Krumke erschossen, verm. mit *Anna Schenckin v. Flechtingen,* † ohne männl. Descend.

*Brigitte.*

*Panthaleon,* Domherr zu Havelberg, auf Crevese und Briest, verm. mit *Anna v. d. Schulenburg* a. d. H. *Vergunst vor Angern.* Stammvater der Linie Crevese.

---

*Ludolph,* † 21. 3. 1671, 1667 mit *August* als Besitzer von Schönhausen genannt.

*Elisabeth.*

*Clara,* † 22. 12. 1673 zu Schönhausen unvermählt.

*August* auf Schönhausen, Fischbeck, Damersleben, Hauptmann. Er Gott den seinigen wieder lassen geniessen, geb. 13. 2. 1611, † 2 2) *Dor. Elis. v. Katte* a. d. H. *Wust,* geb. 14. 7. 1630, † 7. 1. 1663, 1673 heissen seine Söhne: *Valtin Russo, Ludolf August, G*

---

Aus II. Ehe:

*Valtin Busso,* Hauptmann, verm. 11. 9. 1677 mit *Gertraud v. Buchwald,* Wittwe des Capitain *Elias v. Rindtorff.*

*Ludolph,* getauft 6. 10. 1654. Domherr zu Havelberg, † 25. 2. 1691 zu Havelberg, zu Schönhausen beigesetzt, verm. mit *Marg. Sophie v. d. Schulenburg.*
— *Dorothea Agnes,* getauft zu Schönhausen 17. 12. 1683. Gev. 1705.

*Dor. Elis.,* getauft 7. 11 1662, verm. 2. 12. 1694 mit *Hans Jürgen v. Schönbeck,* Churbrand. Capitain. 20. 5. 1696. wird ihr Sohn *Bernhard Christian* zu Hohengöhren getauft, während ihr Mann auf dem Marsch nach Ungarn war.

Aus III. Ehe:

*Ursula Sophia,* getauft 5. 5. 1665.

*Ilsa Sophia,* getauft 5 5. 1665.

*August,* Landrath a[uf] Damersleben, Schön[hausen] Schlosses zu Schönh[ausen] setzt 1698 als „noc[h] wohl †, seinen Elte[rn] *Dor Sophie v. K*

---

*August Friedrich* auf Kniephof, Jarchlin, Külz und Schmelzdorf, geb. 2. 4. 1695, 1721 Obrist, † 1742 bei Chotositz, nach den Worten des grossen Königs „ein ganzer Kerl", verm. mit 1) *Stephanie v. Dewitz* a. d. H. *Hoffelde,* Enkelin Derfflingers, 2) mit *Fried. Charl. von Tresckow* Gev. 1743.

*Johann Christoph,* geb. 15. 4. 1696.

*Georg Friedrich,* geb. 11. 7. 1697, Gev. 1714. 32. Domherr, dann Senior beim Domstift zu Havelberg, † 12. 1. 1767, als Senior der Familie. Besitzer von Fischbeck und Schönhausen 1. Hälfte, verkauft Briest 1730 an den Landesdirector v. B. auf Crevese, so dass seitdem beide Güter zu Briest der älteren Linie zu Crevese gehörten.

*Friederike Sophie,* geb. 15. 1. 1699, Gev. 1714 in Schollene, † 15. 4. 1759, verm. 30. 1. 1719 an Friedr. Aug. v. Möllendorff, Oberst-L. auf Quetzdammendorff, Höhengöhren etc., † 2. 10. 1774.

*Carl Ludolf,* geb. 13. Major auf Bündfelde, lingen, Schönebeck u. leben, Gev. 1717. 33. des Joh.-Ordens, † zu lingen 17. 9. 1760, v Charl. Louise v. Katte, 1789 zu Berlin 71

---

*Bernd. August,* aus I. Ehe, Hauptm.

*Carl Alexander,* aus I. Ehe, geb. 1727, Preuss. Rittm. a. D. auf Schönhausen, Fischbeck, Uenglingen (nach dem Tode des Ludolf) Schönebeck u. Bundfelde, † 19. 9. 1797 70 J. 24 T. alt, zu Uenglingen beigesetzt, verm. mit Christ. Charl. Gottliebe v. Schönfeld, geb. 25. 12. 1741, † 22. 10. 1772 zu Berlin, zu Uenglingen beigesetzt.

*Ernst Friedrich,* Schlosshauptmann zu Berlin, Ritter des Ordens pour le mérite, auf Schönhausen u. Fischbeck, † zu Berlin an der Wassersucht 18. 9. 1775 46 J. alt, verm. 23. 11. 1769 mit Philippine Jul. Gräfin von Eickstedt-Peterswalde, geb. 5. 11. 1728, Gev. 1770 in Rathenow.

*Catharine Dor. W* einzige Tochter, † zu 28. 7. 1779 39 J. 11 zu Uenglingen beig[esetzt]

---

*August Charl. Friedr. Henr.,* † verm. an von Schwerin.

† † †

*Ernst Friedr. Alex.* auf Uenglingen, Schönebeck, Bündfelde, geb. 14. 2. 1763, † 17. 10. 1823, verm. an Henr Dor. Marie Louise v. Miltitz (T. des Hptm. Siegm. Phil., † 12. 2. 1799 zu Schönh. u. der Martha v. Marconnay, geb. zu Berlin 7. 11. 1735, † zu Uenglingen 4. 1 1822).

*Dor. Sophie Friedr. Charl.,* * 11. 10. 1756, † 3. 12. 1756.

*Friedr. Adolf Ludw.,* * 1. 8. 1766, † 1831, Gen.-Lieut., unverm.

*Georg Carl Wilh.,* * 14. 6. 1764.

*Phil. Ludw. Leop. Friedr.,* * 21. 2. 1770, Maj., b. Möckern verw. † z. Halle 25. 10. 1813

*August Heinr. Wilh.,* * 18. 3. 1769, † 14. 6. 1769

*Carl Wilh. Ferd.,* Rittm. auf Schönh., * 13. 11. 1771, † 22. 11. 1845, verm. 7. 7. 1806 m. Wilhelm. Louise Mencken, * 24. 2. 1790, † 1. 1. 1839.

*Philippine Juliane,* † zu Berlin 7. 8. 1775 10 M. 19 T. alt. †

*Wilhelm Ernst Carl Valentin,* † zu Berlin 15. 8. 1775 4 J. 5 M. alt. †

*Carl,* † 7. 10. 1 3 M. 3

---

*Theodor Friedrich Alex Philipp,* geb. 11. 6. 1790 zu Schönh., † als Graf v. B.-Bohlen 1. 5. 1873 in Carlsburg, zu Steinfurth beigesetzt, verm. an Carol. Grfin. v. Bohlen, † 14. 1. 1858 zu Venedig.
— cf. Gräfl. Taschenbuch von Gotha.

*Adelheid Christine Louise,* geb. 19. 12. 1791, † 15. 11. 1793 zu Schönhausen.

*T.,* * † 17. 3. 1793.

*Ernst Fried.,* geb. 13. 8. 1799, † 5. 9. 1799.

*S.,* * † 4. 2. 1795.

*Eduard Ernst Ferdinand* geb. 28. 4. 1794, † vor Riga 1812.

*Alexander Friedrich Ferd.,* geb. 13. 4. 1807, † 23. 12. 1809.

*Louise Johanne,* geb. 13. 11. 1808, † 19. 3. 1813.

*Bernhard,* geb. 24. 7. 1810, Landrath in Naugardt.

Fürst *Otto Eduard Leopold,* geb. 1. 4. 1815, cfr. Gothaisches genealogisches Taschenbuch.

*Franz,* geb. 20. 6. 1819, † 10. 9. 1822.

---

1666 6. 9. † zu Schönhausen Ursula Dorothea v. B., eine fromme Jungfr.
Dem Rittmeister v. B., Bruder des Domherrn, werden zu Rathenow 3 Kinder geb. 1) Cath. Elis. Wilh. Dor., geb. 29. 7. 1738, 2) H
1589. 20. 6. † Jobst. Der Leichenstein zu Schönh. zeigt die Wappen v. B., v. Metzdorf, v. Alvensleben, v. Lossow.
1590. 6. 8. † Emmerentia Schenkin v. Lützendorf, Jobst v. B.'s Wittwe, Leichenstein zu Schönh. mit den Wappen v. Lützend., v.
1711 Pfingstfest † zu Hohengöhren Bertha Cath. v. B. a. d. H. Schönh., verm. an Johann Friedr. v. Möllendorff, Deichhptm. zu Ho
1666. 27. 9. vermählt sich Helene v. B. zu Schönh. mit Georg Friedrich v. Katte auf Wust.
Heinrich Christian v. B., geb. 1737, † 1804, verm. mit Frl. Spannuth, Stammvater der gräfl. Rhein. Linie (cf. Gräfl. Taschenbuch
August Adam Heinrich, † 1804 als General, soll sein Bruder oder Vaters Bruder gewesen sein (?).

# arck (Linie Schönhausen)

mmengestellt von Dr. Gg. Schmidt, P. zu Schollene.

*k*

ammvater aller noch lebenden B.'s, verm. mit *Anna v. Wenckstern* a. d. H. *Lentzerwisch.*

*Ludolf* auf Schönhausen, Rittmeister, ein tüchtiger Reitersmann, kämpft in Frankreich für die Hugenotten, † 1590 zu Schönhausen, verm 1579 mit *Sophie v Alvensleben*, T. des *Valentin v. A.* auf Isenschnibbe und der *Anna v. Veltheim;* sie heirathet als Wittwe 1596 den Domherrn zu Magdeburg *Hans Georg v Arnim* auf Dretzel.

*Ilse.*

*Valentin* auf Schönhausen, † 12. 4. 1620, verm. mit *Bertha v. d. Asseburg.*

Priesterfreund gewesen, solches wolle n. 1) an *Helene Elis. v. Kottwitz,* *ohie v. Möllendorff,* geb. 13. 2. 1644. *trone* unter Vormundschaft.

*Anna Marie.*

*Georg Friedrich.*

*Hippolyta.*

*Valentin Busso,* Hauptmann auf Schönhausen und Briest, geb. 15. 9. 1613, † 8. 5. 1679, verm. mit *Anna Cath. v Barleben,* T. des † *Joh. Gg. v B.,* Domdechanten von Havelberg, hatte 4 Söhne u. 2 Töchter.

Uenglingen, Fischbeck, felde, Erbauer des neuen 5. 1666, † 18. 6. 1732, „, die Geschwister also verm. 24. 4. 1694 mit 1669, † 23. 4. 1719

*Georg Friedrich,* Lieut., geb. 9. 11. 1667, † 10. 5. 1696

1 Sohn. 1 Sohn. 1 Sohn. 1 Tochter. 1 Tochter.

*Friedrich Christoph* auf Schönhausen und Repitz, General-Major und Commandant von Küstrin, verm. mit 1) mit *Louise Marg. v d. Asseburg,* zu Schönhausen 7. 1. 1699 beigesetzt, 2) *von Wulffen,* 1712. Gev. in Schollene.

*n ch,* 12. , 702 on- n.

*Georg Heinrich,* geb. 25. 3. 1703, † 25. 5. 1729, Lieut.

*Alexander Wilhelm* auf Schönhausen u. Fischbeck 2. Hälfte, Rittm. u. Domcapitular zu Halberstadt, geb. 12. 9. 1704, † 18. 3. 1793, verm. 7. 3. 1737 mit Aug. Sophie Wilh. v. Tresckow, † zu Brandenburg 77 J. alt, weniger 2 T., 22. 11. 1798.

*Dorothea Sophie,* geb. 4. 12. 1705, † 5. 12. 1750 zu Schönhausen.

*Ludolf August,* geb. 21. 3. 1683, verm. 22. 11. 1704 mit Joh. Marg. v. d. Asseburg, 2. mit N. N. Trott v. Treyden, russ. General u. Commandirender in der Ukraine, † 1750 bei Pultava.

*Sophie Louise,* getauft 23. 5. 1685.

*Christoph Friedrich,* getauft 27. 5. 1686.

*Bertha Elisabeth,* getauft 18. 9. 1687, wohl † 17. 5. 1688.

*Justine Florine,* getauft 20. 10. 1688, † 12. 5. 1692.

*Joh. Magd.,* getauft 20. 8. 1690.

*hie rina lotte,* 26. 1. Gev. 68.

*August Adam Heinrich,* geb. 16. 1. 1739, † 25. 6. 1804 zu Rathenow, Gen.-Lieut., verm. an Charl. Fried. Aug. v. Angern.

*Dorothea Charlotte Wilh.,* geb. 7. 7. 1741, verm. 5. 2. 1761 an Hans Carl Aug. v. Schlabrendorf auf Wasmansdorf, Dispenser Wüste Feldmark.

*Georg Friedrich Wilhelm,* geb. 16. 8. 1746, Rittm., Domherr zu Havelberg auf Schönhausen und Fischbeck, † 28. 3. 1800 zu Schönhausen.

*iel- ne nora* ır. rl., zu now 1766, 1793.

*August Ernst Friedr.,* geb. 1. 10. 1771, Lieut. zu Rathenow, verm. 30. 11. an Bernhardine Magd. Marie Rump.

*Wilh. Carl Adam,* geb. 1772.

*Ferdinand Heinr. Siegfr.,* geb. 20. 7. 1774.

*Ernst Philipp Agathon,* geb. 1. 10. 1775, † 3. 5. 1778 zu Rathenow.

*Henriette Phil. Flor.,* geb. 27. 11. 1776 zu Rathenow, verm. 7. 7. 1800 an den Wittwer Friedr. Wilh. Bock, Reg.-Quartierm. zu Rathenow.

*Henriette Wilhelm. Albertine,* geb. 15. 5. 1778 zu Rathenow.

*Reinhold Wilhelm August,* geb. 16. 5. 1770, † 17. 8. 1770.

*Christ. Louise Friedr. Marie,* geb. 4. 11. 1779, † 2. 4. 1782.

*Marie Sophie Dor.,* geb. 2. 3. 1780, verm. an Rudolf Gustav von Byern, Rittm. zu Rathenow.

*Joh. Friedr. Jul. Henr.*

*Heinrich Friedr. Alex. Bernhard,* geb. 13. 4. 1784, verm. an Carol. Louise Charl. v. Bredow, Lieut. zu Rathenow.

*a Fran-* 5. 1827, 844 an rl Albr. Arnim, Friedr. helsdorf Wilh.. e.

*Theodor Aug. Ferdinand,* geb. 19. 12. 1806.

*Emil Bernhard Carl Aug. Herm.,* geb. 21. 11. 1806 zu Rathenow.

---

geb. 2. 10. 1740, 3) August Heinr., geb. 15. 6. 1744.

y u. ? ähnlich wie v. Schwarzkoppen.

zum Schönh. Zweig gerechnet.

deten Forschung, was um so angenehmer berührt, als erfahrungsmässig viele Geschlechter des Uradels noch immer an den bekannten Ammenmährchen einer fabelhaften Abstammung festhalten, während vielfach in den Familien des Briefadels die krankhafte Sucht herrscht, den wahren Zeitpunkt des Adelserwerbes zu verschleiern und sich gewissermassen des den Vorfahren verliehenen Diploms zu schämen.

Wenn wir in Betracht ziehen, dass die bisher erschienenen vier Jahrgänge des Taschenbuchs bereits über 1100 Familienartikel enthalten, so ist damit die hohe Bedeutung des Unternehmens für die Heraldik und Genealogie gesichert.

*J. G. v. O.*

---

*Der Verfall der Adelsgeschlechter,* statistisch nachgewiesen von Dr. *H. Kleine.* Leipzig 1879.

Ein merkwürdiges Büchlein diese 68 Octavseiten umfassende Schrift, deren Verfasser es unternommen hat, durch Zahlen zu beweisen, dass es für eine jede Familie kein verhängnissvolleres Geschenk gäbe, als das sonst so sehnlichst erstrebte Kaiserliche oder Landesherrliche, die Grafen- oder Freiherrenwürde ertheilende Diplom, weil aus dessen Pergamentblättern sich ein schleichendes Gift verbreite, das unrettbar weit vor der Zeit, die sonst der Lebensdauer der Geschlechter gesetzt sei, allen Linien und allen und jeden Mitgliedern der in die Verlagsathmosphäre von Justus Perthes in Gotha gezogenen Familien Verderben bringe! — Anzuerkennen ist von vornherein der gute Geist, in dem die vorliegende Schrift verfasst ist und der anständige Ton, mit dem alle in Betracht kommenden Fragen behandelt sind. Die Brochüre gehört keinesweges zu den dem Adel feindselig gestimmten Literaturerzeugnissen, wie man es nach den ersten Worten des Titels beinahe versucht wäre anzunehmen; sehr Vieles, was sie entwickelt und empfiehlt, ist höchst beherzigenswerth — wenn wir es dennoch unternehmen, ihre Berechnungen anzufechten, so geschieht es hauptsächlich aus dem Grunde, weil wir die Statistik für eine der gefährlichsten, weil zweischneidigsten Waffen der modernen Wissenschaftlichkeit halten, bei deren Anwendung der geringfügigste Denkfehler, die kleinste Lücke in dem für das in Betracht zu ziehende Gebiet nothwendigen Vorkenntnissen die Resultate der allermühsamsten und allergewissenhaftesten Rechnereien alterirt. Wie beklagenswerth das aber ist, kann nur der ermessen, der sich einen Begriff davon zu machen im Stande ist, welche kolossale Summe von Fleiss und Ausdauer die Aufgabe voraussetzt, nur einen einzigen Band des Gothaischen Grafenkalenders vielleicht ein halbhundertmal von den verschiedensten Gesichtspunkten aus durchzuzählen.

Vor allen Dingen hat sich der Verfasser nicht klar gemacht, was im historischen und staatsrechtlichen Sinne unter dem hohen Adel im Gegensatz zum niedern zu verstehen ist. Er zählt nicht allein die gegenwärtig existirenden gräflichen, sondern auch die gegenwärtig existirenden freiherrlichen Familien zum „hohen Adel“, nur hin und wieder diesen Ausdruck mit dem allerdings weniger sagenden „hohe Aristokratie“ vertauschend. Die allein berechtigte Bezeichnung für diese beiden, in den Gothaer Kalendern registrirten Adelskategorien wäre aber gewesen „titulirter Adel“. Denn nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil der in diesen beiden Kalendern verzeichneten Familien hat eine genealogische Fühlung mit denjenigen alten Geschlechtern, die unzweifelhaft einst zum hohen Adel gehört haben, setzt man aber die ungemein schwierigen und oft höchst delikate Fragen berührenden Untersuchungen über die noch blühende, wahrhaftige Descendenz der Häuser des alten hohen Adels fort, so kommt man zu dem überraschenden Ergebniss, dass jene Descendenz verhältnissmässig weit zahlreicher — wenn auch an und für sich nur in geringen Ziffern — bei den ganz untitulirten, heutzutage ohne Widerrede zum niedern Adel zählenden Familien zu finden ist, als bei dem, gleichfalls zum niedern Adel zu rechnenden, aber seit so und so viel Decennien mit den Grafen- und Freiherren-Titeln geschmückten Familien. Unter diesen Umständen macht es einen gar sonderbaren Eindruck, diese weitläufigen, unter Zahlenbeweis gestellten Deductionen über die innere Geschichte und die Zukunft von 753 Grafengeschlechtern (resp. 1028 Hauptlinien derselben) in ihrer Bedeutung als Mitglieder des „hohen Adels“ zu lesen, obschon sie mit dem hohen Adel absolut nichts gemein haben, als höchstens scheinbar den Titel, und von logisch zu Werk gehenden Genealogen nur in Gemeinschaft und im engsten Zusammenhange mit ihren Stammesgenossen der untitulirt gebliebenen Linien hätten behandelt werden müssen. — Die Thatsache, dass der noch blühende „hohe Adel“ Deutschlands (und einiger Nebenländer) fast ausschliesslich im ersten Theile der jährlichen Justus Perthes'schen Publikationen, im sogenannten Hofkalender zu suchen sei — womit freilich keinesweges gesagt ist, dass *alle* hier aufgeführten jetzt fürstlichen u. s. w. Familien im historischen und staatsrechtlichen Sinne zum hohen Adel gehören — scheint dem Verfasser dunkel vorgeschwebt zu haben, denn er macht einen Unterschied zwischen denjenigen Grafen, welche nach 1650 die Standeserhöhung erfahren, denjenigen, welche schon früher den Titel zu Recht führten und endlich denjenigen, die ihren Grafenstand bis über das Jahr 1250 sollen zurückführen dürfen. Deren soll es 1870 noch 13 gegeben haben. Wer mag, ohne genaues Nachzählen, wissen, ob diese Ziffer ganz richtig ist, vielleicht ist sie sogar etwas zu niedrig gegriffen. Der Schreiber dieser Zeilen sah probeweise drei Buchstaben des Grafenalphabets von 1879 durch und fand in diesem ungefähr achten Theil der ganzen Liste doch schon beinahe ein halbes Dutzend Namen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit als Descendenten von Häusern des historischen „hohen Adels“ notirt werden konnten, vorbehaltlich genauerer Untersuchung, dagegen entdeckte er aber auch bei einer Familie das genaue Datum ihres Grafendiploms vom Jahre 1221 (!), welche der Verfasser wohl unbedenklich als zur ältesten und vornehmsten Kategorie gehörig angesehen haben dürfte. Doch soll mit dieser letzteren Bemerkung nur auf den einen Umstand hingewiesen werden, der später ausführlicher zu erörtern sein wird, dass nämlich die gothaischen Kalender, trotz der hohen Stufe von Vollendung, die sie gegenwärtig erreicht haben, nicht geeignet sind als alleinige Quellen zu so complicirten und alle möglichen Verhältnisse in das Auge fassenden, statistischen Berechnungen zu dienen. Die grösste Blösse in Bezug auf seine historischen Vorstudien giebt sich aber der Verfasser durch seine pag. 5 ausgesprochene „Vermuthung“, dass in den hier in Betracht kommenden Ländern (vorzugsweise also Deutschland) um das Jahr 1250 nicht allein, wie anno 1870, 1028 Grafengeschlechter (resp. Linien),

sondern wahrscheinlich doppelt so viel Grafengeschlechter geblüht haben dürften! — — — Also circa 2050, wovon dem Verhältniss nach mindestens zwei Drittel, 1400, auf Deutschland hätten fallen müssen! Diese, wenn auch in die bescheidene Form einer Vermuthung gekleidete Behauptung ist so ungeheuerlich, dass sie für das Publikum unserer Zeitschrift gar keiner Widerlegung bedarf. Dasselbe wird aber aus diesem einen Beispiel ersehen, wie richtig die einleitende Bemerkung war, dass die Statistik eine sehr bedenkliche Wissenschaft unter Umständen sein kann. Die Grundlosigkeit dieser einen Annahme lässt nicht allein alle aus ihr speciell gezogenen Schlüsse in Nichts zerfallen, sondern erschüttert auch von vornherein das Vertrauen auf die Zuverlässigkeit fernerer, mehr hypothetischer Berechnungen, so geneigt man auch war, den in so vortrefflichem Geiste und elegant geschriebenen Ausführungen des Autors mit günstiger Voreingenommenheit zu folgen.

Wie schon oben einmal angedeutet, halten wir ferner den gothaischen Grafenkalender für nicht geeignet, als einzige Quelle für die Geschichte und für die Besitzverhältnisse der in ihm verzeichneten Familien zu dienen. Sie scheint es aber gewesen zu sein, da der Autor sich sonst auf kein anderes in Betracht zu ziehendes Werk beruft, sondern selbst erklärt, dass ihm nur noch der Grafenkalender von 1857 (vielleicht einige dazwischen liegende Jahrgänge) zur Hand gewesen wäre. Es ist allgemein anerkannt, dass die Redaction der betreffenden Kalender schon seit einer langen Reihe von Jahren allen berechtigten Anforderungen, die an derartige Nachschlagewerke gestellt werden können, durchaus entspricht und ein in seiner Art vorzügliches Material zusammengehäuft hat, allein man darf deshalb die in Rede stehenden Handbücher nicht für Fundgruben ansehen, aus denen Alles und Jedes dem Einzelnen Wissenswerthe geschöpft werden kann, man darf an dieselben nicht Ansprüche machen, welche zu verheissen und durchweg zu erfüllen der Redaction schwerlich selbst eingefallen ist. Bei 753 einzelnen Geschlechtern übersteigt es die Kraft literarischer Thätigkeit, über jedes derselben eine historische Uebersicht zu bringen, die jeder kritischen Probe Stich hält, die Redaction muss sich da ungemein oft ganz auf die Tüchtigkeit ihrer Mitarbeiter aus den Kreisen der betreffenden Familien verlassen und diesen die Verantwortlichkeit für ihre Beiträge überlassen. Wer sich je mit Genealogie beschäftigt hat, weiss aber, wie viel, oder wie wenig Verlass auf derartig erbrachte historische Daten ist! — Noch übler steht es mit der Rechenschaft, die nach der Auffassung des Verfassers ein Jahrgang des Grafenkalenders über die Vermögensverhältnisse aller in ihm aufgezählten Geschlechter geben soll. Er nennt allerdings, wo sie der Redaction genannt sind, die vorhandenen Majorate und Fideicommisse, er verzeichnet, so weit sie der Redaction angegeben sind, die Güter, welche den Grundbesitz einer Familie ausmachen, aber damit hat er auch Alles erschöpft, was er bringen kann und bringen darf. Und was bedeutet denn auch eine solche Aufzählung von Majoraten uud Güternamen in heutiger Zeit? — Der Besitzer von fünf schönklingenden Rittergütern ist vielleicht in der grössten, dauernden pecuniären Bedrängniss und der ohne jeden Besitz aufgeführte, in Wiesbaden oder Dresden domicilirende Graf, den der Verfasser vielleicht geneigt ist, dem „gräflichen Proletariat" — ein vom Verfasser beliebter Ausdruck! — zuzurechnen, gebietet durch seine bürgerliche Ehefrau über eine aus Millionen resultirende Vermögensrente! Nach welchem irgendwie greifbaren Maassstabe will der Verfasser unter solchen Umständen die Ziffern hernehmen, um seine statistischen Tabellen in dieser Beziehung zu begründen? Er erkennt zwar die Misslichkeit dieser Berechnungen aus dem ihm zur Disposition stehenden, dürftigen Material selbst an, aber er glaubt dennoch (pag. 12) aus der blossen Scheidung der gräflichen Familien mit Majoraten und festem Grundbesitz von denen ohne solchen, Berechnungen anstellen zu können, die zu „bedeutsamen Resultaten" geführt hätten. Der heutige Adel, sowohl der titulirte, wie der nicht titulirte, ist einmal von einem tiefen Misstrauen gegen die nächste Zukunft befangen und lässt sich ohne zwingende Gründe nicht in seine Vermögenskarten blicken. Seit seiner Gleichstellung mit den anderen Ständen in Bezug auf das Herangezogenwerden zu allen Staatslasten erscheint ihm die Mahnung an das „Noblesse oblige" als ein verrottetes, aber dennoch fürchterliches Gespenst, und selbst wenn er seinen Grundbesitz aufreiht, thut er es nicht, um damit seinen Reichthum, sondern nur, um seine sociale Bedeutung unter Beweis zu stellen.

Ausser den oben dargelegten allgemeinen Mängeln, welche die Resultate der Dr. Kleine'schen Berechnungen von vornherein beeinflussen, dürfen auch noch einige andere Errata nicht mit Stillschweigen übergangen werden, weil auch sie dazu beitragen müssen, das gezogene Facit zu beeinträchtigen. So sagt der Verfasser Seite 28, dass er mehrfach Gelegenheit gehabt hätte, in die Stammbäume westpreussischer und lauenburg-bütow'scher Adelsfamilien zu „blicken" und dass ihm dabei die Steigerung der Zahl der alten Jungfern in den einzelnen Familien gegenüber der der alten Junggesellen, seitdem deutsche Sitte in diesen Gegenden heimisch geworden, schier unglaublich erschienen sei. Welchen Zeitpunkt er für Einführung deutscher Sitte in diesen Gegenden im Auge gehabt hat, sagt er nicht. Derselbe dürfte aber wohl „unbesehen" mit demjenigen zusammenfallen, in welchem die Stammbäume der betreffenden Familien überhaupt beginnen, detaillirtere Nachrichten über alle Familienmitglieder zu bringen. Auch der Schreiber dieser Zeilen hat Gelegenheit gehabt, so manchen solchen Stammbaum zu durchsehen, auch speciell aus Westpreussen und Lauenburg-Bütow, er hat aber aus diesen, unter einander sich meist vielfach widersprechenden und daher nie einen unbedingten Anspruch auf Glaubwürdigkeit verdienenden Privat-Urkunden nur das ersehen können, dass in alter und älterer Zeit, in dem speciell berührten Falle also in der Zeit des Dominirens polnischer Sitte und polnischen Rechts, fast nur die männlichen Mitglieder der Familien der Anführung für werth erachtet wurden. Selten findet sich der Familiennamen der angeheiratheten Frauen verzeichnet, selten die Rufnamen einiger Nonnen gewordenen Fräuleins, selten die der in andere Familien verheiratheten Fräuleins, so gut wie nie die der ledig gebliebenen. Wie kann man nur auf den Gedanken kommen, aus dieser notorischen Unterlassungssünde der alten Stammbaum-Aufsteller die Folgerung zu ziehen, dass vor vier oder fünf Jahrhunderten verhältnissmässig wenig Mädchen in den adligen Familien geboren wurden und noch weniger verhältnissmässig zu alten Jungfern heranwuchsen? — Auf Seite 31 behauptet der Ver-

fasser, dass ein protestantischer Graf eher den moralischen Muth finde, selbst bei engen Verhältnissen eine Familie zu gründen, als ein katholischer. Auch diese Ansicht dürfte sehr wesentlich modificirt werden, wenn der Autor nicht bloss aus dem Gothaischen Handbuch sein Material gezogen hätte. In diesem mögen vielleicht subalterne Titel ganz weggelassen worden sein — wozu sie auch verewigen? —, wer Gelegenheit hat, die Familienanzeigen süddeutscher Blätter in Menge zu lesen und zu benutzen, kann sich nicht der Ueberzeugung verschliessen, dass gerade in Süddeutschland, also in katholischen Gegenden, eine weit grössere Anzahl von Männern mit den vornehmst klingenden, auch den Grafentiteln, sich in sehr untergeordneten Lebensstellungen bescheidet und Familien begründet hat, als es im protestantischen Norddeutschland die Regel zu sein pflegt. Das an dieser Stelle dem Protestantismus gemachte Compliment möchte man gerne acceptiren, es scheint nur, wenn man wahr sein will, nicht an der ganz passenden Stelle gemacht zu sein. — Auf Seite 47 nimmt der Verfasser an, dass die heutigen deutschen Grafen und Freiherren, bis auf einen verschwindenden Bruchtheil, aus ehemaligen Ministerialengeschlechtern hervorgegangen seien — wir fürchten, der angeblich verschwindende Bruchtheil dürfte zu einer sehr imposanten Minorität anschwellen, wenn es opportun erschiene, in dieser Beziehung die wirkliche Abstammung sehr zahlreicher titulirter Familien gar zu rücksichtslos an das Tageslicht zu ziehen! — Endlich ist auch die Seite 49 aufgestellte Behauptung, Preussen sei zu seiner Macht gelangt, ohne dass es zu irgend einer Zeit eine zahlreiche und hohe Aristokratie besessen, unrichtig, wenn Preussen damit in einen Gegensatz zu irgend einem andern deutschen Staate gestellt werden soll. Denn keiner derselben hat eine solche besessen, weil die Häuser des hohen deutschen Adels bis zu Anfang dieses Jahrhunderts selbst die Territorialgewalt in Händen hatten. In Frankreich und England, wo die Könige wirkliche Landesherren waren, hat sich das freilich anders gestaltet, aber selbst in den österreichischen Erblanden, denen durch die Folgen der Reformation der ganze eingeborene, vornehme Adel abhanden kam, wurde zwar im Gnadenwege eine hohe Aristokratie wieder geschaffen, aber diese ist doch schwerlich diejenige, welche der Verfasser mit Bezug auf Preussen im Auge hat. Uebrigens liessen sich auch ohne besondere Mühe, sowohl in der Mark, wie in Pommern, in Preussen und Schlesien Geschlechter genug aufzählen, die an Alter, Rang, einstigem politischen Einfluss und selbst theilweise an Reichthum denen der modernen österreichischen Aristokratie nicht nachstehen.

Doch mit diesen Betrachtungen und geringfügigeren Ausstattungen entfernen wir uns nur von dem Hauptthema. Wir können, zu unserem aufrichtigen Bedauern, da die Mühewaltung des Verfassers wirklich imponirt und seine Darstellungsweise ebenso anregend, wie fesselnd wirkt, nur dabei stehen bleiben, dass die ganze Arbeit in gewissem Sinne überflüssig gewesen ist, weil ihr Unternehmer von falschen Voraussetzungen ausgegangen ist. Die im Hofkalender, zweite Abtheiluug A. (allenfalls auch B.), verzeichneten Familien bilden eine enge, begrenzte Kaste, über deren gegenwärtige Stellung zum Leben und deren Zukunft es sich lohnt, genaue und selbst die allersubtilsten Wahrscheinlichkeitsberechnungen anzustellen; die in den Handbüchern der Grafen- und Freiherrenhäuser verzeichneten Familien bilden eine solche Kaste nicht, sie mussten nothwendig mit ihren untitulirt gebliebenen Familienzweigen zusammen betrachtet werden, soweit eben solche vorhanden sind.*) Die Pergamentkrone mit neun oder sieben Perlen stempelt weder einen einzelnen Zweig zu einer anderen Adelsspecies, noch drückt sie so gewaltig die Stirne des nach ihr Titulirten, dass er vor der Zeit sich in's Grab legen muss. — Ein gründlicher Kenner der Genealogie hat kürzlich behauptet, dass Jahr aus Jahr ein an zwei Dutzend Geschlechter des Uradels erlöschen. Er mag, er wird sogar Recht haben und wenn er Recht hat, so folgt daraus, dass auch der verhältnissmässige Procentsatz von titulirten Adelsfamilien (hier abgesehen davon, ob sie zum Uradel gehören, oder nicht) Jahr aus Jahr ein erlöschen wird. Das ist einmal der Lauf aller Dinge, den man beklagen kann, für den man aber nicht mathematische Gesetze ergrübeln soll, zumal nicht in Bezug auf unsichtbare Rangunterschiede. Mit Recht haben wir uns auf beiden Seiten wohl gehütet, bei diesen Ausführungen Namen zu nennen, ein Paar können aber wohl zum Schluss nichts schaden. In der preussischen Armee giebt es nach der letzten Rangliste 46 Arnim's, 35 Bülow's und 34 Kleist's, die Officiere sind; diese Zahlen kennzeichnen sie als die numerisch vielleicht stärksten Adelsfamilien Norddeutschlands. Jeder denkende, d. h. anständig denkende Mensch, der es erleben würde, dass der letzte Spross einer dieser für unser Vaterland so hochbedeutsam gewordenen Familien stürbe, würde sich schwerlich eines Gefühls der Trauer entschlagen können, aber welcher ausserhalb dieser Familien Stehende würde sich alterirt fühlen, wenn z. B. irgend eine junge gräfliche Linie wieder ausstürbe, welchen Einfluss sollte ein solcher Verlust auf die Landschaft haben, in der sie angesessen gewesen. Ein Grafen- oder Freiherrntitel ist bald wieder creirt, ein edles Geschlecht voll ruhmvoller Traditionen hinterlässt bei seinem Erlöschen eine schmerzliche Lücke! —

Wer daher das Kleine'sche Buch liest — und wir wünschen ihm trotz alledem recht viele Leser — substituire sich in den allermeisten Fällen an Stelle eines Grafen ein Mitglied einer Uradelsfamilie und er wird Ursache haben, den ebenso wohlgemeinten, wie beherzigenswerthen Rathschlägen des Verfassers seine vollste Anerkennung zu zollen!

*L. Clericus.*

*) Daher ist es denn auch nicht allein ziemlich unstatthaft, sondern sogar ein wenig sophistisch gewesen, die grossen gräflichen Häuser in ihre Zweige zu zerlegen. Die Differenz 753 von 1028 macht 275, rechnet man durchschnittlich 4 Zweige auf 1 Haus, so ergiebt sich durch jenes Arrangement ein Fortfall von ungefähr 70 kräftigst blühenden Grafengeschlechtern und eine ganz künstliche Verschiebung der richtigen Verhältnisse.

## Berichtigungen.

Auf Seite 77 des vorigen Jahrgangs ist eine Jahreszahl aufzuführen vergessen worden: Der Adelsbrief für die Gebrüder Carl Christoph und Johann Friedrich Heinrich *Burghof* datirt vom 26. Juli **1747.**

Auf Seite 142 des vorigen Jahrgangs steht irrig eine Gräfin *v. Hogendorp* als am 27. Oct. verstorben aufgeführt — es muss heissen: Dr. jur. Heinrich Graf *v. Hogendorp* hat sich am 27. Oct. 1878 mit Jonkfrouwe A. E. *Gevers-Deynoot* vermählt.

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **SW. Zimmerstr. No. 41. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

(Schluss aus No. 12 vom v. J.)

26. 10. v. *Marillac- St. Julien,* Bar. Theod. Mar., nass. Oberförster a. D. Wiesbaden 84 J.
15. 10. v. *Manteuffel-Zöge,* Carl, Landger.-Ass. Dorpat.
1. 11. v. *Mende,* Karl, Geh.-Rath. Petersburg. 84 J.
18. 10. v. *Mensenkampf,* Karl Gustav, livl. Land-Rath, Tarwest. 70 J.
Mitt. 10. v. *Miaskowski,* Carl, russ. W. St. R. Petersburg. 68 J.
25. 10. v. *Miller,* Joh. Nep., Mitredakt. der Süddeut. Presse. München. 35 J.
10. 11. *Monforte dei Duchi di Laurito,* Joh. Vincenz, Graf v., k. k. Kämmerer u. Feldmarsch.-Lt. Linz. 75 J.
9. 11. *Müller,* Kunigunde, geb. v. *Woyrsch,* Krger. Raths-Wittw. Breslau. 74 J.
21. 10. v. *Nerly,* Fried., Nestor d. deutsch. Maler in Italien. Venedig.
4. 11. *Nolthenius,* E. C., Wittw. von Jonkheer L. H. N. *Bosch, Ridder v. Rosenthal,* Velp in Ndl. 70 J.
6. 10. *Obermüller v. Drauneck,* Anton, Gel.-Maj. a. D. Linz. 78 J.
6. 11. v. *Osten,* Leop., würt. Rittm. 25. Drag.-R. Stuttgart. Gattin: Molly v. *Kotzebue.*
25. 10. v. *Panhuys,* Bar. Joh. Ernst, k. Commiss. f. Friesl. Haag. 70 J.
16. 10. { *Pergler v Perglas,* Simon, öst. Rittm., Wien 54 J. / *Pergler v. Perglas,* Therese, geb. *N. N.* Wien 34 J. } Ehegatten.
28. 10. *Pesters,* E. W. N. Jonkheer, niedl. Hus.-Ritter. Zeist.
2. 11. *van de Poll,* Jonkfrouwe geb. *Mülmann,* Haus Rozenstein.
4. 10. v. *Pren,* Eugen, Ritter, Oest. Linien-Schiffs-Lieut. p. Wiener.Neustadt. 63 J.
6. 11. v *Rahden,* Baronin, Marie, geb. Baronin v. *Huëne,* Liebau.
3. 11. v. *Reichart,* Demetrius, russ. Capit. a. D. u. Notar, Kaschin. 78. J.
13. 11. v. *Reischach,* Siegmund, öst. Feldzeugmeister, Wien. 70. J.
2. 10. v *Rethann-Macaré,* Jonkheer, Pet. Jak., Harlem.
16. 10. v. *Roëll* Fried. Henriette E. A., Nymwegen. Vater: Jonkh. C. M. v. *Roëll.*
6. 10. *Rousseau d'Happoncourt,* Chevalier, Leop., öst. Feldm.-Lt. p. Wien. 82 J.
6. 11. v. *Sayburg,* Ritter v. *S.* zu Pfefferslehemsegg u. *Gallo de Escalada,* Peter, öst. Statthalt.-Rath. Wien. 57 J.
21. 10. v. *Schludermann,* Ludw. Landger.-Rath. Wien. 52 J.
29. 10. v. *Schmid,* Franz., würt. Obst.-Lt. Ravensburg. 69 J.
22. 10. v. *Schmitt,* Julie, geb. Gräfin v. *Lösch.* Simbach 47 J.
6. 10. v. *Scholkowski,* Anton Norbert. Riga. 62 J.
24. 10. *Sedlaczeck,* Edler v. *Lichtenhofen,* Therese. Hofraths-Gattin Wien. 55 J.
2. 10. v. *Sicard,* Aug., Colleg.-Sekr. Riga. 33 J.
23. 10. *Sloet tot de Belle,* Bar. L. E. W. S. niedl. Sekretär. Leiden.
15. 11. v. *St. George,* Auguste. Rheydt.
21. 10. v. *Szentkevisski,* Baronin, Siegnsmunde, geb. Gräfin v. *Haller.* Kis-Bhun in Ung.
6. 11. v. *Thimus,* Frhr, Albert, Appel.-Ger.-Rath a. D. Köln.
13. 10. v. *Trefort,* Erwin, öst. Res.-Lt. Zwornik in Bosn.
29. 10. Tuyle, Baronin v. *Seroskerken van Zuylen.* W. R., Wittwe des Baron W. R. *Slöt de Zuylen.* 70 J.
15. 10. v. *Ulrichs,* Heinr. Fried. Theod., Geh.-Rath, Präs. d. Consist. Riga.
12. 10. v *Vietinghoff,* get. *Scheel,* Freifräulein, Wilh., Bersen in Livl. 74 J.
19. 10. v. *Vietinghoff,* get. v. *Scheel,* Gotthard, Präsid. des Hofgerichts auf Gr. Bersee. 77 J.
31. 10. *Wabiltschikow,* Fürst, Viktor., russ. General-Adjut. Trubetschin. 58 J.
12. 11. v. *Welz,* Ritter, Robert, Dr. Prof., Würzburg. 63 J.
24. 10. v. *Wirschinger,* Heinr. Dr. Appel.-Ger.-Präs. Augsburg. 68 J.
5. 11. v. *Witt,* Pet. Heinrich, Kaufmann 1. Gilde, Petersburg. 71 J.
4. 10. *Wittert,* Anna Jos., Wittw. v. Jonkh. Andreas Gottf. *Melort,* Gravenhage 73 J.
9. 10. v *Wittmann,* Johanna, geb. *N. N.,* Senats-Präs.- Gattin. Wien. 73 J.
19. 10. *Zinn v. Zinnenburg,* Frhr. Karl, oester. Ober-Lieut. Vinkoce.

### Vermählungen:

12. 10. v. *Dehrenthal,* Carl Eduard, k. deutsch. Leg.-Rath, *Gravenhage,* m. Luise Helene Caroline *du Bois.*
6. 10. v. *Panhuys,* Jonkheer U. W. T. zu Groningen m. Wendeline Cornera v. *Innhausen* u. *Knyphausen.*
24. 10. v. *Roessler,* Pil. Ludw., Gutsbes. auf Lindenberg, zu Wiesbaden Mar. M. Fr. Jos. v. *Harder,* geb. v. *Hagen.*
9. 11. v. *Reppert,* Fried. W. Carl Ernst, Lt. Jngen-Corps, Wiesbaden m. Hedwig, Elis. Joh. *Schnabel.*
. 10. v. *Sehrwald,* Annette, verm. Eduard *Pielberg,* Pastor, Insel Oesel.
10. 10. *van Weede,* Jonkheer, Wilh. M. 10. 10. Haus Dornbergh mit Volkerlier Adriana Jonkfrouwe *van Haersma, de Witte.*

---

### Vermählungen:

3. 12. *Koch,* Bernh., Forstass. u. v. *Baumgarten,* Antonie. Regensburg.
8. 11. v. *Besser,* Pr.-Lt. Gren. 3. u. v. *Bannasch,* Elisab. Königsberg Pr.
28. (?12) v. *Busse,* Guido, Lt. Ulan. 10. u. v. *Busse,* Helene. Dresden.
? 1. v. *Busse,* Pr.-Lt. a. D. u. v. *Bonin,* Anna. Canitz.
12. 10. v. *Derenthall,* Eduard, k. Botschafts-Rath u. *du Bois,* Luise. Haag.

24\. 10. v. *Franckenberg-Lüttwitz*, Rittm. Drag. 9. u. von *Klützow*, Marie. Berlin.
12\. 11. *Hofmann*, Joh., Bankbuchhltr. u. von *Gässler*, Antonie. Landshut.
2\. 11. v. *Hagen*, Oscar, Hptm. Inf. 77. u. v. *Rheinbaben*. Hedw. Freiin. Sauen.
10\. ? *Trierenberg*, Rich. u. v. *Hausen*, N. N. Freiin Posen.
26\. 11. v. *Issendorff*, Pr.-Lt. Hus. 13. u. *Schüssler*, Helene. Erfurt.
26\. 11. v. *Könemannn*, G. a. Goldenitz u. *Coqui*, Virginie. Hamburg.
30\. 10. *Arnold*, Kurt, Lt. Inf. 16. u. v. *Kubin*, Auguste Edle. Krakau.
28\. 11. v. *Lettow-Vorbeck*, Felix, Pr.-Lt. Inf. 30. u. von *Glasenapp*, Elisabeth. Berlin.
19 10. v. *Löbenstein*, Rob. a. Sallgast u. v. *Rathenow*, Elisab. Görlitz. (Tochter des Major a. D. Max von *R.* u. der Hel. *Brandt v. Lindau*.)
7\. 1. v. *Maltzahn*, Wilh., Rfrdr. u. v. *Anderten*, Paula. Göttingen.
? 11. v. *Manteuffel*, Rich. a. Cummin u. v. *Wartenberg*, Laura.
21\. (?) v. *Mielecki*, Dr. Ass.-Arzt Inf. 74. u. *Munzig*, Marie. Potsdam.
22\. 12. v. *Mitschke*, Victor, Pr.-Lt. Ulan. 1. u. v. *Dyrhn*, Elisab. Gfin. Sulau.
29\. 10. *Simon*, Lt. Inf. 75. u. v. *Möller*, Marie. Stade.
7\. 11. v. *Münchow*, Georg, Lt. Inf. 71, u. v. *Krieger*, Clara. Sondershausen. (Tochter des Kammerhrn. Otto v. *Kr.* u. der Cäcilie v. *Gräve*.)
28\. 10. v. *Oertzen*, Victor, Lt. Drag. 24. u. *Burnett*, Grace. Paris.
? ? v. *Rohr*, Rittm. Ulan. 15. v. *Zobellitz*, Fedore.
7\. 1. *Preusser*, Rittm. S. Garde-Reiter, u. v. *Suckow*, Tovelille. Schwerin.
14\. 12. v. *Sydow*, Hans a. Dobberphuhl u. v. *Wedell*, Elfriede. Berlin.
29\. 10. v. *Uechtritz*, Georg, Lt. Inf. 47. u. v. *Arand*, Marie Edle v. *Ackerfeld*. Stuttgart.
31\. 10. v. *Versen*, Paul, Lt. Inf. 43. u. *Rogalla v. Bieberstein*, Agnes. Barranowen.
17\. 12. *Vogel v. Falckenstein*, Herm, Major Jäger 7. u. *König*, Carol. Bückeburg.
3\. 1. v. *Zamory*, Oberstlt. z. D. u. v. *Hertzberg*, Hedwig, verw. v. *Puttkamer*.

**Geburten:**

1 Sohn:

8\. 1. v. *Arnim*, v. *Arnim*, Marg. Freiin. Criewen.
12\. 12. v. *Bar*, Otto, v. *Lütcken*, Frida. Grevenhorst.
26\. 11. v. *Bieberstein*, Pr.-Lt. Schwertn i. M.
21\. 11. v. *Boddien*, Oscar, Lt. Kür 6., *Keller*, Marie. Berlin.
24\. 10. v. *Böhm*, Rittm. Drag. 4. Lüben.
13\. 12. v. *Borcke*, Paul, v. *Geibler*, Agnes. Rienow.
12\. 1. v. *Borcke*, Erich, Rittm. Kür. 2,, v. *Klot-Trautvetter*, Agnes, Freiin. Pasewalk.
26\. 10. v. *Bülow*, Hofmarschall †, v. *Käman*, Adele. Neustrelitz. — Anzeige vom Schwager der Wittwe, Baurath A. v. *B.*
6\. 1. v. *Butler*, M., Kammerhr. u. Reg.-R., *Schenk zu Schweinsberg*, Marie, Freiin. Meiningen.
15\. 11. v. *Engelbrechten*, Herm., Hptm. K. A. G. Gr. Regt., v. *Ilow*, Clara. Berlin.
8\. 11. v. *Franckenberg*, Pr.-Lt. Gren. 2., v. *Drabich-Wächter*, Marie. Stettin.
11\. 12. v. *Franckenberg-Lüttwitz*, Oberst, v. *Schuckmann*, Eleon. Freiin. Fürstenwalde.
1\. 1. v. *Freyhold*, Hptm. Inf. 68., v. *Eickstädt*, Anna, Freiin. Coblenz.
7\. 1. v. *Gerlach*, Franz, v. *Arnim*, Anna. Miloschewo.
4\. 11. v. *Guaita*, Max, *Lévé*, N. N. Frankft. a. M. — Kind get.: Leon Georg Carl Luis.
1\. 11. v. *Hagke*, Leo, Frhr., Lt. Hus. 12., v. *Reden*, Clara. Merseburg.
21\. 12. v. *Jungschulz-Röbern*, K., v. *Heyden*, Frieda. Laggarben.
4\. 11. v. *Kaminietz*, Hptm. Inf. 60., *Busch*, Catharina. Weissenburg i. E.
20\. 11. v. *Knoblauch*, Hans, v. *Blücher*, Hedwig. Buschow.
28\. 10. v. *Kortzfleisch*, G., Pr.-Lt. Füs. 73., v. *Livonius*, Ther. Berlin.
2\. 11. v. *Löbbecke*, Edmund, v. *Tümpling*, Wilh. Mahlen.
25\. 10. de *l'Homme de Courbière*, René, Lt. 3. G. Gr. Rgt., *Wiegandt*, Clara. Spandau.
29\. 11. *Horn*, Hptm. Feld-Art. 26., v. *Löschebrand*, Cath. Elisab. Celle.
23\. 11. v. *Lübbe*, Forstmstr., v. *Huth*, Hella. Ludwigslust.
14\. 11 v. *Lützow*, v. *Düring*. Tessin i. M.
27\. 12. v. *Mecklenburg*, Kammerhr., v. d *Lancken*, Minka. Wieschendorf.
2\. 11. v. *Mitschke*, Rittm. a. D., v. *Aulock*, Marie. Collande.
27.11. *Mumm v. Schwarzenstein*, Franz, *Hörle*, N. N. Frankfurt a. M. — Kind get.: Heinr. Albert.
26\. 11. v. *Natzmer*, Carl, Lt. 2. G. Drag., v. *Gostkofska*, N. N. Berlin.
26\. 10. v. *Oldershausen*, Frhr., v. d. *Wense*, Anna. Oldershausen.
8\. 1. v. *Oertzen*, R., Oberförst., v. *Itzenplitz*, Frida. Glambeck.
1\. 1. v. d. *Osten*, Felix, Lt. Inf. 52., v. *Gontard*, Marie. Annaburg.
25\. 12 v. *Pappenheim*, Rittm. Hus. 12., v. *Gossler*, Gertrud. Merseburg.
16\. 10. v. *Pawlowski*, Lt., v. *Axt*, N. N. Frankft. a. M. — Kind get.: Max Otto Ernst.
3\. 12. v. *Pentz*, Fr. *Steinmetz*, Marie. Brandis.
3\. 12. v. *Pfannenberg*, Fritz, Pr.-Lt. Ulan. 7. v. *Reibnitz*, Anna. Saarburg.
4\. 11. v. d. *Porten*, Adolf, Kaufm., *May*, N. N. Frankf. a. M. — Kind get: Franz Max.
3\. 11. v. *Puttkamer*. Germen.
11\. 12. *Hudemann*, C.. v. *Puttkamer*, Martha. Steinrade.

19. 11. v. *Reinbaben*, Hans, Dr. Kreisr., v. *Lingk*, Clara. Schmiedeberg.
2. 1. v. *Reinersdorff*, Erich, Lt. Drag. 8., v. *Buddenbrock*, Marg. Freiin. Oels.
27. 10. v. *Rentzell*, Hptm. Inf. 68., *Köhler*, Luise. Coblenz.
21. 11. v. *Schendel*, v. *Tschirschky*, Hedwig. Janikowo.
27. 10. v. *Schickfuss*, Oberst a. D., *Krüger*, Cath. Wilka.
20. 12. v. *Schkopp*, Hptm. Gren. 2. Löwenberg.
27. 11. v. *Schröder*, Hptm. Inf. 14. Stralsund.
29. 12. v. *Schwartz*, Pastor, *Schircks*, Marie. Erkerode.
2. 12. v. *Stechow*, Pr.-Lt. Ulan. 11., v. *Karstedt*, Anni. Perleberg.
26. 11. v. *Steegen*, Oscar, *Schenk v. Tautenburg*, Minna Freiin. Kl. Steegen.
16. 12. v. *Trotha*, Hptm. Inf. 71., v. *Holtzendorff*, Minna. Sondershausen.
27. 10. v. *Unruh* a. Sänitz. Wongrowitz.
1. 1. v. *Voss*, F., Kammerhr., v. *Oertzen*, Luise. Rühn.
V. 26. 10. v. *Wallhofen*. Laskowitz.
19. 12. v. *Wedell*, Ernst, Pr.-Lt., v. *Diest*, Anna. Kannenberg.
25. 12. v. *Wedell*, v. *d. Decken*, Marie. Pinnow.
13. 10. v. *d. Weth*, Clemens, Versich.-Beamt., *Viel*, N. N. Frankft. a. M. — Kind get: Alwin Hermann.
3. 11. *Schering*, Corv. Capt., v. *Wittich*, Toni. Berlin.
21. 12. v. *Ziegesar*, Pr.-Lt. u. Adj., v. *Muschwitz*, Ida. Altenburg.

1 Tochter:

7. 11. *Dietz*, Georg, v. *Alten*, Wilhelm. Nürnberg.
21. 12. *Auer v. Herrenkirchen*, Hptm. Gren. 109., *Epner*, Marie. Carlsruhe.
24. 10. v. *Bärensprung*, A., v. *Keudell*, Jenny. Tussainen.
29. 11. v. *Beerfelde*, Rud., Rittm. a. D., v. *Reibnitz*, Bertha. Sommerfeld.
18. 11. v. *Benkendorff u. H.*, Conrad, Hptm. à la S., *von Münster*, Sophie Gfin. Berlin.
14. 11. v. *Böhn*, Pr.-Lt. Inf. 76., *Elsner*, Martha. Hamburg.
5. 11. v. *Bonin*, v. *Blumenthal*, Marie. Dresow.
12. 11. v. *Borcke*, Kreisr. Merseburg.
12. 12. v. *Borcke*, Erich, Lt. Drag. 7., v. *Hoverbeck*, Hanna Freiin. Saarbrücken.
28. 11. v. *Brandenstein*, Hptm. Jäger 10., v. *Katzler*, Ther. Goslar.
6. 1. v. *Brederlow*, Oberst, v. *Lorch*, Bertha. Rastatt.
22. ? v. *Bruhn*, Maj. Pion. 11., v. *Rittberg*, A. Gfin.
20. 11. v. *Buchwaldt*, Wolf, v. *Carsten*, Mimi. Rögen.
19. 12. v. *Bülow*, Samuel, v. *Prittwitz*, Lonny. Langenöls.
26. 10. v. *Cleve*, Rittm. a. D., v. *Wilamowitz*, Gertrud. Carow.
21. 12. v. *Colomb*, Rich., Hptm. Inf. 77., *zu Dohna*, Elly Gfin. Celle.
18. 12. v. *Dewitz*, F., Reg.-Ass., v. *Zülow*, Ida. Neustrelitz.
9. 11. v. *Döringen*, Curt, v. *Treuenfels*, Mary. Berlin.
26. 11. v. *Funck*, Frhr., Hptm. Inf. 41., v. *Schlemmer*, Wanda. Memel.
30. 10. v. *Gehren*, Oberförst. Güntersberg.
6. 11. v. *Götz*, Rittm. Drag. 14., v. *Schlotheim*, Luise Freiin. Colmar i. E.
7. 1. *Grisebach*, R., Consist.-R., v. *Harnier*, Marline. Hannover.
13. 11. v. *Hirsch*, Rich., Hptm. a. D., *Ludwig*, Amanda. Schöneberg.
29. 11. v. *Hymmen*, Ernst, v. *Arnim*, Hel. Unterbach.
21. 11. v. *Massow*, Hptm. Gren. 2., v. *Arnim*, Hedw. Stettin.
27. 10. v. *Minckwitz*, Ober-Hofmstr., v. *d. Planitz*, Helene Edle. Altenburg.
2. 1. v. *Müller*, Rittm. Ulan. 13. Hannover.
27. 12. v. *Nathusius*, J., v. *Nathusius*, Hanna. Sommerschenburg.
29. 10. *de Neufville*, Otto, *Mylius*, N. N. Frankf. a. M. — Kind. get.: Marguérite.
28. 12. v. *Normann*, R. Hptm. à la S. Annaburg.
12. 12. v. *Obernitz*, J., v. *Baumbach*, Agnes. Machnitz.
4. 12. v. *Oertzen*, F., v. *Hennigs*, Gustava. Waren.
4. 1. *Papst v. Ohain*, Hptm., v. *Schönberg*, Ella. Frankfurt a. O.
10. 11. v. *Paraski*, Dagobert, Ob. Telegraphist, *Rennow*, N. N. Frankf. a. M. — Kind get.: Olga Ida.
5. 11. v. *Platen*, v. *Berg*, Marg. Venz.
23. 11. v. *Platen*, Rittm. a. D., v. *Bülow*, Adele. Leyerhof.
27. 11. v. *Platen*, Hptm. See-Bat., *Lemke*, Anna. Kiel.
30. 11. v. *Prittwitz*, v. *Staël-Holstein*, Betsi. Casimir. (siehe Todesfälle).
14. 11. v. *Roon*, Hptm. Gren. 12., v. *Zeschau*, Mally. Guben.
25. 11. v. *Salisch*, A., v. *Schlegell*, Elisab. Kratzkau.
29. 10. v. *Schönfeldt*, Albr., Lt. z. S. a. D., *Feigell*, Elsa. Heidersdorf.
9. 11. v. *Schuckmann*, v. *Stumpfeldt*, Clara. Mersine.
20. 12. v. *Stojentin*, Emil, Hptm. Füs. 86., v. *Lüderitz*, Julie. Flensburg.
22. 10. v. *Ströbel*, Hptm., *Hänlein*, Ida. Ingolstadt.
10. 12. v. *Trützschler u. F.*, Maxim., v. *Uckermann*, Isidore Freiin. Dresden.
16. 10. v. *Veltheim*, Georg, Frhr., v. *Gutschmid*, Clara. Braunschweig.
8. 12. v. *Wedell*, Felix, Hptm. K. Fr. G. Gr. Rgt., v. *Wedell*, Anna. Berlin.
9. 11. v. *Wulffen*, Hptm. Füs. 40., v. *Reinicke*, Henr. Cöln.
31.12./1.1. v. *Zitzewitz*, Capt.-Lt. a. D., v. *d. Marwitz*, Marie. Gr. Crien.

Todesfälle:

22. 12. v. *Alvensleben*, Carl. Schollene. — Elt.: Udo v. *A.*, Agnes v. *Pritzelwitz*.
13. 11. v. *Avemann*, a. Ellershagen, Reg.-A. a. D. etc., i. 78. J.
19. 11. *Mangold*, Aug., geb. v. *Baczko*, verw. Dr. Danzig.
3. 11. *Rietschel*, Max Hptm. a. D. Neu-Ulm. — Wwe.: Elise v. *Baldinger*.
19. 11. v. *Barnim*, Ther. Freifr., Wwe. d. Prinzen Adalbert v. *Preussen*, geb. *Elsler*, i. 71. J. Meran.
7. 11. v. *Behr*, geb. v. *Lühmann*, verw. Kammerhr., i. 71. J. Grimmen. — Sohn: Felix Graf *B.* a. Bandelin.

20. 12. v. *Below*, Marianne, geb. v. *Bentivegni*. Stolp. — I. N. d. Hinterbl.: v. *Lettow-Vorbeck*.
? 1. v. *Below*, verw. Oberstin. Bürgel.
15. 12. v. *Bernewitz*, General (a. D. seit 1866). Braunschweig.
5. 11. v. *Beyer*, Wilhelmine, Conv. v. Zehdenick.
12. 1. v. *Beyer*, Ther., geb. *Reichenbach*, verw. *Limburger*, i. 72. J. Leipzig. — Wwr.: v. *B*. General d. J.
14. 11. v. *Bodelschwingh*, Gustav, i. 3. J. Hamm. — Eltern: Ernst v. B., Land-R., Marie geb. v. *Bodelschwingh-Plettenberg*.
10. 11. v. *Bomsdorff*, Marie, i. 44. J. Berlin.
2. 12. v. *Bonin*, Gustav, Staatsminister a. D., geb. 23. 11. 1797 in Steeren. Berlin.
12. 11. v. *Borcke*, Theod. Otto, 73 J. Giesenbrügge. — I. N. d. Hinterbl.: Heros v. *B*. a. Sichts.
9. 7. v. *Bouché*, Antoinette, 8. M. München. — Elt.: Carl v. B. Maler, Luise N. N.
23. 12. v. *Brand*, Adolf, Kammerhr. Lauchstädt.
1. 1. v. *Brockhusen*, Bertha, geb. v. *Glasenapp*, — ? — Wwr.: Gustuv v. Br., Kind.: Xaver, Pr.-Lt. Inf. 75., verm. mit Cathinka *Thörl*, (3 Söhne), Hugo und Marie v. Br.
12. 12. v. *Bronikowski*, Ernst, 6 J. Magdebg. — Vat.: Oberst v. Br.
30. 10. v. *Bülow*, Tochter, geb. 12. 7. 78. Saulinke — Elt.: Herm. v. B., N. N. v. *Diezelska*.
30. 12. v. *Burgsdorff*, Henriette, geb. v. *Puttkamer*, i. 80. J. Halberst. — Sohn: v. B., Oberst Kür. 7.
14. 12. v. *Busse*, geb. *Kirchhoff*, verw. *Cramer*, i. 80. J. Dessau.
18. 11. v. *Carlowitz*, Anna. Berlin. — Elt.: Albr. v. C., Major 3. G. Rgt. z. F., Marg. Freiin v. *Obernitz*.
27. 11. v. *Debschitz*, Colmar, Generallt. z. D. Görlitz. — Wwe.: Pauline v. *d. Borne*.
20. 11. v. *Derschau*, Ludw., Bergmeister. Dortmund. — Mutt.: Charl. v. D., geb. v. *Hövel*.
6. 11. v. *Dewitz*, Aug., Hptm. a. D. Zachow.
25. 12. v. *Ditfurth*, Arthur, Oberst z. D., i. 66. J. Dankersen. — Brud.: Wilh. v. D., Lt. 3. G. Rgt. z. F.
28. 11. v. *Eberhardt*, Carl, Hptm. a. D., i. 74. J. Glatz. — I. N. d. Hinterbl.: Heinr. v. E., Generalmaj. z. D.
23. 11. v. *Eickstedt*, Walter, i. 17. J. Eldena. — Eltern: Hugo v. E., Hertha v. *Ekensteen*.
7. 12. v. *Ernsthausen*, Caroline, 15. J. Colmar. — Eltern: v. E., Bez. Präs., Carol. v. *Waldaw*, Geschwister: Carl, Marie, verm. m. Luis *Graubner*, Adolf v. E.
2. 12. v. *Eschwege*, Luise, geb. v. *Heathcote*. Cassel. — Wwr.: H. v. E., Oberstallmstr. a. D., Tocht: Luise, verm. m. Erhard Graf v. *Wedel*, (2 Enkel), Brud.: W. v. H.. verm. m. Anna v. *Oeynhausen*.
7. 8. v. *Fassmann*, Andreas u. Ferdinand, Zwillingsbrüd.: 2 J. 7 M. München. — Elt.: Carl v. F., Factor, Magd. *Schreiber*.
16. 11. v. *Fernkorn*, Anton Dominik, Ritter, Bildhauer, geb. 17. 3. 1813 in Erfurt. Wien.
8. 12. v. *Flotow*, Oscar, Lt. Jäger 14. Wittenburg.
15. 10. v. *Formberger*, J., Expeditor. Ansbach.
30. 10. v. *Frankenberg-Ludwgdff.*, Wolf Sylvius Leopold, Wirkl. Geh.-Rath etc., 93 J. 6. M. Nied.-Schüttlau. — Töcht.: Charl., verm. m. Carl Frhr. v. *Spiegel-Peckelsheim*, Henriette, verm. m. Generalmaj. z. D. Emil v. *Frankenberg-Ludwgdff.*, Enkel: Melanie, Carl, Freiin u. Frhr. v. *Spiegel*, Marg., Elisab., Leop. u. Renata v. *Frankenberg*.
2. 11. v. *Frankenberg-Ludwgdff.*, Luise. Charlottenbg. — Geschw: Anna, Emil, Generalmaj. z. D.
23. 11. v. *Freier*, Carl Emil a. Hoppenrade, 75. J.
12. 11. v. *Freydorf*, Berthold, Generalmaj. z. D., geb. 1820. Carlsruhe.
16. 10. v. *Fröhlich*, Emil, i. 12. J. München. — Elt.: Carl v. Fr., Pauline N. N.
29. 10. *Gans*, Edler Herr zu *Puttlitz*, Maj. a. D. i. 78. J. Warmbrunn. — I. N. d. Hinterbl.: Hermann G., Frhr. z. P., Maj. a. D.
21. 11. v. *Geeböck*, Ferd., Dr. Hofrath etc., i. 71. J. Reichenhall. — Wwe. Johanna.
1. 10. v. *Germersheim*, Anna, Edle, i. 70. J. Augsburg.
29. 10. v. *Gersdorff*, Gertrude, Stiftsd. v. Cromsdorf, 49. J. Eisenach.
7. 12. v. *Glass*, Anna Barb., geb. *Riess*, verw. Gutsbesitz. Wölsauerhammer.
27./28.11. v. *Glaubitz*, Carl Frhr., Wirkl. Geh. Justiz-R., i. 59. J. Berlin. — Schwest.: Marie v. *Haugwitz*, geb. v. Gl. Bertha v. Gl.
24. 12. v. *Görschen*, Ludw. Otto, Kammer- u. Jagdjunker, i. 61. J. Merkwitz.
9. 12. v. *Gottberg*, Marg., 21. J. Stuttgart. — Elt.: Walter v. G., Generallt., Alice *Coddrington*, Schw.: Ella u. Melanie.
29. 10. *Graf*, Cath., geb. Freiin v. *Griesheim*, 35. J. Pfarrkirchen. — Wwr.: Friedr. Gr., Staatsanw.
10. 12. v. *Griesheim*, Heinr., Ober-Ceremonienmstr. Gotha.
28. 10. v. *Grimm*, Aug. Theod., russ. Wirkl. Staats-R., i. 73. J. Wiesbaden.
18. 11. v. *Gruner*, Clara, geb. v. *Halle*, i. 59. J. Berlin. — Wwr.: v. Gr., Wirkl. Geh.-R. u. Unter-Staats-Secr., Kind.: Clara, verm. m. Wilh. v. *Düring*, Reg.-Ass., Justus v. Gr. (3 Enkel).
4. 7. v. *Hagen*, Ther., verw. Majorin, i. 89. J. München.
7. 12. v. *Heilbronner*, Wilhelmine, i. 80. J. Augsburg. — Neffe: Dr. Rob. *Hoffmann*.
17. 10. v. *Hanstein*, Herm., Prof., Hofmaler, 69 J. Berlin.
24. 10 *Weber*, Clara, geb. v. *Hartung*. Langheinersdf. — Wwr.: Carl W., Mutt.: Pauline v. H., geb. *Naschke*, Geschw.: Georg u. Helene v. H.
30. 12. v. *Hayn*, Conventualin von Zehdenick.
7. 1. *Kühlenthal*, Ed. Albr. Erdm. Eman., Geh. Reg.-R. i. 49. J. Berlin. Wwe.: Antonie v. *Henninges*.
3. 11. v. *Hesse*, Wilh., Lt. Gren. 8. Landsberg a. W. — Vat.: Oberst Inf. 84. v. H.
25. 10. *Jouanne*, Camilla, geb. v. *Heldreich*. Dresden. — Wwr.: J., Rittm. a. D.
24. 11. v. *Herman*, Eleon., Freifr., geb. Freiin v. *Herman*, i. 95. J. Memmingen.

3. 12. v. *Heyden*, Alice, geb. *Hagen*. Trier. — Wwr.: v. H., Hptm. Inf. 70.
23. 11. v. *Heynitz*, Carl Otto, i. 38. J. Gr. Radisch. — Wwe.: Rosa v. *Schönberg*.
3. 1. v. *Holstein*, Julie. Schwerin. — Elt.: v. H., Generalmajor, N. N. v. *Schack*, Geschw.: Helene, verm. m. Carl v. *Ladiges* a. Barnekow, Paul, Lt. Gren.89 u. Anna v. H.
14. 12. v. *Huët*, August, Rittm. a. D., i. 75. J. Dresden. — Wwe.: Emma *August*.
12. 11. v. *Hüllesheim*, Leop., Rechn.-R. a. D. München.
15. 8. v. *Jeetze*, Marie Freifr., verw. Oberst. München.
29. 10. v. *Jordan*, Alex Emil. Obisch. — Elt.: Emil v. J. Oberamtm., Hedw. *Metscher*.
12. 11. v. *Kleist-Keyserling*, Dietr. Frhr. a. Gawesen (Kurld). — Wwe.: Ida Freiin v. *Ascheberg-Kettler*, i. N. d. Kinder.: Frhr. Arthur v. Kl. K.
17. 11. v. *Klinkowström*, Max. Schles. Drehnow. — Eltern: v. Kl., Leontine Gfin. *Schmettow*.
17. 11. v. *Knorr*, Victor Carl Leop., Pr.-Lt. a. D., 33 J. Wiesbaden.
12. 11. v. *Könemann*, Otto, Maj a. Warlitz.
8. 12. v. *Krane*, Wilh. Frhr., Hptm. à la S. Görlitz.
25. 11. *Krug v. Nidda*, Herm., Oberst z. D. Berlin. — Geschw.: Marie, Otto, Wirkl. Geh. R., Luis, Oberst-lt. z. D.
12. 12. *Lent*, Aug., geb. v. *Küster*, i. 46. J. Rottstock. Wwr.: L. *Pastor*.
26. 11. *Brulliot*, Josefine, geb. v. *Lajolais*, verw. Museum-Insp., i. 94. J. München.
25. 11. v. *Landwüst*, Carl, Kr.-Ger.-R. Halle.
4. 10. v. *Leveling*, Josef Ritter, Hptm. a. D. Reichenhall. — Geschw.: Heinr., Rentier, Elise, verm. m. Carl v. *Leveling*, Landricht.
12. 12. v. *Levetzow*, Adelh., geb. v. *Schimmelmann*, Altona.
4. 11. v. *Liebeherr*, Marie a. d. H. Steinhagen, 72 J. Ludwigslust.
13. 11. v. *Linger*, Frau, Halle. — Wwr.: Oberst v. *L.*
12. 12. v. *Lieres*, Ida, i. 72. J. Breslau.
13. 11. v. *Lippe*, Pauline, geb. v. d. *Esch*, Halle. — Wwr.: v. *L.*. Pr.-Lt. a. D. u. Postdirector. — Mutt.: Marianne v. d. *E.*, geb. v. *Kleist*, Brud.: Carl v. d. *E.* Generalmaj., verm. m. Nanny v. *Gerhardt*.
9. 1. v. *Lücken*, Hans Dietrich. Schönberg. — Elt.: v. *L.* a. Massow u. N. N. Gfin. *Finckenstein*.
5. 12. v. *Lützow*, Ina, geb. v. *Düring*, 42 J. Tessin. — Wwr.: Otto v. *L.*
25. 12. v. *Madai*, Gertrud, i. 6. J. Berlin. — Elt.: Carl v. *M.*, Hptm. Inf. 20, Jenny *Brumme*.
18. 9. v. *Mader*, Mathilde. München.
19. 11. v. *Massow*, Ferd., Generalmaj. Posen.
24. 10. v. *Mayer*, Carol., geb. *Plank*, verw. Oberstlt., i. 86. J. Traunstein.
2. 11. *Buchka*, Hella, geb. v. *Meibom*, i. 25. J. Rostock.
5. 10. v. *Mensenkampf*, Carl, Land-R., Tarwast (Lievld.)
30. 12. v. *Mensel*, Alex., Ob. Reg.-R., 65 J. Wiesbaden. — Sohn: v. *M.*, Referend.
14. 11. v. *Meyer*, Gust. Ferd., Rentier, 22 J. Frankf. a. M.
24. 11. v. *Moltke*, Sophie, Freifr., geb. v. *Berckholtz*, verw. russ. Gesandtin. München. — Schw.: Alexandra v. *B.*
27. 11. *Reiss*, Natalie, geb. *Monod v. Froideville*, Wwe. Danzig.
28. 9. v. *Morgenroth*, Ida, geb. v. *Müller*. München. — Wwr.: Heinr. v. *M*, Geh. Rath.
10. 12. *Furtner*, Eugenie, geb. v *Mosham*, verw. Oberstlt. München.
28. 9. v. *Muffat*, Carl Aug., Reichs-Archiv-R., i. 74. J. München. — Wwe.: Joh. *Pfaffel*.
3. 11. v. *Natzmer*, Henr., geb. v. *Gaultier St. Blancard*, verw. Oberst, i. 86. J. Cöln.
12. 11. v. *Natzmer*, Luise, geb. Gfin. v. *Richthofen*. verw. General., i. 77. J. Matzdorf.
17. 12. *de Neufville*, Jacob Aug., Kaufm., 57 J. Frankf. a. M.
17. 12. v. *Ochsenstein*, Joh., geb. *Strube* Worms.
11. 11. v. *Oppen*, Aug., geb. v. *Germar*. Barby. — Anzeige von der verw. Oberstlt. v. *Germar*. Eine andere vom Schwiegers. Pastor *Weisspflock*.
8. 12. v. *Orff*, Carl, Registr. a. D., i. 82. J. München.
26. 10. v. *d. Osten*, Cath. (aus Celle) Vollenhove (Holld.) — Brud.: Wilh. Friedr. v. *d. O.*
31. 12. v. *d. Osten*, Aug. Gottl. Christ. a. Heydebreck. — Brüd. u. Neffe resp. Nichte: Carl, verm. m. Marie, geb. v. *Kessel*, Carl a. Lübgust. Martha v. *d. O.*
2. 1. v. *Ötinger*, Sophie, Freifr., geb. Freiin v. *Günderode*. Köpernitz.
17. 11. v. *Pentz*, Gotthard, Dom.-Rath a. D., i. 82. J. Gremmelin.
14. 9. v. *Plank*, Isabella, verw. Geh. Räthin. München. Schwest.: Anna *Schneider*, verw. Landrichter.
21. 11. v. *Platen*, Emil, ehemal. Gutsbes. Potsdam. — Schwest.: Natalie verw. Major v. *Schickfus*.
15. 12. v. *Prittwitz*, Betsi, geb. v. *Staël-Holstein*, i. 24. J. Casimir. — Wwr.: Bernh. v. *Pr.*
26. 10. v. *Puttkamer*, Clarissa, Freifr., geb. v. *Kurowska*, Wwe., 56 J. Osterode.
7. 12. v. *Quitzow*, Jenny, geb. v. *Voigt*, i. 76. J. Berlin.
23. 10. v. *Rahden*, Marie, Freifr., geb. Freiin v. *Huene*. Libau.
2. 12. v. *Ramm*, Maxim., Pr.-Lt. Feld-Art. 7. Meran. — Wwe.: Alexandra Freiin v. *Köhne*.
26. 12. v. *Rappard*, Bertha, geb. Freiin v. *Haxthausen*, verw. Landräthin, i. 69. J. Trautensee. — Kind.: Marcelli a. Dzietrzkowice, verm. m. Bertha *Lauterbach*, Krysia, verm. m. Rob. v. *Pogrell* a. Nassadel, Victor, Pr.-Lt. Drag. 15., verm. m. Sophie v. *Natzmer*, Adelka, verm. m. Eugen v. *Pogrell* a. Trautensee, Schwiegers.: (?) Herm. v. *Schuckmann* a. Mienowice.
22. 12. *Treu*, Julie, geb. *Tallacker*, i. 73. J. Rosen. — Kind.: Laura v. *Raumer*, geb. *Tr.*, Hugo u. Paul v. *Treu*.
1. 10. v. *Ribbeck*, Hans Georg, Lt. a. D., King-Williams-Town. — Mutt.: Luise v. *R.*, geb. v. *Platen*.

---

## Nachricht.

Nachträglich sind von der Jury der heraldisch-genealogischen Ausstellung des Vereins „Adler“ in Wien noch folgende Vereinsmitglieder des „Herold“ prämiirt worden:

Hr. *Hans von Sydow* auf Dobberphul.

Hr. *Ernst von Dewitz* gen. *von Krebs*, Lieutenant im Garde-Füsilier-Regiment, z. Z. in Hannover,

Hr. *Albert Frisch*, Lichtdruckanstalts-Besitzer in Berlin.

## Anfragen,

Wer waren die Eltern (bez. Grosseltern) des angeblich um 1726 in Golkowe bei Militsch verstorbenen Georg Siegmund *von Pannwitz* und die seiner Ehefrau Johanna Sophie gebornen *von Kreckwitz*, deren Ehe etwa um 1714 geschlossen wurde? Auch anderweite genealogische und historische Notizen über die *von Pannwitz* sind erwünscht.

Gewünscht werden genealogische Notizen über die Familie *Harpe* in Preussen und über das aus Westfalen (Amt Bockum) stammende Geschlecht *Harpen*. Spezielle Fragen: Wer waren die Eltern (Grosseltern u. s. w.) des Otto Wilhelm *Harpe*, der in den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Esthland einwanderte und Erbherr auf Ochto, Oehrten und Tuddo wurde? — Wann starb der Oberstlieutenant a. D. *Harpe*, der 1859 in Potsdam (Charlottenstrasse 46, 47.) wohnte — angeblich nach 1868 in Landsberg (Kreis Neumark) —? Seine Tochter soll mit dem 1866 gefallenen Commandeur des 3. Jäger-Bataillons Freiherrn *von Gaudy* vermählt gewesen, sein Bruder soll vor 1859 als Stabsofficier verstorben und beider Vater Oberförster und Besitzer von Harpenruhe bei Insterburg gewesen sein. —

Gefällige Auskunft wird gebeten, der Redaction d. Bl. einzusenden.

Wo möchte das ehemals Churmainzische Lehnsarchiv geblieben sein und wie wäre es zu erreichen, in dasselbe einen Einblick zu thun zur Feststellung der hinter einander folgenden Lehnsfolge eines *Heinrich von Kesenberg*, der 1196 Erbburgvogt des Erzstifts Mainz auf Burg Kesenberg gewesen. Die genaue Aufeinanderfolge ist: Der obige 1196, Reinoldus de Kisenberg 1215, Gerlach v. Kesenberg 1266. Dann entsteht eine Lücke und kommt erst wieder Hans v. Kesenberg 1364 auf Burg Altstede vor, mit dem die geordnete Reihenfolge beginnt.

Verden, Provinz Hannover.

*von Kaisenberg*,
Rittmeister im Ulanenregiment 14.

## Ein Erfurter Geschlechterbuch.

In Karl Herrmann's Bibliotheca Erfurtina (Erfurt 1863) wird Seite 365 eines genealogischen Manuscriptes über alte Erfurter Familien Erwähnung gethan und dasselbe als im Besitze des Domprobstes Karl Würschmidt aufgeführt.

Nach einer jüngsten Mittheilung des stadträthlichen Bureauvorstandes A. B. Hartung (Verfasser der vortrefflichen Häuserchronik der Stadt Erfurt) ist dieses Manuscript aus Erfurt verschwunden, soll in die Hände eines Fräuleins Würschmidt, die irgendwo in Bayern gelebt hat oder noch lebt, gelangt sein, ist indess trotz aller Bemühungen des verstorbenen Stadtrathes Herrmann nicht wieder zu erlangen gewesen.

Kann Einer der geehrten Leser des „Herold“ über den Verbleib dieses Manuscriptes Auskunft ertheilen?

Der genaue Titel desselben lautete:

> „Genealogische Nachrichten von denen alten Adelichen Familien, so vor etlichen hundert Jahren in und umb die Stadt Erffurt ihren Aufenthalt gehabt haben. Mit vieler Mühe zusammengetragen von *Jkr. Georg Balthasar von Millwitz* und Stückweiss gefunden in dem Millwitzschen Hauss zum Steinsee, zusammengetragen und in dieses Volumen gebracht von *G. M. Clemens*. In Anno 1737.“

Die Handschrift ist auf Papier, und zählt 427 numerirte Seiten nebst verschiedenen Anlagen. Das Format ist folio.

Jener von Millwitz starb 1683.

Wien, Ende Januar 1879. *Alfred Grenser*.

## Inhalt des Heftes IV. der Vierteljahrsschrift von 1878.

*Russische Adelsverhältnisse* von Nicolai *Karlowitsch*.

*Heraldische Terminologie*, von Ad. Max. Ferd. *Gritzner*, Fortsetzung mit Illustrationen (die irrthümlicher Weise einem früheren Hefte nicht beigelegten zwei Tafeln erfolgen diesmal mit).






Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, SW. Zimmerstr. No. 41. I. — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




X. Jahrgang. Berlin, im Februar 1879. Nr. 2.

Der jährliche Abonnementspreis für den **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt **9** Mk., für die **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk.

## Auszug aus dem Protokoll vom 7. Januar 1879.

Als Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Herr Dr. *Herm. Hartmeyer* in Hamburg, Alsterbassin.
2. Herr *Clem. Frh. v. Hausen*, Prem.-Lieutenant im K. Sächs. Inf.-Regt. No. 104 in Chemnitz.
3. Herr *S. v. Schleiss-Löwenfeld*, Hauptmann im K. Bair. 5. Inf.-Regt. zu Bamberg.
4. Herr *Rud. Frhr. Hiller v. Gaertringen*, Hauptmann im 1. Garde-Regt. z. F.
5. Herr *Ernst v. d. Osten*, Sec.-Lieut. im 1. Garde-Regt. z. F.

An *Geschenken* waren eingegangen:

Von Herrn Dr. *v. Haupt:*

1) Der K. Bayr. Damenkalender von 1878, nebst Familiennachrichten.

Von Herrn Lieut. *Gritzner:*

2) Die württembergischen Familienstiftungen von F. F. Faber. 1—10. H. 1853—54.

Von Herrn *L. Clericus:*

3) Der Wohnungsanzeiger von Berlin von 1876.

Von Herrn *v. Borch:*

4) 70 Exemplare der Schrift: Die letzten Erben des Wappens der Grafen v. Querfurt.

Der Vorsitzende Herr Graf *v. Oeynhausen* eröffnete die Sitzung, indem er den Vereinsgenossen seine besten Glückwünsche zum neuen Jahre darbrachte.

Mehrere Anfragen waren eingegangen und blieben unbeantwortet:

1) von Herrn Geh. Rath *Reuleaux* über seine Familie und deren Wappen. Letzteres zeigt in Silber einen blauen Querbalken, über welchem 3 Löwen und unter dem 3 gestielte Rosen neben einander stehen. Das Kleinod ist ein wachsender Löwe.

2) Von Herrn *v. Röder* aus Hoym im Anhaltischen über das Wappen der seit 1512 ausgestorbenen Familie v. Hartz oder Hartze. Herr *v. Röder* hat dasselbe nur zweimal gesehen, zuerst in einer Zeichnung des Geh. Archivraths *v. Mülverstedt*, in der es aus einem Baumzweig mit 4 Blättern bestand und einem Andreas v. Hartz († 1560) gehören sollte, dann unter einer Urkunde von 1510, woselbst es einen Baumzweig mit 4 hängenden Tannenzapfen und die Umschrift Baltzer v. Hartze zeigte.

3) Von Herrn Rechtspraktikanten *Hufschmidt* über das Wappen des Minnesängers v. Hausen, welches selbst in der Weingarten'schen Liedersammlung nicht vorhanden ist.

4) Ueber ein Wappen, 5mal quergetheiltes Schild, welches jetzt der Parforceläufer *Hedrich* führt.

Herr Lieut. *Gritzner* macht bekannt, dass die im Herold (1. Hft. Jhrg. 1878) besprochene genealogische Sammlung des Herrn *v. Borwitz* nunmehr beinahe zum Abschluss gekommen sei.

Herr Graf *Oeynhausen* fragt an, ob Jemandem schon eine jener mittelalterlichen Truhen, die gewöhnlich mit den Wappen der Vorfahren des jungen Paares versehen, zur Hochzeit geschenkt wurden, mit den Wappen der Geschenkgeber bemalt vorgekommen sei. Herr *Clericus* bejaht diese Frage.

**v. d. Mülbe.**

## Auszug aus dem Protokoll vom 21. Januar 1879.

Als Mitglied wurde aufgenommen:

Herr *Herm. Eggers,* Sec.-Lieut. im 17. Inf.-Rgt., kommdt. zum Kadettenhause in Plön.

An *Geschenken* waren eingegangen:

Von Herrn Lieut. *Gritzner:*

1) Der Oesterr. Mil. Schematismus von 1861, 1862.
2) Der Kalender des Preuss. Volksvereins von 1878.
3) Entwurf einer Geschichte des Reichskammergerichts von Frhr. v. Fahnenberg, Lemgo 1790, 1. Th.
4) Sammlung historischer Urkunden von v. Freyberg, 1827 bis 1834, 1., 2. u. 4. Th.

Von Herrn Graf *v. d. Recke:*

1) Eine Zusammenstellung der Todesfälle in seiner Familie.
2) Die Johanniterordensblätter von 1860 bis jetzt excl. 1863.

Von Herrn *v. Göckingk* aus Wiesbaden:

Eine Anzahl Exemplare des Stammbaums seiner Familie.

Herr Hauptmann *v. Kretschmar* frägt an, woher es komme, dass die Umschrift des Vereinsstempels mit der näheren Bezeichnung des Vereins auf dem Mitglieds-Diplom und im Statut nicht übereinstimme.

Herr Rechnungs-Rath *Warnecke* motivirte diese abweichende Bezeichnung in folgender Weise: Am Stiftungstage des Vereins für Siegel- und Wappenkunde, 3. November 1869. habe der Hofgraveur Herr *Voigt* sich erboten, ein Petschaft für denselben anzufertigen. Gleich nach dem Stiftungstage habe Herr *Warnecke* bei einigen auswärtigen hervorragenden Heraldikern, so namentlich bei Herrn Pastor *Ragotzky* wegen eines passenden kurzen Namens für einen Verein für Siegel- und Wappenkunde um Rath gebeten und sei dabei zugleich von Herrn *Warnecke* erwähnt worden, dass von ihm als Wappenbild ein Herold vorgeschlagen und angenommen worden sei. Es sei dann auf Herrn *Ragotzky's* besondere Empfehlung der Name „Herold" für den Verein gewählt worden. Herr *Voigt* habe später den versprochenen, bis vor Kurzem in Gebrauch gebliebenen Stempel mit der Umschrift: „Verein für Siegel- und Wappenkunde, Herold" geschenkt, und mit diesem Stempel seien alle noch jetzt vorhandenen Diplom-Formulare beprägt worden.

Später sei dann der Verein in einen solchen für Heraldik und Genealogie und endlich auf Antrag des Herrn Lieutenant *Gritzner* in den für Heraldik, Sphragistik und Genealogie umgetauft worden.

Herr *Clericus* regt zwei Statuten-Veränderungen an, und zwar 1) dass anstatt einer ordentlichen und einer gesellschaftlichen Sitzung fortan statutenmässig nur ordentliche Sitzungen gehalten würden, wie dies in der That bereits seit längerer Zeit geschähe und auch bei den vermehrten geschäftlichen Besprechungen nöthig wäre; 2) eine bestimmte Förmlichkeit bei der Einführung neuer Mitglieder festzusetzen, da er bei der jetzigen Gewohnheit, neue Mitglieder aufzunehmen und einzuführen, die Bemerkung gemacht habe, wie ein solches Mitglied sich vereinsamt und wenig beachtet fühle, was doch nicht in der Absicht der Vereinsgenossen läge.

Es wird allerseits dies sehr beklagt, zugleich aber auch darauf hingewiesen, wie es immer schwierig bleibe, fremde Menschen mit einander bekannt zu machen und wie diese Annäherung kaum durch eine Formalität zu erreichen sein würde.

Herr Lieut. *Gritzner* giebt der Erwägung anheim, bei dem jetzt bereits ganz ansehnlichen Besitz des Vereins an Büchern etc. von den neu eintretenden Mitgliedern ein Eintrittsgeld zu erheben.

Herr *Clericus* tritt dem entgegen, da dadurch viele, namentlich auswärtige Personen von dem Eintritt abgehalten werden würden, da schon jetzt ein ausserhalb des Vereins Stehender die Schriften billiger als ein Mitglied habe, und Herr *Warnecke* zeigt an einem Beispiel, dass sogar Mitglieder aus diesem Grunde den Verein verlassen haben und schlägt daher umgekehrt vor, den Preis der Druckschriften für diejenigen Abonnenten, welche nicht Mitglieder seien, zu erhöhen.

Die weitere Besprechung dieser Angelegenheit wird vorläufig vertagt.

**v. d. Mülbe.**

## Heraldieke Bibliotheek.

*Tijdschrift voor geslacht- en wapenkunde.* Uitget. dvor J. B. Rietstap. Nieuwe reeks, eerste deel. 's Gravenhage Martinus Nijhoff 1879.

Unser wackerer Vereinsgenosse in den Niederlanden hat augenscheinlich einen glücklichen Griff gethan, als er vor einem Jahre den Verlag der „Heraldieke Bibliotheek" dem umsichtigen und hervorragenden niederländischen Verlagshändler, Herrn Nijhoff übertrug.

Es ist nicht nur die typographische Ausstattung eine gefälligere geworden, auch der Leserkreis hat sich erweitert, und vor allen Dingen erscheint die jetzt an keinen Termin gebundene Zeitschrift sehr regelmässig, während sie in ihrer früheren Gestalt vierteljährlich erscheinen sollend an einen Termin gebunden schien.

Sie enthält die Genealogien der Familien:

1) van Balveren, von J. Anspach, welche sich durch eine reiche Quellenangabe vortheilhaft auszeichnet;
2) Half-Wassenaer, von A. C. v. Jonseele;
3) Vijgh, von J. Anspach. Die vielen Quellenangaben, welche wir auch hier finden, deuten darauf hin, dass der Herr Verfasser sich der Wichtigkeit derselben für das genealogische Studium vollkommen bewusst ist; um so mehr ist es zu bedauern, dass er sich nicht versagen konnte, die Abstammung der Familie Vijgh aus einem der 15 ritterlichen Geschlechter, welche Kaiser Trajan um das Jahr 100 n. Chr. aus Rom nach der Colonia Agrippina verpflanzte, wieder aufzuwärmen
4) Olijcan, von J. E. G. Backer v. Leuven. Eine sehr fleissige und, wie die vielen Daten bezeugen, auf Quellenstudien beruhende Arbeit.

Ferner finden wir kleinere Mittheilungen über die Familien de Beveren, Umbgrove, van Breugel und andere.

In heraldischer Beziehung werden die holländischen Leser dem Redacteur danken, dass er ihnen von dem trefflichen Werke des Dr. A. Leesenberg: „Ueber Ursprung und erstes Vorkommen unserer heutigen Wappen" eine kurze Uebersicht gegeben hat.

Dass in einer, im Jahre der heraldischen Ausstellung erschienenen heraldischen Zeitschrift ein Bericht über dieselbe

nicht fehlt, ist selbstverständlich, lobenswerther aber ist ein Artikel über heraldische Kunst, den unser durch seine Ausstellung in Wien auch in Deutschen Kreisen bekannt gewordene Vereinsgenosse, Herr *J. A. Koopmans*, nach Anleitung und zur Empfehlung der „Warnecke'schen Kunstblätter", „Js Amman's Stamm- und Wappenbuch", „Otto's Skizzen" und „Zeitschrift des deutschen Graveur-Vereins zu Berlin" mit grossem Sachverständniss schrieb.

Ausser den bereits erwähnten Genealogieen lieferte Herr *Anspach* noch einen sehr werthvollen — auch genealogisch interessanten Beitrag „Ueber den Ursprung und die Geschichte der alten Herrschaft „Eck en Wiel"", während Herr *A. A. Vorsterman v. Oijen* seine Rede über „Die Heraldik als Hilfsquelle beim Studium der Geschichte" drucken liess. Wenn auch anzuerkennen ist, dass Herr *V. v. O.* besser als bei einer früheren Veranlassung „Quellen" hat zu finden wissen, so müssen wir es doch mit ihm sehr bedauern, das er, weil er die Rede in einem Vereine niederländischer Sprachforscher und Literarhistoriker hielt, nur auf die spärlichen niederländischen Quellen Rücksicht nehmen zu können meinte.

Indem wir unseren Bericht über die „Heraldieke Bibliotheek" mit den herzlichsten Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen schliessen, dürfte es nicht uninteressant sein, die Namen der Mitarbeiter, welche gleichzeitig Mitglieder des „Herold" sind, hier zusammenzustellen. Es sind die Herren:

*v. Goeckingk,*
*v. Heeckeren,*
*Koopmans,*
*Rietstap,*
*Vorsterman v. Oijen.*

W. *v. G.*

## Badisches Wappenbuch.

Unter dem Separattitel „Der Adel in Baden nebst Anhang, die Standeserhebungen des fürstlichen Hauses Fürstenberg enthaltend, bearbeitet von *C. A. Freiherrn von Grass*, illustrirt von *A.* und *M. von Bierbrauer-Brennstein*, Nürnberg 1878, liegt uns nunmehr, auf 88 Tafeln, denen 158 Seiten Text beigegeben sind, ein recht stattliches Wappenbuch vor und zwar als 6. Abtheilung des II. Bandes des grossen Wappenwerkes von weiland *J. Siebmacher*, welches bekanntlich, seit dem Jahre 1856, in einer durch Dr. *O. T. von Hefner*† begonnenen, neuen Bearbeitung erscheint. Der auf diese keineswegs leichte Aufgabe verwendete, beharrliche Fleiss soll gebührend anerkannt werden. Freiherr von Grass ging nämlich von der Absicht aus, die Wappen aller erbadelichen Familien, welche im Laufe dieses Jahrhunderts in Baden begütert waren oder es noch sind und die in Hof-, Militair- und Civildiensten stehen, oder längere Zeit standen, möglichst vollständig nachzuweisen. Zu diesem Behufe hat er nicht nur die Hof- und Staatshandbücher und überhaupt die gangbare gedruckte Literatur mit Umsicht benutzt, sondern auch handschriftliche Quellen flüssig gemacht, unter denen die ihm zur Benutzung vorgelegenen einschlagenden Acten im Ministerium des Grossherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, sowie auch die Adelsacten des fürstlich Fürstenbergischen Hauptarchivs in Donaueschingen, besondere Erwähnung verdienen.

Wir sind ihm und seinen im Vorworte genannten Mitarbeitern in der That aufrichtig gemeinte Anerkennung schuldig und es soll auch dieselbe, durch die hier folgenden kritischen Bedenken, die im Interesse der Sache immerhin ausgesprochen werden mögen, keineswegs geschmälert werden. Wer weiss nicht, dass es leichter ist zu tadeln als besser zu machen! Uebrigens handelt es sich hier nicht um Tadel, denn hierzu hält sich Referent nicht berechtigt, sondern nur um die Vertretung seines nach einigen Richtungen hin etwas abweichenden Standpunktes.

Vor Allem möge die Frage gestattet sein, ob es denn überhaupt wohlgethan war, dem Begriffe des Badischen Adels eine so ausgedehnte Fassung zu geben, wie unläugbar im vorliegenden Werke geschehen ist. Der Adel Württemberg's wurde seiner Zeit, als 5. Abtheilung des II. Bandes des genannten Sammelwerks von Dr. O. T. von Hefner auf 25 Tafeln mit 19 Seiten Text, in genügender Weise behandelt. Freiherr von Grass hat den badischen Adel in fünf Abtheilungen zerlegt. I. Standesherren, nach dem Hof- und Staatshandbuche von 1861. Diese ganze Abtheilung hätte hinwegbleiben können, da dem hohen Adel eine besondere Hauptabtheilung des Sammelwerkes gewidmet ist. II. Erblicher Landstand zur ersten Kammer. Die Familie der Grafen von Langenstein ist mittlerweile im Mannesstamme ausgestorben; doch erschien die 1. Lieferung des Badischen Adels schon 1872. III. Grundherren, stimmfähig und wählbar zur ersten Kammer. Hierzu ist zu bemerken, dass die bei einigen Familien gemachte Bemerkung „gehört zu den stimmfähigen *nicht* wählbaren Grundherren" zu Missverständnissen führen kann. Die Nichtwählbarkeit bezieht sich nämlich nur auf das Lebensalter des Gremianten. IV. Grundherren, ritterschaftlich begüterter Adel, nicht stimmfähig und wählbar, nach dem officiellen Verzeichnisse des Hof- und Staatshandbuches von 1843. Diese Abtheilung wäre besser mit II und V verschmolzen worden. V. Adelsgeschlechter, deren Grundbesitz nicht ritterschaftlich ist, oder deren Mitglieder im Grossherzogthum bedienstet sind, oder im Laufe dieses Jahrhunderts waren. Diese letzte Abtheilung zerfällt wieder in die Unterabtheilungen: Fürsten, Grafen, Freiherren und Edelleute. Das in dieser Weise gewonnene Schema scheint uns etwas complicirt zu sein. Jedenfalls enthält es, ohne gerade die Uebersichtlichkeit zu fördern, eine Abweichung von jenem Verfahren, welches, freilich von anderen Bearbeitern, hinsichtlich des Adels anderer Deutschen Länder eingehalten worden ist. Ueberhaupt macht sich zuweilen, im ganzen Sammelwerke, welches unseres Wissens von keinem Chefredacteur geleitet wird, der Mangel eines einheitlich gedachten Planes etwas fühlbar.

Darüber, dass nicht etwa nur die mit ritterschaftlichem oder sonstigen Grundbesitz ausgerüsteten adelichen Familien des Landes in einem badischen Wappenbuche vertreten sein müssen, sondern auch jene, welche nicht zum grundbesitzenden Adel gehören, aber gleichwohl im Grossherzogthum sesshaft sind, oder es doch geraume Zeit lang waren, wird wohl kein Zweifel bestehen können. Auch gibt man sehr gerne zu, dass es nicht leicht sei, die Grenze zu ziehen, innerhalb welcher der Begriff der Sesshaftigkeit zur Anwendung kommen müsse. Ein gewisser Spielraum darf daher dem redactionellen Ermessen des Herausgebers aller-

dings zugestanden werden. Immerhin aber scheint es dem Referenten, der hier nicht nur seine eigene, vereinzelte Ansicht auszusprechen glaubt, doch zu weit gegangen zu sein, wenn auch solche Familien zum Badischen Adel gerechnet werden, von denen sich nur einzelne Glieder in ganz vorübergehender Weise im Grossherzogthum aufgehalten haben. So werden uns z. B. auf S. 30 die Grafen *Arzt* aufgeführt, weil einmal 1803 ein Kurpfälzischer Kammerherr dieses Namens von Baden mit der Pfalz übernommen und pensionirt worden sei. Auf Taf. 19 aber gibt man uns hierzu zwei völlig verschiedene Wappen, weil der Herausgeber, wie er selbst sagt, nicht mit Gewissheit ermitteln konnte, zu welchem Geschlechte des Namens Arzt der Betreffende gehörte. Auch der von Baden übernommene Domherr von Speier, Graf *Belderbusch,* hätte keine Veranlassung dazu bieten sollen, auf Taf. 19 das bekannte Wappen des dem Niederrhein angehörigen Geschlechtes aufzunehmen. Weitere Beispiele dieser Art sind: *Pfeil,* Grafen, Taf. 22, *Salis-Soglio,* Grafen, Taf. 23, *Boineburg,* Freiherren, Taf. 28, *Branca,* Freiherren, ebendaselbst, *Egloffstein,* Freiherren, Taf. 29, *von Treitschke,* Taf. 77, *von Vangerow,* Taf. 78. Weitere Aufzählungen würden ermüden.

Gehen wir das vom Freiherrn von Grass mühsam genug aufgestellte Verzeichniss durch, so werden wir uns wohl kaum der Einsicht verschliessen können, dass das betreffende Badische Wappenbuch für wissenschaftliche Zwecke an Brauchbarkeit nicht verlieren würde, wie auch in demselben viele der jetzt darin befindlichen Wappen fehlen würden. Es handelt sich ja nicht um eine Zusammenstellung aller adelichen Familien, welche jemals in irgend eine, wenn auch nur ganz vorübergehende Beziehung zum Grossherzogthum Baden getreten sind. Eine solche wäre eine besondere Arbeit, welche wir von einem badischen Wappenbuche nicht verlangen können. Für ein solches, bei welchem selbstverständlich die Abbildungen die Hauptsache sind, wäre es genügend gewesen, die eingeborenen und sesshaften Familien zu berücksichtigen, mit Einschluss jener, deren Adelsrechte auf Landesherrlich Badische Standeserhebungen oder Bestätigungen zurückführbar sind. Jeder Edelmann, welcher Badischer Unterthan und Staatsbürger ist, gehört zum Badischen sesshaften Adel.

Dass Freiherr von Grass gleichwohl eine, wie wir glauben, nicht gerade nothwendige Vollständigkeit angestrebt hat, kann freilich auch gelobt werden. Jedenfalls wird manche Notiz, welche wir ihm zu verdanken haben, von Nutzen sein können. Hätte er seine Nachweisungen auf den Text beschränkt, so wäre gewiss nichts einzuwenden, obgleich auch hinsichtlich des Textes alles zu vermeiden sein dürfte, was denselben von seiner eigentlichen Bestimmung abführt und auf solche Gebiete hinüberleitet, welche denn doch jenseits der Aufgaben eines Wappenbuches liegen.

Ein Wappenbuch und ein Adelslexicon sind verschiedene Dinge. Ein tüchtiges Adelslexicon aber setzt brauchbare Monographien voraus, an welchen es aber dem Badischen Adel bisher noch fehlt. Gestehen wir es immerhin, dass uns der Norddeutsche Adel in der Pflege seiner Familiengeschichte überflügelt hat.

Gibt man nun auch zu, dass es nicht unverdienstlich gewesen, den Badischen Adel in der weitesten Bedeutung des Wortes zu fassen, so hätte man sich doch auf die Aufzählung der betreffenden nur durch einige Glieder bei uns vertretenen Familien, unter Hinzufügung der erforderlichen Angaben, beschränken können, während die Abbildung ihrer Wappen in vielen Fällen ganz überflüssig war. Wozu denn fort und fort Wappen reproduciren, welche sich schon in anderen Abtheilungen des Werkes, zuweilen sogar mehrfach befinden?

Gehören nun die in Baden nur in vorübergehender Weise vorkommenden Familien zum sesshaften, immatriculirten Adel anderer Deutschen Länder, so wäre gewiss eine Hinweisung auf die bereits erschienenen Theile des Sammelwerks genügend gewesen. Wenn wir, um Beispiele zu geben, aus dem betreffenden Verzeichnisse erfahren haben, dass bestimmte, genannte Glieder der Familien Beroldingen, Besserer, Bismarck, Fechenbach, Freyberg, Gans zu Putlitz, Günderode, Hanstein, vom Holz, Imhof, Könneritz, Künsberg, Leonrod, Maltitz, Müllenheim, Rantzau, Seckendorff, Späth von Zwiefalten, Trott u. s. w. auch in Baden gefunden werden, so wird gewiss Niemand, welcher nicht in heraldisch-genealogischen Dingen ein völliger Neuling ist, die Abbildung der bekannten Wappen solcher sehr bekannten Familien vermissen, weil er weiss, wo sie eigentlich zu suchen sind.

Was nun aber die weniger bekannten, besonders die aus dem Auslande stammenden Familien betrifft, so kann es gewiss nur gebilligt werden, wenn uns die Wappen der nur vorübergehend in Badischen Hof-, Militair- und Civildiensten erscheinenden Persönlichkeiten nachgewiesen und bildlich dargestellt werden, so z. B. der Grafen Broussel de Neufville, Montperny, Walsh, der Herren von Crousaz, Dubois de la Gresse, Sarachaga-Uria u. s. w.

Wenden wir uns nun zuerst den Abbildungen zu, so wird anerkannt werden können, dass dieselben, weitaus der Mehrzahl nach, in einer der würdigen Ausstattung des, in Parenthese gesagt, theuren Werkes entsprechenden Weise, recht brav und und mit heraldischem Stylgefühle behandelt sind. Namentlich ist, im Hinblick auf den als 1. Abtheilung des II. Bandes erschienenen Bayerischen Adel, ein bedeutender Fortschritt unverkennbar.

Einige Revisionsbemerkuugen mögen aber doch gestattet sein, wenn sie auch zu nichts weiter dienen sollten, als um nachzuweisen, dass sich Referent das betreffende Werk, über welches er sich eine Aeusserung erlaubt, nicht nur obenhin angesehen hat.

Auf Taf. 1 ist, im *Fürstenbergischen* Wappen, die von den Grafen von Heiligenberg herrührende sog. Stiege etwas plump ausgefallen. Auf Taf. 4 erhalten wir *Berlichingen* zweimal. Der Unterschied liegt aber nur in der Stylisirung. Taf. 7 *Harsch,* Frhrn. zwei ganz und gar verschiedene, auf verschiedene Familien des gleichen Namens hinweisende Wappen und dazu im Texte, Seite 9, die etwas befremdliche Erklärung, „welches von beiden Wappen von der Badischen Linie jetzt geführt wird, ist unbekannt.“ Taf. 9, *Rink* von Baldenstein, Frhrn., Text S. 12: „Ein gestürzter runder schwarzer Thurm mit spitzigem Dache und 1 Fenster.“ Das Wappen ist aber unverkennbar ein redendes, stellt eigentlich eine Schnalle, Gürtelschnalle, provinziell Rinken, dar. Aus dem Dorne der Schnalle wurde das Fenster. Die jetzige allerdings allgemeine Darstellung und Blasoni-

rung des Wappens verdankt ihren Ursprung nur der Verkennung des Wappenbildes, wie bereits im Gothaischen Taschenbuch der Freiherrl. Häuser 1858, S. 571 dargelegt worden ist. Tafel 23, *Gültlingen,* Frhrn. Wenn irgend ein Wappen (3 schwarze Adler, 2 : 1 gestellt), bei freier Wahl des Styls, nicht im halbrunden Schilde gegeben werden sollte, so ist es dieses, weil der unten stehende Adler (wie Figura zeigt) entweder unmässig gross wird oder das Feld nicht genügend ausfüllt. Beim Dreieckschilde macht sich die Sache ganz einfach von selbst. Die drei Adler kommen in die richtige Proportion. Ein sehr schön gearbeitetes Gültlingen'sches Wappenschild auf einem Grabsteine des 14. Jahrhunderts, in Herrenalb. Taf. 34, *vom Holtz* Frhrn. Die Stylisirung der Trube kann nicht gelobt werden. Taf. 35, *Kleudgen,* Frhrn. Zwei Wappen, obgleich der ganze Unterschied in der Tinktur von zwei Schwungfedern des Fluges auf dem ersten Helme besteht. Das wäre im Texte abzumachen gewesen; eine Bemerkung, die auch hinsichtlich der ebenfalls bildlich dargestellten, heraldisch irrelevanten Varianten anderer Wappen gilt. So erhalten wir z. B. auf Taf. 79 eine Variante der *Wagner von Frommenhausen,* obgleich auf S. 135 bemerkt wird, dass sich von dieser in Württemberg begüterten, und in hohen Militärchargen vorkommenden, freiherrlichen Familie, in Baden keine Glieder befinden. Was nun aber die Stylisirung des Wappens betrifft, so ist es denn doch vom Uebel, den in der oberen Theilung des Wappens befindlichen wachsenden, zuweilen auch gekrönten Löwen, zweimal so zu zeichnen, dass dessen Kopf durch den Wappenhelm beinahe ganz verdeckt wird. Eine solche Verkümmerung des im Schilde befindlichen Wappenschildes durch den Helm kommt noch mehrfach vor und fällt dem Zeichner zur Last. Die beim Württembergischen Adel, Taf. 17, gegebene Zeichnung ist besser.

Auf Taf. 40 und 41 stehen nicht weniger als 5 Wappen der Freiherren *von Rassler* und dazu heisst es im Texte S. 67: „ursprünglich Badische Familie, die gegenwärtig in Württemberg ritterschaftlish begütert ist. Die *Rassler* sind keine ursprünglich Badische Familie, denn die Gegend, in welcher sie zuerst erschienen, wurde erst zu Anfang dieses Jahrhunderts Badisch.

Die Freiherren *von Roll,* welche ebenfalls nicht mehr in Baden vorkommen und wahrscheinlich ausgestorben sind, werden auf Taf. 43 mit 6 Wappen illustrirt.

Auf Taf. 56 steht ein angebliches Stammwappen der Familie *Dahmen,* ohne dass ersichtlich wäre, wie aus demselben die beiden anderen, ebenfalls abgebildeten Wappen entstanden sein können. Auch erfahren wir im Texte S. 94, dass die Familie (welche sich nicht mehr im Grossherzogthum befindet) eine Badische Anerkennung ihres Adels *nicht besitze.* Und doch giebt uns das vorliegende Badische Wappenbuch 3 Wappen derselben! Bei diesem Verfahren hätte man auch 100 Wappentafeln anfüllen können. Taf. 64 die Stylisirung des Wappens der *Kechler von Schwandorf* (cf. Württemb. Adel) kann nicht gelobt werden.

Taf. 73, *Saladin.* Im Texte wäre zu sagen gewesen, dass das Wappen ein redendes ist. Demgemäss wäre auch der im unteren Theile des Schildes befindliche Burgunderhelm (Salade) etwas anders zu zeichnen gewesen. Taf. 74. *Waibl von Braidtfeld.* Die Zeichnung stimmt nicht mit dem Texte, denn dieser spricht vom „Bilde des fliegenden Mercurs“ und auch von einem geflügelten Genius, während die dargestellte, beinahe nackte Figur unverkennbar eine weibliche ist

Hinsichtlich des Textes kommen wir zuerst darauf zurück, dass derselbe sich, weit mehr als geschehen ist, als ein zur Erläuterung der Abbildungen bestimmtes *dienendes* Glied gestalten und mithin auf solche historisch-genealogische Angaben verzichten sollte, welche nur in einem Adelslexikon am Platze wären, alsdann aber quellenmässig begründet werden müssten. Auch kann bei diesem Anlasse nicht unerwähnt bleiben, dass es im Interesse der heraldisch-genealogischen Studien liegen dürfte, wenn es sich alle Autoren, welche sich derselben befleissigen, zum Gesetz machen wollten, den als gesichert zn betrachtenden Ergebnissen der seit einigen Decennien in hohem Aufschwunge befindlichen historischen Wissenschaft unbedingt Rechnung zu tragen. Man wird es kaum in Abrede ziehen können, dass Genealogie und Heraldik, welche doch unbestritten zu den historischen Hilfsdisciplinen gehören, in gewissen gelehrten Kreisen mit einem an Unterschätzung anstreifenden Misstrauen betrachtet werden. Der Schaden ist natürlich ein gegenseitiger, indem auch Jünger der exacten Wissenschaft zuweilen in Irrthümer verfallen, vor welchen schon die Kenntnissnahme des in den Organen der historischen Hilfswissenschaften niedergelegten Materials sie bewahrt haben würde Was der Numismatik längst gelungen ist — die Abstreifung beziehungsweise Vermeidung aller an Dilettantismus erinnernden zopfartigen Dinge –, muss auch der Heraldik gelingen.

Der einem Wappenbuche beizugebende Text muss sich, schon wegen des für weitläufige Ausführungen unbedingt mangelnden Raumes, auf kurze, durchaus relevante Angaben beschränken. Bei diesen aber sollte jedenfalls eine gewisse Gleichmässigkeit beobachtet werden. Im vorliegenden Wappenbuche sind aber über einzelne Familien ziemlich ausführliche Notizen gegeben worden, während man sich bei anderen Familien, für welche ebenfalls das erforderliche Material unschwer zu beschaffen gewesen wäre, ganz kurz fasste. Referent ist der Ansicht, dass überhaupt nach möglichster Kürze und, wenn es gestattet ist, sich so auszudrücken, nach Intensivität des Ausdrucks zu ringen wäre. Hat man z. B. von einer Familie gesagt, dass sie zum Uradel einer bestimmten Provinz gehöre, so schliesst das, wenn die Bezeichnung Uradel überhaupt einen Sinn haben soll, urkundlich im 13. oder spätestens in den Anfang des 14. Jahrhundert fallende sichere Nennungen ein. Findet man es aber überhaupt für angemessen, weitergehende, auf besonders hervorragende Persönlichkeiten sich beziehende Notizen zu geben, so sollten dieselben wenigstens richtig sein. Auf S. 7 erscheint zum Jahre 1175 ein Ulrich von Degenfeld als Bischof von Chur und Abt von St. Gallen; auf S. 9 Konrad Göler von Ravensburg 1199 als Bischof von Würzburg; S. 11 Johann von Menzingen, 1440 Bischof von Chur. Keine dieser drei Angaben ist begründet, wovon man sich schon durch Vergleichung des für Bischofsreihen vorhandenen Apparats (Mooyer, Grote, Potthast, Gams) leicht überzeugen konnte. Der auf S. 13 genannte Cardinalbischoff Peter von Augsburg, 1424 (nicht 1428) bis 1469, gehört nicht zu unseren Schauenburg, sondern zu jener Fränkischen Familie, welche in der Regel Schaumberg geschrieben wird. Referent sah vor Decennien auf einem damals von

Schaumbergischen Schlosse (Strössendorf) ein wenn auch nicht gleichzeitiges, so doch ziemlich altes Portrait des Cardinalbischofs.

Unseres Erachtens könnten im Badischen Wappenbuche alle auf die bekannten Rüxner'schen Turnierfabeln Bezug nehmenden Behauptungen gestrichen werden. Wir finden aber das angeblich 1165 in Zürich abgehaltene Turnier, welches gerade zu den bedenklichsten Fiktionen des genannten Persevanten gehören dürfte, zu wiederholten Malen citirt, so S. 4 und 8. Wenn man sich auf Kneschke und andere Vorgänger berufen wollte, so wäre hierdurch wenig gewonnen. Höchstens könnte es auf die ganze Gattung der historisch-genealogischen Fachschriften ein fatales Licht werfen, wenn es denselben in der That gestattet sein sollte, sich solcher Quellen unbedenklich zu bedienen. Referent würde vorschlagen, das Rüxner'sche Buch, wenn es denn doch benutzt werden soll, nur etwa dazu zu gebrauchen, dass man die darin genannten Familien als Turniergenossen bezeichnet, ohne sich jedoch auf die angegebenen Jahre weiter einzulassen.

Gegen diese Uebung wäre nichts einzuwenden, als die Nennung im Rüxner'schen Turnierbuche insofern eine Bedeutung hat, als hierdurch constatirt wird, die betreffende Familie sei im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts dermassen bekannt gewesen und bei ihren Standesgenossen in Ansehen gestanden, dass die Zeitgenossen für glaubwürdig halten konnten, was ihnen, freilich ohne eine Spur von historischer Unterlage, weil unter Bezugnahme auf Zeiten, in denen es noch keine festen Familiennamen und keine Wappen gab, über deren Betheiligung bei Ritterspielen aufgetischt wurde.

Wir finden nun aber im Texte des Badischen Wappenbuches diverse Angaben, welche schon deshalb hinfällig werden, weil sie sich auf das 9. und 10. Jahrhundert beziehen. Man vergleiche S. 8, wo ein angeblich im 9. Jahrhundert mit zwei Taufnamen (Heinrich Ulrich) vorkommender Wohlthäter des Klosters Murrhardt genannt wird und S. 10, wo ein ritterbürtiges Geschlecht „im 10. Jahrhunderte aus dem Fränkischen in Baden eingewandert zu sein scheint.“ Auch die zu Taf. 83 hinsichtlich der Familie *von Klock* nach Familienmittheilungen aufgestellten combinatorischen Sätze verbürgen keinesweges, wie schon die Bezeichnung der Namen Glocker, Clocker de Campana, Klogger von Kloggsburg u. s. w. deutlich zeigen, eine hinreichend sichere Methode. Der Herausgeber würde wohl besser daran gethan haben, eine unseres Wissens nirgends geleistete, exacte Nachweisung abzuwarten. Ebensowenig dürfte der auf S. 94 stehende Satz: „diese Familie (Dahmen) soll zur ehemaligen adelichen Zirkelgesellschaft in Lübeck gehört haben, welche vom Kaiser (!) Wenzel mit der Vertheidigung und dem Schutze des Hansebundes betraut war“, einem auf Beachtung in wissenschaftlichen Kreisen angewiesenen Werke zur Empfehlung gereichen. Also der Hansabund als Schützling der Junkerschaft vom Zirkel! Das S. 78 erwähnte Concil zu Basel 1114 gehört ebenfalls zu den Verstössen, welche hätten vermieden werden sollen. Der S. 80 zum Jahre 1742 genannte: k. k. Ritterorden von Aargau und Bodensee ist natürlich der Reichsritterschaftskanton Allgäu-Bodensee, der mit dem Kanton Hegau verbunden war.

Die Taf. 74 erwähnten *von Schlaitheim* werden, nach dem Wappen zu schliessen, zur Familie der Keller von Schlaitheim gehören.

Karlsruhe im Februar 1879.

*Dr. K. H. Frhr. Roth v. Schreckenstein.*

---

## Neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Genealogie und Heraldik in der polnischen Litteratur.

Einen harten Vorwurf hat der verehrte Redakteur des „Deutschen Herold“, Herr L. Clericus, in seinem der Familie Wenzyk (spr. Wężyk) betreffenden Aufsatz in No. 2 des Jahrgangs 1877 auf S. 20 ausgesprochen: „Traurige Verhältnisse herrschen in Bezug auf Familiensinn unter den polnischen Geschlechtern des Grossherzogthums Posen und man kann dreist behaupten, dass von hundert polnischen Edelleuten hier kaum einer im Stande ist, über seinen Vater und allenfalls noch den Grossvater hinaus auch nur das Geringste in Betreff seiner Vorfahren anzuführen oder nachzuweisen, wo sich möglicherweise archivalische Nachrichten über seine Familie befinden könnten.“ Mag dieser Ausspruch im Allgemeinen wahr sein, so scheint sich doch in letzter Zeit ein erweiterter Sinn für genealogische und heraldische Studien unter den Polen zu regen.

Dass die Werke des verkannten, oder vielmehr sehr wenig bekannten Paprocki, welche er über die mit den nationalpolnischen Familien eng verwandten schlesischen, czechischen und mährischen geschrieben, des Okolski und des Niesiecki einer sorgfältigeren als der Bobrowicz'schen Ausgabe bedürfen, darüber sind wohl alle einig. Es traten noch andere mit ihren Arbeiten in die Oeffentlichkeit, welche jedoch mehr Umschreibungen als Bearbeitungen brachten. Des Ermländer Bischofs und Dichters Ignatz Krasicki vor einigen Jahren aufgefundene Manuskripte (allerdings nur ein Theil), welche den Niesiecki einigermassen vervollständigen sollten, sehnen sich vergebens noch ans öffentliche Tageslicht zu treten.

In neuerer Zeit hat Herr Stanisław Krzyżanowski unter anderen in seinem Werkchen: „Słownik heraldyczny“ Krakau 1870, schon aus dem Grunde eine dankenswerthe Arbeit geliefert, als derselbe, wenn auch nicht ganz vollständig, jedoch alle ihm bekannten Quellen der polnischen Heraldik auf S. I—VII in ergiebigem Maasse zusammengestellt. Da das Werkchen in der Bibliothek des Vereins „Deutscher Herold“ vorhanden, so verweisen wir behufs weiterer Orientirung auf dasselbe. —

Herr Kazimierz Łodzia-Czarniecki hat mit grosser Mühe Material zur Vervollständigung des Niesiecki in seinen Mappen angesammelt. Leider ist sein Herbarz Polski nur in einem ersten Theile erschienen und lässt nicht nur viel zu wünschen übrig, sondern scheint es auch, dass die Fortsetzung recht lange auf sich wird warten lassen.

Ein befriedigendes Resultat aller Bemühungen Einzelner wird nur dann zu erwarten sein, wenn durch Ansammeln des Materials seitens der Geschlechter selbst den Forschern von Fach oder Neigung Hilfe gereicht wird. Die bisherige Abneigung der Polen gegen heraldische und genealogische Studien, als angeblich feudalistischen Zeiten entstammend, scheint jetzt jedoch einer besseren Einsicht weichen zu wollen. Geschichte der Geschlechter ist ja ein Theil der Landes- und der Culturgeschichte, wohl um so mehr in Polen, wo ja der Adel die maassgebende

Rolle im Staate spielte. Es verkannten dies wohl viele, welche sog. demokratischen Grundsätzen zu huldigen vermeinen, andere schwiegen und liessen sich leiten aus Gründen, welche wir hier nicht weiter erörtern wollen. Aber die Thaten seiner Vorfahren vergessen wollen, ist ein Fehler, welcher sich unverzeihlich rächt, ein Fehler, welchen wohl kein einer sich über das Niveau des Alltäglichen erhebenden Familie entstammender Sprössling wird begehen wollen. Nicht lächerlich, wohl aber erhebend ist die Geschichte so manchen Geschlechts! Wir begrüssen daher mit Freuden neue Erscheinungen auf diesem Gebiete.

Es liegen uns einige Werke vor, welche volle Aufmerksamkeit und Theilnahme verdienen.

Obenan steht Herr „Ad(am) Am(ilkar) Kosinski mit seinem Werkchen: „Przewodnik Heraldyczny“ („der heraldische Führer“), Krakau 1877. — Nachdem der Verfasser eine Zusammenstellung von 1215 sog. „Senatorenfamilien“ gemacht, bringt er weiter eine Abhandlung über die Ehrentitel bei den Polen, führt ferner Fürsten, Grafen und Barone auf, und behandelt schliesslich in anziehenden historischen Darstellungen die Geschichte folgender Familien: Gr. Aleksandrowicz, Gr. Badeni, Gr. Borkowski, Gr. Chodkiewicz, Gr. Cielecki, Gr. Cieszkowski, Gr. Czarniecki (W. Łodzia), Fürst Czartoryski, Fürst Czetwertyński, Dąbrowski (spr. Dombrowski), Graf Dębicki (spr. Dembicki), Graf Działyński, Gorski (W. Boża Wola), Baron Heydel, Fürst Jablonowski, Grafen Kęszycki (spr. Kenszytzki) und Szamotulski, Graf Kossakowski, Gr. Koziebrodzki, Gr. Krasicki, Gr. Krasiński, Gr. Lasocki, Fürst Lubomirski, Gr. Łącki (spr. Lontzki), Gr. Męcinski (spr. Mencinski), Gr. Mielżyński, Gr. Mieroszowski, Gr. Mniszech, Gr. O'Rourke, Gr. Ostroróg-Gorzeński, Gr. Potocki, Gr. Potulicki, Gr. Pusłowski, Fürst Puzyna (spr. Pusina), Gr. Raczyński, Fürst Radziwill, Gr. Rzewuski, Fürst Sanguszko, Fürst Sapieha, Graf Stadnicki, Fürst Sułkowski, Gr. Sumiński, Szawłowski. Bei diesem letzteren Namen wollen wir beiläufig bemerken, dass dieser Familie, welche sich ursprünglich „z Garbowa“, daher auch Garbowski nannte, der berühmte Held Zawisza (Vorname) benannt Czarny entstammte. Von diesem Zawisza, welcher übrigens der Magyarenfamilie Sulima angehörte, stammte keinerweise ab die in Westpreussen begüterte Familie Zawisza, welche das Wappen Przerowa führt. Der auf Zawisza bezügliche von Kosiński hier gelieferte Artikel ist sehr bemerkenswerth. — Ferner: Szeptycki, Gr. Uruski, Graf Walewski, Markgr. Wielopolski, Gr. Wodzicki, Gr. Zamoyski, Zaremba (leider höchst mangelhaft), Dunin-Brzeziński, Gr. Drohojowski, Gr. Michałowski, Gr. Chomętowski (spr. Chomentowski), Radziminski, Papara. — Alle diese Monographieen sind mehr oder weniger auf Grund von Landes- und Privatarchiven ausführlich und gewissenhaft bearbeitet, und schliessen sich ihnen am Schluss des Werkchens noch viele, ja nicht zu übersehende Zusätze und Berichtigungen an. An einer Fortsetzung arbeitet der Herr Verfasser.

Herr Teodor Zychliński in Posen, früher Redakteur des Dziennik Poznański, dann des Kuryer Poznański, hatte in seiner Redaktionszeit reichliche Gelegenheit, Trauerfälle und Nekrologe zu verzeichnen. Von den Jahren 1863—1876 gesammelt, gab er dieselben 1877 in Posen heraus unter dem Titel: „Kronika żałobna rodzin Wielkopolskich“ (Trauerchronik der Grosspolnischen Familien); dieselbe umfasst aber auch Berichte über berühmtere Persönlichkeiten, welche auch in anderen polnischen Landestheilen in genannter Zeit verstorben waren. Viele umfassende Lebensbeschreibungen und Familienberichte machen das lesenswerthe Buch zu einer mehr als pietätsvollen Arbeit. Familiennachrichten und Notizen finden sich bei den Namen: Antoniewicz, Arndt, Baranowski, Belina, Biegański, Bniński, Bojanowski, Breza, Chełmicki, Chelmski, Chlebowski, Chłapowski, Czarnecki (W. Pruss III al. Nagody), Dąbski (spr. Dombski, ja nicht Dabski), Engestroem, Gajewski, Gąsiorowski (spr. Gonsiorowski), Gorzeński, Górski (W. Boża wola), Grabowski (W. Zbiścwicz), Głowicki, Kalkstein, Karczewski, Karśnicki, Kęszycki (spr. Kenszytski und nicht etwa Keszykki!), Kierski, Koczorowski, Kościelski, Kowalski (mit denen die Familien Niemojowski und Walknowski vel Waliknowski, alle dem W. Wierusz angehörend, eines und desselben Stammes sind), Krzysztoporski vel Krzyżtoporski vel Krysztoporski, Kwilecki, Kurcewski, Ledóchowski, Lossow, Łącki (sprich Łoncki und nicht etwa Lakki). Von hoher Wichtigkeit ist hier die zum ersten Male öffentlich auftretende Nachricht über die Ertheilung von (sächsischen) Grafentiteln durch den König von Polen und Kurfürsten von Sachsen August II., den Starken im Jahre 1726 an seine folgenden Getreuen: den Kastellan Poniatowski (Vater des späteren Königs von Polen Stanislaus August), an zwei Szembek (nicht Szembeck), zwei Podoski, Przeździecki, Chreptowicz, zwei Dąbski, Potulicki, zwei Krasiński, zwei Bieliński, den Marschall Zawisza, Chomentowski, Miączyński (l.: Mionczynski), an den Wojewoden Czapski und den Kastellan von Kruświca, Władysław Łącki. Da die polnischen Reichsgesetze „fremde“ Titel nicht zuliessen, so wurden diese Standeserhöhungen nicht publizirt, jedoch in den Reichs-Kanzlers-Akten protokollirt. — Es bestätigt dies auch der oben besprochene Kosiński, welcher weiterhin im Zusatz zu S. 444 mittheilt, dass der Neffe des Władysław Łącki: Andreas im Jahre 1747 vom König August III. ebenfalls den Grafentitel erhalten hat. Eine weitere Nachforschung über diese Notiz wäre sehr wohl angebracht, um vollständige Klarheit zu gewinnen.

Nach dieser Abschweifung fortfahrend finden wir weiter die: Łączyński (spr. Lonczynski), Łubieński (nach einer Zusammenstellung des Hrn. Edmund Callier in Posen), Łukaszewicz, Malczewski, Mańkowski, Mielęcki (sprich: Mi-elentzki), Mielżyński, Moraczewski, Morawski, Moszczeński (nicht zu verwechseln mit Moszyński), Mycielski, Niegolewski, Obiezierski, Ostrowski, Ożegalski, Poniski, Pońtocki (Grosspolnische Linie), Potworowski, Przyłuski, Raczyński, Radolinski, Radoński, Radziwiłł, Raszewski, Rembowski, Sanguszko, Sczaniecki, Skórzewski, Sobierayski, Sokolnicki, Sołtan, Stablewski, Studniarski, Swinarski, Suchorzewski, Sypniewski, Szczawiński, Szeptycki, Szołdrski, Taczanowski, Trąmpczyński, Twardowski, Turno, Tyszkiewicz, Ulatowski, Warnka, Wąster (spr. Wonster), Węsierski (spr. Wensierski), Wierzbicki, Wierzbiński, Wierzbowski, Wilkoński, Wodzicki, Wodpol, Wolniewicz, Zaborowski, Zakrzewski (W. Wyskota vel falsch: Wyssogota), Zakrzewski (W. Trzaska), Zamoyski, Zieliński, Zołtowski, Zychliński. — In den Zusätzen finden wir noch die Geschlechter: Kossecki, Lasocki, Prądzyński, Raczyński. —

Durch den Anklang, den das genannte Buch, dessen Inhalt wir

in der für diesen unseren Zweck sich findenden Hauptsache wiedergegeben haben, ermuthigt, schritt Herr Teodor Zychliński zur Herausgabe eines grösseren genealogischen Werkes, welches unter dem Titel: Złota Księga Szlachty Polskiéj (Goldenes Buch des polnischen Adels), Rocznik pierwzry, Poznań 1879 in seinem ersten Jahrgange uns vorliegt und eine Fülle von aktenmässig und archivalisch bearbeiteten Monographieen von einzelnen Geschlechtern uns darbietet. Mehrere sind allerdings bereits in der Kronika żałobna theilweise enthalten, — in der Złota Księga etc. sind sie aber viel ausführlicher behandelt. Wir können daher trotz eines uns vielleicht treffenden Vorwurfs der Wiederholung nicht unterlassen, die Namen auch derjenigen Geschlechter zu nennen, welche bereits hier vollständiger erscheinen. Es sind dies die: Baranowski, Bniński, Borkowski-Dunin, Breza, Chełmski, Chłapowski (leider sehr mangelhaft, worüber sich der Verfasser selbst sehr beschwert), Chomętowsky, Cielecki, Czacki, Czarnecki, Dąbski, Gadomski, Gąsiorowski, Gordon, Grabowski (W. Zbiścewia), Gruj, Kiełczewski, Klepaczewski (eigentlich nur eine Notiz), Kosecki, Kraszewski, Krzyżanowski (W. Dębno), Kwilecki, Lasocki, Ledóchowski, Lekszycki, Lipski, Łażniński, Łącki, Mańkowski, Męciński, Miączyński, Mielżyński, Mikorski, Milowicz, Mitamowski, Mleczko, Mniszech, Niegolewski (leider nur eine Linie), Ostrorog-Gorzeński, Parczewski, Potocki (Abstammungstafeln bearbeitet nach Kossakowski, Posener Grod-Akten, Notizen der Gräfin Potocka, Wittwe des August P., und der Grafen Anton und Roderich Potocki), Potworowski, Przyłuski, Rascewski, Rulikowski, Sadowski, Sczaniecki (zum ersten Male aktenmässig und historisch nach einem Manuskript des Hrn. Stanislaus von Sczaniecki im Wesentlichsten wiedergegeben), Sierakowski, Skirmunt, Stablewski, Staszewicz-Swicki, Szarzyński, Szembek, Szlubowski, Szołdrski, Taczanowski, Tworkowski, Tymowski (anschliessend an Niesiecki), Radoński (als recht ausgiebiger Zusatz zu Tymonowski), Ulatowski, Unrug, Walewski, Wiśniowski, Zakrzewski (W. Wyskota nach Aufzeichnungen des gelehrten in Posen lebenden Obersten a. D. Ignatz v. Zakrzewski), Załuski, Zardecki, Zychlińsky. Zahlreiche Notizen über andere mit den genannten verwandte Geschlechter machen dieses Buch noch schätzbarer.

Vervollständigungen und Berichtigungen werden erbeten und in weiteren Jahrgängen versprochen. Wir wollen hoffen, dass die beregten Geschlechter mit der Zusendung derselben an den mit lobenswerthem Eifer arbeitenden Verfasser nicht säumen werden. Darauf vertrauend wollen wir dieses in jeder Hinsicht anerkennenswerthe Werk der Kenntniss der Genealogen angelegentlichst empfehlen und einige ex lapsu calami eingeschlichene Mängel nicht erwähnen, da dieselben der immensen Arbeit gegenüber verschwinden. Wir wünschen deshalb dem Unternehmen des Herrn Teodor von Zychliński aus vollem Herzen viel Glück und Verbreitung nicht nur unter den Heraldikern und Genealogen von Fach und Neigung — sondern auch unter allen polnischen Familien. —

Immer weiter auf diesem Wege. Paullatim summa petuntur! *Stanie*.

## Anfrage.

Die Familie *Hauteville-Jacquemin führt im Wappen eine silberne (goldene) Pilgermuschel im rothen Felde* und stammt aus dem ehemaligen Herzogthum *Savoyen*. Ganz *dasselbe Wappen* führten die Nachkommen Tancreds von Hauteville, die bekanntlich im 11. Jahrhundert das Königreich beider Sicilien gründeten. Das Wappen findet sich ebenso, einfach und unverändert, dort noch an vielen alten Bauwerken. — Die Familie Hauteville-Jacquemin führte zuerst *nur* den letzteren Namen, der zuerst in einer Urkunde (noch im Besitz der Familie) von 1299 Erwähnung findet und nahm ersteren Namen erst nach Erwerbung des Schlosses Hauteville am Genfer See Anfang des 17. Jahrhunderts an, während doch ein Familienbild vom Jahre 1570 im Wappen die goldene Pilgermuschel im rothen Feld, allerdings darüber im blauen Feld einen 4strahligen Stern (schwarz und weiss wechselnd) aufweist. Derselbe Stern findet sich auch auf dem Helm. —

Es drängt sich nun die Frage auf, existirt zwischen beiden Familien ein Zusammenhang oder beruht diese Namen- und Wappen-Uebereinstimmung lediglich auf Zufall?

Eine allerdings durchaus nicht begründete Familien-Tradition lässt die Familie Jacquemin von einem illegitimen Sohn eines Grafen von Savoyen abkommen.

Antwort wird an die Redaction erbeten.

## Inserate.



Eben, bei Schluss dieser Nummer, geht die betrübende Nachricht ein, dass unser langjähriges, korrespondires Mitglied,

**Herr Leopold von Eltester,**

Königlicher Staatsarchivar und Archivrath in Coblenz,

am 1. März gestorben ist.

Ein ehrenvolles Andenken bewahrt dem Dahingeschiedenen

**Der Verein Herold.**


Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **SW. Zimmerstr. No. 41. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

18. 1. v. *Bernuth*, Hptm. Inf. 112. u. *Bennerscheidt*, Marie, Bonn.
21. 1. v. *Blumenthal*, Werner, Pr.-Lt. Hus. 16. u. *Kayser*, Annette. Hamburg.
15. 1. v. *Küchler*, Oberst à la S. u. Hofmarsch. a. D. u. v. *Scholten*, Marie. Wiesbaden.
13. 1. v. *Kurnatowski*, Otto, Pr.-Lt. à la S. u. v. *Skopnik*, Gertrud. Glittehnen.
16. 1. *Erdt*, Julius u. v. *Lottner*, Johanna. München.
17. 1. v. *Mohl*, Ottmar u. v. d. *Gröben*, Wanda, Gfin Ponarien.
10. 2. v. *Pfuel*, G., Haupt-Rittersch.-Dir. u. *zu Dohna*, Gfin. Mallmitz.

### Geburten:

1 Sohn:

5. 2. v. *Behr*, Kammerhr., zu *In- u. Knyphausen*, Theda, Freiin. Hindeberg.
5. 2. v. *Below*, Major, 1. Garde-Drag., v. *Witzleben*, Luise. Berlin.
1. 2. v. *Biegeleben*, Hptm. Füs. 80., *Schönfeld*, Marie. Wiesbaden.
11. 2. v. *Boddien*, W., Rittm. à la S., v. *Tresckow*, Wanda, a. d. H. Dölzig. Neu-Strelitz.
1. 2. v. *Brandenstein*, U., Oberst a. D., v. *Redern*, Elfriede, Guben.
15. 1. v. *Cramm*, Rud. Frhr, v. *Honstedt*, Emmy. Burgdorf.
7. 2. v. *François*, Lt. i. Garde-Rgt. z. F., v. *Besser*, Elisab. Potsdam.
27. 1. v. *Helldorf*, Ernst, Hptm. a. D., v. *Voss*, Marie.
21. 1. v. *Jagow*, Otto, v. *Reichenbach*, Anna, Gfin. Pollitz.
11. 2. v. *Kardorff*, E., v. *Nauendorff*, N. N., Freiin. Böhlendorf.
16. 1. v. d. *Knesebeck*, Berthold, Kreisr., *Hufeland*, Else. Fürstenberg a. O.
29. 1. v. *Malachowski*, Hptm. Gren. 8., N. N. v. *Hake*. Frankf. a. O.
26. 1. v. *Massow-Rohr*, Major a. D., v. *Bretfeld*, Eleon., Freiin. Dresden.
15. 1. v. *Müller*, N. N., *Held*, Gr.-Lunow. — Kind † 19. 1.
24. 1. v. *Nathusius*, Philipp, v. *Petzold*, Anna. Ludom.
5. 2. v. *Plehwe*, Carl, Staats-Anw., v. *Gossler*, Sophie. Tilsit.
8. 2. v. *Randow*, Herm., Hptm. à la S., *Müller*, Rosa. Neisse,
29. 1. v. *Rohr*, Luis. Lazyn.
9. 2. v. *Schack*, Hans, v. *Wiedebach u. N. J.*, Anna. Cossmannsdorf.
11. 2. v. *Schmeling*, Heinr., v. *Schmeling*, Mary. Gr.-Möllen.
11. 2. v. *Schwerdtner-Pomeiske*, v. *Kleist*, Olga, a. d. H. Warnin. Bütow.
4. 2. v. *Steinbach*, Major d. Gensd.-Brig., *Hugo*, Clara. Colmar i. E.
9. 2. v. *Tieschowitz*, Rich., v. *Hoffmannswaldau*, Emmy, Jauer.
6. 2. v. *Weiher*, Max, v. *Rexin*, Adelh., Gr.-Boschpol.
13. 1. *Schlotter*, Luis, N. N. v. *Zitzewitz*, Dresden.

1 Tochter:

9. 2. v. *Blücher*, F., Jagdjunker, v. *Canitz u. D.*, Elisab. Freiin. Greven.
2. 2. v. *Böckmann*, Major. Cottbus. — Kind † 8. 2. (siehe auch Todesfälle.)
28. 1. *Petrich*, Herm., ordentl. Lehrer, v *Bonin*, Charl., Stargard i. Pom.
3. 2. v. *Dewitz*. Pr.-Lt. a. D. Bonn.
25. 12. v. *Germersheim*, Jos. Edler, Lt. Inf. 12., *Bechthold*, Emma. Neu-Ulm.
20. 1. v. *Hövel*, Oberförster, *Grach*, Marie. Clötze.
5. 2. v. *Knobelsdorff-Br.*, Hugo, Rittm., v. *Wedell*, Hedwig a. d. H. Cremzow. Pehlitz.
? (1. oder 2.) v. *Kreutzburg*, *Heffter*, Minna. Schönstedt.
11. 2. v. *Lessing*. Hptm., v. *Stülpnagel*, Marie. Düsseldorf.
9. 2. v. *Levetzow*, Otto, Rittm. a. D., v. *Humboldt*, Gabriele, Freiin. Schwerin i. M.
29. 1. *Maske*, A., v. *Löper*, N. N., Westend-Stettin.
30. 1. v. *Platen*, v. (d. ?) *Saucken*, Helene. Poggenhof.
19. 1. *Meyer*, L., Major Feld-Art. 19., *du Plessis*, Thekla. Erfurt.
15. 1. v. *Livonius*, v. *Puttkamer*, Clara, Freiin. Wend. Carstnitz.
6. 2. v. *Rothkirch*. Pr.-Lt., v. *Rüdiger*, N. N. Breslau.
6. 2. v. *Salisch*, v. *Schlegell*, Susanna. Postel.
16. 1. *Liman*, Lt. Inf. 115., v. *Sanders*, Amélie. Berlin.
7. 2. v *Staff-Reitzenstein*. Frankf. a O.
21. 1. v. *Tiedemann*, Erich, *Hardt*, Luise. Kranz.
19. 1. *Strahl*, Julius, Pastor, v. *Tigerström*, Marie. Kirch-Baggendorf.
28. 1. v. *Treskow*, Otto. Owinsk.
17. 1. v. *Winterfeld*, Arthur, Pr.-Lt. Kür. 2., v. *Enckevort*, Luise. Pasewalk.
26. 1. v. *Wurmb*, A., Hptm. Inf. 107., v. *Breitenbauch*, Rosa. Leipzig.
8. 2. v. *Zitzewitz*, Pr.-Lt. Hus. 5. Cöslin.

### Todesfälle:

13. 2. *Grieben*, Dor., geb. *Behm v. Brandow*, verw. Amtmann, 94 J. Angermünde.
17. 12. v. *Berg*, Helene. Mitau.*).
15. 1. v. *Berg*, Ernst. Berlin. — Wwe.: Marie, Freiin v. *Hanstein*.

*) Bei allen Anzeigen aus Kurland und Liefland ist das Datum das des alten, russischen Kalenders.

V. 27. 1. v. *Bernuth*, Pauline, Stiftsd. z. Geseke-Keppel, 66 J. Berlin. — Brüd.: Julius, Ob.-Zoll-Insp a. D., Otto, Reg.-Präs.
3. 11. v. *Birkel*. Friedr. Emil, i. 71. J. Moskau.
28. 1. v. *Bismarck*, Friedrich, 76 J. (Sen. fam.) Döbblin. — Wwe.: Laura *Tiemann*, Söhne: Claus, Lt. Ulan. 16., Friedr., Port.-Fähnr. Ulan. 16., Geschw.: Albert, Hans, Majors a. D., Minette v. *Reuss*, geb. v. *B.*
6. 1. v. *Blanckenfeld*, Luise, Stiftsdame. Charlottenburg.
11. 2. v. *Böckmann*, Majorin, Cottbus. (Siehe Entb. Töchter.)
27. 1. v *Bogen*, Emmy. Radschütz.
28. 1. v. *Bomsdoeff*, Jul., Lt. a. D., 73 J. Breslau. — Neffe: Leop. v. *Schickfus* a. Baumgarten.
24. 1. v. *Borwitz*, Carol. geb. v. *Knobelsdorff*, i. 88. J. Schmiedeberg.
5. 1. v. *Brandenstein*, Elisab. Alex. Ther. Ferdinande, geb. v. *Brandenstein*. Stuttgart. Wwr.: Gustav, Oberst Gren. 119., Kinder: Sophie, Renate, Helene Dorothea, Mutter: Renate v. *Br.*, geb. *Douglas*, Geschw.: Wolf, Hptm. Jäger 10., Curt, Hptm. Kad.-Corps, Hedwig v. *Bismarck*, Helene, Freifr. v. *Manteuffel*.
31. 1. v. *Bredow*, Hermann, a. d. H. Bredow. Liebenwerda
22. 1. v. *Buek*, Rud., Oberstlt. à la S. Bremen.
2. 2. v. *Bülow*, Helene, Justiz-Kanzlei-Directorin, geb. v. *Bassewitz*. i. 64. J., Schwerin i. M.
5. 2. v *Burghof*, Benno, $6^1/_2$ M. Berlin. — Elt.: Curt v. *B.*, Hptm. 3. Garde-Rgt. z. F., Ludovike v. *Borries*.
26. 12. v. *Caspers*, Max, i. 41. J. Freiburg (Schweiz). — Wwe.: Anna *Göbel*, Schwest.: Lina, verm. m. Carl *Deuringer*, Rittm. a. D.
19. 1. *Prätorius v. Dallhausen*, Josef, Central-Zoll-Kassierer a. D., i. 87. J. München. — Kind: Josef, Stadtricht., verm. m. Josefine, Gfin. v. *Zech*, Barbara u. Elise.
25. 1. v. *Eckartsberg*, Max, Lt. Ulan 12. Friedland i. Pr. Mutt.: Marie, Bruder: Paul.
7. 1. v. *Freyhold*, Adelh., geb. *du Trossel*, verw. Oberst. Erfurt. — Söhne: Emil, Hptm. Inf. 68., Luis, Hptm. Inf. 75., Schwiegert.: Anna, geb. v. *Eichstedt*, Geschw.: Adolf *du Tr.*, Oberst a. D., Antoinette *du Tr.*
14. 1. v. *Gansauge*, Marie, Stiftsd. zu Geseke-Keppel, 85 J. — Hinterbl.: (Schwester, Schwäger u. Schwägerinnen, Neffen u. Nichten, Grossneffen u. Grossnichten): Adele, Gfin. *Bredow*, geb. v. G., Udo v. *Tresckow*, General d. I. z. D., Emil v. *Tresckow*, Generallt. z. D., Anna v. *Gansauge*, geb. *Fränkel*, Julie v. Tr., Adelh. v. Tr., geb. Gfin. *Schulenburg*, Otto Graf *Bredow*, Adele v. *Schuckmann*, geb. Gfin. Br., Wilkin Graf Br., Lt. 4. Garde-Rgt., Otto Graf Br., Lt. Feld Art.-Regt. 6., Anatol, Graf Br., Lt. Drag. 16., Emma v. *Renthe-Fink*, geb. v. Tr., Friedrich-Carl, Max, Anna v. Tr., Alwine v. Tr., Stiftsd., Dr. Luis v. Tr., Hans v. Tr, Rittmstr., Olga, Günther v. Tr.
13. 2. v. *Greiffenberg*, Math., geb. v. *Eckartsberg*, verw. Generalmaj., i. 61. J. Sorau. — Kind: Melanie, Marie *Hermanni*, Anna, Ulrich v. Gr., Schwiegers.: Ferdinand H.
12. 1. *Gombart*, Arthur, 8 J. Lindau. — Elt: Otto G., Notar, Amalie v. *Grobois*.
31. 12. *Salzmann*, Antonie, geb. Freiin v. *Hafenbrädl*. verw. Ob.-Appell-Ger.-Räthin, 66 J. Aibling.
26. 1. *Schön*, Axel. Stammersfelde. — Elt.: Franz S., Aug. v *Hellermann*
31. 1. v *Holwede*, Adolf, Major a. D. Frankfurt a. O.
1. 2. v. *Jagow*, Gustav, Ob.-Präs. Potsdam.
14. 1. v. *Jngersleben*, Ludw., Ob.-Trib.-Vice-Präs. Berlin. — Wwe.: Josefine v. *Loga*, Töcht: Marie, verm. m. Oberstlt. v. *Kropff*, Clara, verm. m. Kapitain z. S. Graf v. *Monts*, Enkel: Curt, Carl, Margarethe v. *Kropff*, Alexander, Eberhard, Erich v. *M.*
16. 1. v. *Jungkenen*, Ther., verw. Kreis-Kassa-Zahlmeister. München.
3. (1. od. 2?) *König*, Carl Friedr., Kr.-Ger.-Rath a. D., i. 71. J. Stolp i. P. — Schwiegers.: Wilh. v. *Kamecke*, Major a. D, Enkel: Marie Luise u. Gertrud v. *K.*
24. 11. v. *Landsberg*, Michael, stud. chem. Riga. — Elt. Michael u. Emma v. *L.*
17. 12. v. *Lanting*, Carl Joh. St. Petersburg.
21. 1. *Schaffrinska*, Math, geb. v. *Lattorff*. Weimar. — Wwr.: *Schr.*, Ob.-Reg.-R. a. D.
14. 1. v. *Linsingen*, Hugo, Oberst z. D. Hirschberg.
22. 1. *La Torre*, Else, geb. 15. 12. 78 La Spezia. — Elt.: La T., Vittorio, Freg.-Kapt., Alwine v *Lockstedt*.
12. 1. v. *d. Lühe*, geb. v. *Lowtzow*, Wwe. Schwerin i. M.
17. 1. v. *Lützow*, Friedrich. Schnepfenthal, i. 12. J. — Vat.: Otto v. *L.*
29. 1. v *Medem*, Else, 16 J. Sporgeln. — Mutt.: Ida v. M., geb. v. *Kurowska*.
23. 12. v. *Mengden*, Nicolai, Baron, i. 22. J. Riga. — Elt.: Alex. Baron v. M., Marie v. *Kahlen*.
9. 2. v. *Morstein*, Marie, geb. *Würtz*. Lüneburg. — Wwr. v. M., Maj. Drag. 16.
12. 2. v. *Necker*, Arthur, Oberst Inf, 115. Darmstadt. — Wwe.: Sus. v. *Herder*.
8. 1. v. *Nolcken*, Gustav, Baron, Landmarsch. a. D. Riga.
31. 12. v. *d. Osten*, August a. Heidebreck. — Brüd: Carl a. Schl.-Plathe, verm. m. Marie v. *Kessel*, Carl a. Lübgust, Nichte: Martha.
2. 1. v. *Ötinger*, Sophie, Freifr., geb. Freiin v. *Günderode*. Erbach a. Rh.
27. 1. v. *Petersdorff*, geb. Freiin v. *Bülow*, Wwe., 68 J. Cöthen.
1. 2. v. *Pirch*, Edmund Carl, Hptm. a. D. d. niederl.-ostind. Armee. Darmstadt. — Wwe.: Fanny *Birch*, 5 Kinder.
19. 1. v. *Plehwe*, Carl Siegfr., a. Dwarischken, i. 89. J. — Sohn: Carl, Hptm. a. D. u. Staatsanw.
10. 2. v. *Plehwe*, Sophie, geb. v. *Gossler*. Tilsit. — Wwr.: Carl, Staatsanw. (siehe Entb. Söhne.)
8. 2. v. *Printz*, Baronin, geb. v. *Drygalska*, 51 J. Hermenhagen.

5\. 2. v. *Prittwitz*, geb. Freiin *v. Wallbrunn* verw. Ldsch.-Dir., i. 66. J. Casimir.

22\. 1. *Schönbeck*, Eduard, k. Stallmstr., 68 J. Berlin. — Einer der Söhne, Berthold, Stallmstr. d. Prinz. d. Niederl., Oscar, Pr.-Lt. Jäger 3. oder Eduard, Lt. Jäger 3., hat Ida *v. Rappard* zur Ehefrau.

7\. 11. *v. d. Recke*, Eveline Baronin, geb. *v. Budberg*, i. 74. J. Mitau.

27\. 11. *v. d. Recke*, Gustav Frhr., a. Schmucken, i. 55. J. Mitau.

30\. 1. *Dieselhorst*, Bertha, geb. *v. d. Recke*, verw. Kr.-Ger.-R., i. 67. J. Genthin.

27\. 1. v. *Reibnitz*, Albrecht, i. 4. J. Geisseln — Elt.: Ernst v. R., Laura *Eben*, Brud.: Gerd v. R.

25\. 12. v. *Reichel*, Walburga, Frl., i. 60. J. Germersheim. — Nichte: Minna v. R.

13\. 2. v. *Reuss*, Elisab., 15 J. Berlin. — Elt.: Alb. v. R. Rittm. a. D., Betty, Gfin. *vom Hagen.*

3\. 2. v. *Schaper*, Julius, k. k. Forstmstr., i. 76. J. Agram. — Brud.: v. S., Major z. D. in Lauban.

12\. 1. v. *Schickh*, Max, Edler, Dr. u. Rechtsanw., 50 J. Pressburg.

5\. 1. v. *Schmeling*, Friedr. Wilh., Generallt. z. D., 67 J., Berlin. — Wwe.: Luise *v. Plötz*, Sohn: August. Hptm. Inf. 76., verm. m. Luise *v. Haza-Radlitz*. Enkel: Willy u. Georg v. Schm.

10\. 2. v. *Schmidt*, Carl, Staatsanw. u. Pr.-Lt. a. D., 55 J. Colmar.

14\. 1. *Clausen*, Bertha, geb. *v. Schnehen*, i. 57. J. Caroxbostel.

1/22\. 1. v. *Stechow*, Caroline. Nimptsch.

21\. 1. v. *Stein*, Luise, geb. *v. d. Gröben*, i. 84. J. Grasnitz.

7\. 2. v. *Steinbach*, Marie. Colmar i. E. — Elt.: v. St., Maj. Gensd.. Clara *Hugo.*

1\. 1. v. *Stettner-Grabenhofen*, Joh. Christian, Ritter, Stadtricht. a. D. Nürnberg.

8\. 2. v. *Stojentin*, Ottilie. Berlin.

11\. 2. v. *Stralendorff*, Hubert, Port.-Fähnr. Gren. 89.

11\. 2. *Snethlage*, Lidy, geb. *Strubberg*, verw. Hauptm., i. 76. J. Hannover. — Tocht.: Elisab. verm. m. Otto *v. Strubberg*, Generallt., Enkel: Alfred, Lt. 4. Garde-Gren., Wilh., Lt. 1. Garde. z. F., Elisabeth u. Auguste.

13\. 1. v. *Stülpnagel*, Florentine, geb. *Seidemann*, verw. Präs. i. 83. J. Gadgen.

6.(28.)12. *Tunzelmann v. Adlerflug*, Charlotte, geb. *Thilo.* Nassau. — Wwr.: Max T. v. A.

16\. 1. v. *Vogelsang*, Hedwig, i. 66. J. Gutendorf. — Brud.: A. v. V.

11\. 2. v. *Weise*, Adolf, Major z. D., 65 J. Neuwied.

10\. 2. v. *Werner*, Constant., Rittm. Hus. 2. Posen. — — Mutt.: Emma v. W., geb. *v. Thun*, Geschw.: Oscar, Rittm. Ulan 11., Luise, verm. m. Alfons *Martin.*

9.11.(11.12.) v. *Wilm*, Jacob Heinr. Coll.-Assessor etc. Weimar (Riga?).

23\. 1. v. *Wissmann*, Clara. Berlin. — Elt.: v. W., Oberst 2. Garde z. F., Hedwig *v. Griessheim.*

15\. 1. v. *Wittken*, Heinr. Alex., Maj. a. D., i. 77. J. Berlin. — Sohn: Paul v. W., Maj. a. D.

6\. 2. v. *Witzleben*, Math., geb. *v. Ribbeck*. Ribbeck. — Vat.: C. v. R., Kind: Elisab. verm. m. Jul. *v. Löwenfeld*, Maj., 3. Garde-Gren., Clara, Hildegard v. W., 2 Enkel v. L.

25\. 1. v. *Woyna*, Emma, geb. *Witte.* Wiesbaden. — Wwr.: v. W., Generallt. z. D., Kind.: Fanny u. Clara.

16\. 12. v. *Wulf*, René, Major, i. 67. J. Dorpat.

6\. 1. v. *Zachrisson*, Alexandra. Riga.

20\. 1. *Köbel*, Marie. Berlin. — Schwest.: Elise, verm. m. Cölestine *v. Zitzewitz*, Pr.-Lt. 2. Garde z. F.

22\. 1. *Braun*, Luise, geb. *v. Zschock*, verw. Bürgermstr., 90 J. Cöslin.

---

## Fernere Familien-Nachrichten.

(Aus Wiesbaden eingesandt.)

1\. Fortsetzung und Schluss aus voriger Nummer.

14\. 9. *Ritschl v. Hartenbach*, Jacob, Hptm. d. Inv.-Comp., 83 J. Schneidemühl. (ult. gentis!)

6\. 11. v *Rochow*, Aug. Bernh. Rochus, Rittm. a. D. a. Reckahn.

23\. 10. v. *Rogenhofer*, Josef, Gold- u. Silb.-Verwahrer, i. 77. J. München. — Wwe.: Elise *Klemm.*

(? 12.) v. *Roon*, Gerdt., i. 2. J. —?— Elt.: *v. R.*, Hptm. Gren. 12., Mally *v. Zeschau.*

8\. 12. v. *Rother*, Emilie, geb. *Ruffer*, i. 73. J. Rogau. — Sohn: Julius, Land-R. a. D., verm. m. Clara *v. Ruffer*, Enkel: Willy, Clara u. Wanda.

19\. 11. v. *Ruef*, Marie, 5 J. Augsburg. — Elt.: Friedr., Stadtrentbeamt., Olga *Weissmann*

19\. 11. v. *Scherbening*, Otto, Generallt. z. D. Berlin. — Wwe.: Agnes *Bartel*, Söhne: Otto, Rud., Lt. Gren. 109. Fritz, Lt. Inf. 111., Schwest.: Adele *Mahlow*, geb. S.

V. 31. 7. v. *Schmid*, Lona, 35 J. München (?) — Wwr.: Edmund *v. S.*, Hptm. a. D.

11\. 11. v. *Schmid*, Friedr., geb. *v. Wrochem*, i. 69. J. Oppeln. Wwr.: Carl *v. S.*, Geb. Just.-R., Kind.: Anna, Carl, Major. Inf. 117., Otto, Betr.-Insp. d. Gesch. Giesserei, Herm., Hptm. Inf. 18., Paul, Hptm. Inf. 19., Julius, Pr.-Lt., Schwiegert.: Sophie u. Minna *v. S.*, geb. *v. Wrochem*, Marie *v. S.* geb. *v. Örtzen*

14\. 12. v. *Schmid*, Carl Heinr., Just.-R. a. D. i. 75. J. Oppeln.

22\. 10. v. *Schmitt*, Julie, geb. Gfin. *v. Lösch*, Freising. — Wwr.: Phil. *v. S.*, Bez.-Ger.-R.

18\. 10. v. *Schneeweiss*, Wilhelmine, verw. Appell.-Ger.-R., i. 55. J. München. — Söhne: Max, Reg.-Acc., Rud., Pol.-Comm., Alb., Bez.-Ger.-Secr., Christian, Eisenb.-Ass.

10\. 7. v. *Schneider*, Aug., Magistr.-Secr. a. D., i. 50. J. München.

27/28. 12. v. *Siegroth*, Wilh. Frhr., Rechtsanw. a. D. Breslau. — Wwe.: Marie *v. Gaffron*, Söhne: Johann u. Georg.

(? 12.) v. *Spies*, Marg., i. 2. J. —?— Elt.: v. *S.*, Pr.-Lt. Gren. 6., N. N. v. *Waldau*.
18. 12. v. *Stein*, Amélie Freiin, Pröpstin v. Waitzenbach. — Brud.: Siegm. Frhr. v. *Stein-Nordheim*.
27. 10. v. *Stralendorff*, Charl., geb. v. *Both*, Gamehl. — Wwr.: F. v. *Str.*, Land-R.
13. 12. *Dressler*, Hildeg., 3 M., Pr. Stargardt. — Elt.: *Dr.* Rittm. Hus. 1., Hildeg. v. *Strantz*.
10. 1. *Dörschlag*, Agnes, geb. *Dörschlag*,. Culm. — Tocht.: Adele, verm. m. v. *Stumpfeldt*, Land-R., Enkel: Wilhelmine u. Gustav v. *St.*
1. 1. v. *Stutterheim*, Oscar, Major a. D. Erfurt.
31. 8. v. *Syberg*, Adelh., geb. Marquise *du Chastelen*, Wwe. 72 J. Frankf. a. M.
16. 12. v. *Thielau*, Max, Bitterfeld. — Elt.: v. *Th.*, Major, N. N. *Böck*.
28. 12. v. *Thielau*, Friedr., Dr. a. Lampersdorf. — Wwe.: Ulrike v. *Tschirschky*, Kind: Ida, verm. m. Herm. v. *Prittwitz*, Major a. D., Erich, Helene, Jenny, Enkel: Marie v. *Pr.*
15. 12. v *Traitteur*, Rud., Ritter. München. — Wwe.: Marie v. *Sedelmair*
8. 12. v. *Trebra*, Cath., i. 4. J. Bromberg. — Elt.: Carl v. *Tr*, Major Inf. 21., Anna *Paschke*.
14. 11. v. *Tresckow* Charl., a. d. H. Schmarfendorf. Frankf. a. O. — Nichte: Emilie v. *Tresckow*, geb. v. *Tresckow*.
23. 12. *Ottow*, Wilh., Hotelbes., i. 43. J. Belgard. — Wwe.: Elise v. *Tschammer*.
4. 1. v. *Tucholka*, Julie, geb. *Schütze*, i. 73. J. Brandenburg a. H. — Wwr.: v. *T.*, Land-R. a. D.
27. 11. v. *Tyszka*, Johanna, Frau. Elbing.
15. 9. v. *Ulrichs*, Theod., Geh. R., 70 J. —?— Tocht.: Sophie, verm. m. Gustav v. *Winkler*, Schwest.: Luise verm. *Bienemann*.
8. 11. v. *Wasmer*, Forstmstr. a. D., i. 77. J. Ratzeburg.
16. 12. v. *Wedell*. Ida, geb. v. *Strantz*. Cremzow.
11/12. 11. v. *Welz*, Robert Ritter, Dr. Prof., geb. 15. 12. 1814. Würzburg.
10. 1. v. *Westphal*, Jenny, geb. v. *Larisch*, verw. Major, i. 70. J. Wernigerode.
11. 12. v *Wilamowitz*, Emilie, geb. v. *Frankenberg*. Liegnitz. — Brud.: v. *Fr.-Proschlitz*, Ceremonienmstr.
24. 10. v. *Wirschinger*, Heinr., Dr., App.-Ger.-Präs., 68 J. Augsburg.
29. 12. v. *Wittich*, Max, gen. v. *Hintzmann-Hallmann*, Lt. a. D. Görlitz. — Vat.: Otto v. *W.* gen. v. *H-H.*, Generalmaj. z. D. Schwest.: Elise, Marie, Adele, verm. m. Friedr. Wilh. v. *Hollink*, Hptm. Jäger 5.. Grossonkel: O. v. *Hintzmann-Hallmann*, Obst. z. D.
25. 12. v. *Witzleben*, Eric, Oberst a. D. a. Witzleben, i. 60. J., Potsdam. — Hinterbl.: Marie v. *W.*, geb. v *Ribbeck*, Joh. Wilh. v. *W.*, Hptm. à la S., Eric v. *W.*, Rittm. Hus. 16., Hertha v *W.*, Esther Maria v. *W.*, Gertrud v. *W.*, geb. Freiin v. *Plotho*.
26. 10. v *Wolff*, Wilhelmine, Tocht. d. Ob. Berg-R. v. *W*, München.
29. 12. v. *Wolff*, Marg., 5 M., Trier. — Elt.: v. *W.*, Reg.-Präs., Elise v. *Wurmb*.
17. 11. v. *Wrede*, Hermine. Nienburg — Schwest.: Caecilie.
27. 11. v. *Wyschetzki*, Alex., Proviantmstr. a. D. Minden. — Wwe.: Math. *Öhlschlägel*.
25. 10. v *Zastrow*, Margot, 10 M. Palzig. — Elt.: v. *Z*, Bernhardine Gfin. *Schmettow*.
4. 11. *Brüggemann*, Gust. Adolf, Oberstlt. a. D. Celle. — Wwe.: Anna v. *Ziegler-Klipph*.
10. 1. v. *Ziegler u. Klipph.*, Georg, Oberförst. a. D. i. 55 J. Görlitz. — Wwe.: Luise Gfin. v. *Pückler*.
29. 9. *Zöge v. Manteuffel*, Carl, Land-Ger.-Ass., i. 70. J. Dorpat.

---

2. Neue Nachrichten (aus Wiesbaden eingesandt).

27. 11. v. *Adlung*, Nikol., k. russ. Geh. Rath., 67 J. Stuttgart.
5. 1. v. *Ahsbahs*, Friedr., Ritter v. d. Lanze, k. k. öst. Gel. Maj., 68 J. Steyr.
11. 1. *Allnoch von Edelstadt*, Luise, geb. *Kiepach v. Ried*, 71 J. Steierberg.
31. 12. v. *Allram*, Aug., Ritter, öst. Oberst-Auditeur, 57 J. Wien.
27. 11. v. *Attems*, Ferd., Graf, k. k. Kämmerer, 69 J. Graz.
12. 11. v. *Beck*, Geh. Rath, Archiv-Direktor, 76 J. Petersburg.
28. 12. v. *Beck*, Joh. Tobias, Prof. d. Theol., 74 J. Tübingen.
14. 1. *Bersina v. Siegenthal*, Eduard, Frh., k. k. Feld-M. Lt. p., 74 J. Linz.
22. 11. v *Boetzelaer*, P. E. A., Baronesse. Amsterdam.
12. 12. v. *Bordelius*, Eugen, russ. Oberst, im Kaluga-Gebiet.
24. 11. *Bressler* Ritter v. *Sternau*, Adolf. Wien.
26. 11. v. *Buol*, Gustav, Baron, Finanz-Rath, 58 J. Innsbruck.
30. 12. v. *Bülow*, Alban, Baron, öst. Res.-Lieut. Wien.
30. 11. *Clanner* Ritter *von Engelshofen*, Alois, Diurnist d. Staatsbahn, 33 J. Wien.
29. 12. *Clanner* Ritter *von Engelshofen*, Jos., öster. Oberst d. Art. p., 72 J. Prag.
9. 12. *Daublewski v. Sterneck*, Dr. jur., 79 J. Prag.
19. 11. *van Dedem*, J. T., Baronin, Wittwe v. L. R. *Feith*, 89 J. Aalhorst in Holland.
18. 11. *d'Elvert*, Joh., Ritter, öst. Oberst p., 74 J. Brünn.
26. 12. v. *Engelhardt*, Appolania, Baronin, Beamten-Wittwe, 72 J. Wien.
13. 11. v. *Erbstein*, Alexander aus Uralsk, 19 J. Wien.
24. 12. v. *Fialka*, Caroline, geb. *Hauslick*, Oberst-Wittwe. Wien.
6. 1. *de Flavard de Wolff*, W. F. A., Wittwe d. Jonkheer *Clifford-Kocq van Breugel*. Harlem.
25. 12. v. *Fröhlich* Joh., Frh. v. *Palionze*, Oberst p., 48 J. Sch. Wernburg.
10. 12. v. *Furtner*, Eugenie, geb. v. *Moshamm*, Oberst-Wittwe. München.
8. 11. v. *Gernet*, Aug., livl. Rittersch.-Sekret. zu Bonn.
21. 11. v. *Geeböck*, Ferdinand, Dr. med., Hof-Rath, 71 J. Reichenhall.
2. 1. *van d. Goes*, Baronin, geb. Junius *van Hernet*. Utrecht.

Anf. 12. v. *Hausmann*, Alex. Doroth., geb. v. *Seeland*, russ. Gen.-Wittw., 52 J. Petersburg.
16. 1. v. *Heinersdorf*, Theod. Phil., württ. Oberst, 82 J. Stuttgart.
24. 12. v. *Hemstra*, Balth. Theobald, Baron. s'Gravenhage.
1. 12. v. *Hirschfeld*, Julie, geb. *Vennenot*, Reg.-Rath Gattin, 42 J. Wien.
26. 12. *Hrabofsky v. Hrabovad*, Siegmund, ung. Statth. Rath. Wien.
4. 12. v. *Jordan*, Christ. Ritter, öst. Ob.-Fin.-Rath, 82 J. Wien.
22. 11. *Isfördink v. Köstintz*, öst. Legat.-Rath, 63 J. Wien.
11. 12. v. *Klauzal*, Edle, Eveline, Directors-Wittwe, 89 J. Wien.
Ende 11. *Kovavech v. Senkwitz*, ung. Reichs-Archivar, 81 J. Wien.
8. 12. v. *Kreitmeyer*, Frhr. Joh., Kammerherr, 68 J. München.
28. 11. *Leböck de Lojavar*, Antonie Edle, 54 J. Wien.
17. 12. v. *Lenz*, Wilhelm, württ. Oberst, 54 J. Stuttgart.
20. 11. *Lewe van Middelstuw*, H. Baron, zu Beek in Holland.
3. 12. v. *Lieven*, Marie, Baronin, geb. v. *Ssoblukow*. Petersburg. Gemahl: Gen.-Adjut. Bar. Wilh. v. L.
22. 11. v. *Ljubifa*, Stephan, Ritter, öst. Reichstags-Abgeord. 54 J. Wien.
? 12. *Schaller v. Löwenthal*, Freiin Katharina, geb. Gfin. *Kun v. Oszdola*, zu Hermanstein.
24. 11. v. *Maly-Vevandovec*, Frhr. Vincenz, Dr. jur., Sect.-Chef, 71 J. Brünn.
13. 1. v. *Mederus*, Samuel Jukas, p. Rath, 86 J. Wien.
24. 11. v. *Moltke*, Sophie, Freifr., geb. v. *Berckholtz*, russ. Gesandt.-Wittwe, 68 J. München.
Anfg. 12. v. *Müller*, Alex. Karl, Hofrath, 54 J. Petersburg.
17. 12. v. *Nartowsky*, Nikomedes, Ritter, 49 J. Landskron.
25. 11. v. *Pantzer*, Paul, russ. Major, Annenhof in Livland.
11. 1. *Ramm*, Heinrich Maria, Jonkheer, 20 J. Mentone.
25. 12. v. *Reichel*, Walburga, 80 J. Germersheim.
Ende 11. v. *Rennenkampf*, Math. geb. *Dorn*, 39 J. Petersburg.
Anf. 1. v. *Sandberg*, P. M., Jonkheer, Ober-Inspektor der Posten, 76 J. Zwolle.
Ende 12. v. *Schenck*, Alide Math. Frdk. geb. *Müller*, Oberst-Wittwe, 49 J. Petersburg.
26. 12. v. *Schlechta*, Karl Frhr., Landger.-Rath, 71 J. Wien.
Anf. 1. v. *Schneider*, Karoline, geb. v. *Peters*, 71 J. Petersburg.
11. 12. v. *Sengebusch*, Amalie, geb. v. *Hagemeister*. Nischney-Nowgorod.
Mitte 1. v. *Silvervahn*, Nikol., k. k. russ. General. Petersburg.
12. 1. v. *Skal* a. Gr. Ellguth, Ferdinand, Gutsbes., 70 J. Schloss Jungferndorf.
Ende 11. v. *Staal*, Aug., russ. Vice-Admiral 64 J. Petersburg.
14. 1. v. *St. George*, Christine, 73 J. Wiesbaden.
15. 1. *Taubes* Ritter v. Lebenswart, Oberstabsarzt, 75 J. Wien.
30. 12. v. *Thales*, Karl, öst. Kreis-Rath i. P., 88 J. Wien.
19. 11. v. *Tiesenhausen*, Eugen, Baron, russ. Ing.-General. Petersburg.
28. 11. v. *Tobiesen*, Joh., russ. Vice-Admiral, 70 J. Reval.
9. 12. v. *Trauttenberg*, Emanuel, Frhr., k. k. Kämmerer, 80 J. Prag.
8. 12. v. *Verna*, Wilhelmine, geb. *Englerth*, 75 J. Riesselsheim, Hessen.
Anf. 1. v. *Vietinghoff*, gen. *Scheel*, Auguste, Baronin, geb. Freiin v. *Uexküll*, 71 J. Petersburg.
13. 1. *Vos de Steenwyk*, Bar., gen. v. *Essen*, niederl. Kammerherr.
23. 11. v. *Walther*, Franz, württ. Ob.-Trib.-Rath a. D. Stuttgart.
26. 1. v. *Werner*, Elisabeth, geb. v *Stockhausen*. Darmstadt. Wwr.: Grhz. hess. Jägermeister.
28. 11. *Woytech*, Edler v. *Willfest*, Karl, Dr. med. Arco.
24. 12. v. *Welsberg*, Richard, Graf, Feld-M.-Lt, p., 65 J. Wien.
10. 12. v. *Zallinger*, Jos., Oberlandger.-Rath, 65 J. Innsbruck.

**Vermählt.**

25. 11. zu Wiesbaden: Frhr. v. *dem Knesebeck-Mylendonk*, Waldemar Xaver Paridam, K. pr. Pr.-Lt. u. Elisab. v. *Turtschaninoff* aus Sabolotze in Russland.

---

## Besprechungen neuer Werke.

*Die letzten Erben des Wappen (!) der regierenden Grafen von Querfurt etc.* von *Freiherr Leopold v. Borch*, Innsbruck.

Die verschiedenen Publicationen des Herrn Autors sind bekanntlich diplomatische Fehdebriefe an das Königlich preussische Heroldsamt in Berlin, welches die Ansprüche des gedachten Herrn auf einen höheren Adelstitel — hier präcisirt als der eines „Grafen von Querfurt-Borch" in Abrede stellt. Der Verein Herold, der selbstverständlich nicht die Tendenz hat, unbedingt für alle Maassnahmen des Königlichen Heroldsamts einzutreten, hat sich im vorliegenden Falle bereits dahin ausgesprochen, dass in Bezug auf die rechtlichen Folgerungen, welche Herr von Borch aus seinen sehr anerkennenswerthen Forschungen über die Urgeschichte seines Geschlechts zieht, das Urtheil der Behörde sicherlich ein wohlbegründetes ist. Auch die oben aufgeführte, neueste Schrift vermag diese Ansicht in keiner Weise zu erschüttern, wobei es dahin gestellt bleiben mag, ob die scheinbar etwas kühne Hypothese der Einreibung zweier namenlosen Edlen Herren von Querfurt in die vom Professor Dr. Holstein aufgestellte Stammfolge dieses Geschlechts, um durch Deutung des Ausdrucks nepos als Enkel, statt Neffen, und auf Grund der Aehnlichkeit oder Gleichheit der Wappen derer von Querfurt und Borch den jüngsten jener namenlosen Edlen von Querfurt zum Vater der in der Mitte des zwölften Jahrhunderts zuerst auftretenden vier Brüder von Borch zu stempeln, vor der historischen Kritik wird bestehen können oder nicht. An dieser Stelle sei nur auf mehrere Mängel hingewiesen, welche sich gleich in den ersten einleitenden Ausführungen des Herrn von Borch finden und es in Frage stellen, ob derselbe berufen ist, auf Grund seiner heraldisch-

sphragistischen Anschauungen folgerichtige Schlüsse zu ziehen. Zuvörderst glaubt er sich gegen den scheinbaren Widerspruch verwahren zu müssen, dass die älteren Wappenschilde der Herren von Querfurt zuweilen siebenmal von Roth und Silber quer gestreift sind, während die späteren und die der Herren von Borch stets nur eine sechsmalige Querstreifung zeigen — er hätte wohl wissen können, dass derartige Abweichungen ganz gleichgiltiger Natur sind, selbst bei einer minderen Zahl von Quertheilungen, wo die Unterschiede noch schärfer in das Auge fallen. Beispielsweise sind die ältesten Wappenschilde derer von Alvensleben nicht, wie jetzt immer, viermal, sondern nur dreimal quer gestreift und ist auf ihnen dadurch die dritte Rose in den Schildesfuss gerückt, ohne dass es Jemandem einfallen darf, daraus eine Stammesverschiedenheit der durch sie vertretenen Geschlechtsgenerationen zu folgern. Ferner meint der Herr Verfasser, dass für die älteren Helmzierden derer von Borch, zwei mehrfach quergestreifte Büffelhörner, die Querfurter „Landesmünze“ als Vorlage gedient haben möchte, die mit der Umschrift: *QUERNF.'* im Felde den Wappenhelm mit den ebenso bezeichneten Büffelhörnern zeigt, und sucht diese Vermuthung dadurch zu beweisen, dass der „Helmknopf“ auf der Münze sich auch auf dem Siegel Rudolf's von Borch von 1397 findet, hier freilich durch Unkenntniss des Stempelschneiders zu weit hinaufgerückt. Nun ist aber dieser sogenannte „Helmknopf“, den Herr von Borch sich ungefähr wie den der Helme unserer modernen Artillerie vorzustellen scheint, nichts weiter als der Zirkelpunkt, von dem aus der Stempelschneider seine Umfassungskreise für das Gepräge der Münzen und Siegel zog, eine jedem Sphragistiker und Numismatiker sonst sehr bekannte Erscheinung, der auf der angezogenen Münze zufällig unmittelbar auf dem Helm sitzt, auf dem erwähnten Siegel aber über dem Helm, zwischen den Büffelhörnern schwebt. Nicht recht klar ist auch, was im 14. Jahrhundert unter der „Landesmünze“ eines so kleinen Territoriums zu verstehen sein soll, von deren Gepräge die Herren des Landes und deren nächste Geschlechtsgenossen ihr eigenes Wappenschild erst entlehnt hätten! Wenn endlich Herr von Borch die Stadtsiegel von Burg und Querfurt in den Kreis seiner Besprechungen ziehen wollte, so hätte er doch mindestens sich die ältesten derselben beschaffen und nicht die verhältnissmässig modernsten abbilden lassen sollen. Er hätte dann erkannt, dass auf dem ihm zuerst vorgelegenen Siegel von Querfurt (von 1816) das Stadtwappen korrumpirt ist, der Schild rechts von der Mutter Gottes ist der Erzstiftisch magdeburgische, die Sterne oben im Halbkreise sind nichts, als die Glorie um das Haupt der Maria und die geflügelten Engelsköpfchen auf den nunmehr gleichgebildeten, beiderseits als Querfurter erscheinenden Wappenschilden nichts als bedeutungslose Renaissance-Verzierungen, wie sie in dieser Art „unzählige“ Male auf helmlosen Wappenschilden erscheinen. Da macht sich die Vermuthung des Herrn von Borch höchst sonderbar, dass nämlich die schon seit Jahrhunderten geführte Helmzier seines Geschlechtswappens, der offene Flug, den „Engelsflügeln“ entlehnt sei, die im Stadtwappen von Querfurt „den Schild des Heiligen Bruno“ schirmen! Ebenso unhaltbar ist die Behauptung des Herrn Verfassers, dass beide Städte Burg und Querfurt die Heilige Jungfrau im Wappen führten zur Erinnerung an den Heiligen Bruno, den Heidenbekehrer. Der Heilige Bruno predigte doch das Christenthum, aber nicht den Madonnencultus, hätte sein Andenken heraldisch verewigt werden sollen, so wäre die Figur des Erlösers, oder das Kreuz allein in Frage gekommen? Die Wahrheit ist, dass in beiden Städten die Hauptkirchen der Jungfrau Maria geweiht waren und diese also, als Haupt-Schutzheilige, in die Siegelbilder der Städte überging, wie das „unzählige“ Male auch bei anderen Städten vorgekommen. Für die Stammesgemeinschaft deren von Borch mit den Edlen Herren von Querfurt beweisen die angezogenen Städtesiegel demnach gar nichts, im Gegentheil ihr Hineingezogenwerden in die Beweisführung erfüllt die Leser von Vornherein nur mit Misstrauen auch in die anderen Gründe, die man freilich nicht sogleich eben so klar zu prüfen im Stande ist.

*L. Clericus.*

## Anfrage.

Kürzlich habe ich 9 alte bleierne Wappen der Familien Asseburg, Creutzen, Burgsdorff, Ende, Marschall v. Biberstein, Milkau, Nischwitz, Tresckow, Watzdorff und 3 alte in Holz geschnitzte Wappen der Familien Köckeritz (nicht mehr in meinem Besitz), Kröcher und ? 2 schwarze Balken in weissem Felde als Zimmerschmuck erworben. Das Kröchersche Wappen zeigt auf goldenem Grunde das Kameel mit rothem Auge, rother Zunge, 2 Höckern und den Ring um den Kopf, von allen andern bisher bekannten Abbildungen dadurch unterschieden, dass dasselbe nicht steht, sondern am Boden liegt, der Helm mit Krone; jedoch scheint es nicht, wie die Vermählung Jacobs von Kröcher, der ja allein das Wappenthier mit Ring auf Goldgrunde führte, um 1540 mit Margarethe von Tresckow a. d. H. Schollene vermuthen lässt, zum Tresckowschen Wappen zuzugehören. Es wäre mir erwünscht zu erfahren, wessen Ahnen jene Wappen significiren mögen. Da Verheirathungen zwischen den Tresckow einerseits, den Ende, Marschall v. Biberstein, Watzdorf, Kröcher andererseits stattgefunden haben, so möchte wohl auf einen Tresckow zu conjecturiren sein.

Dr. *Schmidt*, Pastor zu Schollene.

## Anzeige.

**Herr Architect Schrader in Braunschweig, der sich auch Schrader von der Höhe, Schrader von der Höe, auch Freiherr Schrader von der Höe schreibt, ist nur Ende des Jahres 1877 und Anfang 1878 ein paar Monate lang Mitglied des Vereins Herold gewesen.**

**Der Vorstand.**



Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **SW. Zimmerstr. No. 41. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




X. Jahrgang. Berlin, im März 1879. Nr. 3.

Der jährliche Abonnementspreis für den **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt **9** Mk., für die **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk.

## Auszug aus dem Protokoll vom 4. Februar 1879.

Als *Mitglieder* wurden aufgenommen:

1. Hr. Frbr. *v. Schlotheim,* Hptm. im 1. Garde-Regt. z. F. in Potsdam.
2. Hr. *Felix Hauptmann,* Student in Bonn.
3. Hr. *Curt* Frbr. *Seutter v. Lötzen,* Student in Tübingen.
4. Hr. Dr. *Löwenstein,* Besitzer von Carl Heymann's Verlags-Buchhandlung und der Sittenfeld'schen Buchdruckerei.

An *Geschenken* waren eingegangen:

Von Hr. *Anthony* Ritter *v. Siegenfeld:*
Geschichte des K. K. 6. Ulanen-Regts. Kaiser Alexander II. v. Russland (früher 7. Cheveauxleger-Regt.) vom Frbr. v. Comers.

Von Herrn *Eugen Schöpplenberg:*
1. Lehnrevers des Eueran Schupplenberge vom Jahre 1575, 7/6.
2. Verzeichniss der Bürgerschaft von Cleve 1673.

Herr *v. Johnston* a. Rathen stellt brieflich die Frage auf, ob zwischen der, aus dem ehemaligen Savoyen stammenden, Familie v. Hauteville-Jacquemin und den Nachkommen Tancreds v. Hauteville, Stifters des Königreichs beider Sicilien, eine Stammesverwandtschaft nachzuweisen sei? Beide Familien führen jetzt ganz dasselbe Wappen, eine silberne oder goldene Pilgermuschel im rothen Felde. Die Familie H.-Jacquemin findet zuerst 1299 in einer Urkunde Erwähnung und nannte sich nur Jacquemin, erst seit Erwerbung des Schlosses Hauteville am Genfer See, zu Anfang des XVII. sec., nennt sie sich v. Hauteville-Jacquemin. Ein Familienbildniss von 1570 zeigt aber schon die goldene Pilgermuschel in roth, allerdings darüber im blauen Felde einen 4strahligen Stern, abwechselnd schwarz und weiss; derselbe Stern findet sich auf dem Helm. Eine, durchaus nicht begründete, Familientradition lässt die Familie Jacquemin von einem illegitimen Sohne eines Grafen v. Savoyen abstammen.

Herr Lieut. *Gritzner* schlägt vor, von Seiten des Vereins eine gründliche Prüfung und öffentliche Berichtigung der Gothaischen Familienkalender vorzunehmen. Derselbe und auch einige andere Herren führen eine Menge von Fehlern an, und es wird beschlossen, das Material zu einer Berichtigung herbeizuschaffen und mit Beweisen zu belegen. Herr Lt. Gritzner erklärt sich zu dieser Arbeit bereit.

Herr *Seyler* verliest eine Petition an das Abgordnetenhaus, betreffend die Adelsanerkennung für den Kreisgerichts-Dollmetscher Gonski zu Schubin.

Der p. Gonski hatte bereits vor Jahren auf Grund guter Documente die Anerkennung seines Adels bei dem Königlichen Heroldsamt beantragt, war aber abgewiesen worden, weil in den Urkunden die Mitglieder der Familie Gonski als Schlachzic bezeichnet, diese aber dem deutschen Adel nicht gleichzustellen seien.

Diese Begründung rief lebhaften Widerspruch hervor. Herr *Gritzner* trat der sagenhaften, aber immer wieder auftauchenden Ansicht von dem Ursprunge der Schlachzic als einer Gnadenbezeugung Joh. Sobieski's für sein gesammtes Heer, sowie der ebenso unrichtigen Meinung,

jeder Gutsherr habe seinen Dienern seinen Geschlechtsnamen beigelegt, entgegen. Herr *v. Bagensky* fügte hinzu, dass in den alten Taufzeugnissen stets das Wort nobilis gebraucht sei, der niedrige polnische Adel dem deutschen immer gleichgestanden habe und es in Preussen bisher üblich gewesen sei, den Adel der Schlachzic anzuerkennen.

Herr Hauptm. *v. Minnigerode* beleuchtet die andere Seite der Frage, wie es nicht vortheilhaft sein könne, Elemènte in den Adel wieder aufzunehmen, welche sich in niederer Lebensstellung befänden und seit Generationen denselben aufgegeben hätten.

Herr *Clericus* weist auf die älteren Ranglisten, sowie die Listen der Kadettenhäuser von Stolp und Culm hin, die für die Praxis der preussischen Regierung Zeugniss ablegten, und macht auf das von Herrn Grafen Czapski herausgegebene Werk „Geschichte des Pferdes" aufmerksam, das u. a. interessante Daten über die Stellung der Adelssippen zu einander in der alten Republik Polen enthält.

Herr *v. Corswandt* bittet den Verein, ihm in Sachen seiner Familiengeschichte behilflich zu sein. Es komme ihm namentlich darauf an, die Abstammung der Grafen v. Churschwant, welche von 1685—1771 in Schlesien blühten, von seiner Familie nachzuweisen. Dieselbe scheint nach den Details, welche Herr v. Corswandt vortrug, wahrscheinlich zu sein.

Ferner berichtete Herr *v. Corswandt* über die Familiengeschichte des Geschlechtes derer v. Schwerin, welches eine von Friedrich I. Barbarossa eigenhändig unterzeichnete Urkunde besitzen will.

Herr *v. Schleiss-Löwenfeld* zu Bamberg ruft ebenfalls die Hülfe des Vereins bei der Aufstellung seiner Familiengeschichte an.

*v. d. Mülbe.*

---

## Protokoll der Sitzung vom 18. Februar 1879.

Als *Mitglied* wurde aufgenommen:

Herr Studiosus *Theodor Schön* in Tübingen.

An *Geschenken* waren eingegangen:

Von Herrn Geheimen Commerzienrath *L. Ravené:*
Burg Cochem von L. v. Eltester, Prachtausgabe.

Von Herrn *Clericus*:
1. Geschichte derer v. Bredow.
2. Die Wappen derer v. Kleist in Farbendruck.
3. Eine ihm zu diesem Zweck von Herrn A. Weyl überwiesene Anzahl von 43 Büchern, meist Numismatica enthaltend, einige aber auch historischen Inhalts.

Die Anfrage, ob die v. Moller zu Berlin, zu denen der General v. Moller gehört hat, ein altes eingeborenes Geschlecht, und wann dasselbe in den Adelstand erhoben sei, wird von Herrn Lieut. *Gritzner* dahin beantwortet, dass die v. Moller möglicherweise schon lange in Berlin ansässig wären, zu den eingeborenen Patrizierfamilien indess nicht gehörten, 1744 den Reichsadelstand erhalten hätten.

Herr Rechnungsrath *Warnecke* zeigt den Originalwappenbrief Lucas Cranach's vor, welcher schon oft von Forschern als verloren ausgegeben worden ist, sich jedoch im Besitz des Generals v. Cranach, Gouverneur v. Cöln, befindet. Es ist übrigens festgestellt, dass Lucas Cranach bereits vor Verleihung dieses Wappenbriefes ein Wappen besessen hat. Ebenso interessant, wie jener Wappenbrief, war ein sehr seltenes Stammbuch des Herzogs Philipp v. Pommern, nicht nur durch seine Wappenmalereien, sondern hauptsächlich durch die vorzüglich gestochenen Randzeichnungen.

Herr Graf *Oeynhausen* übergiebt den Abdruck eines Siegelringes, der auf einem Schlachtfelde in Frankreich gefunden worden ist, Herrn Frhrn. *v. Linstow* zur Namensfeststellung. Das Siegel zeigt im Schilde einen mit dem Kreuz der Ehrenlegion bedeckten Querbalken, über diesem Hermelin, unter dem Querbalken eine Waagschale. Das Schild bedeckt eine Grafenkrone. Ferner macht Herr Graf *Oeynhausen* noch interessante Mittheilungen über die Geschichte derer v. Schwerin, welche an Vollständigkeit wie glänzender Ausstattung gleich bemerkenswerth ist.

Herr Lieut. *v. Westernhagen* legt einen Dolch vor, der bereits mehrere Jahrhunderte sich in seiner Familie befindet, doch kann über die Zeit seiner Anfertigung nichts festgestellt werden.

Herr Prof. *Burger* zeigt mehrere Skizzen von heraldischem Interesse, die er bei Gelegenheit einer Reise in Italien gezeichnet hat, herum.

Der Herr Vorsitzende, Graf *Oeynhausen,* fordert die Anwesenden auf, etwaige Anträge auf Veränderung der Statuten bis zur nächsten Sitzung präcise formiren und dann einbringen zu wollen.

*v. d. Mülbe.*

---

## Eine Mahnung.

Der Schreiber dieses hat durch vielfache Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen, dass in den meisten Adels-Geschlechtern nicht die Sorgfalt auf Sammlung und Aufbewahrung der genealogischen Dokumente verwandt wird, welche für diesen wichtigen Gegenstand wünschenswerth ist, und hält es daher für angezeigt, die Aufmerksamkeit seiner Standesgenossen auf diesen Punkt zu lenken.

Die häufig eintretende Nothwendigkeit, die Genealogie der Vorfahren nachzuweisen, verbunden mit der Erfahrung, dass die Herbeischaffung der hierzu nöthigen Dokumente immer schwierig, oft sogar unmöglich ist, macht jedem Adelsgeschlechte die Fortführung der genealogischen Nachrichten nebst einer Sammlung der dazu gehörenden Belege zur gebieterischen Pflicht. Bei der Aufnahme in Stifter, Klöster oder Orden, bei Successionsfällen oder Erbschaften, bei Abstammungsbeweisen für die Führung von Titeln und bei anderen Gelegenheiten hat gewiss schon Mancher die Erfahrung gemacht, wie schwer es ist, die verlangten Dokumente zu beschaffen.

In dem Geschlechte, welchem der Schreiber dieses angehört, ist die Sammlung der genealogischen Beweise schon seit vielen Jahren geregelt; allein die einseitige Sammlung bei einem Geschlechte hat in manchen Fällen, z. B. beim Nachweise von Stammbäumen, nur einen untergeordneten Werth, wenn nicht in allen Adelsgeschlechtern ein gleiches geschieht, da man beim Beweise der Abstammung der in die Familie

ufgenommenen Frauen anderer Geschlechter die betreffenden cheine von diesen Geschlechtern requiriren muss.

Es mag hier mit wenigen Worten die Art und Weise, wie ie Fortführung der Genealogie in dem vorstehend erwähnten eschlechte geordnet ist, Platz finden:

Alle das gemeinsame Interesse des Geschlechtes berührenen Angelegenheiten, als Verwaltung der Familien-Stiftungen, eberwachung der Fideikommisse, Sammlung der genealogischen okumente, Fortführung der Familien-Geschichte, Berufung der eschlechtstage etc. werden von einem Familienrathe geleitet, welchem jede Linie ein Mitglied erwählt. Ein Mitglied dies Raths führt die Genealogie, und ist jedes Familienhaupt es Geschlechtes verpflichtet, bei eintretenden Personalveränderngen in seiner Familie diesem Mitgliede die betreffenden cheine einzusenden. Dieser sammelt die Dokumente in fünf btheilungen:

1. Geburts- und Taufscheine,
2. Heirathsscheine,
3. Todtenscheine,
4. Scheine von Mitgliedern anderer Geschlechter zum Nachweise von Stammbäumen,
5. Beglaubigte Stammbäume und andere genealogische Dokumente,

nd führt über dieselben ein Register. Jeder Schein trägt in oth die Abtheilungs-Nummer und eine fortlaufende Nummer. dem Verzeichnisse sind die Scheine in jeder Abtheilung ronologisch geordnet, jedoch sind die Taufscheine der in die amilie durch Heirath aufgenommenen Frauen nach dem Zeitınkte ihrer Vermählung einrangirt. Die erste Spalte enthält e laufende Nummer, die zweite den vollen Namen, die dritte e Linie des Geschlechtes, die vierte die Parochie (resp. Standesnt), wo der Schein zu finden, und die letzte Spalte das Datum. em Verzeichnisse sind zur rascheren Auffindung einer Person ammtafeln hinzugefügt, auf welchen in roth (Geburt), blau Heirath) und schwarz (Tod) die laufenden Nummern der beeffenden Abtheilungen eingetragen sind. Da bei Anlage des erzeichnisses noch nicht sämmtliche Scheine zur Stelle waren, n den Nachweis der Abstammung *aller* Mitglieder des Gechlechts führen zu können, so wurden, da das Verzeichniss ehufs allmäliger Vervollständigung der Genealogie sogleich ein ollkommenes sein musste, die fehlenden und noch herbeizuchaffenden Scheine an betreffender Stelle vorläufig in Blei ngetragen.

Mögen die vorstehenden Worte dazu beitragen, diejenigen dels-Geschlechter, welche bisher ihrer Genealogie nicht die öthige Sorgfalt gewidmet haben, zu einer ähnlichen Sammlung rer Dokumente aufzufordern. Da aber in vielen Familien beits eine solche Sammlung stattfindet, so wäre es wünschenserth, wenn der Deutsche Herold in den Stand gesetzt würde, n Verzeichniss derjenigen Geschlechter, in welchen solches eschieht, mit Angabe der Adresse des betreffenden Genealogen veröffentlichen.

*Ein deutscher Freiherr.*

## Aussereuropäische Wappen.

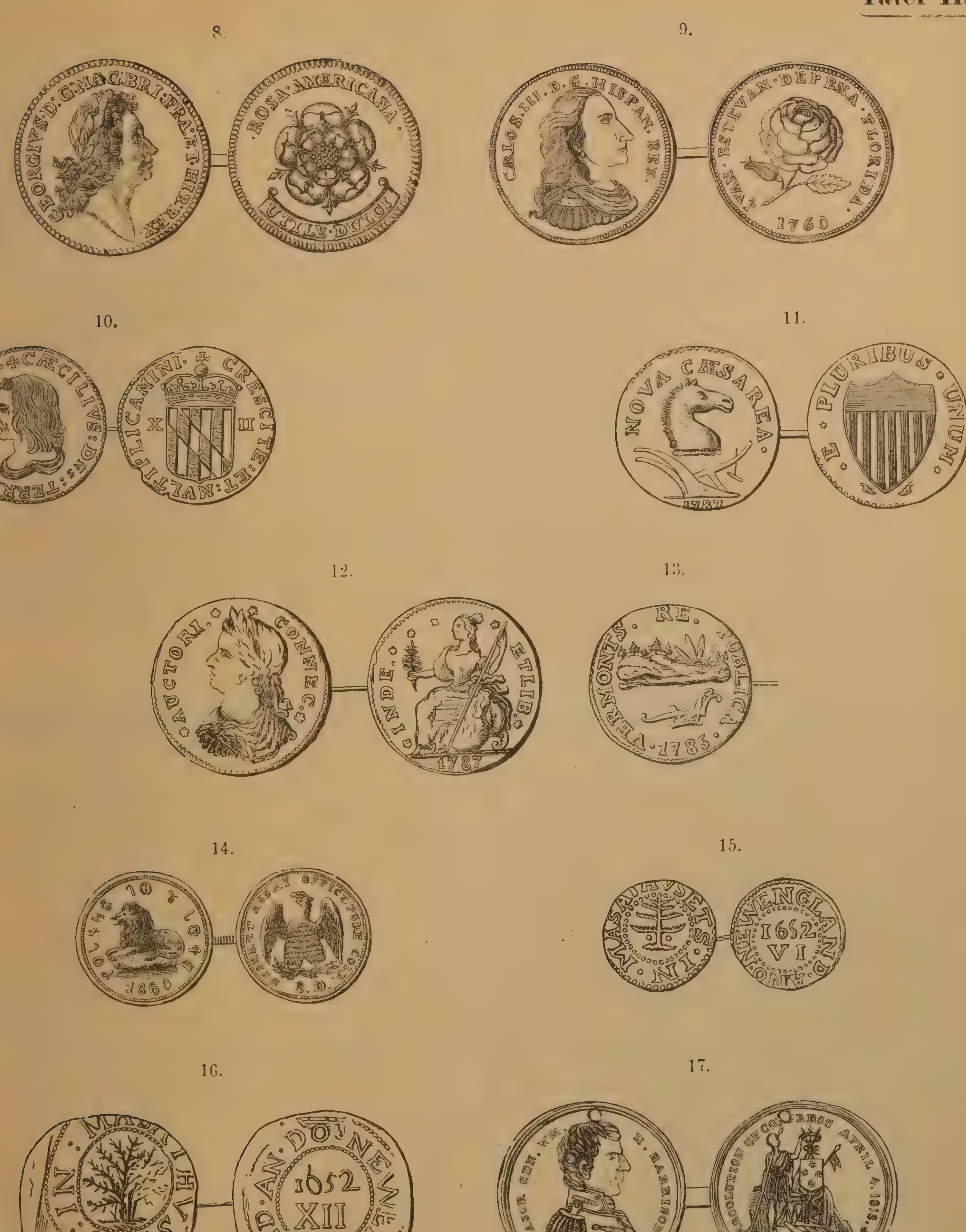
Der in unserem Blatte schon mehrfach erwähnte Verfasser der Fonrobert'schen Münzkataloge, Herr A. Weyl, war so freundlich, dem Verein die Clichés zu den Illustrationen seiner Publikationen zur Verfügung zu stellen, ehe dieselben, die in numismatischen Kreisen diesseits des Oceans ihre Aufgabe erfüllt und ihre Rolle ausgespielt haben, im Wege des Handels vermuthlich in alle Winde zerstreut werden. — Wenn ich nun von der uns gewordenen Erlaubniss Gebrauch mache und, nachdem ich aus den Tausenden gebrauchter Clichés eine gewisse Anzahl als für unsere Zwecke sich eignend ausgesucht habe, diese hier zum Abdruck bringe, so bin ich mir vollkommen bewusst, damit wieder einmal grossen Anlass zu mancherlei Ausstellungen gegeben zu haben und eine Zeit lang fortdauernd zu geben. Denn „was sollen den Mitgliedern eines wissenschaftlichen Vereins, dessen Wurzeln unzerreissbar im germanischen, beziehentlich romanischen Mittelalter haften, solche karrikirten Wappen amerikanischer und gar afrikanischer Monarchien, Republiken und Städte?" — Ich könnte mich dagegen einfach hinter den Vereinsbeschluss vom 17. December v. J. verschanzen, allein ich liebe auch in solchen Dingen ein offenes Vorgehen und überlasse das heimliche Wühlen in dunkeln Parallelen gerne den Häuptlingen des gegnerischen Stabes. Es wird mir selbstverständlich nie einfallen, etwa beispielsweise das Wappen des Territoriums Dacota, das u. a. eine ganze Büffeljagd darstellt, als ein heraldisches Musterbild zu bezeichnen, allein ich bin doch immer dafür, den Thatsachen Rechnung zu tragen und ihnen, hohlen Theorien zu Liebe, nicht jede Anerkennung zu versagen. Gesündigt wird gegen den Geist der echten Heraldik in cis- und transoceanischen Landen; lieber, als manche neuesten Schöpfungen europäisch-offizieller Heroldskunst, z. B. die Wappen des Nordpolreisenden Payer mit der arktischen Landschaft und des Dichters Gottschalk mit den Masken der tragischen und komischen Muse, sind mir beinahe noch die Wappenbilder Amerikas, deren naive Stifter das Bedürfniss fühlten, sich auch in dieser Beziehung an ihr altes Kulturvorbild Europa anzulehnen. Diese transatlantischen Wappen bestehen einmal zu Recht, sind auf den offiziellsten Dokumenten, die es giebt, auf Tausenden koursirender Gold- und Silbermünzen für alle Zeiten verewigt und ihre ungefähre Kenntniss darf mit Fug und Recht von Jedem beansprucht werden, der ein Heraldiker sein will. Kunstgewerbetreibende mancherlei Art werden oft genug in die Lage kommen, beispielsweise einmal das Wappen der Stadt Mexico, ein ander Mal das des Staates Maryland abzubilden, da wird ihnen die Quelle, die sich ihnen in den nächsten Nummern des Herold eröffnet, hochwillkommen sein und auch auf diese Weise wird durch die nachstehenden Publikationen das Interesse unserer Zeitschrift gefördert werden. Das bitte ich alle diejenigen zu bedenken, die immer nur ein kleines Feld des grossen und weitläufigen Terrains der Heraldik bebauen und pflegen und so leicht verstimmt werden, wenn ihnen nicht ganz regelmässig geboten werden kann, was ihnen speziell gerade lieb und erwünscht wäre.

Auf Vollständigkeit können die nachstehenden Beiträge natürlich keinen Anspruch machen, ich gebe aus dem mir zu Ge-

Tafel I.


1.
FR·CHRIST·DE·LEVI·D·DAMPVILLE·P·FRANC·PROREX·AMERICAE
EX·TE·ENIM·EXIET·DVX·QVI
2.
GEORGE WASHINGTON PRESIDENT
1789
3.
GEORGE WASHINGTON.
LIBERTY AND SECURITY
4.
G.WASHINGTON PRESIDENT I.
1792
UNITED STATES OF AMERICA
5.
LIBERTY
1798
UNITED STATES OF AMERICA
6.
G.WASHINGTON. PRESIDENT.I.
1792
UNITED STATES OF AMERICA
7.
LIBERTY
1842
UNITED STATES OF AMERICA
ONE DOL.

**Tafel II.**


8.
GEORGIVS·D·G·MAG·BRI·FRA·ET·HIB·REX
ROSA·AMERICANA
UTILE·DULCI
9.
CAROLUS.III.D.G.HISPAN.REX.
IVAN·ESTEVAN·DEPENA·FLORIDA·
1760
10.
CÆCILIUS:DNS:TERRÆ-MARIÆ:&CT
CRESCITE:ET:MULTIPLICAMINI
X
II
11.
NOVA CÆSAREA.
1787
E PLURIBUS UNUM.
12.
AUCTORI. CONNEC.
INDE. ET LIB.
1787
13.
VERMONTS. RE. PUBLICA.
1785
14.
10
1860
5.D.
15.
MASATHVSETS IN
NEWENGLAND ANO
1652
VI
16.
1652
XII
17.
MAJOR GEN. WM. H. HARRISON.
RESOLUTION OF CONGRESS APRIL 4. 1818.

bote gestellten Material, das als das instructivste Ausgewählte. Taf. I Nr. I.*) ist eine Denkmünze von 1658 auf den Vicekönig von Amerika d. h. Canada, François Christôme de Levis Duc de Damville. Das unverändert gebliebene Wappen mit seinem für Viele so anheimelnd französischen Typus möge in versöhnlicher Weise die folgenden amerikanischen Bildungen einleiten. Die französische Colonie Canada war nach der Gründung von Quebeck durch den Gouverneur Champlain, 1608, zu einem Vice-Königreich erhoben worden. Seit 1664 stand Canada unter der Verwaltung der französisch-westindischen Colonie, erhielt 1674 eine eigene Regierung und fiel nach dem Siege Wolfe's bei Quebeck, 1759, durch den Pariser Frieden von 1763 an England. Was die Persönlichkeit François Christôme's anbetrifft, so war er der vierte Sohn des Herzogs Anne de Levis von Ventadour und der Margaretha von Montmorency. Er war Graf von Brion und Herzog von Damville, welche Herrschaft im November 1648 für ihn zur herzoglichen Pairie erhoben worden war. Ausserdem war er Erster Stallmeister des Herzogs von Orléans, Gouverneur von Limousin, Capitain von Fontainebleau und wurde 1655 zum Viceroi de l'Amérique ernannt. Er starb den 9. September 1661 zu Paris. Von seiner Gemahlin Anna le Camus de Jambeville, verwittweten Comtesse von Comblisy, hatte er keine Kinder und scheint der Titel eines Herzogs von Damville, über welche Pairie er übrigens die Registration nicht erhalten gehabt hatte, mit ihm wieder erloschen zu sein, da er sich auch bei seinen Neffen nicht wiederfindet. Das Wappen ist geviertet, 2 und 3 Montmorency wegen seiner Mutter, 1. und 4. wieder geviertet mit Mittelschild. Dieses von Gold und Roth 49mal geschacht, 1. drei schwarze Sparren in Gold, 2. sechsmal von Roth und Gold schrägrechts gestreift, 3. drei goldene Sterne in Roth, 4. ein rother Löwe in Silber. Wie überall, giebt es auch mancherlei, durchaus aber unwesentliche, Varianten dieses Levis-Ventadour'schen Wappens, so ist das Mittelschild sonst nur 30, auch nur 16mal geschacht, das 1. und 2. Feld des Rückschildes wechseln in ihrer Stellung ab, das 1. ist dann siebenmal von Roth und Gold schrägrechts gestreift, und das 2. siebenmal von Gold und Schwarz sparrenweise getheilt u. s. w.

Nr. 2 bis 7 dieser Tafel illustriren in beredter Weise die Entwickelung des Wappens der nordamerikanischen Freistaaten. In No. 8 u. 9 des vorigen Jahrganges hat Hr. G. A. Seyler einen aus Vertrauen erweckenden amerikanischen Quellen geschöpften Beitrag zur Geschichte der nordamerikanischen Flagge gebracht, aus dem hervorgeht, dass bereits am 14. Juni 1777 im Congress beschlossen wurde, die Flagge — wir können unter Berücksichtigung der dort vorhandenen Verhältnisse dafür ganz ruhig auch substituiren: das Wappen — der Vereinigten Staaten solle bestehen aus 13 abwechselnd rothen und weissen Streifen und darüber, im sog. Unionsfelde, 13 weisse Sterne in Blau. Wie verhält sich nun die offizielle Praxis der Theorie dieses offiziellen Beschlusses gegenüber? Wir sehen zuvörderst aus Nr. 2, dass dieser Cent von 1789, der zu den ältesten Unionsmünzen mit wappenartigem Gepräge gehört, bereits als Hauptfigur den symbolischen Adler zeigt, der bis auf die Gegenwart der Träger des Unionswappens geblieben ist, in der rechten Kralle einen Oelzweig, in der linken ein Pfeilbündel, im Schnabel das Band mit der Aufschrift: Unum e pluribus (sonst E pluribus unum), auf der Brust aber den eigentlichen Wappenschild, der wirklich dreizehn senkrechte Streifen enthält, aber keine Spur von dem Sternenfelde. — Nr. 3, vielleicht ein koursirend gewesener Penny, wahrscheinlicher eine blosse Denkmünze auf Washington, zeigt das Wappen in seltenster Zusammenstellung, den Schild gespalten, rechts senkrecht gestreift, wie es scheint 26mal (?) links 15 Sterne, über dem Schilde schwebend den Adler ohne Schriftband. Nach den Seyler'schen Angaben wäre also die Entstehung dieser Pièce in die Zeit von 1794 bis 1818 zu setzen, wo offiziell 15 Sterne den einen Theil des Wappens bildeten. Auffallend genug bleibt dann doch das Arrangement der beiden Wappentheile.

(Fortsetzung Seite 39.)

*) Dem Cliché ist die eine obere, für unsere Zwecke nicht weiter in Betracht kommende, Ecke beim ersten Gebrauch verloren gegangen, die vollständige Aufschrift lautet: Exte enim exiet dux, qui regat populum meum.

---

## Die von Gablenz und die von der Gabelentz zwei verschiedene Adelsfamilien.

In jüngst verflossener Zeit ist der Verfasser in Folge eines wichtigen Prozesses veranlasst gewesen, über die Abstammung des aus den Kriegen der Neuzeit (Schleswig-Holstein 1864, Böhmen 1866) bekannt gewordenen k. k. Generalfeldzeugmeisters Ludwig von Gablenz archivalische Nachforschungen anzustellen und dessen Stammbaum festzustellen. Bei dem ersten dazu genommenen Anlaufe musste der Verf. die Wahrnehmung machen, dass in allen heraldischen Werken älterer Zeit und in Familiennachrichten die Ansicht herrscht, dass beide Familien einerlei Stammes seien. Man stösst daher in Gauhe (Adels-Lexicon 1741), König (Adels-Historie), Sinapius und anderen Schriftstellern vorigen Jahrhunderts auf Nachrichten unter dem Namen von Gablenz, welche die Familie von der Gablenz angehen und umgekehrt. Selbst von Meding unterscheidet beide nicht und hält das Wappen des einen Geschlechts für eine Variante des andern. Kneschke sagt zwar in seinem Neuen Allgemeinen Deutschen Adels-Lexicon im Artikel Gablenz Bd. III. S. 416, dass v. Ledebur in seinem Adels-Lexicon der Preussischen Monarchie wegen Verschiedenheit der beiden Stämme dieselben nach deren Wappen gesondert habe, allein v. Ledebur führt dort wohl zwei Familien und zwei verschiedene Wappen auf, nennt aber die eine von der Gabelenz und die andere von der Gablenz, sucht also den Unterschied in einer wenig verschiedenen Schreibweise letzteren Wortes, während doch diejenige Familie, welche *zwei* Gabeln im Wappen führt, sich nie *von der* G. geschrieben hat. Derselbe ist daher immer noch in einem Irrthume hinsichtlich des richtigen Namens der Führer des zwei Gabel-Wappens befangen. Kneschke macht hierin daher auch noch keinen strengen Unterschied, denn nachdem er die Besprechung über die Gablenze im Bd. IV. S. 415 mit der Ueberschrift von Gabelenz, von der Gablenz, beginnt, bringt er in demselben Artikel doch wieder beide Familien. Es herrscht daher noch immer die alte Verwirrung, und während ältere Schriftsteller keine Ahnung davon zu haben scheinen, dass die genannten beiden Familien *in Abstammung wie Wappen* seit den ältesten Zeiten *total von einander* verschieden sind, hat keiner der neueren Schriftsteller, obwohl sie eine Verschiedenheit in dem Wappen finden, sich die Mühe ge-

ommen, auch *genealogisch* die Verschiedenheit beider Familien ndlich ebenfalls zu beweisen.

Dem Verf. erschien es daher als eine Pflicht, durch Veröffentlichen des in jenem Prozesse Ermittelten und daher auf beweiskräftigen Dokumenten (Lehnsacten, kirchlichen Zeugnissen, Grabsteinen etc.) Beruhenden, was vielleicht auf immer in den Akten begraben bleibt, dem geschilderten Wirrwarr endlich einmal ein Ende zu machen und dem Heraldiker wie Genealogen den Nachweis zu liefern, wie unbrauchbar und unzuverlässig dasjenige sei, was man bis jetzt in gedruckten Werken über ene Familien findet.

Das Ergebniss des Ermittelten, was man sogleich an die Spitze dieser Mittheilung stellen will, besteht nun darin, dass

I. die Familie *von* Gablenz

eine alte, aus der Ober-Lausitz stammende und dem Uradel dieser Provinz angehörende Familie ist, dagegen

II. die Familie *von der* Gablenz oder Gabelentz

eine noch ältere, aber aus dem alten *Osterlande* (Umgegend von Altenburg) hervorgegangene ist, dass ferner

III. in älterer Zeit niemals Berührungen beider Familien vorkommen, am allerwenigsten verwandtschaftliche Verhältnisse geknüpft worden sind,

was man zwar ebenfalls in Schriften behauptet, aber niemals bewiesen findet.

Diese gänzliche *Stammes-Verschiedenheit* beider wird auch noch durch das von ihnen seit den ältesten Zeiten geführte Wappen bestätigt. Indem nämlich

das Wappen der Familie *von* Gablenz

n einem Schilde besteht, in dem zwei aufrechtstehende *dreizinkige* Gabeln schweben, auf dessen Helme diese Gabeln als Helmschmuck gekreuzt liegen, zeigt dagegen

das Wappen der Familie von der Gablenz

einen Schild mit einer im Schildeshaupte eingelassenen gestürzten Spitze, in welcher eine *einzige zweiz*ackige Gabel, ohne Stiel, aufgerichtet schwebt. Der Schmuck des Helmes sind zwei Adlersflügel.

Da diese Blasonirung nach alten Siegelabdrücken erfolgt, so kann von Tinkturen dieser Wappen noch nicht die Rede sein; es ist aber die Verschiedenheit derselben so auffallend, dass man sich über die geringe Gewissenhaftigkeit der alten Schriftsteller wundern muss, mit welcher sie über diese in die Augen fallenden Anzeichen einer Stammes-Verschiedenheit hinweggegangen sind.

Dass beide Familien Gabeln als Wappenfigur wählten, den Grund davon zu erkennen, lag doch sehr nahe, weil beide damit auf ihren Namen anspielen, ein *redendes* Wappen führen wollten, obwohl ihr Name von dem ihres Stammsitzes herrührt, welcher als Ortsname in den von Slaven früher bewohnten Gegenden sehr häufig vorkommt, denn es giebt der Gablenze in der Lausitz, dem Meissnischen, Böhmen etc. in ziemlicher Anzahl, und obwohl dieses Wort seiner Bedeutung nach (jablonje im Slav. der Apfelbaum) nicht das Mindeste mit einer Gabel zu schaffen hat. Es ist jedoch bemerkenswerth, dass, weil sie sich einen Namen nach einem Orte, ihrem ersten Sitze, gaben, ihr Ursprung in das 12. oder 13. Jahrhundert zu versetzen ist und beide dem Uradel beizuzählen sind.

Was nun

die Familie von Gablenz

betrifft, so tritt dieselbe zuerst nach zuverlässigen Quellen in der Gegend von Sorau auf. Es liegen zwar in der Nähe dieser Stadt zwei Dörfer Namens Gablenz, ein grösseres und ein kleineres, allein wir sehen ersteres als Stammsitz der Familie an, weil daselbst ein Rittersitz gewesen und wohl noch ist. Dem Verf. sind keine Urkunden zu Gesicht gekommen, in denen Gablenze im Besitze eines dieser beiden Orte erscheinen, sondern er fand sie zuerst als Besitzer von *Friedersdorf* bei Sorau. Bekanntlich bildete Sorau sonst den Mittelpunkt einer besondern ansehnlichen Herrschaft, welche vom 13. Jahrhundert an im Besitze alter ausgestorbener Dynasten-Familien war, darunter die v. Bieberstein fast zwei volle Jahrhunderte. Zu dieser Herrschaft gehörten mehrere Rittersitze in der nächsten Umgebung, deren Besitzer die Vasallen der Herrschafts-Besitzer waren. Bis zum Jahre 1767, wo Kursachsen die Herrschaft Sorau von den Grafen von Promnitz erwarb, hatten die Besitzer derselben eine besondere Justiz-Kanzlei in Sorau und einen besondern Lehnshof, bei welchem die Vasallen die Lehn zu suchen und Recht zu nehmen hatten. Diese Vasallen gingen wahrscheinlich aus den früheren Burgmannen, castellani, der Herrschaftsbesitzer hervor. Diese Lehnsverhältnisse sind auch die Ursache, weshalb die von Gablenz, nicht wie andere Geschlechter im 14. und 15. Jahrhundert häufig in Urkunden vorkommen. Urkunden und Nachrichten aus jener Zeit schlummern noch in den Archiven der früheren Herrschafts-Besitzer von Pack, von Bieberstein, von Promnitz unbekannt wo, wenn dergleichen überhaupt noch vorhanden sind.

Es kommt zwar schon im Jahre 1273 ein

Theodericus de Gabelentz

als Zeuge in einer Urkunde (im K. S. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden) vor, allein es lässt sich nicht bestimmt behaupten, dass derselbe von Adel und ein Mitglied dieser Familie gewesen sei. Ebenso ist dies der Fall mit einem, in einer im Jahre 1315 zu Sommerfeld ausgestellten Urkunde (in demselben Archiv) genannten

Eccard de Gabilentz,

denn dieser Name scheint, nach dem Inhalte der Urkunde zu schliessen, nur seinen Wohnort anzeigen zu sollen. Zu jener Zeit gab es noch keine festen Familiennamen. Dagegen halte ich für den ersten beglaubigten Abkömmling der Familie einen

Nicolaus de Gabelentzk,

welcher in einer bischöflich meissnischen Urkunde vom 10. Juli 1377, betreffend Zehntverhältnisse im Dorfe Göda bei Bautzen, als Zeuge benannt wird. Derselbe war Archidiaconus Lusicensis, als solcher Mitglied des Domkapitels und adlichen Standes. Möglich auch, dass ihm als gebornen Lausitzer das Archidiaconat übertragen worden ist. Urk. abgedr. in Gercken, Historie v. Stolpen S. 560.

Am sichersten hieher zu rechnen ist

Heinrich von Gablenz.

Derselbe war Pfarrherr zu Sorau und wird ausdrücklich als einer von Adel und aus Friedersdorf stammend erwähnt. Derselbe erbaute im Jahre 1445 in der Kirche zu Sorau eine der heiligen Barbara geweihte Kapelle auf seine eignen Kosten, nach Adam Rysser Annales Sorau S. 13, Magnus histor. Beschreibung der Stadt Sorau, 1710. S. 19.

Aufmerksam machen will man jetzt schon darauf, dass der Zuname Nicolaus und Heinrich frühzeitig der in dieser Familie übliche war. Ein

Heinrich von Gablenz

soll im Jahre 1431 Besitzer von Friedersdorf gewesen sein, nach Berghaus Landbuch der Mark Brandenburg, 1856. Bd. III. S. 697, eine Angabe der Quelle fehlt aber.

Ein von Gablenz zu Wüstenhain (Dorf bei Kalau) ist Zeuge in einem Recesse zwischen Kursachsen und Brandenburg im Jahre 1447 (ungedr. Urk. im K. S. Haupt-Staats-Arch. zu Dresden), man kann jedoch keine Beziehung zu den Friedersdorfern erkennen.

Ganz zuverlässige Glieder dieser Familie sind endlich:

Die *acht* Gebrüder Nicolaus, Balthasar, Hans, Wilhelm, Hieronymus, Heinrich, Franz und Georg von Gablenz,

welche Donnerstags nach Kiliani 1494 zu Sorau vom Kurfürsten Friedrich von Sachsen und den Herzögen Johann und Georg von Sachsen mit Leuten und Gütern im *Sorauischen* Weichbilde, nämlich Friedersdorf und Zschessau beliehen werden. Diese Beleihung durch *meissnische* Fürsten Wettiner Stammes erklärt sich dadurch, dass die Herrschaft Sorau um diese Zeit durch Verpfändung ihrer Besitzer, der Dynasten v. Bieberstein, an das sächsische Fürstenhaus gekommen war und von dessen Gliedern ungetheilt besessen wurde. Vasallen eines Pfandstücks mussten dem jeweiligen Pfandinhaber huldigen und bei demselben ihre Lehn erneuern. Es wiederholte sich diese Lehnsreichung im Jahre 1508 durch Herzog Georg allein, wegen der in manu dominante vorgefallenen Veränderung. Es war eine Gesammtbeleihung, daher nicht erkennbar, welcher der Brüder Friedersdorf besass. Diese beiden Urkunden sind die einzigen, welche in Dresden über die Friedersdorfer Gablenze zu finden sind.

Wahrscheinlich obengenannter Nicolaus ist derjenige

Nickol von Gablenz,

welcher nach Worbs angef. Geschichte S. 171 und Berghaus Landbuch III. S. 697 im Jahre 1421 als Besitzer von Friedersdorf erscheint. Ob es aber derselbe Nickel von Gablenz ist, welcher im Schöppenbuche des benachbarten Dorfes Billendorf als Herr dieses Ortes in den Jahren 1527, 1530 und 1531 bei Verträgen als Zeuge aufgeführt wird, muss dahingestellt bleiben.

Aus diesem Geschlechte stammte nach Worbs a. a. O. der letzte katholische Pfarrer zu Behnau bei Sorau in der Mitte des 16. Jahrhunderts, welcher bei seinem Glauben blieb, obgleich Alles um und in Sorau lutherisch geworden war. Eine Anekdote von ihm kann in jenem Werke nachgelesen werden. Name und Todestag sind unbekannt, jedoch darf man wohl die Vermuthung hegen, dass er einer der obengenannten acht Söhne des Friedersdorfer von Gablenz gewesen sei, welcher den geistlichen Stand wird erwählt haben, wie schon einer seiner Ahnherrn gethan hat. Ein

Hans von Gablenz,

welcher 1523 geboren worden, im Jahre 1584 verstorben und Landes-Aeltester von Sorau gewesen sein soll, wird zwar in einem Familien-Stammbaum erwähnt, allein wo und wodurch dessen Existenz beglaubigt wird, blieb unbekannt. Ein

Christoph von Gablenz,

welcher das Rittergut Drauschkowitz bei Bautzen im Jahre 1592 besass und als solcher Beisitzer eines Rittergerichts in einer Prozesssache zwischen Oberlausitzischen Edelleuten war (Carpzov. Oberlaus. Ehrentempel Cap. X. § 4. S. 163) steht bis jetzt ohne Zusammenhang mit der Friedersdorfer Linie da.

Im Jahre 1570 wird erwähnt, dass die Gablenze auf Friedersdorf dem Freiherrn Seyfried von Promnitz in Sorau (die Promnitze, später gegraft, hatten im Jahre 1562 die Herrschaft Sorau erworben) Ritterdienste mit einem Pferde und mit Leib und Gut zu leisten hätten.

Erst zu Ausgange des 16. Jahrhunderts wird in Folge sicherer Unterlagen die Genealogie der Familie eine zuverlässige und lässt sich nunmehr in folgender Weise fortführen:

I. Hans v. Gablenz, geb. im Jahre 1576, gest. 14. Dezember 1604 lt. Leichenstein; war zweimal vermählt 1) mit Catharina v. Temnitz oder Temmritz und 2) mit Catharina v. Nostitz aus dem Hause Neuendorf. Derselbe hinterliess 4 Söhne Namens:

a. Hans,
b. Heinrich Otto,
} von denen nur unverbürgte Nachrichten vorhanden und keine Nachkommen bekannt sind.

c. Christoph Franz, welcher das väterl. Gut Friedersdorf bekam und ohne männliche Nachkommen im Jahre 1673 verstarb.

d. Hieronymus, geb. den 9. März 1609, heirathete Helene v. Rothenburg, starb am 26. Oktober 1665 und hinterliess zwei Söhne Namens:

II. Hans Christoph, geb. 1641 und
III. Heinrich Otto, geb. 1646,
} welche die väterl. Besitzungen theilten und die Gründer zweier Linien wurden,

welche wir ihrer bessern Unterscheidung halber nach ihren Besitzungen nennen wollen, nämlich die Linie Heidersdorf und Göhren.

A. Die Linie Heydersdorf.

1. Hans Christoph (II.) verheirathete sich den 20. Aug. 1667 mit Dorothea Helene v. Nostitz auf Oberspree und starb den 25. März 1682 mit Hinterlassung von 6 Kindern, 4 Söhnen und 2 Töchtern, Namens:

2. Hieronymus Otto, geb. 1668,
3. Carl Gottlob Ehrenreich, geb. 1675,
4. Johann Heinrich, geb. 1678,
} von welchen weitere Nachrichten fehlen.

5. Hans Gottlob, geb. 1681.

Von den zwei Töchtern: Johanne Elisabeth, geb. 1677 und Charlotte Eleonore, geb. 1680, ist nichts weiter bekannt.

A. 5. Hans Gottlob erbte Heydersdorf, vermählte sich mit Anna Elisabeth v. Mutschelwitz aus dem Hause Polsen in Schlesien und starb den 11. Nov. 1737 nach seiner Gattin, mit welcher er 8 Kinder erzeugte.

(Fortsetzung Seite 41.) 39

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

12. 3. v. *Dassel*, Hanno, Pr.-Lt. Inf. 76. u. v. *Ohlendorff*, Charl. Anna. Hamburg.
3. 3. v. *Höpfner*, Paul, Pr.-Lt. 1. Garde z. F. u. *Weitzmann*, Emmy. Potsdam.
20. 2. v. *Lösch*, Heinr., a. Cammerswaldau u. v. d. *Busche-Kessel*, Elisab. Ippenburg.
12. 2. *Wiesener*, Joh. Bapt. Max Nepom., Theaterdir. u. *Kleinert*, Magd. Anna, sep. *Megerle*, Edle von *Mühlfeld*. Frankf. a. M.
25. 2. v. *u. zu Mühlen*, Ernst, Lt. Inf. 21. u. *Nehring*, Martha. Kruscha.
6. 3. v. *Schack*, Max, Lt. Gren. 9. u. v. *Kehler*, Marie. Stargard i. Pomm.
5. 3. v. *Trotha*, Hans, Rittm. Drag. 15. u. *Möller*, Emma, verw. v. *Meyerfeld*. Hagenau i. E.
17. 2. v. *Winterfeld*, Rob., Maj. Ulan. 12. u. v. *Trotta*, gen. *Treyden*, Anna. Friedland a. A.
15. 2. v. *Wrochem*, Arthur, Pr.-Lt. à la S. u. v. *Lyncker*, Anna, Freiin. Berlin.
21. 2. v. *Zastrow*, Georg, Hptm. Jäg. 3. u. *Lindemann*, Olga. Gr.-Zecher.

### Geburten:

1 Sohn:

27. 2. v. *Arnim*, Kammerj., v. *Schwerin*, Sophie, Gfin. Züsedom.
28. 2. v. *Ditfurth*, Reg.-Ass., *Meyer*, Lina. Berlin.
13. 3. v. *Heineccius*, Hptm. Inf. 58., v. *Alt-Stutterheim*, Agnes. Glogau.
26. 2. v. *Korn*, Ferd., *Agath*, Johanna. Rudelsdorf.
25. 2. v. *Niebelschütz*, Claus, Lt. Inf. 52., v. *Görne*, Hel. Frankf. a. O.
3. 3 v. *Rantzau*, General. Görlitz.
18. 2. *Koppe*, Georg, v. *Rosenstiel*, Agnes. Vossberg.
22. 2. *Schade*, Hptm. Feld-Art. 25., v. *Sanders*, Hermine. Darmstadt.
6. 3. v. *Schack*, Rittm. Drag. 6., v. *Berg*, Elisab. Stendal.
1. 3. v. *Trützschler u. F.*, Conrad, Pr.-Lt. Gren. 8., *Pacch*, Marie. Frankf. a. O.
9. 3 v. *Wedell*, Hasso, Pr.-Lt. Ulan 6., v. *Diebitsch*, Feodore. Mühlhausen i. Th.
6. 2. v. *Westernhagen*, Hptm. u. 2. Art. Off. v. Platz, *Germann*, Hel. Spandau.

1 Tochter:

9. 3. v. *Brodowski*, Maj. Geralst., *Conrad*, Julie. Cassel.
1. 2. v. *Dörr*, Rittm. Hus. 16., v. *Keudell*, Anna. Schleswig.
4. 2. v. *Geldern*, Eisenb.-Bau-Insp., v. *Wedell*, Math. Berlin.
25. 2. v. *Hartwig*, Forstmstr., v. *Bassewitz*, Charl. Bützow.
18. 2. v. *Hellfeld*, Pr.-Lt. Jäger 2., v. *Borcke*, Luise. Greifswald.
23. 2. *Kühlenthal*, Antonie, geb. v. *Henninges*, Wwe., d. 7. 1. 79 †. Geh. Reg.-R. *K.*, Tocht. d. Amts-R. Bruno v. *K.* Halberstadt.
18. 2. v. *Heyden*, A., v. *Wartensleben*, Emmy, Gfin. Berlin.
2. 3. v. *Lüderitz*, Oberst Inf. 83., v. *d. Lühe*, Bertha. Oldenburg.
11. 3. v. *Neumann*, v. *Livonius*, Olga. Auer.
12. 2. v. *Öttingen*, Burch., Lt. à la S., v. *Wolff*, Anna, Freiin. Meddum.
11. 3. v. *Papen*, Rittm. Hus. 8., v. *Fürstenberg*, Clara, Freiin. Neuhaus.
22. 2. v. *Quast*, E., Rittm. Kür. 4., v. *Haxthausen*, Minka, Freiin. Hamm.
9. 3. v. *Sänger*, Ernst, v. *Grevenitz*, Sophie. Grabia.
8. 3. v. *Scheffer*, Lt. Gren. 9., *Mandel*, Martha. Cöslin.
7. 3. v. *Selchow*, Lt. Hus. 5., *Kratz*, Hedwig. Stolp.
17. 2. *Stach v. Goltzheim*, Lt. d. R., v. *Barby*, Margar. Haus Pröpsting.
4. 3. v. *Tiedemann*, Heinr., Hptm. Inf. 83., *Hardt*, Dora. Cassel.
24. 2. v. *Waldow*, Lt., v. *Leithold*, Wanda. Altkirch.
24. 2. v. *Zepelin*, Hptm. Gren. 2., v. *Bülow*, Anna. Stettin.

### Todesfälle:

4. 3. v. *Ammon*, geb. *Delius*, i. 68. J. Rom.
7. 3. v. *Amsberg*, Felix, Maj. z. D. Harzburg. — Wwe.: Marie v. *Elern*.
16. 2. v. *Bärensprung*, Carl Siegm. Emil, Staatsanw. a. D. Kl. Döbern. — Wwe.: Blanca Gfin. *Seherr-Thoss*, Kind: Ernst, Lt. Ulan. 3., Felix, Lt. Ulan. 3., Carl, Schwest.: Agnes v. *B.*
18. 2. v. *Baumbach*, Wilh. Frhr., Kurf. Kammerhr., i. 81. J. Sontra.
4. 3. v. *Behr-Negendanck*, Ida, i. 16. J. Neverin. — Elt.: v. *B.-N.*, Elisab. v. *Bülow*.
11. 3. v. *Beneckendorff u. H.*, Bernh., Geh. Reg.-R. etc., i. 71. J. Langenau. — Brud.: v. *B.-H.*, Kammerherr.
8. 3. v. *Berg*, Friedr. a. Dubkevitz.
27. 2. v. *Bessel*, Leop., Oberstlt. a. D., i. 87. J. Düsseldorf. — Sohn: v. *B.*, Oberst Inf. 32.
11. 3. *Steltzer*, Annette, geb. v *Bilfinger*, verw. Präs., i. 84. J. Torgau.
6. 2. v. *Blücher*, Anton Felix, amerik. Major u. Grundbes. in Texas.
22. 2. v. *Blücher*, Emilie, geb. v. *Schmidt*, 83 J. Lübnitz.
10. 2. *Borries v. Wissel*, Generalmaj. a. D. Germersheim.
5. 3. v. *Clausewitz*, Hans, Hptm. a. D. Sondershausen. — Elt.: Fritz v. *Cl.*, Oberstlt. a. D., Franziska Freiin v. *Kloch-Kornitz*.
7. 2. v. *Daumüller*, Friedr., Dessinateur d. Steuer-Kat.-

Com., i. 91. J. München. — Wwe.: Caroline *Schreckensberger*.

9\. 2.*) v. *Derschau*, Wilh. Baron, wirkl. Staats-R. Mitau.

10\. 3 v. *Diringshofen*, Alex., Lt. Füs. 34., i. 24. J.

11\. 3. v. *Döring*, Fritz, 1 J. Ascheberg. — Elt.: Aug. v. *D.*, Ottilie Gfin. v. *Brockdorff*.

1\. 3. v. *Dresler u. Sch.*, Herm., Oberst z. D. Görlitz.

16\. 2. *Heyder*, Marie, geb. *Thinkel*, Kr.-Ger.-Räthin. Templin. — Tocht.: Marie, verm. m. Emil v. *Einem*, Pfarr. in Trebatsch.

23\. 2. v. *Elern*, Eduard, Oberst z. D., i. 79. J. Harzburg. — Wwe.: Luise v. *Kozynska*, Kind.: Adelaide, Johanna, Carl, Maj. Kriegs-Minist., verm. m. Helene, geb. v. *König*, Marie, verm. m. Maj. Felix v. *Amsberg*.

1\. 3. v. *Eltester*, Leop., Otto, Jos., Staatsarchivar u. Archiv-Rath, 56 J. Coblenz. — Hinterbl.: Elise v. E., geb. Freiin v. *Hilgers*, Aug v. E., Job v. E., Geheimräthin v. E., geb. *Pülicher*, Rich. Frhr. v. *Hilgers*, Oberst Inf. 51., Agnes Frfr. v. *Hilgers*, geb. *Zernentsch*, Irma Freiin v. *Hilgers*, Job v. *Hontheim*, Generalmaj. z. D.

21\. 2. v. *Fischer*, Aug., App.-Ger.-R a. D. Chemnitz bei Neubrandbg. — Wwe.: Gertrud v. *Klinggräff*.

6\. 3. v. *Glinski*, Luise. Berlin.

10\. 3. *Götz v. Olenhusen*, Hel., i. 10. J. Massenhausen. — Elt.: Berthold *G. v. O.*, Anna v. *Minnigerode*.

20 2. v. *Grolmann*, Ida, geb. v. *Mettingh*. Giessen.

11\. 3 v. *Gustedt*, Adeline, geb. v. *Marenholtz*. Hannover. — Wwr.: Ernst v. *G.* a. Dardesheim.

21\. 2. v. *Hagen*, Albrecht, i. 7. J. Brotzen. — Elt.: Hellmuth v. *H.*, Clara v. *Zitzewitz*.

10\. 3. v. *Hänlein*, Luise, geb. *Schuster*. Ohlau. — Sohn: v. *H.*, Oberst Hus. 4.

26\. 2. v. *Haugk*, Hans, Pr.-Lt. à la S. Meran. — Wwe.: Therese Gfin. *Vitzthum v. E.* Mutt.: Ottonie v. *Schindel*, verw. v. *Haugk*, wieder verm. m. Joh. v. *Einem-Schindel*, k. k. Rittm., Schwest.: Marg., verm. m. Carl Gf. *Finkenstein*, Oberstlt. Stiefschw.: Else v. *Einem-Schindel*.

14\. 3. v. *Hertzberg*, Egon, i. 2. J. Berlin. — Elt.: Egon v. *H.*, Pr.-Lt. K. A. G.-Gren., Marie v. *Transehe-Roseneck*.

23\. 1. v. *Heusler*, Ferd., Pr.-Lt. a. D., 69 J. Straubing. Wwe.: Therese *Schrott*.

10\. 3. v. *Jena*, Wilh. a. Cöthen, i. 82. J. Berlin. — Wwe.: Willy Gfin. v. *d. Schulenburg*.

5\. 3. v. *Kalm*, Albr. Bückeburg. — Wwe.: Bertha v. *Geyso*.

23\. 2. v. *Kerssenbrock*, Bodo 45 J. Helmsdorf.

28\. 2. v. *Kleist*, Bertha, geb. v. *R.-Gruszczynska* Lomnitz. — Kind: Victor, Maj. Drag. 7., verm. m. Martha v. *Alt-Stutterheim*, Elisab., verm. m. Max v. *Küster*.

V. 28. 2. v. *Klock*, Heinr., Post-Revisor a. D. Karlsruhe.

26\. 1. v *Korff*, Carol., geb. v. *Holtey*, Baronin, Staatsräthin, 93 J. Hasenpoth.

*) Bei allen Anzeigen aus Kurland und Liefland ist das Datum das des alten, russischen Kalenders.

30\. 1. v. *Krafft-Delmensingen*, Adolf Carl, i. 1. J. Kempten. — Elt.: Phil. v. *Kr.-D.*, Bez.-Amts-Ass., Bertha Freiin v. *Weveld*.

4\. 2 *König*, Bertha, geb. Freiin v. *Krüdener*. Stettin. Wwr: Dr. Wilh. *K*.

4\. 3 v. *Langenau*, Eduard, Maj. z. D., i. 83. J. Halberstadt. — Wwe.: Adele v *Hartwig*.

3\. 3 v. *La Vière*, Victor Leonh., Baron, Kammerhr — ? — Wwe.: Alex. v. *Heusch*.

12\. 3. v. *Lieres u. W.*, Otto, Hptm. a. D., 39. J. Plohmühle. — Vat.: v. *L. u. W.*, Landr. a. D.

8\. 3. v. *Lützow*, Otto. Tessin — Vat: Otto v. *L*.

3\. 3. v *d. Marwitz*, Marie, geb. Freiin v. *Werthern*. Dillenburg. — Wwr. Eugen v. *d. M.*, Landstallmst. Kind.: Julie, Erik, Pr.-Lt. Drag. 19., Eugen, Lt. Drag. 19., Metz u. Ella.

1\. 3. v. *Massow*, Hedda, (in einer andern Anzeige: Lyadda!) 14 W. Stettin — Elt.; Maj. v. *M.*, N. N. v. *Arnim*.

12\. 2. v. *Necker*, Arthur, Oberst Inf. 115. Darmstadt.

15\. 2. v. *Ohnhausen*, Frida Maria, 3 J. Frankf a M. — Elt.: Heinr. v. *O.*, Lohnkutscher, N. N. *Hirschmann*.

? (2. od. 3.) v. *Petery*, Luise, geb. v. *Pirch*, i. 77. J. Berlin.

28\. 1. v. *Pixis*, Luise. geb. *Karcher*, i. 67. J. Pöcking, — Wwr.: N. N. v. *P.*, Ober-App.-Ger.-R.

1\. 3. v. *Pressentin*, Clara, geb. v. *Vieregge*. Schwerin. — Wwr.: v. *P.*, Generalmaj. z. D., Kind.: Elisab., Bernhard, Gertrud, Carl u. Hedwig.

27\. 1. v. *d. Recke*, Lina, geb. Freiin v. *Sass*. Neuenburg. in Lievland. — Wwr.: Chr. Frhr. v. *d. R*.

5\. (17.) 2. v. *d Ropp*, Paul, Frhr. a. Maihof. Mitau. — Wwe.: Marie Freiin v. *Fritsch*.

24\. 2. v. *Rosenstiel*, Else. Gorgast. — Vat.: v. *R*.

6\. 2. v. *Rummel*, Luis, Baron. Goldingen.

7\. 2. v. *Schmieden*, Johann, Staats-R. etc. Riga.

20\. ? v. *Schröder*, Eugen Wilh., Hof-R., i. 38. J. Riga.

17\. 2. v. *Schuckmann*, Ottilie. Breslau. — Mutt.: Agnes v. *Winterfeld*, rechte u. Stiefgeschw.: Luise v. *Grossmann*, geb. v. *Sch.*, Angelica *Bachmann*, geb. v. *Sch.*, Eugen v. *Sch.*, Hptm. Gren. 109, Willy v. *Sch*, Lt. Inf. 51., Agnes v. *Sch*.

27\. 2. v. *Schuckmann*, geb. v. *Lowtzow* Schwerin.

21\. 2. v. *Schweinitz*, Heinr., Generallt. z. D., 73 J. Breslau. — Sohn (?): Ulrich v. *Schw.*, Hptm. a. D.

V. 7. 2. v. *Sedelmaier*, J., geb. *Sckell*, verw. Advocat. Nymphenburg.

11\. 3. v. *Sperber*, Eugen, i. 71. J. Gerskullen. — Kind.: Albert a. Skaticken, verm. m. Elma *Dressler*. Hermann a. Grauden, verm. m. Asta v. *Dassel*, Emma, verm. m. Major v. *Gossler*.

16\. 2. v. *Stankiewicz*, Adam Thom. Carl, Hof-R., i. 81. J., Riga.

1\. 3. *Piper*, Hermine, geb. v. *Stojentin* a. d. H. *Zemin*. 58 J. Kolbergermünde.

27\. 2. v. *Strube*, Aug., Oberst z. D., i. 70. J. Braunschweig.

7\. 2. *Symon von Carneville*, Alfred, Lt a. D., i. 61. J. Bayerdiessen. — Wwe.: Margarethe.

2\. 3. *Küster*, Sophie, geb. Freiin *v. Vaerst*, Majorin. Berlin.

2\. 3. *Vogel v. Falckenstein*, Lina, 78 J. Dolzig. — Brud.: *V. v. F.*, General d. I. z. D.

12\. 3. *v. Weltzien*, Auguste, Diaconissin zu Malchow.

25\. 2. *v. Willisen*, Wilh., Generallt. z. D., i. 89. J. Dessau, — Neffen: Die Freiherren Carl, Friedr. u. Hans *v. W.*

8\. 2. *v. Winter*, Genofeva, geb. *Bernatzeder*, i. 30. J. Güntersdorf. — Wwr.: Franz Seraph *v. W.*, Lehrer, Kind: Frida u. Rosa.

28\. 2. *v. Winterfeld*, Leop., 62 J. Neuenfeld.

25\. 1. *v Wirschinger*, Therese, Tochter des † Finanzminister *v. W.* München.

18\. 2. *Simon*, Franziska, geb. *v Zastrow*, 81 J. Polzin.

7\. 2 *v. Zentner*, Anna, verw. Hauptm. München.

1\. 3. *Schlotter*, Kurt, 7 W. Dresden. — Elt.: Luis *Schl.* N. N. *v. Zitzewitz.*

3\. 3. *v. Zitzewitz*, Caroline, Berlin. — Brud.: Adolf *v. Z.* a. Nippoglense

---

## Die von Gablenz und die von der Gabelentz zwei verschiedene Adelsfamilien.

(Fortsetzung.)

Die 8 Kinder des Hans Gottlob sind:

6\. Hans Christoph, geb. den 22. Juli 1704,
7\. Balthasar Friedrich, geb. 17. Mai 1706,
8\. Hieronymus Adam Gottlob, geb. den 20. März 1708,
9\. Otto Friedrich, geb. den 22. Nov. 1709,
10\. Hans Gottlob, geb. den 5. Juli 1711,
11\. Ludwig Hartwig, geb den 15. Sept. 1712, ist schon nach einigen Wochen verstorben,
12\. Wolf Abraham, geb. den 25. Febr. 1714,
13\. Christian Ludwig, geb. den 29. Aug. 1715.

Von dem ebengenannten Hans Christoph ist nur bekannt, dass er aus dem väterlichen Nachlasse Nieder-Heydersdorf bekam, dasselbe aber bald darauf an seinen Bruder Wolf Abraham verkaufte. Von den 4 Brüdern 7, 8, 9, 13 ist gar nichts bekannt.

A\. 12. Wolf Abraham ererbte Ober-Heydersdorf, verkaufte später die von seinen 2 Brüdern erkauften Antheile: Nieder- und Mittel-H. im Jahre 1737 an einen Freiherrn v. Hohberg und erkaufte 1765 das Gut Küpper. Er starb 1787 zu Görlitz. Von seinen Nachkommen ist nichts bekannt.

A\. 10. Hans Gottlob, erkaufte nach Verkauf von Mittel-Heydersdorf an seinen Bruder Nr. 12 das Gut Berna bei Lauban, verheirathete sich den 14. Nov. 1748 mit Johanne Friederike von Rechenberg aus dem Hause Schönberg, starb aber schon am 10. Nov. 1749 mit Hinterlassung einer schwangern Wittwe, welche ihm einen Sohn,

14\. Johann Wolf Gottlob am 11. Nov. 1749 gebar. Dieser heirathete am 22. Mai 1778 Augusten Sophien von der Brüggen, des kursächs. Hauptmanns Christoph Friedrich v. Brüggen Tochter, erkaufte bezw. erbte von seiner Schwiegermutter, einer geb. v. Lüttichau, die Güter Kroppen und Frauendorf und starb den 1. Febr. 1806 nach seiner Gemahlin, gest. 17. Mai 1793. Aus dieser Ehe entsprangen 8 Kinder, 6 Söhne und 4 Töchter, nämlich:

15\. Wolf Wilhelm Ludwig, geb. den 9. Oktbr. 1779,
16\. Carl August Philipp, geb. den 23. Mai 1781,
17\. Otto Heinrich, geb. den 6. August 1783,
18\. Friedrich Adolph, geb. den 2. Mai 1785,
19\. Johann Maximilian, geb. den 18. Nov. 1786 und
20\. Moritz Ferdinand, geb. den 7. Oktbr. 1758.

Von den Töchtern ist Eleonore Amalie Auguste, geb. den 15. Mai 1782, am 19. März 1799 zu Dresden gestorben, und Ottonie Juliane Wilhelmine, geb. den 11. Januar 1793, vermählt mit dem General von Ziegler, zu Dresden am 25. März 1824 im Wochenbett gestorben.

A\. 15. Wolf Wilhelm Ludwig, diente in der kursächs. Armee, ward 1793 Souslieutenant und 1813 Fähndrich und ist in hohem Alter im Jahre 1859 zu Dresden verstorben.

A\. 16. Carl August Philipp, von diesem ist nur bekannt, dass er im Jahre 1846 zu Dresden starb.

A\. 17. Otto Heinrich, ebenfalls in sächs. Militairdiensten, ward 1806 nach der Schlacht bei Jena invalid, kaufte im Jahre 1813 seinem Bruder (18) Kroppen ab und verkaufte dafür sein Gut Frauendorf an den sächs. Cabinets-Minister von Einsiedel. Im Jahre 1828 verkaufte er Kroppen, lebte dann bis gegen 1840 in Ortrandt und starb im Jahre 1843 in Dresden, unverheirathet.

A\. 18. Friedrich Adolph hat das väterliche Gut Kroppen angenommen, vermählte sich den 21. Nov. 1806 mit Therese von Gersdorf aus Berreuth, wurde 1817 Forstmeister zu Grüllenburg, 1826 Flossinspektor zu Freiberg und starb 1865 in Dresden. Er hat Familie hinterlassen.

A 19. Johann Maximilian diente in der sächs. Armee, ward 1805 Fähndrich und ist im Jahre 1838 zu Dresden verstorben. Nachkommen unbekannt.

A\. 20. Moritz Ferdinand, war sächs. Offizier, 1805 Fähndrich und ist im Jahre 1869 zu Dresden verstorben. Nachkommen unbekannt.

Diese Linie blüht noch in verschiedenen Nebenzweigen.

B. Die Linie Göhren,

gegründet von Heinrich Otto (III.), Sohn des Hieronymus und der Helene von Rothenburg, auf Göhren und Hermswalde mit Temnitz.

1\. Derselbe, ums Jahr 1646 geboren, vermählte sich mit Anna Brigitta von Tzschirnhausen aus dem Hause Kieslingswalde und hinterliess aus dieser Ehe bei seinem als kurfürstl. Brandenb. Rath und Viceverweser des Herzogthums Crossen und Züllichau am

12. Juli 1686 erfolgten Tode fünf Söhne und vier Töchter.

2. Johannes,
3. Heinrich Otto, geb. ums J. 1680,
4. Gottlob Ehrenfried,
5. Hieronymus Christoph und
6. Franz Wilhelm.

Die eine der Töchter, Dorothee Elisabeth, vermählte sich mit Heinrich Adolph von Bibran auf Wendisch-Miesto. Seine genannten 5 Söhne waren bei seinem Tode sämmtlich unmündig, sie wurden erst 1705 sämmtlich majorenn und schlossen einen Erbvergleich, nach welchem

B. 3. Heinrich Otto seinem Vater im Besitze von Göbren und Hermswalde folgte. Er war zweimal verheirathet und zwar mit 2 Fräulein aus der Familie v. Dybern. Die zweite Gattin war wahrscheinlich Anna Sophie, Tochter des Georg von Dyhern auf Mittel-Linderode. Die 2. Ehe war kinderlos; aus der ersten hinterliess er bei seinem am 12. Mai 1758 erfolgten Tode drei Söhne:

7. Heinrich Otto, geb. den 1. Febr. 1716,
8. Christoph Ernst Heinrich, geb. den 1. Jan. 1719,
9. Hans Adolph Heinrich, im Dezbr. 1724, getauft den 13. Dezbr.

Seine beiden hinterlassenen Töchter waren Rahel Sophie Henriette, vermählt an einen Herrn v. Kölbel, und Johanne Charlotte, vermählt an einen Herrn von Unruh.

Von den Söhnen des Stifters der Linie ist nur bekannt, dass

B. 2. Johannes sich im Jahre 1699 im Auslande befand,
B. 4. Gottlob Ehrenfried und } bei der Erbtheilung das Gut
B. 5. Hieronymus Christoph } Spree aus dem väterl. Nachlasse im Jahre 1705 übernahmen und ihre 3 Brüder als Mitbelehnte aufnahmen.

Hieronymus Christoph besass das Gut Schreibersdorf und erbte 1755 mit seinem Bruder Heinrich Otto (3) Wellmitz.

Im Jahre 1705 lebten auch vier Schwestern von ihnen und sehr wahrscheinlich leben noch jetzt Nachkommen von ihnen.

B. 6. Franz Wilhelm erkaufte von seinem Bruder Heinrich Otto (No. 3) das Gut Wellmitz den 12. Mai 1714, starb aber ohne männliche Nachkommen ums Jahr 1753.

Die Söhne des Heinrich Otto (3) behielten bis 1760 die ererbten Güter im gemeinschaftlichen Besitze, worauf

B. 7. Heinrich Otto das Gut Göhren mit Tamnitz und Kalcke durchs Loos bekam. Er war Hauptmann und mit Friederike Gottliebe von Knobelsdorf aus dem Hause Pitschkau verheirathet. Er starb den 24. Jan. 1774 zu Sommerfeld und hinterliess einen Sohn,

10. Heinrich Gottlob Wentzel, welcher Dragonerlieutenant in preuss. Diensten war und sich nach Verkauf des väterlichen Gutes im Jahre 1777 nach Pommern gewendet hat, wohin er durch seine zahlreiche Nachkommenschaft seine Familie verpflanzt hat. Wahrscheinlich gehörten die Güter Fritzow und Raddack in Pommern, welche von Ledebur in seinem preuss. Adels-Lexikon der Familie v. Gablenz zuschreibt, der von ihm gegründeten Seitenlinie, welche wir aus Mangel an Nachrichten nicht weiter fortsetzen können. Wir holen daher nach, was wir von den andern Söhnen des Heinrich Otto (3) wissen.

B. 8. Christoph Ernst Heinrich, geb. den 1. Jan. 1719. Derselbe besass Wellmitz, Hermswalde und Kalcke, war vermählt mit Christiane Aurelie Caroline von Pestel, welche nach seinem Tode, den 5. März 1778, das Gut Wellmitz verkaufte, folglich keine Kinder hatte.

B. 9. Hans Adolph Heinrich, geb. im Dezbr. 1724, trat in kursächs. Dienste, ward im Jahre 1757 Ober-Forst- und Wildmeister der Aemter Weida, Mildenfurt, Arnshaug, Ziegenrück im Voigtlande, verheirathete sich den 13. November 1758 mit Johanne Friederike, Tochter des Superintendenten Aster in Weida. Er besass Hermswalde und Kalcke und hinterliess bei seinem Tode den 13. April 1798 zu Weida 2 Söhne:

12. Friedrich Ernst, geb. den 15 Dezbr. 1765 und
11. Heinrich Adolph, geb. den 25. Oktbr. 1762.

Diese beiden Söhne behielten die väterlichen Besitzungen in Gemeinschaft bis 1801.

B. 12. Friedrich Ernst trat auch in sächsische Dienste und war 1795 Stiftshauptmann zu Wurzen. Etwas Weiteres ist von ihm zur Zeit nicht bekannt.

B. 11. Heinrich Adolph, trat in sächsische Dienste, war im Jahre 1802 Rittmeister, zeichnete sich in den Feldzügen von 1806, 1809 und 1813 aus, wurde Generalmajor 1812, dann Generallieutenant 1817 und zuletzt Gouverneur der Residenz Dresden, als welcher er den 1. Mai 1843 starb. Aus der Ehe mit Charlotte Sophie von Stieglitz hinterliess er 3 Söhne und 1 Tochter.

13. Maximilian Heinrich, geb. den 21. Nov. 1802,
14. Anton, geb. (?),
15. Carl Wilhelm Ludwig, geb. den 19. Juli 1814 zu Jena

Die Tochter Marie vermählte sich mit dem Freiherrn Friedrich von Uechtritz. Von den Söhnen ist zu erwähnen:

B. 13. Maximilian Heinrich, ward sächs. Rittmeister.
B 14. Anton,
B 15. Carl Wilhelm Ludwig, trat aus sächs. Kriegsdiensten in österreichische über, und ist aus dem Schleswig-Holsteinschen Feldzuge 1864 und dem Böhmischen 1866 hinreichend bekannt. Er war k. k. österreich. Generalfeldzeugmeister und endete sein Leben selbst in Zürich 187 . . Aus seiner Ehe mit der Freiin Helene von Eskeles leben drei Kinder: Dionys, Mathilde und Heinrich. Derselbe musste in Folge testamentarischer Bestimmung des Grossvaters seiner Gemahlin, des Barons Eskeles in Wien seinem Namen den des Testators beifügen und ist dadurch der Begründer des Zweiges Galbenz-Eskeles geworden, welcher in seinen Söhnen fortbestehen wird.

(Schluss folgt.)

## Aussereuropäische Wappen.

(Schluss.)

No. 4, ein Half-Dollar von 1792, hat bereits das Wappen ziemlich in seiner späteren und noch gegenwärtigen Bildung (nur den Adler ohne Schriftband), allein, während die untere Schildeshälfte regelrecht die dreizehn rothen und weissen Streifen enthält, zeigt die obere, blauschraffirte keine Spur von Sternen! Und, um das gleich vorauszuschicken, auf keiner in dem betreffenden Münzkataloge abgebildeten nordamerikanischen Münze findet sich jemals diese obere Schildeshälfte, resp. das Schildeshaupt, mit Sternen besät! Das ist in der That auffällig, besonders da es für den Stempelschneider nichts leichteres giebt, als einen Sternpunzen beliebige Male in eine glatte, oder feinschraffirte Fläche einzuschlagen. No. 6, ein Half-Dollar von demselben Jahr 1792, hat die Sterne wenigstens zu Häupten des Adlers schwebend, aber auch in der Zahl von 15, während doch, nach Seyler, die ursprünglichen 13 Sterne unverändert bis 1794 in Kraft geblieben sein sollen. (Ein Cent von 1791, der aus Raummangel hier nicht weiter abgebildet ist, hat, bei fast gleichem Gepräge mit dem vorigen Stück, gar nur acht Sterne um das Haupt des Adlers). Der nächstfolgende Dollar (No. 5) von 1798 zeigt das sonst vollständigste Wappen, den Adler mit Pfeilbündel, Oelzweig und dem Schriftbande (E pluribus unum), dem Schilde auf der Brust, unten 13 rothe und weisse Streifen, oben blau, leer, um den Kopf 13 Sterne und 13 Sterne auch wiederholt in der Umschrift der anderen Seite der Münze — 13 Sterne also auf einem offiziellen Gepräge aus derjenigen Periode, in welcher 15 Sterne die offizielle Norm bilden sollten! No. 7 endlich, ein Dollar aus neuerer Zeit (1842), dessen Adler nur wieder einmal das Schriftband fehlt, hat gleichfalls nach wie vor das blaue Feld leer und um die allegorische Figur der Amerika auf der anderen Seite 13 Sterne, während, nach Seyler, seit 1818 die Zahl der Sterne alljährlich der Zahl der in die Union aufgenommenen Staaten gleich gemacht werden sollte.*) Der jüngste, im Kataloge abgebildete, hier fortgelassene Dollar mit Wappen, von 1866, hat dieselbe Darstellung: Adler mit Oelzweig und Pfeilbündel, auf dem Schriftbande aber: „IN GOD WE TRUST“, den Schild oben leer, auf der andern Seite 13 Sterne um die Amerika. — Aus allem diesem folgt wohl mit Augenscheinlichkeit, dass man im freien Amerika sich auch in heraldischer Beziehung sehr wenig an offizielle Vorschriften kehrt und dass es sehr misslich ist, aus einzelnen, bildlichen oder schriftlichen Darstellungen einen Rückschluss auf eine durchgehend zu Recht bestehende allgemeine Norm zu bilden.

Auf Taf. II. gebe ich zuvörderst No. 8 u. 9 zwei Münzen, einen Doppence, von König Georg I. (1714—1726) für die britischen Kolonien geschlagen, der auf seinem Revers eine heraldisch stylisirte Rose mit der Ueberschrift: „ROSA AMERICANA“ zeigt, und eine Proclamationsmünze (Half-Dollar?) auf König Carl III. von Spanien für Florida von 1760, die eine natürliche Rose mit Knospe und Blatt auf der Rückseite enthält. Es liegt zwar sehr nahe, die letztere Rose für das redende, ältere Wappen von Florida zu erklären (das jetzige ist ganz anders und echt amerikanisch), allein neben der englischen Münze, die eine Rose ausdrücklich „americana“ nennt und einer, hier nicht abgebildeten, Münze von North-Carolina von ca. 1660, die gleichfalls eine stylisirte Rose mit Stengel und zwei Blättern aufweist, erscheint die Vermuthung (mehr soll es nicht sein!) am Ende erlaubt, dass man vor Konstituirung der nordamerikanischen Union, die dem ganzen Kontinent ein anderes Gepräge gab, vielleicht eine solche Rose als allgemeines Symbol der Neuen Welt angesehen hat, aus dem unter andern Umständen sich möglicher Weise ein wirkliches Wappen hätte entwickelt haben können. — No. 10 ist ein Shilling von Maryland vom Jahre 1659. Dieses Territorium, zuerst um 1600 durch virginische Ansiedler unter Kapitän Claiborne kolonisirt, wurde 1632 von König Carl I. von England dem ersten Lord of Baltimore verliehen, dessen Familie mit zweimaliger Unterbrechung, während Cromwell's Regiment und zu Anfang des 18. Jahrhunderts, im Besitz der Herrschaft des Landes bis zur grossen Revolution verblieb, in deren Folge der Staat Maryland 1788 in die Union eintrat. Lord Cecil Calvert, dessen Münze hier abgebildet ist, war der älteste Sohn Sir George's Calvert, der, katholisch geworden und 1624 zum ersten Lord of Baltimore kreirt, vom Könige zuerst die Provinz Avalon in New-Foundland mit allen Regalien, als die Kolonisation derselben aber an dem Widerstande der Franzosen scheiterte, darauf mit eben denselben Freiheiten den Landstrich jenseit des Potomak, nördlich von Virginien verliehen erhielt. Nach des Vaters Tode, 1632, ergriff Lord Cecil am 27. März 1634 förmlich Besitz von dem Lande, das er Maryland benannte. Sein Bruder, Leonard Calvert, wurde erster Gouverneur von Maryland. In gerader Linie folgten sich die „Absolutes Lords and Proprietors of Maryland und Titular-Princes of Avalon“ in nachstehender Reihe: Cecil † 1675 oder 76, Charles, 1689 geächtet, 1691 restituirt, † 1714, Benedict Leonard † 1715, Charles † 1751, Frederick † 1774 ohne Nachkommen. Sein Titel erlosch mit ihm. Das Wappen ist 5 (bis 6) Mal von Gold und Schwarz gespalten, mit rechtem Schrägbalken, der in verwechselten Tinkturen ebenso oft senkrecht getheilt ist. Das Wappen ist konservirt worden bis auf die Gegenwart. — No. 11 ist ein Cent von New-Jersey von 1787. Das Land, seit Anfang des 17. Jahrhunderts abwechselnd in theilweisem Besitz holländischer, schwedischer und finnischer Ansiedler, wurde 1664 gewaltsam von England in Besitz genommen und durch Schenkung König Carl's II. Eigenthum des Herzogs von York, der es seinerseits den Lords Berkeley und George Carteret abtrat. In den Stammreihen der ersteren habe ich nichts über diesen Besitz finden können; von den Carterets waren Verschiedene schon im 16. Jahrhundert und noch früher Gouverneurs der europäischen Insel Jersey (lat. Caesarea), es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass die Benennung des amerikanischen Gebiets als Nova Caesarea (New-Jersey) gerade durch George Carteret erfolgt sei. Eine

*) Die meisten hier vorgeführten Abbildungen sind von mir selbst, oder wenigstens unter meiner Aufsicht gezeichnet worden, aber nicht alle, auch No. 7 nicht. Ich bin daher geneigt, die Wiedergabe der Streifen auf dem Schilde für incorrect zu halten, wie auch das Wappenschild auf der Rückseite, das mit dem Libertas-Bande belegt und von einem dänischen Nothstempel fast verdeckt ist, augenscheinlich falsch gezeichnet ist. Die grossen Sterne werden aber richtig in der Zahl wiedergegeben sein. L. C.

heraldische Spur scheinen aber keine dieser vorübergehenden Besitzer hinterlassen zu haben. New-Jersey wurde übrigens 1702 der Krone zurückgegeben und trat 1787 in die Union. Die auf der Münze erscheinenden Symbole der Viehzucht und Landwirthschaft sind dem jetzigen Staatswappen erhalten geblieben: im Schilde der Pflug dreimal (übereinander) wiederholt, auf dem Helme der Pferdekopf. Die Rückseite zeigt das Unionswappen, oben blau, leer, unten 14 (!) rothe und weisse Pfähle: 1787, also noch 2 Jahre früher, als die auf der vorigen Tafel dargestellte Unionsmünze, ohne die Sterne nur mit den Pfählen. No. 13 ist die Hauptseite einer der wenigen von Vermont bekannt gewordenen Münzen, eines Cents von 1785. Auch sie enthält einen Pflug, als Symbol des Ackerbaues, darüber eine Landschaft mit aufgehender Sonne, von welchen beiden Bildern nur die Landschaft dem jetzigen Staatswappen erhalten geblieben ist. Vermont, erst seit 1724 kolonisirt, später ein Streitobjekt zwischen New-Hampshire und New-York, bis es 1764 letzterer Stadt zugesprochen wurde, erklärte sich 1770 für unabhängig, fand sich 1790 mit New-York ab und trat 1791 in die Union. — Es folgt No. 12, ein Cent von Connecticut von 1787, der eine sitzende, der „Britannia" nachgebildete, weibliche Figur, wohl eine Libertas, auf der Wappenseite zeigt, die einen Strauch in der Rechten hält, der auf der vorliegenden und allen andern Münzen aus dieser Zeit in Nichts an Weinreben erinnert, aus dem aber das jetzige Wappen des Staats: „drei natürliche Weinstöcke" offenbar sich entwickelt haben mag. Die Geschichte des Landes ist confus. 1630 wurde es dem Grafen Warwick geschenkt, der es 1631 den Lords Say, Sell, Brooke u. a. übergab. Diese bauten 1634 das Fort New-Haven, während in Hartford sich holländische Kaufleute ansässig gemacht hatten. 1662 stellte König Carl II. einen Freibrief aus, der die beiden Kolonien zu einem politischen Körper verschmolz. Um die „Kolonie von Connecticut" verdiente Männer waren 1661 Major John Mason, der alle von den einzelnen Städten bisher nicht erworbenen Ländereien den Indianern abkaufte und der Kolonie einverleibte, und um 1684 Mr. Wandsworth, der den Freibrief von Connecticut unter einer Eiche in Hartfort vergrub und so vor Vernichtung bewahrte. Einen von diesen Männern, oder vielleicht König Carl II. soll wahrscheinlich der „Auctor Connecticutensis" auf dem Avers vorstellen, aber welchen? — Der Wappenschild zu Füssen der weiblichen Figur auf dem Revers ist auf allen vorhandenen drei Abbildungen unkenntlich, vielleicht von jeher bildlos gewesen. — No. 15 und 16. sind ein Sixpence (Pine-tree) und ein Shilling (Oak-tree) von Massachusetts, beide von 1652. Die Wappenseite der ersteren Münze soll einen Fichtenbaum, die der andern einen Eichenbaum darstellen. Dieses älteste Wappenbild, das auf andern Münzen von demselben Jahr und von 1662 noch mehr den Charakter eines abgestorbenen, blätterlosen Strauches annimmt, ist später aufgegeben worden, das heutige Wappen des Staates stellt einen Indianer in Kriegsrüstung dar. Im Jahre 1652 bestand der jetzige Staat noch aus zwei getrennten, unter besonderen Gouverneurs stehenden Kolonien, der Plymouth-Kolonie in New-England und der Kolonie der Massachusettsbai, die erst 1685 vereinigt und dem Präsidenten von New-England unterstellt wurden, bis 1774 der Provinzialkongress von Boston die Regierung übernahm und 1788 die Aufnahme in die Union erfolgte. Ich wage nicht zu entscheiden, ob die sog. „Pine-tree"- und die „Oak-tree"-Münzen nach den beiden verschiedenen Kolonien zu sondern sind, oder, wenn nicht, welche von beiden Kolonien dieses „Masathusets in New-England" bezeichnet. — No. 14 ist ein goldenes Fünfdollarstück von Utah von 1860. Dasselbe zeigt auf der Hauptseite einen bloss symbolischen Löwen mit den absurden und abstrusen Schriftzeichen des angeblichen Heiligen Buches der Mormonen, auf der Rückseite das offizielle Wappen des Territoriums, den Bienenkorb, vor einem Adler, der wohl der gewöhnliche nordamerikanische sein soll. Utah wurde 1847 von den Mormonen in Besitz genommen, die 1849 versuchte Gründung eines Staates Deseret aber nicht anerkannt, sondern die Territorialverfassung eingeführt. — Die letzte Nummer dieser Tafel endlich, 17, ist eine, 1818 durch Kongressbeschluss ihm gewidmete, Denkmünze auf den Major-General William H. Harrison (den späteren Präsidenten 1841) und seinen Sieg an der Thames, den 5. October 1815. Die Rückseite zeigt inmitten von Trophäen offenbar das Familienwappen des Feldherrn und Staatsmanns: 4 Rosen, 1, 2, 1 gestellt.

*L. Clericus.*

---

## Familien-Nachrichten.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ganz ergebenst an

**Hanno von Dassel,**
Premier-Lieutenant im 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment No. 76,
**Charlotte Anna von Dassel,**
geb. **von Ohlendorff.**

Hamburg, den 12. März 1879.

---

Wiederum hat der Verein einen schmerzlichen Verlust zu beklagen:

Am 16. März starb in Potsdam

**Herr Rudolf Freiherr Hiller von Gärtringen,**

Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Garde-Regiment z. F.

Obgleich erst kurze Zeit unserem Verein angehörig, hat der Verstorbene es doch verstanden, durch Beweise seiner reichen Begabung und Bethätigung regen Interesses sich die allgemeine Liebe zu gewinnen.

Seinen Verlust beklagt aufrichtig

**Der Verein „Herold".**

---



Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




Organ des Vereins „Herold“ in Berlin.

X. Jahrgang. Berlin, im April 1879. Nr. 4.

Der jährliche Abonnementspreis für den **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“** beträgt 9 Mk., für die **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie“** 8 Mk.

## Protokoll der Sitzung vom 4. März 1879.

Neue *Mitglieder* werden aufgenommen:

1. Hr. *Carl Clemens* Graf *v Schlieffen*, Lt. im 1. G.-Regt. z. F.
2. Hr. *Carl Holle*, Kaufmann zu Hamburg.
3. Hr. *Julius* Frhr. *Canitz v. Dallwitz*, Hptm. à l. S. des G.-Füsilier-Regts. und Platz-Major in Potsdam.

*Geschenke* sind eingegangen:

1. Von Hrn. Frhrn. *Vorst-Lombeck v. Gudenau*: Généalogie de la famille d'Autel (Elter).
2. Von Hrn. Lt. *Eggers*: Schloss und Stadt Plön,
3. Geschichte des Geschlechts *Eggers*.

Der Hr. Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der traurigen Mittheilung, dass am 1. d. Mts. der Vorstand des Rheinischen Provinzial-Archivs, Herr *v. Eltester* gestorben sei. Derselbe war ein hervorragender Vertreter der historischen Wissenschaft und correspondirendes Mitglied unseres Vereins. Der Hr. Vorsitzende fordert die Versammlung auf, das Andenken des Dahingeschiedenen durch Aufstehen von den Sitzen zu ehren. Die Versammlung erhebt sich.

Der oberhessische Verein für Lokalgechichte bittet um Austausch der Publicationen, was einstimmig angenommen wird.

Hr. *Clericus* beantragt die Anschaffung folgender Bücher:

1. Erinnerungen an die Kirchhöfe Berlins.
2. Familienbuch der *v. Bülow*.
3. Geschichte der Familie *v. Bonin*.

Der Antrag wird angenommen,

Graf *v. Bothmer* aus Metz stellt dem Verein den Schriftsatz seiner ausführlichen Familienstammtafeln unentgeltlich zur Verfügung, was ebenfalls mit Dank angenommen wird.

Angeregt durch den Artikel einer amerikanischen Zeitung frägt Herr *Seyler* an, ob Jemand von einer Nachkommenschaft der bekannten *Lola Montez* Kenntniss habe. In Chicago ist nämlich kürzlich eine Dame aufgetaucht, welche unter dem Namen einer Gfin. *v. Landsfeld* Vorlesungen über den „Werth der Frau“ hält. Die Dame ist nahezu 30 Jahre alt, von angenehmem Aeusseren, intelligent, gutmüthig und von guter Erziehung. Sie will in Florenz geboren und in einem Kloster im Schwarzwalde erzogen sein, bis sie Hr. *v. Döllinger* und ihr nachmaliger Gatte ein französischer Graf *Massant* aus demselben befreit habe. 1871 habe sie geheirathet, sei aber schon 2 Jahre später, nach Geburt einer Tochter, Wittwe geworden. Seitdem hat die Gräfin Frankreich. Spanien und Italien bereist, und die letzten 6 Monate im strengsten Incognito in Philadelphia gelebt. Die Geschichte erinnert stark an *Caspar Hauser*.

Darauf wird zur Veränderung der Statuten übergegangen und beschlossen, die bisherige Trennung derselben von der Geschäftsordnung aufrecht zu erhalten. Hr. *Seyler* verliest einen umfassenden Entwurf neuer Statuten, welcher vielfach mit den Vorschlägen übereinstimmt, welche der Vorstand bereits beabsichtigte. Der

Entwurf Hrn. *Seylers* wird dem Schriftführer übergeben, welcher die Ausarbeitung der Statutenveränderung übernommen hatte.

Die Anträge:

1. Die Statuten den Mitgliederverzeichnissen vorzudrucken,
2. Eine jährliche Revision der Sammlungen vorzunehmen und dem Bibliothekar wie bisher dem Schatzmeister alljährlich Decharge zu ertheilen,
3. Quittungen bei Bücherverleihungen einzuführen,
4. den Preis der Zeitschrift für die Nicht-Mitglieder zu erhöhen

werden entgegengenommen, konnten aber der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr berathen werden.

*v. d. Mülbe.*

---

## Protokoll der Sitzung des 18. März 1879.

Als *Mitglieder* werden aufgenommen:

1. Hr. *Hans Carl Lucas v. Cranach.* Lieut. im 5. Thüringischen Inf.-Reg. No. 94 zu Weimar.
2. Hr. *v. Othegraven*, Hptm. im grossen Generalstabe hier,
3. Hr. *v. Roessler*, Pr.-Lt. im 1. Nied.-Schles. Gren.-Regt. No. 6 hier.
4. Hr. Baron *v. Heykingk.*

Der Hr. Vorsitzende theilt den Anwesenden die traurige Nachricht von dem am 16. d. erfolgten Ableben des Frhrn. *Hiller v. Gärtringen*, Hptm. im 1. Garde-Regt. z. F., mit. Hr. *v. Hiller* gehörte erst seit kurzer Zeit dem Vereine an, hat aber durch seine rege Theilnahme an den Sitzungen, wie durch sein liebenswürdiges Wesen es verstanden, sich schon jetzt die allgemeine Liebe zu gewinnen. Der Hr. Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, das Andenken des Verstorbenen durch Aufstehen von den Sitzen zu ehren. Die Versammlung erhebt sich.

Hr. *v. Pfuel* stellt brieflich die Frage, ob bei dem *Pfuel*schen Geschlechtswappen ein blaues oder ein silbernes Feld richtig wäre, und wie das Kleinod beschaffen sein müsste. Letzteres kommt als Palme wie als Laubbaum, in Schweden als Tanne, stets grün, öfters mit braunem Stamm, vor. Ueber dem Baum schwebt ein von 3 Sternen begleiteter Regenbogen. Hr. Garf *v. Oeynhausen* ist der Ansicht, dass der Schild blau sein müsse und die Regenbogen aus goldenen gebogenen Querbalken hervorgegangen seien. Das Kleinod sei ursprünglich kein Palmbaum gewesen, denn dieser komme in der deutschen Heraldik sehr selten vor, vielleicht ein Pfauenwedel, wie es in dem Briefe des Hrn. *v. Pfuel* hervorgehoben wäre. Das *v. Pfuel*sche Wappen zeige recht, wie die alten Geschlechtswappen verballhornisirt worden wären. Hr. Lt. *Gritzner* tritt dieser Ansicht bei und ist der Meinung, dass das Kleinod ein drehbares gewesen wäre; derselbe übernimmt es, das Schreiben Herrn *v. Pfuels* zu beantworten.

Hr. Grf. *v. Oeynhausen* macht einige den Aufsatz über die Familie *v. Medem* in den Ostseeprovinzen (Jahrg. 9 Seite 93) ergänzende Mittheilungen, welche in der Monatsschrift veröffentlicht werden sollen. Derselbe verliest dann aus dem Rheinischen Courier v. 6 d. einen Bericht über den Vortrag, welchen das Vereinsmitglied Hr. *v. Donop* im Alterthumsverein zu Wiesbaden über die deutschen Harnische gehalten hat.

Hr. *Clericus* bittet um Auskunft, betreffend die Familie *v. Zielinski.*

Hr. *v. Köckritz* auf Mondschütz hat die Absicht die Bilder seiner Familienmitglieder zu sammeln und bittet um Benachrichtigung, falls Jemand auf ein solches Bild stossen sollte.

Hr. Rechnungsrath *Warnecke* theilt mit, dass bei dem Buchhändler *Damköhler* hierselbst die Genealogie des deutschen Kaiserpaars, Wilhelm I. und Augusta, zurückgeführt bis auf Kaiser Sigismund, mit lithographirten Stammtafeln, geschrieben von Dr. *v. Nordenskyold* erschienen ist.

Hr. *v. Bagenski* zeigt an, dass er beabsichtigt, eine Sammlung officieller deutscher Wappendevisen herauszugeben und bittet ihm bei diesem Werke behülflich zu sein.

Hr. *Seyler* hat die Herausgabe einer seltenen Schrift für die Vierteljahrsschrift des Herold übernommen, nämlich die des *Bartolo de Saxoferrato* „de insignis et armis". Dieses Buch wurde nach dem Tode des Verfassers von seinem Schwiegersohn *Nicolaus Alexandri*, legum doctor, bei *Gregorius Boticher* in Leipzig 1493 herausgegeben und ist nicht blos in typographischer Hinsicht, als sogenannter Wiegendruck, sondern noch mehr in heraldischer Beziehung als erster Versuch einer Lehrschrift von Interesse. Das Werk existirt nur in wenigen Exemplaren. Das vorliegende ist Eigenthum des Hrn. Rechnungsraths *Warnecke.*

*v. d. Mülbe.*

---

## Die von Gablenz und die von der Gabelentz zwei verschiedene Adelsfamilien.

(Schluss.)

Holen wir nun Nachrichten früherer Glieder der Linie Göhren nach.

B. 5. Hieronymus Christoph, Sohn des Heinrich Otto (No. III.), war am 11. Sept. 1677 geboren und zweimal vermählt, zuerst mit Anna Dorothea v. Schachmann, des Franz Carl v. Schachmann auf Niederlinda Tochter, welche ihm den 9. November 1713 starb; dann mit Johanne Eleonore von Schwanitz aus dem Hause Weigsdorf, welche den 3. Juni 1746 verstarb. Er hinterliess bei seinem, am 13. März 1757 erfolgten Tode 3 Söhne und 3 Töchter und ansehnlichen Grundbesitz, bestehend in den Gütern Ober- und Nieder Spree, Ober-Rengersdorf, Torge und Nieder-Schreibersdorf. Seine Kinder waren:

17. Hieronymus Gottlob, geb. den 14. Aug. 1712 } aus der
16. Franz Otto, geb. den 1. Jan. 1710, } ersten,
Johanne Brigitte, geb. den 3. Mai 1711, }

Christiane Friederike, } aus der zweiten Ehe.
18. Hans Adolph, geb ? Mai 1729, }
Beate Christine, }

Von den Töchtern heirathete Johanne Brigitte den Wigand Gottlob von Gersdorf auf Waldau und † den 17. Dezbr. 1787 zu Görlitz. Christiane Friederike verheirathete sich mit dem kursächs. Major

Christoph Heinrich v. Pöllnitz den 3. Jan. 1736 und Beate Christiane mit Jacob von Saltza auf Lichtenau am 11. Oktbr. 1743.

Die drei Söhne theilten sich in die väterlichen Besitzungen und der älteste:

B. 17. Hieronymus Gottlob übernahm Spree, vermählte sich am 2. März 1740 mit Agnes Christiane von Oberländer, des Georg Friedrich von Oberländer, gräfl. kallenbergischen Stall- und Forstmeisters zu Muskau Tochter, geb. den 14. Mai 1723 und gest. den 28. Aug. 1761 nach ihrem Gatten, welcher am 10. Nov. 1760 verstarb. Aus dieser Ehe gingen hervor:

19. Christoph Friedrich Gottlob, geb. den 18. Jan 1743,
20. Christian Friedrich,
Johanne Christiane Erdmuthe, geb. den 17. März 1746,
21. Franz Adolph, geb. den 8. April 1749.

Die Tochter heirathete im Dezbr. 1765 den kursächs. Kapitain Joh. Adolph August v. Seebach. Der Sohn Christian Friedrich scheint zeitig gestorben zu sein, denn 1803 werden nur No. 19 und 21 als die von No. 17 hinterlassenen männlichen Erben genannt.

B. 19. Christoph Friedrich Gottlob trat in kursächs. Militairdienste und war 1771 Lieutenant der Kavallerie, als er sich den 5. August mit Eleonore Christophore von Dallwitz, Tochter des Hans Otto v. Dallwitz auf Döllingen vermählte. Er besass letztgenanntes Gut bis zu seinem Tode den 12. Oktbr. 1781, hinterliess aber nur eine Tochter Christophore Erdmuthe Friederike, geb. den 13. Mai 1772, so dass mit ihm dieser Zweig erlosch, der sich Göhren-Spree nennen konnte.

B. 21 Franz Adolph besass mit seinem Bruder (No. 19) bis 1771 die Hälfte von Ober- und Nieder-Spree. Er trat ebenfalls in kursächs. Militairdienste, vermählte sich mit einer von Brandenstein, ward 1808 Obrist, 1811 Regiments-Kommandant und im Jahre 1813 Kommandant der Halbinvaliden-Kompagnie zu Waldheim. Er, der im Jahre 1803 nach amtlichem Zeugniss der einzige lebende männliche Abkömmling von No. 17 war, soll bei seinem Tode (wann ?) zwei Söhne und eine Tochter hinterlassen haben, von deren Namen und Leben wir zur Zeit nichts wissen

Wir holen nun Weiteres von

B. 16. Franz Otto nach, geb. den 1. Jan. 1710. Derselbe stand in kursächs. Militairdiensten, gerieth im Jahre 1756 mit der ganzen sächsischen Armee in preussische Kriegsgefangenschaft, war 1758 Major beim Infanterie-Regiment Prinz Gotha, starb als Obrist des Infanterie-Regiments Prinz Clemens den 25. Juni 1778 ohne männliche Nachkommenschaft. Sein jüngster Bruder

B 17. Hans Adolph, geb. den 14. Juli 1719, studirte, bekam das Gut Ober-Rengersdorf mit Torge aus dem väterlichen Nachlasse, wurde 1743 Stiftsrath, dann 1752 Stiftskanzler zu Wurzen und starb den 19. Jan. 1771 ohne männliche Nachkommen, denn aus zwei Ehen 1) mit Anna Elisabeth Sedentz, Tochter des sächs. Obristen Sedentz, welche 1755 starb, und 2) mit Erdmuthe Christiane von Warnsdorf, welche schon 1756 starb, hatte er nur aus der ersten einen Sohn, nämlich

22. Adolph Friedrich, geb. den 28. Nov. 1748, welcher aber im 19. Lebensjahre am 3. Oktober 1767 vor ihm verstorben ist.

Eine Toehter unbekannten Namens hat sich nach Vaters Tode zu Anverwandten in Westfalen gewendet.

Mit dem Stiftskanzler erlischt also auch die Linie, welche Göhren-Rengersdorf hätte genannt werden können.

Es blühen also dermalen noch die Linien:

a. Friedersdorf - Göhren, gegründet von Hans Christoph No. II. in dem nach Pommern verpflanzten Zweige (s. B. 10) und
b. Friedersdorf - Heydersdorf - Spree, gegründet von Heinrich Otto No. III.,

möglicherweise aber noch die von den Söhnen Hans Gottlob's (A. 5) A. No. 7 8. 9. 13 gegründeten Nebenlinien, indem in Sachsen noch mehrere von Gablenz leben, welche im Vorstehenden nicht berührt worden sind, indem zur Zeit uns deren Abstammung unbekannt ist.

Hieran schliessen sich folgende Bemerkungen über das Wappen dieser Familie:

Der erste, dem Verfasser zu Augen gekommene Abdruck eines Siegels ist der des Heinrich Otto (Ib.) unter einem zu Prag am 19. September 1630 ausgestellten Reverse. Man sieht auf demselben:

einen Schild, auf welchem *zwei* aufrecht stehende *drei*-zinkige Gabeln mit langen Stielen schweben, welche dann über's Kreuz gelegt, auf dem Helme wiederkehren.

Von Farben lässt sich bei einem Siegel-Abdrucke aus jener Zeit nichts sagen.

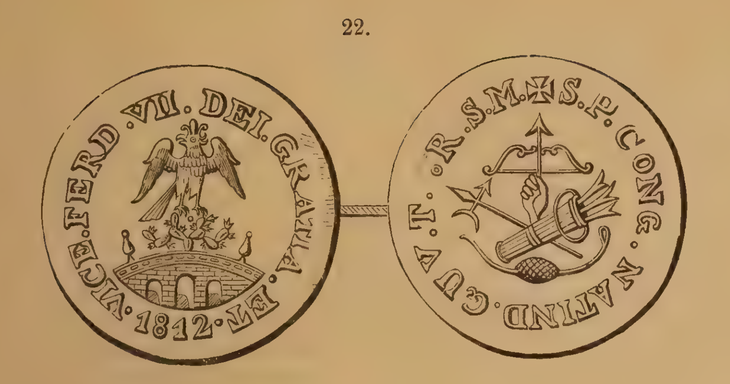
Die nächste nach dieser Darstellung ist die des Wappens des Bruders des Heinrich Otto, des Christoph Franz auf Friedersdorf (Ic.) aus dem Jahre 1649, welches in dem Stammbuche eines Wolf *von der* Gabelenz, in welches sich jener eingeschrieben hat, bei seinem Denkspruche abgebildet ist und in Hildebrandt's Stammbuchblättern des norddeutschen Adels 1874, S. 113 zu sehen ist. Da dasselbe in Farben ausgeführt ist, so erfährt man, dass die Familie einen *blauen* Schild führte, in welchem die beiden Gabeln mit *weissen* Stielen versehen sind. Dagegen haben die den Helmschmuck bildenden gekreuzten Gabeln *gelbe* Stiele. Die Helmdecken sind weiss und blau tingirt. Auf dieser Darstellung kommt auch der *rothe* Querbalken, der auf den beiden Gabelstielen im Schilde liegt, zum ersten Male zum Vorscheine; denn auf jenem ersten Siegel fehlt er, später aber ist er stets beibehalten. Auf dem Leichensteine des 1686 gestorbenen Heinrich Otto (III.) an der Kirche zu Göhren sind im eingehauenen Wappen die beiden Gabeln ebenfalls deutlich zu erkennen. Alle in den Promnitz'schen Lehnsakten und später vorkommenden Siegelabdrücke zeigen das eben beschriebene Wappen ohne Abweichung, mit demselben Helmschmucke, und so ist es auch bis in die Neuzeit geblieben Erst mit der im

## Tafel III.


18.
CAROL·III·VET·ET NOVAE HISP·REX MEX·PROCL
EMAN·ARCHIEP·MEX·CONSEN·LAETIT·SACRIS CELEBRAV.
MDCCLX
19.
CARLOS·IV·POR·LA·GRACIA·DE·DIOS·REY·DE·ESPAÑA·Y·EMPERADOR·DE·LAS·INDIAS
A·SU·PROCLAMACION·EL·CONSULADO·DE·MEXICO
AÑO·DE·1789
20.
A·CARLOS·IV·REY·DE·ESPAÑA·Y·DE·LAS·INDIAS
EN·SU·EXALTACION·AL·TRONO·LA·CIUDAD·DE·MEXICO
EN·27·DE·DICIEMBRE DE·1789·
21.
A·FERNANDO·VII·REY DE ESPAÑA Y DE INDIAS.
EN SU EXALTACION AL TRONO-LA CIUDAD DE MEXICO.
EN 13 DE AGOSTO DE 1808.

**Tafel IV.**

22.




23.




24.




25.




26:







27.




28.




29.



Jahre 1835 erfolgten Erhebung des Generals von Gablenz (B. II.) durch den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in den Freiherrnstand ist eine Veränderung des Wappens insofern eingetreten, als nun auch eine freiherrliche Linie entstanden ist und diese ein Wappen führt, worin

der Schild von Blau und Silber getheilt ist, die Gabeln durchgängig goldene Stiele haben und die Helmdecken rechts blau und silbern, links roth und silbern tingirt sind.

Dasselbe ist in der neuen Ausgabe von Siebmacher's Wappenbuche, Bd. II. Abtheil. 3, Taf. 27 dargestellt. Das daselbst auf Taf. 29 dargestellte Wappen der *nicht* freiherrlichen Linie, welches ebenfalls einen von Blau und Silber getheilten Schild, sowie die Gabeln mit goldenen Stielen zeigt, letztere auch als nicht auf dem Helme kreuzweis *liegend*, sondern dahinter *hervorkommend* darstellt, stimmt daher nicht mit jener ältesten Darstellung überein. Knesche (Deutsches Adels-Lexikon) kennt auch nur einen *blauen* ungetheilten Schild, v. Ledebur (Preussisches Adels-Lexikon) irrt aber, wenn er den Schild durchgängig *silbern* tingirt. Der *rothe* Querbalken wird von beiden Schriftstellern angegeben und bleibt sonach der einzige unveränderte Theil des von ihnen beschriebenen Wappens.

Dem Verfasser ist es nicht darum zu thun gewesen, eine *vollständige* Genealogie der Familie v. Gablenz zu liefern, sondern dazu nur das beizutragen, was er weiss, und was den Beweis erbringt, dass man diese Familie mit der *von der* Gabelenz nicht vermischen darf; womit zugleich der Faden zur Entwirrung der Eingangs gedachten Verwirrungen geliefert ist

Es erübrigt daher nur noch, über die Familie

von der Gablenz

und deren Wappen Einiges zu sagen.

Unweit der Stadt Crimmitzschau in Sachsen, dem alten Osterlande, liegt ein Dorf Gablenz, welches seit den ältesten Zeiten zu der alten Burg Crimmitzschau (Cremazowe), jetzt Schweinsburg genannt, gehört hat. Nach dieser Burg nannte sich im 13. Jahrhundert eine Dynasten-Familie und ward eine kleine Herrschaft genannt, welche ausser jenem Gablenz noch andere nahe Orte umfasste. Nach dem Aussterben dieser Familie zu Ende des 13. Jahrhunderts kommen die Herren von Schönburg zu Glauchau als Besitzer des Schlosses und der Herrschaft vor und bleiben dies bis zum Jahre 1413, wo sie als offen gewordenes landesherrliches Lehn an die Markgrafen von Meissen zurückfiel. Sehr zeitig, schon in einer Urkunde des Günther de Crimmatschowe vom Jahre 1273, kommt als Zeuge ein Theodoricus de Gabelence vor. In einer Urkunde vom Jahre 1305 des Friedrich von Schönburg für das Kloster Frankenhausen werden als Zeugen aufgeführt: Hermannus de Olsen, Heinricus de Kowitz, Ericus de Gabelence, *kastellani mei in Crimmatschowe*, woraus man also ersieht, dass dieser Erich nebst den anderen Zeugen ein Burgmanne des Schlosses Crimmitzschau war, und womit zugleich bewiesen wird, dass die Familie sich nach dem ihr als Burglehn verliehenen Dorfe Gablenz nannte. Im Jahre 1360 war ein Hencze von der Gablenz Voigt auf dem Schlosse Crimmitzschau. Ein sehr zahlreiches Urkunden-Material könnte zur Geschichte dieses Geschlechts vorgeführt werden, worin es bald nur von, bald aber *von der* Gablenz genannt wird.

Demnach stand die Schreibweise ihres Namens nicht fest. Noch zu Ausgange des 15. Jahrhunderts wird ein Hans *von der* Gablenz in einer Urkunde des Burggrafen von Leisnig im Jahre 1480 und seine Gattin Elisabeth, des Hans von der Gablenz eheliche Wirthin, 1481 auf die richtige Weise genannt, dann aber nennt eine Urkunde von 1493 einen Johannes (wahrscheinlich derselbe Hans) nur „de Gabelentz, residens in Wyndische Leuben". Wendisch-Leuba bei Altenburg wurde später der Hauptsitz dieser Familie. Durch die Schönburge, welche auch im 13. Jahrhundert Herrschaften in Böhmen erwarben, sind wahrscheinlich auch die von der Gablenz nach Böhmen verpflanzt worden. Im Urkundenbuche der Stadt Brüx kommen mehrere davon vor. 1312 verkauft Hermann von Gablenz verschiedene Einkünfte und Güter an das Kloster Osseg, und drei seiner Söhne, Theoderich, Albert und Heinrich, sind Zeugen. Nach Urkunden vom Jahre 1315 war Heinrich v. G., ein Bruder Hermann's, Vasall des Boleslaus von Rysenburg. Im Jahre 1328 sind Theoderich, Heinrich, Hermann und Erich Gebrüder (confratres) genannt von Gablenz, Zeugen in einer Schenkung für Kloster Osseg. 1357 sind Heinrich und Hermann Zeugen bei einer Schenkung für das Kloster zu Brüx, und endlich im Jahre 1393 und 1394 stellt ein Peter von Gabelencz zu Jahnsdorf und Jorgentein Urkunden mit Boso von Rysenburg für Brüxer Juden aus. In keiner dieser Urkunden nennen sie sich oder werden sie *von der* Gablenz genannt, allein dass dieselben einerlei Geschlechts mit dem im Osterlande verbliebenen seien, beweist ihr gemeinschaftlich geführtes Wappen. An der eben gedachten Urkunde vom Jahre 1393 nämlich, deren Original im königl. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden liegt, hängt das Siegel des Peter von Gablenz und auf demselben zeigt sich ganz deutlich *ein Schild mit einer im Schildeshaupte eingelassenen gestürzten Spitze.* Andere frühere Abdrücke sind weniger gut erhalten. Wenn man nun das Wappen auf dem Siegel des „Hans von der Gabelentz, residens in Wyndische Lewben", was an der oben angeführten Urkunde vom Jahre 1493 hängt und Schöttgen & Kreyssig, in ihren Diplom. et Script., Tom. III. Tab. VI. No. 72 haben abbilden lassen, mit dem des Peter v. G. vergleicht, so sieht man ganz dasselbe Wappen: einen Schild mit einer oben eingelassenen gestürzten Spitze, in welcher letzteren eine dreizinkige Gabel *ohne Stiel* schwebt. Obwohl beide Wappen gerade ein Jahrhundert aus einander liegen, so wird doch kaum ein Zweifel darüber aufkommen können, dass beide Inhaber eines und desselben Geschlechts sind. Bemerkenswerth ist noch, dass der Abfasser der lateinischen Urkunde v. J. 1493 den Verkäufer des Zinses Johannes *de* Gabelentz nennt; in der Umschrift seines Siegels an dieser Urkunde aber ganz deutlich „hans . von . der . gabelenc" zu lesen ist. Das Schwanken in der Schreibweise des Familiennamens hört erst in späterer Zeit auf: auch findet man später als Wappenfigur *eine zwei*zinkige Gabel, aber jederzeit *ohne Stiel* in der gestürzten Spitze, und endlich erscheinen auf vollständig ausgeführten Wappen als Helmschmuck *zwei Adlersflügel*, nie aber ist die Wappenfigur, die Gabel, dazu verwendet.

Noch habe darüber, warum diese ganz unstreitig nach dem alten Familiensitze Gablenz bei Crimmitzschau genannte Familie statt *von* Gablenz *von der* Gablenz sich nannte und genannt wurde, zu bemerken, dass es eine Eigenthümlichkeit in der

kssprache dortiger Gegend ist, allen aus dem Slavischen tammenden Ortsnamen den Artikel weiblicher Hauptwörter zusetzen. So nennt man z B. das jetzt hart an Chemnitz renzende Dorf Gablenz „*Die* Gablenz“ (z. B. er wohnt *in* G.), das Dorf Leuba, welches mit verschiedenen unterschei-den Beinamen, Langen-, Wendisch-, Ober- und Nieder-, rmals dort vorkommt, *die* Leube (z. B. nach der Loibe en); ingleichen die Dörfer Mosel, Oelsnitz, Planitz stets *die* sel, *die* Oelsnitz, *die* Planitz, daher sich auch die Familien, che daselbst sassen, von der Mosel, von der Oelsnitz, von Planitz nennen u. a. m.

Endlich will man noch hinzufügen, dass die Familie von Gablenz stets im Osterlande in der Umgebung von Alten-g begütert geblieben ist und noch heut zu Tage meist im rzogthume Sachsen-Altenburg vorkommt.

Es dürfte ganz überflüssig sein, die Geschichte dieses dem adel ebenfalls angehörigen Geschlechts noch weiter zu ver-gen, denn der Verfasser glaubt mit dem hier Dargebotenen Beweis geliefert zu haben,

dass die beiden Geschlechter *von* Gablenz und *von der* Gablenz zwei nach Herkunft und Wappen ganz verschiedene und streng aus einander zu haltende seien.

Dafür spricht nämlich, um es kurz zu wiederholen,

a. ihr Auftreten in verschiedenen, in den ältesten Zeiten nie unter einem Oberherrn gestandenen, auch sehr weit von einander gelegenen Territorien;

b. ihr Erscheinen als Untervasallen verschiedener Herrschaftsbesitzer; ferner

c. dass beide Familien nie in Berührung mit einander bezüglich Mitbelehntschaft, Güterbesitz etc erscheinen;

d. dass *zu der Zeit,* wo bekanntlich Familien an gewissen Taufnamen der männlichen Glieder derselben festhielten, eine Verschiedenheit bei beiden und keine Gleichheit herrscht, indem z. B. der Name Erich, Peter, Hermann nie in der Familie *von* Gablenz, dagegen der in letzterer übliche Name Heinrich, Otto, Hieronymus, Christoph, Franz nie in der Familie *von der* Gablenz vorkommt, und

e. dass endlich die beschriebenen ältesten Wappen beider Familien nicht die geringste Aehnlichkeit, sondern vollständige Verschiedenheit beider Geschlechter, mehr als Urkunden, beweisen.

Es ist daher zu wünschen, dass die noch lebenden Glieder ser Familien *Namen* und *Wappen* streng auseinander halten l sich durch Erinnern an Ursprung und Abstammung ihrer rschiedenheit immer bewusst bleiben. Und zwar dies um so hr, als in neuerer Zeit eine Familie vielleicht emporkommen n, welche durch Namen und Wappen Verwirrungen anrichten fte. Es hat nämlich nach den Standeserhöhungen, welche Herold im Jahrgang 1873, S. 24 mittheilt, ein Obrist-eutenant a. D. Karl Theodor *von der* Gablentz, als der letzte 6 Brüdern, den Sohn seiner Schwester, *Franz Friedrich exander Giersdorf* auf Pietzkendorf (Kreis Danzig) adoptirt, d es ist auf Ansuchen des Adoptivvaters im Jahre 1859 ht nur die Erhebung jenes in den Adelsstand unter dem nen von der Gablentz erfolgt, sondern auch demselben fol-ndes besondere Wappen verliehen worden: *In Roth zwei en einander aufgerichtete dreizackige Gabeln mit goldenen Stielen, von einem silbernen Querbalken überdeckt. Helmschmuck: Die beiden Gabeln in's Andreaskreuz gestellt. Helmdecken: Silbern und Roth.*

Der Geadelte führt also den Namen *von der* Gablenz nach seinem Adoptivvater, aber, die Farben hinweggedacht, das Wappen der Familie *von* Gablenz. Ist dies Wappen aber dem des Adoptivvaters nachgebildet, so ist dieser entweder kein *von der* Gablenz, sondern ein von Gablenz gewesen, oder wenn nicht, so hat das Heroldsamt dies Wappen dem Geadelten erst komponirt und augenscheinlich den sehr gewaltigen Unterschied zwischen den Wappen beider Familien nicht gekannt, denn dann musste es ein verändertes *von der* Gablenzisches verleihen.*)

Dresden. *Adv. Gautsch.*

---

## Aussereuropäische Wappen.

II.

Taf. III. No. 18 zeigt auf der Rückseite einer Proclamationsdenkmünze auf Carl III. König von Alt- und Neu-Spanien vom Jahre 1760 das Wappen des Erzbisthums Mexico: zwei gekreuzte Schlüssel, in der Mitte überdeckt von dem Bilde eines oder einer kopflosen Heiligen. Da es mehrere Märtyrer gegeben, die ohne Kopf dargestellt werden, so versuche ich keine Deutung dieser Gestalt**). Laut der Umschrift hiess der 1760 regierende Erzbischof Emanuel. Da Namensverzeichnisse der Erzbischöfe von M. hierorts schwerlich leicht zu beschaffen sind, so sei angeführt, dass nach einer andern Denkmünze 1789 der Erzbischof von M. Alfons hiess, dass nach einer Peseta von 1812 um diese Zeit Antonio Bergosa an der Spitze des Erzstifts stand (ein mit Königskrone bedecktes Buch, auf dessen Blättern: JUSTICIA ET PAX, auf einem zwölfstrahligen Stern, der unten noch mit einem Lorbeerzweig und einem Säbel belegt ist — wohl weniger ein anderes Wappen, als eine Allegorie in Bezug auf die damaligen unruhigen Zeitverhältnisse) und dass 1814 einer anderen Denkmünze zufolge, der Bischof von Antequera, gleichfalls Antonio geheissen, zum Erzbischof von M. erwählt wurde. — Die Entwickelung des heutigen mexikanischen Staatswappens aus dem der Stadt Mexico wird durch folgende Pièçen illustrirt. Taf. IV. No. 23 ist die Rückseite einer Proclamations-Denkmünze auf König Ludwig I. vom Jahre 1724 und zeigt zuerst das Stadtwappen: ein von 2 Löwen gehaltenes

*) Es ist dem Verfasser bei seinen Nachforschungen nicht unbekannt geblieben, dass laut einer Notiz im »Herold« Nachrichten von der Familie *von* Gablenz sich auf der von Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg befinden, allein der Mangel an Bekanntschaft dort verhinderte, dieselben einsehen zu lassen und wenigstens zu erfahren, ob sie von denen von oder von der Gablenz handeln, denn bei der seit mehr als hundert Jahren herrschenden Verwechslung beider Familien ist man nicht sicher, da auf einen *von der* G. zu stossen, wo nur ein *von* G. genannt wird.

Ebenso ist demselben nicht unbekannt, dass der als Alterthumsforscher, wie Linguist gleich bekannte, vor wenig Jahren verstorbene herzogl. altenburgische Minister Cono von der Gabelentz, Abkömmling jener alten osterländischen Familie, ein reiches Material zur Geschichte seines Geschlechts hinterlassen hat, dessen Benutzung dem Verf. möglich gewesen wäre, wenn ihn seine Nachforschungen auch nur auf die geringste Spur einer Identität der Familie von der mit der von G. geleitet hätten.

**) A. Weyl nennt sie St. Regula, soll wohl heissen St. Regulus.

Castell, auf dessen Zinne auf einer Nopal-Pflanze (einer Cactus-Art) ein Adler steht, eine Schlange in dem einen Fange. Eine zweite Darstellung des Stadtwappens giebt die Denkmünze No. 26 von 1760, nur darin abweichend, dass hier das Castell und die Löwen nicht auf Erdreich (?), sondern auf einer Brücke mit drei Bogen stehen. Wesentlichere Abweichungen ergeben die Darstellungen Taf. III. No. 20 u. 21 auf Denkmünzen von 1789 u. 1808. Hier stehen Castell und Löwen im blauen Felde zwischen und auf zwei Brücken, während eine dritte nach Vorn herüber über den See führt. Der Adler auf der Nopalpflanze fehlt, dafür hat der Wappenschild eine golden verzierte Bordüre erhalten, die mit 10 Ananasfrüchten belegt ist. Den Schild deckt eine, der russischen Czaarenkrone ähnliche Krone. Schildhalter ist 1789 ein Adler auf allerhand indianischen Trophäen, 1808 sind es ein Indianerhäuptling und der Adler, letzterer mit der Schlange im Schnabel und auf der Nopalpflanze. Unter augenscheinlicher Anlehnung an das Wappen der Stadt, welche dem ganzen Staate den Namen gegeben, setzte die, 1808 einberufene, Centraljunta während des Bürgerkrieges gegen den Dictator Morélos auf ihre Nothmünzen (Piaster) das Taf. IV. No. 22 abgebildete Wappen: den (carricirt) heraldisch-stylisirten Adler mit einem Federbusch auf dem Kopf, auf der Nopalpflanze, die (ohne Castell und Löwen, diese wohl als Reminiscenzen an Castilien und Léon fortgelassen) unmittelbar aus der Brücke emporwächst. Auch auf Denkmünzen aus der Epoche, die der Proclamirung des ersten Kaiserreichs voranging, findet sich — vgl. Taf. IV. No. 25. — der gekrönte Adler auf der Nopalpflanze, diese aber auf einem aus Fluten aufsteigenden Felsen, wieder*). *Kaiser Augustin Iturbide* nahm dann den gekrönten Adler, ohne Schlange, auf der Nopalpflanze, diese zuweilen (wie Taf. IV. No. 24.) von Köchern und indianischen Häuptlingsstäben umgeben, officiell als Wappenbild des Staates an und, mit der Schlange im Schnabel und auf dem Felsen, ist der Adler auch das Staatswappen geblieben, sowohl des zweiten Kaiserreichs, wie der jetzigen Republik. No. 27 giebt das volle Wappen des *Kaisers Maximilian* von 1866, mit Lorbeerbordüre, Kaiserkrone, hinter dem Schilde gekreuztem Schwert und Scepter, Ordenskette, dem Wahlspruch: EQUIDAD EN LA JUSTICIA und den österreichischen Greifen - Schildhaltern. Ein mit dem Libertad-Bande umwundener Frauenkopf mit unangenehm frechem Gesichtsausdruck, der in republikanischen Epochen zu verschiedenen Malen auf den Münzen als Staatssymbol auftaucht, scheint definitiv als solches aufgegeben zu sein. — Taf. III. No. 19., eine Denkmünze des *Handelsraths von Mexico* von 1789 zeigt das — heraldisch nicht anfechtbare — Wappen dieser damals höchst einflussreichen und mächtigen Behörde: gespalten, rechts eine Blumenvase, links fünf „Indianerschürzen“, 2, 1, 2 gestellt, Figuren, die man ohne die Erläuterung der Numismatiker beinahe als Muscheln anzusprechen geneigt wäre. Taf. IV. No. 29 zeigt auf einer Proclamations-Peseta von 1808 für König Ferdinand VII. das Wappen von *Oaxaca*, der 1522 gegründeten Hauptstadt des gleichnamigen mexicanischen Staates: ein Löwe mit Schildbordüre, die mit Andreaskreuzchen bestreut ist — vielleicht das Wappen des Stadtgründers, Ferdinand Cortez, der wenigstens (6 Juli 1529) den, auf seine Nachkommen vererbten, Titel eines Marquis del Valle de Oaxaca erhielt. No. 28 endlich, eine Proclamations-Denkmünze der Stadt *Zacatécas*, ist merkwürdig wegen ihrer Darstellung des Kaiserlich Iturbideschen Wappens (der Adler allein) in dem wohl schreklichst geformten Schilde, der je einen stylvoll empfindenden Heraldiker empört hat. Das eigentliche Stadtwappen ist ganz anders und echt amerikanisch: In einer Landschaft 4 antik costümirte Krieger, die mittelsten halten ein gekröntes Schild mit „PLUS“, der rechts hat eine Fahne, der links nur Schild und Spiess. Hinter ihnen, vor einem bekreuzten Berge die Madonna mit dem Kinde. Oben rechts die Sonne; links der Mond. Schildbordüre, bestreut abwechselnd mit Bogen und Pfeilbündeln. Zacatécas ist die Hauptstadt des gleichnamigen, durch seine reichen Silbergruben berühmten mexicanischen Staates.

*L. Clericus.*

*) A. Weyl lässt diese Münzen von einem Medailleur J. Guerrero geschnitten sein — sollte aber dieser Guerrero, der seinen Namen u. a. auch auf dem Wappenfelsen verewigt, nicht der Insurgentengeneral gewesen sein, der 1828 Präsident und 1831 erschossen wurde? —

---

## Inserate.




Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

25. 3. *Luckwald*, Lt. Jäg. 10. u. *v. Fidler*, Marg. Goslar.
19. 3. *v. Germeten*, Burk., Fabrikarb. u. *Kaufmann*, Marie, verw. *Hahn*. Frankf. a. M.
3. 4. *v. Hake*, Adolf u. *Gedicke*, Jeannette. Berlin.
2. 4. *v. Jordan*, Alfred, Pr.-Lt. a. D. u. *v. Kamecke*, Else. Wiesbaden.
18. 3. *v. Langenn-Steinkeller*, Franz, Maj. a. D. u. *v. Enckevort*, Elisab. Birkholz.
14. 3. *Mumme*, Edwin u *v. Mellenthin*, Olga. — ? —
29. 3. *v. Schöning*, Carl, Pr.-Lt. Ulan 11. u. *v. Wallenstedt*, Gertrud. Lübtow.
22. 3. *Godeffroy*, Adolf u. *v. Schröter*, Harriet, verw. *Milberg*. Hamburg.
2. 4. *v. Tempelhoff*, Eduard, Pr.-Lt. Hus. 2. u. *v. Behr*, Hildeg. Bandelin.
1. 3. *v. Voll*, Wilh. u. *Gerboulet-Memmert*, Elly. Bremen.

### Geburten:

1 Sohn:

19. 3. *v. Barfuss*, Hugo. *v. Wartenberg*, Hel. Batzlow. — Kind † bald.
5. 4. *Rabe*, Maj. Inf. 14., *v. Bültzingslöwen*, Paula. Stralsund.
24. 3. *Liebich*, Otto, Pastor, *v. Creplin*, Marie. Heinersdorf.
19. 3. *v. Dewitz*, Werner, *v. Rittberg*, Carola Gfin. Cramonsdorf.
8. 4. *v. Gerssdorff*, Frhr., Oberamtm.. *v. Plothow*, Luise, Edle. Klost. Jerichow.
6. 4. *v. Kameke*, *v. Wedell*, Marie. Gr. Waldekow.
6. 4. *Papst*, A., *v. Nathusius*, N. N. Hannover.
3. 4. *v. Oppen*, Generalmaj., *v. Itzenplitz*, Luise Gfin. Breslau.
24. 3. *Sengenwald*, E., att. d. D. Gen.-Consul., *v. Schätzell*, Anna. London.
18. 3. *v. Schönberg-Pötting*, Wolf, *v. Seherr-Thoss*, Marg., Freiin. Tanneberg. — Kind † geb.
19. 3. *v. Schönfeldt*, Pr.-Lt. Hus. 14., *v. Rechenberg*, Melitta, Freiin. Cassel.
3. 4. *v. Thümen*, Richard, *N. N.*, Johanna. Göbel.

1 Tochter:

20. 3. *Richter*, Pastor, *v. Bay*, Paula. Vietz.
15. 3. *v. Bescherer*, *v. Seydewitz*, Tuiska. Simmersdorf.
29. 3. *v. Blücher*, F., *v. d. Gröben*, Anna. — Ostrowitt.
25. 3. *v. Bremen*, Walter, Lt. Garde-Füs., *N. N.*, Marg. Berlin.
(3. od. 4.) *v. Dewall*, Ritt. Ulan. 16. — ? —
24. 3. *v. Eichel*, Carl, Lt. 1. Garde-Ulan., *v. Reden*, Marie. — ? —
22. 3. *v. Gelsdorff*, A. Mötzlin.
14. 3. *v. Häussler*, L. Berlin.
15. 3. *v. Jordan*, Carl, *v. Rittberg*. Sus. Gfin. Schiroslawitz.
25. 3. *v. Kirchenheim*, Dr. jur. u. Refrd., *Holberg*, Anna. Breslau.
26. 3. *v. d. Knesebeck*, Oberstlt. Kür. 5., *v. Plessen*, Luise. Guhrau.
4. 4. *Eckard*, C., Ob.-Amtsr., *v. Levetzow*, Selma. Rantzau.
2. 4. *v. d. Lancken*, Gust., Maj. Inf. 46., *v. d. Lancken*, Julie. Posen.
3. 4. *Nickisch v. Rosenegk*, Lt., *v. d. Recke-Volmerst.*, Anna Gfin. Kuchelberg.
4. 4. *v. Nippold*, Hptm. Feld-Art. 7., *v. Bothmer*, Carol. Gfin. Wesel.
7. 4. *v. Örtzen*, Hptm., *v. Westerholt*, Ernesta Gfin. Hamburg.
22. 3. *Pförtner v. d. Hölle*, Curt, Otto. — Langendorf.
6. 4. *Schenck v. Schweinsberg*, A. Frhr., Kammerhr., *Riess v. Scheurnschloss*, Emilie. Cassel.
27. 3. *v. Übel*, Hptm. Jäger 9., *v. Kehler*, Elisab. Hagenau i. E.
27. 3. *v. Winterfeld*, Rittm. a. D., *v. Scholten*, Elisab. Damerow.
31. 3. *v. Zelewski*, Eberh., *v. Somnitz*, Marie. Barlomin.

### Todesfälle:

7. 1. *Brög*, Victoria, geb. *v. Baligand*, verw. Fabrik., i. 60. J. Bastia.
21. 2. *Policzka*, Joh., geb. *v. Baur-Breitenfeld*, verw. General-Aud., i. 76. J. München.
18. 3. *v. Bick*, geb. *Ludolf*, verw. Oberstlt. Wiesbaden.
12. 3. *v. Blanckensee*, Adolfine, geb. *v. Damitz*. Hebron-Damnitz.
20. 3. *v. Blumenthal*, Luise. Stolp i. P. — Geschw.: Robert Reg.-Präs. a. D., Betty, Minna, Max, Oberst a. D.
1. 4. *v. Böhn*, Gertrud, i. 25. J. Mülhausen i. E. — Vat.: *v. B.*, Generalmaj.
16. 3. *Göhde*, Heino, Geh. Reg.-R. Cassel. — Wwe.: Luise *v. Cranach*.
18. 2. *v. Gerhardt*, Adolf, Pol.-Präs. u. Maj. a. D. Magdeburg.
16. 3. *Baldenius*, Carl Armin., 42 J. Berlin. — Wwe.: Melanie *v. Görne*.
6. 4. *v. Grevenitz*, Adeline, 67 J. Gr. Elsingen. — Brud.: *v. Gr.*, Maj. a. D.
V. 6. 4. *v. Hanstein*, Ernst, Frhr. auf Oberstein.
6. 4. *v. Hanstein*, Luise a. Oberstein, Schw. d. Vor.
3. 4. *v. Hanstein*, Herm., Frhr., Rittm. a. D. Oberellen.
13. 3. *v. Hausmann*, Carl, Generallt. Coblenz. — Kind.: Conrad, Pr.-Lt. Drag. 20, Clara, verm. m. Eduard *v. Treskow*, Maj. Inf. 83., Martha, verm. m. Rich. *v. Klitzing*, Major Generalst., Enkel: Else *v. Tr.*

2\. 3.*) v *Helfreich*, Elisab. Conv. zu Fellin.
13\. 3. v. *Henninges*, Bruno, Amts-R., i. 58. J. Heteborn.
14\. 3. v. *Hertzberg*, Egon, i. 2. J. Berlin. — Elt.: Ewald *v. H.*, Pr.-Lt. K. Alex. Garde-Gren., Marie *v. Transehe-Roseneck.*
15\. 3. v. *Hirsch*, Joach., i. 4. J. Liegnitz. — Elt.: C. *v. H.*, Maj. Gren. 7., *v. Kreckwitz*, Lonny.
13/14. 3 v. *Hirschfeld*, Elisab. geb. *v. Bonin*, Wwe. Nizza. — Mutt.: *v. Bonin*, geb. *v. Oppen*, verw. General, Schwest.: *v. Kriegsheim*, geb. *v. Bonin*, Schwägerin: *v. Holleben.* geb. *v. Hirschfeld*, Wwe., Blanca *v. Hirschfeld*, verm. Generallt. *v. Sandrart.*
30\. 3. *Deutsch*, Thecla, geb. *v. Horn*, i. 51. J. Posen. — Wwr.: *D.*, Major.
V. 10. 3. v. *Jacobs*, Friedr. Eduard. (Lievland.)
27\. 2. v. *Jürgenson*, Max. Fellin.
21\. 3. v. *Knobelsdorff*, Julie, geb. *Woltemas*, Wwe. Hirschberg. — Tocht.: Luise, verm. m. Generalmaj. z. D. *Quedenfeldt.*
1\. 3. v. *Koskull*, Ina, Baronin, geb. *v. Medem.* Mitau.
5\. 4. v. *Larisch*, Agnes. Frankf. a. O. — Brud.: *v. L.*, Staatsmin. a. D.
26\. 2. v. *Liecop*, Carl, Zolldir. Arensburg.
12\. 3. v. *Lieres u. W.*, Otto, Hptm. a. D., 39 J. Plohmühle. — Vat.: *v. L. u. W.*, Land-R. a. D.
24\. 2. v. *Medem*, Alex., Baron a. Rumbenhof, i. 70. J. Mitau. — Wwe.: Angelika Gfin. *Kreutz.*
22\. 2. *Tischinger*, Josefine, geb. *v. Meitinger*, verw. Hofräthin. Weidenberg.
19\. 3. v. *Michael*, geb. *Köllnig.* — Wwr.: *v. M.* a. Bassow.
2\. 4. *Ehlert*, Friedr. Wilh., Gutsp. Middelhagen. — Wwe.: Beate *v. Mühlbach.*
25\. 2. v. *Neger*, Max. Gymnasiast, 18 J. Mentone.
26\. 3. v. *Örtzen*, Hans, Schlosshptm. u. Kammerhr., i. 81. J. Neustrelitz.
6\. 3. v. *Pieverling*, Theod. Ludw., Land-Ger.-Ass. a. D., 86 J. Erlangen.
26\. 3. v. *Platen*, Käthe. Leyerhof. — Elt.: *v. Pl.*, Rittm., Adele *v. Bülow.*
18\. 3. v. *Plessen*, Phil. a. Trechow. Rostock. — Wwe.: Hortense *v. Behr.*
18\. (3. od. 4) v. *Pogrell*, Max, Lt. z. See a. D. —?—
6/7. 4. v. *Pritzelwitz*, Henr., geb. *v. Krohn.*, i. 86. J. Potsdam. — Tocht.: Luise.
7\. 4. *Klemme*, Friedr. Luise, geb. *Förstner.* Berlin. — Tocht.: Sophie, verm. m. Conrad *v. Rappard*, Dr. phil.
3\. 4. v. *Reyher*, Ida. Frankf. a. O. — Schwest.: Elise *v. Bojanowska*, geb. *v. R.*
23\. 3. v. *Rottenberg*, Eugenie, Baronin, geb. *v. Wrochem*, i. 74. J. Neisse.
7\. 4. v. *Schkopp*, Adele, i. 67. J. Kl.-Strelitz. — Nichte: Leontine *v. Schk.*
20\. 3. v. *Schlabrendorff*, geb. *v. Hohendorff*, verw. Majorin. Berlin.

*) Bei allen Anzeigen aus den russ. Ostseeprovinzen ist das Datum das des alten, russischen Styls.

5\. 4. *Bennecke*, C. F. W., i. 83. J. Aurich. — Wwe.: Joh. *v. Schrenck.*
30\. 1. v. *Seybold*, Georg. Savannah.
18\. 3. v. *Seydlitz*, Agnes, geb. Gfin. *Sandreczka.* Markt Borau.
18\. 2. v. *Silberhorn*, Maria Edle. Ascholding.
13\. 3. v. *Unruh*, Willy. Wongrowitz. — Vat.: *v. Unruh* a. Sänitz.
20\. 3. v. *Uslar-Gleichen*, Hans Ludolf. Frankf. a. M. — Elt.: Frhr. Luis *v. U.-Gl.*, N.N. Freiin *v. Wittgenstein.*
7\. 4. v. *Wedell.* Aug., 78 J. Kisin. — Wwe.: Aug. *Blecken v. Schmeling*, Kind: Agnes, Ernst, Therese u. August.
19\. 3. v. *Weltzien*, Marie, geb. *v. Pressentin*, verw. Schlosshptm., i. 75. J. Schwerin. — Kind.: Wilhelm, Maj. Inf. 13., Frida, Stiftsdame zu Dobbertin, Therese.
26\. 3. v. *Westernhagen*, Helene, geb. *Germann.* Spandau. Wwr.: Max *v. W.*, Hptm.
17\. 3. v. *Wiedebach u. N. J.*, Harry, Lt. Garde-Kür. Verona.
16\. 3. *Wolff v. Wolffenberg*, Alice, geb. *v. Zezschwitz.* Mähr.-Weisskirchen.
19\. 3. *Böhm*, Carol., geb. *v. Zastrow.* Charlottenburg. Wwr.: Charles J. T. *Böhm*, Geschw.: Math. *v. Z.*, Stiftsdame, Julius *v. Z.*, Generalmaj. z. D.
31\. 3. v. *Zeromski*, Carl Heinr., Hptm. a. Jerskewitz. Danzig.
19\. 3 v. *Zitzewitz*, Luise, geb. *v. Schreger*, 88 J. Wernigerode. — Tocht.: Bertha *v. Wurmb*, geb. *v. Z.*
19\. 3. v. *Zülow*, Ther. Bertha Agnes, 1 J. Frankf. a. M. — Elt.: Curt Wolter Detlef Dubislaw *v. Z*, Hptm. N.N. *Piper.*

---

(Aus Wiesbaden eingesandt.)

31\. 1. v. *Abel*, Friederike aus Pforzheim, 61 J. Wien.
1\. 3. *d'Ablaing* van Giesenberg, O. A., Baronin, geb. Baronin v. Rengers, 85 J. Nymwegen.
6\. 2. v. *Aywas*, Georg, Ritter, Gutsbes. zu Wiznitz in Galizien. 39 J.
9\. 2. v. *Baltz*, Karl, Baron, russ. Coll.-Ass. i. Pens., 85 J. Petersburg.
7\. 3. *Bauhofer*, Therese, geb. *v. Meeshengen* zu Sächingen. Gatte: Bezirks-Arzt.
5\. 3. v. *Behr*, J. L., Baron, 77 J. Brüssel.
29\. 1. v. *Berg*, Franz, bad. Minist.-Sekretär. Freiburg.
5\. 2. v. *Bischofshausen*, Doroth. Elis., geb. Oesterfeld. 48 J. Wiesbaden. — Gatte: Wil. Mordiam v. B., Reg. Rath a. D.
Ende 1. v. *Blom*, Alex. Ludw., 39 J. Petersburg.
Ende 2. v. *Bode.* Alexandrine, geb. Mess, Staatsräthin, 57 J. Petersb.
24\. 2. *van der Borch*, A. P. R. C., Baronin, Wittwe von M. R. A. Baron von Wassenaer. Paris.
1\. 3. v. *Brandenstein*, Otto, öst. Major i. P., 78 J. Eger.
12\. 1. v. *Brummer*, Otto, russ. Art.-Oberst i. P. Riga.

1. 2. v. *Burger*, A., württ. Ob.-Trib.-Rath, 65 J. Stuttgart.
27. 2. *Bursens* van Horssen, Jak. Gisbert Jonkheer, 65 J. Nymwegen.
1. 2. v. *Cammerloher*, Ritter, bayr. Post-Verwalter, 86 J. Amberg.
22. 2. v. *Derschau*, Wilh., Baron. Mitau.
Ende 1. *Draskovic* de Trokostjan, Stephan, 75 J. Agram.
1. 3. *Dreihahn*, Ritter v. Sulzberg am Steinhof, öst. Gen. Maj., 84 J. Wien.
4. 3. v. *Ehlert*, Adeline, 21 J. Riga.
8. 3. v. *Feldmann*, Michael, russ. Garde-Capitain aus Petersburg, 36 J. Wien.
1. 3. v. *Fumetti*, Johanna Fried., 62 J. Wiesbaden.
27. 1. *Gozani* di St. Georges, Marquis, Gutsbes. zu Wolfbühel in Krayn.
20. 2. v. *Grolman*, Hofgerichts-Rath-Wittwe. Giessen.
2. 3. v. *Haaren*, Franz, Baron aus Mitau. † Stuttgart.
6. 2. v. *Halbig*, Anton Ritter, Ob.-Lt. p. 76 J. Graz.
. . 2. *Halzl* v. Flanier, Landgerichts-Präs. Wien.
16. 1. v. *Haake*, Frau Elisab., 76 J. Petersburg,
10. 2. *Harinxma* thoe Slooten, Baron J. A., Rathsherr zu Leuwarden. 72 J.
7. 2. v. *Heppe*. Theod., Dr. m. russ. Staats-Rath, 66 J. Wiesbaden.
19. 2. v. *Janowitz*, Woldemar, Colleg.-Sekret. 55 J. Riga.
4. 2. *König*, Bertha, geb. v. *Krudener*. Stettin.
25. 2. v. *Königsbrunn*, Eduard, Hauptm. i. P. 74 J. Graz.
24. 2. v. *Korvin-Krakowski*, Elise, geb. v. Schubert, Gen.-Lt. Witt. Petersburg.
22. 2. v. *Kude*, Henriette, geb. Schleiermacher. Darmstadt.
Anf. 2. v. *Kühn*, Julie, geb. Wachdorf zu Borowitschi, 64 J.
8. 2. v. *Kutschera*, Kaspar Ritter v. Woborski, Ld.-Ger.-Präs. i. P., 80 J. Prag.
24. 1. v. *Kukovich*, Josefa, Edle, Ob.-Ld.-Ger.-Präs.-Wittwe 70 J. Wien.
31. 1. *Krafft v. Delmensingen*, Adolph K. Aug. Kempten.
16. 3. *Kunzek*, Edle v. *Lichten*, Mar. Anna Franz., Univ.-Prof. Wittwe, 82 J. Wien.
26. 1. v. *Langsdorff*, R. F., Oberkirchen-Rath i. P. Achern in Baden.
12. 3. v. *Legat*, Albrecht, Oberst-Lt. a. D., 59 J. Wiesbaden.
12. 3. v *Legat*, Josephine, geb. Klein, des obigen Gattin, 53 J. Wiesbaden.
Ende 2. v. *Lerche*, Pauline Frdk., geb. v. Merklin, W. St. Räthin, 84 J. Petersburg.
30. 1. v. *Lipp*, Fried. Wilh., württ. Ob. a. D., 73 J. Stuttgart.
8. 2. v. *Liszt*, Eduard, General-Prokurator, 61 J. Wien.
Ende 1. *Maack*, Albertine Soph., geb. Baronin *Osten-Sacken*, 38 J. Petersburg.
22. 1. v. *Maffey*-Glattfort, Wilhelmine, 27 J. Wien.
24. 2. *Maronscheck*, Edler v. Marac Karl, öst. Ob.-Ld.-Ger.-R. i. P. 72 J. Proschatitz.
9. 3. v. *Martini*, Franziska, Edle, Oberst-Lt. Wittwe, 74 J. Wien.
27. 2. *Melville* van Carnabée, A. P. Baronin, Witt. des Jonkheer C. G. van Hoogenbouck.
16. 3. *Neugebauer*, Gabriele, Edle v. Brandhausen, Hofraths-Wittwe, 78 J. Wien.
Anf. 2. v. d. *Pahlen*, Baronin, geb. v. Rosenschild-Paulyn, 55 J. Reval.
22. 2. de *Peters*, J. E. Jonkheer, 76 J. Cattenbrock.
5. 3. *van de Poll*, Jak. Salomon Jonkheer, Capitain, St. Micheelis-Gestel.
13. 2. v. *Popoff*, Nikol., russ. Hofrath, 49 J. Wiesbaden.
Ende 1. v. *Postels*, Selma geb. v. Ludwig, verw. Hofräthin, 67 J. Petersburg.
22. 2. *Prisse*, Baronin, geb. Baronin van d. Capellen. 61 J. St. Nicolas in Belgien.
3. 3. *Raab v. Blankenwaffen*, Verkander, Oberst. Brünn.
5. 3. *Reising v. Reisinger*, Pauline, 58 J. Wien.
Anf. 2. v. *Rosen*, Anna Fried. Baronesse, 82 J. Petersburg.
18. 2. v. *Rummel*, Luis Baron. Goldingen in Esthland.
Mitte 3. v. *Rudwinski*, Wenzel Frhr., Geh. Rath, Ob.-Ld.-Ger.-Präs. Krakau.
15. 1. v. *Schetkowsky*, geb. Winterhalter, Therese. Petersburg.
13. 1. v. *Schleier*, Alexd., 72 J. Riga.
6. 2. *Schneider v. Dillenburg*, öst. Gen.-Maj. i. P., 84 J. Teplitz.
Ende 2. v. *Schmieden*, Joh. Theod, Staats-Rath, 63 J. Riga.
3. 2. v. *Schönfeld*, Theodor Ritter. Saaz.
2. 2. v. *Schrader*, Eugen Wilh, Hof-Rath, 38 J. Riga.
13. 2. *Seutter v. Lötzen*, Eduard, Direkt. der Prager Cred.-Bank. 70 J.
Ende 1. v. *Slatkowski*, Eugenie geb. v. Lemm, Generalin. 73 J. Petersburg.
1. 2. v. *Sperling*, Emilie, 57 J. Petersburg.
15. 1. v. *Stahl*, Eduard, livl. Kolleg.-Sekret. 41 J. Riga.
16. 2. v. *Stankiewicz*, Adam Thomas Karl, Hof-Rath, 81 J. Riga.
2. 1. v. *Starck*, Friedrich, Cadett.-Port.-Unt. Wiesbaden. Vat.: Ob.-Ger.-R. in Marburg.
23. 2. v. *Stoltzenwaldt*, Betty, 44 J. Petersburg.
26. 2. v. *Strassen*, Friederike, geb. Müntz, 74 J. Durlach.
26. 2. v. *Stwrtnik*, Leop. Bar. Ob.-Lt. i. P., 51 J. Wien.
12. 2. v. *Teichmann*, Selma, geb. Stechmesser. Riga.
21. 2. v. *Teltscher*, Fried. Ritter, k. k. Güter-Direktor, 43 J. Wien.
12. 2. v. *Urraca*, Jos. Frhr.. öst. Gel.-Maj., 55 J. Czernowitz.
7. 2. v. *Vergerio*, Franz Edler, Statth. Rath, 50 J. Zara.
3. 3. *van Wassenaer*. Paul Heinr. Jak. Baron von St. Pancras, 77 J. Nymwegen.
24. 1. v. *Weiss*, Karl Edler, Rittmst. i. P., 63 J. Wien.
28. 2. v. *Wilmowsky*, Wilh. Frz. Ad., Reg.-Rath, 48 J. Wiesbaden.
9. 2. v. *Winter*, Genoveva, geb. Bernatzeder, 30 J. Guntersdorf.
Ende 1. v. *Zachrisson*, Alexandrine, 44 J. Riga.
22. 1. v. *Zay*, Jos., Ingenieur, 76 J. Wien.

---

## Zur ungarischen Sphragistik.

Referat von Gustav A. Seyler.

(Hierzu 1 Siegeltafel.)

Im Verlage des Herrn Universitätsbuchhändlers Karl Knoll zu Pest erscheint eine Monatsschrift unter dem Titel „Archaeologiai Értesitö“, auf die ich die geehrten Leser dieses Blattes hiemit aufmerksam machen möchte. Das genannte Blatt enthält, soweit ich ersehen kann, in jeder Nummer interessante sphragistische Abhandlungen, die stets von Abbildungen begleitet sind.

Durch die grosse Gefälligkeit des Herrn Knoll bin ich heute in der Lage, nicht blos über einige Abhandlungen des „Arch. Ért.“ referiren, sondern auch die zu denselben gehörigen Abbildungen beifügen zu können. Ich will es nicht unterlassen, Herrn Knoll für seine Bereitwilligkeit, die ihm zur grossen Ehre gereicht, an dieser Stelle meinen besten Dank zu sagen.

I.

Wenn ich nun zu den auf der Beilage abgebildeten Siegeln übergehe, so begegnet mir zunächst das „Sigillvm ⁑ Credibil (e ⁑ Bene) dicti ⁑ Ba (ni) ⁑“ (No. 1).

Das Siegel ist in braunes Wachs gedrückt, Durchmesser 0,064 m., hängt an einer gelb-violetten Seidenschnur und gehört zu einer Urkunde vom J. 1221, welche sich im ungarischen Nationalmuseum befindet. — Banus Benedict war im J. 1231 Iudex curiae (= Chef der Justiz, also eine der höchsten Landesstellen in Ungarn).

In Ungarn sind die Reitersiegel äusserst selten, ob desswegen, weil Ungarn nicht die feudale Verfassung Deutschlands hatte, wage ich nicht zu behaupten, aber auch nicht zu verneinen. Es sind bis jetzt acht ungarische Reitersiegel bekannt und zwar folgende:

*Bela*, Sohn des Königs Bela IV.
König Stephan der Jüngere 1261.
Herzog Stephan, Sohn des Herzogs Carl von Anjou 1350.
Ladislaus Graf von Somogyi 1230.
Philipp Drugeth, Palatin 1324.
Johannes Drugeth 1332.
Ladislaus Herzog von Oppeln und Palatin 1370.

endlich aber unser Siegel des Banus Benedict, welches noch dazu das älteste aller bis jetzt bekannten ungarischen Reitersiegel ist.

Der Verfasser des Artikels im „Archaeol. Ert.“ sagt nun: „Lucius (Memorie istoriche di Tragurie Venedig 1673) gedenkt eines Reitersiegels, welches Coloman im J. 1108 den Spalatensern schenkte, jedoch ist dieses noch unbekannt.“ Ich möchte mir überhaupt gestatten, hinter die Angabe des Lucius ein sehr energisches Fragezeichen zu setzen.

Zu der Umschrift bleibt noch zu bemerken, dass die Bezeichnung „sigillum credibile“ bisher auf ungarischen Siegeln nicht vorgekommen war. Die gewöhnlichen Formeln sind sigillum maius, — minus, — memoriale. — citationis, — secretum, — majestaticum und authenticum.

Endlich muss ich noch bedauernd erwähnen, dass durch einen Fehler des betr. Factors das Siegel auf unserer Tafel eine falsche Stellung erhalten hat.

II.

Wir gehen sogleich zu dem zweiten der abgebildeten Reitersiegel des Königs Tvartko II., Banus von Bosnien über. (No. 2). Dasselbe berührt nur insofern die ungarische Sphragistik, als Bosnien unter ungarischer Oberherrschaft stand. Das Siegel befindet sich an einer altslavisch geschriebenen Urkunde vom J. 1357 im Nationalmuseum zu Budapest. Es hängt an einer gelbseidenen Schnur, ist in gelbliches Wachs gedrückt und hat einen Durchmesser von 0,047 m.

Die lateinische Umschrift lautet: „S. Min. Tverhi. Di. Gra. Toti. Bosne. Bani.“

Im Siegelfelde befindet sich eine Inschrift in altslavischen Charakteren, welche lautet: „Gospodin Ban Tvertko“, zu deutsch: Herr Ban Tvartko.

III.

Das Siegel No. 3. „† S. Dause. Pala(t)ini Judic(i)s Cumanor“ befindet sich an einer Urkunde vom J. 1322 im Reichsarchiv zu Budapest.

Palatin Dószra von Debreczin war aus dem Stamme *Aba*. — Es wird bemerkt, dass das Siegel in seiner Art eines der ältesten in Ungarn ist, nämlich wegen der beiden Standarten zu Seiten des Wappenschildes.

IV.

No. 4. „† S. Magistri. Lampe(rti) Jvdicis Domini Regis.“

Dieser Iudex curiae, Lampert, stammte von dem deutschen Geschlechte Hunt-Pàzmàn ab, welches unter dem Ungarherzog Gesa und König Stephan I. nach Ungarn eingewandert war.

Der Vogel ist wohl ein Basilisk.

V.

No. 5. „S. Thome Voyvode Transsilvanie et Comitis de Zonvc“ an einer Urkunde des J. 1332 im Reichsarchiv zu Ungarn. Die Umschrift ist im Siegelfelde fortgesetzt.

„Merkwürdig ist vom ungarisch-heraldischen Gesichtspunkte, dass hier Schild mit Helm und Helmkleinod erscheint. In Ungarn ist die Cimier auf dem Schilde bis zur Regierung König Siegmunds (1387—1437) völlig indifferent. Unter Siegmund zeigt sich schon der deutsche Einfluss auf die ungarische Heraldik, gegenüber dem französisch-italienischen, welcher bis dahin überwiegend war.“

VI.

No. 6. „S. Comitis. Abrahe. Sci. Geori“ hängt an einer Urkunde aus dem J. 1302 im Reichsarchiv zu Budapest.

Die Grafen von Szentgyorgyi (St. Georgen) sind deutschen Ursprungs; sie sind in Westungarn besonders unter Siegmund zu hoher Stellung gelangt. Die Familie ist im XVI. Jahrh. ausgestorben.

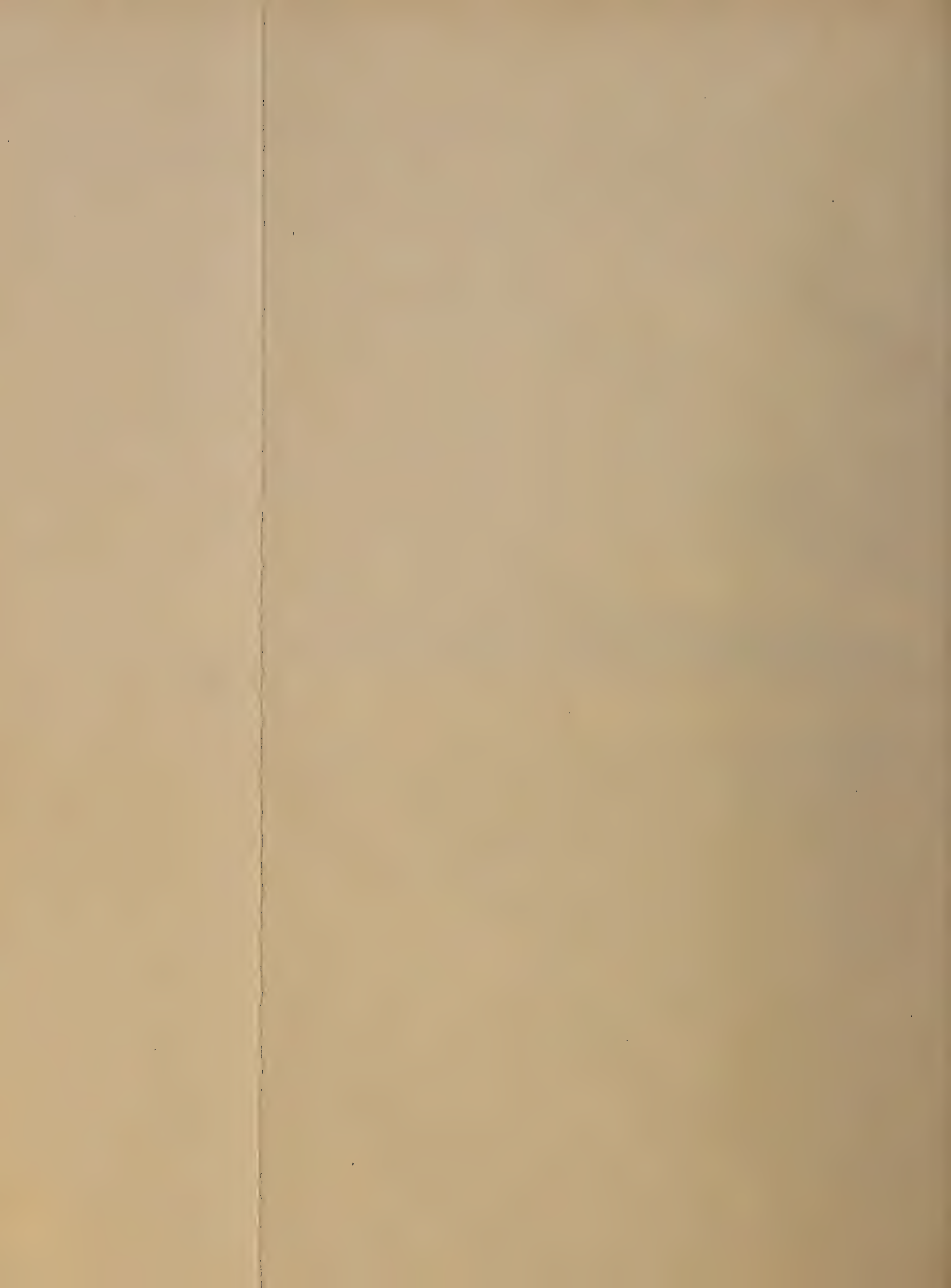
VII.

No. 7. „S. Civitatis Budensis“. Stadtsiegel Ofens aus dem J. 1402, an einer Urkunde im k. ungar. Kammerarchive, Durchmesser 0,03 m.

Dasselbe ist das Siegel der eigentlichen Ofener Stadt „castrum Budense“, welche von König Bela IV. (1235—1270) gegründet ist. Aeltere Siegel Alt-Ofens sind vorhanden, jedoch vom castrum Budense ist dieses das erste.



1
6
3
+S·MAGISTRI·LAMPE IUDICIS DOMINI REGIS
4
2
+S·CIVITATIS·BUDENSIS
7
5



## In Sachen des „Adelsverfalls."

Entgegnung.

Herr Redacteur! Trotz Ihrer mannigfachen scharfen Ausstellungen sprechen Sie meiner Arbeit doch nicht allen Werth ab und empfehlen sie sogar zum Schlusse Ihrer Kritik der Beherzigung Ihrer Leser. So werden Sie wohl auch keinen Anstand nehmen, den folgenden Zeilen einen Platz in Ihrem geschätzten Blatte zu gönnen.

Wer nicht der Statistik von vorn herein jede wissenschaftliche Berechtigung abspricht, der kann sich auch nicht daran stossen, dass ich so concrete, reale Verhältnisse wie die in meiner Broschüre erörterten in den Bereich einer statistischen Berechnung gezogen habe. Welche Lücken und Ungenauigkeiten würde die vaterländische Geschichte, insbesondere nach Seiten der Standesverhältnisse, nicht bieten ohne Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Aber haben nicht auch die Herausgeber der Urbarien u. s. w., haben nicht auch beispielsweise Nitzsch in seinem „Ministerialität und Bürgerthum", Guérard in seinem „Polyptique de St. Germain", kurz die Bearbeiter der so recht eigentlich materialen Verhältnisse sich den grössten Dank aller wahren Geschichtsfreunde verdient? Denn um mit dem grossen, tiefsinnigen Dichter zu reden: „Und wenn er" — sit venia dicto — keinen H . . . . . . hat, wie soll der Edle sitzen?"

Sie zeihen mich, Herr Redacteur, einer vollständigen Unkenntniss der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und begründen Ihren schweren Vorwurf mit meinem Sprachgebrauch betreffs des Ausdrucks „hoher und niederer Adel". Dass derselbe im streng staatsrechtlichen Sinne der Gegenwart nicht richtig ist, gebe ich zu. Dass er aber auch im historischen Sinne falsch sei, bestreite ich. Seitdem unter den letzten Hohenstaufen dem alten Geschlechtsadel die Dienstmannen als ein neuer Adel (die widersprechenden Ansichten Lamberts und einiger anderer Forscher sind mir nicht unbekannt) zur Seite traten, galt der Geschlechtsadel, wenn ich anders die Ausführungen eines Eichhorn, Fürth, Maurer, Nitzsch u. v. A. richtig verstanden habe, fortan als der höhere resp. hohe Adel, der Ministerialadel aber als der niedere. Da aber die Mitglieder des ersteren fast ausnahmslos, ohne dass sie dazu einer Verleihung bedurft hätten, sondern der Natur der Sache nach, das Prädicat Freiherr oder Graf führten, so machte es sich eben ganz von selbst, dass fortan ein Freiherr und Graf als zum hohen Adel gehörend angesehen wurde, dagegen zum niederen zählte, wem keines jener Prädikate zustand. Dieser Sprachgebrauch hat sich meines Wissens im Allgemeinen selbst in Rechtsbüchern das ganze Mittelalter hindurch erhalten, trotzdem sich die Rechtsverhältnisse zwischen den beiden Kategorien bereits mannigfach zu verschieben und zu verwischen begannen. Er ist, behaupte ich, in der ganzen modernen Literatur, selbst bei Historikern von Fach, der vorherrschende. In einer Schrift aber, von der ich hoffe, dass selbst Frauen sie in die Hand nehmen, obendrein in einer statistischen Abhandlung — hat ja doch schon der blosse Name „Statistik" für Manchen etwas Abschreckendes — musste ich geflissentlich Alles meiden, was das Verständniss hätte erschweren können. Ich habe aus diesem Grunde auch verschmäht, meine Abhandlung, was ja so leicht gewesen wäre, mit Citaten und Vergleichen zu spicken. Den Ausdruck „titulirter Adel" mochte ich schon darum nicht nehmen, weil er nicht in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen ist. Auch der Ausdruck „Uradel" an Stelle des sachüblichen „historischer Adel" kann in der von Ihnen gebrauchten Ausdehnung, streng genommen, nur anwenden, wer mit Lambert den Unterschied zwischen dem Geschlechts- und dem Ministerialadel der Abstammuug nach leugnet.

Aber selbst den Fall gesetzt, dass die von mir gebrauchte Nomenclatur auch nach der historischen Seite sich nicht halten liesse, welchen Eintrag thut dies den von mir entworfenen Tabellen und den aus ihnen gezogenen Schlüssen? Oder wie kann man sagen, dass ich wohl lediglich in Folge der angeblichen Unkenntniss dazu verleitet worden sei, die in dem gräfl. Taschenbuche aufgeführten Geschlechter von ihren nicht „titulirten" Vettern bei meinem Entwurfe zu trennen? Meine Arbeit verfolgt ja doch offenkundig nach ihrer praktischen Seite den Zweck, den historischen Adel vor dem Streben nach einer im Grunde bedeutungslosen Rangerhöhung zu warnen. Es ist eben meine vollste Ueberzeugung, und ich glaube, dieselbe nicht blos so obenhin ausgesprochen zu haben, dass die Verleihung des Freiherrn- oder Grafentitels für die meisten Geschlechter einem wahren Danaergeschenke gleich zu achten sei. Natürlich sterben auch zahlreiche Geschlechter des bloss ritterlichen Adels aus. Es wäre ja wunderbar, wenn nicht auch bei diesem die in meiner Arbeit nachgewiesenen zerstörenden Einflüsse sich wirksam zeigten. Aber ich meine: je höher, desto wirksamer. Nein, ich habe die im gräfl. Taschenbuche aufgeführten Geschlechter mit vollem Bewusstsein für meine Zwecke als ein Ganzes behandelt. Der Umstand, dass in dem Taschenbuche von 1870 manche in den spätern Ausgaben aufgeführte Geschlechter fehlen, kann meine Deductionen nicht beeinträchtigen. Da die später aufgenommenen Geschlechter numerisch meist sehr schwach sind, so würden die Resultate der Tabellen wohl noch ungünstiger geworden sein, wären jene Geschlechter mit gezählt worden.

Aus welchem Grunde ich die 753 Geschlechter in 1028 Hauptlinien scheiden musste, habe ich pag. 4 gesagt.

Wenn das eine oder das andere Geschlecht von mir in einer andern Periode als der zuständigen gezählt sein sollte, so wird der Irrthum nicht sowohl meiner Zählung als vielmehr den Angaben des Taschenbuchs zugeschrieben werden müssen.

Ueber die von Ihnen angefochtenen Behauptungen, dass die Zahl der um 1250 blühenden Grafengeschlechter wahrscheinlich doppelt so gross gewesen sei als jetzt, sowie dass die Länder östlich von der Elbe, Schlesien etwa ausgenommen, in früheren Zeiten keine so zahlreichen Freiherren- und Grafengeschlechter besessen haben als die Gebiete westlich der Elbe, wird eine, hoffentlich in nicht zu ferner Zeit erscheinende Arbeit, zu der ich schon seit Jahren das Material sammle, entscheiden. In dieser Arbeit werden die erloschenen Adelsgeschlechter, nach Landschaften und Perioden geordnet, namentlich aufgeführt werden.

Als den Zeitpunkt, wo in den ehemals polnischen Territorien deutsche Sitte und deutsches Recht eingeführt resp. wieder eingeführt wurden, hatte ich die Zeit ihrer Erwerbung durch Preussen im Auge. In Betreff der Lückenhaftigkeit und Unzuverlässigkeit der Stammbäume vieler westpreussischer Geschlechter, nament-

lich bei den Frauen, muss ich Ihnen beistimmen. Ich habe aber meine von Ihnen angegriffene Behauptung ausgesprochen nicht blos an der Hand von Stammbäumen, sondern mehr noch von Documenten eines ziemlich umfangreichen Familien-Archivs, welche ich zu bearbeiten hatte. Ich bekenne, dass diese Bearbeitung mir den ersten Impuls zu meiner Schrift über den Verfall der Adelsgeschlechter gegeben hat.

Ueber die übrigen von Ihnen gemachten Einwürfe glaube ich als minder wesentlich hinweggehen zu dürfen. Nur Eines sei noch berührt. Sie finden den Ausdruck „gräfl. Proletariat“ gesucht. Ich berufe mich auf den Vorgang Riehls, den gewiss Niemand als Verächter des Adels bezeichnen wird. Mir hat nichts ferner gelegen als die Absicht, irgendwie Anstoss zu erregen. Auch Sie, Herr Redacteur, erkennen ja zu meiner Freude willig an, dass ich mich einer anständigen decenten Sprache befleissigt habe. Dass ein gräfl. Proletariat in der That existirt, wer kann das bestreiten!

*Dr. H. Kleine.*

---

Ehe ich die eröffnete Controverse meinerseits werde abschliessen können, werde ich wohl das Erscheinen des von Herrn Dr. Kl. avisirten Verzeichnisses der um 1250 blühend gewesenen *Grafen*-„Geschlechter“ abwarten müssen. Ich vermuthe, dass in demselben die „Nobiles“ eine Hauptrolle spielen werden, also Familien, die, wenn sich ihre Nachkommen auf der einstigen socialen Rangstufe behauptet hätten, — ganz im Sinne des Frhrn. L. v. Borch — heutzutage mindestens den Grafentitel ausgleichshalber hätten erhalten müssen. Von Vornherein fechte ich aber die Gleichstellung jener ehemaligen Nobiles mit denjenigen Branchen der modernen Noblesse an, die zu der einen oder anderen Zeit ein Grafen- oder Freiherren-Diplom erhalten haben. Diese letzteren, und somit die weit überwiegende Anzahl aller in den Gothaer Kalendern aufgeführten Familien, gehören meiner Ansicht nach unzweifelhaft zum niedern Adel im staatsrechtlichen, wenn auch nicht im novellistischen Sinne. Namentliche Beispiele aufzuführen ist misslich. Wenn ich aber gerade den Landstrich in das Auge fasse, über den Herr Dr. Kl. am besten informirt zu sein behauptet, und dabei an eine dort heimische, sehr ausgebreitete Familie denke, so ist es mir unbegreiflich, weshalb die den Freiherrentitel führenden Branchen derselben den Zug des Hippokrates im Antlitz haben sollen. Ihre Mitglieder unterschieden sich in nichts von denen der untitulirten Branchen. Es giebt unter beiden Wohlhabende und minder Wohlhabende, wenige, die nicht in erster Reihe die militärische Carrière ergriffen hätten, und ländlichen Grundbesitz festzuhalten, oder zu erwerben betrebt wären, wenige, für welche der Begriff der Mèsalliance mit einer bürgerlichen Dame nicht ein überwundener Standpunkt wäre und alle Einzelfamilien dieses Geschlechts sind durchschnittlich — überaus fruchtbar! Grafentitel als Belohnung für hervorragende Staatsdienste senken sich gar oft auf alte Herren herab, die in unfruchtbaren, oder nur mit Töchtern gesegneten Ehen gelebt haben: Fruchtbarkeit an männlicher Nachkommenschaft kann natürlich ein solcher Titel nicht post festum bedingen! — Wenn Herr Dr. Kl. aber seine Auseinandersetzungen darauf reduciren wollte, dass leere Titelsucht und die Zufälligkeit der Vereinigung grosser Mittel in einer Hand der Begründung eines dauerhaften Familenbestandes nicht günstig sind, so würde ich ihm gerne beistimmen, ihm aber rathen, auch die Häuser der bürgerlichen Geheimen Commerzienräthe und andere nicht adlige Kategorien in den Kreis seiner Berechnungen zu ziehen.

*L. Clericus.*

---

Bezugnehmend auf den Artikel, überschrieben „eine Mahnung“ im letzten Blatte des Herold wird der Redaction mitgetheilt, dass in folgenden Familien u. A. derartige Sammlungen existiren:

1) Grafen *Matuschka*

(Archivar: Graf Alfred Matuschka von Toppolzan auf Kl. Pramsen bei Neustadt in Oberschlesien.)

2) *von Koppelow*

(Archivar: Ernst von Koppelow, Grossherzogl. Mecklenburg-Schwerinscher Geh. Kammerrath zu Schwerin, Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin.)

3) *von Grabow*

(Archivar: Guido Freiherr von Grabow, Legationsrath in Dresden.)

4) *von L'Estocq*

(Archivar: Max von L'Estocq, Hauptmann à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuss und Platzmajor in Neisse.)

5) Freiherren *von Hammerstein*

(Familien-Archivar: [wahrscheinlich] Freiherr E. F. V. von Hammerstein, Oberst und Commandant von Stralsund.)

6) Grafen *von Zech*

(Familien-Archivar: Graf Victor v. Zech sen. Wiesbaden.)

7) Freiherren *Rau von und zu Holzhausen*

(Familien-Archivar: Victor Freiherr Rau von und zu Holzhausen, k. k. Major im 18. Infanterie-Regiment Krems.

NB. Die Sammlung befindet sich auf Burg Nordeck bei Giessen in Hessen.)

8) *von Zimmermann*

(Familien-Archivar: Landesältester Curt von Zimmermann auf Langmeil bei Züllichau.)

---



**Hierbei vier Tafeln mit polnischen Wappen.**

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




Organ des Vereins „Herold" in Berlin.

X. Jahrgang. Berlin, im Mai 1879. Nr. 5.

Der jährliche Abonnementspreis für den **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt **9** Mk., für die **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk.

## Protokoll der Sitzung vom 1. April 1879.

Als Mitglied wurde aufgenommen:

Herr *Carl v. Bardeleben*, Hptm. und Comp.-Chef im 69. Inf.-Regt. zu Trier.

Derselbe bittet um urkundliches und genealogisches Material über die märkische Familie v. Bardeleben.

Herr Graf *v. Oeynhausen* übergiebt im Namen des Herrn Grafen *v. Stillfried*, Excellenz:

1. die schlesischen Siegel des Mittelalters,
2. die Stillfriede und die Stadt Neurode,

und von Herrn Grafen *Daugnon*:

3. High life.

Herr *v. Uechtritz* theilt mit, dass 1619 Elisab. v. Waldstein, geb. v. Uechtritz, die Güter Politschau und Trotin von Georg v. Waldstein auf Rohosnitz gekauft hat, und frägt an, ob diese Personen in verwandtschaftlicher Beziehung zu dem Friedländer gestanden haben.

Ferner wird um Auskunft gebeten über ein Gut Mondschütz oder Mandschütz bei Brieg in Schlesien, welches im vorigen Jahrhundert der Familie v. Achard gehört hat, und welcher Familie folgendes Wappen gehört habe: Im blauen Felde ein Sparren, oben begleitet von zwei goldenen Sternen, unten von einer Rose; auf dem Helm drei Straussenfedern.

Herr Rechnungsrath *Warnecke* legt ein aus dem Nachlasse des Seniors Dr. Masch neuerdings erworbenes Stammbuch Franz v. Domsdorffs, Johann's Sohn, aus den Jahren 1569—1587 zur Ansicht vor. Dasselbe enthält auf 425 von prächtig geschnittenen Randleisten umrahmten Seiten 522 Inschriften und ca. 100 gemalte Wappen. Es kommen in diesem Buche die berühmtesten Familien und Persönlichkeiten vor unter denen die hervorragendsten: Erzbischof Gerhardt v. Cöln, ein Truchsess v. Waldburg, Heinrich, Rantzau, acht Pfalzgrafen, Erzbischof v. Bremen, Herzog Julius v. Braunschweig, Fabian Burggraf zu Dohna u. s. w. Gelehrte wie Nicodemus Frischlin, Mentzor (Fischart), Gerhardt Mercator, Michael Neander, Cyriacus Spangenberg, Joachim Camerarius.

Die Firma Mitscher & Röstell beantragt, der Monatsschrift eine Bibliographie über Heraldik etc. beizufügen, wie dies für Büchersammler von grossem Nutzen sei. Die Antragsteller erbieten sich, die Zusammenstellung selbst übernehmen zu wollen, und wünschen nur die Bemerkung beifügen zu dürfen: „zu beziehen bei Mitscher & Röstell." Der Antrag wird mit dem Zusatz, alle drei Monate eine solche Bibliographie aufzunehmen, genehmigt.

Herr Verlagsbuchhändler v. Grumbkow in Dresden schlägt vor, den Preis der Monatsschrift für die Abonnenten zu erhöhen, ein Antrag, welcher bis zur ersten Oktobersitzung vertagt wird, da eine Aenderung dieser Angelegenheit erst mit Beginn des nächsten Jahres eintreten kann. Es würde dann auch eine Vergrösserung der Schrift auf zwei Bogen in Aussicht genommen werden.

Herr Graf *Oeynhausen* macht auf das vortreffliche Werk über den oberlausitzer Adel von Dr. Knothe aufmerksam.

Herr A. Koopmans fordert mittelst Circulair zu Betheiligung an einer heraldischen Ausstellung in Arnheim am 2. Juli d. Js. auf.

Es folgt die erste Lesung der Statutenabänderungen, welche fast in allen Punkten genehmigt werden.

*v. d. Mülbe.*

---

## Protokoll der Sitzung vom 15. April 1879.

Als Mitglied wurde aufgenommen:

Herr *Lehmann I.*, Prem.-Lieut. im 54. Inf.-Regt. in Cöslin.

*Geschenke* waren eingegangen:

Von Herrn Lt. *Eggers*:

1. Richard I., Graf v. Aversa, Fürst von Capua 1058—1074, ein Beitrag zur Geschichte der Normannen von Dr. Sterz.
2. Christian Siegfried Eggers, Kgl. dän. Conferenz-Rath, von v. Eggers.

Von Herrn *Schlenther*:

3. Nachruf für Georg Wichert † 1876.

Von Herrn *v. Sydow*:

4. Le lion d'or du capitole, Catalogue officiel de la noblesse Romaine.

Von Herrn *Clericus*:

5. Schweizerischer Catalog der Wiener Weltausstellung mit historisch-statistischer Einleitung.
6. Schwedischer Catalog, mit desgl. Enleitung.
7. Catalog von Elsass-Lothringen, desgl.
8. Catalog der Collectivausstellung der Fr. Schwarzenberg, Wien 1873.
9. Skizze der Landeskunde Ungarns, Budapest 1873.
10. Das Haus und seine Bewohner in Geidel, Gespannschaft Neitra, Pressburg 1873.
11. Der siebenbürgisch-sächsische Bauer, Herrmannstadt 1873.
12. 58. Jahresbericht der Naturforschenden Freunde in Emden, nebst einer kleineren Abhandlung, Emden 1871 und 1873.
13. Deutschlands Interessen in Ostasien.
14. Die nationale Hausindustrie und die Volkstrachten Mährens, Brünn 1873.

Herr Lieut. Baron *Röder v. Diersburg* zeigte die Halskette des ehemaligen Bürgermeisters von Zürich Hans v. Waldmann herum. Dieser H. v. W. führte die Zürcher in dem Kriege gegen Burgund (1474—1477) an und entschied mit ihnen die Schlacht bei Murten. Durch seine Härte zog er sich später den Unwillen des Landvolkes zu, wurde in einem Aufruhr ergriffen und am 6. April 1489 enthauptet. Auf dem Schaffot überreichte er der Tradition zufolge die Halskette dem Obmann v. Keller zu Zürich, in dessen Familie sie bis jetzt fortgeerbt hat.

Herr Lieut. *Gritzner* theilt mit, dass er beabsichtige in diesem Sommer den Mittel-Rhein und Süd-Deutschland zu bereisen und bei dieser Gelegenheit gerne etwaige Wünsche, heraldische oder genealogische Fragen betreffend, erfüllen würde.

Es folgte dann die zweite Lesung der Statuten, welche nach dem Wortlaut der ersten Lesung genehmigt wurden.

Herr *v. Göckingk* brachte abermals den Gedanken in Anregung, den Preis der Monatsschrift für Abonnenten zu erhöhen. Ausserdem wünscht Herr v. Göckingk die Zusendung der Vereinsprotokolle an die Mitglieder möglichst schnell nach der Sitzung und unabhängig von der Monatsschrift, damit die auswärtigen Mitglieder Gelegenheit finden, sich an wichtigen Berathungen zu betheiligen. Wenn auch in anderer Art, so ist diesem Vorschlage Herrn v. Göckingks in den neuen Statuten dadurch Rechnung getragen, dass Abänderungen derselben erst nach erfolgter Veröffentlichung durch das Vereinsorgan beschlossen werden dürfen. Herr Baron *v. Röder* brachte die Eintheilung der Vereinsmitglieder in die drei wissenschaftlichen Sectionen in Anregung. Ueber diesen Vorschlag entspann sich eine Debatte, aus welcher der Beschluss hervorging in Zukunft den neuen Mitgliedern einen Fragebogen zuzusenden, um zu erfahren, wer von denselben im Stande und Willens sei, etwaige wissenschaftliche Fragen zu beantworten, und auf welches Gebiet sich dies Anerbieten erstrecke.

An die alten Mitglieder soll dieser Fragebogen ebenfalls versendet werden.

*v. d. Mülbe.*

---

## Ueber die Wappenfarben.

Zu S. 2. der No. 1 des „Herold" von 1879.

Den an der bezeichneten Stelle ausgesprochenen Ansichten in Betreff „der auffälligen Farbenübereinstimmung in den Wappen der meisten holsteinischen Familien" möchte ich mir erlauben noch einige kurze Bemerkungen beizufügen.

Die Zahl der verschiedenen heraldischen Farben, der s. g. Tincturen, ist doch nicht so gering, dass die fragliche Erscheinung aus diesem Grunde „natürlich" erscheinen dürfte.

Bekanntlich giebt es, ausser den beiden s. g. Metallen: Gold (gelb) und Silber (weiss) und den vier einfachen Farben Schwarz, Roth, Blau und Grün, sowie den verschiedenen natürlichen Farben mancher Wappenbilder (meist aus der späteren heraldischen Periode) noch eine ziemlich beträchtliche Zahl von zusammengesetzten (meist zweifarbigen)*) Tincturen, sowohl der heraldischen Felder wie der Figuren: die Pelze und die stoffähnlichen Muster (Dessins).

Ich will hier von Beiden nur einige Beispiele aus der Züricher Wappenrolle**) anführen.

1. Natürlich dargestelltes Pelzwerk, Hermelin und Kürsch, findet sich in den Wappen No. 127 und 248, Figuren mit den conventionellen Pelzmustern in No. 28, 91, 470 und 556; derartige Schildränder No. 29 und 37 und Felder in No. 143, 174 und 508.***)

2. Von heraldischen Dessins finden sich quer gestreifte, (fascé oder burdé) No. 287; schräg-rechts gestreifte, (baudé,) No. 219;†) senkrecht gestreifte, (pallé,) No. 464; gesparrte, (cherronné,) No. 260; geschachte, (echiqueté,) No. 81; gerautete, (losangé,) No. 6· gereckte oder gespindelte, (fuselé,) No. 18; gegitterte, (freté,)††) No. 194; quadrirte, (ecartelé,) No. 99;

---

*) Mehr als zwei Farben kommen selten dabei vor; ein Beispiel ist der von grün, roth und weiss gerautete Schild der Schweinfurter.

**) Nach der Publikation dieser Rolle v. J. 1860.

***) Letztere Beide noch mit rothen Streifen zwischen den Pelzstreifen, — eine sehr beliebte Zusammenstellung im Mittelalter

†) Von schräg-links gestreiften, (barrés,) findet sich kein Muster in der Rolle.

††) Gegitterte Querbalken finden sich u. a. in den Wappen der Bauer, Buschfeld, Genth, Landsberg und Specht, und gegitterte Felder in denen der Angelach, Breubach, Riedt bei Siebmacher I. u. II.

hräg-quadrirte, (ecartelé en sautoir) No. 522*); besäete, mé,) No. 13, 138 und 453; belegte, (chargé,) No. 33.

Das sind lauter zusammengesetzte Tincturen, welche den hild wie mit einem bunten Zeug überzogen darstellen und ht mit dem s. g. Heroldsstücke zu verwechseln, wie es noch mer so häufig geschieht.**)

Wenn die Mode auch in der Heraldik und Sphragistik ihr cht von jeher geltend gemacht hat, so war dies doch vorgsweise in der Sphragistik, — im Styl der Siegel — der ll. Der Uebereinstimmung der Wappen, in Zeichnung und nctur, lagen doch meist tiefere Ursachen zu Grunde

Was die Farben betrifft, so waren die ältesten Stammesrben, die späteren Landes- und Hausfarben von besonderem nfluss auf die Wappenfarben, wie z. B. für die fränkischen schlechter weiss und roth, für die Schwaben gelb und roth***), die Bayern weiss und blau und für die Burgunder gelb d blau.

Sodann kommen noch Stammverwandtschaften, sowie Lehensd Ministerialitätsverhältnisse dabei in Betracht.†) Auch scheint e eine oder andere Tinktur in der Heraldik einzelner Länder d Gegenden besonders beliebt und gebräuchlich gewesen zu n, wie z. B. in Ungarn die blaue Farbe.

Kupferzell, im Februar. *F. — K.*

## Ueber den Ursprung der von Medem.

(Vergl. Herold 1878, S. 93 fg.)

Nachdem ich früher die Vermuthung ausgesprochen, dass e Familie *von Medem* in den Ostsee-Provinzen von dem gleichmigen Adelsgeschlechte im Fürstenthum Göttingen abstamme, gleich aber auch auf die gänzliche Verschiedenheit der Wappen ider Familien hingewiesen hatte, ist diese Frage jetzt durch n mir bisher entgangenes Siegel gelöst.

Tafel II. des Urkundenbuchs der Stadt Göttingen von Dr. Schmidt bringt nämlich unter No. 7 das Siegel des *Tile n Medem* vom Jahre 1442, welches im Schilde ein liegendes gdhorn, auf dem Helme aber zwei Büffelhörner zeigt.

Dieses Wappen weist die Herkunft der *von Medem* in Kurnd aus Niedersachsen zweifellos nach, jedoch nicht von dem ritterlichen Geschlechte, dessen Regesten wir früher brachten, sondern von einer Bürgerfamilie der Stadt Göttingen, über welche Folgendes bekannt ist.

In Urkunden begegnet uns zuerst *Tile von Medem*, welcher von 1383—1391 im Rathe der Stadt Göttingen sass. Er war 1394 todt, denn in diesem Jahre belehnte Heinrich Kegel, Landcomthur des Deutschen Ordens in der Ballei Sachsen, die Gebrüder *Bertold*, *Giseler*, *Tile* und *Simon*, des seligen *Tile von Medehem Söhne*, mit 10 ½ Morgen Landes zu Altengrone, welche schon der Vater zu Lehen getragen hatte.

Hier treten uns also bereits Beziehungen des Deutschen Ordens zu dieser Familie entgegen, welche zu der spätern Uebersiedelung derselben in die Ostseeprovinzen Anlass gegeben haben können.

Von den vorgenannten Brüdern lebte *Simon* noch 1426, und *Bertold* sass von 1416 bis zu seinem am 21. April 1457 erfolgten Tode im Rathe der Stadt.

Des Letztern Sohn war *Tile von Medem*, welcher seit 1441 genannt wird, 1445 Rathsherr wurde und als solcher schon 1453 vor dem Vater starb.

Gleichzeitig mit ihm erscheint in einer Urkunde von 1441 noch ein *Hermann von Medem*, welcher vielleicht sein Bruder war.

Später treffen wir noch *Simon von Medem* in Göttingen, welcher von 1480 bis 1511 im Rathe sass, 1496 die Würde eines Rathsbaumeisters bekleidete und dessen Frau 1491 *Adelheid* genannt wird.

*J. Gr. v. Oeynhausen.*

## Aussereuropäische Wappen.

III.

Ehe ich zu der Beschreibung der auf den nebenstehenden Tafeln V und VI abgebildeten Wappen übergehe, bin ich veranlasst, noch einmal auf das in No. 3 besprochene Wappen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zurückzugreifen. Es ist doch gut, sich ab und zu einmal dem Bann der gedruckten Wappenbücher zu entziehen, deren Verfasser mit unglaublicher Harmlosigkeit immer einer vom andern abschreiben, und unverdächtigere Quellen in das Auge zu fassen. Auch der Neue Siebmacher zeigt in seinem die Wappen der Souveraine und Staaten behandelnden Bande Tafel 146 das amerikanische Wappen mit dem blauen Schildeshaupte, in dem 13 Sterne (7, 6) aneinandergereiht sind, und beschreibt es ebenso auf Seite 52. Nun habe ich aber nachgewiesen, dass, mit einziger Ausnahme eines Jetons auf Washington, auf dem übrigens auch die Eintheilung des Wappenschildes eine ganz willkürliche ist, auf keiner Münze der Vereinigten Staaten das blaue Schildeshaupt die Sterne enthält. Dadurch angeregt, habe ich nun auch die officiellen Siegel der nordamerikanischen Behörden, z. B. der verschiedenen Consulate, durchmustert und gleichfalls gefunden, dass auf ihnen sämmtlich das blaue Schildeshaupt *leer* ist und die Sterne zu Häupten des schildhaltenden Adlers, zuweilen in einer Strahlenglorie und zwischen Wolken, eine heraldisch nur nebensächliche Rolle spielen. Der Wappenschild des amerikanischen Wappens ist folglich zu blasonniren: „12 mal von Silber und Roth senkrecht getheilt, mit blauem Schildeshaupt". Einen wesentlichen Bestand

*) Geständerte, (gironnés,) finden sich dort gleichfalls keine.

**) Z. B. in No. 287 ist der Schild einfach von blau und weiss gestreift, gegen in No. 192 — wenn richtig gezeichnet — die untere Hälfte im uen Felde zwei weisse Querbalken zeigt.

***) Nicht weiss und schwarz. (Zur Entschuldigung meines Irrthums re ich an, dass ich allein in den beiden ersten Theilen des alten Siebcher 70 bis 80 Wappen schwäbischer Geschlechter gezählt habe, welche Farben schwarz und weiss zeigen. L. Clericus.)

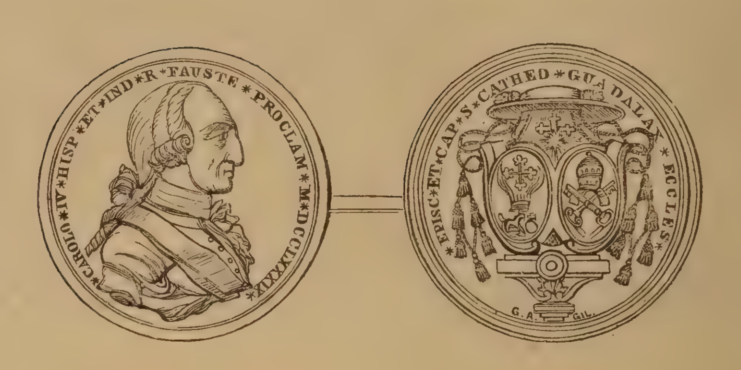
†) Nach Leopold von Eltester »kommen manchmal 20, 30 Ritterstämme derselben Gegend mit demselben Hauptwappenbilde und nur ingen Differenzen in Beizeichen, Farben und Helmschmuck vor. Offenbar ügt es nicht, blos die Stammverwandtschaft als das Motiv anzuren, dasselbe heraldische Zeichen zu führen. Noch häufiger scheint ein hnsmannen- oder Ministerialverhältniss zu irgend einem *uptgeschlechte* dazu geführt zu haben, so dass also das Wappenzeichen leich als Feldzeichen (quasi als Uniform) diente.« Mein, der Wissenaft leider zu früh entrissener gelehrter Freund, führte u. a. als Beispiel er solchen heraldischen Gruppe die mit dem »Arm« an, welche an der tel-Mosel zu Hause ist, wo die verschiedenen Stammsitze der betreffenden schlechter, welche dieses Wappenbild führten, um Berncastel herum gen.

## Tafel V.

30.




31.




32.




33.



**Tafel VI.**

34.




35.



36.



37.




38.




39.



theil bilden die Sterne nur in den Flaggen. (Ich selbst habe übrigens nur noch voriges Jahr für die Wappentafel von Meyers Conversations-Lexikon das Wappen der Vereinigten Staaten irrthümlich der Schablone des Neuen Siebmacher nachstechen lassen, den ich für besser informirt hielt.)

Taf. V No. 30 ist eine Proclamations-Medaille auf das Königspaar Carl III. und Luise von Spanien, geprägt 1790 in Guanaxuato durch den Gouverneur Marquis de San Juan de Rayas. Das Wappen desselben, auf der Rückseite, ist quadrirt, 1. quergetheilt mit blauer sternenbesäeter Bordüre, oben ein goldnes Kastell in Roth, unten ein Hirsch (auf der mangelhaften Abbildung als solcher nicht erkennbar) in Gold, 2. Adler über Bergen schwebend in Gold, 3. Geschacht von Gold und Roth (2 mal quer, 4 mal senkrecht) mit kettenbelegter Bordüre, 4. Kastell auf Berg in Blau mit rother, mit Andreaskreuzchen besäeter Bordüre. Guanaxuato ist einer der Binnenstaaten von Mexico mit bedeutendem Bergbau und nächst Queretaro am dichtesten bevölkert. Das Wappen der Hauptstadt Santa Fé de Guanaxuato befindet sich auf der nächstfolgenden Tafel VII (auf einer Proclamationsmünze auf Kaiser Augustin und Gemahlin von 1822) und zeigt, wie es scheint, die schwebende Figur der Religion mit Bibel und Kreuz im goldenen Felde. — No. 31 zeigt auf einer Denkmünze auf König Carl IV. von 1789 die Wappen des Bisthums und des Domcapitels von Guadalaxara. Das erstere wage ich nicht nach der undeutlichen Abbildung, die indessen doch hinreichend sein dürfte, um das Wappen auf andern Münzen wiederzuerkennen, zu blasonniren, das zweite zeigt zwei gekreuzte Schlüssel unter einer Tiara, ist also dem des Papstes gleich. Das Wappen der Stadt Guadalaxara, Hauptstadt des mexikanischen Staats Xalisco, ist Taf. VI No. 38 abgebildet: eine Ulme, an deren Stamm zwei Wölfe emporspringen. Guadalaxara wurde 1531 von Nuñez Guzman gegründet. — Taf. V. No. 32 bringt das Wappen der Stadt San Miguel el Grande, jetzt San Miguel Allende geheissen: Schild gespalten, mit Wellen-Schildesfuss, 1. Fahnenbestecktes Kastell in Blau, auf dem ein Krieger mit einer Fahne steht, über ihm, an den Theilungsstrich anlehnend noch ein kleines Kastell, 2. halbe Brücke mit einem von 2 Sternen begleiteten Kreuz und einer Lilie besteckt, in Blau. — Die letzte kleine Münze der Taf. V. giebt auf ihrer Hauptseite das Wappensymbol des schon erwähnten Staates Xalisco: Indianerköcher und Bogen gekreuzt mit durchgestecktem Banner von Mexico. — Taf. VI. No. 34 enthält auf der Rückseite das Wappen des Bisthums Puébla: Blumenvase im blauen Felde. Der Schild, hinter dem sich die beiden Schlüssel St. Petri kreuzen, ist mit der Tiara bedeckt — ich lasse es unerörtert, ob dieser, sonst nur dem Papste zustehende Schmuck in Amerika an Bedeutung verloren hat, so dass er auch von simplen Bischöfen geführt werden kann, oder ob er andeuten soll, dass das Bisthum unmittelbar unter dem Papste steht. La Puébla, einer der Centralstaaten Mexico's, hat zur Hauptstadt La Puébla de los Angelos, deren Wappen auf der nächstfolgenden Tafel VII. abgebildet ist: Kathedrale, von zwei Engeln gehalten, neben dem mittleren Kuppelthurm im Felde die Buchstaben K. V. (Carolus Quintus Imperator, unter dem, 1531, der Ort zur Stadt erhoben wurde). Die rothe Bordüre des runden Schildes enthält die Worte: ANGELIS . SVIS . DEVS . MANDAVIT . DE . TE. VT. CVSTODIANT . TE . IN . OMNIBVS . VIIS . TVIS. Die drei Münzen 35 bis 37 zeigen in verschiedenen Darstellungen das Stadtwappen von Durango: Baum, dessen Laubbüschel zuweilen beinahe wie grosse, sternförmige Blüten aussehen, bei dessen Stamm übereinander zwei Wölfe, Lämmer im Rachen, vorbeirennen. Es ist dies das alte Wappen von Biscaya, aus welcher Provinz des spanischen Mutterlandes die Mehrzahl der Ansiedler in der mexikanischen Provinz Durango stammte. Auch dieser Namen Durango ist dem des biscayischen Städtchens einst Hauptort einer Grafschaft Durango, entlehnt. Die mexikanische Stadt Durango, die 1559 gegründet wurde, heisst auch Guadiana und neuerdings Ciudad de Victoria. — No 39 endlich enthält das Wappen von Vera-Cruz, eigentlich Villa Nueva de la Vera-Cruz: Schild quer getheilt mit sternenbesäeter, goldener Bordüre, oben silbernes Kastell in Grün mit grossem in die Bordüre hineinragendem Kreuz (der vera crux), unten die beiden silbernen Säulen des Hercules in Blau, die in der heraldisch-numismatischen Symbolik Spaniens eine so grosse Rolle spielen. Vera-Cruz, die Hauptstadt des gleichnamigen mexikanischen Ostküstenstaats, wurde 1520 von Ferdinand Cortez an der Stelle gegründet, an der er am 21. April 1519 gelandet war, im Jahre 1580 aber vom Vicekönig Grafen Monterey verlegt, daher der obige neuere Namen. Das oben beschriebene Wappen der Stadt wiederholt sich auch auf Taf. VII unten, mit geringen Abweichungen. Dagegen bringt die auf derselben Tafel daneben quer gestellte Münze das ältere und einfache Wappen der Stadt zur Erscheinung: nur ein alterthümliches Kastell, auf dessen mittlerer, zinnenartiger Erhöhung das Kreuz steht. Ob die daneben aufrecht gestellten, sonst nicht wohl erklärbaren Worte ZAB A . ETA vielleicht der Namen der ältesten mexikanischen Ortschaft, an deren Stelle Vera-Cruz gegründet wurde, in der Erinnerung bewahren sollen, mag dahin gestellt bleiben.

*L. Clericus.*

---

## Aufgaben für heraldische Reisende.

Kuttenberg in Böhmen.

An der unvollendeten Barbarakirche, von Peter Arler aus Gmünd 1386 begonnen, befinden sich etwa 50 an die Decke gemalte Wappenschilde im Grünenbergschen Styl, vielleicht vom Anfang des 15. Jahrhunderts, kaum später als bei Aufrichtung des Gewölbes dort angebracht. Auch unten an der Wand sind Wappen aus der gleichen Zeit, mit Stechhelmen, beim Entfernen des Verputzes zu Tage getreten: möge mit dieser Arbeit nicht ohne die nöthige Vorsicht fortgefahren werden! Alles prangt in frischen heraldischen Farben, bezüglich deren Mischung zu Wandmalerei unsere Zeit gegen jene bekanntlich keine Zeit des Fortschritts ist.

Das Vorhandensein dieser heraldischen Denkmäler nicht ahnend, hatte ich zur Besichtigung des wundervollen gothischen Bauwerks nur knappe Zeit bemessen; spät am Abend zuvor angekommen hatte ich nur die Stunde bei anbrechendem Morgen für die drei berühmten Kirchen der Bergstadt und musste selbigen Tages noch 100 Meilen weit eilen, denn ich wurde folgenden Mittags in der Ruine Weisseneck in Kärnten erwartet. Zum Hinaufsteigen in den Umgang war also keine

Zeit, und von unten nahm der Blick auch durch das Doppelperspectiv in der gewaltigen Höhe nicht alles deutlich wahr. Nur soviel kann berichtet werden, dass mir kein einziges Wappen als bekannt auffiel, dass wohl also, selbst wenn diese Wahrnehmung mit der Eile zuzuschreiben wäre, doch die meisten nicht zu den häufig begegnenden zu zählen sind und vielleicht altböhmischen Donatoren der Kirche angehören mögen. Dass hievon aus einer wohl 14 000 Einwohner zählenden Stadt, mitten zwischen heraldischen Vereinen gelegen, so wenig verlautet hat, ist nicht so wunderlich, als es aussieht. Wenn von den Geistlichen, Militairs, Beamten und Schulmännern Kuttenbergs zufällig keiner der Wappenkunde oblag, konnte es wohl so kommen, denn the coast of Bohemia ist, wenn wir die Bäder abrechnen, in unseren Tagen noch weniger befahren als in jenen Shakspeares, da Kaiser Rudolfs glänzende Hofhaltung zu Prag viele Männer der Wissenschaft und Kunst ins Land zog: und doch war es selbst damals so wenig bekannt, dass die angedeutete geographische Bildungslücke bei König Jacob I. und dem übrigen gewählten Auditorium bei der ersten Aufführung vom Wintermährchen keinerlei Anstoss fand. — Auch mein kundiger Freund Hauptmann Heyer von Rosenfeld, welchem ich bei der Durchreise in Wien glücklich begegnete, wusste nichts von dieser heraldischen Quelle ersten Rangs; und vielleicht geht es keinem der edlen Leser besser? Doch wäre Kuttenberg von Wien so leicht, als von Norddeutschland aus zu erreichen, für den von der Lausitz einbrechenden Reisenden sogar auf genussreiche Weise; auch dem strebsamen Rothen Löwen in Zwickau scheint es für eine Ferienfahrt nicht zu entlegen. Freilich ist alles stockböhmisch, oder wie man jetzt sagt czechisch, doch lebt man im Gasthof zur Post ganz gut und findet da einen guten, geläufig deutsch sprechenden Führer. Die Hoffnung, in diesen Blättern bald mehr von den gemalten Wappen zu Kuttenberg in Erfahrung zu bringen, ist daher keine gar zu leichtsinnige.

### Famagusta in Cypern.

Minder naheliegend scheint sie hier. Die zertrümmerten oder halbzertrümmerten gothischen Kirchen und Kapellen, mehr wie hundert an der Zahl, sind im Innern meist ganz bedeckt von Malerei, darunter zahllose Wappen, die Farben ganz frisch, was nebst ihrer sorgfältigen Bereitung dem günstigen Klima zu danken kommt. Ich war vom 15. bis 17. Februar 1864 dort, aber unter ungünstigen Umständen, bei Sturmwind und Regen, welche die Besichtigung sehr erschwerten, theilweise unmöglich machten. Den Kirchen S. Sophia, S. Nicola, wo Jacob der Bastard begraben liegt, und der Liebfrauenkirche wird der Alterthümler seine Aufmerksamkeit zunächst zuwenden. Das Ganze war ein furchtbares Bild der Zerstörung, noch lagen die tausende von steinernen Kugeln zwischen den Prachtruinen dort, wo sie niedergefallen, das demontirte venetianische Geschütz stand oder hing an den zerschossenen Lafetten rings auf den Wällen ganz wie am Tage der Einnahme, als sei es gestern gewesen, statt vor mehr als drei Jahrhunderten. Die wenigen türkischen Häuschen verschwanden in den grossartigen Ruinen gänzlich und störten nicht den Eindruck dieser Stätte. Der Befehlshaber Mudir Hussein Effendi fand inmitten der gothischen Herrlichkeit keinen bessern Ort mich zu empfangen, als ein Bäckergewölb, denn seine Wohnung war auf ein kleines Harem beschränkt. Damals konnte kein Franke im Innern der Festung übernachten, ich musste im nahen griechischen Oertchen Varoschia mein Quartier aufschlagen, welches mich vor Wind und Wetter nur unvollkommen schützte und an Nahrung nur wenig Zuthat zu den mitgebrachten Vorräthen von Käse, Zwiebel und Rosinen gewährte. Unter sothanen Umständen machte ich den heraldischen Fund nicht bekannt, da um solchen Preis doch schwerlich Jemand zur Ausbeutung zu reizen war. Nun aber, nachdem die englische Herrschaft die meisten der Schwierigkeiten, Hindernisse, Beschwerlichkeiten und Gefahren zu beseitigen Zeit gefunden, ist die Reise durch Cypern ein minder gemischter Genuss, und es kommt nur darauf an, Famagusta zu besuchen bevor die etwa erfolgenden Neubauten von der farbenprangenden Vergangenheit das meiste verdrängt und getilgt haben. Die beste Zeit dafür ist der Winter, denn wenn es in den kältesten Nächten schon nicht mehr als + 5° R. hat, so ist solch kleines Ungemach doch leichter zu ertragen, als Sonnengluth, graue Dürre und Insektengetümmel des Sommers. Sonstige heraldische Stationen auf Cypern sind unter andern Nicosia mit der Sophien-, Katharinen- und Liebfrauenkirche voll Wappengrabsteinen, und Bellapais mit wundervoller Klosterruine, drin ausgehauene Wappen aus Lusignan'scher Zeit, unterwegs nach Cypern Rhodus mit der berühmten Ritterstrasse.

### Jerusalem.

Vor dem Eingange zur Heiligen Grab-Kirche liegt ein Grabstein von sehr hartem Kalk, Dreieckschild ohne Oberwappen, nebeneinander vier Spindeln, oben, an einander und an die Seiten anstossend, dort ruht laut Inschrift: Philipp von Aubigni (also die Figuren silbern in Roth). Das Schlusswort AMEN ist schon von mehreren Orientreisenden Anno MCIV gelesen worden: zu solch bedenklicher Jahrszahl wird indess weniges über ein Jahrhundert hinzuzusetzen sein, und das Denkmal gehört also zu den ältesten heraldischen und verdiente wohl im Bilde durch Photographie gerettet zu werden, ehe die zahllos darüber schreitenden Füsse, an jedem Osterfest allein mehrere tausend Paar, den marmorartigen Stein abgewetzt haben. Er war ursprünglich wahrscheinlich bedeckt, dann Jahrhunderte lang durch eine steinerne Bank verborgen, welche erst 1871 wegkam. Als ich ihn 1874 sah, war er gut erhalten. Mein Versuch, ihn photographiren zu lassen, misslang gänzlich durch die Unbeholfenheit der Betreffenden, die von Europa aus unternommenen Anstalten hatten keinen bessern Erfolg. Der Stein des bretagnischen Ritters sollte dem Johanniterorden empfohlen werden, welcher die Burg der Tempelherrn wieder aufbauend, jedenfalls Gelegenheit findet, wenn nicht den Stein selbst, doch ein getreues Abbild durch Kunstverständige zu erhalten: Dem Verein Herold kann solches nicht fehlschlagen.

*Pusikan.*

---

## Bibliographie

vom 1. Januar bis 1. April 1879.

(Sämmtliche hier aufgeführte Bücher sind durch die Buchhandlung von **Mitscher & Röstell** in Berlin, W., Jägerstr. 61a zu beziehen. Sendungen nach ausserhalb postfrei.)

Annuaire de la noblesse de France p. p. Borel d'Hauterive p. 1879. 5 M.

Anzeiger, numismatisch-sphragistischer, 10. Jahrg. 1879. 12 No. (à 1/2—1 Bg.) Hannover. 2 M.

L'Araldo. 1879. Napoli. 2 M. 50 Pf.

Balduzzi di Bagnacavallo. Memorie storico-genealogiche. 5 M.

Barfod. Stamtavle over den danske linie af slægten la Cour. Trykt som manuskript (74 S.) Kopenhagen. 2 M. 50 Pf.

— — Slægterne Poulsen og Dinesen, en stamtavle. Trykt som manuskript (28 S.) Kopenhagen. 1 M. 50 Pf.

Beck-Widmanstetter. Studien an den Grabstätten alter Geschlechter der Steiermark u. Kärntens. Graz. 7 M.

Berichte u. Mittheilungen d. Alterthums-Vereins in Wien. 17. Bd. 2. Hälfte (S. 163—329). Wien. 14 M.

Claretta. Sui principali storici piemontesi e particolaramente sugli storiografi della R. Casa di Savoia, memorie storiche, letterarie e biografiche. Torino. (594 p.) 30 M.

Codex diplomaticus Alvenslebianus. Urkundensammlung z. Geschichte d. Geschlechtes von Alvensleben u. seiner Besitzungen. Her. v. G. A. von Mülverstedt. 1. Bd. 3. Heft. Magdeburg. 16 M.

Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. 10. Bd. (v. 1367 bis 12 No. 1375) 296 S. Brünn. 5 M.

Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Im Auftrage d. kgl. sächs. Staatsarchives hersg. v. Posse u. Ermisch. 2. Haupttheil. 6. Bd. Leipzig. 30 M.

Codex diplomaticus domus senioris comitum Zichy de Zich et Vasonkeo. tomi I. II. IV. Budapest. 30 M.

The County-families of the united kingdom, a ròyal manual of the titled and untitled aristocracy of Great-Britain and Ireland. London. 55 M.

Crollalanza. Gli emblemi dei Guelfi e Ghibellini. Ricerche e studi (162 p.). 6 M.

— — il blasone della schiatta de Capetingi e delle sue allianze. Studii genealogico-araldici. 5 M.

Dieffenbach. Graf Franz zu Erbach-Erbach. Ein Lebens- u. Culturbild aus d. Ende d. 18. Jahrhunderts u. dem Anfange d. 19. Jahrhunderts. Mit d. Portrait d. Grafen. (170 S.) Darmstadt. 5 M.

Fahne. Denkmale u. Ahnentafeln. Bd. 1. 2. Düsseldorf. 8 M.

Feyfar. Die erlauchten Herren auf Nikolsburg. (358 S. und 1 Photogr.) Wien. 8 M.

v. Georgii-Georgenau. Biographisch-genealogische Blätter aus u. über Schwaben (1228 S.). Stuttgart. 10 M.

Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen u. angrenzenden Gebiete, hersg. v. d. hist. Commission d. Provinz Sachsen. 9. Bd. (559 S.) Halle. 15 M.

Gritzner. Die Standeserhebungen und Gnadenakte deutscher Landesfürsten während d. letzten 3 Jahrhunderte. Nach amtl. Quellen u. staatenw. in chronolog. Reihenfolge geordnet. 7. Lief. Görlitz. 2 M.

D. Conrad Grünenberg Wappenpuch. Her. v. Dr. R. Graf Stillfried u. Ad. M. Hildebrandt. Lief. 22. Görlitz. 9 M.

Hoeftmann. Der preuss. Rothe Adler-Orden u. d. kgl. Kronen-Orden. In Urkunde u. Bild. Mit 8 Tafeln in Farbendr. (60 S.) Berlin. 8 M.

Knothe. Geschichte d. Oberlausitzer Adels u. seiner Güter v. 13. bis gegen Ende d. 16. Jahrhunderts. (686 S.) Leipzig. 14 M.

Krizek. Genealog. Tabellen u. die wechselseitigen verwandtschaftl. Beziehungen d. Regentenhäuser Babenberg, d. Piasten, Arpaden, der Häuser Anjou, Luxemburg, Wasa, Habsburg, Lothringen etc. 4 M. 40 Pf.

Lodge's. Peerage and baronetage for 1879. London. 34 M. 65 Pf.

von Malortie. Beiträge z. Braunschweig-Lüneburg. Geschichte. Neue Folge I. Bd.: Hannoverscher Geschichtskalender. Mit d. Stammtafel d. Welfenhauses (in gr. fol.), (128 S.). Hannover. 3 M.

Potier de Courcy. Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France etc. p. les P. P. Anselme Ange et Simplicien. tome IX. 2e partie contenant la suite des généalogics du P. Anselme par Potier de Courcy. 1e livr. Paris. 24 M. pour les souscripteurs à l'ouvrage entier, vendu séparément 100 M.

Peter. Burgen u. Schlösser im Herzogthum Schlesien. 1. Lief. (64 S.) Teschen. 1 M.

Rogers. Genealogical memoirs of John Knox and the family of Knox. London. 11 M. 55 Pf.

Schwartz. Landgraf Friedrich v. Hessen-Homburg u. seine Familie. Aus Archivalien u. Familienpapieren. 3. Bde. Mit Stammtafeln, Beilagen u. Erläuterungen. (1006 S.) Rudolstadt. 12 M.

Seidelin. Stamtavle over familien Seidelin. (108 S.) Aarhus. 2 M. 50 Pf.

Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch, neu herausgegeben. Lief. 166—171. Nürnberg. Subscr.-Preis à 6 M. Einzelnpreis à 7 M. 50 Pf.

Stier. Stammtafeln d. askan. Fürstenhauses (16 S.). Zerbst. 1 M. 50 Pf.

von Stillfried. Stammtafeln d. Gesammthauses Hohenzollern. Nach auth. Quellen zusammengestellt. Imp. Folio. (6 Bl. mit eingedr. Wappen). Berlin. 12 M.

Strange. Nachrichten über adlige Familien u. Güter. 1. Heft. (119 S.) Koblenz. 2 M.

Urkundenbuch, bremisches. 3 Bd. 1. 2. Lief. (448 S.) Bremen. 18 M.

Vapenbok, sveriges ridderskaps och adels. Ridders- och adelsmaen. utg. of C. A. Klingspor. 4. (No. 1907—2002). 16 pl. Stockholm. 18 M.

Verhandlungen d. histor. Vereins v. Oberpfalz-Regensburg. 33. Bd. (283 S.) Stadtamhof. 6 M. 70 Pf.

Vierteljahrsschrift, Württemberg., f. Landesgeschichte. In Verbindung mit d Verein f. Kunst u. Alterthum in Ulm, d. württemberg. Alterthumsverein in Stuttgart u. dem histor. Verein f. württemberg. Franken. 1879. 4 Hefte. Stuttgart. 4 M.

Walter. Die Politik d Hohenzollern bei d. deutschen Kaiserwahlen. (271 S. mit 1 Wappentafel). Berlin. 4 M.

Zeitschrift d. Vereins f. hessische Geschichte u Landeskunde. Neue Folge. 8. Bd. 1. 2. Heft. (204 S. mit 1 lithogr. Karte). Kassel. 3 M.

Zeitschrift d. histor. Vereins f. Niedersachsen. Jahrgang 1878. (328 S.) Hannover. 6 M.

Zeitschrift f. preuss. Geschichte u. Landeskunde, her. v. Rössler. 1879. Heft 1. 2. (144 S.) Preis f. d. Jahrgang 12 M.

Zeitschrift d. histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg. 5. Jahrg. 1. Heft. (128 S.) Augsburg. Preis f. 3 Hefte. 10 M.

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

24. 4. v. *Aster*, Eduard, Major a. D. u. *Bock*, Hedwig. Magdeburg.
— 5. v. *Berger*, Lt. Drag. 2. u. v. *Ramin*, Sophie. Schmagerow.
4. 5. v. *Biegeleben*, Ludw., Pr.-Lt. Drag. 23. u. v. *Esebeck*, Ther. Freiin. Reichenburg.
15. 5. v. *Blumenthal*, Max, Pr -Lt. 2. Garde-Drag. u. v. *Eckardstein*, Henr. Freiin. Berlin.
25. 4. v. *Bülow*, Anton a. Dessin u. v. *Uslar*, Ella. Wilhelmshof.
15. 4. v. *Chappuis*, Oscar, Maj. a. D. u. *Laue*, Bertha. Berlin.
8. 5. v. *Clausewitz*, Carl, Hptm. à la S. u. v. *Köppen*, Sophie. Wiesbaden.
15. 4. v. *Gersdorff*, Hptm. à la S. u. v. *Blumenthal*, Hedw. Potsdam.
27. 4. v. *Grumbkow*, Victor, Pr.-Lt. à la S. u. *Bodemer*, Joh. Eilenburg.
18. 4. v. *Hancke*, Georg, Pr.-Lt. a. D. u. v. *Oheimb*, Martha, Camenz.
16. 4. *Herwarth* v. *Bittenfeld*, Hans, Lt. u. v. *Zanthier*, Gertrud. Paetschow.
13. 5. v. *Hopfengärtner*, Georg, Major u. v. *Massenbach*, Dor. Freiin. Massenbach.
10. 5. v. *Lehsten*, M. u. v. *Zülow*, Marie. Rostock.
18. 4. v. *Lucke*, Rud. a. Büttnershof u. v. *Katte*, Agnes. Hohenkamern.
17. 5. v. *Madai*, Otto, Lt. Inf. 27 u. *Nathusius*, Ella. Magdeburg.
24. 4. v. *Müller*, Rittm. à la S. u. v. *Lamprecht*, Marie. Berlin.
18. 4. v. *Prittwitz u. G.*, Carl, Staatsanw. Geh. u. v. *Zitzewitz*, Anna. Muttrin.
16. 5. v. *Rohr-W.-J.*, Theod, Lt. Ulan. 9. 3. u. v. *Heyden*, Anna. Plötz.
6. 5. v. *Saldern*, Ernst, Post-Dir. u. v. *Seydlitz*, Marianne. Nieder-Struse.
15. 4. v. *d. Schulenburg*, Werner, Rittm. Gardes du Corps, u. v. *Wuthenau*, Elise. Berlin.
12. 5. v. *Tippelskirch*, Wilh., Kreisr. u. v. *Pochhammer*, Armgard. Berlin.
8. 4. v. *Wedell*, Dr. med. u. v. *Wedell*, Elisab. Berlin.
22. 4. v. *Wilucki*, Hesso, Lt. Feld-Art. 12. u. v. *Ahlefeld*, Hermine. Dresden.

### Geburten:

1 Sohn:

23. 4. v. *Bockum-Dolffs*, Land-R., v. *Flemming*, Clara. Bochum.
22. 4. v. *Gellhorn*, Maj. Inf. 63., v. *Kleist*, Math. Neisse.
12. 4. v. *Gossler*, C., v. *Pappenheim*, Elisab. Zichtom.
28. 4. v. *Gromadzinski*, *Bauer*, Henr. Przyborowko.
17. 4. v. *Jastrzembski*, Pr.-Lt. 3. Garde-Regt., *Freyberg*, Marie. Berlin.
8. 4. v. *Lepel*-Gnitz. Neuendorf.
8. 4. v. *Lilienthal*, Walter Ludw. Jul., *Gösmann*, Julie Marg. Elberfeld. — Kind-get.: Ludwig Walter Friedrich.
13. 5. v. *d. Lippe*, Hptm. à la S. Inf. 20. Berlin.
19. 4. v. *Löbell*, Arthur, Pr.-Lt. 3. Garde-Rgt., *Löffler*, Jenny. Weilburg.
13. 5. v. *Massow*, Kreishptm., v. *Reden*, Thusnelda, Freiin. Oldenstadt.
29. 4. v. *Mitzlaff*, Pr.-Lt. Kür. 3., v. *Bolschwing*, Paula. Königsberg.
10. 5. v. *Pawel*, Land-R., v. *Schlieffen*, Elisab. Schlawe. — Kind † geb.
9. 5. v. *Portatius*, Curt, v. *Franckenberg-L.*, Clara. Nied.-Herzogswaldau.
7. 5. v. *Restorff*, v. *Storch*, Bertha. Radegast.
3. 5. v. *Rosenberg-Lip.*, Lothar, Maj. a. D., *Fischhaber*, Anna. Breslau.
28. 4. v. *Salpius*, Friedr., Stadtger.-R., *Lösche*, Marianne. Berlin.
19. 4. v *Thielen*, Pr.-Lt. Ulan. 6., *Päch*, Hedwig. Mühlhausen Th.
30. 4. v. *Voss-Wolffradt*, Rittm. a. D., v. *Behr-Negendanck*, Sophie. Lüssow.
27. 4. v. *Zobeltitz*, Rittm. a. D., v. *Sommerfeld*, Elisab. Gleinig.

1 Tochter:

3. 5. v. *Alt-Stutterheim*, v. *Stutterheim*, Elsbeth. Sophienthal.
14. 4. v. *Blittersdorff*, v. *Behr*, Ada. Molstow.
14. 5. v. *Bolschwing*, Lt. Gren. 1., v. *Weltner*, N.N. Königsberg.
10. 4. v. *Braun*, Constant., Rittm. Drag. 12., *Hoffmann*, Bertha. Frankf. a. O.
12. 4. v. *Bronikowski*, Pr.-Lt. à la S., *Bösslingk*, Helene. Lichterfelde.
3. 5. *Treusch* v. *Buttlar-Br.*, Frhr., v. *Zimmermann*, Antonie. Ebersbach.
22. 4. v. *Cranach*, Max, v. *Borcke*, Anastasia. Craazen.
26. 4. v. *Fassong*, Oberst 1. Garde-Feld.Art, v. *Schleinitz*, Anna Freiin. Berlin.
13. 5. *Briegleb*, Rittm. a. D., v. *Hedemann*, Selma. Lindenau.
12. 4. v. *Liebenau*, Major, v. *Maassen*, Joh. Bonn.
28. 4. v. *Lieber*, v. *Förster*, Marie. Seichau.
27. 4. v. *Rosenberg*, Hptm. Garde-Gren. 2., *Brook*, Amy. Berlin.
5. 5. *Dressler*, v. *Sanden*, Anna. Schreitlaugken.
20. 4. v. *Seld*, Frhr., Pr.-Lt. Gren. 12., *Meuder*, Rosa. Sorau N. L.

13. 5. v. *Thaer*, Ernst, v. *Dressler u. Sch.*, Franziska. Powonkau.
10. 4. v. *Üchtritz*. Pr.-Lt. Inf. 79., *Hoppe*, Elsb. Braunschweig.
27. 4. v. *Unruh*, T., Major, v. *Bünau*, Isidore Gfin. Berlin.
21. 4. v. *Wolff*, Franz, Major Inf. 48., v. *Schlotheim*, Anna Freiin. Cüstrin.
11. 5. *Küntzel*, M., v. *Wussow*, Luise. Lubowidz.

### Todesfälle:

2. 5. v. *Alvensleben*, Armgard, i. 19. J. Wildenhof. — Elt.: Werner v. *A.* a. Rodehlen, Adele, Gfin. v. *Schwerin.*
?(4. od. 5.) v. *Anderten*, Herm, Oberst z. D. Göttingen. — Wwe.: Charl. Freiin v. *Brandis*.
16. 4. v. *Appél*, Emilie, 8 M. München. — Elt.: Franz v. *A.*, Therese *Rott*.
10. 4. v. *Arnim*, Friedr, Major u. Justiz-R. a. D., i. 81. J. Wussecken. — Kind.: Marie v. *Hanstein*, geb. v. *A*,, Gebhard v. *A.*, Rittm. u. Bahnhofs-Insp.
(17.) 4. v. *Bardeleben*, Eisenbahn-Diät. Stettin.
8. 4. *Rogalla v. Bieberstein*, Aug., geb. *Possern*, i. 62. J. Königsberg Pr.
20. 4. v. *Blanc*, Curt. Berlin. — Elt.: Luis v. *Bl.*, Capt. z. See, Elsb. v. *Puttkamer*.
26. 4. v. *Boltenstern*, geb. *Löwe*, verw. Majorin, 85 J. Halle a. S. — Kind.: v. *B.*, Generalmaj., Mathilde u. Agnes v. *B.*
16. 4. v. *Borck*, Anna Luise, 3 J. Möllenbeck. — Elt.: v. *B.*, Kammerhr., N,N. v. *Baumbach*.
13. 4. *Treusch v. Buttlar-Br.*, Hedwig, geb. *Bamberg*, 21 J. — Wwr.: Tr. v. *B.-Br.*, Frhr. Lt Inf. 14.
11. 5. v. *Carsten*, Willy. Lichterfelde. — Vat.: v. *C.-L.*
6. 4. v. *Clödt*, Aug., geb. Freiin v. *Amelunxen*. München. Sohn: Theod. Frhr. v. *Cl.*, Ingenieur.
11. 4. v. *Colomb*, Clotilde, geb. Gfin. *zu Dohna*. Liegnitz. — Wwr.: v. *C.*, Oberst z. D., Kind.: Georg, Hpt. Gren. 6., Richard, Hptm. Inf. 77., Wanda, Schwiegert.: Elly v. *C.*, geb. Gfin. *zu Dohna*.
16. 4. v. *Eicke*, Aug., Rittm. a. Marschwitz, 52 J. Marschwitz.
22. 3. (a. St.) v. *Fölckersahm*, Eugenie, Freiin. Riga.
7. 4. (a. St.) v. *Fölckersahmb*, Clemens, Frhr. Steinensee.
11. 5. v. *François*, Olga. Lichterfelde. — Mutt.: Marie v. *F.* geb. v. *Wentzel*, Geschw.: Alfred, Kurt, Hermann u. Hugo v. *F.*
31. 3. (a. St.) v. *Funck*, Alice Baronin geb. Freiin v. *Schröders*, i. 24. J. Falkenstein a. Taunus.
6. 5. v. *Gersdorff*, Emilie, i. 54. J. Bauchwitz.
2. 4. *Berlin*, Maja, geb. Freiin v. *Güldencrone*. Palermo. Wwr.: Dr. E. *B.*
8. (? 4. od. 5.) v. *Hake*, Gustav a. d. H. Flatow, i. 61. J. Jäskendorf. — Wwe.: Marie v. *Schkopp*, Brüd.: Adolf, Senior d. H. *Fl.*, Alfred, Major a. D.
2. 5. v. *Häseler*, Curt, Oberst z. D. Liegnitz. — Wwe.: Laura *Gedicke*, Vat: v. *H.*, Oberst a. D., Schwest.: Luise, Ehren-Stiftsdame.
13. 5. v. *Hugo*, Ernestine, geb. Freiin v. *Zedlitz-N.* Löwenberg. — Kind.: Constantin, verm. m. Helene v. *Globig*, Hermine, verw. Freifr. v. *Forstner*, Günther, verm. m. Marie *van Otterloo*, Conrad, verm. m. Anna v. *Blücher*, Mally, verm. m. Carl v. *Rieben*, Paul, Elfriede, verm. m. Oscar Frhr. v. *Lorenz*, Friedrich v *H.*, Enkel: Hans v. *Forstner*, Hermann, Mathilde, Carl, Gabriele, Günther v. *H.*
22. 4. *Schartmann*, Emilie, geb. v. *Hülsen*. Berlin. — Wwr.: *Sch.*, Stadtger.-R. a. D.
7. 5. v. *Hülsen*, Wolfram, 18 J. Naumburg a. S. — Elt.: Rud. v. *H.*, Agathe v. *Puttkamer*.
26 3. v. (a. St.) *Johannsohn*, Friedrich, i. 83. J. Nord-Durben. (Kurld)
11. 5. v. *Kahlden*, Wilh., geb. *Masius*, i. 82. J. Greifswald.
11. 5. v. *Kleist*, Emil Alb. Wilh. Eugen, Pr.-Lt. Inf. 21., 31 J. Bromberg.
9. 5. v. d. *Knesebeck*, Luise, geb. Freiin v. d. *Horst*, 65 J. Corvin. — Wwr.: Friedr v. d. *Kn.-C.*, Landsch.-Dir. a. D., Kind.: Werner, Emma, Marie, verm. m. Jasper v. *Arenstorff* a. Oyle.
9. 4. v. *Krieger*, Marg., 3 M. München. — Elt.: Heinr. Ritter v. *Kr.*, Pr.-Lt., Marie *Römer*.
9. 4. v. *Löfen*, Caroline, geb. *Rothmann*, verw. Majorin, a. 57. Geburtstage. Wippra. — Tocht.: Caroline, verm. m. Robert v. *Wintzingerode*, Major a. D., Enkel: Marg., Armg., Hertha, Heinrich, Eberh. v. *W.*
19. 4. v. *Luck*, Leop. Major z. D. i. 74. J. Hirschberg. — Wwe.: Marie v. *Berge u. H.*, Kind.: Hedwig, Marie, Oscar, Hptm. Inf. 51., verm. m. Liddy v. *Motz*, Enkel: Helene u. Gertrud v. *L.*
16. (4. od. 5.) v *Lühmann*, Constanze, 72 J. Neuchâtel. — Kind.: F. v. *L.*, Oberlehrer in Königsb. N.-M., Clara u. Toni v. *L.*
1. 4. *Merkel*, Theob., Privatier, i. 41. J. Oberaudorf. — Wwe.: Pauline v. *Maffei* m. 3 Kindern.
6. 5. v. *Manteuffel*, gen. *Zögen*, Antonie, geb. *Adler*, verw. Oberst. *Sagan*. — Sohn: Gustav v. *M.* gen. *Z.*, Oberstlt. Feld-Art. 6.
21. 4. v. d. *Marwitz*, Luise, geb. v. *Tucholka*. Potsdam. — Wwr.: v. d. *M.*, Hptm. a. D., Kind.: Rud. u. Fritz.
25. 4. v. *Massow*, Anna. Mainz.
17. 4. v. *Mosch*, Marie, geb. v. *Stammer*. Berlin.
15. 4. v. *Münchhausen*, Ida. Braunschweig
29. 4. v. *Örtzen*, Aug., geb. v. *Balthasar*. Molzow. — Wwr.: Wilh. v. *Ö.*, Oberhptm. a. Lübberstorf.
12. 5. *Mäuss*, J., pastor emer. Sickte. — Unter d. Kind: Marie, verm. m. B. v. *Peinen*, Superintdt.
20. 4. v. *Pentz*, Friedrich. Schl. Brandis. — Elt.: Fried. v. *P.*, N.N. v. *Steinmetz*.
13. 5. v. *Pentz*, Oberst. Wiesbaden.
2. 5. v. *Petrikowski*, Hof-R. u. Amtshptm. in Sachsen.
28. 3. (a. St.) v. *Pflug*, Friedr., Coll.-Secret. Dubena.

9\. 5. v. *Pflugk*, Bernh., k. k. Rittmstr. u. Kammerhr a. Tiefenau u. Cottewitz. Dresden. — Wwe.: Luise v. *Thielau*.

6\. 4. *Pillement*, Euphrosyne, geb. Marquise v. *Boisséson*, verw. Generalmaj. München.

6\. 5. v. *Plötz*, Herm Oberstlt. z. D., i. 64 J. Nieder-Schosdorf. — Wwe.: Amélie *d'Orville v. Löwenclau*, Kind.: Berthold, Hptm a. D., Günther, einer von beiden mit Anna *Lüders* verm., Walther, Port.-Fähnr. 4. Garde-Regt.

5\. 5. v. *Pressentin*, A., Rentier (früher a. Lüsewitz). Rostock. — Kind.: Clara, Adolf, Pr.-Lt. Inf. 42., Max, Ernst, Lt. Inf. 24.

4\. 5. v. *Puttkamer*, Gustav, Rittm. a. D. u. Land-R., 62 J. Versin. — Wwe.: Anna v. *Trebra* und 9 Kinder.

18\. 4. v. *Quast*, Charl., geb. v. *Rohr*, 93 Jahr. Berlin. — Kind.: Rud. v. *Qu.* a. Beetz, Francisca verw. v. *Klöst*, geb. v. *Qu.*, Schwiegert.: Marie, geb. v. *Diest*, Antonie, geb. v. *Redern*, Enkel: Siegfried v. *Qu.*, a. Radensleben, Land-R., Anna v. *Zieten* geb. v. *Qu.*, Wilh. v. *Qu.*, Pr.-Lt. Drag. 3., Ferd. v. *Qu.*, Lt. Garde-Gren. 2., Adelh. v. *Negelein*, geb. v. *Qu.*, Heinr. v. *Qu.*, Lt. Jäger 10., Elisabeth, Frida, Antonie v. *Dewitz*, geb. v. *Qu.*, Schwiegerenkel: Anna *Hengstenberg*, geb. *Hederich*, Alexandra v. *Quast*, geb. v. *Paykull*, v. *Zieten* a. Brünne, v. *Dewitz*, Hptm. a. D., v. *Negelein*, Pr.-Lt. Inf. 24., 6 Urenkel.

22\. 4. v. *Rauchhaupt*, Fedor, Major a. D. Berlin. — Wwe.: Antonie *Dietze*, Kind., Enkel etc.: Gisela v. *R.*, Willy v. *R.*, Lt. Garde-Gren. 1., Friedr. *Schultze*, Major Ulan. 18., Fritz *Schultze*.

30\. 4. v. *Rexin*, Francisca. Lauenburg i. P. — Neffe: v. *Rexin*. Wödtke.

9\. 5. v. *Richthofen*, Sophie, geb. v. *Frankenberg-L.* Berlin. — Wwr.: Dr. Carl v. *R.* auf Damsdorf, Prof., Kind.: Carl, Reg.-Ass., Holda, verm. *Priem*, Irmgard,

3\. 4. (a. St.) v. *Rickmann*, Herm. Reinh., i. 74. J. Hasenpoth.

30\. 4. v. *Rieben*, Ida, geb. v. *Schkopp*, Wwe., 78 J. Tschilesen.

5\. 4. *Arnold*, Phil. Rud. Ansbach. — Elt.: Carl A., Lt. 2. Ulan., Marie v. *Scanzoni*.

27\. 4. *Hitzigrath*, Martha, geb. v. *Schlemmer*. Königsberg Pr. — Wwr.: *H.*, Hptm. Gren. 3.

6\. 4. v. *Schönfeldt*, Eduard, Rittm. a. D., i. 77. J. Hannover.

21\. 3. *Schenck zu Schweinsberg*, Carol. Freifr. geb. Freiin v. *Burgau*. München. — Wwr.: Josef Alois Frhr. *S. zu S.*, grhz. hess. Kammerhr., Tocht.; Wally, verm. m. Ernst v. *Büller*, Oberst d. Art.

14\. 4. v. *Seydlitz*. Friedr., i. 62. J. Nied.-Guhren.

12\. 4. (a. St.) v. *Sievers*, Jegór. Riga.

1\. 5. *Schircks*, Wilh., Pastor, i. 79. J. Rhoden. — Wwe.: Cäcilie Freiin *Sprecher v. Bernegg*, unter d. Kind.: Marie, verm. m. Carl v. *Schwartz*, Pastor in Eckerode.

7\. 5. *Stieler v. Heydekampf*, Fritz, i. 2. J. Berlin. — Elt.: *St. v. H.*, Major Generalst, N.N v. *Wegnern*.

28\. 3. v. *Stietencron*, Otto, Lt. im Frontier-Light-Horse, (gefallen im Caplande gegen die Zulu). — Mutt.: Baronin v. *St.*, geb. v. *Hake* in Welse.

28\. 3. v. *Stockhammern*, Ferd. Edler, Major a D., i. 70. J. München — Wwe.: Therese *Deisenrieder*.

31\. 3. v. *Stoll*, Fried. Carl, Kammerhr. a. Wespach und Grünenfurth, 63 J. Memmingen. — Wwe.: Marie Freiin v. *Bühler* u. 3 Kinder.

17\. 4. v. *Stosch*, Gustav, Oberst a. D., i. 82. J Berlin — Nichten: Anna u. Sophie v. *St.*

20\. 4. v. *Strampff*, Heinr., Dr. jur., Chef-Präs. d. Kammerg. (geb. 28. Juli 1800 in Berlin, Sohn des Generals v. *Str.*). Berlin. — Wwe.: Marie v. *Tschirschky-B.* (Tochter, verm. m. Major v. *Kaphengst*, †.)

14\. 4. (a. St.) v. *Transehe-Roseneck*, Otto, i. 73. J. Riga.

1\. 5. v. *Üchtritz*, Marie, 68 J Lüben. — Brud.: L. v. *Ü.-Herzogswalde*, Land-R.

21\. 4. *Keibel*, Wilh. a. Gr.-Münche, Landsch.-R., i. 61. J. Berlin. — Wwe.: Alexandra v. *Unruh*.

9\. 5. v. *Voss*, geb. v. *Blankensee*, verw. Oberst, i. 82. J. Stolp.

30\. 3. v. *Wächter*, Benno Carl, 66 J. Kaiserslautern.

5\. 5. v. *Wellmann*, Frida, geb. v. *Rheden*, 58 J. Cöln. — Wwr.: E. v. *W.*, Oberst z. D., Sohn: A. v. *W.*, Pr.-Lt. Drag. 5., verm. m. Olga v. *Üchtritz*, Enkel: Ernst v. *W.*

V. 30. 4. v. *Witten*, Bertha. Berlin. — Mutt.: Charl. v. *W.*, geb. v. *Borkowska*, Brud.: Victor v. *W.*

18\. 4. v. *Wobeser*, Friederike, i. 88. J. Elbing.

25\. 5. v. *Zastrow*, Luise, geb. v. *Dorat*, 73 J. Görbersdorf — Kind.: Alfred, Major a. D., verm. m. Helene Freiin v. *Bissing*, Arthur, Rittm. a. D., verm. m. Anna *Slomann*, Anna, verm. m. Eugen v. *Ostau*, Oberstlt. a. D., Luise v. *Z.*

8\. 5. v. *Zastrow*, Luise, Ehrenstiftsdame, i. 33. J. Görbersdorf. — Geschw. die vorher Verzeichneten.

29\. 4. v. *Zezschwitz*, Hans Heinr., i. 7. J. Dresden. — Elt.: v. *Z.*, Hptm. Kriegs-Minist., Anna Freiin v. *Toll*.

3\. 5. v. *Zezschwitz*, Margarethe, i. 2. J. Dresden. — Elt.: Die Vorigen.

---

## Recensionen.

*Geschichte des Geschlechtes Eggers* nebst Stammbäumen, Wappentafeln und Familienporträts zusammengestellt aus den Familienpapieren, Urkunden, Archiv- und Kirchennachrichten, von *H. K. Eggers*, Lieutenant im 4. westfälischen Infanterie-Regiment No. 17, kommandirt zum Kgl. Kadettencorps in Plön. 1. Band. Plön 1879. Im Selbstverlage der Familie.

Unsere Zeit darf eine pitätvollere gegen die vergangene genannt werden, so besonders mit Rücksicht auf die Familien-überlieferung. Zwar bislang vorzugsweise vom Adel ausgeübt,

kommen jetzt mehr und mehr auch Bürgerfamilien dahin, mit der oft nicht glanzlosen Geschichte ihrer Vorfahren an's Licht zu treten. So auch die uns vorliegende „Eggersche Familiengeschichte“, und wohl hatte gerade dieses Geschlecht ein Recht dazu.

In grauer Vorzeit angesehen zu Hamburg, ihre Träger des Namens aus jener stolzesten Zeit der Stadtgeschichte der Hansa hervorleuchtend, breiteten sie sich mit dem Niedergang des Handels nach Hannover, Mecklenburg und Schleswig-Holstein aus. Es ist ein Beweis für den guten Kern, dass wir die *Eggers* gar bald in Hannover und Schleswig-Holstein unter den angesehendsten Beamten- und Predigerfamilien wiederfinden; Adel und Baronisirung kam im dänischen Staatsdienst hinzu. In Mecklenburg wussten sie bald Grundbesitz zu erwerben und sich besonders pecuniär in gute Lage zu versetzen. Eine Reihe Beamter, Prediger, 2 Generalsuperintendenten, 3 Conferenzräthe, 1 Oberlandforstmeister, 1 Professor der Malerei etc. — was sollen sie alle genannt werden, nur 2 sind hervorzuheben: Christian, Freiherr *von Eggers*, ein gelehrter Staatsmann und Vorkämpfer für die Bauernfreiheit, gleich ihm der Vetter *Carl Eggers* aus der mecklenburger Linie, dann Jacob *von Eggers*, eine Soldatenfigur, wie sie das 18. Jahrhundert wanderlustig erzeugte.

Unter den Alliancen des Geschlechts heben wir die mit den Hemann, Kestner, Lewetzow, v. Schirach, Münter, Chappuzeau hervor, die sich theils durch Alter, theils durch die gelehrten Männer, die sie hervorbrachten, auszeichnen.

Bei einem Geschlecht, das so auf seinen Ursprung hielt, ist es nicht anders zu erwarten, dass sich die Bildnisse der Vorfahren bis ins 17. Jahrhundert verfolgen lassen. Der Verfasser hat eine Auswahl derselben in 14 Photolitographien seinem Werke eingefügt, dem sie nebst den Wappentafeln und einem Trachtenbild zum würdigen Schmucke gereichen.

So ist der erste Band dieser Familiengeschichte eine staunenswerthe Leistung, wenn man bedenkt, welche unendliche Mühe es kostete, die in aller Welt zerstreuten Notizen über ein so weit ausgebreitetes Geschlecht zusammen zu bringen. Dabei ist das Werk von Anfang bis zu Ende mit unleugbarer Begeisterung geschrieben, so dass man es in Wahrheit ein liebenswürdiges Buch nennen kann, was wohl von wenigen Familiengeschichten gesagt werden kann.

In einem 2. Bande verspricht der Verfasser, die Urkunden, soweit solche vorhanden, sowie noch weitere Ergänzungen durch Abdruck der Originalpapiere zu geben.

*Dr. A. Leesenberg.*

---

Von der werthvollen und allen Genealogen unentbehrlichen, neuesten Publikation unseres fleissigen Vereinsmitglieds, des K. Prem.-Lieutenants etc. Max Gritzner: „*Standeserhebungen und Gnadenakte deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte*“ sind nunmehr sieben Lieferungen erschienen, die, nachdem Pfalz-Bayern mit den Reichsvicariaten dieses Hauses in der Mitte der sechsten Lieferung abgeschlossen worden ist, das Königreich Bayern bis zum Jahre 1839 behandelt. Man ist bei der Benutzung dieses Werkes überrascht von der Fülle des bisher unbekannt gebliebenen Materials und im höchsten Grade befriedigt von der geschickten und präzisen Anordnung und Eintheilung der einzelnen Artikel. So mancher dunkle Punkt in der Spezialgeschichte deutscher Familien, die urplötzlich mit dem Adelsprädikat auftreten und oft ebenso plötzlich wieder vollständig verschwinden, über welche die ganze bisher bekannte Adelsliteratur auch nicht die geringste Auskunft gab, ist jetzt durchaus klar gestellt und verursacht dem Forscher auf diesem Gebiete keine Schwierigkeiten weiter. Ein sicherlich vorbereitetes Generalregister wird die Nützlichkeit des Buches erst ganz offenbar machen — schade, dass die Abonnenten auf dasselbe sich noch einige Zeit damit werden gedulden müssen, da in der Aufeinanderfolge der einzelnen Lieferungen ein etwas schwerfälliger Modus zu Tage tritt, der um so auffälliger ist, als unseres Wissens sich das ganze fertige Manuskript des Herausgebers längst in den Händen der Verlagshandlung befindet. Letztere würde sicherlich in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie den Abschluss des Werkes ein wenig mehr beschleunigte! — *L. C.*

---

*Genealogie der Herren und Grafen von Velbrüggen*, von J. Strange. Neue Ausgabe. Trier, Komm.-Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung. Diese kurze (41 Seiten), aber übersichtliche und Alles erschöpfende Monographie über ein in weiteren Kreisen nicht allzu genau bekanntes edles Geschlecht der Rheinlande füllt wieder eine Lücke aus, welche die universellen Adelslexika bisher offen gelassen hatten und vereinigt in knappem Rahmen alles Wissenswerthe, was, bisher zerstreut in verschiedenen Heften der vom Verfasser herausgegebenen „Beiträge zur Genealogie“, mit grösserer Mühe zusammengesucht werden musste, selbstverständlich vermehrt durch die Ergebnisse neuerlicher Forschungen. Besonders löblich ist in der Schrift die objektive Behandlung des Stoffes, die nichts verschweigt und vertuscht, sondern die Wahrheit ausspricht auch über scheinbar missliebige Momente der Familiengeschichte (z. B. pag. 13 das eheliche Sündenbekenntniss des Oberstlieutenants Eduard von Rottkirchen) und eben dadurch einen nur um so werthvolleren Beitrag auch zur Kulturgeschichte einer vergangenen Periode gebracht hat. Von unserem Standpunkt aus wäre neben der ausschliesslichen Behandlung der genealogischen Seite des Stoffes einige Rücksichtnahme auch auf Heraldik und Sphragistik nicht unerwünscht gewesen. *L. C.*

---

Der Redaktion dieses Blattes ist von der „Vergrösserungs-Anstalt von Winter und Berndt“ (W. Berndt, photographische Kunst-Anstalt in Dresden, Pragerstrasse 39) ein Cirkular zugegangen, durch welches deren Verfahren von *Vergrösserungen* jedes Bildes (Zeichnung oder Photographie) *auf Webstoffe und Papier* dem interessirten Publikum empfohlen wird. Wir nehmen davon hiemit Notiz, weil wir es für wahrscheinlich halten, dass manchen unserer Mitglieder und Abonnenten ein Hinweis auf diese neue Erfindung willkommen sein wird, die es ihnen ermöglicht, einzelne Familienbilder, Wappen, Ansichten u. s. w. eben so praktisch, als auch billig zu vervielfältigen und zu den verschiedenartigsten Zwecken nutzbar zu machen. *L. C.*

---

*Geschichte der Reichenberger Tuchmacherzunft*, Festschrift zum 300jährigen Jubiläum dieser Zunft, von Ludwig Hübner. Reichenberg 1879, im Selbstverlage der Tuchmachergenossenschaft. — Es hiesse die Aufgaben unserer Zeit, gegenüber den überall auftauchenden Angriffen auf die bestehende gesellschaftliche Ordnung, sehr verkennen, wenn wir nicht auch die vorliegende Schrift in den Kreis unserer Besprechungen ziehen wollten, wenngleich das rein genealogische Element in derselben ziemlich in den Hintergrund tritt, nur andeutungsweise die alten Grundherren der deutsch-böhmischen Stadt, die Herren von Biberstein, von Redern (unter diesen ihr Hauptmann Joachim Ulrich, 1563 mit „von Rosenfeld“ geadelt), der mächtige und berühmte „Wallenstein“, Herzog von Friedland und Herr von Reichenberg etc., die Grafen Gallas u. s. w. und die alten, ehrbaren Tuchmachergeschlechter, die gleichwohl ihre Ahnen bis über das Jahr 1579 hinaus zu verfolgen im Stande sind, auf der Bildfläche erscheinen. Auch derjenige, der bisher die „Fachbogen, Handscheeren und Kardenkratzen“, die Wappen- und Siegelsymbole löblichen Tuchmachergewerks, kaum dem Namen nach gekannt hat, wird das Buch mit Interesse lesen, das eine kaum jemals ermüdende, sondern fast durchweg anregende und belehrende Schilderung vielhundertjährigen deutschen Gewerbfleisses in einem nicht von Anfang an deutschen Lande zur Anschauung bringt. Möchten nur recht bald auch bei uns zu Lande die alten, sehr zu Unrecht viel verlästerten und daher theilweise bereits zu Grabe getragenen Zünfte, die einem traurigen socialen Wirrwarr Platz gemacht haben, wieder zu Ehren kommen, sich neu befestigen, Früchte tragen und jenen erfreulichen Stolz auf das ehrliche und ehrsame Handwerk zeitigen, der in der vorstehenden Festpublikation zu Tage tritt. Unserer Ansicht nach ist nur in der Fassung der Titelworte der Gerechtigkeit nicht voll Genüge geschehen. Wenn der Verfasser in der Vorrede selbst eingesteht, dass er, als er fünf Monate vor dem Erscheinen des 18 Bogen umfassenden Werkes den Auftrag zur Abfassung desselben erhielt, dem schwierigen Stoff vollständig fremd und fast rathlos gegenüber stand, aber durch das Entgegenkommen des Herrn Tuchmachermeisters Benjamin Beyer in Reichenberg, der ihm seine vollständige Chronik der Zunft, seine Stammtafeln der dortigen Tuchmacher, seine Zusammenstellung der Reihenfolge der Zunftvorsteher und noch manches andere seltene Material zur Verfügung stellte, wofür ihm allerdings in der Vorrede ein höflicher Dank abgestattet wird, in den Stand gesetzt wurde, die ihm, Herrn Hübner, gestellte Aufgabe in so gediegener Weise zu erfüllen — so hätte er, nach der Ansicht von Leuten, die einige Erfahrung in dergleichen Dingen haben, die Höflichkeit und Dankbarkeit auch sehr wohl so weit ausdehnen können, dass er dem Namen des Herrn Benjamin Beyer ein Plätzchen auf dem Titelblatte selbst eingeräumt und gegönnt hätte. *L. C.*

## Wappen-Erklärung.

Das im Jahrgang 1878 des „Herold“ S. 98 abgebildete Wappen No. 3 ist, nach gütiger Mittheilung des Herrn Geheimen Raths Dielitz, das der Familie *Stephanopoli de Comnène* in Corsica, welche selbstverständlich von den byzantinischen Kaisern abzustammen behauptet.

## Inserate.



---

Auf Seite 16 und 17 unserer „Vereins-Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie“ (Jahrgang 1879) wird behauptet, dass vermöge des Wortes „Sonnenfinsterniss“ ich eine Blasonirung des Ütterodischen Stammwappens versucht hätte. — Obwohl jenem Umstande kein weiteres Gewicht beizulegen, so fühle ich mich doch veranlasst hier zu erklären, dass jener Ausdruck keineswegs von mir, sondern von Herrn Otto Titan von Hefner (dem bekannten vormaligen Herausgeber des Siebmacher'schen Wappenbuchs) herrührt, welchem Autor daher die Verantwortlichkeit für die Wahl jenes vergleichenden Bildes obliegen mag!

Wer sich nur eine Zeit lang mit Erforschung der Geschichte alter Thüringer und Eichsfelder Geschlechter befasst hat, dem wird nicht entgangen sein, dass eine grössere Gruppe von Familien jener Lande Sterngebilde in ihre Wappenschilde aufgenommen haben.

Ich darf hier nur der Namen: von Hannstein, von Bodenhausen, von Beulwitz, von Baumbach (-Farrnroda), von Göttfahrt, von Friesen, von Stutterheim, wie auch einer Linie des von Hagen'schen Gesammtgeschlechts Erwähnung thun.

Ob bei Wahl jener Embleme Reminiscenzen aus dem Zeitraum der Kreuzzüge festgehalten wurden, ob gemeinsame Verabredung oder Willkühr obgewaltet, mag dahingestellt bleiben, dass sich Heraldiker schon wiederholt bemüht, den Zusammenhang zu erörtern, davon legt die bekannte Schrift:

Reuter, J. G., „Sonne, Mond und Sterne auf Siegeln und Münzen des Mittelalters“ (Nürnberg, 1804),

den Beweis ab.

Schloss Neuschaffenberg in Thüringen, den 7. Mai 1879.

**Ludwig Graf Ütterodt,**
Ehrenmitglied des Vereins „Deutscher Herold“.

**Auf Anregung des Herrn Kammerjunkers von Goeckingk zu Wiesbaden ist beschlossen worden, zum diesjährigen, am 3. November stattfindenden, zehnten Stiftungsfeste des Vereins „Herold" in der Jäger-Strasse No. 5 hierselbst eine Ausstellung heraldisch-genealogischer Gegenstände zu veranstalten, welche am 2. und 3. dess. Monats für die Mitglieder und einzuführenden Gäste geöffnet sein wird. Es ist zu diesem Zwecke eine aus den Herren:**

**Maler E. Doepler d. J.,**
**Hauptmann Freiherrn von Minnigerode,**
**Edelsteingraveur R. Otto und**
**Rechnungsrath Warnecke**

**bestehende Commission gewählt worden, welche über die Aufnahme der zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände zu beschliessen und die für dieselbe erforderlichen Anordnungen zu treffen hat.**

**Da weder ein grosser Raum noch die erforderlichen Geldmittel vorhanden sind, um eine auf die Betheiligung sämmtlicher Vereins-Mitglieder, sowie der dem „Herold" nicht angehörenden Interessenten berechnete Ausstellung schon in diesem Jahre in's Werk zu richten, so sollen nur solche Gegenstände zur Ausstellung gelangen, welche von am Stiftungsfeste theilnehmenden auswärtigen und hier ansässigen Mitgliedern eingeliefert werden.**

**Auswärtige, dem Stiftungsfeste nicht beiwohnende Mitglieder können sich an der Ausstellung nur dann betheiligen, wenn dieselben die betreffenden Gegenstände durch hiesige Vereinsgenossen einliefern und demnächst wieder in Empfang nehmen lassen.**

**Es empfiehlt sich nur solche Sachen auszustellen, welche durch ihre unmittelbare Anschauung von Interesse sind und nicht nur in heraldischer Beziehung, sondern auch in Bezug auf Styl und Ausführung ein besondere Beachtung verdienen. Durch den Buchhandel zu beziehende Werke und sonstige Jedem leicht zugängliche Objecte, sollen im Allgemeinen ausgeschlossen bleiben, während seltene, alte Druckwerke und Einzelblätter, sowie illustrirte Manuscripte, Arbeiten in Holz, Metall, auf Glas, Malereien, Urkunden, alte und neue Siegel, sowie sonstige, nicht viel Platz beanspruchende heraldische Gegenstände erwünscht sind. Jedem Gegenstande ist ein Zettel beizufügen, welcher den Namen des Ausstellers sowie nöthigenfalls eine kurze Beschreibung des Objekts zu enthalten hat.**

**Eine ausführliche Besprechung der Ausstellung wird demnächst im Vereins-Organ erfolgen.**

**Es wird Sorge getragen werden, dass die Ausstellungs-Gegenstände in demselben Zustande an die Aussteller wieder zurückgelangen, in welchem sie eingeliefert worden sind; indess kann der Verein weder die Verpackung noch die Transportkosten der Gegenstände übernehmen.**

**Anmeldungen zu der Ausstellung bitten wir gefälligst bis zum 1. September d. J. an den Herrn Hauptmann von der Mülbe, Berlin W., Link-Strasse 25, zu richten.**

**Berlin, im Mai 1879.**

**Der Vorstand des „Herold".**

---

In Erbschafts-Angelegenheiten sucht das Gerichtsamt Dresden-Altstadt, Abtheilung für Nachlasssachen, **Erbberechtigte** von

Frau Caroline Louise Hedwig *Niemann*, geb *von Zülow*.
„ Staatsräthin Johanne Thusnelde *von Adelson*, geb *Benjamin*.
„ Flora, verw. Freifrau *von Rosenberg*, geb *Contes*
„ Geheimräthin Bertha *von Marentholtz*, geb. *von Bülow*, aus Hannover.
Herrn Andreas *von Barischnikoff*, K. russ. Oberst a. D.
„ Carl Wolf Freiherr *von Stenglin*.

Die gleiche Behörde sucht Erbberechtigte der am 18. Juni 1877 in Berlin verstorbenen Frau Caroline Johanne Henriette, verw. Baronin *von Medem*, geb. Gräfin *von Wallwitz*, wegen Ueberweisung einer jährlichen Leibrente von M. 616,67.

Das Nähere im „Dresdener Anzeiger" 1879 No. 68.

Laut Bekanntmachung der gleichen Behörde haben als Erbberechtigte sich gemeldet:

1. Zur Hinterlassenschaft des Lieutenants *August von Wangenheim:*
   a) dessen Mutter Sophie Christiane Wilhelm. *v. W.*, event.
   b) dessen Oheim Hauptmann Wilhelm Benjamin *v. W.*,
   c) der Graf *von Wangenheim* in Hannover,
   e) die Vettern *von Wangenheim-Winterstein*'schen Stammes.
2. Zur Hinterlassenschaft des † Ewald *von Köckeritz* und dessen Ehegattin geb. Amalie Friederike *Kühn:*
   a) deren Tochter Fanny Franziska *von Köckeritz*.
3. Zur Hinterlassenschaft des † Fräuleins Caroline Friederike Eleonore, genannt Laura, *von Kayserlingk:*
   a) die Töchter des Herrn Bordehl *von Bordehlius* und Louise, geb. *von Kayserlingk*, auf Backhöf.

Das Nähere im Dresdener Anzeiger 1879, No. 89.

Mitgetheilt von
Dresden. **Rich. von Grumbkow.**

---



Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




X. Jahrgang. Berlin, im Juli 1879. Nr. 6 u. 7.

Der jährliche Abonnementspreis für den **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt 9 Mk., für die **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk.

## Protokoll der Sitzung vom 4. Mai 1879.

Neue *Mitglieder* werden aufgenommen:

1. Herr Frhr. *v. Hövel* zu Bonn.
2. Herr *v. Gorzenski-Ostrorog*, K. K. Kammerherr auf Schloss Smiełow.
3. Herr *v. Diericke,* Lieut. im 48. Inf.-Regt., kommandirt zur Unt.-Schule in Bieberich.

An *Geschenken* sind eingegangen:

Von Herrn *v. Prittwitz und Gaffron*:

1. Die Schaff im Oelsnischen von *v. Prittwitz.*

Von Herrn Graf *v. Oeynhausen:*

2. Grabsteine und Epitaphien der Stiftskirche zu Bassum und Grabsteine in der Stiftskirche zu Fischbeck; Separatabdruck aus der Zeitschrift des historischen Vereins für Nieder-Sachsen.
3. Die Collisionen der Familie v. Oeynhausen mit der bischöflichen Regierung zu Paderborn in Folge ihres Confessionswechsels; Separatabdruck aus der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.

Von Herrn *A. Weyl:*

4. Verzeichniss von Münzen verschiedener muhamedanischen Dynastien.

Herr Kammerjunker *v. Göckingk* regt eine heraldische Ausstellung bei Gelegenheit des diesjährigen 10jährigen Stiftungsfestes an. Herr Graf *Oeynhausen* ist der Ansicht, dass eine solche Ausstellung wohl zu Stande kommen könnte, wenn sie sich in engen Grenzen halte und fordert auf, bis zur nächsten Sitzung etwaige Vorschläge einzubringen. Auf Vorschlag des Herrn *Clericus* wird bereits heute eine Kommission, bestehend aus den Herren *v. Minnigerode, Warnecke, Otto* und *Döpler*, gewählt.

Der Verein „Roter Löwe" zu Zwickau stellt gegen Empfang der Vereinschriften sein gesammtes Material zur Verfügung. Der „Rote Löwe" ist ein Schülerverein, welcher dieselben Zwecke, wie der „Herold", verfolgt und kann es nur wünschenswerth erscheinen, mit demselben in Beziehungen zu treten. Auf Antrag des Herrn *Warnecke* wird beschlossen, vorerst den „Roten Löwen" um Einsendung seiner Statuten zu ersuchen.

Von ausserhalb ist ein Schreiben eingelaufen, welches zur Ausbeutung folgender heraldischer Fundgruben auffordert: 1. Jerusalem, 2. Cypern, namentlich Famagusta und 3. Kuttenberg in Böhmen.

Herr *Nahde* beantragt, das Honorar der Abbildungen für die Terminologie und die polnischen Wappen zu erhöhen. Der Antrag wird bewilligt und Herr Graf *v. Oeynhausen* fügt den Wunsch hinzu, dass den polnischen Wappen ein alphabetisches Verzeichniss beigegeben werden möchte.

*v. d. Mülbe.*

## Protokoll der Sitzung vom 20. Mai 1879.

An *Geschenken* sind eingegangen:

Von Herrn *v. Sydow:*

1. L'Araldo almanacco nobiliare del Napoletano 1879.

Von Herrn Baron *v. Köhne:*

2. Le rouble de l'empereur Constantin de Russie, par Mr. le Baron de Köhne. 1879.

Von Herrn *Gritzner:*

3. Miscellanées de l'époque de Maximilien-Emanuel, par le Dr. Coremans. Brux. 1846.

Von Herrn *v. Grumbkow:*

4. Genealogische Tabellen der im Saalkreise angesessenen Familien, von v. Dreyhaupt.

Von Herrn *Vorsterman v. Oijen:*

5. Dichtmatig Vertoog van het zeer Aanmerklyk Wonder-Jaar MDCCXL etc. Amsterdam. 1741.
6. Verhandeling over de beweerde gewettigde afstamming der Herren van Brederode van Bolswaard etc. door Jac. van den Toorn, 1781.
7. Levensberigt van Jan van Harderwyk, door G. van Reyn. Leiden 1859.
8. Table généalogique de la famille de Bayard etc. par Mr. de Avezedo-Coutinho y Bernal.
9. Aperçu de l'histoire de la noblesse française depuis le 10 août 1792 jusqu'à nos jours, par Mr. de Superville, Middlebourg 1855.
10. Tableaux généalogiques et chronologiques des souverains Russes et Turcs, par Visscher, Utrecht 1855.
11. Geslachts-Register van het Vorstenhuis Waldeck-Pyrmont, door Vorsterman v. Oijen. Utrecht 1879.
12. Zwei Bücherzeichen mit Wappen.

Von Herrn *Höchl:*

13. Drei photographische Abbildungen Münchener Grabdenkmäler.

Die Sitzung wird mit der 3. Lesung der abgeänderten Statuten eröffnet, welcher die Vorlesung des Planes für die im Herbst in Aussicht genommene Ausstellung, von Seiten des Herrn *Warnecke* folgt; der Plan erhält den Beifall aller Anwesenden.

Die Anfrage über eine Familie v. Pyrcher bleibt unbeantwortet, ebenso nach der Familie, welche im Schilde eine Kirche und als Helmzier vier Pfauenfedern mit einer Lilie belegt führt. Der Siegelring, von dem der eingesandte Abdruck herrührt, ist in dem Städtchen Hohenstein auf der Stelle eines alten Mönchsklosters gefunden worden.

Herr Rechnungsrath *Warnecke* zeigt ein vom Verein für nassauische Alterthums- und Geschichtsforschung übersandtes Stammbuch aus der Zeit König Wenzels von Böhmen herum. Unter der grossen Anzahl schöner Wappen befinden sich auch folgende Curiosa:

1. Von Tobias Giergl, Römisch Kays. Majestät Hoffourier, Prag den letzten Dezember 1601.
2. Von Thomas Nicolai R. K. M. Ober-Tapetzier, Prag 30. Nov. 1601.
3. Von Hans Althaus R. K. M. Ober-Leibbarbier, Prag 1. Dec. 1601.
4. Von Johann Hayden von Nürnberg R. K. M. Cammerdiener, Prag 12. Oct. 1601.
5. Von Hieronimus aus Schönfeld R. K. M. Cammerthürhüter, Prag 1601.
6. Von Hans Markkher R. K. M. Cammerheizer, Prag 3. Nov. 1601.
7. Von Stingl v. Stingsfeldt R. K. M. Cammerzwerg, Prag 1601.
8. Von Symeon Willigkher, beim Cammerdiener Herrn Hayden in Diensten, Prag 1601.
9. Von Hans Ullrich May beim Cammerheizer Herrn Hansen Markkher in Diensten, Prag 1601.
10. Von Hans Nittzel R. K. M. Hofschneider, Prag 22. Sept. 1601.

Der Wunsch des, 1874 ins Leben getretenen, Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg um Austausch der Vereinsschriften wird bewilligt, ebenso dem Verein „Roter Löwe“ in Zwickau.

Dem Verein ist eine bei P. Münchhoff in Berlin erschienene anonyme Schmähschrift gegen den Adel und die Geistlichkeit mit der Aufforderung zur Entgegnung eingesendet worden. Obgleich gewiss jedes Vereinsmitglied über dergleichen Unflätigkeiten entrüstet sein wird, wie sie durch dieses Machwerk in die Welt geschleudert werden, so empfiehlt es sich doch nicht, solche anonymen Schriften öffentlich zu besprechen, da dies nur Reklame für dieselben machen hiesse. Ausserdem bedarf das anständige Publikum keiner Belehrung in dieser Sache, und derjenige Theil, der sich mit Behagen in dem Schmutze solcher Lectüre wälzt, will nicht belehrt sein.

Herr *Clericus* trägt darauf an, dem Herrn Dr. N. v. Gerbel einen Theil der genealogischen Acten des Freiherrn v. La Roche leihweise zu überlassen, was genehmigt wird.

Herr *v. Grumbkow* zeigt ein altes Hausbuch derer v. Wegnern herum.

*v. d. Mülbe.*

---

## Ueber die Wappen auf dem Kloster Wienhausen'schen Teppich.

In No. 10 u. 11 dieser Zeitschrift vom Jahre 1876 ist die Erklärung der Wappen auf einem Teppiche aus dem Kloster Wienhausen bei Celle versucht worden.

Schildform und Styl der Wappenbilder, nach der Beilage zum „Herold“ zu urtheilen, deuten auf ein sehr hohes Alter dieses interessanten Teppichs, der wohl noch aus dem Ende des XIII., oder jedenfalls aus dem XIV. Jahrh. stammen, und somit zu den seltensten Alterthümern dieser Gattung gehören dürfte.

Die Erklärung der meisten Wappen wird aber aus zwei Gründen sehr erschwert.

Erstens dadurch, dass, so viel mir bekannt, über den Ursprung und die Bestimmung dieses Teppichs keine urkundlichen Nachrichten vorhanden sind, aus welchen sich auf die Beziehungen und Zusammengehörigkeit der Wappenträger ein sicheres Urtheil fällen liesse.*)

Zweitens dadurch, dass die Tingirung mancher Wappen entschieden falsch ist, was ebenso leicht der Unkenntniss des Verfertigers, als der Veränderung mancher Farben im Laufe der Jahrhunderte zugeschrieben werden kann.

Den Beweis unrichtiger Tingirung liefern u. A. unzweifelhaft: No. 1 im deutschen Reichswappen der blaue

*) An eine planlose Zusammenstellung, eine blosse heraldische Dekoration oder Spielerei, ist, zumal in jener Zeit, doch wohl kaum zu denken; auch die Wiederholung einzelner Wappen spricht dagegen.

dler*); No. 4 im böhmischen Wappen der gelbe Löwe**); o. 20 im hessischen Wappen der grüne Schild; No. 35 im otenlaubischen- (hennebergischen) Wappen der rothe halbe oppel-Adler u. s. w.

In No. 43, 45 u. 47 bestehen die Wappen nur aus zwei Metallen", was bekanntlich ganz unheraldisch ist und, amentlich im Mittelalter kaum vorkommt.

Entschieden möchte ich mich für folgende Blasonirungen ussprechen:

No. 2 Braunschweig, No. 22 Bayern, No. 25 Oesterreich, o 35 Botenlauben, No. 36 Rügen, No. 30 Lippe oder Rosenrg, No. 34 Habsburg, No. 39 Wolffurt No. 31 halte ich ıbedingt für Oettingen.

Dieses Wappen befindet sich nämlich, ganz wie auf dem eppich, als weisses (s g.) Andreas-Kreuz im rothen Schilde ıf alten Glasfenstern im Cölner Dome, im Richenthal'schen odex, im Gräflich Königsegg'schen Hausarchive zu Aulendorf ıd in einem alten Luzerner Wappencodex, mit den nicht mehr orhandenen Wappen aus dem alten Thurm zu Erstfeld bei ltdorf im Canton Uri; hier ebenfalls mit dem gewöhnlichen ittelschildchen, aber auch ohne den bekannten Schildrand. ɔgar auf zwei Siegeln des Grafen Ludwig von Oettingen aus m Jahre 1410 und 1412 findet sich dieses Wappen.

Die nachstehenden weiteren Erklärungen einiger unbekannr Wappen machen aus den angeführten Gründen keinen Anruch auf Sicherheit, sondern sollen mehr als Beitrag zu ihrer eiteren Erforschung und Richtigstellung dienen.

No. 16 dürfte „von der Horst" sein; ich finde wenigstens eses Wappen in einem Wappenbuch, Manuscript aus dem ıde des XVI. Jahrh., als blauer Löwe im weiss und roth ıer gestreiften Schilde.***)

No. 40 findet sich als „Niffenheim" bei Grünenberg, B. LXXXVb.

No. 19 scheint Schwigger (Schweiger) zu sein;†) (die rone im schwarzen oder blauen Felde führten die Schärfıberg;) No. 41 Auerswald und No. 45 Rochow.

Das Wappen der Krantzen von Geispoltheim ist ähnlich ). 17, — nur ohne Gesicht — und das der Stubenberg wie ). 18 nur meist in schwarz. No. 9 erinnert an Lindt — das er oben ganz weiss ist. — No. 43 könnte Arnsberg sein llen, ein weisser Adler im schwarzen Schilde; No. 44 erıert einigermassen an Winzingerode.

Salvo meliori!

Kupferzell. *F.-K.*

---

## Die Familie von Hoyquesloot

von

J. Graf von Oeynhausen.

---

Diese Familie scheint ihrem Namen nach aus den Niederıden zu stammen und kam nach Deutschland zuerst in der rson des *Heinrich von H.* Derselbe war schwedischer Rittmeister und lag i. J. 1633 bei der Occupation des Bisthums Paderborn durch die Schweden auf dem Gute Merlsheim, welches die Wittwe Magarethe Elisabeth (geb. 1609) von Oeynhausen, geborene von Oeynhausen, bewohnte. Diese war die Tochter des Anton von O. und der Magarethe von Hake und hatte in erster Ehe am 21. August 1625 Anton Gabriel von Oeynhausen geheirathet, welcher 1632 starb. Im Jahre 1634 heirathete sie Heinrich von Hoyquesloot, welcher sich im Besitze des erledigten Lehngutes Merlsheim bis 1655 behauptete und es schliesslich nach langen Processen gegen 5800 Thl Abfindung an die Familie von Ketteler abtrat, welche der Bischof von Paderborn damit belehnt hatte. Er zog darauf, nachdem er es inzwischen in französischen Diensten zum Major gebracht hatte, auf das Gut Erdeborn in der Grafschaft Mansfeld und erwarb auch die Pfandschaft des halben Gutes Oberdorf bei Sangerhausen. Im Jahre 1666 erschoss er aber den gleichfalls zu Oberdorf begüterten Hans Wilhelm von Morungen und wurde dafür zu Sangerhausen enthauptet.

Seine Wittwe starb zu Erdeborn 1678 und wurde 12. Mai begraben.

In einem Briefe von 1655 spricht er von „vielen Kindern", von welchen nur folgende bekannt sind:

1. Lucia Magdalene, verm. 18. Trinitatis 1675 mit Lorenz Gebhard Stephani, eines Cantors aus Magdeburg Sohn, einem Studiosus. Aus dieser Ehe wurde 18 April 1678 ein Sohn Justus Casimir getauft, welcher am 12. Trinitatis desselben Jahres begraben wurde.
2. Justus, welcher bei dem genannten Neffen Gevatter stand und als „Hauptmann von der Wehnerin Brücken" (?) bezeichnet wird.
3. Heinrich Levin, welcher in Königs Collectaneen a. d. Kgl. Bibliothek zu Berlin 1678 als lebend aufgeführt wird und damals noch auswärtige Brüder hatte.
4. Otto Heinrich; derselbe war 1688 verheirathet und seine Frau stand zu Erdeborn Gevatter.
5. Johann Otto zu Erdeborn, wird 1693 als Lieutenant bezeichnet und starb 1697, begraben 11. Januar. Seine Frau war Anna Lucia von Winninck a. d. H. Scharffenberg im Stifte Münster, welche schon 1693 im Erdeborner Kirchenbuche als Taufzeugin genannt wird. Nach Königs Collectaneen lebte sie noch 1713 und hatte damals fünf unmündige Söhne; 1722 war sie Gevatterin einer Enkelin und starb zu Erdeborn 7. November 1728.

Von den Kindern dieser Ehe sind bekannt:

a) Hermann Levin, siehe unten.
b) Wilhelm Friedrich, 1720 als Lieutenant zu Wolferoda genannt.
c) Friedrich Christian.
d) Jobst Burchard.
e) Elisabeth Anna Wilhelmine Sophie, starb 26. September 1711 am kalten Brande und wurde 29. d. M. zu Erdeborn begraben.

Hermann Levin war Lieutenant und Herr zu Erdeborn; er heirathete Eleonore Elisabeth von Germar, als deren Mutter 1720 Elisabeth Christine von G., geb. von Bülow aus Berga, und als deren Bruder der Rudolstädische Regierungs-Assessor Adam Heinrich von G. genannt wird.

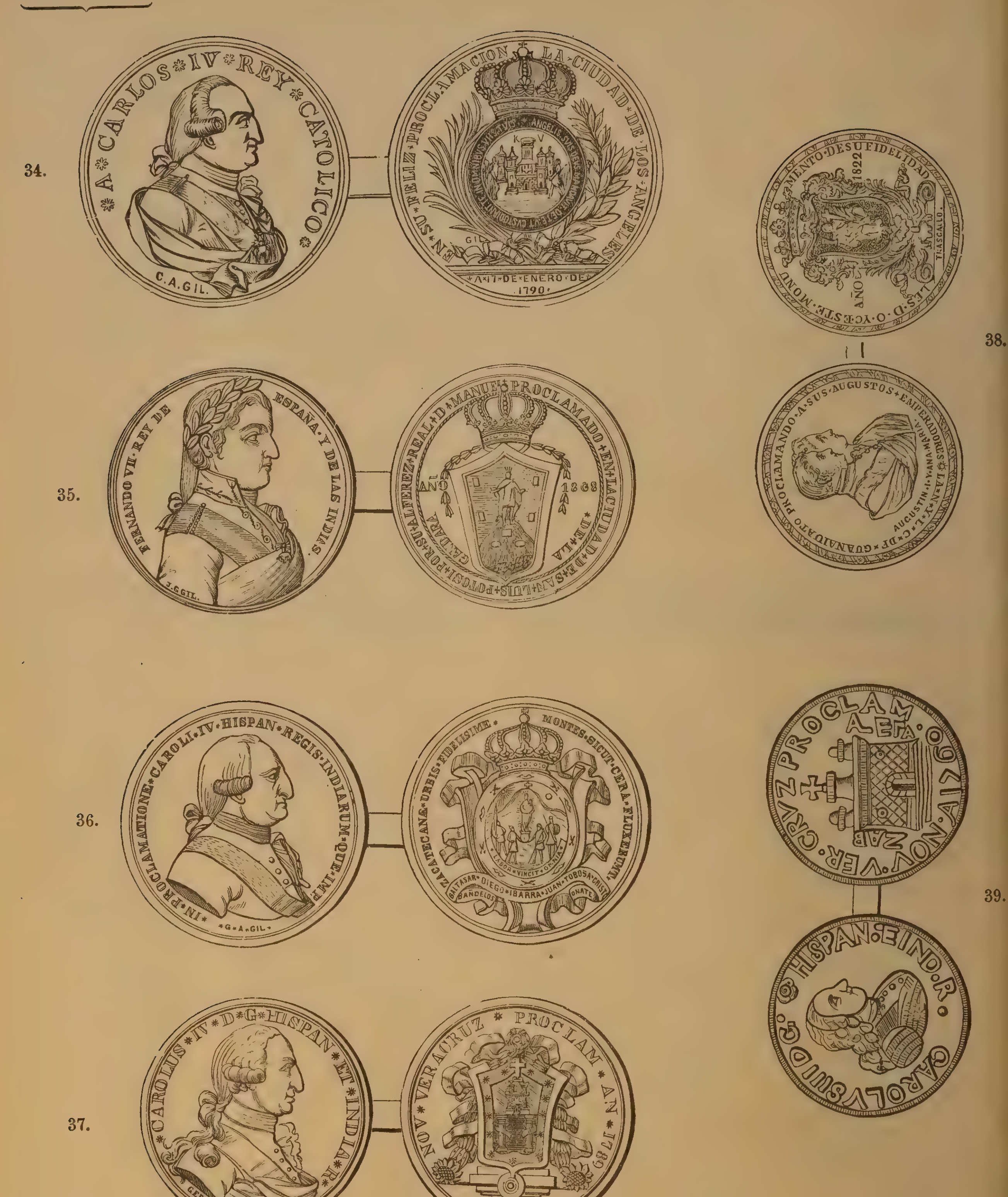
*) Die Abbildung zeigt einen einfachen Adler, wogegen die Beschreiıg von einem Doppel-Adler spricht.

**) Der doppelschwänzige Löwe ist zu jener Zeit für Böhmen z charakteristisch.

***) Bei Sibmacher I. 125 ist der Löwe roth im weiss und blau quer geiften Schilde.

†) S. Zeitschrift »Adler«, 1872. S. 196 ff.

Tafel VII.


34.
A * CARLOS * IV * REY * CATOLICO
C.A.GIL.
EN * SU * FELIZ * PROCLAMACION LA CIUDAD DE LOS ANGELES
A 17 DE ENERO DE 1790
35.
FERNANDO VII. REY DE ESPAÑA Y DE LAS INDIAS
J.G.GIL.
AÑO 1808
36.
IN PROCLAMATIONE CAROLI IV HISPAN REGIS INDIARUM QUE IMP
G A GIL
ZACATECANÆ URBIS FIDELISIME MONTES SICUT CERA FLUXERUNT
LABOR VINCIT OMNIA
37.
CAROLUS IV D G HISPAN ET INDIAR R
NOV VERACRUZ PROCLAM AN 1789
38.
1822
39.
CAROLVS IIII D G HISPAN E IND R

# Tafel VIII.

40.

41.

42.

43.

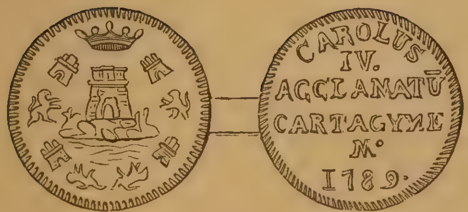
44.

45.

46.

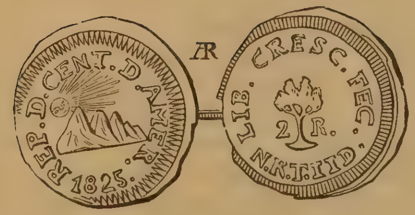
47.

48.




49.

Æ



Aus dieser Ehe entsprangen:

a) 1718 den 8. Mai eine todtgeborene Tochter.

b) 1718 den 26. December (!) Drillinge, ein Sohn und zwei Töchter, welche sofort starben. Eine der Töchter konnte vor dem Tode noch die Nothtaufe von der Mutter empfangen.

c) 1719 den 30. August (!) abermals todtgeborene Drillinge, zwei Söhne und eine Tochter.

d) 1720 den 18. October eine Tochter, Luise Henrica Wilhelmine, welche am 11. Mai 1722 an den Pocken starb.

e) 1722 den 25. October eine Tochter, welche in der Nothtaufe die Namen Christiane Eleonore erhielt.

„Am 3. October 1724 ist dann die Frau Eleonore Elisabeth von Hoyquesloot, geb. von Germer, an der Mutter-Wassersucht gestorben und nach deren Ableben in ihrem Lager ein junges todtes Fräulein gefunden worden.“

Später wird die Familie in den Kirchenbüchern von Erdeborn nicht mehr genannt.

Das Wappen zeigt nach Siegeln im Schilde einen aufgerichteten Löwen, welcher auf dem Helme aus einem geflochtenen Korbe hervorwächst.

Vielleicht vermag einer unserer Leser noch weitere Mittheilung über die Herkunft und den Ausgang dieses in der Adelslitteratur fast ganz unbekannten Geschlechts zu machen.

---

## Aussereuropäische Wappen.

### IV.

Mit Tafel VII. kann ich mich ganz kurz fassen, da von den auf ihr zur Darstellung gelangten 6 Wappen 5 bereits haben erklärt werden müssen, nämlich No. 36, das Wappen der Stadt Zacatécas auf Seite 50 ganz am Schluss, No. 34, das Wappen der Stadt Puébla de los Angeles, No. 37 u. 39, Wappen der Stadt Vera-Cruz und 38, das Wappen der Stadt Guanaxato, auf Seite 62. — No. 35 giebt auf der Rückseite einer Proclamationsmünze auf König Ferdinand III. das Wappen der Stadt San Luis Potosi: auf grünem Berge, im von Blau und Gold gespaltenen Felde, alles mit „Silberstufen“ bestreut, ein Indianerhäuptling mit Messer und Pfeilen in den Händen. San Luis de Potosi, die Hauptstadt des gleichnamigen mexicanischen Staates, wurde 1586 gegründet und hat in den landesüblichen Bürgerkriegen jederzeit eine hervorragende Rolle gespielt. — Auf Tafel VIII. stellen No. 40—42 die verschiedenen Wappen von Guatemala dar. Guatemala wurde 1524 von Pedro de Alvaredo erobert, der es bis 1541 unter dem Titel eines General-Capitains regierte. Guatemala sowohl, wie die übrigen vier centralamerikanischen Provinzen blieben am längsten dem spanischen Mutterlande treu und erklärten sich erst 1821 für unabhängig. Nachdem Guatemala sich vorübergehend dem iturbidischen Kaiserreich Mexico angeschlossen, wurde am 1. April 1823 die Republik der Vereinigten Staaten von Central-Amerika, proclamirt, die aber 1839 zerfiel. Seitdem ist G. eine eigene Republik unter Präsidenten, von denen der erste, Rafael Carrera, sich bis zu seinem Tode (15. April 1865) in seiner Stellung behauptete. Das ältere Wappen der spanischen Provinz Guatemala war ein Abbild der beiden Hauptvulcane des Landes del Fuego und del Agua, über welche ein gewappneter Reiter (Alvaredo?) setzt. So auf mehreren Münzen aus dem vorigen Jahrhundert, auch auf dem vorliegenden Real von 1789 (No. 40). Das nächstfolgende Wappen der Republik Guatemala (siehe No. 41, Real von 1847) stellt den Schild quer getheilt dar, oben die beiden Vulcane, ohne den Reiter, dafür mit einer zwischen ihnen aufgehenden (Freiheits-) Sonne, unten ein Postament, auf dem das Datum der Unabhängigkeitserklärung: „15. DE SEPT. D. 1821“ eingegraben war. Unter dem Präsidenten Carrera bestand das Staatswappen aus einem quer getheilten Schilde, dessen oberes Feld 19mal senkrecht getheilt war — entweder als Nachahmung des nordamerikanischen Streifenbanners und Wappens, oder (?) als persönliches Wappen des Mestizen Carrera, der sich vom Schweinehirten und Trommelschläger zum General und Präsidenten aufgeschwungen hatte — und dessen unteres Feld die Vulcane enthielt, aber jetzt in der Dreizahl, der mittlere in Thätigkeit (No. 42). Dieses Wappen war noch 1870 in Gebrauch, scheint aber seitdem aufgegeben worden zu sein, wie die kleine Münze (No 43) zeigt, die einzige neuere mit heraldischer Darstellung, die nur die drei Berge, den mittleren feuerspeiend, überragt von der strahlenden Sonne, zur Erscheinung bringt. Drei Berge, der mittlere feuerspeiend, kommen übrigens schon auf einem Real von 1822 unter Kaiser Augustin vor, vielleicht hatte einer der vielen andern, lange erloschen gewesenen Vulcane des Landes um diese Zeit wieder angefangen, sich bemerklich zu machen. — No. 45, ein Real auch aus der Zeit des Kaisers Augustin, bringt das Wappen der Stadt Quezaltenango del Espiritu Santo: die Berge del Fuego und del Agua, zwischen und über ihnen die Taube „del Espiritu Santo“, des heiligen Geistes. Quezaltenango, Departements-Hauptstadt, wurde 1524 von Alvaredo gegründet. — Die drei Münzen, No. 44, 46 u. 47 geben über das eigentliche Wappen von Costa-Rica keinen ganz sicheren Aufschluss. Sind es die drei feuerspeienden Berge (Pico blanco, Turialva, Jrazu), von der Sonne bestrahlt, oder ist es der fruchtbeladene Baum, oder ist es endlich der Wappenschild, der unter fünf Sternen die Landenge von Costa-Rica, mit je einem Schiff hüben und drüben, so drastisch zur Anschauung bringt? Costa-Rica wurde bereits 1502 von Columbus entdeckt und von ihm Costa-Rica y Castilla de Oro genannt. Später hiess die Colonie Neu-Cartago. 1721 erklärte sich der Staat für unabhängig von Spanien, trat aber 1840 aus der Republik der Vereinigten Staaten von Central-America aus und bildet seitdem eine eigene Republik. — Das Wappen der Stadt Cartago, die 1522 gegründet bis 1823 Hauptstadt von Costa-Rica war, ist ein Kastell auf einem mit Nopalpflanzen bewachsenen Berge, oben schwebt eine offene Krone, im Kreise umgeben das Stadt-Kastell die Kastelle und Löwen von Castilien und Léon (No. 48). — No. 49 zeigt das Wappen des dritten central-americanischen Freistaats Nicaragua: fünf perspectivisch sich verjüngende vulcanische Berge (die beiden ersten und höchsten heissen Momotomba und Cosiguina), aus dem rechten Oberwinkel von der Sonne überstrahlt. Auf der Rückseite der Peseta auch ein Baum, der als Nebenwappen gelten könnte. Nicaragua war ursprünglich ein Bestandtheil von Guatemala, riss sich 1821 mit vom spanischen Mutterlande und 1823 auch von Guatemala los, um als eigener Freistaat in die central-americanische Staaten-Republik einzutreten. 1842 und 1851 hatte N. mit Honduras, Salvador und Costa-Rica jene Conföderation geschlossen, die im letzteren Jahre gegen Guatemala unterlag. *L. Clericus.*

## Zur Frage der Abstammung des Minnesängers Friedrich von Hausen.

Was den Minnesänger *Friedrich von Hausen* anbetrifft, so ehört derselbe ohne Zweifel zu unserer (lothringischen) Familie. ies kann ich allerdings nicht urkundlich beweisen, aber — was einer Ansicht nach wohl auch stichhaltig ist, wenn die Unöglichkeit einer ausführlichen Urkunde vor Augen liegt — en seit frühesten Zeiten bis heute in der Familie fortgeerbten raditionen nach, bin ich überzeugt, dass dieser *Friedrich* zu nserer Familie *von Hausen* gehöre, welche Ansicht ausserem durch das später anzuführende gleiche Wappen begründet ird und durch das Factum, dass zu jener Zeit ein *Friedrich on Hausen* gelebt hat, der viel in der Nähe des Kaisers Bararossa war, mithin wohl nicht leicht ein Anderer gewesen sein ann, als eben jener Minnesänger. Dieser Minnesänger *Friedrich on Husen* oder *Hausen* ist ein Sohn des *Waltherus de domo* der *von Husen*, der 1184 starb. Gleich seinem Vater stand r in grosser Gunst beim Kaiser, den er nach Italien und ins eilige Land begleitete.

Er fiel in der Schlacht bei Philomelium während des dritten reuzzuges, am Montage nach Himmelfahrt 1190, tief betrauert om ganzen Heere. In seinen Liedern erwähnt er einigemal en summer von triere, als seine glücklichste Zeit. Seine eliebte lebte in der Gegend von Trier. Unsere ganze Familie ar bis zur französischen Revolution zwischen Trier und Saaruis an der Mosel, Saar und Nied angesessen.

Gervinus und Vilmar gedenken des Minnesängers in derlben Weise. Einen Artikel im Sonntagsblatte des Daheim on Adolf Leonhardt halte ich in vielen Punkten für unrichtig, s Heimat des Minnesängers wird hier die Pfalz angegeben.

Was nun das Wappen dieses *Friedrich von Hausen* betrifft, weise ich auf die Manessische Handschrift hin, in welcher er Sänger in folgendem Gemälde dargestellt ist:

Es schwebt auf grünen weissschäumenden Wogen ein rothes chiff mit blauem Bord und goldenem Nägelbeschlag. Von den eiden Schiffsschnäbeln hat der rechte einen goldenen Löwenopf mit rother Zunge, der linke einen ebensolchen Adlerkopf. echts weht an rother Stange ein grünlich weisses Segel, das n kleiner Schiffsmann aufzieht, welcher in grünem Rocke und lauem Brustkleide, blond und barhaupt mit schwarzen Schnabelchuhen, auf eine Querstange des Segels klimmt. Auf der ndern Seite steht ein schwarzer Mast mit viereckiger Flagge, ber welcher ein Engelskopf erscheint. Am linken Ende ist n, dem ersten ähnlicher kleiner Schiffsmann in rothem Rocke nd blauem Brustkleide, der sich mit der Rechten, am Maste letternd, hält und die Linke ausstreckt. Am Fusse des grossen astes steht ein junger blonder Edelmann mit rother Hermelinütze, darüber die rothe Kapuze des rothen, reich mit Gold msäumten Gewandes gezogen. Die Linke erhebt er in grünem oldgesticktem Aermel des Unterkleides zum Maste empor und reckt die Rechte in das Meer hinaus, mit klagender Geberde f ein in den Wogen schwebendes Blatt mit rothem Bande eutend.

In den Wellen sieht man den Kampf zweier Seeungeheuer, ohl den Kampf versinnbildlichend, den der Held und Sänger seinem Innern zwischen Liebesglück und Waffenruhm bestand.

Der Schiffsherr, unser Minnesänger *Friedrich von Hausen*, dem ja das Bild gewidmet ist, ist als Hauptperson schon durch die Grösse der Figur wie durch seine Tracht deutlich hervorgehoben, auch seinen Klageliedern aus der Ferne entsprechend dargestellt, deren Sendung durch die treibenden Wogen eigenthümlich romantisch ausgedrückt ist. Die über ihm wehende, viereckige gold und roth umsäumte Flagge hat im himmelblauen Grunde drei Stäbe, 2,1 gestellt. Es sind die drei goldenen Weinstäbe wie sie die lothringer *Hausen* im Wappen führen und dort ebenfalls im blauen Grunde erscheinen.

Aus den Weinstäben oder Stöcken haben sich im Laufe der Zeit Weinmesser, Rebmesser, serpettes, gebildet, wie sie noch heutigen Tages, goldgeschäftet in Blau geführt werden.

Von der eben beschriebenen Flagge des Hauptmastes sagt Hagen: „Das ist ganz ohne Zweifel das Wappen des schifffahrenden Dichters, wie Andere zu Ross es im Speerfähnlein führen.“ Die Familientradition lässt in der Helmzier des Geschlechtes, ein wachsendes rothes Männlein, vulgo rother Rumpf mit rother Mütze und Hermelinverbrämung, das Symbol des berühmten Vorfahren erblicken. (Irrthümlich: er blieb unverheirathet.) Die Rebmesser selbst, ursprünglich sehr langstielig, wie solche in praxi am Rhein, in Lothringen und der Schweiz noch heute angewendet werden und um so mehr an Stäbe oder Stöcke erinnern, sind nach und nach durch Fahrlässigkeit, Unkunde der Siegelstecher und jene vielen Factoren, die in der Heraldik bei Veränderungen eine so grosse Rolle spielen, in Sicheln umgewandelt, wenigstens in den meisten Wappenbüchern.

Das armorial de France, in welchem übrigens auch der Minnesänger *Friedrich von Hausen* erwähnt wird, giebt sogar Streitsicheln, ein leicht verzeihlicher Irrthum, da solche Streitsicheln ja häufig vorkommen, der aber aufs neue beweisst, wie leicht selbst unter den Händen von Nichtlaien Aenderungen von Figuren etc. vorkommen.

In den Petschaften der heut lebenden Familienglieder wechselt die Figur zwischen Rebmesser und Sichel, auch das Messer, welches hier zu Lande die Winzer in Gebrauch haben, kommt vor.

Wenn auch nicht durch Diplome und Urkunden des weiteren erwiesen, halte ich das hier Niedergeschriebene für vollständig richtig, um so mehr, als alle Papierschaften unserer Familie darin übereinstimmen, auch der in Frankreich blühende Zweig, unabhängig von uns, die Sache ganz ebenso kennt und behandelt.

Ich hoffe, durch diese Zeilen einen Beitrag zur Aufklärung geliefert zu haben.

*Clemens, Freiherr von Hausen,*
Premierlieutenant im Kgl. Sächs. 5. Infanterie-Regiment Nr. 104.

---

## Graf von Kaysersmarck und Ossolinsky.

Gewiss nur wenigen Mitgliedern des „Deutschen Herold“ wird bekannt sein, dass in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Graf *von Kaysersmarck und Ossolinsky* existirt hat, und ausser der eigenen Wappensammlung, dürfte wohl kaum eine zweite dessen höchst seltenes und interessantes Wappen aufzuweisen im Stande sein, sowie auch in keinem Adelslexicon dieser Name aufgeführt sich befindet. —

Der Königlich französische Oberst und Besitzer des Gutes

Friedrichsthal in Berggiesshübel in Sachsen, *Johann Roman* Graf *von Kaysersmarck und Ossolinsky*, geb. den 19. 9. 1731, gest. den 19. 11. 1783, war der Sohn des Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen, Friedrich August II. (des Starken) und einer Gräfin *von Ossolinska*. —

Obwohl der Graf in der Kirche zu Berggiesshübel, bei der Sakristei, beerdigt liegt, so befindet sich dennoch der höchst kunstvolle Leichenstein jetzt ausserhalb der Kirche, den nachtheiligen Witterungs-Einflüssen Preis gegeben. —

Vielleicht übt ein in der Nähe wohnendes Mitglied des „Deutschen Herold" das Werk der Pietät und trifft die Veranlassung, dass der Leichenstein wieder in die Kirche zurückgebracht werde. Die Inschrift lautet wörtlich:

„Eheliche Liebe und Treue decket mit diesem Steine die „Asche des Hochgeborenen Herren

„*Johann Grafens von Kaysersmarck und Ossolinsky*

„des Königlich Französ. Milit.-Ordens Ritter und Obristen, „des allhiesigen Gutes Friedrichthal Besitzers, welcher den „19. 11. 1783 in einem Alter v. 52 Jahren und 3 Monaten „in seinem Erlöser selig entschlafen. Wanderer, wer Du „auch bist, schenke eine Thräne der Wehmuth der hinter- „lassenen Gattin Maria, Regina, Margaretha

*Gräfin von Kaysersmarck und Ossolinska*

geborne *Rachel von Löwmannsegk*,

„welche kurze Ehe nur 6 Jahr und 7 Monat gedauert etc.

Der Graf hinterliess keine Kinder. Sein Nachfolger im Besitz des Gutes ist die Familie von Sellentin. — Der Leichenstein enthält die Wappen beider Ehegatten. — Das Wappenschild des Grafen ist quadrirt mit Mittelschild. Im 1. Felde die sächsische Raute, im 2. der Litthauische Reiter, im 3. der Deutsche Reichsadler, im 4. und im Mittelschild ein Patriarchen-Kreuz, dessen Bedeutung unbekannt.*) Auf dem Helm eine Königskrone. Als Schildhalter 2. Löwen.

Die Wittwe war die Tochter des 1744 in Dresden geadelten Bankier Rachel v. L. — Das Schild quer getheilt. Oben Löwe, unten 3 Lilien. Auf dem Helm halber, wilder Mann, Scepter und Fahne haltend. Auf dem Kopfe halber Mond. —

*K. v. S.*

*) Doch wohl das Wappen der Ossolinski von denen die hier in Betracht kommenden wohl zum herb Swienczyc gehört haben mögen, während die andern zum herb Topor gehörten. d. R.

---

## Zusätze zu den Nachrichten über die von Walsleben

(Seite 65—68 des vor. Jahrgangs)

sind mir von verschiedenen Seiten zugegangen, denen ich, mit verbindlichstem Dank, neben den inzwischen von mir selbst ermittelten, neuen Daten hier eine Stelle einräume.

1299 lebte Johann *von Walsleben*, Ritter, dessen Siegel Milde in seinem Lübeck'schen Siegelwerk abbildet. Es ist schildförmig, zeigt die drei Hörner nach links gewendet und hat die Umrchrift: S. DONI. IOHIS. DE. WALSLEVE (nat. Majuskel, mit Abkürzungszeichen).

Dorothee *von Walsleben* a. d. H. Leistenow ehelichte Ewald *von Blücher*, der von 1466 bis 1486 lebte. (Geschichte der von Blücher.

Augustin *von Walsleben*, vermählte sich um 1552 mit Ursula *von Plasten*. Sie starb als Wittwe vor dem 3. Nov. 1582. Beider Tochter war:

Anna *von Walsleben*, Erbin der Plasten'schen Ansprüche, vermählt mit Mathias *Janecke*, Rathsherrn von Anclam, der am 22. Febr. 1596 mit dem von Plasten'schen Wappen unter dem Namen *Janecke von Plauenstein* nobilitirt wurde. Sie starb vor 1603, vor ihrem Ehemann. (Geschichte der von Kamptz.)

Margarethe *von Walsleben*, zweite Gemahlin des Joachim *von Bülow* auf Zibühl und Radum, dessen erste Gemahlin (1590), eine von Peccatel, 1594 starb. (v. Bülow'sches Familienb.)

Joachim *von Walsleben* auf Wodarg und Werder, vermählt mit Margarethe *von Kamptz*. Diese Verbindung steht nicht ganz fest, da nach andern Nachrichten Joachim's erste Gemahlin Euphemia *von Eickstedt* a. d. H. Klempenow war und von einer zweiten Ehe jede weitere Kunde fehlt. Vielleicht war die Margarethe von Kamptz die Ehefrau des

Joachim *Walsleben*, der Rathsherr zu Malchin war und 1600 mit Hinterlassung einer Wittwe starb. (Geschichte der von Kamptz.)

Margarethe *von Walsleben* a. d. H. Leistenow, vermählt mit Christoph *von Moltke* auf Walckendorf und Strietfeld 1613. (ibidem.)

N.N. *von Walsleben* (Frl.), vermählt mit einem Herrn *von Petersdorff*. Aus einer Ahnentafel des Freiherrn F. A. A. von Bothmer, nach der Art dieser sonderbaren Beurkundungen ohne alle weiteren Daten. (Nedopil, Ahnenproben.)

Die Gemahlin des Reisemarschalls Wedig Gustav *von Walsleben* hiess Caroline *von Hilchen*, Tochter Joh. Friedrichs v. H. (geb. 1708, † 1781) u. der Carol. Dor. Magd. Freiin Waitz v. Eschen (geb. 1727, † 1790). Beider Tochter hiess:

Caroline Friederike Gottliebe *von Walsleben*, geb. 8. Jan. 1781, † 6. Sept. 1857, verm. m. Friedrich Ludwig Graf *von Bohlen* auf Carlsburg, geb. 9. Oct 1660, † 28. März 1828. (Nach gütiger Mittheilung des Herrn Freiherrn Rud. v. Buttlar, der allerdings als Vornamen des „Reisemarschalls" Peter nennt, vielleicht nach einer undeutlich geschriebenen, oder unrichtig kopirten Ahnentafel.)

Im Debitwesen des N.N. *von Walsleben* auf Neuendorf, Petschow und Wolfsberg stand den 31. October 1871 Termin zum Verkauf der Güter an. (Publ. 22. Juli 1871 von der Grhzl. Justiz-Canzlei zu Rostock.)

Robert *von Walsleben* auf Kneese, vermählt den 29. Juli 1870 mit Magda *Stever*, denen am 17. Mai 1871 eine Tochter geboren wurde. (Zeitungsnachricht.)

Der Rufname des württembergischen Generalmajors *von Walsleben* war Ludwig, der seiner ersten Gemahlin, die am 25. October 1824 starb, Luise, der seiner zweiten Gemahlin Mathilde. Kinder erster Ehe:

1. Friedrich (Rufname) v. W., † als württembergischer Major den 23. Febr. 1869 in Ulm. Er war in kinderloser Ehe, vermählt, seit dem 19. Febr. 1844, mit Marie *von Gaisberg*, geb. 14. Jan. 1816, Tochter des Generalmajors Freiherrn Georg Dietrich Ludwig v. G. a. Schöckingen und der Henriette von Schad zu Mittelbiberach. Sie lebt in Stuttgart, Neckarstr. 14.

2. Elise Henriette Charlotte v. W., geb. 1812, † 26. Juni 1825.
3. Edwin, geb. 10. März 1818, † 11. März 1820.
4. Thecla, geb. 1819, † 7. Febr. 1820.
5. Luise Philippine Natalie Hermine, geb. 1821, † 22. April 1826.

(Nach gütigen Mittheilungen der Herren H. Mögling und Theod. Schön.*)

Ein mir von Herrn H. v. Prittwitz und Gaffron in Oels gütigst mitgetheiltes Quellenverzeichniss für die Geschichte der von Walsleben steht Interessenten zur Verfügung.

*L. Clericus.*

---

## Die Wappen in der St. Ulrichs-Kirche zu Sangerhausen.

Zur theilweisen Beantwortung der vom Herrn Grafen *von Oeynhausen* gestellten Anfragen über einige am *Melchior von Morungen'schen* Grabdenkmal in hiesiger St. Ulrichskirche befindlichen Wappen (Protoc. v. 1. Octob. v. J. No 11 und 12 dieses Blattes) erlaube ich mir Folgendes ganz ergebenst mitzutheilen:

ad 1) nach heute von mir vorgenommener genauer Berichtigung dieses Denkmals hat sich ergeben, dass die Bezeichnung dieses Wappens nicht *D. v. O.*, sondern *D. v. G* lautet. Die ursprünglich dunkelgrüne Farbe dieser Buchstaben ist verschwunden und dieselben treten nur bei schärferer Beobachtung hervor; dazu kommt, dass der Steinmetz den untern G-Strich ziemlich hoch, und zwar bedeutend höher gezogen hat, als bei dem mit *D. G. B.* (die Güldenböcke d. h. Bock von Wülfingen) bezeichneten Wappen, so dass der obere G-Strich vom untern nun eine 6 mm hohe Oeffnung zeigt. Das ad 1 bezeichnete Wappen ist wahrscheinlich das der im vorigen Jahrhundert ausgestorbenen Sächsisch-Meissenschen Familie *von Graefe*, obschon ich aus den vielen von mir gesammelten Notizen über die Familie *von Morungen* einen Zusammenhang mit der *von Graefe* bis jetzt nicht nachzuweisen vermag;

ad 2) ist das Stammwappen der Familie *von Morungen* selbst, wie solches aus dem Wappenschilde *Melchior von Morungen* und seiner Gemahlin *Anna von Bendeleben* am Morungenschen Kirchenstuhle in gedachter Kirche ex anno 1582 und den mir vorliegenden Siegeln *Wolfs von Morungen* (an einer Urkunde vom 15. März 1609) und *Carl Otto's von Morungen* (an einer dergleichen vom 9. Juni 1709) hervorgeht. Beide Wappen in St. Ulrichskirche entbehren der Helmfigur, während die Siegel einen nach links gewendeten, mit einer nach rechts flatternden Schärpe umgürteten, das Schwert schwingenden Ritter zeigen. Stern und Farbe in den beiden Wappen in der Ulrichskirche zeigen von einander Abweichungen, indem der vom Jahre 1582 sechs, der vom Jahre 1587 am Denkmale nur fünf Spitzen hat; das Wappen von 1587 im schwarzen Grunde grüne Schildfiguren zeigt, während in dem Wappen von 1582 gewiss auf ungewöhnliche Weise silberner Stern und Halbmond mit schwarzer Randeinfassung auf ebenfalls silbernem Grunde erscheinen.

Bestimmt von Interesse dürfte hier die Bemerkung sein, dass man dieser Familie *von Morungen*, deren Stammschloss zwei Stunden von Sangerhausen über dem Dorfe Morungen (jetzt gewöhnlich Mohrungen geschrieben) stand, unbedenklich jetzt den Minnesänger *Heinrich von Morungen* zuzälen muss, während man wegen der Heimat desselben bisher zwischen verschiedenen Orten geschwankt hat. Abgesehen, dass der Rufname *Heinrich* in der Familie *von Morungen* bei Sangerhausen ein ziemlich gebräuchlicher war (1276, 1312, 1323, 1330, 1359, 1365, 1294 u. s. w.), also auch schon in der Zeit, in welcher der Minnesänger *Heinrich von Morungen* gelebt haben muss (1276), ein Namensvetter desselben, der in Helpede (Helfta bei Eisleben) als Hausbesitzer erscheint, dürfte aber namentlich das Wappen des Minnesängers *von Morungen* ein Beweispunkt sein, ihn den *Morungern* bei Sangerhausen zuzuzählen. Während die Weingartner Handschrift der Minnesänger den Minnesänger *Heinrich von Morungen*, jedenfalls verleitet von dem Namen, ein sog. redendes Wappen, nämlich einen Morenkopf giebt, beschreibt *von der Hagen* das Wappen desselben in der Pariser Hs. C. als im blauen Felde drei goldene Halbmonde enthaltend, deren jeder an der oberen Spitze einen goldenen Stern zeigt. Die Schildfiguren sind in dem Wappen *Heinrich's von Morungen* und der Familie *von Morungen* in specie der genannten Familienmitglieder dieselben, weichen nur hinsichtlich der Zahl und Stellung von einander ab; wobei aber wohl zu berücksichtigen sein dürfte, dass sich die Gesammtfamilie schon in den frühesten Jahren ihres Bestehens in verschiedene Linien getheilt haben wird, wie wir es mit Bestimmtheit schon zu Anfang des XIV. Jahrhunderts wahrnehmen. Immerhin ist die Uebereinstimmung des Wappens der beiden Morunger aus den Jahren 1582 und 1587 mit dem des Minnesängers *Heinrich von Morungen* in der Pariser Handschrift C. gross genug, um diesen mit Bestimmtheit der Familie von Morungen zuzurechnen, deren Stammburg über dem jetzigen Dorfe Morungen bei Sangerhausen lag wie auch schon Haupt im M.S. Seite 278 zu beweisen gesucht hat.

Die Familie von Morungen, deren Monographie Unterzeichneter demnächst zu veröffentlichen gedenkt, verliess ihr Stammhaus, die alte Burg Morungen, schon frühzeitig, da dieses schon 1110 im Besitze Wiprecht's von Groitzsch sich befand und in die Hände der eigentlichen Erbauer nie wieder zurückkehrte, deren Nachkommen sich in der Folge in Sangerhausen, Riestedt und Obersdorf ansiedelten. Im Anfang des XVIII. Jahrhunderts starb die Familie aus.

Im Anschluss an das von Morungensche Wappen dürfte das Wappen des Notor. Caesar. publ. Martinus Neander vom Jahre 1653 (in actis Gebrüder von Bendeleben wider *Wolf's von Morungen* Lehnserben) einiges Interesse gewähren, da dasselbe dieselben Embleme zeigt, wie das Morungensche, nur dass hier der sechsspitzige Stern hinter dem abnehmenden Monde steht

---

*) Letzterer Herr, Stud. jur. in Tübingen, ist erbötig, aus seinen genealogischen Collectaneen aus dem «Schwäbischen Merkur» (Jahrg. 1815—1840) über norddeutsche, in Württemberg domicilirte, adlige Familien Interessenten Mittheilungen zu machen.

und die Helmzier zwischen zwei Adlerflügeln die Schildfiguren sind.

Wenn sonach der grösste Theil der H. 16 Wappen am Denkmal in der St. Ulrichskirche namentlich durch die gütige Beihilfe des Herrn Grafen *von Oeynhausen* bestimmt ist, so bleiben doch ausser dem ad 3 erwähnten ohne nähere Bezeichnung gelassenen Wappen noch zwei unbestimmt, und zwar:

1. das mit D. v. M. bezeichnete: In Gelb 3 (2, 1) schwarzgekleidete Brustbilder; Helmfigur dasselbe Brustbild.
2. das mit D. v. K. bezeichnete: gespaltener Schild; rechts in Weiss ein rother Schrägbalken, links ein halber schwarzer Adler; Helm zwei Büffelhörner roth und weiss.

um deren Bestimmung die hochgeehrten Herren Mitglieder des „Herold" ich ganz ergebenst bitte.

Zugleich erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit die ganz ergebenste Anfrage:

3. welches ist das Wappen der in der Stadt Braunschweig vom XII. bis XVI. Jahrhundert erscheinenden Familie Kahle?
4. desgleichen speciell des Andreas von Kahle (Kale), Majors beim Regiment Prinz Wilhelm, welcher 1736 auf Grimminghausen (Kreis Altena) wohnte und zu dieser Zeit drei Söhne hatte, und welche Nachrichten sind über diese vorhanden?

Da ich die Vermuthung hege, dass beide Familien den „Kalen", einer Linie der „Edlen von Sangerhausen", deren Monographie ziemlich vollendet ist, beizuzählen sind, so würde ich jede Auskunft über dieselben mit grösstem Danke und dem Versprechen jeglicher Dienstewiederung annehmen.

Sangerhausen. *Clemens Menzel.*

---

## Beantwortungen von Anfragen

genealogischen Inhalts sind *neuerdings* von Freunden unserer Zeitschrift in überraschender Fülle eingegangen. Theils weil die Anfragen veröffentlicht wurden zu einer Zeit, da ich den Herold noch nicht zu redigiren die Ehre hatte, ich also jetzt auch nicht im Stande bin, mit den Einsendern mich direct in Verbindung zu setzen, theils weil die Antworten so abgefasst sind, dass sie ein allgemeines Interesse beanspruchen dürfen, lasse ich sie nachstehend der Reihe nach folgen:

I.

Zur Beantwortung der Anfrage XXII. in Nummer 6 und 7 des Literatur- und Intelligenzblattes des Deutschen Herolds *1873* und zur Ergänzung der Beantwortung in No. 8 desselben.

Heinrich Gottfried Steyesz v. Görnitz war geb. 1692 in Nassau, schon 1746 todt, Major a. D. (im Regt. Cosel). Seine Gemahlin Catharine Luise v. Kamecke besitzt 1746 Gotteswalde. Von den angeführten Kindern ist *Eugen* Rudolph geb. 1734 al. 1739, Lieut. a. D. (bei Cassel-Füs.) auf Stablacken 1773, Moytsinnen 1774, 1780, in Quittainen 1796. *Friedrich Wilhelm* besitzt noch 1794 (1796 nicht mehr) Gotteswalde cum Pert. Die Tochter Charlotte Sophie Gottliebe war an den Kriegsrath v. Ziegler in Gumbinnen vermählt. Eine andere Tochter *Caroline* Henriette geb. 1726, † 1799, vermählt an Jürgen Ewald v. Kamecke auf Gumenz (geb. 8/7. 1721 † 29/7. 1784). Die Tochter des Wilhelm Rosenfeld v. Görnitz geb. v. Ziegler, Friederike R. v. G. lebte 1839, verm. an v. Billerbeck.

*August Friedrich v. Görnitz* verm. mit Johanna Marie von Weissenfels. Deren Tochter Henriette Caroline Luise † 5/3. 1848 im 81. Jahre, verm. an Major Fabian Leonhard von der Oelsnitz (geb. 22/7. 1755, † 1826).

Frau Major v. Löbell geb. v. Görnitz, † 27/9. 1844.

*Johann Bernhard St. v. G.*, Preuss. Generaladjutant, auf Eschweiler und St. Laurent (Pfalz), verm. mit Rose de Ranchin aus Montpellier († 17/1. 1740).

Deren Kinder:

1. *Peter Ludwig*, geb. 17/9. 1693, † 3/7. 1696.
2. *Rose*, geb. 18/12. 1694, † 4/6. 1696.
3. *Luise Amalie Catharina*, geb. 10/1. 1696, verm. 1717 mit Michel Guillaume de Ferrand, Kammerherr.
4. *Friedrich*, geb. 3/7. 1697, † 28/1. 1700.
5. *Sophie*, † 16/1. od. 2. 1744, verm. 27/4. 1737 mit Johann Heinrich de Mirande auf du Treuil, Kammerherr (geb. 1665).
6. *Heinrich Gottfried*, geb. 1680, Capitain im Drag.-Regt. Wense 1724; verm. 3/8. 1721 mit Marie Elise, des Oberst Joseph Pandin des Jarriges Tochter.
   Deren Tochter: Marie Henriette, geb. 25/6. 1722.

Beantwortung zu Anfrage XXVII. in No. 10 des Deutschen Herolds *1873.*

Rittmeister a. D. v. Göckingk zeigt den am 22/3. 1808 erfolgten Tod seines Bruders, des Pfarrers an der Tragheimer Kirche zu Königsberg Göckingk, an.

Friedrich v. Göckingk, Major a. D., auf Dungen (Ostpreussen) 1820, 1833, zu Königsberg 1843, verm. mit Henriette, des Gutsbesitzers John Ruppel auf Althoff-Memel Tochter, (sie † 26/7. 1843 im 55. Jahre).

Friedrich Leopold Günther v. Göckingk, Major a. D., † 27/9. 1853 im 79. Jahre zu Memel.

Beantwortung der Anfrage XXV. in No. 9 des Deutschen Herolds *1873.*

Christian Friedrich v. Kraut, Geh. Kammerrath (geb. 15/7. 1650, † 10/8. 1714) vermählte sich 1697 mit Johanna Concordia v. Drost († 20/10. 1714), viertem Kinde des Carl Drost (geb. 14/1. 1631, † 9/9. 1699), Vicebürgermeisters und Stadtraths im Kneiphof Königsberg, und der Constantia geb. Drost (geb. 14/10. 1644, † 16/9. 1715), welche mit ihren Kindern 30/7. 1704 nobilitirt wurde.

Ersterer war ein Sohn des Carl Drost (geb. 3/10. 1597, † 16/4. 1675), Kaufmanns in der Altstadt Königsberg, und einer geb. Waldhäuer; die Mutter dessen Cousine, eine Tochter des Conrad Drost (geb. 1600, † 4/5. 1670), Raths- und Kriegskommissars zu Danzig, und der Barbara v. Reck (geb. 1608, † 10/10. 1650, deren Mutter eine v. Puttkamer).

Carl und Conrad D. waren Brüder und Söhne des Carl Drost vom Fisch (geb. 1568, † 1628), Poln. Raths und Factors zu Danzig, und der Anna Catharina v. Ferber (geb. 1570, † 1633).

Beantwortung zur Anfrage XXXI. in No. 12 des Deutschen [H]erolds.

[S]ophie Elisabeth v. Tettau geb. v. Hoverbeck, Schwester des Johann Dietrich Freiherr v. H. geb. 17/9. 1652, † 5/6. 1714.

[Ih]re *Eltern* sind: Johann Freiherr v. H. geb. 1/12. 1606, gest. 6/4. 1682, Geh. Etatsrath und Amtshauptmann zu Hohenstein, Erbtruchsess der Kurmark, auf Eichmedien, Geyerswalde, Baranowen, Domkau, Budzisken, und Anna Sophia v. Rochow (des Präsidenten Wolfgang Dietrich v. R. und der Margaretha v. Levetzow Tochter).

[G]*rosseltern:* Nicolaus v. Hoverbeck und Ursula, des Valerian Dobrodzieyski genannt Guttifer auf Gorenitz und der Ursula v. Pirnhausen genannt Kippenhan aus d. H. Pirssowitz Tochter.

[U]*rgrosseltern:* Johann v. Hoverbeck auf Petteiychen und Johanna, des Nicolaus v. Mauden de Noyelless auf Hergeschreyse und der Marguerite de Neufville Tochter.

II.

Anfrage in Betreff des Soester Geschlechts *v. Rosskampf.*

Das Geschlecht stammt aus Lippstadt und führte zuerst in Roth drei silberne Pferdeköpfe 2. 1., von denen die beiden obern mit dem Mähnenkamm gegen einander stehen, der untere sieht nach (heraldisch) rechts. Auf dem Helm ein solcher silberner Kopf. So steht das Wappen in einem Stammbuch der Familie v. Schmitz und auf Leichensteinen der Kirche Maria zur Höhe (sogen. Höhnekirche) in Soest. Später wahrscheinlich nach Erhebung in den Freiherrenstand führte die Familie ähnlich wie Ripperda in Silber einen das Schwert schwingenden blau geharnischten Reiter auf schwarzem, rechts gallopirenden Ross. Helm mit offenem silbernen Flug, so steht das Wappen in der Kirche Maria zur Höhe in Soest auf einem gemalten Todtenschilde und in der St. Thomae-Kirche eben da auf dem Leichenstein der Louise v. Rosskampf. Frau 1. v. d. Berswordt, 2. des Predigers Otterbein. Eine Stammtafel der Familie folgt nachstehend.

*Lambert v. Rosskampf* † 1691
heir. Marg. v. Beckmann, Tochter des Kanzlers Bernh. und der Eva von Rosen.

*Peter* zieht nach [H]eilbronn. — *Johann Georg* heir. a) Anna Sophie von Crempler gen. Plausing † imp. — *Carl* heir. Marie Elis. v. Marquard (aus einem uralten Soester adligen Stadtgeschlecht) Tr. Anton und N. v. Crempler. — *Johann Christoph* h. Anna Ursula von Clotz Tr. Ger. u. Elis. (v.)? Westhof. — *Maria Elis.* heir. a) Died. Fabricius b) N. N. Ostenich. — *Anna Henr.* heir. a) Herm. Gerh. v. Kloeke b) Wennemar Hoynk. — *Johann Arnold* heir. Helene Gertrudis Jacobi.

Kinder des Peter: *Hein-rich*, *Wil-helm*. — Kinder des Johann Georg: *Joseph* hr. Anna von Wittensohn, davon 5 Kinder. — Kind des Carl: *Lambert Christoph* Major † imp. — Kinder des Johann Christoph: *Christoph Peter*; *Marg. Elis.* heir. Henr. Siegm. von Klocke; *Died. Carl* heir. Elis. von Schwachenberg; *Anna* heir. Wennemar v. Rosskampf; *Joh. Peter* Capt. — Kinder des Johann Arnold: *Anna Helene* heir. Conr. Rose; *Johann Ludolf* h. Elis. von Offerhaus Tr. Joh. u. Anna Dor. Jacobi; *Anna* h. 1706 Dr. Miller; *Wennemar* heir. Anna v. Rosskampf; *Phillippine* heir. Joh. v. Offerhaus.

*Anna Henriette* [h]eir. Detmar von Rademacher. — *Fried.* heir. N. (von) zur Heyden zu Hohenover Tr. Christian Albert. — *Died.* — *Joh. Died. Ludwig* heir. a) Mar. Dor. v. Offerhaus Tr. Joh. Fried. und Henriette v Rosskampf. b) Anna Dor. v. Rosskampf (aus Lippstadt). c) Charlotte v. Rademacher Tr. Detmar und Anna Helene v. Rosskampf — Kinder des Wennemar: 1. *Anna Elis.* heir. Joh. Fried. Rose. 2. *Conr. Siegfried.* 3. *Conr. Carl Ludwig.* 4. *Christoph* h. a) Adelheid v. Zastrow zu Sengerhof b) Charl. Marg. de Walters c) Elis. Pauli.

Kinder des Fried.: *[D]orothea.* — *Louise* heir. a) Werner Eberh. von der Berswordt b) N. Otterbein. — *Carl Christian* † 1781. — *Albertine* heir. August v. Ende. — Kind des Joh. Died. Ludwig: aus b) *Johann Theodor* † cael., hatte eine unehliche Tr. Henriette, die er anerkannte.

In St. Peter zu Soest befanden sich 1759 folgende Leichen[st]eine.

| | |
|---|---|
| *Rosskampf* (mit den Köpfen). | *Beckmann* (ein querfliessender Bach darüber eine Rose). |
| *Klotz* (linksschräger Balken [z]u jeder Seite eine Traube mit [B]latt. | *Woesthof* (quergetheilt im obern Felde ein aus der Th. Linie wachsendes rechts gewandtes Pferd. |
| *N. N.* (ausgeschliffen). | *N. N.* |
| *Hottoppe* (zwei mit dem [R]ücken gegeneinander gekehrte [au]frechtstehende Messer. | *Cappe* (Sparren begleitet von drei Wolfsangeln 2. 1.). |

1723 10/12. starb Herr Christoph v. Rosskampf, Bürgermeister.
1692 31/ . . starb Anna Ursula v. Rosskampf geb. Klotzen, aet. 83.

Die Wappen sind unrichtig gestellt wie bei sehr vielen Soester Grabsteinen.

*Rosskampf.* *Beckmann.*

1694 3/5. † Marg. v. Beckmann, Frau Lambert v. Rosskampf.

In St. Thomae Kirche befindet sich noch der Grabstein des Louis v. Rosskampf s. o. mit den Wappen.

Berswordt, Rosskampf, Otterbein.

*von Spiessen.*

# Zur Geneal

nach den Kirchenbüchern und Epitaphien im II. Jerich

*Heinrich v. Katte* auf Vieritz, Buckow, Wust, Zollchow,

*Hans* zu Wust, verm. mit *Marg. v. Retzdorf.*

*Balthasar* bekam 1524 nach Abgang der Grafe

*Christoph.*

*Heinrich*, † 1588, 60 J. alt, Denkmal zu Wust, verm. an *Anna v. Wuthenau*, † 1587, 49 J. alt, Denkmal zu Wust.

*Caspar.*

Aus I. Ehe: *Balthasar*

*Hans*, geb. 1570, theilt sich 1603 mit seinem Vetter *Melchior* zu Vieritz und bekommt Wust allein, † 1622, verm. an *Ottilie v. Warnstedt.*

Ein Sohn † 22. 11. 1605, 46 J. alt, Name auf dem Leichenstein zu Wust unleserlich.

*Joachim*,

*Hans Balthasar*, Canonikus zu Halberstadt, † 1659, verm. mit *Maria v. Ribbeck*, theilt 1616 mit seinem Bruder den Ritterhof zu Wust, und 1666 theilen seine Söhne ihren Antheil unter sich.

*Heinrich Christoph*, Magd. Geh. Rath u. Amtshptm. von Ziesar, † 1638, verm. mit *Ursula Sophie v. K.*, Tochter des *Melchior.*

*Cuno Heinrich*, geb. 1600 auf Vieritz und an *Hippolyta Hedwig v. Borch* a. d. H. Gr Vieri

*Georg Friedrich*, † 27. 7. 1694, verm. 27. 9. 1666 an *Helene v. Bismarck* a. d. H. Schönh.

*Hans Balthasar* blieb gegen die Türken bei St. Gotthard 1664.

*Bernhard Heinrich* auf Wust, † 18. 8. 1704, verm. an *Dor. v. Eimbeck.* Er baut 1666, wo Wust sehr zerstört, einen 3. Ritterhof zu Wust auf einem wüsten Ackerhof.

Eine Tochter, vermählt an *N. N. v. Bismarck.*

*Dorothea Sophie*, verm. an *v. Bismarck.*

*Ottilie*, verm. an *v. Steinwehrt* zu Schönhausen 10. 5. 1663.

*Hans*, geb. 16. 6. 1633, erst Magdeb. Geh. Rath, dann Coburg. Hofmarschall, kauft Scharlibbe, Camern, Mahlitz 1680, † 24. 1. 1684, verm. 1) an *Dor. Cath. v. Witzleben*, geb. 1640, † in Halle 22. 9. 1671, 2) an *Eva Aug. v. Stammer* (alias *v. Tschammer*).

*Melchior* auf Wust, A. Klitsche, Bellin, Buschow und Bagow, geb. 1637, Domherr und Senior zu Havelberg, † 6. 5. 1679, verm. mit *Cath. Elis. v. Kapellen* a. d. H. Mankmus.

*Marie Sophie*, geb. 1656, verm. 1694 an *Ludwig v. Bredow* auf Wagenitz u. Bredikow, † 1734.

*Joachim Ernst*, geb. 7. 12. 1640, wol früh †.

*Cuno Heinr.*, geb. 7. 12. 1640, † 22. 7. 1664 gegen die Türken. Epitaphium in Vieritz.

*Ursula Dor.*, geb. 1643, verm. an *Franz Heinrich v. Barleben* vor Ziesar 1661, 2) 1680 an *Hieron. Lippold v. Borg* vor Ziesar u. auf Biesenthal.

*Georg Friedrich*, geb. 1680, vertauschte seinen Antheil in Wust an *Hans Heinrich* gegen Steckelsdorf 1726, 24. 8. 1736 zu Steckelsdorf begraben, verm. 1) 1711 an *Maria Elisabeth v. Wagenschütz*, T. d. † Christian Wilh. auf Altenzaun, 2) an *Hedwig Elisabeth v. d. Hagen.* 1739 Gev.

*Dorothea Charlotte*, Gev. 1703 in Buckow, vrm. 1707 mit *Caspar Friedrich v. Britzke* auf Bensdorf und Demsin.

*Adam Heinrich* auf Wust, 1706 Gev. in Milow, Landrath, verkauft seinen Antheil an Wust an *Hans Heinrich*, † 10. 10 1741 zu Mangelsdorf, verm. an 1) *Gottliebe Clarine v. Hünicke*, T. des Cuno Heinrich v. H. (†) u. der *Charl. Hedwig v. Redern*, 2) an *Sophie Hedwig Woldeck v. Arnsburg.*

*Dorothea Sophie*, geb. 23. 6. 1660, verm. an *v. Bismarck* oder *v. Ollershausen.*

*Hans Heinrich*, geb. zu Halle 6. 7. 1668, † im 14. Jahre.

*Anna Elisabeth*, verm. an *v. Bismarck*, geb. 23. 6. 1670.

*Dorothea Catharine*, geb. 20. 9. 1671, verm. an *v. Bismarck* oder *v. Ollershausen.*

*Heinrich Christoph*, geb. 24. 4. 1675 auf Camern und Scharlibbe, Magd. Cammer-Präsident, Geh. Rath, Amtshauptm. der Aemter Calbe, Gottesgnaden etc., † 12. 11. 1743. 7 J. blind vor seinem Tode, verm. an *Ursula Dorothea v. Möllendorf* 24. 5. 1697, T. des Joh. Friedr. auf Hohengöhren und der Bartha Cath. v. Bismarck, † 28. 7. 1747, 68 J. 8 M. alt.

*Hans Heinrich* u. Mahlitz, kau Theile v. Wust, 1740 in den G verm. 1) 13. *v. Wartensleben* † zu Brüssel 5 2) an *Cath. Eli* 7. 17. 1736 zu B lingen,

*Albrecht Ludwig*, geb. 24. 2. 1724, Pr. Drag.-Obrist, † 19. 1. 1795, verm. an *Joh. Aug. v. Metzsch.*

*Friedr. Wilh.*, geb. 1737 auf Steckelsd. u. Oevelgünne, † 1. 9. 1774 zu Sandau. Lieut. a. D. zu Steckelsd. beerdigt, verm. an *Eleonora Christ. Schubart* † 68 J. alt 31. 3. 1784 zu Rathenow, zu Steckelsd. beerdigt.

*Cuno Friedrich*, verm. mit *v. Kottwitz.* Obrist bei Seydlitz-Cuirassieren.

*Hans Friedr.*, geb. 9. 3. 1698, Preuss. Gen.-L., † 29. 3. 1764, zu Scharlibbe beigesetzt, verm. an Grf. *Truchsess-Waldburg.*

*Heinrich Christoff*, gest. 12. 3. 1699, Preuss. Minister, Deutscher Ritter, † 23. 10. 1760, zu Scharlibbe beigesetzt.

*Behrend Christian*, geb. zu Klein Mangelsd. Preuss. Gen.-Major, Ritter des O. pour le M., auf Scharlibbe, Wust, Camern, Kl. Mangelsd., † 5. 8. 1778, 78 J. alt zu Kl. Mangelsd., verm. 1) 15. 6. 1755 an Frau *Cath. Sophie* verw. *v. Platen*, geb. v. Kröcher zu Mang., † 26. 4. 1758 zu Magd., zu Scharlibbe beigesetzt, 2) an *Henr. Wilh. v. Möllendorff*, † 19. 2. 1786, 52 J. alt.

*Auguste Catharine*, 22. 11. 1701 zu Hohengöhren getauft.

*Sophie Charl.*, Aebtissin des Stiftes Wolmirstedt, † 60 J. alt 4. 10. 1763 zu Wolmirst., zu Scharlibbe beigesetzt.

*Carl Emil*, Pr. Gen.-Major, † 16. 11. 1757 zu Berlin, zu Scharlibbe beiges.

*Georg Philipp.*

*Ursula Dorothea*, Gev. 1731 in Cabelitz.

*Wilhelm Ernst.*

*Ludolph Aug.*, geb. 4. 9. 1709 auf Wust, Camern, Mahlitz, Scharlibbe. Pr. Major, Joh.-R., † 1776, verm. an *Cath. du Rosée* 1767 Gev. in Wudicke.

*Ludwig Gottlob.*

*Hans Albrecht Scipio*, geb. 1. 4. 1764 zu Rathenow, auf Finkenwalde. Ritter des eis. Kr. I. Cl., † Nov. 1838, verm. mit *Carol. v. Löwenclau.*

*Hans Ludwig Cäsar*, geb. 7. 6. 1766 zu Rathenow, verm. mit *v. Winterfeld*, † 2. 2. 1830.

*Carl Friedr. Hannibal Siegism.*, geb. 25. 6. 1767 zu Rathenow.

*August Friedr. Wilh. Robert*, geb. 29. 7. 1768 zu Rathenow.

*Georg Friedrich*, geb. 15. 11. 1772.

*Philipp Emmanuel*, Carabiniers-Rittm. zu Rath. auf Steckelsd. u. Oevelgünne, † 7. 7. 1781 zu Genthin, zu Steckelsd. beigesetzt, verm. mit *Christ. Dor. Baars*, † 31. 3. 1784.

*Friedrich Wilh.*, Carabiniers-Rittm. auf Steckelsd. u. Oevelgünne, † 17. 11. 1755 zu Steckelsdorf, 51 J. alt.

*George.*

*Friedrich Christoph Heinr.*, geb. 1740, Gen.-L. in Landsberg a. d. Warthe, † 11. 3. 1813, verm. an Grf. *Schulenburg-Krüssow.*

(?) Das älteste Frl. wohl aus I. Ehe:
*Charl. Carol.*, T. der Generalin, 1786 Gev. in Mangelsd., verm. 4. 11. 1783 zu Kl. Mangelsd. an Amtm. *Palm*, geschieden, verm. 20. 4. 1788 an Lieut. *Carl Ludw. Friedr. v. Taubenheim.*

Sohn, geb. u. † 16. 10. 1761.

*Auguste Henriette*, geb. 27. 9. 1766.

*Behrendt Wilhelm August*, geb. 24. 11. 1767.

*Charlotte Elisab. Albert.*, geb. 10. 2. 1770.

aus II. Ehe.

*Christoph Philipp*, † 9. 2. 1760 zu Berlin im 4. Jahre.

*August Friedrich Carl*, Major beim Reg. König in Potsdam, † 8. 5. 1805.

*Christian Wilh. Ferd.*, geb. 16. 10. 1767, Kön. Pr. Kammerherr, † 21. 11. 1845.

*Otto Emilius Hermann*, geb.

*Hans Emil*, geb. 21. 2. 1819 in Rollwitz bei Prenzlau, verm. mit *v. Klützow.*

*Philipp Ernst Emmanuel*, geb. 27. 8. 1777 zu Rathenow, † zu Genthin 15. 1. 1778 zu Steckelsdorf begraben.

*Albrecht Ludwig Christian Friedr.*, geb. 23. 11. 1778 zu Rathenow, Drost zu Hildesheim, auf Steckelsd., R. des Guelphen-Ord.

*Friederike Eleonora Henrietta*, geb. 22. 3. 1780.

*Ida*, ver R. *v. Poc*

*Hans Heinrich Albrecht*, geb. 30. 8. 1848, † 26. 6. 1862.

*Wilhelm Ehrenreich*, geb. 26. 8. 1851, eis. Kr.

*Alfred Heinrich Hermann*, geb. 9. 5. 1860.

1617 verm. Berndt v. Arnim auf Löhne mit Dor. Elis. v. K. a. d. H. Vieritz.
1665. 4. 9. † Joachim Ernst zu Rathenow, 21 J. 8 W. alt.
1665 Jgfr. Sophie Elis. Gev. in Mielow.
1686. 1705 Anna Elis. v. K., des Hans Siegism. v. Tresckow zu Schlagenthin Ehefrau Gev. in Cade.
1690 Jgfr. Sophie Marg. Gev. in Hohengöhren.
1711 Adam Friedrich Gev. in Wust.
1766 Frau Eleonora Marg. Christine a. Vieritz Gev. in Wudicke.
1767 Frl. Dor. Ursula Gev. in Wudicke.
1751 Friederike Sophie zu Steckelsdorf, † 27. 5, alt 59 J. 3 M. 25 T.
1785 Friederike v. K. verm. an Lieut. Carl Friedr. Wilh. v. Trachenberg zu Rathenow, 1785 ein Sohn geb.

# . Katte

mengestellt von Dr. Gg. Schmidt, P. in Schollene.

*v. Jutze*, Stammvater aller noch lebenden *v. K.*

Bruder ganz Vieritz, † 1577, verm. an 1) *Ursula v. Arnim* a. d. H. Crussau, 2) *Catharine v. Tresckow* a. d. H. Buckow, T. der geb. v. Redern, † 1609.

Neu-Klitsche, verm. an *Ursula v. Tresckow* a. d. H. Schollene, T. des Christoph, † 1616, und der Cath. v. Tresckow a. d. H. Mitow, erhielt 568 mit seinen Brüdern die Anwartschaft auf Alt-Klitsche nach Abgang der v. Lossow.

*Melchior.*

heilt sich 1603 mit *Hans* zu Wust und erhält Vieritz allein, 1605 bekommt er Alt-Klitsche, Landrath, † 1622, verm. an *Ursula v. Thümen* a. d. H. Blankensee, † 1634, deren Mutter, eine v. Ramin, schenkte 1602 die grosse Vieritzer Glocke.

*Balthasar.*

t-Bellin, † 6. 9. 1671, verm. nd, schenkt 1650 die kleine

*Melchior*, † 1626.

*Balthasar Friedrich*, † 1621.

*Hans Christoph* auf Zolchow und Neu-Klitsche, geb. 16. 12. 1611, kauft Rosskow und Sydow 1656, und von Jacob v. Predöle wiederkäuflich Neu-Schollene, seit 1650 Landrath, ein Mann von vortrefflichem Judicio, der seinen Unterthanen viel gutes im Zug wider die Schweden widerfahren lassen, † 12. 12. 1681, nachdem er im July 1681 im Mecklenb. sich den Stahr hatte stechen lassen, begraben in Neu-Klitsche, verm. an *Marie Eleonora v. Schlabrendorff.*

*Ursula Sophie*, verm. an *Heinrich Christoph v. K.*

*Joachim Ernst*, † 1635.

dorf.

*Anna Sophie*, geb. 1654, verm. an *v. Puttlitz.*

*Balthasar Friedrich*, geb. 14. 6. 1647, Magd. Landrath auf Vieritz, A. Klitsche u. Bellin, † 12. 6. 1729 zu Vieritz, verm. mit *Ursula Anna v. Hünicke* a. d. H. Medlitz.

*Sophia*, geb. 1675 zu Fürth, verm. an *Jacob Dietrich v. Borstorf.*

*Christoph*, geb. 1651, wohl früh †.

*Elisabeth*, geb. 1655, verm. 4. 6. 1682 in Kotzeband an *Otto Friedrich v. Falkenberg* auf Katerbow, Churfürstl. Hptm.

*Hippolyta Hedwig*, verm. 1674 an *Melchior Christoph v. d. Gröben* auf Kotzeband, Churbrand. Lieut., † 19. 2. 1682 in Berlin.

*Melchior Hermann*, geb. 1640, † bei St. Gothard am Flusse Raab gegen die Türken 1664, auf der Wahlstatt begraben, 24 J. 13 T. alt. Canonicus zu Brandenbg. Denkmal in N. Klitsche.

*Ernst Friedrich*, † auf der Universität Bologna (alias Bourges) 25. 12. 1670, 23 J. 11 M. 11 T. alt, dort begraben. Denkm. in N. Klitsche.

*Hedwig Elisabeth*, verm. 1664 an *Georg Werner v. d. Schulenburg* auf Ribbeck, Gev. 1674 in Milow.

*Hans Christoph*, † in Preussen.

*Joachim Ehrentreich*, geb. zu N. Klitsche 8. 2. 1660, Domherr zu Brandenburg, auf A. u. N. Klitsche, Zolchow, Roskow, Sydow, seit Absterben der v. Predöhle auch auf A. u. N. Schollene, † 25. 2. 1694 zu Roskow, verm. an *Agnes Elise v. Arnim* a. d. H. Zichow.

*Barbara Sophie*, verm. 1680 an *Joachim Ehrenreich v. Kettelhack* auf Strehlow.

*Dorothea Sophie*, verm. an *v. Wulffen.*

Wust dern hall, 1741, Grf. 1684, Vust, † 18. eng-

*Cuno Heinrich*, geb. 19. 9. 1677, Grossbrittann. Ober-Teichgraf in Bremen auf A. Klitsche u. Bellin, † zu Berlin 29. 10. 1745, verm. 1) im Nov. 1711 an *Marg. Elis. v. Bönert*, † 26. 9. 1730, 2) 25. 11. 1735 an *Phil. Dor. v. Linger* (kinderlos), geb. 16. 7. 1702, T. des Preuss. Gen. Exc. Chef der Artillerie, Ritter des Schw. A. O. Christian v. L., in II. Ehe verm. 21. 7. 1747 m. Valentin Bodo v. Osten, Preuss. Obrist, sie starb 24. 6. 1756, 53 J. 11 M. 8 T. alt, beerdigt zu A. Klitsche.

*Marie*, 1690 Gev., 1726 heisst sie Etatsräthin in A. Klitsche.

*Carl August*, Dän. Hptm.

*Christoph Friedrich*, geb. 1678, Dän. Obrist-Lieut., Landrath auf Vieritz, kaufte sub hasta Marquede 26. 11. 1746 von den Trescows, † 8. 5. 1751 zu Magdeb., verm. 29. 3. 1729 mit *Maria Rosam. v. Treskow* a. d. H. Königsborn, † 25. 1. 1782 zu Brandenb. 87 J. alt, T. der Sophie geb. v. Voss, die Schwester der Rosam., Marg. Anna Elis. v. Tr. 1726 Gev., eine andere, Henriette, Stiftsdame, 1727 Gev.

*Johann Albrecht*, geb. 1680, Schwed. Hptm., 27. 6. 1709 bei Pultava gefangen, † 5. 1. 1743 in Brandenburg, begr. in Vieritz.

*David Levin*, geb. zu Vieritz 11. 2. 1692, Dän. Obrist, † 18. 7. 1758, im Brandenb. Dom begraben, verm. an *Charlotte v. Linger.*

*Hans Christoph*, geb. im Juni 1689, Poln. Sächs. Obrist, baut das Schloss zu Roskow, † 25. 11. 1766 zu Berlin, zu Roskow begraben, Preuss. Amtshptm. auf Roskow, N. Klitsche, Zolchow, Sydow, Schollene, verm. 1746 an *Esther Susanna*, Freiin *de la Roche*, T. des Hessen-Cassel. Gen.-Majors, geb. 12. 3. 1696, † 6. 9. 1780.

*Marie Sophie.*

*Christoph Bernhard*, Preuss. Geh. Rath auf Schollene. Die Brüder erbauen 1713 einen Altar in Sydow.

*N. N.*, verm. an Herrn *v. Winterfeld*, Neuhausen.

*Christoph August*, Pr. Capitain, † in Leipzig 12. 8. 1764.

2 Söhne † vor dem Vater.

*Friedrich Wilh.*, Pr. Major auf Alt-Klitsche, Sydow, Bellin, † 15. 12. 1767, 56 J. alt weniger 1 M. 1 W., verm. an *Dor. Charl. v. d. Hagen* a. d. H. Langen, T. des Wiprecht Gottfried, † 21. 9. 1805 in Rathenow 76 J. alt.

*Ursula Anna Sophie Charl.*, geb. 26. 7. 1724 zu A. Klitsche, † 15. 2. 1743.

*Balthasar Friedr.*, geb. 9. 11. 1726, † 24. 11. 1726 zu A.-Klitsche.

*Balthasar Friedrich*, geb. 6. 12. 1727 zu A. Klitsche.

*Christoph Friedr.*, geb. 6. 12. 1727, † 19. 12. 1727 zu A. Klitsche.

*Joachim Levin*, geb. 8. 11. 1728, † 2. 3. 1740 zu A. Klitsche.

*Henriette Sophie*, geb. 5. 8. 1730, verm. an *v. Bredow*, Hagen.

*Friederike Rosam.*, geb. 4. 2. 1732, † 21. 8. 1732.

*Cath. Elis. Albert.*, geb. 15. 3. 1733, † 1. 6. 1737.

*Melchior Philipp*, geb. 26. 2. 1734 auf Vieritz, Roskow, Markede, † in Berlin, begr. in Vieritz, † 29. 3. 1790, verm. 27. 6. 1760 an *Eleonora Marg. Christ. Katte*, T. des *David Levin*, † 24. 1. 1831.

*Esther Eleon. Elis. Charl.*, geb. 28. 7. 1737, † zu Brandenburg 13. 2. 1790.

*Christiane*, geb. 1736, † 1831, verm. 1760 an *Melchior Phil. v. Katte.*

*August Friedrich Levin*, geb. 23. 5. 1743 auf Zolchow und N. Klitsche, † 19. 4. 1826, verm. an *Anna Elis. Fürchtegott v Arnstedt-Brumby*, † 1802.

*Christian Carl Wilhelm*, geb. 10. 6. 1750 zu N. Klitsche, Landrath, † 24. 4. 1821 verm. an *Wilh. v. Erxleben.*

*see*, † zu Berlin Dienst. vor II. p. Tr. 1853, 89 J. 1 M. alt.

*Christine Fried. Wilh.*, geb. 2. 10. 1756 zu Berlin.

*Wilhelm Alexand. Ernst Ludw.*, geb. 17. 11. 1757 zu Berlin, auf A. Klitsche, Sydow, Bellin. Pr. Oberst-L., R. des eis. Kr., † zu Berlin 23. 12. 1804 (al. 1824), verm. an *Helene Wendegast*, † nach ihrem Gemahl.

*Henriette Carol. Charl.*, geb. zu Berlin 2. 10. 1758.

*Carl Friedr. Albrecht*, geb. zu A. Klitsche 2. 12. 1759, † 12. 9. 1763 an den Pocken.

*Hans Christoph Friedrich*, geb. 25. 4. 1770, erbt v. Vater Vieritz u. Markede, v. Bruder Rosskow, Kriegs- u. Domänenrath, † 30. 9. 1801 zu Magdeburg, verm. an *Justine Richter*, † zu Brandenburg 21. 12. 1848, 77 J. 23 T. alt.

*Christoph George Helmuth Philipp*, geb. 13. 8. 1775, erbt vom Vater Rosskow, † 6. 4. 1792 zu Brandenburg.

*August Levin*, geb. 17. 4. 1764, Lieut., blieb bei Königslautern 29. 11. 1793.

*Friedrich Christian Carl David*, geb. 5. 4. 1770, verm. mit *Philipp. Aug. Adelh. Adolf. Gebhardine v. Alvensleben*, auf N. Klitsche, R. des eis. Kr. Husar.-Obrist-L. † 9. 1. 1836 zu N. Klitsche.

*Hans Christian Ludw. Gottfr.*, geb. 16. 11. 1779 auf Zolchow, † 9. 10. 1850, zu Zolchow begr., verm. an *Christ. v. d. Hagen*-Rino.

*Friedrich Wilh. Gottfr.*, geb. 10. 10. 1785, Gen.-L., R. des eis. Kr., † 5. 3. 1866, begr. auf d. Invaliden-Kchhf. zu Berlin, verm. an *Fried. Leop. v. d. Hagen* a. d. H. Rino.

Schwestern!

. 1798, he, Sy- R. des enthin m. mit *nen- r.*

*Carl August Ferdinand*, geb. 4. 6. 1796, † als freiwilliger Jäger zu Prag 5. 10. 1813.

*Albert*, geb. 27. 4. 1798 auf Rosskow, Vieritz, Markede, Buckow, Ritterschaftsrath, Mitgl. des Herrenhauses, Stifter des Fideicommisses, R. des Joh.-O. u. Rothen Adl., † in Berlin 10. 3. 1869, begr. in Vieritz, verm. 7. 8. 1822 mit *Ther. Wilh. Luise v. d. Osten*, geb. zu Blumberg 7. 8. 1805, † 21. 6. 1874.

*Carl Friedr. Rudolf Albo*, geb. 9. 1. 1805, † in Berlin 1850.

*Hulda*, geb. 1806, verm. an *v. Hagen - Hohennauen.*

*Carl August Wilh. Rudolph*, geb. 26. 4. 1808 in Silmersdorf (Priegnitz), auf Neu-Klitsche u. Mahlitz, verm. 28. 5. 1839 mit *Leop. Valeria Charl. Ulrike* Grf. *Schulenburg-Bodendorf*, geb. 25. 7. 1813, T. des 31. 10. 1826 † Landrath Leop. Chr. Wilh. Johann.

*Adolar*, geb. 21. 9. 1809, † in Erfurt 1875.

*Alexander*, geb. 2. 5. 1813 auf Zollchow.

*August Ludw. Bernhard*, geb. 20. 5. 1816, † bei Düppel 5. 6. 1848, Lieut.

*Friedr. Wilh. Albrecht Leop. Otto*, geb. 26. 11. 1822 auf Camern und Scharlibbe, verm. an *v. Knoblauch*. 6 Kinder.

*Gottfried Hugo Theodor*, geb. 12. 4. 1820. 2 Kinder.

*v. d. Hagen.*

*Friedr. Cuno Ehrenr.*, geb. 3. 3. 1827, † zu Vieritz 29. 7. 1874, Leg. R., verm. mit *Louise Marie Elis.* Grf. *v. Königsmarck.*

*Ella Therese Louise*, geb. 15. 4. 1871.

*Hans Christoph Carl*, geb. 10. 9. 1825, Rittm., mit *Elise v. d. Osten*, Blumberg.

*Adelheid*, geb. 31. 7. 1831, verm. 1. Pfingst. 1852 mit dem Ceremen.-Meistor u. Kammerhrn. Gr. *Brühl.*

*Max Georg Florentin*, geb. 21. 7. 1836 auf Rosskow.

*Gebhardine Hulda Ernest.*, geb. 30. 4. 1840.

*Amalie Valerie*, geb. 19. 12. 1842, verm. mit *Bernh. Wilh. Ludwig Helmuth* Grf. *Schwerin* a. Ducherow 23. 1. 1861.

*Carl*, geb. † 17. 10. 1844.

*Cuno Heinrich*, geb. 8. 5. 1846, verm. mit *Ernest. Louise Marg. v. Krosigk* auf Hohenerxleben 1875.

*Gebhardine Fried. Marie*, geb. 12. 4. 1847, verm. m. *Ulrich v. Veltheim* 15. 10. 1873.

*Gebhard Rudolph*, geb. 27. 4. 1850, R. d. eis. Kr.

*Isidore Ehreng.*, geb. 26. 1. 1853.

Tochter, geb. u. † 3. 9. 1855.

*Hermann.*

*Camilla*, geb. 28. 3. 1854.

*Georg*, geb. März 1861.

## III.

### Anfrage betreffend die Familie von Friesenhausen, Jahrgang 1875, S. 102 seq.

Johann *v. Friesenhausen*,
heir. Anna Elis *v. Klepping* zu Koverstein, Tocht. Joh. Blandinus u. Anna Mar. v. Wrede.

Johann *Jobst*, wohnte zu Soest 1630, † 1705, heir. Maria Elis. *v. Menge*, Tocht. Joh. u. Elis. von der Berswordt zu Lohe.

- Elis. Marg., † 1724, heir. Joh. Adolf Thil v. Wrede zu Milinghausen.
- Clara Isab., geb. 1660, † 1661.
- Franz Alb. Sigm., geb. 1663, † 1667.
- Anna Marie, geb. 1666, † 1667.
- ? ? ? Geistlich. zu Corvey u. Probst zu Brockhausen.
- Anna Sophie Sidonie, † 1670.
- Franz Josef Xtoph, Oberst, † 1740, Herr zu Schweckhausen bei Soest, heir. 1714 SibyllaGertrud v. Dumpsdorf zu Eickhof. (Ihre Mutter war eine von Karthaus.)
  - Maria Isabella Wilh., Stiftsdame zu St. Walburg in Soest, geb. 1715, heir. Fried. Heinr. v. Ketteler.
  - Soph. Ant. Franz., geb. 1718, † 1719.
  - Fried. Xtian Wilh., geb. 1720, † 1733.
  - Soph. Ant. Bernh., geb. 1728, † 1747 imp., heir. 1745 Ferd. Casimir von Heiding zu Maser.
- Marie Elis., geb. 1673, † 1673.
- Cathar. Elis., geb. 1674, † 1692.
- ? ? ? Canonikus zu Scheda.
- Herm. Wilh., geb. 1678, † 1678.
- Joh. Friedr., Oberstlieut. in dän. Diensten, † cael. 20. 7. 1727.
- ? ? Stiftsdame zu Kentrup bei Hamm.
- Johann Bernhard, Canonikus zu Soest.
- Amalie Charlotte, geb. 1688, † 1695.

Von diesen Friesenhausen fanden sich im grauen Kloster zu Soest folgende Leichensteine:

1) Friesenhausen — Menge.
Klepping (mit dem Sparren) — Wrede
(Dieser Wappenstein hat die unrichtigen Ahnen.)
1727. 20./7. starb Joh. Fried. v. Friesenh., Oberstlieutenant.

2) Friesenh. — Dumpsdorf.
1719. 7./9. † Anton Franz v. F. aetatis 11 menses.

3) Friesenh. — Klepping (mit d. Sparren).
F. Menge.
Offeln. — Wrede.
1705. 13./7. † Jobst v. F. zu Haspe aet. 75 annos.

4) F. Menge 1695. 16./7. † Amalie Charl. v. F. aet. 7 annos.
5) Dies. W. 1673. 27./6. † Mar. Elis. v. F. 17 Wochen alt.
6) Dieselb. 1670. † Soph. Sidonie v. F.
7) dto. 1669. 26./2. † Anna Elis. v. F.
8) dto. 1662. 3./4. † Anna Mar. v. F., 17 Wochen alt.
9) dto. 1665. † Franz Siegmund, geb. 1663. 8./12.
10) dto. 1661. 6./10. † Elis. v. F.

11) Menge — Berswordt
Friesenh. — Menge.
Vaget — Schwarte.
1695. 26./4. † Mar. Elis. von Friesenhausen, geb. v. Menge, 45 Jahr alt.

12) Friesenhausen. — Menge.
Klepping (mit Sparren). — Berswordt.
Offeln. — Wrede.
Menge. — Twifeler.
1692. 19./8. † Cath. Elis. v. Friesenhausen, 18 Jahr alt.

Auch diese Wappen sind falsch. Sie müssten lauten:

Friesenhausen. — Menge.
Klepping. — Berswordt.
Offeln. — Vaget.
Wrede. — Schwarte.

*v. Spiessen.*

## IV.

Im Jahrgang 1876 des „Herold" ist eine genealogische Skizze, die „*von Munchingen und v. Lützelburg*" betreffend, enthalten, wonach Sibille v. Lützelburg † 1711, Gemahlin des Magnus v. Munchingen, † 1671, die Tochter des Heinrich v. Lützelburg und der Sophie v. Wöllwarth gewesen sein soll. Seit Jahren mit der Genealogie und der historischen Vergangenheit meiner, der Lützelburg'schen Familie befasst, glaube ich diesbezüglich eine authentische Berichtigung bieten zu können, welche ich wohlwollend entgegenzunehmen bitte.

Eine Mariage Lützelburg-Wöllwarth ist mir überhaupt niemals bekannt geworden. Hier wiederum steht fest, dass der Vater der Sibille — Sibille Sophie — v. Lützelburg, Gemahlin des Magnus v. Munchingen niemand anderer als Anton jun. v. Lützelburg, fürstl. Württemb. Kammerjunker, Geheim. Rath und Hofmarschall, Oberst und Oberamtmann zu Oberkirch (Württemb.) geb. 1595, † 1662 gewesen ist.

Anton jun. v. Lützelburg war vermählt 1. (1620) mit Magdal. Ursula v. Kuppenheim geb. Ratsamhausen, Tochter des Gf. Melchior v. Ratsamhausen und der Anna v. Herberstein; 2. (1629) mit Marie Magdal. Bock v. Erlenburg, Tochter des Gf. Jacob Bock v. Erlenburg und der Eva Truchsess v. Rheinfelden; 3. (1642) mit Esther Elisabeth v. Berstedt, Tochter des Joachim v. Berstedt und der Elisabeth Wallraff v. Zugmantel von Brumath. Aus der zweiten Ehe (mit der Bock v. Erlenburg) stammt die hier fragliche Sibille Sophie v. Lützelburg.

Das oben Besagte ist zunächst der gedruckten Leichenrede auf Anton v. Lützelburg entnommen, welche sich auf der Universitätsbibliothek in Tübingen befindet.

Ueber die Todeszeit des Herrn v. Munchingen und seiner Gemahlin war mir seither nichts bekannt. Ob jener Oberjägermeister v. Munchingen, welcher nach dem histor.-geograph. Lexicon von Beck v. Buxtorff (Basel 1743) s. v. „Munchingen" noch im Jahre 1680 gelebt haben soll, mit dem hier fraglichen identisch ist, bezw. ob diese Angabe richtig ist, mag dahingestellt bleiben.

Hochachtungsvollst

Wörth bei Regensburg in Bayern,
den 10. Mai 1878.

*Wilh. Freiherr v. Lützelburg,*
Kgl. Bayr. Landgerichts-Assessor.

## Elsässische Studien.

III.

### Die Krone.

Ueber das Vorkommen gekrönter Helme auf Siegeln nicht em Herrenstande angehöriger Personen im 14. Jahrhundert abe ich schon in dieser Zeitschrift (Jahrgang 1876 No. 12) ei der Züricher Wappenrolle gesprochen. Folgende Beispiele nden sich bei Elsässischen Siegeln:

1) Johannes von Schafftolsheim, Ritter, 1322.
2) Dietrich vom Haus, Edelknecht, 1331.
3) Rudolf von Andlau, Ritter, Herrn Peters sel. Sohn, 1335.
4) Herr Johann von Vestenberg, Landvogt im Elsass, 1363.
5) Eberlin von Mülnheim, Ritter, 1366.
6) Herr Rudolf von Andlau, Ritter, 1378.
7) Heinrich von Winzenheim, Strassburgischer Vogt im Breuschthal, um 1378.
8) Reimbold von Mülnheim genannt Surer, Edelknecht, 1383.
9) Johann Zuckmantel der Junge, Ritter, 1388.
10) Borziboy v. Swinar, Landvogt in Schwaben u. Elsass, 1392.
11) Claus Manss, Edelknecht in Strassburg, 1393.

In Deutschland dürfte wohl für den niederen Adel nachehendes Siegel eins der ersten Beispiele eines mit einer rone bedeckten Schildes sein. Frau Madlen Ryffin, Tochter es vesten Walther Ryff (oder Reiff; altes bürgerliches, erst n 15. Jahrhundert geadeltes Geschlecht), Wittwe des vesten rnfried von Buchowe führt in ihrem Siegel an einer Urkunde on 1490 einen schräggestellten Schild mit ihrem Geschlechtsappen, über dem eine dreiblättrige Krone schwebt.

### Helmsiegel.

Der Gebrauch der Helmsiegel war sehr allgemein. Im lsass finden sich aus dem 13. Jahrhundert nur wenige Beipiele z. B. Conrad von Hattstatt und Rudolf von Rathsamausen 1267, Conrad von Landsberg 1268, Herr Wernher der unge von Hattstatt 1290. Im 14. Jahrhundert finden sich ahllose Helmsiegel, die im 15. Jahrhundert wieder seltener erden, zuletzt noch Reimbold von Kageneck 1467 und Maruard von Schoenenberg 1478.

Häufig ist auf Helmsiegeln der mit seiner Zier dargeellte Helm beiderseits von einem Schildchen mit dem Familienappen begleitet z. B.:

Johannes von Rappoltzstein, Herr in der oberen Stadt (Rappoltzweiler) 1325.
Götzmann von Nordgassen, Ritter in Colmar, 1348.
Friedrich von Hattstatt, Ritter, 1365.
Clewell von Altencastel, Ritter, Vogt zu Landsburg, 1367.
Werner von Wittenheim genannt Gigennagel, 1373.
Claus von Grostein, Ritter, Schultheiss in Strassburg, 1377.
Hanmann von Laubgassen, 1400.
Hanmann Vitzthum von Basel, 1402.
Wilhelm Burggraf von Osthofen, 1406.
Erbe Lösel, 1417.
Werlin von Altencastel, 1421.
Rülin Lösel, 1429.
Hans zum Treubel, 1430.
Erbe Lösel 1465.

Offenbar aus Helmsiegeln ist der Wappenschild der Wenser on Molsheim entstanden, die im Schilde einen en face gestellten Stechhelm führten, der mit zwei viereckigen Schirmbrettern besteckt ist. So die Siegel des Johannes Wenser 1408 Leutpriester und 1415 Erzpriester in Molsheim, des Edelknecht Johannes W. v. M. u. s. w. Dieselbe Helmzier (aber im Schilde 3 Ringe, 2, 1) zeigt das Siegel des Bertoldus miles de Rodisheim dictus rufus (Rot von Rosheim), 1262.

Einen weiteren Beweis für die Uebernahme der Helmzier in den Schild bietet das Wappen der Mitte 14. Jahrhunderts erloschenen Dynasten von Huneburg, von deren Stammsitz bei Neuweiler im Unterelsass noch Reste vorhanden sind. (Dag. Fischer, Le château de Hunebourg, 1873). An einer Urkunde vom 3. Oktober 1253 (Spital Archiv Strassburg, Bd. 49) hängen die grossen Reitersiegel der 2 Brüder Waltherus Scultetus und Eberhardus Marschalcus Argentinenses. Beide sind nach rechts hin sprengend dargestellt, in der rechten Hand eine Lanze, am linken Arm einen quergetheilten Schild haltend, dessen oberer Theil kreuzweise schraffirt ist, mit Pünktchen in den Vierungen. Helmzier bei Beiden zwei abgewendete Schwanenhälse. Ebenfalls nur den quergetheilten Schild ohne Bild zeigen die Huneburgschen Siegel an einer Urkunde von 1288 im Stadtarchiv Strassburg: Waltherus de Huneburg gener nobilis viri domini de Etendorf et Waltherus natus ejus, verkaufen an Johannes Syckelin, Bürger in Strassburg (Sick, ritterliches Geschlecht, Anfang 15. Jahrh. erloschen) Güter und das Patronatrecht der Kapelle S. Jacobi in Frankenheim. Mit dem Vater siegeln sein Bruder Waltherus gener advocati de Wasselnheim und ihr Vatersbruder Ludewicus de Sarwerde. Letzterer hat auf dem Helm die zwei Schwanenhälse; die 2 anderen Siegel zeigen nur den Schild. — Friedrich, Herrn Walthers seligen Sohn von Huneburg, überlässt 1297 mit Bewilligung seines Lehnsherrn, Herrn Johannes von Lichtenberg, seine Burg Huneburg an Götz von Lupfenstein und Heinrich von Werdenberg. Friedrichs Siegel zeigt im quergetheilten Schilde oben zwei abgekehrte Schwanenhälse (die Helmzier). So wurde nunmehr das Wappen beibehalten: Schwarzgolden quergetheilt, oben zwei abgewendete silberne Schwanenhälse mit rothen Schnäbeln. Helmzier: zwei rechtsgewendete silberne Schwanenhälse; Decken schwarzgolden.

### Frauensiegel.

Frauen und Wittwen führen im Siegel

1. nur das väterliche Geschlechtswappen, oder
2. im gespaltenen Schilde vorn das Wappen des Vaters, hinten das der Mutter,
3. im gespaltenen Schilde vorn das Wappen des Gatten. hinten das des Vaters,
4. im gespaltenen Schilde vorn das Wappen des Vaters, hinten das des Gatten,
5. in zwei angelehnten Schilden vorn das Wappen des Gatten, hinten das des Vaters
6. oder die Frauen waren in ganzer Figur, gewissermassen als Schildhalterin dargestellt.

Die vorstehenden Fälle sind durch einige Beispiele nach Originalsiegeln erläutert:

ad 1. Dine Waldbott von Kehl, Gem. des Edelknecht Berthold von Wintzenheim 1371.
Anna von Kirrweiler, Wittwe des Edelknechts Johann v. Albe 1374.
Elisab. Knobloch, Gem. d. Ritter Thomas v. Grostein 1395.

Gertrud v. Utenheim, Wwe. v. Schauenburg 1409.

Anna v. Waltenheim, Gem. des Edelkn. Reimbold Schwan v. Mauersmünster 1422.

Ennel v Eich, Wwe. des Hans Münch v. Wildsberg 1439.

Agnes v. Wickersheim, Gem. des Diemar König zu Hagenau 1449.

Agnes v. Hohenstein, Wwe. v. Andlau 1460.

Gertrud Waldner, Gem. des Edelkn. Friedrich Cappeler 1467.

Susanna v. Mülnheim, Wwe. v. Utenheim zu Ramstein 1473.

Magdalena Ryff, Wwe. des vesten Ernfried von Buchau 1490 u. s. w.

ad 2. Gertrud, Tochter des Strassburger Ritters Johannes Erbe und der Heilcka v. Endingen, führte auch noch als Wittwe des Junker Werlin von Altencastel 1447 die Wappen ihrer Eltern.

(Das Siegel der nobilis domicella Imagina de Ochsenstein 1360, deren Eltern Lehmann in der Stammtafel der Dynasten v. Ochsenstein nicht anzugeben wusste, zeigt die Schilde ihrer 4 Ahnen in Kreuzesform gestellt
1
3 4
2
mit den Spitzen nach Innen: 1. Ochsenstein, 2. Lichtenberg, 3. Zweibrücken, 4. Eberstein). —

ad 3. Johanna Freiin von Thorberg, Wwe. von Hattstatt 1321

Anna von der Dicke, Wwe. Herrn Heinrichs von Rathsamhausen, Ritters, 1338.

Frau Mena v. Ettendorf, Gattin des Reimbold von Sarbrücken, Herrn zu Hohenfels 1352.

Beatrix Schultheiss v. Gengenbach, Wwe. Waldbott v. Kehl 1371.

Anna v. Ochsenstein, Frau v. Geroldseck 1378.

Anna Hacker v. Landsberg, Wwe des Conrad von Wasichenstein (auch noch 1378, als sie schon in zweiter Ehe Gemahlin des Ludwig von Frundsberg war).

Walpurg v. Wangen, verm. Zorn v. Bulach 1406.

Elisabeth Knobloch, Wwe. des Ritters Thomas von Grostein 1406.

Benignosa vom Haus, Wwe. des Ritters Stislaus von der Weitenmülen 1415.

Anna v. d. Weitenmülen, Tochter der Vorigen, Wwe. des Ritters Johannes v. Mülnheim-Reichenberg 1415.

Katharina Maus, Wwe. des Ritters Claus von Westhausen 1419.

Luckelin Weissbrötlin, Wwe. des Wilhelm Gürtler 1419.

Agnes Wetzel, Wwe. v. Andlau 1433.

Suse v. Schönau, Wwe. des Junkers Claus Hacker v. Landsberg 1438.

Susanna Zorn v. Bulach, Wwe. des Reimbold Wetzel v. Marsilien 1462.

Jonatha v. Hohenstein, Wwe. v Sickingen 1465.

Susanna v. Kageneck, Wwe. v. Lampertheim 1467.

Frowelin v. Wildsberg, Wwe. des Junker Erb Loeselin 1471.

ad 4. Susanna v. Landsberg, aus vornehmem ritterlichem Stamm, Gattin des Edelknechtes Burkard Füssel v. Lützelburg, aus geringem Ministerialadel 1389.

ad 5. Else v. Cronberg, Wwe. v. Fleckenstein 1394.

Eilse Burggräfin von Strassburg, Gattin des Berthold Münch v. Wildsberg 1435.

Katharina v. Hohenburg, Wwe. des Hans Münch v. Landskron 1436.

Margaretha Häsingin, Wwe. des Franz Herichin, Bürgers in Colmar, 1453.

Susanna Knobloch, Gattin des Ritters Lütold v. Ramstein (sie war in erster Ehe an Jkr. Burcard von Oberkirch, in dritter an den Ritter Claus Berer vermählt) 1458. Hier steht hinter den beiden Schilden ein Engel als Schildhalter.

Kunegund von Hochfelden, Wwe. des Jkr. Volmar Münch v. Wildsberg 1461.

ad 6. Frau Adelheid, geb. Landgräfin des Elsass, Gemahlin des Grafen Friedrich v. Oettingen 1345. Eine sitzende Frau hält mit der rechten Hand den Schild des Gatten, mit der linken den des Vaters.

Agnes von dem Steine (Steincallenfells), Wwe. des Ritters Friedrich des Alten von Schönenberg 1346: eine stehende Frau hält in der Rechten den Schild der v. Steincallenfels, mit der Linken drei Blumen.

Bride v. Fleckenstein, Gem. des Herrn Rudolf von Hohenriel (14. Sec.). Eine stehende Frau hält in der Rechten den Schild des Gatten, in der Linken den des Vaters.

Agnes v. Ochsenstein, Gem. des Ritters Heinrich Beyer v. Boppart 1417 und

Elisabeth Syfermann, Bürgerin in Strassburg, Gattin des Simon Türck v. Bitsch 1478

sind in derselben Weise auf ihren Siegeln dargestellt.

Schildhalter.

Im Anschlusse an die letzten Beispiele seien noch einige elsässische Siegel mit Schildhaltern erwähnt:

1267 Sigillum dominarum de Fleckenstein: ein Schwert haltender Ritter.

1277 Herr Wernher, der Junge von Hattstatt: ein Ritter mit erhobenem Schwert.

1352 Conrad, Herr von der Dicke: 2 Eulen.

1395 Jkr. Hartmann v. Massmünster: 2 Löwen.

1406 Boëmund v. Ettendorf, Herr zu Hohenfels: 2 Frauen.

1411 Jerge Zorn, Propst des Stifts zum Jungen St. Peter in Strassburg: ein sitzender Bracke.

1430 Conrad v. Dankratzheim, Schöffe in Hagenau: ein Engel.

1453 Hans Ludwig v. Rotweil: ein Adler.

1467 Claus Flemming, Schöffe in Hagenau: eine Frau.

1474 Bernhart Wurtzgart v. Schalckendorf: eine Frau

1479 Heinrich Waldeck, Schöffe in Hagenau: eine Frau.

*Kindler von Knobloch.*

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

10. 5. *Deyrer*, Strafanst.-Funct. u. v. *Allweyer*, Betty. Neuburg.
2. 5. v. *Barby*, Wilh., Generallt. a. D. u. v. *Wulffen*, Pauline. Loburg. — **Diamantne Hochzeit!**
30. 5. v. *Bismarck*, Hptm. Inf. 91. u. v. *Thünen*, Hel. Teltow.
20. 5. v. *Bülow*, Ernst a. Kuhlen u. v. *d. Lühe*, Marg. Schwerin.
5. 6. v. *Ekensteen*, Paul, Oberstlt. z. D. u. *Zimmermann*, Agnes. Berlin.
31. 5. v. *Fallois*, Josef, Hauptm. 2. Garde-Rgt. z. F. u. v. *Berg*, Ludov. Berlin.
20. 5. v. *Gruber*, Oscar, Ritter, Dr. u. v. *Dewitz* gen. v. *Krebs*, Albert. Weitenhagen.
5. 6. v. *Hanstein*, Erich, Pr.-Lt. Füs. 35 u. v. *Hanstein* Christ. Wusseken.
30. 5. v. *d. Heyde*, Heinr. a. Neu-Elmenhorst u. v. *Brocken*, Sophie. Hohen-Luckow.
29. 5. v. *Hinüber*, Arthur, Reg.-R. u. v. *d. Busche-H.*, Armgard. Hünnefeld.
5. 6. *Magdeburg*, Land-R. u. v. *Homeyer*, Cecilie. Murchin.
30. 5. v. *Kamptz*, Fritz, Hptm. 4. Gren. Königin u. v. *Tann-Rathsh.*, Maria Elisab. München.
20. 5. v *Knobelsdorff*, Edmund, Pr.-Lt. Füs. 86. u. v. *Juwig*, Clara. Berlin.
26. 5. v *Kobell*, Friedr., Hptm. à la S. u. v. *d. Lancken-W.*, Josefa Freiin. Griebenow.
30. 5. v. *Levetzow*, Ernst, Hptm. Jäg. 14. u. *Lindemann*, Adelh. Gr.-Zecher.
26. 5. v. *Lewinski*, Fritz, Lt. Gren. 7. u. *Löper*, Editha. Wilhemsfelde.
21. 5. *Franz*, Arthur u. v. *Livonius*, Marg. Berlin.
30. 5. *Kolbatz*, A. u. v. *d. Lühe*, Marie. Schönberg i. M.
2. 6. v. *Neumann*, Adalb. a. Grossenbohrau u. v. *Osterroht*, Cath. Strellentin.
30. 5. *Montû*, Pr.-Lt. Feld-Art. 10. u. v. *Ohlendorff*, Clara. Hamburg.
3. 6. v. *Örtzen*, Reg.-Ass. u. v *Bülow*, Hedwig. Egsow.
7. 6. v. *Ötinger*, Wolf, Lt. 4. Garde-Regt. z. F. u. Clara *Brückner*. Calbe a. S.
5. 6. v. *Pawelsz*, Corv.-Capt. u. v. *Michaëlis*, Armgard. Quatzow.
27. 5. v *Russdorff*, Carl, Lt. Jäg. 2. u. *Pogge*, Anna. Anclam.
5. 6. *Greiling*, Ernst, Pastor u. v. *Streit*, Hel. Emersleben.
24. 5. *Sackersdorff*, Hptm. 1. Gensd.-Brig. u. v. *Wussow*, Emilie. Peterwitz.

### Geburten:

1 Sohn:

31. 5. v. *Arnim*, Dr, Arzt, v. *Arnim*, Heta. Berlin.
28. 5. v *Berlepsch*, Frhr., Staatsmin., v *Tiele-Winckler*, Franz. Sondershausen.
17. 5. v. *Beerswordt*, v. *Beerswordt* Johanna. Rheda.
30. 5. *Baarth*, Lt. Hus. 5., v. *Blanckensee*, Marie. Cöslin.
24. 5. v. *Buggenhagen*, Pr.-Lt. Gren. 9. v. u. z. *Gilsa*, Wally Freiin. Stargard.
7. 6. *Mejer*, Hptm. Jäger 1., v. *d. Gröben*, Gertrud. Braunsberg.
15. 5. v. *Hertzberg*, Ernst, v. *Busse*, Eva. Luttin.
26. 5. v. *Heyden*, *Blanquet*. Neuhof.
8. 6. *Schlieper*, v. *Ingersleben*, Auguste. Milewo.
23. 5. v. *Kalckstein*, Fritz, Lt. Garde-Schütz., v. *Klitzing*, Ulla. Berlin.
26. 5. v. *Kessel*, Hptm. 1. Garde-Regt. z. F., v. *Esebeck*, Frida Freiin. Potsdam.
17. 5. v. *Knobelsdorff-Br.*, Maj. a. D., v. *Tresckow*, Auguste. Mansfelde.
22. 5. v. *Köckritz*, A., Maj. a. D, v. *Köckritz*, Anna. Kosemitz. — Zwillinge: Knabe u. Mädchen, siehe Todesfälle!
11. 6. *Ehlert* (†), v. *Mühlbach*, Beate. Middelhagen. — Mutter d. Wwe.: Frida v. *M.*, geb. v. *Tham*, verw. Geh. Ob. Rechn.-R.
15./27. 5. v. *Ölsen*, Peter, v. *Arnim*, Bertha. Altmocken in Curld.
4. 6. v. *Paczenski et T.*, Victor, v. *Lochow*, Agnes. Comm. Dommitzsch.
16. 5. *Fleck*, Pr.-Lt. Cad.-Corps, v. *Randow*, Helene. Berlin.
12. 5. v. *Sassen*, O. Dr., Arzt, v. *Eickstedt*, Marie. Langensalza.
27. 5. v. *Schönfeldt*, Ernst, Maj. a. D., v. *Boltenstern*, Elisab. Werben.
29. 5. *Thilenius*, Dr. Sanitäts-R., v. *Suminska*, Helene. Soden.

1 Tochter:

29. 5. v. *Besser*, v. *Fischer-Zobeltitz*, Hedwig. Powunden.
22. 5. v. *Blomberg*, Rich., Lt. a. D u. Postdir,, *Dudy*, Anna. Friedeberg Nm.
22. 5. v. *Busse*, Emil, *Reinke*, Emma. Lissabon.
30. 5. v. *Ehrenstein*, Otto, Amtshptm., v. *Palm*, Anna Freiin. Pirna.
6. 6. v. *Gossler*, Pr.-Lt. 4. Garde-Regt. z. F., *Klaatsch*, Clara. Berlin.
24. 5. v. *Grävenitz*, H. L., v. *Ammon*, Bertha. Schilde.
29. 5. *Herwarth v. Bittenfeld*, Hans, Oberstlt., v. *Wimpffen*, Anna Freiin. Potsdam.
9. 6. v. *Hülst*, Kreisbaumstr., *Strasen*, Emmy. Pasewalk.

29. 5. v. *Kries*, U., v. *Kries*, Marie. Kl. Schönbrück.
8. 6. *Heuser*, Emil, v. *Leipziger*, Martha. Aachen.
8. 6. *Löhöffel v. Löwensprung*, Hptm. Gren. 1., v. *Henning*, Clara. Königsb. Pr.
19. 5. v. *Perbandt*, Hptm. Generalst., v. *Schätzell*, Marg. Cassel.
19. 5. v *Polenz*, Maj. Garde-Reiter, v. *Brockdorff*. Dresden.
29. 5. *Strauch*, Phil., Dr., v. *Stuckrad*, Valesca. Tübingen.
17. 5. v. *Stülpnagel*, Land-R., v. *Rochow*, Marg. Sandberg.
22. 5. v. *Tiedemann*, Ludw., Landbaumstr., v. *Stuckrad*., Marie. Halle.
3. 6. *Bartels*, Reg.-Ass., v. *Treuenfeld*, Elisab. Schleswig.

## Todesfälle:

21. 5. v. *Ahlefeld*, Georgine. Conv. zu Preetz, i. 53. J. Kiel — Mutt.: Elise v. *A*., geb. v. *Klöcker*, Geschw.: Caroline, Conv. zu Preetz, R., Postmstr., W., Klosterpropst u. Landesdir., H., Kr.-Ger.-R.
16. 5. v. *Arnstedt*, Herm., Maj. a. D. Landeck. — Wwe.: H. v. *Massow*, Kind.: Herm. u. Hildegard.
6. 5. v. *Benedict*, Carl Edler, Actuar a. D., i. 82. J. Graz. — Geschw.: Victor, Major.-Aud., Clementine, Kärntner Stiftsdame, Anna, Haller Stiftsdame.
25. 5. v. *Bock u. Polach*, Bertha, i. 29. J. Soest. — Mutt.: Luise v. *B. u. P.*, geb. Freiin v. *Nordeck*.
27. 5. v. *Bonin*, Frida, i. 8. J. Grünhof. — Elt.: Theod. v. *B*., Marie v. *Hertzberg*.
29. 4. (a. St.) v. *Budberg*, Peter Baron, Oberstlt., 30 J. St. Petersburg. — Vat.: Andrè *B*. v. *B*., Wirkl. Geh. R.
28. 5. v. *Buddenbrock*, Marie, Stiftsd. zu Lippstadt. Nervi.
26. 4. v. *Caesar*, Max, Maj. a. D. Kirchberg am Wagram. — Schwest.: Carol., verm. *Pferschy*.
8. 3. v. *Cichini*, Babette Edle, i. 79. J. Graz. — Neffe: Joh. Edler v. *C*., verm. m. Emilie *Jandi*.
22. 4. *de Crignis*, Marie, geb. *Huber*, i. 39. J. Neuburg. — Wwr.: *de Cr*., Kaufm. u. Brauer.
14. 5. v *Dewitz*, Eduard, Rentier, i. 65. J. Stettin.
2. 6. v. *Dobeneck*, Werner, i. 5. J. Berlin. — Mutter: Clotilde v. *D*., geb. v. *Griesheim*.
15. 5. v. *d. Dollen*, Auguste. Anclam. — Mutt.: Bertha v. *d. D*., geb. Gfin. v. *Schwerin*.
31. 5. *Munckel*, geb. Freiin v. *Donop*, i. 85. J. Adlershof.
16. 4. *Listneder*, Eduard, Statthalt.-R. a. D., i. 83. J. Graz. — Schwest.: Anna, verm. v. *Eckardt-Feldenbruck*.
9. 6. v. *Enkevort*, Oberstlt. z. D. Ems. — Wwe.: Hedwig N.N.
28. 2. *Fecondo*, Anna Edle v. *Früchtenthal*, geb. *Winter*, 81 J. Vasoldsberg. — Kind.: Josef *F*. v. *F*., Gutsbes., verm. m. Marie N.N., Anna, verm. m. Franz de Paula *Brandstetter*, Maria verw. *Winter*.
6. 6. v. *Ferber*, Auguste, Convent. zu Malchow (taubstumm). Carlsbad.
22. 5. v. *Frantzius*, Ella. Podollen.
23. 4. *Dorner*, Josef, Major a. D., 82 J. Füssen. — Enkel: Mathilde u. August v. *Freyberg*.
26. 4. v. *Frommel*, Alb., Ob.-Bau-R. a. D., i. 74. J. München.
7. 5. v. *Gässler*, Rud., i. 3. J. München. — Elt.: Bernhard v. *G*., Offic. im Fiscal. d. Gen. Dir. d. V. A., Cath. *Zehetmayr*.
V. 23. 4. v. *Genelli*, Wwe. d. Malers v. *G*. München. — Kind.: Constance u. Lina v. *G*.
26. 5. *Geyer*, geb. v. *Geusau-Trebra*, verw. Oecon.-R., i. 84. J. Ober-Zodel.
18./30. 4. v. *Gläsz*, Carl, Wirkl. Staats-R. a. Riga. Wiesbaden.
5. 6. v *Greiffenberg*, Wilh. (Frhr.), Oberstlt. z. D., i 77. J. Berlin.
11. 6. v. *Heinemann*, Max, Maj. z. D. Erfurt. — Kind.: Agnes, verm. m. Herm. v. *Westernhagen*, Oberst Inf. 116., Rud., Hptm. Inf. 26., Elsbeth, Enkel: Horst u. Margot v. *W*.
30. 4. (a. St.) v. *Hertzberg*, Ludw., Maj. a. D., i. 77. J. Kroppenhof.
7. 6. v. *Kaisenberg*, Rosalie, geb. v. *Webern*, i. 69. J. Heiligenstadt.
8. 1. (78) *Kleinschmidt*, Therese Edle v. *Wilhelmsthal*, verw. Maj., i. 61. J. Graz. — Kind.: Franz *Kl*. v. *W*., Maj. Generalst., Marie, verm. m. Georg *Pein*, Johanna *Kl*. v. *W*.
25. 4. (a. St.) v. *Klopmann*, Jeannette Baronin. geb. Freiin *Finck v. Finckenst*. Alt-Lassen. — Pflegetöchter: Lilli Freiin v. *Vietinghoff-Scheel*, Adele Baronin v. *Klopmann*, geb. Freiin v. *V.-Sch*.
23. 5. v. *Köckritz*, Anna, geb. v. *Köckritz*. Kosemitz. — Wwr.: A. v. *K*., Maj. a. D. (siehe Entbind.!)
27. 4. v *Kociančić*, Carol. geb. *Habl*, i. 23. J. Graz. — Wwr.: Emil v. *K*., Notar, Tocht.: Ida, Stiefsohn: Milan, Elt.: Anton *H*., Maschinenmstr., Franciska N.N.
6. 6. v. *König*, Sophie, geb. *Stöckel*. Ratibor. — Wwr.: Oswald v. *K*., Appell.-Ger.-R. a. D., Söhne: Hans, Lt. Drag. 12., Victor, Lt. Drag. 2.
18. 5. v *Dolęga-Kozierowski*, Gregor, preuss. Hptm. a. D., i. 81. J. Dresden.
30. 5. v. *Krause*, Frida, i. 6. J Demmin. — Mutt.: Hedwig v. *Kr*., geb. v. *Heyden*.
30. 3. v. *Landgraf*, Rich. Ritter, Oberst a. D., i. 70. J. Graz. — Wwe.: Hermine v. *Klempa*, Schwiegers.: Dr. Franz v. *Benak*, Advoc.
2. 4. v. *Lehmann*, Anna Edle, verw. Räthin, 78 J. Graz. Söhne: Julius, Land-Ger.-R., Alex, Steuer-Insp.
6. (5. od. 6.) *Rösecke*, Fritz, Vers.-Insp. Prag. — Mutt.: Pastorin *R*., geb. v. *Lehsten*.
28. 5. *Ewald*, Ida, geb. v. *Löbell*, verw. Oberst, i. 78. J. Wernigerode.
12. 12. (77.) *Luberth v. Auenthal*, Joh., Feldmarsch.-Lt. a. D., 86 J. Graz. — Nichte: Hermine *Racz v. Parasznya*, verw. Comit.-Secret., Grossneff. u. Nicht.: Carl *R*. v. *P*., Dr. juris, Hermine u. Bela *R*. v. *P*.
6. 6. v. *Mach*, Herm., preuss. Oberstlt. a. D. Dresden.
27. 3. v. *Matzner*, Leop. Ritter Dr., Schriftsteller, i. 33 J. Graz. — Wwe.: Josa v. *Scharschmid*, Sohn: Erich.

21. 5. v. *Mitschke-Collande*. Franz. 7 M. Collande. — Vat.: *v. M.-C.*, Rittm. a. D.

3. 4. v. *Mühlwerth*, Joh., geb. *Kuglmayr*, verw. Milit.-Beamte, 82 J. Graz. — Kind.: Adolf, Josefine, verm. *v. Lilienstreit*, Gabriele *v. M.*

26. 5. *Mumm v Schwarzenstein*, Marie, geb *Farina*, i. 45 J. (i. 23. d. Ehe). Cöln. — Wwr.: Christian *v. M.-Sch.* u. 5 Kinder.

30. 5. v. *Natzmer*, Ulrich, i. 10. J. Königsberg. — Elt.: Gneomar Ernst *v. N.*, Oberstlt. Gren. 1., Joh. *v. Blumenthal*.

1. 6. v. *Neumann*, Max, Majoratshr., i. 36. J. Auer. — Wwe.: Olga *v. Livonius*.

1. 4. *Eizinger*, Ther., geb. *Kulnig*, 74 J. Graz. — Schwiegers.: Conrad Ritter *v. Nowakowski de Ostoja*, Sect.-Ingenieur.

6. 5. v. *Oheimb*, Aug., Rittmstr. a. D., i. 84. J. Trebnitz.

3. 6. v. *Oppell*, Hans Max, stud. jur. Grimma.

27. 3. v. *Pebal*, Anna, geb. Edle *v. Schildenfeld*, verw. Magistr.-Secret., i. 79. J. Leoben. — Sohn: August *v. P.*, Steuer-Einnehmer.

1. 6. v. *Perbandt*, Antoinette, geb. Freiin *v. d. Goltz*, i. 79. J. Frankf. a. O. — Wwr.: *v. P.*, Geh. Justiz-Rath, Sohn: *v. P.*, Landbaumstr.. Schwiegers.: Gf. *v. d. Goltz*, Ob. R.-R.

9. 4. v. *Pichler*, Cath., Edle, geb. *v. Charlemont*, 94 J. Graz. — Sohn: Carl, Edler *v. P.*

2. 12. (77.) v. *Plappart*, Cajetan Ritter, Dr. med., i. 43. J. Graz. — Wwe.: Emilie *Schallhammer*, Tochter: Ther. *v. P.*

9. 5. v. *Plüskow*, Luise, Conv. zu Malchow.

6. 6. v. *Podewils* a. Gr.-Reichow, 82 J. — Tocht.: Bianca, verm. m. Max *v. Gaudecker*, Rittm. a. D., Enkel: Elisab., verm. m. Luis *v. Blanckensee*, Lt. Drag. 11., Werner u. Max *v. G.*

3. 5. v. *Preuschen*, Friedr., Frhr., Dr. Wiesbaden.

5. 5. *Rodbertus*, geb. *v. Prittwitz*, verw. General-Landsch.-R. Jagetzow. — Tocht.: Anna *v. Lindheim*, geb. *R.*, Enkel: Oscar u. Ulrich *v. d. Osten*-Warnitz.

4. 6. v. *Puttkamer*, Emilie, geb. *v. Below*, i. 84. J. Stolp. Sohn: Bernh. *v. P.* auf Kl.-Rosainen, Oberst a. D.

3. 12, (77.) v. *Rainer zu Haarbach*, Siegmund, i. 83. J. Graz. — Schwest.: Carol., verm. m. Franz Ritter *v. Hlubek*, Rath u. Prof., Schwägerin: Marie *v. R. z. H.*, geb *Hackhofer*, Neffe: Carl Ritter *v. Hlubek*, Gutspächter, Nichten: Marie *v. Radda-Boskowstein*, geb. *Mann*, Thecla *v. Axster*, geb. *v. Hlubek*.

6. 5. v. *Rappard*, Fedor, Maj. z. D. Barmen. — Wwe.: Auguste *Clever*, Tocht.: Selma.

7. 5. v. *Rauchhaupt*, geb. *v. Reiche*, verw. Maj., i. 83. J. Halle.

1. 5. v. *Renthe-Fink*, Cecilie, geb. *v. La Vière*. Montreux. — Kind.: *v. R.-F.*, Oberstlt. Inf. 72., Cecil, Hptm. u. Mil.-Attaché d. D. Gesandsch. in Bern, Gertrud.

2. 6. v. *Ribbentrop*, Luis, Oberstlt. z. D. Frankf. a. M. — Wwe.: Marie *v. Mach*.

. 4. *Saffin*, Constanze Edle *v. Corpon*, geb. *Koderitsch*, verw. Oberst, 80 J. Graz. — Kind.: Wilh., Maj. Hus. 12., verm. m. Fanny *Seywerth*, Antonie *S. v. C.*, Enkel: Alfred u. Marianne *S. v. C.*

25. 5. v. *Salpius*, Amalie, 20 J. Celle. — Mutt.: Math. *v. S.*, geb. *v Schachtmeyer*, Schwest.: Math., Julie, *v. S.*

28. 5. v. *Scheve*, Fried. Theod., stud. jur., 22 J. Rostock. Elt.: Herm. *v. Sch.*, Just., Canzl.-Dir., Agnes *v. Stralendorff*, Schwest.: Sophie, Philippine, Marie.

24. 5. v. *Schmidt*, Amalie, Conv. zu Marienfliess. — Neffen u. Nicht.: Paul *v. S.*, Major Cad.-Corps, Martha, Dietr. Lt. Inf. 42., Georg, Lt. Inf. 42., alle *v. Schmidt*.

8. 6. v. *Schöler*, Aug. Daniel, Generallt., i. 80. J. Unkel.

31. 5. v. *Schraudolph*, Joh., Historienmaler u. Prof. (geb. 13. 6. 1808 in Obersdorf). München.

21. 4. v. *Schubaert*, Ernst, Generalmaj. z. D., i. 74. J. München.

24. 5. v. *d. Sode*, Luise, geb. *Cleve*. Frauenmark.

14. 3. *Ivanić*, Cath., geb. *v. Soppe-Papali*, i. 62. J. Graz. — Wwr.: Josef *I.*, Berg.-R. a. D., Sohn: Gustav, Dr. med., verm. m. Emma *v. Trigari*.

V. 27. 4. v. *Staff-Reitzenstein*, Frhr. Weissenstadt.

17. 5. v. *Stubenrauch*, Fanny, 25 J. Tocht. des † Eisenb.-Kass. *v. St.* München.

6. 6. v. *Stwolinska*, Ella, i. 8. J. Cosel. (Schwester Helene † 28. 4.) — Elt.: *v. Stw.*, Major Inf. 62, Luise *v. Eickstedt*.

25. 4. (a. St.) v. *Twerdianska*, Anna, geb. *v. Hesse*. Riga.

6. 6. v. *Uckermann*, Franz Jul. Gottlob, Justiz-R. a. D., i. 83. J. Gr.-Machmin. — Wwe.: Hermine *v. Puttkamer*, Kind.: Conrad a. Wintershagen, verm. m. Bertha *Kratz*, Lina, verm. m. *v. Kleist-Retzow* a. Gr.-Tychow, Helene, verw. *v. Wulffen*, Clara, verm. m. *v. Randow* a. Hansdorf, Curt *v. U.*

3. 10. (77.) v. *Ullepitsch*, Rich., Edler *v. Krainfels*, Oberlt. a. D., 29 J. Graz. — Mutt.: Marie *U. v. Kr.*, verw. Landes-Chef, Brud.: Rud., Raths-Secret.

5. 6. v. *Ungern-Sternberg*, Ernst Frhr., k. russ. Wirkl. Geh.-R. u. Gesandter a. D. — Töcht.: Elisab. u. Leonie, Schwiegers.: Henning Grf *v. Bassewitz* a. Wesselsdorf.

29. 5. *Krause*, Heinr., Hptm. Gren. 3. Gumbinnen. — Brud.: Max *Kr.*, Eisenb.-Betriebs-Insp., verm. m. Mathilde *v. Voss*.

21. 5 v. *Wallhofen*, Antonie, geb. *v. Görtz*, i. 79. J. Laskowitz.

9. 5. v. *Warnhauser*, Franciska Edle, geb. Freiin *v. Teimer-Wildau*. Graz. — Wwr.: Rud., Ritter *v. W.*

4. 5. v. *Wendel*, Alb., geb. *Höflich*, verw. Reg.-Dir. — Ansbach.

11. 6. v. *Werder*, Luis, Oberförst., am 63. Geburtstag. Messin. — Wwe.: Emma *v. Döring*.

21. 5. v. *Wildenbruch*, Flora, geb. *Nicolovius*, verw. Generallt., i. 68. J. Berlin.

22. 4. v. *Wirschinger*, Josefine, Tocht. d. † Finanzminist. *v. W.* München.

3. 5. v. *Zabuesnig*, Gustav, i. 8. J. Kempten. — Vat.: Otto *v. Z.*

---

## Fernere Familien-Nachrichten.

(Aus Wiesbaden eingesandt.)

### Todesfälle.

3. 5. v. *Arnoldi*, Marianne, Fräulein, 67 J. Wiesbaden.
Ende 3. v. *Aschbauer*, Rosa, Fräulein, 62 J. Wien.
23. 4. v. *Balluseck*, Louis, russ. Gen.-Lt., 56 J. Petersburg.
19. 3. *Baselli v. Süssenberg*, Franz, Lotto-Amtswalter, 67 J. Graz.
14. 4. v. *Bechthold*, Karl Lud. Chr., hess. Hauptm. p. Darmstadt.
8. 4. v. *Behm*, Sophie, geb *Gardien*, Colleg.-Räthin, 58 J. Petersburg.
21. 3. v. *Bernd*, Karl, F.-M.-Lt. i. P., 63 J. Baden bei Wien
Ende 3. v. *Besack*, Nik., Geh.-R., 74 J. Petersburg.
Mitte 4. v. *Berg*, Helene, Fräulein, 45 J. Riga.
25. 4. v. *Beverförde*, tot Oldenmeule Jonkheer Ph. Ant. Bürgermeister zu Landsmeer.
Ende 5. v *Burchardt*, Elis. Ant., geb. *Bar. v. Bormann-Düsterlohe*, verw. St.-Rath, 73 J. Petersburg.
— 5. v *Dittmar*, Heinr., Artill.-Oberst. Petersburg. — Wwe: Kath. Bar. *Rosen*.
22. 5. v. *Ditmar*, Alexd. Emanuel. Riga.
18. 3. *de Charon de St. Germain*, Kath. M. Jonkfrouw zu Oudsberg.
12. 4. *de Constant*, Jul. Frk. Bar. geb. Bar. *d'Ablaing von Giesenberg*, 72 J. Haag.
10. 4. *Drasenovich v. Posertue*, Adalb., Oberst p., 60 J. Graz.
26. 4. v. *Düsterlohe*, Eugenie, Baronesse aus Mietau. Wiesbaden.
— 5. v. *Eltz*, Phil. Eduard, Fürstbischöfl. olmütz. Hof-Rath, 85 J. Wien.
23. 4. *van Engelen*, Wilhelm Engelhard Jonkheer, Rath von Friesland. Leuwarden.
12. 4. v. *Fligely*, August, F.-M.-Lieut. u. Geh.-R., 68 J. Wien.
31. 4. v *Funck*, Alice, geb. Bar. *v. Schröder*, 24 J. Falkenstein im Taunus.
Anf. 4. v. *Gall*, Rudolph Ritter, nied.-öst. Landstand, 60 J. Wien.
30. 4. v. *Glaess*, Karl, russ. St.-Rath p., 60 J. Wiesbaden.
24. 3. v. *Haan*, Leopoldine, Baronin, Geh.-Raths-Wittwe. Riga.
30. 4. v *Hänisch*, Joh. Edler, Landger.-Präs. Penzing.
1. 4. v. *Hanke*, Edler *v. Hankenberg*, Adolf, Rechnungs-Offizial, 63 J. Wien.
1. 4. *Heyward*, Anna M. Cornelia, geb. Bar. *v. Hövell*, 61 J. Leuwarden.
24. 5. *van Heeckeren*, Sybrand Obbo Joh., Bar. Bürgermeister zu Koudam, 28 J.
4. 6. *van Heeckeren*, van Brandensburg, Joh. Augusta, Baronesse, verm. Jonkfrouw *Rammelmann*, 71 J. Leiden.
6. 5. v. *Hirschberg*, Hermann Graf, Kammerherr.
23. 5. v. *Heckenbauer*, Phil., Minist.-Rath. München. (Personal-Adel.)
19. 5. v *Hopflinger u. Bergendorf*, Karl, Statth.-Rath, 80 J. Wien.
25. 4. v. *Horn*, Edo, Oberst z. D. Darmstadt.
7. 4. v. *Hoffinger*. Joh. Ritter, Sekt.-Rath, 54 J. Wien.
9. 3. v. *Jacobs*, Fried. Ed., Rathsherr, 81 J. Riga.
18. 3. v. *Irasky*, Antonie Freiin, Ob.-Lt.-Wittwe, 89 J. Wien.
24. 3. v. *Karger*, Franziska Edle, geb. *v. Matuscheck*, 77 J. Wien.
14. 4. v. *Kreisel*, Edle *v. Hellborn*, Franziska, Minist. Rath-Wittw., 83 J. Wien.
3. 4. v. *Keissler*, Karl Ritter, Hofrath, 68 J. Wien.
22. 3. v. *Kieter*, Alexand., Dr. med. Petersburg.
1. 4. v. *Kleist*, Lina Freiin, geb. Bar. *Simolin-Bathory*. Kowno.
20. 3. *Kohlbrügge*, M., geb. Bar. *v. Bode*. Werth bei Empel.
19. 3. v. *Korff*, Lina, Baronin, geb. Baronin *Simolin*. Kowno.
16. 3. v. *Krantz*, Elis. Fräul., 74 J. Petersburg.
20. 3. v. *Launitz*, William, Oberst des Smolensk. Ulan.-R. Kowno.
— 4. v. *Leibrock*, August, Lieut. p., 66 J. Petersburg.
17. 3. v. *Lijnden*, Mar. Anna Jul. Bar. tot Oldenalle, Frl. 83 J. Putter in Holl.
22. 3. v. *Lynden*, Gräfin, geb. *Singendonck*, Wittw., 68 J. Haag.
Ende 3. v. *Matzner*, Leop. Ritter, Journalist. Graz.
20. 3. v. *Moll*, Joh. Karl Frhr., F.-M.-Lt. u. Geh.-Rath. 80 J. Roveredo.
Ende 3. v. *Moller*, Ed. Karl. Gen.-Lt., 58 J. Petersburg.
17. 5. v. *Monsé*, Ferdin., Bez.-Richter. Wien.
22. 3. v *Neuwall*, Emanuel Ritter, Rentner, 66 J. Wien.
16. 4. v. *Ney*, Franz, Oberlandger.-Rath p., 78 J. Linz.
5. 5. v. *Nunnenmacher*, Ritter *v. Röllfeld*, Karl, Sek.-Ing. Wien.
8. 4. v. *Ottenfeld*, Otto Aug. Frhr., Vice-Präsident. Salzburg.
Ende 3. v. *Pandini*, Marius Aurelius, Ob.-Lt. p., 55 J. Wien.
13. 3. v. *Petzhold*, Clemens, öst. Maj. i. Gen.-St. Tranck in Bosnien.
1. 4. v. *Pilat*, Aloise, Chorschwester des Salesanerinn. Klost. Wien.
18. 3. *Pino v. Friedenthal*, Ludw. Frhr., Ob.-Landger.-Rath, 80 J. Wien.
26. 4. v *Plieninger*, Theod., württemb. Ob.-Stud.-Rath, 83 J. Personaladel. Stuttgart.
27. 3. v. *Poll*, Adolf, Ing.-Major. Narwa.
27. 3. v. *Priesing*, Emilie, geb. *v. Priesing*, Hofräthin. Petersburg.
10. 5. *van Reede van der Aa*, Joh. Pet. Chr., Jonkheer, 17 J. Utrecht.
24. 4. *Reegersberg-Verflüys*, Joh. Peter, Jonkheer, 45 J. Zütphen.
20. 4. *Riedl v. Riedenau*, Antonie, geb. *v. Hye-Glaneck*, Sek.-Räthin, 33 J. Wien.

Ende 3. v. *Rickmann*, Hermann Richard, 72 J. Riga.
7. 4. *de Savorin-Lohmann*, M. A. Jonkheer, Ger.-Rath, 22 J. Gröningen.
Ende 4. v. *Schilder-Schuldner*, Alexd., Staats-Rath, 66 J. Witembs.
10. 4. v. *Schinckell*, Karl Joh. Balth., Collegien-Ass. 80 J. Riga.
11. 5. v. *Schinnen*, Richard Edler, Notar, 74 J. Lemberg.
31. 3. v. *Schlümbach*, Georg, Rittm. p. zu Ingelheim in Württemb., 78 J. — Gattin: Felice v. *Scheidlin*.
25. 3. v. *Scholl*, Franz, Postdirector p., 84 J., Personaladel. Stuttgart.
Ende 3. v. *Schreiber*, Elise, geb. *Benroth*, 40 J. Petersburg.
21. 3. *Schweiger v. Durrenstein*, Anna Fräulein, 84 J. Wien.
1. 5. v. *Sedryczyn-Gietulewicz*, Rath, 76 J. Wien.
31. 3. v. *Stoll*, Ferd. Karl auf Wespach, bayr. Kämmerer, 63 J. Memmingen.
5. 4. v. *Tschertkow*, Sophie, geb. Prinzessin *Mestschersky*, 78 J. Wiesbaden.
28. 4. *van d. Velden*, B., Jonkheer, Vice-Präs., 79 J. Gravenhag.
19. 4. v. *Völderndorff*, Luise, Hofdame d. Fr. Herz. v. Sachs.-Meiningen. München.
23. 4. v. *Wentholt*, E. J. A. C., Jonkheer, Obst.-Lt. p., 73 J. Nymwegen.
Ende 3. v. *Wolkow*, Marie, geb. Bar. v. *Lilienstern*, Geh.-Räthin, 82 J. Petersburg.
Mitte 3. v. *Wulfert*, Victor, Capitain p., 39 J. Riga.
27. 3. v. *Zaremba*, Nikol. Petersburg.
Mitte 3. v. *Zimmermann*, Helene, Fräul., 78 J. Riga.

### Nachtrag.

5. 6. v. *Baumüller*, Ernst Ritter, Ob.-Lt., Personaladel. München.
Ende 5. v. *Berg*, Bertha Alexd., Land-Räthin, 27 J. Riga.
Anf. 6. v *Blumenfeld*, Frz. Edler, Hofrath p., 80 J. Klagenfurt.
21. 5. v. *Brehm*, Rob. Gust., p. Capitain. Kaulitzen in Curland. — Gattin: Wilh. v. *Querfeldt*.
11. 5. *Dürr* Edler v. *Durrenthal*, Sebast., p. Major, 87 J. Krems.
11. 5. v. *Lindheim*, Luise, geb. v. *Angely*, 21 J. Wien.
25. 5. *Lumbe*, Edler v. *Mallowitz*, Jos., Dr. Prof., 78 J. Mallowitz in Böhmen.
1. 6. *Lutterotti*, Edler v. *Gazzoles*, Joh. Mar., tyrl. Landmann, Bez.-Rath, 68 J. Ruttenberg.
Ende 5. v. *Mengden*, Nikol., 23 J. Riga.
22. 5. *Schön v. Treuenwerth*, Ob.-Lt., 72 J. Graz.
27. 5. v. *Uttenhove*, Baronin, Anna, geb. *Willinck*. Heimstede in Holland.

---

## Verzeichniss

**der in der König'schen Genealogischen Sammlung auf der hiesigen Königl. Bibliothek befindlichen Nachrichten über adlige Familien.*)**

(Fortsetzung aus No. 2, 1878.)

*Band XLVIII.*

von Koblo (Kohl).
„ Kommerstedt.
„ Kokoschke.
„ Kolbitz.
„ Kolckwitz.
„ Komorowski.
„ Konarski.
„ Konias.
„ Konow (Kunow).
„ Koop.
„ Koppelow.
„ Koppen.
„ Koppy (Coppi).
„ Korkwitz.
„ Kordshagen.
„ Korff.
„ Kornmann.
„ Korth.
„ Kortmann.
„ Korzfleisch.
„ Koschembahr.
„ Koschitzki.
„ Koschlig.
„ Koschnitzki.
„ Koseritz.
„ Koslowski.
„ Kospoth.
„ Koss.
„ Kostka.
„ Kostitz.
„ Kottulinski.
„ Kottwitz.

*Band XLIX.*

von Kotzebue.
„ Kotzau.
„ Kotzen.
„ Koven.
„ Kowalski.
„ Krabschek.
von Kracht.
„ Krackau.
„ Krackenhof.
Kracker v. Schwarzenfeld.
von Krackewitz.
„ Krafft.
„ Kragen (Krahe).
„ Krahne (Krohne).
„ Krajewski.
„ Kranichstedt.
„ Krantz.
„ Krapp.
„ Krauel.
„ Krause.
„ Krausenstein.
„ Kraut.
„ Krauthof.
„ Krebs.
„ Kreckwitz.
„ Krehmer.
„ Kremmen.
„ Kremzow (Klempzow).
„ Kretkowski.
„ Kretschmann.
„ Kretschmar.
„ Kretzigk.
Kregel v. Sternbach.
von Kreyenfels.
„ Kreyschelwitz.
„ Kreytzen.
„ Krieger.
„ Kriewitz.
„ Krintzen.

*Band L.*

von Krockow.
„ Kröcher.
„ Kröffel.
„ Krösten.
„ Kromayer.
„ Kropff.

*) Für Benutzer dieser Sammlung dürfte die folgende Warnung wohl am Platze sein. König gebrauchte für Ehemann (maritus) die Abkürzung »maritg.«, wie für Ehefrau (uxor) die Abkürzung »ux.« Während nun letztere wenig Unheil gestiftet, hat die erstere eine Unzahl »Moritze« in's Leben. Steht nämlich z. B. geschrieben: Anna v. Bomsdorff, maritg. Carl v. Wulffen, so schreiben die meisten Laien in genealogischen Forschungen gemüthlich ab: Anna v. Bomsdorff, vermählt mit Moritz Carl v. Wulffen. Ich kenne eine neulich erschienene, sonst ganz vorzügliche Familiengeschichte, in die auf diese Weise mindestens sieben Moritze, den verschiedensten Familien angehörig, in denen sonst dieser seltenere Name gar nie vorkommt, hineingerathen sind. L. Clericus.

von Krosigk.
„ Krügelstein.
„ Krüger.
„ Krüsicke.
„ Krug,
Krug von Nidda.
von Krummhausen.
„ Krummenau.
„ Krummel.
„ Krummensee.
„ Krumss (Krummess, Krumm).
„ Krusemarck.
Küchmeister von Sternberg.
von Kuckelsheim.
„ Kuhl.
„ Kuhla.
„ Kuhmeise.
„ Kümpel.
„ Künemann.
„ Künsberg.
„ Küsel.
„ Küssow.
„ Kujawa.
Kule v. Regler.
von Kulemann.
„ Kulisch.
„ Kummer.
„ Kummerstedt.
„ Kunheim.
„ Kühnheim.
Kunschigk v. Breittenwaldt.
von Kupperwolff.
de Bytin-Kurnatowski.
von Kurowski.
„ Kurssel.
„ Kurtzbach.
„ Kurtzrock.
„ Kyau.
„ Kyhm.

*Band LI.*

von Labebach.
„ Labes.
„ Laffert.
„ Lahrbusch
„ Laineck.
„ Lamberg.
„ Lamers.
„ Lampe.
„ Lamprecht.
„ Lancizolle.
„ der Lancken.
„ Lanckisch.
„ Landsberg.
„ Landskron.
„ Landwüst.
von Langelaer.
„ Langenn.
„ Langenau.
„ Langenickel.
„ Langenthal.
„ Langermann.
„ Langguth.
„ Langheim.
Langjahr v. Puchberg.
von Langner.
„ Langwerth.
„ Lantoschen.
„ Lappe.
„ Larisch.
„ Larrey.
„ Larsé,
„ Lasberg.
„ Laschofski.
„ Lathausen.
„ Latowski.
„ Lattorff.
„ Lau.
„ Lauditz.
du Laurans (Lorang) de Bousquet.
Lauer v. Münchhofen.
von Laurens.
„ Lauson.
„ Lautensack.
„ Lauter.
„ Lauterbach.
„ Lauwitz.
„ Lauzac-Chaumac.
„ Laxdehnen.

*Band LII.*

von Lebbin.
„ Lebbinski.
„ Leckow.
„ Leddin.
„ Ledebur.
„ Lediwary.
„ Leerod, Grafen.
„ Lehsten.
„ Legat.
„ Legret.
„ Lehmann.
„ Lehndorff.
„ Lehwald.
„ Leipziger.
„ Lemberg.
„ Lembcke
„ Lemgow.
„ Lengefeldt.
„ Lengercke.
„ Lentcken.
„ Lenthe.
von Lentulus.
„ Lentz.
„ Lenzke.
„ Leopold.
„ Lepel.
„ Leps.
„ Leszczynski.
„ Lesgewang.
„ Leslie.
„ Lessel.
„ Lestwitz.
„ Lethmate.
„ Lettow.

*Band LIII.*

von Leubnitz.
„ Leuchtering.
„ Leuschenhof.
„ Leutrum.
„ Leutsch.
„ Leuenhof.
„ Lewezow.
„ der Leyen.
„ Lichnowski.
„ Lichtenberg.
„ Lichtenhayn.
„ Lichtenstein.
„ Liebeherr.
„ Liebenau.
„ Liebenroth.
„ Liebenthal.
„ Liebermann.
„ Liedlau.
„ Lilien.
„ der Liepen.
„ Lieres und Wilckau.
„ Lietzen.
„ Lieven.
„ Lilgenau.
„ Lilienanker.
Ziwny von Lilienhof.
von Lillie.
„ Lilliehöck.
„ Lillienström.
„ Limpach.
„ Lincke.
„ Linckersdorff.
„ Lindeiner.
„ Linden.
„ Lindenau.
„ Lindenberg.
„ Lindenfels.
„ Lindenowski.
„ Lindholz.
„ Lindner.
„ Lindstedt.
„ Lingelsheim.
von Linger.
„ Linsingen.
„ Linstow.
„ Lintz.
„ Liphardt.
„ Lippa.
„ der Lippe, Grafen.
„ „ Lippe, gen. Hoen.
„ Lippig.
„ Lipski.
„ Liptay.
„ List.
„ der Lith.

*Band LIV.*

von Lobendahl, Löwendahl.
„ Lochmann.
„ Lochocki.
„ Lochow.
„ Lockstedt.
„ Loden.
„ Loë.
„ Löbell.
„ Löben.
„ Lödden.
„ Lofen.
„ Löhneysen.
Löllhöfel von Löwensprung.
von Löper.
„ Löschebrand.
„ Löscher.
„ Löser.
„ Löwe.
„ Löwen.
„ Löwenberg.
Nessel von Löwenfeld.
von Löwenich.
„ Löwenclau.
„ Löwenstein.
„ Löwenstern.
„ Löwenwolde.
„ Logau.
Magirus von Logau.
von Lohe.
„ Lohenstein.
„ Lohr, Lahr, Laer.
„ Lojow.
„ Lonicer.

*Band LV.*

von Loos, Loss.
„ Lohse, Looss.
„ Loppenow.
„ Lorch.
„ Lorenz.
„ Losch.
„ Lossenbach.

on Lossow.
„ Lostin.
„ Lottum.
„ Lowtzow.
„ Lubath.
uben v. Wulffen.
on Luckner.
„ Lubrecht.
ucanus v. Rauschenberg.
on Luckow, Luck und Luckowenn.
„ Ludwig.

*Band LVI.*

on Lübberstorff.
„ Lübtow.
„ Lüdecke.
„ Lüder.
„ Lüderitz.
„ der Lühe.
„ Luerwald.
„ Luschwitz.
„ Lüskow.
„ Lüttichau.
„ der Lüttke.
„ Lüttwitz.
„ Lützow.
„ Lnndt.
„ Lundy.
„ Lynar, Grafen etc.
„ Luptitz.
„ Luttitz.
„ Lützendorff.
„ Lützeraedt.
„ Luxinski.
„ Lyncker.

*Band LVII.*

on Mach.
„ Machnicki.
„ Machui.
von Machwitz
„ Mackrodt.
„ Madai.
„ Madeweiss.
„ Mämmingen.
„ Maffey.
„ Magdeburg.
„ Magirus.
„ Magnis.
„ Mahrenholtz.
„ Malaise.
„ Malinowski.
„ Malotke.
„ der Malsburg.
„ Maltitz.
„ Maltzan, Maltzahn.
„ Mandelsloh.
„ Mangelmann.
„ Manger.
„ Mangold.
„ Manowski.
„ Mansberg.
„ Manstein.
„ Manteuffel.

*Band LVIII.*

von der Mark.
„ „ „ Grafen.
„ Marklowski
„ Marconnay.
„ Mardefeldt.
„ Marquardt.
„ Marschall.
„ Marsewitz.
„ Martel.
Martin v. Debitz.
von der Marwitz.
„ Martitz.
„ Marunde.
„ Mascow.
„ Massenbach.
„ Massow.

(Fortsetzung folgt.)

## Miscellen.

Der Brandenburgische Provinzial-Landtag hat am 12. März 879 folgende Resolution angenommen: „Der Provinziallandg wird es dankbar erkennen, wenn Se. Majestät der König eruhen wollen, der Provinz ein Wappen nach dem vorgelegten ntwurf und den Centralorganen der Provinz ein für feierliche usfertigungen zu gebrauchendes grösseres Siegel zu verleihen, elches das volle Wappen der Provinz trägt. Der Provinzialndtag ist einverstanden damit, dass die Centralorgane der rovinz für gewöhnliche Ausfertigungen, mindestens aber die nteren Organe und Anstalten der Provinz die von ihnen seit st drei Jahren gebrauchten Siegel beibehalten, welche in der auptsache den gestellten Anforderungen entsprechen.“

Der Kaiser von Russland hat an den dirigirenden Senat folgenden Allerhöchsten Befehl erlassen: „In Anbetracht dessen, dass nach den Staatsgrundgesätzen und nach dem Statut über Unsere Kaiserliche Familie Unser geliebter Neffe, Seine Kaiserliche Hoheit Fürst Nikolai Maximilianowitsch Romanowski Herzog von Leuchtenberg, welcher mit Unserer Genehmigung mit dem Fräulein Nadeshda Sergejewna Akinfow die Ehe eingegangen ist, in keinem Falle Titel, Rechte und Prärogative, welche ihm zugeeignet sind, und des ihm gehörigen Majoratbesitzthums weder auf seine gegenwärtige Gemahlin, noch auf die aus dieser Ehe etwa hervorgehenden Kinder übertragen kann, befehlen Wir der gegenwärtigen Gemahlin des Fürsten Nikolai Maximilianowitsch Romanowski Herzogs von Leuchtenberg und der dieser Ehe entstammenden Descendenz Namen und Titel der Grafen von Beauharnais zu verleihen, nach der Abstammung Unseres genannten lieben Neffen in männlicher Linie. Der Dirigirende Senat wird nicht unterlassen, zur Ausführung Dieses das Erforderliche zu veranlassen.“ (Februar 1879.)

In dem Küchengarten des Rittergutes Gentzkow bei Friedland in Mecklenburg-Strelitz ist in diesem Frühling beim Graben ein goldener Trauring gefunden, der wegen seiner geringen Weite augenscheinlich einer kleinen Damenhand angehört hat. Derselbe hat die Gestalt eines einfachen glatten Trauringes und trägt im Innern die Inschrift O. F. v. B. 1742. Nach Ausweis des Kirchenbuches von Satzke hat zu jener Zeit eine Familie *von Bardeleben* auf Gentzkow gewohnt, auch findet sich dieselbe Inschrift O. F. v. B. auf verschiedenen Wappen, die am herrschaftlichen Stuhl in der Dorfkirche angebracht sind. Vielleicht dient diese Notiz dazu, den Namen der damaligen Besitzerin des Ringes bez. deren Erben ausfindig zu machen, um den Ring eventuell aushändigen zu können.

Dieser Tage starb in Triest Herr *Franz Gossleth, Ritter von Werkstätten*, als hochbetagter Greis. Das Prädikat „von Werkstätten“ klingt einigermassen befremdlich und man möchte glauben, dass der Verstorbene gerade dieses gewählt, um den Stolz des Handwerkers — er besass grossartige Tischlereien — selbst im Adelstitel zum Ausdruck zu bringen. — Allein dem ist nicht so. Die Wahl des erwähnten Prädikates besorgte niemand Geringerer, als Erzherzog Ferdinand Max, der nachmalige Kaiser Max, welcher den beim Baue des Schlosses Miramare hervorragend beschäftigten Kunsttischler zum Orden der eisernen Krene vorgeschlagen, sich aber die Wahl des Prädikates, die sonst dem Dekorirten zusteht, vorbehalten hatte. Erzherzog Max liebte es in derlei Fällen, wo die Ordensverleihung von ihm mit diesem Vorbehalte angeregt wurde, recht bezeichnende Prädikate zu wählen. Er steckte häufig die Schellenkappe zwischen den Ritterkronen, die ausgetheilt wurden und klingelte so vernehmlich, dass es sich die Träger derselben vergehen liessen, in gespreizter Würde damit herumzugehen. So gab der Erzherzog einem neuen Ritter das launige Prädikat „Mastfest“ und einem Offiziosus das beissende Prädikat „von Saldapenna“ (Ritter von der bezahlten Feder). Der Letztere war entsetzt über diesen Titel, wagte aber nicht, Einwendungen zu erheben, sondern trachtete, bald ausser Land zu kommen, damit er sich des ritterlichen Prädikates endlich ungenirt erfreuen könne.

**Zur Ergänzung der im Protokoll vom 4. März gemachten Mittheilung.**

In Atlanta, Georgia, treibt gegenwärtig eine angebliche Tochter der Lola Montez, die früher in New-York von sich reden machte, ihr Wesen. Sie nennt sich Edith Lozala, Baronin von Rosenthal und Gräfin von Landsfeld und giebt vor, die Tochter der Lola Montez und des Königs Ludwig zu sein. Sie will nach Amerika gekommen sein, um einen Kreuzzug gegen die römisch-katholische Kirche in Gang zu bringen. Man ist in Atlanta noch nicht mit sich einig, ob man es mit einer Halbverdrehten, oder aber mit einer schlauen Hochstaplerin zu thun hat.

**Anzeige.**

Eine Reihe von Mitgliedern hat seit fünf, sogar seit acht Monaten Bücher aus der Vereinsbibliothek entliehen, ohne die Rückgabe bisher bewerkstelligt zu haben. Sehr dringend um endliche Ordnung dieser Angelegenheiten bittet

Berlin, Ende Juni 1879. *Der Bibliothekar,*
W. Bülow-Strasse 8, I.



**Berichtigung.**

In der Rezension über die Geschichte der Familie Eggers in der vorigen Nummer muss es heissen: *Stemann*, statt *Hemann*.

**Familien-Nachricht.**

Heute Nachmittag 3 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau *Clara* geb. *Heling* mit einem gesunden Mädchen.

Berlin W., Derfflingerstr. 21,
den 11 Juli 1879.

**Max Gritzner,**
Premier-Lieutenant a. D. etc. etc.

**Inhalt des 2. Heftes der Vierteljahresschrift:**

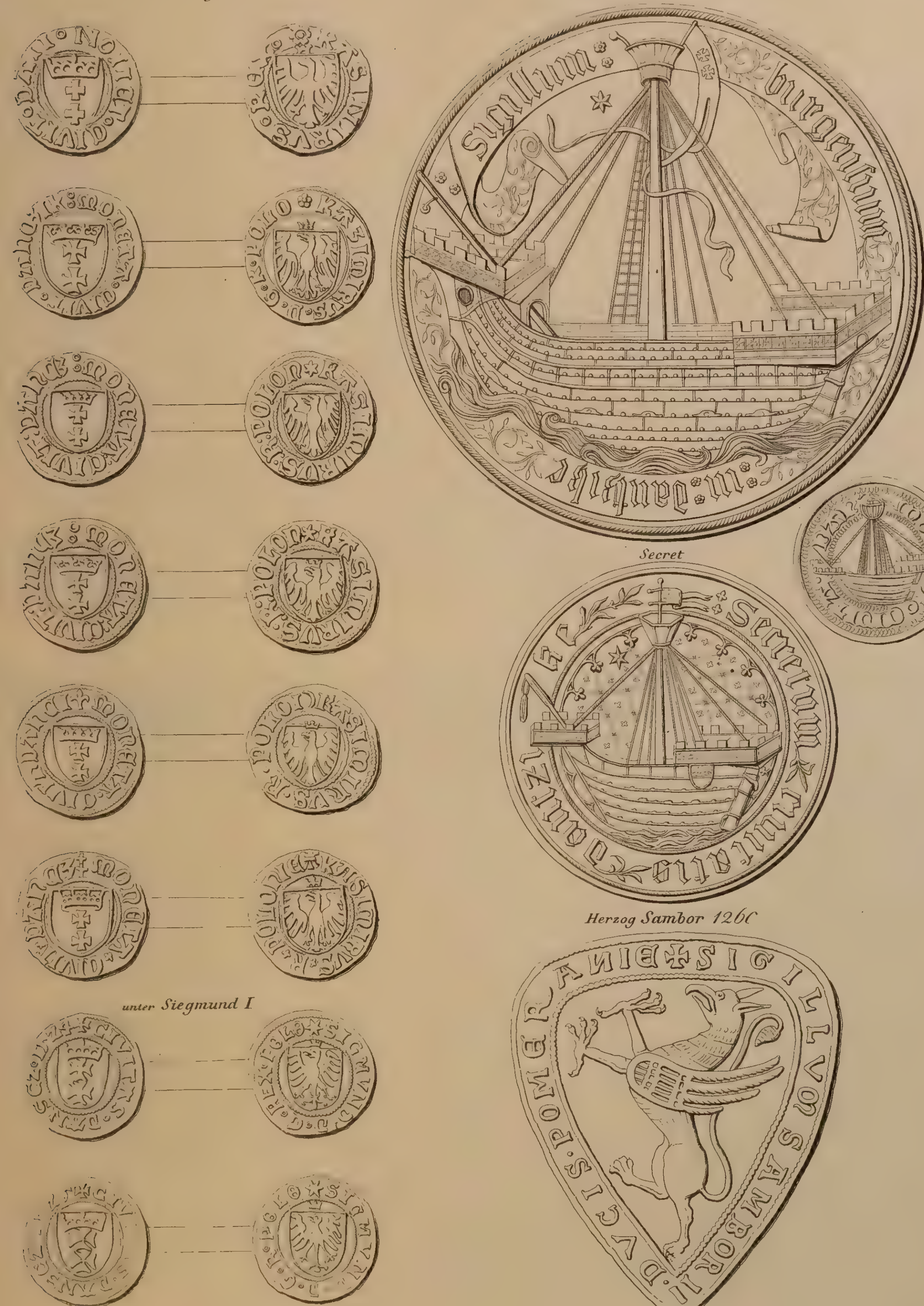


Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

# Danzig

*Münzen unter K. Casimir seit 1457*

*Grosses Stadtsiegel etwa seit 1400*




Seaubert sc.






X. Jahrgang. Berlin, im September 1879. Nr. 8 u. 9.

Der jährliche Abonnementspreis für den **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“** beträgt 9 Mk., für die **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie“** 8 Mk.

## Protokoll vom 3. Juni 1879.

*Neue Mitglieder* wurden aufgenommen:

1. Herr v. d. Borne auf Berneuchen.

*Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn Freiherrn *v. Reitzenstein:*

1. Regesten und Genealogie der v. Redwitz im Egerlande und der Oberpfalz von Freiherrn v. Reitzenstein.

Von Herrn Major Freiherrn *v. Esebeck:*

2. Geschichte derer v. Bonin.

Die Königl. württembergische Archiv-Direction beantragt gegen die Uebersendung ihres Urkunden-Buches die Vereinsschriften zu erhalten. Der Antrag wird bewilligt.

**v. d. Mülbe.**

## Protokoll der Sitzung vom 17. Juni 1879.

Als *Mitglieder* wurden aufgenommen:

1. Herr Ivan Bojničić Edler von Knin und Plevna, Vice-Custos der archäologischen Abtheilung des Königl. kroatischen Museums in Agram.
2. Herr Major Georg Moritz Freiherr von Friesen in Bautzen.

Herr Oscar Göschen richtet an den Vorstand das Gesuch, die Aufsätze in der Vierteljahrsschrift möglichst zusammenhängend erscheinen zu lassen, da ein Auseinanderreissen derselben für den Benutzer zu grossen Unzuträglichkeiten führte. Der Redacteur, Herr Clericus, erklärt hierauf, an der Sache nichts ändern zu können, weil die Aufsätze so gedruckt würden, wie sie von den Herren Verfassern der Redaction übermittelt werden und er nicht im Stande sei, auf die Mitarbeiter in dieser Beziehung einen Zwang auszuüben.

Ferner gingen mehrere genealogische Anfragen ein, u. a.:

um nähere Auskunft über die Rigaer Familie von Bulmerincq, und

über das Helmkleinod des Wappens der Familie von Rössler.

Herr Freiherr von Saurma beabsichtigt auf Grund der Gritzner'schen Terminologie eine Beschreibung der schlesischen Adelswappen herauszugeben und sendet das Manuscript zur Kenntnissnahme ein.

Herr Clericus hat die sogenannte Waldmann-Kette, welche seit 400 Jahren im Besitz der Familie v. Keller ist, photographiren lassen und über beide Familien genealogisches Material gesammelt, das zusammengestellt der Vierteljahrsschrift einverleibt werden soll; derselbe erbittet sich als Gegenleistung eine Anzahl Freiexemplare, was genehmigt wird.

Derselbe verliest ferner ein ihm vom Frhrn. L. von Borch zugegangenes Schreiben in bekannter Angelegenheit.

Frau Eudoxia Schütz geb. von Langenn auf Wiesa bei Greiffenberg in Schlesien bietet ein von ihrem Bruder, dem Obristlieutenant von Langenn, hinterlassenes genealogisches Manuscript von 145 prächtig gebundenen Foliobänden zum Kauf an, dasselbe enthält Material über circa 1800 Familien, welches zum Theil auf den Quellen des

Oberhofmarschallamts-Archivs zu Dresden und des Bautzener Archivs basiren soll, doch scheinen die Quellenangaben überall zu fehlen. Der Preis von 4500 Mark macht für den Verein die Erwerbung unmöglich.

Herr Premier-Lieutenant Gritzner berichtet ausführlich über die Ergebnisse seiner Reise nach Eltville, Schloss Zeil, Augsburg und München, die er behufs Extrahirung von Diplomen, welche von den grösseren Pfalzgrafen am Rhein, in Schwaben, Bayern etc. verliehen worden sind, unternommen hat. Auf Schloss Zeil fanden sich allein 186 Diplome; — in München u. a. etwa 85 Diplome, welche der Kurfürst von Bayern von 1680—1720 an Personen in Ober-Italien verliehen hatte.

Dem Herrn Berichterstatter wurde ausserdem die Gelegenheit geboten, neben dem Original von Grünenbergs Wappenbuch einen Wappen-Codex aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf dem Reichsheroldamt zu sehen, welcher jenes bisher für das beste gehaltene Exemplar bei Weitem übertrifft.

Zur Beglaubigung:
**Eugen Schoepplenberg.**
Stellvertr. Schriftführer.

---

## Heraldische Briefe*)

von
*Tilesius von Tilenau.*

### I.

Ich erlaube mir, bezüglich der interessanten, vom Herrn Redacteur Clericus in dem zweiten Heft unserer Vierteljahrsschrift (1875) veröffentlichten Abhandlung über den Doppeladler der Ortoqiden-Drachmen, Ihnen meine unmassgebliche Ansicht nachstehend mitzutheilen, zwar nicht über diesen orientalischen Adler, wohl aber über die Entstehung unseres abendländischen, specifisch deutschen Doppeladlers und dessen Vorkommen in den Wappenschilden des hohen und niederen ritterlichen Dienstadels. Was zuvörderst die Zeit seiner Entstehung betrifft, so fällt diese ohne Zweifel in jene frühere Periode der Wappenführung, wo die Theilung des Schildes in mehrere Felder weder allgemein üblich, noch beliebt war. Zu jener Zeit wurde bekanntlich — besonders bei Blasonirung von Alliance-, Dienst- und Besitzwappen — die Vereinigung verschiedener Wappenzeichen in einem und demselben Schilde, durch Uebereinander- und Nebeneinanderlegen derselben bewerkstelligt. Dies konnte natürlich nur dann geschehen, wenn Form und Umfang der Wappenzeichen eine derartige Vereinigung gestatteten. Waren dagegen die respektiven Wappenzeichen so beschaffen, dass jedes den Schild gewöhnlich ganz allein ausfüllte, so griff man nicht zu dem natürlichen Hülfsmittel, dieselben in reduzirter Grösse übereinander oder nebeneinander zu stellen; sondern verstümmelte sie verschiedentlich und ohne alle Methode, indem man sie bald senkrecht, bald wagerecht spaltete, ihnen Kopf, Flügel und Füsse abschnitt und dann einzelne getrennte Theile wiederum zu einem grotesken Ganzen vereinigte. So entstand jene seltsame Gattung monströser Thiergestalten, von denen ich beispielsweise nur anführe: 1) das redende Wappen von Ziegenhahn (Siebmacher I, Tafel 223. 2) Der Ziegenadler im Wappen der Städte Treiss und Neukirch (ibidem). 3) Der Wolfsadler im Schilde der Ritter von Flanss (Siebmacher I, tabula 146 und 171). Es gilt dies namentlich von dessen älterer, an der Kemnate zu Reinstedt bei Orlamünde in Stein gehauener Form, wo die Vorderfüsse des Wolfes den rechten Adlerflügel überragen. (Vergl. Deutscher Herold, Jahrgang V, No. 6, Seite 65.) — Eine interessante Variante des Wolfsadlers zeigt das auf beiliegender Zeichnung*) unter Fig. 1 abgebildete Siegel eines Heinrich von Ebeleben aus dem Jahr 1306. Auf diesem Siegel wächst aber der Wolf nicht — wie im Wappen derer von Flanss — aus dem Adlerrumpfe hervor, sondern er ist dem senkrecht gespaltenen und seiner linken Hälfte beraubten Adler adossirt. Ganz ebenso erging es einst dem rothen Brandenburger Adler, welcher gleichfalls gespalten und seiner linken Hälfte beraubt wurde, damit an deren Stelle die sächsischen mit dem sogenannten Rautenkranz belegten schwarzgoldenen Balken (das redende Wappen von Ballenstedt) Platz finden konnten, welche so vereint das Anhaltische Wappen bildeten. Zur Familie des vorerwähnten Ziegenhahns gehört sicherlich auch der curiose Fuchshahn der Herren von Leipziger (Siebmacher I. Tafel 156). Eine wesentliche Verschiedenheit zwischen beiden besteht allerdings darin, dass der arglose Gevatter Henning so vollständig im gestrengen und klauenfesten Herrn Reinke aufgegangen oder, richtiger gesagt, in dessen raubritterlichen Magen verschwunden ist, dass nur des armen Hennings stolzer und kühn geschwungener Federschweif zu unserer Augenweide übrig blieb. Aber selbst dieser schönen Trophäe, dieses Federskalps, bedient sich Herr Reinke nicht als ritterlichen Kopf- und Helmschmuckes, sondern trägt ihn naturalistisch und in angeborener Weise als — Schwanz. Auch glaube ich nicht, dass ihm jemals sein Hahnenschwanz „zu Herzen ging" und dass er sich seinetwegen nur ein einziges Mal umdrehte, wie A. v. Chamisso's sentimentaler Zopfmann. Nein! Herr Reineke ist und bleibt — Reineke! Et pour cause! car chassez la nature — elle revient au galop. —



Fig. 1.

Was nun die Genesis der Eingangs dieser Zeilen bespro-

---

*) Anmerkung. Dieselben, ursprünglich privatim an ein Mitglied des Vereins gerichtet, sind bereits mehrere Jahre alt. Der laut Beschluss der Versammlung, in welcher sie vorgelesen wurden, projectirten Veröffentlichung derselben stellten sich s. Z. unerwartete, hier nicht näher zu erörternde Hindernisse entgegen, die erst neuerdings als vollständig gehoben betrachtet werden konnten. Jedenfalls wird der Inhalt dieser Briefe auch heutzutage noch dasselbe Interesse in Anspruch nehmen, als damals, da sie ganz frisch aus St. Petersburg eingegangen waren. D. Red.

*) Siehe »Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen«, bearbeitet von K. Herquet. Halle. Buchhandlung des Waisenhauses. 1874. Tafel VI. und VII.

benen Specialgattung von Doppeladlern betrifft, so glaube ich liese in gleicher Weise erklären zu müssen, wie die des albirten Brandenburger Adlers im Wappen von Anhalt. Sollen nämlich als heraldische Abzeichen zweier verschiedeer Amts- und Besitzlehne 2 Adler in einem und demselben Schilde untergebracht werden, so halbirte man den Einen wie en Andern und fügte dann die beiden Kopfhälften hermetisch neinander. In Folge dieser glücklich überstandenen v. Graefechen Nasenoperation wuchsen die respectiven Kopfhälften fest usammen und lebten fortan — wie die seligen Siamesischen Zwillinge — so verträglich nebeneinander, dass sie sich zuletzt icht mehr erinnerten, wann, wo und wie sie zusammengevachsen waren. Diesen Doppeladlern ging es demnach wie nsern — Hosen, die es auch vollständig vergessen zu haben cheinen, dass ihre mittelalterlichen Urahnen aus zwei sehr angen Strümpfen bestanden, welche im 15. Jahrhundert aneinnder genäht wurden und seitdem ein unzertrennbares und elbständiges Ganzes bilden. —

Diese unmassgebliche Erklärung (in welcher die Herren Altgläubigen wohl nur eine frivole „Behauptung“ rblicken werden) bedarf allerdings eines sehr soliden Beweismittels, um zu einiger Geltung zu gelangen und selbst auf die mpfänglichen Ohren und Augen meiner junggläubigen Herren Collegen überzeugend zu wirken. Leider habe ich für den ugenblick nur ein derartiges Beweismittel aufzuweisen, ein Beweismittel aber, welches in meinen eigenen, durch langes elbständiges Sehen und vieljährige Quellenstudien ungläubig ewordenen Augen als stichhaltig und zuverlässig erscheint. Dies in Rede stehende Beweisstück ist nämlich das auf meiner Zeichnung unter Fig. 2 abgebildete Siegel eines Ritters **Hugo von Stein** aus den Jahren 1286 und 1292. — (Es folgt jetzt ein Stückchen Lüneburger Haide, durch welche ich nolens volens meinen geneigten Leser oder Hörer mit unverbundenen Augen und Ohren, in dessen eigenem Interesse, führen muss, vorausgesetzt nämlich, dass Selbiger diese äusserst verwickelte Entstehungsgeschichte des Doppeladlers nur einigermassen goutiren zu wollen — geneigt sein dürfte. In wenigen Minuten hoffe ich Sie urch unvermeidliche Kellerluft und den tausendjährigen Actender Urkundenstaub des Mühlhäuser Stadtarchivs glücklich ieder in's Freie und vielleicht in „eene sehr schene jejend“ zu hren. Also muthig vorwärts! Am 16. September 1286 verlichtete sich praefatus „Hugo miles dictus de Lapide“, gemeinhaftlich mit Ritter Hartung von Lengefeld und den Dienstannen Hermann v. Harstall, Hermann Wolf von dem Hagen nd Bertold v. Bischofrode gen. Schlegel der Reichsstadt Mühlusen zu einjährigen Reiter- d. h. Ritterdienst (von 1287 s 88) und sagt in seiner Cumpane Namen: „Ipsis civibus cemus per triennium*) cum dextrariis falleratis (gewappneten

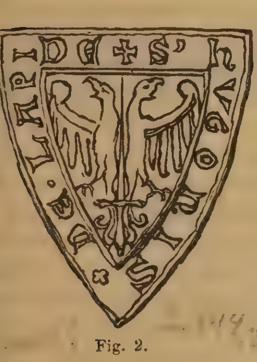


Fig. 2.

Ritterpferden) secundum jus et consuetudinem equitature (i. e. militiae) cum quinque viris prehabitis serviendo“. — Am 31. März 1392 schloss derselbe, noch immer im Mühlhäuser Wehrdienste befindliche „Hugo miles dictus de Lapide“, mit dem Rath einen Vertrag über die Immunitäten und Vorrechte eines Hauses, welches er als feudum castrense in der Holzgasse besass. Für dieses Haus habe er (heisst es in der Urkunde) weder Abgaben zu zahlen, noch, wie andre Hausbesitzer, täglichen und nächtlichen Wachdienst zu verrichten, „quia dextrarium fallereratum tenebo, in usum civitatis et quia sacro imperio Romano juratus obedivi et ipsis civibus fidem et veritatem juramento confirmavi.“ Dieser Hugo v. Stein war also nicht nur ein reichsstädtischer Dienstmann (burgensis, castrensis), sondern scheint auch zu jenen Reichs-Ministerialen gehört zu haben, welche die Besatzung des im Jahr 1254 von den Bürgern zerstörten Castri Imperialis einst bildeten. Er war demnach in seiner doppelten Eigenschaft als Reichs-Ministeriale und reichsstädtischer Ritter zur Führung des Reichsadlers sowohl, als des städtischen berechtigt. Dass aber die reichsstädtischen Ritter und namentlich deren Anführer („capitaneus militum“), so oft sie in voller Kriegs- oder Turnirrüstung erschienen, das Stadtwappen im Schild, auf dem Helm und auf der Pferdedecke führten, das sieht man luce clarius aus der nachstehenden Copie eines der 4 Medaillonsbilder, mit welchen



Fig. 3.

die grosse und jüngere Glocke der St. Blasiikirche aus dem Jahr 1345 verziert ist. Dies Medaillonbild stellt nämlich in wenigen flüchtigen Umrissen (die an wenigen Stellen nicht mehr zu erkennen sind) einen solchen mit dem Mühlhäuser Schild und Helm bewehrten Stadthauptmann („capitaneus militum“) dar, welcher mit eingelegter Lanze dem Feinde entgegensprengt. Der naive Zeichner, der an einem schönen Septembertage des Jahres 1345 diesen Ritter in einfachen Umrissen auf die Glockenform gravirte, hat nicht daran gedacht, dass sein Bild auf der Glocke verkehrt erscheinen musste. Deshalb hält der Ritter die Lanze in der linken Hand und führt den Schild

*) Dieser Cumpane waren 15, die sich urkundlich am 16. Septbr. 1286 dreijährigem Stadtdienst engagirten, so nämlich, dass je 5 das erste Jahr, andern 5 das zweite Jahr u. s. w. dienen mussten.

am rechten Arm. Ich komme nun von dieser nothwendigen Digression zu dem vorerwähnten interessanten und lehrreichen Siegel zurück. Es zeigt 2 vollständig isolirte und durch ein dazwischen gelegtes aufrechtes Ritterschwert von einander getrennte Adlerhälften. Deutlicher als durch diese heraldische Anordnung konnte die zeitweilige und bisweilen ephemäre Verbindung zweier wesentlich verschiedener feudaler Dienstpflichten nicht angedeutet werden. Auch zweifle ich nicht, dass besagter H. v. S. sich dieses Siegels nur während seines reichsstädtischen Dienstverhältnisses bediente und dass sein früheres Siegel (im Fall es sich auffinden liesse) irgend ein andres Abzeichen als Dienstwappen aufweisen würde. Wurde jedoch aus diesem periodischen Dienstverhältnisse ein permanentes, dann wuchsen auch die noch getrennten Adlerhälften zum Doppeladler zusammen. Als Beweis eines solchen heraldischen fait accompli glaube ich das Adlersiegel des Kreuzburger Burgmanns Kunemund von Mila dem hier beschriebenen beifügen zu müssen (siehe Fig. 2). Es ist ferner genugsam erwiesen, dass die Wappen jener Zeit nur als lehnrechtliche, öfterem Wechsel unterworfene Abzeichen einer Würde, einer staatlichen oder militärischen Dienstleistung, oder eines Besitzes anzusehen sind und dass sie aufgegeben werden mussten, sobald durch irgend welche Ursache die Gebrauchsberechtigung derselben erlosch. Es ist hieraus leicht zu errathen, wie wenig von diesen vielen ephemären, barocken, hieroglyphischen, nicht immer aus Bedürfniss, sondern auch durch Laune, Phantasie und Zufall geschaffenen, täglich entstehenden und täglich verschwindenden Wappen zu unserer Kenntniss gelangt sein mag. Deshalb glaube ich annehmen zu müssen, dass die Doppelköpfigkeit der Wappenthiere sich nicht ausschliesslich auf die Adler beschränkte, sondern dass es gleich den Doppeladlern, auch Doppellöwen, Doppelfüchse und dito Wölfe gegeben haben mag, welche aber in Folge des gänzlich veränderten Wappenwesens, wieder zu einköpfigen Individuen zusammenschrumpften. Cessante causa cessat effectus! Als einzige fossile Ueberreste dieser längst untergegangenen, heraldischen und monströsen Thierwelt möchte ich Ihrer gütigen Beachtung empfehlen 1) den zweiköpfigen Kranich oder Storch der rheinländischen Weiler (Siebmacher I. 131), 2) den Doppellöwen der Ammon (Siebm. II. 156) und 3) den Doppelbock der Halbachs (Siebm. II. 159). — Dass aber die mittelalterliche Heraldik selbst in der Doppelköpfigkeit kein hinreichendes Genüge fand, sondern — sei es durch lehnrechtliche Motive oder religiösen Mysticismus verleitet — sogar in die heilige Dreifaltigkeit oder vielmehr Dreiköpfigkeit sich verirrte, dafür liefert das hier beigefügte, dem Manesse'schen Codex entlehnte Wappen*) des „her Reinmar von Zweter“ den schlagendsten Beweis. Die gezähnten Schnäbel sind ein drastisches Pröbchen der mittelalterlichen Künstlerlaune, welche ohne Fug und Recht hier die Helmfigur allein damit ausstattete. — Weitere Specimina von dreiköpfigen Adlern hoffe ich bei mehrerer Musse später aufsuchen zu können. Gesehen habe ich sie, aber wo? — Welch ein ein ergiebiger Controversstoff für die Herren Symboliker! Am Ende liesse sich aber doch in einer noch unbekannten oder höchst seltenen Vogelgattung ein passendes Vorbild jener merkwürdigen Adlerschnäbel auffinden.



Fig. 4.

*) Vergl. F. H. v. d. Hagen, Bildersaal altdeutscher Dichter. Tafel XLI.

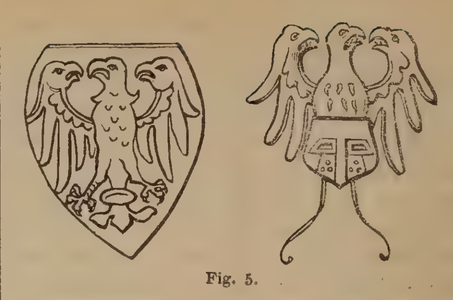


Fig. 5.

Zum Schluss glaube ich noch bemerken zu müssen, dass das noch jetzt beliebte Symbolisiren mit biblischen, religiösen und dogmatischen Emblemen im Mittelalter eine allgemein herrschende Mode war, welche in Schrift und Bild die wunderlichsten und verschiedenartigsten, aber nur selten schöne Phantasieproducte erzeugte. So sah ich z. B. in einer scholastischen Handschrift des 11. Jahrhunderts eine naive, aber nicht rohe Federzeichnung, welche die heilige Dreieinigkeit durch 3 bärtige, in einer Reihe dicht nebeneinander sitzende und völlig identische Mannspersonen versinnlicht; doch fehlten ihnen der Nimbus und die sonstigen Attribute. Ja selbst den Teufel — der im Mittelalter als Affe der Gottheit bezeichnet wurde — findet man in den Miniatüren illustrirter Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts bisweilen mit drei Gesichtern ausstaffirt. Eine derartige, die scenische Aufführung eines Passionsspiels darstellende und von Johan Foucquet in Tours (1420—80), dem Hofmaler Königs Ludwig XI., reizend ausgeführte Miniatüre, habe ich vor langen Jahren bei Herrn Brentano la Roche in Frankfurt a. M. gesehen und gezeichnet.

Or, comme partout et en chaque matière il n'y a que le premier pas qui coute, und da sogar in der mittelalterlichen Hölle ein dreiköpfiger Hauptteufel (diabolus diabolorum) als Scepter eine Geissel führte — so dürfen wir uns darüber nicht wundern, dass es in der mittelalterlichen Heraldik, unter andern Curiositäten, auch dreiköpfige Adler gab. Dixi!

---

## II.

Motto:

»Schon thut das Meer sich mit erwärmten Buchten
Vor den erstaunten Augen auf.
Doch scheint die Göttin endlich wegzusinken;
Allein der neue Trieb erwacht.
Ich eile fort ihr ew'ges Licht zu trinken.
Vor mir den Tag und hinter mir die Nacht,
Den Himmel über mir und unter mir die Wellen!«

Göthe.

Nachstehende, nicht ganz gelungene Abbildung ist nach dem Facsimile eines Bildes der Manesse'schen Liederhandschrift ausgeführt, welches Facsimile von mir auf der Pariser Bibliothek vor Jahren begonnen, aber erst im vorigen Jahre — um es dem Steirischen historischen Vereine zu widmen — vollendet

ırde. Behufs möglichst treuer Wiedergabe war ich genöthigt, meine Farbenskizze zwei Mal nach Paris zu senden, um sie mit dem Original vergleichen zu lassen. — Das Bild zeigt den steirischen Ritter und Minnesinger Ulrich I. von Liechtenstein, Herrn von Murau, Liechtenstein und zur Frauenburg (1200 — 1275), dessen altes Geschlecht zeitweilig das steirische Marschallsamt bekleidete und mit Otto VIII. im Jahre 1619 ausstarb.



Fig. 6.

Es stellt besagtes Bild den ritterlichen Sänger in voller ırnierrüstung dar, wie er am Sankt-Georgen-Tage anno doıini 1227 seinen abenteuerlichen Turnierzug als „Königin enus, Göttin über die Minne“ antretend, von Venedig ıch Mestre durch das Meer sprengt. Schon das blosse Erheinen des minnegehrenden und lanzenbrechenden Gesangsters hat 2 turnierlustig gewordene Tritonen so kampfmuthig stimmt, dass sie unterseeisch, also unbeirrt von Sonne ıd Wind, sich unverweilt zu Leibe gehen. Zwei schnellfüssige, ler vielmehr schnellflossige Seefische, (Barsche oder Steinbutn) haben aus purer Gefälligkeit bei diesem improvisirten yost das Amt der „Kroier“ übernommen und halten das dringliche Gesindel der Strömlinge, Krabben und Seewürmer respectvoller Ferne vom Kampfplatze. Dagegen glänzt die ıentbehrliche Preisertheilerin, die schilfhaarige Melusine, ider nur durch ihre Abwesenheit. Sie ist sicherlich noch mit rer Toilette beschäftigt, denn dass sie bei diesem hochromanschen Vorgang weder fehlen kann noch wird, das versteht ch wohl von selbst. — Der mittelalterliche Maler hat mit instlerischem Takt die barocke Maskerade des excentrischen lrichs ganz ignorirt; statt ihn als „Königin Venus“ mit weiss sammtenem Frauenrocke“, mit „seidenen rauenhandschuen“ und „perlenumwundenen Zöpfen“ ıszustaffiren, hat er dem galoppirenden Ritter die gekrönte innegöttin mit ihren Amtsattributen — Fackel und Pfeil - als Cimier auf den Helm gesetzt. Hierdurch ist die dicte Beziehung des Bildes zu der im „Frauendienste“ so astisch geschilderten und überschwänglich romanesken Turerfahrt Ulrich's v. L. von Venedig bis zur böhmischen „Küste“ ıce clarius angedeutet. Die im Bilde dargestellte ritterche Tracht und Ausrüstung deutet — wie sämmtliche Illustraonen des Manesse'schen Codex — auf das Ende des 12. und ən Anfang des 13. Jahrhunderts. Sie zeigt uns den topfförigen Helm mit flacher Decke, mit wagerechten Einschnitten Fenstern“) zum Sehen und Respirationslöchern versehen, in seinem Uebergange zum eiförmig gewölbten und der Kopfform allmälig entsprechenden Stechhelme. Auch ersehen wir aus den Manesse'schen Bildern, dass zur genannten Zeit der alte Stachelsporn von seinem Nachfolger, dem Radsporn, schon halb verdrängt war. Was Ulrich's Schutz- und Trutzwaffen betrifft, so ist er mit „Halspark“ und „Isenhose“ aus Ringpanzer bewehrt und führt in der rechten Hand die stumpfe, in das sogenannte „Krönchen“ auslaufende Turnierlanze, während am linken Arm der gewölbte, einen gestürzten Spitzbogen bildende Schild erscheint. Das problematische Wappen auf dem Schilde ist nicht das Liechtensteinische. Aehnliche Schilde mit demselben Wappenzeichen erblickt man auf der mit goldnen Schellen garnirten Pferdedecke. Da das Coloriren der vorstehenden Abbildung nur eine Caricatur des Originalbildes liefern würde, so muss ich mich jetzt auf eine kurze Angabe der vom Maler verwendeten Erd- (quach) farben und Metalle beschränken: Krone, Helm, Sattel, Sporen, Schellen und die tellerförmige Schirmplatte des Lanzengriffs sind von polirtem Gold. Das röthlichviolette Kleid der Helmfigur ist am Hals mit goldner Borte eingekantet, während Fackel und Pfeil derselben (mennig) roth gefärbt sind. Wappenrock und Pferdedecke — beide mit Rauhwerk besetzt — bestehen aus meergrünem Sammte, welcher mit aufgenähten kleeblattförmigen Punkten aus Silberbrokat verziert ist. (An Stickerei ist hier nicht zu denken, denn diese war zur selbigen Zeit ein so seltener und kostspieliger Luxusartikel, dass Ludwig der Heilige, dem Zeugniss seines Biographen, des Sire de Joinville, zu Folge, keinen einzigen gestickten Wappenrock besass.) Mit derselben grünen Farbe sind auch die wellenförmigen dunkeln, das Meer darstellenden Streifen gemalt. Dieselbe typische Darstellungsweise des wogenden Meeres sieht man auch in der Weingartener Liederhandschrift, auf dem, den Minnesinger „Her Friderich von Husen“ darstellenden Bilde, Seite 9. Der Rahmen unsers Bildes wird von ganzen und halben Rauten (losanges) gebildet, von denen die mittleren mattgold, die äussern blau (Schmalte) und die inneren purpurroth sind. Das vorerwähnte unbekannte Wappen, welches weder Herr Oberlieutenant v. Beckh-Widmanstetter, noch dessen steirischen Vereinscollegen zu deuten wissen, zeigt unter rothem Schildeshaupt einen blauen Sparren nebst dito Spitze in Gold. Das seit seinem ersten Erscheinen stets unverändert gebliebene Wappen der steirischen Liechtensteine bestand aus 2 schwarzen (rechten) Schrägbalken in Silber und entspricht genau der von Ulrich selbst im „Frauendienst“ gegebenen Beschreibung. „Da bi fuort man do den schilt min — der was vil wiz von harmin — dadurch von swarzen zobel gar — warn gesniten vil wol zwo bar“ Als Cimier führte Ulrich „ein wael von golde roth“. An einer andern Stelle wird die fragliche Figur als femininum „diu wael“ genannt. Ich glaube dies Wort von dem lateinischen velum ableiten zu müssen und erblicke in der damit bezeichneten Figur ein gesteiftes, in Form der römischen „crista“ auf dem Helme befestigtes Leinentuch. Dasselbe war — der Beschreibung nach — fächerartig gefaltet, jede Falte mit Gold- oder Silberblättern behangen und der ausgezackte obere Rand des Fächers bald mit Pfauenfedern, bald mit Kugeln, Quasten oder Schellen verziert. Diese Helmfigur wurde später durch eine mit dem Namen „Schirmbret“ bezeichnete verdrängt und verschiedentlich gestaltet.

Postscriptum. Obschon ich es mir zur unerlässlichen Regel gemacht habe, hinfüro meine heraldischen Dissertationes mit ihren erklärenden Beweisstücken nied- und nagelfest (d. h. unzertrennbar) zu verbinden und dann erst in die Welt zu senden, so muss ich leider doch dieser Erfahrungsregel schon heute untreu werden und nolens volens gegenwärtiges Postscriptum diesem fliegenden Blatte anvertrauen. Ich thue es jedoch mit dem frommen Wunsche, dass fortan kein indiscreter Herr Blasius — weder ein sanfter Zephir, noch ein stürmischer Aeolus — besagtes Blatt irgend wohin entführen möge. Amen. Es handelt sich nämlich jetzt um die Lösung eines heraldischen Räthsels, um das Helmkleinod des excentrischen, aber stets liebenswürdigen Ulrich v. Liechtenstein; mit einem Wort: es handelt sich um die mysteriöse *„Waele“!* — Ich habe deren individuelle Erklärung (denn die wenigen hiesigen Orts mir zugänglichen germanistischen Hülfsquellen — — sowohl todte als lebende — geben über dies Wort nicht den mindesten Aufschluss) wegen mangelnden Raums dem Ritterbilde nicht vollständig indossiren können. — Was soll man sich nun unter dem, mit dem Worte „Waele“ bezeichneten Gegenstande denken? Der einzige sichere Gewährsmann in dieser dunkeln Sache ist Herr Ulrich selbst und den kann man leider nicht befragen. Es bleibt mir daher in dieser kritischen Situation nichts Anderes übrig, als Ihnen, verehrte Herren Collegen, des supradicti Ulrici ipsissima verba im Wortlaut mitzutheilen und gleichzeitig zu bemerken, dass dieser phantasievolle Dichter in Sachen der ritterlichen Tracht und Bewaffnung ein sehr genauer und zuverlässiger Referent ist, in dessen Schule ich Manches gelernt habe. Er beschreibt „diu waele“ mit folgenden Worten:

„Der helm was als ein swert so lieht,
Des han ich ju gelogen niht.
Dar uf ein wael von golde rot
Gebunden was, als ich gebôt.
Mit snüeren vil guot sielin.
Diu waele gab da liehten schin.
Si was geworht meisterlich,
An jeslich ort ein koste rich
Von pfabesvedern, der was guot
Gebunden und durch hohen muot.
Diu waele was gevalden vol,
Jeslich valde bleter vol
Was gehangen: jeslich blat
Was lieht von golde, als ich bat.“

Diese Beschreibung entspricht vollkommen der Darstellung eines Siegels, welches einer zu Murau am 18. Juli 1259 ausgestellten Urkunde angehängt ist und sich im Domkapitel Gurk befindet. Der einzige Unterschied zwischen dem hier beschriebenen und dort dargestellten Cimier besteht darin, dass der Graveur den „pfabesvedern“ die Gestalt von Troddeln oder mit Federn verzierten Schellen gegeben hat, mit welchen letzteren z. B. das Schirmbret des Esslinger Wappens besteckt ist. Dass diese Troddeln oder Schellen nur aus Irrthum entstanden, oder einer Verzeichnung des Graveurs zuzuschreiben sind, das erkennt man deutlich aus der letzten Form des Liechtenstein'schen Wappens (Anfang des 17. Jahrhunderts), wo das an die Stelle der „Waele“ getretene, sechseckige und mit dem Schildzeichen bemalte Schirmbret, an seinen fünf Ecken mit Pfauenfedern besteckt ist. Mit dem Schildzeichen (2 rechte schwarze Schrägbalken in Silber) ist auch der geschlossene Flug des zweiten Helms blasonirt.

Was nun die Beschaffenheit der Waele betrifft, so war dieselbe den chronistischen Andeutungen nach, und den äusserst seltenen Ueberresten von mittelalterlichen Helmkleinoden und Wappenschilden entsprechend, aus dickem, gesteiftem und mittelst eingefügten starken Eisendraths befestigtem Linnentuche gefertigt, welches — nachdem es im feuchten Zustande durch Modelliren die gewünschte Form erhalten hatte — mit einem Kreidegrunde überzogen und nach Art der gleichzeitigen Tempera-Bilder heraldisch bemalt, vergoldet und versilbert wurde. In dieser Weise war auch Herrn Ulrich's „Wael*) von golde rot“. Dass zur Anfertigung der Helmkleinode oder Zimire auch das berühmte und im 15. Jahrhundert allgemein gebrauchte cuir bouilli diente, dass auch Holz, Steinpappe, Pergament und dünnes Blech zu gleichem Behuf verwendet wurde, ist bekannt. Diese Helmkleinode konnten als getrennte und selbstständige Theile der ritterlichen Equipirung von einem Helm auf den andern versetzt werden, denn sie waren nicht wie der römische Apex nebst der Crista an den Helm genietet, sondern mittelst seidener, durch die Helmwölbung geführter Schnüre, am Helme befestigt. Dass eine solche Befestigungsweise keine solide sein konnte, das versteht sich wohl von selbst. Daher beschränkte sich auch die harmlose Aufgabe der in den „Kolbenturnieren“, zur Zeit Maximilian's I., auftretenden Kämpen ausschliesslich darauf, mit leichten Turnierkolben von vorgeschriebener Form und Grösse oder mit armlangen, breiten und stumpfen Schwertern sich gegenseitig den Cimier vom Helm zu hauen.**)


Fig. 7.


Fig. 8.

Unser hochverdienter Altmeister Fr. Heinr. von der Hagen beschreibt dieses Helmkleinod, dessen Namen er nicht kannte, folgendermassen: „Ein Goldhelm mit rother Helmdecke, der auf einer rothen Unterlage einen — wie ein Kamm oder Fächer ausgespannten — mehr als Halbkreis trägt und dieser ist im schrägen Kreuze vierfach getheilt, so dass im Helmkleinod das Wappen sich wiederholt.“ — Dies könnte vielleicht kürzer ausgedrückt werden.

Vorstehende Durchzeichnungen von Bildern der Manesse-schen Handschrift liefern 2 deutliche Specimina der mit dem Namen „Waele“ bezeichneten Helmfigur. Der am einwärts geschuppten Rande mit Schellen besteckten Waele des Burkard v. Hohenfels (Fig. 7) fehlen nur die Blätter, mit welchen „jeg-

*) Eine etymologische Verwandtschaft dieses Wortes mit dem französischen voile ist nicht allein möglich, sondern könnte, dürfte und möchte sogar — wahrscheinlich sein. Ein französischer Windbeutel würde dies grosse Wort frischweg als »Behauptung« ausgesprochen haben, ich aber bin ein vorsichtiger Deutscher. Prudentia est mater sapientiae!

**) Man sieht die Abbildungen dieser Kampfspiel-Waffen im Turnirbuche des René d'Anjou, Dresdener Handschrift Fol. 12.

che **Falte**" zu behängen ist, um mit Ulrich's v. L. Zimir
Wesentlichen übereinzustimmen. Der schlichten Waele des
rrn Jacob von der Wart (Fig. 8) geht zwar die Randverzie-
ng ab, sie ist aber dagegen, nach dem in der Folge allge-
in werdenden Gebrauche, mit der Schildfigur heraldisch de-
irt.*)

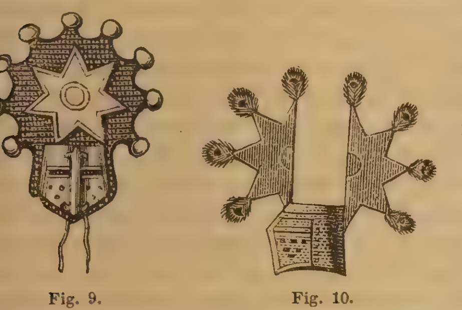


Fig. 9. Fig. 10.

Zum Schluss füge ich noch die nebenstehenden Zeichnungen bei, welche die nahe Verwandtschaft der Waele mit dem Schirmbrett darthun. Dass
zteres aus Holz gefertigt wurde, unterliegt wohl keinem
veifel, selbst wenn der Name nicht schon darauf hindeutete.
e leichtere Herstellung desselben mag die Ursache gewesen
n, dass das Schirmbrett die Waele allmälig verdrängte und
etzt ganz an deren Stelle trat. Der Zimir des St. Gallener
uchsessen v. Singenberg (Fig. 10) zeigt, dass nicht allein ganze,
ndern auch halbirte Schirmbreter als Helmkleinode in Ge-
auch waren. Was übrigens diesen Zimir betrifft, so glaube
die sternförmige Gestalt der halben Schirmbretter, so wie
e **ganz abnorme** Stellung derselben einer Verzeichnung
itens des Malers zuschreiben zu müssen, da er die Seiten-
llung der Breter **perspektivisch** nicht darzustellen ver-
chte, hätte er den Helm en face stellen sollen. Dasselbe gilt
ch von den sogenannten „**Scheiben**", von denen bisweilen
r eine Hälfte auf dem Helme geführt wurde, wie dies der nach-
hende Cimier des Herzogs Heinrich v. Breslau († 1290) auf



Fig. 11.

Tafel V. der Manesse'schen Handschrift bekundet. Mit wenigen Ausnahmen (z. B. der bayerischen Erbschenken v. Laüming) findet sich das Schirmbret nur in den Wappen ältester und längst ausgestorbener Fürsten-, Grafen- und Dynasten-Geschlechter, wie
e der Landgrafen **im Elsass**, Grafen v. Babenberg (d. i
mberg), Poland, Chur, Sulzbach, Friesland, Degernbach, der
urggrafen zu Meissen und v. Stromberg etc. etc.

---

## III.

Die bereits angekündigten, aber erst heute reisefertigen
igilla pacis"**) glaube ich mit einigen erklärenden Worten be-
eiten und dem freundlichen Interesse der Herren Vereins-
tglieder empfehlen zu müssen. Dieser Siegel sind vorläufig
**fünf** und als das in künstlerischer Beziehung werthvollste nenne
ich zuerst das Siegel des

1. *Jean,* Herzogs *v. Berri* und *Auvergne,* Grafen *v. Poitou,* königlichen Prinzen etc. aus dem Jahre 1379. Was diesem stylvoll componirten und correct gezeichneten Siegel in meinen Augen ein erhöhtes Interesse verleiht, ist der behelmte Löwe und der schildtragende Schwan, welche zusammen mit der in würdevoller Haltung und in in weiten Falten herabfliessendem fürstlichen Gewande dastehenden Hauptfigur eine architectonisch abgeschlossene, ich möchte sagen: **monumentale** Gruppe bilden. Das Wappen der Herzöge von Berri wird mit den kurzen Worten definirt: „Berri parte de France*) à la bordure engrelée de gueules."

2. *Jean d'Orléans,* Graf v. Angoulème, Wappensiegel aus dem Jahr 1445. Dasselbe ist nicht minder künstlerisch und effectvoll componirt und verdient jedenfalls den **nachahmungswerthen** heraldischen Prototypen beigezählt zu werden. Die **pfeildurchbohrten** Schwäne geben als Schildhalter diesem Wappen ein romantisch-ritterliches Gepräge, ja einen wahrhaft Lohengrin'schen Reiz und deuten vielleicht auf eine sinnige Wappensage, wie die, welche sich an den Zimir des alten und hochberühmten Geschlechts der Herren v. Créqui knüpft. Besagtes Zimir stellt nämlich zwei zornige Schwäne dar, welche sich raufen um den goldnen rubinverzierten Trauring der edeln Herrin Hyolande de Haynauld, verehelichten Châtelaine de Créqui. Die betreffende, aus den Zeiten der Kreuzzüge datirende Ritter-Legende ist hoch romantisch, leider aber kann ich sie Ihnen **hier** nicht erzählen. Besonders instructiv ist auch das Helmkleinod auf diesem Siegel. Es ist mit dem des vorgenannten Jean Duc de Berri vollkommen identisch und zeigt uns, in welcher Art und Weise die **heraldische** Lilie als Helmkleinod gestaltet wurde, um — von allen Seiten gesehen — die Lilienform stets erkennen zu lassen. Man vergleiche hiermit das Wappen von Burgund im 2. Theil, Tafel 2 des Siebmacher'schen Wappenbuches. Der Turnierkragen im Wappen ist **hier** mit einem **besonderen** Beizeichen, brisure, markirt (denn schon der Turnierkragen ist ein Beizeichen), indem nämlich dessen mittlere Lätze mit einem Halbmond belegt erscheint.

3. *David de Lyndtsay,* Graf *v. Crawfurde* (Crafford) englischer oder schottischer Peer, Wappensiegel aus dem Jahr 1401. Beachtungswerth wegen des gekrönten Helmes und der als Schildhalter fungirenden Löwen.

4. *Raimond VII.* de Toulouse † 1249, **letzter** Sprosse des uralten und mächtigen, fürstlichen und souverainen Grafengeschlechts, welches schon unter Hugo Capet 987 zu den 7 unmittelbaren Kronsvasallen und Pairs de France gezählt wurde. (Später stieg ihre Zahl auf 12.) — Reitersiegel aus dem Jahr 1228. — Raimond VII.**) ist ein Sohn Reimonds des Sechsten, jenes schuldlosen und schwergeprüften Dulders, welchen der päpstliche Fanatismus eines *Innocenz III.* und die unersätt-

---

*) Jacob von der Wart war ein Bruder des wegen **passiver** Theil-
me am Königsmorde bei Rheinfelden an der Reuss (am 1. Mai 1308) auf's
d geflochtenen Rudolf v. der Wart. Dies nach Angabe der Oesterreicher
ronik bis 1386, in Senkenberg Selecta Tom IV. pag. 54, 73.

**) Die betr. Siegel, die ihrer Zeit in der Vereinssitzung vorgezeigt wur-
, befinden sich in der Siegelsammlung des Vereins, wo sie von Inter-
enten eingesehen werden können.

*) Mit dem Wort „**de France**" wird nicht allein die spätere seit König Charles V, 1364 übliche Form des französ. Wappens bezeichnet, welche aus 3 Lilien (2. 1.) bestand, sondern auch die frühere, wo der Schild mit Lilien von unbestimmter Zahl bestreut oder — nach dem technischen Ausdruck — besät war. Zur genaueren Bezeichnung dieser älteren Form sagt man auch: **Seme** de France.

**) In den gleichzeitigen Chroniken und provencalischen Gedichten wird er immer „le comte duc" genannt.

liche Ländergier Philipp Augusts und Ludwigs VIII. zum Schlachtopfer Simons de Montfort (Grafen v. Leicester) machten — zum Opfer jener Hyäne in Menschengestalt, jenes Simons de Montfort, dessen thierischen Blutdurst kein späterer Fanatiker, ja nicht einmal ein Alba, zu erreichen vermochte. Trotzdem erfreute sich dieser Unmensch der unverdienten Ehre eines Kriegertodes. Statt an einem unsauberen und abgelegenen Orte zu vermodern, wurden seine Gebeine zu Careastonne in der Kirche St. Nazaire mit Pomp beigesetzt und ein Marmordenkmal errichtet, welches erst im Jahre 1692 verschwand. Aber selbst in dem Fall, dass jene unbekannte Toulouser Dame die gespannte Sehne des Blieden (Wurfmaschine) nicht zufällig berührt, und dass der ins Lager der Kreuzfahrer geschleuderte Stein des Simon's Kopf nicht von den Schultern gerissen hätte (am 25. Juni 1218), ja selbst dann würde Simon am Ende doch — den unerforschlichen Beschlüssen der himmlischen Nemesis nach — in hohen Ehren und nicht, wie er es verdiente, am höchsten Galgen gestorben sein. Der einzige Trost, der mir in diesem Falle bleibt, ist der, dass selbst der dauerhafteste Galgen mit der Zeit zusammenfällt, aber der Schandpfahl, an welchen die Geschichte den Verbrecher stellt, niemals verwittert. Niemals! Doch wo gerathe ich hin? Wie in aller Welt konnte mich dieser, wenn nicht längst verbrannte, aber sicherlich jetzt gar gebratene Höllenbrand von Montfort (denn wenn er jetzt nicht gar ist, wird er es nie werden), wie konnte mich dieser verschollene und „*innocente*“ Mordbrenner so nervös machen und in Harnisch setzen.*) Ich weiss es nicht, aber so viel ist gewiss, dass schon der blosse Anblick des Toulouser Kreuzes mich versöhnt und wieder lammfromm macht. Sie erblicken es, meine Herren, hier zum letzten Mal auf Schild und Pferdedecke des alten und angestammten Toulouser Landesherrn; denn der Träger desselben wurde anno 1249 als letzter Stammeserbe mit Helm und Schild in die Gruft seiner Ahnen gesenkt. Die Erhaltung dieses zwar goldenen, aber auch leidvollen Kreuzes auf blutrothem Grunde verdanken wir, meine Herren, ganz allein der Heraldik, welche ihm — wie dem Jerusalemer Kreuze — auf ihrem gefeiten Boden ein schützendes Asyl anwies. Diese mit der Geschichte und dem Culturleben des Mittelalters, mit dessen Lehnswesen und Wehrverfassung so eng verwebte und pietätsvoll-conservative Heraldik birgt — trotz des vielen unwiederbringlich Verlorenen und spurlos Verschwundenen — noch manchen Schatz der Belehrung in ihrem Schoosse. Um solche Schätze heben zu können, bedarf es vor Allem eines unbefangenen und scharfblickenden Auges und einer erfahrenen Hand. Möchten diese unseren wissenschaftlichen Forschern auf heraldischem Gebiete niemals fehlen! — Doch kehren wir jetzt zu dem, wenn auch nicht schönen, aber inhaltsvollen Reitersiegel zurück. Was die räthselhafte Erscheinung der Sonne und des Halbmondes auf demselben betrifft, so sind letztere in No. 1 Seite 8 des „Deutschen Herold“, Jahrgang V. 1874, bereits besprochen und nicht ohne Grund als eine „Symbolisirung des Himmels“ bezeichnet worden. Da ich diese Darstellung nicht blos auf Siegeln, sondern auch auf einem oder auf mehreren in Elfenbein geschnitzten, die Kreuzigung darstellenden Triptychen des 10. und 11. Jahrhunderts gefunden habe, so halte ich dies astronomische hors d'oeuvre für ein religiöses Emblem und beziehe es auf irgend welche Bibelstelle, ähnlich jener in der Offenbarung St. Johannis, welche der bekannten Darstellung der auf der Mondsichel stehenden Jungfrau Maria zu Grunde liegt. Da nun dieses Emblem auch auf dem Reitersiegel des Grafen *Bernard V. de Comminges* aus dem Jahr 1225 (in meiner Sammlung befindlich) zu sehen ist und da letzterer nebst dem Grafen *Roger de Foix* nicht allein des Toulouser Lehnsherrn Vasall, sondern auch dessen treuer Bundes- und Leidensgenosse im Albigenser Kreuzzuge war, so glaubte ich es Anfangs für ein gemeinschaftliches Bundeszeichen halten zu müssen.*) Eine derartige Deutung ist schon deswegen zulässig, weil die symbolisirende Kunst des Mittelalters ein und dasselbe Emblem nicht selten in verschiedenem Sinne anwandte. So finde ich — um wenigstens eines erklärenden Beispieles zu erwähnen — die bekannten Bibelworte: „Ehe werden Himmel und Erde vergehen, denn ein Jota von dem, was geschrieben ist“ (?) — ich finde diese Worte ganz besonders geeignet, um einer unerschütterlichen Bundestreue, einem Ausharren in Noth und Tod, als Wahlspruch zu dienen. Die Anwendbarkeit dieser Bibelstelle auf das fragliche Emblem liegt auf der Hand. Der Himmel ist nämlich in beiden Siegeln mit dem Tag und Nacht erleuchtenden Doppelgestirn luce clarius angedeutet, und was die fehlende Erde betrifft, so lässt sich dieselbe als nothwendiger Archimedischer Stützpunkt der Pferdehufe leicht hinzudenken. Ich begnüge mich mit dieser flüchtigen Andeutung und überlasse gern dem Besserunterrichteten die endgültige Lösung dieses sphragistischen Rebus. Die Definition des Toulouser Wappens lautet: „De gueules à la croix cléchée, vidée et pommettée d'or.“

5. *Gaucher de Chatillon*, Graf v. *Porcéan*, Connetable de France (d. i. comes stabuli), Reitersiegel aus dem Jahr 1318. Interessant wegen der als Amtsattribut im Siegel geführten vier Lilien. Den Namen Chatillon führten mehrere sich gänzlich fremde Sippen und Geschlechter, die einen in ihrer Eigenschaft als lehnsherrliche Besitzer der Schlösser und Ortschaften dieses Namens (deren es viele giebt), die anderen als Burgmannen und Dienstleute jener Schlossherren. Der Siegler gehört zu den historisch berühmten aus der Champagne stammenden Herren v. Chatillon, von denen die Kreuzritter Gaucher v. Chatillon sich bei der Belagerung von Acre 1191 und ein anderer Gaucher v. Chatillon bei der Einnahme von Damiette 1248 besonders auszeichneten. Der vorgenannte 3. Gaucher de Chatillon, Cte. de Porcéau, wurde von König Philippe le Bel 1285 zum Connetable ernannt. Diese Champagner Chatillons waren Grafen v. Blois und Penthièvre, Herren zu Dampierre etc. Die Definition des Chatilloner Wappens lautet: „De gueules à 3 pals de vair, au chef d'or chargé au canton dextre d'une merlette de sable. — Hiermit scheint mein sphragistischer Stoff für heute vollkommen erschöpft zu sein.

*) Bedenken Sie doch, dass in Béziers allein 30,000 Menschen und von diesen 9000 in der Cathedrale gemordet wurden (den 22. Juli 1209) und dass von der reichen Stadt nur Schutt und Asche übrig blieb. — Wer über solche Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren — sagt Lessing's Gräfin Orsina.

*) Ein Reitersiegel der Grafen v. Foix besitze ich leider nicht. Sollte einer oder der andere der werthen Herren Collegen der glückliche Besitzer eines solchen der genannten Periode angehörenden Siegels sein, dann würde er mich durch eine flüchtige Abzeichnung desselben ausserordentlich verbinden.

Zum Schluss glaube ich noch die ungewöhnliche, vor mir zum ersten Mal versuchte farbige Ausmalung der vorliegenden Siegel mit einigen Worten rechtfertigen oder vielmehr erklären zu müssen. Schon in meinen Knabenjahren haben die bemalten und vergoldeten Statuen der architectonisch verzierten Altarschreine (ich meine die sogenannten gothischen Altäre) und Reliefbilder der Grabmonumente eine unwiderstehliche und ewig neue Anziehungskraft auf mich ausgeübt. Wie oft und wie lange habe ich in stummer Bewunderung vor ihnen verweilt, wenn die letzten durch die Glasgemälde der Chorfenster dringenden Strahlen der Abendsonne sie verklärend mit einer farbigen Glorie umwebten. Auch später, auf meinen kunstgeschichtlichen Wanderungen ist dieser fesselnde Eindruck, welchen die farbensinnig und harmonisch colorirten plastischen Bildwerke des germanischen Styls auf mich machen, stets derselbe geblieben. Ich glaube daher, dass diese Bemalung — welche bei den klassischen Meisterwerken der griechischen Sculptur nur störend wird — bei kleineren Bildwerken und Relieffiguren mit dem besten künstlerischen Erfolg anzuwenden ist und dass vor Allem ein miniaturartiges Ausmalen der scharf ausgeprägten Abdrücke mittelalterlicher Mustersiegel wahre Cabinetsstücke liefern würde. Mein zu diesem Behuf gemachter dilettantischer Versuch scheint wenigstens kein misslungener zu sein.

Welch einen unauslöschlichen Eindruck Simon de Montfort's Tod auf das gequälte Volk machte, ersieht man aus einem gleichzeitigen und noch jetzt in Toulouse gesungenen provençalischen Volksliede betitelt: „la Mort du Loup", dessen nachstehende melodische Worte einen passenden Schlussrefrain für meine retrospectiven Gefühlsergüsse bieten:

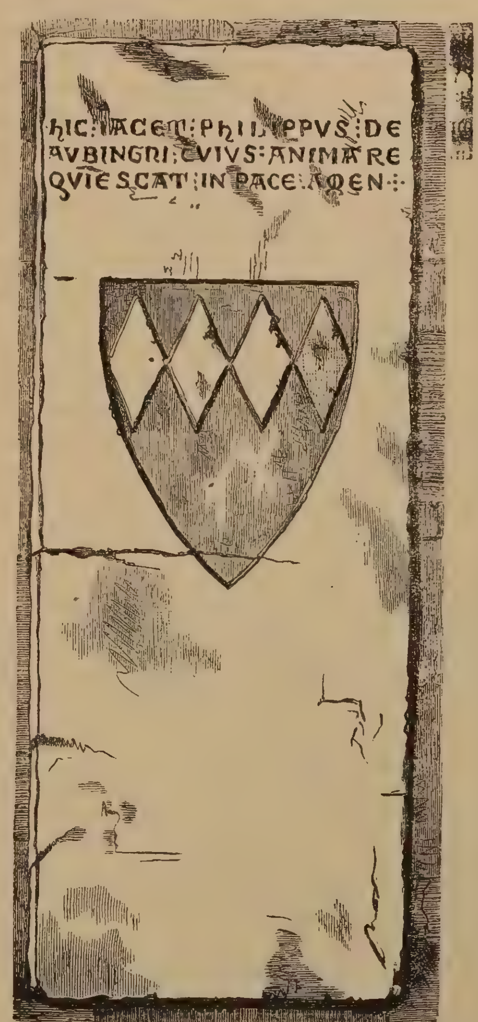
Montfort
Es mort!
Es mort!
Es mort:
Viva Tolosa
Ciudat gloriosa
E poderosa!
Tornon le paratge è l'onor.
Montfort
Es mort!
Es mort!
Es mort!

---

## Der Grabstein Philipps von Aubigni*) vor der heiligen Grabeskirche.

Angeregt durch den betreffenden Artikel in No. 5 des diesjährigen Jahrganges unserer Zeitschrift richtete ich an den Kaiserlich deutschen Consul im Heiligen Lande, Freiherrn von Münchhausen, die Bitte, mir ein Bild von dem vor dem Eingang zur Heiligen Grabeskirche liegenden Grabstein des Ritters *Philipp von Aubigni* zukommen zu lassen.

Auch Herrn von Münchhausen gelang es nicht, ein gutes photographisches Bild des Steines zu erhalten, wohl aber hatte der Kanzler des deutschen Consulats, Herr Boness, die Gefälligkeit, in Farben eine Aufnahme von dem Steine zu machen, für deren Genauigkeit Herr von Münchhausen einsteht.




Indem es mir zum Vergnügen gereicht, jene Aufnahme im Original dem „Herold" zu widmen, knüpfe ich, an der Hand der mir von Herrn von Münchhausen gemachten Mittheilungen, noch folgende Bemerkungen an.

Zur Erhaltung des Grabsteines *Philipps von Aubigni* bis

*) Von den fünf Familien Aubigny, die Rietstap aufführt, hat keine das obige Wappen, von den zwei Familien Aubigné, die er verzeichnet fällt die eine, der die bekannte Marquise de Maintenon angehört, mit anderem Wappen, fort, dagegen passt die Wappenbeschreibung der zweiten Familie Aubigné auf das obige Wappen: de gu. à quatre fusées d'arg., rangées en fasce. Die, wie es scheint, noch blühende, bretagnische Familie d'Aubigné führt jetzt sicherlich die „Rautenbinde" in der Mitte ihres quadratisch geformten Wappenschildes, der alte Steinmetz zu Jerusalem fand es bequemer, sie in die obere, breitere Hälfte des unten spitzzulaufenden Schildes zu placiren und er hatte Recht, auch in den Augen moderner, nicht auf kleinliche Spitzfindigkeiten vereidigter Heraldiker.

Ueber die Aubigny's sowenig, wie über die Aubigné's habe ich in unserer La Roche'schen Sammlung irgend Etwas von Belang gefunden. Aus Le Carpentier sind einige Regesten von Aubigny's, die da sie in Urkunden der Grafen v. Flandern und Bischöfe von Cammerich vorkommen, im Nordwesten Frankreichs angesessen gewesen sein müssen, aus dem 12. und 13. Jahrhundert notirt. Unter den aufgeführten Familienmitgliedern herrscht der Name Hugo vor, daneben Balduin, Simon, Johann, ein Philipp findet sich nicht.

L. Clericus.

zum heutigen Tage haben zwei Umstände beigetragen, einmal die geringe Bedeutung, welche man ihm bis zur Restauration der Kuppel der Grabeskirche (nach dem Krimkriege) beigemessen hatte, dann aber die Fürsorge, welche seit dieser Zeit die Franziskaner, als Hüter des heiligen Grabes und der lateinischen Tradition, diesem Grabsteine zu widmen nicht aufhören. Der Grund hierfür liegt in dem Bestreben der Lateiner — nachdem sie durch Entfernung eines Schutthaufens, welchen die Griechen, als sie nach dem Brande der Grabeskirche im Jahre 1808 letztere selbstständig reparirten, vor der Eingangspforte hatten liegen lassen, bei der Restauration der Kuppel auf diesen Stein aufmerksam geworden waren —, durch diesen Stein selbst immer wieder die Griechen an die Unbegründetheit ihrer Behauptung eines grösseren, älteren, wenn nicht gar ausschliesslichen Rechtes an den heiligen Stätten zu erinnern. Die Lateiner bewachen um so mehr diesen Stein, als die Griechen bisher dafür Sorge getragen haben, dass alle lateinischen Denkmäler verschwanden. So haben sie bei der Reparatur der Kirche nach dem Jahre 1808 den von den Kreuzfahrern aufgeführten Glockenthurm zum grossen Theil abgetragen und dabei einen Stein beseitigt, auf welchem der Baumeister der Ritter, Jordanes, diesen Bau durch eine Inschrift verewigt hatte. Ebenso haben sie bei dieser Gelegenheit die Grabmäler von Gottfried von Bouillon und von Balduin I. sowie die übrigen lateinischen Monumente verschwinden lassen.

Was nun die Lesart A. MCIV statt AMEN betrifft, so kann man Zweierlei gegen dieselbe einwenden.

Erstens erscheint das AMEN auf dem Grabsteine selbst ganz deutlich, sodann erscheint es gewöhnlich als Schluss des Requiescat in pace. An und für sich erscheint die Annahme, dass der Grabstein aus dem 12. Jahrh. stamme, nicht unwahrscheinlich. Es ist sogar anzunehmen, dass er vor dem Jahre 1187 gelegt worden ist, da nach Eroberung der Stadt durch Saladin wohl kaum ein christlicher Ritter gerade vor dem Eingange der Kirche begraben sein wird. Nicht unmöglich ist es freilich, dass er während der Herrschaft Friedrichs II. von Hohenstaufen im 13, oder Roberts von Anjou im 14. Jahrh. gelegt worden ist. Zu entscheiden wäre die Frage nur durch Eruirung der Daten aus dem Leben *Philipps von Aubigni.*

Nach der principiellen Bedeutung, welche der Grabstein für die Lateiner erhalten hat, ist die Erwerbung desselben wohl ausgeschlossen. Zugleich liegt aber in dieser Bedeutung eine Garantie für seine Erhaltung überhaupt

Bern, 16. August 1879.

*Wolf von Tümpling,*
Kaiserlicher Legationssecretair.

---

## Aussereuropäische Wappen.

V.

Auf Tafel IX. zeigt No. 52 das ältere Wappen von Honduras, ganz gleich dem im vorigen Artikel beschriebenen von Nicaragua, wahrscheinlicher eine Art Gemeinschaftswappen der fünf central-amerikanischen Freistaaten, nicht allein weil hier die Umschrift „REPUBLICA DEL CENTRO DE AMERica“ darauf hindeutet, sondern auch weil Honduras der einzige Staat dieser Gruppe ist, der gar keine thätigen Vulkane besitzt (der Guaymaca und der Boqueron sind längst erloschen). Das neuere und eigentliche Wappen der Republik ist schwierig zu blasoniren: runder Schild mit Bordüre, auf der die Worte: „REPUBLICA DE HONDURAS. 1821.“ In ihm ein gleichseitiges Dreieck (Pyramide?), vor, oder in dem aus zwei unten zu beiden Seiten stehenden Kastellen sich ein Bogen erhebt, der einen von der strahlenden Freiheitsmütze überragten pyramidenartigen Berg einschliesst. Der Schild ist bedeckt mit einer indianischen Federkrone, garnirt mit zwei Füllhörnern und sechs Fahnen, auch behängt mit einem Orden, dem „Ritterorden der Heiligen Rose und der Civilisation“ *). So das Wappen auf No. 53, die Hauptbilder deutlicher auf No. 51. Honduras, 1502 von Columbus entdeckt, ward 1523 durch Christ. Olid für die Krone Spanien in Besitz genommen, nach und nach kolonisirt und 1790 eine Provinz des General-Capitanats von Guatemala. Seit 1821, resp. 1823 ist die Geschichte von H. dieselbe der andern central-amerikanischen Republiken. Auch auf den Honduras-Münzen kommt wiederholt der fruchtbeladene Baum — hier mit der Umschrift: „LIBRE CRESCA FECUNDO“ — vor, den man als blosses Symbol, aber auch als eine Art Nebenwappen ansprechen darf. — No. 50 zeigt das Wappen der Stadt Truxillo: zweithürmiges Kastell am Meeresstrande, der rechte Thurm mit weithin flatterndem Banner besteckt. Truxillo ist eine alte Stadt im Departement Yoro von Honduras und war im 16. Jahrhundert blühend. Die Buccanier und die handelseifersüchtigen Holländer haben sie fast ganz zerstört und ihre Bedeutung vernichtet. — Dem Fonrobert'schen Kataloge nach, dem die vorstehenden Abbildungen entlehnt sind, müsste Zéréga (siehe No. 54) eine Stadt in Honduras sein, ich finde eine solche aber auf keiner Karte und in keinem geographischen Lexikon und lasse es daher dahin gestellt sein, ob der dargestellte Baum das Wappen einer Stadt Z., oder ein Symbol, oder gar nur ein Fabrikzeichen ist. – Die Republik San Salvador scheint zum Unterschiede von den Schwester-Republiken Central-Amerikas nur einen Vulkan im Wappen zu führen. Er ist auf No. 55 ziemlich naiv dargestellt, wie er Steine auswirft und die Lava in breitem Strom herabfliesst. San Salvador ward 1525 der spanischen Herrschaft durch Alvaredo unterworfen, 1821 unabhängig und hat seitdem dieselben Schicksale, wie die andern central-amerikanischen Freistaaten gehabt.

No. 56 zeigt die Wappen der Stadt Guanabacoa auf Cuba: zweimal quergetheilt, das obere Feld schmal, gleich einem blossen Schildeshaupt, mit blauem Meer in Silber, das mittlere hat zwei rothe Kastelle nebeneinander in Gold, das untere einen wildzerklüfteten Berg in Silber. — No. 57 bringt das Wappen von San Cristoval de la Havana, der Hauptstadt von Cuba, zur Anschauung: ein mit dem Bart nach unten gerichteter Schlüssel, von drei Kastellen (1,2) umgeben, Schild mit Königskrone bedeckt. Havanna wurde 1519 auf seiner jetzigen Stelle gegründet, nachdem der erste so genannte, 1515 von Diego Velasquez bei Baracoa gegründete Ort wegen ungesunder Lage aufgegeben worden war. Wiederholt von Seeräubern, den Engländern und Franzosen erobert und längere Zeit behauptet, ist H. seit 1763 im ungestörten Besitz der Spanier geblieben. — No. 58: Wappen der Stadt Matanzas auf Cuba: quer getheilt,

*) Auf dem Preiscourant eines Orden-Agenten fand ich ihn mit 500 Frs. notirt. L. C.

oben auf den Zinne des aus der unteren in diese Feldung hineinreichenden Kastells ein sitzender Adler, unten das Kastell in der Mitte von vier Indianerhütten auf einer in das Meer vorne hineinreichenden Halbinsel. Weyl blasonirt: Kastell auf einem vom Wasser umgebenen Landstreifen, dahinter eine Brücke mit vier Durchfahrten und einem Adler. Da ich die Münze selbst nicht zu Gesicht bekommen, kann ich nicht wissen, welche Blasonirung die richtigere ist. Matanzas bedeutet „Metzeleien" und bezieht sich der Name auf die blutigen Schlächtereien, denen die eingeborenen Indianer zum Opfer fielen. Gegründet wurde M. im Jahre 1693.

Tafel X. enthält die Wappen von Hayti und San Domingo, der beiden Staaten auf der bald mit dem einen, bald mit dem andern Gesammtnamen belegten Insel. Henri Christophe hatte als Präsident der Neger-Republik auf seinen Münzen bald ein Schild mit den verschlungenen Anfangsbuchstaben seines Namens, bald ein anderes mit zehn Sternen (2, 3, 5) über einer aus dem Meer aufsteigenden Sonne, gehalten von der sitzenden Libertas. Als König Henri I. führte er einen aus Flammen aufsteigenden (wachsenden) Phönix im Wappen, bald (No. 59) im mit Kreuzchen besäeten, bald (No. 61) im blau schraffirten Felde. Devise: EX CINERIBUS NASCITUR. Der auf der ersteren Münze dargestellte Orden ist der Vergessenheit anheimgefallen. Der zweite Namenszug auf der anderen Münze heisst Ludovica Maria, die Gemahlin des schwarzen Königs. — Kaiser Faustin (Soulouque) creiirte ein neues Staatswappen (No. 60): gekrönter, natürlicher, goldener Adler auf zwei gekreuzten Kanonenrohren sitzend, vor einer goldenen Palme im blauen Felde. Oben Kaiserkrone, Schildhalter, zwei wiedersehende Löwen, der Orden unten ist der zwischen 1849 und 1852 gestiftete Orden des Heiligen Faustin. — Das Wappen der Mulatten-Republik San Domingo, unter dem Präsidenten Pedro Santana (1844—48) bildete das No. 62 abgebildete Conglomerat von Symbolen der Religion (Bibel und Kreuz), der Freiheit (Mütze), der Ewigkeit (sich in den Schwanz beissende Schlange) und des Militairdespotismus (Bajonette, Piken, Fahnen, Trommeln, Kanonen und Kugelhaufen), umgeben von einem Eichen- und Lorbeerzweige.

*A. Clericus.*

---

## Das Reichenbach'sche Stammbuch,

eins der wohlerhaltensten, inschriftreichsten, künstlerisch vollendetsten und „ehrbarsten" in der interessanten, jetzt ungefähr 86 Nummern zählenden Stammbüchersammlung (die bedeutende Sammlung loser St. B. Blt. nicht mit eingerechnet) des Herrn Rechnungsraths Warnecke, mag nachstehend von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden, um zu zeigen, wie werthvolle genealogische, heraldische und kulturhistorische Dokumente diese Stammbücher sind und wie schade es ist, sie in einseitigem Interesse zu zerschneiden, wenigstens wenn die Blätter nicht vorher in ihrem Zusammenhange eine entsprechende Bearbeitung gefunden haben.

Das vorliegende Album in Längsoctav, in sauber gepresstem Pergamenteinbande, festes, nur in unvermeidlicher Weise vergilbtes Papier mit dem Doppeladler als Wasserzeichen enthaltend, war im Kunstverlage des Dieterich von Bry in Frankfurt a. M. 1592 erschienen, scheint aber verhältnissmässig selten geworden zu sein. Gleich den meisten zu jener Zeit von der Mode eingeführten Stammbüchern enthält auch das in Rede stehende eine Menge Kupferstiche, theils Wappenschablonen, theils figürliche Darstellungen, nach entweder der Mythe, oder der alten und neueren Profangeschichte entlehnten Motiven, theils reine Allegorien mit schwülstigen, unserem Geschmack nicht mehr recht zusagenden, gereimten Unterschriften und Devisen, meist in lateinischer Sprache. Auf das sehr zierliche Titelblatt mit halb lateinischem, halb deutschem Wortlaut in reicher Renaissance-Umrahmung mit allegorischen Emblemen folgt die Widmung des Buches an Carl Siegmund Feierabend, den berühmten Frankfurter Buchhändler, mit dessen vorgedrucktem Wappen und zwei Seiten lateinischen Textes. An diese schliesst sich, nach einem allegorischen Zwischenbilde, eine weitläufige Abhandlung de nobilitate et officio heraldico an, halb lateinisch, halb deutsch, und an diese eine Interpretation der im Buche enthaltenen Emblemata. Doch weder der poetische Schwung der letzteren, noch die in der ersteren aufgeführten Entdeckungen, z. B. über die Nobilitirung Josephs in Egypten, Mardochai's in Persien u. s. w., vermögen uns anhaltend zu fesseln, mit bedeutend grösserem Interesse wenden wir uns den ungedruckten Inscriptionen und Wappenmalereien selbst zu. Die Reihe derselben eröffnet das Wappen des Besitzers des Albums, 1608 wahrscheinlich in Strassburg gemalt. Die Figürchen, mit denen in Art des Schächerkreuzes der Mühlstein besteckt ist, sind hier deutlich als silberne Patriarchenkreuze erkennbar. Ueber dem Wappen, auf einer Art architektonisch gegliederten Gestells, das wiederum von einem golden besäumten Purpurvorhange halb verdeckt ist, stehen zwei Personen in der Tracht jener Zeit, ein die Laute schlagender Junkherr rechts und eine ihm zuhorchende Dame links. Unten hat der Besitzer seinen Namen geschrieben: Heinricus à Reichenbach m. pr., darüber seinen Wahlspruch: Dieu m'aide à l'honneur et au saint.

Das Buch ist aber früher, als 1608 in Gebrauch genommen worden, wie mehrere Einzeichnungen aus dem Jahre 1607 bezeugen. Die letzteren rühren nur von Schlesiern her, Daniel v. Jordan-Altpatschkau, Lassel (Ladislaus?) v. Kittlitz, H(ermann?) v. Schindel und A. B. v. Stange. Man kann wohl annehmen, dass das Jugendfreunde des Junkers Heinrich waren, deren Namen und Wappen er noch zu Hause seinem Album einverleibte, als er sich auf seine Cavaliertour und Studienreise durch Europa erst vorbereitete.

Nach den Stammtafeln des Reichenbach'schen Geschlechts in der La Roche'schen Sammlung dürfte unser Junker Heinrich derjenige Heintz von Reichenbach und Rudelsdorff gewesen sein, der, 1590 geboren als Sohn Christoph's und der Susanna von Niemitz, nach dem Tode der Eltern Herr von Siebeneichen, Hünern, Voigtsdorf, Ottendorf, Pesen, Lauterseiffen, Ransdorf, Halbendorf und Neuthiergarten, Ober-Rechtsbeisitzer und Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer wurde und nachdem er sich dreimal vermählt hatte, 1660 starb. Als achtzehnjähriger Jüngling trat er also seine Cavaliertour an. Am 3. April 1808 finden wir ihn zuerst in Strassburg. Zwei Freiherren von Kaunitz und ein Dönhoff sind die ersten in der Fremde erworbenen Freunde, die sich daselbst in das Album einzeichneten. Heinrich v. R. blieb bis Ende des Jahres in

# Tafel IX.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.


AN 11. DEL'INDEP.
ROI. D'HAITY. 1814
HENRY I PAR LA GRACE DE DIEU

60.


EMPIRE D'HAITI
DIEU MA PATRIE ET MON EPEE
BESSAIGNET
PARIS

61.


DEUS CAUSA ATQUE GLADIUS MEUS. L'AN 17
EX CINERIBUS NASCITUR
HENRICUS DEI GRATIA HAITI REX.
1820

62.


REPUBLICA DOMINICANA
EVANGILE
BESSAIGNET
PARIS

Strassburg, freilich mit mannigfachen Unterbrechungen. Am 17. April war er noch in Strassburg, am 1. und 2. Mai schon in Tübingen, am 20. Mai wieder in Strassburg, vom 27. Juli bis 7. August in Tübingen, am 20. Mai wieder in Strassburg, vom 27. Juli bis 7. August in Tübingeu, vom 14. August bis 3. September in Strassburg, vom 18. bis 23. September in Frankfurt a. M., vom 6. bis 10. October in Strassburg. Es mögen lustige Ritte gewesen sein, die der junge Herr, wohl immer in Gesellschaft von andern jungen Edelleuten, durch Schwaben und die Pfalz machte, jenen schönen deutschen Lande, deren Schlösser, Klöster und Städte damals noch nicht das ruinendurchfurchte Antlitz zeigten, das ihnen ein Menschenalter später der grosse Krieg und noch später die gloriosen Dragonaden des allerchristlichsten Königs Louis XIV. präpariren sollte.

Ueber Metz — die einzige hier erlangte Inscription eines Grafen v. Ramstein trägt leider kein Datum — reiste Heinrich v. R. darauf zuerst nach Paris, wo er bestimmt sich schon am 14. Dezember befand — Einzeichnung eines Rau von Holzhausen und eines v. Kreckwitz — und von da nach Poitiers, einer zu jener Zeit noch berühmten, 1431 gestifteten Universität, deren Andenken die französische Revolution weggefegt hat. Trotzdem er in Poitiers viele deutsche Landsleute traf, wie die verhältnissmässig zahlreichen Einzeichnungen bezeugen, blieb er nicht lange dort, ungefähr vom 12. Januar bis 16. Februar 1609. Am 28. d. M. war er wieder in Paris und war noch da am 18. März. Mit diesem Datum, dem einer Inscription Felician's Böller v. Schauberg, scheint in Widerspruch zu stehen das des Nicolaus v. Burghaus vom 6. März in London. Allein man braucht diesen Widerspruch nicht einmal zu versuchen, wie gleich später, durch den Unterschied zwischen den Kalender alten und neuen Styls zu lösen, die entschieden andere Tinte des eingeschobenen Worts London deutet an, dass man es hier mit einem Zusatz aus späterer Zeit zu thun hat, der auf einem Irrthum beruht, dadurch hervorgerufen, dass auf derselben Seite das eigentlich zur vorhergehenden gehörige Bildniss des englischen Kronprinzen Heinrich Friedrich sich befindet (3 Jahre später im Alter von 18 Jahren gestorben), dessen Erscheinung mit der Einschreibung des Nicolaus v. Burghaus in einen Zusammenhang gebracht werden sollte.

Heinrich v. R. dürfte ungefähr am 23. März die Ueberfahrt über den Canal gemacht haben, denn sein Landsmann Ivan Hofmann, der sich „zwischen Dover und Calais“ in das Album einzeichnete, giebt das Datum des 6. April ausdrücklich als das des neuen Styls an und am 1. April alten Styls war Heinrich v. R. schon in Oxford, wie die Inschrift eines anderen Landsmannes Peter Titus beweist. Am 9. April war Heinrich in London, am 10. hatte er einen Abstecher nach Windsor gemacht, am 12. war er in Oxford, vom 16. bis 29. April in London. Am letzteren Tage schrieb sich ein Däne, Gottfried von Lindenau, in sein Album ein, es ist die letzte Inscription die Heinrich im Auslande für sein Gedenkbüchlein einheimste. Bald darauf mag er die Rückreise in die Heimat angetreten haben.

Schon im nächsten Jahre setzte sich der erst 20jährige junge Herr, der wie seine spätere Stellung als Ober-Rechtsbeisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer beweist, auch bei nur flüchtigem Aufenthalt auf fremden Hochschulen doch fleissig seinen Studien obgelegen haben muss, zur Ruhe, indem er die — vermuthlich auch junge und nebenbei reiche — Wittwe Lucretia von Hochberg, geborene Gräfin Schlick heiratbete, die ihm aber schon 1613, nach erst dreijähriger Ehe, durch den Tod entrissen wurde. Wahrscheinlich weniger seiner eigenen, als ihrer geschwächten Gesundheit wegen hielt er sich 1612 mehrere Wochen lang, vom 16. Juni bis 31. Juli constatirt durch das Album, in Warmbrunn auf, „in thermis“, wie eine Inschrift lautet. Noch ein paar Inscriptionen aus den Jahren 1611 und 1614 datiren aus Walkersdorf, jedenfalls einem seiner schlesischen Besitzthümer, dessen Namen sich aber weder unter den Angaben der La Roche'schen Sammlung, noch sonst in Adelslexicis bei der Familie von Reichenbach verzeichnet findet. Die Zeiten, in denen man schnell und leicht Freundschaften schliesst, waren für unsern Heinrich vorbei. Schwere, religiös-politische Gewitterwolken standen am schlesischen Himmel, die sich 1618 zuerst in Prag entluden, und andere Sorgen nahmen den Edelmann in Anspruch, der inzwischen sein väterliches Erbe angetreten hatte, auch zu einer zweiten Ehe geschritten war. Allein auch seine zweite Gemahlin, Hedwig von Zedlitz, starb bereits 1621. Im Jahre 1627 vermählte er sich zum dritten Male, wieder mit einer Wittwe, Margarethe Ursula von Mühlheim, gebornen von Tschammer, von der es nicht bekannt ist, ob sie ihn überlebt hat, oder nicht. Heinrich hinterliess bei seinem Tode, 1660, drei Söhne, die den Reichsfreiherrenstand für das zu jener Zeit mächtig aufstrebende Geschlecht erwarben. Den ganz vereinzelten Schluss aller Einzeichnungen bildet die Ernst's von Glaubitz aus dem Jahre 1633:

„Ernst von Glaubitz bin ich genennt,
„Mein Thun, Anfang, Mittel und End',
„Befehl' ich Alles in Gottes Hand.
„Zu preisen ist mein Vaterland!“ —

Also schon damals jener Sonderpatriotismus, der noch heute den echten Schlesier auszeichnet.

Auf alle Inscriptionen, deren ungefähr 140 im Buche enthalten sind, einzeln zurückzugreifen, fehlt es hier an Raum. Es sei nur bemerkt, dass dieselben nicht in chronologischer Reihenfolge verzeichnet stehen, sondern ziemlich geordnet nach den Rangstufen der Inscribenten. Die Reihe eröffnet ein König — Heinrich IV. von Frankreich und Navarra, 1609, mit dem Sinnspruch: „Fax mentis honesta gloria“. Auf ihn folgen die Vertreter alter fürstlicher Häuser: zwei Markgrafen von Baden; der 1608 14jährige Friedrich, der später regierender Markgraf zu Durlach wurde, und sein um diese Zeit erst 12jähriger Bruder Karl, der 1625 in Boulogne starb, zwei Pfalzgrafen bei Rhein: Johann Friedrich, der spätere erste und letzte Chef der Nebenlinie zu Hippoltstein, und ein anderer, dessen Vornamen verlöscht ist, aus der Linie zu Veldenz, zwei Herzoge von Württemberg: Julius Friedrich, dessen einer Sohn die schlesische Linie stiftete, und Friedrich Achilles, der siebente Sohn des gemeinsamen Stammvaters aller jetzt lebenden Württembergs, selbst ohne Erben 1630 verstorben, ein Herzog von Braunschweig, Friedrich Ulrich, mit dem das ältere Haus Wolfenbüttel 1634 erlosch, ein Herzog von Pommern, Ulrich, später Bischof von Camin, ein Herzog von Liegnitz, Johann Christian, 1608 erst 15jährig, aber bereits seit 6 Jahren regierender Herzog, ein Landgraf von Hessen, Otto, der 14 Jahre alte Administrator postulatus von Hersfeld, und drei herzogliche Brüder von

Sachsen-Lauenburg: Franz Carl, der Vater des letzten Herzogs von Lauenburg, Julius Franz, Joachim Siegmund und Rudolph Max, 1608 erst 13jährig, 1647 unvermählt gestorben. Interessant ist die Variation eines und desselben Wahlspruchs durch die drei Brüder, die offenbar auch den Unterricht eines und desselben Schreiblehrers genossen hatten: „Justorum scutum dominus — Fortissimus clypeus dominus — Rupes mea dominus.“ Auf diese Prinzen folgen die Vertreter der alt- und neugräflichen und freiherrlichen Häuser Hohenlohe, Sulz, Schwarzburg, Maltzan, Kaunitz, Herberstein, Fleckenstein, Promnitz, Redern, Schlick, Würben und Freudenthal, Kittlitz, Dönhoff, Orttenburg, Wildenstein, Ramstein u. s. w.

Schlesische Landsleute fand Heinrich von Reichenbach überall, ausser aus den vorstehend schon mit aufgeführten betitelten Familien noch Angehörige der Geschlechter Hochberg, Prittwitz, Jordan, Schweinichen, Senitz, Seidlitz, Sommerfeld, Nimptsch, Axleben Magnus genannt, Uthmann, Logau, Rothkirch, Stange, Tschammer u. a. Von bekannteren Adelsgeschlechtern aus anderen Gegenden Deutschlands nenne ich die Rumohr, Uechtritz, Etzdorff, Stein, Thann, Schwerin, Freyberg, Minckwitz, Quadt, Meisenbug, Varnbüler, deren Sprossen sich 1608 in Strassburg und Tübingen aufhielten. Speziell in Paris kam Heinrich v. R. mit Eschwege's und Boyneburg's zusammen, in Poitiers u. a. mit einem Kettler, einem List, einem Buchholtz und einem Schulenburg, in London fand er Bünau's, Metternich's, Starschedel's, Kerstlingerode's, Roth's v. Schreckenstein u. s. w. Von nichtdeutschen Familien sind zumal die böhmischen, polnischen und dänischen reich vertreten, wie das die folgenden Namen beweisen: Slavata, Kolonitzsch, Smirsiz, Sokolowski, Krasinski, Zlotkowski, Czartoryski und Freiherren von Hodiegowa, ein Name, den ich bisher nicht kennen gelernt zu haben eingestehe (Wappen: ein schrägrechts gestellter silberner Fisch in blau), ferner Stenbock, Rosenkrantz, Lindenau, Krabbe, Hog, Stensen u. s. w. Franzosen finden sich in dem Buche nur wenige verzeichnet, ein Delavau, ein de la Molle, zwei Delalandes und ein Barrotin, desgleichen nur ein Schotte, Anstruther, und ein Siebenbürger des deutschen Namens Mayner.

Was die heraldische Technik der Abbildungen betrifft, so ist zuvörderst zu vermerken, dass keine einzige der in Kupferstich vorgedruckten Wappenschablonen benutzt und ausgefüllt worden ist. Es ist das unschwer zu erklären. In allen den Städten, in denen sich zu jener Zeit die Jeunesse dorée Europas ihr Rendezvous gab, existirten besondere Wappenmaler, welche für einen selbst im Verhältniss zum damaligen Werth des Geldes billigen Preis die Wappen in die Stammbücher malten, man möchte, wenn man die Technik genauer in das Auge fasst, beinabe sagen, mit sicherem und flottem Pinsel hineinschrieben. Denselben hätte es bedeutend mehr Mühe gemacht, eine ihnen ungewohnte Schablone auszutuschen, daher blieben sie lieber bei ihrer Manier und füllten die leeren Blätter mit den bestellten Wappen aus. Aus Tübingen datirte Blätter finden sich nur wenige mit Wappen versehen und zeigen diese sämmtlich verschiedene Hände, die zahlreich in Strassburg gemalten dagegen sind fast alle in demselben Styl gemacht und stammen mindestens aus der Schule eines und desselben Handwerksmeisters. Es sind durchschnittlich keine Kunstwerke, aber man könnte froh sein, wenn heutzutage in jeder grösseren Stadt nur ein Maler existirte, der ein solches Wappen zu „schreiben“ im Stande wäre. In Poitiers scheint es keinen Wappenmaler gegeben zu haben. Die in London gemalten Wappen haben wieder ihren eigenen, nicht zu ihrem Vortheil von dem strassburger abweichenden Styl. In gewissem Sinne ein Kunstwerk, trotz aller Mängel in der Zeichnung des Figürlichen und der Perspektive, ist das reich ornamentirte Doppelblatt eines Uechtritz mit quadrirtem Schilde und zwei Helmen, von dem nicht ganz feststeht, ob es ein Alliancewappen ist, oder das einer besonderen Linie (1. und 4. die bekannten Schlüssel, 2. und 3. silberne Lilie in Roth, der hierzu gehörige Helm mit zwei Mühlsteinen, die mit roth-weissen Hahnenfedern besteckt sind.) Ueber dem herzförmig eingerahmten Wappen stehen in einer Bogenhalle ein Junker und eine Dame, die zusammen einen Kranz halten. Unterschrift: „Gott mit mihr und dir Ewig für und für. Gott heilf uns beidt Zur Ewigen freidt“. Die „beiden“ können der von Uechtritz und die Dame seines Herzens, aber auch der Inscribent und der Eigenthümer des Stammbuchs sein. Die andere Seite enthält eine oft in derartigen Gedenkbüchern vorkommende Allegorie: in reicher, am wenigsten ungeschickt ausgeführter Landschaft ein Fischer, ein Falkenjäger, ein Bergmann und ein Schmied (oder Alchymist), die nach den beigefügten Inschriften sämmtlich nichts finden, nichts erzielen — eine in der Mitte auf einem Postament stehende, schöne (schön sein sollende) Maid spricht: „O ihr Narren alle vihr, was ihr sucht, findt ihr bey' mihr!“ — Ein besonderes Interesse beanspruchen endlich die folgenden Bilder nicht heraldischen Inhalts: eine Ansicht von London mit der grossen London-Bridge, eine andere von Windsor-Castle, daneben König Jacob Stuart. Diese beiden Bilder haben die beiden oben genannten Freiherren von Hodiegowa gestiftet.

Portraits des Königs Jacob, der Königin Anna, geborenen Prinzess von Dänemark, des Kronprinzen Heinrich Friedrich und seiner Schwester Elizabeth, der nachherigen Königin von Böhmen, alle in ganzer Figur, finden sich weiterhin, desgleichen eine colorirte Zeichnung des Tower. An anderer Stelle ist die französische Königsfamilie abkonterfeit: Heinrich IV., seine zweite Gemahlin Maria de Medicis und der Kronprinz, im Alter von 8 Jahren, der nachherige König Louis XIII.

Andere Bilder, schöne (?) Weiber, ein Liebespaar auf einem Pferde, eine Prügelscene und m. dgl. sind ohne tieferes Interesse.

Ein Melchior von Seidlitz stiftete neben seinem Wappen mit den drei Fischen eine andere Fischerei-Allegorie, beiläufig das einzige eingemalte Bild erotischen Charakters im ganzen Buch: Der Junker hat in seiner Fischreuse ein nacktes Mägdelein gefangen, der Bauer protestirt dagegen, der Mönch beneidet jenen, der sieche Greis warnt vor dem gefährlichen Fange.

*L. Clericus.*

---

## Literatur.

*Lucas Cranach der Aeltere.* Beitrag zur Geschichte der Familie *von Cranach*, von *F. Warnecke.* Mit Kopfleisten und Schlussstücken von E. Döpler d. J. sowie einem Kurfürstlich sächsischen und zwei Cranach'schen Wappen nach alten Vorbildern. Görlitz. Verlag von C. A. Starke 1879. 55 Seiten.

Es ist auffallend, wie wenig bisher unsere Fachwissenschaft

sich des interessanten Stoffes bemächtigt hat, welchen die Geschichte der hochansehnlichen Familie *von Cranach* dem Forscher darbietet. Die eigentliche Cranach-Literatur verdanken wir den Kunsthistorikern, die jedoch in den Specialfragen, welche unsere Fachwissenschaft zu lösen berufen ist, nur Mangelhaftes geleistet, beinahe mehr Verwirrung angerichtet, als genützt hat. Warnecke zählt auf S. 20 die spärlichen, zum Theil unrichtigen Notizen auf, die in der adelswissenschaftlichen Literatur zu finden sind. Es blieb somit in dieser Sache nahezu Alles zu forschen und zu ordnen übrig. Dieser Aufgabe hat sich mein verehrter Freund mit jener Umsicht, Gründlichkeit und Liebe angenommen, die ihm auf unserem Gebiete bereits so grosse Erfolge gesichert hat. Den Anstoss zu dieser Schrift hat ein interessanter Fund gegeben, nämlich die handschriftliche Aufzeichnung eines gewissen Valentin Sternenboke über eine Begebenheit aus dem Leben des Meisters *Lucas Cranach*. Sternenboke war ein Verwandter der Cranach'schen Familie — er hatte eine Enkelin des ersten *Cranach* zur Frau — und schrieb die fragliche Notiz im J. 1609 im Alter von 72 Jahren nieder. Wie Warnecke nachweist wird durch die Aufzeichnung der alte Streit über den eigentlichen Familiennamen des Meisters vollständig gelöst. Wegen der interessanten Einzelheiten dieser Frage verweisen wir den Leser auf Warneckes Schrift. Hiermit hat sich jedoch der Verfasser nicht begnügt. Er hat sich den Original-Wappenbrief des Kurfürsten Friedrich von Sachsen für *Lucas Cranach* d. d. Nürnberg Dornstag der Heiligen Dreyer Konigtag 1508 verschafft, denselben in einem correcten Abdruck mitgetheilt und das gemalte Wappen in vortrefflichem Farbendruck beigefügt. Hieran schliesst sich eine sehr interessante Erörterung, über die Bedeutung dieses Wappenbriefes, in welcher Hinsicht von den Kunsthistorikern (um einen abschwächenden plattdeutschen Ausdruck zu gebrauchen) viel „dumm' Tüg“ geleistet worden ist. Auch die Frage, seit wann die Familie *Cranach* sich des Adelsprädicats bedient und inwiefern sie berechtigt war dies zu thun, ist durch Warnecke's Forschung in der befriedigendsten Weise dargethan. Hieran schliesst sich eine Geschlechtsfolge der Familie *von Cranach*, bis in das Jahr 1878 fortgesetzt. Dies war vielleicht das mühsamste Stück des ganzen Werkes, denn die Geschlechtsfolgen waren bisher nur zu einem Theile bekannt und auch dieser Theil musste an der Hand des urkundlichen Materials geprüft und ergänzt werden. Der Anhang enthält urkundliches Material, auf welches sich die Erörterung über den Wappenbrief stützt. No. 2 des Anhangs ist eine chronologische Tabelle, welche es ermöglicht, den Ursprung der Rang-Helme ziemlich genau festzustellen. Dann folgen 5 bisher nicht gedruckte Diplome — Summa Summarum: Warnecke's Schrift erschöpft den Gegenstand in jeder Richtung, sie giebt dem Heraldiker und dem Kunsthistoriker das Material an die Hand, welches jeder derselben braucht, sie schlichtet die zum Theil (von Laien künstlich) aufgeworfenen Streitfragen, so dass wir sagen dürfen, die Cranach-Literatur habe nunmehr eine Grundlage erhalten, auf welcher die Kunsthistoriker und Heraldiker — ohne sich in neue Irrgänge zu verwickeln — mit Sicherheit fortzubauen vermögen. — Die Ausstattung des Buches in Illustration, Druck und Papier macht dasselbe zu einem Unicum unserer Fachliteratur, sie ist wahrhaft glänzend und es wäre vielleicht gut, wenn unsere Herren Autoren und Verleger sich bemühen würden, ihre Producte diesem Muster, wenn auch nur bescheiden, zu nähern!

*Gustav A. Seyler.*



Wie wir erfahren, hat die Königliche Regierung zur Herausgabe des „Heraldischen Handbuchs“ von *Friedrich Warnecke* eine namhafte baare Unterstützung gewährt. Es ist dies ein in doppelter Beziehung freudiges Ereigniss, da dadurch nicht allein das baldige Erscheinen des von allen Fachgenossen schon mit grosser Spannung erwarteten Werkes garantirt, sondern auch die Thatsache constatirt ist, dass man in den maassgebenden Kreisen beginnt, der Heraldik diejenige Bedeutung beizumessen, welche ihr unstreitig gebührt.

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

30. 5. v. *Bismarck*, Georg, Hptm. Inf. 91. u. v. *Thünen*. Hel., a. d. H. Tellow.
11. 6. v. *Bismarck*, Valentin, Lt. Inf. 115. (Bruder des Vor.) u. *Kirchner*. Frances a. Sidney. Wiesbaden.
30. 6. v. *Daum*, Arthur, Hptm. 2. Garde-R. z. F. u. *Sander*, Anna. Wiesbaden.
5. 7. v. *Ditfurth*, Wilh., Lt. 3. Garde-R. z. F. u. v. *Schmerfeld*, Adelh. Hannover.
? ? v. *Eckenbrecher*, Hans, Pr.-Lt. Garde-Füs. u. *Meusel*, Alice.
26. 6. v. *Engelcken*, Rich., Lt. Ulan. 5. u. *Neven*, Julie. Cöln.
11. 7. v. *Estorff*, Albr., R.gutsbes. v. *Meding*, Anna. Klemzow.
24. 6. v. *Festenberg-P.*, Aug., Pr.-Lt. Drag. 15. u. v. *Mandelsloh*, Soph., Freiin. Düendorf.
20. 6 v. *Glasow*, Albr., Lt. a. Palmburg u. v. d. *Goltz*, Marie. Kallen.
3. 7. v. *Grävenitz*, Otto, Rittmstr. u. v. *Petersdorff*, Hedw. Berlin.
28. 6. v. *Helldorff*, Roderich u. v. d. *Schulenburg*, Elsa Gfin. Potsdam.
30. 6. v. *Kaltenborn-St.*, Hptm. Inf. 81. u. v. *Mansbach*, Marie Freiin. Mansbach.
? 6. v. *Kamptz*, F. W., Garde-Gren. Königin u. v. d. *Thann*, Marie Elise Freiin. München (?)
12. 6. v. *Koblinski*, Dr. Pastor, u. *Fricke*, Magd Hohenliebenthal.
20. 6. v. *Leyser*, Curt, Pr.-Lt. Drag. 6. u. v. *Oppenfeld*, Clara. Reinfeld.
1. 7. v. *Lieber*, Max, Pr.-Lt. Ulan. 4. u. v. *Förstner*, NN. Pfaffendorf.
24. 6. v. *Marklowski*, Benno, Hptm. à la S. u. v. *Berge*, Dor. Berlin.
24. 6. v. *Reden*, Claus a. Morsleben u. v. *Schack*, Thekla. Hannover.
1. 7. v. *Schau*, Walther u. v. *Debschitz*, Anna. Hirschberg.
30. 6. v. *Schlütter*, Wilh., Maj. a. D. u. v *Hackewitz*, Agnes. Sondershausen.
3. 7. v. *Seydewitz*, Dam., Land-R. u. v. *Ungern-St.*, Lucie Freiin. Berlin.
19. 7. *Thaule*, William H. a. New-York u. v. *Stoltzenberg*, Agnes, geb. Freiin v. *Dincklage*-Campe. Genua.
4. 7. v. *Wegerer*, Max, Pr.-Lt. Garde-Regt. 4. u. *Gibsone*, Marg. Danzig.
14. 6. v. *Winckler*, Hugo, Hptm. Gren. 100. u. v. *Buhl*, Olga Freiin, gen. *Schimmelpf. v. d. O.* Dresden.
22. 6. v. *Zastrow*, Otto a. Wusterhausen u. v. *Zastrow*, Charl. Hartmannsdorf.

### Geburten:

1 Sohn:

10. 7. v. *Bismarck*, Hptm. 2. Garde-Rgt, v. *Gersdorff*, Olga. Berlin.
24. 6. v. *Braunschweig*, Carl, *Wernitz*, Hel. Moltow. — Kind † 2. 7.
30. 6. *Gans*, Edler Herr *zu Putlitz*, Hermann, *Mattern*, Constanze. Berlin.
13. 7. v. *Gossler*, Maj. Kr.-Minist., v. *Sperber*, Emma. Berlin.
8. 7. v. *Hatten*, Hans, *Beerend*, Anna. Lemitten.
13. 6. v. *Heyden*, Landes-Dir., v. *Trotha*, Aug. Cadow.
22. 6. v. *Hindenburg*, Pr.-Lt. à la S., v. *Hindenburg*, Lina. Strassburg i. E.
? (6. od. 7) v. *Holtzendorff*, Lt. 2. Garde-Rgt., *Lentze*, Caecilie.
2. 7. v. *Lettow-Vorbeck*, Maj. Inf. 113., *Schröder*, Hedw. Freiburg i. B.
15. 7. v. d. *Lochau*, Oberstlt 3. Garde-Regt, v. *Maltzahn*, Elise Freiin. Berlin.
22. 6. v. *Massow* I., Pr.-Lt. Inf. 94., v *Zedlitz*, Anna. Weimar.
17. 6. v. *Milkau*, Max Frhr., Pr.-Lt. Ulan. 17., *Scherz*, Doris. Oschatz.
26. 6. v. *Quast*, Lt. K. Franz-Regt., v. *Paykul*, Alexandr. Annaburg.
13. 6. *Nathusius*, Gottlob, v *Raabe*, Kath. Magdeburg.
5. 6. v. *Reden*, Erich, Ob-Ger.-R, *Weber*, N.N. Lüne.
6. 7. *Meyer*, Land-R., v. *Rosenstiel*, N.N. Halberstadt.
1. 7. v. *Spies*, W., v. *Holtzendorff*, Hel. Pittehnen.
8. 7. *Treusch v. Buttlar-Brandenfels*, Maj. Kür. 4., v. *Fransecka*, Anna. Strassburg i. E. — Kind †
2. 7. v. *Wuthenau*, Maj. a. D., v. d. *Planitz*, Olga, Edle. Dresden.
13. 7. v. *Zastrow*, Land-Aelt., v. *Üchtritz*, Marie. Nied.-Heidersdorf.

1 Tochter:

8. 7. *Bartels*, Heinr., v. *Alvensleben*, Gertrud. Langendorf.
12. 7. v. *Arnim*, Georg, v. *Stülpnagel*, Hermine. Güterberg.
13. 6. v *Bronikowski*, H., Generallt. z. D., *Heyn*, Lilly. Raakow.
9. 7. v. *Byern*, Rittm. Garde-Hus., *Coqui*, Agathe. Potsdam.
18. 6. v. *Hertzberg*, Pr.-Lt. K. Alex.-Rgt., v. *Transehe-Roseneck*, Marie. Berlin.
13. 7. v. *Heiligenstedt*, Pr.-Lt. Ulan. 6., v. *Saucken*, Emmy. Mühlhausen Th.
10. 6. v. *Horn*, Hptm. Inf. 87., v. *Bernhardi*, Marie. Wiesbaden.
10. 6. *Wernitz*, v. *Kratz*, N.N. Mühlen.
25. 6. v. *Leipziger*, v. *Kaskel*, Clara Freiin. Dresden.
30. 6. v. *Lieres*, Leop., v. *Lieres*, Magd. Grüttenberg.
24. 6. v. *Mutius*, Generalmaj. z. D., *Matthes*, Gerarda. Warmbrunn.

15. 6. *v. d. Osten*, Leop., Rittm. Hus. 15., *v. Barby*, Hel. Hannover.
18. 6. *v. d. Planitz*, Georg, Rittm. Ulan. 17., *v. Milkau*, Vally Freiin. Oschatz.
11. 7. *v. Schleicher* II., Lt. Inf. 64., *Heyn*, Magd. Berlin.
28. 6. *Boysen*, Hptm. Inf. 68., *Vitzthum v. Eckstedt*, Joh. Coblenz.
22. 6. *v. Werder*, Pr.-Lt. Drag. 3., *v. Heydedreck*, Marg. Elis. Treptow a/R.
8. 7. *v. Wödke*, Reg.-Ass., *v. Hatten*, Elis. Königsb. Pr.
12. 7. *v. Zezschwitz*, Hptm. Kriegsmin., *v. Toll*, Anna Freiin. Dresden.

## Todesfälle.

30. 6. *v. Ahlefeld*, Elise, geb. *v. Klöker*, verw. Kammerhr. i. 88. J. Kiel. — Kind.: R., Postmstr., C. W., Landesdir. u. Klosterpr., H., Kreis-Ger.-R., C., Conv. zu Preetz.
14. 7. *v. Alvensleben*, Luise. Redekin. — Elt.: Anton v. A., Helene *v. Schwartzkoppen*.
7. 7. *v. Arnim*, Georg a. Suckow. Berlin. — Wwe.: Ros. Freiin *v. Schnehen*.
30. 5. *Beck*, Emma, geb. *v. Baldinger*, 36 J. Neu-Ulm. — Wwr.: Dr. Oscar B.
29. 5. *v. Baumüller*, Ernst, Ritter, Oberstlt., i. 56. J. München.
11. 5. (a. St.) *Schelich*, Emma, geb. *v. Behr*. (Riga).
13. 5. (a. St.) *v. Berg*, Bertha Alex., geb. *Berg*. Riga. — Wwr.: Friedrich v. B., Landrichter.
14. 7. *v. Bilfinger*. Erich, 15 M. Berlin. — Vat.: v. B., Hptm. Gen.-St.
26. 6. *v. Bonin*, Reg.-R. a. D., i. 71. J. Darsow. — Brüd.: A. v. B. und J. v. B., Ob.-Staatsanw.
12. 5. (a. St.) *v. Brehm*, Rob. Gust., Capt. a. D., 46 J. Kaulitzen. — Wwe.: Wilh. *v. Querfeldt*.
11. 6. *v. Bressendorf*, Aug., geb. *v. Bary*, 68 J. München.
V. 25. 6. *v. Bülow*, B., Senator. Hannover
6. 7. *Piper*, Carol. Berlin. — Hrsch.: *v. Burgsdorff*, Oberst, Luise, geb. *v. Burgsdorff*.
30. 6. *v. Butlar*-Elberbg, Amélie Baronin., geb. *v. Borch*. Wiesbaden.
3. 7. *v. Clausewitz*, Fritz, Oberstlt. a. D., i. 83. J. Berlin. — Wwe.: Franz., Freiin *v. Kloch-Kornitz*.
10. 7. *v. Dazur*, Wald. Baron, Justiz-R. Pilsnitz. — Wwe.: Paula *Herzog*, Kind.: Alfred u. Elisab.
22. 6. *v. Diepow*, Marie, geb. *v. Brietzke*, i. 72. J Berlin.
22. 5. (a. St.) *v. Ditmar*, Alex. Eman. Riga. — Brud.: Friedr. v. D.
8. 5. (a. St) *Strahsen*, Barb., geb. *v. Dreyling*, verw. Dr., i. 80. J. Riga.
6. 6. (a. St) *v. Eckardt*, Charl., geb. *Huke*, 77 J. Windau.
10. 7. *Elsner v. Gronow*, Hugo, Gen. Ldsch.-Rpräst., 59 J. Breslau. — Wwe.: Emilie *v. Gladiss*-Gorp, Kind.: Julie, verm. m. Aug. *v. Leesen* a. Krzischkowitz, Hedwig, Martin, App.-Ger.-Refrd., Hans, Lt. Kür. 5.
19. 6. *v. Enckevort*, Marie, geb. *v. Treskow*. Neuhaus. — Wwr.: A. v. E., Oberst a. D.
12/13. 7. *v. Gladiss*, Luis, Maj. a. D., i. 71. J. Bonn.
5. 6. *v. Gombart*, Rud., Minist.-R., i. 54. J. München.
3. 6. (a. St) *v. Haaren*, Jenny Baronin, geb. *v. Schilling Adelnig*. Mitau. — Wwr.: Wilhelm.
9. 7. *Hagemaier*, gen. *v. Niebelschütz*, Arthur, Hauptm. Feld-Art. 5. Guhrau. — Vat.: H., gen. v. N., Generallt. z. D., Geschw.: Georg, Hptm. Lehr-Batt., verm. m. Hedwig *Aigner*, Sophie Clara, Braut: Adelh. *v. Knobelsdorff*, Tocht. d. Generallt. z. D. u. der N.N. *v. Niebelschütz*.
21. 5 (a. St.) *v. Haudring*, Alex. Baron. Drogen.
23. 5. *v. Heckenlauer*, Phil., Minist.-R. München. — Wwe.: Kathinka *Seuffert*.
2. 6. *Hofmann*, Alois, Pr.-Lt. Regensburg. — Mutt.: Cath. H., geb. *v. Heiligenstein*.
10. 7. *Goy*, Aurelie. — Hrsch.: Frhr. *v. Heynitz*, Maj. u. Marg. *v. Egidy*. Arolsen.
5 7. *v. Hellermann*, Doris, geb. *v Zastrow*. Carwitz. — Wwr.: v. H., Justiz-R.
10. 7. *v. Horn*, Marie, geb. *v. Bernhardi*. Wiesbaden. — Wwr.: v. H., Hptm. Inf. 87., Elt.: v. B., Generallt. z. D, Minna *Eytelwein*. (siehe Entbind.)
15. 6. *v. Hugo*, Paul, Hptm. à la S., 32 J. Herischdorf.
6. 7. *v. Kahlden*, Alexandrine. Ludwigslust.
10. 6. (a. St.) *v. Karnilowitsch*, Elisab. (Riga).
18. 6. *v. Klützow*, a. d. H. Dedelow, Alfred, Land-R. v. Landeshut. Krausendorf. — Wwe.: Wally, Freiin *v. Zedlitz*.
13. 7. *v. Knobelsdorff*, Reinh. Gust., Maj. z. D. Greiffenberg.
11. 7. *v. Kraatz*-Koschlau, Hanna, geb. *Crüger*. Brandenburg a/H. — Sohn: M. v. Kr.-K., Rittm. Drag. 2.
26. 6. *v. Langermann*-Erlencamp, A., Generalmaj. z. D. Dresden.
5. ? (a. St.) *v. Lassenius*, Heinr. Peter, Staats-R. Riga.
15. 6. *v. L'Estocq*, Luise, i. 81. J. Plau bei Crossen.
13. 6. *v. Lützow*, Aug., Erb-Landmarsch. a. Eckhof, i. 80. J. Wismar. — Wwe.: Sophie Freiin *v. Hammerstein*.
8. 6. *v. Meyer*, Alfred. München. — Elt.: Edwin v. M., Hptm. a. D., Aug. *v. Hartz*.
29. 6. *v. Nathusius*, Dr., Geh. Ob.-Reg.-R. a. Hundisburg. Berlin.
18. 6. *v. Obernitz*, Ferd. Frhr. Eulenfeld. — Wwe.: Aug. *v. Carlowitz*, Kind.: Marg., verm. m. Albr. *v. Carlowitz*, Maj. 3. Garde-Regt., Elisabeth.
2. 7. *v. Örtzen*, geb. *v. Arnstedt*, verw. Schlosshauptm., i. 78. J. Neu-Strelitz.
14. 6. *v. Pappenheim*, Otto, 9 M. Düsseldorf. — Vat.: v. P., Rittm. Hus. 11.
4. 7. *v. Petersdorff*, Carl, Maj. a. D., i. 59. J. Cöslin. — Wwe.: Theodor *Naumann*. Sohn: Georg.
? (6. od. 7.) *v. Podewils*, Julius. — ? —
17. 7. *v Puttkammer*, Rud. Stolp. — Wwe.: Aug. *v. Wittke*
2. 7. *v. Ramin* a. d. H. Schmagerow, Cuno, Rent. Berlin.
28. 6. *v. Renz*, Heinr., Generalmaj. a. D., i. 65. J, Carlsruhe. — Wwe.: Luise Freiin *Schilling v. C.*, Kind.: Wilh., Pr.-Lt., Luise, Brud.: Ludwig, Oberst a. D.

1\. 7. *Wygnanki*, Eugenie, geb. *v. Rochow*. Stettin.
11\. 7. *Plitt*, Alb., Ob.-Steuer-Contr. Graudenz. — Mutt.: Charl. Pl., geb. *v. Rozynska*.
17\. 6. *v. Salisch*, Eleonore, 7 M. Kratzkau — Elt.: A. v. S., E. *v. Schlegell*.
14\. 7. v *Salviati*, Ida, geb. *v. Borwitz-Harttst*. Soden. — Wwr.: Adalb. v. S. — Trebus, Kind: Ulrich, Waldemar, Agnes.
6\. ? (a. St.) *v. Schäfer*, Anna Clara, geb. *v. Kulikowska*, 43 J. Lublin.
29\. ? (a. St.) *v. Schönhub*, Theod., Eisenb.-Beamt. Innsbruck.
31\. 5. *v. Schraudolph*, Joh., Prof. u. Hist-Mal., 71 J. München. (geb. 1804 in Oberstdorf.)
25\. 5. (a. St.) *v. Seemund*, Oscar Joh. Ernst, Coll.-Ass. (Riga).
28\. 6. *v. Selle*, Theod., Maj. Feld-Art. 5. Teplitz. — Geschw.: Otto, Maj. a. D. a. Tomken, Thekla, verm. m. Maj. Cuno *v. Puttkamer*.
25\. 5. *Euler*, Elise, i. 15. J. München. — Elt.: Ludw. E., Maj. a. D., Aline *v. Stadler*.
16\. 6. *Wille*, Gerhardine, i. 2. J. Cöthen. — Elt.: Leop. W., Pastor, Marie *v. Steinäcker*.
7\. 7. *v. Stwolinska*, Lilly, i. 5. J. Cosel. — Elt.: v. Stw., Maj. Inf. 62., Luise *v. Eickstedt*.
5\. 6. *v. Ungern-Stbg.*, Ernst Frhr., Wirkl. Geh.-R., u. Gesandter a. D. Dresden. — Kind.: Elisab., Leonie, Schwiegers.: Henning *v. Bassewitz*.
15\. 6. *v. Usedom*, Fritz, Rittm. Hus. 1. Danzig.

---

## Familien-Chronik.

### II.

#### Vermählungen:

13\. 8. *v. Alvensleben* auf Demker, Wilh. u. *Wachs*, Anna. Hanerau.
16\. 7. *v. Bismarck*, Willico, Pr.-Lt. u. *v. Förster*, Elisab. Brandenburg.
24\. 7. *Dulitz*, Otto, Hptm. Gr. Generalst. u. *v. Brescius*, Melanie. Bibrich.
16\. 7. *v. Etzel*, Walter, Pr.-Lt. 2. Garde z. F. u. *v. Königsmarck*, Hel. Gfin. Oevelgünne.
18\. 7. *v. Häseler*, Hptm. Feld-Art. 7. u. *v. Paenke*, Emily.
23\. 7. *v. Heyden*, Henning u. *Bichler*, Hermine. Steyer.
22\. 7. *v. Klahr*, Georg u. *v. Bomsdorff*, Erna. Bromberg.
25\. 7. *v. Platen*, Wilh. u. *v. Berg*, Elisab. Fährhof.
4\. 8. *v. Plötz*, Leo, Pr.-Lt. a. Stuchow u. *v. Köller*, Lully. Cantreck.
14\. 8. *v. Seeckt*, Rud., Lt. u. *Gransberg*, Bianca. Wiesbaden.

#### Geburten:

1 Sohn:

25\. 7. *v. Alvensleben*, W., *v. Veltheim*, Anna. Neugattersleben.
10\. 7. *v. Bärenstein*, *v. Brandenstein*, Alma. Korbersdorf.
5\. 8. *v. Berger*, Hptm. Gren. 12., *Frey*, Anna. Guben.
9\. 8. *v. Borries*, Phil., *v. Laer*, Theodore. Haus Beck
1\. 8. *v. Both*, Hptm. Jäger 8., *v. Starck*, Marie. Zabern.
12\. 8. *v. Bröcker*, Hptm., *v. Petersdorff*, Anna. Berlin.
13\. 7. *v. Gerlach*, Berndt, *v. Kanitz*, Marie, Gfin. Rohrbeck.
28\. 7 *v. Gösnitz*, Guido, Hptm. à la S., *Herbst*, Lina. Weissenfels.
17\. 7. *v. Heydebreck*, L., Hptm. Gren. 12., *v. Bonin*, Kathinka. Guben.
17\. 7. *v. Kaisenberg*, Major, *v. Heister*, Mathilde. Münster.
18\. 7. *Kercksieck*, Amtm., *Spiegel zum D.*, Marie, Freiin. Oldendorf.
1\. 8. *v. Kitzing*, Hptm. z. D., *v. Thielau*, Emma. Danzig.
19\. 7. *v. König*, Wilh., Pol.-Präs., *v. Gutze*, Gertrud. Cöln.
4\. 8. *v. Kornatzki*, Oberst z. D., *v. Schwerdtner*, Emmy. Görlitz.
15\. 7. *Lüder*, Lt. Inf. 19., *v. Wulffen*, Marie. Görlitz.
10\. 8. *v. d. Malsburg*, O., *Waitz v. Eschen*, Therese. Elmarshausen.
10\. 8. *v. Merckel*, Maj. Ulan. 2., *v. Gossler*, Aug. Ratibor.
22\. 7. *Mitschke*, Hptm. Inf. 16., *v. Dobschütz*, Hedwig. Cöln.
6\. 8. *v. Nostitz*, Pr.-Lt. Ulan. 18., *v. Seidewitz*, N. N. Hannover.
1\. 8. *Oehlmann*, Hauptm. Gren. 1., *v. d. Gröben*, Ethelinde. Königsberg.
22\. 7. *v. Oldenburg*, Botho, Pr.-Lt. 2. Garde-Ulan., *v. Erxleben*, Betty. Berlin.
2\. 8. *v. Rappard*, G., *v. Derenthall*, Charl. Sögeln.
26\. 7. *v. Reichel*, Pr.-Lt., *v. d. Osten*, Marg. a. d. H. Geiglitz. Maldeuten.
23\. 7. *v. Rekowski*, Otto, Pr.-Lt. à la S., *König*, Olga. Lichterfelde.
28\. 7. *v. Röder*, *v. d. Bussche-K.*, Bertha Freiin. Ob-Ellguth.
16\. 7. *v. Rohr*, Curt, *v. Zedlitz-Tr.*, Editha Gfin. Hohenwulsch.
7\. 8. *v. Rundstedt*, Gerd., Pr.-Lt. Hus. 10, *Fischer*, Adelh. Isterbies.
3\. 8. *v. Sänger*, R., *v. Nathusius*, Marg. Palajewo.
2\. 8. *Schneidewind*, Ob.-Först., *v. Gerber*, N.N. Rumbeck.
27\. 7. *v. Schrötter*, Land-R., *v. Wittgenstein*, Marie Freiin. Berleburg.
16\. 7. *Simon*, Lt. Inf. 75., *v. Möller*, Marie. Polzin.
14\. 8. *v. Stechow*, Hans, *v. Wedell*, Marie. Kotzen.
19\. 7. *v. Trauwitz-H.*, Wilh., Lieut. Hus. 17., *v. Trauwitz*, Ottonie. Braunschweig.
9\. 8. *v. Uechtritz-St.*, Georg, Lt. Inf. 47., *v. Arand-Ackerfeld*, Marie. Mülhausen i. E.
25\. 7. *v. Zülow*, H., *v. Schuckmann*, Cäcilie. Knorrendorf.

1 Tochter:

30\. 7. *v. Berger*, H., Consist.-R., *v. d. Knesebeck*, Gertrud. Stade.
30\. 7. *v. Besser*, Pr.-Lt. Gren. 3., *v. Bannasch*, Elisab. Königsb. Pr.

5\. 8. v. *Blücher*, M., v. *Hennigs*, Agnes. Bobbin.
10\. 8. v. *Bonin*, Swantus, Lt. Inf. 31., *Eggert*, Cäcilie. Erfurt.
9\. 8. v. *Bülow*, J. Gnadenberg.
28\. 7. *Thomasius*, R., v. *Eckardstein*, Cath. Frögenau.
3\. 8. v. *Ellerts*, Georg, Reg.-Ass., v. *Hertling*, Marie Freiin. Lüneburg.
7\. 8. v. *Erxleben*. Selbelang.
8\. 8. v. *Flotow*, Major Gren. 6., v. *Massenbach*, Sophie Freiin. Posen.
16\. 7. *Gans Edl. Hr. z. Putlitz*, Wedigo, v. *Flotow*, Marie. Putlitz-Philippshof.
21\. 7. v. *Jagow*, Major a. D., v. *Pourtalès*, N. N., Gfin. Calberwisch.
9\. 8. v. *Kirchbach*, Frhr., Rittm. Kür. 2., v. *Puttkamer*, Alexandra a. d. H. Poberow. Pasewalk.
3\. 8. v. *Klösterlein*, Hptm. Inf. 24., *Ilzing*, Clara. Havelberg.
4\. 8. v. d. *Knesebeck*, Lothar, Maj. 1. Garde-Feld-Art., v. *Hennigs*, Sus. Berlin.
28\. 7. *Kraker v. Schwarzenfeld*, Bernh., v. *Maule*, Aug. Obermais.
21\. 7. v. *Krosigk*, Rittm. Drag. 4., *zu Dohna*, Dora Gfin. Polkwitz.
16\. 7. v. *Nickisch-R.*, Adolf, Land-R., v. *Geibler*, Larissa. Stargard i. Pomm.
17\. 7. v. *Portatius*, Hans, v. *Frankenberg-L.*, N. N. Schwarzwaldau.
30\. 7. v. *Prittwitz u. G.*, Lt. Hus. 1., v. *Heyden*, Marie. Pr. Stargard.
25\. 7. v. *Rabenau*, Capt.-Lieut. z. D., *Kramsta*, Magda. Naumburg a. S.
11\. 8. v. *Schlichting*, Hptm., *Sydow*, Luise. Cöln.
13\. 8. v. *Seeger*, Carl F., Bau-Insp., v. *Massenbach*, N. N., Freiin. Stuttgart.
19\. 7. v *Stülpnagel*, Kurt, *Bernhard*, Hedwig. Taschenberg.
4\. 8. v. *Twardowski*, Hptm., *Schröder*, Hel. Stettin.
4\. 8. v. *Wardenburg*, Pr.-Lt. Gren. 101., v. *Ewald*, Marie Luise. Dresden.
14\. 7. v. *Weiher*, Hans, v. *Pirch*, Mimi. Vietzig.
9\. 8. v *Weltzien*, W., Maj. Inf. 13., v. *Plessen*, Emma Münster.
3\. 8. v. *Werder*, Lt Gren. 12., *Regenberg*, Antonie. Crossen.
15\. 7. v. *Wilamowitz-M.*, Ulrich, Prof., *Mommsen*, Marie. Greifswald.
22\. 7. *Ziemssen*, N., Hptm. Inf. 44., *Hahn v. Dorsche*, Hedwig. Graudenz.
30\. 7. v. *Zieten*, v. *Quast*, Anna. Brunne.
14\. 7. v. *Zittewitz*, W., v. *Krockow*, Marie. Zezenow.

**Todesfälle:**

29\. 7. v. *Baumer*, Bez.-Ger.-R. Ansbach. — Wwe: Math. *Mathis*.
4\. 7. (a. St.) v. *Behr*, Emmerich, Frhr. Tittelmünde. — Mutt. Freifr. Julie v. B.
19\. 7. v. *Below*, Clara, geb. v. *Poblotzka*. Loschwitz.
? 7/8 v. *Bertrab*, Marie Luise, i. 15. J. — Elt.: v. B. Minister, Luise Freiin v. *Gleichen-R.*
22\. 7. v. *Bethe*, Luise, geb. *Geppert*, i. 73. J. Samter. — Kind.: Helene, verm. m. Aug. v. *Kunowski*, Maj. a. D., Marie v. B., geb. v. B., Hellmuth, a. Hammer, verm. m. Clara v. *Sänger*, Theodor, verm. m. Clara v. *Gizycka*, Therese v. B.
2\. 8. v. *Blessingh*, Axel, i. 18. J. Schellin. — Mutter: Laura v. Bl., geb. v. *Winterfeldt*, Brud.: Victor, Cadet in Culm.
31\. 7. v. *Bockum*, Emilie, geb. v. *Stutterheim*, verw. Generalin. Paulsdorf. — Schwest.: Mathilde v. St.
30\. 7. v. *Bonin*, Max. Darsin-Pottangow. — Elt.: Axel v. B., Pr.-Lt. à la S., Rosalie v. *Stojentin*.
V. 20. 7. v. *Brehm*, Robert, Capitain. Riga. — Wwe: Wilh. v. *Querfeldt*.
27\. 6. v. *Bürger*, Leonh., Ober-Auditor. München (geb. 8. 3. 1814).
21\. 7. *Cohn*, Marianne, Geh. Comm.-Räthin, i. 93. J. Dessau. — Sohn: Moritz Baron Freiherr v. C.
1\. 8. v. *Cranach*, Rud. Lucas, Land-R. Soldin. — Wwe: Math. v. *Gundlach*, Brud.: Max Lucas v. Cr.
31\. 7. v. d. *Dollen*, Edwin, Maj. a. D. a. Mellin. Dresden. — Wwe: Marie v. *Pawel-R.*, Tocht: Alice, verm. v. *Brauchitsch*.
10\. 7. (a. St.) v. *Drachenfels*, Peter, Frhr. a. Grausden, i. 85. J.
18\. 7. v. *Eckertsberg*, Alb., Maj. a. D. Wriezen.
15\. 8. v. *Essen*, Carl Gotthold, Maj. a. D., i. 92. J. Demmin.
30\. 6. v. *Fischer*, Fanny, verw. Staats-Räthin. München.
8\. 8. v. *Fichte*, J. H., Dr. Prof. emer., 83. J. Stuttgart.
14\. 7. v. *Gauvain*, Alex., Dr. jur., Hptm. a. D., Gerichts-R. a. D. Halle a. S.
16\. 6. v. *Gilardi*, Carl, Kaufm., 74. J. Allersberg.
14\. 8. v. *Grevenitz*, Adelh., geb. v. *Zacha*. Gr. Elsingen.
17\. 7. v. *Grotthuss*, Emilie, geb. *Eysingk*, 82 J. Wenden.
14\. 8. v. *Heydebreck*, Anna, geb. v. *Colmar*. Zützen. — Wwr.: v. H., Oberst Drag. 2.
15\. 7. v. *Holstein*, Drost, Amtshptm. a. d. Doberan.
27\. 7. (a. St.) v. *Hübbenet*, Math. Wilh., i. 81. J. Riga.
18\. 7. v. *Könen*. Rich., Kr. Ger. R. Brandenb. a. H.
2\. 7. v. *Krogh*, Casp. Georg Conr., i. 42. J. Lagos (Afrika). Mutt.: Gustava v. Kr., geb. v. *Müller*.
13\. 8. v. *Laski*, Ludwig Franz, Oberst a. D., i. 87. J. Berlin.
4\. 8. v. *Livonius*, Paula, i. 10. J. Wend. Carstnitz. — Elt.: v. L., Clara Freiin v. *Puttkamer*.
11\. 8. v. *Löben*, Otto, Maj. a. D., i. 81. J. Driesen.
22\. 7. v. *Löwenfeld*, Hans, i. 2. J. Hirschberg. — Elt.: v. L., Major, Elisab. v. *Witzleben*.
20\. 7. v. *Lüderitz*, Frieda. Flensburg. — Vat.: v. L. Generalmaj.
16\. 7. v. *Marotte-Montigny*, Cath., Sprachlehrerin. München.
6\. 7. (a. St.) v. *Mirbach*, Hel., Freifr. Makarjew. — Mutt.: Freifr. v. *Vietinghoff-Scheel*, geb. Gfin. *Keller*.

24. 7. v. *Mirbach*, Gustav, Pr.-Lt. Gren. 3. Königsb. Pr.
7. 8. v. *Möllendorff*, Carl, Maj. z. D., i. 46. J. Berlin.
6. 8. v. *Montowt*, Carol., geb. v. *Auer*. Kirpehnen.
29. 7. v. *Natzmer*, Marie, 14. J. Cottbus — Elt.: v. N Oberstlt. Inf. 52., Hel. v. *Buddenbrock*.
1. 8. v. *Obernitz* Alb., Generalmaj. v. D. Erfurt.
8. 6. (a. St) v. d. *Osten-Sacken*, Luise, Freifr., geb. v. d. *Ropp*. Bewern.
6. 7. (a. St.) v. d. *Osten-Sacken*, Bertha, Freifr., geb. v. *Behr*, i. 67. J. Mitau.
20. 7. v. d. *Osten*, Wilh. a. Jannewitz, i. 44. J. — Mutt.: Thusnelda v. d. O. geb. v. *Kleist*, Geschw.: Marg. verw. v. *Puttkamer*, Leopold, Rittmstr. Hus. 15., Erimar, Rittmstr. Garde-Kür., Gerhard, Pr.-Lt. a. D., Elisab., Helene, Schwäg.: Helene v. d. O., geb. v. *Barby*.
8. 8. v. *Posern*, Curt Ernst, Schirmvoigt v. Marienstern, i. 75. J. Pulsnitz. — Wwe.: Lina v. *Schlegel*, Kind.: v. P. Kammerhr., verm. m. Priscilla Freiin v. *Humboldt*, Marg., verm. m. Kammerhr. v. *Lüttichau* a. Gaming, v. P. Rittmstr., Linka, verm. m. Rittmstr. Edlen v. d. *Planitz*.
31. 7. *Schlönbach*, Conradine, geb. v. *Rappard*. Bonn.
23. 7. v. *Rochow*, Thekla, geb. v. *Frankenberg-L.* Berlin.
22. 7. v. *Rothenburg*, Hulda, geb. v. d. *Borne*. Reinerz. Wwr.: v. R., Hptm. Fuss-Art. 5, Kind.: Rudolf Ernst u. Carl.
9. 8. v. *Schack*, Friedr. Christian, i. 1. J. Teplitz. — Elt.: Hans v. Sch., Anna v. *Wiedebach u. N.-J.*
19. 6. v. *Spitzel*, Aloys, Oberstlt. a. D. Ansbach.
11. 8. v. *Steltzer*, Wilh., geb. Freiin v. *Niesemeuschel*. Naumburg a. S.
16. 7. v. *Sydow*, Ida, geb. v. *Rhode*, verw. Oberst. Stolpmünde.
31. 7. v. *Viereck*, geb. Freiin v. *Uslar-Gl.*, verw. Geh.-Räthin, i. 79. J. Göttingen. — Neffe: O. v. V. a. Weitendorf.
25. 6. v. *Vocke*, Carl, Centr. Staats-Cassier a. D., i. 79. J. Bayreuth.
28. 7. v. *Wedelstädt*, Wilh., Ober-Forstmstr. Minden. — Wwe.: Elfriede *Reichelt*.
9. 8. v. *Weiher*, Carl, Oberstlt. Inf. 111., i. 42. J. Gr Boschpol. — Wwe.: Hedwig v. *Treskow*, 4 Kind.
22. 7. v. *Weltzien*, Hellmuth, Generallt. z. D., i. 81. J. Merseburg. — Kind.: Hellmuth, Hptm. Inf. 46., verm. m. Hedwig Freiin v. *Maltzan*, Richard, Hptm. Inf. 72., verm. m. Luise v. *Kessel*, Hedwig, Erna.
30. 6. v. *Witte*, Fedor, Senator u. Geh.-R. Warschau. — Schwäg.: Ottilie v. *Cramer*, geb. v. *Heyking*.
31. 7. *Woide*, Ernst, Oberst z. D. Friedrichsroda. — Sohn: v. W., Generallt. z. D.
5. 7. v. *Zech*, Josef Franz Maria Freihr, i. 80. J. Augsburg. — Kind.: Dorothea, Andreas August, Eleonore Marie, Enkelin(?): Cath. Edmunde *Riepp*, Schwester: Julie *Rupp*, geb. v. Z.
3. 8. v. *Zedtwitz*, Bruno, Oberst a. D. Lindau a. B.

## Fernere Familien-Nachrichten.

(Aus Wiesbaden eingesandt.)

### Todesfälle.

20. 8. v. *Alberti*, Richard, Edler, Staats-Anwalt, 47 Jahre. Trient.
29 5. v. *Alberticz*, Heinrich Albr. Rechnungs-Offizial. 58 J. Wien.
14. 7. *van Barnaart*, Henriette Cornelia Jonkfr., geb. *van Loo*, 67 J. Harlem.
30. 7. v. *Behm*, Eduard Wilh., Dr. med. Colleg.-Rath, zu Ajasch-Neuhof i. Livl.
4. 7. v. *Behr*, Emmerich, Baron zu Tittelmünde i. Curld.
24. 6 v. *Belli*, Friedr., Anwalt, 74 J. Pforzheim.
2. 7. *van den Bergh*, J. L. C. Jonkheer, Mitgl d. General-Staaten, Haus Bosch.
20. 8. v. *Bischofshausen*, Natal. Wilh., geb. v. *Carlshausen*, 55 J. Wiesb. Gatte: James, Gnl.-Mj.
30. 7. v. *Boichetta*, Alex., öst. Oberst a. D., 68 J. Laibach.
21. 6. *Braiko*, Anna Ulrike, geb. v. *Lysarek-Konigk*, Gnl.-Lt. Wittwe, 91 J. Petersburg.
3. 7. v. *Brandt*, Friedrich, Geh.-Rath. Petersburg.
27. 6. v. *Burger*, Leonhard, Geh. Kriegs-Rath u. Justitiar, 65 J. München.
15. 7. *Cavriani*, Graf Ludwig, öst. Kämmerer u. Hofrath, 67 J. Tünchern.
7. 6. v. *Cohausen*, Amalie, Wittwe des pr. Land-Rath u. Kammerh. Karlsruhe.
16. 5. v. *Ditmar*, Friedr., russ. Gnl.-Maj. Neu-Fennern i. Livld.
10. 7. v. *Drachenfels*, Peter Frhr., Erbherr auf Grausden i Livld. 85 J.
14. 7. v. *Ehrenberg*, Marie, 73 J. Karlsruhe
19. 7. *Enderlein*, geb. Baronesse *de Kuhlwein*, Maj.-Wittwe, 83 J. Haag.
25. 7. v. *Faber*, Ritter, Wilh., öst. Feld-M.-Lt., 76 Jahre. Wien.
Ende 6. v. *Feldmann*, Auguste, Fräulein, 50 J. Riga.
29. 6 v. *Friebert*, Karl Graf, 86 J. Wien.
12. 8. v. *Ganal*, Joh. Ritter, öst. Oberst, 61 J. Wien.
28. 7. v. *Geböck*, Johanna, Hofraths-Wittwe. Reichenhall.
29. 7. v. *Geissler*, Wilhelmine, öst. Feldm.-Lt.-Gattin, 79 J. Wien.
5. 6. v. *Gombart*, Rudolph, bay. Minist.-Rath, 54 Jahre. (Personal-Adel.) München.
5. 7. v. *Grotthuss*, Emilie, geb. *Eysingk*, 82 J. Wenden in Livld.
Ende 7. v. *Grün*, Anna, Generalin, 80 J. Riga.
16. 7. v. *Guerhard*, Maria, geb. *Schweinem*, 64 J. Wiesbaden. Gatte: Ludw. v. G., russ. Gnl.-Mj.
9. 7. v. *Gudenus*, Gabriel Frhr., Kämmerer, 84 J. Wien.
3. 6. v. *Haaren*, Jenny Baronin, geb. v. *Schilling-Adeling*. Mietau.
. . 7. *Haardt v. Hartenthurm*, Jos., Kartograph, 39 J. Wien.
16. 6. v. *Hahn*, Alexd. Baron. Petersburg. Vater: Theod.
28. 6. v. *Hane*, Edler v. *Kirchentreu*, Karl, Statthalt.-Rath. 65 J. Prag.

. . . 6. *v Hardenack*, Paul, Staats-Rath, 55 J. Riga.
21. 5. *v. Haudring*, Alexand. Baron, auf Drogen in Livld.
29. 5. *v. Henin*, Charlotte Baronin, 84 J. Strelna bei Petersburg.
7. 7 *van Heckeren* van Brandsenburg, Paul Jak. Baron. Hooge-Zwalune.
9. 6. *Hölzl* Edle *v. Friedrichsgrund*, Christiane, Reg.-R.-Wittwe, 85 J. Wien.
2. 7. *van Holtke* tot *Echten*, Heinr. Gerh. Jonkheer, Mitgl. d. Staaten, v. Drenthe. Haus Echten.
27. 7. *Hofer v. Hoffenburg*, Anton Frh., Ob. Landger. Präs. 84 J. Insbruck.
2. 8. *v. Honstetter*, Otto, Dr. med. Naturforscher, bekannt. Bregenz.
30. 6. *Hopfern v. Aichelburg*, Oberst, 78 J. Teplitz.
13. 7. *v. Hornborstel*, Wolfgang Ritter, Architekt, 32 J. Bad Hall.
4. 7. *v. Hörschelmann*, Leopoldine, geb. *Lenz*, Generalin, 63 J. Riga.
14. 8. *van Hogendorp*, Karl Guisbert Baron. Ciedal. Control., 24 J. Gravenhage. Mutter: geb. Gfin. *Limburg*.
28. 5. *Hussarek v. Heunlein*, Karoline, 19 J. Wien. Vater: östr. General.
11. 8. *v. Jenisch*, Theodor Ritter, bayr. Rittmeister a. D. Bayreuth.
14. 7. *v. Kammerar*, Math., geb. *Dannelei*, Staats-Räthin. Dünaburg.
Ende 5. *v. Kanalowski*, Wilh. Fr., geb. *Ardenk*, Generals-Wittwe, 52 J. Petersburg.
22. 6. *Khautz v. Eulenthal*, Anton, Poliz.-Direkt., 75 J., Graz.
. . . 8. *v. Kwitznitzki*, Sophie, geb. *v. Lerche*, Obersten-Wittwe, 40 J. Petersburg.
5. 7. *v. Kropp*, Kreis-Baumeister, 71 J. Cassel.
. . . 6. *v. Lassenius*, Heinr. Pet., Stabs-Capt. a. D., 74 J. Riga.
4. 7. *v. Lowitz*, Anna Maria, 79 J. Petersburg.
8. 5. *Manin*, Stanislaus Conte, Urenkel des letzten Dogen v. Venedig, 38 J.
Anf. 7. *v. Mainoni*, Dominik Edler, Ob.-Lt. a. D. Olmütz.
7. 8. *Madota*, Frhr. *v Solopis*, k. k. Kämmerer, 68 J. Schloss Rothhardek.
Mitte 8. *v. Mosig*, Franz, öst. Oberst. Krakau.
23. 7. *v. Neumann-Spallart*, Elise, 81 J. Breitensee. Gatte: Jos. Ritter v. N., Hofger. Advokat.
28. 6. *v. Ockel*, Friedr., Dr. m. Staats-Rath, 65 J. Riga.
20. 7. *v. Oehler*, Anton, Dr. theol, Dom-Dekan zu Rottenburg. Personaladel.
Juni *v. Oehl*, Georg, Colleg.-Assess., 70 J. Petersburg.
6. 7. *v. d. Osten-Sacken*, Bertha Baronin, geb. *v. Behr*, 67 J. Mietau.
25. 6. *Passardi v. Pellerd u. Arango*, Rittmst. a. D., 89 J. Wien.
12. 6. *v. Paur*, Leop. Eduard Ferd. Wilh., 89 J. Frankfurt a. M.
30. 7. *Petrovics*, Franz Ritter, Gen.-Auditeur, 87 Jahre. Baden b. W.
19. 5. *v. Pieverling*, Elis. Barbara, geb. *Koch*, Ld.-Ger.-Ass.-Wittwe, 67 J. Erlangen.
16. 6. *v. Pilat*, Maria, Hof-Rath-Wittwe. Wien.
22. 6. *v. Plappart*, Leop. Ritter, 69 J. Klagenfurt.
. . . 7. *v. Pöhl*, Karoline Wilh., geb. *Roller*, Hofräthin, 27 J. Petersburg.
30. 7. *Rendorp van Marquette*, Jak. Jonkh., 84 J. Gravenhage. Tocht.: Bar. *d'Ablang-Giesenberg*.
23. 7. *Rengers van Warmenhuyzen*, E. H. Baron, 76 J. Haag.
Anf. 6. *v. Rickhoff*, Alexandrine M., geb. *v. Rickhoff*, 25 J. Riga.
24. 5. *van Rijckevorsel v.* Kessel Bar. T. G. J., Ritter.-Rath für Nord-Brabant, 63 J. Herzogenbusch.
12. 7. *v. Riccabona*, Bernhard, Landger.-Präs. Silcano bei Graz.
. . . 7. *v. Rittwitz*, Nikolaus Baron, 36 J Petersburg.
9. 8. *v. Rössler*, Amtmann, Langenschwalbach.
Ende 7. *v. Rosé*, Eugen Alfred, 61 J. Petersburg.
Ende 5. *Schäfer*, Anna Clara, geb. *v. Kulikowski*, 43 J. Lublin.
25. 5. *v. Seemund*, Oskar J. Ernst, Colleg.-Ass., 45 J. Riga.
18. 7. *v. Seezen*, Heinrich, Schul-Inspektor a. D., 82 Jahre. Riga.
16. 7. *Singer v. Wallmoor*, Wilh., Ob.-Lt. a. D., 97 J. Prag.
17. 7. *v. Scharda*, Ignaz Frhr., Minist.-Rath. Purckersdorf b. Wien.
16. 7. *v. Schlechta*, Niemez, Feld-M.-Lt. a. D., 81 J. Wien.
16. 6. *v. Siegroth*, Jos. Frhr., k. k. Major a. D., 91 J Prag.
22. 7. *v. Skeyde*, Josepha Edle, Maj.-Wittwe, 82 J. Wien.
9. 6. *Sloet* tot *Lindenhorst*, Jakoba Rud. Petronella Baronesse. Groningen.
27. 6. *v. St. George*, Carl, herz. nass. Amts-Verwalter, 74 J. Wiesbaden.
24. 6 *v. Stein*, Minna Baronin, Feld.-M.-Lt.-Wittwe, 38 J. Wien.
8. 8. *v Sprunner*, Soph., geb. *v. Wenz*. München.
27. 5 *Sztehls v. Felsö-Saza*, öst. Obst.-Lt. 71 J. Saz.
13. 7. *Voorst* tot *Vorst*, Leopold. Paul Baronesse. Zwolle.
18. 6. *v. Witte*, Fedor, Geh. Rath, Senator. Warschau.
11. 6. *v. Woikowski*, Franz Frhr., Hof-Rath, 78 J. Brünn.
Anf. 8. *v. Warnhausen*, Rud. Ritter, Landstand in Steyermark, 81 J.
12. 8. *Wrazda-Kunwald*, Baron, Kapitular des adligen Stifts zu den heiligen Engeln in Brünn. Schl. Roth-Hradek.

## Miscellen.

Der in Rom erscheinende: „Courrier d'Italie“ erzählt in seiner Localspalte: „Seit einigen Tagen wird von einem Prozesse gesprochen, der gegen den Grafen Leopold Pálffy in Oesterreich wegen unberechtigter Führung des Titels „Fürst von Teano“ Seitens des Don Honoré Caëtani, Fürsten von

eano, angestrengt werden soll. Der Fürstentitel von Teano ehört der Familie Caëtani seit 1750, in welchem Jahre ihr erselbe von dem Könige beider Sicilien verliehen wurde. Das te Lehn Teano befindet sich in der Provinz Terra di Lavoro Terre de Labour), welche zum früheren Königreich Neapel ge- ört. Teano ist heute eine kleine Stadt mit 13,000 Ein- ohnern.“ *Seyler.*

## Ueber den Ursprung der Familien von Both und von Bothmer.



Die ältesten urkundlichen Nachrichten über die dem nieder- chsischen Uradel angehörende Familie *von Bothmer* reichen bis ım Jahre 1174 hinauf, wo ein *Olricus de Botmere* nebst seiner emahlin Hadewig, seinem Bruder Thidericus und seinem *Cog- aten* Olricus de Vule (Fulda) häufig in Urkunden bis nach 200 erwähnt wird. Origines Guelficae III. 607, 615, 692. odenberg, Loccum 7, 28, Fam. Urk. I, 150, Kalenb. Urk. 26, rchiv d. Kl. Loccum, Weidemann, Loccum, Stiftungsurkunde. s ist dies bekanntlich der Zeitpunkt, über welchen hinaus ohl kaum eine Familie des Norddeutschen Uradels erbeblich tere Nachrichten besitzt, denn erst von Mitte des XII. Jahr- ınderts an kamen Privaturkunden allgemeiner in Gebrauch. ass jedoch alle dem Uradel angehörenden Geschlechter aus eit älterer Zeit als Mitte des XII. Jahrhunderts stammen, steht ısser Zweifel, nur gehören die Nachrichten über die ältere ergangenheit meist in das Bereich der Traditionen und Con- ncturen. So bietet das Familienwappen derer *von Bothmer*, n silbernes Boot in blauem Felde, einen ziemlich untrüglichen nhaltspunkt für den Zusammenhang mit anderen Familien, und eht zunächst der gemeinschaftliche Ursprung mit der Familie *m Both* durch gemeinsame Traditionen, den Namen und das ollständig übereinstimmende Wappen fast zweifellos fest. Die rennung der beiden Familien muss schon lange vor jenem *lrich von Bothmer* stattgefunden haben, da zur selben Zeit hon ein *Bot et frater ejus* genannt werden (Harenberg, hist, anderh. P. 759). Ferner führen Dankwerth in der Holstein'- hen Chronik und Reimar Koch an, dass Bot, Both, Bothen, oet und Boot seit vielen Jahrhunderten in Holstein gesessen ıd im XI. und XII. Jahrhunderte besonders im Wager oder 'aringer Lande daselbst zu grosser Macht gekommen, gegen itte des XIII. Jahrhunderts aber hauptsächlich nach Mecklen- ırg gezogen seien. Adolph IV. von Holstein erschlug 1260 einen itter Borgard Boet zu Lübeck, der ausdrücklich als ein do- inus nobilis aus dem Wariger Lande genannt wird. (Lüb. ıronik.) Später war ein Hasso Both praefectus Holsatiae (over- ode). (Codex dipl. Lübec. II 437 Urk.). Die Familie nannte sich ursprünglich nur Both mit einem Zusatz nach ihrem Besitz, z. B. Hans Bot miles de Kalkhorst et Remmekendorf anno 1270. Von diesem Jahre an wurden bis ins XVIII. Jahrhundert alle von Boths in Kalkhorst begraben.

Ohne Zweifel trennte sich ein Zweig dieser Familie von Both und begab sich in das Lüneburgische, siedelte sich dort an und nannte die Besitzung nach ihrem Namen: Bothmere (mare. mere, merre, alte Bezeichnung für Quelle, Sumpf, Teich; französ. la mare), wie sich dies so zahllos in Sachsen und Franken wiederholte, z. B. Hodenhagen, Hodenberg, Hudemühlen von Hode oder Hodo, wie sich die von Hodenberg's früher nannten. Dieser Ort *Bothmer*, am Zusammenfluss der Aller und Leine gelegen, wird schon in einer undatirten Urkunde des Bischofs Withelo von Minden (regierte zwischen 1097 und 1120) erwähnt. Dies ist ein Beweis mehr dafür, dass die Trennung der Familien von Both und *von Bothmer* in noch ältere Zeit zurückfällt. Dieser Name *Bothmer* von der Besitzung ging nun, als die un- zweifelhaft sehr vornehme und freie Familie sich in Lehns- abhängigkeit begab, oder auch sonst nach dem Brauche der Zeit als Familienname auf die Familie über. Wir haben dar- nach ebenso wie bei den Hodenbergs das interessante Beispiel, dass ein Ort seinen Namen von einer Familie herleitet und ihn wieder auf die Familie überträgt, während es meistens so ist, dass der Ort, woher die Familie stammt, d. h. für welchen sie Ritterdienste leistete, ihren Familiennamen bedingt.

Der Name Both ist sehr wahrscheinlich der Stamm- oder Clan's-Name, denn er findet sich bei vielen Familien, die ihre Abstammung ebenfalls auf den Stammnamen zurückführen, mit demselben oder ähnlichen Wappen. So führt z. B. Ch. Otto v. Gamm in seinen alten Mecklenburgischen Geschlechtern an, dass die *Both* und *Bothmer* identisch seien und ihren Namen von den alten Wikingern und nachmaligen Grafenfamilie der Bonde in Schweden ableitete, da sie mit demselben ein Wappen führten. Sie seien von Norden her in Holstein eingewandert und haben sich theilweise auch nach dem Süden Niedersachsens hingezogen. Diese normannische Abstammung ist entschieden sehr wahrschein- lich, denn wenn die gemeinschaftlichen Vorfahren dieser Familien nicht Wikinger gewesen wären, wie kamen denn die Familien mit ähnlichem Namen und gleichem Wappen nach der Nor- mandie (Dalmas de Bonvellier), England, Irland (Booth), Schott- land (Bothwell und Herzöge von Argyl), Italien (Lodsia), Hol- stein, Mecklenburg (Both), Niedersachsen (Bothmer)? Von den Lodzia (welches Wort gleichbedeutend mit navis, Galeere oder offenes Fahrzeug) stammen die Grafen Bnin oder Bninsky in Polen. Wenn später kleine Abweichungen in den Wappen dieser Familien eintraten, so geschah dies wohl hauptsächlich aus Unkunde oder Willkür, denn z. B. erst seit dem XVI Jahr- hundert führen die von Both Meereswellen unter dem Boot Darnach scheint das mehr oder weniger übereinstimmende Wappen aller dieser Familien, welche das Boot im Wappen führen, auf eine gemeinsame Urfamilie oder einen Clan hinzudeuten.

In Zusammenhang mag damit die Tradition stehen, nach welcher sowohl die von Both's als die *von Bothmer's* von den Färörinseln kamen, wo sie als einstige Häuptlinge und Besitzer sich auf dem Meere gefürchtet und einen Namen machten, von dort vertrieben nach Schottland und von dort nach dem Conti- nent übersiedelten (Bucelin).

Sinapius vermuthet, dass ritterliche Urheber derer *von Bothmer* ihren Adel auf dem Meere durch Glück, Tapferkeit und Beständigkeit erworben. Navicula in mari fortunae deo nixae, columna roboris et constantiae symbolum.

Soweit die Traditionen und Vermuthungen. Jener *Ulrich von Bothmer* gerieth in einen Streit mit der Geistlichkeit, zu dessen Schlichtung sich schliesslich der Papst Gregor in die Sache mischte.

Ulrich hatte nämlich dem Bischofe, Anno von Minden, seinem Lehnsherrn, einen Zehnten zu Tiewardestorpe oder Thetwardestorpe (ausgegangener Ort bei Wunstorf) resignirt, welchen dieser zu seinem und seiner Nachfolger Seelenheil und zum Wohl der ganzen Kirche (pro remedio animae nostrae ac successorum nostrorum episcoporum et totius ecclesiae salute) dem neugegründeten Kloster Loccum schenkte. Nach dem Tode des Bischofs Anno zog Ulrich den Zehnten wieder an sich und behauptete denselben gegen die Ansprüche des Bischofs und der Geistlichkeit. Darauf befahl Papst Gregor VIII. durch eine Bulle vom 29. Oct. 1187 dem Erzbischof und Dechanten zu Bremen und dem Probst von St. Willehadi daselbst, den Ritter *Ulrich von Bothmer* dahin zu bewegen, den Zehnten wieder heraus zu geben und die der Geistlichkeit zugefügten Nachtheile und Beleidigungen zu sühnen, oder ihn im Weigerungsfalle mit der Censura cannonica zu belegen. S. Hodenbg. Kalenberg Urk. Nr. 7, 8, 16 Archiv des Kl. Loccum.

Ob diese Bemühungen der Geistlichkeit von Erfolg waren, ist nicht bekannt.

Dieser *Ulrich von Bothmer* ist der Stammvater der gesammten *von Bothmerschen* Familie und seine Nachkommen blühen heute als Grafen, Freiherren und Herren *von Bothmer* und *Bothmar* in verschiedenen Linien in der 20. und 21. Generation.

*A. v. Bothmer.*

## Berichtigungen.

Im Protokoll der Sitzung vom 20. Mai (No. 6 u. 7) hat ein seiner Entstehung nach nicht aufgeklärter Druckfehler an die Stelle König Rudolf's II. von Böhmen um 1601 den König Wenzel gesetzt. Wenngleich dieser Druckfehler zu den minder bösartigen gehört, weil jedem Geschichtskenner sofort sich erkennbar machend, so sei dennoch hiermit ausdrücklich der alte Wenzel in seine Schranken des 14. und 15. Jahrhunderts zurückgewiesen! *v. d. M.*

Ein Schlusssatz in meiner Besprechung der „Standeserhebungen“ von Gritzner in No. 5 scheint hin und wieder die Deutung gefunden zu haben, als wollte ich der Verlagsbuchhandlung von G. Starke in Görlitz aus dem langsamen Erscheinen des Werkes einen speciellen Vorwurf machen. Das war aber keineswegs meine Absicht, zumal ich über die obwaltenden Verhältnisse viel zu wenig informirt bin: nur im Interesse der Sache habe ich ein schnelleres Aufeinanderfolgen der einzelnen Lieferungen einfach angerathen. *L. C.*



## Inserate.



## Inhalt des 3. Heftes der Vierteljahresschrift:



**Inhaltsverzeichniss.** 

**Herr Rechnungsrath Warnecke, der Schatzmeister des Vereins, wohnt seit dem 1. October W. Genthiner-Strasse 6. III.**

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.


1495-1543
Musterblätter
für
Künstler und Kunst-
gewerbtreibende
insbesondere für
Glasmaler
nach
Original Entwürfen von
Hans Holbein, Manuel Deutsch,
Daniel Lindtmair, Christoph Mau-
rer und Anderen.
Herausgegeben
von
F. Warnecke
Druck und Verlag von
H. S. Hermann
18 BERLIN 80

Herrn H. S. Hermann, Verlags-Buchhandlung, Berlin *SW.*, Beuth-Straße 8.

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch:

1 Exemplar, **Warnecke**, Musterblätter für Künstler und Kunst-Gewerbtreibende, insbesondere für Glasmaler, Lieferung I., Preis 20 Mark,

und ersucht um unfrankirte Zusendung unter Nachnahme.

und übersendet den Betrag per Post-Anweisung, wogegen er um frankirte Zusendung bittet.

........................., den ............................1879.

Name und Stand: Wohnung:

# Offener Brief
an die
# historischen und Alterthumsvereine
in Deutschland.

---

Der Unterzeichnete hat eine heraldische Arbeit vorläufig so weit vollendet, um im Stande zu sein, schon derzeit zu etwa fraglichen Wappenbildern die Namen der Inhaber behufs weiterer Nachforschungen auffinden und nachweisen zu können und stellt sich dem hochverehrlichen Vereinsausschusse zur unentgeltlichen Beantwortung solcher in deutlichster Schrift postfrei zu übersendenden Fragen etwa nach Anleitung des hierunter angefügten und soweit möglich auszufüllenden Fragezettels bereitwillig zu Dienst.

**Fragezettel.**

| Frage | |
|---|---|
| Wappenbild | |
| Farbe desselben in Buchstaben | NB. w. = weiss oder silbern<br>g. = gelb oder gülden<br>r. = roth<br>b. = blau<br>s. = schwarz<br>gr. = grün |
| Farbe des Feldes desgl. | |
| Beizeichen innerhalb desselben Feldes, z. B. belegt mit . . .; besteckt mit . . ., oder zwischen 2 oder 2. 1 . . . | |
| Nebenbild im 2ten oder mehren Feldern oder im etwaigen Mittelschilde. | |
| Helmzier | |
| Ort (Land) des Vorkommens | |
| Zeit des Vorkommens | |
| Geschichtdenkmal (Siegel, Grabdenkmal, Geräth, oder was sonst?) | |
| Anderweitige Bemerkungen | |
| (NB. Zeichnung oder Siegelabdruck erwünscht.) | |

Zu gleicher Zeit ergeht hiermit die Bitte, die umstehend folgende Aufforderung zur Besprechung zu bringen und zu möglichster Verbreitung an den Kreis Ihrer Mitglieder und durch diese wieder an theilnehmende Bekannte zu vermitteln.

## Aufforderung

an die in Deutschland, Deutsch-Oesterreich, der Schweiz, den Niederlanden, Schweden, Dänemark, Kurland einheimischen, namentlich auch bürgerlichen Geschlechter, an die unten verzeichnete Adresse, entsprechend dem umstehend aufgestellten Fragezettel, die genaue Angabe ihres etwaigen Wappens mit seinen Farben und der Helmzier, sowie der Heimat und womöglich dem ersten nachweisbaren Vorkommen in ihrem betreffenden Lande mitzutheilen, sofern nicht etwa bereits das grosse Siebmacherische Wappenbuch oder J. B. Rietstaps „Armorial général" die erforderlichen Nachweisungen enthalten sollten. Daneben würde die Beifügung eines recht scharfen Siegelabdruckes höchst erwünscht sein. Auch dürfte bei Namen, welche oft vorkommen, eine nähere Bestimmung durch die ursprüngliche oder dermalige Heimat (wie z. B. von Alzei, von Königswinter, von Fallersleben), oder das unterscheidende Wappenbild (wie z. B. „mit Stern", „mit 2 oder 3 Sternen", „mit der Lilie", „mit dem Anker" u. s. w., oder irgend sonstwie zur Unterscheidung angelegentlichst zu empfehlen sein.

Dagegen wird der Unterzeichnete, falls ihm die vollständig genaue, in jedem einzelnen Buchstaben deutlich geschriebene Adresse (mit Strasse und Hausnummer) des Antwortgebers anvertraut werden möchte, demselben gern die Namen der Inhaber desselben Wappens mittheilen, so dass er dadurch in den Stand gesetzt werden kann, einer etwaigen Zusammengehörigkeit der betreffenden Geschlechter weiter nachzuforschen.

Der Zweck dieser Aufforderung ist demnach zunächst:

1. das Familien- und Geschlechtsbewusstsein in unsern dermalen schwankenden Lebensverhältnissen erweckend und belebend zu fördern und zu stärken, indem der Einsender in einem solchen wesentlich auch eine Hauptstütze für das Staatsleben zu erkennen glaubt, sodann aber auch
2. der Geschlechterforschung (den Genealogen) und damit der Kulturgeschichtsforschung überhaupt bequem-zugängliche Quellen und Wege zu eröffnen.

Adresse:

Freimarke

An

*Herrn von Retberg-Wettbergen*

**München**
Landwehrstrasse 6/2.




Organ des Vereins „Herold“ in Berlin.

X. Jahrgang. Berlin, im October 1879. Nr. 10.

Seitdem die letzte Doppelnummer zusammengestellt wurde, hat der Tod in die Reihe unserer Vereinsmitglieder eine dreifache Lücke gerissen.

Am 24. September starb hierselbst der Königliche Oberst-Lieutenant a. D.,

Herr **Franz Wilhelm Gustav Nicolaus von Zitzewitz,**

Ehrensenior seines Geschlechts, im 60. Lebensjahre. Der Dahingeschiedene gehörte unserem Verein seit dem 6. Mai 1873 an, bekleidete seit einer Reihe von Jahren in demselben die Stelle eines Sectionschefs für Genealogie und war im Laufe des vergangenen Jahres 1878 zweiter Vorsitzender des „Herold“. Den scheinbar rüstiger denn je eben aus dem Seebade Heimgekehrten raffte ein Schlagfluss Nachts sanft und schmerzlos dahin. *Gustav von Zitzewitz* war eins der regsten Mitglieder unseres Vereins und fehlte nur ausnahmsweise einmal bei den Sitzungen desselben. Abgeneigt allem eitlem Schaugepränge wirkte er in der Stille, in verdienstlichster Weise auf dem Gebiete, das er seinen Forschungen gesteckt, und hinterlässt nicht allein ein werthvolles Material zur Geschichte seiner eigenen Familie, sondern überraschend reiche Collectaneen zur Geschichte aller hinterpommerschen Geschlechter, in so übersichtlicher, sorgsamer und durchaus kritisch gesichteter Bearbeitung, dass dieselben als eine wahre Fundgrube für die Specialgeschichte seiner engeren Heimat betrachtet werden können, wenn über ihren Verbleib in gemeinnützlicher Weise verfügt werden sollte. *Gustav von Zitzewitz* war eine echt pommersche Natur, offen, bieder und treu. Niemand, der den Character des so unerwartet schnell Dahingeschiedenen näher kennen zu lernen in der Lage gewesen, wird seiner ohne aufrichtige Hochachtung und Liebe gedenken! —

Am 28. September starb, ebenfalls in Berlin,

Herr **Oscar Wegener,**

Graveur, Mitglied des Vereins seit dem 2. Mai 1876. Der noch in jugendlichem Alter stehende Künstler litt an einer unheilbaren Krankheit, der Herzbeutelwassersucht, und war dadurch verhindert, allen Vereinsgenossen in persönlichem Verkehr näher zu treten. Ein engerer Kreis von Bekannten betrauert den Verstorbenen auch seines liebenswürdigen Charakters wegen, in weiteren Kreisen wird aber sein Andenken fortleben, weil er eine wahrhaft genial angelegte Künstlernatur war, der nur ein längeres Leben fehlte, um die schönsten Hoffnungen zu erfüllen und die grössten Erfolge zu erzielen. Die letzte Freude *Oscar Wegener*'s war im Laufe des vergangenen Sommers ein Besuch Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin und die Anerkennung, die Höchstdieselben dem dahinwelkenden Künstler für seine Leistungen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung auszusprechen geruhten.

Am 15. September ist in Hohendorf bei Gross-Mohrdorff

Herr **Ernst Malte Friedrich** Graf **von Klot-Trautvetter,**

Majoratsherr auf Hohendorff, Ehrenritter des St. Johanniter-Ordens, in seinem 44. Lebensjahre verstorben. Derselbe war seit dem 2. März 1876 Vereinsmitglied, ist aber in Folge seines weit von Berlin entlegenen Wohnorts niemals in persönliche Berührung mit den hiesigen Vereinsmitgliedern getreten. Lediglich aus diesem Grunde müssen wir uns bei vorstehender Traueranzeige auf die Bemerkung beschränken, dass mit dem Grafen *Ernst* sein edles Geschlecht erloschen ist.

Allen drei Dahingeschiedenen bewahrt der Verein ein ehrendes Andenken.

Im Namen des Vorstandes

Berlin, Anfang October 1879. **Die Redaction.**

## Protokoll der Sitzung vom 2. September 1879.

Als *Mitglieder* wurden aufgenommen:

1. Herr Peter v. Frost, Königl. dän. Prem.-Lieut. und Ritter etc. in Kolding.
2. Herr v. Hugo, Kgl. Prem.-Lieut. im 2. westfäl. Inf.-Regmt. No. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande) in Minden (vom 1. Januar 1880 ab).
3. Herr Freiherr von Berckheim, Landw.-Lieut, in Baden. Langestr 74.
4. Herr Graf von Pückler, Lieut. im Leib-Kürass.-Regmt. Schles. No. 1, command. zur Kriegs-Akademie Berlin.

*Geschenke* waren eingegangen:

Von Herrn Freiherrn *v. Hausen:*

1. Die Heraldik im Sinne der Ornamentik, von Cl. Freiherrn v. Hausen. Dresden bei R. v. Grumbkow. 1879.

Von Herrn *L. Clericus:*

2. Die Geschichte des Bisthums Brandenburg, von Dr. A. Schröder. Brandenb. a. H. 1849.
3. Eine Stammtafel derer v. Dalwigk zu Schaumburg.

Von Herrn *Vorsterman van Oijen:*

4. Généalogie van het geslacht „de Jonge".

Von Herrn *Max von L'Estocq:*

5. Denkschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Philomathie in Neisse. 1863.
6. Zwanzigster Jahresbericht der Philomathie in Neisse. 1879.

Von Herrn *G. Starke* in Görlitz:

7. Lucas Cranach der Aeltere, von Warnecke.

Von Herrn *von Beckh-Widmanstetter:*

8. Das Grabmal Leutolds von Wildon.

Von Herrn *Eugen Schoepplenberg:*

9. Siegelabdruck des Wappens seiner Familie.

Herr Staatsarchivar von Bülow in Stettin macht auf die aus 100 Foliobänden bestehende Sammlung Leichenpredigten und genealogischen Notizen, die im Staats-Archiv beruhen, sowie auf die nicht unbedeutende, aus circa 50 Foliobänden bestehende gleiche Sammlung des Appellations-Gerichts in Greifswald, die mit 1. October c. in Besitz der Greifswalder Universitäts-Bibliothek übergeht, aufmerksam und erklärt sich bereit, gelegentlich Auskunft geben zu wollen.

Auf Antrag des Herrn Clericus wird das bisherige ordentliche Mitglied, der Lehrer Herr Holtmanns in Cronenberg bei Elberfeld zum correspondirenden Mitglied des Vereins ernannt.

Herr Dr. Leesenberg fragt an, ob die Familienchronik des Herold allein nur für den Adel bestimmt sei. Er habe bis jetzt leider vergeblich nach bürgerlichen Familien-Nachrichten in unserem Blatte geforscht. Sein Bestreben sei dahin gerichtet, die Heraldik und Genealogie ihres — wie allgemein, aber nur irrthümlich angenommen werde — ausschliesslich adligen Charakters zu entkleiden, und die fast ganz in Vergessenheit gerathene Thatsache nachzuweisen, dass, wie im Mittelalter, so auch noch bis heute den Bürgerlichen die Berechtigung zustehe, Wappen zu führen und dieses Recht ihnen Niemand nehmen könne.

Herr Redacteur Clericus bemerkt hierauf, dass eine Aufnahme von Familien-Nachrichten Bürgerlicher sich leider von selbst durch den im Blatte fehlenden Raum verboten habe und stets verbieten werde.

Ferner theilt Herr Dr. L. in Bezug auf die in der letzten Heroldsnummer erbetene Auskunft über die Familie d'Achard mit: das Gut „Mondschütz" sei niemals in Besitz dieser Familie gewesen, vielmehr habe dasselbe von 1466—1730 der Familie von Hosch, 1730—1781 der Familie von Kottwitz und von 1781 bis heute der Familie von Köckritz gehört, wahrscheinlich läge hier eine Verwechselung mit Mankschütz bei Brieg oder Mangschütz bei Poln. Wartenberg vor. — Im Sinapius und Hellbach finde sich der Name d'Achard nicht, wohl aber wäre es möglich, durch das Archiv des Stifts vom Heiligen Grabe etwas über die Herkunft und das Wappen der d'Achards zu erfahren, weil eine Wilhelmine d'Achard (die Grossmutter des verstorbenen Afrikareisenden von Maltzan) Stiftsdame vom Heiligen Grabe gewesen ist.

Herr Prem.-Lieut. Gritzner hält einen längeren Vortrag über die Berechtigung der beiden Familien v. Kinsky und v. Tettau, sich zum böhmischen Herrenstande zu rechnen, und verweist auf seine Abhandlung über dieses Thema im Neuen Siebmacher, Hoher Adel III. (Reichsfürsten) Artikel Kinsky, ebenso hinsichtlich der endlich festgestellten richtigen Farben des Herzschildes im Wappen der Kettler Herzoge von Kurland (cfr. ibidem Art. Kettler).

Herr Clericus legt ein Exemplar „Deutscher Herold", Hof- und Adelszeitung der östr.-ungar. Monarchie, herausgegeb. von C. M. v. Zaboni (Redacteur J. Kreuzer) vor, das nicht allein den Namen unserer Monatsschrift angenommen, sondern auch sich unserer Vignette, mit nur geringer Abänderung, bedient. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, fortdauernd jetzt derartigen Plagiaten zu begegnen, und ist es dem Verein fast unerklärlich, dass dergleichen in der Hauptstadt der österreich-ungarischen Monarchie in einem für die Aristokratie derselben bestimmten Blatte möglich ist.

Schliesslich wird Herr Clericus ersucht, einen Bericht über das Heraldische in der Berliner Gewerbe-Ausstellung zu schreiben.

Zur Beglaubigung
**Eugen Schoepplenberg,**
stellvertretender Schriftführer.

## Protokoll der Sitzung vom 16. September 1879.

Als *Mitglieder* wurden aufgenommen:

1. Herr Hoflieferant F. W. Blechschmidt in Erfurt.
2. Herr Magistrats-Secretär Ferd. Meyer in Berlin.

*Geschenke* waren eingegangen:

Von Herrn Prem.-Lieut. *Eggers:*

1. Zeitschrift für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. 9. Bd. Kiel 1879.

Von Herrn *Seyler:*

2. Preussische Rangliste von 1874.

Von Herrn *Russwurm* in Reval:

3. Ein lithogr. Wappen der Grafen von Ungern-Sternberg.

Von Herrn *von Müllenheim:*

4. Das alte Bethaus Allerheiligen zu Strassburg und Regesten zur Familiengeschichte derer v. Müllenheim.

Herr Graf von Oeynhausen verliest eine Anfrage des Herrn v. Prittwitz und Gaffron in Oels folgenden Inhalts: „Beim Aufräumen des Kirchengewölbes der Jerusalemer Kirche in Berlin wurde ein goldner Ring mit der Inschrift: *C. W. S. B. v. P. 1760 d. 6. Septbr.* gefunden. Das Datum bezieht sich wahrscheinlich auf einen Vermählungstag und ist es nicht unmöglich, dass, da 4 Vornamen damals wenig gebräuchlich waren, der vierte Buchstabe „B.“ den Titel „Baron“ anzeigen soll.

Von den in und um Berlin damals wohnhaften Familien v. Pannwitz, v. Pfuel, v. Platen, du Plessis, v. Plotho, v. Ploetz, v. Poellnitz, v. Podewils, v. Puttlitz: führten die Plotho, Poellnitz und Puttlitz den Baronstitel. Die Besitzer von Stammbäumen der genanten Familien werden deshalb freundlichst gebeten, durch darauf bezügliche Mittheilungen zur Ermittelung des Inhabers des Ringes behilflich zu sein.“

Herr Kanzleirath Schröder trägt den Revisionsbefund über die Rechnungen pro 1878 vor.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Die Gesammteinnahme belief sich auf . . | 6279 | Mk. | 42 Pf. |
| die Gesammtausgabe dagegen auf . . . . | 6502 | „ | 39 „ |
| mithin eine Mehrausgabe von . . . . . . | 222 | „ | 97 „ |

Dem Schatzmeister Herrn Rechnungsrath Warnecke wird, unter Danksagung für seine umsichtige und gewissenhafte Leitung der Kassenangelegenheiten, Decharge ertheilt. Herr v. Robert in Wiesbaden, Capellenstr. 23, ist geneigt die kurhessischen Staatshandbücher von 1764 bis in die 40er Jahre — welche in ununterbrochener Folge nur noch einmal existiren sollen — für ca. 300 Mk. zu veräussern.

Herr Pastor Ragotzky theilt als Curiosum mit, dass Kaiser Karl V. den Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Deutsch-Ordens-Meister in Deutschland und Welschland, Wolfgang Schutzbar, gen. Milchling (1543—1565), „Seine Andacht“ titulirte, und beschreibt ferner die Beschaffenheit der Lehnsfahne, welche bei der Belehnung zu Lublin den 19. Juli 1569 gebraucht wurde: „Die Fahne war gemacht von weissem Damast, wie eine Reuterfahne, mit zweien Zipfeln; darin der schwarze Preussische Adler, an dessen Brust die Buchstaben SA (verschlungen) — bedeutet Sigismund August, damaliger König von Polen — gemahlt. Sonst zur Zier auf die Fahne goldne Cirkel und darin Granatapfel.

Herr Archivar Russwurm in Reval sendet einen Prospect über ein neuerdings herausgegebenes Werkchen: „Nachrichten über Alt-Pernau mit Urkunden, Regesten, Auszügen aus dem Erbbuche, die Bursprocke und einigen Lithographien ($1^1/_2$ Mk.) und wird beschlossen, dieses Werk für die Vereinsbibliothek zu erwerben.

Eine weitere Anfrage über die Familie Ganschau, Törne und Törner, die wahrscheinlich in Pommern angesessen gewesen, findet diesseits keine Erledigung und müssten dieserhalb Recherchen im Staats-Archiv zu Stettin vorgenommen werden.

Herr Graf von Oeynhausen berichtet über Nobilitirungen aus neuester Zeit: Herr Gutsbesitzer Toussaint auf Stuttehnen — Herr Gutsbesitzer Schere im Kreise Grimmen, — der aus Hamburg gebürtige, einer Schweizerfamilie entstammende (Wappenbrief aus dem 16. Jahrhundert) Banquier Herr Kessler, Chef der Firma: Aufm Ort in Paris, Herr Rittmeister Redlich und Herr Lieutenant Strahl. Ferner berichtet Herr Graf v. O. über das Wappen einer böhmischen Familie von Sinne (aus dem 17. Jahrhundert).

Herr Magistrats-Secretär Ferd. Meyer legt einen Siegelabdruck, angeblich von einem Siegelring der Königin Maria Stuart herrührend, in Rautenform mit Krone und den Initialen MR (Maria Regina) vor. Die Echtheit wird angezweifelt, zumal schon die Gravirung zu neu und das Siegel eher der Königin Maria-Gemahlin Wilhelms von Oranien zuhalten.

Anschliessend an diese Besprechung berichtet Herr Graf von Oeynhausen über das in der Sitzung vom 17. December v. J. bereits erwähnte Siegel Karls XII., Königs von Schweden (3 Kronen, Umschrift Carolus Rex, Grösse eines 5 Pfennigstücks), dass inzwischen durch Vermittelung der Gesandtschaft Recherchen in den schwedischen Archiven dieserhalb vorgenommen worden sind, durch welche festgestellt wurde, dass der König in keinem Erlasse sich dieses Siegels bedient habe, — also entweder anzunehmen sei, dass das Petschaft vielleicht (nur) vorübergehend in Besitz des Königs gewesen oder dasselbe nicht echt sei.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Stillfried ist aus Pless ein Siegel seines Familienwappens mit senkrechter Theilung und der Umschrift „Girzeka Stylfryda z Ratienicz a na Newradie 1478“ zugegangen.

Herr Magistrats-Secretär F. Meyer legt ferner vor:

a) einen grossen Siegelabdruck aus der Sammlung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Karl von Preussen — Umschrift Joh. Francisci Scaliger canis magnus et dominus Veronae — Aussehen und Styl veranlassen zu grossem Zweifel an der Echtheit.

b) Aus dem Geh. Staats-Archiv einen Siegelabdruck — Adler mit Krone, dem Namenszug F. R., zwei sich kreuzende Anker und die 3 Buchstaben P. A. C., welche als: Preussische Afrikanische Colonie oder Preuss. Admiralitäts-Comptoir zu deuten sein dürften.

c) Einen Abdruck des grossen Siegels Pio nono.

Herr Clericus legt das vom heraldischen Verein „Roter Löwe“ in Zwickau zur Verfügung gestellte Jahrbuch vor. — Der Inhalt dokumentirt die Strebsamkeit des Vereins und seiner jugendlichen Mitglieder in anerkennenswerthester Weise.

Auf den Vorschlag des Herrn Dr. Leesenberg, ein Wappenbuch der Mitglieder des Vereins „Herold“ anzulegen, erbietet sich Herr Winckler die Zeichnungen dazu — ohne Honorarvergütigung — zu liefern und wird, unter dankbarer Annahme dieses Anerbietens beschlossen: der Monatsschrift als Beilage jedesmal ein oder mehrere Blätter beizufügen, auf denen je 9 Wappen von Mitgliedern in chronologischer Folge enthalten sind.

Der Vorsitzende Herr Graf von Oeynhausen verabschiedet sich für die nächsten 2 Monate, welche er in Italien zuzubringen beabsichtigt.

Zur Beglaubigung
**Eugen Schoepplenberg,**
stellvertr. Schriftführer.

---

## Tafel XI.


63.
EN AMOR DE FERNANDO VII REY DE ESPAÑA E YNDIAS.
EL COMERCIO DE SANTA FE DE BOGOTA SEPTIEMBRE 11
1808
64.
REPUBLICA DE LA NUEVA GRANADA
LIBERTAD I ORDEN
1839
VALE OCHO REALES
LEI OCHO DINEROS
R. S.
BOGOTA
65.
REPUBLICA BOLIVIANA
LA UNION ES LA FUERZA
1 BOLIVIANO
500 GR. 9 Ds FINO
C. T.
1868
66.
LVDOVICVS. I. D. G. HISPANIARVM. REX. 1724
67.
REPUBLICA DEL ECUADOR. QUITO
EL PODER EN LA CONSTITUCION
BOLIVAR
1844
68.
UN CENTAVO
REPUBLICA DEL ECUADOR
1872

69.

70.

71.

72

73.

74.

## Aussereuropäische Wappen.

VI.

Auf der XI. Tafel — den Gegnern dieser Publikationen zur erfreulichen Nachricht, dass diesem Artikel nur noch ein einziger, ganz kurzer folgen wird — sind Münzen verschiedener südamerikanischer Staaten und Städte abgebildet. No 63 ist ein Proclamations-Peso von 1808 der Stadt Santa Fé de Bogotá, der Hauptstadt des Staates Cundinamarca und der 1831 definitiv konstituirten Föderativ-Republik Nueva-Granada, die seit 1861 den Namen der Vereinigten Staaten von Colombia angenommen hat. Santa Fé de Bogotá wurde 1538 von Gonzalo Ximénez de Quesada gegründet, der die Eroberung des nach seiner Heimat (Neu-)Granada benannten, 1499 von Hojeda und Amerigo Vespucci entdeckten Landes vollendete. Das Wappen der Stadt ist ein oben mit einer offenen Krone bestecktes, langes Kreuz, in den Erdboden eingepflanzt, beiderseits von je einem Löwen (von Léon) gehalten. Die an den Enden des Querbalkens sichtbaren Kügelchen sind vielleicht zufällige Verzierungen, wie die auf dem Rasen umherliegenden Handelsattribute sicherlich willkürliche Zuthaten sind, die mit dem Wappen selbst ausser Verbindung stehen. Heutzutage ist Bogotá, wie es jetzt nur noch allein genannt wird, keine Handelsstadt von grösserer Bedeutung mehr. No. 64 ist ein Peso derselben Stadt von 1839, der auf der Hauptseite das Wappen der „Republica de la Nueva Granada“ zeigt: gestürztes Füllhorn, über dem ein fliegender Adler ein Band mit der Aufschrift LIBERTAD I ORDEN im Schnabel hält. — No. 66, eine Proclamations-Denkmünze von 1724, hat auf der Rückseite das gekrönte Stadtwappen von Panamá, zwischen den Herkulessäulen. Das Wappen stellt den Isthmus von Panamá dar, auf dessen jeder Seite, oben und unten ein Dreimaster auf dem Meere segelt einem im linken Obereck glänzenden Stern zu. Dieses Wappen ist von einer Bordüre eingefasst, die in zwölf Stücken abwechselnd die Wappen von Castilien und Léon enthält. Die erste, 1518 gegründete Stadt P. wurde 1670 von dem Flibustier John Morgan niedergebrannt und total vernichtet. Die jetzige Stadt, unweit des alten Orts von Cordova neu gegründet, hatte zur Zeit der spanischen Herrschaft, als Stapelplatz des Handels mit Peru und den Philippinen, ihre Periode üppigsten Reichthums, die längst vorüber ist. Der gleichnamige Staat Panamá hat sich, nach vielen Wechselfällen in seiner Geschichte, 1861 den Vereinigten Staaten von Colombia wieder angeschlossen.

No. 67 und 68 sind ein Toston von 1844 und ein Centavo von 1872 der Republik Ecuador. Dieser ehemalige Theilstaat des peruanischen Inkareichs wurde 1532 von Pizarro erobert, bildete von 1548 bis 1710 als Präsidentschaft Quito einen Theil des Vicekönigreichs Peru, dann desjenigen von Santa Fé de Bogotá. Die politischen Wirren, welche auch dieser Staat im laufenden Jahrhundert durchzumachen hatte, sind in wenigen Zeilen nicht einmal andeutbar, er besteht seit 1830 als besondere Republik. Der Toston von 1844, der auf der Hauptseite das Profil des berühmten Befreiers Südamerikas vom spanischen Joch, Simon Bolivar, zur Erscheinung bringt, hat auf der Rückseite das damalige Wappen der Republik: quadrirt mit Schildeshaupt. Im letzteren die Sonne inmitten eines Thierkreis-Abschnitts in Blau. Darunter im 1. Felde die Gesetzestafeln (à la France zur Zeit Louis Philipp's) in Gold, im 2. Felde ein nach links galoppirender Mustang in Grün, im 3. Felde ein Dreimaster in Blau, im 4. ein Vulkan im silbernen Felde. Auf dem Schilde hockt ein Condor. (Abbildung leider gleich schlecht gezeichnet, wie geschnitten). Die andere Münze von Ecuador zeigt das neuere, übrigens bereits 1846 eingeführt gewesene, Wappen der Republik: eine „Marine“, rechts ein Berg am Seegestade, auf hoher See ein Dampfer, oben die Sonne mit dem Thierkreise. Auf dem Schilde hockt wieder der Condor, unten hängt quer das Fascesbündel und Fahnen mit Streifen und Sternen flankiren den Schild.

Auf Tafel XII. hat No. 73 eine abweichende Darstellung des brasilianischen Wappens, das unter No. 69 vollständig zur Erscheinung kommt. Das mit der Erdkugel belegte Krückenkreuz findet sich bereits auf einem Toston ohne Jahreszahl aus der Regierungszeit Peter's II. 1683—1706, mit der Devise: SVB. QVO. SIGNO. NATA. STABIT. (Dieser portugiesische König nannte sich noch nur Dominus Brasiliae, erst sein Nachfolger Johann V. nahm den Titel Rex an). Bis zum Jahre 1799 war das eben beschriebene Wappenzeichen auf allen Münzen ohne Schildeinrahmung gebräuchlich. Unter dem Prinzregenten Johann (1799—1818) machte sich das Kreuz selten und die Erdkugel allein, vollständig wie ein Schulglobus gestaltet, mit einem Fussgestell unten und einen Knopf zum Drehen oben, bildete das Wappensymbol Brasiliens. In den nächstfolgenden Jahren wurde die Erdkugel, wieder auf dem Kreuze, noch mit dem portugiesischen Wappen belegt. Das kam aber wieder ab und dafür wurde, wie es scheint im zweiten Regierungsjahre Kaiser Peter's I., 1823, das moderne Wappen gebildet mit dem Sternenringe um das Kreuz, innerhalb eines grünen Wappenschildes, diese mit der Kaiserkrone gedeckt und von Zweigen des Kaffeebaums und der Tabakpflanze umrahmt. Vgl. No. 69. — No. 74 ist ein, auf beiden Seiten gleich geprägter, Bronce-Peso der (südlichsten) brasilianischen Provinz São Pedro do Sul, oder Rio Grande do Sul, die sich von 1835—1844 im Aufstande befand und 1837 unter dem Präsidenten Alvarez Machado als Republik „Rio-Grandensse“ konstituirt hatte. Das Wappen dieses ephemären Freistaates bestand demnach aus zwei verschlungenen Händen, die gleichzeitig ein aufgerichtetes Schwert hielten, auf dem oben eine strahlende Freiheitsmütze steckte. — Das Wappen der Republik Peru zeigt die Denkmünze No. 70: quergetheilt, oben gespalten, 1. ein linksgewandtes Llama in Blau, 2. ein Chinabaum in Silber, 3. ein goldenes Füllhorn in Roth. Fahnen und oben ein geschlossener Lorbeerkranz bilden die äusseren Ehrenstücke dieses Wappens. — Cuzco, die Hauptstadt des gleichnamigen peruanischen Departements, welches von 1825—1840 unabhängig war und eine „Republica Sud-Peruana“ bildete, münzte in dieser Periode ziemlich fleissig. Der vorstehende, zum Andenken an den Präsidenten und Grossmarschall Santa-Cruz geschlagene, Peso zeigt uns das Stadtwappen: ein eigenthümliches Kastell, auf dessen erstem Absatz 2 Condors sitzen und dessen obere Zinne mit einer Art Federbarett gekrönt ist, auf grünem Erdreich, oben im Halbkreise fünf Sterne. Man dürfte, da gerade in und um Cuzco die Ruinen der alten Inka-Paläste

am meisten und noch imponirend erhalten geblieben sind, nicht fehl greifen, wenn man die in Rede stehende Architectur des Kastells an jene mysteriösen Ueberreste einer untergegangenen Kulturepoche sich anlehnend auffasst. — No. 65 auf Taf. XI. und No. 71 auf Taf. XII. zeigen das Wappen der seit 1825 unabhängigen Republik Bolivia, deren neuere Geschichte, gleich der aller andern südamerikanischen Freistaaten, zu verwickelt ist, um sie in dem hier bemessenen Raume auch nur anzudeuten. Das Wappen ist rein landschaftlicher Art, im Vordergrunde auf der Prairie ein Llama, im Mittelgrunde einzelne Häuschen (Plantagen?), der Hintergrund durch die Cordillerenkette begrenzt, oben am Himmel die strahlende Sonne. Auf dem mit Fahnen, Bajonetten und Kanonenrohren umsteckten Schilde steht ein Condor, der majestätischste Vogel Südamerikas. Die einer heraldischen Stylisirung sich annähernde Darstellung desselben ist aus der Münzreihe No. 71 mit grösserer Deutlichkeit zu ersehen.

*L. Clericus.*

---

## Die Heraldik auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879.

In der Sitzung vom 2. September d. J. wurde ich aufgefordert und direct beauftragt, einen Artikel über das oben verzeichnete Thema zu schreiben, ähnlich wie ich denselben Gegenstand aus Anlass der Wiener Weltausstellung vom Jahre 1873 in der Vierteljahrsschrift von 1874 behandelt hatte. Obgleich mir die wesentlich verschiedene Sachlage sofort klar war und ich die Schwierigkeit, den erforderlichen Stoff zu einer besonderen Abhandlung aufzutreiben mir keineswegs verhehlte, glaubte ich dennoch die Ausführung des mir gewordenen Auftrages versuchen zu müssen, bitte aber das dürftige Resultat meiner Bemühungen nicht mir allein zur Last legen, sondern aus den Verhältnissen selbst erklären zu wollen. —

Wie ich da so manche Stunde durch die weiten Hallen und Corridore wandelte, rechts und links, oben und unten die bewaffneten Augen auf die Suche schickend nach den historisch-bedeutsamen Zeichen der uns lieb und theuer gewordenen heraldischen Bilderschrift, überkam mich eine höchst melancholische Stimmung. So mag oft dem Professor —*atis* zu Muth gewesen sein, von dem wir Schulbuben in Königsberg vor vierzig Jahren wussten, dass er das Litthauische so fertig sprach und schrieb, wie das Deutsche, so mag noch heutzutage diesem oder jenem Gelehrten in Cottbus oder Bautzen zu Muthe sein, der das Wendische aus dem Grunde versteht. Stehen wir nicht alle auf verlorenem Posten? — Werden je wieder unsere Maler und Steinmetzen eine heraldische Hieroglyphe selbstständig zu bilden im Stande sein? — Wird jemals ein Mann der Wissenschaft unbefangen genug sein, um einzugestehen, dass es bei Weitem verdienstvoller und nobler sei, ein mittelalterliches Siegel zu deuten, als die erbärmlichen Zoten zu übersetzen, die ein Gassenjunge vor 1800 Jahren an die Wände der öffentlichen Bedürfnissanstalten von Pompeji kritzelte? — Werden unsere Jungherren je wieder aufhören, ihre Couverts zu lecken und unsere Jungfräuleins, statt ihrer Wappen ihre Monogramme zu bestellen, die allerdings billiger sind, weil ihre erste Herstellung schon die Commerzienräthin Pincussohn bezahlt hatte? —

Wahrhaftig, ich fand sehr wenig, was meine trübe Laune hätte aufheitern können. Wir Heraldiker leben und zehren fast ganz allein von der Vergangenheit, von einer schon fernen Vergangenheit, in der Gegenwart stehen wir isolirt da, im besten Falle unbeachtet, im schlimmern bemitleidet, und unsere Zukunft zeitigt keine Hoffnungen. Wie die litthauische und die wendische, wird auch unsere malerische, künstlerisch durchgeistigte Bildersprache alsbald vergessen und verschollen sein und unsere Erbschaft tritt an die — Stenographie! Eine reizende Aussicht: die Bibel im Format von „Berlin im Portemonnaie“ und der ganze Schiller in der Westentasche zu tragen!

Ueberall draussen zu meinen Häupten rauschten die Banner, überall drinnen an den Wänden schimmerten die Pappschilde mit dem Adler des neuen Deutschen Reichs — aber war er lebendig? Nein und abermals nein! Es war immer nur ein und dieselbe Schablone von byzantinischer Starrheit. Ich kenne aus Siegeln, Münzen und alten Büchern fünfhunderte von alten Reichsadlern, jeder vom andern verschieden und jeder doch dasselbe sagend, aber ich habe seit den neun Jahren des Bestehens des neuen Deutschen Reichs nur einen einzigen neuen Reichsadler gesehen: es ist derselbe, den Graf Stillfried für die Münze skizzirte: alles an ihm basirt, seinem ersten Zwecke entsprechend, auf der Kreislinie, auch die Kette des Adlerordens. Noch nie ist einem Kunsttechniker die Idee aufgegangen, dass was für ein rundes Fünfmarkstück ganz an seinem Platze ist, deswegen noch nicht für ein längliches Bannertuch, oder ein dreieckiges Schild sich schickt, noch nie — doch halt! ja, einen Versuch, den Reichsadler selbstständig zu gestalten, bemerkte ich auf der Ausstellung und wandte so hastig und so schaudernd den Kopf weg, dass ich nicht einmal den Namen des Sünders verzeichnete, der den Versuch gemacht. Statt in der Art, möge lieber in saecula saeculorum die aquila Stillfriedii monetaria weiter kopirt werden! —

Auch preussische Adler waren noch vereinzelt vorhanden, aber nicht neu zum festlichen Zweck hergestellt, sondern irgend einer Rumpelkammer, vielleicht der Schützengilde, entlehnt. Gemalt in dem Styl der 30er Jahre dieses Jahrhunderts, lassen sie sich nicht anders beschreiben, als es in so unvergleichlicher Weise Grote gethan hat: „sie schlagen verwundert über ihr Dasein die Flügelbürsten über den Köpfen zusammen und jappen mit den Schwanzkneifzangen.“

Trotzalledem stand das offizielle Geflügel der Gewerbeausstellung noch auf einer verhältnissmässig hohen Sprosse der kunstgewerblichen Leiter, auf einer der alleruntersten hockte der offizielle Vierfüssler, der Bär von Berlin. Die Naturgeschichte kennt 10—12 Hauptarten dieser Raubthiersippe, von diesen war keine einzige auf der Ausstellung vertreten, aber dafür mehrere Dutzende bisher unbekannt gebliebener Spezien, gleich unerfreulich anzuschauen für den Zoologen, wie für den Heraldiker. Der letztere weiss sehr wohl, dass sich für die ungefüge Gestalt des ursus L. kein stylistisch durchgebildeter Typus entwickelt hat und würde es daher den Berliner Herren Malermeistern durchaus nicht übel genommen haben, wenn sie ganz naturalistisch bei ihren Schildereien zu Werk gegangen wären. Allein der zoologische Garten scheint selbst an den ersten Sonntagen eines jeden Monats noch viel zu wenig be-

sucht zu werden: die Künstler, welche für die Gewerbeausstellung das Berliner Wappenthier fixirten, hatten offenbar noch nie in ihrem Leben den sohlenwandelnden Meister Petz zu Gesicht bekommen, sonst würden sie nicht diese dachs-, pudel-, ochs- und selbst windhundartigen Ungethüme zur Erscheinung gebracht haben, die dennoch alle die Prätension zur Schau trugen, für Bären gehalten werden zu wollen.

So sehr sich nun überall die bloss dekorativen Adler und Bären hervordrängten, so wenig traten sonst heraldische Bildungen auf der Gewerbeausstellung hervor. Man musste förmlich Jagd auf sie machen, um über die Jagdausbeute — enttäuscht zu werden. Da hatte in der Grabkammer ein gewisser O. Bennewitz einen Metallsarg mit einem „Löwenwappen" geschmückt, dessen Figur aber genau wie ein apportirender Pudel aussah. Die Firma Koch und Bein war durch mehrere Hoflieferantenschilder vertreten, die sich auf dem Niveau des Herkömmlichen hielten. Ein Reichsadler war sogar überraschend correct gegossen und ciselirt. Eine andere Glasbuchstabenfabrik von Emil Heinicke hatte gleichfalls mehrere fertige Wappen ausgestellt, die aber durchschnittlich nur davon Zeugniss ablegten, dass der Werkmeister nicht im Stande gewesen, gute Vorbilder von minder guten zu unterscheiden. In einer Beziehung hatte sich derselbe — komischer Weise — allzu gelehrt bewiesen, in Bezug auf das Wappen der Kurmark: der Helmschmuck desselben ist bekanntlich ein schwarzer, mit goldenen Lindenblättern bez. Schellen bestreuter Flug (an die einstige Verbindung der Mark mit Böhmen erinnernd), der gelehrte Werkmeister calculirte aber, als Laie in der „höheren" Heraldik, dass der Helmschmuck dieselben Tincturen führen müsse, wie die Figur des Schildes und die Helmdecken, und machte auch den blattbestreuten Flug roth! — Eine wohl auch in dieselbe Kategorie gehörige Firma Carl Härtel hatte es verstanden, das Berliner Wappen in selbst in dieser Umgebung absonderlich auffallender Gräulichkeit zu produziren. Die Wappenschilde von Reuss und Wenden (aus dem mecklenburgischen Wappen), die probeweise mit ausgestellt waren, verleugneten in keiner Weise ihren Ursprung aus jenen Bilderbogen, welche Reinhold Kühn in der Leipzigerstrasse an sein Schaufenster zu hängen liebt. Derselben Herkunft waren wohl auch die Stuckwappen, welche oben als Fries eins jener vielbewunderten Zimmer mit „antiken" Möbeln schmückten. Doch hüllte sie meist ein so magisches Duster ein, dass ich wenig mehr von ihnen unterscheiden konnte, als die reizlose Quadratur ihrer Schildform. Anerkennenswerth war dagegen immerhin das Bestreben von Alfons Görgens in dem (Salmschen) Jagdsaal, die heraldischen Formen der Renaissance zum ausgiebigen Ausdruck zu bringen. Er befindet sich sicherlich auf richtigem Wege, wenn auch noch nicht immer alle Einzelheiten als gelungen bezeichnet werden konnten.

Einige Gewerke, im Kutschensaal, hatten ältere Banner ausgestellt, die nicht ohne Interesse waren, so die Sattler, Riemer, Waffenschmiede und Lackirer. Neu war mir St. Georg als Patron der Sattler — aber allerdings ein Zusammenhang ist vorhanden: hätte er keinen zuverlässigen Sattler gehabt, wäre dem Ritter im entscheidenden Moment der Sattelgurt geplatzt, so hätte er unmöglich den Drachen spiessen können! Tiefsinnig ist auch die Symbolik im Lackirer-Banner von 1845: eine aufgehende Sonne! Ohne Sonnenlicht glänzt kein Lack. — Die Gewerkswappen, welche in Glas gebrannt, das grosse Fenster des Vestibuls schmückten, machten den Eindruck der Unechtheit, so correct sie auch gezeichnet waren. Eine so langweilige, nach derselben Schablone componirte Zusammenstellung von ein paar Handwerkszeugen zeigen die mittelalterlichen Zunftsiegel keinesweges. Sie hatte kein einzelner Doctrinär construirt, sondern jedes derselben zeugte von lebendiger Phantasie und schöpferischem Zurückgreifen auf die verschiedenartigsten Gesichtspunkte.

Eine recht böse Gegend war übrigens auch der den Buchhändlern und Druckern eingeräumte Saal — ich habe noch nie ein so scheussliches Buchdruckerwappen erblickt, als das, welches hier in Holz geschnitten und bemalt die Schmalseiten eines langen Repositoriums verunzierte. Auf der einen Seite sah es aus, als wäre dieses gräuliche Gebilde ein Appendix der Ausstellung der Berliner Börsenzeitung, und wunderte ich mich darüber nicht weiter, denn was hat die Börse mit Heraldik zu schaffen? Aber auf der anderen Seite beschirmte dasselbe Gebilde die Ausstellungsobjecte der Hofbuchdruckerei von Mittler und Sohn und das betrübte mich tief.

Von den Glasmalerei-Anstalten imponirte für den ersten Augenblick die von Louis Jessel durch ihre Imitationen alter Glasbilder, doch war der erste Eindruck durchaus kein nachhaltig günstiger. Im Vergleich gewann da die Nachbarfirma Louis Müller und Haselberger, wenngleich auch bei ihr ein „äusserer" Einfluss unerkennbar war. Um in dieser Beziehung und in Bezug auf die wirklichen Prachtarbeiten des Buchbinders Blankenburg gerecht zu sein, bin ich gezwungen, wenigstens mit ein paar Worten gewisser Einflüsse zu gedenken, welche durch einzelne Mitglieder unser Verein Herold auf einige Branchen des Kunstgewerbes auszuüben beginnt. Die Hieroglyphen der weissen dreigethürmten Burg im rothen und der weissen Leiter im blauen Felde, die bei Louis Müller und Haselberger und bei Blankenburg weithin in die Augen leuchteten, symbolisiren uns sehr bekannte Persönlichkeiten, möchten sie mit ihren reichen geistigen und materiellen Mitteln fort und fort wirkend einen erspriesslichsten Einfluss ausüben auf die Rehabilitation des bisherigen Kunstaschenbrödels, genannt Heraldik.

Aus denselben Gründen, aus welchen ich bei den vorhergehenden Zeilen nur andeutend verfahren, versage ich es mir auch, auf eine Gruppe von Ausstellern, die thatsächlich vorzüglichste Leistungen auf dem Gebiete der Heraldik und Sphragistik vorgeführt hatte, speziell einzugehen, die der Berliner Graveure. Die Beilage zur No. 190 der Kreuzzeitung vom 16. August d. J. hat einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit dieser Kunsttechniker gebracht, auf den ich speziell zu verweisen mich befugt erachten darf. Namen wie Rudolf Otto, C. Voigt, D. Hötzel u. a. werden in unseren Fachkreisen und weit über dieselben hinaus stets mit ehrender Anerkennung genannt werden.

*L. Clericus.*

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

8., 9. od. 10. v. *Arnim*, Eberh., Rittm. a D. a. Köckte, u. *Waitz v. Eschen*, Eleon. Freiin. Dudendorf.
27. 9. v. *Balluseck*, Oberstlt. u. v. *Podbielska*, Olga Berlin.
24. 9. v. *Beneckendorff u. H.*, Paul, Hptm. Generalst., u. v. *Sperling*, Gertrud. Stettin.
27. 9. v. *Bernuth*, Leo, Lt. Ulan. 14. u. v. *Albert*, Franz. Dessau.
17. 9. v. *Besnard*, Georg, Forst-Assist. u. *Ebermayer*, Sophie. Friedberg.
1. 9. v. *Beyer*, Theod., Reg.-Baumstr. u *Kieschke*. Anna. Berlin.
16. 9. v. *Bieberstein*, Ferd. *Rogalla*, Lt. Hus. 4. u. v. *Witzleben*, Marg. Ob.-Steinkirch.
25. 9. *Bitter*, Reg.-R. u. v. *Bockum-D.*, Clotilde. Potsdam.
18. 8. v. *Brandenstein*, Carl, Generalmaj. z. D. u. v. *Blücher* Sophie. Ballenstedt.
18. 9. v. *Brauchitsch*, Hptm. Inf. 58. u. *Treutler*, Anna Neu-Weissstein.
26. 8. v. *Brockdorff*, Henning Frh. u. *Bässler*, Anna. Dresden.
27. 9. v. *Engelbrecht*, Rittm. à la S. u. v. *Sinner-Landshut*, Marie Freiin. Schloss Landshut.
1. 10. v. *Geldern*, Georg, a. d. H. Crispendorf, Lt. 1. Garde-Feld-Art. u. v. *Brozowska*, Melanie. Potsdam.
28. 9. v. *Hagen*, Rittm. Drag. 10. u. *Meier*, Marie. Cassel.
28. 9. v. *Heugel*, Kraft, Pr.-Lt. 3. Garde-Gren. u. *Christiani*, Aug. Kerstenbruch.
20. 9. *Knövenagel*, Dr. Oberst.-Arzt u. v. *Hymmen*, Hermine Hannover.
20. 9. v. *Koppelow*, Georg u. *Mumme*, Aug. Berlin.
23. 9. *Burckhardt*, Pr.-Lt. Inf. 67. u. v. *Löhneysen*, Aline a. d. H. Neindorf. Braunschweig.
25. 9. v. *Oheimb*, Bodo, Lt. Jäger 7. u. v. *Oheimb*, Marie. Hudenbeck.
28. 9. v. *Pannwitz*, Otto, Pr.-Lt. Inf. 18. u. v. *Printz*, Magda Freiin. Gr.-Arnsdorf.
27. 9. v. *Pawel*, Hans, Lt. 3. Garde-Rgt. u. v. *Girsewald*, Kitty. Braunschweig.
29. 7. v. *Preislinger*, Jos., Hptm. 15. Inf. Rgt. u. *Lippert*, Lina. Regensburg.
24. 9. v. *Reckow*, Eugen u. v. *Flemming*, Elsbeth. Moratz.
2. 9. v. *Rohr*, Pr.-Lt. 2. Gensd.-Brig. u. v. *Kathen*, Elisab. Putbus.
25. 9. v. *Saldern*, Werner Frhr. u. v. *Gerlach*, Elisab. Rohrbeck.
8. 8. v. *Schumann* Franz Drebs, Kr.-Ger.-Dir. u. *Vogler*, Olga. Zoppot.
9. 9. *Löbbecke*, Alfred u. *Grove*, Elisab., Tochter der Clara Gr., geb. v. *Seckendorff*. Baunschweig.
27. 9. v. *Steuben*, Cuno, Lt. Füs. 39 u. *Wesener*, Martha. Düsseldorf.
18. 9. v. *Sydow II.*, Lt. Hus. 3. u. v. *Rosenberg*, Martha. Friesack.
25. 9. v. *Wödtke*. Axel, Pr.-Lt. Inf. 30 u. v. *Hatten*, Agnes. Elditten.
26. 9. *Palfner*, Rud, Pastor u. v. *Wulffen*, Jeannette. Breslau.

### Geburten:

1 Sohn:

21. 8. v. *Alvensleben*, A., v. *Schönborn*, Martha. Ostrometzko.
7. 9. v. *Aschoff*, Oberstlt. Jäger 2., *Dieck*, Ther. Züllichow.
19. 8. *Gregorovius*, Ernst, Maj. u. Land-R., v. *Bastian*, Agnes. Pleschen.
29. 8. v. *Boddien*, Hptm. Generalst., *Schenck zu Tautenburg*. Luise. Schwerin.
7. 9. v. *Branconi*, Bernh, Pr.-Lt. Kür. 4., *Bödeker*, NN. Wernigerode.
7. 9. v. *Brehmer*, Lt., *Diederich*, Ottilie. Minden.
27. 8. v. *Busse*, v. *Rabenhorst*, Hertha. Nischwitz.
29. 9. v. *Cappeln*, Heinr., *Mothes*, Marg. Brandenburg a. H.
18. 9. v. *Diezelski*, Hans, *Reddelien*, Amy. Mersin.
6. 9. v. *Hartwig*, Hptm., v. *Hartwig*, Hel. Cöln.
26. 9. v. *Hessenthal*, Rittmstr., *Hossauer*, NN. Berlin.
22. 9. v. *Jastrzemski*, Maj. Inf. 83., v. *Werder*, Elisab. Breslau. — **Zwillinge:** 1 Knabe u. 1 Mädchen.
26. 9. v. *Karstedt*, Achim., v. *Rohr*, Elisab. Rossow.
26. 9. v. *Knobelsdorff-Br.*, Franz, Rittm. a. D., v. *Plessen*, Hedwig. Kl.-Sabow.
24. 9. v. *König*, H., *Fischer*, Gertrud. Haus Zörnigall.
2. 10. v. *Levetzow*, Theodosius, *Keding*-Maslow, Lina. Koppelow.
26. 8. v. *Lindequist*, Flügeladj. d. Kaisers, v. *Podewils*, N.N. Berlin.
6. 9. v. *List*, Wilh., Rittm. a. D., v. *Kottwitz*, Flora. Kabsel.
19. 8. v. *Löfen*, Wilh., Maj. Inf. 57., *Helmrich v. Elgott*, Leonie. Wesel.
25. 9. v. *Löwenfeld*, Major, v. *Witzleben*, Elisab. Spandau.
4. 9. v. *Mantey*, Oberstlt. Gr.-Generalst., *Cranz*, Ella. Berlin.
16. 9. v. *Meding*, Maj. Füs. 90., v *Strombeck*, Leopold Freiin. Rostock. — Geschlecht des Kindes nicht angegeben.
12. 9. v. *Niesewand*, Franz, Maj. Hus. 7., *Haberland*, Marie. Bonn.
2. 9. v. *Olberg*, Maj. Inf. 115., v. *Stülpnagel*, Agnes. Darmstadt.
9. 9. v. *Örtzen*, Pr.-Lt., v. *Prittwitz-G.*, Marg. Gr.-Schmückwalde.
12. 9. *Wehlmann*, Maj. z. D., v. *Pape*, N.N. Dresden.
16. 8. v. *Puttkamer*, Pastor, *Geisler*, Helene. Jagow.

26. 9. v. *Ramm*, Hptm. 5. Garde-Regt., v. *Pannwitz*, Marie. Spandau.
24. 9. v. *Rosenberg*, Oberst Inf. 31., v. *Scholten*, Rosalie. Altona.
21. 9. v. *Schmidt*, Pr.-Lt., *Rouge*, Ottilie. Hungen.
15. 9. *Wolfgramm*, Otto, Pastor, *Senfft v. Pilsach*, Frida. Kussow.
9. 9. v. *Stockhausen*, Land-R., *Wien*, Jeanne. Preuss.-Holland
30. 8. *Brunner*, Pastor, v. *Versen*, Emmi. Trieglaff.
2. 9. v. *Versen*, Paul, Lt. Inf 43., *Rog. v. Bieberstein*, Agnes. Lötzen.
19. 8. v. *Wedell*, Ernst, Pr.-Lt. Inf 50., *Meyer*, Joh. Corsenz.
24. 9. v. *Wenden*, Otto, Pr.-Lt. Inf. 76.. *Moniz de Aragão*, Marie Ther. Hamburg.
10. 9. v. *Winterfeld*, Hptm. Inf. 17., *Kirmse*, Hel. Mühlhausen i. Th. — Kind: † eod. die.
17. 9. v. *Winterfeld*, Ottokar, Pr.-Lt. Feld-Art. 19., v. *Maltzan*, Barb. Freiin. Moltzow.
21. 9. v. *Zadow*, v. *Puttkamer*, Marie. Alt-Wuhrow.

1 Tochter:

24. 8. v. *Bismarck*, Claus, Hptm. Inf. 85., v. *Brandenstein*, Hedwig. Neumünster.
2. 9. v. *Bismarck*, Land-R., *Woldeck v. Arneburg*, Elisab. Briest.
12. 9. v. *Blumenthal*, Werner, Rittm. 1. Garde-Drag., v. *Hildprandt*, Carol. Freiin. Krampfer.
28. 9. v. *Bockum-D.*, Fr., Ehren-Amtm., v. *Diemar*, Elly. Haus Sassendorf.
27. 9. v. *Bothmer*, Bernh., Kreisricht., v. *Borcke*, Gertrud. Greifswald.
3. 9. v. *Bremen*, Bruno, Pr.-Lt. Gren. 11., *Lang*, Emmy. Glatz.
15. 9. v. *Buch*, Joh. Georg, Kammerjunker, v. d. *Bussche*, Marie Freiin, gen. *Kessel* a. d. H. Ippenburg. Stolpe a. O. — Kind † geb.
26. 9. v. *Collas*, Frhr., Maj. Gr.-Generalst., v. *Schmieden*, N.N. Colmar.
19. 8. v. *Criegern*, Georg, Pr.-Lt. Inf. 106., v. *Kap-herr*, Ida Freiin. Gohlis.
14. 9. v. *Debschitz* Paul, *Finckenstein*, Franz. Gfin. Brodelwitz.
25. 8. v. *Donat*, Landesält., v. *Strachwitz*, Adele Gfin. Chmiellowitz.
20. 9. v. *Gersdorff*, Horst, Rechtsanw., v. *Häseler*, Aug. Havelberg.
9. 9. v. *Gottberg*, Hptm. a. D., *Worth*, Edith. Reblin.
17. 9. v. *Hagen*, Oscar, Hptm. Inf. 77., v. *Rheinbaben*, Hedwig Freiin. Celle.
5. 9. *Scholz*, Hptm. Gren. 1., v. *Henning*, Martha. Baden-Baden.
27. 9. v. *Henninges*, Maj. Gren. 109., v. *Bernuth*, Elsbeth. Carlsruhe.
30. 8. v. *Heynitz*, Rittm. z. D., v. *Kottwitz*, Marie. Dröschkau.
22. 9. v. *Kalckreuth*, Pr.-Lt. Inf. 23., v. *Krüger*, Marie. Neisse.
20. 8. v. *Kaltenborn-St.*, Oberst Inf. 53., *Quoos*, He Aachen.
26. 8. v. *Knebel-Döberitz*, Hugo, Referend. u. Pr.-Lt v. *Kitzing*, Elisab. Frankf. a. O.
16. 9. v. *Lettow-Vorbeck*, Pr.-Lt. Inf. 30., v. *Glasenapp* N.N. Saarlouis.
27. 9. *Jouanne*, Jules, v. *Loos*, Vally. Malinie.
5. 9. v. *Lösch*, Conrad, v. d. *Bussche*, Julie Freiin ge *Kessel* a. d. H. Ippenburg. Ob.-Stephansdorf.
3. 9. v. *Mansberg*, Bodo, v. *Hohnhorst*, Charl. Clopper burg. — Kind † geb.
25. 8. v d. *Marwitz*. Felstow.
30. 9. v. *Möllendorf*, Otto, Rittm. a. D., v. *Blumentha* Agnes. Horst.
8. 9. v. *Ochs*, Frhr., Rittm. Hus. 10., v. *Nathusius*, Mar anne. Aschersleben.
20. 9. v. *Ostau*, H., v. *Knobloch*, Paula. Ringelsdorf.
29. 9. v. *Pfister*, Hptm. Fuss-Art. 1., *Burckhardt*, Mari Gr.-Kosslau.
27. 8. v. *Rohr*, Georg, Rittm. Ulan. 15., v. *Zobeltitz*, Fedor Rumianek. — Kind † geb.
5. 9. v. *Rott*, Maj. z. D., v. *Kalckreuth*, Veronica a. d. E Hohenwalde. Pr.-Stargardt.
28. 8. *Sartorius*, Maj. a. D., v. *Rumohr*, N.N. Olden burg.
6. 9. v. *Ruville*, Lt. Garde-Jäger, v. *Keszycka*, The Potsdam.
25. 8. v. *Scheffer*, Rittm. Drag. 17., v. d. *Mülbe*, Ell Ludwigslust.
21. 9. *Müller*, Dr. Pastor, v. *Schütz*, Hel. Gehrden.
3. 9. v. *Senfft-Pilsach*, Frhr., Pr.-Lt. Garde-Schütz. v. *Thadden*, Gertrud. Berlin.
17. 8. v. *Stangen*, Pr.-Lt Kür. 3. Königsberg Pr.
27. 9. v. *Stülpnagel*, F., v. *Natzmer*, Malwine. Battin.
3. 9. *Tülff*, Lt. Inf. 51., v. *Tschepe*, Toni. Berlin.
? 9. u. 10. *Borges*, Hugo, *Vitzthum v. Eckstedt*, Clara.
24. 9. *Vogel v. Falckenstein*, Major, *König*, N.N. Bücke burg.
18. 9. *Hardt*, v. *Wallenberg*, Sophie. Schildeck.
17. 9. *Bernstorff*, Berth., v. *Wangenheim*, N.N. Gartow
30. 8. v. *Werder*, Günther, Pr.-Lt. 2. Garde-Rgt., v. *Diepenbroick-Gr.*, Frieda Freiin. Berlin.
15. 8. v. *Winterfeld*, *Bock*, Magda. Neuhof.
25. 9. v. *Witte*, Willy, v. *Körber*, Wally, Kl.-Mehssow.
11. 9. *Hänisch*, Axel, Kreisricht., v. *Zaborowska*, Sophie Pinneberg.
29. 9. v. *Zastrow*, Bernh., v. *Eisenhart-Rothe*, Anna Naseband.
23. 9. v. *Ziemietzki*, Hptm. à la S., v. *Bredow*, Elisab. Weilburg.
15. 9. v. *Zitzewitz*, Hptm. à la S., *Köbel*, Elise. Berlin.

**Todesfälle.**

25. 9. v. *Anderten*, Hedwig, i. 14. J. Detmold. — Vat.: A. v. A., Hofstallmstr.
2. 9. v. *Arnim*, Fritz, 3 M. Berlin. — Elt.: Dr. med. v. A., Heta v. *Arnim*.

29. 9. *Aschenborn v. Collin*, Willy, Lt. a. D. (Drag. 12.), i. 30. J. Frankf. a. O.

29. 7. *v. Baumer*, Woldem., Bez.-Ger.-R. a. D., i. 51. J. Ansbach. — Wwe.: Math. *Mathis*.

1. 9. *v. Behr*, Götz, i. 6. J. Wittenberg. — Vat.: v. B., Oberst Inf. 20.

17. 9. *v. Behr*, H., Pfarrer u. Superint. a. D. Schnellwalde. — Wwe.: Marie *Diestel*, Kind.: Heinr., Pfarrer, verm. m. Alice *Meyer*, Anton, Bauführer, verm. m. Hedwig *v. Wussow*, Conrad, Referend., Anna *Brauns*, Johannes, stud. theol., Cathar. v. B.

4. 9. *v. Bennigsen-F.*, Elwine. geb. *v. Pape*. Berlin. — Wwr.: Rud. v. B.-F., Tocht.: Marg.

24. 9. *v. Brandt*, Luis, Oberstlt. z. D. (Inf. 84.), i. 49. J. Crossen. — Wwe.: Beata *Cramer*, Kind.: Luis, Beate, Max v. Br.

30. 7. (a, St.) *v. Brehm*, Eduard Wilh., Dr. med., Coll.-R., Ayasch-Neuhof.

11. 9. *v. Busse*, Alwin, Pr.-Lt. 1. Garde-Feld-Art. Berlin.

23. 9. *Bauch*, Pauline, geb. *v. Busse* Berlin.

28. 7. *Seiling*, Wilhelmine, geb. *v. Emmerich*, verw. Ob.-Zoll-Insp., i. 61 J. Aschaffenburg.

9. 9. *v. Fölkersahm*, Elise Baronin, geb. *v. Krüdener*. Karlstadt.

13. 8. *v. Frankenberg-L.*, Renate, 14 J. Nieder-Schüttlau. — Elt.: Emil v. Fr.-L., Generalmaj z. D., Henriette geb. *v. Frankenberg-L.*, Kind.: Margarethe. Elisabeth u. Leopold.

21. 8. *v. Franckenberg*, Paul, 9 Mon. Stettin. — Elt.: v. Fr., Pr.-Lt. Gren. 2, Marie *v. Drabich-Wächter*.

22. 8. *v. Furtenbach*, Emil, Dr. chem., 34 J. Reichelsdorf. — Wwe.: Anna *v. Wächter*.

28. 7. *v. Geeböck*, Johanna, verw. Hofräthin. Reichenbach.

29. 8. *v. Gerstenberg*, Friedrich, Edler *v. Zech*, Staatsminister, i. 54. J. Berg Sulza. — Wwe.: Marie *v. Helldorff*.

6. 9. *v. Glasenapp*, Eduard, Maj. a. D., i. 56. J. Naumburg. — Wwe.: Marie *v. Winterfeldt*.

18. 9. *v. d. Gröben*, Carl, Oberst z. D., i. 70. J. Wehlau. — Wwe.: Ernestine *v. Boyen*, Kind.: Natalie, Constantin, Lt. Inf. 22., Ernst, Lt. Inf. 43., Carl, Lt. Gren. 4.

17. 7. (a. St.) *v. Grün*, Anna, verw. Generalin. Dubbeln.

5. 9. *v. Harless*, Adolph, Dr., Präsident, 73 J. München.

19. 8. *v. Häseler*, Curt, 9 Mon. Kösen. — Elt.: v. H., N.N. *v. Siebel*.

1. 10. *v. Haugwitz*, Friederike, i. 81. J. Gr.-Krausche.

27. 8. (a. St.) *v. Heinleth*, Friedrich, Gouv.-Prediger. Polotzk.

22. 8. *v. Holy-P.* Traugott, Oberstlt. z. D. Braunschweig.

6. 9. *v. Jacobs*, Ludwig, i. 85. J. Potsdam. — Wwe.: Auguste *Bennecke*.

11. 8. *v. Jenisch*, Theod. Ritter, Rittm. a. D. Bayreuth.

V. 22. 9. *v. Kapff*, C. J., Dr. Prälat etc. Stuttgart.

24. 9. *Rothe*, Ulrich. Eisleben. — Elt.: W. Rothe, Pastor, Elisab. *v. Kathen*.

31. 8. *v. Kösteritz*, Agnes, 75 J. Johannisbad. — Schwest.: Bertha *v. Czarnowska* geb. v. K.

27. 9. *v. Krosigk*, Marie Luise, 2 Mon. Polkwitz. — Elt.: v. Kr., Rittmstr., N.N. Gfin. *zu Dohna*.

14. 7. (a. St.) *v. Kummerau*, Mathilde, geb. *Dannelei*, Staatsräthin. Dünaburg.

6. 8. *v. Lamont*, Joh., Professor etc. Bogenhausen. (geb. 13. 12. 1805 in Bracmar in Schottland.)

18. 8. *v. Lübbe*, Hans, 39 Woch. Ludwigslust. — Elt.: v. L., Forstmstr., N.N, *v. Huth*.

4. 9. *v. Marschall*, Carl, Oberstlt. a. D.. i. 82. J. Cassel. Kind.: August, Maj. a. D., Ferdinand, Oberstlt. z. D., Fritz, Oberförster.

7. 9. *v. Meien*, Jul., Oberst a. D. Hildesheim. — Sohn: Friedr., Pr.-Lt. Inf. 79.

18. 8. *v. Merckel*, Auguste, geb. *v. Gossler*, 20 J. Ratibor. — Wwr.: Friedr. v. M. Major Ulan. 2.

16. 9. *v. Münchhausen*, Marie, Grh. Oldenb. Hofdame. Braunschweig. — Schwest.: Luise, Domina d. Kl. Frankenberg.

19. 8. *Kirsch*, Carl, Superint. u. Propst, i. 65. J. Angermünde. — Wwe.: Bertha *Zacha*, verw. *v. Obernitz*. Stiefsohn; Herm. v., O., Postdir. u. Maj. a. D., verm. m. Clara *Zacha*.

24. 7. *Orff*, Anton, Generalmaj., i. 52. J. Würzburg. — Wwe.: Olga *v. Maffei*.

27. 9. *v. Örtzen*, Ludw. Georg, Land-R., i. 79. J. Woltow. — Wwe.: Adelh. *v. Burgsdorff*, Kind.: Carl, verm. m. Cath. *v. Wentzel*, Friedr., Pr.-Lt. Drag. 17., verm. m Marg. *v. Plüskow*, Claus, Amts-Auditor.

19. 9. *v. d. Osten*, Gerhard, Pr.-Lt. a. D., 32 J. Jannewitz. — Mutt.: Thusnelda v. d. O. geb. *v. Kleist*, Geschw.: Marg. *v. Puttkamer*, Leopold, Rittm. Hus. 15., Erimar, Rittm. Garde-Kür., Elisabeth Helene, Schwiegert.: Helene *v. Barby*.

6. 9. *v. Pernstein*, Marie Freifrau, geb. *Fontelive-Vergne*. i. 38. J. Wien (in morgan. Ehe verm. mit Otto Prinz *v. Thurn u. Taxis*).

20. 8. *v. Raab*, Clara, geb. *v. Borck*. Neustrelitz. — Brud.: v. B., Kammerhr. a. Möllenbeck.

11. 9. *v. d. Reck*, Anna Freifrau, geb. Freiin *v. Münchhausen* Langelage. — Sohn: Ernst Frhr. v. d. R.

12. 9. *v. Reinach*, Adolf Freihr. Falkenstein. (Firma A. v. Reinach & Co.)

28. 9. *Eckert*, gen. *v. Roques-Maumont*, Carol. geb. *Schmidt*. Danzig. — Wwr.: N.N. E. gen. v. R.-M., Major Gren. 5. u 1 Tochter.

31. 8. *Küffner*, Xaveria, geb. *v. Schaden* Arnbach. — Wwr.: Adam K., Schulmeister.

10. 9. *v. Schendel*, Leop., 10 Mon. Janikowo. — Elt.: v. S., N.N. *v. Tschirschky*.

16. 8. *v. Schickhardt*, Alb., Oberstlt. a. D. München. — Wwe.: Helene *Möller*.

23. 9. *v. Schmude*, Caroline, 60 J. Stolp i. P. (im Hause eines Herrn *v. Homeyer*).

19. 7. (a. St.) *v. Sievers*, Carl Georg Graf, i. 65. J. Wenden.

26. 8. (a. St.) *v. Sievers*, Emma, Reval. — Brud.: Otto v. S.

26. 7. *Clémençon*, Aug. Hermann, geb. 6. 8. 1878. Cham. — Elt.: Carl Cl., Frieda *v. Sperl*.

7. 8. *v Spruner*, Sophie, geb. *v. Wenz*. Münchberg.
V. 1. 9. *v. Stillige*, Robert Baron (aus Riga). Dettingen.
31. 8. *v. Thiereck*, Elisab. Edle, verw. Generalin. München.
30. 7. *v. Train*, Carl, Major a. D. München (ermordet.)
25. 8. *v. Twardowska*, Hel., geb. *Schröder*. Othmarschen. — Wwr.: v. Tw., Hptm. Generalst.
1. 9. *v. Uslar*, Otto, Maj. Kür. 3. Königsbg. Pr. — Brud.: v. U., Oberamtsrichter.
28. 9. *v. Wedell*, Frida, i. 12. J. D-Eylau. — Elt.: H. *Puchstein*, Ingenieur, u. Frau.
25. 8. *v. Werder*, Theod., Oberst z. D., i. 62. J. Liegnitz. — Wwe: Emilie *Nagel*.
16. 9. *v. Westphal*, Anna, geb *v. Tiele*, i. 50. J. Schweidnitz. — Wwr.: v. W., Oberstlt. a. D.
21. 8. *v. Wittenhorst-Sonsfeld*, Freifr., geb. *v. Rodenberg*, 65 J. Cleve. — Sohn: Ulrich.
30. 9. *v. Yorry*, Leopold, Major a. D. Neustrelitz. — Wwe.: Marie *v. Petersdorff*, Sohn: Georg, Schwest.: Elise v. Y., verm. *von Yorry*.
6. 9. *v. Zitzewitz*, N.N. Besswitz. — Wwr.: F. v. Z., Major a. D.
24. 9. *v. Zitzewitz*, Gustav, Oberstlt. a. D., i. 60. J. Berlin.

---

## Heraldische Ausstellung in Arnheim.

Unser rühriges Vereinsmitglied, Herr Koopmans in Nimwegen, welcher theils in heraldischem, theils in patriotischem Interesse bedauerte, dass in seinem niederländischen Vaterlande die edle Heroldskunst noch so tief darniederliegt, glaubte zu deren Hebung während der diesjährigen Kunstgewerbe-Ausstellung in Arnheim einen neuen Schritt thun zu können, indem er heraldischen Künstlern — Siegelstechern, Bildhauern, Malern, Lithographen u. s. w. — sowohl, als auch Dilettanten und Freunden der Wappenkunst, welche zahlreich die kunstgewerbliche Ausstellung besuchen würden, Gelegenheit gäbe, ihre eigene Arbeit mit den künstlerischen Arbeiten des Mittelalters und den trefflichen Leistungen ausländischer Zeitgenossen zu vergleichen. War es nun Gleichgiltigkeit, war es Scheu vor der sehr geringen, pecuniären Beihilfe, kurz diejenigen, welche diese gute Gelegenheit, etwas zu sehen, etwas zu lernen, nicht unbenutzt hätten vorbeigehen lassen sollen, betheiligten sich an diesem künstlerisch-nationalen Unternehmen nicht. Nur eine sehr kleine Schaar — unter der leider die meisten unserer niederländischen Vereinsgenossen durch Abwesenheit glänzten — erklärte sich bereit, zu den Kosten der Ausstellung einen Beitrag zu liefern, oder eigene heraldische Arbeiten einzusenden. Nichtsdestoweniger beharrte Herr Koopmans, obwohl er sich sagen musste, dass ihm diese im Interesse der Kunst und der niederländischen Künstler unternommene Ausstellung Mühe, Zeit und Geld kosten würde, bei seinem Plane und eröffnete am 2. Juli in der Loge zu Arnheim seine Ausstellung durch eine treffliche Rede, in welcher er, auf den traurigen Zustand heraldischer Kunst in den Niederlanden im Gegensatz zu deren Blüte in Deutschland hinweisend, seine Zuhörer ersuchte, die ausgestellten Werke von Mayerfels, Hildebrandt (Musterbuch, Alphabet, Grünenberg), Otto (Skizzen), Warnecke (J. Amman, Kunstblätter) u. a., die alten und die neuen Siegel von Birnböck, Otto, Hötzel, Schuppan und Held, sowie einige andere gute Leistungen auf dem Gebiete des heraldischen Kunstgewerbes einem eingehenden Studium zu unterwerfen, sich ihre eigenen Arbeiten nochmals zu betrachten und dann zu sagen, ob sie diese fürderhin nicht lieber anders machen würden. Er räth demnächst ein gründliches Studium des heraldischen Styls an und bittet seine Zuhörer, jeder in seinem Vereine, die schlummernden Fachgenossen aufzurütteln, damit von nun ab der Wappenherr nur gute Wappen annehme, der Künstler nur gute abliefere, dann würde es auch rathsam sein, nach Art des deutschen Graveurvereins, derartige Genossenschaften in den Niederlanden zu gründen.

Eine Discussion schloss sich an diese Rede nicht, wohl aber studirten die Anwesenden recht eifrig die heraldischen Schönheiten, welche der Redner ausgestellt hatte; und auch ein grösseres Publicum bewegte sich an den folgenden Tagen in der heraldischen Ausstellung, der wir den besten Erfolg wünschen, während wir Herrn Koopmans bitten, auch ferner sich im Interesse der edlen Wappenkunst so thätig zu zeigen, wie bisher.

*v. G.*

---

## Das Bruderschaftsbuch zu Unkel.

Wie ich der „Kölnischen Volkszeitung" entnehme, befindet sich die Pfarrkirche zu Unkel im Besitze eines Bruderschaftsbuches der Bruderschaft von Jesus, Maria und Joseph aus den ersten Jahren des 18. Jahrh. Dasselbe bildet einen Folioband in rothen Sammt gebunden, mit Goldschnitt.

Die schon früher bestandene, aber in Verfall gerathene Bruderschaft wurde durch die erzbischöfliche Behörde von Köln am 9. Juni 1699 reorganisirt. Der damalige Pfarrer von Unkel, Godofredus von Eschenbrender, wendete sich an Kaiser Joseph I. mit der Bitte, dass „Kaiserliche Majestätt allergnädigst Belieben würden Dero Glorwürdigsten Nahmen unter Ihro allergnädigsten Handzeichen vorbesagter Sodalität mit einverleiben zu lassen." Kaiser Joseph I., Kaiserin Amalia aus dem Hannover'schen Hause, die Kaiserin-Wittwe Eleonore und die drei Töchter Josephs I. haben ihre Namen eigenhändig in das Buch eingetragen (1707), ferner Kaiser Carl VI. (1712) dessen Gemahlin Elisabeth (1713) und der Churfürst von Cöln, Joseph Clemens Herzog von Bayern (1716).

Das Buch ist mit Wappenschmuck versehen. Ob auch adeliche Wappen in demselben vorkommen, vermag ich nicht zu sagen. Unzweifelhaft erscheint es mir aber, dass das Buch zahlreiche Adelsnamen aufweisen dürfte. Mein Gewährsmann meldet, dass sich „die Vorfahren, zum Theil von jetzt gänzlich ausgestorbenen, früher aber in höchster Blüthe befindlichen Geschlechtern, seit fast 180 Jahren eingetragen finden."

*Seyler.*

---

## Mützenwappen,

d. h. Wappen mit dem Bilde der spitzen Mütze, die zumeist als Heiden- oder Wendenmütze angesprochen wird, wie das pag. 132 abgebildete der von Weden, aber besonders mit aufgeschlagener Krempe, stellt im Interesse eines Vereinsmitgliedes der Unterzeichnete zusammen und bittet um Namhaftmachung solcher Familien mit diesem Wappen, die in den bekannteren Wappenbüchern nicht verzeichnet sind.

*L. Clericus.*

## Beantwortung von Anfragen.

(Schluss aus No. 6 u. 7.)

### V.

Anfrage S. 104, „Herold“ pro *1876*.

<table>
<tr><td rowspan="6">Samuel Ernst v. Boyen, geb. 1731, † 29. 16. 1794, Oberst u. Kommand. des Regmts. Favrat, auf Stettenbruch, Salzbach und Trömpau.</td><td rowspan="2">Andreas v. Boyen, russischer Oberst-Lieut. u. Amtsverweser zu Johannisburg, auf Wosemb.</td><td>Samuel Johann v. Boyen, polnischer Major.</td><td></td></tr>
<tr><td>?</td><td></td></tr>
<tr><td rowspan="4">Marie Elisabeth v Hirsch a. d. H. Fuchsberg.</td><td rowspan="2">Hans Christoph v. Hirsch, Capitain, Amtsverweser zu Sehesten und Oletzko, auf Fuchsberg, Wickau etc., geb. 15. 1. 1667, † 24. 7. 1737.</td><td>Michael v. Hirsch, Capit.-Lieut., auf Wickau etc.</td></tr>
<tr><td>Elisabeth v. Roeder a. d. H. Metgethen.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Maria Barbara v. Wildenhain, geb. 20. 6. 1676, † 5. 2. 1756.</td><td>?</td></tr>
<tr><td>?</td></tr>
<tr><td rowspan="8">Sophia Dorothea v. Buddenbrock a. d. H. Trömpau, geb. 1733, † 4. 5. 1806, verw. v. Kunheim.</td><td rowspan="4">Johann Albrecht v. Buddenbrock, auf Trömpau, Major de Jungwaldau, † Oktober 1741.</td><td rowspan="2">Carl Albrecht v. Buddenbrock, auf Trömpau, Amtsverweser zu Memel, geb. 1669, † 12 11. 1739.</td><td>Johann v. Buddenbrock, auf Gurnau etc., poln. Oberst-Lieut., geb. 1624, † 3. 11. 1677.</td></tr>
<tr><td>Elisabeth Sophia v. Rappe a d. H. Angerapp.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Anna Maria v. Kreytzen a. d. H. Maulen.</td><td>Andreas v. Kreytzen, Oberforstmeister, auf Maulen u. Rosenberg, geb. 1628, † 28. 1. 1682.</td></tr>
<tr><td>Margaretha Tugendreich v. Halle a. d. H. Karschau.</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Anna Barbara v. Lehwald, a d. Ottlau, geb. 1711.</td><td rowspan="2">Johann Ernst v. Lehwald, Tribunalsrath, auf Ottlau etc., geb. 1663, † 24 6. 1740.</td><td>Theophil v Lehwald, Amtshauptmann zu Insterburg, auf Ottlau etc , † 1701.</td></tr>
<tr><td>Luise Charlotte v. Podewils a. d. H. Panken.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Maria Barbara v. Streim a. d. H. Kinkam, † 17. 6. 1734 im 51. Jahre.</td><td>Sigismund Friedrich v Streim, poln. Oberst, auf Leistenau, Kinkam etc., geb. 17. 7. 1665, † 7. 6. 1700.</td></tr>
<tr><td>Catharina Eleonora v. Podewils. a. d. H. Wöterkeim, geb. 29. 12, 1673, † 7. 6. 1704.</td></tr>
</table>

*N.*

### VI.

Anfrage betreifend die Familie Konerding.

Leichpredigt

er Frauen Annen *Konerdings* des gelahrten Herrn Johannis Behrens phil. utriusque juris Dr. Hausfrauen † 26ten April ınno 1641. geb. d: 26ten Juli 1608 in der Grafschaft Schaumburg und Bückeburg. nupta: 22ten April 1628.

Vater:

Herr Hermannus *Konerding* phil et. Medic. Dr. Fürstl raunschw. Lüneb. auch Gräflich Schaumburg. wohlbestellter eibmedicus.

Mutter:

Frau Anna von Vechelde eines alten fürnehmen Patricii Ge- chlechts in Braunschweig.

Grossvater von Seiten des Vaters:

M. Henningus *Konerding* unterschiedlicher vornehmen Städte s Erffurt, Hildesheim und Bremen bestellter Medicus.

Grossmutter von wegen d. Vaters:

Frau Rebecca Hoffmanns aus einem alten und fürnehmen eschlecht der Stadt Erffurt entsprossen.

Vorgedachter Frau Doctorin sel. Grossvater von der Mutter wegen ist gewesen:

Herr Heinrich von Vechelde fürnehmer Patricier in gedachter Stadt Braunschweig.

Die Grossmutter von Seiten der Mutter ist gewesen:

Frau Margaretha von Damm weyl. Bürgermeisters Henning von Damm sel. hinterlassene eheleibliche Tochter.

*G. H. von Eschwege.*

### VII.

*Zur Anfrage auf Seite 14 No. 1 1879.*

Der Begründer des im Kreise Insterburg, Kirchspiel Didlacken belegenen Gutes Harpenthal ist der Förster Joachim Heinrich *Harpe* zu Pabbeln. Es wurden ihm unterm 16. November 1776 von der zum Pabbelnschen Forstberitt gehörigen s. g. Peterkemer Wüstenei 6 Hufen (12 Hufen 7 Morgen 131⁴/₁₀ R. Magd.) erblich und zu freiem Rechte verliehen. Nähere Auskunft über diese Harpe'sche Familie würde der Herr Pfarrer Ruhnke ertheilen.

*Sch. IC.*

## Miscellen.

### Zwei unbekanntere Wappen,



die der Geschlechter von Weden, welche demnach zur „Mützensippe" gehörten, und von Honleben, vielleicht Stammesverwandten derer von Bortfeldt (Wernsdorff etc.), befinden sich auf dem Leichenstein der Hedwig von Karstedt, gebornen von Streithorst, Wittwe des Domherrn Reimar v. K., selbst am 7. Juli 1604 gestorben, im Dom zu Havelberg, sind von Herrn Dr. Georg Schmidt uns gütigst mitgetheilt worden. Ledebur kennt keine der beiden Familien.

### Nachstehendes unbekannte Wappen



hat Herr Jasper von Arenstorff-Oyle zur Ermittelung eingesendet. Es befand sich, in Holz geschnitzt und bemalt, in der Kirche des Arenstorff'schen Gutes Lohe und kann nach der Ansicht des Herrn Einsenders nur einer Familie von Ilen oder Ilten, oder aber einem holländischen Geschlecht von Caulil, Coulil oder Couliel angehören, weil die Wappen dieser beiden Geschlechter unter den in der Geschichte des fraglichen Gutes vorkommenden die einzigen Herrn von Arenstorff unbekannt gebliebenen sind. Anna v. C. lebte 1646 auf jenem Gute als Gemahlin eines Hans von Sürszen, Gertrud v. J. um 1664 als Ehefrau Levin Johann's von Köbbig von Hallerspring.

Der Redaction macht das abgebildete Wappen entschieden den Eindruck eines niederländischen — vielleicht ist einer unserer niederländischen Vereinsgenossen im Stande, die Sache zu entscheiden.

### Die Flagge der Ralick-Inselgruppe, Südsee.

Der Kaiserlich Deutsche Korvetten-Kapitän Herr *B. von Werner*, Kommandant S. M. K „Ariadne" hat unter dem Datum: „An Bord Seiner Majestät Korvette „Ariadne", Hafen von Jaluit den 29. Novbr. 1878" mit Lebon und Letabalin, den Ober-Häuptlingen von Jaluit nnd der Ralick-Inselgruppe einen Vertrag abgeschlossen, in welchem den letzteren eine der deutschen sehr ähnliche Flagge — ich darf wohl sagen: verliehen wird. Der Artikel VIII. des Vertrages lautet nämlich:

„Die von den Oberhäuptlingen Lebon und Letabalin vorgelegte Landesflagge, bestehend aus fünf horizontalen Streifen in gleicher Breite der Farben, schwarz, weiss, roth, weiss und schwarz, wird hierdurch vorbehaltlich der Genehmigung der Kaiserlich Deutschen Regierung als solche anerkannt."

Die Flaggen vertreten in jenem Theile der Erde bekanntlich die Stelle der Wappen. *Seyler.*

## Inserate.





Dieser Nummer liegen bei: **Drei Tafeln mit polnischen Stammwappen** und ein **Offener Brief an die historischen und Alterthumsvereine Deutschlands.**

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

C. A. Starke, Goerlitz

Verlags-, Buch- & Kunsthdlg.

Diplome: Nürnberg 1877. Wien 1878. Breslau 1878 für hervorragende Leistungen.

---

GÖRLITZ, im Juli 1879

P. P.

In meinem Verlag erschien soeben:

# Lucas Cranach der Aeltere.

Beitrag zur Geschichte der Familie von Cranach

von

**F. WARNECKE.**

Mit Kopfleisten und Schlussstücken von E. Döpler d. J.

sowie

einem Kurfürstlich Sächsischen und zwei Cranach'schen Wappen nach alten Vorbildern.

**Gross-Quartformat auf gelb Kupferdruck. Preis 10 Mark.**

---

Wohl über keinen unserer Maler ist so viel und so eingehend geschrieben worden, wie üb **Lucas Cranach,** dennoch bleibt manches Dunkel in seinem Leben und Kunstschaffen aufzuhell Nicht einmal der eigentliche Name des Meisters konnte, zahlreicher Widersprüche in den Angab halber, festgestellt werden; ebenso wenig sind über den ihm ertheilten Wappenbrief, sowie üb seine Nachkommenschaft, der in der Neuzeit kriegerischen und bürgerlichen Verdienstes Ehren reichli erblühten, irgendwo ausführliche und zuverlässige Mittheilungen gemacht worden. Dass in letzter Beziehung nicht allzu viel geschehen, geht wohl daraus hervor, dass M. von Reider in der v Joseph Heller veröffentlichten Stammtafel nur 16 Nachkommen Cranach's zu verzeichnen wuss

Ein glücklicher Zufall brachte den Verfasser in den Besitz einer Handschrift, verfasst von einem Zeitgenossen und Verwandten Cranach's, welche über den ursprünglichan Namen desselben Aufschluss gebend, ihn zu weiteren genealogisch- heraldischen Forschungen anregte. So gelang es ihm, die Herkunft Cranach's festzustellen und auf Urkunden gestützt den Nachweis über die Abstammung der jetzt lebenden Nachkommen Lucas des Aelteren zu führen; wie er denn auch sehr viele, bisher unbekannt gebliebene Sprossen des Geschlechts ermitteln und 143 Mitglieder desselben nachweisen konnte.

Seine Königliche Hoheit **Carl Alexander,** Grossherzog von Sachsen, haben Allergnädigst geruht die Widmung des Werkes anzunehmen.

Ich bitte sich des angehängten Verlangzettels bedienen zu wollen und zeichne

Hochachtend

C. A. Starke.

# C. A. Starke, Verlag, Görlitz.

2ter Preis Wien 1878.
Lauban 1864 und 1875.
(Silberne Medaille.)

Prämiirt Nürnb…
Breslau 187…
(Für hervorragende Le…

## VERLAGS-VERZEICHNISS.

**„Des Conrad Grünenberg Wappenpuch“** nach dem Originalcodex vom Jahre 1483, heraus-gegeben von **Dr. Rud. Graf Stillfried Alcántara** und **Ad. M. Hildebrandt** erscheint in circ… 30 Lieferungen à 10 Blatt Farbendruck, Text wird nach und nach beigegeben. Lieferung à 9 M.,

Erschienen sind bisher 23 Lieferungen mit 1 Titel, 230 Blätter Farbendruc… und 60 Seiten Text.

**„Heraldische Kunstblätter I.“** 27 Blatt auf Tonunterlage incl. Titel mit Text in Mapp… nach **Albrecht Dürer, Jost Amman, Virgil Solis** u. s. w. herausgegeben von **Friedrich Warneck…** Preis 28 M.

**„Heraldische Kunstblätter II.“** 25 Blatt auf Tonunterlage mit Text in Mappe nac… **Albrecht Dürer, Jost Amman, Virgil Solis** u. s. w. herausgegeben von **Friedrich Warneck…** Preis 28 M.

**„Heraldische Kunstblätter III.“** 25 Blatt auf Tonunterlage mit Text in Mappe nac… **Albrecht Dürer, Jost Amman, Virgil Solis** u. s. w. herausgegeben von **Friedrich Warneck…** Preis 28 M.

**„Die Landsknechte“**, eine culturhistorische Studie von **J. E. Wessely**, 30 Blatt nac… Originalen von **Cranach, Virgil Solis** u. s. w. in Lichtdruck mit Titel und Text in Mappe 40 M… in rother Callicomappe 44 M.

**Jost Amman's Stamm- und Wappenbuch,** neu herausgegeben und geordnet von **Friedric… Warnecke**. 50 Blatt in Lichtdruck mit Text in eleganter Mappe Preis 45 M.

**„Standeserhebungen und Gnadenacte“** deutscher Landesfürsten während dreier Jah… hunderte von **Ad. Max Ferd. Gritzner,** erscheint in circa 10—11 Lieferungen à 2 M.,

(Erschienen sind bisher 6 Lieferungen.)

**„Heraldisches Alphabet“,** gezeichnet und herausgegeben von **Ad. M. Hildebrandt,** 24 Bla… in Mappe mit einem Farbendruck und Text 5 M.

**„Schade, Practische Zeichnenschule“** für Handwerker-Fortbildungsschulen, Gewerb… treibende u. s. w., 40 Blatt und ein Farbendruck in Umschlag 2,00 M.

**Hildebrandt: Die Wappen der Deutschen Heerführer,** ein Erinnerungsblatt an 1870 u… 1871, gross Folio in Farbendruck



VERLAGS-VERZEICHNIS.

Kunstblätter II. 25 Blatt auf Tonunterlage mit Text in Mappe

Kunstblätter III. 25 Blatt auf Tonunterlage mit Text in Mappe

...chiv, eine cultur-historische Studie von J. L. Wessely, 80 Blatt
... Arell Anils u. s. w. in Lichtdruck mit Titel und Text in Mappe 40

sind bisher 6 Lieferungen.)

Alphabete, gezeichnet und herausgegeben von Ad. M. Hildebrandt, 31
... Farbendruck und Text ... M.

...tische Zeichnenschule für Handwerker-Fortbildungsschulen, Gew...
...t und ein Farbendruck in Umschlag 2 M.

Die Wappen der Deutschen Reichslande, ein Erinnerungsblatt an




X. Jahrgang. Berlin, im December 1879. Nr. 11 u. 12.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt **9** Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** **8** Mk. — für die Vereinsmitglieder. Vergl. die Anzeige auf besonderem Zettel.

## Protokoll der Sitzung vom 7. October 1879.

Als *Mitglieder* wurden angemeldet und aufgenommen:

1. Herr *Gerhard von Dewitz*, Lieut. im Kaiser-Franz-Grenad.-Rgt. in Berlin.
2. Herr *Oskar* Ritter *von Grueber* in Pecek bei Prag.
3. Herr *von Arenstorff*, Lieut. im 1. Garde-Reg. zu Fuss in Potsdam.

An *Geschenken* waren eingegangen:

Von Herrn Dr. *von Gerbel:*

Vor der russischen Landesfarbe, von A. Jasykow, St. Petersburg, 1858. (Russisch.)

Von der Société héraldique et Généalogique:

Bulletin de la Société héraldique et généalogique. 1. Jahrg. 1879. Heft 1—8.

Von Herrn *Max Gritzner:*

Weimarer genealogisch-historisch-statistischer Almanach von 1825, 1830, 1832 und 1840.

Staatskalender der Grossherzogl. Stadt Frankfurt vom Jahre 1812.

Von Herrn *Höchl:*

Drei Photographieen von Leichensteinen in Kuefstein.

Von Herrn *von der Mülbe:*

Geschichte des Garde-Füsilier-Regiments, von von der Mülbe.

Der Vorsitzende Herr von Prollius theilt der Versammlung das Ableben zweier um den Verein hochverdienter Mitglieder mit und zwar das des

1. Herrn Oberstlieut. *G. v. Zitzewitz*, Sectionschefs für Genealogie, † d. 24 Sept., und des
2. Herrn Graveurs *Oskar Wegener*, † d. 28. September.

Ferner berichtigt derselbe ein auf der Einladungskarte vorgekommenes Versehen, wonach die nächste Sitzung auf den 14. October cr. festgesetzt ist, während dieselbe am 21. October cr. stattzufinden hat.

Die Herren Rechnungsrath Warnecke und Clericus referiren über die bevorstehende Ausstellung, die Zahl der eingegangenen Anmeldungen und die Art der Ausführung, wozu die erforderlichen Kosten genehmigt werden. Herr Warnecke legt gedruckte Einladungskarten vor, deren sich Nichtmitglieder, welche Interesse an der Sache haben, und durch Mitglieder eingeführt werden, zu bedienen haben und wird beschlossen, diese mit der nächsten Nummer an Mitglieder in und um Berlin zu versenden. Auf Antrag desselben Herrn wird Herr Dr. Freiherr von Canstein zum Mitglied der Ausstellungs-Commission cooptirt.

Herr Hauptmann v. Kretschmar macht auf die Grabsteine in der Kirche von Nördlingen aufmerksam, auf welchen auch norddeutsche Familien vertreten sind, z. B.: v. Bülow, v. Rantzau, v. Schack, v. Plessen, v. Ahlefeldt, v. Hacke, v. Oldenburg, v. Dannenberg etc. — gefallen in der Schlacht von Nördlingen 1634 — v. Hacke, v. d. Bussche aus dem spanischen Erbfolgekriege 1704, Ulmer Familien: v. Herwarth, v. Neithardt, v. Besserer etc. und viele Patriziergeschlechter Nördlingens.

Herr v. Prollius verliest einen offenen Brief des Herrn von Retberg-Wettbergen in München (Landwehrstrasse 6/2.), nach welchem sich derselbe erbietet, zu etwa fraglichen Wappenbildern die Namen der Inhaber behufs weiterer Nachforschungen nachzuweisen. Deutlich geschriebene und postfrei eingesandte Fragen etwa nach folgendem Schema werden bereitwilligs beantwortet werden. Siehe die Anlage zur vorigen Nummer.

Herr. Lieut. Gritzner erklärt, die Terminologie im Manuscript bis Ende d. J. fertig stellen zu wollen, dagegen das Register erst künftiges Jahr beenden zu können.

Eine Anfrage des Herrn Dr. Klettke, ob ein Artikel über die Quellen und Urkunden der Familie v. Bismarck Aufnahme im Herold finden würde, wird zunächst von der Einsendung und Durchsicht des Manuscripts abhängig gemacht. —

Der Antrag des Herrn Predigers Mensinga in Friedrichstadt, von seiner Arbeit: „Ueber religiöse Symbolik in der Heraldik", welche in der Vierteljahrsschrift erscheinen soll, statt 18 — 50 Separatabzüge zu erhalten — wird genehmigt. —

Herr Clericus legt ein Buch über den pommerschen Adel von v. Gundling und Aquarell-Wappen, vor Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts von einem Maler Nerger gemalt, zur Ansicht vor.

Die Anfrage des Herrn Archivars Russwurm in Reval über die Familien v. Ketttler, Derfelden, Grünwald finden nicht sofortige Erledigung, doch werden Recherchen dieserhalb gemacht werden. — Die Familien Derfelden und Dorfeld sind jedenfalls identisch.

Zur Beglaubigung
**Eugen Schoepplenberg,**
stellvertretender Schriftführer.

## Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 21. October 1879.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Herr *C. G. S. von Kamptz* in Schwerin in Mecklenburg.
2. Herr *von Kraatz-Koschlau*, Lieut. im 1. Garde-Reg. z. F. in Potsdam.

Als *Geschenk* ist eingegangen:

Von Herrn *von Glasenapp:*
Unser Kronprinz von Georg Hiltl. Berlin 1879.

Dem Verein ist ein sehr werthvolles Geschenk durch die Herren von Zitzewitz, Brüder des verstorbenen Oberstlieutenants G. von Zitzewitz in dessen literarischem Nachlass und Bibliothek gemacht worden. Der Verein acceptirt dankbar die Schenkung unter den daran geknüpften Bedingungen, die darin bestehen, dass der Verein:

1. in der Kreuzzeitung und im Herold diejenigen, welche dem Verstorbenen Bücher geliehen haben, auffordere, sich bei der Redaction des Deutschen Herold zu melden;
2. die von Zitzewitz'schen genealogischen Collectaneen den betr. Familien unentgeltlich im Bibliothekraum zur Disposition stelle;
3. in seinem Organ den Verbleib der demselben nicht überlassenen Manuscripte publicire;

und beschliesst, den Herren Geschenkgebern in einem besonderen Schreiben seitens des Vorstandes den Dank des Vereins auszusprechen.

Ebenso votirt der Verein Herrn Clericus, dessen Bemühungen diese bedeutende Zuwendung zugeschrieben werden darf, seinen Dank.

Die Veröffentlichung des Manuscripts von Dr. Klettke über Quellen und Literatur des Geschlechts v. Bismarck in der Vierteljahrsschrift wird genehmigt.

Die Frage, ob noch ein Geschlecht existire, welches unter seinen Ahnen die heilige Hedwig habe, wird von Herrn von Prittwitz dahin beantwortet, dass unzweifelhaft viele fürstliche Häuser in dieser Lage wären. Jedoch sei der Nachweis insofern nicht ganz leicht, als er Ahnentafeln von ungefähr 60,000 Ahnen voraussetze.

Herr von Bagensky macht auf ein Turnirbuch v. J. 1479 aufmerksam, das etwa 400 Wappen aus Franken, Bayern, Schwaben und Rheinland enthalte.

Eine Aufforderung zum Abonnement auf einen neuen vermehrten Abdruck des Barth'schen Wappenbuchs von 1567 ist von Herrn von Zahn, Director des Steierschen Landesarchivs in Graz eingegangen.

Zur Beglaubigung
**Eugen Schoepplenberg,**
stellvertr. Schriftführer.

## Die Ausstellung des „Herold" am 2. und 3. und das 10. Stiftungsfest des „Herold" am 3. November 1879.

Es war ein düsterer, regenschwangerer Morgen, der des 2. November d. J., an welchem der zehnjährige Knabe, so sich „Deutscher Herold" nennt, zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit trat, um zu beweisen, was er gelernt, was er zu leisten im Stande. Nicht als kecker, siegesgewisser Verkündiger froher Botschaften trat er in die Schranken, sondern in echt norddeutscher Weise tappte er schüchtern und verlegen aus dem Dunkel seiner wappengeschmückten Hausmannshöhle hervor verwehrte allen äusserlich Unberufenen den doch sonst unentgeltlichen Eintritt, schreckte zaghaft zurück vor den Lockungen der modernen Reclame und hatte eine fürchterliche Angst vor den grimmen Schmidt-Cabanissen, Blumenthälern und der ganzen Rotte der durch Abstammung oder durch freiwillige Zuchtwahl semitischen Reporter.

Aber das Selbstvertrauen seiner Väter und Vormünder wuchs mit jeder neuen Stunde dieses Prüfungs-Sonntags, zeigte es sich doch offenbar, dass der zehnjährige Knabe Herold ein strammer Junge geworden sei, dessen sich Niemand zu schämen brauchte. Der Hausmann'sche Rheinwein zeitigte keinerlei Rheinbunds- und sonstige Gelüste nach dem famosen Paragraphen des Code-Napoléon: „la recherche de la paternité est interdite", im Gegentheil — selbst der Schatten jenes Gründers, der Alimente principiell zu verweigern pflegt, zeigte sich wieder einmal hinter den Coulissen. Ehe ich an die Registrirung der einzelnen Ausstellungsobjecte gehe, scheint es mir geboten, den auswärtigen Lesern unseres Blattes ein Bild der uns zu solchen Zwecken zur Disposition stehenden Räumlichkeiten zu geben.

Im ersten Stock des dem Weinhändler Hausmann gehörigen Hauses in der Jägerstrasse tritt man zuerst in eine grosse, so-

enannte Berliner Stube, d. h. einem Raum, der nur durch in einziges, in einer Ecke befindliches Fenster einigen agesschimmer erhält, links von demselben standen zwei weifenstrige Zimmer nach der Strasse zu offen, rechts ing es, resp. geht es in unser gewöhnliches Versammlungs-kal, einem schmalen Saal von drei Fenstern nach dem Hofe inaus, der seit einigen Jahren auf die Initiative des Herrn ectionschefs Gritzner mit dem Wappen des Vereins, des seines rotectors, der Vorstands-, Ehren-, fast aller in Berlin domi-lirenden und einer Anzahl auswärtiger Mitglieder permanent eschmückt ist. An diesen Saal schliesst sich dann ein grosser, uadratischer, leider etwas niedriger Saal an, in dem die Theater-nd sonstigen Auf- und Vorführungen zu geschehen pflegen, ntsprechend einem hohen, gewölbten und reich decorirten Saal n Erdgeschoss, der sogenannten Gerichtslaube — weil der leichen, von der gesinnungstüchtigen Presse zu Tode ge-itzelten des alten Rathhauses nachgebildet —, in welchem Saal as Festmahl des Stiftungsabends eingenommen wird. Mit Rück-cht auf die Helligkeit eines Berlines Novembertages waren ın die Hauptstücke der Ausstellung, zumal aber auch alle chtzeitig angemeldeten und eingelieferten in den beiden Vorder-mmern zusammengedrängt, die übrigen mussten sich in den deren Räumen, so gut es eben ging, behelfen.

Indem ich nunmehr zur Beschreibung der einzelnen Objecte ergehe, bemerke ich, dass ich dieselben nach der alphabe-schen Reihenfolge der Mitglieder registriren werde, was auch sofern sein Gutes hat, als ich dadurch in die Lage versetzt n, mit der quantitav und qualitativ reichhaltigsten aller Serien n Beschluss zu machen.

Von Nichtmitgliedern hatten ausgestellt:

Herr Dr. Oidtmann in Linnich hatte angemeldet fünf Glas-alereien mit Portraits sächsischer Fürsten und zwei grosse rtons zu Glasfenstern, genealogische und geneagraphische ammbäume darstellend, die verdientermaassen hier wenigstens ne ehrenvolle Erwähnung erfahren müssen, wenngleich auch ese Sendung zu spät eintraf und nur von Wenigen im Biblio-ekraume des Vereins besichtigt werden konnte.

Der Verein Roter Löwe in Zwickau sein Jahrbuch von 77, welches bereits in Wien und Pisa prämiirt worden ist. as Jahrbuch von 1878, welches leider zu spät einging — leider, il es ganz enorme und überraschende Fortschritte des jungen ereins documentirt —, wird an anderer Stelle näher besprochen rden.

Herr Rechnungsrath H. Schulze, der Verfasser der grossen denschronik, seitdem in den Verein eingetreten, eine goldene garrentasche siamesischer Arbeit, mit dem Wappen (drei ephantenköpfe) des Kaisers von Siam, eine besonders in kunst-werblicher Beziehung sehr bemerkenswerthe Arbeit.

Frau Eud. Schütze, geborene von Langenn, zwei Foliobände er handschriftlichen genealogischen Sammlung ihres verstor-nen Bruders, des weiland Hofmarschalls und Oberstlieutenants D., die in zusammen 145 prachtvoll gebundenen Bänden er 1800 adlige Familien umfasst und für 4500 M. ver-flich ist.

Herr Kaufmann Seeger einen von ihm gezeichneten Stamm-m des Hauses Hohenzollern, eine vom allgemeineren Gesichts-nkte aus sehr erfreuliche Leistung, deren Verfertiger wohl m Besuch der Ausstellung Veranlassung genommen haben wird, sich über Mancherlei zu informiren, was der autodidactisch gebildete Laie bisher nicht wissen konnte.

Der Verein „Herold" als solcher hatte aus seinen Samm-lungen die Ausstellung beschickt mit einem alten, auf Holz ge-malten unbekannten Wappen, 30 Photographien von Grabsteinen bayrischer Geschlechter etc. (Geschenk des Herrn Höchl in München), dem Prachtwerk über die Deutschen Kaiser-Insignien von Dr. Bock (Geschenk S. K. H. des Protectors), einem alten, riesigen Stifts-Kalender von Bamberg, dem Metall-Siegelstempel eines Grafen von Gellhorn, zwei Probefascikeln aus den hand-schriftlichen genealogischen Sammlungen der verstorbenen Herren Frhr. v. la Roche und v. Zitzewitz, und seinem (des Vereins) photographischen Mitgliederalbum.

Herr v. Bagensky hatte ausgestellt eine in Bronzeguss hergestellte Nachbildung des seinem Vater gesetzten, wappen-geschmückten Denkmals und das dem Regierungsrath Tauera gehörige Wappenbuch des Turniers zu Würzburg 1473, ent-haltend 500 Wappen der Theilnehmer aus Schwaben, Franken und Rheinland, getreu in Bild und Schrift dem Original im Jahre 1702 auf Wunsch des Grafen Herwarth von Hohenburg, dessen Ahnherr das Turnier mitgeritten, copirt; durch comes palatinus Rott attestirt.

Herr Graf v. Brühl 3 Urkunden auf Pergament (Adels-atteste für rheinische Familien) von 1382 und 1387, 1 Ahnen-tafel auf Pergament mit 32 Ahnen für Jost Pavel von Schaum-burg, 1 desgl. mit 16 Ahnen für Hugo Franz Alex. Carl von Kerpen von 1762, 1 Wappen- und Adelsattest der Reichsritter-schaft am Niederrhein für die von Spiess von 1759, 1 Ahnen-tafel (Gabel durch 8 Generationen) für Cunigunde Freiin von Kerpen zum Zweck ihrer Aufnahme in das nach Nancy verlegte adlige Damenstift Bouxières, 1 mémorial des preuves de Made-moiselle de Kerpen (derselben), 2 vereinigte Ahnentafeln (à 16 Ahnen) auf Pergament für Lothar Ferdinand Freiherrn Mohr von Wald und seiner Ehefrau (1701) Marie Luise Franziska Freiin von Warsberg.

Herr Dr. Frhr. v. Canstein einige auf seine Familie be-zügliche Urkunden, einen Stammbaum und Ahnenbilder.

Herr von Donop ein Grenadier-Mützenschild von Lippe, ein desgleichen von Thurn- und Taxis, eine Kupferplatte mit dem Lippe'schen Wappen und einen Einbanddeckel mit den Wap-pen der niederländischen Provinzen. Alles aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Herr E. Döpler d. J. 6 Blatt Original-Entwürfe zu Glas-scheiben von Meistern der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, darunter 1 von Daniel Lindtmayer, von G. Füssli, Christoph Maurer etc. etc., diverse Photographien von Totenschilden, einem Ceremonien-Helm etc. etc., altcolorirter Holzschnitt mit dem Wappen der Familie Tengler, Nürnberg vor 1513. 3 Blatt Entwürfe in Aquarell ausgeführt zu einem Banner für die Stu-direnden der Königl. Akademie der Künste vom Aussteller, 1878, eine leinene Tischdecke mit dem Künstlerwappen, sowie den Wappen der Städte München, Berlin, Weimar in Rankenwerk mit rother und blauer Wolle bestickt, nach Zeichnung des Aus-stellers, kleine runde Glasscheibe (Reichsadler) im Styl des Ende des XV. Jahrhunderts, nach Zeichnung des Ausstellers von Herrn Glasmaler Haselberg ausgeführt, Chronik von Hartmann Schedel, Nürnberg, gedruckt bei Koburger 1493. Lateinische altcolorirte Ausgabe.

Herr von Göckingk einen Briefbeschwerer in Silber mit seinem Wappen, modellirt von Kuntzsch, gothisch, ein Paar Manschettenknöpfe mit seinem Wappen, galvanoplastisch und oxydirt in goldener Einfassung, nach einem Siegel, und eine Busennadel mit seinem Wappenhelm, von Braun in Wien, goth.

Herr *Richard v. Grumbkow* ein (in Besitz eines Herrn Aug. Spiegelthal in Blasewitz befindliches und für 1500 M. verkäufliches) Mosaiktischchen von trefflicher Arbeit, welches um 1840—43 auf Veranlassung des Herzogs Ernst von Coburg angefertigt und der Herzogin Caroline Amalie von Gotha zum Geschenk gemacht wurde. Die Platte enthält in der Mitte die Insignien des Ernestinischen Hausordens mit der sogenannten Löwenkette und darum gruppirt die Wappen der folgenden in Miniatur-Portraitmedaillons vertretenen fürstlichen Personen: Herzog Ernst sen. von Coburg, dessen Gemahlin, Herzog Ernst jun. von Coburg, dessen Gemahlin, geb. Prinzessin von Württemberg, Herzog Albert von Coburg, der spätere Prinz-Regent, dessen Gemahlin Königin Victoria. In Folge letztwilliger Verfügung der Herzogin Caroline Amalie gelangte mit ihrem gesammten persönlichen Eigenthum auch dieses Tischchen 1848 zur Versteigerung und kam dadurch in den Besitz des Frl. Aurora Zeyss, der Ehefrau des jetzigen Besitzers.

Herr *H. Held* einen Kasten mit vortrefflichen Gravirungen in Metall und Stein.

Herr *Ad. M. Hildebrandt* den Stammbaum des Hauses Ileburg-Eulenburg.

Herr *D. Hötzel* einen Kasten mit seinen vorzüglichen, besonders Wappen-Gravirungen.

Herr *Wilh. v. Knobelsdorff,* der zu seinem eigenen und zu allgemeinem Bedauern erst in letzter Stunde von der Ausstellung Kenntniss genommen hatte, beschaffte nichtsdestoweniger für dieselbe noch mehrere interessante Objecte: die Photographie einer von Hogenberg gestochenen Ansicht von Schwiebus aus der Vogelperspective mit dem Wappen derer von Knobelsdorff, die 150 Jahre lang Pfandherren und Landeshauptleute von Schwiebus waren, eine seltene silberne Medaille auf Hedwig Elisabeth Freifrau von Knobelsdorff, geb. von Stosch († 1708), und zwei Gipsbüsten, die in ganz neuer und eigenartiger Weise die Möglichkeit zur Erscheinung brachten, alte Grabsteine mit Familienbildnissen in Hochrelief als Decorationen für Inneuräume zu benutzen. Herr v. Kn. hatte nämlich von solchen Grabsteinfiguren — des Caspar von Knobelsdorff und Mose auf Klein-Logisch († 1607) und seiner dritten Ehefrau, Helene von Glaubitz († 1618), aus Jacobskirch bei Glogau — Gipsabgüsse bis zur Mitte der Brust nehmen, dieselben von der Grabsteinfläche loslösen und auf kleine Consolen setzen lassen. Dieselben auf einen Wandfries aufgestellt, lassen die mangelnde hintere Kopfwölbung kaum vermissen und konserviren ganz überraschend die Portraitzüge längst verstorbener Personen, deren Originaldenkmäler doch überall mehr oder weniger dem Untergang geweiht sind. Es erhellt, dass unter der Hand eines geschickten Bildhauers die unvermeidlichen Nasendefecte etc. unschwer ergänzt und dass durch Galvanoplastik auf diesem Wege ein Familienmuseum hergestellt werden kann, wie es in der Pietät der dadurch ausgedrückten Gesinnung kaum anmuthender zu denken ist

Herr *Kuntzsch* hatte ein paar Holzgravirungen eingeschickt, deren Technik er „Holz-Sgrafitto“ nennt. So weit die Manier erkennbar ist, besteht sie darin, dass der Bildner in Platten von trockenem Tannenholz mit sicherer Hand die Konturen der Zeichnung tief einreisst, dieselben mit einem dauerhaften Farbestoff ausfüllt und dann das Ganze mit einem brillanten Lack überzieht. Derartig behandelte Täfelungen eignen sich unvergleichlich schön zu den Füllungen von Zimmer- und Schrankthüren und sollen nebenher den Vorzug verhältnissmässiger Billigkeit besitzen. Die ausgestellten Platten waren für das Renaissance-Ameublement des Herrn M. Gritzner bestimmt, die grössere enthielt die Figur eines Jost-Döpler-Amman'schen Landsknechts mit dem Gritzner'schen Wappenschild, welcher nur ein wenig zu schmal erschien, da er sich nicht ganz richtig verkürzte. Alle Freunde wirklich künstlerischer Zimmerdecoration sind nicht genug auf diese reizende Erfindung aufmerksam zu machen.

Herr Freiherr *von Linstow* hatte aus seinen reichen Sammlungen zweierlei Proben ausgestellt, von denen die eine eine Collection von Siegeln, die eine Krone allein im Wappen zeigen, die lebhafte Aufmerksamkeit aller Heraldiker erregte, während die andere stets von den die Ausstellung besuchenden Damen umlagert blieb. Das war nämlich ein Kasten mit geschnittenen Edelsteinen — Herr Frhr v. L. hätte deren auch fünfzig bis hundert ausstellen können — alle enthielten selbstverständlich nur Wappen, in ihrer oft mikroskopischen Ausführung dem Heraldiker hinter der Glasscheibe kaum erkennbar, das Feuer der Topase, Türkise, Amethyste, Rubine und Smaragde aber, in welche diese Symbole edler Geschlechter geschnitten waren, bannte wieder und immer wieder die Augen der Damen, in deren Kreisen kein anderer Aussteller so wirksame Reclame für die Heraldik zu machen im Stande gewesen ist, wie eben der „steinreiche“ Freiherr von Linstow.

Herr *von Maltitz* konnte bei den Damen mit dem Vorhergehenden nicht concurriren. Denn seine Ausstellungsobjecte richteten sich mehr an die Adresse der männlichen Sammler, deren Neid in mehr als einer Beziehung erregend. In seinen Schaukästen forderten zumal durch ihre vorzügliche Erhaltung und durch die sichtlich liebevollste Sorgfalt, welche ihr glücklicher Besitzer auf sie verwendet, die Bewunderung heraus eine Reihe von Wappenbriefen und anderer Urkunden auf Pergament und eine stattliche Reihe prachtvoller Siegel, unter denen eine Collection Greifswalder besonderen Anspruch auf Vollständigkeit erheben durfte. Auch schöne Münzen und Medaillen waren vorhanden. Während des Herrn von Maltitz Sammeleifer Alles, was sich auf unsere heilige Dreiheit Heraldik, Sphragistik und Genealogie bezieht, mit gleicher Liebe umfasst, hat sein alphabetischer Nachbar

Herr *Meyer* dem seinigen eine systematische Grenze gezogen: er sammelt nur Fürstensiegel. Eine lange Doppelreihe von gewichtigen Kästen brachte wahre Prachtexemplare Fürstlich sphragistischen Luxus' zur imposanten Geltung.

Des Herrn *H. Nahde* Beweise seiner künstlerischen Thätigkeit traten nicht unter seinem eigenen Namen hervor. Es wäre aber ungerecht, ihn hier zu verschweigen, dokumentirten doch nicht allein die neuesten Wappendekorationen im Sitzungssaale, sondern zumal seine stylvollen Malereien im Warnecke'schen sogenannten Kriegsalbum seine heraldische Fruchtbarkeit und sein gediegenes Können.

Herr *E. von der Osten* hatte ein ähnliches Tischchen mit

Wappenmalereien, wie das von Herrn v. Grumbkow ausgestellte, eingeschickt.

Herr *R. Otto* einen Kasten mit seinen unübertroffenen Edelstein-Gravirungen, die ihm auf der letztverflossenen Gewerbe-Ausstellung die grosse silberne Staatsmedaille eingetragen, und ein mustergiltig stylisirtes Relief mit dem Wappen des verstorbenen Grafen Krockow.

Herr *C. Petersen* gleichfalls einen Kasten mit ausgezeichneten Gravirungen.

Herr *H. von Prittwitz* hatte von seinen in weitesten Kreisen wohl renommirten, genealogischen Sammlungen ausgestellt den Buchstaben M mit 498 Namen und 11363 Einzelnotizen. Zur Erklärung folge hier der Wortlaut der von ihm selbst verfassten und gedruckt vertheilten Beschreibung.

Diese genealogischen Sammlungen bestehen aus vier selbtständigen Abtheilungen:

I. Verzeichniss von gedruckten Quellen zu den Geschichten der adeligen Familien Norddeutschlands in den Grenzen des von Ledebur'schen Adelslexikons.

M ist mit 416 Namen und 8607 Quellen vertreten, also durchschnittlich 21 Quellen für jede Familie.

Dieses Verzeichniss, aus etwa 10,000 Blättern bestehend, ist seit 1858 ausgearbeitet worden.

II. Sammlung von gedruckten Notizen über die adeligen Familien Norddeutschlands.

M hat 246 Familien mit 525 Notiz-Blättern, also durchschnittlich 2 Notizblätter für jede Familie.

Diese 1870 angelegte Sammlung umfasst etwa .100 Mappen.

III. Auszug aus den schlesischen Provinzialblättern. Hauptquelle für die Geschichte des schlesichen Adels in den letzten 100 Jahren. (Dieser Auszug ist noch nicht vollendet).

M hat 74 Familien mit 2107 Notizen, also etwa 28 Notizen für jede Familie.

IV. Nachweis gedruckter Familien-Geschichten Deutschlands und der angrenzenden Landestheile, die theils als eigene Werke, theils in Zeitschriften etc. erschienen sind.

M hat 84 Familiennamen mit 124 Geschichten, darunter 10 Geschichten bürgerlicher und eine einer jüdischen Familie.

Der ganze Nachweis führt von 1380 Familien Geschichten auf.

Bei allen diesen in Schlesien entstandenen Sammlungen, zu denen noch für den Adel des Fürstenthums Oels ein besonderer, nach dem Besitze geordneter Nachweis gehört, ist natürlich der schlesische Adel mehr berücksichtigt, als der anderer Provinzen, jedoch ist der Besitzer der Sammlungen durch dieselben in die Lage versetzt, jedem Bearbeiter von Familien-Geschichten des norddeutschen Adels sofort ein bedeutendes Material von Quellen und Notizen zur Disposition zu stellen.

Herr *von Redern* Excellenz hatte eingeschickt: jenes Meisterwerk märkischer Frauenarbeit, die gehäkelte, grosse Decke, welche in einem der früheren Jahrgänge des „Herold" durch Lichtdruck veröffentlicht und beschrieben worden ist — auch ein besonderer Magnet für das Damenpublikum —, eine alte Fensterscheibe mit dem v. Redern'schen Wappen, ein altes in Seide und Metallfäden gesticktes Wappen (das v. Brederlow'sche) und ein Album mit Ahnentafeln.

Herr Freiherr *v. Röder-Diersburg* hatte die, im Besitze der Frau Geheimräthin v. Keller befindliche Halskette des Züricher Bürgermeisters Hans Waldmann ausgestellt, die den Stoff zu einer kleinen Abhandlung in der diesjährigen Vierteljahrsschrift hergegeben hat, und eine Reihe Ahnenbilder seiner Familie.

Herr *Röstell* das in seinem Verlage erschienene Prachtwerk: die Familiengeschichte derer v. Schwerin. Leider befindet sich nur ein schwedischer Graf v. Schwerin unter unsern Vereinsgenossen und scheint daher für den Verein keine Aussicht vorhanden zu sein, das kostbare Buch in seinen Besitz zu bekommen, gleich den Publikationen anderer grosser Geschlechter, deren Mitglieder durch eine solche Zuwendung ebenso sich ehren, wie sie ihre eigensten Interessen fördern.

Von Herrn Freiherrn *H. v. Saurma-Jeltsch* waren einge, gangen: 20 alte, ebenso in Bezug auf die dargestellten Wappen wie auf die Persönlichkeiten der Inscribenten hochinteressante Stammbuchblätter, als Probe seiner überaus reichen Sammlung dieser Art, eine Reihe von Skizzen und ausgeführten Zeichnungen und Aquarellen des vor einigen Jahren verstorbenen Meisters Jarwarth in Bayreuth, des wohl am künstlerischsten Veranlagten aller modernen Wappenmaler, und ein in Farbendruck erschienener Stammbaum derer von Saurma.

Einen kostbaren Schmuck der ganzen Ausstellung hatte Herr Freiherr *v. Scheibler-Hülhoven* persönlich nach Berlin gebracht, jenen alten, leider namenlosen, Wappencodex, der sich in seiner Familie schon seit mehreren Generationen fortvererbt hat und mit vollstem Recht das allgemeinste Interesse bei allen Sachkundigen erregte. Derselbe hat schon auf der Wiener Ausstellung die verdiente Anerkennung gefunden. Es wäre zu wünschen, wenn der Eigenthümer das werthvolle Buch einmal in kritischer Bearbeitung publicirte mit photolithographischer Wiedergabe der in heraldischer Beziehung gelungensten und derjenigen Wappen, welche als Nova zu betrachten sind.

Die beiden Herren *Schöpplenberg* hatten die Ausstellung mit einer zwar des heraldischen Schmuckes baren, aber im Interesse des echtesten Familiensinnes hochbedeutsamen Reliquie beschickt, einem Pilgerstabe von seltsamer Gestaltung, den der Tradition nach ein Ahnherr des uralten, freien, titellosen Geschlechts der rothen Erde, auf seiner Fahrt nach dem gelobten Lande getragen haben soll. Seine pietätsvollen Epigonen thun sehr wohl daran, sich ihre Freude an diesem Erbstück nicht durch die kritischen Begutachtungen gelehrter Kunsthistoriker verkümmern zu lassen.

Herr *Georg Starke* hatte ausser zwei von Witzleben'schen Wappen und einer von Rohr'schen Ahnentafel in Farbendruck, denselben Ileburg-Eulenburg'schen Stammbaum mitgebracht, den Herr Hildebrandt ausgestellt: an dem Verdienst um das wohl gelungene Blatt participiren thatsächlich auch zu gleichen Theilen der geniale Zeichner und der geschickte Kunstverleger.

Von Herrn *H. v. Sydow* lagen aus ein in genealogischer Beziehung bedeutungsvolles Stammbuch aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts und eine Urkunde von 1415 mit 12 Sydowschen Siegeln.

Herr *U. v. Trotha* hatte durch Einsendung mehrerer wappen-

geschmückten Teller und Tassen das Gebiet auch der heraldischen Keramik vertreten.

Herr C. Voigt excellirte gleich seinen Collegen durch in einem Glaskasten vereinigte Erzeugnisse seiner, der edlen Graveurkunst.

Herr O. von Westernhagen stellte die Schützenkette des Dorfes Teistungen aus, über welche nachstehende Notiz von Interesse sein dürfte:

Im Jahre 1649 — also unmittelbar nach dem 30jährigen Kriege und vielleicht aus Freude über die Beendigung desselben — schenkte Hans Albrecht von Westernhagen der Gemeinde Teistungen, um dieser ein öfter wiederkehrendes Freudenfest zu bereiten, ein Wiesengrundstück von seinem hier belegenen (noch jetzt im Besitze der Familie befindlichen) Rittergute, mit der Bestimmung, aus dem Erlös der Grasnutzung womöglich alljährlich, spätestens aber alle 3 Jahre, das „Gemeindebier" (Art Schützenfest) abzuhalten. Jedem Scheibenschützen, der den besten Schuss hatte, ist die Verpflichtung auferlegt worden, der, von dem Stifter gleichzeitig gespendeten Silberkette, mit einem grossen, auf der Vorderseite mit dem Wappen der von Westernhagen, auf der Rückseite mit dem Namen des Stifters, Jahreszahl und Stiftungsnotiz versehenen Silberschilde geschmückten Kette ein Andenken an den Tag, entweder ebenfalls durch ein Silberschild oder eine Münze oder dergl. anzufügen. Noch mehrere, mit dem Wappen derer von Westernhagen und auch einem unbekannten auf der Rückseite, als der Familie von Predosach zugehörig bezeichneten Wappen versehene Schilde sind wohl freiwillig angefügt.

Herr Ed. Winkler, welcher das zehnte Stiftungsfest des Vereins durch Herstellung der ersten Lieferung des Wappenbuchs aller Vereinsmitglieder in vortrefflicher Ausführung verherrlichte, hatte ausserdem eine Serie seiner umfangreichen und wohlgeordneten Siegelsammlung ausgestellt, die ein mustergiltiges Beispiel für die systematische Anordnung solcher Sammlungen gab. Besonders in die Augen stach da die Abtheilung mit Abdrücken in Birkenrinde, ein reizendes, leider heutzutage unmodern gewordenes Material, welches gute Stempelschnitte in nobelster Weise zur Erscheinung bringt.

Unser Herolds-Staat hat vielfache Aehnlichkeit mit jenen uralten Staaten weiser und politisch hochgebildeter Kunstindustrieller, die man in der Menschensprache Bienen und Ameisen zu benennen pflegt. Ganz abzusehen natürlich von den geschlechtlichen Unterschieden, auch die Pfleger der Heroldskunst und der verwandten Disciplinen theilen sich in Geniessende und Arbeitende. Jenen ist der gute Geschmack, der Pflichteifer und die Potenz eigen, selbstverständlich die Potenz der pecuniären Mittel, die Zukunft unserer Wissenschaften zu wahren, Diesen wohnt das Talent inne, selbstschöpferisch das Material zusammenzutragen, von dem der ganze Bau gespeist und ernährt wird. Es sind hüben und drüben meist stille und bescheidene Individuen, diese Zeichner und Maler, Stempelschneider und Modelleure, Scribifexe und sonstige Arbeitsbienen und Ameisen und doch sind sie nützlich und schier unentbehrlich. Das Zutreffende des versuchten Vergleichs wurzelt aber in der Thatsache, dass wie die Bienen, so auch die Heroldsjünger hren Weisel haben, dessen Fruchtbarkeit, Regierungstalent und Thätigkeitsdrang den ganzen Stock zusammenhalten. Die Fruchtbarkeit der Heroldskönigin trat denn auch auf unserer Ausstellung derartig in den Vordergrund, dass fremde Besucher oft sehr geneigt waren, die Ausstellung des Herold nur als eine „Exposition Warnecke" anzuerkennen.

Eben deswegen aber halte ich mich nicht für befugt, mit *verhältnissmässig* auch nur derselben Ausführlichkeit die Warnecke'schen Ausstellungsobjecte zu behandeln, die ich denen der anderen Herren Aussteller habe widmen können. Ich bin nur Souzerain in den Spalten dieses Blattes und über die Verwendung ihres Raumes dem souverainen Vereinsinteresse verantwortlich. Unser „Weisel" verzeihe daher, wenn ich gerade seine Schätze ziemlich summarisch zu tractiren gezwungen bin.

Meiner Ansicht nach bestand das Hauptverdienst des Herrn Warnecke in der Vorführung eines „greifbaren" Helmkleinods. Im Ganzen hatte er drei alte Helme ausgestellt, den passendsten derselben aber mit einer Krone aus vergoldeter Bronze, einem echten Pfauenfederbusch und roth-weisser Helmdecke geschmückt. Wenn es möglich gewesen wäre, dass an Stelle eines fehlenden lebendigen Prinzen irgend ein Herzog Bogislaw von Pommern uns einen Besuch hätte abstatten können, er würde ohne Besinnen sein Eigenthum, den alten Fürstenhelm von Pommern für sich reclamirt und stolz auf sein Haupt gestülpt haben. Darstellenden Künstlern ist nicht genug zu empfehlen, auch jetzt noch in der Behausung des Eigenthümers dieses Kleinod zu studiren. Als Gegengewicht gegen diese drei Vertheidigungswaffen war denselben wenigstens eine kleine Angriffswaffe beigesellt, ein altes Dolchmesser mit schön in Eisen „geschnittener" Scheide und desgl. Griff, vielleicht einst Eigenthum eines Grafen von Oldenburg. Der Dolch entstammt sicher dem 15., die Helme demselben und dem 16. Jahrhundert. An diese Waffen schliesst sich am besten an die grossartige Collection von 160 metallenen Siegelstempeln, deren älteste bis in das 12. Jahrhundert zurückreichten, während die andern alle nachfolgenden Kunstperioden vertraten und die jüngsten (mit dem Warnecke'schen Wappen) noch lebende Künstler, wie Held, Ertl u. a. zu ihren Verfertigern hatten. Es waren da Stempel von allen möglichen Dimensionen und Formen vorhanden, grösseste von Fürsten, Stiftern und Städten, mittelgrosse des deutschen und ausserdeutschen Adels, ganz kleine nach der Mode des Endes des 17. Jahrhunderts, allein 21 parabolische, also zunächst geistlicher Siegelherren, 2 von der seltenen schildförmigen Gestaltung, 1 Eisensiegelring und etwa ein Dutzend an langen Griffen und Stielen. — Von metallenen Gegenständen hatte Herr W. ferner ausgestellt eine kleine Collection von wappengeschmückten selteneren Münzen und Medaillen, darunter ein Fürstlich putbusisches Ehrenzeichen, von Holzschnitzereien eine reichlich 400 Jahre alte, das Alliancewappen von Dinklage und Brewer darstellend, und zwei neue, gleich vortrefflich gearbeitete, von Kuntzsch, eins mit des Eigenthümers Wappen, von häuslichen Geräthen mehrere alte, schöne Steingutkrüge, sämmtlich natürlich mit Wappenschmuck, und endlich eine Reihe von Glasgemälden aus älterer und neuerer Zeit. Unter jenen befanden sich die herrlichsten und heutzutage im höchsten Werth stehenden Werke von schweizer Glasmalern aus dem 15ten und 16. Jahrhundert, unter diesen erregte ungetheilte Bewunderung ein nach einer Zeichnung von Döpler dem Jüngeren entworfe-

nes, von G. Fischer*) ausgeführtes Glasgemälde. Mehrere Glaskästen waren überfüllt mit 80 Pracht-Exemplaren der herrlichsten Originalsiegel in Wachs und theilweise auch in Lack. Kein Stand war da unvertreten, vom Kaiser bis zum Bürger, kein Zeitalter, keine Kunstperiode, keine Siegelmode unberücksichtigt geblieben.

Die folgenden Objecte aus den Warnecke'schen Sammlungen repräsentirten die „papierene" Heraldik, zu welcher Gruppe man ja auch wohl die zum Theil sehr alten Urkunden auf Pergament mit noch daranhängendem Sigillis rechnen darf. Deren waren gegen 40 ausgestellt und unter ihnen die nicht am wenigsten merkwürdige des Grafen Eberhard v. d. Mark, aus dem Jahre 1485, die an Stelle des Siegels bereits die eigenhändige Namensunterschrift des Ausstellers aufweist. An diese Documente schlossen sich ungefähr 20 Adels- und Wappenbriefe (Originale) in zum Theil überaus kostbarer Ausstattung an (für die Rindfleisch, Döring, Jäger, Streitberger, Sauerwein, Kirchpaur, Stempfel, Keller, Szolosy, Schölderer, Volplin, Schallenfeld, Wild, Burchtorff, Lethmate, Maubach, Schmidtstrucker, Schrader u. a. m., auch von fremden Souverainen, wie Louis XIII. von Frankreich und Christine von Schweden). — Dem Alter nach diesen Aktenstücken meistentheils noch voranstehend sind ferner die alten Stammbücher und losen Stammbuchblätter zu verzeichnen, die freilich auch nur einen verschwindenden Bruchtheil der Schätze ausmachten, die Herr W. zu Hause aufgespeichert hat. Die losen Blätter füllten dicht gedrängt drei grosse Reissbretter, der gebundenen Albums waren zehn, Heinrich von Reichenbach (in No. 6 und 7 beschrieben), Gregor Michaelis, Wolfgang Apfalter, Herren von Hodenberg, Domsdorff, Seckendorff, Wirsching, Dassel, Harsdörffer und Imhof gehörig. Weiter sind zu registriren Dutzende von Ahnentafeln, Wappentafeln, Stammbäumen und andern genealogischen Tabellen — beispielsweise in Bezug auf die Familien v. Paris, v. Staëll, v. Kayserstein, v. Twickel, v. Leutersheim, v. Kress, die Häuser Lothringen, Hohenzollern, Württemberg, die Hochstiftisch Würzburgschen Vasallen, die Geschlechter der Stadt Bern, die schwäbische Reichsritterschaft u. a. m., ferner werthvolle Aquarellen hervorragender Meister und seltene Drucke berühmter Meister des Kupferstichs und Holzschnitts, sämmtlich mit Darstellungen vorwiegend heraldischen Inhalts. Von gedruckten, zumeist reich illustrirten Werken desselben und genealogischen Inhalts waren vorhanden Jost Amman's vollständiges Stamm- und Wapenbuch, das Wappenbuch Martin Schrot's, das Constanzer Concilienbuch, der libellus scutorum, die älteste Ausgabe des Sibmacher von 1596, das Nürnberger Geschlechterbuch von 1610, die türkische Chronica, Schmauss' Wappeubuch, die Nürnberger Emblemata von 1532, die Tabellen von Henninges, die nur in 10 Exemplaren gedruckten „Examples of the ornamental heraldry of the sixteenth century", von Sir Will. Stirling-Maxwell, und viele andere Raritäten mehr.

Allgemeinstes und verdientestes Aufsehen machten ferner die von W. selbst angelegten beiden Stammbücher, das eine mit den Inscriptionen sämmtlicher im Kriege von 1870—71 zu Berühmtheit gekommenen Persönlichkeiten, das andere mit denen der meisten Vereinsgenossen und durchweg mit trefflich stylisirten und prachtvoll ausgeführten Wappen geschmückt und — um endlich einen Schluss zu machen — die Aushängebogen der allerneuesten Publikationen Warnecke's, des heraldischen Handbuchs und der Vorlegeblätter für Glasmalerei, die an anderer Stelle ihre gerechte Würdigung finden werden. Um die vorstehende gedrängte Inhaltsangabe kurz zu resumiren, kann behauptet werden, dass wohl jede einzelne Branche, in welcher die Heraldik überhaupt zur Geltung kommen kann, in diesen blossen Probevorlagen aus den Warnecke'schen Sammlungen vertreten und in ansprechendster Weise vertreten war.

Man wird es hoffentlich verzeihen, wenn ich ganz ausser der Reihe an diesem Plätzchen auch noch das verzeichne, was ich selbst zur Ausstellung gebracht hatte. Es war ein Folioband mit in Holz geschnittenen, in Kupfer gestochenen und lithographirten Illustrationen heraldischen und sphragistischen Inhalts von meiner Hand zu den Familienwerken derer v. Bredow, v. Alvensleben, v. Saurma etc. und den einschlägigen Publikationen Vossberg's, des Grafen Czapski, des Freiherrn Saurma u. a. m., ein auf Holz gezeichnetes und zur Hälfte bereits fertig geschnittenes Wappen, so hergerichtet, um Laien über diese Technik zu informiren, die von mir bearbeitete Geschichte derer von Puttkamer, bis zum 38. Bogen gedruckt, zwei eiserne Münzstempel mit dem Wappen meiner Vaterstadt Danzig, und eine Probecollection meiner Wappen- und Siegelsammlung deutscher Städte (meine plebejische Specialität, für deren gelegentliche Bereicherung ich jeglichem Siegelcrösus sehr dankbar sein würde). Vorbereitet hatte ich ferner einen Rahmen mit alten, mit Wasserzeichen versehenen Papieren, deren ich praeter propter 20,000 Verschiedenheiten besitze. Ich liess aber den Rahmen zu Hause, weil es unopportun erschien, durch denselben das beschränkte und an und für sich schon trübe Novemberlicht noch mehr zu schmälern, hoffe aber, einige recht charakteristische Proben alter Wasserzeichen-Heraldik in unserem Blatte durch photographische Wiedergabe zu allgemeiner Kenntniss zu bringen.

In Bezug auf den Verlauf unserer Ausstellung will ich noch bemerken, dass u. A. die Herren Kammerjunker von Göckingk, Dr. Freiherr v. Canstein und Emil Döpler der Jüngere die Honneurs machten und dass an jedem der beiden Tage ungefähr 150 mit Karten versehene, nicht zum Verein gehörige Personen die Ausstellung besuchten, unter den obwaltenden Verhältnissen eine sehr erfreuliche Frequenz. In hiesigen öffentlichen Blättern wurde unser Versuch besprochen durch Ludwig Pietsch in der Vossischen, durch v. Koszczielski in der Neuen Preussischen Zeitung und durch einen unbekannt gebliebenen Reporter in der Post.

Als am Abend des 3. November diese erste Berliner heraldische Exposition officiell geschlossen worden war und ängstlichere Aussteller sich bereits daran machten, ihre Schätze in die bereit gehaltenen Enveloppen und Kisten zu sperren, versammelte sich in dem gewönlichen Sitzungssaale ein distinguirtes Publikum von Vereinsmitgliedern und deren Gästen, die sämmtlich voll Sehnsucht des Moments harrten, da Gritzner's Fanfaren die Versammlung in den der Thalia geweihten Raum riefen.

Das Programm dieser Festes-Abtheilung brachte zuerst einen schwungvollen Prolog, gedichtet und gesprochen von Herrn Max Gritzner. Ihm folgte ein „blutig-schauervolles Schreckensdrama" Sassafras von Kleinviselbach, oder die Macht des Ver-

*) Hier, W. Steglitzerstr. 56, I.

bängnisses, von E. D. d. Ae., das schon einmal auf der Hofbühne eines Kleinstaats mit derselben Heftigkeit beklatscht worden sein soll, mit der es auch in den Heroldskreisen „beklatscht“ worden ist. Endlich ein Schattenspiel, „ein Vormittag im Redactionsbüreau“, strotzend von Witz und Behagen eines bekannten Unbekannten, in welchem der Unterzeichnete aber einmal gehörig „sein Fett abbekam.“ —

Eine Stunde später hatten sich an die 70 Festgenossen in der Eingangs erwähnten Gerichtslaube an langen Tafeln gruppirt und langten bei den rauschenden Klängen eines Klavier-Virtuosen zum lecker bereiteten Male zu. Die Gläser klirrten aneinander, die Schaumweinpfropfen sprangen und Raketen gleich prasselten dann auch die entfesselten Toaste zur gewölbten Decke empor.

Darf ich mit einer leisen Mahnung schliessen? Wenn — dann möge es die sein, den erst zehnjährigen Burschen Herold in strengere Zucht zu nehmen. Er scheint Anlage zu haben, ein kleiner Wildfang zu werden. Denn — um Anderes zu verschweigen — was soll man dazu sagen, dass glaubwürdigen Nachrichten zu Folge noch um halb fünf Uhr des nächsten Morgens die gelehrtesten Historiker und ernsthaftesten Sphragistiker Nürnberger Bier und Schlummerpunsch in Tabernen getrunken haben? Das sind ja Zustände schnöder Spätrenaissance, aber nicht der wieder anzustrebenden christlich-germanischen Gothik!

*L. Clericus.*

## Protokoll der Sitzung vom 18. November 1879.

Die Namen von einundzwanzig neu angemeldeten Mitgliedern werden, den neuen Statuten gemäss, erst durch das Protokoll der nächsten Sitzung veröffentlicht werden.

*Geschenke* sind eingegangen:

Von Excellenz *v. Redern:*

1) Genealogische Nachrichten aus den Kirchenbüchern von Spandau, Oranienburg, Seegefeld und Cladow von v. R.-W.

Von Herrn Kammerjunker *v. Göckingk:*

2) Eine Ahnentafel eines v. Raschau.

Von Herrn Oberst *v. Knobelsdorff:*

3) Eine Photographie von Schwiebus zur Zeit des v. Knobelsdorff'schen Pfandbesitzes mit Wappen etc.

Von Herrn *v. Klingspor:*

4) Uplands Herregårdar Heft 7—12.
5) Sweriges Ridderscaps och Adels Wapenbok, Schluss und Register.

Von Herrn *Ad. M. Hildebrandt:*

6) Stammbaum der Grafen v. Eulenburg.

Von Herrn Grafen *v. Eulenburg:*

7) Diplomatarium Ileburgente Tom. II.

Herr Dr. Oidtmann sandte zur Ausstellung Glasmalereien, Portraits sächsischer Fürsten, und einen dazu gehörigen Karton verspätet ein. Herr Clericus fordert auf, die sehr interessanten Vorlagen in der Vereinsbibliothek einzusehen.

Herr Clericus sucht mit Rücksicht auf die umfangreiche Beschreibung der Ausstellung die Genehmigung nach, *No. 11 und 12 der Monatsschrift zusammen ausgeben zu dürfen,* die seitens der anwesenden Mitglieder auch ertheilt wird.

Herr Rechnungsrath Warnecke theilt mit, dass der Verein Adler zu Wien dem Herold zum 10jährigen Stiftungsfeste per Telegramm gratulirt hat. Das Telegramm ist, bei der Abwesenheit des Herrn Grafen Oeynhausen von Berlin, als unbestellbar zurückgegangen, und nun erst wieder eingetroffen. Es wird beschlossen, dem Verein Adler für seine Aufmerksamkeit zu danken; ebenso der Familie Lotter, welche dem Verein einen sehr ausführlich ausgearbeiteten Stammbaum zur Besprechung in der Monatsschrift eingesandt hat. Auch die Besprechung wird genehmigt.

Der Abonnementspreis auf die Monatsschrift für Nichtmitglieder wird mit Beginn des Jahrgangs 1880 auf 12 Mk. erhöht.

Von mehreren Seiten wird der Wunsch geäussert, die alte Gewohnheit, in den Sitzungen wissenschaftliche Vorträge zu halten, wieder aufleben zu lassen.

Herr Lieutenant Gritzner schlägt vor, die Wappen aus Schloss Zeil analog den polnischen Wappen zu veröffentlichen.

Excellenz von Köhne berichtet über 43 Wappen der Grossmeister des Johanniterordens, welche er zu Wesel im gegenwärtigen Proviantamt, einem ehemaligen, 1291 von H. v. Lochner gestifteten, Kloster, aufgefunden hat, und hält darüber einen längeren interessanten Vortrag.

Herr v. Westernhagen legt einen, in seiner Familie als Reliquie aufbewahrten, Kelch zur Ansicht vor.

**F. von der Mülbe. E. Schoepplenberg.**

## Auszug aus dem Kirchenbuche der Dörfer Priort und Cartzow im Ost-Havellande.

Die Aufschrift des Kirchenbuches lautet: „Verzeichniss derjenigen Personen, welche in dieser gemeine zu Cartzow und Priortt getauft, Vertrauet Undt gestorben sein; Angefangen zu Zeiten Johann Zechowss Pfarrer alhier Im Jahre Christi 1653“. Ausser den beiden genannten Orten wird von 1691—1701 das Dorf Ferbitz erwähnt.

Pfarrer waren:

Johann Zechow 1653—1663 † 5. 12.
Joachim Ziegler —1701.
Gottfried Ebel 1701—47 starb 78 Jahre alt, nachdem er 46 Jahre Pfarrer gewesen.
Johann Gottfried Ebel seit 1743 Pastor adjunctus;

Das Kirchenbuch schliesst mit dem Jahre 1766.

Die Schrift in demselben ist zum Theil sehr undeutlich, zuweilen unleserlich, die Ränder sind stark beschädigt. Ich habe zweifelhafte Stellen mit einem Fragezeichen versehen und einige unleserliche mir unbekannte Namen an das Ende gesetzt. Die 3 genannten Dörfer sind durch ihre Anfangsbuchstaben bezeichnet; wo die Ortsbezeichnung fehlt, war sie im Kirchenbuche nicht vorhanden. Die aufgeführten Personen sind, wenn nichts besonderes erwähnt ist, Taufzeugen beim Pfarrer, oder Dorfbewohnern.

Bei einigen Zusätzen, die ich gemacht habe, ist die Quelle jedesmal angegeben.

Folgende meist märkische Familien sind im Kirchenbuche erwähnt:

1. *Aderkas* Lieutenant v. 25. 8. 49. C. (absens.)

2. *Barleben*, Christoffel Georg v., Gev. bei Caspar Christoph, Sohn des Cuno Christoph Sigmund v. Diericke in Etzin 7. 1. 1707. (Kirchenbuch v. E.)

Anna Kunigunde, Haushälterin zu Satzkorn bei Melchior Christoph v. Hünicke 15. 2. 1708 C.

Dieselbe: adelig Fräulein in Paaren bei H. v. H. Haushälterin 29. 7. 1723 C.

3. *Bornstädt*, Clara Dorothea, des Herrn General v. Grohte Fräulein und Haushälterin 21. 9. 14. P.

Vices Vertreterin für die Frau Majorin v. Pannewitz 8. 9. 21. P. 29. 7. 23. C.

Siegried Adergan, Capitain in Potsdam 22. 6. 36. C.

4. *Blankenstein*, Fr. Oberst-Lieutenant Magdalena Sophia v. Königin 22. 6. 36. C.

5. *Bredow*, Ehrenreich 20. 6. 1658. P.

Anna Sabina 20. 6. 58. P.

Joachim Ernst 20. 6. 58. P.

Emerentia Melosina v. Hacke, Leopold (?) v. Bredow's Hausfrau 20. 6. 58. P. Armgard v. B., des H. v. Hünicke Stiftshauptmann?

13. Sonntag nach Trinitatis 67. C.

Frau Armgard, Maria, 4. Advent 71.

Joachim Leopold 25. 1. 71. C.

Amalia Louisa (?) v. B. aus B.
Barbara (?) Maria v. B., die Fr. v. Hünecken z. Satzkorn,
Gottlieb aus Zestow,
} 12. Sonntag Trinitatis 77. C.

Sophia 28. 6. 79. P.

Elisabeth 8. nach Trinitatis 79. P.

Joh. Elisabeth Emerentia (?) 13. 3. 81. P. 26. 2. 83. C.

Anna Dorothea. Rogate 79. P.; 3. nach Trin. 79. P. 13. 3. 81. P. 26. 2. 83. C.

E. v. Bredow 26. 2. 83. C. (ist ein Herr v. B.)

Fr. Major Louisa v. B. aus Potsdam 16. 12. 1733. C.

Asmus Ehrenreich, Oberst-Wachtmeister in Potsdam 22. 6. 36. C.

Friedrich Wilhelm, Cadet aus Potsdam, 30. 6. 45. C.

v. B., ein junger Edelmann, 18 Jahre alt, † in Potsdam, Gefreiter-Korporal in des Königs Garde, in C. begraben 29. 9. 46.

6. *Britz*, Capitain, Stellvertreter für Markgraf Karl 28. 12. 1731,
Herr v. B. 26. 12. 35.
} cfr. Grote.

7. *Byern*, Anna v., Dechantin zu Priort, 30. 1. 1654. C. Mai 54 P. 9. 10. (?) 57. C. 16. 10. 58. P. 10. 11. 61. P. † 25. 2. 63. wahrscheinlich in P., in P. begraben.

8. *Carnitz*, Frl. 28. 12. 31. P.

9. *Diericke*. Am 23. 4. 1626 ist geboren *Anna*, Fritz v. D. Tochter (dessen Frau geb. v. Falkenrehde?). Pathen: Nicolaus Maltitz, Joachim Fritze, Margar. v. D., Fr. v. Ribbeck, Fr. Margaretha v. D. (geborene?) † 18. 11. 1628.

Katharina † 1631.

Bertha 1627. Anna 1627.

Elisabeth 1629 (Gem. 1. Ernst v. Phuhl a. Trebus [König Collect.] 2. Christian v. Bellin a. Ranft [ex Dono Köhnii] Alle in Falkenrehde.

(Aus dem Kirchenbuch von Falkenrehde).

Hans Albrecht,
Anna Sophia,
Barbara Elisabeth, s. Priort.
} 20. 6. 1658. P.

Weitere Nachrichten über die aufgeführten Mitglieder der Familie D. werden erbeten.

10. *Döberitz*, Albrecht v., Hauptmann, 13. nach Trin. 1667.

11. *Einsiedel*, die Fr. Oberst-Lieut. v. E., Margaretha von Rochow, 22. 6. 36. C.

12. *Fahrland*, des Herrn Sigismundes v. F. Hausfraue 16. 8. 57. C. (?).

13. *Falke*, Anna geb. v. F., itzo auf das schorinische Gut 2. 8. 54. C.

Anna 12. 12. 55. P.

H. v., Erb-Lehns-Gerichts-Herr auf Satzkorn 20. 3. 1727. C.

14. *Fronhöfer*, Johann Christoph, copulirt mit Frl. Catharina Dorothea v. Hünicke von Ferbitz 21. 2. 93. F.

Joh. Christ. 30. 16. 94. F. 20. 5. 97. C.

Das Fräulein aus Ferbitz 20. 5. 97. C.

15. *Gest*, H. v. G. aus Paretz, 28. 12. 31. P.

16. *Gröben*, Sohn von Döberitz major (?) 16. 8. 1657. C., Lieutenant aus Döb. 17. 3. 73. C.

Ursula Falcke (?) v. d. G. zu Döberitz 28. 11. 78. C.

17. *Grote*, Sophia, älteste Tochter des Oberst v. Grohte 4. 2. 91. P.

Fr. Oberst v. Grote, geb. Oldenburgin 9. 7. 95. C. 20. 11. 1702. C.

Thomas August, Oberst, 26. 5. 95. P. General-Major 3. 10. 1707. P. 9. 6. 10. P. 19. 8. 20. † des Generals Reitknecht.

Frl. Louise 23. 10. 1701. P.

Catharina Henriette, † 21. 7. 1704, 12 Jahr 10 M. alt, in P. begraben.

Friedrich Wilhelm, Ihrer Königl. Majestät Kammerherr, 28. 8. 11. P.

Fr. Majorin v. G. Margaretha Sophia v. Pannewitz 8. 9. 21. P. 26. 3. 27. C. 29. 3. 36. P. † 10. 4. 39. P. alt 37 Jahre.

10. 12. 30. dem Oberst-Lieut. ein Töchterchen geboren, von einem reformirten Prediger aus Potsdam getauft, Namens Margaretha.

24. 12. 31. dem Ob.-Lt. ein Sohn geboren, den 28. getauft. Pathen: 1. Markgraf Karl, dessen Stellvertreter Capitain Britz. 2. Herr (Kammerherr?) von Gest aus Paretz. 3. Fr. v. Ribbeck aus Segefeld. 4. Fräulein v. Carnitz.

26. 12. 35. dem H. Ob.-Lt. ein Junker geboren, vom reform. Pfarrer getauft, heisst Thomas Ludwig. Pathen: Oberst Kleist (?) Fräulein Tochter, Herr v. Britz, Herr v. Hacke a. Uetz.

Thomas Friedrich (ist wohl Thomas Ludwig), Sohn des Ob.-Lt., † zu Berlin, 7/4 Jahre alt, in P. beerdigt 31. 8. 37.

August Wilhelm, des Ob.-Lt. ältester Sohn, † zu Cottbus 13 Jahre alt 8. 1. 39.

Frl. Charlotte Sophia 29. 3. 36. P.

18. *Hacke*, Heinrich, 16. 8. 1657. C.
Emmerentia Melusina v. H., (Leopold ?) v. Bredow Hausfrau 20. 6. 58. P.
Emerentia v. H. zu Lietzow, 13. nach Trin. 1667. P.
Fr. v. H. zu Uetz 27. 11. 78. C.
Friedrich Dietrich 15. 7. 1709, Pathe bei Christian Friedrich, Sohn Cuno Christoph Sigm. v. Diericke in Etzin (Kirchenbuch v. E.).
H. v. Hacke in Uetz 26. 12. 1735.

19. *Hünicke*, Georg Friedrich, 30. 1. 54. C.
Elisabeth Gottliebche v. H. 30. 1. 54. C.
Fr. Elis. Gottl., geb. v. H. aus Paaren a. d. Wublitz. 3. 10. 66. C.
Joachim 12. 12. 55. C., J. zu Paaren a. d. W. 27. 11. 78. C.
Maria Elisabeth 14. 7. 58. C. Frau Mr. Els. 26. 5. 97. C.
Melchior 12. 12. 55. C.
Gürge 16. 8. 57. C.
Fr. v. H. aus Ferbitz 16. 8. 57. C. (?) 9. 10. 57. C.
Albrecht 9. 10. 1657. C.
Melchior Christoph 9. 10. 57. C. 14. 7. 58. P. 3. 10. 66. C. 24. 5. 96. C. 20. 11. 1702. C. (15. 2. 1708 cfr. Barleben.)
Gerhard 14. 7. 58. P.
Barbara (?) Maria v. Bredow, die Fr. v. H. zu Satzkorn, 25. 1. 71. C. Ende 77. C.
Jungfr. Dorothea Gottlieb aus Satzkorn 27. 6. 80. C.
Frl. Catharina Dorothea aus Ferbitz 21. 2. 93. F., verm. mit v. Fronhöfer.
Cuno auf Pessin 8. 2. 1708. C. 3. 2. 18. C., Gev. b. Pfarrer als „Patronatus“.
Cuno aus Paaren 22. 6. 36. C.
G. v. H. 11. 10. 45. C. absens.

20. *Kleist*, Herr v. H., Oberst (?), Frl. Tochter, 26. 12. 35. (cfr. Grohte.)
Des H. Capitain Polentzen's aus Potsdam Gemahlin Sophia Dorothea v. K. 22. 6. 36. C.

21. *Knesebeck*, Johann Christoph, Oberst-Wachtmeister unter Ih. Königl. Majest. v. Preussen Garde (?) -Regiment in Potsdam u. itzige Herrschaft in Cartzo 4. 2. 35. C. 17. 7. 36. C. 22. 6. 36. Oberst-Lieut., der Herr v. Gest (?) C. 24. 7. 37. C. 22. 2. 39 † der Oberst-Lieut. in Potsdam, Unter-Hauptmann in Westphalen, Lehns- u. Gerichts-Herr auf Kartzow, Carwe, Klein-Kienitz, 26. 2. in C. begraben.
Frl. Johanna Charlotta 5. 2. 36. C. (absens) 11. 10. 45. (vertreten).
Johanna 26. 11. 46. C. 25. 8. 49. C.
Friedrich Wilhelm der junge Herr 19. 7. 41. C. 30. 6. 45. C. 11. 10. 45. C.
Frl. Gottlieb 19. 7. 41. C. 25. 8. 49. C.
Fr. Oberst-Lieut. als Patronin 24. 4. 41. C. aus Potsdam 13. 2. 47. C. 22. 2. 51. C.
Frl. Urica 23. 6. 45. C.
2te und 3te Frl. v. d. K. 29. 4. 48. C.
Anna Louisa † 1753 um Pfingsten, in C. beerdigt.

22. *König*(en), die Frau Ober-Küchen-Meisterin Catharina Loysa v. K.
Fr. Oberst-Lieut. Magdalena Sophia v. Blankenstein, geb. v. K.

23. *v. d. Linde*, Fr. Anna Maria v. d. L. .... uxor .... (das Uebrige unleserlich) 10. 1. 84. C.
Maria Emerentia, des Predigers Weitzmann zu Döberitz Eheliebste, 2. 11. 13. C. 6. 3. 19. C. 28. 8. 20. C.
(Am 15. 2. 1708 wird Barbara Sophia Rückern (?) als des Prediger W. zu Döb. Eheliebste aufgeführt.)

24. *Monteton*, Oberst v. M. 8. 8. 46. P. (ein Sohn geboren, nach 3 Stunden †); 7. 12. 49. P. 22. 2. 51. P. † 19. 4. 65 zu Berlin, beerdigt zu P.
14. 2. 49. P. eine Tochter geboren Maria Angelica Henriette. Pathen: Fr. v. Wickersloten aus Marquard. 2. H. Baron v. Vernizobre aus Berlin, älterer Bruder der Fr. Oberst, aus P. 6. 7. 54. P.
Frl. Maria Henriette 9. 8. 63. P.

25. *Oldenburg*, Gertrud Sophia, 24. 11. 1703. P.
Frl. 4. Advent 1696. P. (Ein Frl. v. O. ist in der Kirche zu P. beigesetzt; wann ?).
Fr. Oberst v. Grote, geb. O., 9. 7. 95. C.

26. *Pannewitz*, Fr. Margaretha Sophia v. P.,*) 8. 9. 21. P. cfr. Bornstädt.
Landrath v. P., des Herrn Oberst-Lieut. von Grote Schwiegervater. 7. 9. 42.

27. *Polentz*, siehe Kleist.

28. *Priort*, Heinrich, 11. 5. 53. P. 2. 11. 53. P.
Hans Friedrich Dienst. vor 4. Advent 71. P.
Cuno 30. 1. 54. C. 8. 1. 57. P. 20. 6. 58. P. 9. 10. 57. P. 14. 7. 58. P.
15. 2. 59 wird der p. p. Cuno v. P. mit der p. p. Frau Barbara Elisabeth von Diericke copuliret (in König's Collect. findet sich die Notiz: N. N. v. D., des Wol Dietrich v. Rochow ux. die hat nun einen v. P. ?)
29. 8. 62. P. 1. 3. 63. P. 29. 9. 64. P. 3. 10. 66 P. 26. 8. 67. P. 13. nach Trin. 67. P. 15. nach Trin. 69. P. 6. nach Trin. 70. P. (Cuno v. P. war Comthur von ?. Im Kirchenbuch meist nur H. Comptor genannt)
Die Jungfrau v. P. 16. 8. 57. C. (?).
Fr. Barbara Elisabeth, geb. v. Diericke, 2. 5. 60. P. 2. 7. 60. C. 10. 11. 61. P. 6. 3. 62. P. 26. 3. 66. P. 26. 6. 68. P. 22. 3. 69. P.( ?) Donnerstag nach 6. Trin. 70. P. 15. 1. 71. P. 25. 1. 71. C. 20. 7. 71. P. 1. 10. 74. P. (Wer waren die Kinder?).

29. *Rheder*, 19. 7. 1741. C. Lieutenant in der Königl. Garde 25. 8. 49. C. (absens).

30. *Ribbeck*, Fr. v., 23. 4. 1626 Falkenrehde (s. Diericke). Fr. v. aus Segefeld 28. 12. 31. P. (s. Grote).

31. *Rochow*, s. Einsiedel.

32. *Schulenburg*, Fr. v. d., zu Ribbeck 13. nach Trin. 1667. P.

33. *Tauentzien*, Major v., 25. 8. 49. C. (absens).

34. *Vernizobre* (s. Monteton).

*) Es ist hier nur der Familien-Name v. P. angegeben, sie war vermählt an Hrn. v. Grote. Frauen werden im Kirchenbuche häufig in dieser Weise bezeichnet.

35. *Wartenberg*, H. v., aus Schorin 9. 7. 95. C.
36. *Wickersloten* (s. Monteton).

Namen, welche nicht zu entziffern waren:
H. von Marloch ? (Ma(e)(o)rbach ?) ein Edelmann a. Pessin, Frederich von Koldwich (wirh ?) noch ein Edelmann a. Pessin*), } 9. 7. 10. P.
Frl. Clara Hedwig v. Lock (?) -städt 9. 7. 95. C.
Friedrich (?) v. Grostow (? od. ähnlich) 26. 2. 83.

**v. Diericke.**

## Einige Bemerkungen zu den heraldischen Briefen.**)

Ich erlaube mir vorauszuschicken, dass nach meiner Ansicht die Siegel- und die Wappenkunde als vergleichende Wissenschaften behandelt werden müssen und dass ein einzelnes Siegel oder Wappen nie als vollgültiger Beweis für irgend eine sphragistische oder heraldische Hypothese angenommen werden darf.***)

1. Bei Blasonirung†) der Wappen sind Deutlichkeit und Bestimmtheit durchaus geboten. Ein richtig blasonirtes Wappen muss auch ohne Vorbild richtig und im Styl der betreffenden Epoche gezeichnet werden können.

Die Bezeichnung „Wolfs-“, „Ziegen-“ und „Jungfern-Adler“ für einen Adler mit einem Wolfsrumpf, einem Ziegen- oder einem Frauenkopf, sowie „Ziegen-“ und „Fuchs-Hahn“, für einen Hahn mit einem Ziegenkopf, oder einem Fuchs mit einem Hahnenschwanz, oder „Löwen-Pfau“, für einen Löwen mit einem Pfauenschwanz, kann man durchaus nicht gelten lassen, weil diese Bezeichnungen ohne weitere — bei richtiger Blasonirung aber überflüssige — Beschreibung ganz unverständlich sein würden. Man müsste z. B. nach dem Vorgang von „Ziegenhahn“ unter „Fuchs-Hahn“ einen Hahn mit einem Fuchskopf voraussetzen.

Das von mir unter No. XXIII. meiner sphragistischen Aphorismen im „Anzeiger“ des germanischen Museums 1869 Sp. 324 mitgetheilte Siegel Heinrich Flans', v. J. 1311, ist jedenfalls älter, als das in Stein gehauene Wappen zu Reinstett; im Wesentlichen stimmen beide aber überein.

2. Das Wappen der *Ebeleben* gehört einer ganz anderen heraldischen Gattung an, als das Flans'sche, nämlich der mit zwei monogrammatisch zusammengeschobenen*) Wappenbildern. Auf den mir vorliegenden Ebeleben'schen Wappen-Siegeln, namentlich dem Siegel Alberts, v. J. 1291, erscheint aber der Löwe (nicht „Wolf“) auf der rechten Seite.

Zu den monogrammatisch zusammengeschobenen Wappen dürften aber nur die aus zwei senkrecht gespaltenen halben Wappenbildern bestehenden gerechnet werden, wie z. B. No. IX.**), LVII., LXII. 5 u. 7 und LXXVIII. meiner sphragistischen Aphorismen im „Anzeiger“ und die Wappen auf einigen Siegeln der Grafen von Teklenburg, der Heiversleben, der Everstein, der Almenhusen, sowie des „Opidi Grovenisse“ (das jetzige Holsteinische Dorf Grövenitz) von A. 1400, der Stadt Nürnberg v. J. 1539 u. A.

Bei dieser Gattung von Wappen ist es oft nicht leicht, sicher zu bestimmen, ob der Adler die Hälfte eines einfachen Adlers, oder eines Doppel-Adlers war; z. B. auf nebenstehendem Wappen, Fig. 1, auf dem Siegel der Wittwe Kaisers Otto IV., Maria von Brabant, v. J. 1258.***)



Fig. 1

Aus diesen Zusammenschiebungen entstunden mitunter ganz sonderbare Wappenbilder, wie das hier, Fig. 2, abgebildete, auf einem gemeinschaftlichen Siegel der Gebrüder Hermann, Otto und Gebhard von Plesse, durch die Vereinigung des halben Plesse'schen Doppelhakens, Fig. 3, mit einem Theil eines Adlerflügels.†)



Fig. 2.

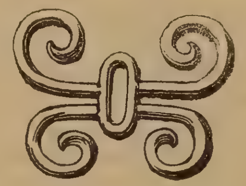


Fig. 3.

Die in der oberen Hälfte mancher quer oder schräg getheilter Wappenschilde††) vorkommenden halben Figuren sind wohl meist ursprüngliche, von ihrem Besitzer selbst gewählte Wappenbilder, d. h. nicht blos die obere Hälfte eines, einem anderen Wappen entnommenen Bildes, z. B. No. 120, 143, 155, 192, 425, 493 und 559 der Züricher Wappenrolle.

Seltene Ausnahmen mögen sich finden. Im Augenblick ist mir keine solche aus der deutschen Heraldik bekannt und

*) Beide Pessiner Edelleute wohl von Knobloch. Anm. d. Red.

**) S. „Heraldische Briefe von Tilesius von Tilenau I.—III.“ in No. 8 u. 9 des Deutschen Herold, 1879.

Anmerkung. Die unterzeichnete Redaction fühlt sich zu der Bemerkung veranlasst, dass die qu. „heraldischen Briefe“ des Herrn T. v. T. aus dem Jahre 1875 ursprünglich durchaus nicht zum Abdruck bestimmt waren, wenigstens nicht von Seiten des Herrn Briefstellers, dass vielmehr die Berliner Vereinsmitglieder in der Sitzung, in welcher jene zur Vorlesung gelangten, beschlossen, sie zum Abdruck zu bringen. Die Herstellung der Clichés erforderte längere Zeit und ein anderweites Vorkommniss, dessen Details nicht hierher gehören, liess den Abdruck gar auf die lange Bank schieben. Erst in diesem Jahre gab Herr T. v. T. seine Einwilligung zum Abdruck, ohne, seinen eigenen Worten nach, noch ganz genau die Einzelheiten seiner vier Jahre alten »Causeries« im Gedächtniss zu haben. Mithin trägt der Verein die Hauptverantwortlichkeit dieser Veröffentlichung. L. C.

***) Bei mittelalterlichen Stammwappen ist Sibmacher ohnehin kein sicherer Gewährsmann.

†) Wozu die neue Bezeichnung „Definition“?

*) Diese Bezeichnung hat, so viel mir bekannt, L. v. Ledebur vor 20 Jahren zuerst in die Heraldik eingeführt, und ich glaube, sie sollte, als ganz entsprechend, beibehalten werden.

**) No. XL. gehört nicht hierher, da die beiden Wappenbilder auf einander gelegt sind, was zum Theil auch bei No. IX. mit dem dritten Bilde der Fall ist.

***) Aus welchem Wappen die 3 halben Leoparden stammen, ist aber immer noch nicht ermittelt.

†) Dessen Ursprung bei genauerer Kenntniss der betreffenden Genealogie wohl leicht zu ermitteln sein dürfte.

††) Die untere Hälfte dieser Schilde ist dann meist nur mit einem Metall, oder einer Farbe, oder einem beliebigen zweifarbigen Muster (dessin) tingirt, aber mit keinem weiteren Bilde; wenn durch die ungerade Zahl der Streifen, Balken, Sparren u. dergl. Heroldsfiguren erscheinen, so ist es in der Regel nur einem Versehen des Zeichners zuzuschreiben.

ich verweise auf das im Deutschen Herold, 1874, S. 38, von mir mitgetheilte Wappen, auf einem Denar des Patriarchen Otobonus von Aquileja (1302—1315).

3. Der Fuchs mit dem Hahnenschwanz im Wappen der Leipziger, bei Sibmacher, wie der Löwe mit dem Pfauenschwanz der Eppli von Falanden (Sibm. I. 198) sind nichts Anderes, als phantastische Wappenbilder, denen wir im Mittelalter so häufig begegnen, wie z. B. die geflügelte Geige auf dem Siegel Leopold d. Jüng. von Rothenberg, v. J. 1251, der geflügelte Fisch auf dem Siegel Otto d. Jüng. von Lobdeburg, v. J. 1287, der Hahn mit dem Drachenschwanz in der Züricher Wappenrolle, No. 495. Auch die zweiköpfigen Wappenthiere gehören in diese Gattung, wie z. B. das Huhn der Hühnerhausen, der Storch der Wasen, der Kranich der Walstad, die Ungeheuer der Stumpf und der Pirkhamer.*)

Dass und warum ich den Doppel-Adler nicht unter die übrigen Wappenthiere mit zwei Köpfen rechne, habe ich bereits ausführlicher in meiner Monographie: „Zur Geschichte des heraldischen Doppel-Adlers“**) nachgewiesen.

4. Die diplomatische Genauigkeit der Abbildung, Fig. 2, der heraldischen Briefe, des Siegels des Ritters (?) Hugo von Stein (de Capide) vorausgesetzt, — aber nicht unbedingt zugegeben, da mir weder das Original-Siegel, noch ein guter Abdruck desselben vorliegt,***) — so scheint mir dasselbe für die Entstehung des Doppel-Adlers lediglich Nichts zu beweisent da es ja „2 vollständig isolirte“ und noch dazu „durch ein dazwischen gelegtes Ritterschwert†) von einander getrenne Adlerhälften“ zeigt, — also etwa wie die 2 halben Adler mit versetzter Tinktur im Wappen der Badwegen, No. 446 der Züricher Wappenrolle.

5. Wodurch es „genugsam erwiesen“ sein soll, dass die mittelalterlichen Wappen „nur als lehnrechtliche, öfterem Wechsel unterworfene Abzeichen einer Würde, einer staatlichen oder militärischen Dienstleistung oder eines Besitzes anzusehen sind und dass sie aufgegeben werden mussten, sobald durch irgend welche Ursache die Gebrauchsberechtigung derselben erlosch“, ist mir nicht bekannt. Ebenso ist mir von „täglich entstehenden und täglich verschwindenden Wappen“ bisher Nichts bekannt gewesen. Ich muss mir daher erlauben, die Richtigkeit dieser Behauptungen in den heraldischen Briefen und der darauf gegründeten Schlüsse (namentlich auch über die Entstehung des Doppel-Adlers) bis zur Erbringung urkundlicher Belege um so mehr bezweifeln, als mir diese Behauptungen dem ganzen Wesen der Wappen im Mittelalter zu widersprechen scheinen.

Uebrigens lasse ich mich gerne belehren.

6. Nachdem die Ableitung des altdeutschen Wortes „wael“ (Schleier, Binde) von „velum“, und wohl mit vollem Rechte, bereits bei S. 99 ausgesprochen worden ist, gestehe ich, dass ich die pointe in der Note, S. 100, nicht verstehe, da ja das französische „voile“ ganz unzweifelhaft aus derselben lateinischen Quelle stammt.

Ueber die Franzosen dürfen wir deutschen Heraldiker uns ja nicht erheben, da wir von denselben viel gelernt und noch Manches zu lernen haben; ich erinnere nur an unsere deutschen „Eisenhütlin“ seligen Angedenkens.

Die Erklärung des technischen Ausdrucks „waele“ auf Grund der angeführten Stelle Ulrichs von Liechtenstein ist wohl die einzig richtige und scheint mir die früheren Annahmen, dass damit die Helmdecken oder die bisweilen um die Helmkleinode geschlungenen Binden, wie z. B. beim Helmschmuck der Grafen von Tirol, gemeint waren, gründlich zu widerlegen.

In der Züricher Rolle glaube ich zur Bestätigung dieser Erklärung bei 16 Wappen*) dieselben Falten angegeben zu finden, wie auf Fig. 1 u. 8 der heraldischen Briefe.

Die Behauptung der grossen Seltenheit der sog. Schirmbretter als Helmzierden im Mittelalter halte ich dagegen nicht für richtig. In der Züricher Rolle finden wir sie, z. B. bei über 8 pCt. der abgebildeten Wappen.

Nach meiner Ansicht wurden die Schirmbretter meist mit dem Wappenbilde bemalt, sogar sehr häufig in augenblicklicher Ermangelung des eigentlichen heraldischen (Prunk-) Helmschmuckes, quasi als Interimsschmuck, gebraucht, weil dieselben zu improvisirten Turnieren und Ritterspielen während der Kriegszüge und bei grösserer Entfernung von der Heimat gewiss am leichtesten herzustellen waren.**)

Auch scheint es, dass manche Wappenmaler, denen der heraldische Helmschmuck eines Wappens nicht bekannt war, ein mit dem Wappenbilde ganz oder theilweise bemaltes Schirmbrett an den dessen Stelle setzten.

Da die „Ausmalung“ der Siegelabgüsse die Sphragistik nicht berührt, so enthalte ich mich jedes Urtheils darüber.

Kupferzell, October 1879. *F.-K.*

Nachschrift.

Soeben habe ich das Original-Siegel Hugonis de Lapide eingesehen.

Ich hatte mich nicht getäuscht!

Von einem „Ritterschwert“ ist keine Rede und das Siegel zeigt deutlich zwei halbe Adler mit versetzten Tinkturen (ähnlich No. 446 der Züricher Wappenrolle). *F.-K.*

---

## Aussereuropäische Wappen.

VII.

Auf der letzten, der 13. Tafel befindet sich nur noch eine kleine Nachlese zu der obigen Rubrik. No. 75 zeigt das Wappen der Republik Liberia: einen Palmbaum am Strande, welcher letzterer durch einen am Meereshorizont sichtbaren Dampfer markirt ist. No. 76 variirt das Wappen ein wenig, indem die Hauptseite es, in offenbarer Nachahmung nordamerikanischer Gepräge, auf die Brust eines natürlichen Adlers mit den nordamerikanischen Attributen gelegt, die Rückseite den Palmbaum mit einer Schriftband-Schrägbinde überdeckt zeigt, die das

*) Die Wappen der Ammon und der Halbach gehören nicht zu dieser Gattung, da sie je 2 Thiere enthalten.

**) Stuttgart, Verlag der k. Hofbuchhandlung von Julius Weise, 1871. Dazu findet sich ein Nachtrag im „Anzeiger“, 1878, Sp. 350.

***) Eine langjährige Erfahrung hat mich misstrauisch und daher sehr vorsichtig gemacht, was ich auch den „junggläubigen Herren Collegen“ rathen möchte.

†) Für mich ein interessantes heraldisches und sphragistisches Novum!

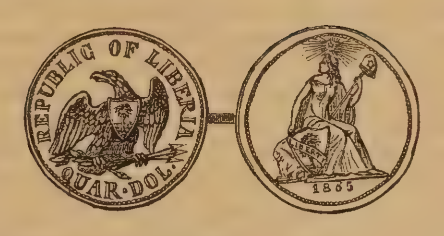
*) No. 3, 15, 27, 40, 57, 75, 79, 123, 195, 210, 262, 291, 344, 364, 379 und 389.

**) Vergl. meine Abhandlung: „Ueber den Gebrauch der heraldischen Helmzierden“, Stuttgart, bei J. Weise, 1868, S. 30.

## Aussereuropäische Wappen auf Münzen.




75.



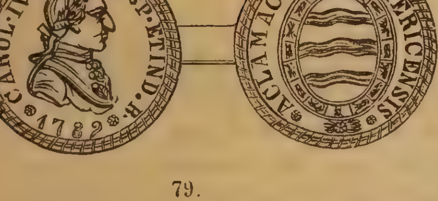

76.



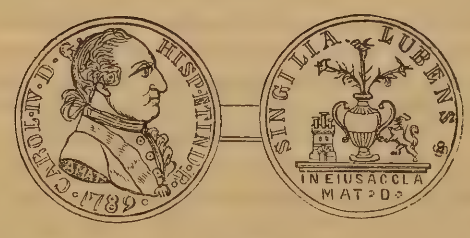

77.




78.


79.




80.

## Polnische Siegel.





3.



Wort LIBERTY enthält. Der seltsame Freistaat Liberia existirt thatsächlich seit 1821, in welchem Jahre der 1816 in Washington gebildete „Colonisationsverein zur Ansiedelung freier Neger" einen beim Cap Mesurado (in Ober-Guinea) gelegenen Küstenstrich erwarb und 30 Negerfamilien daselbst heimisch machte, formell als Republik mit der nordamerikanichen nachgeahmter Verfassung seit 1847. Im Jahre 1848 vergrösserte sich das Gebiet durch Gallinas, 1852 durch Cassa, 1857 durch die 1834 beim Cap Palmas gegründete Schwester-Republik Maryland. Die an diese Gründungen geknüpften utopischen Hoffnungen haben sich in keiner Weise erfüllt.

No. 77 zeigt das Wappen der französisch-ostindischen Handels-Compagnie, der früheren Herrin von Ile-Bourbon oder Réunion: einen durch einen goldenen Querbalken getheilten Schild, dessen obere Raumhälfte mit goldenen Lilien besät ist, während in der unteren grünen vor dem weissen Piton des Neiges, dem höchsten Berge der Insel, ein Meeres- oder Flussgott sitzt (die Insel ist gut bewässert). Die Insel hat oft den Namen gewechselt. 1505 von dem Portugiesen Mascarenhas entdeckt, führte sie dessen Namen bis 1643, in welchem Jahre der Franzose Flaccourt von ihr Besitz ergriff und sie Bourbon taufte. 1664 wurde sie Eigenthum der in demselben Jahre gegründeten Compagnie. 1774 nahm sie die französische Regierung in Besitz, doch mögen der Compagie gewisse Rechte reservirt geblieben sein, weil sonst die vorstehende Denkmünze von 1785, deren Hauptseite das Brustbild Louis' XVI. zeigt, sinnlos gewesen wäre. Die Revolutionszeit vertilgte in ihrem Ingrimm gegen das Königthum den alten Namen und gab der Insel den Namen Réunion. Das erste Kaiserreich änderte 1809 diese Bezeichnung in Ile de Bonaparte um, die aber auch nur bis 1814 Bestand hatte, vielleicht nicht einmal so lange, da bereits 1810 die Engländer die Insel occupirten. 1815 den Franzosen zurückgegeben, hiess die Insel wieder Bourbon bis 1848, seit welcher Zeit der officielle Name La Réunion nicht mehr alterirt worden ist. — Bei dieser Gelegenheit sei, wenigstens durch Beschreibung, aus dem Weyl'schen Münzwerk auch das Wappen von Madagascar constatirt (zur Zeit Louis XIV): ein Stier vor einem Mahagonibaum. —

No. 78 fixirt das Wappen der englisch-afrikanischen Handelsgesellschaft, welche seit 1672 eine bedeutende Faktorei an der Goldküste (Guinea) inne hatte, die erst 1821 an die Regierung überging. Das Wappen ist quer getheilt, in der oberen blauen Hälfte befinden sich neben einander ein Füllhorn und ein Bienenkorb, die natürlichen Reichthümer des Landes und die sie ausbeutende Industrie symbolisirend, in der unteren weissen ein Dreimaster auf hoher See. (Da der Dreimaster mehr Höhenraum beansprucht, als die oberen kleinen Gegenstände, so liegt die Theilungslinie nicht gerade in der Mitte; deswegen die kleine obere Hälfte aber als Schildeshaupt anzusprechen, mangelt es mir an terminologischer Spitzfindigkeit). Auf dem Schilde, der von zwei Wilden, der eine in traditionellem Theater-Feder-Kostüm, der andere ziemlich barock mit einem Elephantenhaupt als Kopfbedeckung und eine Schlange in der Linken ausgestattet, gehalten wird, steht ein Elephant, ein Kastell auf dem Rücken, auf dem die Georgsfahne von Old-England weht. Die Goldküste war seit 1482 mit europäischen Niederlassungen bedeckt, zuerst der Portugiesen, dann der Holländer, Engländer, Dänen, Schweden und von 1682 bis 1720 auch der Kurbrandenburger bez. Preussen. 1850 kaufte England die dänischen und 1871 die niederländischen Colonieen an, die 1874 sämmtlich unter dem Namen der Goldküsten-Colonie vereinigt sind.

No. 79 und 80 sind europäische Münzen, deren Abbildungen nur aus Versehen unter die obigen gerathen sind. Immerhin sind aber die Wappen dieser beiden spanischen Städte von Interesse. No. 79 giebt das von Xerez: Drei wellenförmige Querbalken im Schilde, der eine Bordüre von 16 Stücken, abwechselnd die Wappenbilder von Castilien und Léon enthaltend, hat. Xerez de la Frontera, arab. Scherisch, in Andalusien, am Guadalete, ist eine uralte Stadt (unter römischer Herrschaft Asta Regia), berühmt durch die siebentägige Schlacht vom 17—25. Juni 711, in welcher die Araber die Westgothen besiegten. 1265 wurde sie von Alphons X. von Castilien den Arabern wieder entrissen.

Das Wappen der Stadt Antequera, des römischen Anticaria, in Malaga, am Guadalhorce, besteht aus einer gehenkelten Vase mit drei natürlichen Lilien, unten begleitet, rechts von dem Kastell von Castilien, links von dem Löwen von Léon. Von 712 bis 1410 stand Antequera unter arabischer Herrschaft.

---

Um den übrig gebliebenen Raum dieser Tafel auszufüllen, sind auf demselben drei ganz heterogene Siegelabbildungen zum Abdruck gebracht worden, nach Clichés im Besitze des Herrn Raths Warnecke, früher wahrscheinlich zu Vossberg'schen Publikationen verwendet gewesen.

No. 1 ist ein Siegel des Domcapitels zu Posen. Im parabolischen Siegelfelde steht innerhalb eines gothischen Portals, an dessen Seiten gehörnte Dachtraufenköpfe angebracht sind, der heilige Petrus, der Patron des Hochstifts. Umschrift: SIGILLVM. CAPITVLI. ECCLESIE. POZNANIEN (sis). — No. 2 ist das Siegel des Erzbischofs Albert von Prag, des Missionärs, der in Preussen 997 den Märtyrertod starb. Das parabolische Siegelfeld ist durch einen dreifachen Bogen in zwei nicht ganz gleiche Hälften getheilt. In der oberen, grösseren erhebt sich die Gestalt des Ersbischofs in halber Figur, in der Rechten das Taufgefäss, in der Linken die Bibel. Aus zwei kleinen Thürmchen neben ihm heraus halten dienende Brüder seinen Krumm- und den Kreuzstab. Unten scheinen einige kniende Figuren eben die heilige Taufe erhalten zu haben und empfangen den Segen durch eine von oben herablangende Hand. Ueber und unter dieser Darstellung befinden sich drei Worte: PRCIA, LIVOI, ESTOIA, die wohl als Prucia, Livonia und Estonia Preussen, Livland und Esthland, die Gegenden der Missionsthätigkeit Albert's zu deuten sind. Die Rundschrift bin ich augenblicklich, da ich dies schreibe, ganz zu lesen ausser Stande. Sie lautet: ALBT. DI. GRA. ARCHIEPS. PHVS. BAPTIZO. GETES. QVARV. DS. ABLVEMETES — Albert von Gottes Gnaden Erzbischof berufen (?) zu taufen die Völker, deren . . . . .? — Möge ein besserer Lateiner und Cleriker meine Deutung ergänzen! No. 3 endlich ist ein kleines interessantes Siegel eines Castellans Unislaw von Schwetz (S. VNISLAI. PALLATINI. SVEC.) Im Siegelfelde drei Pfeilspitzen und ein Kreuz zu einem grossen Kreuz zusammengestellt. Der Herr dieses Siegels war wahrscheinlich jener Unislaw Podkomor, der

um 1270 lebte und als ein nicht ganz sicherer Anverwandter des Grafen Svenzo, des Ahnherrn aller von Puttkamer, betrachtet wird. (Vgl. Clericus, Gesch. der v. Puttkamer, pag. 54.).

*L. Clericus.*

## Zum Liechtensteinischen Kleinod.

Im „Deutschen Herold“ (No. 8. und 9. Septbr. 1879) lese ich auf Seite 100 in einem Postscriptum zu den „Heraldischen Briefen“ von Tilesius von Tilenau, unter Anderm auch das dem Herrn Verfasser „räthselhafte“ Wort „Waele“ für ein dort genau beschriebenes Helmkleinod des Ritters Ulrich von Lichtenstein, welches gerade in der ältesten heraldischen Kleinodperiode ziemlich häufig vorzukommen pflegte, — späterhin aber dann viel seltener! — Da es nun meiner unmassgeblichsten Ansicht nach die Pflicht eines jeden eifrigen Fachgenossen und Forschers ist, schon im Interesse unserer Wissenschaft — derartige heraldische Räthsel nach Möglichkeit zu lösen, so erlaube ich mir mit diesen Zeilen nur anzudeuten, dass „Waele“ — (allerdings mit velum gewissermassen identisch) — in der That ohngefähr soviel heisst als „Weihel“, — nemlich ein Schleiertuch, — und zwar hier ein gefälteltes und mit sogenannter Stärke gesteiftes, — in der Art und Weise, wie es noch heutzutage verschiedene Nonnen-Orden zu tragen pflegen, bei denen es gemeiniglich **jetzt noch** „Weihel“ genannt wird! — Es kommt dieses Wort nicht etwa von „weihen“, — was man im ersten Augenblick, weil es gegenwärtig nur mehr Nonnen tragen, — vielleicht meinen könnte, — sondern vielmehr von „wehen“ — indem jedes ungesteifte Schleiertuch beim geringsten Luftzuge flattert und weht! —

Oberdeutsch provinziell dann statt „wehen“ heisst es „wahen“; — statt „Weihel oder Webel — Wahel; — weshalb es eigentlich Wael, d. h. Wa — el — *getrennt* ausgesprochen werden muss.

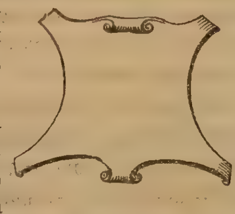
Da aber damals auch die meisten weltlichen Damen bekanntlich dieses so beliebten als auch oft sehr kostbaren Putzobjektes sich zu bedienen pflegten, so ist es wohl nicht zu verwundern und ganz besonders naheliegend, dass bei dem überschwänglichen ritterlichen Minnedienste des früheren Mittelalters oftmals solche „Waelen“ die Helme der heimlichen und öffentlichen Verehrer, als gefältelte und gesteifte Zimiere zierten. — Vorzüglich bei unserm galanten steyerischen Liechtensteiner aber, der noch überdies, wie es scheint, mit Vorliebe die „frowe Venus“ vorstellte, — dürfte es umsoweniger befremdend sein. Da es nun damals, wie heute noch, häufig mit Goldflinsen und dgl. durchwirkte Schleier gab, — so erklärt sich also auch das Vorkommniss derartiger Wael-Kleinode mit Besäung oder Bestreuung goldener Blättchen, Herzlein, Blümlein und dgl. — am natürlichsten! — dass man allerdings dann in späteren Jahrhunderten, wo dieser sentimentale und vielmals übersüssliche Minnedienst derberen Anschauungen Platz machte, diese Art Kleinode vielleicht gar nicht mehr kannte, oder doch nicht mehr solchergestalt anwendete, — sondern als „wirkliche sogenannte Schirmbretter“, auf denen sich einfach die Schildesbilder wiederholten — von Holz, Blech und in Oel gesottenem Leder gemacht, — darstellte; — unterliegt umsoweniger einem Zweifel, als ja noch vorhandene Originale dieses *sicher* beweisen. — (Man vergleiche die Kleinode der bekannten Wiener Funeral- und Schauhelme). — Schliesslich glaube ich auch noch auf das mit mehrbesagtem Worte „Waele“ gewiss zunächst stammverwandte altdeutsche „Twele“ verweisen zu müssen, welches ja bekanntlich auch ein reines, weisses Tuch (Hand-Twele, Handtuch) bedeutete; — bei welcher Gelegenheit ich an den hochberühmten alten Ritterorden Unserer Lieben Frauen vom Schwan und von der Hand-Twele erinnere: — beides hier nämlich als beliebte Symbole der Unschuld und Reinheit. — Das T vor Wele darf uns hier schon deshalb nicht beirren, weil es im Mittelalter bekanntlich oft sowohl für Z substituirt, als auch Consonanten beliebig vorgesetzt erscheint. Uebrigens könnte „Waël“ (von Wehen Luft und Kühlung zuwehen) wohl auch noch ebensogut einen „Fächer“ bedeuten, und in der That ist das betreffende Kleinod nichts wohl ähnlicher als einem heutigen — Damenfächer! —

Im österreichischen, und speziell Wiener Provinzialismus heisst ein solches Meubel noch heutzutage „Wadael“! — Auch sind ja derartige gefältelte Damenfächer noch gegenwärtig sehr oft an ihrem oberen Rande mit Federn, Schwanenflaum, Spitzen, Glasperlen und dgl. besetzt oder garnirt, — also ohngefähr gerade so wie die fraglichen Fächerkleinode ältester Zeit! — Auch gewisse Pfauenspiegelkleinode auf eine Halbscheibe gefasst und unten mit einem Stiele versehen, scheinen mir wenigstens Damenfächer vorzustellen, die man als Zimier in die Helmkrone steckte, — wie vielleicht manchmal jene kleinen Fähnchen und Banner, die wir gleichfalls so oft als Kleinodhaupt- und Nebenfiguren antreffen; — denn bekanntlich hatten namentlich die welschen Damenfächer des Mittelalters fast ausschliessend diese Fähnchen- oder Bannerform.

*Dr. Karl Ritter von Mayerfels*
auf Schloss Alt-Meersburg am Bodensee.

## Eine Denunciation

an Seine Excellenz den Herrn Generalpostmeister



ist der Redaction mit beifolgendem Cliché zum Abdruck eingesendet worden. Wie alle seines Gleichen hüllt sich auch dieser Denunciant in Anonymität, und wir würden aus diesem Grunde sein Schriftstück und sein Holzstöckchen unzweifelhaft dem Papierkorbe übergeben haben, wenn nicht ein zufälliger Vergleich der obigen Abbildung mit dem Original in der Königsstrasse es uns dennoch für rathsam hätte erscheinen lassen, im Interesse der Sache den Inhalt der Denunciation zu veröffentlichen. Die Bemerkung sei übrigens vorausgeschickt, dass bis auf eine „leise“, in solchen Fällen nicht unerlaubte Uebertreibung der charakteristischen Linien des abkonterfeiten Wappenschildes dasselbe naturgetreu wiedergegeben worden ist.

Der Inhalt des fraglichen Schriftstückes lautet:

Der verehrlichen Redaction des „Herold“, die und deren Mitarbeiter ja schon öfters heraldische Monstrositäten der Neuzeit gerügt haben, wie z. B. vor Jahr und Tag Herr Warnecke das geschmacklose Hamburger Wappen auf den neuen Reichsmünzen, erlaubt sich der ergebenst „Nichtunterzeichnete“ eine Abbildung des Wappenschildes einzusenden, das seit einigen

Monaten einen hervorspringenden Flügel des Neubaues auf dem Hofe des Kaiserlichen Hofpostamts in der Königsstrasse No. 60 „schmückt“, mit der Bitte, die daran geknüpften Bemerkungen in Ihrem Blatte zur öffentlichen Kenntniss, zumal der des Chefs der Reichspostverwaltung bringen zu wollen.

Der länglich-dreispitzige Wappenschild der heraldischen Urzeit hat sich im Laufe der Jahrhunderte wohl mancherlei Umgestaltungen gefallen lassen müssen, aber sowohl das quadratische Brett mit der Schnibbe unten, welches aus Frankreich bei uns eingeführt worden ist, wie das verschnörkeltste Gebilde der bereits wieder abgethaenen Zopfstylperiode lassen doch noch immer eine Spur des Zwecks erkennen, den die betreffende Vertheidigungswaffe ursprünglich gehabt hat. Was aber stellt die obige Figur vor? — ich kann mir nicht helfen, es muss heraus: nichts anderes als eine ausgespannte Kuhhaut! Oben der Ansatz des umgerollten Nackenfells, unten ein Ende Schwanzzipfel und — es fehlen bloss noch die zum Ausspannen erforderlichen Nägel — rechts und links die vier abgeschnittenen Beine, ein Anblick, der das Entzücken jedes Lohgerbers erregen muss. In der alten guten Zeit schleifte man schwere Verbrecher auf einer solchen Kuhhaut zur Richtstätte hinaus, in der heutigen schlimmen Zeit heftete ein geistreicher Modelleur den Kaiserlichen Adler, das Symbol unserer jungen Reichsherrlichkeit, auf das Fell, und gleichmüthig lassen es Baumeister, Baurätbe u. s. w. geschehen, dass an hervorragender, in die Augen fallender Stelle ein Monumentalbau der Reichshauptstadt mit einer derartigen Monstrosität verunglimpft wird. Majestätsbeleidigungen durch heraldische Bilder verübt sind meines Wissens im Strafgesetzbuch nicht vorgesehen. Einer blossen Geschmacklosigkeit wegen das Steinrelief wieder herunterreissen und durch ein anderes ersetzen zu lassen, würde nie und nimmer die gestrenge Oberrechnungskammer erlauben. So bleibt denn für alle Zeiten, d. h. für mindestens wieder 200 Jahre — eben so lange etwa stand das alte von Sparr'sche Palais, das gegenwärtig dem postalischen Neubau Platz machen muss — diese heraldische Carricatur in Stein verewigt bestehen, mag sie wenigstens einen Zweck erfüllen, den eines abschreckenden Beispiels!

Ich bin nicht ungerecht. Ich beanspruche von dem Baumeister des Gotthardt-Tunnels nicht, dass er ein besonderes feinfühliges Verständniss auch für die Auswahl von Tapeten und Möbel im Directionszimmer eines Stationsgebäudes entwickele, ich verarge es auch dem, mir übrigens ganz unbekannten, Baumeister, der ruckweise und stückweise das alte Hôtel Sparr mit Environs in einen glänzenden Postpalast umzubauen hat, keineswegs, dass er nichts von Heraldik versteht. Aber das verarge ich ihm, dass er dieses Mangels sich nicht bewusst ist, dass er den decorativen Schmuck eines solchen Reichsgebäudes dem ersten besten Stuccateur überlässt, dass er sich nicht Raths erholt bei Kennern, was ihm in Berlin doch so unendlich leicht gewesen wäre. Ein paar hundert Schritt von seinem Baubüreau ist das Königliche Heroldsamt sesshaft, dessen jüngster Registraturbeamter beim Anblick einer solchen Zeichnung vermuthlich kritisch den Kopf geschüttelt haben würde. Aber wenn er vielleicht den allzu bedachtsamen Gang einer solchen amtlichen Erledigung scheute, so konnte und musste er wissen, dass unter seinen Collegen mindestens ein halbes Dutzend von Architecten sich befindet, die Kenntniss, Geschmack und Bereitwilligkeit ihm beizuspringen genug besitzen, um derartige künstlerische Crimina zu vermeiden. —

Möge die vorstehende Warnung wenigstens noch zeitig genug kommen, um zu verhüten, dass auch von der Strassenfront des Hofpostamts nach ihrem dereinstigen Neubau die „Reichskuhhaut“ herniederblicke! —

## Kleinere Mittheilungen.

Ortenauische Ritter-Matrikel v. J. 1664 und die Rittertage von 1491—1663. —

Manuscript. (Officiell). — Auszug.

1) Hans Philipp's von Müllenheim hinterlassene Kinder und dessen Wittwe Maria Margaretha geb v. Oberkirch: Hof zu Rohrburg bei Altenheim.
2) Blasius von Müllenheim: Hof zu Lahr und der Herbsthopf (Rebhof) zu Durbach.
3) Ludwig Zorn von Bulach: Hof zu Ettenheim und halben Theil von Hans Groll zu Durbach.
4) Ferdinand Zorn von Bulach: Antheil am Haus Groll zu Durbach und 2 Rebhöfe daselbst. —

Von genannten Familien erschienen auf Rittertagen:

a) Auf dem zu Offenburg 1495—1499
Die Zorn von Bulach im Groll.
b) Auf dem zu Offenburg und zu Schenheim 1551—1559
Der von Müllenheim zu Offenburg und die Zorn v. Bulach im Groll.
c) Auf dem zu Oberkirch und zu Bühl 1562—1564 u. 1565
Sebastian Zorn von Bulach im Groll.
d) Auf dem zu Offenburg und zu Altenheim 1574—1589
Blasius von Müllenheim, Sebastian Zorn von Bulach im Groll.
e) Auf dem zu Offenburg, zu Oberkirch, zu Altenheim und zu Strassburg 1590—1599
Bastian Zorn von Bulach und Georg Zorn von Bulach im Groll.
f) Auf dem zu Offenburg, zu Oberkirch und zu Altenheim 1600—1610
Der von Müllenheim zu Lahr und Hans Burkhard von Müllenheim, Sebastian und Georg Zorn von Bulach im Groll.
g) Auf dem zu Offenburg, zu Oberkirch, zu Durbach und zu Strassburg 1611—1662
Hans Bastian von Müllenheim zu Offenburg, Hans Burkhart v. Müllenheim zu Lahr und Hans Philipp v. Müllenheim zu Rohrburg, Sebastian, Georg Ferdinand und Ludwig Zorn v. Bulach im Groll; Philipp Dietrich und Jacob Christoph Zorn von Plobsheim.
h) Auf dem zu Oberkirch 1663
Ludwig und Ferdinand Zorn von Bulach.

*H. Frhr. v. M.-R.*

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

? 10. *v. d. Ahé*, Edmund u. *Roy*, Olga. Berlin.
6. 11. *v. Asmuth*, Rud., Lt. Inf. 26. u. *Tetens*, Cath. Magdeburg.
30. 10 *v. Baumeister*, Paul, Generalmaj. z. D. u. *v. Nostitz-Jänkdf.*, Elli. Breslau.
6. 10. *v. Bismarck*, Claus, Lt. Ulan. 16. u. *Demiani*, Ther. Leipzig.
7. 10. *v. Blumenthal*, Pr.-Lt. Drag. 2. u. *Winckler*, Marie. Bückeburg.
26. 9. *v. Bornstedt*, Georg, Pr.-Lt. Ulan. 10. u. *v. Zychlinska*. Lagowitz.
3. 10. *v. Bothmer*, Ferd., Pr.-Lt. Drag. 3. u. *v. Rhade*, Hel. Funkenhagen.
18. 10. *v. Brause*, Ernst, Pr.-Lt. Füs. 80. u. *Kux*, Marg. Berlin.
15. 10. *v. Brozowski*, Edgar, Lt. Drag. 5. u. *v. Stein-Liebenst.* Frida Freiin. Cassel.
23. 10. *Wilsdorf*, Camillo, Hptm. Feld-Art. 12. u. *v. Buhl*, Paula Freiin, gen. *Schimmelp. v. d. O.* (Tochter des Hauptmanns a. D. Albert). Dresden.
19. 10. *v. Cossel*, Detloff, Lt. Hus. 11. u. *Mackeprang*, Hel. Staberhof a/F.
? 10. *Wild*, J. u. *v. Dall'Armi*, Elise. Starnberg.
7. 10. *v. Düring*, Christian, Hptm. a. Mainz u. *Forbes* Luise. London.
7. 10. *Elstermann v. Elster*, Max, Lt. Inf. 67. u. *Ribbentrop*, Marie. Blankenburg a/H.
9. 10. *Douglas*. Pr.-Lt. Hus. 1. u. *v. Flottwell*, Auguste. Danzig.
16. 10. *v. d. Gröben*, Arthur, Pr.-Lt. Inf. 47. u. *Weikhmann*, Marg. Hamburg.
28. 10. *v. Hahn*, Maj. Feld-Art. 4. u. *v. Kühn*, Melanie. Naumb. a/S.
25. 10. *v. Heydebreck*, Emil, Legat.-R. u. *v. Knobelsdorff*, Henr. Freiin. Schöneiche.
22. 10. *v. Hoffmann*, Otto, Lt. Drag. 10. u. *v. Zglinitzka*, Paula. Dresden.
6. 10. *v. Holy-P.*, Heinr., Pr.-Lt. Drag. 14. u. *v. Petersdorff*, Ida. Jacobsdorf.
14. 10. *v. Kalckreuth*, Arthur, Lt. K. Franz-G.-Gr. 2. u. *Rée*, Hedwig. Berlin.
19. 10. *v. Knobloch-Droste*, Max u. *v. Kalnein*, Malw. Gfin. Königsbg.
14. 10. *v. Kölichen*, Friedr. u. *v. Heydebrand u. d. L.*, Elisab. Tschumkawe.
31. 10. *v. Laffert*, E., Amtsverw. u. *v. Flotow*, Marie. Wittenburg.
22. 10. *v. Lippe*, Hptm. Generalst. 28. Dir. u. *Ungern-St.*, Marie Hildeg. Freiin. Carlsruhe i. B.
24. 10. *v. d. Lühe*, Rittm. Drag. 18. u. *v. Krosigk*, Marg. Passow.
11. 10. *v. d. Marwitz*, Erik, Pr.-Lt. Drag. 19. u. *Schotten*, Hel. Oldenburg.
8. 10. *v. Mechow*, Hans, Pr.-Lt. Hus. 9. u. *Jungen*, Sus. Trier.
18. 10. *v. Neumann*, Berth., Lt. Kür. 1. u. *v. Wietersheim*, Else. Neuhof.
9. 10. *v. Niebelschütz*, Wolf, Rittm. Hus. 4. u. *Scharenberg*, Antonie. Kl. Wilkawe.
2. 10. *v. Ölhafen*, Max, Lt. 1. Chev. leg. u. *Bögner*, Adele. Fürth.
23. 10. *Pessina v. Branconi*, Werner u. *Streit*, Lizzie. Hamburg.
6. 10. *v. Plato*, Bodo, Rittm. Drag. 13. u. *Bauer*, Elsb. Strassburg i. E.
10. 10 *v. Quast*, Otto, Rittm. Drag. 12. u. *v. Waldow*, Martha. Mehrenthin.
2. 10. *Rothe*, Dr. Kreisphys. u. *v. Radowitz-Belgrad*, Hedw. Berlin.
8. 10. *v. Rehdiger*, Albr. a. Striese, u. *v. Baumbach*, Hedwig. Machnitz.
2. 10. *v. Ribbeck*, Henning u. *v. Krosigk*, Adelh. Bagow.
11. 10. *v. Rosenberg*, Max, Pr.-Lt. K. Franz-G.-Gr. 2. u. *Niemann*, Hel. Berlin.
15. 10. *v. Rudorff*, Major Hus. 5. u. *v. Bülow*, Anna.
18. 10. *Kessler*, Georg, Reg.-Ass. u. *v. Schenck*, Huberta. Arnsberg.
8. 10. *v. Schkopp*, Leo, Lt. Inf. 94. u. *Fritsch*, Anita. Altona.
3. 10. *v. Schutzbar*, Frhr. gen. *Milchling*, Amtsr. u *Rehfeldt*, N.N. Neidenburg.
21. 10. *v. Schwerin*, Lt. Ulan. 70. u. *v. Richthofen*, Marg. Freiin. Züllichau.
15. 10. *v. Steuben*, Eugen, Hptm. Gren. 8. u. *Paschke*, Marie. Lübben.
18. 10. *v. Thielau*, Hugo, Hptm. z. D. u. *Chavannes*, Eva. Frankf. a. M.
15. 10. *v. Vietinghoff*, Max, Lt. Inf. 32. u. *v. Giesecke*, Anna. Meiningen.
24. 10. *v. Waldow*, Paul, Pr.-Lt. K. Franz-G.-Gr. 2. u. *v. d. Marwitz*, Hertha. Wundichow.
23. 9. *v. Wissell*, Eduard, Lt. a. D. u. *Mösslinger*, Joh. Regensburg.
9. 10. *v. Zimmermann*, Alfred, Pr.-Lt. Ulan. 10. u. *v. Kalckreuth*, Ida. Weissensee.

### Geburten:

1 Sohn:

16. 10. *v. Asseburg*, zu *Reventlow*, Luise Gfin. Meindorf.
14. 10. *v. Bonin*, Bernd, Dr., *v. Briesen*, Bertha. Halle a. S.
13. 10. *v. Bursztini*, Baron, *Schach v. Wittenau*, Rosa. Romanuppen.
15. 10. *v. Erffa*, Herm. Frhr., *v. Varnbüler*, Elis. Freiin. Vernburg.
13. 10. *v. Flemming*, *v. Steinäcker*, Else Freiin. Benz.
14. 10. *v. Glisczinski*, Major Füs. 90., *v. Podewils*. Rostock.

26. 10. *v. Grone*, Otto, Major Gren. 2., *v. Oheimb*, Anna. Stettin.
25. 10. *v. Hagen*, René, Oberförst., *v. Engelhart*, Lucie. Annaburg.
16. 10. *v. Hagke*, Leo Frhr., Pr.-Lt. Hus. 12., *v. Reden*, Clara. Merseburg.
10. 10. *Post*, Otto, *v. Hartz*, Martha. Reddies.
6. 11. *v. Hellermann*, Maj. Kür. 2., *v. Heyden*, Helene. Pasewalk.
30. 10. *Gehring*, R., Pastor, *Hiller v. Gärtr.*, Marie Freiin. Gr.-Ziethen.
25. 10. *v. Horn*, Hptm. Inf. 45., *Bothe*, Minna. Metz.
27. 10. *v. Kessel*, Guido, *v Jordan*, Math. Zöbelwitz.
5. 10. *v. Könemann*, G., *Coqui*, Virginie. Goldenitz.
30. 10. *v. Kurnatowski*. Pr.-Lt. à la S., *v. Skopnik*, Gertrud. Hannover.
3. 11. *v. Lösecke*, Wilh., Hptm Inf. 77., *Peterssen*, Babette. Celle.
22. 10. *v. d. Mülbe*, Major G.-Füs., *Franke*, Emma. Berlin.
27. 10. *v. Negelein*, Pr.-Lt. Inf. 24., *v. Quast*, Adelh. Neu-Ruppin.
6. 11. *v. Örtzen*, Fortunat, *v. Bassewitz*, Adele Gfin. Schwerin.
14. 10. *v. Platen*, Rittm. a. D., *Brebeck*, Henny. Köritz.
20. 10. *v. Poseck*, Hptm. Inf. 48., *v. Auer*, Luise Cüstrin.
19. 10. *v. Riedel*, Hptm. à la S, *Voigt*, Agnes. Metz.
4. 11. *v. Rochow*, Hans. Reckahn.
6. 11. *Jahn*, Rich., *v. Rusconi*, Ottavia Gfin. Rom.
18. 10. *v. Schönfeldt*, Otto, *v. Pannwitz*, Isidore. Gulben.
25. 10. *Schulze*, Amtsger.-R., *v. Schulz*, Luise. Brandenburg.
23. 10. *v. Suchodoletz*, Hptm. Gren. 2, *v. Ramin*, Math. Stettin.
30. 10. *Synold v. Schütz*, Fritz, Rittm. Hus. 4., *v. Goldfus*, Ther. Hannover.
5. 10. *v. Thun*, Rittm. Hus. 6., *v. Raczek*, Agnes. Neustadt.
18. 10. *Picht*, R., Lt. a. D., *Tiscar de los Rios*, N.N. Florenz.
4. 10. *Gotzhain*, Hptm. Gren. 3., *v. Vietinghoff*, Ida Freiin. Königsberg Pr.
28. 10. *v. Waldow*, Fritz, Lt. Inf. 48., *v Leithold*, Clara. Woldenberg.
31. 10. *v. Zitzewitz*, *v. Homeyer*, Clara. Dumröse. — Kind † geb.

1 Tochter:

13. 10. *v. Arnim*, Reg.-Ass., *v. Linstow*, Elisab. Neustrelitz.
22. 10. *Kratz*, C., *v. Below*, Hertha. Wintershagen.
4. 10. *v. Blanckensee*, Lt. Drag. 11., *v. Gaudecker*, Elisab. Belgard.
25. 10. *v. Bomsdorff*, Generalmaj., *v. Berneck*, Math. Bromberg.
22. 10. *v. Borcke*, *v. Manteuffel*, Pauline, a. d. H. Redel Büssow.
2. 10. *v. Borstell*, *v. Böhlendorff-K.*, Martha. Gr.-Schwarzlosen.
22. 10. *v. Brauchitsch*, Hptm. à la S., *Breithaupt*, Hel. Potsdam.
6. 11. *v. Bredow*, Carl, Rittm. a. D., *v. Bredow*, Thusn. Buchow-Carpzow.
23. 10. *v. Döring*, E. A., Amtsverw., *v. Brockdorff-Ahlefeldt*, Ottilie Gfin. Wittenburg.
9. 10. *v. Eggers*, Heinr., Rfrhr., Cptain., *Stakemann*, Math. Kopenhagen.
11. 10 *Schlobach*, Past., *v. Graurock*, Hedwig. Treplin.
6. 10. *v. Homeyer*, *v. Levetzow*, Charl. Wrangelsburg.
11. 10. *v. Horn*, Land-R., *Wald*, Elisab. Burgsteinfurt.
19. 10. *v. Issendorff*, Pr.-Lt. Hus. 13., *Schüssler*, N.N. Bockenheim.
25. 10. *v. Kratz-Koschlau*, Maj. Drag. 2., *v. Bethe*, Agnes. Brandenburg.
9. 10. *v. Leliwa*, Major. Cöln.
13. 10. *v. Montowt*, Pr.-Lt. 56., *N.N.*, Jeannette. Cleve.
30. 10. *v. Münchow*, Lt. Inf. 71., *v. Krieger*, Clara Erfurt.
14. 10. *v. Ranke*, Otto, Pfarrer, *Clauson v. Kaas*, Agnes. Gütergotz.
3. 10. *Hänisch*, Dr. Rechtsanw., *v. Rappard*, Anni. Berlin.
19. 10. *v. Rothmaler*, Generallt., *v. Berswordt*, Agnes. Erfurt.
9. 10. *v. Sommerfeld u. F.*, Arwed, Hptm. Inf. 95., *Mumme*, Adele. Gotha.
5. 11. *Stach v. Goltzheim*, Botho, Lt. d. R., *v. Natzmer*, Anna. Sporwitten.
30. 10. *v. Veltheim*, Georg Frhr., *v. Gutschmid*, Clara. Braunschweig.
8. 10. *v. Wedderkop*, Pr.-Lt. Inf. 91., *Zedelius*, N.N. Oldenburg.

## Todesfälle.

29. 10. *v. Ahlefeldt*, Cai, 10 M. Potsdam. — Elt.: Jul. v. A., Lt. Inf. 94., Martha *Wirth*.
8. 10. *v. Alvensleben*, Dorette, geb. *v. Veltheim*, 77 J. Redekin. — Sohn: Anton.
28. 10. *v. Alvensleben*, Busso, Generalmaj., i. 88. J. Coburg. — Wwe.: Julie *v. Bitting-Kurnatowska*.
20. 10. *v. Arnim*, Hel., i. 18. J. Milmersdorf. — Mutt.: Hel. v. A., geb. v. A., Geschw.: Marg., Cath., Clara, H., Land-R., F. E., cand. jur., H. R., Landwirth.
20. 10. *v. Arnim*, Ida, geb. *v. Ramin*. Prenzlau. — Wwr: Otto a. Zollchow. — Kind.: Alfred u. Julie.
3. 11. *v. Arnim*, Heinr. Reinh., Maj. a. D. Tolksdorf.
17. 10. *v. Avemann*, Emilie, geb. *v. Pannwitz*, i. 75. J. Königsbg. Pr. — Tocht.: Marie, verm. m. Maj. z. D. Carl *v. Schmeling* a. Wesslienen, Schwest.: Florentine u. Amalie v. P.
1. 10. *v. Bar*, Carol., geb. *Hayler*, verw. Oberförst., 63 J. München.
13. 9. (a. St.) *v. Bienenstamm*, Carry, geb. *v. Drachenfels*. Windau. — Wwr.: Paul v. B.
9. 10. *v. Boddien*, Sophie, i. 73. J. Ludwigslust. — Brüd. Adolf, Hofmarsch. a. D., Hugo, Rittm. a. D.

27\. 10. v. *Bodelschwingh*, Luis, Oberpräs. a. D. Bonn. — Wwe.: Marie v. *Vietsch*, Kind.: Auguste, Eugenie Adolf, Lt. Jäg. 11., Marie, Adelh., verm. m. Georg Frhr. v. *Fritsch*, Pr.-Lt. Hus. 11.

22\. 10. v. *Braun*, Christoph, Landger.-Ass. a. D. Thurnau. — Brud.: Ober-Amtsr. a. D.

20\. 10. v. *Bülow*, Bernh. Ernst, Staatsmin., i. 65. J. Frankf. a. M. — Wwe.: Luise *Rücker*, Kind.: Bernh., Leg.-Secr., Adolf, Pr.-Lt. 1. Garde-Ulan., Alfred, Kammerj. u. Referend., Christian, Lt. 2. Garde-Drag., Carl u. Fritz.

12\. 10. v. *Bültzingslöwen*, Cuno, i. 65. J. Langensalza. — Wwe.: Angelika v. *Moritz*.

28\. 10. v. *Carlshausen*, Theod., Lt. Feld-Art. 14. Homburg a. H.

20\. 10. v. *Donop*, Herm., Kammerhr. u. Oberstlt. a. D. Weimar. — Wwe.: A. *Weber*, Kind: Marie, verm. m. Moritz v. *Nostiz-Drzwiecki*, Kammerhr. u. Major a. D.

23\. 9. v. *Epstein*, Gustav Ritter. Wien.

3\. 10. v. *Erckert*, Ida, geb. Freiin v. *Stockmayer*, verw. Oberstlt. Halberstadt. — Kind.: Roderich, russ. Generalmaj., Elise, Felix, Oberst Inf. 82., verm. m. Marie v. *Pannwitz*, 7 Enkel.

V. 4. 11. v. *Fatio*, Wera, verw. Prof. Berlin.

1\. 11. v. *Fölkersamb*, Paul, Lt. Inf. 43. Thun.

8\. 11. v. *Frantzius*, Carl Herm. Kaltenhof. — Geschw.: Cäcilie, Eduard a. Podollen.

22\. 9. v. *Fuchs*, Friedr., Förster. Waldstetten. — Sohn: Hans.

15\. 10. v. *Geldern*, Caecilie, geb. *Wunderlich*, i. 31. J. Saarbrücken. — Wwr.: v. G., Land-R.

5\. 11. v. *Gilse*, Nata, 2 J. Schwerin i. M. — Vat.: Oberst v. G.

7\. 11. v. *Götzen*, Adolf, Maj. u. Landstallmstr. a. D., 63 J. Charlottenburg. — Söhne: Hans, Lt. Hus. 3. u. Albr., Lt. Drag. 17.

4\. 10. v. *Grävenitz*, Georg, Generalmaj. z. D. Liegnitz. — Wwe.: Elise v. *Küster*.

4\. 10. v. *Grodzki*, Oswald, Oberst z. D. Creuznach. — Wwe.: Clara *Kolk*, Kind.: Marie v. Gr., Hans v. *Grimm*.

17\. 9. v. *Grottbuss*, Ludw. Frhr., Kurb. Kreismarsch. a. Lambertshof. Badenweiler.

7\. 10. v. *Gutschneider*, Jos., Reichsarchiv-R., i. 78. J. München.

16\. 10. v. *Hahn*, Edmund Frhr. a. Pastenden, i. 67. J. Zebren. — Den Tod zeigt an: Theod. Frhr. v. H. a. P.

10\. 10. v. *Hoven*, Rosalie, geb. v. *Sanitz*. Glogau.

6\. 10. v. *Hünecken*, Heinr., Pr.-Lt. a. D. a. Nord-Dedeleben. — Wwe.: Marie v. *Knobelsdorff*, Kind.: Elisab. u. Kurt.

15\. 10. v. *Kamienska*, Ida, geb. v. *Belling*, verw. Oberst, i. 76. J. — Kind.: Adolf, Hptm. Inf. 48., Ida, verm. m. v. *Bercken*, Maj. Drag. 22., Enkel: Feodor v. B.

12\. 10. *Crüger*, Wilh., geb. v. *Kemphen*, verw. Major Stettin.

3\. 11. v. *Kleist*, Hans, i. 21. J. Stargard i. Pom. — Elt.: Otto v. Kl., Oberst a. D., Hedwig v. *Maltzahn*.

26\. 10. v. d. *Knesebeck*, Herneid, i. 4. J. Gubrau. — Elt.: Alex., Oberstlt. Kür. 5., Luise v. *Plessen*.

2\. 11. v. d. *Knesebeck*, Friedr., Landsch.-Dir., i. 77. J. Corvin. — Kind.: Werner, Marie, verm. m. Jasper v *Arenstorff*-Oyle. Emma.

1\. 11. *Köhn v. Jaski*, Julius. Merseburg. — Wwe.: Math. v. *Morstein*.

10\. 10. v. *Krieger*, Werner. Münster. — Elt.: v. Kr., Oberst Feld-Art., Marie v. *N.N.*, Schwest. Helene.

22\. 10. v. *Malortie*, Agnes. Dresden. — Mutt.: v. M., geb. Gfin. v. *Bismarck-Bohlen*.

12\. 10. v. *Massow*, Adolf, Senior d. Fam. Bandsechow. — Wwe.: Carol. *Espagne*, Kind.: Anna, verm. m. Oberst v *Pressentin*, Hegwig, Elisab., Luis, Pr.-Lt., verm. m. Anna v. *Zedlitz*, Ewald, verm. m. Elise *Dietz*, Enkel: Hugo v. Pr., Schwest.: Auguste *Rieger*, geb. v. M.

17\. 9. v. *Menzel*, Oberstlt. Gmünd.

13\. 10. v. *Neumann*, Gustav, Generallt. z. D., i. 61. J. — Wwe.: Wanda v. *Schlemüller*, Kind.: Camilla, verm. m. Ernst v. *Heyden*, Kammerhr. a Leistenow, Fritz, Pr.-Lt. Ulan. 9., Gustav, Port.-Fähnr. 2. Garde z. F.

25\. 10. *Stubenrauch*, Clara, geb. v. *Oppen*, verw. Land-R. i. 82. J. Frankf. a. O.

15\. 10. v. *Petress*, Marg., geb. *Verdriess*. München.

11\. 10. v. *Platen*, Julie, Conv. zu Bergen a. R.

31\. 10. v. *Podbielski*, Theoph., General d. Cav., i. 65. J. Berlin. — Wwe.: Agnes v. *Jagow*, Kind.: Victor, Maj. Generalst. 19. Div., Agnes, verm. m. Herm. Graf v. *Wartensleben*, Generalmaj., Olga, verm. m. Hugo v *Balluseck*, Oberstlt., Elisab., Clara, Wally.

3\. 10. v. *Pritzbuer*, Heinr., Ob.-Post-Dir., i. 54. J. Schwerin i. M. — Geschw.: Reinh. Major Gren. 2., Elise v. *Preen*, geb. v. Pr.

1\. 11. v. *Puttkamer*, Jesco. Pansin. — Wwe.: Marg. v. *Wilucka*.

17\. 10. v. *Rauch*, Mortimer, Port.-Fähnr. Drag. 2. Bell-air. Elt.: F. v. R., Vice-Ob.-Stallmstr. E., Gfin. v. *Waldersee*.

2\. 10. v. *Rensonnet-Villez*, Pauline Freifr., geb Rgfin. v. *Bressler*, verw. Berg-R., i. 75. J. Krems a. D.

19\. 9. v. *Ruepprecht*, Pauline, geb. v. *Stetten*, i. 58. J. Lindau. — Wwr.: Aug. v. R.

30\. 10. v. *Schätzell*, Max, Staatsmin. a. D., i. 76 J. Ballenstedt.

14\. 10. v. *Schröder*, Emmeline, geb. *Plüddemann*. Berlin. Wwr.: R. v. S., Land-R. a. D. a. Lübchow.

4\. 10. v. *Schweder*, Sophie, geb. *Deichmann*. Meiningen. Wwr.: v. Schw., Major a. D.

21\. 10. v. *Sperling*, Malwine. Wernigerode.

? (19. od. 11.) v. *Spies*, Bernhard 3 M. — Elt.: W. v. Sp., Hel. v. *Holtzendorff*.

? 10. *v. Taczanowski*, Edmund, 57 J., General a. D.
V. 15. 9. (a St.) *v. Transehe-Roseneck*, Otto. Neu-Schwanenburg.
19. 9. (a. St.) *v. Vegesack*, Pauline, i. 80. J. Riga. — Brud.: A. G. v. V.
13. 10. *v. Vincenti*, Ritter, Pr.-Lt. Amberg.
20. 10. *v. Wachter*, Aug. Wilh., Gerichtsschreib., i. 61. J. München.
10. 10. *v. Wedell*, Marie, 70 J. Schwerin. — Brud.: B v. W.
3. 10. (a. St.) *v. Weyrauch*, Julie, geb. Freiin *v. Rosen*, verw. Generallt., i. 75 J. Riga. — Schwiegers.: Generalmaj. Baron *v. Tornow*.
19. 10. *v. Wickede*, Aug., Ob.-Forstmstr. Doberan. — Wwe.: Ina *v. Lowtzow*, Kind.: Frieda u. Marie.
25. 10. *v. Wittken*, Paul Heinr., Maj. a. D. Berlin.
19. ? *v. Zerzog*, Carl Napoléon, Forstm a D., i. 79. J. Hassfurt.

---

## Ein rheinländisches Stammbuch.

Die in Nummer 8 und 9 von Herrn L. Clericus veröffentlichte Beschreibung des von Reichenbach'schen Stammbuchs gab mir die Idee, dass vielleicht einigen Lesern des „Deutschen Herold's" auch Notizen über ein „Album amicorum" welches sich in meinem Besitze befindet, von Interesse sein könnten. Es mag dies um so mehr der Fall sein, als mein Stammbuch fast nur rheinländische Familien enthält, und daher diejenigen Mitglieder des Vereins, welche, wie ich, die ganz bescheidene Meinung hegen, dass unsere Zeitschrift die westlichen Provinzen Deutschlands vielleicht etwas stiefmütterlich behandelt, hier ihre Rechnung finden dürften.*) Dem Reichenbach'schen Stammbuche gegenüber hat mein Album amicorum einen entschieden nur geringen geschichtlichen und heraldo-genealogischen Werth, doch denjenigen, die sich mit der Genealogie der darin enthaltenen Familien beschäftigen, könnten immerhin die Daten und Unterschriften nicht gleichgiltig sein.

Dieses Album amicorum stammt aus den grossen, leider 1836 verschleuderten, Sammlungen meines Grossvaters, des Grafen Clemens Wenzeslaus von Renesse-Breidbach-Bürresheim. In dem Catalog des zu Antwerpen 1836 stattgefundenen Verkaufes figurirte es sub No. 57. — Auf dem ziemlich einfachen Einband befinden sich in Gold eingepresst die Buchstaben: M. W. V. B. 1603. Ich vermuthe daher, dass es der Maria Waldbott von Bassenheim zugehört hat, zumal unter ihrer Unterschrift im Laufe des Buches, eine andere spätere Hand geschrieben hat: „Gott sei der lieben Seelen gnedig".**) Auch die ziemlich grosse Anzahl Mitglieder der Familie von Waldbott, welche sich in das Buch eingeschrieben haben, scheint diese Vermuthung zu bekräftigen.

Eigenthümlich ist die Verschiedenheit in der Schreibart der Familiennamen. So liest man und oft auf einer und derselben Seite: Beinsfelt und Binsfelt, Brömser und Brömbser, Gimnich, Gymenich und Gimminich, Nesselrodt und Nesselroide, Quadt zu Wickradt und Quaidt fils de Wickraidt, Walbott, Walpodt, Waltbott und Waldtbot, u. s. w. — Was die Sprüche anbelangt, so sind es dieselben, die in allen Stammbüchern jener Zeit zu finden sind: lateinische, deutsche und sehr viele französische.

Das Stammbuch enthält 11 schön gezeichnete und gemalte Wappen. In der alphabetischen Reihe der Unterschriften bezeichne ich mit einem † diejenigen Herren, die ihrer Unterschrift ihre gemalten Wappen beigefügt haben:

von Binsfeld: Johann, 1606. — Anna, geb. von Nesselrodt, 1604, — Wylich. — Catharina, 1606. — Anna, 1606.
von Berlepsch: Lottar (?) 1604.
vom Boulich: Diederich Loudwig, 8. may 1608.
von Breidbach: Hans Jacob. — Hans . . . . . . — Hans Will. — Julietta (?) 1604. — Maria Gertrudt. — † Wolf Henry, 1609. — Hans Anthon, 1609.
von Breitenbach genannt Breitenstein: Conraet 1604.
von Brambach: † Johann Wilhelm, 1603.
Brömser von Rüdesheim: Maria Sophia, 1621. — Hanns Reichardt, 1609.
von Büchenaim: Maria Elisabeth.
von Datenberg: Margareta.
Echter à Mespelbrun: Philippe Christophle, 1604.
von und zu Einberg (?): Peter, actum zu Höchst 20. August 1604.
von Eltz: Maria Catharina, 1604. — Maria Salome, 1609. — Maria Magdalena, Magdalena Wilhelma, 1609. — Johann Jacob, 1609. — Maria Elisabeth, geb. von Metzenhausen, 1609. — Johann Heinrich (?) 1604. — † Friedrich Wolff, 1604.
von Flersheim: Philipp Franz, 1604. —
von Franckenstein: Johann Eustachius, — Philipp Christoff, 1604.
Greiffenclau von Vollraths: Heinrich, 1604.
von Ghoer: Catharina.
von Gymnich: † Werner, 1606. — Adolff, 1603. — Marya, 1603. — Johann, herr zu Vischell, 1604. — Adam, zu Kettenheim, 1604 und Maria geb. von Binsfeld.
von Hagen: Anna Elisabeth und Anna Marya, 1621.
von Hall: Degenhardt, zu Struweiler und Sophia geb. Waldpott von Bassenheim, 1603.
von Harff: Johann und Catherina geb. von Gymnich, 1605.
Hoen zu Cartils: V. und F. (?) 1603.
von Hompesch: Anne fille de Humpeschs, 1604.
von Hutten: Johan Hartmuth, 1604.
von Illem: Catharina Maria.
Knebel von Katzenelebog: . . . . 1604.
Kemmerer vo' Wormbs, genannt von Dalburgk· Wolff (?) Dieterich, 1604.
von Landsberg: Dieterich, Theutsch Ordens R.
von Lewenstein: Georg Friedrich, 1604.

---

*) Anm. der Redaction. Wenn die west- und süddeutschen Mitarbeiter eben so zahlreich und eben so fleissig wären, wie die nord- und ostdeutschen, so würden derartige Vorwürfe nicht gemacht werden können. Wir hier in Berlin fühlen uns nicht berufen, nur der gleichmässigeren Stoffvertheilung wegen über Materien zu schreiben, von denen wir der Natur der Sache nach nur eine sehr mangelhafte Spezialkenntniss haben und haben können. Dass das angebliche Missverhältniss übrigens nicht gar so stark sein kann, geht am besten daraus hervor, dass wir wiederholt auch aus Nord- und Ostdeutschland Klagen erhalten, die Interessen dieser Gegenden würden denen anderer zu Liebe hintenangesetzt. Man bringe uns viel, dann werden wir „Allen etwas" bringen! —

**) Sollte aus den Dedicationen der einzelnen Inscriptionen nicht der oder die Eigenthümerin mit Sicherheit zu ermitteln sein? Das viel variirte „Gnad dir Gott!" giebt keinen Anhalt für die Persönlichkeit des Eigenthümers. d. R.

von der Ley: Friedrich Wilhelm, 1606.
von der Leyen: Hans Wolff. — Friedrich, 1604. —
von Lützerodt: Reinhardt, 1604.
von Mauchenheim genandt Bechtolsheim: Görg (?) Friedrich, 1604.
von Metternich: Anna Margret. — Mareya. — Reichart, 1604. — Maria, geb. von Steynen (?) und Ludwig, 1605. —
von Molsbergh (?): Jerg Christoff, 1604.
Mosbach von Lindenfeltz: Hans (?) Reichardt, 1604.
Müll von Ulmen: Carl. — Hans Friedrich, 1604.
von Müller: Philippus Julius, 1604.
von Nesselrode: † Adolph, zu Erishofen, 1604. — Bertram, 1604. — Wilhelm, 1604. — Agnes, 1604. —
Quadt von Wickradt: Friedrich nnd Steph. Quadt fils de Wickradt, 1604. — Lotharius. — Odilia Alberta, Alett, Anna und Bertram, 1603. — Maria, Johann, Dieth (?) und Dorothea, 1604.
Raitz von Frentz: Catharina, 1606.
von Reiffenberg: Katterein.
Riedesel zu Eisenbach: Jörg, 1604. — . . . . . Riedeselin, geboren Riedeselin zu Eysenbach. — Volrecht (?) der Mitler, 1604.
Schenck von Nideggen: Elisabeth und Anna, 1603. — † Hans Heinrich.
Schenck von Schweinsburgk: Johannes Herman.
Schenck von Schmidtburg: Nicolas, 1604.
Scheiffart von Merode: . . . . . Scheiffardt zu Meirodt dochter zu Bornheim, 1604.
von Schönborn: Johann, 1604.
Speis zu Vrechen: Margarita, geb. Raitz von Frentz.
Speis zu Greffrait: Sophia, 1603.
von Spies: † Adolph, 1606. — Elisabeth.
vom Stein: Georg Wilhelm, 1604.
von Stockheim: Johann Niclaus, 1604.
Sturmfeder: Wilhelm, 1604.
von Velbrück: Johann, 1609.
Vogt von Hunolstein: Margareta und Elisabeth, 1624.
Waldbott von Bassenheim: Maria. — † Johann, Ritter zu Malta, schrieb disz zu freindliger Gedegnusz in Cöllen den 18. Juny 1603. — Maria, 1607. — † Philipp, zu Ollbrück (?) und Maria Margreta geb. von Eltz, 1604. — Jacob Wolffgang. — Georgia Antonia. — Catharina geb. von . . . . . (?) 1604. — Werner. — Damian und Marie Elisabeth, geb. Hundt de Saulheim, 1623. —
von Waldenburg genannt Schenckern: † Wilhelm, 1604. — Anna, geb. von Gymnich, 1603. — Gerhardt, 1604. — † Adolph und Sophia Agnes, 1604. — Gerhardt, zu Eichenheim (?).

*Theod. Graf von Renesse.*

---

## Neue Werke.

Heraldische Kunstblätter von *Friedrich Warnecke*, Görlitz bei *C. A. Starke*, 1876 (III. Lieferung).

Es ist wohl keine Frage, dass unser Jahrhundert die ganz prägnante Periode des ausgesprochensten Materialismus ist, und dass infolgedessen heutzutage nichts so recht gewürdigt wird, wobei nicht materielle Vortheile schon von vornherein in die Augen springen! — Selbst Kunst und Wissenschaft lässt man im Allgemeinen nur dann zur gebührenden Geltung kommen, wenn und insofern sie gemeinnützlich gemacht werden können. — Wenn es nun aber im grossen Ganzen schon so ist, wie viel mehr erst bei abstrakten Spezial-Wissenschaften und Künsten, die ohnehin ein verhältnissmässig nur sehr kleines „Publikum“ der Verehrer haben, und also der grossen Menge stets unverständlich, ja sogar oft unsympathisch bleiben. — Was heutzutage nicht gewissermassen zum Gemeingut für Alle gemacht werden kann, — ist und bleibt daher den Massen sozusagen ein todtes, völlig nutzloses Kapital! — Unsere edle alte Heroldskunst, — das dürfen wir uns nicht verhehlen, — war bis vor Kurzem noch in gleicher, oder doch sehr ähnlicher Lage, indem nach dem heute immer und überall competenten Urtheile der Menge — nur verknöcherte Archiv- und Urkunden-Menschen, die Spezialhistoriker und Genealogen etc. sich um dieselbe, — und auch da oft nur so nebenbei, — bekümmerten; — während erst seit ein paar Jahrzehnten etwa auch eine andere, neue Anschauungsweise der Heraldik Platz griff, — eine Anschauung, in der ich fast sagen möchte eine Art Wiederbelebung, ja sogar Populärmachung derselben liegt. — Es ist dies die Ausbeutung dieser Wissenschaft in *künslerischer* und *kulturhistorischer* Beziehung, — eine Seite, die noch viel mannigfaltiger, ergiebiger und wenn man so will — auch belehrender an sich ist, — als jene der Ausnützung zum Zwecke spezialhistorischer und genealogischer Forschung — als Hilfswissenschaft! — Davon haben allerdings unsere nächsten Vorfahren der Zopf- und Perrücken-Periode augenscheinlich nicht das mindeste auch nur geahnt, und uns ist es also vorbehalten gewesen, unsere liebe altehrwürdige Heroldskunst gegenwärtig nach *zweierlei* Hauptrichtungen hin nutzbar zu machen! — Ich möchte daher beinahe symbolisch sagen: in unsrer Zeit erst ist es geglückt in dem bereits veralteten Bergwerke der Heraldik, gleichsam einen neuen Stollen eröffnet zu haben, der weitaus ergiebiger und reichhaltiger, — jedenfalls aber gemeinnützlicher und populärer ist, — als der früherhin allein und ausschliesslich bearbeitete! — Wer also an diesem neueröffneten heraldischen Stollen schafft und gräbt, der macht sich zweifelsohne ebenso, ja vielleicht noch weit mehr verdient um die Neubelebung unserer ars heraldica, — als z. B. jene heraldischen Pioniere des vorigen Jahrhunderts. — Wem kommt es denn aber vorzugsweise zu gute? — höre ich Manche fragen; — nun, wem denn anders als allein jenen so vielseitigen und ausgebreiteten Zweigen des stets lebendigen und überall in unser tägliches Leben eingreifenden sogenannten Kunsthandwerks: der Architectur, Malerei, Sculptur etc. etc., sowie vorzugsweise allen sogenannten Kleinkünsten und Kleinmeistern! und sind dies etwa nicht die allein zur Popularität führenden Canäle? — In der That haben nun auch schon mehrere verdienstvolle Männer im Gebiete der Heraldik diese neue Anschauung und beziehungsweise Ausbeutung derselben in neuerer und neuester Zeit sich angelegen sein lassen und zur ganz besonderen Aufgabe gestellt; und es ist daher Pflicht und von hohem Interesse für unsere Wissenschaft jedesmal auch die wohlverdiente gebührende Notiz davon zu nehmen. Es liegen uns nämlich bereits verschiedene sogenannte heraldische Musterbücher vor, wie z. B. von *O. T. v. Hefner*, *Ad. M. Hilde-*

*brandt* (über das ich s. Z. auch an einem andern Orte rühmlichen Bericht erstattete) und endlich neuestens die „heraldischen Kunstblätter“ nach im Kunstdruck u. s. w. ausgeführten Entwürfen hervorragender Altmeister etc., herausgegeben von Friedrich *Warnecke*, im Verlag von C. A. *Starke* in Görlitz (1876 III. Lieferung). — Schon der Name des obigen Verfassers würde genügend sein, dass wir auch diesmal nur Vortreffliches zu sehen bekommen; denn dieser Herr hat uns trotz seiner vielen anderweitigen Berufsgeschäfte längst den rühmlichen Beweis geliefert, was man im Gebiete des Nutzbarmachens für's Kunstgewerbe auch in der Heraldik zu leisten und zu bieten vermag! — Er war es ja auch, der unsern Berliner Verein Herold in's Leben zu rufen getreulich mithalf, dessen schöne Früchte wir täglich vor Augen haben, — wodurch allein er schon bekundete, wie sehr ihm daran gelegen war, auch im Norden Deutschlands für das *künstlerische* Verständniss *echter* Heraldik nach besten Kräften mitzuwirken und Bahn zu brechen! — Wieviele Künstler, Kunsthandwerker und Kleinmeister verdanken lediglich seinem rastlosen Streben, seinen Bemühungen und seiner Belehrung nahezu allein ihr Besserkönnen und Besserverstehen der bis noch unlängst dort (wir dürfen es uns nicht ganz verhehlen) oft noch in Argem liegenden heraldischen Zustände! Wenn wir aber nun die vorliegenden Blätter aufmerksam betrachten, so drängt sich uns unwillkürlich die Ueberzeugung auf, — dass damit neben den hierin gleichfalls sehr erspriesslichen *Hildebrandt*'schen Musterblättern, — sicherlich eine bisherige grosse Lücke ausgefüllt wurde, — indem bei jetziger Kunst- und Geschmacksrichtung ganz besonders die Renaissance ein Schoosskind Aller geworden ist, und obige „Heraldische Kunstblätter“ somit gleichsam wie gerufen erschienen sind! — Wer von uns weiss nicht, wie selbst bei den sonst vortrefflichsten Künstlern oft eben Heraldik auf gar schwachen Beinen steht und deshalb nicht selten das sonst vollendetste Kunstwerk schliesslich durch irgend eine übel angebrachte heraldische Missgeburt oder Fratze gänzlich verunstaltet wurde? — Wer von uns weiss nicht, dass auf sonst ganz ausgezeichneten Imitationen alter Meubel, Rüststücke, Aetzungen, Malereien, Architectur- und Plastikwerken etc. nicht selten Wappen und Heraldica uns entgegengrinsen, die weit besser ganz weggeblieben wären, weil sie den Total-Eindruck gründlich verderben, — indem sie weder der Zeit, noch dem Style nach dazu passen, ja geradezu als heraldische Monstra bezeichnet werden müssen, und als solche denn leicht begreiflicherweise höchst störend wirken! — Diesem Uebel nun ist in Zukunft gründlich abgeholfen mit dem einen, Alles umfassenden Satze: *„Haltet Euch stets nur an die gleichzeitigen Original-Muster der letzten Meister und ihrer Periode!“* — Diesen Satz aber lebendig zu practiciren braucht sich der betreffende Künstler, Kunstgewerke, Kleinmeister und Handwerker jetzt einfach nur Herrn Fr. *Warnecke*s heraldische Kunstblälter zu beschaffen und selbe genau durchzustudiren, zu prüfen, zu vergleichen und, was schliesslich immerhin die Hauptsache ist und bleibt: mitzufühlen, liebzugewinnen, d. h. am Ende selbst gründlich zu verstehen und sich hineinzuarbeiten! — Der glücklichste Griff dabei ist meiner Ansicht nach **der** gewesen, dass Herr *Warnecke ausschliesslich nur* die Vorbilder der *ersten* Meister zur Reproduction sich auswählte! — Wir möchten deshalb unsern Herren Künstlern, namentlich aber denen, die oft mit so ganz und gar unmotivirter fast *souveräner* Verachtung auf die Heraldik, als etwas nur ganz Nebensächliches und Untergeordnetes herabblicken, so dass ihr gründliches Kunststudium ihnen nicht einmal der Mühe werth scheint, — bei dieser Gelegenheit energisch zurufen: Da sehet, meine Herren, die *grössten* Meister früherer Jahrhunderte, — die mitunter sicher grösser waren, als Ihr selbst, — Eure jetzt noch weithin leuchtenden Vorbilder — haben sich ja auch nicht geschämt auch der edlen ars heraldica ihren glänzendsten Tribut zu zollen, sie haben viel zu ihrer Verherrlichung beigetragen, und wie überall, **so auch hierin** nur Vortreffliches geleistet! — Jetzt gehet hin, — und macht es ihnen nach! — — Herrn *Warnecke* aber kann man ein herzliches gratulor ex animo gewiss umsoweniger vorenthalten, als er mit seinen „Heraldischen Kunstblättern“ so was man sagt „den Nagel gerade zur rechten Zeit auf den Kopf getroffen hat!“ — Schliesslich erlaube ich mir noch der so rührigen, als allezeit kunstsinnigen Verlagshandlung *C. A. Starke* in Görlitz, die gewiss bisweilen mit grossen Opfern — (als Selbst-Autor kennen wir das ja) — schon so manches Gute und Schöne im Gebiete unserer Spezial-Wissenschaft geliefert hat, unter warmem Dankes-Ausdrucke allerdings etwas egoistisch zuzurufen: *„Vivant sequentes!“* —

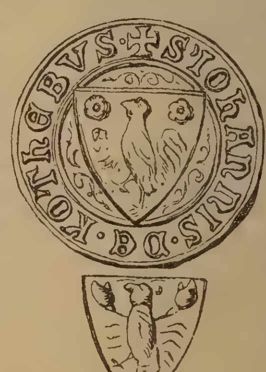
Schloss Alt-Meersburg am Bodensee,
den 12. November 1879

Dr. Karl Ritter v. *Mayerfels*,
Verfasser des Herald. ABC-Buchs.

---

## Ein sphragistisches Curiosum.

Vor einigen Wochen erhielt ich eine Anfrage zu erledigen über das richtige Wappen der alten Herren v. Cottbus, das einem neu zu bildenden Siegel des Kreises Cottbus zu Grunde zu legen sei. Ich entsann mich, unter meinen alten Collectaneen eine dahin gehörige, sehr merkwürdige Siegelskizze zu besitzen und entdeckte sie auch nach einigem mühsamen Suchen — hier ist sie getreu wiedergegeben: ein Hahn, oben begleitet von 2 Rosen im Schilde mit der unanfechtbaren Umschrift:



S. IOHANNIS. DE. KOTHEBVS. Laut Beischrift stammte das Siegel aus dem Jahr 1375 und war der Aussteller der betr. Urkunde gewesen „Herr Hans zu Cotbus, des Kaisers Hauptman in der Mark zu Brandenburg“. — Diese Skizze hatte ich gemacht ungefähr im Jahre 1856 oder 57 unter spezieller Aufsicht einer sehr bekannten Autorität auf dem Gebiete der mittel- und norddeutschen Adelsgeschichte, vielleicht sogar nach einer ihrer eigenen Zeichnungen. Natürlich legte ich im ersten Augenblick diesem interessanten Funde eine grosse Bedeutung bei und kam auf allerhand merkwürdige Vermuthungen, z. B. dass der Krebs über dem Kastell der Stadt Cottbus am Ende nur ein geographisches Symbol sein möchte, andeutend die Lage der Stadt in der sumpfigen Spreewaldgegend, allwo viel Krebse gefangen würden, und dass das Krebswappen der Herren von Cottbus in den Wappenbüchern, an Stelle des wirklichen, ver-

ren gegangen gewesenen, aus dem Stadtwappen rekonstruirt orden sei u. s. w. — bis mich aus diesen Träumereien die uskunft einer anderen Autorität auf dem Gebiete der Siegelunde glücklich errettete. Noch bevor letzterer Herr mir die um Beweise der Richtigkeit des herrschaftlichen Krebswappens ersprochenen Siegel überschickte, kalkulirte ich mir aus, wie uf einem zerdrückten Wachssiegel wohl aus einem Krebs ein ahn mit zwei Rosetten entstehen konnte, zeichnete auch das uf Holz und liess es schneiden zum Nutz und Frommen aller indlings Autoritätsgläubigen. Mir liegt jetzt das erste Siegel on 1375 aus dem Stadtarchive zu Stendal vor, es ist kleiner, s die obige Zeichnung, die Umschrift stimmt und der Krebs es Wappenschildes ist ähnlich dem unten beigefügten Erärungsversuch, nur dass die Scheeren ganz nach innen umebogen sind und dadurch thatsächlich ein rosettenartiges Ausehen erhalten haben. — Einen (entschuldbaren) Irrthum einusehen und einzugestehen halte ich für richtiger und nützcher, als seine Existenz in irgend einer Weise abzustreiten, aher habe ich den vorstehenden Vorfall nicht verschweigen ollen. Wie viele ähnliche „Darvinismen“ mögen sich wohl, och unerkannt, aber sehr gelehrt interpretirt, in der heraldichen Thierwelt umhertummeln?! —

*L. Clericus.*

## Miscellen.

Anlässlich der Erhebung des Generaladjutanten *Todleben* n den russischen Grafenstand d. d. Livadia, den 5. October 879, recapituliren die „Otgolosski“ in einem ausführlichen rtikel sämmtliche Fälle, in denen im russischen Reich überaupt die Grafenwürde verliehen worden ist. *Todleben* ist in er Reihe dieser Verdienstgrafen der 157. Vor der Regierungseit Peter's des Grossen gab es in Russland bekanntlich weder rafen noch Barone. Als erster führte in Russland den Grafentel der Feldmarschall und Generaladmiral Feodor Alexejewitsch olowin, welcher diesen Titel am 16. November 1701 erhielt, edoch nicht von Peter dem Grossen, sondern vom römischeutschen Kaiser Leopold, welcher im darauffolgenden Jahr uch den Gardelieutenant Alexander Danilowitsch Mentschikow um deutschen Grafen machte. Zum ersten russischen Grafen urde von Peter dem Grossen im Jahre 1706 der Feldmarschall oris Petrowitsch Scheremetjew ernannt. In Summa erhob eter der Grosse während seiner Regierung 9 Personen in den ussischen Grafenstand — 3 Brüder Apraxin, seinen früheren ehrer Sotow, den Feldzeugmeister Bruce, den wirkl. Geheimath Tolstoi etc. — Tolstoi verlor übrigens bald wieder die rafenwürde und erst seine Enkel erhielten dieselbe wieder urück. Unter Katharina I. wurden 5 Personen in den Grafentand erhoben, darunter die Gebrüder Karl und Friedrich Löwenolde. Kaiser Peter II. erhob nur den damaligen Generalgouerneur von Petersburg, Münnich, in den Grafenstand. Unter er Regierung der Kaiserin Anna Iwanowna fanden sechs Erebungen in den Grafenstand statt, darunter der Vicekanzler Ostermann, 2 Saltykows, der Feldmarschall Lacy etc. Von der Kaiserin Elisabeth erhielten 13 Personen die Grafenwürde: eneral Tschernytschew, Geheimrath Besthuschew-Rjumin, der Oberjägermeister Alexei Rasumowski und dessen Bruder der Kammerjunker, der Chef der geheimen Polizei Uschakow, der General Alexander Rumänzew, die Gebrüder Alexander und Peter Schuwalow, der Feldmarschall Buturlin u. A. Während der kurzen Regierung Peter III. fanden keine Erhebungen in den Grafenstand statt, dagegen sind während der Regierung der Kaiserin Katharina II. 8 Familien zu dieser Würde erhoben worden: 5 Gebrüder Orlow, 2 Gebrüder Panin, Potemkin, Ssuworow, dem noch der Beiname Rymniksky verliehen wurde, Baron Fersen u. A. Von Kaiser Paul ist die russische Grafenwürde fünfzehnmal verliehen worden: u. A. den Bobrinsky's, Woronzow's, Besborodko's, dem preussischen General F. v. Buxhöwden, dreien Brüdern v. Sievers, den Stroganow's, dem Generalgouverneur von Petersburg Baron Pahlen, dem Admiral Kuschelew, dem Vicekanzler Kotschubei, dem Generallieutenant Arakschejew. Kaiser Alexander I. verlieh gleichfalls fünfzehnmal die Grafenwürde — genannt seien hier die Protassows, General Tatischtschew, die Gebrüder Gudowitsch, Golentschtschew, Kutusow — der nachmalige Feldmarschall und Fürst — General Miloradowitsch, General M. Barclay de Tolly, General Bennigsen, General Lambsdorff und General Baron Fabian v Osten-Sacken. Während der Regierung des Kaisers Nicolai I. erhielten 31 Personen den Grafentitel. Zuerst der Commandeur des Leibgarde-Cavallerie-Regiments Alexei Feod. Orlow, welcher nachmals in den Fürstenstand erhoben worden ist, die Kriegsminister Tatischtschew und Tschernyschew, der Gesandte in Paris Pozzo-di-Borgo, Diebitsch, der nachmalige Feldmarschall (Sabalkansky), Paskewitsch (später in den Fürstenstand erhoben), Generaladjutant Baron Toll, Ingenieur-General Oppermann, der Finanzminister Kankrin, General-Adjutant Wassiltschikow, der Chef der Gensdarmerie Benkendorff, die Minister Speransky, Bludow, Kisselew, Uwarow, Perowsky, Adlerberg, Kleinmichel u. A.

Von Kaiser Alexander II. sind in den Grafenstand erhoben worden: der Commandeur des 4. Infanteriecorps Baron Osten-Sacken für seine Betheiligung an der heldenmüthigen Vertheididung Sewastopols, der Generalgouverneur von Ssamara und Orenburg Perowsky, der Vice-Admiral Putjätin, später Minister der Volksaufklärung. Bei der Krönung Sr. Majestät erhielten die Grafenwürde der Oberhofmeister Olsuwjew, der Oberkammerherr Ribeaupierre und der General-Adjutant Ssumarokow. Später wurden derselben Auszeichnung gewürdigt: der Flügeladjutant Perowsky, die Generaladjutanten Lüders, Lüdtke, Grabbe, N. Murawjew (Amursky), M. Murawjew, Kotzebue, Loris-Melikow, Ignatjew, die Minister Tolstoi und Lanskoi, der Botschafter in London Baron Brunnow, das Mitglied des Reichsraths Baron Korff, der Kriegsminister Miljutin und neuerdings der Generaladjutant Todleben. (Mitgeth. von *G. Seyler*).

Diejenigen, welche sich für den vorstehenden Gegenstand eingehender interessiren, machen wir im Voraus auf einen Artikel über „die russischen Grafen“ aufmerksam, der im 1. Heft der Vierteljahrsschrift 1880 erscheinen wird.

*Die Redaction.*

## Zusatz zur Miscelle pag. 77 dieses Jahrgangs.

Nach anderweitiger, ziemlich sicherer Auskunft war der *Johann* Graf *von Kaysersmarck* und *Ossolinski* der Sohn des Grafen Moritz von Sachsen und einer Gräfin Ossolinska. Seine Wittwe Margarethe Regina geborne Rachel von Löwmannsegk

heirathete einen von Sellentin, der ihr Vermögen durchbrachte, so dass sie in grosser Armuth starb.

Das Wappen des Gfn. v. K. u. O. in meiner Sammlung entspricht im Allgemeinen der in dem Aufsatze im Herold gegebenen Beschreibung; zu ergänzen wäre dieselbe noch dadurch, dass auch das Mittelschild von einer königlichen Krone bedeckt ist, und dass die Löwen (Schildhalter) Stäbe mit dem polnischen Wappen Boycza, zu welchem (nicht zum Wappen Swienczyc) die Ossolinski gehörten, halten.

*Ragotzky.*

---

### Den Grabstein Philipps von Aubigné zu Jerusalem

betreffend stattet Herr „Pusikan" den Herren von Tümpling, Frhr. v. Münchhausen und Boness seinen Dank ab, meint aber, dass seiner Erinnerung nach die „Spindeln" des Wappens spitziger wären und appellirt in dieser Beziehung an die endgiltige Entscheidung der Photographie. — Dafür, dass auch ich Philipp von Aubigné, der nach Herrn „Pusikan" entweder ein Templer, oder ein Johanniter, oder ein Pilger, oder ein Begleiter Kaiser Friedrich's II. gewesen (also entschieden kein Tourist im modernen Sinne), zum bretagnischen Adel gezählt, bitte ich um Entschuldigung, ich konnte nicht ahnen, dass Herr „Pusikan" auf die Erstlingschaft dieser Angabe einen so hohen Werth legte.

*L. Clericus.*

---

### Beantwortung einer eingegangenen Anfrage.

Wenn man Grotefend's Stammtafeln der schlesischen Fürsten (Breslau 1875) und irgend eines der vielen Werke über die Stammreihe unseres Königshauses zur Hand nimmt, kann man die Frage, ob noch Nachkommen der heiligen Hedwig existiren, dahin beantworten, dass wohl wahrscheinlich alle jetzt lebenden Mitglieder der altfürstlichen Häuser Deutschlands von derselben abstammen.

Die Abstammung unseres Hohen Protectors, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg v. Preussen, ist durch die genannten Werke sehr leicht nachzuweisen, da Herzogin Sophie, Tochter Herzogs Friedrich II. v. Liegnitz, 1545 die Gemahlin des Churfürsten Johann Georg v. Brandenburg wurde, deren Sohn, der Churfürst Johann Friedrich, der Stammvater unseres Königshauses ist.

Herzogin Sophie v. Liegnitz stammte in directem männlichen Stamme in der 12. Generation von der heiligen Hedwig ab, während unser Hoher Protector durchweg im männlichen Stamme in der 11. Generation von der Herzogin Sophie abstammt.

Es ist demnach die heilige Hedwig in der 23. Generation die Ahnfrau Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg von Preussen und würde, da die 23. Generation die 23. Potenz von 2 bildet, die genannte Heilige unter die 8 008 708 Ahnen unseres hohen Protectors gehören.

Da der Sohn der heiligen Hedwig 1191 und unser Hoher Protector 1826 geboren ist, haben diese 23 Generationen 635 Jahre erfordert und würden in diesem Falle durchschnittlich $^{635}/_{23}$ oder $27^1/_2$ Jahr für eine Generation zu berechnen sein, was den Beweis liefert, dass die fürstlichen Personen verhältnissmässig zeitig heirathen, da in diesem Falle sich 22 Generationen im Mannstamme fortgepflanzt haben.

Oels, den 11. November 1879.

*von Prittwitz und Gaffron.*

### Berichtigung.

In No. 8. 9. dieser Zeitschrift (p. 96) ist der Münchener Pergamenthandschrift des *Grünenberg* als eines Novum gedacht. Auf dieselbe haben aber bereits vor 40 Jahren Graf Stillfried und Dorst aufmerksam gemacht und den Freunden der Heraldik eine ansehnliche Reihe von Probeblättern in Buntdruck vorgelegt, welche Ledebur in seinem Archiv besprochen hat.

Das von Graf Stillfried und mir seit 1875 herausgegebene dem K. Heroldsamte zu Berlin gehörige Originalmanuscript des Grünenberg ist entschieden *älter*, als der Münchener Prachtcodex; was die *Zeichnung* der Wappen betrifft, so stehen beide auf derselben Stufe der Vollendung, nur in Behandlung der *Farben* übertrifft das Münchener Exemplar das Berliner. Der Prachtcodex ist übrigens im Vorwort zu unserer Ausgabe weitläufig besprochen, und zur Vervollständigung der letzteren habe ich kürzlich in München verschiedene Blätter daraus copirt, mit deren Ausführung in Farbendruck die Verlagshandlung Starke in Görlitz gegenwärtig beschäftigt ist.

Wernigerode. *Ad. M. Hildebrandt.*

---

Die Herrschaft Vetschau (N.-Lausitz), 1345 in Händen der Familie *v. Strehle*, dann *v. Torgau*, bis 1387 *v. Biberstein*, *v. Pannwitz*, 1417 *v. Zabeltitz*, 1540 *v. Schlieben*, 1745 Grf. *v. Promnitz*, dann der Fürsten *Reuss*, 1793 der Gr. *Lynar-Drehna*, 1842 der Gr. *Pourtalés-Gorgier*, dann in Besitz mehrerer bürgerlichen Familien, ist am 1. October 1879 durch Kauf in die Hände des Gen.-Major Gr. *Lynar* a. d. H. *Lübbenau* übergegangen.

*S.*

---

### Bibliographie

vom 1. April bis 1. October 1879.

(Sämmtliche hier aufgeführte Bücher sind durch die Buchhandlung von **Mitscher & Röstell** in Berlin, W., Jägerstr. 61a zu beziehen. Sendungen nach ausserhalb postfrei.)

Alberti. Zur Gesch. d. Schlosses Burgk bei Schleiz. 8. (53 S. u. 1 Stammtafel). Schleiz. 85 Pf.

Album der Burgen und Schlösser im Königreich Böhmen. I. Bd. Lief. 5. 6. Saaz. 2 M. 40 Pf.

Annuaire de la Noblesse de Belgique réd. p. le Baron Stein d'Altenstein p. 1879. 8. (416 S.) Bruxelles. 7 M.

Les Armoiries et les couleurs de la confédération et des cantons suisses 2. éd. (4 pl. en chromolithographie). Paris. 5 M.

Barthélemy, études héraldiques. Angers.

v. d. Becke-Klüchtzner. Der Adel des Königreichs Württemberg. Ein neu bearb. Wappenbuch mit kurzen geneal. u. hist. Notizen. Mit 10 Steintafeln. (Soll in 6 Lieferuugen erscheinen) 1. Lief. 4. Stuttgart. 5 M.

Berandi, i regnanti del Monferrato: quadro genealogico. in fol. Casale.

v. Berg. Der Malteser-Orden und seine Beziehungen zu Russland. 8. (XX. u. 282 S.) Riga. 8 M.

Bonazzi, i registri della nobilità delle provincie napolitane; con un discorso preliminare. (88 S.) Napoli. 5 M.

Bonneserre de Saint Denis, notice hist. et généalogique s. la maison d'Authenaise (980—1878). Angers.

v. **Borch.** Die Kaiserverwandschaften des Hauses Querfurt. Genealog. Tabelle in Quer-Fol. Innsbruck. 30 Pf.

**Brassart.** Le blason de Lalaing, notes généalog. et histor. sur une ancienne et illustre maison. 1 partie. Paris. 10 M.

Brieflade, est- und livländische. 3. Th. Chronologie d. Ordensmeister über Livland, d. Erzbischöfe etc. gr. 8. (XV. und 382 S.) Riga. 9 M.

**Burke.** Genealogical and heraldic history of the landed gentry of Great-Britain and Ireland 6. ed. 2 vols. London 69 M. 30 Pf.

**Busson.** D. Tiroler Adler. Studien. Mit 2 lithogr. Tafeln Gr. 8 (42 S.) Innsbruck. 1 M. 20 Pf.

Codex diplomaticus Anhaltinus. 4. Theil (1351—1380). Mit 7 Siegeltfl. gr. 4. (427 S.) Dessau. 21 M.

Codex diplomaticus Silesiae. VII. Bd. 3. Th. 1. Hälfte (1281 bis 1290). 4. (152 S.) Breslau. 5 M.

Cronaca della Casa Sabauda (150 S.) Roma. 2 M.

**Davidson.** Inverurie and the Earldom of the Garloch. 4. Douglas. 27 M. 50 Pf.

Le débat des hérauts d'armes de France et d'Angleterre suivi de „the debate between the heralds of England and France" by John Coke. Paris. 10 M.

**Denais.** Armorial général de l'Anjou. fasc. 1. (S. 1—80 u. 11 Tafeln). Angers.

Diplomatarium Ileburgense. Urkuuden-Sammlung z. Gesch. u. Genealogie der Grafen zu Eulenburg, her. v. G A. von **Mülverstedt.** $60^1/_2$ Bog. gr. 8. Magdeburg. 30 M.

Diplomatarium, Svenskt, (—1401). Uitgifvet of riksarchivet genom C. Silfverstolpe. II. Th. 1. Heft. 4. (240 S.) Stockholm. 10 M.

Diplomatarium Vibergense. 8. (506 S.) Kopenhagen. 14 M.

**Drouyn.** Essai généalogique sur la famille Meslou. Bordeaux.

**Engel.** Genealogie der europäischen Regentenhäuser f. 1880. gr. 8. (36 S.) Berlin. 2 M.

**Fabian.** Stammbaum des Hauses Hohenzollern. (Lithogr. und color.) fol. Stettin. 5 M.

Fahne, Denkmale u. Ahnentafeln. 3. Bd. Aufschwörungen der Ritterschaft d. Herzogthum Cleve. Mit mehr als 500 Wappen. 8. (160 S.) Düsseldorf. 6 M.

Famiglie notabile Milanesi. Disp. 7ª. Milano. 20 M.

Familie-archif Nederlands bewerkt door J. **Scheffer.** Als Handschrift gedruckt: Genealogie van het geslacht: Meiners. 2 M. 90 Pf., van Barnevelt 3 M. 60 Pf., Dumbar 90 Pf., Prins 5 M., Groeninx van Zoelen 2 M. 20 Pf., van Beeftingh 2 M. 20 Pf., Browne 2 M. 70 Pf., Lestevenon 3 M. 60 Pf., Crommelin 9 M. 8. Rotterdam.

**Ferri-Mancini.** Manuale di genealogia per la storia del medio evo e moderna 2. ed. Osimo. 8 M.

Généalogie des familles de Fleury, dressée d'après les documents conservés dans les archives de la famille. Angoulême.

**Gollmert,** Graf W. u. L. v. **Schwerin.** Geschichte des Geschlechts von Schwerin. 3 Bde. fol. Berlin. 150 M.

**Goerz.** Mittelhochdeutsche Regesten oder chronolog. Zusammenstellung d. Quellenmaterials f. d. Gesch. d. Territorien d. beiden Reg.-Bez. Coblenz u. Trier. II. Th. (v. 1152—1237) nebst Nachträgen zu 1. Th. (III. 632 S.) Koblenz. 8 M.

**Gritzner.** Standeserhebungen u. Gnadenakte deutscher Landesfürsten während d. letzten 3 Jahrhunderte. 8. Lief. gr. 8. (S. 261—300). Görlitz. 2 M.

**Grünenberg,** Conr. Wappenpuch, her. v. Dr. R. Graf Stillfried u. Ad. M. Hildebrandt. Lief. 23. 24. Görlitz. à 9 M.

**Grünhagen.** Regesten z. schles. Geschichte. Vom Jahre 1281—1290. 4. Breslau. 5 M.

Handweiser zu Chr. von Stramberg's Rheinisch. Antiquarius. 8. Coblenz. 75 Pf.

**Hardwicke's** Peerage, Baronetage, Knightage and House of Commons for 1879. London. 5 M. 50 Pf.

**Hausen.** Die Heraldik. Dresden. 75 Pf.

**Hermes.** Die Neuerburg a. d. Wied u. ihre ersten Besitzer. 8. (23 S.) Neuwied. 75 Pf.

**Hering.** Schloss Spessburg. gr. 8. (31 S. u. 1 Lithogr.) Strassburg 1 M.

**Jacob** Heraldisch-sphragistische Notizen über d. Wappen d. Herren v. Torgau. 4. Torgau. 1 M. 40 Pf.

**Jambois.** Les armoiries de la ville de Nancy, origine et description. 12. Nancy. 2 M.

v. d. **Knesebeck.** Diplomat. Trilogie aus d. Leben Karl Friedrichs v. d Knesebeck v. d. Linie Wittingen-Carwe. Lex. 8. (III. 176 S) Berlin. 3 M. 60 Pf.

**Le Gall de Kerlinon,** études héraldiques. Vannes.

**Lilljeblad,** svenska rikets wapen. Quer fol. (16 Tafeln in Farbendruck u. 10 S. Text). Stockholm. 30 M.

**Lotter.** Stammbaum der Familie Lotter in Schwaben. Gr. 8. (VIII. u. 256 S. m. 1 Taf.) Stuttgart. 4 M. 50 Pf.

du **Mesnil.** La famille Molière et ses représentants actuels (124 S.) blasons en or et en couleurs. Paris. 6 M.

Mittheilungen d. k. sächs. Alterthums-Vereins. 29. Heft. 8. (XVI. 144 S.) Dresden. 3 M.

van der **Muelen.** De Nederlandsche adel of naamlijst van de afstammelingen der edelen in Nederland. s'Gravenhage. 5 M. 50 Pf.

**Oijen.** A. A. **Vorsterman,** van, het vorstenhuis van Waldeck en Pyrmont. Roy. 4. Utrecht. 30 M.

**Peacock.** An index of the names of the Royalists, whose estates were confiscated during the Commonwealth. 4. London. 11 M. 55 Pf.

**Pettenegg.** Ludwig u. Karl Grafen von Zinzendorf. Ihre Selbstbiogr. nebst einer kurzen Gesch. d. Hauses Zinzendorf. Mit 2 Portr. u. 12 Stammtafeln. gr. 8. (259 S.) Wien. 8 M.

**Pfotenhauer.** D. schles. Siegel von 1250—1300 beziehentlich 1327. 4. Breslau. 30 M.

**Porter.** Genealogy of the descendents of P. Porter, who settled at Weymouth, chass. 1635 and allied families. 8. Burlington. (350 S.) 19 M. 80 Pf.

Publikationen aus den k. preuss Staatsarchiven. 3. Bd. Hessisches Urkundenbuch 1. Th. Urkundenbuch d. deutschen Ordensballey Hessen 1. Bd. (1207—1299) gr. 8. (XIV. u. 575 S.) Leipzig. 13 M.

Rekeningen der grafelijkheid van Holland onder het Henegowsche huis, nitg. door Dr. H. Hamaker (492 S.) Utrecht. 11 M. 20 Pf.

**Siebmacher.** Wappenbuch. Lief. 175: Bisthümer u. Klöster v. Seyler. 2. Reihe. Lief. 176. 177: d. hohe Adel von

Gritzner u. Hildebrandt. Lief. 178: Städtewappen v. Gautsch, à Lief. Subscr.-Pr. 6 M. Einzeln Pr. 7 M. 50 Pf.

Stirum, W., Graf van. Stamtafel der graven van Limburg-Stirum met eenige geschiedkundige aanteckeningen. s'Gravenhage. 13 M. 50 Pf.

Strange. Nachrichten über adelige Familien u. Güter. 2. Heft. gr. 8. (128 S.) Koblenz. 2 M.

Urkundenbuch d. Stadt Lübeck. 6. Th. 3. 4. Lief. gr. 4. (S. 161—320). Lübeck. 6 M.

Warnecke. Lucas Cranach d. Aeltere. Beitrag zur Gesch. der Familie von Cranach. Mit 3 Wappenabbildungen. gr. 4. (56 S.) Görlitz. 10 M.

Wiedemann. Gesch. d. ehemaligen Herrschaft u. d. Hauses Odenkirchen. Nebst urkundl. Beilagen. 1. Lief. 8. (96 S.) Odenkirchen. 75 Pf.

Wigger. Gesch. d. Familie von Blücher. II. Bd. 2. Abthlg. Mit einer lithogr. Tafel. Schwerin. 8. (VII. 399 S.) 6 M.

Wyman. Genealogies and estates of Charlestown in county of Middlesex and Commonwealth of Massachussets. 1629—1818. 2 vols. 8. Boston. 46 M. 20 Pf.

Zeitschrift d. Harz-Vereins f. Gesch. u. Alterthumskunde. 12. Jahrg. gr. 8. Heft 1. 2. (317 S.) Wernigerode. Preis für 4 Hefte. 6 M.

Zeitschrift d. histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg. 6. Jahrg. gr. 8. 1. Heft. (144 S. u. 2 Steintaf.) Augsburg. Preis f. 3 Hefte 10 M.

Zeitschrift d. Vereins f. thüring. Gesch. u. Alterthumskunde. 9. Bd. 3. 4. Heft. gr. 8. (IV. u. S. 293—494). Jena. 5 M.

## Inserate.



### Roter Löwe,

Zwickau

Wir machen hiermit bekannt, dass in Folge der Neuwahl des Ausschusses vom 2. October 1879, als vom 100. Vereinstage des „Roten Löwen", dessen Schriftführeramt sich bei

*J. Hieronymus,* Gymnasiast, Zwickau, Schulstr. 20 I. befindet.

Zwickau, am 3. October 1879.

*Der Ausschuss des heraldischen Vereins*
**„Roter Löwe".**

Für den *„Neuen Siebmacher"* bitte ich um gütige Mittheilung bürgerlicher Wappen mit Quellenangabe.

Wernigerode. **Ad. M. Hildebrandt.**

### Geburts-Anzeige.

Heute Morgen 9 1/4 Uhr wurde meine liebe Frau *Karoline,* geb. *Eggerss,* von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Shelby co. Jowa, U. St., den 16. November 1879.

*Eberhard Eggerss.*



Gewünscht werden Nachrichten über den 1651 in den Reichsgrafenstand erhobenen und wahrscheinlich Anfangs dieses Jahrhunderts ausgestorbenen Zweig der Familie *von Gellhorn.*

Gefällige Auskunft wird an die Redaction erbeten

Den Numismatikern unter unseren Herren Vereinsgenossen zur Nachricht, dass eben das 11. Verzeichniss verkäuflicher Münzen und Denkmünzen von A. Heyl (W. Mohrenstrasse 19) erschienen ist, als Vorläufer der vom 1. Januar 1880 ab herauszugebenden *„Berliner Münz-Blätter".*



## Zur Nachricht.

**Die Anzeige der Druckerei in No. 10, dass derselben 3 Tafeln mit polnischen Wappen beilägen, bezog sich auf die bereits mit No. 8 u. 9 verschickten 3 Tafeln, bei welcher Doppelnummer die betr. Anzeige vergessen worden war. Die Redaction.**



Hierzu: **2 Tafeln des Vereins-Wappenbuchs.**

Titelblatt und Inhalts-Verzeichniss des zehnten Jahrgangs erfolgen mit No. 1 des eilften mit.


Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

In demselben Verlage erschienen:

**Heraldische Kunstblätter** nach den Original-Kupferstichen und Holzschnitten 2c. von Martin Schongauer, Jsr. v. Mecken, Alb. Dürer, Hans Holbein, L. Cranach, Jost. Amman 2c. Herausgegeben von F. Warnecke. 5 Lieferungen, enthaltend 77 Tafeln in Lichtdruck auf Ton-Unterl., von A. Frisch; mit Text, in Mappe. à Lief. 28 Mark = 84 Mark. Jede Lieferung wird auch allein abgegeben und bildet für sich ein abgeschlossenes Ganzes.

**Jost Amman's Stamm- und Wappenbuch** neu herausgegeben und geordnet von F. Warnecke. 50 Blatt in Lichtdruck von A. Frisch, mit Text, in Callico-Mappe mit rother Pressung, nach einer Zeichnung von E. Doepler d. J. 45 Mark.

**Lucas Cranach der Aeltere.** Beitrag zur Geschichte der Familie von Cranach von F. Warnecke. Mit Kopfleisten und Schlußstücken von E. Doepler d. J., sowie einem Kurf. Sächsischen und zwei Cranach'schen Wappen nach alten Vorbildern. 10 Mark.

**„Des Conrad Grünenberg"** Ritters und Burgers zu Costenz Wappenbuch vollbracht am nünden Tag des Abrellen, do man zalt tusend vierhundert drü und achtzig jar. In Farbendruck neu herausgegeben von Dr. R. Graf Stillfried-Alcántara u. Ad. M. Hildebrandt. In 30 (jährl. 5—6) Lieferungen zu 10 Blatt à 9 Mark. Erschienen sind bisher 25 Lieferungen in Farbendruck mit Text.

**Heraldisches Alphabet.** 25 Blatt Tondruck und 1 Farbendruck mit Text in Mappe à 5 Mark. Gezeichnet und herausgegeben von Ad. M. Hildebrandt.

**Die Landsknechte.** Eine cultur-historische Studie von J. E. Wessely. Facsimile-Druck von A. Frisch in Berlin. 31 Blatt incl. Titel von E. Doepler d. J., gr. 4° nach Originalen von Lucus Cranach, Virgil Solis, Lucas von Leyden, H. S. Beham, Jost Amman, Jac de Gheyn, Altorfer, Urse Graf, Aldegrever, H. R. Manuel, Goltzius u. A. Mit Text. Preis in Mappe 40 Mark, in rother Callicomappe mit reicher Pressung 44 Mark.

**Standes-Erhebungen und Gnaden-Acte** Deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte. 9. Lieferung. Dies Werk wird in etwa 11 Lieferungen à 2 Mark complet sein und außer dem bereits Erschienenen noch enthalten: Braunschweig, Hannover, Kurhessen, Landgraf von Hessen, Hohenzollern, Lippe, Schaumburg-Lippe, Liechtenstein, Nassau, Oldenburg, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Reuß-Lobenstein, Kursachsen incl. Reichsvicariat, Königreich Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Württemberg, ferner completes Register.

**Die Wappen der Deutschen Heerführer.** Ein Erinnerungsblatt an 1870/71. Groß Folio. Von Ad. M. Hildebrandt. In Farbendruck. — 6 Mark.

**Geschichte des Nassauischen Wappens** von H. von Goeckingk. Groß 4° auf gelb Kupferdruck mit 6 Wappen- und Siegeltafeln, zum Theil in Farbendruck. Preis 10 Mark.

---

## In Vorbereitung:

**F. Warnecke,** Kriegs-Stammbuch von 1870/1. Enth. die, den Originalen nachgebildeten, eigenhändigen Autographa der Fürsten, Feldherren, Diplomaten etc. dieser Zeit. Mit heraldischen Illustrationen des Hofwappenmalers H. Nahde.

do. Die Original-Wappenschilde des 13., 14. und 15. Jahrhunderts in der St. Elisabethen-Kirche zu Marburg. Mit Abbildungen in Lichtdruck.

# STATUT

DES

# DEUTSCHEN HEROLD,

## VEREINS

FÜR

## HERALDIK, SPHRAGISTIK UND GENEALOGIE.

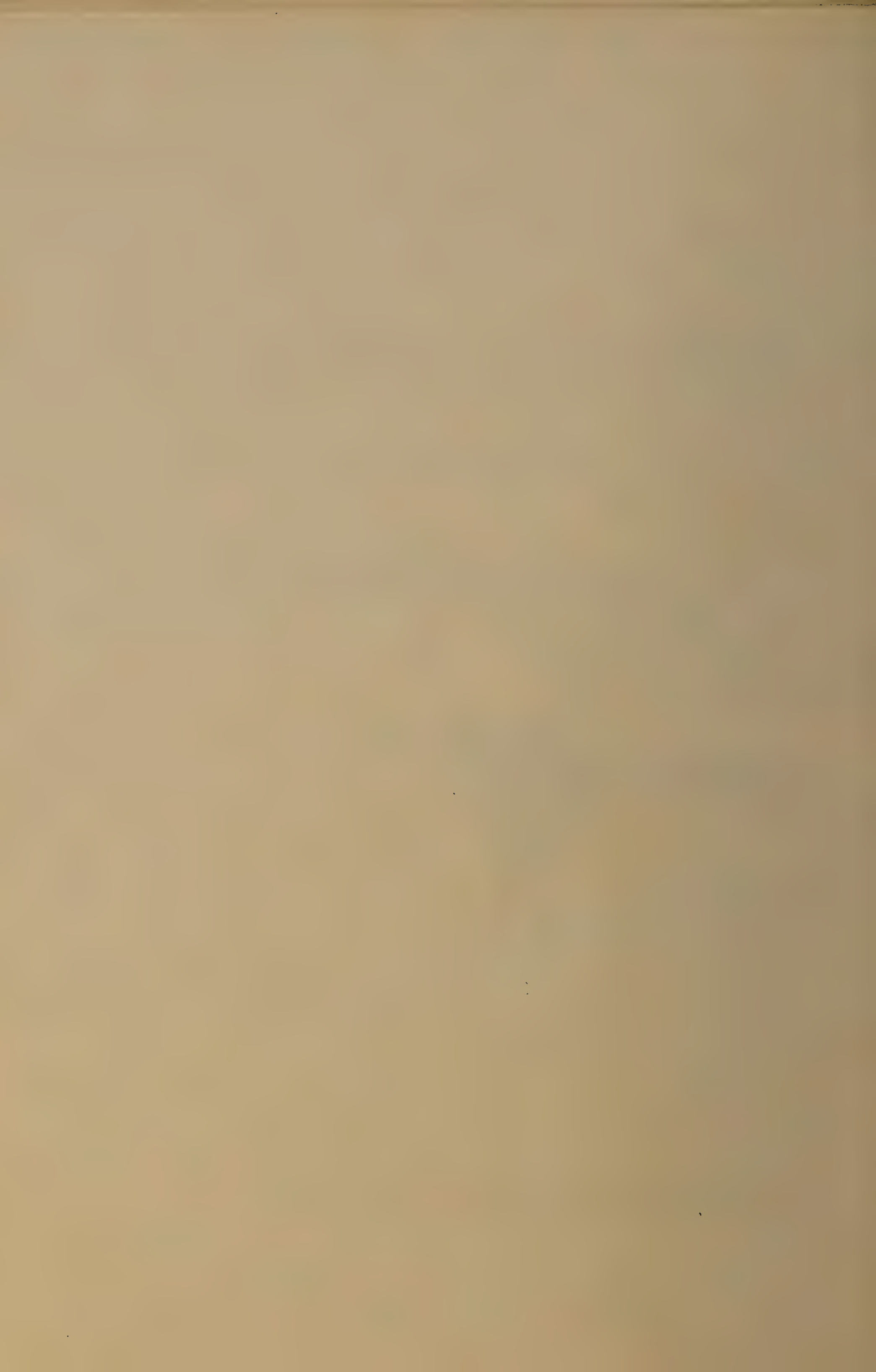


ZU

## BERLIN.

GEDRUCKT BEI JULIUS SITTENFELD IN BERLIN W.

MAUERSTRASSE 63. 64. 65.



## §. 1.

Zweck des Vereins.

Der Verein hat den Zweck, Heraldik, Sphragistik und Genealogie zu pflegen und eine Verbindung der Freunde dieser Wissenschaften herzustellen.

Der Verein sucht seine Aufgaben zu erreichen durch

1. regelmässige Versammlungen seiner Mitglieder,
2. Herausgabe einer monatlichen Zeitschrift (Vereinsorgan) und einer Vierteljahrsschrift,
3. Anlegung entsprechender Sammlungen von Büchern, Siegeln, Kunstgegenständen und Archivalien.

## §. 2.

Die Mitglieder bestehen aus:

1. wirklichen,
2. correspondirenden,
3. Ehren-Mitgliedern.

Aufnahme wirklicher Mitglieder.

Wer dem Verein als wirkliches Mitglied beitreten will, hat sich durch ein Mitglied in Vorschlag bringen zu lassen, oder sich schriftlich an den Vorstand zu wenden. Ueber die Aufnahme selbst entscheiden die Mitglieder in der nächsten Sitzung durch Stimmenmehrheit.

Ernennung correspondirender Mitglieder.

Correspondirende Mitglieder werden durch Vereinsbeschluss ernannt unter der Voraussetzung, dass sich dieselben verpflichten, mindestens halbjährlich einen grösseren literarischen Beitrag für die monatliche Zeitschrift zu liefern. Sie erhalten diese Zeitschrift unentgeltlich.

Ernennung der Ehrenmitglieder.

Zu Ehren-Mitgliedern sollen durch Vereinsbeschluss nur solche Personen ernannt werden, deren Verdienste um eine der genannten Wissenschaften rühmlichst bekannt

Beitrag und Abonnementsgeld, zusammen 12 Mark, sind im Januar jeden Jahres an den Schatzmeister kostenfrei einzusenden. Anfangs Februar werden die noch nicht gezahlten Beträge durch Postvorschuss erhoben.

Abonnement auf die Vierteljahresschrift.

Der Abonnementsbetrag für die Vierteljahrsschrift, deren weiteste Verbreitung höchst wünschenswerth erscheint, ist auf 8 Mark festgesetzt und gleichzeitig mit dem Vereinsbeitrage einzuzahlen.

Neu eintretende Mitglieder zahlen die festgesetzten Beträge sofort bei ihrem Eintritt, gleichviel wann derselbe erfolgt. Sie erhalten den ganzen laufenden Jahrgang der Monatsschrift event. auch der Vierteljahrsschrift nachgeliefert.

§. 8.

Auflösung des Vereins.

Sollte der Verein bis auf die Zahl von weniger als 3 Mitgliedern sich reduciren, so gilt derselbe für aufgelöst und übernehmen die beiden übrigbleibenden Mitglieder die Ehrenpflicht den vorhandenen Kassenbestand an die National-Invaliden-Stiftung abzuführen, die Acten, Bücher u. s. w. des Vereins dagegen bei einer hiesigen historischen Gesellschaft so lange deponiren zu lassen, bis ein Verein, welcher dem aufgelösten entsprechende Zwecke verfolgt, dieselben für sich in Anspruch nimmt.

§. 9.

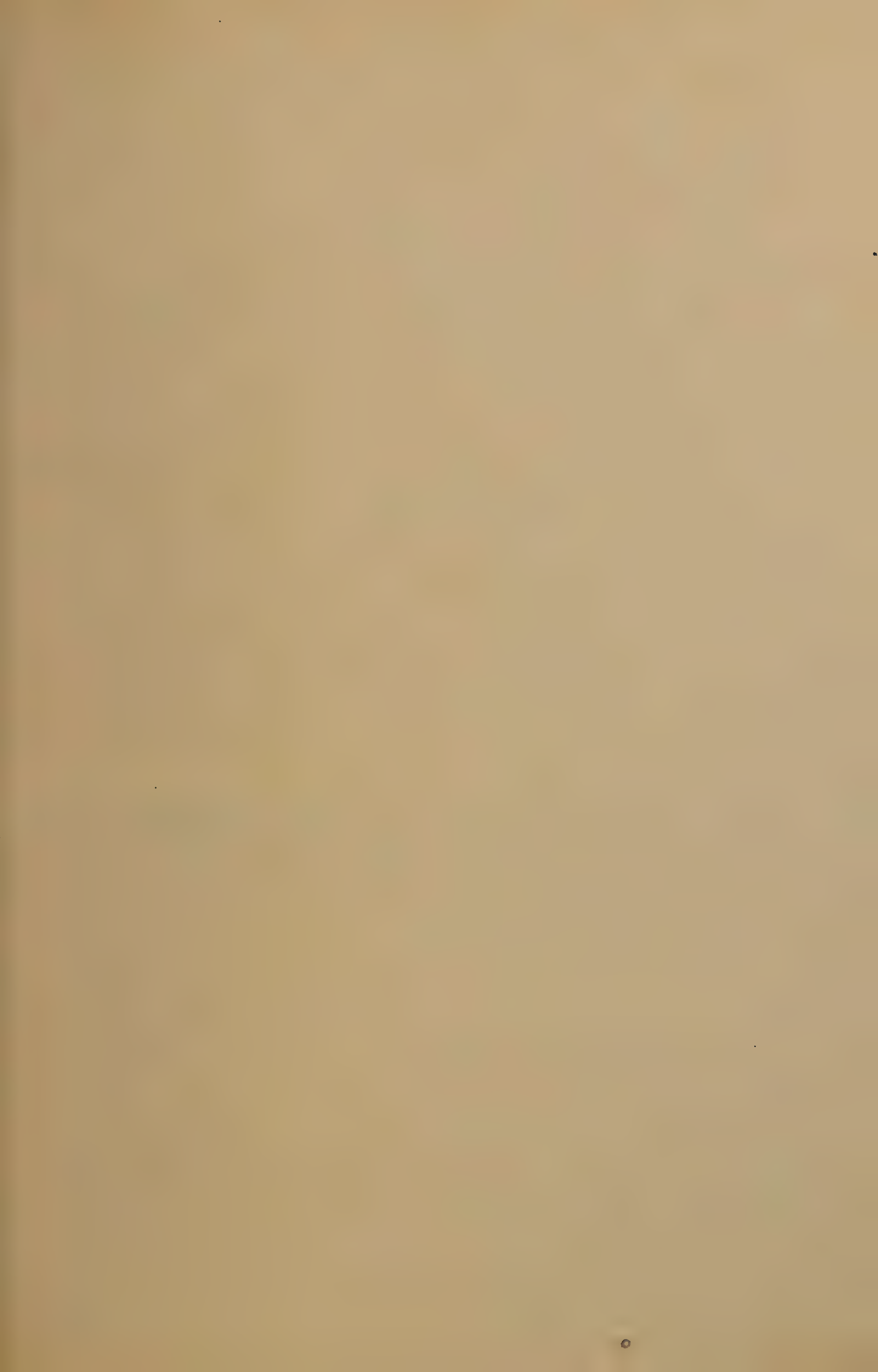
Statutenänderung.

Ein Antrag auf Abänderung der Statuten muss schriftlich eingebracht und von 3 Mitgliedern unterstützt werden. Die Discussion und die definitive Beschlussfassung über denselben erfolgt erst nach Veröffentlichung durch die Monatsschrift und die Annahme durch Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder.

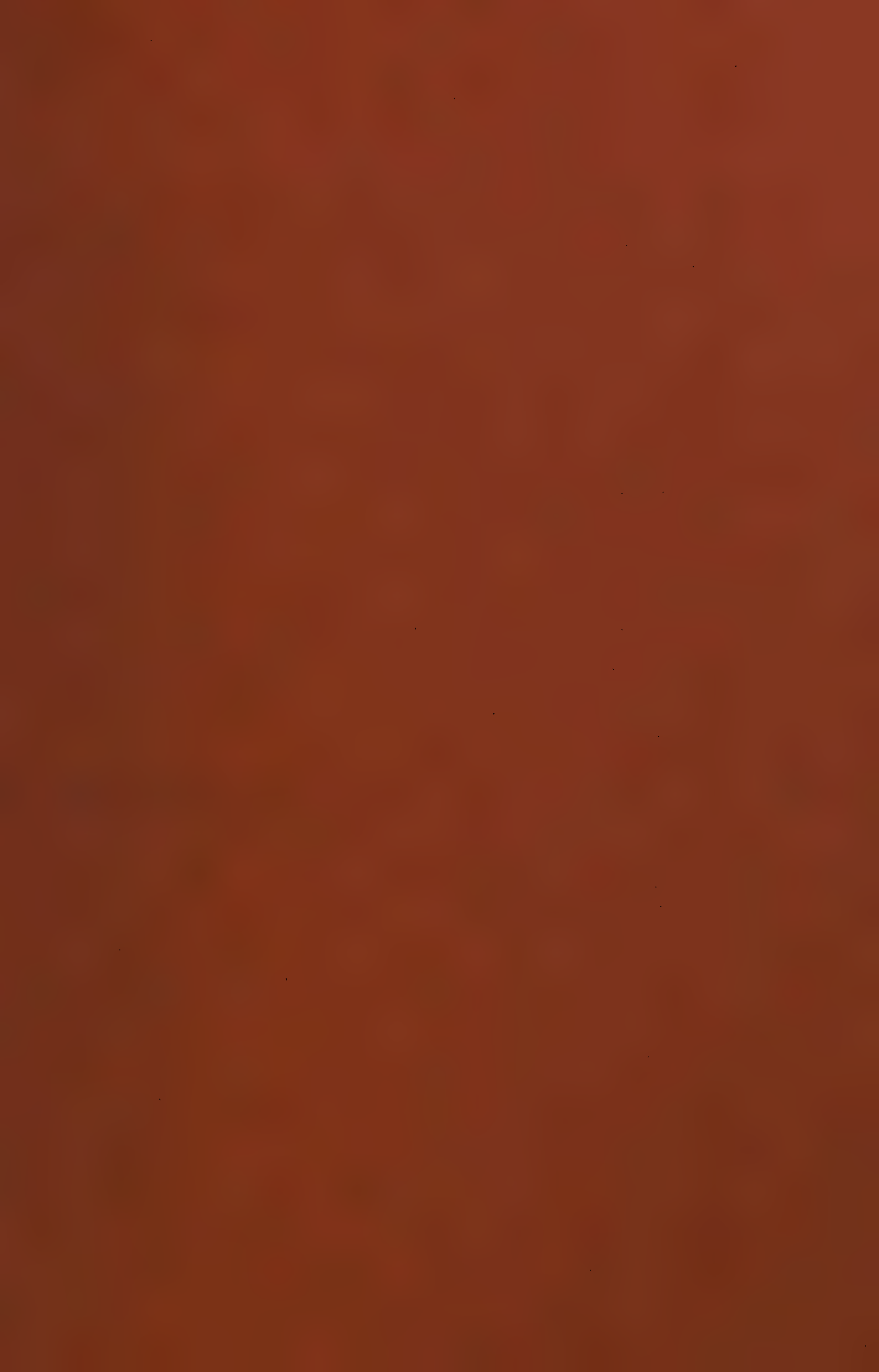
Berlin, den 3. November 1879.

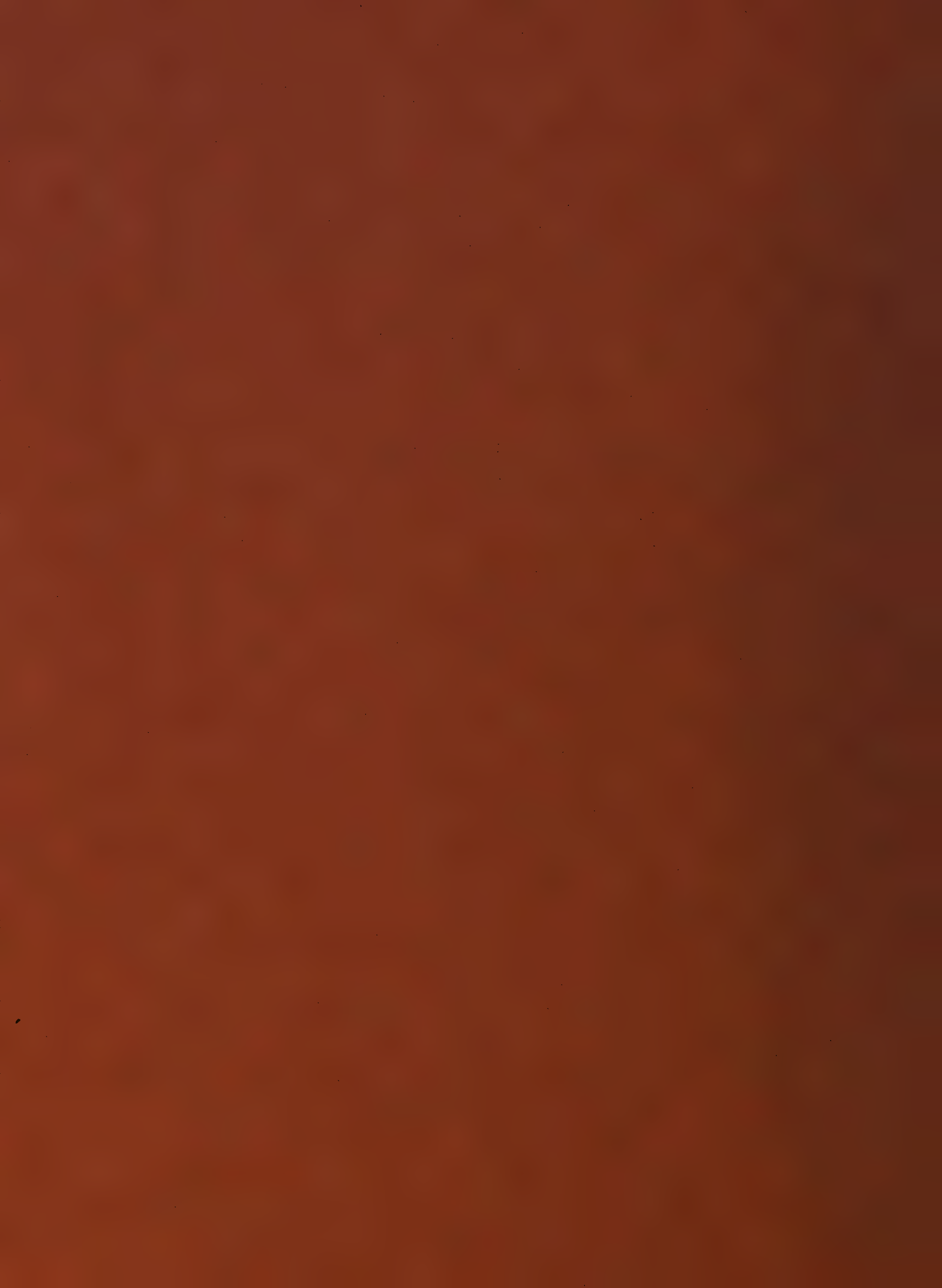
**Der Vorstand:**

**Graf von Oeynhausen. von der Mülbe. Warnecke.**









# Der Deutsche Herold

Zeitschrift für Heraldik Sphragistik und Genealogie.

Elfter Jahrgang.



Berlin, 1880.

Redaction: Ad. M. Hildebrandt.

Verlag: C. Heymann.



# Inhalts-Verzeichniss des XI. Jahrgangs 1880.

## I. Heraldik.



## II. Sphragistik.



## III. Genealogie.



## IV. Varia.

# Verzeichniss der Mitarbeiter.

Herr v. Arenstorff-Oyle.
„ Max Bach.
„ F. Budczies.
„ L. Clericus.
„ W. Crecelius.
„ v. Göckingk.
„ M. Gritzner.
„ Fhr. Grote.
„ v. Grumbkow.
„ E. Henrici.
„ F. K. Fürst zu Hohenlohe, Durchlaucht.
„ Joh. Holtmanns.
„ Sup. Hübner.
„ Fhr. v. Köhne.
„ v. Kortzfleisch.
Herr Fhr. Löffelholz von Colberg.
„ J. A. Mensinga.
„ J. Graf v. Oeynhausen.
„ v. Oidtman.
„ v. Redern, Exc.
„ Florian Schlenther.
„ Dr. Georg Schmidt.
„ Th. Schön.
„ G. Ad. Seyler.
„ Graf v. Walderdorff.
„ F. Warnecke.
„ V. Weissbach.
„ Fhr. v. Wintzingerode.
„ v. Zitzewitz.

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63. 64. 65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




Organ des Vereins „Herold" in Berlin.

XI. Jahrgang. Berlin, im Januar 1880. Nr. 1.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt 9 Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** 12 Mk.

## Protokoll der Sitzung vom 2. Dezember 1879.

Als *neue Mitglieder* wurden aufgenommen:

1. Herr Frhr. Ernst Friedrich v. Troschke, stud. jur. in Berlin.
2. Herr Frhr. Christian Lochner v. Hüttenbach gen. Häuslein v. Eusenheim, Kgl. bair. Hauptmann a. D. u. Kgl. Kammerherr in Kissingen.
3. Herr Rechnungsrath H. Schulze in Berlin.
4. Herr Heinrich XV. Graf v. Hochberg.
5. Herr August Alfred v. Keller, Premier-Lieut. der Landwehr-Cav. in Berlin.
6. Herr Frhr. Rudolph v. Scheibler-Hülhoven, stud. jur. in Berlin.
7. Herr Gustav v. Kortzfleisch, Lieutenant im Füsilier-Regt. No. 73, kommandirt zur Kriegs-Akademie in Berlin.
8. Herr Albert v. Freyhold, Lieutenant im Infanterie-Regt. No. 57, kommandirt zur Kriegs-Akademie in Berlin.
9. Herr Ludwig v. Bose a. d. H. Schloss Frankleben, Hauptmann im 4. Garde-Regt. z. F. in Spandau.
10. Herr Guido Graf Matuschka-Topolczau Frhr. v. Spaetgen, Premier-Lieut. im 4. Garde-Regt. z. F. in Spandau.
11. Herr Dorgeloh, Rittergutsbesitzer auf Gablauken bei Saalfeld in Ostpreussen.
12. Herr v. Hülsen, Lieutenant im 1. Garde-Regt. z. F. in Potsdam.
13. Herr Frhr. Edmund v. Heykingk aus Curland, in Berlin.
14. Herr v. Hülsen, Kammerherr und Direktor der General-Feuer-Societät in Merseburg.
15. Herr Ernst Matthias v. Köller, Kgl. Landrath des Kreises Cammin in Pommern, in Cammin.
16. Herr v. Ditfurth, Regierungs-Assessor in Berlin.
17. Herr Graf v. d. Wenge-Lambsdorff, Lieut. im 3. Garde-Regt. z. F. in Berlin.
18. Herr Dr. jur. B. Béringuier.
19. Herr Bertram, Forstrendant in Elsterwerda.

*Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn *Warnecke:*

seine Heraldischen Musterblätter.

Herr v. Balke stellt brieflich den Antrag, eine künstlerische Einbanddecke für die Vierteljahrsschrift herstellen zu lassen. Die Verschiedenheit in der Stärke der Bände, sowie die Gewohnheit einzelner Mitglieder zwei Jahrgänge in einen Band binden zu lassen, stehen dem Gebrauch einer normalen Einbanddecke entgegen. Herr Voigt macht ausserdem auf die bedeutenden Kosten der Platte aufmerksam, die sich bei der geringen Auflage nicht rentiren würden. Ein Beschluss wird ausgesetzt um vorher über die technischen Fragen Aufklärung zu erhalten.

Herr Eggers fragt an, ob Jemandem eine Familie v. Scheel in Preussen bekannt sei; ob eine Familie v. Helm existire und welches Wappen dieselbe führe. Diese Frage bleibt unbeantwortet.

Die Frage des Herrn Dr. Leesenberg nach einer Familie v. Zegelin, welche im silbernen Schilde einen Löwen führt, und von welcher Farbe dieser Löwe ist, übernimmt Herr Graf Oeynhausen zur Beantwortung.

Eine Dame aus Schöneberg fragt brieflich an, ob eine adlige Familie Reinsdorf existirt habe.

**F. von der Mülbe.**

---

## Protokoll der Sitzung vom 16. Dezember 1879.

Als *neue Mitglieder* wurden aufgenommen:

1. Herr Amtsgerichtsanwalt v. Glan.
2. Herr Schulvorsteher a. D. Budczies in Berlin.

*Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn *Starke* aus Görlitz:

1. Heraldisches Handbuch von F. Warnecke.

Von Herrn *Trapp*:

2. Descendenz der Grafen v. Zierotin.
3. Rosmarin-Cultur.
4. Das ehemalige Königshaus am grossen Platze zu Brünn.

Von der Firma *Bauer & Raspe* (*A. Küster*) zu Nürnberg:

5. Neuer Siebmacher Lieferung 177—181.

Von Herrn Rechnungsrath *Schulz:*

6. Das Ordens-Werk von Schulz.

Das Königl. Staatsarchiv zu Stettin erwidert auf die Anfragen über die Familien Torner, Torne und Ganschau (cfr. Prot. d. 16. 9. 79), dass in den dortigen Akten über die ersten beiden Familien nichts zu finden, über die v. Ganschau dagegen Material vorhanden sei, falls diese v. Ganschau mit denen v. Gantzkow identisch seien sollten.

Herr Clericus bemerkt, dass sich die Expedition der Doppelnummern (11 und 12) verzögern würde, da er selbst wegen eines Trauerfalles in seiner Familie nach Preussen verreisen müsse.

Excellenz v. Köhne legt ein interessantes Staatssiegel des wallachischen Woywoden Iwan Stefan Kantakozimo (1714—1716) vor, welches im „Herold“ Abbildung finden wird.

Ferner zeigt Excellenz v. Köhne den galvanischen Abdruck eines Stempels Kaiser Maximilians I. und das Modell zu einem solchen für einen russischen Czaren aus der Zeit Iwans III. oder Wassiliis um 1500 vor. Letzteres zeigt in der Mitte den doppelköpfigen Adler mit dem sogenannten heiligen Georg belegt. Der Doppeladler soll das Reich des Ostens und Westens bezeichnen. Der heilige Georg ist aber nichts anderes als das jedesmalige Bildniss des Czaren selbst, der auch ehemals keinen Heiligenschein, sondern eine Mütze trug, bis er 1727 durch die Unkenntniss eines Italieners in den heiligen Georg umgewandelt worden ist. Eine russische Czarin liess den Adler ebenfalls ihr, also ein weibliches Reiterbild, tragen.

Umgeben ist der Doppeladler von 6 Städtebildern, welche mit je einem Buchstaben bezeichnet sind und die Provinzen des Reiches, z. b. Gross, Klein, Weiss Russland etc. bedeuten sollen.

Im unteren Theile des Schildes befinden sich Abbildungen zweier kleiner Soldatentrupps. Der Anführer des rechten trägt eine Hellebarde, der des linken eine Fahne.

Herr Meyer bemerkt, dass das Original des Maximilianssiegels sich im hiesigen Staatsarchiv befände, wohin es durch Vossberg zur Zeit Friedrich Wilhelms IV. gekommen sei.

Das Czarensiegel habe Peter der Grosse ebenso wie das vorliegende nur mit seiner eigenen Bezeichnung geführt.

Dann legt Herr Meyer selbst einige Abdrücke vor:

1. Von dem Handsiegel der Königin Luise.
2. Von den beiden Privatsiegeln des Papstes Leo XIII.
3. Von 3 Pharaonensiegeln aus dem 17. und 16. Jahrhundert vor Christi Geb. — — —
4. Von dem König Kalakaua I. der Sandwichs-Inseln.

Herr Graf Oeynhausen verliest eine von v. Mülverstedt herausgegebene Broschüre „Heraldica spuria“ betitelt, welche von den Wappenzeichen handelt, die für die illegitime Nachkommenschaft des deutschen Adels im Gebrauch gewesen sind, speziell befasst sich die Broschüre, mit dem Helm, welcher, nebst dem Kleinod, z. B. dem Löwen im Schilde aufgesetzt worden sei.

Herr Lieut. Gritzner ist der Ansicht, dass diese Behelmung ein Zeichen der jüngeren Geburt sei.

Herr v. Bagenski verliest einen Artikel der Pittsburger Zeitung, in welcher an die alte in den vereinigten Staaten gesetzliche Bestimmung erinnert wird, dass eine dortige Naturalisation eo ipso den Verlust des Adels herbeiführe. Andererseits wird berichtet, dass 1862 im Adressbuch von New-York sämmtliche dort vertretenen deutschen Adelsfamilien unter dem Buchstaben V. aufgeführt gewesen.

Herr v. Röder schlägt vor, die Gotha'schen genealogischen Taschenbücher während der Sitzung auszulegen. Diesem Wunsche kann indessen nicht entsprochen werden, da diese Kalender nur in einem Exemplar vorhanden sind.

Herr v. Trotha bittet um Aufklärung, in welchem verwandtschaftlichen Verhältniss die Familien v. Trotha und Trotta v. Treyden stehen.

**F. von der Mülbe.**

---

## Die Höe von Höenegg.

Es ist gewiss, dass noch in manch' altem Buche Notizen schlummern, welche für Genealogen und Heraldiker von grösster Wichtigkeit sind. Ob ich nun ein solches Körnlein gefunden habe, weiss ich nicht, wollte es aber der Mit- und Nachwelt nicht vorenthalten, weil meine Quelle (Annales ecclesiastici von D. Johann Andreas Gleichen, Dresden und Leipzig 1730) jedenfalls wenigen Nichttheologen in die Hände kommen wird. Bei Besprechung des Kurf. sächs. Oberhofpredigers D. Matthias Höe von Höenegg findet sich in diesem Buche sein Bildniss mit Wappen und einige Familiennotizen aus seiner eigenen Feder, also jedenfalls vollkommen glaubwürdig. Das Wappen zeigt 1/4 einen Rüdenkopf, 2/3 in w. 3 r. Sparren übereinander. Aus dem offnen gekrönten Helm wächst der Rüdenkopf zwischen einem offenen Fluge, dessen erster Flügel w. über gr. schrägrecht getheilt, dessen zweiter wie Feld 2 und 3 tingirt ist. Die Farben von 1 und 4 sind nicht zu erkennen. Was nun

die leider meist der Jahreszahlen ermangelnden Familiennotizen anbelangt, so nennt er als seinen „Ober-Aelteren Herrn Vater“ Hans Heinrich Höe von Höenegg und dessen Frau: Sara geborene Blarr (Blaarer) von Wartensee. Der Aelter Herr Vater ist Hans Heinrich Höe von Höenegg und dessen Frau Catharina, geborene von Tanndorf. Der Grossvater war Heinrich Höe von Höenegg, churfürstl. Mayntzischer Rath auch Röm. Kayserl. Majestät Caroli V. Kriegsrath und Obrister, welcher 1527 Rom ritterlich einnehmen helfen. Der Vater war der Edelgestrenge und hochgelehrte Herr Leonhard Höe von Höenegg beider Rechte Doctor „ein Mann guten adligen Geschlechts und von grosser Autorität und Ansehn“. Nach Kneschke (Adelslex. IV, 395) ist dieser 1592 als Rath des Erzh. Ferdinand mit dem Prädikat v. Höenegg in den Ritterstand erhoben worden, was hiernach, wenigstens was Annahme des Präd. anbelangt, zu corrigiren wäre. Er war Reichshofrath und starb zu Wien den 4. März 1599. Die Frau Mutter ist gewesen die „Edle und viel Tugendsame, Frau Helena, Herrn Paul Wollzogen und Frauen Serapiä Habenschattin eheleibliche Tochter, welche wegen ihrer Gottseeligkeit und Keuschheit sehr berühmt gewesen. Beide Geschlechter der Wollzogen und Habenschatten sind alle adlige berühmte Geschlechter, wie denn auch der Wohlgeborene Herr, Herr Hans Christof Wollzogen, Freiherr zu Neuhauss, Herr auf Arnstein, Guttenbrunn und Fahrfeldt, Röm. Kayserl. Majestät Hof-Cammer-Rath, dero leiblicher Bruder gewesen. Frau Helena stirbt den 27. December 1632 zu Wien und wird zu Neuhauss bei Wien begraben „und in einen kupfern Sarg geleget.“ Sie hatte ihrem Eheherren 17 lebendige Kinder als 12 Söhne und 5 Töchter geboren. Der älteste war Herr Ferdinand Höe von Höenegg, welcher, verheirathet mit Sophia v. Golze, als Reichshofrath zu Genua, „wohin er von S. Röm. Kayserl. Majestät in gar geheimen, hochvertrauten Sachen abgefertigt worden war, von Banditen mit 13 Wunden ermordet worden. Der zweite war Herr Maximilian Höe von Höenegg, Röm. Kayserl. Majestät Rath, Niederöstr. Landrath Beisitzer und der beiden löblichen Herrn evangelischen Stände Director. Er verheirathete sich den 1. Mai 1615 mit dem edlen Fräulein Elisabeth, des Edlen und Gestrengen, Herrn Hannsen Neidharts zu Gniesenau (Gneisenau?) und Päffing, auch Frauen Johannen, gebornen Hoheneggerin zu Hageberg eheleiblichen Tochter (Kneschke: die Linie des Maxmilian schloss der Sohn desselben, Craffto Ludwig, welcher 1670 seine Besitzungen verkauft und sich nach Chursachsen gewendet hat), der jüngste Bruder war Herr Christian Höe von Höenegg, so am churfürstl. Sächs. Hofe zu Dresden engagirt worden. Von den Schwestern ist die älteste, Frau Serapia, an den wohlgebornen Herrn, Herrn Wolf Augustin Paradeisern, Freiherrn zu Neuhauss, Burggrafen zu Vanessin vermählt worden, die jüngste aber ist den 19. Septbr. 1616 dem Edlen und Gestrengen Herrn Maxen Hildebranden zu Walterskirchen ehelich beigelegt worden.

Herr Matthias Höe von Höenegg, dieser Vorgenannten Bruder, ward geboren zu Wien d. 24. Febr. 1580, ward 1602 dritter Hofprediger zu Dresden, 1604 Superintendent zu Plauen (24 Jahre alt!!) 1611 Director der evangelischen Kirchen und Schulen in Prag, 1613 Oberhofprediger in Dresden, 1620 Comes Palatinus Caes. und stirbt d. 4. März 1645 Er war Erbherr über die Güter Lungwitz, Gönssdorf, Ober- und Niederrachwitz, die er sich erworben. Er hatte sich 1602 d. 2. October zu Wittenberg verheirathet mit Elisabeth Heydelberger, welches Geschlecht zwar dazumal in geringem Zustande sich befunden, vor hundert und mehr Jahren aber in höchstem Flor am Harz und in Mannsfeld gestanden, da die Heydelberger ihre stattlichen Güter gehabt und sind ihre nächsten Anverwandten die von Mochau und von Rädern. Ihr Grossvater, Herr Johann Heydelberg, auf Rüstorff und Voststedt ist gräflicher Rath gewesen. Er hat mit dieser († 23. Novbr. 1644) seiner Eheliebsten 10 Kinder, 6 Söhne und 4 Töchter, gezeuget.

1. Helena Elisabeth, geb. zu Plauen 14. August 1604, verheirathet d. 1. Novbr. 1624 mit dem Wohledlen, Gestrengen und Vesten Herrn Hans Jonas von Tilzenau zum Heldauf, Eule, Schaltke etc. Sie starb zeitig und hinterliess eine Tochter, Elisabeth Catharina von Tilzenau.
2. Magdalena Elisabeth, geb. zu Plauen 17. Febr. 1606, welche dem Edlen Hans Bernhard von Neidhardt, aus dem Hause Gniesenau und zu Goschen angetraut worden, und ihrem Eheherrn 2 Töchter geboren hat, Serapia Elisabeth und Johanna Elisabeth von Neidhardt.
3. Leonhard Friedrich, geb. zu Plauen 5. März 1608. Er verehelichte sich 1633 d. 15. Aug. als churf. Durchl. zu Sachsen unter dem hochlöbl. Bosischen Regimente bestallter Kriegshauptmann mit Anna Sabina von Pöllnitz.
4. Johann Christoph, geb. zu Plauen 1610, welcher in seiner Jugend gestorben.
5. Heinrich Julius, geb. zu Prag 4. Juli 1611, † 7. Octbr. 1612 daselbst.
6. Augustus, geb. zu Dresden 27. Aug. 1613, † frühzeitig.
7. Sophie Elisabeth, geb. zu Dresden 4. Novbr. 1615, heirathet 10. Novbr. 1640 Herrn Christian (von) Döring auf Welterswalde und Pyrlen.
8. Sibylla Elisabeth, geb. zu Dresden 30. Novbr. 1618, † 6. Juni 1619.
9. Matthias, geb. zu Dresden 1. Jan. 1620.
10. Maxmilian Ferdinand, geb. zu Dresden 24. Febr. 1622, hat die Güter Gonssdorf und Rachwitz bekommen, und ist churf. Sächs. Hof- und Justitien- auch Accisrath und Kreissteuereinnehmer des erzgebirgischen Kreises geworden. Den 20. Febr. 1645 hat er sich mit Elisabeth (von) Döring, Herrn David Döring's auf Böhlen, Selingstadt, Mühlbach, Trautzschen, Lampertswalde und Wellerswalde ICti, Comm. Pal. caes. und churf. Sächs. Geheimen Kammer- und Bergraths Tochter (e nobili hinc Döringiorum, illinc Eulenbeckiorum sanguine) verehelicht. (Sie war geboren 20. Decbr. 1624 und starb 29. Octbr. 1684.) Er starb nach kinderloser Ehe den 20. März 1657.

*V. Weissbach.*

---

## Die Heimat des Dichters Friedrich von Hausen.

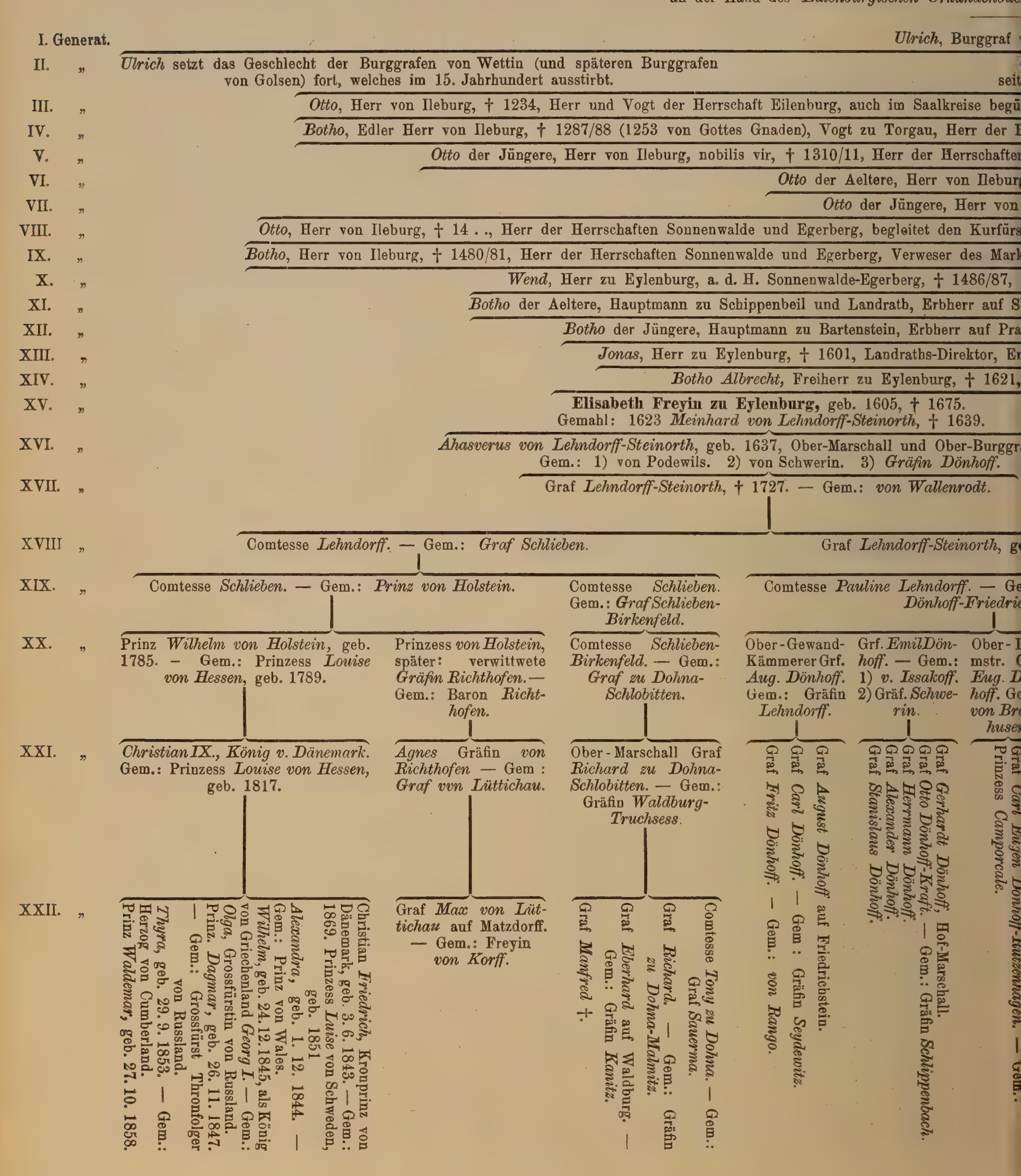
Zu der in No. 6 und 7 des „Herold“ besprochenen Frage über die Abstammung des Minnesängers Friedrich von Hausen kann ich genaue Nachrichten aus eigenen Forschungen geben.

Die Familie von Hausen (Hûsen, de Domo) hatte Güter zwischen Worms und Oppenheim auf beiden Rheinufern in den

(Fortsetzung Seite 6.)

G…

an der Hand des *Eulenburgischen Urkundenbuc…*



# …sche Studie

*…Stamm- und Ahnentafeln mehrerer Ostpreussischer Familien.*

…156 mit seinen Söhnen, nobiles.

…*Wettin*, nobilis, …atus de Ileburg.

*Egilolf*, Burggraf von Wettin, † kinderlos.

…28 mit seinem Bruder *Botho* das Familienkloster zu Mühlberg, das sie und ihre Nachkommen ansehnlich dotiren.

…ilenburg, Wahrenbrück, Uebigau und Liebenwerda. — Gem.: *Adelhaid* Schenk von Landsberg, lebte noch 1288.

…ahrenbrück, Dahlen und Strehla. — Gem.: *Luitgard*, Edles Fräulein von Strehla, † vor 1297.

…Herrschaften Uebigau und Sonnenwalde, † 1350.

… der Herrschaft Sonnenwalde, 1351. 1376.

… Markgrafen von Brandenburg 1415 und 1417 nach Costnitz. — Gem.: Edles Fräulein von Hackeborn a. d. H. Priebus.

…Nieder-Lausitz, Anwartschaft auf die Herrschaften Lieberose und Zossen. — Gem.: *Margaretha* Freyin Berka v. d. Duba.

…lingen etc. in Ostpreussen belehnt. — Gem.: Anna von Koenigseck a. d. H. Skandau.

…sitzer von Gallingen, † 1534. — Gem.: . . Vogt von Ammerthal, Erbfrau auf Leuneburg.

…rg etc., † 1565. — Gem.: Anna Susanna Szesima von Ausch (aus Böhmen).

…ssen-Leuneburg. — Gem.: Euphemia von Wilmsdorf a. d. H. Bestendorf.

…Prassen-Leuneburg. — Gem.: von Polentz a. d. H. Schoenberg.

*Jonas Casimir* Freyherr zu Eylenburg, † 1667, General-Major, Erbherr auf Prassen-Leuneburg und Erbhauptmann auf Schönberg. — Gem.: *von Brandt*

*George Friedrich* Freyherr zu Eylenburg, † 1699, Erbherr auf Prassen-Lenneburg. Gem.: *von Goldstein.*

*Gottfried* Freyherr zu Eylenburg, † 1742, Wirkl. Geh. Etats- und Kriegsminister und Ober-Marschall, auf Prassen-Leuneburg, Gallingen und Romsdorf. Gem.: *Gräfin von Wallenrodt.*

…811. — Gem.: Gräfin *Schmettau,* † 1830.

*Albrecht Wilhelm* Freyherr zu Eylenburg, † 1773, Erbherr auf Gallingen und Prassen-Leuneburg. — Gem.: *von Tettau,* Erbfrau der Wicker Güter.

…*meister Graf* …

*Landhofmeister Graf Lehndorff-Steinorth.* — Gem.: Gräfin *Schlippenbach*

*Ernst Christoph* Graf zu Eulenburg, † 1796, Erbherr auf Prassen-Leuneburg, Gallingen, Wicken etc. — Gem.: *Gräfin Groeben.*

…*herese* …Gem.: …*of-* … *Graf* …*burg-* …*n.*

- Graf *Botho*, Staatsminister. — Gem.: *von Alvensleben.*
- Graf *August*, Hofmarschall. — Gem.: *von Witzleben.*
- …

Comtesse *Ceçile Dönhoff.* Gem.: *von Below-Lugowen.*

- *Richardt von Below-Lugowen* †.
- *Paula v. Below.* — Gem.: Frhr. *v. Albedyhll-Carmitten.*
- *Gerdt v. Below.* — Gem.: 1) *v. Borcke.* 2) *v. Witzleben.*
- *Emmy von Below.*

Graf *Carl Lehndorf.* Gem.: Gräf. *Hahn.*

- Comtesse *Anny Lehndorff.*
- Graf *Carl Lehndorff.*
- Comtesse *Agnes Lehndorff.*

Graf *Heinrich*, General à la suite Sr. Maj. des Kaisers.

Graf *Georg.* — Gem.: Gräf. *v. Kalnein.*

- Comtesse *Pauline.*
- Comtesse *Nancy.*
- Comtesse *Emmy.*
- Graf *Siegfried.*
- Graf *Meinhard.*

Comtesse *Pauline.* — Gem.: Graf *August Dönhoff*, vide daselbst.

Comtesse *Magdalena.* — Gem.: *Graf Borcke auf Stargordt u. Tolksdorf.*

Graf *Wilhelm*, † 1865, Gen.-Maj., auf Prassen-Leuneburg. — Gem.: *von Klüchzner.*

Graf *Elimar*, Majoratsherr, auf Leuneburg-Prassen. — Gem.: *Bertha* Gräfin *Dohna-Schlodien.*

- Comtesse *Olga.*
- Graf *Willy.*
- Comtesse *Wanda.* — Gem.: Frhr. *von Hammerstein-Retzow* †.
- Comtesse *Anna.* — Gem.: *von Schmiedeseck-Woplauken.*
- Comt. *Bertha.* — Gem.: *v. Saucken-Schoenwiese.*
- Graf *Richard*, Majoratsherr auf Prassen. Gem.: *v. Tschirschky-Reichell.*

Graf *Wenzeslaus Heinrich*, † 1842, auf Wicken etc. — Gem.: Gräfin *Finckenstein* a. d. H. Gilgenburg.

Landhofmeister Graf *Botho zu Eulenburg* auf Wicken. — Gem.: Gräfin *Therese Dönhoff* auf Friedrichstein.

- Graf *Wendt* †.
- Comtesse *Therese* †.
- Graf *Carl.* — Gem.: *von Bonin* †.
- Comtesse *Emmy* †. — Graf *Hahn-Kuchelmiss.*
- Graf *August*, Hofmarschall. — Gem.: *von Witzleben.*
- Graf *Botho*, Minister des Innern. — Gem.: *von Alvensleben.*

Graf *Ernst*, † 1845, auf Gallingen. — Gem.: *v. Rautter.*

Graf *Louis* auf Gallingen. — Gem.: *Malvine* Gräfin *zu Dohna-Schlodien.*

- Comtesse *Martha.* — Gem.: Graf *Klinckowström-Korklack.*
- Comtesse *Clara.* — Gem.: Graf *zu Dohna-Schlodien.*
- Graf *Arthur.* Gem.: Freyin *v. Esebeck.*
- Comtesse *Marie.* — Gem.: *von Oldenburg-Beisleiden.*

Graf *Friedrich*, † 1845, auf Perkuicken. — Gem.: *von Kleist.*

- Graf *Friedrich zu Eulenburg*, Staatsmin. u. Minister d. Inn. a. D.
- Graf *Philipp* auf Wulckow u. Gühlen. — Gem.: Freyin *von Rothkirch*, Erbfrau der Liebenberg-Hertefeldschen Güter.
  - Graf *Friedrich.* — Gem.: *von Schaeffer-Voit.*
  - Comtesse *Adda.* — Gem.: Graf *Kalnein* auf Kilgis.
  - Graf *Philipp* jun. — Gem.: *Augusta von Sandels.*

Orten Dolgesheim, Dienheim, Ibersheim und Rohrheim bei Gernsheim; in einigen dieser Orte hatten sie wohl nur die Vogtei. Ihr Stammsitz lag an der Weschnitz, einem Nebenflusse des Rheins auf dem rechten Ufer, nicht weit von Lorsch, wo jetzt noch die Orte Gross- und Klein-Hausen sind. Ob hier noch eine Burg vorhanden ist, weiss ich nicht; Angehörige der Familie werden zeitweise in Ibersheim gewohnt haben, wo sie die Vogtei verwalteten: dort bestand eine Burg.

Die ältesten mir bekannten Glieder der Familie sind die Brüder Rutger und Heinrich um 1090; sie werden als liberi milites bezeichnet, d. h. zum Adel gerechnet. Ein Walther von Hausen erscheint in einer Urkunde von 1124: es ist derselbe, welcher mit Wernhart von Steinberg, Heinrich von Gibichenstein, Heinrich von Staufen und der Familie der Oettinger als Gönner und Beschützer der Dichter in den Liedern des s. g. alten Spervogel vor 1140 gepriesen wird. Ein zweiter Walther von Hausen ist urkundlich nachgewiesen etwa von 1140 an und dann ununterbrochen 1157, 1158, 1159, nach 1160, 1165, 1170, 1171, 1173. Er lebte vielleicht noch 1175, ist aber in diesem Jahre oder im vorhergehenden gestorben. Dessen Sohn nun ist der Dichter Friedrich von Hausen, welcher in Urkunden seit 1171 auftritt, zuerst neben seinem Vater, später allein. Er ist bald nach 1150 geboren und war anfangs Beamter des Erzbischofs Christian von Mainz, später im Gefolge König Heinrichs VI. und Kaiser Friedrichs I.: er nahm bei allen eine hervorragende Stellung ein. Seine Bedeutung erhellt auch aus den genauen Berichten über seinen Tod auf dem Kreuzzuge. Er starb am 6. Mai 1190 während des Gefechts bei Philomelium durch einen Sturz vom Pferde.

Das vorstehende ist urkundlich nachgewiesen und jede Zahl ober Angabe durch eine Beweisstelle belegt in meiner Schrift „Zur Geschichte der mittelhochdeutschen Lyrik, Berlin 1876". Ich habe hier S. 12—21 und 53—61 das gesammte Material zusammengestellt und die daraus folgenden Schlüsse gezogen; eine der Abhandlung beigegebene Karte verzeichnet den Stammsitz und die Güter der Familie von Hausen im 11. und 12. Jahrhundert. Dass der Dichter Friedrich von Hausen bei Worms angesessen war, ist sicher; doch wird dadurch nicht ausgeschlossen, dass die Familie mit der Lothringischen identisch ist, wie der Verfasser des oben bezeichneten Artikels annimmt. — Wünschenswerth wäre es, über die in der Familie vorhandenen Traditionen Genaueres zu erfahren.

Berlin. *Emil Henrici.*

---

## Verzeichniss von Grabsteinen,

mitgetheilt von

Dr. *Gg. Schmidt*, P. zu Schollene.

---

*Alvensleben*, Busso, Bischoff von Havelberg, † 12. 10. 1493, Domkirche zu Havelberg.

*Arnim*, Elisabeth, geb. 7. 4. 1614 und bald †, Kirche zu Plaue.

— Bertha Sophie, geb. 12. 12. 1618, † 20. 2. 1670, ebendas.

— Leonhard, † 15. 7. 1620, 36 J. alt, ebendas.

*Arnstedt*, Melchior, Capitain in Jerichow und Sando, † 16 5. 1606. Grosses, hoch-künstlerisches Denkmal aus carrar. Marmor. Oben das Alliance-Wappen Arnstedt-Hünecke. Das Denkmal setzten die Testamentarii: Ludwig v. Lochow, Decan, Vichard v. Bredow, Canonicus zu Magdeburg, Adam und Franz, Fratres a. Königsmarck.

Zwei Stein-Wappen liegen am Fusse mit der Inschrift: Melchior v. Arnstedt und Catharina v. Hünecken. Stadtkirche Jerichow.

*Bardeleben*, Hans, † 1345. Dom-Kirche Havelberg.

— Burchard, Bischoff zu Havelberg, † die Prisce virginis 1348. Dom-Kirche Havelberg.

*Bismarck*, grosses Denkmal, 2 Oelbilder oben, 2 in der Mitte, 2 Kindesbilder zu Füssen. August, geb. 13. 2. 1611, † 2. 2. 1670 und Friederike Sophie, geb. v. Möllendorff, geb. 13. 2. 1644. Von ihnen hinterblieben 2 Söhne: August und Georg Friedrich, 2 Töchter: Ursula Sabina und Elisabeth Sophie. Auf der Seite des Mannes die Wappen von Oben nach Unten: Bismarck, Wenkstern, Alvensleben, Veltheim, Asseburg, Alvensleben, Bartensleben, Bartensleben, auf Seiten der Frau von Oben nach Unten: v. Möllendorff, Vechmar?, Bodendick?, Schulenburg, Saldern, Knesebeck, Schulenburg, Rochow. Kirche zu Schönhausen.

— August, geb. 25. 5. 1666, † 18. 6. 1732 und seine Gemalin Dorothea Sophie v. Katte, geb. 20. 6. 1669, † 23. 4. 1719, mit Porträts beider in Stein, auch den Wappen. Ebenda.

— Georg Friedrich, geb. 9. 11. 1667, † 10. 5. 1696, rechts die Wappen: Bismarck, Asseburg oder Bodendick?, Alvensleben, Wenkstern, Veltheim, Schenk v. Lützendorf, Arnim, Bartensleben, links: Möllendorff, Saldern, Asseburg?, Schulenburg , Vechmar?, 2 Schulenburg. Ebenda.

— Ernst Friedrich, Schlosshauptmann zu Berlin, † 18. 9. 1775, 46 J. alt, verm. 23. 11. 1769 mit Phil. Jul. Gräfin Eickstedt-Peterswaldau. Ebenda.

— Jobst, †, 6. 20. 1589, ausgehauene Figur, Wappen rechts v. B. und Alvensleben, links Döberitz, Lossow. Ebenda.

— Seine Gemalin, Emmerentia Schenckin v. Lützendorff, Jobst's v. B. Wittwe, † 6. 8. 1590, ausgehauene Figur, Wappen rechts Lützendorf und Barby, links v. Haacke und Schwarzkoppen? Ebenda.

— Christoph Friedrich, General in Cüstrin, Porträt in Stein gehauen, geb. 1652, † 24. 12. 1704. Ebenda.

— Georg Heinrich, geb. 25. 3. 1703, † 25. 5. 1729, Lieut. Porträt in Oel. Ebenda.

*Borstel*, Marie Sophie Louise, Majorin, geb. v. Görne, geb. zu Niedergöbren 3. 12. 1724, † 1. 4, 1811. Kirche zu Insel, bei Stendal.

*Botfeld*, Andreas, Herr zu Geusa, † 1573, mit den Wappen v. Botfeld und v. Werder (ein springendes oder aufgerichtetes Lamm, auf dem Helm wachsend). Kirche zu Geusa bei Merseburg.

— Andreas v. B. nachgelassene Wittwe. W. rechts 2 Schlüssel wie Blücher und v. Burkersroda, links abgetreten. Ebenda.

— Henric. † 1547 am Tage Maria Magdalena. W. rechts, v. B. und verwischt, links v. Görschen und ? ein stehendes Kreuz. Ebenda.

— Heinrich, Possessor v. Geusa, mit W. und Jahreszahl 1546, Sebila v. Görschen, seine Wittwe, mit W., Orsel v. Werder, seine Mutter, W. wie oben. 3 Steine an der Aussenwand. Ebenda.

*Botfeld*, Melchior auf Plösien, geb. 5. 6. 1629 zu Körbisdorf, verm. 5. 7. 1660, † 15. 10. 1695. Merseburg. Stifsdirector. 8 Töchter, unter den 8 Ahnen sind zu erkennen die W. Botfeld, Biesenrod, ein goldener Baum in Schwarz mit der Unterschrift v. Oberweimar, Schleinitz, 2 Schlüssel schwarz in blau, gestellt wie bei Blücher, mit der Unterschrift v. Böhren. Mit Oelbild. Kirche zu Plösien bei Merseburg.

— Martha Katharina, geb. v. Burkersroda a. d. H. Markrölitz, verm. an Melchior v. Botfeld, geb. 5. 11. 1627, † 22. 4. 1708, mit Oelbild, unter den 8 Ahnen zu erkennen: Pflug, Witzleben, Bünau, Brandenstein. Ebenda.

*Buch*, Johann, Probst zu Havelberg, † 9. 12. 1323. W. mit dem Balken. Dom-Kirche Havelberg.

— Otto, Domherr zu Havelberg, † 22. 6. 1328. Ebenda.

*Bust* wohl *Beust*, Johannes de B., erwählter und bestätigter, aber noch nicht geweihter Bischoff zu Havelberg, † 16. 10. 1427. Ebenda.

*Byern*, Daniel, auf Carow, Erbherr, geb. 10. 11. 1628, † 9. 12. 1686, 58 J. alt. Kirche zu Carow, 2. Jerich. Kreis.

— Melchior Heinrich, Erbherr auf Caro, geb. 10. 2. 1595, † 25. 5. 1670, 75 J. 3 M. 12 T. alt. Ebenda.

*Estorff*, Dietrich Hartwich, wohlemeritirter Dom-Dechant von Havelberg, Königl. Preuss. Director des Priegnitz'schen Kreises, auf Neetze, Zerniko Erbherr, verm. an Catharina Engel v. Alvensleben, baut 1700 im Dome zu Havelberg einen neuen Altar zum Andenken an seinen erstgeborenen Sohn Johann Friedrich v. Estorff, der eine Minor-Präbende inne gehabt, ein Sohn grosser Hoffnungen, der frühzeitig die Welt segnete. Dom-Kirche Havelberg.

*Gehre*, Johann de Gehre, Prior, † die Caecilie virginis 1433, Ebenda.

*Goldacker*, Helene v. Waldaw, des Burchard v. Goldacker Joh.-Ordensritters, Commendators zu Werben Hausfrau, † 1635. Sarg mit dem Alliance-W. Goldacker-Waldaw. Kirche zu Werben a. d. Elbe.

*Goldbeck*, Carl Friedrich, Obergerichtsrath auf Warburg, geb. 16. 6. 1675, † 14. 9. 1759, verm. mit Dor. Elis. v. Reinhard a. d. H. Möringen, geb. 16. 11. 1698, † 29. 8. 1774. Kirche zu Warburg bei Stendal.

— Johann Georg, Kriegs- und Domänenrath, geb. 22. 6. 1722, † 29. 3. 1767, wohl Sohn von Carl Friedr. Ebenda.

*Görne*, Christophorus, † 13. 1. 1638, 70 J. alt, Senior des Domcapitels zu Magdeburg. Plaue.

*v. der Hagen*, Christoph, geb. 1550, † 16.. Kinder:
Otto, geb. 15. 1 1583, † 9. 11. 1605 zu Jena.
Arnold, geb. 29. 10. 1584, † 10. 11. 1605 zu Jena.
Thomas, geb. 20. 8. 1587, † 21. 6. 1615.
Christian, geb. 19. 3. 1591, † 16. 5. 1605.
Christoph, geb. 15. 2. 1596, † 8. 7. 1615.
W.: Hagen, Bardeleben, Stechow, Lochow, 2 Hagen, Brösigke, Königsmark, Lochow. Am Altar zu Stölle bei Rhinow.

— Ursula, geb. 1563, † 16.. etwa Schwester des Vorigen, W. dieselben, wohl nicht seine Gattin. Kinder: Anna Leopoldine, geb. 25. 9. 1583, † 1. 7. 1602, Elisabeth, geb. 14. 6. 1599, † 11. 6 1613. Ebenda.

— Anna Hippolyta, T. des Christoph, † 1603, 9 J. alt. W. rechts v. d. H. und Lochow, links v. d. H. und Brösigke. Kirche zu Stölln

— Thomas, † 1608, 55 J. alt. Altar zu Hohenauen bei Rathenow.

— Kunz, † 1611, 61 J. alt. Altar ebendort.

— Albrecht Heinrich, auf Stölln und Müllenburg, brandenb. Regts.-Quartierm., geb. 1630, † 15. 10. 1711. W.: v. d. H. und ? (quer getheilt, oben leeres rothes Feld, unten 3 goldene Rosen in blau), mit Oelbild. Kirche zu Stölln

— Thomas Christoph, geb. 1645 im Februar, † 24. 4. 1714. W. rechts 2 v. d. H., links Gröben und Briest. Kirche zu Hohennauen.

— Otto Bernhard, auf Stölln, Rhino, Möllenburg, Strodehne, Prietzen, Gülpe, geb. 1650, † 11. 5. 1715, verm. an Ursula v. d. Hagen, verehel. v. d. Hagen. Die Wittwe setzt 1723 das Denkmal mit Bild. W. rechts Brösigke, Gröben, Buggenhagen?, Stechow?, Borg, Lochow, Bardeleben; links, Quitzow, Königsmark, ?, ?, Oberg, Königsmark, Bülow. Kirche zu Stölln.

— geb. 3. 3. 1670, † 1733, 4. 7. W. 2 v. d. Hagen. Name nicht leserlich.

In derselben Weise noch 3 Leichensteine in der Kirche zu Rhinow.

— Thomas Philipp, Hauptm., geb. 12. 7. 1685, † 13. 1. 1756, mit Porträt, ein Sohn Thomas Philipp genannt. Kirche zu Hohennauen.

— Catharina Hedwig, geb. v. Brun, geb. 29. 11. 1701, verm. 8. 11. 1718 an Thomas Philipp v. d. Hagen, † 9. 3. 1769. 10 Kinder, mit Porträt und Sarkophag. Ebenda.

— Hans Christoph, geb. 28. 3. 1735, † 4. 4. 1735. Ebenda.

— Cunigunde, geb, 15. 3. 1737, † 1769. Ebenda.

(Fortsetzung folgt.)

## Genealogische Beiträge.

Aus einer Sammlung von Inschriften, welche in Ostfriesland auf Epitaphien etc. gefunden worden. Von *Johannes Holtmanns*, corresp. Mitgl. des „Deutschen Herold" etc." *)

I.

1. Grabschrift im Chor der Kirche zu Esens:

„Illustri ac generoso Domino D. *Joanni ex Comitibus De Rietberge* Dno. Esensi, Stedesdorpii et Witmundae ultimo ejus Familie, qui variis multisque hujus seculi aerumnis et calamitatibus defatigatus 9. Decemb. anno Salutis MDLXII Coloniae animam creatori suo redidit. Illustris et generosa Dna. D. *Agnes ex Comitibus de Bentheim* prognata, conjunx Moestissima conjugi: ad perpetuam memoriam charissimo p."

*) In der Vorrede zu diesem, ca. 400 Inschriften umfassenden (noch ungedruckten) Werkchen sagt der Sammler u. A.:
»Gar viele dieser Inschriften habe ich nicht selbst gefunden und copirt, sondern Büchern, Manuscripten oder gefl. Mittheilungen entnommen (die Quellen sind stets angegeben); viele derselben existiren gegenwärtig gar nicht mehr; indem ihre Träger der Zeit zum Opfer gefallen sind. Nichtsdestoweniger wird aber ihre Aufzeichnung keine unnütze sein. Zudem muss in unserem nivellirenden Zeitalter das Papier alles Ernstes die conservative Rolle übernehmen und den Geschichtsforschern zu erhalten suchen, was die Zeit zurückzudrängen und zu beseitigen bemüht ist.«

2. Wappenschild in der Kirche zu Dornum:
„*Margareta*, gebohrne *von Boselager*, Wittwe Beninga, frauw zu Dornum und Grimersum, ist gebohren Ao. 1606 den 9. Nov. und gestorben 1656 den 23. Novembr.“
3. Fensterinschrift zu Upgant:
„*Margareta von Boselager* genandt Beninga frauw zu Dornum und Arle. 1634.“
4. Grabstein in der Kirche zu Uphusen:
„Ao. 1590. die 13. Junii starf de edele dogentrycke vrouwe *Sophia Houwerda* to Uphusen und Wolthusen Dochter des vok edelen erentfesten *Philips Ludwig v. Brock* tho Loppersum un Fredeborg Hovetling ehlicke Husfrowe. Godt gunne (andere Lesart: verlene) ohr eine salige erstentnis.“
5. Kanzelinschrift in der Kirche zu Oldersum:
„De adele voel ehrn und dogentrycke frouwe *Anna* geborne *Bicker* frouwe tho Oldersum und Godense Wedwe hefft tho stediger gedechtenisse und betuiginge ohres christlichen ifers dese Kerke, alwarese ock hirnegest wogelickfalsz ohr Ed. zalige hussheer, begeret tho ruhen, mit tegenwordigen predigstoel verehret. Actum Oldersum am 21. Julii 1591.“
6. Wappenschild mit dem *v. Beesten*'schen Wappen in der Kirche zu Rysum:
„Obiit 22. junii 1654.“
7. Wappenschild in der Kirche zu Eilsum:
„*Beata Sophia v. Boineburg*, gen. *v. Hohnstein*, verheir. *Fridag*, gest. d. 14. jan. 1650.“
8. Wappenschild in der Kirche zu Hinte:
„Anno 1701 den 29 janius starb die Wolgeborne Fraw *Magdalena de Calandrini*, Fraw zu Hinte und Grodhausen, war geboren den 24. februarius 1643.“
9. Wappenschild in der Kirche zu Dornum:
„Anno 1706. 4. Mart. starb der Hochwohlgeborne Freyherr *Johan von Danckelmann* Ihro Königl. Majest. zu Preussen hochvertrauter Geheimter Rath, Admiralitäts-President und Resident im Westphalischen Craise. Aetatis suae 69 jahr 2 monath und 2 tage.“
10. Portrait einer Dame zu Rysum:
„*v. Delen*, Aetatis 43, Ao. 1602.“
11. Kamininschrift in der Burg zu Rysum:
„*Jacob Ripperda* et *Hima Christine a Delen*. Refundatores totius hujus aedis in anno 1634.“

(Fortsetzung folgt.)

## Das „Jarbuch des herald. Vereins „„Roter Loewe““ für 1878“,

welches wegen verspäteten Eintreffens leider in der Ausstellung am 2. und 3. November keinen Platz mehr finden konnte, liegt — so geschmackvoll und sauber ausgestattet, wie wir es an den Arbeiten des strebsamen Vereins bereits gewohnt sind — vor uns und giebt Zeugniss von der fruchtbringenden Thätigkeit der Mitglieder des „Roten Löwen.“

Die erste Seite des stattlichen Bandes enthält ein farbig im Renaissancestil gemaltes Titelblatt; dem darauf folgenden Vereinsbericht entnehmen wir, dass der Rote Löwe durch 3 Mitglieder begründet wurde, jetzt aber (einschliesslich der „Persevanten“) deren 18 zählt, welche im letzten Jahre 31 ordentliche Versammlungen und zwei Heraldentage abhielten. Die Bibliothek (deren Vermehrung den Herren heraldischen Autoren empfohlen sein möge) zählt 87, die Siegelsammlung 1412 Nummern; die Correspondenzliste weist 140 Nummern auf.

Der wissenschaftliche Theil des Jahrbuchs enthält folgende grössere Aufsätze: Von R. O. Schmidt einen mit den Ansichten der Schlösser Ellenbogen, Petschau und Königswerth sowie mit mehreren Tafeln Wappenabbildungen versehenen Aufsatz über eine Heraldenfahrt des Roten Löwen nach Nordböhmen und die dort aufgefundenen Wappen;

Von demselben eine gleichfalls gut illustrirte Abhandlung über die heraldischen Sehenswürdigkeiten Nürnbergs;

Von R. Schmidt über heraldische Reliquien in Mildenfurth und Weida, mit verschiedenen Vignetten und einer Zeichnung des Grabsteins der Maria Sophia von Langenhagen mit 16 Ahnenwappen;

Von Th. J. Hieronymus „die heraldische Ausbeute Glauchau's“;

Von Paul Hieronymus „der Gottesacker in Zwickau“, eine Beschreibung der auf demselben befindlichen Denkmäler adliger Personen (25 Familien sind vertreten).

Von P. W. Ulrich, stud. hist. in Leipzig: Die sächsischen Bisthümer: 1) Merseburg, mit zwei Tafeln und zahlreichen in den Text gezeichneten Aufnahmen;

Von E. Künzel eine Zusammenstellung der in Zwickau wohnhaften adeligen Familien, mit historischen und heraldischen Nachweisen;

Von R. O. Schmidt: Ueber ein Röhrscheidt'sches Stammbuch a. d. Anfang des 17. Jahrhunderts, mit Copieen der Inschriften und zwei (sehr gelungenen) Facsimiles;

Von R. Booch über das Reichsvikariat, endlich von Georg Herold über den Titel Karls V.

Allen diesen Arbeiten merkt man es an, dass die Verfasser bemüht waren, nicht oberflächlich zu bleiben, sondern mehr und mehr in den rechten Geist der Heraldik einzudringen. Mögen sie fortfahren auch ferner so fleissig Bausteine zu sammeln! — Dass die älteren, bereits zur Universität abgegangenen Mitglieder des Roten Löwen fortwährend mit dem Verein in Verbindung bleiben und gemeinsam die heraldischen Studien fortsetzen, ist besonders erfreulich. *X.*

## Inserate.



Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8 I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

I.

### Vermählungen:

25. 11. v. *Borries*, Arth., Pr.-Lt., K. Alex. G. Gren. 1. und v. *Teichmann-Logischen*, Margot. Berlin.
25. 11. v. *Bothmer*, A., Kammerherr d. Hzgs. v. Cumberland, u. *Westphalen*, Math. Thürkow.
2. 12. v. *Detten*, Max, Hptm. Gren. 109. u. v. *Wänker*, Emma. Lichtenthal.
27. 11. *Jäger*, Heinr., Hptm. Inf. 31. u. v. *Eickstedt*, Wanda, Freiin. Dresden.
12. 11. *Fuchs*, Johann, Dr. Direct. u. v. *Gozdziewska*, Jenny. Zoppot.
25. 11. v. *Grotthuss*, Victor Frhr., Pr.-Lt. Gren. 7. u. *von Horn*, Erna. Glogau.
21. 11. *Mackensen*, Pr.-Lt. Hus. 1. u. v. *Horn*, Doris. Königsberg.
13. 11. v. *Levetzow*, Corv. Capt. u v. *Kurowska*, Hedwig. Danzig.
1. 12. v. *Mengerssen*, Herm., Oberförst. u. *Drögemüller*, Dora. Misdroy.
15. 10. v. *Neger*, Ludw., Gerichtsschreib. u. *Waldau*, Elise. München.
20. 11. v. *Reiche*, Ernst a. Rosbitek u. *zu Dohna*, Sophie Gfin. Berlin.
27. 11. v. *Rosenberg-Gruszcz.*, Hptm. Gr. Gen.-Stab. u. v. d. *Mülbe*, Anna. Potsdam.
?(11.od.12.) v. *Ubisch*, Edgar, Pr.-Lt. Fuss-Art. 1. u. *Goldschmidt*, Anna. — ? —

### Geburten:

1 Sohn:

20. 11. v. *Beughem*, Rud., Hptm. d. Inf. 57. *Todsen*, Hel. Wesel.
16. 11. *Andreae*, v. *Blödau*, Marie. Rüxleben.
18. 11. v. *Blumenthal*, Wern., Pr.-Lt. Hus. 16., *Kayser*, Annette. Schleswig.
12. 11. v. *Borcke* a. Wangerin, v. *Dewitz*, Anna. Stettin.
22. 11. v. *Brandenstein*, Hptm. Inf. 95., v. *Preuschen-Liebenstein*, Joh. Freiin. Bensberg.
23. 11. v. d. *Brincken*, Hptm. Inf. 48., *Töpolt*, Anna. Cüstrin.
26. 11. v. *Dobbeler*, Hilmar, Reg.-R., v. *Engelbrechten*, Hel. Klost. Medingen.
1. 12. *Rammrath*, Franz, v. d. *Heyden*, N. N. Berlin.
1. 12. v. *Ortenberg*, A., *Gerlach*, Bertha. Salzwedel.
18. 11 v. *Pappenheim*, C., v. *Herder*, Fides. Liebenau.
14. 11. v. *Rabe*, Erich, *Crawford*, Annie. Lesnian.
21. 11. v. *Reden*, Lt. Inf. 79., *Reinecke*, Hedw. Hameln.
25. 11. v. *Schack*, Max, Pr.-Lt. Gren. 9., v. *Kehler*, Marie. Stargard i. Pommern.
18. 11. v. *Schultz*, Hptm. Füs. 90., v. *Lossau*, Ida. Wismar.
9. 11. v. *Treuenfels*, W., Lt. 4. bayr. Chev. leg., v. *Zepelin*, Luise. Lenschow.
20. 11. v. *Veltheim*, Wern., v. *Gadenstedt*, Aug. Schönfliess.
8. 11. v. *Weber*, Frhr., Pr.-Lt. Dresden.
11. 11. v. *Weltzien*, Hptm. Inf. 72., v. *Kessel*, Luise. Torgau.

1 Tochter:

8. 11. v. *Arenstorff*, Jasper, v. d. *Knesebeck*, Marie. Oyle.
13. 11. v. *Arnim*, Theod., Rittm. Drag. 22., *Winsloe*, Kate. Carlsruhe.
8. 11. v. *Biela*, Lt. a. D., v. *Biela*, Clara. Markröhlitz.
11. 11. v. *Bomsdorff*, Maj. Gen.-Stab, v. *Berg*, Amal., Freiin. Berlin.
26. 11. v. *Bonin*, Hugo, v. *Germar*, Hel. Schönwerder.
24. 11. v. *Bülow*. Carl Friedr., v. *Bredow*, Elly. Wendorf.
2. 12. v. *Cleve*, *Bierbaum*, Marianne. Mahnau.
17. 9. v. *Eggers*, Sophus, Frhr., *Clausen*, Christ. Uldum (Jütland.)
13. 11. v. *Gadenstedt*, Albr., v. *Monteton*, Lisette. Gadenstedt.
4. 12. v. *Klitzing*, L., v. *Borcke*, Marie. Dieckow.
17. 11. v. *Klöden*, Pr.-Lt. K. Alex. G. Gren. 1., v. *Ungern-Sternberg*, Theodora Freiin. Carlsruhe.
20. 11. v. *Lentz*, Xav., Hptm. z. D., v. *Polenz*, Illa. Stuttgart. — Kind † geb.
16. 11. v. *Oertzen*, Carl, Lt. 3. Garde z. F., v. *Puttkamer*, Emilie. Berlin.
24. 11. v. *Osterroht*, C., v. *Somnitz*, Martha. Lüneburg.
29. 11. v. *Pelet-Narbonne*, Major. Düsseldorf.
20. 11. v. *Sperber*, v. *Dassel*, Asta. Granden.
14. 11. v. *Wedell*, Felix, v. *Sydow*, Marg. Polssen.
3. 12. v. *Weltzien*, V., Reg.-Baumstr., *Stever*, Frida. Berlin.
8. 11. v. *Zedtwitz*, Frhr., Hptm. Gen.-Stab, v. *Beust*, Adele. Freiin. Münster i. W.

### Todesfälle:

15. 11. v. *Ahlefeldt*, Carl Friedr. Aug. Heinr. Olpenitz. — Wwe.: Ther. v. *Rumohr*.
13. 11. v. *Alvensleben*, Geraldine. Rastenburg. — Vater: Georg v. *A.*, Hptm. a. D.
25. 10. v. *Bäumen*, Aug., Oberst a. D., i. 62. J. München.
13. 11. *Ritgen*, Alfons, Gereralmaj. M.-Gladbach. — Schwest.: Clement. v. *Beckedorff*.
27. 11. *Köhler*, Luise, geb. v. *Behr*, 61 J. Gr.-Tromnau. — Wwr. Rud. *K.*, Pfarrer.
27. 10. v. *Berüff*, Carl Ritter, ehem. Apotheker, 67 J. Aibling.
24. 11. v. *Billerbeck*, Clara. Berlin.
14. 10. v. *Braun*, Wilh., geb. *Lorsch*, i. 76. J. Bayreuth. — Kind: Theod., Landger.-Dir., Friedr., Reg.-Ass., Math. *Küttlinger*.
12. 11. *Rogge*, Carol., geb. *Schweder*. Döberitz. — Kind. u. a.: Adolf *R.*, verm. m. Elisab. v. *Bredow*,

Marie, verw. *v. Scheel*, Max, Oberstlt., verm. m. Joh. *v. Helbig.*

19\. 11. *Bronsart v. Schellendorf*, Heinr., Maj. Inf. 28. Eisbergen.

24\. 11. *v. Bülow*, a. Bäbelitz, 68 J. Satzke.

10\. 11. *v. Busse*, Ida, geb. *v. Lochow*, nach Entb. von 1 todten Knaben. Emden. — Wwr.: *v. B.*, Pr.-Lt. Inf. 78.

31\. 10. *Sachs* Walli, geb. *v. Clanner.* Seligenstadt. — Wwr.: Georg *S.*, Postexpeditor.

28\. 8. *v. Dessauer*, Heinr., Dr., Arzt. Valparaiso.

14\. 9. *v. Eckwehr*, Walter Ernst Edler, Feldmarsch.-Lt., 57. J. Graz.

29\. 9. *v. Fabeck*, Olga, geb. *v. Benckendorff-H.* Stralsund. — Wwr.: Arthur *v. F.*, Maj. Inf. 14., Kind.: Carl, Hans, Conrad u. Wolf.

23\. 11. *v. Flotow*, Agnes, Conv. *v. Malchow.* — Neffe: *v. Fl.* a. Kogel.

3\. 12. *v. Hagen*, Albr., Landsch.-Dir. a. Premslaff, i. 79. J. Stargard.

14\. 11. *Wiesner*, Gust., Geh. Berg.-R. Dortmund. — Wwe.: Luise *v. Hövel.*

14\. 11. *Meissner*, Gust. Ad. Rich., 68 J. Barwin. — Tocht.: Elise, verm. m. Fritz *John v. Zydowitz.*

12\. 11. *v. Kehler*, Henr., geb. *v. Schöning*, verw. Oberst, i. 59. J. Stargard.

8\. 11. *v. Kleist*, Heinr. Ant. Wilh., Oberstlt. a. D., 82 J. Düsseldorf.

7\. 11. *v. Klitzing*, Otto, i. 17. J. Zuchow. — Vat.: Curt *v. Kl.*

23\. 10. *v. Klöckl*, Ludw., Reg.-R. a. D. München.

2\. 12. *v. Knobelsdorff*, Theod., Generalmaj. z. D. Guhrau. — Wwe.: A. *v. Köckeritz*, Tocht.: Elisabeth.

3\. 12. *Briesen*, Marie, geb. Freiin *v Kospoth.* Böhne.

30\. 11. *Plehn*, Aug., geb. *Zimmermann.* Braunschweig. — Tocht.: Hedwig, verw. *v. Kusserow.*

V. 23. 11. *v. Lagerström*, Angelica. Königsberg Pr.

30\. 11. *Le Bauld de Nans*, Wally, geb. Gfin. *zu Solms*, i. 50. J. Frankfurt a. O. — Wwr.: *Le B. de N.*, Oberst Feld-Art. 18.

V. 26. 11. *v. Leers*, Friedr. Ludw. Gust. a. Schönfeld, i. 67. J.

26\. 11. *v. d. Leithen*, Maj. z. D., 75 J. Oberlahnstein.

25\. 10. *v. Liebenberg*, Graf, 23 J. Paris.

17\. 11. *Garcin*, Anna, geb. *v. Luck*, verw. Prediger. Berlin. — Bräutig.: Georg *Zitelmann*, Bauführer.

3\. 11. *v. Mayer*, Anton, Generallt. a. D. (geb. 8. Juli 1811.) München — Wwe.: Therese *Forster.*

10\. 11. *v. Mörner*, Marg. Berlin. — Elt.: Wilh. *v. M.*, Geh. Reg.-R., Hedwig *Schröder.*

25\. 11. *v. Münchhausen*, Rud. a. Calitz. — Hinterbl.: Fritz *v. M.*, Oberstlt. a. D.

19\. 11. *v Obernitz*, Auguste, 12. J. Burgwitz. — Elt.: Georg *v. O.*, Maj. a. D., Anna *v. Reimann.*

11\. 11. *v. Paczenski-T.*, Ferd., Justiz-R., 69 J. Breslau.

12\. 11. *v. Ponzelin*, Crescentia, geb. *Datzel*, verw. Inspector, i. 74. J. München.

27\. 11. *v. Quast*, Ottilie, geb. *v. d. Hagen.* Vichel. — Kind.: Henning, Hptm. a. D., Otto, Rittm. Drag. 12., Adelh., Achim, Schwiegert.: Martha *v. Waldow.*

5\. 12. *Berndt*, Alb., Justiz-R., i. 60. J. Nordhausen. — Wwe.: Anna *v. Rabenau.*

13\. 11. *v. Rantzau*, Ulr., Pr.-Lt. Drag. 7. Saarbrücken. — Vat.: *v. R.*, Generalmaj.

6 11. *Gabrielli*, Ida. Wiesbaden. — Schwiegers.(?): *v. Scheliha*, Dietr., Oberst a. D.

28\. 11. *v. Schlabrendorff*, Ludw., Generalmaj. z. D., 71 J. Berlin. — Söhne: Georg, Lieut. Inf. 91, verm. m. Anna *Brandes*, Carl, Lieut. K. Franz G. Gren. 2.

29\. 10. *v. Solbrig*, Ida, geb. *v. Neubronner*, verw. Hof-R., i. 72. J. München.

15\. 11. *v. Stojentin*, Emilie Fried., i. 84. J. Kl. Boschpol. — Nichte: Marie *von Braunschweig*, geb. *von Blanckensee.*

22\. 11. *v. Strantz*, Johanna. Berlin. — Wwr.: Ferd. *v. St*, Direct. d. Oper.

10\. 11. *v Stülpnagel*, Sidonie. Sandberg. — Elt.: *v. St.*, Land-R., *v. Rochow.*

30\. 11. *v. Syburg*, Carl Aug., Generalmaj., 77 J. Berlin.

26\. 11. *v. Szerdahelyi*, Urania, geb. *Scaivola*, verw. Oberstlt. Danzig. — Tocht.: Hulda.

14\. 11. *Sperber*, Albert. Kolberg. — Tocht.: Fanny, verm. m. Paul *v. Treu.*

21\. 11. *Wetzell*, Phil., Kurhess. Maj., i. 90. J. Cassel. — Enkelin: Emma *v. Trotha*, verw. *v Meyerfeld*, geb. *Möller*, verm. m. Hans *v. Trotha*, Rittm. Drag. 15., Urenkel: Agnes und Mia *von Meyerfeld.*

13\. 10. *v. Vincenti*, Aug., Rittm., Pr.-Lt. 6. Inf., i. 30. J Amberg.

14\. 11. *v. Weizenbeck*, Anna, i. 87. J. München.

16\. 11. *v. Werder*, Joh. Friedr., Oberst (geb. 1. Nov. 1780.) Baltimore.

20\. 11. *v. Werner*, Luise, geb. *v. Liebermann*, verw. Oberstlt. i. 78. J. Breslau. — Kind.: Anna, Gustav, Oberst z. D., verm. m. Johanna *v. Rosenberg-Lip.*, Enkel: Paul, Lt. Inf. 111, Martha u. Anna.

30\. 11. *v. Westernhagen*, Carl, Oberst a. D., 57 J. Coburg. Wwe.: Marie *Mehl*, verw. *v. Bieberstein.*

28\. 11. *v. Wunsch*, Wilh., Oberst z. D. Erfurt. — Wwe.: Luise *v. Ernest*, Söhne: Erich, Lt. Inf. 71, Curt u. Willy.

30\. 11. *v. Ziegler*, Erich, Cadett. Potsdam. — Elt.: *v. Z.*, Oberstlt., Clara *v. Ziegler.*

---

## Familien-Chronik.

### II.

**Vermählungen:**

22\. 12 *v. Bismarck*, Otto Nicol., Lt. 1. Garde-Feld-Art. u. *v. Knobelsdorff*, Caroline, Freiin a. d. H. Schöneiche. Wittenberg.

21\. 12. *Sachs*, Alb., Intend. Rath u. *v. Conta*, Gertrud. Weimar.

4\. 12. v. *Dewitz*, Bodo, Pr.-Lt. a. D. u. v. *Rittberg*, Aug. Gfin. (Tocht. des † Oberstlts. Gfn. *R.* u. der N. N. v. *Dewitz*). Stettin.

5\. 12. *Kasischke*, Ernst, Lt. Inf. 54. u. v. *Donop*, Alice. Kolbergermünde.

8\. 12. *Wisliceni*, Herm., Pastor u. v. *Heldreich*, Marg. Stendal.

14\. 12. *Supprian*, Adolf, Rittm. a. D. u. v. *Jagemann*, Ulrike. Wiednitz.

14\. 12. v. *Malotki*, Wilh. u. *Weyke*, Hedwig. Poppelsdorf.

?(11. od. 12.) v. *Menz*, Carl, Ritter, Lt. Art. u. *Gareis*, Emma. Neu-Ulm.

10\. 12. v. *Oelsen*, Alfr. Frhr a. Vietnitz u. v. *Saldern*, Marg. Berlin.

### Geburten:

1 Sohn:

5\. 12. v. *Bernuth*, Hptm. Inf. 112, *Bennerscheidt*, Marie. Mülhausen.

11\. 12. *Klamroth*, Th., Pastor, v. *Blanckenburg*, Gertrud. Schönwalde.

19\. 12. v. *Dewitz*, v. *Metzradt*, Elisab. Sophienhof.

15\. 12. v. *Höpfner*, Paul, Pr.-Lt. 1. Garde z. F. Potsdam.

7\. 12. v. *Löwenich*, Dr. jur., Bankbeamt., v. *Liederscron*, Elise. Cassel.

21\. 12. v. *Massow*, Major, v. *Arnim*, Hedwig. Stettin.

25\. 12. v. *Mielecki*, Dr., Ass.-Arzt Inf. 74., *Munzig*, Marie. Hannover.

14\. 12. v. *Schlieffen*, Lt. Kür. 2., *Keibel*, Emmy. Pasewalk.

12\. 12. *Dressler*, A., Rittm. Hus. 1., v. *Stranz*, Hildeg. Pr. Stargardt.

22\. 12. v. *Sydow*, Hans, v. *Wedell*, Elfriede. Dobberphul.

23\. 12. v. *Trott zu Solz*, Frhr., Land-R., v. *Harsdorff*, Marie Freiin. Gelnhausen. — Kind, † 25. 12.

10\. 12. v. *Voigt*, Pr.-Lt. à la S., *Hurst*, N. N. Königsberg.

25\. 12. v. *Zitzewitz*, Capt. Lt. a. D., v. d. *Marwitz*, Marie. Gr. Crien.

1 Tochter:

24\. 12. v. *Altenbockum*, Reg.-Ass., v. *Pappenheim*, Meta. Cassel.

28\. 12. v. *Dewitz*, v. *Löper*, Lisbeth. Meesow.

14\. 12. v. *Gossler*, Rittm. Hus. 13., v. *Pfuel*, Marie. Carlsruhe.

10\. 12. v. *Kleist*, Major, v. *Holy-P.*, Elsbeth. Braunschweig.

28\. 12. *Stettin*, Rechtsanw., v. *Kleist*, Elise. Cöslin.

15\. 12. v. *Langen-Strink*, Maj. z. D., v. *Enckevort*, Elisab. Lissa. — Kind † geb.

25\. 12. v. *Oertzen*, v. *Brock*, Hedwig. Käselow.

6\. 12. v. *Pfaff*, Major, *Hübner*, N. N. Stuttgart.

13\. 12. v *Puttkamer*, Adolf, Rittm. a. D., v. *Bonin*, Elise. Cotlow.

25\. 12. v. *Alt-Stutterheim*, Elimar, v. *Boddien*, Anna. Abbarten.

26\. 12. v. *Tempelhoff*, Pr.-Lt. Hus. 2., v. *Behr-Bandelin*, Hildeg. Lissa. — Kind † geb.

20\. 12. v. *Treskow*, Rittm., Ulan. 15. Strassburg i. E.

5\. 12. v. *Wrochem*, Pr.-Lt. Inf. 70., v. *Westernhagen*, N. N. Trier.

15\. 12. v. *Wulffen*, Kreisdir., v. *Schoultz*, Vera, Freiin. Zabern.

### Todesfälle.

20\. 12. v *Alvensleben*, Udo, Kammerhr. etc. Erxleben. — Wwe.: Ehreng. v. *Kröcher*, Kind.: Alb. a. Ostrometzko, verm. m. Martha v. *Schönborn*, Ludolf, Joachim, Lt. Hus. 14., Sophie, verm. m. Dedo v. *Krosigk*, Pr.-Lt. 3. Garde-Ulan, Enkel: Ehreng. u. Hel. v. *Gerlach*, Fredeke, Joachim u. Albr. v. *Alvensleben*.

18\. 12. *Braunsdorf*, Friedr. Wilh., past. emer., i. 82. J. Dresden. — Tocht.: Ida, verm. m. Bernh. v. *Baumann*, Oberstlt., Enkel: Rich. v. *Baumann*, Amtsricht.

10\. 9. v. *Bertalan*, Anna, 18. J. Graz. — Elt.: C. J. v. *B.*, Theat.-Dir., Clara *N. N.*, Geschw.: Gustav, Emil u. Ernestine.

29\. 12. v. *Bethe*, Franz, 16 J. Frankf. a. O. — Mutt.: Marie v. *B.*, geb. v. *Bethe*.

17\. 12. v. *Bismarck*, Adele, geb. v. *Panhuys*. Stendal. — Sohn: v. *B.*, Maj. a. D.

27\. 12. v. *Bonin*, Julius, Ob. Staatsanw. a. D., i. 69. J. Berlin. — Kind.: Marie, Hans, Hptm. Garde-Füs., verm. m. Hedw. v. *Bilow*, Enkel: Hans u. Alex. v. *B.*

25\. 12. v. *Bötticher*, Maj. a. D., i. 80. J. Fraustadt.

26\. 10. (a. St.) v. *Brockhusen*, Joh. Wilh. Riga. — Wwe.: Charl. *Leth*.

27\. 12. v. *Bülow*, Ottilie, geb. v. *Rohr* a. d. H. Trieplatz. Potsdam. — Kind.: Carl a. Baranowo, Luise, verm. m. Hugo v. *Block*, General z. D., Geschw.: Otto v. *R.* a. Trieplatz, Mathilde v. *R.*, Conv. v. Dobbertin, Emma, verm. v. *Ciesielska*, geb. v. *R.*

15\. 12. v. *Bünau*, Agnes Marie, geb. v. *Carlowitz*. Bischheim. — Hinterbl.: Rudolf, Generalmaj. a. D., Rudolf, Rittm. im Garde-Reiter-Reg.

1\. 10. v. d. *Burg*, Heinr., 53. J. Valparaiso.

4\. 9. v. *Burger*, Johann Ritter, Dr. Statth. Rath, 72 J. Klagenfurt.

9\. 9. v. *Caló*, Franz, Bergverw., i. 61. J. Voitsberg. — Kind.: Amalie, verm. m. Jos. *Rachoy*, Schichtenmeister, Pauline, verm. m. Friedr. *Sarnitz*, Notar, Mathilde, Adolf, Carl.

16\. 12. v. *Canal*, Beate, 25 J. Graz — Elt.: Anton v. *C.*, Hptm. a. D., Fried. v *Pagliarucci-Kieselstein*, Geschw.: Gilbert, Lt., Bernh., stud.

31\. 10. v. *Csillagh*, Leop. Edler. Tripolis. — Vat.: Leop. Edler v. *Cs.*

29\. 12. v. *Debschitz*, Fritz, 64 J. Zirkwitz. — Brud.: Carl v. *D.*, Fam. Senior.

7\. 12. v. *Dewitz*, Julie a. d. H. Maldewin, Deutschwette. — Pflegemutt.: verw. Rittm. *Bein*, geb. v. *Lebbin*.

20\. 12. v. *Döhn*, Eduard, Rentier, i. 66. J. Greifswald. — Schwest.: Bertha, verw. *Walter*.

9. 12. *Dorninger v. Dornstrauch*, Anna, verw.: General., i. 70. J. Graz. — Töcht.: Hermine, Camilla, verm. m. Joh. Baron *v. Ghetaldi-Gondola*, Post-Offizial.

? 12. *v. Eickstedt*, Gustav Heinr. Deodat Frhr. Habelschwert. — Wwe.: Dorothee *Sixtus*.

5. 12. *de Fontenay*, Dr. jur., Ob. Appell.-Ger.-R. a. D., i. 79. J. Kiel.

19. 11. *v. Geeböck*, Friedr. Frhr., Först. a. D., i. 74. J. Aibling.

11. 11. (a. St.) *v. Hansen*, Wilh. Heinr., Generallt. a. D., i. 74. J. Dutkenshof. — Wwe.: Charl. *v. Transehe*.

9. ? *v. Haupt*, Land-Ger.-R., 50. J. Bamberg.

7. 4. *v. Hoffinger*, Joh. Bapt. Ritter, Dr. jur., Minist.-R., i. 54. J. Wien. — Wwe.: Anna *Hoffmann*, Geschw.: Anna, Rudolf, Generalmaj., Kind.: Hans, Auscult., Carl, Lt., Aenny, verm. m. Fritz *Schulz v. Strassnicky*, Ob.-Ingen., Marie, Schwäg.: Harriet, Jos. Freiin *v. Remekhazy*.

11. 12. *v. Hoyer-Rotenheim*, Adolfine, geb. *Büttner*. Braunschweig.

23. 12. *v. Jasmund*, Jul., Dr. Geh.-Legat.-R. Berlin. — Wwe.: Math. *v. Gelbke*, Kind.: Hellmuth, Kammer-Ger. Refrd., Elsbeth.

25. 11. *v. Juraschek*, Joh., geb. *Stallner*, i. 28. J. Graz. — Wwr.: Franz Ritter *v. J.*, Dr. jur. u. Prof., Kind.: Felicitas, Beata u. Ida, Mutt.: Johanna *St.*

21. 12. *v. Kalkreuth*, Ferd., Maj. a D. Kolberg. — Wwe.: Laura *Fritsch*, Sohn: Hans, Referend.

5. 12. *v. Koch*, Luise, geb. *v. Schmädel*, i. 64. J München.

27. 12. *v. Krieger*, Oscar Erich, Kammerhr. u. Major a. D. Hannover. — Wwe.: Alexandrine *v. Stern*, Kind.: Elisab., Max, Cadett, Erica.

14. 12. *v. d. Lancken*, Carl, Lt. Garde-Hus. Halle. — Mutt.: Hel. geb. *v. Arnim*, Geschw. *v. d. L.*, a. Lanckenburg, verm. m. Marie *v Berg*, Helene, verm. m. *v. Platen*, a. Poggenhof.

14. 12. *v. Lehwaldt*, Otto Alex., Generallt. z. D., i. 73. J. Königsberg Pr. — Wwe.: Olivia *v. Usedom*.

9. 12. *v. Leipziger*, Heinr. Max, Lt. Gren. 8. Kösen. — Elt.: Adolf *v. L.*, App.-Ger.-R. a. D., Laura *v. Stangen*

1. 12. *v. Lippert*, Casp. Edler, i. 84. J. München. — Kind.: Oscar Edler *v. L.*, Gutsbes., verm. m. Carol. *Fortenbach*, Luise, verw. Hauptm. *Reutlhäuser*.

14. 12. *Liubimiresko v. Siegberg*, Leontine, 28. J. Graz. — Mutt.: Elise, geb. *Fabrici*, verw. Oberst, Schwest.: Camilla.

18. 12. *v. Melchthal*, Ruppert *Ehrne*, Land-Ger.-R., i. 46. J. München.

26. 12. *Neumann*, Ernst, Redact, 40 J. Berlin. — Wwe.: Minna *v. Wadiczewska*, Mutt.: Antonie *v. Mittelstädt*.

20. 11. *v. Molo*, Sophie, geb. *Reichel*, 57. J. Kempten. — Wwr.: Dr. *v. M.*, Arzt.

8. 11. *v. Mor*, Eugen Ritter zu Morberg u. Sunneg, Dr. jur. Prof., 56 J. Graz. — Wwe.: Caroline, Kind.: Eugen, Marie, Victor, Luise.
Mutt.: Luise, Geschw.: Bertha, Ida, Victor, Professor.

28. 12. *v. Münchhausen*, Lucie. Dessau. — Geschw.: Hilmer a. Neuhaus-Leitzkau u. Elisab.

1. 11. (a. St.) *v. Nolde*, Ernst Frhr., Wirkl. Staats-R. Poltawa.

10. 9. *v. Palombini*, Scipio Frhr., Oberst d. R. Graz.

6. 12 *v. Pappenheim*, Marg., i. 7. J. Merseburg. — Elt.: *v. P.*, Rittm. Hus. 12, Gertrud *v. Gossler*.

21. 12. *v. Pelkowski*, Wilhemine, i. 90. J. Rengersdorf.

17. 10. *Pittoni v. Dannenfeldt*, Otto Ritter, Oberstlt. a. D., i. 51. J. Graz. — Geschw.: Adolf, Major a. D., Gabriele, verw. Freifr. *v. Jena*, Ferd., Oberst 73. Inf. Rgt., Max, Major 4. Honved-Bat.

4. 12 *v. Pitreich*, Anton Ritter, Wirkl. Geh. R., i. 86. J. Graz. — Neffen u. Nicht.: Josefine *Robicek*, geb. *v. P.*, Anton *v. P.*, Oberst General-Stab, Heinr. *v. P.*, Major General-St., August *v. P.*, Dr. Auskult.

6. 12. *v. Plessen*, geb. *v. Pentz*, verw. Oberst. Berlin.

19. 9. *v. Ratschüller*, Renatus, Oberstlt. 27. Inf. Rgt., im 47 J. Graz. — Wwe.: Marianne.

23 11. *v Rehlingen*, Marqu., Bez.-Amts-Ass. Meran.

16. 12. *v. Reichenbach*, Carl, Land-R. v. Bunzlau. Cannes.

24. 8. *v. Rosenthal*, Antonie Edler, i. 90. J. Graz. — Nichte: Luise *v Ratschiller*.

16. 12. *v. Rott*, Erna, 1/4 J. Pr. Stargardt. — Elt.: *v. R.*, Major z. D., Veronica *v. Kalkreuth*.

4. 12. *v. Schab*, Franz Seraph. Jos., App.-Ger.-Präs. a. D. München. — Töcht.: Ida, verm. m. Notar *Otto*, Anna.

21. 11. *v. Scherer*, Marie Edle, geb. *Hirschhofer*, i. 25. J. Graz. — Wwr.: Alfons Ritter *v. S.*, Dr., Kind.: Marie u. Wilhelmine.

25. 11. *Price*, Clement A. Torquay. — Schwest.: Araminta, verm. m. Burkh. *v. Schmeling*, Generallt.

10. 9. *v. Schragl*, Anna Edle, geb. *Wück*, i. 78. J. Graz.

24. 12. *Pochhammer*, Ida, geb. *v. Sierakowska*. Berlin. — Wwr.: *P.*, Oberst z. D.

16. 11. *Bonora*, Angelica, geb. Edle *v. Sonnenstein*, im 90. J. Graz. — Tocht.: Margaritha, verw. Feldmarsch.-Lt. Freifr. *v. Sossaj*.

27. 9. *Heiss*, Lidwina, geb. *Steiger v. Amstein*, verw. Cassier. i. 79 J. Graz. — Sohn: Franz *H.*, Dir. d. Tab. Fabr., verm. m. Franz. *v. Schuppe*.

29. 11. *v. Steinsdorf*, Casp., Bürgermstr. a. D. (geb. 28. Fbr. 1797 in Amberg, Sohn d. Advoc. Marcus *v. St.* u. der Anna *Cerone*). München. — Wwe.: Therese *Pasch*.

10. 12. *v. Thümmel*, Marie, geb. *Helm*. Gotha.

25. 12. *v. Tiedemann-Brandis*, Clem., a. d. H. Woyanow. Falkenstein i. T. — Geschw.: Siegfr., Pr.-Lt. Hus. 15., Reinh., Lt. i. 2. Garde-Ulan., Helene, Veronica, Freifr. *v. Maltzahn*, Franziska. Gross-

lt.: Otto *v. Stuckrad*, Generalmaj. z D., Antonie *v. Lüdicke*.

25. 12. *v. Tippelskirch*, Luitgard, geb. *v. Teichmann-Logischen*, verw. Oberst. Breslau.

30. 10. (a. St.) *v. Tiesenhausen*, Adalb. Baron. Wenden.

25. 12. *v. Versen*, Emilie a. d. H. Crampe. Magdeburg. — Nichte: Ludmilla *v. Lettow-Vorbeck*.

29. 11. *v. Voll*, Eduard. Revis.-Beamter. München.

15. 10. *v. Vorbeck*, Friedr., Land-Ger.-R. a. D., i. 81. J. Graz. — Wwe.: Luise *Geraus*.

21. 10. *v. Wachtler*, Josef Ritter, a. Hohenwang etc, i. 81. J. Hohenwang. — Kind.: Geza, Maj. a. D, Josefine Gfin. *Vetter v. d. Lilie*, Stefanie Baronin *Bees-Chrostin*, geb. *v. W.*

6. 11. *v. Waltenhofen*, Carl, zu Eglofsheimb, Hof-R. a. D., 79. J. Graz. — Wwe.: Leopoldine *Knaffl-Lenz*, Sohn: Adalb. *v. W.*, Reg.-R. u. Prof., verm. m. Marie *Bernhardt*, Enkelin: Auguste *v. W.*

6. 12. *Wolff v. Schutter*, Friedr. Freifr., geb *Neumann*. Görlitz. — Wwr.: Georg Adolf, Kind.: Martin, Lt. Drag. 6, Max, Elisabeth, verm. m. Benno *v. Minckwitz*, Clara, verm. m. Land-R. *Scheele*, Hedwig, verm. m. Hptm. Füs. 80. *Henke*. Enkel: Elisab., Erica, Horst u. Clara *v. M.*

11. 12. *v. Ziegesar*, Otto, Pr.-Lt. Inf. 96. Altenburg. — Mutt.: Ottilie *v. Z.*, geb. *v. Stengelin*, Oberforstmeisterin.

12. 9. *v. Ziernfeld*, Pauline, Freifr., geb. *Schott*, i. 59. J. Graz. — Wwr.: Otto Frhr. *v. Z.*, Töcht.: Emily u. Paula.

17. 9. *v. Ziernfeld*, Aloisia Edle, Stiftsdame, i. 72. J. Graz. — Schwest.: Barb. Freifr. *v. Bourgeois*, Nichte: Anna *Hutter*, geb. *v. Z.*

---

## Wappen der Gonfalonieri del Popolo zu Bologna aus dem Jahre 1591.

Mit Kunstbeilage.

Im Besitze des kunstsinnigen und eifrigen Heraldikers, Geheimen Regierungs-Raths Herrn Dielitz hierselbst, befindet sich ein Pergamentblatt*) aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, welches innerhalb einer grossen Cartouche mit dem Wappen des Papstes Sixtus V. (Peretti, daher der Birnenzweig in der Pranke des Löwen) 16 sehr sauber gemalte Wappenschilde alter Bologneser Geschlechter zeigt. Es sind dies die Wappen der *Gonfalonieri del Popolo* (gewissermassen Volks-Tribunen), welche im ersten der drei Quadrimester des Jahres 1590 — sie wechselten alle vier Monate — im Amte waren. Die Familiennamen sind der Reihe nach folgende:

A. Im Bezirk der Porta Ravegnano.

1. Camillo Boccadiferri Dott. Leg. Col. 2. Angelo Maria Angelelli. 3. Camillo Gozzadini Caval. di Cristo. 4. Annibale Ghetti (Gnetti) o Ignitti.

B. Im Bezirk der Porta Piera.

5. Sforza Alessandro Grassi. 6. Ippolito di Pasotto Fantuzzi. 7. Scipione Tartagni. 8. Domenico Maria Orazi.

*) Dasselbe ist inzwischen mit anderen höchst kostbaren heraldischen Gegenständen in den Besitz des Herrn F. Warnecke übergegangen. D. Red.

C. Im Bezirk der Porta Stiera.

9. Emilio Marescotti. 10. Guido Antonio Marescalchi. 11. Lucio Maggi. 12. Paolo Maranini.

D. Im Bezirk der Porta Procula.

13. Antonio Lini Senat. 14. Capitano Paolo Zambeccari. 15. Alessandro Lignani (Legnani). 16. Gio. Battista Lazzari.

Das mit gütiger Erlaubniss des Herrn Besitzers von der Anstalt des Herrn H. S. Hermann ganz vorzüglich in Lichtdruck nachgebildete Blatt giebt uns Veranlassung auf die beklagenswerthe Darstellung von Wappen hinzuweisen, welche in Italien gang und gäbe ist. Während die alt-italienischen Wappen, welche von Skulpturen des 14. und 15. Jahrhunderts in photographischer Nachbildung gefertigt hier vielfach verbreitet sind, den besten Erzeugnissen deutscher Heraldik aus jener Zeit an die Seite gestellt werden können und nur den Mangel einer vielseitigen Durchbildung und künstlerischen Darstellung der Helmdecken erkennen lassen, entbehren die heraldischen Erzeugnisse der neueren Zeit, von denen wir hier z. B. die im heraldischen Journal der Königlich italienischen Akademie in Pisa anführen wollen, jeglichen künstlerischen Geschmacks und Stylgefühls. Wappenzeichnungen, wie solche in deutschen Werken der Zopfzeit des 18. Jahrhunderts auftauchen und für die Gegenwart bei uns geradezu unmöglich geworden sind, erscheinen als mustergültig bei Betrachtung der heraldischen Leistungen der Zeichner der Königlichen Akademie.

Seit länger denn 30 Jahren haben wir uns in Deutschland bestrebt, auf die Wiederbelebung der Heraldik hinzuarbeiten und diese Bestrebungen sind insofern von Erfolg gewesen, als ein förmlicher Wetteifer entstanden ist Werke zu schaffen, welche in vielen Fällen den schönsten Arbeiten aus der Blütezeit der Kunst ebenbürtig erscheinen. Künstler und Gelehrte gingen Hand in Hand, um der tief in Verfall gerathenen Heraldik aus ihrer Verkommenheit zu helfen. Es liegt nun der Gedanke sehr nahe, dass Gleiches in dem schönen Italien geschehen sein werde, das mit vollem Rechte als die Wiege der Kunst gepriesen wird. Zu dieser Annahme glaubt man sich um so mehr berechtigt, als dort die Heraldik in hohem Grade gepflegt und ihr im Allgemeinen ein weit grösseres Interesse entgegengebracht wird als bei uns. Mit Neid können wir ja auf die der Wappenkunde zu Gute kommenden Erfolge der Kgl. Akademie hinblicken! Die italienische Wappenkunst zeigt nicht den geringsten Aufschwung zum Besseren: styllose, jeder künstlerischen Zeichnung entbehrende Wappen sind vor wie nach an der Tagesordnung. Wie es den Anschein gewinnt liegt die heraldische Kunst, von welcher unsere Beilage noch ein im Ganzen genommen recht gutes Zeugniss ablegt, in Italien gänzlich darnieder. Dies lässt sich nur dadurch erklären, dass man dort ganz untergeordnete, einer Fortbildung kaum fähige „Künstler" zur Ausführung der Wappen heranzieht, welche ihre Leistungen so hoch stellen, dass sie alles das, was ausserhalb Italiens in dieser Beziehung geleistet ist, vornehm ignoriren. Wir glauben jedoch, dass auch dort die Zeit nicht mehr ganz fern liegt, wo diese Jünger der Heraldik eine energische Zurückweisung ihrer landesüblichen Produkte erfahren werden. Im Interesse der Heraldik wollen wir dazu gern unsern Segen geben!

B. *F. W.*

---

## Eine Replik.

In einer der Anerkennung wohl nicht unwerthen Regung von Loyalität sandte ich den Correcturabzug der in No. 11. und 12. veröffentlichten „Denunziation" Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister ein mit dem Bemerken, dass ich jene nicht zum Abdruck bringen würde, falls sie erhebliche amtliche Bedenken erregen sollte. Unter dem 11. December erhielt ich den Bescheid, dass „aus Achtung vor der Freiheit der Kritik Bedenken gegen die Veröffentlichung des qu. Aufsatzes nicht zu erheben seien," dass aber betreffenden Orts der Wunsch bestände, eine beigefügte Entgegnung des angegriffenen Architecten nebst der zugehörigen Zeichnung im Herold aufgenommen zu sehen.

Diese Zeichnung in irgend einer Manier vervielfältigt in unserm Blatte zum Abdruck zu bringen, bin ich leider ausser Stande. Erstens würde sie, die skizzenhaft nur zu einer Hälfte ausgeführt ist, als besondere Illustration weit über unseren Etat Kosten verursachen. Dann aber habe ich mich auch nicht von ihrer unbedingten Treue überführen können. Insbesondere lässt die Zeichnung die vom Einsender angegriffene Schildesform in die Umrahmungsornamente gewissermassen aufgehen und verschwinden, während beim Original die letzteren ganz zurücktreten und erstere scharf und auffällig sich abhebt.

Zu den sechs und einer halben Folioseiten Text, welche die schriftliche Entgegnung umfasst, gebe ich, dem Raum unseres Blattes entsprechend, von der ersten, grösseren und unerheblicheren Abtheilung einen objectiv gehaltenen Auszug, die Schlussabtheilung lasse ich wörtlich folgen.

Seite 1. weist der betreffende Herr Architect auf die Differenzen hin, welche selbst im Kreise von Kennern über moderne Wappencompositionen bestehen, und behauptet, selbst eine Zeit lang Mitglied des „Herold" gewesen zu sein.

Ich finde weder in der eingesandten Kritik, noch in meinen einleitenden Worten eine Spur einer Auffassung, dass die zeitweise Zahlung des Abonnements- und Jahresbetrages an den „Herold" den Zahlenden nothwendiger Weise zum gediegenen Heraldiker stempeln müsse.

Seite 2. behandelt die Baugeschichte des Hauses Königstrasse 60. Das abgebrochene Grundstück sei kein von Sparr'sches Hôtel gewesen, sondern ein von Grumbkow'sches, wie ein an seiner Front noch vorhandenes Wappen beweise. Im Jahre 1816 habe die Post es angekauft.

Ich lasse es dahin gestellt, ob dieser Irrthum des Einsenders sehr wesentlich ist. Ich selbst entsinne mich übrigens, nicht blos eine auf Sparr bezügliche Inschrift, sondern mindestens ein grosses Relief mit dem Bildniss und Wappen des General-Feldmarschalls v. Sp. auf dem ehemaligen Hofe des Hof-Postamts gesehen zu haben.

Der zuletzt hergestellte Flügel an der Spandauerstrasse zeige absolut kein Wappen mit der angegriffenen Schildesform.

Ist auch nicht behauptet worden.

Seite 3 enthält eine witzig sein sollende Bemerkung über die den betrübten Lohgerbern fortgeschwemmten Felle, im Geschmack der Berliner Wespen. Das Geldhallengebäude, an dem der Herr Architect endlich das fragliche Wappen entdeckt, sei schon seit drei Jahren fertig, nicht seit einigen Monaten.

Dann wird der Einsender vermuthlich lange nicht an Ort und Stelle gewesen und dadurch in jenen Irrthum verfallen sein, den auch ich übersehen hatte.

Mit Seite 4 kommt der Herr Architect auf die Sache selbst zu sprechen: „Befinden sich nicht aus der classischen Zeit des Mittelalters unzählige Wappenschilde, welche vielmehr als Zier- und Prunkschilde gebildet, von einer practischen Waffenform weit entfernt sind, welche in den mannigfach ausgebauchten Formen der Schmiedetechnik sich ergehen und gerade in der Nachahmung dieser Stylisirung ihre Schönheit haben? Dann aber, ist die Zopfperiode, ist die Roccocoperiode so leicht mit einem Wort aus der Geschichte herauszustreichen? Allerdings hatte man sich damals losgesagt von mittelalterlichen Waffenformen, für welche man kein Verständniss mehr besass. Es dürfte aber Niemand eine Zeit tadeln, welche nicht romantischen Reminiszenzen nachhing, sondern vielmehr dem Geiste der Mitwelt gerecht wurde. Aber gesetzt, das Wappen gliche wirklich in seiner Form einem ausgespannten Felle: läge selbst dann etwas so Ungeheuerliches vor? Sollten dem Herrn Kritiker die herrlich componirten spolia opima der römischen Kaiserzeit, oder diejenigen Wappencompositionen der classischen Renaissancezeit unbekannt sein, welche eine ausgespannte Löwenhaut als Hintergrund benutzen?

Es giebt aber noch einen ferneren Standpunkt für die Composition der Wappendecorationen, den Standpunkt des Architecten. Hiernach wird es wohl auch den angeführten Autoritäten des Herrn Kritikers bekannt sein, dass ein in der Fläche frei schwebendes Ornamentstück eine so componirte Basis haben müsse, dass wenigstens in der Idee sich Beziehungen an einen stabilen Halt des Ornaments anknüpfen, woher bei dem incriminirten Wappen eine breitbasige Form mit unterstützenden Ranken gewählt ist, wozu ein Dreieckschild nicht passen konnte. Es möchte hiernach wohl schwer sein, dem empörten Kritiker in die Fantasiegebilde der „Reichskuhhaut" zu folgen, so schön ihm auch die Schilderung von den ausgespannten Extremitäten gelungen ist. *Die Freiheit aber muss für den heutigen Architecten mit aller Entschiedenheit beansprucht werden, von allen sogenannten historisch-wissenschaftlichen Alterthümeleien unbehelligt zu bleiben!*" —

Ich muss es schon dem Einsender der in No. 11 und 12 veröffentlichten Kritik überlassen, auf diese Entgegnung zu antworten, wenn er sich dazu berufen fühlt und — wenn er sich dabei „möglichster Kürze befleissigen kann und will.

Ich für meine Person halte den zuletzt aufgestellten Grundsatz für sehr bedenklich. Die modernen Herren Architecten haben schon beinahe allzuviel und oft für das Publikum recht gefährliche Privilegien, sollen sie das des „Unbehelligtbleibens von sogenannten historisch-wissenschaftlichen Alterthümeleien" für sich allein beanspruchen? — Ich fürchte, das möchten auch andere Künstler recht gern mit ihnen theilen und nächstens werden wir vielleicht lesen, dass ein Maler, der seine, das Haupt des Holofernes davontragende, Judith mit hellgelben Glacéhandschuhen bekleidet, oder ein Mime, der als Julius Cäsar in Frack und weisser Halsbinde unter

den Dolchen der Verschworenen gefallen ist, den raisonnirenden Kritikern empört zuruft:

„Lasst mich unbehelligt mit Euren historisch-wissenschaftlichen Alterthümeleien!“

L. C.

---

I.

**Familien aus denen Frauen von Trotha hervorgegangen sind.**

1. *v. Adlersberg zu Adlershöhe*, Friederike Elisabeth, Freiin.
2. *v. Ahlefeld*, N. N.
3. *v. Altrock*, N. N.
4. *v Alvensleben*. 1. Bertha, 2. Sophie Dorothea Charlotte.
5. *v. der Asseburg*, Catharina.
6. *Anderten*, Louise.
7. *v. Berg*, Zelina.
8. *v. Berlepsch*, Wilhelmine Sidonie.
9. *v. Boden*, Wilhelmine.
10. *v. Bodendick*, Ilsabe.
11. *v. Böhlau*, Louise.
12. *v. Böhn*, Marianne.
13. *v. Borstell*, Hedwig.
14. *v. Brand*, Hedwig.
15. *v. Brandenstein*, Anna Magdalene.
16. *v. Breitenbauch*, Maria.
17. *v. Carlowitz*, Clara Bianca Wendeline.
18. *v. Collas*, Friederike.
19. *v. Dieskau*, Anna Magdalene.
20. *v. und zu Egloffstein*, Elsa, Freiin.
21. *Felgner*, Johanna Elisabeth.
22. *Fischer*, Margarethe.
23. *v. Friedensburg*, Irmgard.
24. *v. Gersdorff*, Johanna.
25. *v. Geusau*, Catharina.
26. *v. Hackeborn*, Anna.
27. *v. Hagen*, Anna.
28. *v. Hagen gen. Geist*, Rosamunde Margarethe.
29. *v. Halsberg*, Amalie.
30. *v. Hanfstengel*, Martha.
31. *v. Harras*, Justina.
32. *v. Hautcharmois*, Louise.
33. *v. Helldorff*, Rosa.
34. *v. Hessler*, Magdalene.
35. *v. Holtzendorff*, Minna.
36. *v. Itzenplitz*, N. N.
37. *v. Kalisch*, Louise.
38. *v. Kerssenbrogk*, Charlotte.
39. *v. Krosigk*, 1. Anna Friederike Charlotte, 2. Vally, 3. Martha.
40. *v Lobkowitz*, Amalie Fridrike.
41. *Lomax*, Mary.
42. *v Larisch*, Elisabeth.
43. *v. Lüneburg*, Gabriele.
44. *v. Maltzahn*, 1. Agathe Dorothea Wilhelmine Rosamunde, 2. Ida Leopoldine Friderike.
45. *v. Marentholz*, Regine.
46. *v. Metsch*, Elisabeth.
47. *Meyer*, Emma.
48. *Möller*, Emma.
49. *v. Münchhausen*, Anna.
50. *Neumann*, Bertha.
51. *v. Nolde*, Henriette.
52. *v. Opell*, Alwine.
53. *v. Osterhausen*, Barbara.
54. *v. Pflug*, Catharina.
55. *v. Phul*, Amalie Elisabeth Gottliebe.
56. *v. Piper*, Albertine Henriette Adolphine.
57. *v. Ponickau*, Catharina.
58. *v. Rauchhaupt*, N. N.
59. *v. Reute-Fink*, Fanny.
60. *v. Schick*, Margarethe.
61. *v. Schindel*, Agnes.
62. *Schönwald*, Beate.
63. *Schragmüller*, Angelika.
64. *v. Steuben*, Veronica.
65. *v. Sturmfeder*, Margarethe.
66. *v Trotha*, 1. Agnes, 2. Albertine, 3. Clara, 4. Anna Sophie.
67. *v. Troyff*, Agnes.
68. *Truchsess v. Waldburg*, Eleonore Charlotte, Gräfin.
69. *v. Watzdorff*, Anna.
70. *v. Weferlingen*, Anna Maria.
71. *v. Welchausen*, Sophie.
72. *aus dem Winkel*, Marie.
73. *v dem Werder*, Bertha Sophie.
74. *v. Winterfeld*, Anna Amalie Salome.
75. *v. Witzleben*, Anna Magdalene.
76. *v. Wulffen*, Dorothea Marie.

---

II.

**Familien, in welche Fräuleins von Trotha hineingeheirathet haben.**

1. *v. Ackenschock*, Helene Amalie.
2. *v. Alvensleben*, Sophie Louise.
3. *v. Arnim*, 1. Anna, 2. Agnes.
4. *v. Arnstaedt*, Johanna Sophie.
5. *v. Bonin*, Auguste.
6. *v. Burkersroda*, Hypolita Magdalene.
7. *v Cuno*, Elise Antonie Wilhelmine.
8. *v. Dommitsch*, Juliane.
9. *v. Eberstein*, Sophie Charlotte Friderike Louise.
10. *v. Fleckenstein*, N. N.
11. *v. Geusau*, 1. Anna Elisabeth, 2. Friderike Dorothea.
12. *v der Gröben*, Maria.
13. *v Gemmingen*, Frhr., Fanny.
14. *v. Heyden*, Auguste Sophie Charlotte.
15. *v Heyden-Linden*, Agathe Marianne Ulrike.
16. *v. Hünicke*, Anna Elisabeth.
17. *v. dem Knesebeck*, Rosamunde.
18. *v. Kotze*, Friderike Dorothea.
19. *v. Koppy*, Regina.
20. *v. Krafft*, Anna Sophie.

21. v. *Klöckler-Ferette*, Anna Rosamunde.
22. v. *Krosigk*, 1. Eva, 2. Catharina, 3. Sophie, 4. Felicitas.
23. v. *Larisch*, Agnes.
24. *zur Lippe-Detmold*, Graf, Wilhelmine Gottliebe.
25. v. *Maltiz*, Louise Christiane.
26. v. *Möllendorff*, 1. Anna Rosamunde Christiane, 2. Ulrike.
27. v. *Natzmer*, 1. Helene Margarethe, 2. Johanna Sidonia.
28. v. *Rehdeker*, Auguste.
29. v. *Rothkirch-Trach*, Frhr., Christiane Henriette Friederike Dorothea.
30. v. *Scheiding*, Armgard.
31. v. *Saldern*, Pauline.
32. v. *Schick*, Maria.
33. v. *Schladen*, 1. Johanna Eleonore, 2. Charlotte Eleonore.
34. v. *Schlippe*, Gertrud.
35. v. *der Schulenburg-Altenhausen*, Graf, Anna.
36. v. *der Schulenburg*, Clara.
37. v. *Sellhorst*, Marie.
38. v. *Stechow*, Juliane Wilhelmine.
39. v. *Seidlitz*, Ottonie.
40. v. *Trotha*, 1. Agnes, 2. Albertine, 3. Clara, 4. Anna Sophie.
41. v. *Uslar-Gleichen*, Louise Henriette.
42. v. *Werthern*, Maria.
43. v. *Wiethersheim*, Helene Christiane.
44. v. *Wilcke*, Ehregott Elisabeth.
45. v. *Willisen*, 1. Friderike Dorothea Henriette, 2. Friderike Wilhelmine.
46. *aus dem Winkel*, 1. Catharina Elisabeth, 2. Elisabeth.
47. v. *Zersig*, Henriette Wilhelmine.
48. v. *Zertzen*, Louise Juliane.

---

Zu weiterer Auskunft über obige Personen ist der Unterzeichnete gern erbötig.

Potsdam. *v. Trotha.*
Lieutenant im Ersten Garde-Regt. z. Fuss.

---

## Miscellen.

Dieser Tage ist die Mutter der Prinzessin Reuss, geborne Clothilde Roux, gestorben, und diese Thatsache ist den Bekannten in einer Traueranzeige mitgetheilt worden, deren Unterschriften die merkwürdigste Vereinigung von Cirkus- und aristokratischen Namen darstellen. Die Anzeige lautet: „Monsieur Roux, le Prince et la Princesse Reuss, Mademoiselle Emilie Roux, Monsieur et Madame Froment, la Comtesse Veuve Rossi; Madame Veuve E. Loisset, Madame Veuve B. Loisset, Monsieur et Madame de Linsky ont l'honneur de faire part de la perte douloureuse qu'ils viennent de fair dans la personne de Madame Roux, née Antoinette-Fortunée Loisset, leur Epouse, Mère, Belle-Soeur, Cousine, décédée à Maison Laffitte. Priez pour elle! — Maison Laffitte, wo die Dame gestorben, ist ein berühmtes Renn-Etablissement in der Nähe von Paris.

Nach Wiener Blättern sind in diesem Jahrhundert in Frankreich ernannt:

| | Herzöge. | Fürsten. | Marquis. | Grafen. | Vicomts. | Barone. | Edelleute. | In Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Durch Kaiser Napoléon I. . . | 32 | 9 | — | 388 | — | 1090 | — | 1519 |
| „ die Könige Louis XVIII. und Charles X. . . . . | 70 | 17 | 70 | 63 | 62 | 215 | 785 | 1282 |
| „ den König Louis Philippe | 3 | — | — | 19 | 17 | 59 | — | 98 |
| „ Kaiser Napoléon III. . . | 12 | — | — | 19 | | 21 | 368 | 420 |
| | 127 | 26 | 70 | 489 | 89 | 1385 | 1153 | 3319 |

Ausserdem sollen Standeserhebungen in diesem Zeitraum erfolgt sein, die gar nicht veröffentlicht worden sind 500
in Summa 3819

*(Mittheil. eines Abonnenten in Wiesbaden.)*

---

## Ad Protokoll der Sitzung v. 2. September 1879.

„Herold" No. 10.

In Heiligengrabe findet sich nichts Näheres über die Familie Achard. Mir haben alle dort vorhandenen Nachweise vorgelegen, sie sind geordnet in meinen Händen und harren einer Veröffentlichung; Anfragen über derartige Verhältnisse kann ich also ausreichend beantworten. In den dortigen Listen und Kirchenbüchern findet sich: Christiane Wilhelmine Catharine T. des Maj. v. A. bei Kleist Hus., wird 1766 13. 1. auf Königl. Befehl eingeschrieben, 82—85 kommt sie im K. B. vor; 1787 hat sie sich in Wintzig verheirathet — mit wem? —

Vom Vater weiss ich nur, dass er 1767 24. 8. Obstlt. geworden, 1771 bei Czettritz Hus. No. 1. (dasselbe Rgt. wie Kleist) stand, in Wohlau (Mondschütz liegt dicht bei Wohlau), 1779 ist er nicht mehr in den Ranglisten.

Ein Bruder des Hus.-Maj., *Joh. Franz v. A.* Prlt. b. J. R. 41 ist 1753 im Oktober †. *H. v. R.*

---



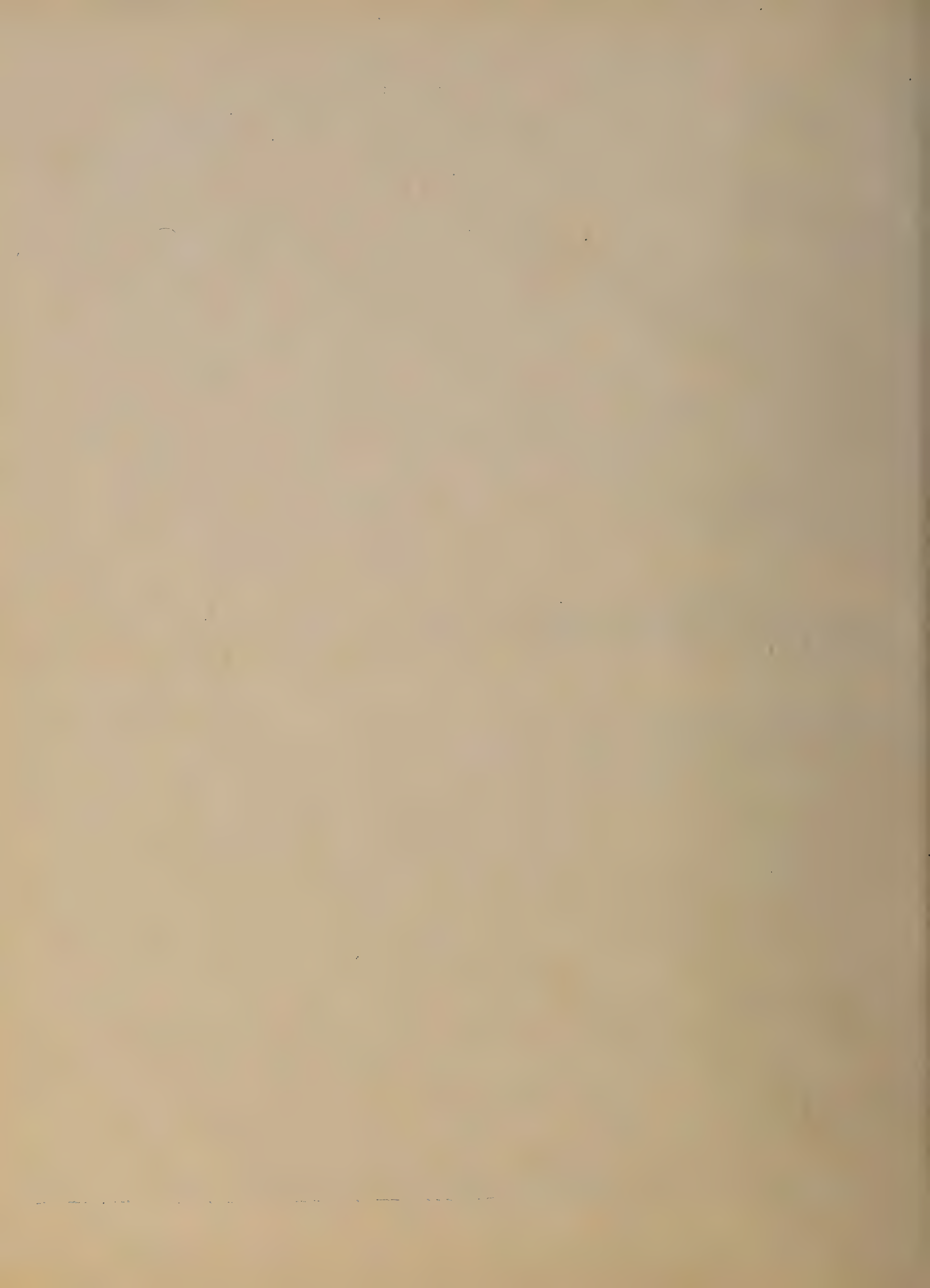
---

Hierbei: **Eine Kunstbeilage** und **der Titel nebst Inhaltsverzeichniss des X. Jahrgangs** (1879).

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




Beilage zu No. 1 von 1880.






XI. Jahrgang. Berlin, im Februar 1880. Nr. 2.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt **9** Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** 12 Mk.

## Auszug aus den Protocollen der Sitzungen vom 6. und 20. Januar 1880.

Zu *Mitgliedern* werden aufgenommen:

1. Hr. Dr. jur. *v. Gellhorn,* Referendar in Liegnitz,
2. Hr. *Ludwig v. Dewitz,* Lieut. im Kaiser-Alexander-Regt. in Berlin,
3. Se. Durchlaucht Prinz *v. Ardeck*, Lieut. im 1. Garde-Regt. z. F. in Potsdam,
4. Hr. *v. Kleist-Retzow,* Lieut. im 1. Garde-Regt. z. F. in Potsdam,
5. Hr. Hptm. a. D. *v. Brandenstein* in Hannover.

*Geschenke* sind eingegangen:

Von Hrn. Hptm. a. D. Freiherrn *von Eberstein:*

1. Die Fehde Mangolds v. Eberstein gegen die Stadt Nürnberg 1516 – 1522.

Von Sr. Exc. *v. Borcke:*

2. Collin de Paradis, nobiliaire de Lorraine et du Barrois.

Von *Fr. de Senarclens de Grancy:*

3. Genealogische Deductie voor Charles Pierre de Senarclens de Grancy v. Ridder v. d. Does de Bye.

Von Hrn. *Budczies:*

4. Separat-Abdruck, Auseinandersetzung des Königs Christian v. Dänemark mit dem Markgrafen Ludwig v. Brandenburg etc.,
5. Genealogischer Aufsatz über die märkische Familie v. Gruvelhut,
6. Bischof Heinrich v. Kiew.,
7. Lehnshoheit des Stiftes Quedlinburg über die Zauche, den Teltow und die Stadt Nauen.

Von Hrn. Grf. *v. Oeynhausen:*

8. 3 Bilder livländischen Adelslebens v. Joh. Lossius.
9. Beiträge zur Geschichte des 30jähr. Krieges von v. Varchmin.
10. Die sociale Bewegung der Gegenwart von demselben.
11. Kalender des Preuss. Volksvereins von 1877.
12. Handbuch sämmtlicher Ritterorden etc. v. Joh. Chowanetz.

Von Hrn. *Hartmann v. Franzenshuld:*

13. Uebersicht der heraldischen etc. Ausstellung in Wien.

Von Hrn. *Clericus:*

14. Adresskalender von Berlin 1877.

Ausserdem eingegangen:

15. Der Jahrgang 1879 der Karinthia.

Nachdem Hr. Grf. *Oeynhausen* den Mitgliedern seinen Neujahrswunsch dargebracht hat, legt Hr. *Warnecke* die seltenen Stammtafeln vor, welche die Polizei zu Cassel 1828 von den Gauner-Familien NiederHessens hat anfertigen lassen.

Hr. *v. Levetzow* bemerkt, eine Notiz in der heraldischen Terminologie betreffend, dass die Siegel seiner Familie im 17. sec. ein Fallgatter, ältere dagegen die früher übliche Form der Armleuchter zeigten. Ferner überreicht Hr. v. *Levetzow* einen Dolch zur Ansicht, der in der Neumark, $^1/_4$ Ml. von der Oder gefunden worden ist.

Die Redaction des „Sport und Salon" bittet um Schriftenaustausch mit dem Verein, was angenommen wird.

Hr. Grf. *Oeynhausen* benachrichtigt die Versammlung, dass Hr. Hildebrandt das Amt des Redacteurs und Bibliothekars angenommen hat und am 1. April dasselbe übernehmen wird.

Veranlasst durch die in No. 11 und 12 (Seite 156) des Herold enthaltene Berichtigung Hrn. Hildebrandt's erklärt Hr. Lieut. *Gritzner*, dass er im vorigen Jahre auf dem Münchener Reichsheroldenamt nicht die Pergamenthandschrift des Grünenberg, sondern den sogenannten Münchener Wappencodex gesehen habe. Dieser sei zwar viel kleiner als der Erstere, aber an Formenschönheit könne er sich entschieden mit ihm messen.

Hr. *Meyer* zeigt ein, Hrn. Warnecke gehörendes Panzerhemde, aus eisernen wohlgefügten Ringen bestehend, vor. Dies Hemde, 15 Pfd. schwer, wurde über dem Lendener und unter dem Plattenharnisch getragen. Drei Siegel, Albrecht's des Bären, Otto's I. und Ludwig's des Römers, zeigen die verschiedenen Trachten jener Zeit. Dann trägt Hr. *Meyer* aus der Urkundensammlung Hrn. Warneckes eine Vorladung der heiligen Fehme vom 28. April 1489 vor. Die Vorladung, mit einem Siegel versehen, ist unterzeichnet „Hans Vollmar v. Twerne, Freigraf v. Freienhagen.“

Hieran anknüpfend trägt Hr. *Budczies* Mehreres über die Fehmgerichte vor, von denen bisher noch immer viel gefabelt wird und welche nur als eine Fortsetzung der alten germanischen Volksgerichte anzusehen sind. Als Letztere unter Karl dem Grossen eine Umwandlung erfuhren, trennten sich die Gerichte der Freien von den allgemeinen Gogerichten und blieben unter dem Namen Frei- oder Fehmgerichte bestehen. Mit der Erweiterung der landesherrlichen Gewalt und der gleichzeitigen Verminderung der Freien beschränkten sich die Freigerichte mehr und mehr; die früher zu bestimmten Zeiten abgehalten wurden und daher „ungebotene“ echte Dinge hiessen, fanden nur noch statt, wenn Klagen vorlagen, es wurden dazu die Parteien, Zeugen und Schöffen geladen, verboten. Die Gerichte hiessen deshalb auch verbotene Dinge, auch heimliches Gericht, weil sie nur für eine geringe Zahl von Genossen in Thätigkeit traten. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts war das Institut sehr in Verfall gerathen, als aber bei Beginn des folgenden die Unsicherheit aller Verhältnisse in Deutschland immer mehr zunahm, so begannen sich die Freigerichte zu regeneriren und gelangten bald zu grosser Blüthe. Von Westfalen, der rothen Erde, aus, wo sich die Freigerichte am besten erhalten hatten, überschritt ihre Wirksamkeit bald die engen Grenzen des heimatlichen Bannes, und breitete sich die heilige Fehme, unterstützt von vielen Tausenden von Männern, die sich auf rother Erde zu Freischöffen, Wissenden, hatten aufnehmen lassen, bald über alle Gauen Deutschlands aus, den Bedrängten ein Trost, dem Bedränger ein Schrecken. Diese Blütezeit überdauerte indes nicht das 15. Jahrhundert. Schon im Laufe desselben traten Landesherren, Städte und andere Mächtige gegen das Einschreiten der Freigerichte ausserhalb Westfalens auf und bestritten ihre Competenz. Seitdem aber unter Kaiser Maximilian ein ständiges Reichsgericht gegründet war, wurde der Wirkungskreis der Freigerichte wieder auf westfälische Erde begrenzt. Hier gingen die letzten, wie die zu Dortmund, Gehmen und Warburg erst durch die französische Gesetzgebung im Jahre 1811 ein. 1835 soll der letzte Freigraf zu Werle gestorben sein.

Oberster Gerichts- und Stuhlherr war der Kaiser, sein Stellvertreter der Kurfürst von Cöln. Durch Verleihung ging die Gerichtsherrlichkeit auf die Landesherren und von diesen auf die Stuhlherren, damit belehnte Edle, über. Innerhalb jeder Freigrafschaft gab es mehrere Gerichts-Dingstätten oder Freistühle. Der Vorsitzende eines Gerichts hiess Freigraf, er wurde vom Stuhlherrn auf Lebenszeit gewählt und wahrscheinlich vom Kaiser bestätigt.

Die allgemein bekannten Stätten wurden in den Urkunden näher bezeichnet, z. B. „unter der Eiche“, „bei dem Kirchhofe“. Die alte Linde bei Dortmund stand noch vor 20 Jahren. Das Verfahren vor dem Fehmgericht war analog dem altdeutschen Gerichtsverfahren.

Freistühle von Freienhagen gab es zwei. Der eine lag südwestlich von Münster, Stuhlherren waren die Herren v. Merveldt, der andere, von dem unsere Urkunde stammt, scheint im Waldeck'schen, südöstlich von Corvey, gelegen zu haben. Der Freigraf Hans Vollmer v. Twerne gehörte einer in dieser Gegend heimischen Adelsfamilie an, deren Existenz wenig bekannt ist. Vom Letzteren sind noch zwei Amtsvorgänger bekannt, Reginhard Laurind und Heyne Weber. Letzterer erklärt 1474 die Stadt Spandau in die Acht, weil sie einem Matthias Pauwel um sein Erbe gebracht habe und weder auf die wiederholten Vorladungen erschienen, noch dem gefällten Urtheilsspruche nachgekommen sei.

Schon Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg erschien in dem Streite des Herzogs Heinrich v. Bayern mit Caspar Törring v. Töringen als Zeuge vor dem Freistuhl von Sachsenhausen 1424, mit ihm der Landgraf Ludwig v. Hessen, Graf Heinrich v. Waldeck, Graf Friedrich zu Beichlingen, Graf Adolph zu Gleichen u. A.

Kurfürst Friedrich II. nahm selbst einmal in Gemeinschaft mit dem Herzog Friedrich von Sachsen den Freistuhl in Arnsberg in Zollsachen gegen die Stadt Halle in Anspruch. Der Erzbischof von Magdeburg nahm sich aber seiner Stadt an und erklärte in einem Schreiben 1461 an den Stuhlherrn Joh. von Hatzfeld das freie Gericht in dieser Angelegenheit für nicht competent.

In einer Streitsache zwischen Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Frankfurt a. O. und den Erben eines Bürgers, wegen der Hinterlassenschaft desselben, hatten sich beide Parteien an die heimlichen Gerichte gewendet, doch war keine Einigung herbeigeführt und wurde deshalb 1428 die Entscheidung des Kurfürsten angerufen. Diese erfolgte zu Gunsten der Erben, doch unterliess der Kurfürst nicht, die Streitenden zu einer friedlichen Auseinandersetzung mit den von ihnen angerufenen Gerichten aufzufordern.

Oefters liessen die Parteien durch Procuratoren ihre Sache führen, z. B. Friedrich II. in dem oben erwähnten Process durch Hans Kritze. Ein gewisser Nollecke oder Hollecke führte geschäftsmässig derartige Processe, erbot sich auch für ein jährliches Gehalt von 30 Gulden in den Dienst des Kurfürsten Friedrich I. zu treten und wollte allen Bürgern der Altmark und des Havelberger Landes vor den heimlichen Gerichten mit

Rath und That beistehen. 1436 nahm ihn auch Friedrich I. zu diesem Zweck zu seinem Diener und Hofgesinde an.

Die märkischen Städte suchten sich indess den Einwirkungen der Freigerichte zu entziehen. Zu diesem Zweck schlossen am 1. September 1436 die Städte Stendal, Tangermünde, Salzwedel, Gardelegen, Seehausen, Osterburg und Werben einen Vertrag, in dem sie sich gegen die Freigerichte aussprechen und die Freigrafen bitten, die Kläger an ihre Fürsten und deren Gerichte zu weisen. 40 Jahre später verbündet sich Stendal zu gleichem Zweck mit Magdeburg, Braunschweig, Goslar, Halle u. a. Schliesslich darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Mark Brandenburg selbst eine Zeit lang ein Fehmgericht besessen hat, das freilich von dem westphälischen sehr verschieden war. Es wurde durch Markgraf Waldemar ins Leben gerufen für das Land Lebus und Sternberg, richtete aber nur über Landfriedensbruch.

Excellenz *v. Köhne* sprach sich über die russischen Wappenfiguren, den Reiter und den Adler, in Folgendem aus:

Das Reiterbild, der sogenannte heilige Georg, stammt ursprünglich von den römischen Kaisern her, welche einen über einen Gefallenen fortspringenden Reiter als Münztype eingeführt hatten. Von diesen ging der Reiter auf die oströmischen Kaiser über, und die russischen Fürsten nahmen denselben 1496, zugleich mit dem Doppeladler, auf, als der Grossfürst Wassilii Iwanowitsch sich mit der Prinzessin Sophie Paleaologos, Nichte des letzten Kaisers Constantin XII., vermählte und sich dadurch als Erben des byzantinischen Thrones ansah. Der Reiter sollte den römischen Kaiser als „debellator gentium barbarorum" vorstellen. Der Urtypus desselben erscheint bereits auf Denaren der Familie Fonteja, deren Ahnherr, der Tribun Manius Fontejus, in dieser Art dargestellt wurde; dann findet er sich auf den Schilden der Kaiser Theodosius II. bis Tiberius V., worauf in byzantinischer Zeit die Figur des niedergeworfenen Kriegers durch den Drachen, das Sinnbild des Heidenthums, ersetzt wurde.

Anfangs wurden die beiden Figuren, Reiter und Adler, auf den russischen Siegeln einzeln dargestellt und zwar die Reiterfigur, in welcher man deutlich den Czaren erkannte, auf der Hauptseite, und der Doppeladler auf der Kehrseite. Gewöhnlich kommt der Reiter mit der Czarenkrone auf dem Haupte vor, bald trägt er eine Rüstung, bald einen Kaftan. Nie erscheint er mit einem Heiligenschein, wie in der typischen Form der heilige Georg. In der officiellen Beschreibung des Reichswappens von 1667 unter Alexei Michaelowitsch wird der Reiter als „Darstellung des Erben", d. h. des Erben des byzantinischen Thrones, erklärt. Zu allen Zeiten wird die Figur als den Czaren von Russland, den Herrn vorstellend erklärt. Auf den Portraits der Czarewna Sophie, zur Zeit ihrer angemaassten Regentschaft, ist sie auf der Brust des Adlers, gekrönt mit Scepter und Reichsapfel, dargestellt.

Erst im Jahre 1727 wurde durch die Unkenntniss des piemontesischen Grafen Santi dem Reiter die irrthümliche Bezeichnung des heiligen Georg beigelegt.

Der Doppeladler ist ein Gebilde der orientalischen Phantasie, wie die Greifen, Drachen etc. und kommt zuerst auf dem Felsenrelief einer Assyrischen Grenzfeste vor und zwar als Fussgestell einer Figur.

Nach einer Sage soll Kaiser Constantin der Grosse oder Justinian I., welche die römischen Reiche des Ostens und Westens vereinigten, die beiden einköpfigen Reichsadler in den doppelköpfigen zusammengeschoben haben. In Europa befinden sich Doppeladler von mehr oder weniger orientalischer Form bei verschiedenen Gebäuden des Berges Athos.

Ein Siegel mit einem solchen gehörte dem Demetrius Palaeologos, dem Bruder des letzten Kaiser Constantin XII. an.

Hervorzuheben ist eine Fahne des Kaisers Andronikos II. Palaeologos, welche im Watipedi-Kloster, wo er am 13. Februar 1332 starb, aufbewahrt ist. Anf ihr ist der goldene Doppeladler anf rothem Felde eingestickt.

Ferner erscheint der Doppeladler auf dem Elfenbeinthron des letzten Kaisers Constantin XII. Diesen kostbaren Thron brachte seine Nichte Sophie bei ihrer schon erwähnten Vermählung 1496 mit nach Moskau und den Doppeladler in das russische Wappen.

Im Westen erscheint der Doppeladler seit den Kreuzzügen, zuerst auf brabantischen Münzen des 12. Jahrhunderts, dann auf den prächtigen Geprägen der Margaretha v. Konstantinopol, Gräfin v. Flandern und Hennegau und ihrer Nachfolger. Wahrscheinlich führte ihn Margarethe als Kaiserliche Prinzessin.

Seit 1226 ist der Doppeladler das Wappen von Lübeck, vielleicht in Erinnerung der Kreuzzüge, an denen viele Lübecker Theil nahmen.

Seit Ende des 13. Jahrhunderts erscheint er auf einem Siegel der Augsburger Judenschaft und wird darauf gedeutet, dass die Juden als fremde aus dem Orient stammende Leute anzusehen sind.

Auf Reichssiegeln erblickt man den Doppeladler erst seit 1399 und zwar auf den Siegeln Sigismunds v. Ungarn als Reichsverweser.

**v. d. Mülbe.**

## Verzeichniss von Leichensteinen.

Zusammengestellt von Dr. Gg. Schmidt, P. zu Schollene.
(Fortsetzung.)

*Hagen, v. d.,* A. H. und *C. S. v. Rentzen,* W. quergetheilter Schild, oben im rothen Feld ein wachsender Hirsch, unten im blauen Feld 3 Rosen am grünen Stengel.

die Hagen'schen Ahnen: v. Ostern (3 goldene Sterne), Gröben, Stechow, Treskow, Stechow, Bardeleben, Lochow, 4 Hagen, Lochow, Brösigke, Hagen.

die Rentzen'schen Ahnen: Königsmark, Lindow (grüner Baum auf grünem Hügel, am Stamm ein goldenes Jagdhorn hängend, im rothen Felde, auf dem Helm über einem Türkenbund 3 Federn Roth, Weiss, Roth) Oberg, Rohr, Bülow, Quitzow, Oberg, 2 Schulenburg, Quitzow, Schulenburg, 2 Quitzow, Rohr, Quitzow,

am herrschaftlichen Stuhl zu Stölln.

*v. Holle,* Eberhardus, Jonatae filius ab Holla, eques ducis Pommeraniae, Ritter mit ganzer Figur, soll aus dem 30jähr Kriege stammen, wohl aus älterer Zeit. Rechts die W. von Oben nach Unten: Eberhard ab Holla, Jonathan ab Holla, Ermgard a Broberg, Johann ab Holla, Elisabeth Münchhausen, zur Linken: Engel v. Rammin, Otto v. Rammin, Margarethe v. Zozenow, Otto v. Rammin, Anna v. Zitzewitz.

K. zu Werben a. d. Elbe.

*Hagen, v. d.*, Cuno Friedrich, fiel bei Burckersdorf 21. Juli 1762, alt 28 J. 10 M. 2 T. Das Denkmal mit Portrait und Ahnentafel setzte der ältere Bruder Thomas Philipp.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cuno Friedrich. | Thomas Philipp v. d. Hagen, * 1685, † 1756. | Hans Friedrich v. d. Hagen. * 1630†1690 | Thomas v. d. Hagen † 1658. |
| | | | Barbara v. d. Gröben, verm. 1628. |
| | | Dor. Hedw. v. Rohr, * 1659, † 1743. | Phil. Christian v. Rohr, * 1623, † 1692. |
| | | | Agnes v. d. Hagen * 1626, † 1688. |
| | Cath. Hedwig v. Brun, * 1701. | Melchior Erdmann v. Brun. * 1676, † 1725. | Melchior Heinr. v. Brun auf Brunn und Tornow, † 28. 2. 1676. |
| | | | Marg. Dor. v. Wartenberg aus Nöbelin, 2. 1635, † 26. 8. 1740. |
| | | Anna Hedwig v. Wilmersdorf. * 1664, † 1731. | Cuno Hans v. Wilmersdorf, Landrath auf Teltow, Dahlen, * 18. 4. 1638, † 30. 8. 1720. |
| | | | Cath. Elis. v. Hacken auf Kl. Machnow, verm. 11. 11. 1660, † 28. 9. 1711. |

K. zu Hohennauen.

*Hoppkorff*, Ernst, † 1571, K. zu Sydow, 2. Jerich. Kr.

— Ernst, † 1583, ebenda.

— Marie, geb. v. d. Weide, † 1616, ebenda.

— Dorothea, Rudolf v. Treskow's Wittwe, † 1616. Inschrift am Taufstein ebenda.

— Jost und Maria, geb. v. der Weide, † 1617. von ihnen ein Fenster errichtet in der K. ebenda.

*Kleist*, Reimars, Rittmeisters und seiner Ehefrau, Hedwig Elisabeth v. Hagen Kinder, begraben zu Havelberg.
1. Sophie Aug. Carol., * 31. 12. 1752, † 22. 10. 1753.
2. Otto Friedr. Conrad, * 13. 6. 1754, † 13. 5. 1755.
3. Albertine Amalie Henriette Dor., * 28. 2. 1757, † 2. 8. 1757. Stadt-K. zu Havelberg.

*Klitzing*, Johann, † 1581 am Thomastag. Dom Havelberg.

— Maria, † 3. 8. 1576, Kind.

— Maria, † 24. 5. 1577, Kind.

— Katharina, † 1575 am Pfingstdienstag, Kind. wohl Kinder des Johann, ebenda.

*Königsmark*, Otto, Bischof von Havelberg, † 20. 8. 1501 mit W. (schwer lesbar), ebenda.

*Krusemark*, Hans, Erzbischof, Magd. Rath, † 156 . nach Joh. Baptista. Grosse Steinplatte, Ritter in ganzer Figur mit W. (Leuchter, Helmschmuck, Schwanenhals.) Amts-K. Jerichow.

*Lintdorp*, Conrad de, Bischof v. Havelberg, † 1460. Dom-K. Havelberg.

*Lochow*, Andreas, Canonicus zu Hildesheim, † 1550. K. zu Nennhausen.

— Ludwig, Georg des Jüngern Sohn, † 30. 4. 1611, 5 J. alt. Ahnen: Rechts: Lochow, Brösigke; Links: Stechow, Hagen, ebenda.

*Lochow*, Georg, der Aelt., zu Nennhausen gesessen, † 3. 8. 1612, 87 J. alt. Ahnen: Rechts: Lochow und Hagen; Links: Brösigke und Bardeleben, ebenda.

*Luidtke*, Blandina, Hausfrau des Christoff Goldbeck zu Räbel und Berge, † 3. 3. 1608 im 34. Jahre. W. Lüttke und Goldbeck. K. zu Werben a. d. Elbe.

*Mandelsloh*, Frau Dorothea, Alfreds v. Bodendicks Hausfrau † 1552. Ahnen rechts oben: Mandelsloh, unten: Saldern oder Mahrenholtz, links abgetreten; ganze Figur. Stadt-K. Jerichow.

*Meltzing*, Frl. Sophie Aug. Christine v. M., * zu Störttenhüttel im Lüneburg. 17. 3. 1687, T. des Georg Ernst v. M. auf Emmendorf und Störttenbüttel, Hannov. Landrath, † 27. 11. 1767. Das Denkmal setzt Anna Elisabeth v. M., Stiftsfrl. im Kloster Lumen. Stadt-K. Jerichow.

*Metzdorf*, Joachim Mestorp, † 8. 1. 1586. Gross-Möhringen bei Stendal.

— † 1602. W. Rechts: Mestorf und ?; Links: wohl Treskow und ? (3 Sterne *⁎*, über dem Helm ein schwebender Stern, ebenda.

— cf. Hildebrandt's Grabmäler. Vinzelberg.

*Meyendorff*, wohl Odo, † 1303, grosse Steinplatte, ganze Figur, mit W. Amts-K. Jerichow.

*Möllendorff*, Johannes, Domprobst, † 1413. Dom-K. Havelberg.

— (Stamm Königsmarck) Heinrich Burchard, Amtshptm. zu Diesdorf, * 20. 8. 1649, verm. 10. 1. 1684, † 26. 5. 1718 ux: Sophie Elis. v. Dieskau a. d. H. Bendorf, * 26. 5. 1658, † 24. 9. 1731. 3 Söhne, 5 Töchter. 16 Ahnen, darunter Quitzow, Bünau, Saldern etc. mit Oelbild. K. zu Hohengöhren, 2. Jerich. Kr.

*Puttlitz*, Caspar Gans, Edler de P., † 1465 ersten Montag in der Fasten. Dom.-K. Havelberg.

— am Donnerstag nach Oculi † am Abend Matthäi sin Hausfrau Ive Ilse de Edle to Potlist, ebenda.

*Quitzow*, Rudolph (al. Ludolph), Domprobst, † 1. 6. 1423, ebenda.

*Rauchhaupt*, Gebhard Christoph, dänischer Major und Capitain der Leibgarde, * 26. 9. 1683, † vor Rissel an einem hitzigen Fieber 19. 11. 1708, mit Porträt. K. zu Hohennauen.

(Schluss folgt.)

## Ueber die Waele als Helmschmuck.

(S. Herald. Briefe von Tilesius von Tilenau, Deutsch. Herold 1879, S. 100 f.; Einige Bemerkungen zu den Heraldischen Briefen von F. K., das. S. 144; und zum Liechtensteinschen Kleinod von Dr. Karl Ritter von Mayerfels, das. S. 147.)

Das Wort *die* (mhd. *diu*) *Waele* wird in dem Mittelhochdeutschen*) Wörterbuch von Benecke-Müller und danach noch in dem neuesten von Lexer als eine Vorrichtung am Helme gedeutet, durch welche der Helmbusch befestigt wurde. Dies ist offenbar unrichtig, und die auch von F. K. gebilligte Erklärung des Hrn. T. v. T. (S. 100) ist ohne Zweifel richtig.

*) Ich verwende für mittelhochdeutsch die Abkürzung mhd., für althochdeutsch ahd.

Die Beziehung dieses Namens auf den auch sonst beschriebenen und abgebildeten Helmschmuck, von dem auf S. 100 zwei Beispiele gegeben sind, ist mir anderwärts noch nicht vorgekommen, und Hr. T. v. T. hat wohl das Verdienst, die Bedeutung des Wortes zuerst aufgehellt zu haben. Einer weitern Ausführung für die des Mhd. nicht kundigen Leser bedürften etwa noch die Worte:

An ieslîch *ort* ein *Kaste**) rîch,
von pfânsvedern, der was guot,
gebunden u. s. w.

Der oder das Ort bedeutet eine Spitze; daher heisst es an zwei anderen Stellen des Frauendienstes von Ulrich von Liechtenstein, die Waele sei „wol geortert" d. h. schön mit Spitzen versehen. Ich theile auch diese letzten Stellen mit. Die eine steht 451, 28:

der helm was gezimiert wünneclîch
mit einer wael von golde rîch:
die sach man vil wol *geortert* sîn:
diu wael stuont ûf dem helme mîn:
dar umb ein Kranz von scharlach gie,
zerhouwen vil wol dort net hie.

Die andere (483, 7) lautet:

der fuort ûf dem helme sîn
ein wael von golde *geortert* wol
islich *ort* pfânsvedern vol
bewunden was in *Koste* wis.

Das Wort „der (die) Kaste oder Koste" ist eine Nebenform von „Queste" und bezeichnet den Quast (lateinisch castula), der hier von Pfauenfedern gebunden war.

Wenn Hr. T. v. T. das Wort *Waele* mit dem lat. velum (franz. voile) d. h. Schleier zusammenbringt, so darf man diese Herleitung nicht unbedingt verwerfen; nur muss sich nachweisen lassen, dass auch bei den Franzosen dies Wort für dieselbe Art des Helmschmucks als Kunstwort verwendet wurde, und so die Herübernahme in diesem Sinne unmittelbar aus dem Wälschen erfolgte. Zwar kommt schon im Mittelalter ein aus velum (voile) aufgenommenes Wort für Schleier (namentlich der Nonnen) vor, dasselbe lautet aber „der *Wîle* oder *Wîl*", also stark abweichend von „die *Waele*". Dies *Wîl* ist unser Weile, Weiel (gedehnt auch Weihel gesprochen), welches letztere demnach mit „weben" nicht zusammenhangen kann, wie Herr R. v. Mayerfels S. 147 annimmt.**) Dagegen ist die andere Vermuthung desselben, es könnte Waele einen Fächer bedeuten, vielleicht nicht unbegründet. Wir haben nämlich in diesem Sinne bereits ahd. diu *Wâla*, mhd. diu *Wâle*, davon das Zeitwort *waelen* (fächeln). Ich habe im Augenblicke keine Abbildung mittelalterlicher Fächer zur Hand; sie werden aber von den heutigen in der Gestalt nicht sehr abweichend gewesen sein, und dann würde allerdings die Vergleichung des fraglichen Helmschmuckes mit einem Fächer passend erscheinen müssen. Jenes mhd. *Wâle* (Fächer) wird entweder auf mhd. *waejen* (wehen) zurückgeführt oder als Zusammenziehung aus *Wadel* (Wedel) aufgefasst.

Elberfeld. *W. Crecelius.*

*) So steht hier = Koste, welches in der weiter unten angeführten Stelle vorkommt. In dem Abdruck der Stelle auf S. 100 des Herold von 1879, ist in der 5. Zeile sielin Druckfehler für sîdîn (seiden); ausserdem muss statt jn und jeslich gesetzt werden in und ieslich.

**) Das a. a. O. gleichfalls erwähnte Twele (Handtuch) lautet mhd. Diu twehele und stammt von twahen (waschen), hängt also mit den andern in Frage kommenden Wörtern nicht zusammen, wie denn überhaupt t am Anfang nie willkürlich vortritt.

---

## Die Geschichte des Geschlechts von Schönberg,

deren Bedeutsamkeit für die gesammte genealogische Literatur wir schon bald nach dem Erscheinen der ersten drei Bände nach Gebühr gewürdigt haben, enthält so viele hochinteressante Einzelheiten, dass es in der Absicht der Redaction liegt, in Zwischenräumen auf gewisse Abschnitte ausführlicher zurückzugreifen und in dieser Weise die Aufmerksamkeit des Publikums auf das Werk stetig rege zu erhalten. Für diesmal soll nachstehend ein Auszug aus dem 3. Capitel des zweiten Bandes, welches das Geschlechtswappen behandelt, diesen Zweck zu erfüllen versuchen. Das bekannte Wappen der meissnischen Schönbergs ist ein von Gold und Grün quer getheilter Löwe im goldnen Felde mit dem Kopf und Hals desselben als Helmzier. So präcisirt es auch die Geschlechtsordnung vom 25./26. October 1675. Auf dem Geschlechtstage vom 9. April 1679 ward ausdrücklich gerügt, dass einzelne Geschlechtsmitglieder sich eigenmächtige Abweichungen erlaubten, namentlich auch den Löwen der Helmzier wachsend, d. h. mit den Vorderpranken führten. Sehr verständig sind die Bemerkungen über die theilweise eingerissene Mode, den Schweif des Löwen nicht bloss bebüschelt, sondern auch doppelt und gespalten darzustellen, obschon, wie gesagt wird, mit ganz vereinzelten Ausnahmen (z. B. des böhmischen Löwen) der Schwanzhabitus eines heraldischen Löwen etwas so unendlich Unwesentliches ist, dass es die Wappenwissenschaft herabwürdigen heisst, sich in tiefsinnige Reflexionen über diese Zeichnungsmanier einzulassen, wie es leider so oft geschehen ist. Der Wernigeroder Wappencodex von 1490 zeigt auch den Schild quer getheilt in Gold und Silber — das könnte man sich allenfalls gefallen lassen, die Helmzier eines, offenbar unrichtig, weissen Löwenrumpfs aber macht gegen diese ganze Darstellung misstrauisch. Auf dem Denkmal des Bischofs Dietrich von Meissen erscheint der Wappenlöwe gekrönt, eine Variante, die ebenso vorurtheilsfrei erklärt wird als vielleicht eine Anspielung auf den fürstlichen Klang dieser einen Person. Von demselben heraldischen Verständniss zeugen die ferneren Deductionen über die Gleichgiltigkeit des Umstandes, ob der Löwe an und für sich sich rechts oder links wendet und die Nothwendigkeit, ihn bei Alliancewappen dem andern Wappen zuzukehren — ein moderner Wappenkünstler hatte noch kürzlich in einem solchen Falle zwar den Löwen der Helmzier dem andern Wappen zugekehrt, den Schildlöwen diesem aber stolz seine Kehrseite zeigen lassen! — und über die allein richtige Tingirung der Helmdecken. Wohl nur als Curiosum sind auch ein paar Wappensagen registrirt. Die eine hatte Hr. Grässe, der Director des Grünen Gewölbes in Dresden, in „einem alten heraldischen Werke in einer Klosterbibliothek in Böhmen" gefunden und natürlich der Verewigung für werth erachtet. Danach hatte ein alter Ritter v. Sch. auf einem Kreuzzuge einen Löwen so in die Enge getrieben, dass dieser in seiner Angst sich in Schilf zu verkriechen trachtete. Als er von dem muthigen Ritter verfolgt, getödtet

und hervorgezogen wurde, zeigte es sich, dass das Schilf abgefärbt und den Leu zur untern Hälfte grün tingirt hatte. Zum Andenken an dieses frühzeitige Vorkommen von Vegetabilien-Fälschungen hatte der Ritter den Löwen zum Wappen angenommen, Hofrath Grässe verschweigt aber, wovon die obere Körperhälfte roth geworden war. Nach einer andern, in Westfalen erblühten, Sage hatte Karl der Grosse bereits einem Schönberg den roth-grünen Löwen in den Wappenbrief malen lassen, dafür, dass dieser ihm einst das Leben gerettet, den Causalnexus zwischen der Lebensrettung und den Farben Roth-Grün verschweigt auch diese Sage. Sicher scheint nur zu sein, dass derjenige Schönberg, der zuerst das Wappenbild annahm, nicht an moderner Farbenblindheit gelitten hat, deren Charakteristicum gerade die Verwechslung der beiden Farben Roth und Grün bildet. Die Auffassung des Bearbeiters dieses Bandes, dass die Doppelfärbung ursprünglich ein heraldisches Beizeichen gewesen, ähnlich den Balken, Rautenkränzen, Turnierkragen, Figuren-Verdreifachungen u. s. w., ein Mittel zur Unterscheidung verschiedener Linien eines und desselben Geschlechts, ist jedenfalls die ausschliesslich richtige. — Von den Siegeln, die auf der dem Werke beigegebenen Tafeln abgebildet sind, sind bemerkenswerth: ein kleines Ringsiegel des Domprobsts Dietrich von 1473, der gelehnte Schild von einem knieenden Schildhalter gehalten, das grössere Siegel des Decans Caspar von 1437 mit einem neu angesetzten Umschriftsrande, die beiden Siegel Caspars als Bischofs von 1458, das Siegel des Dompropsts Dietrich von 1473, der gelehnte Schild von einem knieenden Schildhalter gehalten, das grössere Siegel des Decans Caspar von 1473 mit einem neu eingesetzten Umschriftsrande die beiden Siegel Caspar's als Bischofs von 1458, das Siegel des Dompropsts Dietrich von 1435, das erste mit der Krone auf dem Helm, ferner das Helmsiegel des Ritters Hans auf Zschochau von 1344 mit einer Rose und Hahnenfedern als Helmschmuck und das Siegel des Ritters Hans auf Sachsenburg von 1441, das zweite mit der Helmkrone. Der Familie fehlen Abdrücke bez. Abbildungen des grossen Siegels des Naumburger Bischofs Dietrich und des Cardinals Nicolaus — Sammler werden darauf aufmerksam gemacht, vielleicht sind sie im Stande, die eine oder andere dieser Lücken auszufüllen! — An diese Siegel schliessen sich Abbildungen dreier interessanter Wappen-Varianten an: der französischen Marschälle, des Grafen Heinrich von Nanteuil und des Herzogs Carl von Haluin, beide mit dem angebornen Geschlechtswappen ohne Zuthaten, den Schild mit heraldischer Krone bedeckt und hinter dem Schilde zwei gekreuzte, lilienbesäete Marschallstäbe, das Wappen des Roger du Plessis, Herzogs von Rocheguyon, der im 2. und 3. Felde des Rückschildes den Schönberger Löwen führte, endlich des Reichsgrafen Johann Friedrich von Schönberg-Berthelsdorf, Schild geviertet, 1. und 4. halber weisser Adler (Polens) in Roth, 2. und 3. schräglinker blauer Fluss in Gold (unbekannter Quelle), Mittelschild Stammwappen, der mittlere der 3 Helme ist der schönbergsche, der 1. mit einem weissen Adlerflügel correspondirt mit den halbirten polnischen Adlern, der 3. mit 2 goldenen Büffelhörnern, die oben mit blauen Fähnchen besteckt sind (diese fehlen auf der Abbildung), gehört zu dem Felde mit dem Fluss, Schildhalter sind zwei schönbergsche, also zweifarbige Löwen. — In dem im Vereinsbesitz befindlichen„ Théatre ou Tables contenants les noms, surnoms, qualités et armes, blasons de tous les chevaliers de l'ordre du Saint Esprit (1651)" sind die Wappen der oben angeführten Henry und Charles de Schomberg in Farben und Gold mit abgebildet, im Text stehen ihre Titel als: „Henry de Schomberg, Comte de Nanteuil, Super-Intendant des Finances, Gouverneur de la haute et basse Marche et pays de Limosin, port: d'or au Lyon couppé de gueules et de Synople" und „Charles de Scomberg, duc de Haleuuin, Pair de France, Colonel des Reistres (Reiteroberst!), Mareschal des trouppes Allemandes et Gouverneur de Languedoch, port: d'or au Lyon coupé le haut de gueule et le bas de Synople."

*L. Clericus.*

---

## Literatur.

*Heraldisches Handbuch* für Freunde der Wappenkunst, sowie für Künstler und Gewerbetreibende, bearbeitet und mit Beihilfe des Königlich preussischen Cultus-Ministeriums, herausgegeben von *F. Warnecke;* mit 313 Handzeichnungen von E. Doepler d. J. und sonstigen Abbildungen in Lichtdruck von S. Kovácsek. Görlitz, Verlag von C. A. Starke 1880.

Kaum darf ich fürchten, der Ueberschwänglichkeit geziehen zu werden, wenn ich sage, dass es mir eine ehrenvolle Aufgabe ist, über ein Werk zu referiren, welches sich in mehr als einer Hinsicht als ein literarhistorisches Ereigniss darstellt. Ich brauche nur auf den oben copirten Titel hinzuweisen und zu wiederholen, dass das Königlich preussische Cultus-Ministerium einen namhaften Beitrag zur Herausgabe eines heraldischen Werkes bewilligt hat, um daraus zweierlei festzustellen. Erstens, dass die Heraldik aufgehört hat, von den Laien als Inventarstück der Kinderstube höchstens geduldet zu werden. Wenn aus Staatsmitteln eine Beihilfe zur Herausgabe eines heraldischen Handbuchs gewährt wird, so liegt darin die Anerkennung, dass ein grösseres Publicum aus den Resultaten der heraldischen Forschung etwas zu lernen vermag, dass die Formen der Heroldskunst in der Praxis des allgemeinen, öffentlichen Lebens Verwendung finden und nutzbar gemacht werden können. Ich gratulire meinem verehrten Freunde zu dieser Anerkennung, die sein unermüdliches Wirken und Schaffen nicht blos ihm selbst, sondern der edlen Heroldskunst vor Allem, zu Wege gebracht hat. Das ist ein Verdienst Warneckes, welches ich in erster Linie betonen muss. Hierin liegt aber a priori — und ich komme damit auf den zweiten Gesichtspunkt, von dem aus ich das Handbuch als ein historisches Ereigniss bezeichnet habe — der Beweis, dass wir in Warnecke's Handbuch ein Werk vor uns haben, welches alle bisherigen Leistungen übertrifft.

Wenn Warnecke in der Vorrede bemerkt, dass sein Werk dem unterrichteten Fachmann wenig Neues bieten dürfte, so muss ich ihm widersprechen. Ich gestehe sehr gerne, dass ich aus dem Buche — ich spreche zunächst vom Texte — sehr Vieles gelernt habe, was mir neu war. Die Heraldik hat ein so weites Gebiet, dass der Fachmann, wenn er Etwas gründlich betreibt, nicht in allen Einzelnheiten vollständig zu Hause sein kann. Es ist lediglich Irrthum — um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen — wenn vielleicht der Eine und Andere unserer Freunde glaubt, über Alles, was in unserer Wissenschaft zur Erscheinung kommt, ein massgebendes Urtheil zu haben.

Dies hat seinen Grund zum guten Theil in der Art und Weise, wie wir meistentheils zu unseren heraldischen Studien gelangt sind. Wir haben nicht mit einer Summe feststehender Lehrsätze angefangen, wie es bei anderen Disciplinen möglich ist, wir mussten uns auf unser Urtheil, unseren kritischen Blick verlassen, und wen hätte dieser niemals getäuscht? Wer hat niemals auf der selbsterwählten Bahn einen falschen Schritt gethan?

Auch von diesem Gesichtspunkte aus ist Warnecke's Handbuch eine höchst verdienstliche Leistung. Es hat bisher in der That ein Werk gefehlt, welches den Lernenden mit sicherer Hand in das Wesen der Heraldik einführt, welches ihm Alles bietet was er braucht, und Nichts bietet, was er nicht verdauen kann. Warnecke hat mit meisterhaftem Verständniss den goldenen Mittelweg gefunden, er giebt dem Leser einen klaren Ueberblick der Sache, — kein überflüssiger Ballast, der den Kopf verwirrt und doch kein Punkt, der nicht genügend erörtert und aufgeklärt ist. Ich wüsste kein Werk, dass in dieser Weise mit Warnecke's Handbuch verglichen werden könnte. Warnecke hat zum ersten Male ein systematisches Lehrgebäude der alten deutschen Heroldskunst entwickelt, zu dem alle früheren Werke nur unbehauenes Baumaterial liefern konnten. Sein Handbuch wird allen, auch den Heraldikern ein unentbehrliches Handbuch (ich könnte kein besseres Wort gebrauchen) und dem Nachwuchse ein vorzüglicher Führer durch die Irrgänge unserer weitschichtigen Literatur sein.

Der Inhalt des Buches ist folgender:

A. Bestimmung des Begriffes der Wappen.
B. Ursprung der Wappen und Entwickelung der Heraldik.
C. Ueber die Anwendung der Wappen.
   Heraldische Gruppen (Heiraths-Wappen, Wappen der Geistlichen u. s. w.).
D. Kunstsprache und Blasonnirung der Wappen.
E. Die Tincturen und die Schraffirung.
F. Die Bestandttheile des Wappens:
   Der Schild; Allgemeine Regeln über den Schild. — Die Eintheilung des Schildes. — Die heraldischen Bilder. — Die Damascirung.
   Der Helm. Das Halskleinod. — Allgemeines über den Helm.
   Das Helmkleinod. Der Wulst. — Die Helmkrone.
   Die Helmdecke.
   Die Rang- und Würdezeichen: Die Rangkronen. — Die Hüte und Mützen. — Die Orden. — Die Feldmarschalls-, Bischofs- und Pilgerstäbe. — Die Schlüssel, Kreuze, Anker und Schwerter.
   Die heraldischen Prachtstücke: Die Schildhalter. — Die Wappenmäntel und Wappenzelte. — Die Devisen, Wahlsprüche u. s. w. — Die Fahnen, Banner und Standarten.
G. Die Stammbäume und Ahnentafeln.
Anhang: I. Das Schriftwesen. II. Anleitung zum Abformen und Abdrücken von Siegeln, bezw. Siegelstempeln.
Erklärung und Abbildungen.

Was nun die Tafeln betrifft, so besitzen wir in denselben das Köstlichste, was je von Künstlerhand auf unserem Gebiete erschaffen worden ist. Wenn die Zeichnungen auch, wie die Vorrede bemerkt, nach guten alten Vorbildern entworfen, bezw. denselben getreu nachgebildet wurden, so kann man diesen bescheidenen Worten doch hinzufügen, dass Doepler in einer wahrhaft bewunderungswürdigen Weise das Problem gelöst hat, der Reproduction eine originale Form zu geben: Wo das Werk selbst dem Meister ein so glänzendes Lob ertheilt, ist es einfach für den Mann der Feder eine Unmöglichkeit, Worte zu erfinden, die den Werth einer solchen Leistung ausdrücken sollen.

Ich müsste ein Verzeichniss der Abbildungen liefern, wenn ich den Versuch machen wollte, dem Handbuch nach dieser Seite gerecht zu werden. Das würde aber zu einer Ueberschreitung des mir gewährten Raumes führen. Ich muss es daher dem Leser überlassen, sich durch ein erstaunlich geringes (der Preis des Werkes ist 20 Mark) in den Besitz dieses heraldischen Schatzes zu setzen. Zum Schlusse will ich noch auf Tafel XXX. hinweisen, welches die Wappen von Mitgliedern des Vereins Herold, in einem Schilde vereinigt, vor Augen führt. Der Hauptschild ist zweimal gespalten mit Mittel- und Herzschild. Der letztere enthält das Vereinswappen, der Mittelschild enthält die Wappen der Vorstands-Mitglieder. Das Schildhaupt zeigt die Wappen unserer Bahnbrecher, v. Mayerfels und Fürst Hohenlohe. Der Hauptschild bringt folgende Wappen: Frh. v. Bohlen, Graf Stillfried, v. Krzyzanowski, Frh. v. Köhne, Rietstap, Graf v. Hoverden, Frh. v. Linstow, Heyer v. Rosenfeld, Frh. v. Ledebur, Graf v. Oeynhausen, Starke, Frh. Löffelholz v. Kolberg, Hildebrandt, Lord Odo Russell, Foucault dei Conti Daugnon, v. Prittwitz-Gaffron, Freiin v. König-Warthausen, v. Redern, v. Gerbel, v. Neindorff, Frh. v. Saurma-Ieltsch, v. Brucken-Fock, Borel d'Hauterive, v. Klingspor, Graf v. Pettenegg, Chevalier de Schoutheete de Tervarent, Frh. v. Grass, v. Goeckingk, v. Oidtman, Hartmann v. Franzenshuld, v. Schönberg, Seyler.

Auf dem Schilde ruhen 7 Helme, der Helm des Vereinswappens und die Helme der 6 Vorstandsmitglieder.

Schliesslich bemerke ich noch, dass die Zeichnungen mit Nummern und Jahreszahlen versehen sind und dass mit Hülfe der „Erklärung der Abbildungen“ die Instruction des Lesens in der bequemsten und schnellsten Weise erfolgt.

*Gustav Seyler.*

---

## Aus der Tagespresse.

Zeitungen einer gewissen Parteirichtung lieben es bekanntlich, auf wirkliche oder scheinbare Skandalosa aus Adelskreisen förmlich Jagd zu machen und sie dann mit grossem Behagen ihrem Leserkreise vorzuführen. Meiner Ansicht nach ist es in solchen Fällen gut, zu widerlegen, was widerlegbar ist, richtig zu stellen, was schief dargestellt ist, und überhaupt nichts todtzuschweigen. Nachstehend einige Proben aus neuerer Zeit:

1. Dieser Tage hatte die böhmische Statthalterei durch die Smichower Bezirkshauptmannschaft dem 81 Jahre alten Reichsbaron Sk., welcher einem der ältesten adeligen Geschlechter angehört, die Licenz zum Drehorgelspiel ertheilt. Die Familie des Barons, jetzt Leiermanns, war ehemals sehr begütert; sie besass in Böhmen mehrere landtäfliche Güter, und auf einem der Familie gehörigen Schlosse befand sich eine sehr werthvolle Bildergalerie. Baron Sk., der jetzt als gebrechlicher Greis sein Leben nach Bettlerart fristen muss, trat in seiner Jugend zum

Militär ein, quittirte aber nach einigen Jahren als Ulanen-Oberlieutenant den Dienst. Bald darauf gelangte er als Universalerbe in den Besitz des gesammten Vermögens der Familie und heirathete die ebenso schöne als reiche Gräfin N. Er lebte unglücklich in dieser Ehe, schied sich von der Frau und kam auch materiell immer tiefer herab. Als der Baron mit dem Reste seines Vermögens fertig wurde, kehrte er von der Fremde, wo er herumgeirrt war, nach Böhmen zurück und fand in den fünfziger Jahren als Tagschreiber mit einem Diurnum von 20 Kreuzer eine Beschäftigung bei der früheren Bezirkshauptmannschaft von Przibram. Diese Behörde wurde bei der neuen politischen Eintheilung des Landes später aufgelöst und Baron Sk. verlor auch diese Stelle. Seither lebte er von den Unterstützungen des böhmischen Adels.

Der in deutschen Zeitungen nur mit dem Anfangsbuchstaben angedeutete Reichsfreiherr soll, einer rumänischen Zeitung zufolge, ein von Skronsky und Budzow sein.

2. In Oregon in Nordamerika soll kürzlich ein Freiherr Heinrich von Wintzingerode einen alten deutschen Farmer ermordet und beraubt haben, darauf aber ergriffen worden sein. Die anständigeren Blätter, welche diese Notiz ihrem Publikum nicht vorenthalten hatten, haben wenigstens auch der nachstehenden Entgegnung nicht die Aufnahme versagt:

> In Sachen des amerikanischen Mordprozesses wider Heinrich v. Witzingerode in Oregon, über den wir kürzlich eine Notiz gebracht, wird uns von einem Gliede der Familie Witzingerode geschrieben, dass in Amerika nach Ausweis der Familienpapiere nur ein einziger legitimer Träger dieses Namens existirt, nämlich der sehr geachtete Chef einer in Portland (Oregon) etablirten Buchhandlung, Notar und Mitglied der Oregon-Legislative Herr Karl v. Wintzingerode, welcher nur eine einzige Tochter besitzt. Eine uns vorgelegte Nummer der „Oregon-Staats-Zeitung" bestätigt diese Angabe.

3. In Budapest soll in allerletzter Zeit ein Baron Franz von Puttkamer einer nicht bezahlten Zeche wegen in einem Gasthause um seinen Rock gepfändet worden sein, darauf der Polizei einen an ihm begangenen Strassenraub vorgespiegelt haben und demnächst seiner Bestrafung wegen Falschmeldung u. s. w. entgegensehen. Alle deutschen Zeitungen glauben in ihm den Rittmeister v. P. zu erkennen, der vor einigen Jahren durch seine Flucht aus dem Schöneberger maison de santé von sich reden machte. Dieser Frhr. v. P. heisst aber mit Vornamen Waldemar und lebt nach wie vor in Zürich. Der in Budapest inhaftirte dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein Franz (nicht Frhr.) v. P. sein, der preussischer Lieutenant gewesen ist und von 1875 bis 1878 Capitain der Tscherkessen-Garde in Adrianopel war. (p. 352 der Geschichte derer v. P.)

Bei dieser Gelegenheit sei auf den Unverstand hingewiesen, mit dem man in dergleichen Fällen den Begriff der „Verwandtschaft im engern Sinne" in Anwendung bringt. Als der jetzige Kultus. minister seinen Posten antrat, sollte er der „Vetter" der Frau Fürstin Bismarck sein, jetzt soll der Budapester Franz wieder ein „Vetter" des Kultusministers und der Frau Fürstin sein — thatsächlich ist jede dieser drei Personen mit jeder andern ungefähr im 46. Grade verwandt, d. h. sie müssten auf einen im 13. Jahrhundert gelebt habenden Ahnherrn zurückgreifen, um eine Spur von „Verwandtschaft" zu begründen. Ein Krause oder Jacobson refüsirt die Vetterschaft eines Gleichnamigen, mit dem er im 6. Grade faktisch verwandt ist, d. h. eines Mannes, dessen Urgrossvater der Bruder des seinigen war, aber ein beliebiger Abenteurer in Ungarn muss nothwendig der Cousin der Berliner Durchlaucht und der Berliner Excellenz sein — das passt einmal in den fortschrittlichen Kram! *L. C.*

## D. Herold 1879, S. 145.

Die Umschrift auf dem Siegel des Erzbischofs Albert enthält einen richtigen leoninischen Hexameter:

Baptizo gentes, quarum, deus, ablue mentes, d. h. ich taufe die Völker, und du, Gott, wasche ab (reinige) deren Geist. — Das auf Archiepiscopus folgende PHVS kann ich nicht deuten. Sollte vielleicht der Name des Sprengels darin stecken? *Crecelius.*

## Zur Vierteljahresschrift, VII. Jahrgang, S. 221.

Der Verfasser des Aufsatzes „Ueber das Wappen der Herren von Torgau" bemerkt a. a. O.: „Wir registriren als auffallend, dass die Kurfürsten von Brandenburg nach ihrer Erwerbung der von Torgauischen Herrschaften (ca. 1500) das Wappen der Herren von Torgau nicht aufnahmen, während es sich im sächsischen Landeswappen vorfindet." Allerdings enthält das sächsische Wappen ein dem torgauischen gleiches (den Roth und Silber geschatteten Balken in goldenem Felde); allein es ist dort als das Wappen der Grafschaft **Mark** aufgenommen, in Folge der Erbansprüche, welche Sachsen an die vereinigten Herzogthümer Jülich-Cleve-Berg und die Grafschaften Mark und Ravensberg machte. *Crecelius.*

## Berichtigungen.

Nr. 11 und 12, 1879.

Auf Seite 147, Spalte 2, Zeile 17 soll es heissen: „Waderl" statt „Wadael" (denn ersteres sagt man in Wien). — Auf Seite 154, Spalte 1, Zeile 46 soll es heissen: „der *bessten* Meister und ihrer Periode!" statt „der letzten Meister und ihrer Periode!" *Dr. K. R. M. v. M.*

Seite 137, Spalte 1, Zeile 8 und 9: Herr C. Petersen in Braunschweig hat nicht einen Kasten mit ausgezeichneten Gravirungen ausgestellt gehabt, sondern zwei Rahmen mit „in Wirklichkeit 90 Stück, theilweise unbedeutenden Abdrücken von in Stein geschnittenen Wappen, dagegen nur 58 Stück in Metall." *Die Redaction.*

## Briefkasten.

*Herrn G. v. T. in Reval.* Ueber die von Molsdorff (Wap. 2 einen Ring gemeinsam haltende Schwanenhälse) finden Sie Nachrichten in folgenden Werken: J. Ch. Koch, Wappen der Gelehrten, 162. — König, sächs. Adelshistorie, I. 1009. — C. Spangenberg, Monographie derer von Molsdorff, Erfurt, 1590, 4°. — D. J. Ch. Wentzel, Pr. Wellerorum gen. M. fam. alt. 1690. fol. — Chr. Fr. Lämels, hist. Wellerian., Leipzig, 1700. — M. C. Gottschling's Lebensbeschreibung 4 gelehrter und geschickter Edelleute ein Weller von Molsdorf, Brandenburg, 1722. 4°. — v. Ledebur, II. 115. — Brückner I. 61. — Zedler's Univ.-Lex. 953/4, 1568—72.

*Freiin v. W. in A.* Ein Werk, wie Sie es wünschen, dürfte bis jetzt schwerlich existiren. Den eigentlichen Wappenkundigen würde es entbehrlich sein, Laien nie vollständig und umfassend genug hergestellt werden können. Einige Fingerzeige bin ich bereit, Ihnen zu geben, wenn Sie mir Ihre Adresse mittheilen wollen und nicht gerade auf „umgehende" Erledigung der Frage rechnen. L. Clericus.

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8 I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

27. 1. *v. Cohausen*, Carl, Dr. med. u. *v. Wolf*, Annette, Freiin. Wiesbaden.
8. 1. *v. Fiebig-Angelstein*, Gust., Pr.-Lt. 2. Garde-Drag. u. *v. Lüttichau*, Anna, Gfin Berlin.
11. 11. *v. Göckingk*, Johann u. *Grusé*, Flora. Lüttich.
17. 1. *v. Hirschfeld*, Ludw., Legat.-Sekr. u. *Kramsta*, Elsbeth. Berlin.
4. 1. *v. Jöden-Koniecpolski*, Herm. u. *v. Klitzing*, Carol. Eilenburg.
4. 1. *v. Katzler*, Adolf u. *v. Keltsch*, Helene. Ujyst.
29. 1. *Fischer*, Carl a. Tammendorf u. *v. Larisch*, Sophie. Dresden.
20. 12. *Preuss*, Otto, R.-Anw. u. *v. L'Estocq*, Anna. Detmold.
3. 6. (79) *Gösmann*, Rud. in Plauen u. *v. Lilienthal*, Friederike. Elberfeld.
3. 6. *v. Lilienthal*, Carl, Dr. jur. u. Privatdoc. in Halle u. *Böhler*, Anna aus Plauen. Elberfeld.
8. 1. *v. Oertzen*, Carl, a. d. H. Rattey, Drost u. Kammerhr. u. *v. Oertzen*, Isa. Mirow.
26. 11. *Pelizäus*, Alex., Reg.-Baumstr. u *v. Fischer-Treuenfeld*, Felice.
?. 1. *v. Poncet*, Carl, Major a. D. u. *v. Vechelde*, Roswitha.
30. 12. *v. Sperber*, Victor a. Broszaitschen u. *v. Sanden*, Anna.
27. 1. *Petzholtz*, Luis, Pfarrer u. *v. Türck*, Johanna. Kl.-Glienicke.

### Geburten:

1 Sohn:

1. 1. *v. Arnim*, Lt. a. D. u. Bahn-Assist., *Schulze*, Clara Leipzig.
24. 1. *v. Bassewitz*, Fritz, *v. Heyden*, Anna. Kl. Pritz.
30. 1. *v. Block*, Egmont, Hptm. Garde-Füs., *v. Stechow*, Luise. Berlin.
5. 1. *v. Blücher*, H., *v. Petersdorff*. Anni. Wasdow.
14. 1. *Wehner*, Heinr., *v. Bretfeld zu Kronenberg*, Carol., Freiin. Hamburg.
1. 1. *v. Eckartsberg*, Pr.-Lt. Garde-Fuss-Art., *Dejanicz v. Gliszczinska*, Emma. Spandau.
15. 1. *v. Hahnke*, Oberst, *v. Bülow*, Josefine. Berlin.
24. 1. *v. Hedemann*, Pr.-Lt. Inf. 23., *Sulzer*, N. N. Neisse.
24. 1. *v. Koschitzky*, Hptm. Inf. 74., *Rodde*, Bertha. Hannover.
20. 1. *v. Ladiges-Barneckow*, C., *v. Holstein*, Helene. Wismar. — Kind † geb.
1. 2. *Crusius*, Paul, Pastor, *v. Möllendorff*, Luise. Warnow.
8. 1. *v. Normann*, Major Drag. 3., *v. Bülow*, Monika. Greifenberg i. P.
26. 12. *v. Oerthel*, Pol.-Com., *v. Brewer*, N. N. Cöln.
18. 1. *v. d. Osten-Sacken*, gen. *v. Rhein*, Frhr., Lt. Feld-Art. 6, *Weitzmann*, N. N. Breslau.
16. 1. *v. Rochow*, Rittmstr., *Olearius*, Anne Marie. Brandenburg.
31. 12. *v. Seydlitz*, Gust., *v. Sander*, Marie. Szrodka. Kind † geb.
15. 11. *Albert*, Jul., *v. Trzebiatowska*, Hedwig. Mexico.
15. 1. *v. Vollard-Bockelberg*, Egon, Rittmstr. Drag. 19., *v. Schmettau*, Elisab. Gfin. Oldenburg.
3. 1. *v. Wedell*, Pr.-Lt. Gren. 10., *Wernich*, Elisab. Breslau.
7. 1. *v. Wedell*, Dr., *v. Wedell*, Elisab. Berlin.
16. 1. *v. Wilucki*, Hesse, Lt. Feld.-Art. 12., *v. Ahlefeld*, Hermine. Dresden.
27. 1. *v. Witzendorff*, E., Geh. Kammerrath, *v. Maltzahn*, Elisab. Schwerin i. M.

1 Tochter:

30. 12. *v. Brandenstein*, Wolf, Hptm., *v. Katzler*, Therese. Goslar.
3. 2. *v. Gossler*, Land-R., *v. Schönitz*, Elise. Kloden.
19. 12. *v. Hell*, C., Dr. jur. Frankf. a. M.
24. 1. *Bennecke*, Pr.-Lt. Inf. 27., *v. Hennigs*, Elfriede. Magdeburg.
7. 1. *v. Hildebrandt*, W., *Zillich*, Hel. Hohenhain.
4. 2. *Arent*, Hptm. Generalst., *v. Langendorff*, Marie. Berlin.
10. 1. *Schindler*, Pr.-Lt. Inf. 19., *v. Normann*, Elly. Görlitz.
1. 1. *v. Pelcke*, Pr.-Lt. 4. Garde-Gren., *Conrad*, Martha. Neuwied.
11. 1. *v. Prittwitz u. G.*, Erdmann, *v. Staël-H.*, Aimée. Glaesow.
3. 1. *Wapler*, H., Lehrer, *v. Rentzell*, Clara. Berlin.
26. 1. *v. Römer*, Georg, *v. Keudell*, Sophie. Nausitz.
30. 1. *v. Schrötter*, Oberst, *v. Oldenburg*, Lina. Hannover.
19. 1. *v. Stojentin*, Emil, Hptm. Füs. 86., *v. Lüderitz*, Julie. Flensburg.
31. 1. *v. Thiele*, Oberst, *v. Heydebreck*, Cath. Stolp.
? 12. *v. Twarowski*, Wladisl., *Lastowska*, Marie (get. Adeline). Elberfeld.
21. 1. *v. Waldaw*, F., *v. Podewils*, Helene. Sadelberg.
16. 1. *v. Waldow*, *v. Bülow*, Clara. Fürstenau.

### Todesfälle:

26. 1. *v. Alten*, Friedr., i. 74. J. Berlin.
12. 12. *v. Arnhard*, Josefa, verw. Gutsbes., 67 J. München.
25. 11. (a. St.) *v. Barclay de Tolly*, Anna Cath., geb. *Kriegsmann*. Riga.
3. 1. *v. Beckh-Widmanstetter*, Hptm. a. D. Graz. — Neffe u. Adopt.-Sohn: Leop. *v. B.-W.*, Hptm. untersteir. Inf. 47.

9. 10. 1. v. *Below*, Julie, 75. J. Stolp. — Neffe u. Nicht.: Rich. *v. B.*, Hptm. Inf. 19., Adelh. *v. B.*. Stiftsdame, Elisab. *v. B.*

31. 12. v. *Benkendorff u. H.*, Rittm. a. D., i. 74. J. Neudeck. — Wwe.: Leontine *v. Saucken*, Tochter: Agnes *v. B.-H.*

11. 11. v. *Bibra*, Gesine Wilh. Cath., geb. *Bunge*. Delmenhorst.

15. 1. (79.) v. *Bissing*, Henriette, Schriftstellerin.

24. 1. v. *Blanckenhagen*, Wilhelmine, i. 89. J. Neapel. — Bruder: J. *v. B.* i. Drobbusch.

18. 11. v. *Bleszyńska*, Bronislawa, i. 18. J. Suliszewice. — Elt.: Bonaventura *v. Bl.*, Elisab. *v. Sczaniecka*.

16. 1. v. *Blücher*, Hermann. Wietow. — Nicht. u. Neff.: Luise u. Carl *v. Pressentin*.

3. 12. (a. St.) v. *Bordelius*, Luise, geb. *v. Keyserlingk*. Doblen.

20. 1. (79.) v. *Boyen*, Marie, geb. *Dickopf*, 62 J. Cöln. — Wwr.: Luis, Oberstlt. a. D.

5. 1. v. *Braunschweig*, Aug. geb. *v. Malkwitz*, i. 54. J. Cöln. — Wwr.: Carl *v. Br.*

9. 1. v. *Braunschweig*, geb. *v. Wedell*, verw. Major, i. 88. J. Prenzlau. — Kind.: Marie, verw. Pastor *Senstius*, Carl, Auguste, verw. Major *v. Rudolphi*, Mathilde, verw. Oberstlt. *v. Leipziger*, Albert, Emilie, verm. Hauptmann Hermann *Walter*, Emma, verm. Reichsrath Dr. Moritz *Hoffmann*, Schwiegert.: Sophie *v. Br.*, geb. *Regelin*.

7. ? v. *Briesen*, Carl, preuss. Oberstlt. a. D. München.

5. 1. v. *Busse*, Guido, Major a. D., i. 68. J. Poln Marchwitz.

22. 11. *Canciani*, Amalie, geb. *Volpi v. Cesanenfeld*, 19 J. Trient

8. 7. (79.) v. *Carlowitz*, E. M., sächs. Kammerhr., Wirkl. Geb.-R. und Gesandter etc.

18. 1. v. *Coulon*, Luise, Stiftsd. d. St. Anna-O. München. — Brud.: Theodor, Oberst.

31. 1. v. *Didron*, Math., geb. *v. Staff*, verw. Oberstlt. Lübben.

1. 10. v. *Drebber*, Adolf a. Drakenburg.

7. 1. v. *Düring*, Luis, grossbrit. General a. D. a. Horneburg, i. 97. J. — Hinterbl.: Carl *v. D.*, Maj. a. D.

23. 1. v. *Eberty*, Carl, Major, i. 85 J. Brandenburg a. H.

24. 12. v. *Ebner*, Joh., RRitter, Feldmarschlt. Wien.

21. 1. v. *Ehrhardt*, Cäcilie, geb. *v. Bauern*, verw. General. Potsdam.

23. 1. v. *Fehrentheil u. Gr.*, Rich., Oberst a. D., 74. J. Breslau. — Wwe.: Albertine *v. Klass*, Kind: Eduard, Major a. D., Fanny, Wally, verm mit Otto *v. Kamecke*, Hptm. a. D., Elisabeth, Olga, Enkel: Ilse u. Margarethe *v. Kamecke*, Geschw.: Emma *v. F.*, Adolf *v. F.*, Oberst a. D., Fedor *v. F.*

30. 6. (79.) v. *Fischer*, Fanny, verw. Staats-R., i. 72. J. München.

5. 12. de *Fontenay*, Dr. jur., Ob.-Appell.-Ger.-R. a D. Kiel.

19. 12. *Friedl v. Friedrichsberg*, Adolf, 66 J. Wien.

12. 8. (79.) v. *Ganahl*, Joh. Ritter, Oberst, 61 J. Mödling.

28. 1. v. *Gayl*, Amalie, Freiin, i. 87. J. Potsdam.

29. 1. v. *Gersdorff*, Rich., Kadett, 14. J. Potsdam. — Elt.: Hermann *v. G.*, a. Bauchwitz, Marie *v. Reiche*.

17. 1. v. *Glisczinski*, Georg. Rostock. — Elt.: *v. Gl.*, Major Gren. 89., P. *v. Podewils*.

1. 1. *Götz v. Olenhusen*, Ferd., Oberst. a. D., i. 70. J a Uslar.

7 1. v. *Grafenstein*, Franz, i. 72. J. a. Burggrub.

9. 1. v. *d. Gröben*, Theod. Wilh., Major a. D., i. 82. J. a. Kalisten. Wwe.: Marie *v. Benckendorff u. H.*, Kind.: Anna, Adalbert, Pr.-Lt. 1. Garde-Drag.

4. 1. *Vogelsang*, Adele, i. 4. J. Cöln. — Elt.: Robert *V.*, Lydia *v. Hagen*.

1. 10. v. *Hartung*, Ernst, Ritter, Feldzeugmstr. Wien.

25. 1. v. *Henning*, Gustav, Präsident z. D. Gotha.

11. 1. v. *Henninges*, Dorothee, i. 2. J. Carlsruhe. — Elt.: Benno *v. H.*, Major, Elsbeth *v. Bernuth*.

19. 1. v. *Hern*, Adolf, Major a. D. Wernigerode. — Wwe.: Georgine *v. Linstow*, Sohn: Lebrecht *v. H.*

16. 1. *Münchmeyer*, Hel., geb. *v. Heugel*, nach Entb. von einem todten Knaben, am 10. 1. Breslau. — Wwr.: M., Hptm. Gren. II.

1. 1. v. *Hilchenbach*, Armand, hess. Kammerhr. u. Hofmarsch. Wiesbaden.

11. 12. v. *Jarolym*, Julie, Edle, 78 J. Wien.

19. 1. v. *Kaisenberg*, Christian. Münster i. W. — Elt.: *v. K.*, Major, Math. *v. Heister*.

11. 12. v. *Kammel*, Anna, Edle *v. Hardegger*, geb. Gfin. *v. Hardegg*. Grusbach.

7. 1. v. *Kathen*, Emma. Freienwalde a. O.

23. 1. v. *Klass*, Antonie, geb. *Klien*. Berlin. — Wwr.: *v. Kl.*, Generalmajor, Kind.: Blanca, verm. mit Alb. *Zachariä*, Pr.-Lt. Inf. 95., Selma, verw. *v. Keszycka*, Felix, Lt. Jäger 10., Melanie.

28. 1. v. *Kleist-Retzow*, Friedr. Wilh. Martin, Lt 1. Garde-Rgt. z. F. Potsdam. — Elt.: Hans Hugo *v. Kl.-R.* Ober-Präs. a. D. a. Kieckow, Charl. Gfin. *zu Stolberg*, Geschw.: Hans Anton Friedr. Wilh., stud. jur., Jürgen Christoph, Cand. jur., Charl. Elisab.

24. 1. v. *Köckritz*, Bertha, i. 80. J. Siewisch. — Bruder: Oscar *v. K.*

29. 11. v. *Kosciecza-Koscicki*, Wilh. Aug. Ritter, 2 J. Siedliska.

4. 2. v. *Kratz-Koschlau*, Agnes, geb. *v. Bethge*. Brandenburg a. H. — Wwr.: *v. Kr.-K.*, Major.

30. 12. v. *Kräwel*, Adolf, Stud. jur., 30 J. Halle.

19. 12. (a. St.) v. *Krüdener*, Clemence Freifr., geb. *v. Zöckell*. Rujen-Torney.

7. 1. *Krug v. Nidda*, Carl, Generallt, i. 60. J. Dresden. — Wwe.: Lina *v. Falkenstein*, Kind.: Hans, Lt. Garde-Reiter, Anna, Fritz, Stud. jur.

20. 11. v. *Lagerström*, Angelica, Schriftstellerin. Königsberg.

9. 1. *Schubert*. Ottilie. Berlin. — Mutt.: Pauline *Sch.*, geb. *v. Larisch*.

7. 12. *Lasser v. Zollheim*, Amalie, 60 J. Wien.

3. 1. *v. Le-Coq*, Gustav, Wirkl. Geh. R., i. 81. J. Berlin.
19. 12. *v. Le Gay*, Elisab. Edle *von Lierfels*, 27 J. Wien.
V. 1. 2. *v. Liebermann*, Nina, geb. *Strauss*, i. 42. J. Berlin. — Wwr.: Adolf *v. L.*, 3. Söhne.
14. 8. (79.) *v. Lindner*, Carl, Reg.-Präs. München.
28. 12. (a. St.) *v. Magnus*, Paul, Landger.-Assess. a. D. Ottenhof.
24. 1. *v. Miltitz*, Centurius Aug. Wilh. Bernh., a. d. H. Siebeneichen, Generallt., i. 56. J. Dresden. — Wwe.: Aug. Isidore *v. Wuthenau*.
28. 1. *v. Miltitz*, Ernst Haubold Dietr. Georg, a. Siebeneichen, i. 22. J. Stetten i.Württemberg.
3. 2. *Drogan*, Emma, geb. *v. Möllendorff*, verw. Professor. Berlin.
24. 12. *v. Neilreich*, Anna Maria, 71 J. Wien. — Wwr.: *v. N.*, Hofsecretair.
20. 1. *v. Ohlen u. Adl.*, Elise, geb. *Koch*. Berlin. — Wwr.: Friedr. *v. O. u. A.*, Oberst z. D. u. 2 Töchter.
23. 1. *v. Oppen*, Mathilde, i. 80. J. Stentsch.
19. 12. (a. St.) *v. d. Osten-Sacken*, Arthur Frhr., Oberst. Kineschma.
1. 1. *v. Paschwitz*, Carl, Civil-Ing. Kissingen. — Wwe.: Helene Freiin *v. Feilitzsch*, Mutter: Frida, geb. *v. Lips*.
17. 12. *v. Peer*, Josef, Ritter, Dr. Bürgermstr. Innsbruck.
14. 10. *Dietmar*, Carol., geb. *v. Pelkowska*. Oppenheim.
1. 1. *v. Pigenot*, Petronella, geb. *Paulus*, verw. Reg.-R., 65 J. München.
4. 12. *v. Pitreich*, Anton Ritter, Geh. R., 86 J. Graz.
30. ? *v. d. Planitz*, Phil. Edler, Hptm. Gren. 101. Freiberg i. S.
14. 1. (a. St. ?) *v. Prittwitz*, Hans, General à la S. St.-Petersburg. — Elt.: Carl, General d. Cav., Luise *de Grâce*.
24. 1. *v. Prosch*, Ernestine, geb. *v. Schickfus*, i. 79. J. Görlitz. — Kind.: Gustav, Oberstlt. a. D., verm. m. Anna *Wolff v. Gudenberg*, Lina, verm. m. Hermann *v. Löfen*, Major z. D., Adalbert a. Arnsdorff, verm. m. Martha *Thiersch*, Enkel: Arthur, Olga, Toska *v. L.*, Alexander, Roderich, Alfred, Erich u. Curt *v. Pr.*
24. 1. *v. Quitzow*, Ludwig, a. Wozinkel.
18. 8. (79.) *v. Raczek*, Friedr. Wilh., Prov. Schul-R., (geb. 31. 10. 1822). Coblenz.
11. 1. *v. Rentz*, Elisab., geb. *v. Delius*. Warmbrunn. — Wwr.: Ernst *v. R.*, Generalmajor z. D., Tochter: Olga, verm. m. Hermann *v. Rosenberg*, Oberst z. D., Enkel: Walter u. Ellinor *v. R.*
29. 12. *v. Rönne*, Otto, Frhr., i. 64. J. Menton.
9. 1. *v. Saldern*, Otto Theod. Albr., Ob. Forst-R. a. D. u. Kammerhr. Dessau. — Kind.: Blanka, Stiftsdame, Edmund, Oberst z. D., Heinrich, Hofjägermstr. u. Kammerhr., Helene, Stiftsdame, Anna, Amalie, Hofdame.
6. 1. *v. Salinger*, Ludwig, Dr. med., russ. Collegien-R., i. 74. J. Berlin.
26. 1. *v. Saltzwedell*, Marie. Danzig. — Elt.: v. *S.*, Reg.-Präs., Friederike Gfin *zu Dohna*, Geschw.: Lina, Hans, Lt. Drag. 3., Traugott, Martin.
31. 8. (79). *v. Sammern-Frankenegg*, Josefa, geb. *Nauss*, verw. Appell.-Ger.-Canzlist. München.
24. 12 *v. Schab*, Guido, Pr.-Lt. a. D. Augsburg. — Wwe.: Emilie, 2 Kinder.
22. 12. *v. Scheurl*, Olga, geb. *v. Sonntag*. Stuttgart. — Wwr.: Carl *v. S.*, Hptm. a. D., 2 Söhne.
19. 1. *v. Schmeling*, Aug., geb. *Hohoff*, verw. Major. Berlin. — Kind.: Marie, verw. *Kalnassi v. Kalnass*, geb. *v. S.*, Hermann, Oberst Inf. 27., verm. m. Rosamunde *Berghaus*, Gustav, Oberst a. D., verm. mit Emily *de Wessel-Pachard*, Enkel: Hermann *v. S.*, Kadet.
18. 12. *v. Sczaniecka*, Marie Eleon. Henr., geb. Gfin. *Szembek*, i. 41. J. Breslau. — Wwr.: Stanisl. *v. Scz.*
21. 1. *v. Seebach*, Carl Frhr., Dr. Prof. Göttingen. — Wwe. Bertha *Sauppe*.
V. 25. 1. *Tarasius v. Seredinski*, Marie, geb. *Stepanoff*. Berlin.
4. 1. *v. Solemacher*, Heinr. Jos, Hof-R., i. 86. J.
11. 1. *v. Sperl*, Elise, geb. *Thurn*, verw. Ministerial-R., i. 81. J. München.
31. 12. *v. Stegmann u. Stein*, Oscar, Rittmstr. a. D., i. 51. J. a. Stachau. — Wwe.: Marie *v. Zawadzka*, Kind.: Hans, Lt. 1. Garde-Feld-Art., Werner.
11. 12. *v. Surdyiowska*, Ther. Victoria, 76 J. Wien.
27. 1. *v. Sydow*, Heinr., Major a D., i. 82. J. Stargard.
? 1. *v. Tempelhoff*, Hildeg., geb. *v. Behr*. — Wwr.: *v. T.*, Pr.-Lt. Hus. 2.
27. 1. *Leonhardi*, Sophie, geb. *v. Tolkmit*, verw. Oberst, 81 J. Breslau.
31. 1. *v. d. Trenck*, Wilh., Generallt. z. D., 76 J. Heiligenbeil.
12. 1. *v. Üchtritz*, Horst, i. 1. J. Mülhausen i. E. — Elt.: Georg *v. Ü.-Steinkirch*, Pr.-Lt. Inf. 47., Marie *v. Arand-Ackerfeld*.
9. 1. *v. Urff*, Freifr. geb. *v. Borch*, verw. Generalin, i. 78. J. Cassel.
31. 12. *v. Watzdorff*, Luise, geb. Freiin *v. Egloffstein*. Weimar.
15. 1. *v. Watzdorff*, Rud. Friedr. Theod., Kammerhr. a. Störmthal, i. 76. J. Dresden.
14/15. 11. *v. Weber*, Wilh., Dr. Staatsrath (geb. 1809). München.
10. 1. *Deinet*, Ernst, i. 4. J. München. — Elt.: Theod *D.*, Adelh. *v. Weizenbeck*.
25. 1. *v. Wenge*, Wilh. Frhr., Major a. D., i. 76. J. Wenge. — Neffe.: Ludolf Frhr. *v. W.* Wulffen.
6. 1. *v. Wietersheim*, Adelheid. Naumburg a. S. — Brud.: Ferd. *v. W.*, Major z. D.
2. 1. *v. Windheim*, Marie, verw. Ober-Amtmann, geb. *Meyer*, 59 J. Quedlinburg.
6. 12. (a. St.) *v. Wlassow*, Helene. Riga.
8. 1. *v. Zabern*, Agnes, geb. *Friedenberg*, i. 26. J. München. — Wwe.: Wilh. *v. Z.*, 2. Kinder.

4. 12. *v. Zimmermann-Göllheim,* Paula. Wien.
4. 1. *v. Zollikofer-Alt nklingen,* Nanny, geb. *v. Meyerinck,* verw. Generallt. Gr. Peterwitz. — Brud.: *v. M.,* Vice-Ober-Jägermstr.
14. 1. *v. Zülow,* General d. Inf. Schwerin i. M.

---

## Auch ein Ordenswerk.

Der Zufall fügte es, dass gerade in derselben Zeit, in welcher der Vereinsbibliothek von unserem neuen Mitgliede, Herrn Rechnungsrath Schulz dessen werthvolles, umfangreiches und gediegenes, von eisernem Fleisse und ausserordentlicher Begabung für diesen Stoff Zeugniss ablegendes Werk über die Orden geschenkt worden ist, der Bibliothek als Curiosum auch ein „Handbuch sämmtlicher Ritterorden von Jos. Chowanetz" einverleibt worden ist, über das ein paar Worte zu vergeuden ich mich gemüssigt sehe — zur Warnung für etwaige Reflectanten auf solch' ein billiges Handbuch. Des braven Czechen Büchelchen enthält auf 124 Octavseiten absolut nichts Brauchbares. Statt einer objectiv gehaltenen Beschreibung der äusseren Erscheinung der Ritterorden und ihrer inneren Geschichte kramt der Verfasser seine subjectiven Ansichten aus über den Werth der einzelnen Orden und den Grad ihrer Erstrebarkeit für einen Ordenjäger. Im Vorwort macht er Reclame für seine sonstigen Schriften, deren Titel er theilweise aufführt, er hat seinem Selbstgeständniss nach seit 30 Jahren „viel" geschrieben „für die christliche und gut monarchische Sache"; die Repräsentanten der letzteren mögen dabei an das Sprichwort denken „Gott beschütze uns vor unsern Freunden!" Dann folgt eine allgemein gehaltene Einleitung über Adel und Ritterthum, Ordenwesen, Rangverhältnisse der Orden, Ritterschlag, Bruderliebe, Uniformen, Schleifen-, Rosetten- und Schnallen-Reglement u. s. w., alles strotzend von confusen, abenteuerlichen Ansichten und persönlichen Reflexionen — denn beispielsweise, man schaudere! es giebt in Wien Ritter, die an dem Verfasser, Josef Chowanetz, Ritter des St. Georgordens und des Ordens vom Heiligen Grabe, vorübergehen, ohne ihn zu grüssen, so tief kann die christlichritterliche Bruderliebe entarten! — Darauf folgt dann die eigentliche Chronik, aus der ich eine kurze Blütenlese mir nicht versagen kann: „Nicht leicht haben jüngere Ordensinstitutionen sich *so grosses Ansehen* erworben, als die neueren brasilianischen" — *„sehr geschmackvoll* ist der Norodon-Orden des Königs von Cambodscha" — „die Königlich französischen Orden des Heiligen Geistes, des Heiligen Michael und des Heiligen Ludwig bestehen *bis auf den heutigen Tag legitim fort"* — „die hannoverschen Orden gehören zu den angesehensten, obschon das hochsinnige Welfische Haus von dem *ländersüchtigen Preussen* auf nichtige Vorwände hin seiner Staaten beraubt wurde" — „auch die Churfürstlich-hessischen Orden gehören zu den *blühenden* Orden der Gegenwart" (NB. das Buch ist 1877 erschienen!) — „zu den edelsten Ritterorden gehören die päpstlichen, im Grunde genommen, sollten *alle kirchlich gegründeten Ritterorden päpstliche* genannt werden" — „bereits 1197 hat der edle *Fürst* Adolph von Schawenburg den Ritterschlag des Ordens des Heiligen Grabes empfangen" — „die Stiftung der naussauischen Orden fällt noch in eine *glückliche und zufriedene deutsche Zeit"* — „bekannt ist das *Jammerlos* des deutschen Ordens unter dem *Apostaten* von Brandenburg" — „an *Grossherzigkeit* war der Deutsche Orden niemals den Johannitern zu vergleichen" — „unter den parmesanischen Orden glänzt als der *berühmteste* der uralte Constantinische St. Georgsorden" — „von den preussischen Orden gilt das Nämliche, was wir an anderer Stelle gesagt haben: von ihnen werden wir *nicht viel* berichten" — „der preussische Johanniterorden ist eine *wenig bedeutsame* Nachahmung des katholischen Johanniterordens, obschon er ziemlich viele Mitglieder zählt" — „die Republik San Marino, das älteste christliche Staatsgebäude Europa's, hat für sich *in viel würdigerer Weise* als mancher grosse Staat, einen Ritterorden gestiftet" — (vgl den Herzog von Griebenow, Graf von Paderno!) — „Schweden hat sogar einen besonderen Ritterorden für — *Freimaurer"* — (wem gruselt's nicht dabei?) — „der tapfere König Franz II. beider Sicilien wird, wie wir hoffen, in naher Zeit nicht allein der Wiederhersteller des legitimen sicilianischen Staats, sondern auch der Mitbefreier des ganzen rechtmässigen Italiens sein, aber *freilich kaum anders, als unter der Devise des heiligen Januarius"* —. Sapienti sat! *L. Clericus.*

---



---




Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




XI. Jahrgang. Berlin, im März 1880. Nr. 3.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt **9** Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** **12** Mk.

## Auszug aus den Protocollen der Sitzungen vom 3. und 17. Februar 1880.

Als *Mitglieder* wurden angemeldet:

1. Hr. Freiherr v. Uslar-Gleichen in Hannover.
2. Hr. Waldemar v. Blumenthal, Lieut. d. Res. d. 3. Garde-Ulanen-Regts. in Wiesbaden.
3. Hr. F. Brackenhausen, Reg.-Rath in Berlin.
4. Hr. Moritz v. Zehmen, Königl. sächs. Premier-Lieut. im Karabinier-Regiment in Borna.
5. Hr. G. v. Lüpke, Geh. exp. Secretair in Berlin.
6. Hr. v. Barnekow, Reg.-Assessor in Frankfurt a. O.
7. Hr. Reichsfrhr. Grote zu Schauen auf Schauen.
8. Hr. Curt Kalau v. Hofe, Oberst z. D. in Berlin.
9. Hr. Hans v. Eck, Lt. im Ulanen-Regt. No. 10 in Unruhstadt.
10. Hr. Friedrich Carl v. Lüderitz, Lt. a. D. auf Kunow bei Bobersberg.

*Geschenke* sind eingegangen:

Von Hrn. *Blechschmidt* in Erfurt:

1. Kurioses Reit-, Jagd- etc. Lexikon etc. von V. Trichter 1742.
2. Sächsischer Heldensaal von S. v. Birken 1734.
3. Tabulae super ordinatione judicii camerae imperialis etc. von M. Weissenberg 1577.

Von Hrn. Major *v. Bodungen* in Prenzlau:

4. Geschichte des Geschlechts v. Winterfeld.

Von Hrn. Major *v. Balcke:*

5. Eine Kurbrandenburgische Münze von 1670.

Von Hrn. *Enschedé* zu Haarlem:

6. 5 Ex. genealogischer Tabellen der Bachman v. d. Burch.

Von Hrn. Lt. *Eggers* in Plön:

7. 24. Jahrgang der Jahrbücher des mecklenburgschen Geschichtsvereins.
8. Mein Verhältniss zum Herzog v. Reichstadt von Graf Prokesch-Osten.

Von Hrn. *Boinicic-Kninski*:

9. Ueber Urkunden- und Siegelfälschungen im Mittelalter (ungarisch).

Von Hrn. Frhr. *v. Marschalk* in Bamberg:

10. Die ehemaligen Stadtmauern und Thore Bambergs.

Von Hrn. Frhrn. *v. Canstein* in Görz:

11. Eine Partie Acten und Siegel.

Hr. *v. Göckingk* macht den Vorschlag, in einigen Jahren eine grössere heraldische Ausstellung zu veranstalten und schon jetzt durch Wahl einer Commission vorzubereiten. Es werden gewählt: die Herren v. Redern, Excellenz, v. Prollius, Frhr. v. Canstein, v. Bagenski, Budczies, Hildebrandt, v. Kretschmar, Graf v. Brühl, F. Warnecke, R. Otto und Meyer.

Hr. *Kalau vom Hofe* in Harburg wünscht über ein in seiner Familie gefundenes, gemaltes Wappen Auskunft, da dasselbe von dem sonst in seiner Familie allgemein

geführten Wappen abweicht. Dasselbe ist geviertet; im 1. und 4. Felde der K. v. H.'sche Adler, aber ohne Ring und Krone; im 2. und 3. Felde das Wappen der Familie v. Schwanen; aus welcher ein Frl. Barbara mit Christoph Wilhelm K. v. H., Herrn auf Gallgarben in Preussen, geb. 1679, † 1735, vermählt war. Die Frage ist nun, ob das Wappen von einer Wappenvermehrung herrührt, oder ob dasselbe ein Alliancewappen oder gar die grobe Fälschung eines Schwindlers sei.

Dem übersandten Blatte nach erscheint das Wappen als eine Seite eines Diploms, so dass es schwerlich ein Alliancewappen sein kann. Da aber eine Fälschung für eine den Adel bereits besitzende Familie kaum annehmbar ist, so ist es wahrscheinlich, dass obiger Christoph Wilhelm oder dessen Erben eine Wappenvermehrung erhalten hat, vielleicht nachdem die Familie v. Schwanen erlosch.

Hr. *Meyer* verliest das Diplom Joh. Caspars zu Nimptsch in Schlesien, der unter dem Zunamen v. Lohenstein vom Kaiser Leopold 1670 in den Adelstand erhoben wurde. Hr. Meyer bemerkt dann, wie die Aufzählung der Verdienste des Nobilitirten einen interessanten Blick in die damaligen Zeitereignisse thun lässt. Johann Caspar hat 11 Jahre in einem kaiserlichen Regiment gedient, und danach sich im Stadtrath von Nimptsch 36 Jahre lang stets als gut kaiserlich benommen, auch öfters den kaiserlichen Truppen und Kassen Rath und Schutz hat angedeihen lassen. Die bei Zedlitz aufgeführten Daten erhalten durch das Diplom eine Richtigstellung. Das Jahr der Adelsertheilung ist 1670 nicht 1642, v. Ledebur's Angabe 1790 ist wohl nur ein Druckfehler. Ein Sohn dieses Caspars v. Lohenstein ist Daniel Caspar v. Lohenstein, ein Haupt der 2. schlesischen Dichterschule. Die Familie scheint mit dem Brudersohn des letztern in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts erloschen zu sein. Mehrere Anfragen blieben unbeantwortet: Nach der Identität der v. Murach und v. Mueracb; nach Quellen über den Orden der heiligen Genofeva v. Kybartie; nach der Familie, welche folgendes Wappen führt: Schild: schräg rechts getheilt, oben ein Adler, unten ein Löwe. Kleinod: ein aufrecht stehender Greif.

**v. d. Mülbe.**

---

## Auszug aus dem Protocoll der Sitzung vom 2. März 1880.

Sämmtliche in der vorigen Sitzung vorgeschlagenen Herren wurden als Mitglieder aufgenommen.

Neu wurden angemeldet:

1. Hr. *von Hessen,* Majoratsherr auf Hessenburg,
2. Sr. Excellenz Hr. Gen.-Lieut. *v. Cranach,* Gouverneur von Cöln a./Rh.
3. Hr. Hptm. *Gallandi,* command. z. Unterofficierschule in Marienwerder.

An *Geschenken* waren eingegangen:

Von Hrn. *Frederico Lancia Duca di Brolo:*

1. Die Familiengeschichte der Lancia di Brolo.

Von Hrn. *Carl Arvid v. Klingspor:*

2. Om Uplands Adel i äldre tider af C. A. Klingspor. Upsala 1880.

Von Hrn. Rechnungsrath *Schulze:*

3. Preussische Rangliste von 1819.

Von Hrn. Freiherrn *v. Canstein* in Gœrz:

4. Des römischen Kaisers Franz Wahl- und Krönungs-Diarium. Frankfurt a./M. 1746.
5. Leichenpredigt auf Johann Maximilian Kellner, † 1643, 29./6. zu Frankfurt a./M.
6. Leichenpredigt auf Georg Ernst v. Borau gen. Kessel, † 1703, 7./4. zu Dresden.
7. Monumenta Paderbornensia etc. Amsterd. 1672.
8. Staatsverfassung der vornehmsten europ. Reiche etc. von Gottfr. Achemvall. Göttingen 1768.
9. Leben und Thaten Königs Friedr. I. von Preussen, ill. d. Medaillen, von Chr. H. Gütther. Breslau 1750.

Hr. *Clericus* bittet um die Ermächtigung zum Schluss des Verzeichnisses der König'schen Sammlung eine Extrabeilage ausgeben zu dürfen, was zu genehmigen die Versammlung keinen Anstand nimmt.

Hr. Prem.-Lieut. *Peter v. Frost* in Kolding berichtet über die Bildung einer Gesellschaft für dänisch-norwegische Genealogie und Personalgeschichte in Kopenhagen, an deren Spitze der Cabinets-Secret. Sr. Majestät des Königs von Dänemark, Herr Geheimer Etatsrath Trap, Grosskreuz und Comthur hoher Orden, steht, als Secretair Hr. Sophus Elvius fungirt und spricht dessen Wunsch aus, mit dem „Herold" in freundschaftliche Beziehungen resp. Schriftenaustausch zu treten. Diesem freundlichen Anerbieten wird diesseits sehr gern entsprochen werden.

Hr. *v. Klingspor* sendet zwei schwedische Wappen ein und bittet um Auskunft, welchen Familien dieselben angehören. Dem Anschein nach sind es Allianzwappen:

1. Schild getheilt roth, schwarz, oben ein Büffelgehörn mit Grind, unten eine silberne Lilie, schw. roth bewulsteter Stechhelm, 3 gefüllte silberne Rosen an grünen Blätterstielen, deren mittlere eine Schlange umwindet. Decken: roth schwarz. 1571.
2. Schild: in Silber ein mit 3 Sternen belegter schwarzer Balken begleitet von zwei schreitenden rothen Löwen, auf dem schwarz, weiss, roth bewulstetem Stechhelme wächst ein wilder um Haupt und Hüfte laubbekränzter Mann, in der Rechten ein Schwert schwingend, die Linke herabhängend. Helmdecken: schw., silber, roth.

Hr. Freiherr *v. Uslar-Gleichen* in Hannover, Hinüberstr. 19, bearbeitet die Geschichte seiner Familie und bittet um Mittheilung bezüglicher Nachrichten.

Auf Verwendung des Hrn. Director Essenwein in Nürnberg ist dem Gymnasiallehrer Hrn. Dr. Koch in Meiningen durch Hrn. Grafen v. Oeynhausen Material zur Geschichte der Trillerschen Familie zugesandt worden, das für die Studien des genannten Herrn noch nicht genügend ausreichend. Derselbe bittet deshalb um weitere Mittheilungen. Hr. Lieut. *Gritzner* erbietet sich zu recherchiren; Hr. Hptm. *v. Kretschmar* verweist auf die Publicationen der Geschichtsvereine von Dresden und Freiberg, sowie auf das Kgl. Sächs. Staats-Archiv.

In s'Gravenshage soll im August und September c. unter dem Protectorat Sr. Maj. des Königs der Niederlande im Gothischen Saale eine Ausstellung aller der Gegenstände, welche auf das

Stammhaus Oranien-Nassau und auf die Wappen-, Geschlechts- und Siegelkunde Bezug haben, stattfinden.

Die Ausstellungsgegenstände zerfallen in 3 Hauptabtheilungen:

1. Alles was die Geschichte und Alterthumskunde des Stammhauses Oranien-Nassau betrifft;
2. die Wappen-, Geschlechts- und Siegelkunde;
3. die Wappenkunde in der Kunst und Industrie angewandt.

Ein Katalog über die Gegenstände mit Namen und Wohnung des Ausstellers wird angefertigt, alle Anmeldungen werden baldigst, aber bis spätestens Ende April c. an den Secretär Hrn. A. A. Vorsterman van Oijen Balistraat No. 19 in s'Gravenshage erbeten.

Der Aussteller verpflichtet sich, die Gegenstände während der ganzen Dauer der Ausstellung in derselben zu belassen. Die Transportkosten nach der Ausstellung trägt die Commission, die Kosten der Rücksendung der Aussteller selbst. Die Feuerversicherung zahlt die Ausstellung, doch ist die Ueberschreibung der eigenen Versicherung erwünscht, um die Kosten zu vermindern. Die Commission leistet keinerlei Garantie für Schaden.

Falls Copien oder Zeichnungen von den ausgestellten Gegenständen gewünscht werden, wird die Erlaubniss dazu erst vom Aussteller eingeholt.

Der Gewinn fliesst in den Fond für Wassernothleidende.

Die Eintheilung der Abtheilungen ist folgende:

1. Abtheilung zerfällt in 5 Serien und 13 Gruppen A.—M.

2. Abtheilung Gruppe N. Wappenkunde in 5 Serien; Gruppe O. Geschlechtskunde in 5 Serien; Gruppe P. Siegelkunde in 4 Serien; Gruppe Q. Ritterliche Corporationen, Orden etc. 1 Serie

3. Abtheilung Gruppe R. Wappen in und auf Metall, 3 Serien; Gruppe S. Wappen auf Stein, Thon etc., 3 Serien; Gruppe T. Wappen in und auf Holz, 4 Serien; Gruppe U. Wappen auf Glas, 3 Serien; Gruppe V. Wappen auf Perlmutter, Elfenbein, Knochen, Horn; Gruppe W. Wappen auf Leder, 2 Serien; Gruppe X. Wappen auf Stickereien, gewebte Sachen etc., 3 Serien; Gruppe Y. Wappen auf Papier, 5 Serien; Gruppe Z. Wappen-Photographie.

Die Frage, ob Jemand, der auf den Adel verzichtet hat, denselben später wieder aufnehmen kann, wird bejahend beantwortet, wenn diese Verzichtleistung nicht amtlich, sondern gewissermassen privatim geschehen und dadurch für die Nachkommen nicht bindend geworden sei, nur in der dritten Generation bedürfe es einer landesherrlichen Renovation. — Bei fürstlichen Geschlechtern kommt es ganz auf die bestehenden Hausgesetze an, es liegen Beispiele vor, nach welchen Fürstinnen bürgerlicher Abkunft der Fürstentitel belassen, anderen jedoch nach dem Tode des Gemahls abgesprochen worden wäre. Eine neuere allerhöchste Ordre gewähre dem Heroldsamt das Recht, den Nachkommen eines Diplomsempfängers, der sich niemals des Adels bedient habe, auf Grund des Diploms zur Führung des Adelstitels zu ermächtigen.

Hr. Rechnungsrath *Warnecke* legt ein Schwert aus dem 16. Jahrh., dessen Klinge vollständig gravirt ist, sowie zwei Miniaturgemälde aus derselben Zeit zur Ansicht vor, auf letzteren befinden sich folgende Wappen:

a) Gespaltener Schild, vorn roth 3 Kugeln, hinten gold, schwarzer Adler (wird als Wappen der Familie v. Dalibor ermittelt);

b) Schild, ein Balken, roth mit 3 Lilien belegt, oben silbernes Feld, leer, unten gold mit rothem Reichsapfel.

**Eugen Schöpplenberg,**
stellvertretender Schriftführer.

---

## Verzeichniss von Leichensteinen.

Zusammengestellt von Dr. Gg. Schmidt, P. zu Schollene.
(Schluss.)

*Rodevoss*, Gerhard, † 13. 1. 1463, stimmberechtigter Probst Dom Havelberg.

*Rohr*, Otto de, † 1427, Bischof, † de Priscae virginis. Dom Havelberg.

*Saldern*, Matthias, † 8. 4. 1575, seines Alters 67 Jahre. K. zu Plauen.

*Santersleben*, Conrad de, Prior, † 1390, die beati Barnabe. Dom Havelberg.

*Schlabrendorff*, Johannes Slabberndorf, Bischof, † 12. 8. 1522. al. 1520 mit W., ebenda.

*Schonehusen*, Gerhard, † 3. 1. 1403 alias 1406, ebenda.

*Schulenburg*, Heinrich, † 1537 vor Pfingsten, Denkmal mit Frau mit 4 W. Rechts wohl seine Ahnen: Schulenburg und Eickstedt. Links: der Schlieben'sche Balken über v. Plodies und Westernhagen, wohl ihre Ahnen. Stadt-K. Havelberg.

— Christoph, der Aeltere, † 23. 10. 1570, ganze Figur, auf der Brust den Schwanenorden an mächtiger Kette. W. Rechts Schulenburg und Bredow; Links: Meding? und Bodendieck. Dom Havelberg.

— Anna Amalie, Kind, † 22. 4. 1606. W. Schulbg. und ? 2 mit dem Rücken gegeneinanderstehende Halbmonde, über dem Helm dasselbe Bild, vermehrt durch eine darüber schwebende Kugel oder Lilie, ebenda.

*Schwarzkoppen*, Hans der Aeltere, † 1560. W. Schwarzk. und? im quergetheilten Feld oben und unten eine Lilie; Links: Bismarck u. Rindtorf. K. zu Uenglingen bei Stendal.

*Streithorst*, Sophie Hedwig, des † Reimar v. Karstedt, Domherrn zu Havelberg, Ehefrau, † 7. 7. 1604; sehr schöner, grosser Stein mit ganzer Figur und scharf ausgeprägten W. Rechts: Streithorst, Behren, Weden, Plodies. Links: Sampleben, Rochow, Schierstedt, Honleben.

*Tschammer*, Hans Tschammer von Grossosten, † 1596. W. Rechts: v. Grossosten Tschammer, v. Seim-Tasen genannt, v. Nostitz, v. Donat. Links: v. Reder, v. Rorhausen, v. Seidlitz, v. Lesten (Lest). Grosse K. zu Barby.

*Tümpling*, Wolff Friedrich auf Betewitz, Zöthen und Plesien, * zu Betewitz 25. 3. 1658, Leibpage zu Merseburg, Oberforst- und Jägermeister, † 29. 9. 1728, verm. m. Joh. Barbara v. Bothfeld a. d. H. Plesien, * 29. 7. 1670, verm. 39 Jahre lang, 12 Kinder, 2 †, 4 Söhne, 4 vermählte Töchter, 2 Frl. T. 16 Ahnen: 2 Bünau, Kerssenbrock etc., Tümpling, Bothfeld. K. zu Plösien.

— Wolf Friedrich, ist der Vater des Heinrich Karl, † 13. 5. 1773, Domprobstes v. Merseburg, dem seine Wittwe ein Denkmal im Dom zu Merseburg setzen liess.

*Vos*, Gerhard, † 1409. Dom Havelberg.

*Woldeck v. Arneburg*, Asmus, * 1544 auf Storkow und Rohrbeck, † 28. 12. 1607; schöner Stein mit ganzer Figur. W.

Rechts: Woldeck, Eickstedt, Rohr, Tresckow. Links: Möllendorff, Treskow, Krosigk, Bredow. K. zu Storkow (Stendal)

*Woldeck,* Eleonora Margaretha, geb. v. Krusemark, * 1682, † 5. 2. 1735, errichtet seiner Mutter vom Generalmajor Hans Georg, sie hatte 12 S. und 4 T. W. Woldeck und Krusemark. ebenda.

— Christoph Friedrich, * 1674, † 4. 9. 1748, verm. mit Eleonora Marg. v. Krusemarck, 12 S., 4 T. W. Woldeck und Krusemark, errichtet vom einzig lebenden Sohne Hans Georg, ebenda.

— der Sohn des † Christoph Friedrich Wilhelm, * 2. 12. 1700, † 1. 12. 1768, verm. mit Cath. Elis. v. Eickstedt, Bruder von Hans Georg. W. Woldeck und Eickstedt, ebenda.

— Hans Georg, Ritter des Ordens pour le mérite, Generalmajor, * 6. 4. 1712, † 17. 4. 1785, seine Wittwe Louise Marg. v. Béville, über 36 J. verm. 2 S. und 5 T., davon † 1 S. und 4 T. vor ihm, ebenda.

— Alexander Friedrich Georg Ferdinand, * 9. 10. 1799, † 5. 3. 1845. W. Woldeck v. A. und v. der Lühe, wohl das W. seiner Gemahlin, da seine Mutter eine Woldeck, ebenda.

*Woldenhagen,* Conrad de W., Domprobst, † 1372, die beatae Catharinae virginis. Dom Havelberg.

*Wögelitz,* Johannes, Bischof, † 1401, nono calend. Marcii, ebenda.

*Wuthenow,* Henning, Domprobst, † 1449 fersa secunda post Judica, ebenda.

Gern erkläre ich mich bereit, da ich an den genannten Orten Verbindungen unterhalte, den Interessenten auf Wunsch nähere Mittheilung zu machen. *Dr. Georg Schmidt.*

---

## Beiträge zur württembergischen Adelsgeschichte.

Von Theodor Schön.

### *Die Familie Franquemont.*

Herzog Karl Eugen von Württemberg (geb. 11. Februar 1728, † 24. October 1793) hatte von der italienischen Sängerin Franchini folgende Kinder:

1. Caroline v. Franquemont (geb. 1757, † 14. Mai 1839 unverheirathet);
2. Eleonore v. Franquemont, vermählt an Graf Albert Grimand d'Orsay (welcher am 26. December 1843 starb).
3. Charlotte v. Franquemont, vermählt an Friedrich v. Lützow, welcher 1818 starb.
4. Frhr. (Vorname ist mir nicht bekannt) von Franquemont, Königl. württembergischer Oberst (geb. 1769, † 20. Juli 1830), vermählt an eine geborene Freiin von Jett (geb. September 1783, † 24. Jan. 1852). Aus dieser Ehe stammte eine Tochter:
   a. Caroline († 3. April 1857), vermählt am 21. October 1819 mit Claus von Raben, Königlich württembergischen Oberstlieutenant (geb. 1791, † 18. November 1853).
5. Graf (seit 27. Mai 1813) Karl von Franquemont, Königlich württembergischer General der Infanterie und Kriegsminister, Malteserritter, geboren 5. März 1770, † 3. Januar 1842.

Genauere Angaben betreffs 2 und 3 wären sehr erwünscht.

### *v. Aichner-Heppenstein.*

Peter Friedrich, gefreit 26. November 1806, thurn- und taxischer Oberforstmeister, badischer Kammerherr, geb. 1774, † 27. August 1857, vermählt 1805 mit Caroline, Freiin v. Baur-Heppenstein (geb. 1787, † 4. Januar 1815).

| Ida, | Maria Leopoldine Alexandra, |
|---|---|
| † 1. Sept. 1853, | Gm.: Frhr. Hermann v. Wangenheim, |
| Gm.: Anton Grimm. | Königl. preuss. Geh. Ober-Reg.-Rath, |

### *v. Bröm.*

Alois, geadelt 9. Juli 1826, Rittergutsbesitzer zu Felddorf, Oberamt Horb. geb. 1774, † 9. Mai 1860. Gm.: Franziska v. Bröm (geb. 1769, † 19. Nov. 1831). Tochter: Fanny, † 17. October 1871. Gm.: Johann M. v. Kraft-Festenberg, (seit 9. Juli 1826) genannt v. Bröm († 28. März 1871).

### *v. Dillen.*

| Karl Louis, | August, |
|---|---|
| geadelt 1. Januar 1806, | |
| K. württ. Major. | K. württ. Hauptmann, |
| geb. April 1780, | geb. 1789, |
| † 30. Dec. 1821, | † 23. Juni 1851. |
| (unvermählt.) | Gm.: Julie d'Argent. |

| Friedrich | Karl, | Emma, | Julie, |
|---|---|---|---|
| K. w. Oberlieutenant, | K. württ. Hauptm. | lebte in Stuttgart. | lebte in Stuttgart, |
| geb. 1824, | geb. 1827, | | Gm.: |
| † 4. Dec. 1859. | † 25. April 1859. | | Dr. med. Ed. Frixni, Hofzahnarzt, |
| (unverm.) | (unverm.) | | († 2. Juli 1878). |

### *v. Fischer.*

Eberhard Ludwig, geb. 18. Juni 1759, gefreit 1. Januar 1806, K. württ. Hofrath, † 10. Nov. 1821. Gm.: Rosine Wiedersheim (geb. 1775, † 20. Juli 1847).

| Louise. | Caroline, |
|---|---|
| | geb. 6. Aug. 1808, |
| | † 8. Aug. 1821. |

### *v. Koch.*

Christian Johann, gefreit 23. October 1812, K. württ. Generallieutenant, geb 1769, † 29. März 1826.

### *v. Mengen.*

Carl Ludwig Friedrich v. Rocknick, gefreit 2. Juni 1808, K. württ. Rittmeister, geb. 1786, † 14. Februar 1841.

### *v. Müldenstein*

Robert, Sohn des Dr. Kramer, geadelt 21. Febr., respective 7. Juli 1828, † 19. April 1877; Gm.: 14. Sept. 1858 Freiin Sofie v. Phull-Rieppur, geb. 30. Oct. 1821.

| Elisabeth, | Ernst. |
|---|---|
| geb. 1860, † 12. 3. 1870. | |

*v. Müller.*

Johannes, geadelt 27. Juni 1820, Bankier zu Kochersteins. feld, früher auf dem Caplande etablirt, geb. 1765, † 12. Jan. 1848. Gm.: N. N. († auf dem Caplande). Sohn: John W. G. geb. 1792, † 1874 oder 1875. Gm.: Johanne Elisabeth Storm (geb. 1797, † 6. December 1856); Enkel: J. W., geb. 4. März 1824, † 24. Oct. 1866. Gm.: Freiin Marie v. Lucken-Lohrensdorf, (kinderlos).

*v. Nagel.*

Karl Friedrich, geadelt 12. Juni 1814, K. württ. pens. Obristlieutenant, geb. 1780, † 9. März 1839. Gm.: 1814 Luise Schlossberger (geb. 1781, † 5. Mai 1853).

*v. Wider.*

(Benützt wurden Georgii-Georgenau biographisch-genealogische Blätter.)

Ludwig (Adel renovirt 8. Febr. 1807), K. württ. Hauptmann, † 14. April 1825. Gm.: 27. Febr. 1816, Johanna Christiane Rosine Erbe (geb. 1789, † 19. Sept. 1825).

| Marie. | Julie, | Ludwig Heinrich, |
|---|---|---|
| Gm.: Wilhelm Dank. | Gm: Pfarrer Clemens in Zürich. | Cameralverwalter in Schönthal, geb. 1820, † 5. Jan. 1874, Gm.: 6. Juni 1850 Ottilie Ziegler, |

Kinder des Ludwig Heinrich:

| Ludw. *Richard* Alfred, | Luise Marianne, | *Arthur* Ludw. Heinrich, |
|---|---|---|
| geb. 7. Feb. 1851 K. württemb. Amtsrichter. | geb. 27. Jan. 1853. | geb. 6. Oct. 1854, † 17. Oct. 1861. |

## Zur Genealogie der Familie v. Werder.

Nachtrag zu Jahrgang 1877, pag. 118.

Heinrich, geb. 1647, † 3. 6. 1726,
seine Gemahlin Dor. Marg. v. Biesenbrow, im Kirchenbuche von Rogäsen stets v. Wiesenbrodt genannt, † im Febr. 1715.

Ernst Friedrich, geb. 1663, † 3. 11. 1710,
verm. mit Catharine Sabine v. Werder, † 15. 1. 1707, im Wochenbett.

Dorothea Sophie, geb. 1678, 1734 Wittwe des † Majors v. Treskow auf Scharteuken.

Anton Günther, Bruder des Gebhard Heinrich, geb. 15. 4. 1581, wohl † 22. 7. 1681.

Johann Friedrich, Bruder des vorigen, heisst im Kirchenbuch stets Joachim Friedrich, geb. 9. 7. 1683, † 5. 4. 1746, seine Gemahlin lebte 1746.

Georg Christoph, Bruder des vorigen, geb. 20. 3. 1686, † 20. 4. 1759, verm. 19. 1. 1747 mit Cathar. Hippolyta Sophie v. Schildt aus Warchau.

Charlotte Tugendreich, verm. an v. Wernsdorff, lebt noch 1764.

Hans Christoph, Sohn des Ernst Friedrich, geb. 21. 7. 1705, † 15. 11. 1741, hatte noch eine jüngere Schwester: Catharina Sabine, geb. 6. 12. 1706, † 3. 6. 1709.

Sabine Dorothea Christiane, Schwester des Ministers, geb. 24. 5. 1787 zu Rogäsen als Wittwe des † Justizraths Johann Christoph Tiesel zu Mahlenzien.

Hans Ernst Dietrich, der Minister, war auch Domherr, geb. 23. 9. 1740, † 22. 6. 1800, verm. I. 26. 12. 1763 mit Sophie Charlotte v. Werder, † 19. 10. 1775, 31. J. 6 M. 5 T. alt, II. mit Johanna Wilhelmine v. Witzleben a. d. Hause Gaditz, † 2. 6. 1782 im Wochenbett, 23 J. 2 M. alt, hatte folgende Kinder:

1. Sophie Dorothea Ernestine Charlotte, geb. 9. 12. 1764.
2. Friederike Emilie Caroline, geb. 1766.
3. Wilhelmine Tugendreich Joh., geb. 16. 6. 1767.
4. Henriette Friederike Susanna, geb. 8. 9. 1768, † 1. 5. 1772
5. Hans Moritz Ludwig, geb. 20. 4. 1770, † 25. 7. 1770.
6. Hans Ernst Christoph, geb. 28. 4. 1771, † 11. 7. 1836, verm. 16. 7. 1800 mit Friederike Wedde, General-Lieut.; Vater des 1879 in den Grafenstand erhob. Preuss. Generals August v. Werder.
7. Sophie Charlotte Friederike, geb. 30. 9. 1772.
8. Ludwig Carl August, geb. 21. 3. 1774.
9. Juliane Eleonore Albertine, geb. 23. 5. 1775.
10. Sophie Auguste Luise, geb. 2. 8. 1777.
11. Henriette Christine Philippine, geb. 31. 7. 1778, † zu Berlin an den Pocken 29. 9. 1792.
12. Fürchtegott Amalie, geb. 1. 11. 1779, † 8. 11. 1779.
13. Friedrich Julius Dietrich, geb. 27. 1. 1781.
14. Johann Wilhelm Benjamin, geb. 2. 6. 1782.

*Gg. S.*

## Eine pfalzgräfliche Wappenverleihung.

Joh. Friedr. v. Stolzenberg, Kaiserl. Pfalz- und Hofgraf, confirmirte, resp. verlieh dd. Wien, 3. August 1668 dem Forstmeister zum Schmitfeld in der Grafschaft Henneberg, Leonhard Melszheimer, folgendes Wappen, „nemlich einen triangulirten Schild, in welchem auf dreyen Berglen eine aufrecht stehende und in die Seite seiner linke in die Hüfte (so!!) spreitzende, und fürwärts schauende, mit einem gelb und schwartzen Rock angethane Mannspersohn, welche in der rechten Hand ein guldenes Jägerhorn haltend erscheinet, auch umb ihren Leib habend, nemlich oben über die gerechte bisz unter die gelinke Achsel hindurch einen Windstrick von schwartzer und weisser Farben abgetheilet; rechter Seiten dieses Triangels sind zwey halb zertheilte als roth und weiss oder Silberfarbe in ihren eigenen Feldern, als auch roth und weiss linker Seiten in schwartz und gelben Feldern abermals gleich zertheilte Adlersflügel; über dem Schild ist ein offener samt dem Kleinod und guldene Crohn gezierter Thurnier- oder Stechhelm, aus welchem gleich als zu der rechten halb gelb und schwartz, linker Seiten roth und weisse Adlers-Flügeln entspriessen; zwischen diesen ist, wie ein Schild, mit einem halb gelb- und schwartzen Rock angethane, mit gelben Haaren und Bart erscheinende, in allen gleichförmige Mannspersohn zu sehen; die Helmdecken rechter schwartz und gelb oder goldfarben, linker Seiten roth und weiss oder Silberfarb.“

Der Kaiserliche Palatinat- und Freiheitsbrief für Stolzenberg war Wien, 5. Mai 1664 ausgestellt.

Nach der Abschrift einer notariell beglaubigten Copie vom 3. Juni 1860. *Crecelius.*

Nachträge zu den genealogischen Notizen über die **von Walsleben.**

Carl Friedrich von Arenstorff, Ritterschaftlicher Commissarius in Vorpommern, verkauft bald nach 1710 die Güter Kessin und Boldenstein, (die früher denen *von Walsleben* gehörten), die er nun im Pfandbesitz hatte, und welche von dem Landrath Ernst Siegmund *von Walsleben* reluirt wurden.

Ernst Siegmund *von Walsleben* vertauschte Kessin für die beiden landesherrlichen Hälften von Wodarg und Werder, nach dem Vergleich vom 15. April 1750, mit dem Könige Friedrich II.

*J. v. A.-O.*

Anna *von Walsleben* heirathete Lewin *von Petersdorff*, aus dem mecklenburgischen Geschlecht, Sohn des Barthold und der Judith von Waldaw, der am 6. October 1596 bei Erlau fiel.

*v. Zitzewitz.*

## Beiträge zur altpreussischen Adelsgeschichte.

Von Florian Schlenther.

*Schimmelfennig v. d. Oye,*

geboren:

23. October 1789, *Gustav* Ferdinand (Vater: Oberamtmann Sch. v. d. O. auf Mulinen*)

21. April 1811 *Julie* Gertrude,
29. Juni 1814 *Gustav* Friedrich Wilhelm,
17. Sept. 1816 *Ferdinand* Ernst Heinrich,
12. April 1818 Heinrich *Wilhelm* Otto,
1. October 1819 Joh. *Luise* Ernestine.

} Vater: Fritz Sch. v. O. auf Breitenstein.

*von Mittelstädt.*

Major Johann Andreas v. M. auf Meschken.

Söhne:

19. October 1769 Johann Friedrich Wilhelm,
29. November 1770 Johann Andreas.

*von Collrepp.*

Lieutenant Carl Christoph v. C. auf Raudonatschen und Charlotte Dorothea Gottlieb, geb. von Haacke.

Kinder:

17. Aug. 1780 Dorothea Florentina Lovisa,
11. Febr. 1782 Theodor Benjamin Franz,
13. März 1783 Christoph August,
14. Novbr. 1784 Florentina Maria Dorothea,
17. Januar 1786 Wilhelmine Juliane,
5. April 1788 Leopold Amadeus Carl,
31. Mai 1789 Dorothea Sophie Gottlieb,
27. Juli 1790 Victoria Sophia Wilhelmine,
17. Sept. 1791 Caroline Amalie Albertine,
18. April 1793 Charlotte Wilhelmine Julie,
5. Juni 1794 Caroline Florentine,
21. Mai 1798 Julius Ernst Christoph.

(Kirchenbuch von *Kraupischken.*)

*) d. i. Benjamin *Friedrich* Christian Schimmelfennig von der Oye geb. 1. Juni 1758 (? 59), † 5. Dec. 1820, der 1797 Geh. Rath und Stadt- und Polizeipräsident in Warschau, 1800 Kammerpräsident zu Bialystock wurde. Er ehelichte 24. Mai 1782 Johanne Amalie Gertrude Wenkstern (geb. 20. Februar 1759, † 5. Dec. 1829) und besass Bihbofsdorf im Ermland, Breitenstein, Waudtzen, Lenken in Litthauen.

## Zwei weitere Bothfeldt'sche Grabsteine.

(s. pag. 6 u. 7 No. I. 1880.)

In der Kirche zu Burgwerben bei Weissenfels befanden sich 2 weitere Grabsteine des erloschenen v. Bothfeldt'schen Geschlechts:

1) Im Jar 1570 am Mitwo. vor der Hiemelf. Christi ist in Got . . . . . . . . Melchior von Bothfeldt seines alters im 45 Jar, im wolle der barmherzige gott . . .

Wappen: v. Bothfeldt. v. Burkersroda.
v. ? v. ?

Der untere Theil des schön erhaltenen Grabsteins ist leider verbaut. Jedoch befanden sich die Wappen an der Decke, allerdings ziemlich undeutlich gemalt, nochmals vor:

1) v. Bothfeldt, 3) v. Burkersroda.
2) scheinbar 3 (2—1) auf die schmale Kante gestellte Schlägeleisen.
Helm: Mühlstein.
3) von schwarz und gold senkrecht getheilt. Helm: schwarz u. goldener offener Adlerflug.

2) Anno Domini 1568 den 27. Marti (?) ist seliglich verschieden Sa(bina?) Bothfeldt der Got genade.

W.: v. Bothfeldt (? zertreten).

Am Schlosse Burgwerben befindet sich ein Alliancewappen: v. Bothfeldt und (wenigstens dem Wappen u. Wappenbildern nach) v. Falckenberg aus Hessen (d. h. 2 Schlüssel aufrecht mit den Barten auswärts gekehrt; Helm: offener Adlerflug je mit einem solchen Schlüssel belegt.) *v. O.*

## Neue Werke.

*Gothaischer genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch,*
*Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser* und
*Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser für 1880.*

Mit gewohnter Pünktlichkeit sind diese altbewährten und unentbehrlichen Taschenbücher im December so rechtzeitig erschienen, dass sie in den Häusern, in welchen sie sich eingebürgert haben, noch den Weihnachtstisch schmücken konnten. Der Hofkalender enthält die Bildnisse des Erbgrossherzogs von Mecklenburg-Schwerin und seiner Gemahlin, der Grossfürstin Anastasia, ferner des Fürsten Alexander von Bulgarien, sowie des Präsidenten Jules Grevy. Der genealogische Theil bringt in bekannter Weise in der ersten Abtheilung die regierenden Häuser, in der zweiten unter A. die deutschen Standesherren unter B. die übrigen deutschen und österreichischen Fürstengeschlechter, sowie die hervorragenden fürstlichen und herzoglichen Familien Englands, Frankreichs, Italiens, Russlands und anderer Staaten. Hieran schliessen sich zwei Verzeichnisse der regierenden Fürsten, das erste nach der Zeit ihres Regierungs-

antrittes, das andere nach ihrem Lebensalter geordnet. An der Spitze des letzteren steht Seine Majestät Kaiser Wilhelm I., während der am längsten regierende Herrscher der Kaiser Pedro II. von Brasilien ist. In dem dann folgenden Ordens-Verzeichnisse vermissen wir den Japanischen Kikken dai-ju-sho-Orden, welcher dort ausser dem Verdienstorden der aufgehenden Sonne besteht, sowie die Tunesischen, nämlich den Hausorden und den Iftikhar-Orden. — Das diplomatisch-statistische Jahrbuch bietet uns wieder einen so reichen und vielseitigen Inhalt, dass wir über den unermüdlichen Fleiss und die Gründlichkeit der Redaction staunen müssen. Vor Allem sind es die genauen und detaillirten statistischen Tabellen, welche diesem in so engen Raum gefassten Werke einen unschätzbaren und für alle Zeiten dauernden Werth verleihen. Ausser den laufenden Personal-Veränderungen sind übrigens in diesem Theile des Hofkalenders besonders die Umgestaltungen hervorzuheben, welche durch den Berliner Vertrag die Staaten Oesterreich-Ungarn, Russland und die Türkei erfahren haben. Wir finden zum ersten Male den Vasallenstaat Bulgarien (S 986—987) aufgeführt, dessen neu geschaffenes Wappen, „ein goldener Löwe auf dunkelbraunem (!) Schilde“ die Freunde der Heraldik interessiren wird. Auch die neuen Artikel über die Samoa-Inseln und die Tonga-Inseln werden bei der Aufmerksamkeit, welche diese entlegenen Länder neuerdings auf sich gelenkt haben, dem wissbegierigen Leser sehr willkommen sein.

Das gräfliche Taschenbuch, mit dem Bilde des Botschafters Grafen Karolyi geschmückt, bringt als neu aufgenommene Artikel die Familien Cassis-Faraone (ägyptischen Ursprungs), Hügel, Ostrowski, Pettenegg, Schleinitz und Werder, während das mit dem Portrait des Oberpräsidenten von Pommern, Freiherrn Ferdinand v. Münchhausen, ausgestattete Taschenbuch der freiherrlichen Häuser die neu aufgenommenen Famillien Billing von Treuburg, Columbus, Cramer-Clett, Eggers, Früh, Gödel-Lannoy, Kallina von Urbanow, Kleinsorgen, Pagenhardt, Pernstein, Pfusterschmid von Hardtenstein, Sztankovics, Vietinghoff (evangelische Linie), Weckbeker, Ziemiecki von Ziemiecin, Zorn von Bulach und Zündt bietet.

Auch diese Taschenbücher legen Zeugniss davon ab, wie die Redaction unablässig bemüht ist, ihr Unternehmen auf der Höhe der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit zu erhalten. Dass sie hierzu aber auch der Unterstützung des Publikums und vor Allem der betreffenden Familien bedarf, ist selbstverständlich, und wir möchten daher an die betheiligten Kreise die Mahnung richten, es an den nöthigen Mittheilungen nicht fehlen zu lassen, damit die leidige Rubrik der „veralteten Familienartikel“ mit der Zeit ganz verschwinden möge. *J. G. v. O.*

---

*Stammbaum der Familie Lotter in Schwaben*, zusammengestellt von Carl Lotter. Stuttgart bei Paul Neff, 1879, 256 Seiten in 4⁰.

Schon mehrfach haben wir Gelegenheit gehabt, in dieser Zeitschrift die Geschichten bürgerlicher Familien zu besprechen, welche in den letzten Jahren veröffentlicht worden sind, und dabei hervorgehoben, dass die Genealogie durchaus nicht ein Monopol des Adels ist, vielmehr bei richtiger Pflege und Behandlung auch im Bürgerstande treffliche Resultate erzielt. Das uns heute vorliegende Werk liefert aufs Neue einen schlagenden Beweis für diese Behauptung und bietet ein so reichhaltiges und vielseitiges Material, dass wir es uns nicht versagen können, unsere Leser auf diese fleissige Arbeit aufmerksam zu machen. — Nach einer kurzen und klaren Einleitung, welche den Ursprung, das Wappen, die Familienbilder, Quellen und Stipendien, sowie eine gedrängte Uebersicht der Verzweigung enthält, folgt S. 11—52 im I. Abschnitte die eigentliche Genealogie, welche mit dem ältesten bekannten Stammvater, Bartholomäus Lotter, genannt Küchlin, Bürger und Handelsmann zu Augsburg, geb. 1531, gest. 1606, beginnt, durch dessen Sohn Tobias, Dr. theol., Stiftsprediger und Consistorialrath, geb. 1568, gest. 1631, die Familie nach Stuttgart verpflanzt wurde und dort bis zur Gegenwart ihren Mittelpunkt behielt, sich jedoch auch nach anderen Orten Württembergs verbreitete. — Hieran schliesst sich im II. Abschnitte, S. 53—197 die Aufzählung der Ahnen: 1) der Lotterschen Ehefrauen, 2) der Schwiegersöhne, und 3) der Schwiegereltern, der Kinder und Enkel Lotterscher Töchter, und es ist staunenswerth, welcher Sammelfleiss auf diesen Theil verwendet ist, dessen Inhalt dem Werke für zahlreiche andere Familien grosses Interesse verleiht, welches dadurch erhöht wird, dass das S. 241—251 gebotene genaue Register die Ausbeute dieses reichen Materials ohne Zeitverlust ermöglicht. — Der III. Abschnitt S. 199—236 liefert eine Reihe biographischer Skizzen und diesen folgt S. 237—240 der IV. Abschnitt: „Statistisches“, welcher interessante Zusammenstellungen über Lebensdauer, Familienstand, Berufsarten, Vornamen u. s. w. enthält und den Beweis liefert, welchen praktischen und wissenschaftlichen Werth die Genealogie neben ihrer historischen Bedeutung hat.

*J. G. v. O.*

---

*Geschichte von Ost- und Westpreussen*, von Dr. Carl Lohmeyer, Professor an der Albertus-Universität zu Königsberg. Gotha bei F. A. Perthes.

Denjenigen, welche sich über die Geschichte des Stammlandes unseres Staates genauer informiren wollen, sei das oben verzeichnete Werk angelegentlichst empfohlen. Es entbehrt des äusserlichen Apparats der sogenannten gelehrten Ausrüstung, d. h. es fehlen auf jeder Seite die petit gedruckten Citate von hunderterlei Quellen, Anmerkungen, die niemand liest und noch weniger benutzt, trotzdem ist es aber von echt wissenschaftlichem Geiste getragen und basirt auf den neuesten und exactesten Forschungen der namhaftesten Historiker und den untrüglichen und dauernden Quellen der (echten) Urkunden. Die Urgeschichte des lange genug als unwirthlich und geheimnissvoll betrachteten Landes ist nach Möglichkeit aufgeklärt, der hochbedeutsamen Mission des deutschen Ritterordens alle Gerechtigkeit widerfahren gelassen worden, für die Specialgeschichte der Städte, Bisthümer und edlen Familien ist ein reiches Material wenigstens angedeutet und das Ganze in gut deutschem, von aller modernen Parteivoreingenommenheit freiem Geiste abgefasst. Der vorliegende 1. Band reicht bis dicht an die Katastrophe von Tannenberg (1410) heran, mit der Erhebung der Provinz Ostpreussen zum Königreich wird das Werk seinen Abschluss finden. *L. C.*

---

Das *„goldene Buch des polnischen Adels von Feodor von Zychlinski*, II. Jahrgang", enthält die Monographien nebst Personalbestand einer grossen Anzahl polnischer Familien. Die Wahl derselben ist nicht systematisch nach der Berühmtheit der Häuser getroffen. Wohl hat Verfasser die Familien berücksichtigt, welche es gewünscht haben. Die Artikel selbst sind sehr sorgfältig bearbeitet und enthalten sehr viel Quellenangaben, interessante Originalbriefe, Diplome u. A.

Das Werk kann jedem, der sich für polnischen Adel interessirt, nur dringend empfohlen werden. *Gf. Czapski.*

## Die Hohenloheschen Schilde in der Herrgottskirche bei Creglingen a. d. Tauber.

In der Juni-Nummer des Jahrgangs 1877 dieser Zeitschrift, erschien ein von Dr. v. Weissenbach geschriebener Artikel unter obigem Titel. Es wird darin gegen die beabsichtigte Renovation dieser Schilde entschieden protestirt und der Wunsch ausgesprochen, es möchten diese höchst interessanten Originaltodtenschilde irgend einem Museum einverleibt werden.

Ich kann nun mittheilen, dass die Schilde durch die geschickte Hand des Gemälde-Restaurateurs Fr. Dirr hier, wiederhergestellt sind und demnächst wieder nach Creglingen abgehen werden.

Damit ist nun freilich der Wunsch des Herrn v. Weissenbach nicht erfüllt, ich kann aber zur Ehrenrettung des Herrn Dirr die Versicherung geben, dass die Schilde mit bewunderungswürdiger Sorgfalt und grossem Verständniss für die mittelalterliche Technik erneuert worden sind.

Der Zustand der Schilde war derart, dass von einer einfachen Uebermalung nicht die Rede sein konnte, wie Weissenbach vermuthet.

Es wird daher nöthig sein, auf die Art und Weise der schwierigen Renovation näher einzugehen.

Zunächst mussten genaue Zeichnungen sämmtlicher Theile angefertigt werden, alle irgendwo vorkommenden Farbenspuren genau untersucht und festgestellt werden, dann konnte erst mit der Grundirung begonnen werden, wobei sich zeigte, dass der mittlere Schild nicht mit Leinwand überzogen war, sondern nur die Fugen mit Flachs überklebt waren. Dieser Schild war so schadhaft, dass er vollständig neu gemacht werden musste.

Eine schwierige Aufgabe war die Herstellung der Helmkleinode. Diese in der bekannten mittelalterlichen Lederplastik ausgeführten Theile, waren so zerdrückt und verbogen, dass zunächst Holzformen angefertigt werden mussten, um dem uralten Leder wieder die ursprüngliche Form geben zu können. Der Helm, die Kronen und Einhörner mussten fast ganz neu hergestellt werden. Für die einzelnen Theile der Kronen wurden ebenfalls vertiefte Holzformen gemacht, in welche das Leder gepresst und dann erst grundirt und vergoldet werden konnte. Die Hörner waren schon früher auf ganz ungeschickte Weise renovirt worden, mussten daher gänzlich erneuert werden und zwar gleichfalls mittelst Holzformen, was wegen der spiralförmigen Windung keine leichte Aufgabe war.

Die Bemalung ist mit der peinlichsten Genauigkeit durchweg auf fein geschliffenem Kreidegrund mit Temperafarben ausgeführt und die ursprüngliche Damascirung der Schilde durch rautenförmig sich kreuzende Linien mit gothischen Nasen, in lichtem Grau, gleichfalls wieder erneuert

Der Helm ist Silber mit goldenen Spangen, die Kleinode roth mit goldenen Kronen und silbernen Hörnern.

Die beigegebene Abbildung*) gibt den mittleren grösseren Schild aufs genaueste wieder, ich kann es daher unterlassen, auf das Stylistische hier näher einzugehen.

Gegenwärtig wird die ganze Kirche unter Leitung des Landesconservators einer sachgemässen Renovation unterzogen, wobei die Kosten theils durch den Staat, theils durch die Gemeinde Creglingen aufgebracht werden. Die beiden Seitenaltäre von Jacob Mühlholzer in Windsheim werden ebenfalls durch Herrn Dirr wiederhergestellt.

Neu-Ulm, im Januar 1880. *Max Bach,* Maler.

## Miscellen.

In verschiedenen Katalogen des Antiquariats J. M. Heberle (H. Lempertz Söhne) in Cöln fand ich eine Anzahl Adelsdiplome zum Verkauf ausgeboten. Da die Kataloge nur engeren Kreisen bekannt geworden, so glaube ich, dass eine Veröffentlichung der betreffenden Nummern von allgemeinerem Interesse sein wird.

1. Adelsdiplom für Franz *Parmenter* durch Kaiser Maximilian II. 1576.
2. Adelsdiplom für Johann Vincenz *von Gailenkirchen* durch Kaiser Ferdinand III. 16. Februar 1655.
3. Adelsdiplom für Valentin *Khorer* d. d. München 20. Juni 1661.
4. Adels- und Wappenverleihungs-Urkunde für Johan und Georg *Schaller*, d. d. Augsburg 22. Juni 1683 durch den comes palatinus Georg Ferdinand Heim v. Heimerhoffen.
5. Adelsdiplom für die Gebrüder Johan Melchior *Neusinger*, Hans Martin *Neusinger*, Lorenz *Neusinger*, 1680.
6. Adelsdiplom für Heinrich Ludwig Carl *Gebler*, Ober-Appellationsrath zu Wetzlar, von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 12. August 1769.
7. Adelsdiplom für Hans *Schmidhugker* von Kaiser Ferdinand 1535.
8. Adels- und Wappenbrief von Kaiser Leopold für Martin Heinr. *von Strevesdorff*. Pergamenturkunde nach dem Originaldokument. 1660.
9. Adelsdiplom und Wappenbrief für Georg und Hans *Tegen* von Kaiser Ferdinand I., 1563, vidimirte Copie auf Pergament mit gemaltem Wappen.
10. Wappenbrief. Kaiser Maximilian verleibt den Ulrich, Math., Marx und Hans die *Stenglin*, Gebrüder Wappen und Kleinot d. d. Augspurg, d. 14. September 1518. Originaldokument.

Anmerkung. Die Diplome 1—6 gehörten zur Kunst-Sammlung des Herrn Hugo Garthe in Köln, welche Mai 1877 versteigert wurde. Die Diplome 7—9 sind dem Lagerkatalog Dezbr. 1874 No. 74, Abtheilung Q entnommen. *v. Oidtman.*

(Fortsetzung im Beiblatt.)

*) Dieselbe ist den hiesigen Vereinsmitgliedern vorgelegt worden. Zur Reproduction eignet sie sich nicht wohl, da die Farben doch nicht ohne grössere Kosten zur Erscheinung gebracht werden könnten: D. R.

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8 I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## An die pp. Leser des „Herold“.

Im October v. J. erhielt ich aus Magdeburg den ehrenvollen Ruf, die Leitung der Geschäfte des dortigen Kunstgewerbe-Vereins zu übernehmen. Obgleich durch einen fast 24jährigen Aufenthalt in Berlin mit dem Leben der Hauptstadt verwachsen, überwand ich doch aus Gründen, deren specielle Erörterung nicht hierher gehört, alle Bedenken, welche sich meiner Uebersiedelung in die Provinz und meinem Uebergang zu einem neuen Beruf entgegenzustellen schienen und trat in Verhandlungen ein, welche nach wiederholter persönlicher Anwesenheit in Magdeburg Ende November zu einem vorläufigen, Ende December zum definitiven, befriedigenden Abschluss führten.

Am 1. April d. J. übernehme ich das Secretariat des Magdeburger Kunstgewerbe-Vereins.

Mein contractliches Verhältniss zum Verein „Herold“ bin ich in der Lage gewesen, rechtzeitig, d. h. vor Ablauf des vorletzten Kalenderquartals, dem Vorstande zu kündigen und damit zu lösen.

In den zehn Jahren, während welcher ich dem Verein angehöre, und den sechs Jahren, während welcher ich die Redaction der Vereinsschriften geführt und das Vereinseigenthum verwaltet, habe ich seitens der Herren Vereinsgenossen viel freundliches Entgegenkommen, viel Nachsicht mit meinen Schwächen gefunden und Gelegenheit gehabt, Einzelnen auch persönlich nahe zu treten. Ich glaube mich selbst genau genug zu kennen, um versprechen zu dürfen, dass ich diesen Allen ihre Liebe in dankbarer Treue nachtragen und dass ich mich aufrichtig bemühen werde, jede Erinnerung an Vorkommnisse missliebiger Art, die ja unzertrennbar sind von einem Verkehr mit hunderten der verschiedenartigsten Charaktere, so schnell als möglich und rückhaltslos abzustreifen.

Die kurze Entfernung, die Magdeburg von Berlin trennt, soll kein Grund für mich sein, das wahre Interesse des Vereins, das zu fördern ich stets und ehrlich bestrebt gewesen bin, in Zukunft zu vernachlässigen.

Mein Nachfolger, Herr Ad. M. Hildebrandt, bezieht meine bisherige Wohnung, W. Bülowstr. 8. I. Sendungen jeder Art, deren Inhalt für den Verein bestimmt ist, bitte ich daher fortan zwar unter der alten Wohnungsadresse, aber unter Weglassung meines Namens einzuschicken.

Für Zuschriften an meine Person bitte ich von meiner unten verzeichneten Adresse Notiz nehmen zu wollen. Ich habe vollen Grund zu der Voraussetzung, dass mir in meiner neuen Stellung Musse genug übrig bleiben wird, um ebenso mit der Feder wie mit dem Stift genealogischen und heraldischen Interessen auch fernerhin förderlich zu sein und beiderseits erprobte Verbindungen in erspriesslicher Weise fortzuführen.

Allen pp. Mitgliedern des „Herold“ und Abonnenten auf die Vereinsschriften mich geziemend empfehlend, zeichne ich mich

ergebenst

**L. Clericus,**
vom 1. April ab
Secretair des Kunstgewerbe-Vereins in Magdeburg,
Werder, Gartenstr. 1. part.

Ende März 1880.

---

### Familien-Chronik.

**Vermählungen:**

5. 2. v. *Bismarck*, Phil. a. Kniephof u. v. *Harnier*, Hedwig. Echzell.
10. 2. *Schreib*, Herm., Pastor, u. v. d. *Decken*, Martha. Heiligengrabe.
18. 2. *Buchka*, Dr., Landger.-R. u. v. *Harlem*, Anna. Rostock.
14. 2. v. *Jagow*, Eduard, Pr.-Lt. Ulan 13. u. v. *Kleist*, Elisab. Mainz.
14. 1. *Schwaighofer*, Jul. u. v. *Kiesling*, Kathi. Deggendorf.
4. 2. v. *Kitzing*, Reg.-Ass. u. v. *Auerswald*, Cath. Cöslin.
26. 2. v. *Klitzing*, Wilh., Lt. 1. Garde-Regt. z. F. u. v. *Eckartsberg*, Anna. Potsdam.
10. 2. *Hueber*, Jos. Jarosl., K. K. Lt. Inf. 60. u. v. *Prittwitz u. G.*, Charl. Dresden.
9. 2. v. *Schramm*, Oberst z D. u. *Zimmermann*, Luise Breslau.
24. 2. v. *Vogel*, Alex., Hptm. a. D. u. v. *Bunge*, Emilie. Wiesbaden.
14. 2. v. *Wedell*, Ernst u. *Quade*, Auguste. Trampke.

**Geburten:**

1 Sohn:

9. 2. v *Blankenburg*, v. *Arnim*, Eugenie. Kaltenhagen.
9. 2. v. *Borcke*, Pr.-Lt. Gren 109. *Klatte*, Tony. Weissenfels.
9. 2. v. *Bredow*, Wolf, v. *Knoblauch*, Paula. Senzke.
16. 2. v *Davier*, C., v. *Kalitsch*, Agnes. Neken.
7. 2. v. *Hagen*, Rittm. a. D., v. *Zitzewitz*, N. N. Besswitz.
9. 2. v. d. *Hagen*, Otto, v. *Wachold*, Marie. Berlin. — Kind † 14. 2.
27. 2. *Grisebach*, Consist.-R., v. *Harnier*, Marline. Hannover.

11\. 2. *v. Hochwächter*, U., Coburg. Haus-Stallmstr. a. D., *v. Bodenhausen*, Gabriele Freiin. Berlin.
20\. 2. *v. Hymmen*, Ernst, *v. Arnim.* Hel. Unterbach.
13\. 2. *v. Kalkstein, v. Wittich*, Anna. Rauttersfelde.
22\. 2. *v. Kleist*, Hans, *Strousberg*, Agnes. Zolondowo.
20\. 2. *v. Kunow* II., Pr.-Lt. Drag. 12., *v. Wiedebach* Marie. Frankf. a. O.
22\. 2. *v. Pfuel* a. Wilkendorf, *zu Dohna*, Agnes Gfin. Berlin.
21\. 2. *v. Philippsborn*, Hptm. Gr. Generalst., *Krämer*, N. N. Berlin.
26\. 2. *v. Puttkamer, v. Zitzewitz*, Marie. Plauth.
23\. 2. *v. Ramin*, *v. Neukirchen gen. v. N.*, Hel. Freiin. Jarchow.
24\. 2. *v. Reinersdorff*, Lt. Drag. 8., *v. Buddenbrock*, Marg. Freiin. Oels.
12\. 2. *v. d. Schulenburg*, Werner, Rittm. Gardes du Corps, *v. Wuthenau*, Elise. Potsdam.
19\. 2. *v. Treskow*, A., N. N. Biedrusko.

1 Tochter:

19\. 2. *v. Arnim, v. Arnim*, Marg. Criewen.
12\. 2. *v. Bentivegni*, Major Gren. 11., *Schmiedel*, Marie. Breslau.
18\. 2. *v. Blumenthal*, Max, Pr.-Lt. 2. Garde-Drag., *von Eckardstein*, Henr. Freiin. Berlin.
25\. 2. *George*, Hptm. Fuss-Art. 6., *v. Fürstenmühl*, Anna. Glogau.
25\. 2. *v. Madai II.*, Lt. Inf. 27., *Nathusius*, Ella. Magdeburg.
15\. 2. *Pabst v. Ohain*, Hptm. Inf. 55., *v. Schönberg*, Gabriele. Detmold.
16\. 2. *v. Reckow*, Oberst z. D., *Neuendorff*, Carol. Breslau.
17\. 2. *v. Rosen*, Major 3. Garde-Ulan., *v. Michelmann*, Elfriede. Potsdam.
19\. 2. *v. Schlippe*, *v. Trotha*, Gertrud. Helmsdorf. (Mutter d. Frau: Ch. *v. Tr.*, geb. *v. Kerssenbrogk.*)
22\. 2. *v. Schrader*, Hptm. Inf. 71., *Ulrich*, Linna. Sondershausen.
26\. 2. *v. Simpson*, Georg, Lt. d. Res., *v. d. Gröben*, Ellen. Nettienen.
11\. 2. *v. Steuben*, Hptm., 4. Garde-Regt. z. F., *v Ziegesar*, Ida. Spandau.
21\. 2. *Dames*, Dr., Prof., *v. Toll*, Math. Berlin.
11\. 2. *v. d. Trenck*, Hptm., *v. La Chevallerie*, Elisabeth. Berlin.
7\. 2. *v. Usedom*, Hptm. à la S., *Brock*, Florence. Berlin.
10\. 2. *v. Wartenberg*, Hans, *v. d. Osten*, Hertha. Luggendorf.

**Todesfälle.**

7\. 2. *v. Arenstorff*, Christ., geb. *Seip*, i. 90. J. Neubrandenburg.
? 1. (od. 2.) *v. Auffenberg*, Jos., Major. Wien.
12\. 2. *v. Barnekow*, Charlotte. Greifswald.
8\. 2. *v. Bieber*, Otto, Lt. a. D. Passau.
13\. 2. *v. Billerbeck*, Constant., Major Gren. 10. Breslau.
12\. 2. *v. Borck*, Alex., General z. D., i. 78. J. Berlin. — Kind: Emilie, Fritz, Hptm. Inf. 22., verm. mit Elise *de Voss*, Enkel.: Louise *v. B.*
19\. 2. *v. Borcke*, Irene. Cannes. — Schwest.: Luise u. Marie.
9\. 2. *v. Borries*, Bertha, geb. *Velhagen*, verw. Land.-R., i. 62. J. Herford.
27\. 2. *vom Bruck*, J., Frau, i. 74. J. Crefeld. — Tocht.: E., verm. mit C. *Bandelow.*
22\. 1. *v. Bülow*, Lt. Ulan. 13. Prossnitz.
26\. 2. *v. Davier*, Curt, anhalt. Oberst a. D. u. Kammerhr. — ? —
7\. 2. *v. Dewitz*, Wilh., Pr.-Lt., 31 J. Arco. — Vat.: *v. D.*, Oberst a. D.
18\. 2. *v. Eichmann*, Aug., Pr.-Lt. a. D., 72. J. Colbergermünde.
5\. 2. *v. Fischern*, Max., Major Inf. 15., i. 48. J. Münden.
24\. 2. *v. Gersdorff*, Aug., geb. *Alexander*, verw. Hptm. Görlitz.
10\. 2. *v. Gumbart*, Heinr., Telegr-Dir., i. 57. J. München.
4\. 2. *v. Hackewitz*, Hene., geb. *Müller*, verw. Oecon.-Comm. Stolp i. P.
12\. 2. *v. Heusler*, Therese. München.
11\. 2. *v. Holtei*, Carl. Breslau.
22\. 2. *v. Holtzendorff*, Rudolf, i. 5. J. Berlin. — Mutt.: Hel. *v. H.*, geb. *v. Görtzke.*
6\. 2. *Brunner*, Emil, Rent., i. 75. J. Gnesen. — Tocht.: Marie, verm. mit *v. Kehler*, Hptm. Inf. 49.
21\. 2. *v. Kerssenbrock*, Joh., geb. *v. Thadden*, verw. Kammerhr., i. 93. J. Bückeburg. — Kind.: Achatz, Lucia und Anna.
13\. 2. *v. d. Lancken*, Gust. Heinr., Major und Land-R. a. D. Bergen a. R.
3\. 2. *v. Lehwaldt*, Olivie, geb. *v. Usedom*, i. 78. J. Königsberg.
6\. 2. *v. Lowtzow*, Emma, geb. *Fabricius.* Dresden. — Schwest.: Amanda *Maurice.*
22\. 2. *v. Montbart*, N. N. (Tochter, ? gleich nach der Geburt). Wesel. — Elt.: Hans *v. M.*, Major Inf. 15., *v. Vietsch*, Dorothee.
25\. 2. *v. Münchhausen*, Ottomar, Major a. D. a. Remeringhausen, i. 68. J. Frankfurt a. O. — Wwe.: Auguste *v. Wolff*, Tocht.: Sophie.
7\. 2. *v. Münchow*, Georg, Lt. Inf. 71. Erfurt. — Wwe.: Clara *v. Krieger.*
10\. 2. *v. Oppen*, Carl Gustav, Geh. Reg.-R. Dresden. — Wwe.: Emilie Freiin *Roth v. Schreckenst.*, Kind.: Georg, Förster, Pauline, verm. *Kneisel*, Elisab., Rudolf, Schwest.: Ernestine *v. O.*
6\. 2. *v. Oertzen*, Hedwig, geb. *v. Brock*, 30 J. Käselow. — Wwr.: Henning *v. O.*, Rittmstr. a. D.
14\. 2. *v. Pauer*, Franz Xaver, Oberförst. a. D., i. 73. J. Amberg.
9\. 2. *Hantel*, Elma, geb. *v. Plocki.* Elbing. — Wwr.: Dr. *H.*
14\. 2. *v. Reder*, Luise, Conv. zu Barth. Charlottenburg.
8\. 2. *v. Rode*, Hedwig. Weimar. — Mutt.: Amélie *v. R.* geb. *Schneider.*

? 2. v. *Rumohr*, Wilh., Land-R. Tönning. — Wwe.: Eleon. v. *Buchwaldt*.

23. 1. *Höfler*, Isabella. Bozen. — Elt.: Eduard *H.*, Generalmaj. a. D., Joh. Freiin v. *Rueppreckt*.

26. 1. v. *Saltzwedell*, Marca. Danzig. — Vat.: v. *S.*, Reg.-Präs., Verlobter: Wilh. *Rohr*.

9. 2. *Föringer*, Heinr. Conr., Hof-R., i. 78. J. München. — Wwe.: Therese v. *Schab*.

28. 2. v. *Schmiedseck*, Friedr. a. Alt-Buckow. Cöslin. — Wwe.: Fanny v. *Roberts*.

3. 2. v. *Schintling*, Josefine, geb. v. *Nibler*, verw. Hptm. München.

4. 2. v. *Seubert*, Oberst a. D. Cannstatt.

17. 2. v. *Slupski*, Theophil, Major a. D. Bromberg.

13. 2. v. *Stülpnagel*, Erna, i. 1. J. Berlin. — Elt.: v. *St.* a. Taschenberg, N. N. *Bernhard*.

27. 1. v. *Sydow*, Major a. D., Senior d. Geschlechts, im 83. J. Stargard i. Pommern.

V. 1. 3. v. *Tecklenburg*, Bruno, Stat.-Assist., i. 55. J. Berlin. — Wwe.: Bertha *Adler*.

24. 2. v. *Unruh*, Carl, Cadet, i. 12. J. Culm. — Elt.: H. v. *U.* a. Horsterbusch, N. N. v. *Boltenstern*.

10. 2. v. *Werder*, Wilh, geb. v. *Alvensleben*, verw. Generalin. Potsdam.

16. 2. v. *Zobeltitz*, Clara. Mentone. — Brud.: v. *Z.*, Rittm. a. D. a. Gleinig.

---

## Miscelle.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

In einem Verzeichnisse der Rectoren der Universität Duisburg finde ich folgende Namen:

Samuel ab *Diest*, Professor der Philosophie und Theologie, Rector im Jahre 1666.

Gerhard von *Maestricht*, Professor der Jurisprudenz, Rector in den Jahren 1670, 1681.

Adrian Ludwig à *Becker*, Professor der Philosophie, Jurisprudenz und Mathematik, Rector 1683, 1689, 1698.

Arnold von *Brandt*, Professor der Jurisprudenz, Rector 1687.

Heinrich Christian de *Hennin* (ist hier das „de" lateinisch, oder holländisch?), Professor der Medicin, Beredtsamkeit und griechischen Sprache, Rector 1695, 1703, starb während seines zweiten Rectorats.

Heinrich ab *Elberfeld*, Professor der hebräischen Sprache und Philosophie, Rector 1704.

Johannes ab *Hamm*, Professor der Theologie und orientalischen Sprache, Rector 1721, 1729, 1741, 1745, 1753.

Christoph ab *Raab* (war schon 1715 und 1719 Rector, damals aber nur Christoph Raabe genannt), Professor der Theologie, Rector 1730.

O. L. ab *Eichmann*, Rector 1759.

Philipp de *Carrach*, Professor der Jurisprudenz, Rector 1766.

*Gustav A. Seyler.*

---

## Berichtigung.

Im deutschen Herold 1879 Nr. 11 S. 145 ist ein Siegel eines Erzbischofs Albert abgedruckt und eine Erklärung versucht worden, die nach einer gütigen Auskunft des Herrn C. Russwurm nicht zutreffend ist.

Es gehört nämlich dem ersten Erzbischof von Riga, Albert Suerbeer an. Dieser ausgezeichnete Mann war um 1290 zu Köln geboren, wurde Magister, Domherr und Scholasticus zu Bremen und 1229 von seinem Erzbischof Gerhard zum Nachfolger des Bischofs von Livland, Albert I., vorgeschlagen, doch vom Domkapitel zu Riga zurückgewiesen. Nach etwa 10 Jahren gelangte er auf den erzbischöflichen Stuhl in Armagh und wurde 1240, Sept. 30., in der Westminsterkirche zugleich zum Primas von Irland geweiht. Bei einem Besuche in Frankreich ernannte ihn der Papst Innocenz IV., 1246 Januar 9., zum Erzbischof in Livland, Preussen und Ehstland.

(Vgl. Livl. U. B. I., 188. Lüb. Urk. B. I. 228. Turgeniew I., 54 f.)

Sein Siegel hängt an verschiedenen Urkunden, vornehmlich:

1. Lübeck 1253 Juli. Das lat. Orig. soll auf der Trese in Lübeck und ein zweites Exemplar in Warschau sein.
   Lüb. Urk. B. I., 199. Dreyer Specimina 156. Arndt II, 52. Livl. U. B. I, 252. Uebers bei Götze, Alb. Suerbeer 176, Vgl. Toll Bfl. III. 151, wo die Urkunde übergangen wird.
2. Senonia (Sens in Frankreich) 1254 Decemb. 12. Latein Orig. mit dem Siegel in der Kais. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg.
   Abgedruckt Livl. U. B. I. 277 nach Dogiel V., 20, No. 28 mit manchen Fehlern und nach Strehlke Tabulae No. 206 nochmals VI. 3024b.
   Götze 179 mit Siegelbild II.
3. Lübeck 1256 Juni, Lat. Orig. in Rumjanzow's Museum in St. Petersburg.
   Abgedr. Lüb. U. B. I. 228. Livl. U. B. I. 291. Götze 188.
4. Riga, 1267 Decemb. 21. Lat. Orig. in Grossh. meckl. Archiv zu Schwerin.
   Meckl. Urk.
   Meckl. Jahrb. XIV. 250. Rig. Mitth. I. 458. Livl. U. B. I. 406. Götze 205. Vgl. Toll Bfl. III. (od. Chronologie ed. v. Dr. Philipp Schwarz, Riga 1879) S. 151 ff.

Eine Zeichnung des Siegels ist lithographirt bei P. v. Goetze: Albert Suerbeer (St. Petersb. 1854) Taf. II. desgl. in Toll's (noch nicht veröffentlichten) Siegeltafeln. XII., 3. 4.

Die Deutung des Bildes unterliegt keiner Schwierigkeit. Der Erzbischof mit dem Bischofsstabe und dem Kreuze hält ein Gefäss mit Wasser, welches er auf die neben ihm knieenden beiden Figuren mit der Unterschrift: Prucia und Livonia sprengt. Da diese Länder schon längere Zeit bekehrt waren, so halten die Einwohner derselben den Krummstab und das Kreuz. Die darunter knieenden vier Personen sind Bewohner von Estonia und die über ihnen ausgestreckte Hand ist bestimmt, auch ihnen den Segen der Taufe oder nach der Taufe zu Theil werden zu lassen.

Der leoninische Hexameter der Umschrift ist schon von Herrn Dr. Crecelius erklärt worden.

Ich habe dieser Erklärung nichts hinzuzufügen, als: 1. dass 1246 von einer „längeren Bekehrung Preussens“ durchaus nicht die Rede sein kann, und 2. dass ich auf die Deutung des qu. Siegels als das eines preussischen Bischofs nicht gerathen wäre, wenn mir die Clichés nicht als aus Vossbergs Werken stammend übergeben worden wären, der meines Wissens über Liefland Nichts publicirt hat. Uebrigens aufrichtigen Dank für die Aufklärung. *L. C.*

---

Mit Bezug auf eine im Protocoll in No. 1 gestellte Anfrage ist der Bescheid eingegangen, dass ein Herr *von Scheel auf Scheelshof bei Arys*, früher Premier-Lieutenant in einem Rheinischen Regimente, 1870 oder 1871 daselbst zum Landwehrhauptmann avancirt ist.

---

## Anfrage.

Ist das Geschlecht *v. Maurach* identisch mit von *Mürach* und wann ist das *„a“* eingeschoben worden?

Mittheilungen über die Familien

*v. Grünewald* und *v. Lecscefen*

sieht mit grösster Dankbarkeit entgegen

**P. von Frost,**
K. Dän. Pr.-Lieut. a. D., Ritter pp.
zu Kolding in Dänemark.

---

## Verzeichniss

**der in der König'schen Genealogischen Sammlung auf der hiesigen Königl. Bibliothek befindlichen Nachrichten über adlige Familien.**

(Fortsetzung aus No. 6 u. 7., 1879.)

*Band LIX.*

von Materne.
„ Malschitzki.
Matthaei von Rosenhand.
von Matthewsen.
„ Mattuschka.
„ Maubeuge.
Mauchenheim gen. Bechtolsheim.
von Mauclerc.
„ Mauderode.
„ Maur.
„ Mauschwitz.
„ Maxen.
„ May.
„ Maydel.
„ Mayer.
„ Mayerhof.
Mayr von Mayrsberg.
Meckel von Hemsbach.
von Mecklenburg.
von Medem.
„ Medern.
„ Medevort.
„ Medingen.
„ Meelbeck.
„ Meen.
„ Meerheimb.
„ Meerstedt.
Megelin von Wiesenfeld
von Mehdingen.
„ Mehl.
„ Mehling.
„ Meier.
„ Meinders.
„ Meinertzhagen.
„ Meinicke
„ Meiren.
„ Melitz.
„ Mellentin.
„ Mellin.
„ Melschede.
„ Meltzing.
von Mengden.
„ Menge.
„ Mengen.
„ Mengering.
„ Mengersen.
„ Menius.
„ Mennich (Männich).
Mentzel von Mentzelsberg,
von Merkatz.
„ Merode.
„ Meseberg.
„ Meseritz.
„ Metsch.
„ Mettich.

*Band LX.*

von Metzdorff.
„ Metzrad.
„ Meusebach.
„ Meusel (Meissel).
Meusel von Rittersberg.
von Mevius.
„ Meyenburg.
„ Meyendorff
„ Meyenn.
„ Meyer.
Meyer von Urach.
von Meyerentz.
„ Meyerfeld.
„ Meyering.
„ Meyers.
„ Meysenbug.
„ Michaelis.
„ Michels.
„ Mikusch.
„ Micrander.
„ Middacht.
„ Mieg.
„ Mielen
„ Mielczynski.
„ Mienta.
„ Mieraschofski.
„ Mierski.
Radeczki von Mikulitz.
von Milagsheim.
v. d. Milbe (Mülbe).
von Milckau.
Milda von Leuckersdorff.
von Mildenhaupt.
„ Mildenitz.
Mildner von Mildenberg.
von Milewski.
„ Milich.
„ Miltitz.
„ Minkwitz.
„ Minnigerode.
„ Mirbach.
„ Misbach.
von Miesitschek.
„ Mithoff.
„ Mitrowski
„ Mitschefal (Mützschefahl).
„ Mittelstedt.
„ Mitzel.
„ Mitzlaff.

*Band LXI.*

von Möhlen.
„ der Möhlen.
„ Möhring.
„ Möllendorff.
„ Möller.
„ Mörcken, Mericken.
„ Mörder.
„ Mörner.
„ Möstich.
„ Mohl.
„ Mohr.
„ Mohrenberg.
„ Mohrenstein.
„ Mohrenthal.
„ Mollart.
Moller von Mollerstein.
von Mollütz.
„ Moltke.
Gilly de Montard.
von Monteton.
„ Monthal.
„ Montmartin.
„ Montowt.
de Monts.
von Morawitzki.
„ Mordal.
„ Mordeisen.
Morgenstern, s. Jutrzenka.
von Morgues.
„ Morien, Morian.
„ Morstein.
„ Mosch.
„ Mosel.
„ Motz.
„ Motzfeld.

*Band LXII*

du Moulin.
von Moulines.
„ Mrozeck.
„ Muchlinski.
Muck von Muckendorff
von Muckershausen.
„ Muderspach.
„ Mudrach.
„ Mücheln.
„ Mückerwitz.
„ Mühlencron.
„ Mühlenfelss.

von Mühlpfort.
„ Mülheim.
„ Müller.
Müller von der Lühne.
von Münch.
„ Münchhausen.
„ Münchingen.
„ Münchow.
„ Münster.
„ Münsterberg.
„ Müntz.
Mumm von Schwartzenstein.
von Mundt(en).
„ Muschwitz.
„ Mutius.
„ Mutzschelwitz.
„ Mutzschiedel.
„ Mylen.
„ Mylow.
Mynsinger von Frundeck.
Myszkowski von Mirow.

*Band LXIII.*

von Nadelwitz.
„ Näfe.
„ Nagel.
„ Nagysander
„ Nassau.
„ Nass.
„ Natz.
„ Natzmer.
„ Nauen.
„ Nauendorff.
„ Naumeister.
„ Nayhauss.
„ Neale.
„ Neander.
„ Neaus.
„ Necker (n).
„ Negelein.
„ Negendanck
„ Neindorff.
„ der Neisse.
„ Neitzschütz.
„ Nerlich.
„ Nesselrode.
„ Nessen.
„ Nettelhorst.
„ Netz.
„ Netzow.
„ Neubour.
„ Neuendahl.
„ Neuendorff.
„ Neuhoff.
„ Neumair.
„ Neumann (Naumann).

*Band LXIV.*

von Neustadt.
„ Neuendorff.
„ Nickisch.
„ Nickritz.
„ Niebelschütz.
„ Niederbach.
„ Niemann.
„ Niemitz.
„ Nienburg.
„ Niesemeuschel.
„ Niesenburg.
„ Nievenheim.
„ Neukirchen.
„ Nimptsch.
„ Nimschefsky.
„ Nispen.
„ Nitsch.
„ Nitzschwitz.
„ Nolcken.
„ Nolde.
„ Noodt.
„ Nordeck zu Rabenau.
„ Nordenflycht.
„ Norentyns.
„ Norprath.
„ Norrmann.
„ Noss.
„ Nostitz.
„ Nussdorff.

*Band LXV.*

von Obelitz.
„ Oberg.
„ Oberland.
„ Obernitz.
„ Obschelwitz.
„ Obstfelder.
„ Occolowitz.
Ockel von Saalfeldt.
von Odem.
„ Oechsel.
„ Oehrling.
Oelhafen von Schellenbach.
von der Oelschnitz.
„ Oelssen.
„ Oernstedt.
„ Oertel.
„ Oertzen.
„ Oesen.
„ Oesfeld.
„ Oesterling.
„ Oesterreich.
„ Oettinger.
„ Offenberg.
Papst von Ohayn.
von Oheimb.
von Ohlen und Adlerskron.
„ Ohr.
„ Oldecop.
„ Olden.
„ Oldenburg.
„ Oldershausen.
„ Olivet.
„ Olthoff.
„ Olwitz.
„ Omphal.
„ Oppel (Opel).

*Band LXVI.*

von Oppen.
„ Oppersdorff.
„ Oppershausen.
„ Osen.
„ Osecki.
„ Ossenbruch.
„ Ostau.
„ der Osten.
„ Osterburg.
„ Osterhausen
„ Osterholtz.
„ Osterwyck.
„ Ostheim.
„ Ostrowski.
„ Ottenfeldt
„ Otterstedt.
„ Owstien.
„ der Oye.
„ Oeynhausen.
„ Ozorowski.

*Band LXVII*

von Pabst.
„ Pachaly.
„ Packmohr.
Paczenski von Tenczin.
von Pagk.
„ Pahlen.
Pajon de Moncets.
von Palbicki.
„ Palland.
de la Palme du Pré.
von Palmencron.
„ Palmer.
„ Palthen.
„ Pannewitz.
„ Pape.
„ Pappenheim.
„ Pabstein.
„ Paraski.
„ Parck.
„ Paris.
„ Parlow.
„ Parsenow.
„ Parsow.
von Partein.
„ Paschitz.
„ Paschwitz.
Passerat von Chevigny.
von Passow.
„ Pastau.
Lehmann von Pasterwitz.
von Patow.
„ Paczkowski.
„ St. Paul.
„ Pauli.
„ Paulitz.
„ Paulsdorff.
„ Pawelsz.
„ Pawlowski.
„ Paxleben.
„ Paykull.
„ Pehnen.
„ Peine.
„ Peistel.
„ Peitschenhoff.
„ Pelchrzim.
„ Pelcka.
„ Pelchowski.
„ Pelet.
„ Pelshofer.
„ Pennavaire.
„ Penning.
„ Pentz.
„ Pentzig.
„ Perard.
„ Perbandt.
„ Perckenthin.
„ Perschkau.
„ Pestaluzzi.
„ Pestel.
„ Petersdorff.
„ Peterse(n).
„ Peterswalde.
„ Petit.
„ Petkum.
„ Petrasch.
„ Petri.
„ Petzinger.
„ Pfähler.
„ Pfau.
„ Pfeil.
„ Pfeilitzer.
„ Pfister.
„ Pflug.
„ Pförtner.
„ der Pforte.

*Band LXVIII.*

von Pfuel.
„ Pfundt.

### *Band LXIX.*

von Philippi.
„ Pieskowski.
„ Pieverling.
„ Pilati.
„ Pilgram.
„ Piper.
„ Pirch.
„ Piron.
„ Pistoris.
„ Plachecki.
„ Plaggen.
„ Plancken.
„ der Planitz.
„ Planitzer.
„ Planting.
„ Platen.
„ dem Broel, genannt Plater.
„ Plathe.
„ Platow.
Plawecki von Plawecz.
von Hoverden-Plencken.
„ Plessen.
du Plessis-Gouret.
von Plessmann.
„ Plettenberg.
„ Pletz (ö).
„ Plochnicki.
„ Plönnies.
„ Plötz.

### *Band LXX.*

von Ploschwitz.
Edle von Plotho.
von Plüsckow.
„ Pobitz.
„ Poblocki.
„ Pockrzwinicki.
„ Podchorimski.
„ Podewilss.
„ Podscharly.
„ Podworowski.
„ Pöllnitz.
„ Pöppelmann.
„ Pörlein.
„ Pötter.
„ Pogrell.
„ Pogwisch.
„ Poklatter.
„ Polanius (Poleus).
„ Polentz.

### *Band LXXI.*

von Pollmann.
„ Polln.
„ Pomiana.
„ Pomoiski.
von Ponickau.
„ Ponnier.
„ Popp.
„ Portatius.
„ Portugall.
„ der Portzen.
„ Portzig.
„ Posadowski.
„ Poschmann.
„ Poser.
„ Post.
„ Postolski.
„ Potthausen.
„ Potulicki.
„ Poyda.
„ Predöhlen Prädel).
„ Praetorius.
„ Praun.
„ Prebendow, (Wilmsdorff).
„ Preen.
„ Prenzel.
„ Pressentin.
„ Pretis.

### *Band LXXII.*

von Preuss.
„ Prew.
„ Priegnitz.
„ Pringsauff.
„ Printz.
„ Printzendorff.
„ Priort.
„ Prittwitz.
„ Pritz.
„ Pritzbuer.
„ Pritzelwitz.
„ Pritzkow.
„ Probst.
„ Prock.
„ Pröck.
„ Prömock.
„ Promnitz.
„ Prondsinski.
„ Prophalow.
„ Prosch.
„ Proskau.
„ Prüschenk.
„ Przezowski.
„ Przichowski.
„ Puchaim.
Pucher von der Puche.
von Pückler.
„ Pürscher.
„ Puffendorff.
„ Pulian.
„ Pusch.
„ Pustar.
„ Pusten.

### *Band LXXIII.*

Herren und Grafen (Fürsten) von Putbus.
von Puttkamer.
Gans, edle Herren zu Putlitz.

### *Band LXXIV.*

von Quadt.
„ Quast.
„ Quatz.
„ Quedenow.
„ Queis.
„ Quernstedt.
„ Quernheim.
„ Quickmann.
„ Quistorp
„ Quitzow.
„ Quoos.

### *Band LXXV.*

Raab von Canstein.
von Rabe.
„ Rabenau.
Rabenhaupt von Suchow.
Nossig von Rabenpreiss.
von Rabenstein.
„ Rabiel.
„ Rache.
„ Rackel.
„ Raczynski.
„ Radecke.
„ Radeloff.
„ Rademacher.
„ Rader.
„ Radolinski.
„ Radonitz.
„ Radzimynski.
„ Radzky.
„ Raesfeld.
„ Ragknitz.
„ Rahmel.
„ Raison.
„ Ramée.
Pawel von Ramingen.
Ramisch.
von Rammelsberg.
„ Rammin.
„ Rampusch.
„ Randow.
„ Rangow.
„ Raoul.
„ Rapin-Thoyras.
„ Rappach.
„ Rappard.
„ Rappen.
„ Rappold.
„ Rasch.
von Raschau.
„ Raschke.
„ Rath.
„ Rathenow.
„ Rathstock.
„ Ratschin.
„ Ratschütz.
„ Ratz.
„ Rauber.
„ Rauch.
„ Rauchberg.
„ Rauchhaupt.

### *Band LXXVI.*

von Raulé.
„ Raumer.
„ Rauschenblatt.
„ Rauschken.
„ Raubendorff.
„ Rautenberg.
„ Rauter.
„ Raven.
„ Rebenstock.
„ Rebeur.
„ Rechenberg.
„ Rechtern.
„ Reck.
„ Reckow.
„ Rekowski.
„ Redecker.
„ Redekin.
„ Redel.
„ Reden.
„ Reder, Grafen.
„ Redern (Reder, Röder).
„ Redtel.
„ Rege.
„ Regemann.
„ Rehberg.
„ Rehbinder.
„ Rehdiger.
„ Rehwein.
„ Reibitz.
„ Reibnitz.

### *Band LXXVII.*

von Reibold.
„ Reichard.
„ Reichat.
„ Reichau.
„ Reiche.
„ Reichel.
„ Reichenbach.
„ Reichenstein.
„ Reichmann.
„ Reichmeister.
„ Reichwald.
„ Reideburg.

von Schaffrath.
„ Schafgotsch.
„ Schafstedt.
„ Schagen.
„ Schalscha.
„ Schanderhasy.
„ Schaper.
„ Schapelow.
„ Scharden.
„ Schartow.
Scharff von Werth.
von Scharffenberg.
„ Scharowetz.
„ Scharren.
„ Schau.
„ Schaum.
„ Schaumberg.
„ Schauroth.
„ Schebitz.
„ Scheelen.
„ Scheibler.
„ Scheiding.
„ Scheick.
„ Scheliha.
„ Schellard.
„ Schellendorff.
„ Schellwitz.
„ Schenck.
Tilemann gen. von Schenck.
von Schenckendorff.
„ Schencking.
„ Schenkowski.
„ Scherffenberg.
„ Scherpenseel.
„ Schertwitz.
„ Schertz.
„ Scheuckler.
„ Schleurich.

*Band LXXXIV.*

von Schickard.
„ Schickfus.
„ Schiebelstein.
„ Schiecke.
„ Schierbrandt.
„ Schierstedt.
„ Schildt.
„ Schiller.
„ Schilting.
Schilling von Landstein.
von Schimmelmann.
„ Schimmelpfennig.
„ Schimonski.
„ Schinburen.
„ Schindel.
„ Schipp.
„ Schirmann.
„ Schirnding.

von Schkölen.
„ Schkopp.
„ Schlabrendorff.
„ Schladen.
„ Schlammersdorff.
„ Schlechtendal.
„ Schleebusch.
„ Schlegel.
„ Schleierweber.
„ Schleinitz.
„ Schlemmer.
„ Schlepegrell.
„ Schleuse.
„ Schleusser.

*Band LXXXV.*

von Schlicht(en).
„ Schlichting.
„ Schlieben.
„ Schlieffen.
„ Schliebitz.
„ Schlippenbach.
„ Schlochow.
„ Schlön.
„ Schlomach.
„ Schloss.
„ Schlotheim.
„ Schlubhut.
„ Schlüter.

*Band LXXXVI.*

von Schmalenberg.
„ Schmalensee.
„ Schmatzhagen.
„ Schmäcker.
„ Schneben.
„ Schmeerheim.
„ Schmeling.
„ Schmeis.
„ Schmertzing.
„ Schmettau.
„ Schmiedeseck.
„ Schmidt.
„ Schmidt u. Schmiedefeldt.
„ Schmidthalss.
„ Schmiedeberg.
„ Schmieden.
„ Schmiterlöw.
„ Schmolcke.
„ Schmude.
„ Schmülling.
„ Schneidewind.
„ Schnell.
„ Schnellenberg.
„ Schnitter.
„ Schwedler.
„ Schoberg.
„ Schöben (Scheven).

von Scheve.
„ Scheeuwen.
„ Schöler.
„ Schön.
„ Schönaich.
„ Schönebeck.

*Band LXXXVII.*

von Schönberg.
„ Schönburg, Grafen und Fürsten.
„ Schöneck.
„ Schöuermarck
„ Schönfeldt.
Löwenberger von Schönholtz.
von Schöning.
„ Schönitz.
„ Schönleben.
„ Schönow.
Schöps von Löweneck.
Brustorff von Schwerdt.
von Scholtz und Hermensdorff.
Scholtz von Scholtenstern.
von Schomberg, Freiherren.
„ Schon.
„ Schonowski.
„ Schorlemmer.
„ Schorsee.
„ Scholten.
„ Schottenthal.
„ Schrader.
„ Schrapsdorff.
„ Schreiber.
„ Schreibersdorff.
Reichbrock v. Schrenckendorff.
von Schreyvogel.
„ Schricke.
„ Schröer.
„ Schröck.
Schröder von Sternfeldt.
von Schrödern.
„ Schröter (Schrötter).
„ Schrotzberger.
„ Schubert.
„ Schuckmann.
„ Schütz.

*Band LXXXVIII.*

von der Schulenburg.

*Band LXXXIX.*

von Schult.
„ Schulten.
„ Dallons (Schultz).
„ Schultze.
Böning von Schultzen.
von Schultz.
„ Schultzendorff.

von Schurff.
„ Schwallenberg.
„ Schwander.
„ Schwan.
„ Schwanebeck.
„ Schwanitz.
„ Schwansbell.
„ Schwartz.
„ Schwartzenfeldt.
„ Schwartzenfels.
„ Schwartzenholtz.
„ Schwartzhoff.
„ Schwartzkopff.
„ Schwartzwald.
„ Schweder.
„ Schweichell.
„ Schweidiger.
„ Schweinichen.
„ Schweinitz.
„ Schleusser.
„ Schweiske.
„ Schwemmler.
„ Schwenckfeld.
„ Schwendy.
„ Schwendendörfer.
„ Schwensitzki.

*Band XC.*

von Schwerin.
„ Schwetzkow.
„ Schwichow.
Scultetus von Löwenheim.
von Sdunen.
„ Sebottendorff.
„ Seckendorff.
„ Seebach.
„ Seefeldt.
„ Seelen.
„ Sell.
„ Seel.
„ Selchow.
„ Seelhorst.
„ Sehlstrang.
„ Seers.
„ Segebaden.
„ Segner.
„ Sehen.
„ Seherr-Thoss.
„ Sehm.

*Band XCI.*

von Seiblitz.
„ Seidell.
„ Seidewitz.
„ Seidlitz.
„ Seiffert.
„ Seiffertitz.
„ Seiger.

*Band XCII.*



*Band XCIII.*



*Band XCIV.*



*Band XCV.*



*Band XCVI.*



*Band XCVII.*

von Thadden.
„ Thal.
„ Thalwentzel.
„ Thamm.
„ Tharoulle.
„ Thein.
„ Theler.
„ Thellusson.
„ Theuring.
„ Thielau.
„ Thielisch.

*Band XCVIII.*

von Thierbach.
„ Thiesenhausen.
„ Thile.
„ Tholosan.
„ Tholtzig.
„ Thomsdorff (Dahmstorff).
„ Thore gen. Eckert.
„ Thümen.
„ Thümmel.
„ Thüna.
„ Thüngen.
„ Thulemeyer.
„ Thun.
„ Tieffenbach.
„ Tilckau.
„ Tiell.
Tiesel von Taltitz.
von Tiesenhausen.
Tietz von Tietzenhofer
von Tippelskirch.
„ Tluck.
„ Tobel (Dobel, Döbel).
„ Toll.
„ Tolcksdorff.
Tomasse von Langenhardt.
von Torck.
„ Tornow.
„ Tossen.
„ Tottleben, Gfn.
de la Tournelle.
von Trach, Edle von Bürckau, Frhn.
„ Trampe.
„ Tranckwitz.
„ Traubenthal.
„ Trautenberg.
„ Trautmannsdorff.
„ Trauwitz.
„ Travecy.
„ Trebnitz.
„ Trebra.
„ Trebus.
„ Treffenfeld.
„ der Trenck.

*Band XCIX.*

von Treskow.
„ Tretscher.
„ Treuenburg.
„ Treuenfelss.
„ Triddemer.
„ Triebenfeldt.
„ Tröltsch.
„ Troilo.
„ Troschke.
„ Trotta.
du Trousset.
von Troye.
„ Troyff.

*Band C.*

von Truchsess.
„ Trützschler.
„ Tschammer.
„ Tschannewitz.
„ Tschepe.
„ Tschirsky.
„ Tschirnhauss.
„ Tschirnwitz.
„ Tschischwitz.
„ Tuchsen.
„ Tümpling.
„ Türck.
„ Tunderfeld.
„ Twardowsky.
„ Tyba.
„ Tylli, Tilly.
„ Tyszka.
„ Tzerintzki.
„ Tzesch.

*Band CI.*

von Uben.
„ Ubeske.
„ Uchtenhagen.
„ Uchtenheim.
„ Uchtländer.
„ Uechtritz.
„ Uckermann.
„ Uder.
„ Uffeln.
„ Uken.
„ Ulfeldt.
„ Ulfft.
„ Ullersdorff.
„ Ullmann.
Scultetus von Unfried.
Ungern von Sternberg.
von Unruh.
„ Unverfaerth.
„ Unwirth.
„ Unwürde.
von Usdowski.
„ Usedom.
„ Uslar.
„ Uttenhofen.
„ Utterodt.
„ Utterwyck.
„ Uttmann.

*Band CII.*

von Vaerst.
„ Valentini.
„ Vangerow.
„ Vannosten, Vamosten (?).
„ Varchmin.
„ Varendorff.
Grafen von Vehlen.
von Varenne.
„ Vasolt.
Freiherren von Vasserott.
von Veltheim.
„ Velten.
„ Venediger.
Grafen von Verdugo.
„ „ Verelst.
„ Vernezobre.
„ Versen.
„ Vette.
„ Vicken.
„ Viebahn.
„ Viebig.
„ Vierbaum.
„ Vieregg.
„ Victor.
„ Vigneule.
„ Vigny.
Flavigny de Vigny.
von Vinck.
„ Vintzelberg.
„ Vippach.
„ Virgin.
„ Vittinghoff.
„ Vitzthum.
„ Vitzenhagen.
„ Vlatten.
„ Virmund.
„ Vogel.
„ Vogelhuber.
„ Vogelsang.
„ Vogten.
„ Voigt.
Vogt von Treys.
von Volckmann.
„ Volgstedt.
„ Vollgnad.
„ Vollmar.
„ Volmerckhausen.
„ Voltzke.
„ Vorhauer.
von Vormann.
„ Voss.

*Band CIII.*

von Wachenheim.
„ Wacholtz.
„ Wachsmann.
„ Wachtel.
„ Wackenitz.
„ Wackerbarth.
„ Wackerhagen.
„ Wächter.
„ Wagel.
„ Wagenfeldt.
„ Wagenschütz.
„ Wagner.
„ Wahden.
„ Wahren.
Waitz von Eschen.
von Walbeck.
Grafen von Waldeck.
von Waldemeyer.
„ Waldenfelss.
„ Waldenheim.
Waldner von Frundstein.
von Wald.
„ Waldow.
„ Wahlen (Wallen).
„ Wallbrunn.
„ Wallenberg.
„ Wallendorff.
„ Wallenfelss.
„ Wallenrodt.
„ Wallhofen.
„ Wallis.
„ Wallrawe.
„ Walmoden.
„ Walsleben.
„ Walspeck.
„ Walter.
„ Waltersdorff.
„ Waltersee.
„ Walther.
„ Walwitz.

*Band CIV.*

Wambold von Umstadt.
von Wangelin.
„ Wangenheim.
„ Warberge, Edle.
„ Warenshagen.
„ Warkotsch.
„ Warkoy.
„ Warlowski.
„ Warnsdorff.
„ Warnstedt.
„ Warsing.
„ Wartenberg.

von Wartensleben.
„ Wasmer.
„ Wassenaer, Gfn.
de Water.
von Watter.
„ Wattenwyl.
„ Watzdorff.
„ Weber.
„ Wechmar.
„ Weckhorst
„ Wedderkop.
„ Weddingen.
„ Wedell.
„ Wedelbusch.
„ Wedelstädt.
„ Weferling.
„ Wehlen.
„ Wehner.
„ Wehsen.
„ Weger (Wägern).
„ Wegier.
„ Wegner.

*Band CV.*

Wirth von Weidenberg.
von Weihe.
„ Weiler.
„ Weimann (Wiemann).
„ Weinbeck.
„ Weinleben.
„ Weiss (Weissel).
„ Weissenbach.
„ Weissenfelss.
„ Weissenpeck.
„ Weitershausen.
„ Welchhausen.
„ Welck.
„ Weldewitz.
„ Wellen.
Weller von Molsdorff.
von Welling.
„ Welczeck.
„ Welzien.
„ Wenckstern.
„ Wendessen (Wende).
„ Wendhausen.
„ Wendt.
„ der Wenge.
„ Wenger.
„ Wengerski.
„ Wengler.
„ der Wense.
„ Wentrup.
„ Wentzel.
„ Wentzky.
„ Werbelow.
„ Werdeck.
„ Werder.

von Werle.
„ Werner.
„ Wernicke.

*Band CVI.*

von Wernsdorff.
„ Werschowetz.
„ Wersebe.
„ Werther.
„ Wesenbeck.
„ Weselau.
„ Wessel.
„ Westarp (Westorff).
„ Westerhausen.
„ Westeregeln.
„ Westernhagen.
„ Westerholt.
„ Westhoven.
„ Westphalen.
„ Wetken.
„ Wettberg.
„ Wettin.
„ Wetzel.
„ Weverden.
„ Wevelinghoven.
„ der Weyden.
„ Weydenbach.
„ Weyher.
Weylepp von Dietzenstein.
von Weyrach.
„ Wichert.
„ Wichmannsdorff.
„ Wickede.
„ Widawski.
„ Wiedebach.
„ Wiedekind.
„ Wiedenseh.
„ Wiedmann.
„ Wiegk.
„ Wienkowski.
„ Wiersbitzki.
„ Wiese.
„ Wiesenthal.
„ Wietersheim.
„ Wigh.
„ Wilamowitz.
„ Wilke.
„ Wilckow.
„ Wildau.

*Band CVII.*

von Wildenau.
„ Wildenbruch.
„ Wildenheim.
„ Wildermeth.
„ Wildschütz.
„ Wilhelmy.
„ Wilamowski.

von Willenberg.
„ Willer.
„ Willisen.
„ Willner.
„ Wilmsdorff.
„ Wilmersdorff.
„ Wilstorff.
„ Wilsperg.
„ Wimmersberg.
„ Winanckow.
aus dem Winkel.
von Winkelmann.
„ Winkler.
„ Windheim
„ Windisch.
„ Winning.
„ Wins.
„ Winsheim.
„ Winter.

*Band CVIII.*

von Winterfeld.
„ Wintzingerode.
„ Wippler.
„ Wirbski.
„ Wirsewinski.
„ Wirth.
„ Wiser.
„ Wissmann.
„ Wittgenstein, Gfn.
„ Witmannsdorff.
„ Wittcken.
„ Witte.
„ Wittenberg.
„ Wittenhorst-Sonsfeld.
„ Wittich.
„ Wittorf.
„ Wittstruck.
„ Witzendorff.
„ Witzleben.

*Band CIX.*

von Wnuck.
„ Wopersnow.
„ Wobeser.
„ Woedtke.
„ Wöllner.
Woldeck von Arneburg.
von Wolden.
„ Woldenschier.
„ Woiski.
„ Wolff.
„ Wolffeldt.
„ Wolffersdorff.
„ Wolfframsdorff.
„ Wolffrath.
„ Wolffsburg.
„ Wollmershausen.

von Wollschläger.
„ Wolson.
„ Wolzogen.
„ Worbis.
„ Wostrowski.
„ Woyen.
„ Woyrsch.
„ Woyten.
„ Wrampe.
„ Wranke.
„ Wrangel.

*Band CX.*

von Wratislaw.
„ Wreech.
„ Wreeden.
„ Wriesberg.
„ Wroblewski.
„ Wrochem.
„ Wülcknitz.
„ Wüllen.
„ Würben.
„ Würzburg.
„ Wüstenhoff.
„ Wüsthauss.
„ Wulckow.
„ Wulffen (Magd.)
„ — (Mittelmark).
„ — (Uckermark).
„ — (Pommern).
„ — (Westfalen).
„ Wulffert.
„ Wultzki.
„ Wundersitz.
„ Wundeschein.
„ Wuntsch.
„ Wurm.
„ Wurmgarth.
„ Wussow.
„ Wustrow.
„ Wuthenow.
„ Wutginau.
„ Wylich.
„ Wynenberg.

*Band CXI.*

von Zabeltitz.
„ Zabienski.
„ Zacha.
„ Zadow.
„ Zahradeck.
„ Zaionschek.
„ Zamory.
„ Zander.
„ Zangen.
„ Zanthier.
„ Zaremba.
„ Zarnova.

von Zarth.
„ Zartzitzky.
„ Zaschwitz.
„ Zastrow.
„ Zauche.
„ Zbikowski.
„ Zech.
„ Zeddelmann.
„ Zedlitz.
„ Zedtwitz.
„ Zegelin.
„ Zeidler.
„ Zehmen.
„ Zeilberg.
„ Zelewski.
„ Zenge.
„ Zepelin.

*Band CXII.*

von Zerbst.
„ Zernickow.
„ Zeromski.
„ Zersen.
„ Zertitz.
„ Zesch (Zeschau).
„ Zesterfleth.
„ Zetzke.
„ Zeuner.
„ Zglinicki.
„ Zicker.
„ Ziegenhirt.
„ Ziegenborn
„ Ziegler.
„ Zielinski.
„ Ziemiecki.

von Ziering.
„ Zieritz.
„ Zierotin.
„ Ziezelski.
„ Zieten.
„ Ziegesar.
„ Zimmer.
„ Zimmermann.
„ Zinck.
„ Zinnen.
„ Zinnenburg.
„ Zinnow.
„ Zinnwitz.
„ Zinzendorff.
„ Zitzewitz.
„ Zöllner.
Zöllner von Brandt.
von Zoffel
„ Zollikofer.
„ Zollin.
„ Zozenow.
„ Zschock.
„ Zülich.
„ Zülow.
„ Zülsdorff.
„ Zürson.
„ Züschen.
„ Zuckmantell.
„ Zuhmen.
„ Zuhm (Suhm).
„ Zunck.
„ Zurowski.
„ Zweiffel.
„ Zweydorff.
„ Zweymen.
„ Zychlinski.

## Dänisches Wappenbuch.

Es ist vor einiger Zeit ein Wappenbuch erschienen, welches sich betitelt:

**200 Afbildninger**
af alle
**Danske, Adelige Vaabenmaerker**
Udgivne af
**P. Klaestrup.**
Kjobenhavn 1879.

Dasselbe bringt auf 45 Tafeln in Farbendruck, denen ein Verzeichniss der Namen und ein Titelblatt beigefügt ist, Wappenzeichnungen — ohne Helmdecken! — in einer so gänzlich verfehlten Darstellung, dass das Ganze nur als eine Persiflage auf den heraldischen Styl bezeichnet werden kann.

Wir haben in No. 1 unserer Monatsschrift vom laufenden Jahre uns veranlasst gesehen, auf die stümperhaften Leistungen italienischer Wappenmaler hinzuweisen; diese Künstler werden von dem dänischen, der das Unglaublichste bietet, vollkommen in den Schatten gestellt!

Der Preis von — — 150 Mark für dieses „Prachtwerk“ ist jedenfalls ein angemessener. Man muss es sehen, um dies zu glauben! *F. W.*

## Zur Notiz
### für unsere Herren Correspondenten.

**Einfache Briefe, Pakete und Kreuzbandsendungen können an „die Redaction des Deutschen Herold, Berlin W., Bülowstr. 8. I.“ adressirt werden; bei eingeschriebenen Sendungen oder solchen mit Werthangabe ist jedoch die persönliche Adresse des Redacteurs (seit 1. April Ad. M. Hildebrandt) erforderlich, weil dieselben sonst von der Post nicht ausgehändigt werden.**

**Alle Geldsendungen sind stets an den Schatzmeister, Herrn Rechnungsrath Warnecke, Berlin W., Genthinerstr. 6. III., zu richten, mit Ausnahme der Insertionsgebühren, welche durch den Redacteur eingezogen werden.**

---

**Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, dass den Herren Mitarbeitern Separatabzüge ihrer Artikel bis zu 12 Exemplaren nur auf besonderen Wunsch, welcher sogleich bei Einsendung der Manuscripte zu äussern ist, gratis zur Verfügung gestellt werden.**

**Die Redaction.**

## Die Benutzung der Vereinsbibliothek betreffend.

**Behufs besserer Aufrechthaltung der Ordnung werden Bücher aus der Vereinsbibliothek fortan nur gegen Einhändigung gedruckter, vom Entleiher mit dem Titel des gewünschten Werkes und seiner Namensunterschrift auszufüllender, Empfangsbescheinigungen verliehen werden. Nr. 3 des „Herold“ liegen je 3 solcher Formulare bei, und können dieselben jederzeit in entsprechender Anzahl vom Unterzeichneten bezogen werden.**

**Berlin W., Bülowstr. 8. I.**

**Der Bibliothekar.**
**Ad. M. Hildebrandt.**

### Druckfehler-Berichtigung.

In No. 2, Seite 21, Z. 16 v. o. lies „von Roth und grün“ statt „von Gold etc.“



Dieser Nummer liegen bei: **Drei Blatt polnische Wappen** und **drei Bibliothek-Entleihzettel.**

Redacteur: *L. Clericus* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

Polnische Stamm-Wappen.






526.
Dzięcioł
527.
Sroka (Rocheicke)
528.
Somka (Czarlinski)
529.
Nieczuja (Szpak)
530.
Ostrzew (Pień)
531.
Nieczuja.
532.
Nieczuja pruski
533.
Pfelsdorff.
534.
Dębaróg
535.
Dębaróg
536.
Łuziński.
537.
Dąb.
538.
Godziemba.
539.
Korn.
540.
Linda.
541.
Howora.
542.
Zakrzenski
543.
Lekna
544.
Lubocki.
545.
Przewoski.
546.
Kubach.
547.
Gozdama
548.
Postolski
549.
Bonarema.
550.



# Polnische Stamm-Wappen.







Der Deutsche Herold
Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.
Organ des Vereins „Herold“ in Berlin.

XI. Jahrgang. Berlin, im April 1880. Nr. 4.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“** beträgt 9 Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie“** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“** 12 Mk.

## Nachruf.

Am 26. März d. J. starb zu Wiesbaden in Folge eines Schlaganfalles der Oberforstmeister Freiherr *v. Grass,* in welchem der Herold ein hochgeschätztes, thätiges Mitglied verloren hat.

*August Carl Wilhelm* Frhr. *v. Grass*, geb. am 5. März 1819, war viele Jahre lang an verschiedenen Orten des Rheingau's Oberförster, später Oberforstrath beim Herzoglich Nassauischen Finanzcollegium; im Jahre 1866 wurde er — mit dem Titel als Oberforstmeister — bei der Kgl. Regierung zu Wiesbaden als Forstmeister angestellt. Er war Herzogl. Nassauischer Jagdjunker und (seit 1858) Kammerherr.

Was die heraldische und sphragistische Thätigkeit des Verewigten betrifft, so war derselbe ein fleissiger Arbeiter auf diesem Gebiete für den Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Die von Hefner (im Neuen Siebmacher) herausgegebenen Wappen des lebenden Adels in Nassau sind zum grössten Theil sein Werk; den Badischen Adel gab er in Gemeinschaft mit seinem Neffen, Herrn v. Bierbrauer-Brennstein, heraus; mit demselben hat er auch die Wappen des erloschenen hohen Adels in Nassau fast druckfertig gemacht. Recht sehr wäre zu wünschen, dass dieses Werk zur Veröffentlichung gelangte, sowie dass die handschriftlichen Sammlungen des Verstorbenen, den erloschenen nassauischen Adel betreffend, einer Bibliothek oder einem histor. Verein überwiesen würden.

## Auszug aus dem Protocoll der Sitzung vom 16. März 1880.

Die in voriger Sitzung angemeldeten Herren sind sämmtlich als *Mitglieder* aufgenommen worden.

Auf's Neue wurden angemeldet:

1. Hr. Ritter von Jerin auf Gesess in Schlesien, Rittmstr. a. D., Mitgl. d. Herrenhauses, z. Z. Berlin W., Carlsbad No. 12/13.
2. Hr. Freiherr Wolfram von Richthofen auf Barzdorf in Schlesien, Lieuten. der Reserve des 3. Garde-Ulanen-Rgts., z. Z. Berlin W., Schönebergerstr. 31.
3. Hr. Edwin von Niebelschütz, Berlin W., Genthinerstr. 13, Villa c.

An *Geschenken* waren eingegangen:

Von Sr. Excellenz Herrn Grafen *Stillfried von Alcántara u. Rattonitz:*

1. Die Attribute des neuen Deutschen Reiches. Berlin 1872.
2. Titel und Wappen des Preussischen Königshauses. Berlin 1875.

Von Hrn. Staatsarchivar Dr. *von Bülow* in Stettin:

3. Beiträge zur Geschichte des Staatsministers Paul von Fuchs, von v. Bülow.

Von Hrn. *Clericus:*

4. Der preussische Rothe Adler- und Kronen-Orden, von Höftmann. Berlin 1878. — 8 Tafeln. —

Herr *Clericus* theilt mit, vor seinem Abgange noch die Anfertigung eines neuen Cataloges vorgenommen zu haben, und bittet ihm zur Ausführung des Generalregisters über die ersten 10 Jahrgänge bis zum Sommer Zeit zu lassen.

Herr *Ivan Bojnicic,* Edler von Knie und Plevna, in Agram, wird auf Antrag des Herrn Rechnungsrath Warnecke zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

Herr Rechnungsrath *Warnecke* legt zwei Photographien eines gothischen Kästchens, das sich in Besitz der Frau J. Gilmer auf Schloss Thalheim bei Heilbronn befindet, zur Ansicht vor. Die das Kästchen schmückenden Wappen werden von Sr. Durchlaucht Herrn Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg wie folgt bestimmt:

6 auf dem Deckel: Kaiser Karl IV., Böhmen, Pfalz, Sachsen, Mainz, Brandenburg.

2 auf der vorderen Seite: Köln, Trier.

3 auf der hinteren Seite: Münzenberg, Rieneck, Sponheim.

2 auf der rechten Seite (links vom Schloss): Isenburg, Hanau.

2 auf der rechten Seite (rechts vom Schloss): Falkenstein, Münzenberg, Eppstein.

Diese letzteren sieben Wappen bilden die Ahnentafel der Brüder Johann und Heinrich Grafen von Isenburg (1359—95), von den 8 Ahnen fehlt nur Büdingen.

Eine Ahnentafel von mehr als vier Ahnen ist in jener Zeit eine grosse Seltenheit. Die Wappenschilde und Helme stimmen vollkommen mit dem Stil der angegebenen Zeit überein, ebenso die Thiergestalten.

Es wird beschlossen die nöthigen Schritte zu veranlassen, um eine Veröffentlichung in der Zeitschrift zu ermöglichen.

Herr *v. Kretschmar* berichtet über den Verkauf des Jamnitzer Tafelaufsatzes.

Zur Beglaubigung:
**Eugen Schoepplenberg,**
Stellvertretender Schriftführer.

---

## Auszug aus dem Protocoll der Sitzung vom 6. April 1880.

Der Vorsitzende Herr *v. Prollius* eröffnet die Versammlung, indem er Herrn *Hildebrandt* bei dem Antritt seines Amtes als Redacteur und Bibliothekar des Vereins begrüsst.

Die in der vorigen Sitzung vorgeschlagenen neuen Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

*Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn Professor *Herrmann Hagen* in Bern:

1. Die Beschreibung eines Stammbuchs vom Ende des 16. Jahrhunderts.

Von Herrn Dr. *Lichtenstein* in Cörlin:

2. Zwei Facsimiles, die Todesurtheile Carls I., Königs von England, und Maria Stuarts, mit Unterschriften und Siegelabbildungen.

Von Herrn *v. Mayerfels:*

3. Das Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechtswappen.

Von Herrn *Seyler:*

4. Der Bericht der Matrikel-Commission des Herrenhauses.

Herr *Warnecke* beantragt, angeregt durch Herrn v. Mayerfels, die Aenderung der Titelvignette unserer Monatsschrift, Herr E. Döpler d. J. wird sich der Aufgabe unterziehen, einen neuen Entwurf herzustellen.

Herr *v. Bagenski* legt zur Ansicht vor:

1. Eine aus dem Jahre 1653 stammende Schüssel, die einem Eidechs Henke gehört und zum jüdischen Passahfest gedient haben soll. Auf derselben ist in roher, wenig ansprechender Form der deutsche Reichsadler eingravirt, während der Rand hebräische Inschriften trägt.
2. Einen mit Emailleüberzug versehenen Bleiabguss eines bischöflichen Siegels. Dasselbe zeigt 3 Schilde, rechts: Schwaben (?), 3 schwarze Löwen über einander in Gold; links ein weisses Jerusalems-Kreuz in roth, und in der Mitte einen aufgerichteten Löwen.

Dann zeigt Herr *Warnecke* einen alten anscheinend italienischen Ring des 14. Jahrhunderts vor, auf dem ein 3 eckiger Schild mit einem gothischen S, oben begleitet von 2 Sternen, eingeschnitten ist. Das Wappen trägt die Umschrift Martinus, und einige unverständliche Abkürzungen.

Der Kaiserlich Russische Lieutenant Grf. Walujew zu Petersburg bittet um Nachricht über die in den 50 er Jahren nach Russland eingewanderte Familie v. Kuch. Gewünscht wird eine kurze Genealogie und Nachricht über etwaige noch lebende Familienglieder. Das beigelegte Wappen ist geviertet: 1. roth mit liegender Mondsichel, darunter ein Stern. 2, 3 blau mit bewehrtem Arme. 4. roth mit einer Sonne.

Emil Kuch, der nach Russland einwanderte, trat in den Staatsdienst in Irkutz, Gouvernement Sibirien, und heirathete Frl. Wakulski, deren Schwester mit einem Grafen Walujeff vermählt ist. Aus der Kuch'schen Ehe ist ein Sohn hinterblieben.

Herr *Gritzner* theilt mit, dass er bei seinen Forschungen über die Familien der deutschen Reichsfürsten auf ein interessantes Diplom gestossen ist. Dasselbe ist am 21. Februar 1727 vom deutschen Kaiser für die Kinder aus der Ehe des Herzogs Anton Ulrich von Sachsen mit der Philippine Caesar ausgestellt worden. Das Wappen besteht aus 2 Schilden, jeder mit einer Fürstenkrone bedeckt. Der 1. zeigt den sächsischen Rautenkranz, der 2. im silbernen Felde ein gemeines rothes Kreuz, bedeckt mit blauem Mittelschilde, welcher einen Caesarenkopf innerhalb eines Lorbeerkranzes enthält. Bemerkenswerth ist, dass diesen Kindern im Diplom der Titel „hochgeboren" zugesprochen ist und ihnen Missheirathen verboten werden. Die Kinder waren Bernhard Ernst, Anton August, Karl Ludwig und 3 Töchter.

Herr *v. Kretschmar* macht auf 2 bei Antiquar Bartsch zum Verkauf stehende alte Wappengläser aufmerksam, das eine trägt das Alliancewappen Montfort — Truchsess-Waldburg, das andere das W. v. Kyauw.

Herr *Hildebrandt* macht bekannt, dass er, um die Ordnung bei den Bücherverleihungen zu erleichtern, Entleihzettelformulare versenden würde, und bittet die Vereinsmitglieder, sich derselben zu bedienen.

**v. d. Mülbe.**

## Bericht über die Sitzung vom 20. April 1880.

Nach Vorlesung des Protocolls über die letzte Sitzung stellte Hr. Rechnungsrath *Warnecke* den Antrag, an Stelle der bisher im Auszuge veröffentlichten Protocolle, einen unmittelbar nach der Sitzung abgefassten, freieren Bericht über die zur Besprechung gelangten Gegenstände und Anfragen von allgemeinerem Interesse den Lesern unserer Zeitschrift zu bringen. Dieser Antrag stützte sich auf den, von verschiedenen Seiten zur Sprache gekommenen Uebelstand, dass die Publicationen eine oft unliebsame Verzögerung insofern erlitten, als sie erst *nach Genehmigung des Protocolls in der nächstfolgenden Sitzung* zur Mittheilung gelangen. So wurde von dem Antragsteller hervorgehoben, wie der Anmelde-Termin zur Heraldischen Ausstellung im Haag bereits mit Ende dieses Monats ablaufe, während die No. 3 der Zeitschrift mit dem hierauf bezüglichen Aviso bis dato noch nicht ausgegeben sei. Nach stattgehabter Discussion wurde dem Vorstande die Erwägung der Sache anheim gegeben und dieser beschloss die Abfassung der in Antrag gestellten Sitzungsberichte — unbeschadet der bisherigen officiellen Protocolle für das Vereins-Archiv.

Die Ausstellungsfrage des Vereins „Herold" wurde sodann durch Hrn. *Warnecke* von neuem, und mit derselben die Wahl eines Vorsitzenden der bereits ernannten Commission,*) in Anregung gebracht; Hr. Graf *von Oeynhausen* erklärte sich, auf allseitig ausgesprochenen Wunsch, zur Uebernahme dieses Ehrenamtes bereit.

Es gelangte nunmehr durch den Erstgenannten ein an denselben gerichtetes Schreiben der Frau *J. Gilmer* auf Schloss Thalheim bei Heilbronn zur Mittheilung, Inhalts dessen die Abbildung einer, im Besitze jener Dame befindlichen gothischen Truhe im Vereinsblatt erfolgen könne. Dieses Meisterstück der Holzschnitzerei aus dem Ende des 14. Jahrhunderts zeigt auch interessante, gleichfalls geschnitzte Wappen auf; seine Länge beträgt 50, die Tiefe 33 und seine Höhe 21 cm.**)

Das Ehrenmitglied, Hr. Friedensrichter *Fahne,* Herausgeber überaus werthvoller heraldisch-genealogischer Publicationen, hat sich durch Vermittelung des Hrn. *Warnecke* schriftlich bereit erklärt, den grössten Theil dieser Werke — sie repräsentiren einen Werth von 314 Mark — dem Verein unter der Bedingung ihrer *ausschliesslichen* Benutzung *in der Bibliothek* unentgeltlich zu überweisen. Diese Conditio wurde acceptirt und beschlossen, dem Geschenkgeber ein Dankesvotum auszusprechen.

Der Vorstand des Münz- und Antiken-Cabinets zu Graz hat einige Anfragen über die Familie *v. Gabriel* eingesandt. Bekannt ist: 1) ein chursächsischer Oberkellermeister *Hans Gabriel*, 1582 geboren, 1627 in Sachsen mit folgendem Wappen nobilitirt: 1. 4. # mit g. Löwen; 2. 3. getheilt w. r. mit einer Lilie in wechselnden Tincturen. 2) Dr. med. *Josef Gabriel de Gabriely,* 1744 in Neu-Breisach im Elsass als Sohn eines Kaufmanns geboren, studirte in Luneville und Wien, und war dann bis zu seinem Tode 1806 in militärärztlichen Aemtern in Oesterreich, meist in Wien thätig. Er war verheirathet mit der hochedelgeborenen *Maria Anna* . . . . (Geschlechs-Name unbekannt) und besass auch Söhne. Der obengenannte Vorstand wünscht nun die Lücken zwischen den Jahren 1627 und 1744, und zwischen 1806 und jetzt ausgefüllt zu sehen, indem er die erwähnten beiden Personen als zu einer Familie gehörig betrachtet.

Von den vorgezeigten Gegenständen erregte zunächst ein in Besitz des Hrn. *Warnecke* befindliches silbernes Petschaft mit gothischem Griff, das dem Anfange des 14. Jahrhunderts entstammt, allgemeines Interesse. Von ausgezeichneter Gravirung, zeigt das im edelsten Stil gehaltene Wappen mit seiner schönen Helmform im Tartschenschilde zwei Drachenköpfe, von denen der rechtsseitige einen Stern, der zur Linken einen Halbmond auf dem Kopfe trägt. Auf dem Helm wiederholt sich die Schildfigur. Die Bestimmung des Wappens liess sich noch nicht ermöglichen, zumal auch von der Legende nur festgestellt werden konnte: *S. Pauli* Nicolai, D. Vila * Kece* (?). Etwaige Commentare würden von dem Besitzer gewiss mit Dank entgegengenommen werden.

Eine reiche Collection *Deutscher Ordensmünzen* von fast sämmtlichen Ordensmeistern legte Hr. Regierungsrath *Brakenhausen* vor, und besprach dieselben, unter Hinweis auf das Vossberg'sche Werk, vom heraldischen Standpunkt aus.

Die Anfrage, wie das Wappen der Lippeschen Familie *v. Kotzenberg*, ein lateinisches gekr. *L*, in dessen Winkel sich eine der von *Buttlar*'schen ähnliche Butte befindet, mit dem W. der letzteren Familie in Zusammenhang zu bringen sei und ob ein solcher überhaupt zwischen beiden Geschlechtern bestehe, bleibt unerledigt.*)

Hr. Schulvorsteher *Budczies* hat bei seiner Forschung bezüglich derjenigen Familien, welche einen *„Steighaken"* im Wappen führen, ein bis jetzt unbekanntes Siegel mit einem solchen aufgefunden. Wir müssen uns weiterer Mittheilung darüber enthalten, weil die betreffende Abhandlung demnächst im Vereinsblatt zum Abdruck gelangen wird.

In anerkennenswerther Weise hat der stellvertretende Schriftführer, Hr. *Schöpplenberg,* den im „Herold" laut gewordenen Wünschen entsprechend, mit fast sämmtlichen historischen Vereinen zur Herbeiführung eines Schriftenaustausches sich in Verbindung gesetzt; sein Bemühen ist vom besten Erfolg gekrönt — die Bibliothek durch höchst werthvolle Werke bereichert worden! Nicht minder wichtig für unsere Vereinszwecke ist die in voriger Sitzung angeregte, durch Hrn. Hauptmann *von Kretschmar* bereitwilligst übernommene Anfertigung eines heraldischen Inhaltsverzeichnisses dieser Werke; über das Ergebniss referirte der Genannte in heutiger Sitzung eingehendst.

Zum Schluss der Sitzung zeigte Hr. Rechnungsrath *Schulze* die ihm vom König von Siam verliehene Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft — genannt „Ratanap' aun" — nebst betreffender Urkunde vor. Beide Gegenstände nahmen, wegen der Fremdartigkeit ihrer Erscheinung, das Interesse für längere Zeit in Anspruch. Die strahlenförmig auslaufende Medaille, etwa von der Grösse eines Zweimarkstücks, zeigt auf dem Avers

*) In welche, wie wir zur Ergänzung des Protocolls vom 3. Februar bemerken, auch Herr *E. Döpler* d. J. gewählt ist.

**) Vgl. das Protocoll v. 16. März.

*) Wir bitten die geehrten auswärtigen Mitglieder des Vereins und Leser der Zeitschrift, sich an der Lösung der in den Sitzungen zur Sprache gebrachten Fragen nach Möglichkeit betheiligen zu wollen. D. Red.

das siamesische Wappen, zu beiden Seiten mit den hohen Insignien, d. h. einem *siebenreihigen Sonnenschirm* in pyramidaler Form; auf dem Revers befindet sich das Unalome mit sechs siamesischen Buchstaben als Umschrift. Getragen wird die Medaille an einem grünseidenen, zu beiden Seiten gelb-, roth- und blaugestreiften Bande. Ein kleines Meisterwerk bildet das gleichstoffige, mit Gold- und Silberfäden arabeskenartig durchwirkte Futteral der Urkunde, das wiederum von einer starken Blechkapsel umschlossen war. Jene lautet in der amtlich beigegebenen Uebersetzung:

„Wir Somdet Phra Paramindr Maha Chulalongkorn, Phra Chula Chom Klao, Chao Pendin Siam, König von Siam, Fünfter Herrscher der Dynastie, welche ihre Hauptstadt zu Krung Ratana, Kosindr Mahindr Ayuthaya Bangkok errichtet hat, und von dort aus sowohl den Norden, wie auch den Süden und die angrenzenden Territorien beherrscht, Souzerain der Laos, Malayen, Karier u. s. w., Oberhaupt unseres hohen Ordens der Krone von Siam, verkünden hierdurch Allen, welchen diese Urkunde vorgelegt werden wird, und thun kund und zu wissen, dass Wir geruht haben, Herrn Lieutenant *H. Schulze,* Offizier der Königlich Preussischen Armee, welcher die Fähigkeit und die Ausdauer besass, ein Werk über Orden und Medaillen zu schreiben, unter Beifügung der betreffenden Zeichnungen, — der es verstand, sich dadurch die Gunst seiner Herrscher zu erwerben, Unsere Medaille für Kunst und Wissenschaft, genannt „Ratanap' aun“, zu verleihen, als ein Erinnerungszeichen an Uns, den König von Siam, auf dass er sie als solches bewahre und trage. Möge die Allmacht denselben in Wohlsein und Glück erhalten! Gegeben in der Phrom Hall Boronu Rucha Sathet Maholau, den 24. April 1879. gez. *Chulalongkorn.*“ Die Unterschrift der in Schwarz und Gold ausgefertigten Pergament-Urkunde zieht sich durch das grosse Wappensiegel im Rothdruck hin.

Wir können unseren Bericht nicht schliessen, ohne anzuführen, dass die in No. 3 mitgetheilte Besprechung des von Lohenstein'schen Adels-Diploms durch Hrn. *Budczies* erfolgt ist. Ebenso möchten die in No. 2 nicht ganz correct wiedergegebenen Notizen über das *Warnecke*'sche *Ringhemd* (nicht Panzerhemd) dahin richtig gestellt werden, dass dasselbe *nur* unter dem sogenannten „Lendner“ getragen wurde, den dann der Ringpanzer, und diesen wiederum der Plattenharnisch verdrängte. Letzterer erreichte seine höchste Vollendung im „Maximilian-Harnisch“, als dessen Erfinder der grosse deutsche Kaiser Maximilian I. gilt.

---

Als neue *Mitglieder* wurden angemeldet:

Durch Hrn. *Warnecke:*

1. Hr. Maler Schaper in Hannover.

Durch Hrn. *Hildebrandt:*

2. Hr. stud. jur. Schmidt in Leipzig.

Durch Hrn. *v. Kracht:*

3. Hr. Leopold Fhr. Gremp von Freudenstein, Hptm. a. D. in Homburg v. d. Höhe.
4. Hr. Erich Fhr. Gremp v. Freudenstein, stud. jur. in Homburg v. d. Höhe.
5. Hr. Dedo Ernst v. Bassewitz a. d. H. Schönhof, Hptm. a. D. in Homburg v. d. H.
6. Hr. Ernst Fhr. von Verschuer II., Lieut. im Hess. Füs.-Rgt. No. 80 in Homburg v. d. H.

*Geschenke* sind eingegangen:

Von Hrn. *v. Helldorf:*

1. Diplomat: Nachrichten adel. Familien, von v. Uechtritz. Leipzig 1790. 1—2 Bd. Inhaltsverzeichniss von L. Clericus hinzugefügt.
2. Sächsischer Heldensaal, 1687.

Von Hrn. *Hauptmann:*

3. Ahnentafel des Frd. Moritz von Mengersen.
4. Vom Ursprung des Hauses Nassau, von Schliephake. Wiesbaden 1857.
5. Abbildung der cursirenden Geldsorten. 1823.
6. Ein Schulbuch (ohne Titel) mit heraldischer Terminologie als Anhang.

Von Hrn. *L. Clericus:*

7. Mittheilungen aus dem v. Röder'schen Archiv, von Felix Fhrn. v. Röder-Diersburg.
8. Die alte Kirche zu Marienhof in Ostfriesland, Emden 1845.
9. Teppiche des Stifts Marienberg bei Helmstedt. Wernigerode 1874.
10. Der Boden und das Klima von Ostfriesland, von Prestel. Emden 1872.
11. Mittheilungen der antiqu. Gesellschaft in Zürich. 1878.
12. Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde.

---

Berichtigung zum Protocoll in No. 2: Herr *von Brandenstein* ist nicht Hptm. a. D., sondern Hptm. und Comp.-Chef im Hannöv. Jäger-Bataillon zu Goslar.

---

## Heraldische Ausstellung im Haag.

Eine Anzahl in wissenschaftlichen und künstlerischen Kreisen rühmlichst bekannter Männer überraschen uns mit dem wohldurchdachten Plan einer, unter Protection S. M. des Königs der Niederlande stehenden Ausstellung, welche von allen Lesern unserer Zeitschrift mit Freude begrüsst werden wird.

Man beabsichtigt nämlich in den Monaten August und September in dem von Seiner Majestät bereitwilligst zur Verfügung gestellten „Gothischen Saal“ des Palais weiland Königs Wilhelm II. im Haag eine Ausstellung zu veranstalten, welche folgende Abtheilungen enthalten soll:

I. Abtheilung: die Geschichte des Stammhauses Nassau-Oranien betreffend.

Serie 1 Urkunden.
„ 2 Gemälde, Portraits, Zeichnungen etc.
„ 3 Münzen, Medaillen, Siegel.
„ 4 Bücher und Handschriften.
„ 5 Gegenstände verschiedener Art, wie Hausrath, Kleidung, Statuen, Monumente, soweit dieselben Bezug haben auf:

Gruppe A. Die Geschichte der Häuser Nassau und Châlon von Fürst Wilhelm I.
„ B. Wilhelm I.

Gruppe C. Moritz.
„ D. Friedrich Heinrich.
„ E. Wilhelm II.
„ F. Wilhelm III.
„ G. Wilhelm IV.
„ H. Wilhelm V.
„ I. König Wilhelm I.
„ J. „ Wilhelm II.
„ K. „ Wilhelm III.
„ L. Die Statthalter von West-Friesland.
„ M. Hier nicht genannte Mitglieder des Stammhauses. (Soll wol heissen des Hauses Nassau-Oranien?)

II. **Abtheilung**: Wappen-, Geschlechter- und Siegelkunde, rein wissenschaftlich. (Doch wol auch künstlerisch?)

Gruppe N. **Wappenkunde**.
Serie 1 Heraldische Helme und Schilde.
„ 2 Wappenzeichnungen auf Papier und Pergament.
„ 3 Wappenbücher, handschriftl. u. gedruckte.
„ 4 Wappen- u. Deichhauptmannschafts-Karten*) und moderne Werke.
„ 5 Adelsbriefe. (Doch wol auch Wappenbriefe?)
„ 6 Verschiedenes. Curiositäten.

Gruppe O. **Geschlechterkunde**.
Serie 1 Aufschwörungs-Acten.
„ 2 Ahnentafeln.
„ 3 Stammbäume.
„ 4 Genealogische Handschriften. Gedruckte Werke.
„ 5 Nicht im Handel befindl. familiengeschichtl. Werke.

Gruppe P. **Siegelkunde**.
Serie 1 Siegelstempel.
„ 2 Siegelabgüsse in Wachs, Lack, Gips, Metall etc.
Alte und moderne Kunst.
„ 3 Urkunden mit besonders interessanten Siegeln.
„ 4 Handschriftl. und gedruckte Werke über Siegelkunde.

III. **Abtheilung**. Die Wappenkunst in ihrer Anwendung im Kunstgewerbe.

Gruppe R. Wappen auf Metall.
„ S. „ „ Stein und Porzellan.
„ T. „ „ Holz, gemalt und geschnitten, incl. Möbel.
„ U. „ „ Glas.
„ V. „ „ Perlmutter, Elfenbein, Horn etc.
„ W. „ „ Leder.
„ X. „ „ Stoff gestickt und gewebt.
„ Y. „ „ Papier, incl. Portraits von Heraldikern und Genealogen.
„ Z. Photographische Darstellungen von Wappen und Siegeln.

*) Eine niederländische Specialität von grossem Interesse für die Heraldik derjenigen Geschlechter, aus denen die Mitglieder der Deich-Collegien gewählt werden.

Diese Ausstellung bezweckt: 1. die ruhmreichen Thaten des Hauses Nassau-Oranien so anschaulich wie möglich darzustellen und 2. den Nutzen der Heraldik und der damit eng verbundenen Wissenschaften allgemein bekannt zu machen und die Lust zum Studium derselben zu erwecken.

Alles, was auf die Geschichte des Hauses Nassau-Oranien und die genannten Wissenschaften Bezug hat, soll zugelassen werden. Obwohl man zunächst diese Ausstellung vom nationalniederländischen Standpuncte aus betrachtet, so sollen doch Gegenstände aus dem Auslande keineswegs ausgeschlossen sein.

Gelingt es der Commission, die vielen in Rathhäusern, Kirchen, Stiftungen und Museen, sowie im Privatbesitz befindlichen Gegenstände, welche ein neues Licht auf die Geschichte des Niederländischen Königshauses oder auf die geschichtlichen Hilfswissenschaften zu werfen im Stande sind, im „Gothischen Saale“ zu vereinigen, so wird der Zweck der Ausstellung gewiss erreicht werden.

Anmeldungen zur Ausstellung müssen vor dem 30. April gemacht werden. Die Commission zahlt die Transportkosten der Einsendung und auf Wunsch die Versicherungs-Prämie gegen Feuersgefahr. Die Kosten der Rücksendung trägt der Aussteller.

Correspondenzen, welche die Ausstellung betreffen, sind an den Secretair derselben, Herrn A. A. Vorsterman van Oijen, Haag in Holland, Balistr. 19 zu richten.

Das Programm der Ausstellung ist mit einer trefflichen Zeichnung des Wappens Sr. Maj. des Königs der Niederlande von unserm talentvollen Mitgliede, Herrn Koopmans, geschmückt.

*G.*

---

## Beitrag zur Geschichte des Ursprungs und der Entwicklung des Wappenwesens.

Von J. A. M. Mensinga,

Mitglied der archäologischen Gesellschaft in Athen, der literarischen in Leyden, der königl. Academie der bildenden Künste in Amsterdam etc., Prediger der remonstrantischen Gemeinde in Friedrichstadt.

Obgleich das Alterthum das Wappenwesen nicht kannte, so kommen doch in demselben Gebräuche und Institute vor, die mit jenem einige Aehnlichkeit hatten, die, wenn die Umstände sie begünstigt hätten, zu einem, wenn auch anders als das Unsrige modificirtem, Wappenwesen sich hätten entwickeln können.

Die Siegel, die Hauptträger unseres Wappenthums, waren im ganzen Alterthum bekannt und in hohem Ansehen. Näher noch kommen die Embleme der ägyptischen Districte (nomoi), deren jeder sein eigenes hieroglyphisches Zeichen hatte; ebenso die Sinnbilder auf den Münzen der griechischen Städte, einige allerdings abwechselnd, andere aber permanent und unik. Sie waren schon wirkliche Städtewappen.

Alle diese sind aber nicht weiter gekommen; es waren Ansätze, die nicht zur Entwicklung, Blüthen, die nicht zur Fruchtbildung gelangt sind.

Ganz entgegengesetzt unser Wappenwesen. Es entsteht in der Mitte des Mittelalters, ohne Filiation mit jenen Allen, ganz aus dem Geist und den Bedürfnissen der Zeit, entwickelt sich in verhältnissmässig kurzer Zeit, dringt in allerlei Formen des

Lebens durch, drückt seinen Stempel auf alles, was sich dazu eignet, breitet sich aus über alle Völker des Westens, romanische sowohl als germanische, vom Mittelmeer bis jenseits des baltischen, findet sogar im östlichen Europa, bei den slavischen Stämme, Eingang.

Es müssen da ungemein kräftige Ursachen gewesen sein, die eine den Hergang in der alten Welt so weit übertreffende Wirkung hervorbringen konnten. Das Wappenwesen muss von dem Geist und den Bedürfnissen des Mittelalters in eminenter Weise begünstigt worden sein. Auch lässt sich von vorn herein vermuthen, dass auch hier, wie bei den meisten historischen Vorgängen, an die Zusammenwirkung mehrerer Ursachen zu denken sein wird; eine einzige, isolirte Ursache bringt nie eine solche allgemeine Wirkung hervor.

Gewöhnlich wird in erster Reihe, mitunter ausschliesslich gedacht an die Turniere, und besonders an den Gebrauch der geschlossenen Helme, wodurch äusserliche Zeichen, um die Personen kenntlich zu machen, nothwendig geworden seien. — Was hinsichtlich des Ursprungs der Wappen auf positivem Grund angenommen werden kann, das werden wir nachher sehen; was aber die Verallgemeinerung derselben betrifft, so waren die Turniere nicht häufig genug, um allein oder hauptsächlich die grosse und schnelle Zunahme des Wappenwesens zu verursachen.

Viel grösseren Einfluss hat das Siegelwesen gehabt. In demselben ging, während des Mittelalters, vor und gleichzeitig mit dem Wappenwesen, grosse Veränderung und Ausbreitung vor sich, die auf jenes unausbleiblich mächtig einwirken musste. — Theils in der Form der Siegel: Im Anfang dieser Periode waren sie nur klein, Abdrücke von Siegelringen. Dafür kommt in und nach der karolingischen Zeit eine viel grössere Form, die, statt des Monogramms oder des Zeichens, das ganze Bild des Siegelnden aufzunehmen gestattete. Bei diesem wird, in den Reiter- und Fusssiegeln, das Wappen an Fahne, Schild, Waffenrock, später auch an den Decken der Pferde angebracht. Auf den Majestätssiegeln erscheint es, etwas später, in kleinen Schilden, unter oder neben den sitzenden Figuren. — Dazu kommen, nicht viel später, auch noch die Contrasiegel, an deren Stelle auch wohl die Kleinsiegel und Geheimsiegel erscheinen, die nur allein das Wappen enthalten, gross genug um auch die mit der Zeit complicirter werdenden Wappen aufzunehmen. Für die sehr zusammengesetzten, mit ihren oft mehreren Helmen und Helmzeichen, (diese namentlich in Deutschland) mussten selbst auf grösseren Siegeln die Personen völlig verschwinden und den Wappen das ganze Feld gegeben werden. Dieses wurde zuletzt allgemeiner Gebrauch.

Mehr Einfluss noch hatte die Zunahme der Verwendung der Siegel. Schon die Zahl der in der Regel von den Ausstellern besiegelt werdenden Documente und Urkunden an und für sich mehrt sich in der zweiten Hälfte des Mittelalters progressiv, in auffallender Weise. An die Stelle des alten, mündlichen Verfahrens tritt mehr und mehr das schriftliche, während auch die Transactionen, die der solennen Bestätigung bedürfenden Handlungen selbst sich stets vermehren. Es ist eine Folge der fortschreitenden Civilisation, des zunehmenden socialen Lebens.

Dazu kommt aber noch ein einflussreicher Umstand. Schon im Anfang des Mittelalters wurden wichtige Urkunden gewöhnlich von mehreren Zeugen mitunterschrieben. Bis zum Ende desselben, wo dieser Gebrauch bedeutend eingeschränkt wurde, wächst die Zahl mitunter bis 40 und mehr. Bis zum 12. oder 13. Jahrhundert setzen sie, auch wenn die Hauptpersonen selbst ihr Siegel aufdrücken oder anhängen, einfach ihr Zeichen, wobei entweder sie selbst, wenn sie schreiben können, sonst der Concipient ihre Namen hinzufügt. Im 13. Jahrhundert fangen auch diese an mitzusiegeln. Begreiflicherweise galt es für eine Ehre, in diesem Charakter öffentlich aufzutreten, namentlich bei wichtigen, von Fürsten ausgestellten Urkunden; und daher wieder der Wunsch, eigenes Siegel und Wappen zu besitzen; es war ja ein sehr unangenehmes Gefühl, während andere ihre Siegel anhängten, dies unterlassen zu müssen, oder mit dem geliehenen Siegel seines Feudalherrn zu siegeln, mit dem Vermerk: „quia sigillum (oder proprium sigillum) non habeo," was noch im 14. Jahrhundert vorkommt. Indem nun die Gelegenheit resp. Nothwendigkeit, in eigener oder fremder Sache zu siegeln, häufig vorkam, so ist das Siegelwesen gewiss die Hauptursache zu dem Allgemeinwerden der Wappen gewesen.

In Hinsicht auf Häufigkeit, vielleicht auch wohl auf Priorität kommt der Gebrauch der Wappen in den Turnieren und im Krieg zwar in zweiter Linie, in erster aber in Bezug auf Wichtigkeit, auf Ehre; und die Benennung „Wappen", die durch alle neuere Sprachen geht, lieber als „Siegel" oder „Siegelzeichen, Siegelbild" ist nach der Regel „a potiori fit denominatio" in so weit wohl begründet.

Der Zweck, der Sinn der Anwendung der Wappen in beiden Fällen war jedoch ein anderer als derjenige, den man sich gewöhnlich vorstellt. Nicht die geschlossenen Helme, durch welche die Personen unkenntlich wurden, waren das Motiv, denn der allgemeine Gebrauch dieser Helme in dem Kriege ist jedenfalls jünger als der Gebrauch der Wappen; auch waren die Personen selbst bei geschlossenem Visir an den Einzelnheiten ihrer Rüstung kenntlich genug. Ebenso wenig waren die Wappen geeignet den Dienst der späteren Regimentsfahnen zu leisten. Der Zweck liegt anderswo.

In den heutigen Schlachten und Gefechten tritt die Persönlichkeit ganz zurück, theils in Folge des Gebrauchs der Schiesswaffen, wodurch der Kampf „Mann gegen Mann" zur Ausnahme geworden ist, theils durch die Uniformirung, wodurch jenes Allgemeine, was die Uniform anzeigen soll, Officier, Soldat, Füsilier, Jäger, Husar, Dragoner etc. etc. so sehr im Vordergrund erscheint, dass die einzelne Person dadurch für die Feinde, und selbst für den grössten Theil der Eigenen, kaum noch erkenntlich bleibt, jedenfalls gleichgültig wird.

Ganz umgekehrt ehemals. Die Gefechte bestanden aus einer Menge von Zweikämpfen; der persönliche Kampf trat so sehr hervor, dass mitunter die Heerführer selbst, sogar Könige oder Kaiser, was jetzt niemals, auch bei weniger hohen Chargen mehr vorkommt, Mann gegen Mann mit einander kämpften. Damit stimmte aber überein: möglichste Kennbarkeit der Personen. Die Wappen nun waren das eminente Kennzeichen der Person, dem Feind gegenüber die persönliche Herausforderung, zu welchem Zweck manche Hochgeborene auch, neben dem allgemeinen Schlachtruf, ihren

eigenen hatten, den sie, sobald der Zweikampf mit einem Ebenbürtigen losging, gegen ihn erschallen liessen; die Wappen waren das ganz significative Gegentheil zu den Uniformen. Daher, dass man sich bestrebte, sie möglichst in die Augen fallen zu lassen; auf dem Fähnlein, dem Schild, dem Waffenrock, später auch auf der Schabracke des Pferdes.

Ebenso und mehr noch war es in den Turnieren. Die Kenntlichkeit der Personen war hier durch die geschlossenen Helme (die hier wohl noch früher allgemein wurden als in den Kriegen), um desto weniger aufgehoben, theils weil die Namen der Kämpfenden vorher von den Herolden ausgerufen wurden, theils weil, ausgenommen in der Buhurde, immer nur wenige zur Zeit gegen einander kämpften. Und — hier kam die Persönlichkeit noch mehr zur Geltung als in dem Kriege, weil es hier bloss und allein um die Ehre zu thun war: hier viel mehr noch als da, musste der Ritter, der Natur der Sache gemäss, in vollem, solennem Schmuck erscheinen. Daher wurde in den Verzeichnissen über die Turniere den Wappen grosse Aufmerksamkeit geschenkt, was in den Beschreibungen der Schlachten nur selten geschah. (Wenn auch Rixner's Turnierbuch, namentlich was die älteren Turniere betrifft, gewiss fabelhaft und erdichtet ist, so darf man doch aus der Art und Weise, wie er die späteren, mehr authentischen, sowohl als jene beschreibt, wohl schliessen auf die Weise, auf welche die Urkunden oder Denkschriften über abgehaltene Turniere im Allgemeinen abgefasst wurden.*)

Zu diesen Hauptursachen gesellten sich nun andere, die auch, und zwar in nicht geringem Grade, zu der Verallgemeinerung des Wappenthums beigetragen haben. Erstens, dass nur dem Adel das Führen von Wappen zustand, anfangs dem höheren, dann dem niederen; umgekehrt war also das Führen eines Familienwappens Beweis für die adlige Qualität. Wohl wurde schon frühzeitig in den Städten das Wappenrecht an Geschlechter gegeben, die nicht zum Feudaladel gehörten, resp. von denselben genommen, es waren aber auf jeden Fall angesehene Geschlechter, städtisches Adelthum.*) — Dies ist wohl die Hauptursache gewesen, weshalb das Wappenthum schon so bald Eingang fand, auch bei denjenigen Völkern, die weit ausserhalb der Centren des Ritterthums lagen, den skandinavischen und slavischen.

Eben weil die Wappen, so bald sie erblich geworden waren, was schon sehr früh vor sich gegangen ist, ein Stück Familienthum waren, Repräsentanten der Familien in vornehmer, officieller Form, so wurde ihre Entwicklung stark begünstigt durch jene dem Mittelalter entsprungene Consolidirung des erblichen Familienbandes, durch die erblichen Familiennamen. — Zwar hatte bei den Römern dasselbe, oder genauer gesagt, ein ähnliches Institut Statt gefunden (und hätten diese das Wappenwesen gehabt, es würde bei ihnen sich wohl anders modificirt, aber gewiss eben so stark wie bei uns ausgebildet haben); bei ihnen war es fast so alt wie der Staat, in voller Blüthe unter der Republik, unter den Kaisern allmälig entartet, mit dem Kaiserreich untergegangen. Die Germanen übernahmen es deshalb nicht von ihnen. Bei uns gingen die erblichen Familiennamen von ganz anderen Umständen und Bedürfnissen aus, waren auch von anderer Form. Es war daher keineswegs eine Renovation jenes alten Instituts, sondern, ebenso wie das Wappenthum, ein eigenes Produkt unseres germanischen Mittelalters.

Die Zeit zu bestimmen, wann dies geschah, ist sehr schwierig, weil auch dies, eben so wie alles, was das Wappenwesen betrifft, in den verschiedenen Ländern und Landestheilen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedener Weise vor sich gegangen ist. In den süddeutschen und niederlothringischen

---

*) Man hat, um den Turnieren nicht allein die Verbreitung des Wappenwesens, sondern auch das Entstehen einzelner Wappen zuschreiben zu können, auf den Gebrauch gewiesen, dass die Ritter die Farben einer von ihnen gewählten Dame trugen. — In der That eignen einige Wappen sich wohl zu dieser Hypothese; theils die einfachen Zwei- und Viertheilungen, theils jene sehr einfache Figuren, 10 oder einige mehr an der Zahl, welche die Heraldik*) als „Ehrenstücke erster Classe" vor den Anderen hervorhebt. (Schildeshaupt, Pfahl, Balken, Gehänge, Scherffe, Sparre, gerades, Andreas-, Tau- und Schächerkreuz (parole), Mittelschild, breiter Schildesrand.) — Wobei übrigens vorausgesetzt werden muss, dass die Damen immer zweifarbig gekleidet waren, denn zweien Damen anzugehören, was zur Erklärung der fast ausnahmlos gebräuchlichen Zweifarbigkeit dieser einfachen Wappen angenommen ist, war durchaus gegen die Rittersitte.

Allein die einfachen Schildtheilungen, gerade diejenigen, die am Meisten zu der Hypothese passen, kommen in den Familienwappen nur wenig vor, mehr (?) in den Städtewappen. Die anderen genannten sind allerdings häufiger; allein die ganze Hypothese unterliegt zweien sehr bedenklichen Schwierigkeiten. Erstens, solche rein gelegentlichen, aus blosser Courtoisie entstandenen, Wappen entbehrten doch zu sehr des ernsten Grundes, um lebenslang geführt, geschweige denn, um auf die Nachkommenschaft vererbt zu werden. Und zweitens, die „Farben der Damen" wurden nicht auf dem Schilde, noch auf einer anderen für das Wappen reservirten Stelle getragen, sondern als Schleife oder Binde, am Helm, um den Leib oder den Arm, oder ähnlicherweise. Denn viele, die meisten der Ritter hatten schon ihre Wappen; es widerspricht ganz den Berichten oder den Traditionen über die Turniere, dass sie dieselbe abgelegt haben sollten, um zeitweilig für Courtoisiewappen Platz zu machen.

Die beregten ganz einfachen Wappen wecken aber eine andere Vermuthung. Zum Siegeln eignen sie sich schlecht, dafür ist ihre Form zu flach, ihr Umriss zu einfach, sie bedürfen um Relief zu bekommen, der Farben. Sie sind also nicht aus Siegeln entstanden, waren nicht von Ursprung Siegelbilder. — Dagegen sind sie, eben durch ihre einfache Form und ihre verhältnissmässige Grösse (sie nehmen den dritten oder vierten Theil des Schildraumes ein), sehr geeignet, um den in der Heraldik herrschenden grellen Farbencontrast auffällig hervortreten zu lassen, und eben dadurch auf weiter Entfernung sichtbar zu sein. Das zeigt auf den Gebrauch in der Schlacht hin, mehr als auf Turniere; die Wappen waren ja, wie gesagt, eine Art bildliche Herausforderung der ebenbürtigen Gegner. Und daher vielleicht, theils ihr häufiges Vorkommen, ihre Beliebtheit, obgleich sie, mit Ausnahme des Kreuzes, eigentlich bedeutungslos und ohne Sinn sind, theils die Bezeichnung von: „Ehrenstücken". Stand doch die Schlacht, das „Feld der Ehre", in dieser Beziehung weit höher als das Turnier.

---

*) NB. Die Zopfheraldik. A. d. R.

*) Wir können dieser Auffassung nicht beistimmen und weisen im Gegensatz dazu auf das schon frühzeitige Vorkommen von Wappensiegeln bei bürgerlichen Familien, Handwerkern und Bauern hin.

A. d. Red.

(jetzt belgischen) Städten*) kommen erbliche Namen schon am Ende des 12. Jahrhunderts vor. In den norditalienischen Städten, namentlich in Venedig noch viel früher;**) bei der lebhaften Handelsverbindung mit dieser Stadt ist es wohl möglich, dass ihr Beispiel auf die unsrigen Einfluss gehabt hat.

Bei ihnen waren sie sofort erblich; beim Feudal-Adel einigermassen anders. Hier waren sie ursprünglich possessive Namen, von einer Burg oder anderer Besitzung entlehnt; zugleich aber auch Abstammungsnamen, weil die jüngeren Söhne, obgleich nicht Mitbesitzer (freilich eventuelle Expectanten) dieselben Namen trugen. Anfangs pflegten sie diese abzulegen wenn sie eigenen Besitz bekamen, dessen Titel und Namen sie alsdann annahmen (wobei sie aber gewöhnlich das Stammwappen behielten, nur in Bezug auf Farben oder Zahl der Wappenbilder etwas verändert); das hörte aber bald auf, die Stammnamen blieben erblich, neue Besitztitel und Namen kamen in zweiter Reihe. Erst von da an war das Geschlechtsnamen-Wesen (im Allgemeinen genommen, denn es kommen später noch ab und zu Veränderungen von Namen vor) consolidirt und organisirt, und konnte nun seinen Einfluss auf das Wappenwesen zur Geltung bringen.

Jetzt hatte, auch in den Städten, alles was erblichen Namen führte, in der Regel auch sein erbliches Wappen; wenigstens ohne Namen kein Wappen mehr. Von da an datirt allenthalben das Allgemeinwerden der Wappen.

Als Familienzeichen hatten die Wappen etwas vor den Namen voraus; sie waren nämlich, wenigstens bei dem Adel, oft***) vom Kaiser oder von den Fürsten verliehen, oder doch confirmirt, hatten also gewisse Autorität, was bei den Namen nicht der Fall war. Daher hatten sie auch gewisse juridische Bedeutung, konnten in Rechtssachen als Beweise gelten, was bei Erbschafts- und Successionssachen öfters in Anwendung kam: namentlich bei den Adelsproben. Die Aufnahme in die Ritterorden und in die meisten kirchlichen Stifter (oft mit einträglichen Pfründen) war an die Bedingung von beiderseitiger, väterlicher und mütterlicher adelicher Abstammung gebunden, anfangs bis ins dritte Glied (vier Ahnen) später bei einigen bis ins fünfte (sechszehn Ahnen). Schon sehr früh wurde es Gebrauch, dass die betreffenden Beweisstücke (Stammtafel) nicht blos schriftlich ausgeführt wurden, sondern mit Hinzufügung der Wappen. Diese standen da aber keineswegs als blosse Illustrationen; sie waren die Beweise für die Turnierfähigkeit, das Hauptcriterium des Adelthums des betreffenden Geschlechts.

(Schluss folgt.)

*) In Köln leitete die Sage die 15 alten Patrizierfamilien sogar aus der römischen Zeit her. Wenn dies nun auch, was die Familien betrifft (denn Abkunft aus römischem Blut an und für sich ist sehr möglich, sogar wahrscheinlich) fabelhaft ist, so kommen doch die Namen, rein deutsche Namen, schon sehr früh vor. Unter Kaiser Otto I. werden ausdrücklich patricische Geschlechter genannt.

So rückt auch P. Divaeus (Rerum Lovaniensium, Lib. II) die 7 alten patricischen Familien in Löwen, dem alten Stammsitz der nachherigen Herzoge von Brabant und Niederlothringen, unbedenklich bis ins 11. Jahrhundert hinauf. Sieben: in diesem Lande hatte man Vorliebe für diese Zahl bei dem Patriciat; Brüssel und Antwerpen hatten eben so viele. In der letzten Stadt führten sie alle: échiqueté, einer ein Gehenk (bande), die anderen alle Balken; sie wurden daher: „de seven Schacken", die sieben Geschachten, genannt.

**) In Venedig werden sogar schon bei der Wahl des ersten Dogen, 697, mehrere von denjenigen genannt, die später den Glanz des „goldenen Buchs" ausmachten, Contarini, Folieri, Dandolo etc. — Indessen, wenn auch die Tradition zuverlässig ist, so können die Namen doch, damals, sich auf Genossenschaften (statt Geschlechter) bezogen haben; ähnliches fand später in Genua statt, wo, freilich umgekehrt, alle Familiennamen in die von Genossenschaften, Giustiniani, Gentili, Centurioni etc. aufgingen. — Im 10. und 11. Jahrhundert scheinen aber die Namen der Dogen unbedingt erbliche Familiennamen zu sein.

***) Doch erst in späterer Zeit! A. d. Red.

## Zur Kunstbeilage.

Das der heutigen Nummer des D. H. beiliegende Wappenblatt, in der Lichtdruckanstalt von C. A. Starke zu Görlitz vortrefflich hergestellt, ist die Copie eines der zahlreichen durch Schönheit der Zeichnung, Farbenpracht und sauberste Ausführung werthvollen Miniaturen, welche die Erfurter Universitäts-Matrikel schmücken.

Erfurt wurde als fünfte unter allen deutschen Hochschulen, (Prag, Wien, Köln, Heidelberg) als erste in Mittel- und Norddeutschland i. J. 1392 gegründet; nicht von einem geistlichen oder weltlichen Territorialherrn, sondern von dem Rathe der Stadt, welcher hierzu die Bestätigung des römischen Papstes Urban VI. (1389) und des schismatischen Clemens VII. (1379) erwirkt hatte. Gleich unter ihrem ersten Rector Ludwig Motner (Ostern 1372 bis Ostern 1394) wurden 523 Studenten und Graduirte immatriculirt, und blieb die Frequenz während des ganzen fünfzehnten Jahrhunderts eine sehr bedeutende. Die Namen der Studirenden wurden vom Rector oder seinem Schreiber in einzelne Pergament-Fascikeln eingetragen; diese sind später in einen Band (A) zusammengebunden worden, wobei von den beigefügten Randbemerkungen einzelne Silben und Worte weggeschnitten wurden. Im Jahre 1455 wurde von diesem Bande eine zweite Abschrift (B) auf Papier (mit einzelnen Pergamentblättern untermischt) angefertigt; dann scheint A sorgfältiger behandelt und die Namen erst am Ende des Halbjahrs, nicht nach der chronologischen Reihenfolge, sondern nach der Höhe der Einzahlungen geordnet zu sein. (1 florin, totum, medium, 8 gr., 4 gr., 3 gr., gratis [oder propter Deum] inscripti.)

In der ersten Hälfte der Matrikel A finden sich prächtige mit dem Wappen des jeweiligen Rectors verzierte Initialen, die, grösstentheils sehr gut erhalten, durch ihr herrliches Colorit auf reichem Goldgrunde das Auge entzücken. Die meisterhaft ausgeführten, von ornamentalen Blumengewinden eingerahmten Wappen, welche als Vorlagen von seltener Schönheit dienen können und namentlich für gothische Helmdecken eine Menge Motive bieten, nehmen oft eine ganze Seite ein. Als besonders schöne Wappen fürstlicher und gräflicher Personen sind zu erwähnen die des Grafen Friedrich von ***Beichlingen*** (Ostern 1486 Rector), Johann von ***Henneberg*** (Michaelis 1458), Gr. Friedrich von ***Zolr,*** Gr. Wilhelm von ***Hohnstein*** (Ost. 1488). Gr. Hoyer von ***Mülingen*** und ***Barby*** (1480), Burggr. Hermann von ***Kirchberg*** (M. 1484, 2 Wappen,) Gr. Heinrich

von *Reuss*, Gr. Thomas zu *Rieneck* (O. 1487), Gr. Heinrich von *Schwarzburg* (O. 1458, M. 1472), Gr. Philipp von *Solms* (M. 1482, mit einem zweiten Wappen von *Mynzenberg*).

Minder schön sind die W. eines Markgrafen von *Baden* (M. 1452) und eines Grafen von *Ysenburg* (O. 1434).

Von den Wappen der Ritter, Patricier und bürgerlichen Geschlechter verdienen hervorgehoben zu werden: Johann von *Berlevessen* oder Perlips (Berlebsch, O. 1491), *Bonemilch* von *Lasphe* (M. 1485), ein anderes mit Heiligenbildern (M. 1495), Marcus *Decker* (M. 1483, vielleicht der Donator des grossen Christoph an der Südwand des Erfurter Doms), J. von *Dingelstedt* (M. 1473), Conrad *Piscator* (Fischer) von Aldendorf (M. 1494) Heinrich *Egher* de Berka (M. 1478), Henning *Göde* (M. 1486 und M. 1490), der Donator des Erzbildes Mariä Krönung von Peter Vischer in Erfurt und in Wittenberg; Johann von *Heringen* (M. 1487), J. Kyll (O. 1492), Günther von *Milwitz* (dessen letzter Nachkomme Frhr. v. Clemens-Milwitz vor einigen Jahren starb), Martin v. d. *Marthen* (M. 1496), Erich *Nicolai*, Domherr von Wiborg und Ripen (durch einen geschachten Schrägbalken von R. und B. getheilt), Heinrich *Roland* (O. 1494), J. *Somering* (1497), Johann v. d. *Sachsen* (O. 1467) Jodocus *Sartoris* (M. 1466), Conrad *Schechteler* (M. 1476), Johann *Steinberg* (R. 1485, SimonVoltzke (M. 1491), Heinrich von *Wirtzpurg* (M. 1488), Sifrid, Thilo und Balthasar *Ziegeler* (1461, 1477 und 1480). Durch prächtig ausgeführte Heiligenbilder etc. zeichnen sich aus die Blätter von J. *Biermost* (M. 1492), J. v. *Lasphe* (M. 1495), J. *Bertram* von Neuenburg (M. 1481), Heinrich *Collen* (M. 1470), Marcus *Decker*, Hugo Forster (M. 1478), Hermann *Gresemunt* (O. 1463), Nicolaus *Jnstitoris* (O. 1474 und M. 1483), P. *Knäss* (1496), G. *Molitoris* (O. 1476), Nicolaus *Lorer* (M. 1493), Joh. *Schöne* (O. 1495), Benedict *Schendel* (O. 1449), Sigmund *Thome* von Stockheim (R. 1490), J. *Viti* von Uffenheim (O. 1471), Heinrich *Winter* von Hirsfeld (O. 1475).

Alle diese Miniaturen gehören dem ersten Bande an; fast noch schönere und reichere enthält der zweite, namentlich das grosse Wappen des Rectors *Rubianus*, 1520. 21., mit den dasselbe umgebenden 12 Wappen von berühmten Humanisten und Reformatoren, bei Gelegenheit der Durchreise Luthers von Wittenberg nach Worms gezeichnet, welches von Kampschulte (die Universität Erfurt in ihrem Verhältniss zum Humanismus und zur Reformation, Bd. I. am Ende) beschrieben und im Erfurter Reformationskalender von Keyser, Erf. 1817, abgebildet ist.

Die historische Commission für die Provinz Sachsen, welche mit so regem Eifer die Publication sächsischer Geschichtsquellen in reicher Ausstattung fördert, hat das Anerbieten des Herrn Professors H. Weissenborn*) (Bibliothekars der Königlichen, vormals von Boineburgischen Universitätsbibliothek zu Erfurt), zur Herausgabe dieser Matrikeln bis zum Jahre 1807 angenommen und dies Unternehmen zu unterstützen verheissen, auch für Facsimilirung einer Anzahl der Miniaturen eine bedeutende Summe bewilligt. Damit letztere nicht gebrochen zu werden brauchen, soll die Matrikel in Quartformat gedruckt werden und zwar unter dem Titel: „Acten der Universität Erfurt", weil auch die Verzeichnisse der in den verschiedenen Facultäten Promovirten mit abgedruckt werden sollen. Alle Leser des D. H. möchten wir schon jetzt auf dies werthvolle Werk aufmerksam machen, welches durch die Reichhaltigkeit an Familiennamen von Studirenden für Adelsgeschichte, durch die beizufügenden Wappenabbildungen für Heraldik, speciell auch für Heroldskunst, von hohem Werthe sein wird. Ausführliche Namen- und Ortsregister werden die Brauchbarkeit bedeutend erhöhen.

Von den Miniaturen kann nur eine verhältnissmässig kleine Auswahl zur Reproduction bestimmt werden; es wäre daher im Interesse unserer Wissenschaft sehr zu wünschen, dass seitens begüterter Freunde der Heraldik, namentlich auch der Familien, deren Wappen in der Matrikel vorkommen, Beiträge gezeichnet würden, welche den Verleger, Herrn O. Hendel in Halle a. S. in den Stand setzten, noch mehr Wappenblätter facsimiliren zu lassen, behufs Aufnahme in das schön ausgestattete Werk; dieselben würden sich dadurch ein ehrendes Denkmal setzen. Die Redaction d. Bl. ist gern bereit, Zeichnungen zu Beiträgen entgegenzunehmen und jede bezügliche Auskunft zu ertheilen.

Das beiliegende Blatt, welches in Farbendruck herstellen zu lassen leider die Mittel des Deutschen Herolds nicht gestatteten, ist eine Wiedergabe des Wappens, durch welches in der Matrikel der Rector des Winterhalbjahres 1470/71, Fridericus Comes in Tzolr et Roczincz, Argentinensis et Constantiensis kathedralium ecclesiarum canonicus, verewigt ist. Es ist dies derselbe Graf Friedrich, welcher 1450 geboren, 1486 zum Bischof von Augsburg erwählt wurde und am 8. 3. 1505 starb. Er war der Sohn von Jost Nicolaus I. Gr. v. Zollern, † 10. 2. 1488, und der Agnes, Tochter Johann's v. Werdenberg und Heiligenberg, † 13. 12. 1458, Enkel Eitelfriedrichs I. Gr. v. Zoller und der Ursula, Tochter des Freiherrn Heinrich v. Rätzüns in Graubündten.

Die Darstellung des Wappens ist in sofern nicht ganz correct, als der Brackenrumpf entweder ganz von W und # quadrirt sein soll, oder ausserdem das Ohr noch apart ebenso. Silbern ist nur der Helm; Feld 1 und 4, das Innere der Helmdecken und das W am Kleinod ist weiss, ebenfalls der liegende Hund. Der Grund ist blau, mit kleinen goldenen Ranken bestreut; ebenfalls blau sind die Gewänder und Flügel der Engel, so dass diese erst bei näherer Besichtigung deutlich werden; nur die Köpfe mit gelben Haaren und die Hände treten lebhaft hervor.

Die Farben der das Ganze umrankenden Ornamente sind zum Theil auf unserem Blatte durch die heraldischen Schraffirungen wiedergegeben; die nicht schraffirten Theile sind in unbestimmten Tincturen, violett, braun etc., gehalten.

*Ad. M. H.*

---

## Das Geschlecht von Iggenhausen.

Von J. Grafen von Oeynhausen.

Der Stammsitz dieses alten Adelsgeschlechtes ist das Gut Iggenhausen im Fürstenthum Lippe-Detmold. Das Wappen zeigt im Schilde und auf dem Helme einen offenen Adlerflug.

*) Dessen Güte wir die vorstehenden Notizen verdanken. D. Red.

Der älteste bekannte Ahnherr war der Ritter *Heinrich* von I., welcher 1280—1326 lebte. Ein Bruder desselben war vielleicht Luckemann von I., welcher 1286 genannt wird. Heinrich hinterliess:

1. Hermann — siehe unten.
2. Heinrich 1307, Pfarrer zu Heiden 1315.
3. Jordan 1307—1315.
4. Albert, Knappe, 1307—1361, dessen Frau Mette 1335 lebte; deren Kinder waren:
   a. Hermann 1335,
   b. Sandeke 1335.
5. Mechthild 1307.
6. Heilwig 1307—1315.

*Hermann*, Knappe, lebte 1307—1341; seine Wittwe Ymma lebte 1353.

Kinder:

1. Heinrich — siehe unten.
2. Hermann, Knappe, 1353—1367.
3. Ymma 1353.
4. Bertradis 1353.
5. Albert, Knappe 1360, Johanniter-Comthur zu Wietersheim 1375.

*Heinrich*, Knappe auf Iggenhausen, lebte 1353—1388 und war 1375 mit Irmgard verheirathet, von welcher er einen Sohn hatte:

*Albert den Aelteren*, Knappe, 1402—1415.

Dessen Sohn war:

*Albert der Jüngere*, Knappe und Burgmann zu Detmold 1402—1445, vermählt 1423 mit Ermgard von der Borch, Hermann's Tochter, welche 1455 Wittwe war.

Deren Kinder waren:

1. Ilseke 1423—1431, todt 1483, verm. mit Lutbert von Henstrup, Knappen, welcher 1483 lebte.

2. *Ludolf* 1431—1484, gestorben 1500 als *Letzter des Geschlechts*; verm. 1. mit Jutta, 1480, 2. mit Goste, welche 1500 Wittwe war und sich mit Bartold von Oberg verheirathete, als dessen Wittwe sie 1520 lebte.

Aus Ludolfs erster Ehe stammte eine einzige Tochter: Anna, welche schon vor 1491 starb und mit dem Lippeschen Amtmann Albert von Exterde verheirathet war. Dieser lebte 1491—1510, erhielt nach dem Tode seines Schwiegervaters das Gut Iggenhausen und starb vor 1513.

Aus dieser Ehe entstammte ein Sohn, welcher den mütterlichen Familiennamen Iggenhausen als Vornamen erhielt. Dieser Iggenhausen von Exterde auf Iggenhausen, 1423— † 1563, war 1523 mit Jaspara von Stockheim aus dem Lippeschen, Tochter Burchards und einer geb. von Hanensee, verheirathet, und hinterliess eine Tochter Anna von Exterde, welche sich um 1560 mit Johann von dem Brinck, Drosten zu Hoya, Stolzenau und Jever (gest. 8. Mai 1593) verheirathete, dessen Nachkommen das Gut Iggenhausen bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts besassen, wo dasselbe an die Freiherren von Blomberg überging.

---

## Genealogische Beiträge.

Aus einer Sammlung von 400 Inschriften, welche in Ostfriesland auf Epitaphien etc. gefunden worden.

Von Johannes Holtmanns,
correspondirendem Mitglied des „Deutschen Herold“ etc.

II.

12. Wappenschild in der Kirche zu Dornum:
„Anno 1662. 17. Apr. starb die hochedelgebohrne Frau, Frau *Catarina* gebohrne *von Clooster*, genandt *van Doringenbergk*, Tochter zu Dornum und Petkum, Frau zu Hirschberg.“

13. Wappenschild in der ref. Kirche zu Leer:
„Die wohlgebohrne Frauw *Johanna Ehrenreyter*, Wittibe *von Clooster*, Frauw von Dornum, Petkum und Langhaus ist gebohren den 27. April 1649 und den 21. Januar 1706 gestorben.“

14. Fensterinschrift in der Burg zu Rysum:
„*Erhardt Ehrentreiter* von Hofreit, Herr zu Evenbergk, Collonel zu dienst der vereinigten Niederlanden, Commandeur zu Emden und Capitain über eine Niederlandische Compagnie zu fuss. Ao. 1643.“*)

15. Wappenschild in der Kirche zu Dornum:
„Anno 1634, den 23. Junii ist die wohlgebohrne Frau, Frau *Dorothea Magdalena von Clooster*, gebohrne *von Frencking*, Frau zu Dornum und Petkum, in diese Welt gebohren und den 8. April Anno 1682 im Herrn selig entschlapen.“**)

16. Wappenschild in der Kirche zu Rysum:
„*Sophia Cornelia von Frentz*, Frauwlein zu Oldersum ist gebohren 1661 den 9. Octobr. Anno 1676 den 4. Junii auf das Haus Wittmund im Herrn entschlaffen.“

17. Portrait eines Kindes in der Burg zu Rysum:
„. . . . . . . . *v. Frentz*, obiit den XIII. November Ao. MDCLIX.“

18. Portrait einer Dame ibid.:
„. . . . . . . . *v. Frentz*. Ao. 1602, aetatis 27.“

19. Portrait eines greisen Herrn ibid.:
„. . . . . . . . *v. Frentz*, aetatis 62, Anno 1602.“

20. Portrait einer Dame ibid.:
„. . . . . . . . *v. Frentz*, aetatis 33, Ao. 1602.“

21. Portrait eines Kindes (Knaben) ibid.:
„. . . . . . . . *v. Frentz*, aetatis 3, Ao. 1602.“

22. Portrait eines Herrn ib.:
„. . . . . . . . *v. Frentz*, aetatis 29, Ao. 1602.“

23. Fensterinschrift zu Emden:
„*Jürgen v. hoen*, drost 1555,
*Benne v. hoen*, drostinne.“

24. Wappenschild im v. Frese'schen Hause zu Leer:
„Dem hochedelgebohrnen Herrn *Frantz Horn*, Ihro Königl. Majest. zu Sweden hochverordneten

*) Sein Grabstein mit ähnlicher Inschrift liegt im Chor der Grossen Kirche zu Emden.

**) Sie war eine Tochter des Landdrosten (Reg.-Präsidenten) Johann Sigismund von Fräncking zu Jever.

Hoffmarschall, auch Schloshauptman und Regierungs-Rath in Pommern.“

25. Fensterinschrift in der Burg zu Rysum:
„*Johann Diedrich von Kettenburg*, Hochfürstl. Hoff und Jagd-Juncker. 1668.“

26. Fensterinschrift ibid.:
„*Wilhelm von Ludinghausen* genandt *Wolf*. Dero Coniglichen Majestät und der Cron Sweden, bestalter Obrister zu fuss. Gouverneur in Minden. 1643.“

27. Wappenschild (mit dem *v. Lehrbach*'schen W.) in der Kirche zu Rysum:
„Den 20. Februarii anno 1652.“

28. Wappenschild in der ref. Kirche zu Leer:
„Anno 1708. den 6. Aug. ist die Hochwohlgeb. *Anna Margareta Freyfrau von Neuhoff* genandt *Ley*, gebohrne Freyin von In und Kniphausen in dem Herrn entschlafen ihres alters 66. jahr.“

29. Wappenschild ibid.:
„1717. d. 31. May. ist die Wohlgebohrne Frau *Catharina Elisabeth Lüning*, Wittibe *von Hane*, Frau in Lehr, Uttum, Loquart und Landegge godtselig verstorben ihres alters 38 jahr 10 monat.“

30. Portrait der *Almuth von Oldenbokum* zu Gödens:
„aetatis suae 30. Anno 1588.“

31. Wappenschild in der Kirche zu Rysum:
„Frau *Willemina Sibilla von Honstede*, gebohren Frau *Ostheim*, Frau van Rysum. Anno 1647. den 26. VIIber. gestorven den 1 Dec. Ao. 1681.“

32. Wappenschild ibid.:
„Die Wohlgebohrne Frau *Maria Catarina von Ostheim*, tochter tot Korten hove, is gebohrn den . . junii Ao. 1649 en gestorven den 12. Mart. 1700.“

33. Portrait zu Rysum:
„*Hans von Ostheim*, Furstlicher Sachsischer bestalter Hopman und Marschalck te Lewarden und Franecker. aetatis 41. Ao. 1529..“

34. Portrait ibid.:
„Hindrich von Ostheim, Erbschenck, switsischer Cantonen bestalter oberste und Furstl. Wurtembergischer Burg und Ober Vogdt zu Tubingen. Aetat. 70. Anno 1561.“

35. Portrait ibid.:
„Hessel von Ostheim. Aetat. suae 39. Ann. 1604.“

36. Portrait *(Hessel's von Ostheim)* ibid.:
„Anno 1600. aetatis suae 36.“

37. Wappenschild in der Kirche zu Eilsum:
„Die Hochedelgeborne *Josina Margareta frau von Querdenheimb* geboren *Hane*, frau zu Sudholt, Bolkewehr und Hamswehrum, ist geboren 1655 den 2. Julii und gestorben d. 25. Nov. 1679.“

38. Grabschrift im Chor der Kirche zu Esens:
„D. O. M. S. — Illustri Dnae. *Walburgi* comitissae Dnae. Fris. orient. etc. ex antiqua *Ritbergensium* comitu. familia, cujus in Deum religio, erga maritum, parentes, liberos, et patriam pietas, ac in omnes comitas, multis nota grataq. fuerunt. — Illustris Dns. D. *Enno* Fris. orient. et Ritbergi Comes Dns. Esenae, Stedesd. et Witmundae etc. maritus, conjugi Lectiss. ob pietatem fidem et amorem incomp. p. et hoc vicinum monumentum ut quod mortale in ea fuit ad beatam reparationem ibi conderetur. F. F. Sublata est ex hac colluvione cum paulo ante filiolum Janum Edzardum 10 dies natum praemisisset, magno Mariti, liberorum, patriae et bonorum dolore summae tamen patientia et fide in Chrm. VII Kal. Jun. anno Sal. CIↃIↃLXXXVI aetat. vero XXX.“

39. Grabstein zu Berdum:
„*Anton Günther von Reinking*, geb. 1623, gest 1673, Erbherr zu Berdum.“

40. Portrait zu Lütetsburg:
„*Anna Schade* Frau von Inhausen und Kniphausen. Feldmarschalkin. Ao. 1633.“

41. Portrait zu Gödens:
„*Juliana Catharina gebohrne Freyfreulein von Fridag* zu Godens verwitibte *Freyfrau v. Schencking*, frau zu Buhren, Bevern und Ringelstein. 1668.“

42. Wappenschild in der Kirche zu Rysum:
„Die Hochwohlgeborne *Frey Frau Susanna Baronisse de Schwartzenberg* in Hohen Landsberg, Erbtochter zu Oldersum, gebohrn 1. Julii 1620. gestorben . . . .“

43. Fensterinschrift im Harderwycker Hause zu Leer:
„*Anna Cornelia Freyfreulen von Westerholt*. Ao. 1660.“

44. Grabstein in der Kirche zu Petkum:
„Ao. 1610. d. 20. Octobris ist in Godt seliglich entschlafen die woledele ehr- und thugendreiche *Maria v. Wilich*, genant *Ripperda*, Frowe zu Vorden, Farmsum, Petkum und Dornum.“

---

## Bücherschau.

*Heraldieke Bibliotheek*. Tijdschrift voor Geslacht en Wapenkunde uitgegeven door *J. B. Rietstap*. Nieuwe Reens. Tweede Deel. 's Gravenhage. M. Nijhoff 1880.

Ein neuer Band dieser trefflichen Zeitschrift legt mir die angenehme Pflicht auf, unsern Lesern über dessen Inhalt zu berichten. Indem ich zunächst die genealogischen Mittheilungen über die Familien v. Hugenpoth (als Appendix zu einem längeren Aufsatze der diesem Geschlecht gehörigen Herrschaft *Aevelt)* Vijgh, de Jonge, v. d. Brandeler, Doublet und d'Aulnis de Bourouill erwähne, möchte ich die Herren Verfasser bitten, weniger sparsam in Bezug auf Quellen-Angabe zu sein. Eine Genealogie gewinnt entschieden an Werth, wenn wenigstens im allgemeinen die benutzten Quellen genannt sind, wie dies z. B. bei *Doublet* der Fall ist. Unbedingt nöthig ist dies aber, wenn andere Ansichten und Behauptungen widerlegt werden sollen. Es hätte daher in der Genealogie der Familie de Jonge, um deren vermeintliche Abstammung von den Grafen von der Mark zu widerlegen, wenigstens für die älteren Generationen jeder Satz urkundlich bewiesen werden müssen. Hierdurch

würde dieser mit vieler Mühe und grossem Fleisse zusammengestellte Stammbaum für den Forscher niederländischer Geschichte gewiss einen noch grösseren Werth erlangt haben. Das beigegebene Wappen beweist, dass der Zeichner zwar die Fertigkeit besitzt, Schildhalter zu zeichnen, aber noch nicht das richtige Verständniss für Wappen*kunst* sich angeeignet hat, welches ihn hoffentlich bald belehren wird, dass der Heraldiker unter keiner Bedingung Adels-Diplome aus dem Anfange dieses Jahrhunderts zum Muster nehmen darf. Der Genealogie v. d. Brandeler ist eine Zeichnung beigegben, die wohl nur der *Künstler* (??) selbst für ein Wappen halten dürfte. Wie der oben erwähnte Aufsatz über die Herrschaft Aevelt, so bildet auch die „Chronik von Ravenswaaij" einen werthvollen Beitrag zur niederländischen Specialgeschichte.

Was eben über Quellenangabe gesagt wurde, gilt in noch grösserem Maasse, wenn man *beweisen* will, dass die auf Grabsteinen vorkommenden Ahnen-Wappen nicht immer richtig sind. Um diesen Beweis zu liefern, genügt es keineswegs, eine Ahnentafel als Gegenbeweis hinzustellen. Hierdurch wird der Leser höchstens zu der Ueberzeugung gelangen, dass die Angabe auf dem Grabstein richtig und die Ahnentafel falsch ist. Das unbedingte Vertrauen, das jeder Genealoge dem Herrn Verfasser dieses Beitrages zollt, durfte ihn nicht davon abhalten, für die Richtigkeit und den Ursprung der beigefügten Ahnentafel eine Quelle anzuführen, welche an Glaubwürdigkeit den Grabstein übertrifft.

Für den Sphragistiker ist die Beschreibung der im Archiv zu Harderwijk befindlichen — ca. 150 grösstentheils mittelalterlichen — Siegel vom grössten Interesse. Die Reproduction von vielleicht einem Dutzend derselben würde die „Heraldieke Bibliotheek" mehr gezieret haben, wie die oben erwähnten Wappen modernsten Styles.

Den heraldischen Theil des vorliegenden Bandes verdankt der Leser vorzugsweise Herrn Koopmans, dessen „Heraldische Ausstellung in Arnheim"*) Herr *Rietstap* beschrieb, während Herr Koopmans „Die Heraldik auf der kunstgewerblichen Ausstellung in Arnheim" studirte und kritisirte. Es gehört in der That eine ausserordentliche Begeisterung für die edle Heroldskunst dazu, das Wappenunwesen, wie es sich nicht nur in Arnheim, sondern leider noch auf vielen anderen derartigen Ausstellungen**) sei es als Ausstellungs-Object, sei es als Decoration, breit macht, namentlich dem Aussteller selbst in so eingehender und belehrender Weise klar zu machen, wie es Herr Koopmans hier gethan hat. Indem er jedem Aussteller einen Abzug seines Aufsatzes zustellte, hat er auch jedem, der da sehen wollte, die Augen geöffnet. Mit Genugthuung kann er aber schon jetzt constatiren, dass der Trieb zur Besserung rege geworden ist. Möge der Fortschritt sich bei nächster Gelegenheit documentiren.

*) Siehe Deutscher Herold Jahrg. 1879, p. 130.

**) Leider fast überall da, wo man Wappen zur Decoration verwendet. So hat z. B. eine berühmte Rheinische Fahnen-Fabrik den prächtigen Kursaal eines nassauischen Badeortes mit einer Anzahl heraldischer Missgeburten verunstaltet, die ihrem Rufe gewiss nur schaden kann. Ihr sei Hildebrandt's Musterbuch und Warnecke's Handbuch auf's angelegentlichste empfohlen.

Ein **„Helmdekken"** überschriebener Aufsatz des Herrn van Duinen will eine Frage anregen, die vielleicht eines unserer Vereinsmitglieder näher beleuchten möchte. Nachdem der Verfasser sich beschwert, dass in sämmtlichen heraldischen Werken gerade dieser Artikel sehr stiefmütterlich behandelt ist, verwirft er die Ausicht, dass die Decken zum Verdecken der Schrauben etc. mit denen der Schmuck auf dem Helm befestigt wurde, gebraucht worden seien, denn, wären diese Schrauben überhaupt sichtbar gewesen, dann würde die Kunstfertigkeit des Mittelalters sie gewiss nicht mit einem Mäntelchen zugedeckt, sondern vielmehr als Motive zur Verzierung des Helms gewählt haben. Dass die Helmdecken zum Schutz gegen Wind und Wetter gedient haben sollten, kann Verfasser ebenfalls nicht glauben, da Helme von *Stahl* wohl nie getragen worden wären, solche von *braun angelassenem Eisen* aber einen Regenguss sehr wohl ertragen konnten. Aber selbst, wenn sie als Regenschirm gedient, wie wären sie denn gebraucht worden, und wo bliebe der Schutz für die übrige Rüstung, welche doch gewiss kostbarer als der Helm sei?

Verfasser giebt nun in bescheidenster Weise seine Meinung dahin kund, dass die Helmdecken der Courtoisie gegen das schöne Geschlecht ihren Ursprung verdanken, indem die Ritter Bänder und Schleier ihrer Schönen auf dem Helm befestigt hatten. Jedenfalls sähen die lustig flatternden Helmdecklein einem aus leichten Stoffen gewebten Schleier viel ähnlicher als einem aus schwerem Sammet gefertigten Schutzmittel.

Obwohl für diese Ansicht keine stichha tigen Beläge angeführt sind, so glaubte ich sie doch für etwaige weitere Forschungen hier mittheilen zu sollen.

Am Schlusse des vorliegenden Bandes begrüsst Herr Koopmans mit freundlichen Worten Warnecke's Heraldisches Handbuch als Neujahrsgeschenk für 1880. *G.*

---

Ein Stammbuch aus dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts

bespricht Hr. Dr. H. Hagen, Professor an der Universität zu Bern, in einer unserer Vereinsbibliothek zum Geschenk gemachten kleinen Brochüre. Es ist dies das in der Berner Handschriftenbibliothek in cod. 677 aufbewahrte Stammbuch des Samuel Wyss aus Sitten, eines angesehenen Berner Bürgers. Von den darin vorkommenden Namen sind erwähnenswerth: Johann Wilhelm Graf v. Wied; Johann Ernst Graf in Nassau; Johann der Jüngere, Graf in Nassau; Johann Adolf von Dhaun, Graf in Falkenstein; Wirikus von Dhaun d. Jüng., sämmtlich d. d. Siegen 4. April 1595; — Ludwig Günther, Graf von Schwarzburg; Hans Heinrich von Landau, Frhr. zum Hauss 1603, Georg Hoen v. Bülach 1603; Albrecht v. Ittersum 1594; die weitaus grössere Zahl von Inschriften, von denen der Hr. Verf. die interessantesten mittheilt, rührt jedoch von Bürgerlichen her. Auch zahlreiche gemalte Wappen und Trachtenbilder zieren das Original. *Ad. M. H.*

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## An die pp. Leser des Deutschen „Herold“.

Mit der vorliegenden Nummer hat der ergebenst Unterzeichnete die Redaction des Deutschen Herold übernommen. Derselbe verbindet mit dieser Anzeige die Bitte an alle Leser und Freunde unserer Zeitschrift um ihre kräftigste Mitwirkung für das anzustrebende Ziel: Den Deutschen Herold immer mehr zu einem Centralorgan für alle — im engeren und weiteren Sinn — heraldischen Bestrebungen auszubilden.

Gross und mannigfaltig ist das Gebiet, auf welchem die Mitglieder des Herold zu arbeiten haben: der Eine pflegt die Heraldik gleichsam als „Ding an sich“, dem Andern gewinnt sie erst Leben durch den warmen Odem der Kunst; — Dieser widmet sich ausschliesslich der hauptsächlichsten Grundlage des heraldischen Wissens, der Sphragistik, Jener wieder legt den Schwerpunkt in die Genealogie; die Redaction muss es sich angelegen sein lassen, keine Specialität auf Kosten der anderen zu bevorzugen, sondern möglichst jeder Richtung gerecht zu werden. Wichtig erscheint es uns, den Deutschen Herold noch mehr als bisher zu einem wirklichen Vereinsblatt zu gestalten, in welchem die Mitglieder ihre Ansichten und Erfahrungen recht rege austauschen. Lange, namentlich rein genealogische Artikel gehören mehr in die Vierteljahrsschrift, in den Deutschen Herold dagegen kürzere heraldische und sphragistische Aufsätze, Kunstnotizen, literarische Besprechungen — unter welcher Rubrik wir auch besonders über die in den Publicationen der Deutschen Geschichtsvereine zerstreut vorkommenden heraldica zu berichten gedenken. — Die von vielen Seiten gewünschten Kunstbeilagen sollen, so weit die Mittel der Vereinskasse es gestatten, nicht fehlen; wir bitten unsere Leser um geeignete Mittheilung von zur Abbildung geeigneten heraldischen Kunstwerken, als da sind alte gut stilisirte Wappenmalereien und Handzeichnungen, bisher unbekannte ältere Holzschnitte und Stiche mit Wappen, Schnitzereien und Aehnliches, wofür, wie überhaupt für eine recht rege Correspondenz über heraldische Themata, die Redaction besonders dankbar sein wird.

Und nun Hie Herold allewege!

**Adolf M. Hildebrandt.**

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

8. 3. *Elsner*, Gottlieb, u. *v. Cosel*, Emma. Liegnitz.
2. 3. v. *Eichhorn*, Hptm. 2. Garde-Rgt. z. F. u. *Jordan*, Jenny. Berlin.
3. 4. v. *Girsewald*, Frhr. W., Pr.-Lt. Hrzgl. Braunschw. Hus.-Rgt. No. 17, u. *Löbbecke*, Helene. Braunschweig.
15. 4. v. *Kleinsorgen*, Lieut. u. Adjut. 1. Westf. Inf.-Rgt. No. 13, u. *Hesse*, Mimi. Münster i. W.
8. 2. v. *Müller*, Karl Frhr., Kgl. Bayr. Bez.-Amtsass., u. *v. Bernstorff*, Margarethe. Neustrelitz.
11. 3. v. *Madai*, Pr.-Lt. a. D., u. *Sotzmann*, Dorothea. Stettin.
1. 4. v. *Malachowski*, Fr., Pr.-Lt. à la s. 2. Magd. Inf.-Rgt. No. 27, u. *v. Langen*, Marie Freiin. Rosengarten.
15. 4. v. *Maltzahn*, Carl Frhr., u. *Sturmfeder*, Freiin Olga *v. Oppenweiler*, Tochter von Friedrich Frhn. *St. v.* u. *zu Oppenweiler* gen. *Lerch v. Dirmstein*, u. Camilla Freiin *v. Münchingen*. Oppenweiler.
31. 3. v. *Meusel*, Franz, Reg.-Ass., u. *Albrecht*, Emma. Frankfurt a. M.
12. 4. *Hasse*, Georg, Lieut. 4. Pos. Inf.-Rgt. 59, u. *Pförtner v. d. Hölle*, Rösi. Freistadt i. S.
16. 3. v. *Schrötter*, Oskar, Kgl. Forstmstr., u. *v. Mühlenfels*, Maria. Stettin.
19. 3. v. *Stülpnagel-Grünberg*, Rittm. a. D., u. *v. Diepenbroik-Grüter*, Maria Freiin. Berlin.
3. 3. v. *Thünen-Tellow*, Alex, u. *v. Sydow*, Elfriede. Tellow u. Dortmund.
6. 4. v. *Voss*, Albert, Lieut. Schlesw. Holst. Drag.-Rgt. No. 13, u. *Wohlgemuth*, Franziska. Halberstadt.
30. 3. v. *Wussow*, Hans, Pr.-Lt. Meckl. Garde-Gren.-Rgt. 89, u. *Kahl*, Dora. Festenberg.

### Geburten:

1 Sohn:

3. 3. v. *Borch*, Lieut. a. D. u. Postdir.; *v. Bülow*, Elise. Jüterbog.
13. 4. zu *Dohna-Waldburg*, Eberhard Graf; *v. Kanitz*, Elisabeth Grfin. Waldburg.
16. 4. v. *Dungern*, Frhr., Fürstl. Wied'scher Kammerdir.; *v. Vincke*, Clara Freiin. Neuwied.
12. 4. *Luckwald*, Lieut. u. Adjut. Hannov. Jäg.-Bat. 10; *v. Fidler*, Margarethe. Goslar.
7. 3. v. *Gerlach*, Franz; *v. Arnim*, Anna. Miloschewo.
18. 3. v. *Hinüber*, Arthur, Reg.-R.; *v. d. Bussche-Hünefeld*, Armgard Freiin. Hannover.
13. 4. v. *Knebel*, Heinrich, Major Inf.-Regt. 11; *v. Seckendorff-Gutend*, Hedwig Reichsfreiin. Jauer.
17. 3. v. *Monroy*, Landg.-Dir.; *v. Lewetzow*, Elisabeth. Schwerin i. M.
4. 4. v. *Nathusius*, Rittm. Magd. Kür.-Rgt. 7; *Buhlers*, Marianne. Halberstadt.
15. 3. v. *Neumann*, Rittm. a. D.; *v. Osterroht*, Katharina. Grossenbohrau.
30. 3. v. *Pilgrim*, K. Landdrost; *v. Kurowsky*, Antoinette. Hildesheim.
3. 3. v. *Platen*; *v. d. Lancken*, Helene. Poggenhof.
16. 4. *Riedesel*, August Frhr. zu Eisenbach; *v. Plotho*, Elisabeth Freiin. Stockhausen.
12. 4 v. *Ploetz*, Max, Kgl. Kammerjunker; *v. Szitanyi*, Valerie. Meran.
10. 4. *Hudemann*, C.; *v. Puttkamer*, Martha. Steinrade.
1. 4. v. *Radowitz*, Kais. Gesandter; *v. Ozerow*, Nadine. Berlin.
5. 4. v. *Randow*; *v. Maltzahn*. Grammow.
7. 4. v. *Roemer*, Julius; *v. Feilitzsch*, Thusnelda Freiin. Neumark i. Sachsen.

13. 3. v. *Rothkirch*, Pr.-Lt. Blücher Hus.; v. *Rüdiger*. Breslau.
11. 4. v. *Schau*; v. *Debschitz*, Anna. Hirschberg.
28. 3. v. *Schrötter*, Maj. Niederrh. Füs.-Rgt. 39; v. *Kamptz*, Helene. Düsseldorf.
2. 3. v. *Stockhausen*, Hugo, Kgl. Reg.-R.; *Clavé v. Bouhaben*, Mathilde. Köln.
30. 3. v. *Stöcklern*, Ferd.; v. *Maltzahn*, Agnes. Köln.
27. 2. v. *Stöphasius*, Eduard, Hptm. 2. Magd. Inf.-Rgt. 27; *Rust*, Mathilde. Halberstadt. (Curt.)
24. 3. v. *Wartenberg*, Amtsrichter. Kellinghusen.
10. 4. v. *Wietersheim*, Maj. 3. Brand. Inf.-Rgt. 20; v. *Koseritz*, Utta. Wittenberg.
11. 4. v. *Winterfeld*, Pr.-Lt. à la s. Kür.-Rgt. Königin; v. *Enckevort*, Louise. Neuenfeld.
1. 4. v. *Ziegesar*, Pr.-Lt. u. Adjut. S. H. d. Herzogs von Sachsen; v. *Muschwitz*, Ida. Altenburg.

1 Tochter:

8. 4. v. *Alvensleben*, Anton; v. *Schwartzkoppen*, Helene. Redekin.
7. 3. v. *Arnim-Sophienreut*; v. *Gayl*, Marie.
7. 4. *Richter*, Pastor; v. *Bay*, Paula. Vietz.
17. 3. v. *Bismark*, Hptm.; v. *Thünen-Teltow*, Helene. Oldenburg.
28. 3. v. *Bonin*, B., Landrath; v. *Schlieffen*, Clara. Neustettin.
9. 3. v. *Borcke*, Erich, Lieut. Westf. Drag.-Rgt. 7; v. *Hoverbeck-Schönaich*, Hanna Freiin.
5. 3. v. *Both*, H., Kammerhr., v. *Linstow*, Frida. Neu-Strelitz.
17. 3. v. *Bredow-Landin*, Max; Grfin. *Schwerin*, Jenny.
29. 3. v. *Broizem*, Georg Hermann, Hptm. i. Generalst.; v. *Fersen*, Alexandra Grfin. Dresden.
8. 3. v. *Bülow*, J.; v. *Bülow*, Catharina. Kogel.
27. 3. v. *Cleve*, L., Rittm. a. D.; v. *Wilamowitz-Möllendorff*, Gertrud. Karow.
6. 4. v. *Daum*, Hptm. 2. Garde-Rgt. z. F.; *Sander*, Anna. Berlin.
23. 3. v. *Döringen*, Kurt, Lieut. Garde-Kür.-Rgt.; v. *Treuenfels*, Mary. Berlin.
8. 3. v. *Dresler u. Scharfenstein*, Hptm. Thür. Feld. Art.-Rgt. 19; *Germann*, Hedwig. Berlin.
16. 3. v. *Enckevort*, Albrecht, Rittm. Pos. Ulan.-Rgt. 10; *Förster*, Clara. Züllichau.
22. 3. v. *Estorff*, Kgl. Oberförster; v. *Massow*, Martha. Oberfier.
28. 3. v. *Etzel*, Walter, Pr.-Lt. 2. Garde-Rgt. z. F.; v. *Königsmark*, Helene Grfin.
18. 2. *Grote*, R.-Frhr.; v. *Gustedt*. Schauen.
31. 3. v. *Hadeln*, Frhr., Hofmarschall und Kammerhr.; v. *Hollen*, Ida Freiin. Arolsen.
31. 3. v. *Hagenow*, Dr.; *Heintze*, Elise. Langenfelde.
1. 3. v. *Hancke*, Georg, Pr.-Lt. a. D.; v. *Oheimb*, Martha. Kunsdorf.
3. 4. *Harrach*, Ernst Graf; v. *Iena*, Adele. Klein Krichen.
7. 2. v. *Haxthausen*, Frhr., Rittm. a. D.; *Schmidt*, Helmi. Höxter.
26. 3. v. *Helldorf*, Roderich; v. d. *Schulenburg*, Else Grfin. Zingst.
25. 3. v. *Heyden*, Adolph; *Harttung*, Margarethe. Potsdam.
5. 3. v. d. *Heyde*, H.; v. *Brocken*, Sophie. Neu-Elmenhorst.
29. 3. v. *Jerin-Gesess*, Mitgl. d. Herrenh., Berlin.
9. 4. v. *Kobell*, Hptm., v. d. *Lanken-Wakenitz*, Josepha Freiin. Metz.
15. 4. v. *Kotze*, Rittm.; v. *Ziethen*, Anna. Hannover.
7. 3. v. *Lieres*, Fritz; N. Grfin. *Reichenbach*. Stephanshain.
22. 3. v. *Livonius*; v. *Puttkamer*, Clara Freiin. Wendisch-Carstnitz.
9. 3. v. *Lösch*, Heinrich, Landesältester; v. d. *Bussche-Kessel*, Elisabeth Freiin. Commerswaldau.
5. 3. v. *Müller*; *Held*, Mathilde. Gr. Lunow.
7. 4. v. *Niebelschütz*, Lieut. u. Adjut. 6. Brand. Inf.-Rgt. 52; v. *Görne*, Helene. Frankfurt a. O.
6. 4. v. *Oesfeld*, Oberst z. D.; N. *Logé*.
3. 3. v. d. *Osten*, Felix, Pr.-Lt. 6. Brand. Inf.-Rgt. 52; v. *Gontard*, Marie.
22. 3. v. *Pappenheim*, Rittm. 2. Westf. Hus.-Rgt. 11. Benrath.
13. 3. v. *Pfuhl*, Cuno, Pr.-Lt. 6. Brand. Inf.-Rgt. 52; *Schulz*, Olga. Kottbus.
25. 3. v. *Prittwitz* u. *Gaffron*, Kgl. Staatsanwalt; v. *Zitzewitz*, Anna. Göttingen.
3. 3. v. *Russdorf*, Carl, Sec.-Lt. Pomm. Jäg.-Bat. 2; *Pogge*, Anna. Greifswald.
5. 3. v. *Scharfenort*, Hptm. Gren.-Rgt. K. Fried. Wilh. IV.; *Bang*, Marie. Stettin.
15. 4. v. *Schönberg-Pötting*, Wolf; v. *Seherr-Thoss*, Margarethe Freiin. Tanneberg.
13. 4. v. d. *Schulenburg-Hessler*, Werner Graf; *Senfft v. Pilsach*, Marie. Vitzenburg.
8. 4. v. *Schweinitz*, Bolko Graf, Sec.-Lt. Schles. Leib-Kür.-Rgt. 1; v. *Studnitz*, Marianne. Breslau.
5. 3. v. *Stülpnagel*, Major i. Generalst.; *Bronsart v. Schellendorf*, Marie. Glogau.
6. 2. v. *Toll*, Frhr., Pr.-Lt. à la s. Old. Drag.-Rgt. 19; v. *Padtberg*, Ella Freiin. Oldenburg.
10. 3. v. *Voss*, Carl; v. *Warburg*, Olga. Neustrelitz.
13. 3. v. *Waldow*, Lieut. Inf.-Rgt. 47; v. *Leithold*, Wanda. Strassburg i. E.
27. 3. *Sackersdorff*, Hptm. 1. Gend.-Brig.; N. v. *Wussow*. Marienwerder.

**Todesfälle.**

25. 1. v. *Albeck*, Edle v., 83 J. Gem. † Joseph Wolfgang R. v. *Albeck*; Schwiegersohn: Wilh. R. v. *Artens*; Enkel: Dr. Wilh. R. v. *Artens*, Dr. Victor R. v. *A.*, Johanna Edle v. *A.* Graz.
17. 4. v. *Baudissin*, Marie Grfin., geb. Freiin v. *Mylius*, 87 J. Sohn: Roderich Graf *B.* Kiel.
28. 3. v. *Baumgarth*, Pauline, geb. *Seelmann*. Königsberg.
24. 2. v. *Bernay-Favancourt* u. *zu Coussay*, Graf Julius, 76 J. Bruder: Eduard Graf v. *B.-F.* Graz.
10. 4. v. *Bernstorff*, Auguste Friederike Maria Crescentia Grfin., geb. Freiin v. *Miltitz*. Wwr. Landrath Graf A. v. *Bernstorff*. Wedendorf.

8\. 4. v. *Bissing-Beerberg*, Frhr., K. Kammerh. Dr. jur., 80 J. Tocht.: Marie v. *Haugwitz* geb. Freiin v. *B.* Enkel: Marie Elisabeth v. *H.*, Wilhelm v. *H.* Beerberg.

11\. 3. v. *Blomberg*, Johanna Freifrau, geb. *Stemrich*. Wwr.: Moritz Frhr. v. *B.* Kinder: Paula, Carla, Moritz, Sophie v. *B.* Schwiegerelt.: Julius Frhr. v. *B.* Caroline Freifr. v. *B.*, geb. v. *Pöppinghausen*. Iggenhausen.

4\. 4. v. *Blum*, Eugen Maj. z. D. Wwe.: Clara v. *B.*, geb. v. *Brösigke*. Naumburg a. S.

26\. 3. v. *Bock*, Emilie, geb. *Böhme*, 75 J. Fürstenwalde.

31\. 3. v. *Bonin*, Carl, Ob.-Lt. z. D. Wwe.: Antoinette v. *B.*, geb. *Machiels*. Berlin.

10\. 3. v. *Bonin*, Rosalie, geb. v. *Stojentin*. Wwr.: Axel v. *B.*, Pr.-Lt. à la s. 4. Garde-Rgt. z. F. Funchal a. Madeira.

24\. 3. v. *Bornstedt*, Edgar, Pr.-Lt. 2. Niederschl. Inf.-Rgt. 47. Vat.: v. *B.*, Maj. a. D. Grossm.: C. v. *Lentzke*, geb. v. *Platen*. Berlin.

22\. 3. v. *Both*, Frieda, geb. v. *Linstow*. Wwr.: H. v. *B.*, Mklbg.-Strl. Kammerh. Neustrelitz.

29\. 2. v. *Bottlenberg-Schirp*, Carl Frhr., k. k. Maj. d. R., 57 J. Ww.: Fanny Freifr. v. *B.-Sch.* Tocht.: Olga. Salzburg.

17\. 4. v. *Bredow*, Siegfried Graf, Sec.-Lt. 1. Pomm. Gren.-Rgt. 2. Burg Friesack.

13\. 3. v. *Brockdorff*, Heinr. Christ. Friedr. Graf, auf Kletkamp i. Holst. 72 J.

27\. 3. v. *Brunn*, Oscar, gen. v. *Kauffungen*, Hptm. a. D., 40 J. Ww.: Anna, geb. *Manstedt*. Görlitz.

18\. 3. v. *Bülow*, Carl Alfred, $7^1/_2$ J. Elt.: Werner v. *B.*, Rittm. 2. Meklg. Drag.-Rgt. 18, u. Olga geb. v. *Langen*. Parchim.

15\. 3. v. *Bünting*, Hermann, Ob.-Reg.-R. a. D. Söhne: Wilhelm u. Hermann. Nichte: Sophie v. *Grävenitz*. Posen.

25\. 3. v. *Burstini*, Mathilde, geb. Baronesse v. *Buhl*, gen. *Schimmelpennig v. d. Oye*. Wwr.: Baron v. *B.*, Ob.-Lt. z. D. Kinder: Traugott, Hedwig, Elsbeth. Muskau.

4\. 3. v. *Buttlar*, Otto Frhr., Maj. a. D., 83 J. Potsdam.

8\. 3. v. *Ciesielski*, Georg, Hptm. 36. Füs.-Rgt., 35 J. Wwe.: Ida geb. *Schmidt*. Mutt.: Emma geb. v. *Rohr*. Wiesbaden.

2\. 4. v. *Dombrowski*, Bronislaw (ult. gent.), 64 Jahr Winnagóra.

23\. 2. *Egloff v. Engwillen*, Mathilde, geb. *Schlagg*, 63 J. Graz.

3\. 3. v. *Eisendecher*, Dr. Wilhelm, Oldenb. Geh.-R. Kinder: Gustava, verm. v. *Köller*, Christa, verm v. *Eickstedt-Peterswaldt*, Carl, Ministerres. in Japan. Schwiegers.: Bogislav v. *Köller*, Carl v *Eickstedt-Peterswaldt*. Hoff u. Hohenholz.

9\. 4. v. *Eisenhart-Rothe*, Landsch.-Dir., auf Lietzow.

16\. 4. v. *Ellerts*, Hermann, K. Ger.-Ass., 34 J. Bruder: Georg, Reg.-Ass. Darmstadt.

15\. 4. v. *Erffa*, Sophie Freifr., geb. Freiin v. *Burlichingen*. Neffe: Hermann Freiherr v. *Erffa-Wernburg*. Wernburg.

27\. 3. v. *d. Esch*, Carl, General. Wwe.: Nanny, geb. v. *Gerhardt*. Karlsruhe.

28\. 1. *Brandstätter*, Anna, geb. *Fecondo v. Früchtenthal*, 60 J. Wwr.: Franz de Paula *Brandstätter*. Graz.

4\. 4. v. *Feilitzsch*, Anna, 16 J. Elt.: Oswald Frhr. v. *F.*, Helene, geb. v. *Seydlitz*. Pfaffendorf.

20\. 1. *Fischer de Nagy Szalatnya*, Ernestine Freifr., geb. v. *Jezernicky de Jezernicze et Báhony*, 71 Jahr. Schw.: Clotilde. Graz.

30\. 1. v. *Freyberg-Oepfingen*, Eleonore Freiin, St. Anna-Stiftsdame, 83 J. München.

20\. 1. v. *Fugger-Kirchbach*, Anna Grfin., geb. *Dessloch*. München.

1\. 3. v. *Funcke*, Alexander Eduard, 88 J. Schafstedt.

18\. 3. v. *Gasteiger*, Heinr. Edl. zu Rabenstein u. Kobach, 71 J. Kinder: Julius, Theodor, Richard, Franziska verm. *Prodnigg*. Schwiegers.: Josef *Prodnigg*. Schwiegert.: Bertha, geb. *Suechet*, Marie, geb. *Walter*. Enkel: Babette, Josefine, Max, Theodora, Richard, Adele, Adolf, Emma v. *G.*, Heinrich, Friedrich, Cäcilie *Pr.* Marburg i. St.

15\. 4. v. *Götze*, Clotilde. Elt.: v. *G.*, App.-Ger.-R. a. D., Ida, geb. v. *Necker*. Geschw.: Emmy, Julius, Joachim.

26\. 3. v. *Grass*, August, Oberforstm. Wiesbaden.

28\. 2. v. *Halpert*, Louis, 74 J. († zu Nizza.) Tocht.: Marie Freifr. v. *Rheinbaben*. Potsdam.

15\. 4. v. *Hartmann*, Johanna, Generalin, geb. *Dohse*, 76 J. Sohn: Dr. E. v. *H.* Pr.-Lt. a. D. Schwiegert.: Alma, geb. *Lorenz*. Berlin.

6\. 4. v. *Haugwitz*, Ernst Eduard, Kgl. Landrath. Ober-Neundorf.

7\. 3. v. *Heydebrand u. d. Lasa*, Gustav, Oberst z. D. Hirschberg.

17\. 4. v. *Heydebreck*, Ulrike Elise, geb. v. *Hallermann*. Dargen.

24\. 3. v. *Heyne*, Clara. Schwager: Geh. Rechn.-R. *Haugke*. Berlin.

10\. 2. v. *Hlubek*, Dr. Franz Xaver Ritter, 78 J. Wwe.: Caroline, geb. v. *Rainer-Haarbach*. Kinder: Franz, Karl, Caroline verm. *Pichs*, Thekla verm. v. *Axster*, Therese verm. *Schüssler*. Schwiegers.: Wilh. *Pichs*, Victor v. *Axster*, Albert *Schüssler*. Schwiegert.: Marie, geb. *Hartweyer*, Marie, geb. *Hlubek*. Enkel: Theodor *Pichs*, Gisela v. *Axster*, Carola v. *Axster*. Graz.

12\. 2. v. *Holtei*, Carl, 82 J. Breslau.

5\. 2. *Hutschenreiter v. Glinzendorf*, Franziska, geb. *de la Comte*, 72 J. Wwr.: Josef *H. v. G.*, K. K. Generalmajor. Graz.

28\. 1. v. *Hubovsky*, Josef, K. K. Rittm. Wwe.: Bertha. Kinder: Marie, Philipp. Graz.

7\. 2. v. *Jezerniczky de Jezernicze et Báhony*, Clotilde. Neffe: Hptm. *Sallinger*. Graz.

11\. 3. v. *Kalckreuth*, Henriette, verw. Majorin, geb. v. *Wedell* auf Obergörzig, 75 J.

15. 3. v. *Kamiensky*, Jeanette Wilhelmine. Berlin.
13. 2. v. *Kargian*, Melanie Edle, 8 J. Graz.
18. 3. v. *Karstedt*, Richard Carl, 34 J. Wwe.: Auguste geb. v. *Tauentzien*. Kinder: Carla, Elsa, Richardis. Charlottenburg.
4. 1. v. *Kastenholz*, Laura Edle, 63 J. Schwager: Dr. Georg *Sporer*. Schw.: Amalie v. *K.*, Wilhelmine *Sp.* geb. v. *K.*
28. 2. v. *Kerschhoffer*, Caroline Edle, geb. Grfin. *Sermage v. Szómszédvár* u. *Médvédgrád*, 75 J. Schw.: Henriette Grfin. *Schlippenbach*.
19. 3. v. *Kessel*, Hanno, 4½ J. Elt.: v. *K.*, Pr.-Lt. 4. Thür. Inf.-Rgt. 72, u. N. geb. v. *Braunbehrens*. Torgau.
18. 3. v. *Kiesenwetter*, Hellmuth, Geh. Reg.-R., 60 J. Wwe.: Clara geb. v. *Erdmannsdorff*. Kinder: Ernst, Otto, Georg, Hermann. Dresden.
25. 3. v. *Klösterlein*, Adele, 73 J. Neffe: Arthur Frhr. v. *Burgk-Rossthal*. Dresden.
16. 3. v *Knoblauch*, Julius, Geh. Just.-R. Neffe: Hans v. *K.-Buschow*. Prenzlau.
17. 4. *Menk*, K. Postrath. Wwe.: Anna geb. v. *Kontzki*. Tocht.: Toska. Strassburg i. E.
14. 4. v. *Koscielski*, Lothar, 3 J. Elt.: Hugo v. *K.*, Toni geb. *Schlossbauer*.
4. 4. v. *Kraatz-Koschlau*, Emil, auf Wiersbau. Wwe.: Elisabeth geb. *Mentzel*. Berlin.
16. 1. v. *Krauss*, Clementine Freifr., geb. Grfin. *Seinsheim*, 63 J. Wwr.: Karl Frhr. v. *K.*, Major. Kinder: Max, Clementine Franziska, Wilhelmine Augusta. Augsburg.
10. 2. *Walter*, Johann, K. K. Major. Wwe.: Anna, geb. *Kretzer v. Immertreu*. Gleisdorf.
10. 3. v. *Lepel*, Karl Frhr., Gr. Hess. Kammerh. Schwiegers.: Konrad Frhr. v. *Wiederhold*. Darmstadt.
13. 3. v. *Lossberg*, Rudolph, Hptm. 1. Hess. Inf.-Rgt. 81. Frankfurt a. M.
15. 3. v. *Lützow*, Ferdinand, Oberstlt. z. D., 81 J. Wwe.: Ernestine, geb. v. *Dressler*. Tochter: Emma. Neu-Ruppin.
13. 2. *Leschnigg*, Luise, geb. Edle v. *Mandelstein*, 81 J. Marburg i. St.
27. 2. *Mareck v. Marchthal*, Cäcilie. Graz.
4. 2. *Danilović*, Amalie, geb. v. *Marenić*, 54 Jahr. Schw.: Fanny *Mraović*, geb. v. *Marenić*.
15. 2. *Marklovsky Edler v. Pernstein*, Guido, 30 J. Wwe.: Leopoldine. Tochter: Marie. Brüder: Baptist, Arthur.
31. 3. v. d. *Marwitz*, Bernhard, a. Friedersdorf. 57 J.
5. 1. *Montigny*, Claudine Baronin, 37 J. Graz.
23. 3. v. *Moritz-Eichborn*, Heinrich, a. Güttmannsdorf.
28. 1. v. *Neupauer*, Eduard Frhr., K. K. Rittm. 38 J. Vater: Eduard, K. K. Hofrath; Bruder: Dr. Alex. Graz.
1. 2. *Roskiewitz*, Anna, geb. Edle v. *Niemczewski*, 80 J. Graz.
24. 1. v. *Notthafft*, Hans Frhr. 5 J. 11 Mon. Elt.: Hermann, Margaretha. Herlachhof.
11. 4. v. *Oppersdorff*, Elisabeth verw. Grfin, geb. Grfin. v. *Talleyrand-Périgord*; Elt.: Herzog u. Herzogin v. *Dino*; Schwiegerv.: Graf Eduard v. *Oppersdorff*, Kinder: Johanna, Elisabeth, Johannes, Karl, Maria-Anna, Eleonore. Geppersdorf.
5. 3. v. *Peschke*, verw. Hptm., geb. v. *Peschke*. Kinder: Hermann, Maj. Brand. Jäg.-B. 3., Pauline, verw. Freifr. v. *Uslar-Gleichen*. Schwiegers.: Hans Frhr. v. *U.-Gl.* Potsdam.
17. 3. v. *Pfaff*, Eberhard, 2 J. Elt.: v. *Pfaff*, Maj. im Gen.-St. 13. A.-C., Lina geb. *Hübner*. Stuttgart.
7. 4. v. *Philipsborn*, Eugen, Hptm. a. D., 63 J. Sohn: Wilhelm, Hptm. i. gr. Gen.-St. Görlitz.
14. 4. v. *Pirch*, Henriette geb. v. *Bandelow*. Berlin.
7. 4. v. d. *Planitz*, Albert Edler, K. S. Ob.-Lt. Oschatz.
13. 4. v. *Poncet*, Roderich, 10 J. 8. M. Elt.: Kurt v. *P.-Wolfsheyn*, Olly, geb. v. *Bescherer*. Frankfurt a. O.
3. 3. v. *Pritzbuer*, Reinhard, Maj. 1. Pomm. Gr.-R. 2., 43 J. Wwe.: Anna geb. v. *Lücken*; Kinder: Fritz, Hans. Schwerin u. Stettin.
15. 4. v. *Pückler*, Charlotte Grfin., geb. *Poltz*. Wwr.: Hermann, Oberhofmarsch. Berlin.
10. 1. v. *Puthon*, Wilhelmine Freifr., geb. Freiin v. *Bouviez*, 64 J. Kinder: Karl, Felicie, Victor, Alfred. Graz.
24. 3. v. *Puttkamer*, Theodor Georg, auf Zartenthin und Hoffhusen, i. 76. J.
14. 3. v. *Puttkamer*, Marie, geb. v. *Puttkamer*, auf Bartin. i. 65. J. Stargard i. P.
8. 3. *Clewiter*, Amalie, geb. v. *Raven*, Pastorin. Rheinsberg.
13. 2. v. *Reichenberg*, Marie Edle, 67 J. Graz.
21. 3. v. *Reinersdorff*, Otto, 3 W. Vat.: Erich. Oels.
30. 3. *Krüger*, Caroline, verw. Ob.-Lt., geb. Freiin v. *Reitzenstein*, 74 J. Landeck i. Schl.
29. 3. v. *Röhl*, Ernst, 17 J. Elt.: v. *R.*, Major, u. N. geb. *Böhme*. Geschw.: Marie u. Gustav, Lt. 5. Pomm. Inf. R. 42.
12. 3. v. *Rüts*, Ludowika, geb. *Tischler*, 78. J. Rathenau.
24. 3. v. *Saucken*, Constanz, auf Elnikehlen i. 78. J. Wwe.: Emma geb. v. *Below*. Kinder: Ernst, Rittmstr. Bad. Drag. R. 22. (G.: Marie geb. Freiin v. *Glaubitz*) Constanze, Amalie, Marie.
5. 4. v. *Schack*, Detlef, 4 M. Elt.: Max, Pr.-Lt. Kolb. Gr.-R., Marie geb. v. *Kehler*. Stargard.
27. 3. v. *Schack*, Ernst, auf Kotittlack. Wwe.: Anna geb. v. d. *Gröben*.
14. 3. v. *Schaeffer-Voit*, Walther, 31 J. Berlin.
30. 3. v. *Schickfuss u. Neudorf*, Amalie, geb. v. *Salza u. Lichtenau* i. 82. J. Sohn: Ferdinand a. Nieder-Alt-Wohlau, Enkelin: Wanda verm. v. *Gellhorn*, Jenny verm. v. *Oppel*, 3 Urenkelinnen v. *Gellhorn*.
7. 3. v. *Schlegell*, Marie, verw. Generalin, geb. v. *Rhediger*, i. 71. J. Trebnitz i. Schl.
12. 3. v. *Schon*, Emilie, verw. Generalin, geb. v. *Plötz*, i. 79. J. Berlin.
29. 1. v. *Schönfeldt*, Albert Baron, K. K. Hptm. a. D., Kinder: Franz, Hildegarde, Emerich. Graz.
26. 3. *Schoultz v. Ascheraden*, Frhr. Cäsar, gen. *de Terra*, Lt. a. D., 28 J. Wiesbaden,

18. 4. *v. d. Schulenburg,* Werner Graf. Wwe.: Mary geb. Freiin *v. Maltzahn.* Tressow.

16. 4. *v. Sobeck,* Ulrich Baron, auf Zemmin. Mutter: Marie geb. *v. Quillfeldt.* Hohen-Ziethen.

10. 4. *v. Sperber,* Emil, auf Kleschoven.

6. 2. *v. Steinberg,* Vincenz Ritter, i. 68. J. Wwe.: Carol. geb. Edle *v. Glaunach;* Kinder: Dr. Theodor, Auguste, Friedrich. — Graz.

21. 3. *v. Strantz,* Bertha, Stiftsdame zu Geseke-Keppel, † zu Lyon. Geschw.: Hugo, Lt., Marie.

10. 4. *v. Thaden,* Karl Christian August. Lübeck.

16. 4. *v. Uechtritz-Steinkirch,* Henriette; Geschw.: Oswald, K. Staatsanw., Ottilie, verm. *v. Wulff-Crona.* Breslau.

18. 3. *v. Versen-Crampe,* Ulrike Juliane, geb. *v. Kameke,* 76 J. 4. M. Köslin.

5. 6. 3. *Rehfeld,* Antonie, geb. *v. Vietinghoff.* Prenzlau.

28. 2. *v. Voss,* Friederike, geb. *Frick,* i. 68. J. — Wwr.: *v. V.,* Oberstlt. z. D. Wytaczyce.

4. 4. *van de Wal,* Susanne, geb. *Tadsen,* i. 78. J. Tocht.: Sara, verm. *v. Fischer-Treuenfeld;* Schwiegers.: Hugo *v. F.-Tr.,* Maj. 2 Niederschl. Inf. R. 47. Strassburg.

21. 3. *v. Wallenberg,* Herbert, 4 J. 1 M. Elt.: Paul, Pr.-Lt. Leib-Kür.-Regt. Clementine, geb. *v. Ziegler-Klipphausen.* Berlin.

11. 4. *v. Wedell,* Felix, Lt. a. D., i. 28. J. Mutter: C. *v. W.,* geb. *v. Münchow.* Berlin.

4. 4. *v. Wedell,* Sohn. Elt.: Dr. *v. W.,* Elisabeth, geb. *v. Wedell.*

11. 3. *v. Welling,* Marie, Wwr.: Friedrich, K. K. Ob.-Lt. Graz.

28. 1. *Werzer R. v. Glanau,* Franz Gottfried. 79 J. Wwe.: Helene, geb. Grfin. *Becich.* Tocht.: Marie. Klagenfurt.

11. 4. *v. Westernhagen,* Lt. i. 3. Garde-Rgt. z. F. Mitglied des Herold.

29. 1. *v. Weveld,* Hermann Eduard, 39 J. Elt.: J. B. Frhr. *v. W.,* Caroline. — Sinning.

7. 2. *v. Wickenburg,* Emma Capello Reichsgräfin, geb. Grfin. *Grimaud d'Orsay,* i. 67. J. Wwr.: Matthias Constantin, K. K. Wirkl. Geh. R. Kinder.: Ottokar, Albrecht, Ida verm. Grfin. *Kesselstatt,* Bianca verm. *v. Adamovic-Csepin.* Graz.

13. 3. *v. Wiese,* Marie, geb. *v. Bessel.* Wwr.: *v. W.,* Hptm. 3. Oberschl. Inf. R. 62; Elt.: *v. Bessel,* Gen.-Lt. z. D., Henriette geb. *v. Buddenbrock.* Bruder: Hans; Kinder: Ellinor, Walther. Ratibor.

18. 3. *v. Winterfeldt,* Carl Heinrich Bernhard Christian. Töchter: Sophie verm. *v. Chamisso,* Laura verm. *v. Blessingh;* Schwiegers.: Ernst *v. Chamisso,* Oberst a. D. Polkritz b. Goldbeck.

23. 12. 79. *v. Wurmbrand-Stuppach,* Hermann Reichsgraf auf Steiersberg, Stickelberg, Reitenau u. Neuhaus, i. 63. J. Wwe.: Anna, geb. Gräfin *Manneville;* Sohn: Franz. — Schloss Ober-Radbersburg.

? 2. *v. Zubkowski,* Stefan Rabcewicz Ritter; Brüder: August, Ladislaus; Schwägerinnen: Marianne, geb. *Ebner,* Paula, geb. *v. Kress.*

---

## Literatur befreundeter Vereine.

*Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins.* Bd. XV. 2. (Bonn 1879.) p. 143:

Regesten aus dem Geschlechte*) der Freiherren von Hammerstein, zusammengestellt von Oberst Freiherr von Hammerstein in Stralsund. — Das Geschlecht von H. mit den 3 Kirchenfahnen im Wappen tritt zuerst mit Johann dem Alten auf der Burg Hammerstein bei Sonnborn im J. 1409 urkundlich auf, also verhältnissmässig sehr spät; über die Vorgeschichte vermögen bisher weder gedruckte noch archivalische Quellen Aufschluss zu geben, und bleibt dieselbe, wie auch das Wappen und seine Geschichte, ein noch ungelöstes Problem. Verf. hält es für wahrscheinlich, dass die Familie einem anderwärts ansässigen gleichnamigen Geschlecht entsprossen sei und dem nach ihrer Einwanderung ins Bergische erworbenen Grundbesitz ihren Namen gegeben habe; vermuthet wird auch andererseits ein Zusammenhang mit den Burggrafen von Hammerstein, für welche Annahme Verf. eine Anzahl Gründe anführt und hinsichtlich der Ungleichheit der Wappenbilder eine Reihe interessanter Beispiele von Wappenveränderungen erwähnt. Beigefügt ist der theilweise Abdruck einer gemalten *Ahnentafel***) des Frhrn. Hans Adam v. H. vom Ende des 16. Jahrh., welche als ältesten Ahn einen Arnold v. H., vermählt mit Elisabeth v. Kerpen zeigt; obwohl diese Ahnentafel verschiedenes Richtige enthält, muss ihre Glaubwürdigkeit im Ganzen doch etwas angezweifelt werden. — Verf. bespricht noch die Entstehung des Wappens; die Dreizahl des Wappenbildes könnte auf die Abstammung von einer Familie mit einer Kirchenfahne im W. schliessen lassen; die Beantwortung der Frage, ob es noch ein zweites Geschlecht mit drei Kirchenfahnen im Schilde giebt, und wo überhaupt dieses Wappenbild beim niederen Adel vorkommt, wäre von Interesse. — Der niedrige Hut auf dem Helm dürfte heraldisch nicht als Kur- sondern Turnierhut anzusprechen sein. — Seite 151—177 folgen Regesten zur Hammerstein'schen Geschichte, sowie ein auf Grund derselben zusammengestellter Stammbaum.

*Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer zu Stade.* (Stade 1880.) S. 1 ff.:

Lagerbuch der Hertzogthümer Bremen und Verden zur Specialkarte ausgefertigt durch G. J. H. von Bonn; aus der Handschrift herausgegeben von K. E. H. Krause. Enthält die genaue Angabe der im vor. Jahrhundert in den Bremen'schen und Verden'schen Gebieten vorhandenen adelichen Güter, Höfe und Gerichte, und ist daher für den Besitzstand des Adels jener Gegend von Interesse.

*Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte.* 6. Heft. Dessau 1879. S. 465 ff.:

Zur Geschichte der Familie v. Bodenhausen, von Hofrath Krause in Cöthen. Ausser einigen Notizen über Mitglieder dieses Geschlechts im 16. und 17. Jahrh. bringt der Aufsatz Inschriften von den Särgen in der Familiengruft zu Gröbzig.

---

*) Dieser Titel scheint uns nicht ganz passend gewählt.

**) „Ahnentafel" wird noch immer sehr häufig (so auch a. a. O.) mit „Stammbaum" verwechselt. Anm. d. Red.

An der Wappenbeschreibung fällt auf, dass die Halbmonde „*blutroth*“ sind und die Säule auf dem Helm mit „*dunkeln*“ Straussfedern geziert ist.

*Carinthia.* Zeitschrift für Vaterlandskunde etc. Jahrgang 69, 1879. Seite 291:

Der *Hofadel* in Kärnten; betr. die Würden des Marschalls, Mundschenken, Truchsessen, Kämmerers, des Brenners und des Herzogbauers; letztere zwei Aemter waren dem Lande Kärnten eigenthümlich. Ibid. S. 338: eine ziemlich strenge Kritik des Werkes „der Kärntner Adel“, von *Herbert.* Der Herr Recensent scheint völlig übersehen zu haben, dass das genannte Werk nicht als selbständige Publication auftritt, sondern einen Theil des seit einer Reihe von Jahren bei Bauer u. Raspe in Nürnberg erscheinenden „Allgemeinen Wappenbuchs“ — bekannt unter dem Titel „Neuer Siebmacher“ — bildet, in welchem die Wappen des Deutschen Adels, nach Ländern geordnet, von einer Reihe von Mitarbeitern veröffentlicht werden. Der „Kärntner Adel“ sollte also in erster Linie ein kärntnerisches *Wappenbuch* sein — es mussten bei Bearbeitung desselben eben die Grundsätze massgebend bleiben, welche für die übrigen Abtheilungen des Gesammtwerkes gelten. Dass diese sich bemängeln lassen, mag zugegeben werden: aber gerade das, was mehrfach daran getadelt ist, hat der seit einer Reihe von Jahren als tüchtiger Kenner der Heraldik bekannte ungenannte Verfasser glücklich vermieden; dass er, obwohl er eben nur ein Wappenbuch zu bearbeiten hatte, im Gegensatz zu den sonst in Bezug auf den Text viel dürftiger ausgestatteten übrigen Lieferungen des Neuen Siebmacher, der Adelsgeschichte einen grösseren Raum widmete, gereicht doch sicher dem Ganzen nur zum Vortheil! Eine „vollständige Genealogie des kärntnerischen Adels“ — wie der Herr Recensent schreibt — zu geben, liegt durchaus nicht im Plane des N. Sbm., und Niemand, der dieses umfangreiche Wappenwerk kennt, wird eine solche darin zu finden erwarten können. Dass Familien, die nur vorübergehend oder nur mit einer kleinen Besitzung in Kärnten ansässig sind, aufgenommen wurden, ist ganz begründet; der „Neue Siebmacher“ würde sogar z. B. eine württembergische Familie, aus welcher ein Mitglied etwa mecklenburgischer Beamter ist, unter der Rubrik „Mecklenburgischer Adel“ behandeln.

*Freiburger Diöcesan-Archiv.* Bd. XIII. 1880. S. 271 ff.:

Mittheilungen aus dem Freiherrlich von Röder'schen Archive, von Felix Frhr. Röder v. Diersburg. Nachrichten über v. Röder'sche Stiftungen zu Neuweier, Baden-Baden, Cappel-Rodeck, Lautenbach und Gengenbach, sowie über das Kloster Schuttern und dessen Schirmvogtei. *Ad. M. H.*

## Anfrage.

Herr Schulinspector a. D. und Archivar *C. Russwurm* in Reval, Langestrasse Haus de Galindo, bittet um Auskunft über folgende Familien:

I. *Kettler.* Im Jahre 1630 † zu Reval ein Hans oder Joh. Kettler, dessen Nachkommen das Wappen der Kettler in Westfalen führten, und wenn die vermuthete Filiation richtig ist, noch jetzt führen. — Der dem gest. Pastor Aug. Kettler gehörige Siegelring hat den Kesselhaken mit Verzierungen, (die nach B. Köhne aus der Mitte des 17. Jahrh. stammen).

Sollte man nun nicht in den Stammtafeln der Kettler einen „Johann“ finden, der nach Reval ausgewandert ist?

Ein Johann, Hermann's Sohn, von Altethen und Sythen ist bei Fahne ohne weitere Nachricht angegeben, die Zeit stimmt.

Hans Sohn nur Hans, und dessen Sohn Heinrich, Bürgerkapit. in Reval.

Die Hauptsache ist die Verbindung mit dem westfäl. Zweige, die wahrscheinlicher durch die in beiden Linien übereinstimmenden Vornamen gemacht wird.

II. *Wrede.* Bei Arnsberg leben auf Amecke und Meschede Freiherren Wrede, doch lassen sich die Stammtafeln derselben mit den Schwedischen nicht vereinigen, ebenso wenig die fürstlichen, obgleich die Wappen fast ganz übereinstimmen.

Vielleicht fehlen Mittelglieder, die als Band benutzt werden könnten.

Die Abweichung in der Farbe des Schildes, gold oder gold und roth getheilt, ist von nicht grosser Bedeutung.

III. *Wetter.* In Osnabrück, Münster lebte ein Adolf Friedrich Wetter, der in Schweden 1652 den 28. Juli als Rosenthal geadelt wurde. — cf. Schlegel und Klingspor 243. — Besuchte die Jesuitenschule zu Münster.

IV. *Staal.* In Solothurn war ein Syndicus Hans v. Staal, † 1499, hinterliess 22 Kinder. Der Zusammenhang der in Schweden 1652 und 1684 20. November nobilitirten von Stahlen und der 1816 geadelten v. Stahl mit der Schweizerfamilie und den Reval'schen Staals ist nachzuweisen, — doch fehlen Verbindungsglieder.

V. Grünewald — Grunenwald, Grünwalde in Deutschland sehr verbreitet — von dem gegenwärtigen Besitzer von Grünenwald bei Lüdingscheid Rgbz. Arnsberg nichts zu erfahren.

Wohin könnte man sich wegen der Vorfahren der Livländ. Familie Gronewald 1550, Grunewald 1700 und v. Grünewaldt 1880 in Reval wenden?

## Inserate.





Dieser Nummer liegen bei: **Eine Lichtdruck-Tafel** und **vier Tafeln polnische Wappen.**


Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




Beilage zu No. 4 d. Deutschen Herold.

Lichtdruck v. C. A. Starke, Görlitz.






H. Nahde. fec.

Druck von Gustav A. Seyler. Berlin






C. Wahde. fec.

Druck von Gustav A. Seyler Berlin.






A. Nahde fec. Druck von Gustav A. Seyler, Berlin.



# Polnische Stamm-Wappen.




A. Nahde. fec. Druck von Gustav A. Seyler. Berlin.






XI. Jahrgang. Berlin, im Mai 1880. Nr. 5.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“** beträgt **9** Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie“** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“ 12** Mk.

## Bericht über die Sitzung vom 5. Mai 1880.

Der Schatzmeister des Vereins, Herr Rechnungsrath *Warnecke,* berichtet über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins im verflossenen Jahre. Leider schliesst die Rechnung pro 1879 wiederum mit einem Deficit ab — eine Folge der Unpünktlichkeit vieler Vereinsmitglieder im Bezahlen der jährlichen Beiträge. — Herr Kanzleirath *Schröder* wird wie früher so auch diesmal sich der Mühe unterziehen, die Beläge zu prüfen.

Hr. *Warnecke* legt eine Tafel Siegelabbildungen vor, welche er kürzlich herstellen liess, und welche die Originale ausserordentlich treu und lebenswahr wiedergiebt. Die Siegel sind zunächst in Originalgrösse photographisch aufgenommen und sind dann verschiedene Farbenplatten über die Photographien gedruckt; die dadurch erzielte Wirkung fand allgemeinen Beifall.

Hr. *Budczies* überreichte einen vom historischen Verein zu Marienwerder ausgehenden Aufruf zur Mitwirkung an der Bearbeitung einer Geschichte der in der Provinz Preussen ansässigen Geschlechter und deren Güter. Der Vorsitzende des genannten Vereins, Herr Reg.-Rath *v. Hirschfeld,* bittet 1. ihm die über Geschichte der preussischen Familien und Güter Auskunft gebenden Urkunden und Schriften namhaft zu machen, unter Beifügung eines Vermerks, wo dieselben zur Einsicht zu erlangen sind? 2. ihm je zwei gut ausgeprägte Abdrücke des qu. Wappens nebst genauer Blasonirung einzusenden.

Es wird den Vereinsmitgliedern ans Herz gelegt, diesen Wünschen nachkommen zu wollen.

Das lebhafte Interesse der Versammlung erregt eine von Hrn. *Warnecke* vorgelegte, kürzlich in dessen Besitz gelangte, selten schöne Seidenstickerei aus dem Jahre 1551. Näheres darüber bringt ein besonderer Artikel in der nächsten Nummer.

Herr *v. Prittwitz-Gaffron* berichtet über das seit mehreren Jahren in Brünn bei Buschak & Irrgang erschienene, jetzt nach Wien übergesiedelte Taschenbuch der adeligen Familien, welches sich bereits allgemeine Anerkennung erworben hat und neben den gothaischen Taschenbüchern der gräfl. und freiherrlichen Häuser unentbehrlich geworden ist. Die jetzt von Herrn *von Dachenhausen* geleitete Redaction verspricht auch ferner Tüchtiges zu leisten, bedarf dazu jedoch der Unterstützung durch reichliche Zusendungen von genealogischem Material namentlich in Bezug auf norddeutsche Familien, wozu dieselben dringend aufgefordert werden.

Als neue *Mitglieder* sind in dieser Sitzung vorgeschlagen:

1. Hr. Georg v. Grävenitz, Lieut. im 2. Garde-Regt. z. F., in Berlin;
2. Hr. J. Haselberger, Glasmaler, in Berlin.

Als *Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn Fürsten *Egon zu Fürstenberg:*

1. Ein Exemplar „Fürstenbergische Siegel“, Tübingen 1880.

Von Herrn *Holtmanns:*

2. Zur Geschichte derer v. Wüsten.

Von Herrn General *v. Redern:*

3. Abgangsliste des Regiments v. Kunheim.

## Bericht über die Sitzung vom 18. Mai 1880.

Unter den bei Beginn der Sitzung zur Ansicht vorgelegten Gegenständen waren besonders mehrere von Herrn Warnecke gezeigte Siegelstempel interessant: zwei schöne vom Chevalier de Saxe, ein Petschaft des Kgl. sächsischen Feldmarschalls Gr. v. Flemming, und ein seltenes aus Böttcher-Porcellan, einen aufgerichteten schwertschwingenden Löwen in B. zeigend; endlich eins mit unbekanntem Wappen: $^1/_4$ # Sparren, begleitet von 3 liegenden Mondsicheln, $^2/_3$ g. mit gr. Baum auf gr. Boden; H.: wachsender Löwe.

Ein neuer jedenfalls hier noch nicht gesehener Orden, vom König Kamehameha von Hawaii gestiftet, wurde von Herrn Rechnungsrath Schulz in effigie gezeigt.

Einer der Anwesenden theilte in einem längeren Vortrage interessante Einzelnheiten aus der vorchristlichen Geschichte der *Preussen* mit. Es ging daraus hervor, dass bereits damals bei diesem Volke ein Adel vorhanden war, und demnach die wenigen übrig gebliebenen urpreussischen Familien zu den allerältesten Adelsgeschlechtern zählen. Diese Geschlechter führten ursprünglich freilich kein Wappen und auch nicht das Adelsprädicat, welches auch später zur Ordenszeit noch nicht allgemein üblich war, wie die einfachen Namen vieler Ritter und Ordensgebietiger, z. B. des Landmeister Hermann Balk, der Marschälle Heinrich Botel, Heinrich Stange und Hennig Schindekopf, der Hochmeister Marcus König und Heinrich Dusemer beweisen. Die Institutionen der alten Preussen und die Geschichte ihres Landes zeigen aber, dass der damalige Adel viel feudaler lebte als der jetzige. Diese Geschichte schöpfen wir aus Plinius und Tacitus, aus vielen Gräberfunden, aus Berichten von Missionaren und Handelsreisenden, namentlich des Engländers Wulfstan und aus Verträgen des Ordens mit den alten Preussen. Diese Quellen hat in der Neuzeit Prof. Lohmeyer zusammengefasst und geläutert. Demnach wurde Preussen bis zum 3. Jahrh. von den Gothen bewohnt, die dann von den Preussen verdrängt wurden. Letztere gehören weder zu den Germanen, noch zu den Slaven, sondern bilden mit den Litthauern, den Letten und einigen kleinen Völkerschaften eine besondere Familie des indo-germanischen Sprachstammes. Das Land der Preussen begrenzt sich im Westen durch die Weichsel, im Norden durch die See; im Süden bildet die Osse die Grenze. Das an den Orden geschenkte Kulmer Land wurde ursprünglich zu Polen gerechnet. Weiter hin, östlich der Drewenz, sowie im Osten lassen sich die Grenzen nicht genau feststellen. Die Preussen theilten sich in verschiedene Stämme, welche nur lose zusammenhängend sich in den seltensten Fällen gegenseitig unterstützten und dadurch die Eroberung durch den Orden erleichterten.

Sichere Nachrichten erhalten wir erst spät durch den Bericht Wulfstans an König Alfred d. Gr. v. England. W. gelangte durch die Nogat und den Ilfingfluss nach der grossen jetzt verschollenen Handelsstadt Truso: er schreibt, die Preussen hätten keine Kenntniss von Gott gehabt und in heiligen Wäldern jede Kreatur verehrt; sie glaubten an ein Leben nach dem Tode, welches sie sich als eine Fortsetzung des diesseitigen vorstellten. Der Leichnam wurde in künstlich erzeugter Kälte aufbewahrt, dann meistens verbrannt und ihm nicht nur Kleidung und Geräthe, sondern auch Waffen, Pferde, Jagdhunde und Falken, sogar Sclaven mitgegeben, wie zahlreiche Gräberfunde beweisen. Das unbewegliche Gut vererbte sich ganz feudal auf den ältesten Sohn, die bewegliche Habe wurde in Gelagen und Spielen verprasst, der Rest kurz vor der Verbrennung als Preis für Wettrennen ausgesetzt.

Herrscher hatten die Preussen nicht, nur im Kriege wählten sie Heergrafen, und jeder Wehrhafte war strenger als ein Lehnsmann bei Todesstrafe zum Auszug verpflichtet. Edle und Unedle, Herren und gemeines Volk wurden nach dem vorzugsweise in Grund und Boden bestehenden Besitz unterschieden. Wulffstan fand im Lande viele Burgen, und in jeder einen „König" (Edlen). Diese Burgen erschwerten später den Rittern die Eroberung sehr. In der Mitte des 14. Jahrh. werden vorzugsweise im Barterlande, urkundlich Preussen genannt, „die unter ihren Königen sitzen", und wieder in anderen Gegenden bezeichnet der vielfach verkommende Ausdruck „preussische Könige" jedenfalls freie Grundbesitzer.

Die Preussen trieben, ausser Bernsteingewinnung im Samlande, Ackerbau und Viehzucht; das gewerbliche Leben scheint sehr geringe Ausdehnung gehabt zu haben. Dem Familienleben fehlte jede edlere Auffassung, namentlich war die Stellung des Weibes eine erniedrigende; Väter durften sich ihrer Kinder durch Tödtung oder Verstossung entledigen. Eine Schriftsprache kannten die Preussen nicht. Sie lebten einfach in Kleidung und Speise, waren gastfrei, und obwohl als räuberisch und blutgierig verschrieen, haben sie doch das Strandrecht niemals geübt.

Der Orden liess anfangs den preussischen Adel im Besitz seiner Güter. Wiederholte Aufstände zwangen ihn jedoch, die Abgefallenen ihrer Vorrechte verlustig zu erklären und deutschen Adel mit dem Lande zu belehnen. Daher kommt es, dass so wenige adelige Stammpreussen erhalten sind, wie z. B. die Grafen von Kalnein und die Herren von Perbandt. Zu letzteren gehörte auch die Familie Samile auf Prohnen, welche im vorigen Jahrh. unter dem Namen Zamehl ausstarb. Das spätere Wappen derselben zeigte der Redner vor. —

Als Geschenke waren eingegangen:

Von Herrn Rittergutsbes. und Kunstmaler *Höchl* in München:
1) 6 Photographieen alter Grabdenkmäler.

Von Herrn Frhr. *Vorst v. Gudenau*:
2) Généalogie de la famille de Créances.

## Bericht über die Sitzung vom 1. Juni 1880.

Nachdem der Vorsitzende Graf v. Oeynhausen mitgetheilt hatte, dass dem Redacteur des Vereinsorgans von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg das Prädikat als Professor gnädigst ertheilt sei, brachte der Schatzmeister zur Sprache, dass es sich empfehlen dürfte, ein dem Verein gehörendes Capital von 1200 Mark zur vorläufigen Deckung der bei der Einrichtung der projectirten heraldischen Ausstellung erwachsenden Kosten nach Bedürfniss in der Weise

flüssig zu machen, dass zur Bestreitung der Ausgaben ein Theil des Capitals Verwendung findet. In Anbetracht der zu erwartenden Einnahmen, durch welche die vorherigen Auslagen jedenfalls vollkommen gedeckt werden dürften, kann der Vereinskasse aus einer solchen Massnahme kein Nachtheil erwachsen, und fand letztere auch den Beifall der Versammlung; die definitive Beschlussfassung blieb jedoch der nächsten Sitzung vorbehalten.

Eine Anfrage, ob noch Nachkommen des 1717 hingerichteten Patkul existiren, konnte nicht mit Sicherheit beantwortet werden; sollte einem der Leser des Herold etwas darüber bekannt sein, so wäre eine Mittheilung an die Redaction sehr erwünscht.

Vom Redacteur wurde ein im 16. Jahrh. zu Paris gedruckter, mit vielen Portraits, Wappen und Ornamenten verzierter Stammbaum des Kaiser Karl V. vorgezeigt, den der Besitzer, Herr Sanitätsrath Dr. Friederich zu Wernigerode, zu diesem Zwecke gütigst hergeliehen hatte. Der interessante Druck fand allseitig Interesse, und man wünschte, dass der Besitzer die (ca. ½ Meter breite und mehrere Meter lange) Rolle auch zur Ausstellung einsenden möchte.

Herr Kanzleirath Schröder berichtete über die Revision des Vereinsbudgets pro 1879, welches mit einem Vorschuss von 242 *M.* abschliesst, worauf dem Hrn. Schatzmeister Decharge ertheilt und der Dank des Vereins für seine umsichtige Geschäftsführung ausgesprochen wurde. Eine Beschlussfassung über den von der Russischen Zeitschrift Russky Ewrey zu Petersburg proponirten Tauschverkehr wurde für die nächste Sitzung verschoben.

Herr Hauptmann v. Kretschmar hatte wiederum aus einer grossen Anzahl älterer Berichte von Vereinen, mit denen der Herold im Austausch steht, alles dasjenige notirt, was sich irgendwie auf Heraldik oder Genealogie bezieht, und theilte das Wissenswertheste davon mit. Dem Vorschlage des Vorsitzenden, diese Excerpte, durch welche der jetzt bereits erfreulich ausgedehnte Tauschverkehr mit auswärtigen Gesellschaften eine besondere Bedeutung für den Verein gewinnt, in der Monatsschrift zu veröffentlichen, wird seitens der Redaction entsprochen werden.

Ein Bericht eines anwesenden Mitgliedes über verschiedene heraldische Funde während einer Reise in die Umgegend von Berlin fesselte längere Zeit die Aufmerksamkeit der Versammlung. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Leser des Herold auf ihren Reisen recht aufmerksam sein möchten auf alle ihnen vorkommenden heraldischen und genealogischen Reliquien, welche sich oft ohne viel Mühe auffinden lassen, um Material für gelegentliche Fragen und Besprechungen zu sammeln. Der Vortragende erwähnte unter Anderem die gothische Kirche in Bernau und die im Chor derselben befindlichen Hausmarken, welche, sonst in der Mark selten, auch in der Hauptkirche zu Angermünde vorkommen; ferner den in letzterer vorhandenen bronzenen Taufstein mit gothischen Schriftzügen und die alten Gräber in der Klosterkirche daselbst, sowie die im dortigen Rathsarchiv aufbewahrten alten Urkunden. Besprochen wurde ferner das 1320 urkundlich erwähnte, später den Grafen von Hohnstein und zuletzt den Markgrafen von Brandenburg-Schwedt gehörige Schloss Vierraden; ein noch vorhandener Thurm daselbst soll von den apokryphen Grafen von Vierraden erbaut sein, für deren Wappen mehrfach eine weisse Rose in grünem Felde gehalten wird — eine durch nichts zu begründende Annahme. Der Vortragende lenkt noch die Aufmerksamkeit auf einen alten Grabstein mit gothischer Inschrift zu Chorin, und lässt dann ein auf der Reise von ihm erworbenes Kupferwerk „Swetia antiqua et moderna“, viele Abbildungen von Schlössern, Karten etc. enthaltend, circuliren; in demselben sind die eigenthümlich genreartig behandelten Wappen merkwürdig. — Hinsichtlich des Choriner Grabsteins wird bemerkt, dass derselbe einem Abte Thomas zugeschrieben werde, welcher jedoch niemals dort existirt hat; eine genaue Entzifferung wird vielleicht bei dem bevorstehenden Besuch des Berliner Geschichtsvereins in Chorin ermöglicht werden. Herr Graf Oeynhausen beschreibt ein in der Bernauer Kirche befindliches Votivbild der Familie Prätorius, an welchem sieben Hausmarken und ein von Richthofen'sches Wappen angebracht sind.

Zum Schluss hielt der Redacteur einen Vortrag über das Thema: „Welche Aufgaben erwachsen den Mitgliedern des Herold im Hinblick auf die anzustrebende Hebung der Heraldik.“ Es wurde beschlossen, die Redaction der Kreuzzeitung um Abdruck dieses Vortrages in einer der nächsten Sonntagsnummern zu ersuchen, und Separatabzüge davon dem Deutschen Herold, sowie den Ausstellungsprogrammen beizulegen.

Als Geschenke für die Bibliothek waren eingegangen:

Von Herrn Graf *Oeynhausen:*

1) 3 Bände Ceremonialbuch für den preussischen Hof.

Von Herrn Baron *Grote:*

2) 3 Bände Hübner's genealogische Fragen.

Von der Verlagsbuchhandlung *Bauer & Raspe* in Nürnberg:

3) Die Lieferungen 182—185 des Neuen Siebmacher.

---

## Beitrag zur Geschichte des Ursprungs und der Entwicklung des Wappenwesens.

Von J. A. M. Mensinga,

Mitglied der archäologischen Gesellschaft in Athen, der literarischen in Leyden, der königl. Academie der bildenden Künste in Amsterdam etc., Prediger der remonstrantischen Gemeinde in Friedrichstadt.

(Schluss.)

Und dazu kommen nun noch die vielen und vielerlei Verwendungen der Wappen, alle dazu geeignet um das Institut zu heben, und die Verallgemeinerung desselben zu fördern. Obenan die Aufstellung der Wappen der Ritter und Stiftsherren in den Ordenssälen, den Kirchen und Kapellen. Dann besonders auch auf Leichensteinen, Grabmonumenten und Wappentafeln in den Kirchen, wo die Ahnenwappen oft bis in den sechsten Grad (32 Ahnen) aufgestellt waren. Dann bei Feierlichkeiten von allerhand Natur. Dann an den Burgen, Schlössern, Häusern. Dann wurden sie angebracht auf vielerlei werthvollem oder in Ehren gehaltenem Hausgeräth, auf dem Familien-Silbergeschirr, auf Sesseln, Stühlen, Teppichen, auf Pferdegeschirren, sowie später an den Schlägen der Kutschen; dann an der Kleidung der Dienerschaft, wovon später die Livreen. — Ueberhaupt, alles was sich nur einigermassen dazu

eignete, wurde zum Wappenträger erhoben; es giebt in der Geschichte der Cultur keinen Gegenstand von so mannigfacher, so allgemeiner, und dabei so hoch geehrter Verwendung. — Die wichtigste, am meisten in das Leben eingreifende, am meisten respectirte war eigentlich die auf den Münzen! Ich setze sie besonders, weil sie nur die fürstlichen, resp. Landes- und Städtewappen anging und angeht.

Fasst man dies alles zusammen, so wird das beim ersten Anblick sonderbar scheinende Phänomen vollkommen klar, dass das Wappenwesen gerade im Mittelalter, in dessen zweiter Hälfte, sich entwickelte, und dass es, obschon an und für sich ein Gegenstand von geringem, wenigstens nur subjectivem Werth, dennoch eine so merkwürdig allgemeine Verbreitung gefunden hat.

Der erste Ursprung, wie die Priorität des Wappenwesens können nicht genau und mit Bestimmtheit angegeben werden. Die betreffenden Monumente sind zu fragmentarisch und sporadisch erhalten, und die schriftlichen Berichte, besonders die Familientraditionen von zu zweifelhafter Glaubwürdigkeit. In keinem Theil der historischen Wissenschaften ist so viel Spreu mit dem Korn vermischt. Willkommen ist deshalb Alles, was auf diesen Theil der Geschichte einiges Licht wirft. Das veranlasst uns zur Mittheilung der folgenden Beobachtung:

Das Entstehen und die erste Ausbildung des Wappenthums scheint in Deutschland einen anderen Verlauf gehabt zu haben als in Frankreich. Nach den französischen Archäologen war das Wappen ihrer Könige jünger als das Wappenwesen im Allgemeinen bei ihnen war. Denn während sie annahmen, dass mehrere Familien bei ihnen schon im ersten Kreuzzug ihre Wappen gehabt haben, so bringen sie die Königslilien nicht höher hinauf als auf Philipp August, 1180—1223. (Bei seinem Vater, Ludwig VII., 1137—1180, sind sie sehr zweifelhaft). Dies scheint zu beweisen, dass bei ihnen die Turniere oder wohl die Kämpfe in den Kreuzzügen das erste Moment zur Ausbildung der Wappen gewesen seien. Denn an den Erstgenannten pflegten die Könige selbst keinen thätigen Antheil zu nehmen, und die beiden ersten Kreuzzüge haben die französischen Könige nicht mitgemacht.

Zudem waren die Lilien bei ihnen reine Familienwappen, nicht Amtswappen. Dem zufolge sind sie auch nicht von Beamten als solche im Wappen oder Siegel geführt. Wohl wurden die Amtsinsignien einiger hohen Würdenträger, Conetable, Gross-Stallmeister, Marschall, Kanzler mit denselben belegt, auch wurden sie öfters als Gnadengeschenke an Personen oder Städte ins Wappen verliehen, aber als Amtszeichen sind sie nie in denselben geführt.

Anders bei uns. Der Adler war von jeher und immer das Amtszeichen der kaiserlichen Würde; daher führten ihn die Kaiser aus allen Stammhäusern; dann die Markgrafen, Pfalzgrafen und mehrere kaiserliche Beamte. Noch 1313 bezeichnet Heinrich von Braunschweig, Pfalzgraf von Sachsen, den Adler in seinem Siegel ausdrücklich als pfalzgräfliches Amtswappen: „besegelt met uses Palanzes Insegel, dat we hebbet van dem Rike.“*) — So sind auch die Reichsadler, welche die Meisten (über 30) der freien Reichsstädte führten, nicht Gnadenzeichen, sondern eine Art Amtswappen. Sie sind bei einigen nachweislich, vermuthlich bei allen, von dem Amtssiegel der in denselben angestellten kaiserlichen Beamten (Schultheiss, Vogt u. a.) in die Wappen der Städte übergegangen.

*) J. C. Gatterer. Practische Heraldik. Seite 41.

Was das Alter angeht, so erscheint der kaiserliche Adler schon 977 an dem Palast zu Aachen, und von da an bis zum ersten Kreuzzug häufig in Siegeln, auf Fahnen, Münzen. Versteht sich, einköpfig. Auf Siegeln von Markgrafen von Lothringen seit 979 und 1037, von Oesterreich seit 1056, dann von Brandenburg, von den Pfalzgrafen am Rhein u. s. w.*)

Die Amtswappen sind also in Deutschland die ältesten Wappen, der Ursprung des Wappenwesens überhaupt gewesen.

Nun kann man zwar mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass diese hohen kaiserlichen Beamten dieses ihr Amtszeichen ziemlich ostensibel geführt haben, nicht allein in Siegeln, sondern auch auf Fahnen und Sonstigem, dass dadurch auch bei anderen mächtigen Herrschaften das Verlangen resp. das Bedürfniss ähnlicher Auszeichnung entstanden sei, und von diesen immer abwärts. Dieser Process kann rasch genug vor sich gegangen sein, unter Begünstigung der oben beschriebenen Ursachen; namentlich in dem ersten Kreuzzug, der theils durch die Berührung so vieler verschiedenen Volksstämme, theils durch das erhöhte öffentliche Leben, namentlich des militärischen, so viel Veranlassung gab zur Ausbreitung des Wappenwesens.

Allein, es ist eine bedenkliche Sache, nun auch die Familienwappen bei den Franzosen und den anderen romanischen Völkern, die in oder gleich nach dem ersten Kreuzzug schon ziemlich häufig vorkommen sollen, ganz auf diesen Ursprung, auf das Beispiel der deutschen Familien zurückzuführen. Namentlich weil bei ihnen das Wappenwesen im allgemeinen intensiver und früher ausgebildet gewesen ist als bei uns.

Sollen vielleicht, ebenso wie die Entwickelung desselben verschiedenen gleichzeitig wirkenden Ursachen zuzuschreiben ist, wie oben gezeigt, so auch die erste Entstehung desselben verschiedene Ursachen gehabt haben, dort andere als hier? Bei uns waren es erwiesenermassen die Amtswappen; dort vielleicht die Turniere oder andere?

Bringt man jene auf deutschen Ursprung zurück, so muss man wenigstens annehmen, dass zwar der erste Anstoss von hier ausgegangen ist, dass er aber im Süden und Westen einen so empfangbereiten, so günstigen und geeigneten Boden gefunden hat, dass die weitere Entwickelung hier noch schneller und reichlicher wurde als in der ursprünglichen Heimstätte selbst.

Noch eine Beobachtung zum Schluss:

Auffallend und sonderbar kann es erscheinen, wenigstens beim ersten Blick, dass das Wappenwesen von der Renaissance,**) jener gewaltigen Revolution des 15. und 16. Jahrhunderts, so wenig betroffen ist. Sind doch fast alle Verhältnisse durch dieselbe mehr weniger berührt, viele gewaltig erschüttert, einige ganz zu Grunde gerichtet. Z. B. waren die Gedichte des Mittel-

*) S. Gatterer. l. cit. S. 42 und die von ihm S. 46 citirten Beläge.

**) Ich gebrauche hier dieses Wort in umfassenderem Sinn als gewöhnlich ist. Meist sagt man: Reformationszeit oder Periode richtig nur dann, wenn kirchliche Verhältnisse auf dem Vordergrund stehen. Wenn aber im Allgemeinen der Uebergang aus dem Mittelalter zur Neuzeit gemeint wird, so weiss ich kein besseres Wort als jenes. Fremde sind sie beide.

alters ganz in Vergessenheit gerathen; die Gebilde der plastischen Künste, und namentlich die der Baukunst, obgleich so reich und so schön, in so tiefe Verkennung und Geringschätzung, dass man die Gothik bezeichnete als eine von halbwüsten „Gothen und Vandalen“ hervorgebrachte Barbarisirung des allein schönen classischen Stils. — Das Wappenwesen hat allerdings in seinen Formen dem neueren Kunstgeschmack etwas nachgeben müssen, die Formen der Schilder, der Wappenstücke, in so weit sie dessen fähig waren, namentlich der Helmdecken schmiegte sich dem Renaissancestil an. Das war aber auch alles; das ganze Wesen der Heraldik, der Gebrauch, die Werthhaltung der Wappen blieben dieselben. Und das, obgleich das Wappenwesen doch so gänzlich ein Kind des Mittelalters und seiner Verhältnisse war; zudem in Vergleichung mit jenen Genannten ein Gegenstand von sehr subjectivem Werth und leichtem Gewicht. — Es hat sogar seitdem bedeutend an Blüthe zugenommen, theils dadurch dass die Zahl der Familien, die Wappen bekamen oder sich zulegten, fortwährend zunahm, theils weil von nun an die Heraldik anfing wissenschaftlich, wenigstens methodisch bearbeitet zu werden.

Die Sache ist die, dass das Wappenwesen seine eigene, selbständige, grösstentheils unabhängige Geschichte hatte. Noch vor dem Ende des Mittelalters hatten die drei Hauptbeförderer desselben zu existiren oder doch zu wirken aufgehört; die Turniere waren eingestellt, die Verwendung der Wappen im Kriege war durch die veränderte Kriegsführung überflüssig geworden; die Mitbesiegelung von Urkunden durch Zeugen war sehr bedeutend eingeschränkt; das Wappenthum litt aber davon keinen Schaden, es war schon hinreichend gekräftigt um auch ohne diese Hülfe durch eigene Kraft bestehen zu können: für die verlorenen Verwendungsfelder kamen neue, andere alte wurden erweitert; die schon während des Mittelalters angefangene, seitdem immer zugenommene Annahme von Wappen durch bürgerliche Familien in den Städten gab eine grosse Vermehrung des heraldischen Stoffs. Man vergesse auch nicht, dass die Entwickelung und Werthhaltung des Wappenwesens eine seiner kräftigsten Stützen hatte in — — — der menschlichen Eitelkeit! Und diese ist gewiss ungeschmälert durch die Renaissance durchgekommen.

Die Abnahme in der Werthhaltung, dem Gewicht, dem Gebrauch der Familienwappen ist ein Product der modernen Zeit, die mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts anfängt. Mit Absicht sage ich: Familienwappen, denn die öffentlichen Wappen, von Städten und Ländern resp. von Fürsten, haben weniger an Bedeutung verloren. Desto mehr die Familienwappen. Verloren: Noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es encyclopädische Unterrichtsbücher für junge Edelleute, in welchen der Heraldik der breiteste Platz, vor allen anderen Wissenschaften, eingeräumt war!*) Jetzt ist unter hundert Edelleuten kaum Einer, der eingehende Kenntniss von der Heraldik besitzt. — Ausgenommen ist jedoch England, wo Kenntniss von Wappen bei den Gebildeten noch häufig vorkommt; dies hängt zusammen mit den, von den continentalen so sehr verschiedenen socialen Einrichtungen dieses Landes.

Man wird geneigt sein, die Ursache davon in der seit der Zeit viel veränderten Stellung des Adels zu suchen. Etwas mag daran sein, aber bei Weitem nicht Alles. Führen doch auch eine grosse Zahl bürgerlicher Familien ihre Wappen; und selbst in Nord-Amerika, dem adelslosesten Staat der civilisirten Welt, unterlassen die Abkömmlinge der ältesten Ansiedler es nicht, Werth zu legen auf die Siegel und Familiensymbole ihrer Ahnen, wenn sie solche gehabt haben; es ist nicht so ganz selten, dass sie im Stande sind, dieselben kunstgerecht zu beschreiben (zu blasoniren).

Eine andere, viel stärker wirkende Ursache liegt in dem Geist der modernen Zeit, der ausschliesslich auf das Practische, dasjenige, was directen, greifbaren Nutzen bringt, gerichtet ist, und der in seinem weiteren Fortschreiten auch schon in noch niedrigere, in die rein materielle Sphäre gerathen ist; dieser hat zu Wege gebracht, was die Renaissance nicht vermochte.

Und trotzdem ist die Heraldik in dieser selben Zeit an anderer Seite gestiegen. Man sehe nur die, meistens kostspieligen Veröffentlichungen der letzten 50 Jahre, theils Wappenbücher, theils gelungene Reproductionen des ursprünglichen mittelalterlichen Wappenstils, theils literarische Bearbeitungen, dann heraldische Zeitschriften und Vereine, nicht blos in Deutschland. — Namentlich hat sie dadurch gewonnen, dass sie angeschlossen worden ist an die allgemeine historische Wissenschaft; sie ist viel mehr als früher anerkannt als schätzbare Hilfswissenschaft; namentlich aber auch an und für sich als integrirender Theil der Culturgeschichte, der tief in das Leben der früheren Welt verwoben war. — Und dadurch ist auch ihre Behandlung, ihre Methode eine andere, edlere und höhere geworden; in welcher sie nunmehr auch ausserhalb des engen Kreises der Fachmänner ein allgemeines Interesse findet. Sie hat den Zopf abgestreift, den sie wohl am längsten unter allen Wissenschaften getragen hat. Sie hat gerade in unserer Zeit ihre Wiedergeburt, ihre Renaissance gehabt.

*) Beinahe zum Scherz setze ich hier die einleitenden Worte eines kleinen heraldischen Handbuchs aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts (von C. Bussingh, 1713) noch hin: „dass die Herold- oder Wappenkunst eine vortreffliche und mit vielen sonderbaren Vorzügen herrlich prangende Wissenschaft sey, leuchtet allen, so dieselbe nur mit ersten Blicken verwundernd anschauen, dergestallt helle in die Augen, dass sie sich nicht satt darinnen erlustigen noch ihre nachdrückliche Merkwürdigkeiten genugsam bewundern können.“ — Und die früheren waren noch überschwenglicher!

## Das Wappen der ausgestorbenen Familie v. Hakenberg im Havellande.

In der, in Band III. und IV. der Märkischen Forschungen enthaltenen Abhandlung des Herrn v. Ledebur „Der Adel der Mark Brandenburg nach Wappenbildern gruppirt und auf Stammesgemeinschaft zurückgeführt“ wird in No. 7 im IV. Bd. S. 174 die Gruppe mit dem Steighaken besprochen und als derselben angehörig werden die Familien *v. Donop, v. Bredow, v. Falkenrehde, v. Ramin, v. Berge, v. Kaland* und *v. Basepol* aufgezählt. Die v. Donop sind nun freilich aus dieser Gruppe auszuscheiden, da nicht der rechtsschräge Steighaken, den jüngere Siegel zeigen, sondern eine gezinnte Mauer das ursprüngliche Wappenbild der Familie ist. Dagegen ist eine andere Familie, die *v. Hakenberg*, die seit der letzten Hälfte des 13. bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts im Havellande vorkommen, der bezeichneten Gruppe anzureihen, da sie, was soviel ich weiss,

bisher nicht bekannt gewesen oder doch nicht publicirt worden ist, ebenfalls den Steighaken und zwar ganz in der Form, in der ihn die älteren Bredow'schen Siegel zeigen, im Wappen führte. Ich fand das Hakenbergsche Siegel an einer im Archiv der Stadt Berlin aufbewahrten Pergamenturkunde vom 3. September 1373: Vier mit der Stadt verbündete Mannen, Thile Selchow, Beteke Hakenberg, Hermann Bardeleben und Hans Falkenrehde, erklären darin, von den Rathleuten zu Berlin und Cöln aus der Gefangenschaft bei Wedigen v. Ploten gelöst zu sein. Fidicin hat den Abdruck dieser Urk. im 2. Theil seiner „Historisch-diplomatischen Beiträge“ S. 67 mit dem Vermerk begleitet, dass von den Siegeln nur das des Hermann v. Bardeleben erhalten sei, des zweiten noch an der Urkunde hängenden Siegels erwähnt er, vermuthlich wegen des stark lädirten Zustandes desselben, nicht. Dies zweite Siegel nun ist es, das ich als ein Hakenbergsches anspreche. Es ist, wie gesagt, sehr beschädigt, fast die ganze obere Hälfte ist abgebröckelt, und auf dem noch vorhandenen Theile ist die Umschrift durch Druck fast ganz unlesbar geworden, deutlich erkennbar aber tritt das Bild auf der Siegelfläche, der Steighaken, hervor. Beim ersten Anblick hielt ich das Siegel für das des Hans Falkenrehde, dessen Familie ja auch den Steighaken im Wappen führte; eine nähere Betrachtung liess indess die vier Buchstaben KINI erkennen, die es unzweifelhaft machten, dass das Siegel das des Betcke v. Hakenberg und die Umschrift zu ergänzen sei: (S'BETE)KINI (DE HAKENBERG), zumal auch die Stelle, an der es hängt, es ist die zweite, derjenigen entspricht, welche der Name Beteke in der Reihe der Aussteller der Urkunde einnimmt.



1373.

Es liegt zwar die Vermuthung nahe, dass die v. Hakenberg ebenso wie die v. Falkenrehde Abzweigungen der Familie v. Bredow seien, doch lässt sich nach den bisher bekannt gewordenen Urkunden ein genealogischer Zusammenhang dieser Familien nicht nachweisen. Anders ist es, wie nebenbei erwähnt sein mag, mit Johann v. Wansdorf. Diesen bezeichnet der Ritter Johann v. Bredow in einer Urkunde vom 11. Nov. 1813[1]) als patruus, als Bruder seines Vaters. Da indess ausser diesem Johann v. Wansdorf keine andere Persönlichkeit mit diesem Zunamen vorkommt, denn der Henningus de Wanstorp, famulus, vom J. 1315[2]) und der Ritter Hintze v. Wanstorp, vom J. 1323[3]) sind wohl identisch mit dem Erstgenannten, so scheint die begonnene Zweigbildung sich nicht fortentwickelt zu haben und der erste Träger des Namens v. Wansdorf aus dem Geschlecht der v. Bredow auch zugleich der letzte gewesen zu sein.

Die Familie v. Hakenberg lässt sich durch einen Zeitraum von etwa 120 Jahren nachweisen; an Mitgliedern scheint sie nie zahlreich gewesen zu sein, ihr Besitz war nur klein. Ihren Namen verdankt sie jedenfalls dem bei Fehrbellin gelegenen, durch den vom grossen Kurfürsten am 18. Juni 1675 über die Schweden errungenen Sieg bekannter gewordenen Dorfe Hakenberg. Ob der als Zeuge der Markgrafen Otto und Conrad von

[1]) Riedel, Cod. dipl. Br. A. X. 458.
[2]) Ried. a. a. O. VII. 308.
[3]) Ried. a. a. O. 309.

Brandenburg in einer Urkunde vom 5. März 1829[1]) vorkommende Ritter Johannes de Hakenberch der erste gewesen ist, der sich nach dem gleichnamigen Dorfe genannt hat, wird sich wohl kaum noch nachweisen lassen. Später ist dasselbe nicht mehr im Besitz der Familie; wir finden sie 45 Jahr nachher auf Markee angesessen. Hier tritt uns im J. 1334 ein *Brüning v. Hakenberg* entgegen. Er gehört zu den Bürgen, welche die Grafen von Lindow zur Sicherstellung eines mit den Herzögen von Pommern geschlossenen Vertrages namhaft machen.[2]) Im J. 1352 lernen wir ein drittes Glied der Familie kennen, *Otto*, der gemeinschaftlich mit seinem Vetter, dem ebengenannten Brüning, einen Altar in Gransee mit 3 Hufen in Sonnenberg und mit einer Mühle in Baumgarten begabt; auch Otto wohnte zu Markee[3]); erwähnt wird er später nicht mehr. Der Name Brüning aber kommt bis zum J. 1392 mehrfach vor, doch sind zwei, wenn nicht drei Personen dieses Namens zu unterscheiden. Im Jahre 1356 wird ein Brüning, Knappe, vom Markgrafen Ludwig dem Römer zum Richter über alle im Havellande besessenen Mannen, Ritter, Knechte und andere Leute ernannt.[4]) Auch das Landbuch Kaiser Karls IV. v. J. 1375 nennt einen Brüning von Hakenberg; er besitzt ausser einem Hofe 8 Hufen Landes zu Markee, wofür er zur Hälfte des Vasallendienstes verpflichtet ist. Gemeinschaftlich mit den Selchows besitzt er das oberste Gericht hier und in Markau.[5]) Im J. 1376 ist ein Brüning Zeuge bei der Verzichtleistung der Margarethe von Bredow auf ihr Leibgedinge zu Roschow,[6]) im Jahre 1379 bezeugt er eine Erklärung der Rathmannen zu Nauen über eine Abgabe an den Pfarrer daselbst[7]). Endlich bezeugt ein Brüning eine Erklärung des Hans v. Gröben, die Ueberlassung eines Bauernhofes an die Kirche zu Niebede betreffend vom J. 1392[8]). Haben wir es in diesem Zeitraum von fast 60 Jahren, vom J. 1334 bis 1392 sicherlich mit zwei verschiedenen, doch schwer zu trennenden Brünings zu thun, so kommt nun noch in der Person eines Mitgliedes des brandenb. Domcapitels ein dritter Träger dieses Namens hinzu. Erwähnt wird er in einer Urkunde vom Jahre 1370, durch welche der Magdeburger Propst Johannes ihm den Auftrag ertheilt, ein Besitzthum in Berge an den Pfarrer in Nauen zu überweisen[9]). Gerken nennt ihn in seiner Stiftshistorie von Brandenburg unter den dortigen Domherren beim J. 1392.

Das letzte bekannt gewordene Glied des Hakenbergschen Geschlechts ist nun jener Beteke, der vorhin als Mitaussteller der Urkunde v. J. 1373 genannt wurde. Er wird noch einmal im J. 1383 erwähnt als Zeuge bei einem vom Capitels-Propst Henze zu Brandenburg vorgenommenen Ankauf von Fischereiberechtigungen in der Havel[10]). — Vermuthlich war er der Letzte seines Geschlechts und ist um das J. 1413 gestorben, da wir zu dieser Zeit das Familiengut Markee in anderen Händen finden. Im J. 1418 wird Anna Hakenberg als Nonne

[1]) Ried. a. a. O. 246.
[2]) Ried. a. a. O. Spplb. S. 19.
[3]) Ried. a. a. O. A. IV. 429.
[4]) Ried. a. a. O. A. VII. 319.
[5]) Fidicin, Kaiser Karls IV. Landb. d. M. Br. S. 99 u. 103.
[6]) Ried. a. a. O. A. VII. 131.
[7]) Ried. a. a. O. S. 399.
[8]) Ried. a. a. O. VII. 344. VIII. 369.
[9]) Ried. a. a. O. VII. 334.
[10]) Ried. a. a. O. VIII. 344.

im Kloster zu Spandau genannt[1]), doch bleibt es zweifelhaft, ob sie eine Tochter des ebengenannten Beteke war, oder einer der bürgerlichen Familien Hakenberg angehörte, die im 14. Jahrhundert in Neuruppin und im Anfange des 15. Jahrh. auch in Cöln a. Spr. vor kommen. An letzterem Orte war Mathias Hakenberg in den Jahren 1448 und 1450 Mitglied des Raths; er besass das Dorf Schöneberg bei Neuruppin und verkaufte es im J. 1463 auf Wiederkauf an die Herren v. Redern zu Beetz. Bürgerliche Familien mit dem Namen Hakenberg finden sich auch gegenwärtig noch in Berlin. *F. Budczies.*

## Literatur.

*Geschichte des Nassauischen Wappens* von H. von Goeckingk. Verlag von C. A. Starke in Görlitz.

Die heraldische Verlags-Anstalt von C. A. Starke, welche seit einer Reihe von Jahren in anerkennenswerther Weise bestrebt ist, durch die Herausgabe einschlägiger Werke zur Wiederbelebung der Heraldik beizutragen, hat vor Kurzem das obige Werk gebracht, das wir nur mit Freuden begrüssen können. — Monographieen über die Geschichte der Wappen deutscher Fürstenhäuser sind im Laufe der Zeiten eine nicht geringe Anzahl geschrieben worden, aber nur in wenigen finden wir den vorhandenen Stoff in einer der Kunst und Wissenschaft nutzbringenden Weise bearbeitet. Ein derartiges Werk muss ein übersichtliches Bild von der Entstehung des Wappens bis auf die Neuzeit geben. Autoren solcher Werke sollten sich also nicht nur gelegentlich mit Heraldik beschäftigt haben, sondern tief in das Wesen derselben eingedrungen sein, um die oft höchst verwickelte Geschichte der Wappen verfolgen und dieselbe einer sachgemässen Beurtheilung unterziehen zu können; wobei ferner und nicht in letzter Linie eine genaue Kenntniss der Geschlechtsgeschichte wünschenswerth erscheint.

Diese Voraussetzungen treffen bei dem vorliegenden Werke unseres langjährigen und eifrigen Mitgliedes, des Herrn *v. Goeckingk*, zu, welches von dem gründlichen Studium des Nassauischen Wappens, dessen Geschichte bisher noch nicht geschrieben worden war, ein rühmliches Zeugniss ablegt. Der Verfasser hat nicht nur in ausgedehntester Weise alle vorhandenen Quellen benutzt und vielfach neue erschlossen, sondern er belegt auch in bündigster Weise seine Angaben mit zum Theil noch unbekannten Urkunden, Siegeln u. s. w. und verschmäht es gänzlich in die Fusstapfen jener älteren Schriftsteller zu treten, welche ihre eigene Weisheit, die — Undank ist der Welt Lohn! — jetzt häufig nur zur Erheiterung dient, als Wahrheit hinstellen.

Das mit prächtigen heraldischen Initialen und Vignetten durch *E. Doepler* d. J. geschmückte und auch typographisch musterhaft ausgestattete Werk enthält:

I. das Stammwappen der Grafen von Nassau,
II. die Wappen der durch Erbschaft, Kauf und anderweitig erworbenen Besitzungen, soweit sie im Nassauischen Wappen Aufnahme fanden,
III. u. IV. die Wappen der Grafen und Fürsten Walramischen und Ottonischen Stammes,
V. das Wappen des Herzogs von Nassau und
VI. das Wappen des Königs der Niederlande.

Nächst der Beschreibung sind zu jeder Abtheilung sorgfältig bearbeitete Stammtafeln und als Beilagen Abschriften und Auszüge von Urkunden hinzugefügt, von welchen letzteren wir besonders auf die vom 2. März 1493 verweisen, die über das Zerbrechen des Siegels des Grafen Philipp II. von Nassau-Saarbrücken eine höchst interessante Mittheilung bringt.

Auf 7 ausführlich erläuterten Tafeln sind in prächtigem Farbendruck der Starke'schen lithographischen Anstalt

das Nassauische Stammwappen (Facsimile aus dem im Anfang des 15. Jahrhunderts gemalten herrlichen Wappencodex des Landraths, Freiherrn von Scheibler zu Aachen),
das Herzogliche und
das Wappen des Königs der Niederlande,

sowie eine reichhaltige Auswahl von Abbildungen massgebender seltener und schöner Siegel und Wappen, gezeichnet von dem Hofwappenmaler *H. Nahde*, dem Werke beigegeben worden.

*F. W.*

*Der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechtswappen.* Von Dr. Karl Ritter von Mayerfels. Konstanz 1880. 8°. 43 S. und 4 Taf.

Mit dieser, als Festgabe zum 700jährigen Jubiläum des Hauses *Wittelsbach* erschienenen Abhandlung des berühmten Verfassers des A. B. C.-Buches ist wieder einmal eine Lücke in der heraldischen Literatur ausgefüllt. Gegenüber den zahlreichen unkritischen, für die echte Heraldik werthlosen Untersuchungen über das Stammwappen des bayrischen Regentenhauses bringt vorliegende Brochüre zum ersten Male eine auf gründlichem Quellenstudium beruhende Aufklärung, die denn freilich ältere Meinungen und Behauptungen ohne viel Federlesen über den Haufen wirft. In bekannter drastischer Manier nimmt Vf. jede Gelegenheit wahr, um der „Zopfheraldik" tüchtige und wohlverdiente Hiebe zu versetzen, die allseitige Beachtung verdienen: denn was von unverständiger Seite am Wittelsbacher Wappen gesündigt worden ist, dasselbe lässt sich mutatis mutandis auch von vielen anderen Regentenwappen sagen. Absehend von diesen polemischen Streifzügen, welche wir zum Nachlesen empfehlen, theilen wir das Resultat der von Hrn. v. M. angestellten Forschung hier mit; dass nämlich ein einköpfiger Adler das älteste und eigentliche Wittelsbachische Stammwappen ist. Die lange Zeit beliebten Wappen der Grafen *v. Scheyern*, — Bundschuh, Zickzackbalken, Sparren — werden gebührender Weise in's Reich der Fabel verwiesen, dagegen aus den Siegeln des *Otto* major *v. Wittelsbach* v. J. 1179, des Pfalzgrafen *Otto* v. J. 1207, sowie dem Reitersiegel Herzog *Ludwigs I. v. Bayern* v. J. 1220 mit grösster Bestimmtheit die Alleinberechtigung des Adlers abgeleitet. Die Beweisführung wird unterstützt durch die ebenfalls den Adler zeigenden Münzen desselben *Ludwig*, wie durch die ältesten Stadtsiegel von München, die hinter der Stadtmauer einen wachsenden Adler erblicken lassen, während die Wecken erst im 13. Jahrhundert auftreten. Mit Recht stellt Vf. die Forderung auf, dass dem Adler der ihm zukommende Platz im Bayrischen Wappen angewiesen werde, und giebt sechs verschiedenen Arten der Vereinigung von Adler und Wecken in einem Schilde an, von denen uns die,

[1]) Ried. a. a. O. XI. 75.

welche die Wecken im Brustschilde des Adlers zeigt, die geeignetste scheint.*) Ob aber überhaupt irgend einer dieser Vorschläge je verwirklicht sein wird, bleibt wohl mehr als fraglich; sicher wäre es das erste Mal, dass ein officielles Wappen in Folge einer fachmännisch-kritischen Untersuchung verbessert würde!

Der auf Tfl. 4 gezeichnete neue Majestätswappen-Entwurf, $^1/_4$ Wecken, $^2/_3$ Pfälz. Löwe, MS. Adler, unterscheidet sich sehr vortheilhaft von dem jetzt gebräuchlichen, abgesehen von der wenig künstlerischen Zeichnung — wie denn überhaupt die künstlerische Ausstattung des Heftes mit dem wissenschaftlichen Inhalt nicht immer gleichen Schritt hält. Die Löwen z. B. auf dem Haupttitel oben rechts und unten links sind wahrlich kein Muster, ebensowenig der rothe Adler. —

Schliesslich sei noch, das vom Vf. erwähnte Vorkommen des Siegelstempels am Schwertknopfe betreffend, bemerkt, dass sich ein derartiger Schwertknopf aus silbertauschirtem Eisen mit dem *v. Sickingen*'schen Wappen (17. Jahrh.) in der *Warnecke*'schen Sammlung befindet.

---

*Christliches Kunstblatt*, Jahrg. 1880, No. 5. *„Ueber Kirchensiegel"* von E. Wernicke, Pf. in Loburg.

Kaum giebt es irgend ein Gebiet der Sphragistik, auf dem so schauerliche Missgeburten zu finden sind, als auf dem der neueren Kirchensiegel. Von den hin und wieder darauf vorkommenden Corrumpirungen von Wappen wollen wir gar nicht reden; die meisten dieser Darstellungen sprechen nicht nur jeder Kunst, sondern jeder kirchlichen Symbolik Hohn. Es haben sich in neuerer Zeit viele Vereine und Anstalten für kirchliche Kunst gebildet, die, was Stickereien, Geräthe etc. betrifft, sehr Anerkennenswerthes leisten; möchten dieselben doch auch gelegentlich der Verbesserung der Kirchensiegel ihre Aufmerksamkeit zuwenden! Obiger Artikel, mit grossem Verständniss für Sphragistik überhaupt und kirchliche Bedürfnisse speciell verfasst, ist ganz geeignet, auf diesem Gebiete eine Anregung zur Wendung zum Besseren zu geben; sein Erscheinen in einem Blatte, welches sich eines zahlreichen Leserkreises erfreut, muss mit Anerkennung begrüsst werden und empfehlen wir ihn sowohl den Geistlichen, als den Kirchenpatronen angelegentlich zur Beherzigung. Schade ist, dass nicht einige Abbildungen von Kirchensiegeln, sowohl guten als schlechten, beigefügt sind — eine Zeichnung wirkt oft mehr als eine Seiten lange Auseinandersetzung; auch Entwürfe zu kunstgerechten neuen Siegeln und Adressen tüchtiger Graveure wären gewiss manchem Leser des Chr. Kunstbl. willkommen gewesen. Vielleicht holt eine spätere Nummer das Fehlende nach.

---

*Musterblätter* für Künstler und Gewerbtreibende, insbesondere für Glasmaler, nach Originalentwürfen von H. Holbein, M. Deutsch, Daniel Lindtmair, Christ. Maurer u. A., her. von F. Warnecke. Druck u. Verlag von H. S. Hermann, Berlin. 1880. Fol. Preis 20 M.

Dass die Wiederherstellung der alten innigen Beziehungen zwischen der Heraldik einerseits, der Kunst und dem Kunsthandwerk andererseits, welche einst im Mittelalter bestanden und denen wir so viele herrliche Erzeugnisse verdanken, nothwendig ist, um das Wappenwesen zu erneuter Blüthe zu bringen, ist längst allgemein anerkannt. Was ehemals an Werken über Heraldik publicirt wurde, pflegte nichts zu enthalten als die trockne graue Theorie, für die sich eben nur einzelne Stubengelehrte erwärmen konnten, die aber nicht im Geringsten unserer Wissenschaft zu irgend welcher Bedeutung im Culturleben zu verhelfen im Stande war. Letzteres ist nur durch Publicationen zu erreichen, wie sie die neueste heraldische Literatur aufzuweisen hat, in denen die frische, vielseitige Lebensfähigkeit der Heraldik ad oculos demonstrirt wird. Ein Gebiet, auf welchem die Wappenkunst ganz besonders gedeihen kann und auf welchem sie namentlich zur Zeit der Renaissance die schönsten Kunstwerke hervorgebracht hat, ist das der Glasmalerei; die bis auf unsere Zeit erhaltenen alten Scheiben mit Wappen erregen umsomehr hohe Bewunderung, als man bisher selten oder nie Gelegenheit hatte, neue derartige Schöpfungen zu sehen. Obiges Werk, herausgegeben von dem verdienstvollen Autor des herald. Handbuchs und vieler anderer für Wappenkünstler unentbehrlichen Werke, ist ganz geeignet um zu neuen Versuchen auf dem Felde der Glasmalerei anzuregen; neben einer kurzen, das Wichtigste zusammenfassenden geschichtlichen Uebersicht bringt es 20 mit grosser Sorgfalt trefflich ausgewählte Entwürfe zu Glasscheiben von berühmten Meistern, von denen jeder ein Kunstwerk bildet und zeigt, zu wie lebensfrischen, anmuthigen Darstellungen die — noch immer von Manchen für trocken gehaltene — Heraldik verwendet werden kann. Hauptsächlich Glasmaler, aber auch andere Künstler werden in dem schön ausgestatteten Werke Motive und Belehrung in Menge finden. Möge das Erscheinen des zweiten Heftes nicht zu lange auf sich warten lassen.

*Ad. M. H.*

---

## Miscelle.

Die Annoncen-Beilage der „Fliegenden Blätter" vom 18. April d. J. enthält folgendes Inserat:

> „Ein Baron, der Letzte seines Stammes, wünscht einem reichen Bürger (laut Diploms-Privilegium) seine Baronie übertragen zu lassen. Reflectanten wollen ihre Visitenkarte mit Angabe der Adresse unter J. T. 5994 an Rudolf Mosse in Wien einsenden."

Man weiss in der That nicht, ob man seinen Augen trauen darf! Ist das Ganze nicht ein gemeiner Schwindel, so ist es fast etwas noch Schlimmeres — es giebt keinen Ausdruck, der scharf genug wäre, um die Heruntergekommenheit eines „Barons" zu bezeichnen, der sich nicht scheut durch eine solche Annonce seinen Stand zu erniedrigen und seinen Rang an einen „reichen" Bürger verschachern zu wollen! Und wie mag es um den „Bürgerstolz" desjenigen beschaffen sein, der auf ein solches Anerbieten — sit venia verbo — hineinfällt? denn ein wohlverdienter Hineinfall würde ihm zu Theil werden, da gesetzlich wohl der Name, **nicht** aber das event. Adelsprädikat durch Adoption vererbt werden kann. Wir wären begierig, das „Diploms-Privilegium" kennen zu lernen.

*Ad. M. H.*

(Fortsetzung im Beiblatt.)

*) Weshalb sämmtliche Adler dieser Tafel grausam verstümmelt, nämlich ohne Zungen, gezeichnet sind, ist uns nicht erklärlich!

Redacteur *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

15. 5. *Mittelstrass*, Bruno, Hptm. a. D.; *des Barres*, Marie. Bad Oeynhausen.
12. 5. *Arnoldi*, Dr. Carl; *v. Bichowska*, Pauline. Berlin.
7. 5. *Lindenau*, Dr., altm. Ul.-Rgt. 16; *v. Borcke*, Louise. Greifswald.
4. 5. v. *Branconi*, Rittm. Magd. Kür.-Rgt. 7; *v. Unruh*, Margarethe. Wernigerode.
5. 5. *Gomlicki*, Pr.-Lt. à la s. 4. Pomm. Inf. Rgt. 21; *v. Brön*, Clara. Bromberg.
12. 5. v. *Byern*, Gerh., Lieut. u. Bez.-Adj.; *Walter*, Margarethe. Beuthen O. S.
12. 5. v. *Canitz u. Dallwitz*, Julius Fhr., Hptm. à la s. Garde-Füs.-Rgt.; *v. Blücher*, Elisabeth. Quitzenow.
8. 5. v. *Eynatten*, Carl Fhr., Hptm. Brand. Füs.-Rgt. 35; *Richer v. Marteville*, Maria. Bückeburg.
14. 5. v. *Görtz-Wrisberg*, Graf, Pr.-Lt. 3. Garde-Rgt. z. F.; *v. Rudolphi*, Elsbeth. Braunschweig.
20. 4. *Emmich*, Hptm. 7. Rh. Inf.-Rgt. 69; *v. Graberg*, Elisabeth. Berlin.
19. 5. v. *Hartmann*, Lt. 2 Thür. Inf.-Rgt. 32; *v. Larisch*, Célany. Dresden.
27. 4. *Betke*, Paul, Prediger; *v. Lepell*, Clara. Stettin.
16. 5. *Gallandi-Neuhoff*, Pr.-Lt. d. R. Litth. Ul.-Rgt. 12; *v. Livonius*, Ida. Goldau.
11. 5. v. *Löben*, Curt, Lt. 3. Rh. Inf.-Rgt. 29; *Kupfer*, Sophie. Kottbus.
23. 4. v. *Lützow*, Fhr., Maj. 3. Thür. Inf.-Rgt. 71; *von Hoverbeck-Schönaich*, Gertrud Freiin. Erfurt.
7. 5. *Eickenrodt*, Hptm. 2 Magd. Inf.-Rgt. 27; *von Massow*, Anna. Dresden.
16. 4. v. *Mesmer-Saldern*, Caspar, Landr.; *v. Buchwaldt*, Luise. Helmstorff.
5. 4. v. *Otterstedt*, Carl, Lt. 5. Thür. Inf.-Rgt. 94; *Mellinghaus*, Alwine. Biebrich.
11. 5. v. *Papen*, Hptm. 6. Westf. Inf.-Rgt. 58; *v. Winterfeld*, Johann. Bielefeld.
23. 4. v. *Rheden-Rheden*, August; *v. d. Decken*, Elfriede. Bückeburg.
4. 5. v. *Schmidt*, Franz, Rittm. Altm. Ul.-Rgt. 16; *von Brandenstein*, Helene. Steinbrücken.
11. 5. v. *Seydewitz*, Fritz, Hptm. 2. K. S. Jäger-Bat. 13; *v. Einsiedel*, Caroline. Braunsdorf.
23. 5. v. *Stumpfeldt*, Robert, Lt. Thür. Hus.-Rgt. 12; *von Wintzingerode*, Aeone Gfin. Bodenstein.
11. 5. v. *Woikowsky-Biedau*, Eman., Lt. 1. Gren.-Rgt. 100; *Eunike*, Clara. Nieder-Adelsdorf.
25. 4. v. *Eickstedt*, Amtsrichter; *Beck*, Elisabeth. Krappitz.
21. 5. v. *Friesen*, Fhr., Pr.-Lt. 1. K. S. Jäger-Bat. 12; *v. Miltitz*, Marie. Dresden.
14. 5. v. *Glasow*, Albrecht, Lt. d. R. d. Kür.-Rgt. Wrangel; *v. d. Goltz*, Marie Freiin. Palmburg.
9. 5. *Döring*, Dr., Stabsarzt; *v. Gontard*, Elmy. Berlin.
22. 5. *Mejer*, Hptm. Ostpr. Jäger-Bat. 1; *v. d. Gröben*, Gertrud. Braunsberg.
3. 5. v. *Haugwitz*, Oberst; *v. Haugwitz*, Martha. Berlin.
17. 5. v. *Heeringen*, Hptm.; *v. Dewall*. Berlin.
8. 5. v. *Heyden*, Hptm.; *v. Prebentow*, Veronika Gfin. Bremen.
25. 5. v. *Ledebur*, Fhr., Oberstlt.; *v. Gersdorff*, Frida. Rudolstadt.
3. 5. v. *Lücken-Massow*; *Finckenstein*, Lili Gfin. Massow.
24. 4. v. *Lützow*, Erblandmarsch.; *v. Tresckow*, Elfriede. Eichelberg.
4. 5. v. *Manstein*, Major aggr. 2. Thür. Inf.-Rgt. 32; *Driemel*, Luise. Meiningen.
23. 4. v. *d. Marwitz*; *v. Maltzahn*, Luise. Crüssow.
23. 5. *Suhr*, Pastor; *v. Oppen*, Therese. Dahlen.
4. 5. v. *Pawels*, Corv.-Cap.; *v. Michaëlis*, Armgard. Kiel.
11. 5. v. *Perbandt*, Hptm.; *v. Schätzell*, Margarethe. Frankfurt a. O.
13. 5. v. *Portatius*, Curt; *v. Franckenberg-Lüttwitz*, Clara. Nieder-Herzogswaldau.
20. 4. v. *Saldern*, Ernst, K. Polizeidir.; *v. Seydlitz*, Marianne. Strassburg i. E.
28. 4. v. *Saurma-Jeltsch*, Georg Fhr.; *v. Wurmbrand-Stuppach*, Rosa Gfin. Sterzendorf.
6. 5. v. *Sprenger*; *v. Lorenz*, Valerie Freiin. Malitsch bei Brechelshof.
11. 5. v. *Thümen-Blankensee*, Victor; *v. Alten*, Elisabeth. Stangenhagen.
12. 5. v. *Tippelskirch*, Amtsrichter; *v. Pochhammer*, Armgard. Neu-Ruppin.

### Geburten:

1 Sohn:

4. 5. v. *Bitter*, Dr., Landr.; *Hegel*, Marie. Waldenburg i. S.
29. 4. *Baarth*, Lt. Blüch. Hus.-Rgt.; *v. Blankensee*, Marie. Cöslin. († am T. d. Geburt.)

1 Tochter:

16. 4. v. *Ditfurth*, Lt. u. Adj. 3. G.-Rgt. z. F.
7. 5. v. *le Fort*, Fhr., Major; *v. Wedell-Parlow*, Elsbeth. Minden.
30. 4. v. *Globig*, Friedrich, Rittm. K. S. 1. Ul.-Rgt. 17; *Zedtwitz*, Adele Gfin. Oschatz.
10. 5. v. *Goldacker*, Otto, Rgbes.; *v. Arnstedt*, Oda. Langensalza.
24. 5. v. *Hertzberg*; *Doerschlag*, Agnes. Bahrenbusch.
22. 5. v. *Jagow*, Günther, Pr.-Lt. d. R. 1. G.-Drag.-Rgt.; *v. Perponcher*, Anna Gfin. Quitzöbel.
12. 5. v. *Jena*, Maj. 8. Brand. I. G.-Rgt. 64; *v. Dalwig*, Elisabeth Freiin. Prenzlau.
26. 4. v. *Löbenstein-Salgast*, R.; *v. Rathenow*, Elisabeth. Görlitz.
21. 5. v. *Maltzahn*, U. Fhr.; *Bierbaum*, Ada. Puchow.
24. 4. v. *Massenbach*, K. Fhr.; *v. Cosel*, Elisabeth. Bialokosz.
10. 5. v. *Nathusius*, J.; *v. Nathusius*, Hanna. Sommerschenburg.

1\. 5. *v. Oertzen*, Georg; *v. Holtzendorff*, Adele. Cosa.

25\. 5. *v. Plötz-Stuchow; v. Köller-Cantreck*, Lully. Quilow.

12\. 5. *v. Schrötter*, Fhr.; *v. Maciejowski*, Luise. Berlin.

12\. 5. *v. Stromberg*, Edgar Baron; *Zimmermann*, Gabriele. Welpesholz.

9\. 5. *v. Wartenberg*, Hptm. 2. Nass. Inf.-Rgt. 88; *von Jagwitz*, Clara. Mainz.

3\. 5. *v. Witzleben*, Curt Fhr.; *v. Koschinski*, Bertha. Weimar.

3\. 5. *v. Zastrow*, Otto; *v. Zastrow*, Charlotte. Wusterhausen.

21\. 5. *v. Zieten-Schwerin*, Graf. Wustrau.

Zwillinge:

2 Knaben:

12\. 5. *v. Rohr-Wahlen-Jürgass*, Theodor, Lt. 2. Pomm. Ul.-Rgt. 9; *v. Heyden-Plötz*, Anna. Demmin.

Knabe und Mädchen:

3\. 5. *v. Malachowski*, Hptm. i. Generalst.; *v. Nake*, Hedwig. Hannover.

**Todesfälle.**

13\. 5. *v. Arnim*, Heinrich Emil, K. Pr. Rittm. a. D., i. 78. J. Dresden.

1\. 5. *v. Berg*, Landr. a. D. Wwe.: Laura, geb. *v. Alten-Bockum*. Perscheln.

9\. 5. *v. Bila*, Agathe, geb. *v. Knöbel-Döberitz*, i. 55. J. Sohn: Wolf *v. B.*, Lt. Westf. Kür.-Rgt. 4. Br.: Magnus *v. Kn.-D.*, Landr. Neumarkt.

23\. 4. *v. Bismarck-Gohre*, Albert, Major a. D. Stendal.

20\. 5. *v. Bitter*, Rudolf, W. Geh. R., i. 69. J. Berlin.

25\. 4. *v. Bock*, Julius Baron, Hzl. Nass. Kammerh., 63 J. 10. M. Br.: Ferdinand, Generallt.; Wilhelm, Oberstlt.; August, Hptm. Breslau.

24\. 4. *v. d. Bottlenberg*, gen. *v. Schirps*, Franz Ernst Karl, i. 75. J. Baldeneg.

18\. 4. *v. Bredow*, Siegfried Graf, i. 27. J. Berlin.

8\. 5. *v. Burgsdorff*, Karl Ehrenreich, Oberst d. Magd. Kür.-Rgt. 7. Wwe.: Hedwig, geb. *v. Burgsdorff*. Halberstadt.

23\. 4. *Corti alle catene*, Irma Contessa, geb. Freiin *Packenj v. Kilstaedten*, i. 26. J. Wwr.: Hugo Conte *Corti alle catene*, K. K. Hptm. Tocht.: Hildegard. Schwiegerelt.: Franz *C. C.*, Rosalie, geb. *Svagell v. Svagell-Bojacevo*. Elt.: Friedrich Fhr. *P. v. K.*, Pauline, geb. *Szulinyi v. Szulin*. Geschw. Clementine und Friedrich *P. v. K.* Schwägerin.: Clelia *v. Heimerich*, geb. *Contessa Corti*, Malvine, Isabella *C. C.* Wien.

1\. 5. *Müllensiefen*, Gretchen, 7. J. M.: Laura *M.*, geb. *v. Dechend*. Berlin.

15\. 5. *v. Dörnberg*, Elisabeth, 13 M. — Elt.: Fhr. Hugo *v. D.*, Cécile, geb. *v. Pappenheim*.

3\. 5. *v. Drygalska*, Emma, geb. *v. d. Goltz*. Wwr.: *v. Dr.*, Geh. Reg.-R. Friedenau b. Berlin.

27\. 4. *v. Duncker*, Frau Gen.-Lt., 81 J. 32. T. Glogau.

? 3. *v. d. Esch*, Gen.-Maj. Karlsruhe.

11\. 5. *v. Estorff*, Valeska, 7 W. Elt.: *v. E.*, Kgl. Oberförster, Martha, geb. *v. Massow*. Oberfier.

25\. 5. *Eulenburg*, Graf Botho, i. 15. J. Vat.: Graf August *E.* Berlin.

13\. 5. *v. Falkenstein*, Adelheid Baronesse, Priorin zu Barth, i. 79. J.

31\. 3. *Fellner v. Feldegg*, Joseph, K. K. Felm.-Lt. Prag.

25\. 3. *v. Gerlach*, verw. Präsid., Pauline, geb. *Lütcke*, i. 76. J. Frankfurt a. O.

15\. 5. *v. Gersdorff*, Gen.-Lt. z. D., i. 74. J. Wwe.: Pauline, geb. *Ehrt*, Walter, Hptm. 3. Garde-Rgt. z. F., Hedwig, geb. *v. Blumenthal*. Dessau.

25\. 4. *v. d. Goltz*, Gfin. Agnes, geb. *Brandt v. Lindau*, i. 43. J. Wwr.: Gustav Graf *v. d. G.* Potsdam.

14\. 5. *v. Gostkowsky*, Herrmann, Justizrath, 57. J. Wwe.: Auguste. Stolp.

20\. 3. *Gratta v. Hainrichsperg*, Anna Frl., 82 J. Brud.: Franz; Neffe: Franz; Schwägerin: Josefine, geb. *Juriovitz*. Graz.

23\. 4. *v. Guseck*, Heinrich Edl., K. K. Major; Wwe.: Clara, geb. *Reuscher*. Söhne: Heinrich, Richard, Oskar, Alfred, Maximilian. Graz.

24\. 4. *v. Häseler*, Majorin, geb. *v. Sydow*. Berlin.

8\. 5. *v. Hasselbach*, Arno, $3^1/_2$ J. Elt.: *v. H.*, Rittm., N., geb. *Gelpcke*. Tilsit.

5\. 4. *v. Helmburg*, Malvine Wilhelm Edle, i. 21. J. M.: Emilie Wilhelm Edle *v. H.* Geschw.: Erich, Eugenie verm. *Spiller*, Gisella, Elisabeth, Max. Graz.

23\. 5. *v. Hocke*, Ida, geb. *v. Burgsdorff*. Sohn: Rudolf, Hptm. 2. Hann. Inf.-Rgt. 77. Hohenfriedberg.

25\. 4. *de l'Homme de Courbière*, Charlotte geb. *v. Gontard*, i. 88. J. Warmbrunn.

29\. 4. *v. Hönisch*, Josefine, geb. *Aumiller*, 71 J. Wwr.: Dr. Johann *v. H.*, K. K. Oberstabsarzt. Kind.: Dr. August *v. H.*, Irma verm. *Pairhuber*. Graz.

23\. 4. *v. Kajdacsy*, Karl Borromäus, Oberstlt. a. D. i. 89. J. Stendal.

20\. 3. *Kellmünzer v. Kellmünz*, Emilie. Mutter: Anna. Schwester: Sidonie verm. *Hedl*. Graz.

30\. 4. *v. Kameke*, Adelheid, geb. *v. Kleist*. Wwr.: Otto *v. K.* Kind.: Helene, verm. *v. Kameke*, Olga, Lucie, Albrecht, Ernst, Theodor, Carl. — 6 Enkel. Biziker.

4\. 5. *v. Knebel-Döberitz*, Georg, Reg.-R. 70 J. Zülshagen b. Dramburg.

18\. 3. *v. Krüger*, Clementine, 19 J. Elt.: Friedrich *v. K.*, Cäcilie Clementine. Brud.: Friedrich. Grossm.: Caroline *Sibold*. Onkel: August Bogislaw Hans *v. K.*; Karl *Sibold*, Hans *v. Zülow*, Bernhard *v. Zülow*. Graz.

16\. 4. *v. Löbell*, verw. Antonie. geb. *Hedicke*. Mutter: Antonie, geb. *Mackensen*. Bernburg.

24\. ? *v. Lücken*, Adolf, Pr.-Lt. d. R. Meklb. Gr.-Rgt. 89. St. Remo.

25\. 4. *v. Luckner*, Nicolaus Graf. Wwe.: Blanca, geb. Gfin. *Baudissin*. Schulenburg.

22\. 5. *v. Münchow*, Ernst, 14 J. Elt.: Ernst, N., geb. *v. Prondzinska*. Gotzkow.

5\. 5. *zu Münster-Meinhövel*, Graf Hugo, General d. Cav. Hannover.

22\. 4. *v. Niebelschütz*, Marie, geb. *v. Niebelschütz*. Seiferdau.

21. 5. *v. Nostitz-Wallwitz,* Gustav Arwed, i. 11. J. Elt.: Gustav, Kgl. Sächs. Kammerhr.; Lucy, geb. *v. Knobelsdorff.* Dresden.
8. 5. *v. Oppen,* Carl. Elt.: H. *v. O.,* N., geb. *v. Salisch.* Dresden.
18. 5. *v. Ozerow,* Ivan, K. Russ. Gesandter. Sohn: Peter, K. R. Kammerhr. München.
18. 4. *v. Pfeil,* Stanislaus Graf, K. Unterlt. z. See. Callao.
22. 4. *v. Pfuhl,* Hedwig, geb. Freiin *v. Rössing.* Wwr.: *v. Pfuhl,* Gen.-Maj. z. D. Schweidnitz.
6. 3. *v. Planck,* Karl, Bank-Präs., Linz.
24. 4. *v. Plessen,* unget. Tocht. Elt.: *v. P.,* Flügeladj. S. M., Else, geb. *v. Langenbeck.* Berlin.
25. 4. *v. Plötz,* Karl Herrmann, Kgl. Kammerhr., i. 82. J. Sohn: Paul, Oberst z. D. Dresden.
6. 4. *v. Plotho,* Karl Edl., K. K. Hptm.-Auditor. Sohn: Eduard. Hartberg i. Steiermark.
16. 5. *v. Podewils,* verw., geb. *v. Lilienthal.* Kind.: Arthur, Ida, Else verm. *v. Buch.* Podewils.
1. 4. *v. Pöllath,* Christoph, Minist.-Rath i. 63. J. München.
5. 5. *v. Poseck,* Erich, 6 M. 15 T. Elt.: Julius, Hptm. i. 5. Brand. Inf.-Rgt. 48; Luise, geb. *v. Auer.*
20. 4. *v. Puttkamer,* Arthur Franz, i. 41. J. Schwester: Anna, verm. *Wachs.* Berlin.
23. 5. *v. Puttkamer,* Friederike, geb. *v. Lettow,* i. 84. J. Pansin.
26. 5. *v. Rohr,* Otto, 14 T. Elt.: Theodor *v. Rohr-Wahlen-Jürgass,* Anna, geb. *v. Heyden.*
20. 5. *v. Reustedt,* Rudolf, Rittm. i. Kön.-Hus.-Rgt. Wwe.: Alexandra geb. Freiin *v. Humboldt.* Reichenhall.
21. 4. *v. Sauerma-Ruppersdorf,* Friedrich Eugen Graf, 67 J. Ruppersdorf.
8. 5. *v. Schack,* Friedrich, 7 J. 4 M. Vat.: Wilhelm, Maj. a. D. Jena.
23. 5. *v. Schlebrügge,* Clemens, K. Oberförster. Schwester: Bertha. Halle.
5. 5. *v. Scholten,* verw. Gen.-Lt., geb. *Beyrich.* Wiesbaden.
3. 4. *v. Schönhofer,* Marie Edle, geb. *Greimel.* Wwr.: Willibald *v. S.* Graz.
10. 5. *Schwerin-Ziethen,* Anna Gfin., geb. *v. Puttkamer.* Wwr.: Graf *Sch.-Z.* — Kind.: Dettloff, Gertrud, Helene, Karoline, Elisabeth, Eva, Barbara. — Ziethen.
23. 4. *v. Stein,* verw. Oberst, Freifr., geb. Freiin *v. Stein.* Neffen: Ferdinand, Oberstlt., Karl, Hzgl. Sächs. Oberhofmarschall. Barchfeld.
5. 5. *Strein v. Schwartzenau,* Auguste Gfin., geb. *v. Britzke.* Tocht.: Cécile. Schwest.: Rosalie, verm. *v. Müller,* Clara, verm. *v. Byern.* Gross-Dammer.
17. 5. *v. Studnitz,* Wilhelm, Major z. D. Wwe.: Anna, geb. *v. Blücher.* Kind.: Paul, Max, Wanda.
23. 4. *v. Wegener-Lincker u. Lützenwick,* Fhr. auf Denstedt. Weimar.
26. 5. *v. Willisen,* Pauline Freifr., verw. Generalin, geb. *v. Brause,* i. 65. J. Münster i. W.
? 5. *v. Witzleben,* Gerhard August, Gen.-Lt. z. D. Wwe.: Helene, geb. *v. Broscovius.* Töcht.: Helene, verm. *v. Gillhaussen,* Alice, Clara. Schwiegersohn: Benno *v. Gillhaussen.* 5 Enkel. Berlin.
6. 5. *Wolff v. Gudenberg,* Hermann Fhr., K. Landrath, i. 68. J. Schlüchtern.
4. 5. *v. Wolff,* Wilhelmine, geb. *v. Wolff,* i. 88. J. Enkelin: Johanna Frfr. *v. Schlotheim,* geb. *v. Schon.* Spandau.
19. 4. *v. Wullfcrona,* Marie Frl. Stralsund.
8. 3. *Würth Edle v. Hartmühl,* August, Oesterr. Feldmarschall-Lt. Wien.

---

## Miscelle.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die neue Flagge von Samoa.

An Bord Seiner Kaiserlich Deutschen Majestät Schiff „Bismarck" im Hafen von Samoa schlossen die Häuptlinge der Samoagruppe unterm 23. December 1879 einen Vertrag ab, dessen Art. I. bestimmt:

„Malietoa Falavon wird hierdurch zum Könige von Samoa auf Lebenszeit ernannt. Malietoa Laupepa wird hierdurch zum Regenten gemacht, um die Arbeiten des Königs zu besorgen."

Art. II. lautet: „Alle bisher bestandenen (gemachten) Samoa-Flaggen werden hierdurch abgeschafft und eine neue Flagge wird hiermit angenommen, um dadurch die Einigkeit ganz Samoas zu bekunden. Die Flagge soll sein wie folgt: Eine rothe Flagge mit weissem Kreuz und auch mit einem weissen fünfzackigen Stern, welcher in den oberen Theil, nahe an der Flaggenstange gesetzt werden soll. Es steht im Belieben des Königs, sich eine eigene Flagge zu wählen, dieselbe soll jedoch keine Regierungsflagge sein."

Zeugen bei dieser Verhandlung war Capitain Deinhard, Commandant S. M. S. „Bismarck", der Kaiserl. Deutsche Consul Weber und Capitain-Lieutenant Chüden, Commandant S. M. Kanonenboot „Nautilus."

*G. A. Seyler.*

---

## Bibliographie

vom 1. October 1879 bis 1. April 1880.

(Sämmtliche hier aufgeführte Bücher sind durch die Buchhandlung von **Mitscher & Röstell** in Berlin, W., Jägerstr. 61a zu beziehen. Sendungen nach ausserhalb postfrei.)

Album d. Burgen u. Schlösser im Königreiche Böhmen. I. Bd. Liefr. 7—11. Saaz. à 1 M. 20 Pf.

Almanach de Gotha p. 1880. (XXXII. u. 1077 S.) Gotha. 6 M. 80 Pf.

Annuaire de la noblesse de France p. p. Borel d'Hauterive p. 1880. Paris. 5 M.

Annuario della nobilità italiana per l'anno 1880. Pisa. 10 M.

*Anrep,* Svenska slägtboken. III. 3. Heft. 8⁰. Stockholm. 12 M.

*Baader,* die Fehde des Hanns Thomas von Absberg wider den schwäbischen Bund. Ein Beitrag zur Culturgeschichte des 16. Jahrhunderts. Mit 23 color. gleichzeitigen Ansichten der zerstörten Schlösser. 4⁰. (128 S.) München. 5 M.

*Bachelin-Deflorenne,* La science des armoiries. Avec illustrations. 8⁰. (299 S.) Paris. 15 M.

*Baumann,* die Gaugrafschaften in wirtembergisch Schwaben. Mit einer color. Karte. 8⁰. (172 S.) Stuttgart. 3 M.

*v. d. Becke-Klüchtzner,* der Adel des Königreichs Würtemberg. 2. 3. Liefr. 4⁰. (Seite 25—172 m. 15 Steintafeln.) Stuttgart. 10 M.

*Bender,* Gesch. d. vorm. Herrschaft Hardenberg im Bergischen. 8⁰. (VIII. 357 S.) Langenberg. 4 M. 50 Pf.

*Bertoletti,* Francesco Cenci e la sua famiglia. Studii istorici. 2ᵃ· ed. (474 S.) Napoli. 5 M.

*v. Borch,* Regesten z. Gesch. d. kais. Kanzler Konrad, Bischoff v. Hildesheim u. Würzburg. Mit 1 Stammtafel u. 1 lithogr. Abbildung. 4⁰. (34 S.) Dresden. 1 M. 50 Pf.

*Burke,* Genealogical and heraldic dictionary of the Peerage and the Baronetage. 42nd· ed. Roy. 8⁰. London. 41 M. 80 Pf.

*Charvet,* description des sceaux, matrices de M. E. Dongé. 8⁰. (XXI. 357 S. u. 134 Illustr.) Paris. 30 M.

*Clericus,* Eine Hans Waldmann-Reliquie. Mit einer Tafel-Abbildung. gr. 8⁰. (26 S.) Dresden. 1 M.

Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Im Auftrage d. k. sächs. Staatsregierung her. von Posse & Ermisch. 2. Haupttheil. 11. Bd. gr. 4⁰. Leipzig. 32 M.

*Crollalanza,* Enciclopedia araldico-cavalleresca. Prontuario nobiliare. 4⁰· (634 S. c. tav.) Napoli. 25 M.

*Cuvillier Morel d'Acy* histoire généalogique et héraldique de la maison des Tyrel, sires puis princes de Poix et des familles de Moyencourt et de Poix. 8⁰. (400 S.) Paris. 15 M.

— — Notice historique et généalogique sur les premiers sires de Foix, sur les seigneurs de Moyencourt. (1173—1868.) 8⁰. Paris. 2 M. 50 Pf.

*Denais,* Armorial général de l'Anjou. 3ᵉ· u. 4ᵉ· fascicule. Angers.

*Erslev,* Kongs og lensmand i det sixtende aarhundrede. 8⁰. (266 S.) Kopenhagen. 6 M.

— Danmarks len og lensmaend. (1513—1596.) 8⁰ (256 S.) Kopenhagen. 8 M.

Famiglie notabili milanesi. disp. VI.—VIII. 4⁰. Milano.

La famiglia Cairoli. (128 S.) Napoli.

*von Goecking,* Geschichte des Nassauischen Wappens. Mit 3 Wappentafeln in Farbendr. u. 4 Wappen- u. Siegeltafeln in Schwarzdruck. 4⁰. (VIII. u. 67 S.) Görlitz. 12 M.

*von Gonzenbach,* d. General Hans Ludwig von Erbach v. Castelen. 1 Thl. mit Portrait u. 1 Bd. Urkundenbuch. 8⁰. (X. 617 S. u. VII. 265 S.) Bern. 13 M.

*Harttung,* diplomat. histor. Forschungen. 8⁰. (XX. 550 S.) Gotha. 10 M.

*Hering,* Schloss Spessburg. Mit Abbild. und Stammtafel. 8⁰. (29 S.) Strassburg. 1 M.

*Herquet,* Chronologie d. Grossmeister des Hospitalordens während der Kreuzzüge. gr. 8⁰. (45 S.) 1 M.

Hofkalender, gothaischer, für 1880. 16⁰. (XXXII. u. 1054 S.) Gotha. 6 M. 80 Pf.

*Hundt, Fr. H.* Graf, das Cartular d. Klosters Ebersberg. Aus dem Fundationsbuche des Klosters, unter Erörterung der Abtreibe, dann des Ueberganges auf d. Haus Scheyern-Wittelsbach, sowie d. Vorkommens von Mitgliedern dieses Hauses. gr. 8⁰. (82 S.) München. 2 M. 50 Pf.

(Fortsetzung in No. 6.)

### Anfrage.

In der Nähe von Gommern wurde kürzlich ein (anscheinend aus dem Anfange d. Jahrhdts. stammender) Degenknopf mit folgendem eingravirten Wappen aufgefunden: Schild geviertet, anscheinend von R. und B. 1) 3 brennende Granaten 1. 2. 2) schrägrechts klimmender Bär. 3) ein aufgerichtetes rechtsgewendetes Beil mit kurzem Stiel. 4) ein gothisches 𝔓. Helm: 3 Straussfedern. Welcher Familie gehört dieses Wappen? Gef. Antworten werden erbeten durch die Redaction des D. H.

### Druckfehler-Berichtigung.

No. 3, S. 32, Spalte 2: Frl. Julie von Dillen ist verm. mit Dr. med. *Eduard Frisoni* (nicht Frixni).

### Briefkasten.

*G. N. in B.* Ihre Klage über die ungenügende Ausführung der polnischen Wappen sowie der Abbildungen zur Terminologie erkennen wir als vollständig berechtigt an; die Redaction ist jedoch dafür durchaus nicht verantwortlich, da die Tafeln bereits vor längerer Zeit in Auftrag gegeben waren. Jedenfalls bleiben in Zukunft solche Incorrectheiten vermieden.

*O. v. F. in A.* Eine Fortsetzung des Wappenbuchs der Vereinsmitglieder hoffen wir bereits in nächster Zeit bringen zu können; Hr. Winkler, der eine Zeit lang behindert war, hat versprochen, die Arbeit nunmehr in Angriff zu nehmen.

*v. P. in W. — L. R. in B.* Fügen Sie bitte künftig Ihren Bestellungen auf Bücher aus der Vereinsbibliothek gleich das Porto bei (25 resp. 50 Pf. für je 5 Kilo). Zur Versendung unter Kreuzband eignen sich die von Ihnen bezeichneten Werke, z. B. gothaische Hofkalender, nicht, abgesehen davon, dass Bücher bei dieser Art der Beförderung leicht beschädigt werden können.





Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.



Der Deutsche Herold.
Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.
Organ des Vereins „Herold" in Berlin.

XI. Jahrgang. Berlin, im Juni 1880. Nr. 6.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt 9 Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** 12 Mk.

## Bericht über die Sitzung vom 15. Juni 1880.

Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung bemerkt Herr *v. Bagensky* zu der das ehemalige Schloss Vierraden betreffenden Mittheilung, dass es wohl angemessen sein dürfte, wenn der Verein ausdrücklich im Protokoll sein Bedauern über den durch Abbruch der alten Mauern von Vierraden begangenen Vandalismus ausspräche. Die Versammlung schliesst sich dieser Ausführung an.

Der Antrag, betreffend die Verwendung des Vereinscapitals für die Ausstellungskosten, wird einstimmig genehmigt.

Herr Frhr. *v. Canstein* beantragt, veranlasst durch die so vielfach mit Recht bemängelte technische Herstellung der polnischen Wappentafeln, dass künftighin alle durch den Verein zu veröffentlichenden Arbeiten, sowohl Schriftstücke als Abbildungen, vor der Publication dem Redacteur resp. dem Vorstande vorzulegen sein sollen, um in Zukunft die Ausgabe ungenügend hergestellter Werke zu verhindern. Hr. Lieut. *Gritzner* macht darauf aufmerksam, dass ihm durch Schuld des Zeichners von den letzten Tafeln keine Correcturabzüge zugegangen sind. Nach längerer Debatte wird eine vom Vorstande zu erlassende Erklärung in dieser Angelegenheit beschlossen.

Der Vorsitzende Graf *v. Oeynhausen* zeigt die Abbildungen zweier alter Grabsteine mit den Wappen v. Pless und Berka v. d. Duba. Derselbe wiederholt sodann die von einer Dame gestellte Anfrage, betr. die Nachkommen des Patkul; daran schliesst sich die Frage: was für eine geborne war dessen Frau? und wie hiess seine Tochter oder Enkelin, welche einen Hrn. v. Strachwitz auf Gebersdorff heirathete?

Bezüglich einer dritten Anfrage: durch welches Mitglied der Familie von Köhnemann das Gut Samith in deren Besitz gelangt sei, wird vermuthet, dass hier die bürgerliche Linie des Geschlechts in Betracht komme.

Zur Verlesung gelangt ein die Abstammung der preuss. Familie von Madai betreffendes Schreiben, in welchem die Vermuthung ausgesprochen wird, dass dieselbe mit dem ungarischen Geschlechte Máday eines Stammes sei, aus welchem ein Mitglied 1740 nach Halle ausgewandert sein soll. Ein Vorfahr, Michael Máday und seine Frau Susanne erhielten 1591 am 3. März für treue Dienste adelige Höfe in Mád im Zempliner Comitate verliehen; Adelsverleihung und Wappenbrief wurden 1648, 4. Juni publicirt. Das Wappen zeigt in B. auf gr. Boden einen w. Schwan; auf dem Helm einen in Fell gekleideten wilden Mann, in der Rechten einen Pfeil, in der Linken einen Bogen haltend. Decken r. w. Noch jetzt ist die Familie in Ungarn ansässig. — Da die preussischen Madai's ein ganz anderes Wappen führen, wird jedoch ein Zusammenhang mit den ungarischen für unwahrscheinlich gehalten.

Ein anwesendes Mitglied macht auf zwei bei einem hiesigen Antiquar verkäufliche Documente aufmerksam: einen Lehnbrief für die Familie v. Bose, und ein Adelsdiplom für zwei Fräuleins v. Putling, aus der ungarischen Kanzlei. Der Vorsitzende bemerkt, dass augen-

blicklich im Heroldsamt sich ein schöner Adelsbrief derer v. Gugel, sowie ein Patrizierbrief für dieselbe Familie v. J. 1729 befinden. Demnächst circuliren verschiedene alte Rigaische und andere Münzen; bemerkenswerth ist ein Lübecker Thaler, welcher den Schwanz des Adlers mit dem Wappen des Bürgermeisters belegt zeigt. —

Herr *Budczies* hielt hierauf einen längeren Vortrag über Schwedt und Vierraden, in Anknüpfung an die in der vorigen Sitzung gemachten Mittheilungen. Die erste urkundliche Erwähnung der „civitas Zuueth" datirt v. J. 1265, wobei gleichzeitig zuerst die in der Nähe belegene Mühle „ad quatuor rotas" genannt wird, von welcher Schloss und Städtchen Vierraden ihren Namen erhielten. Ersteres war oft der Schauplatz harter Kämpfe, aber auch manche Friedensdocumente wurden dort unterzeichnet, das erste v. J. 1284, in welchem auch Schwedt zum ersten Male als märkische Stadt bezeichnet wird. Im Jahre 1477 besetzten die Pommern Vierraden, denen es Kurfürst Albrecht wieder abgewann. (Friedensschluss von Prenzlau 1479). Das Schloss wurde als Lehen dem Grafen Johann v. Hohnstein übertragen, welcher das Städtchen Schwedt von Hans von Aschersleben und nahe gelegene Güter dazu kaufte, und eine besondere Herrschaft Vierraden bildete.

Der letzte Hohnstein starb 1609; inzwischen hatte die Stellung der Herrschaft zum Reiche und zum Kurfürstenthum mannigfache Streitigkeiten veranlasst. Sie fiel 1609 an Brandenburg zurück, wurde 1664 dem Grafen Varrensbach für 25 000 Thlr. verpfändet, und erst 1670 von der Kurfürstin Dorothea wieder eingelöst. Bis 1788 war die Herrschaft Besitz der Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, worauf sie an das Königshaus zurückfiel.

In Bezug auf die seit 1686 in Schwedt angesiedelten Refugiés bemerkt Herr *von Canstein,* dass die Familien derselben trotz der confessionellen Verschiedenheit bis auf den heutigen Tag mit ihren französischen Vettern die engsten Beziehungen unterhielten. Dies bestätigt Hr. Graf *Oeynhausen* durch Mittheilungen über andere, namentlich in Hannover eingewanderte, französische Emigrantengeschlechter. —

Als neue *Mitglieder* wurden angemeldet:

1. Hr. *Gustav Hermann Wilhelm v. Ehrenkrook,* Sec.-Lt. im 1. Pomm. Grenadier-Rgt. (König Friedrich Wilhelm IV.) No. 2, comm. zur Kriegsacademie;
2. Hr. *Friedrich Wilhelm Ernst v. Ehrenkrook,* Capitain-Lt. der Kaiserlichen Marine.
3. Hr. stud. hist. *P. W. Ulrich* in Leipzig, Querstr. 34.

Als *Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn *Paul Schöpplenberg* in Greiffenberg:

1. Gedichte des Frhrn. v. Canitz.

Von Herrn Kammerherrn *v. Göckingk* und Herrn *Georg Starke:*

2. Geschichte des Nassauischen Wappens, von v. Göckingk.

Von Herrn *L. Clericus:*

3. Ueber das Wappen der Herren von Torgau.
4. Uebersicht der vaterländischen Geschichte, von Heinel.
5. Josef Gorani's geheime Nachrichten von den Höfen in Italien.
6. Amtliche Depeschen aus den Kriegsjahren 1870/71.
7. Vier Abdrücke alter Siegelstempel.

Von Herrn Baron *A. Schimmelpenninck v. d. Oije van Nijenbeek:*

8. Stamboom van Boerhave en van zijne Nakomelingen.

Von Herrn Lieutenant *Eggers* in Bremen:

9. Das altfranzösische Geschlecht Chappuzeau.

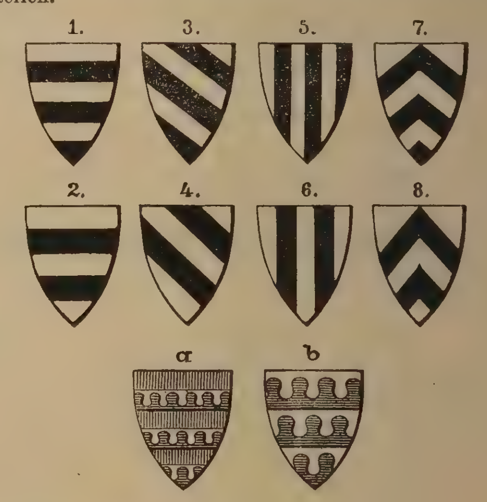
Während der Ferien beabsichtigen die hier anwesenden Mitglieder des Herold, sich Dienstags und Sonnabends Nachmittags im zoologischen Garten zu zwanglosem Beisammensein einzufinden.

---

## Gestreifte Wappen.

In den „Besprechungen neuer Werke" in No. 2 des deutschen Herold, 1879, ist u. A. die Zahl der Streifen in gestreiften Wappen als „ganz gleichgiltiger Natur" bezeichnet, was bei dieser heraldischen Gattung in gewissen Fällen richtig ist.*)

Um Missverständnisse zu verhüten ist, es aber vor Allem nothwendig, eine genaue Definition der „gestreiften Wappen" aufzustellen.




Von obenstehenden Wappen sind Fig. 1, 3, 5 und 7 und Fig. a und b gestreifte Wappen, (quer-, schräg- und senkrecht-gestreifte und gesparrte,) wogegen Fig. 2, 4, 6 und 8 Wappen mit sog. Heroldsfiguren sind, und zwar Fig. 2 mit zwei Balken, Fig. 4 mit 2 Schrägbalken, Fig. 6. mit zwei Pfählen und Fig. 8 mit zwei Sparren.**)

Die in dem Eingangs erwähnten Artikel angeführten Beispiele sind daher nicht zutreffend, weil durch Weglassung nur eines der Streifen der ganze Charakter der betreffenden Wappen verändert, das heisst die *gestreiften* Wappen in Solche mit Heroldsfiguren umgewandelt würden,***) und umgekehrt.

---

*) Man kann allerdings statt 3 Streifen von jeder der beiden Tinkturen 4 solche angeben, ohne den eigentlichen Charakter des betreffenden Wappens zu verändern; richtiger ist es aber immerhin, sich streng an die Mehrzahl der ältesten Originale zu halten.

**) Vergl. meinen Aufsatz „Zur Blasonirung" im „Anzeiger" des Germanischen Museums 1877 No. 7.

***) Was die ältesten Alvensleben'schen Wappen betrifft, so verweise ich u. A. auf No. IX. meiner sphragistischen Aphorismen, im „Anzeiger" 1867, No. 11, Sp. 341.

So würde z. B. auch das Wappen Fig. a: ein von roth und von weiss und blauem Kürsch 6 mal gestreifter Schild, durch Hinweglassung des *obersten* rothen Streifens, in einen Schild von weiss und blauem Kürsch mit 2 rothen Balken verwandelt werden, und durch Hinweglassung des *untersten* Streifens von weiss und blauem Kürsch in einen rothen Schild mit zwei Balken von weiss und blauem Kürsch.

Das entscheidende Merkmal der gestreiften Wappen ist die *gerade* Zahl der Streifen.

Die einzige Ausnahme von dieser Regel bilden die gestreiften Wappen von *zusammengesetzter* Tinctur, wie z. B. Fig. b: ein dreimal von weiss und blauem Kürsch gestreifter Schild.

Kupferzell, 1880. *F.-K.*

---

## Nochmals die Hoë von Hoënegg.*)

In No. 1 des Herold l. J. ist ein Artikel über die Hoë von Hoënegg aufgenommen worden, welcher nach mehreren Seiten der Berichtigung und Ergänzung bedarf.

Vor Allem ist zu bemerken, dass sich der geehrte Herr Einsender, wie das leider noch immer zuweilen vorkömmt, durch die Schraffirungen des alten Wappenbildes verleiten liess, in denselben Farbenangaben zu suchen, wodurch dann eine recht absonderliche Tinktur zum Vorschein kömmt. Die Verwendung verschiedener Schraffirungen zur Bezeichnung der Farben in der Heraldik ist erst neueren Ursprungs; auf älteren Abbildungen von Wappen wird durch die Schraffirung lediglich Licht und Schatten angedeutet. Es liegt vor mir eine Abbildung und Beschreibung des fraglichen Wappens aus dem Jahre 1643; demnach ist dasselbe folgendermafsen zu blasoniren. Das Wappen hat 4 Felder; in $^1/_4$ ein weisser Rüdenkopf mit ausgeschlagener Zunge in r.; in $^2/_3$ drei schwarze Sparren in g. Auf dem offenen gekrönten Helme der Rüdenkopf zwischen zwei Flügeln; der rechte ist von w. und r. quer getheilt, der linke zeigt in g. drei Sparren wie im Schilde; Helmdecke rechts w. und r., links und g. Die ganze Zusammenstellung des Wappens deutet auf ein neues, nicht altadeliges Wappen; namentlich sprechen auch die Farben dafür; neuere besonders österreichische Wappen aus jener und auch aus späterer Zeit zeigen meistens die Farben schwarzgelb (kaiserlich) und weissroth (österreichisch).

Ferner dürften die genealogischen Flunkereien des bekannten chursächsischen Oberhofpredigers Dr. Mathias *Hoë von Hoënegg* über seine Ahnen wohl nicht als baare Münze zu nehmen sein, wenn sie auch aus seiner eigenen Feder stammen; am wenigsten dürften sie aber Veranlassung geben, Kneschke's ganz richtige urkundlichen Angaben über die Nobilitirung dieser Familie zu corrigiren. Der Oberhofprediger hat es eben gemacht, wie mancher vor und nach ihm, und hat sich selbst Ahnen beigelegt; dass seine Ururgrossmutter eine *Blarer von Wartensee*, (aus der Schweiz oder aus Schwaben,) seine Urgrossmutter eine *v. Tanndorf* (aus Bayern) gewesen sein soll, gehört offenbar in das Reich der Fabeln; auffallend ist jedenfalls, dass er über seine Grossmutter keinen Bescheid wusste, die ihm doch näher stand, als jene Urdamen.

Die Stammreihe dieser Familie beginnt erst mit dem Vater *Leonhard Hoë*, geboren zu Oberberg in Franken; derselbe war 1560 Advokat in Wien und 1582 Dekan der juridischen Fakultät der dortigen Universität, und starb endlich als Reichshofrath zu Wien am 4. März 1599. Von Kaiser Rudolph II. wurde er 1592 mit dem Prädikate von Hoënegg in den Ritterstand erhoben.*) Er war vermählt mit *Helene von Wolzogen*, geb. 6. April 1553. Das Geschlecht „Wolzogen" ebenso wie das Geschlecht ihrer Mutter „Haberschott" waren übrigens damals keine „alten adeligen berühmten Geschlechter" sondern waren ebenso wie die Hoë neugeadelt.

Was nun Leonhards zweiten Sohn Maximilian betrifft, so legt ihm Wissgrill eine Eva Händl als Gemahlin bei; möglicherweise seine erste Gemahlin, die vielleicht bald starb. Dass er jedoch mit Elisabeth *Neidhart von Gneisenau* (nicht Gniesenau) vermählt war, wie die im *„Herold"* mitgetheilten Notizen behaupten, wird auch durch eine handschriftliche Aufzeichnung v. J. 1643 des Herrn Christoph Adam Fernberger von Eggenberg bestätigt. Aus letzterer erfahren wir auch noch einige Nachrichten über Maximilians Kinder, die hier zur Ergänzung von Wissgrill folgen mögen.

Sein einziger Sohn *Kraft Ludwig Hoë von Hoënegg* war 1620 geboren und verfolgte die militairische Laufbahn; zuerst war er Cornet der churfürstl. sächsischen Leibcompagnie; dann diente er im Fernbergerschen Regiment bis zum Obristwachtmeister (Major). Als das Regiment 1650 in Steiermark aufgelöst wurde, kam er in das gräfl. Wallenstein'sche Regiment nach Prag. Von seiner Gemahlin *Katharina Geyer von Osterburg* hinterliess er keine Kinder.

Dessen vier Schwestern waren:

1) *Renata*, 2) *Rebeka Diemuth*, (später vermählt mit Joh. Gottfried Herrn von Kunitz); 3) *Victoria Ehrentraut*, 4) *Anastasia Margaretha*. Dankenswerth sind die ausführlichen Nachrichten im *„Herold"* über die Kinder des Hofpredigers Mathias; zu seiner zweiten Tochter *Magdalena Elisabeth* ist jedoch zu bemerken, dass ihr Gemahl *Hans Bernhard Neidhart von Gneisenau* hiess, welches Geschlecht bekanntlich noch jetzt im Grafenstande in Preussen blüht. *H. Gf. W.*

*) Hoë nicht Höe ist zu schreiben.

*) Vergl. über ihn und seine Nachkommen auch *Wissgrill*, Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels. Wien 1800. Band IV, 349.

---

## Die freiherrliche Familie v. Alemann.

Kneschke in seinem Adelslexikon I., 46 sagt von der freiherrl. Linie, sie sei, „wenn nicht mit dem Empfänger des Freiherrndiploms, doch in den ersten Gliedern wieder erloschen." Ich bin im Stande, nach Gleichen, annales eccles. diese Sache festzustellen. Johann Aegidius edler Panner- und Freiherr (seit 21. Nov. 1715) von Alemann, erst Rechtsconsulent, dann churfürstl. Sächs. Hof-Justitien- und Bergrath, zuletzt königl. Majestat in Polen und churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen wirkl. geheimbder Rath, auch Vice-Ober-Bergwerks-

Director, heir. 23. Jan. 1682 Johanna Christine, Tochter des churf. sächs. Ober-Hofpredigers Dr. Martin Geier zu Dresden, von seiner 2. Ehefrau Christine Elisabeth, geb. Carpzow (geb. 5. März 1664). Diese gebar ihm 4 Kinder, Johann Friedrich, Christine Sophie, Johanne Elisabeth und Catharine Dorothea, von denen nur Johanne Elisabeth am Leben blieb. Diese heir. den königl. preuss. Cammerrath im Herzogthum Magdeburg Johann Friedrich von Hörnich(en) zu Halle und nach dessen im Jahre 1714 erfolgtem Absterben Heinrich Siegmund von Bühlau(ow) königl. preuss. Geheimen Rath und Regierungsrath im Herzogth. Magdeburg; während sie in erster Ehe kinderlos gewesen, gebar sie diesem ausser 4 Töchtern einen Sohn Johann Heinrich. Nach dem den 28. April 1709 erfolgten Tode seiner Frau heir. Johann Aegidius Frau Sophie Margarethe, geb. v. Lützelburg, verwittwet gewesene Hofmarschallin v. Bomsdorf, den 23. Jan. 1712, welche aber kinderlos den 11. Mai 1717 in Leipzig starb. Er selbst starb den 4. Oct. 1719 zu Dresden und liess sich zu Schmiedeberg neben seinen beiden Gemahlinnen begraben. Seine freiherrl. Linie ist also mit *ihm* erloschen.

Rabenau. *Weissbach.*

---

## Die Familie Kint (Kind, puer).

Dieses Geschlecht erscheint mehrfach in Lüneburg'schen Urkunden.

So erhielt Wasmodus Kint einen Zehnten von dem Grafen von Schwerin in Niendorf an der Schmalenau, Amts Salzhausen (von Hammerstein, die Besitzungen der Grafen von Schwerin auf dem linken Elbufer und der Ursprung dieser Grafen).

Das Geschlecht kommt schon 1262 vor (Jung de jur. sal. pag. 79), oben genannter Wasmodus ferner noch in Urkunden von 1318 und 1322. (Sammlung ungedruckter Urkunden I, 1,54 und Scheidt vom Adel 478. Note).

Ferner finden sich Bertholdus und Otto Kind in Lüneburgschen Urkunden von 1370 und 1371 (Sudendorf).

Einzelne Glieder der Familie treten auch im Bremischen auf.

Sie führen dasselbe (redende) Wappen, auch deutet der gewiss seltene Vorname Wasmodus unverkennbar auf den Zusammenhang mit dem Lüneburg'schen Geschlechte.

Wasmot Kind erscheint als Probst zu Himmelpforten 1375 (Zevener Urkunden) und um dieselbe Zeit kommt dort auch ein Berthold Kind vor.

Irrthümlich hat die Familie vielfach als periodische Inhaberin des Marschallamtes im Herzogthume Bremen gegolten, welcher Irrthum indessen neuerdings völlig aufgeklärt ist. (Publicationen des Stader Geschichtvereins).

Der letzte Vorkommende des Geschlechts scheint Hinrich Kind 1397 zu sein, wo er in der Bremischen Heeresfolge aufgezählt wird; er ist identisch mit dem Heino Kind, den Mushard um dieselbe Zeit als letzten des Geschlechts nennt.

*Frhr. Emmo Grote.*

---

## Eine heraldische Seidenstickerei vom Jahre 1551.

In meinen Besitz ist kürzlich eine stilvoll gearbeitete und vortrefflich erhaltene farbige Seidenstickerei — 163,5 cm lang und 9,2 cm breit — übergegangen, welche in heraldischer Beziehung insofern bemerkenswerth ist, als sich darauf auch zwei Wappenschilde (Tartschen) befinden. Beide, in der oberen Hälfte der Stickerei längs übereinander stehend, sind nach links gewendet. Der obere Schild hat eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Putbus'schen Wappen, weicht aber in den Tincturen vollständig von diesem ab. Letzteres enthält, wie bekannt, nur Gold und Schwarz — dagegen zeigt jener Schild im getheilten Felde oben in Gold einen rothen, # gekrönten, rothgezungten wachsenden Adler, unten ein Schach von Blau und Gold. Unmittelbar darunter befinden sich die Buchstaben M (gelb) und P (roth) durch eine rothe Rose getrennt, während zu Füssen des zweiten Schildes die Jahreszahl 15—51 steht. Dieser ist geviert: 1 von R. über B., 4 von B. über Roth schrägrechts getheilt durch einen von W. und # in zwei Reihen zu je 6 Plätzen geschachten Balken; 2 von B. über R., 3 von R. über B. schräglinks getheilt mit je einem einwärts schreitenden, silbernen Leoparden. Es ist dies das Wappen der dänischen Familie v. Rosenkrands. Die Stickerei erscheint namentlich durch die Form der Schilde weit älter als sie ist.

Welcher Familie gehört das erstgedachte Wappen an, und zu welchem Zweck hat die Stickerei — die oben rechts einen Henkel zeigt — (ein zweiter linkerseits ist vielleicht vorhanden gewesen) gedient? *F. Warnecke.*

---

## Alliancen der Familie v. Grumbkow.

I.

Adelige Familien, in welche Fräuleins von Grumbkow geheirathet haben.

| | |
|---|---|
| von Bandemer | von Gottberg |
| „ Below | „ Gräfenpfeil |
| „ Beust | „ Grumbkow |
| Freiherr von Blomberg | Freiherr von Hausen |
| von Blumenthal | Graf von Kalnein |
| „ Bochen | von Kaminski |
| „ Bonin | Freiherr v. d. Knesebeck |
| „ Braun | von Lantosch |
| „ Bülow | „ Legat |
| „ Chmelinski | „ Lübtow |
| „ Condarsin | „ Paraski |
| „ Czarnowsky | „ Poblotki |
| „ Damitz | Graf von Podewils |
| „ Dobrzewinski | von Prebendow |
| „ Dorne | „ Rexin |
| Graf von Eickstedt | „ Riecke |
| Graf von Flemming | „ Schmieden |
| Edler von Flotow | „ Schmude |
| Freiherr von Gillern | „ Schrötter |
| von Gostkowski | „ Schwerin |

von Selow
Graf von Sparre
von Stojenthin
„ Sulicki
„ Tempski
von Tesmar
„ Tiedemann
„ Tolsdorf
„ Wedelstedt
„ Zastrow.

II.

Adlige Familien, in welche Herren von Grumbkow geheirathet haben.

von Aulock
„ Bandemer
„ Below
„ Blanckenburg
„ Böhn
„ Bohr
„ Budde
„ Chinow
„ Danckelmann
„ Diezelska
„ Engelbrecht
„ Felstow
Gräfin von Flemming
von Fuchs
Gräfin von Gessler
von Glasenapp
von der Goltz
„ Gostkowska
„ Gottberg
„ Grote
„ Grubbe
„ Grumbkow
„ Hahn
„ Haugwitz
„ Hayn
„ Jagemann
„ Jazkow
Gräfin von Kalkreuth
von Kleist
„ Kochanowska
„ Köppen
von Krockow
„ Lantow
„ Möllendorff
Freiin de la Motte-Chevallerie
von Münnich
„ Paraska
„ Pirch
„ Plochanz
„ Procheln
„ Puttkamer
„ Rexin
„ Roggenpan
Freiin von Rosen
von Rostky
„ Schkopp
„ Schlabbrendorf
von dem Steenhoff
„ Stojenthin
„ Tarnow
„ Tiedemann
„ Wangelin
„ Wedelstedt
„ Wegnern
„ Westernhagen
„ Wobeser
„ Woiten
„ Wreek
„ Wychecka
„ Zakrzewska
„ Zarbska.

**Mehrfache** Alliance mit gleicher Familie habe ich, der Kürze wegen, nicht besonders bezeichnet, desgleichen die betreffenden Vornamen und sonstigen Daten etc. weggelassen; dieselben stehen nebst weitern Notizen jedem Interessenten stets gern zur Verfügung.

Dresden, Lindenauplatz 11. *Richard von Grumbkow.*

---

## Genealogische Beiträge.

Aus einer Sammlung von 400 Inschriften, welche in Ostfriesland auf Epitaphien etc. gefunden worden.

Von Johannes Holtmanns.

III.

45. Wappenschild in der Kirche zu *Eilsum:*
„Ao. 1670 ist der Hoch Edelgebohren *Mauritz Hane,* so Ao. 1607 d. 9. Octbr. in der Stadt Aurich gebohren, christlich gestorben, der 32 jahr des fürstl. hauses und ambtes Greetsîl Drost gewesen.“

46. Wappenschild ibid.:
„An. 1679. den 17. Martii ist die Hochedelgeborne fraue *Sophia von Goltstein,* Witwe *Hane* in dem Herrn entslafen, alt synde 56 jahr.“

47. Wappenschild ibid.:
„*Margaretha Gertrud von Honstede,* gebohrne *Goltstein,* frau zu Rysum und Donnerhorst, Drostin zu Witmund, gebohren 12. Febr. 1636 (1638?), gestorben d. 22. Januar 1672.“

48. Wappenschild ibid.:
„*Hindrina Goltstein,* verheir. *Fridag,* gest. d. 9. Febr. 1662.“

49. Wappenschild in der reform. Kirche zu *Leer:*
„*Adda Frese* Wittibe *Hane,* gebohrne Dochter zu Hinte und Grodhusen, Frawe zu Lier und Uttum, ist gestorben den 1. April Anno 1655.“

50. Wappenschild ibid.:
„Anno 1679 den 31. januarii starb der Hochedelgebohrner Herr H. *Diederich Arnold Hane* zu Warfe, Lier und Uttum Hauptling und der algemeinen ostfrieslandischen mittel wolbestalter Hochadelicher Administrator, natus Anno 1622 den 9. April, vixit 56 Annos, menses 9 et dies 25.“

51. Wappenschild ibid.:
„*Jost Mauritz Hane* tho Lehr und Uttum Höftling. natus Ao. 1662. den 4. Aug. obiit den 9. May 1665.“

52. Wappenschild ibid.:
„Der Hochedelgebohrner *Dodo Adam Hane* zu Lier und Uttum Hauptling, ist gebohren den 17. Febr. Ao. 1665. ist wiederum in den Herrn gerust den 6. Sept. 1673.“

53. Wappenschild ibid.:
„Den Hochedelgebohrnen *Jost Hane* zu Werff und zu Lehr Hauptling, Capitain von Ihro Hochmogenden ist gestorben in Embden den 19. Sept. 1666.“

54. Grabstein in der reform. Kirche zu *Leer:*
„Der Hoch Edel Gebohren *Joest Hane* zu Werfe und Lehr Haupling. Capitain von Ihr Hoch Mogenden, ist gebohren 1603, den 22 Deceb., gesturven in Embden den 19. Septemb. 1666.“

55. Wappenschild ibid.:
Frau *Sophia Hane* Wittibe *Hane,* Frau tho Leer en Uttum, gebohren 1620, den 9. May und gesturven 1690, den 12. April, ihres Alters 69 Jahr, 11 Mondt, 3 Tage.“

56. Grabstein ibid.:
„Die Hochedelg. *Sophia von Hane,* Wittibe *Joest von Hane,* Fr. zu Lehr, und Loquart, gebor. 1621 (s. vor. Nr.) den 9. May. Gestorben 1690 den 12. April. Alt 69 Jahr 11 Mon. 3 Tage. In pia Memoria Unicus Ex Fratribg.*) Nepos. possuit. *Jost Moritz von Hane* 1706.“

57. Grabstein ibid.:
„Ao. 1712 d. 31. Januarii starb der Hoch Wohlgebohrne *Jost Mauritz Hane* von Werfe, zu Lehr Uttum und Loquart Hauptling und Herr zu Landegge, Chur Pfaltzischer Cammer Herr und der Ostfriesischen Ritterschaft ordinair Deputirter. natus 1668, d. 22. Sept.“

---

*) Die Endung us wird häufig durch die bekannte Abkürzung angedeutet. *J. H.*

58. Wappenschild in der Kirche zu *Marienhafe:*
„Ao. 1678 den 11. Octobr. ist der Wohlgeborne Herr *Jost Hane* zu Werfe und Upgante selig in dem Herrn entschlafen, nachdem er im Fürstlichen Ostfriesischen Hoffgericht ist gewesen 31 Jahr adlicher Assessor und ins 9 te Jahr Hoffrichter, seines Alters 73 Jahr 3 Mon. 5 Tage.“

59. Grabstein im Chor der Kirche zu *Marienhafe:*
„Anno 1617 d. 17. Sept. ist der edeler und erentvester Juncker *Victor Hane* Hovetling tho Werve, gewesener drost des Huses und Amtes Aurich selig in den Here entschlapen.

Anno 1617 d. 17. Sept. ist die edele Frauwe *Clara Hane* gebohren *Sarenhusen*, frou thot Werve, drostinne tho Aurich gestorven und sind beide Eheluden up eenen dach hie under begraven.“

60. Wappenschild ibid.:
„Anno 1633. d. 2. Dec. ist die Wohlgebohrne *Eilcke von Depenbroek*, verheirathet *von Hahne*, Frau zu Werfe, Upgant, Butforde und Hamswerum geboren und Anno 1692 den 24. Jul. gestorben.“

61. Wappenschild ibid.:
„Anno 1680 den 1. Martii starb die Wohlgebohrne Hoch-Ehr und Tugendreiche Jungfer *Hima Hane*, Dochter van Bolckewehr und Hamswerum, ihres alters 34 jahr 3 monat 2 wochen und 1 tag.“

62. Portrait zu *Gödens:*
„*Marg. Elis* gebohrne Freyfrau *v. Westerholt*, verwitwete Freyfr: zu Godens. 1658.“

63. Wappenschild zu *Rysum:*
„Capitain *Ulrich de Nove*, geb. a. 1664, gest. d. 27. April 1729.“

64. Wappenschild ibid.:
„*Folinda de Nove*, geb. *then Broeck*, geb. a. 1656, gest. d. 5. Sept. 1726.“

65. Wappenschild ibid.:
„*Wilhelmine* Baronesse *van Rehden*, geb. Baronesse *van Lewe* v. Aduart geb. d. 10. Mai 1758, gest. d. 28. Jan. 1793.“

66. Wappenschild in der reform. Kirche zu *Leer:*
„*Gehrt Hinrich von Wersabe* zum Kersebrock und Loppersum Hauptling. Ao. 1666. Kaiserl. Mayest. gewesener Obristleutenant zu Pferde, itzo Furstl. Ostfris. Drost zu Stickhausen seines Alters 66. Jahr 2. Mon. 4 tage. Ao. 1686. den 28. April.“

67. Wappenschild ibid.:
„Ao. 1617. d. 19. August ist der Woledler Gestrēger Ernvester und Manhafter *Ortgise vā Wersabe* tho dem Carstenbroeck Erbgesessen. Graflicher Ostfres. Droste un Hopmā up Leer-Ordt Godtsalich in dē Heerē entslapē. Alt. 55. im 25 Jahr sines Droste-ampts.“

68. Wappenschild ibid.:
„Anno 1708. den 8. Octobr. starb der Wohlgebohrne Hr. *Ulrich Rudolph von Wersabe* zu Kersebroeck, Loppersum und Overvelde Hauptling, seines Alters 75 Jahr. Erbgesessen zu Lehr.“

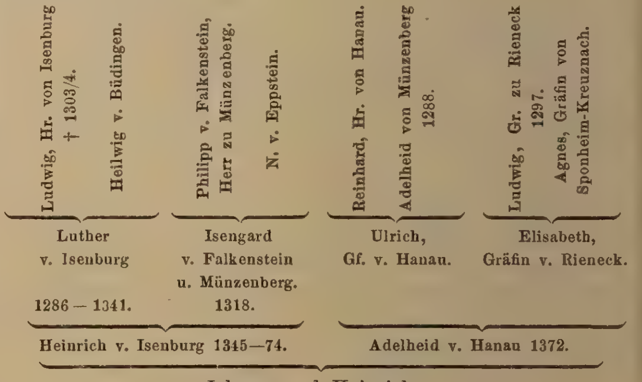
69. Grabstein in der Kirche zu *Uphusen:*
„Ao. 1576 d. 16. Januarii starf de edele erētrike Frouwe *Taetke Grawerdtz*, Frouwe to Uphusen und Wollhusen.“

70. Wappenschild in der ref. Kirche zu *Leer:*
„Anno 1648. d. 8. Julii ist der Wohledelgebohrner Juncker *Jost von Diepholt* zu Midlum und Alberswehr Hauptling synes Alters 67 Jahren und zu Haisfelde in Godt verstorben und alhie in der kirchen begraben.

---

## Zur Kunstbeilage.

Die der heutigen Nummer beigefügte Tafel, nach einer Federzeichnung des Redacteurs in der Lichtdruckanstalt von C. A. Starke in Görlitz ausgeführt und mit gewohnter Liberalität von dieser um die Heraldik so sehr verdienten Firma dem Herold zur Verfügung gestellt, bringt eine Abbildung des bereits in No. — d. Bl. erwähnten gothischen Kästchens aus Eichenholz mit eisernen Beschlägen, welches sich im Besitz der Frau J. Gilmer auf Schloss Thalheim bei Heilbronn befindet. Das selten schöne Stück, von welchem auch der bekannte von G. Hirth herausgegebene „Formenschatz“ eine Zeichnung kürzlich brachte, ist 50 cm lang, 33 cm tief und 21 cm hoch. Es befinden sich auf demselben 15 geschnitzte Wappen, nämlich 6 auf dem Deckel: Kaiser Karl IV., die Kurfürsten von Böhmen, Pfalz, Sachsen, Mainz, Brandenburg; zwei auf der vorderen Seite: Köln und Trier. Die übrigen bilden nach der Erklärung des Herrn Fürsten zu Hohenlohe die Ahnentafel der Gebrüder Johann und Heinrich von Isenburg; es sind 1) auf der Rückseite: Münzenberg, Rieneck und Sponheim; auf den Querseiten (auf der Zeichnung nicht sichtbar) rechts vom Schloss: Falkenstein und Eppstein, links Isenburg und Hanau. Es fehlt Büdingen, welches überhaupt nicht bekannt ist. Die Ahnentafel, zu welcher diese Wappen gehören, ist folgende:




Johann und Heinrich,
Grafen v. Isenburg zu Büdingen 1359 ff.

---

## Miscellen.

Man erinnert sich, dass vor Kurzem eine Notiz durch die Zeitungen lief über die Menge deutscher Namen im Officier-Corps der französischen Armee. Statt umgekehrt die französischen Namen der preussischen Rangliste zusammenzustellen — Die Refúgiéfamilien hüben dürften den elsassischen drüben wohl die Waage halten! — fängt man an, auch in anderen Truppenkörpern die deutschen Officiernamen zu zählen, gleich

als wollte man eine Art Deutschenhatz in Scene setzen, indem man das Ueberwuchern des germanischen Elements im Auslande in das rechte Licht stellt. Ein rumänisches Blatt bringt in der Nummer v. 1. Juni d. J., eine Zusammenstellung derjenigen Officiere, welche allein bei einer Parade in St. Petersburg als Commandeurs oder Führer fungirt haben, neben 23 russischen — 25 deutsche, nämlich: von Rosenbach, Baron von Kaulbars, Prinz von Oldenburg, Graf Kleinmichel, Baron Wolff, Balz, Brock, Grippenberg, von Etter, Schmidt, Tenner, Ellis, Diderichs, Wasmund, von Mebes, von Skal, von der Nonne, von Leuchtenberg, Baron von Meyendorff, Baron Frederiks, Graf Nierodt, Baron von Driesen, Graf von Mengden, Sivers, Lingen. *L. C.*

---

In No. 1910 der Leipziger illustr. Ztg. ist das „Wappen der Lithographen und Steindrucker“ abgebildet, welches in Folge eines vom Herausgeber der „Freien Künste“ veranlassten Preisausschreibens vom Maler F. Wüst in Wien gezeichnet und von der Jury prämiirt worden ist. Das Arrangement, welches einen sehr jugendlichen, zwei Schilde haltenden, unten in Arabesken endigenden Herold zeigt, erscheint — wenn man nicht durch ähnliche geniale Döpler'sche Entwürfe verwöhnt ist — auf den ersten Blick zwar gefällig; vom heraldischen Standpunkt aus dürfte jedoch Manches zu tadeln sein, z. B. dass die Schilde abgewendet gezeichnet sind. Die eigenthümliche Eintheilung des vorderen Schildes mit den zwei goldenen Oberecken ist schwer zu rechtfertigen; die vielen Pinsel und Radirnadeln sind auch nicht empfehlenswerth! Im zweiten Schilde ist die *perspectivische* Ansicht des Lithographensteins mit dem Ballen entschieden verwerflich. Wie a. a. O. erwähnt wird, hat der als Vf. eines „Heraldischen Katechismus“ bekannte Hr. Baron v. Sacken als Preisrichter fungirt; es erscheint kaum glaublich, dass demselben diese Verstösse nicht aufgefallen sein sollten. *Ad. M. H.*

---

### Der Bulgarische Kriegsorden.

In Paragraph 22 der Verfassung von Bulgarien war die Stiftung eines Ordens „für die Befreiung Bulgariens von türkischer Herrschaft“ bestimmt. Unser Vereinsmitglied, Herr Hauptmann Heyer v. Rosenfeld in Wien, hat auf persönlichen Wunsch des Fürsten Alexander die Entwürfe zu den Decorationen gezeichnet, welche gegenwärtig in Wien angefertigt werden. Der Orden, welcher in vier Classen: Comthurkreuz I. u. II. und Ritterkreuz I. u. II., zerfällt, besteht aus einem weiss emaillirten achtspitzigen Kreuz, zwischen dessen Balken sich zwei goldene Schwerter (die Griffe abwärts gekehrt) kreuzen. Ein in der Mitte befindliches Medaillon zeigt auf der Vorderseite den bulgarischen g. Löwen in R. mit der Umschrift „Für Tapferkeit“ auf einem grünen Bande; auf der Rückseite den Namenszug *Alexander I.* und im Bande die Worte: *„Fürst von Bulgarien 1879.“* Die drei ersten Classen zeigen über dem Kreuz noch eine Krone und werden um den Hals getragen, das Comthurkreuz hat ausserdem einen brillantirenden Silberreifen um das Medaillon. Ein Grosskreuz nebst Stern besitzt nur der Fürst. Für Unterofficiere werden Kreuze I. und II. Classe aus gelbem bezw. weissem Metall ohne Krone verliehen. Sämmtliche Classen werden an hellblau gewässertem Bande (gleich dem des Russischen St. Andreas-Ordens) getragen; am rothen Bande dagegen eine ebenfalls gestiftete broncene Kriegsmedaille, auf dem Avers das Brustbild des Fürsten mit der Umschrift *Alexander I. Fürst von Bulgarien*, auf dem Revers die Worte „Für Verdienst“ tragend. Eine ausserdem in 100 Exemplaren geprägte silberne Erinnerungsmedaille, welche am weissen, grün-roth bordirten Bande getragen wird, hat dieselbe Vorderseite wie die Kriegsmedaille, während die Rückseite das oben beschriebene bulgarische Wappen mit der Ueberschrift „Zur Erinnerung 1879“ und der Unterschrift „17. April, 24. Juni“ zeigt. *Ad. M. H.*

---

### Das Wappen des Fürsten von Bulgarien

besteht aus einem, durch ein schmales silbernes Tatzenkreuz gevierteten, Hauptschilde mit goldgesäumtem blauen Mittelschilde, worin unter einem dreilätzigen silbernen Turnierkragen, welcher mit den beiden battenbergischen schwarzen Pfählen überzogen ist, der von Silber und Roth zehnmal quergestreifte, goldgezungte und gekrönte, sowie mit solchen Krallen versehene doppelschwänzige hessische Löwe ohne Schwert sich befindet. Im 1. und 4. rothen Felde des Hauptschildes erscheint der grün gezungte und mit solchen Krallen bewehrte, goldgekrönte bulgarische Löwe.*) Das 2. und 3. grüne Feld zeigt ein dreifaches goldenes Kreuz, dessen unterster Balken schräge rechts gerichtet ist (griechisches Kreuz der orthodoxen Slaven). Den Hauptschild deckt die fünfspangige, mit einer niederen Purpurmütze halbgefüllte goldene Fürstenkrone; Schildhalter sind zwei vorwärtsschauende, doppelschwänzige goldene Löwen mit rothen Krallen (dem Battenberg'schen Wappen entnommen), deren jeder mit der einen Pranke eine aufgerichtete, goldbeschlagene und bespitzte rothe Turnierlanze erfasst, an welcher oben ein von weiss, grün und roth (Nationalfarben) quer gestreiftes Bannerfähnlein auswärts flattert. Besagte Schildhalter stehen auf einer sich unter dem Hauptschilde verbreiternden goldenen Arabesken-Verzierung, um welche sich ein beiderseits von weiss, grün und roth eingefasstes rothes Band mit der Devise: „DEUS NOBISCUM“ in goldener Schrift, schlingt. (Band des zukünftigen „Alexander Ordens“.) Das Ganze ist in ein hermelinen gefüttertes, goldgesticktes und mit solchen Fransen, Schnüren und Quasten verziertes purpurfarbenes Wappenzelt gestellt, dessen mit goldenen Krönlein bestickter, mit goldenen Borten und Quasten verzierter, rother Baldachin oben ebenfalls von einer fünfspangigen, mit niederer Purpurmütze halbgefüllten Fürstenkrone bedeckt ist.

Dieses Wappen ist im Auftrage des neuen Fürsten von B. componirt von dem bekannten Heraldiker, K. K. Hauptmann Fr. Heyer von Rosenfeld. Ein plastisch mit Bemalung und Vergoldung von J. B. Scheidl in Hernals in Holz ausgeführtes solches Wappen, das bestimmt ist, das Portal des fürstlichen Palais in Sofia zu schmücken, ist gegenwärtig in Wien, im K. K. Museum ausgestellt. Das fürstlich bulgarische Staatswappen, welches ebenfalls von Heyer von Rosenfeld neu entworfen worden ist, gleicht in den Ehrenstücken dem oben beschriebenen Privatwappen, jedoch nimmt den hier ganz rothen Hauptschild der fürstlich bulgarische Löwe allein ein (es entfallen demnach die Kreuze und das Mittelschild). Ausserdem sind die Löwen-Schildhalter hier nur einschwänzig und fehlt das Band mit der Devise. *L. C.*

---

*) Die Tinctur des Löwen selbst ist nicht angegeben. Sollte es eine unheraldische sein? Der goldene Löwe des neuen serbischen Wappens befindet sich ja auch, ni fallor, in „braunem“ Felde.

## Literatur befreundeter Vereine.

*Annalen des Vereins für nassauische Alterthumskunde,* XV. Bd. (1879). S. 99: „Das nassauische Münzwesen“, von Julius Isenbeck. Enthält auch richtige Beschreibungen des Wappens von Nassau (es hätte nur immer durchweg entweder *„Silber“* oder *„Weiss“* gesetzt werden sollen; statt dessen kommen beide Bezeichnungen durcheinander vor; bei Laien kann dadurch leicht die Meinung entstehen, als ob Silber und Weiss verschiedene heraldische Tincturen wären) und einzelner ehemals nassauischer Besitzungen, sowie eine übersichtliche Darstellung der Veränderungen des nassauischen Wappens von 1559 bis 1815. — Ibid. S. 140 f. giebt Graf Maurin-Nahuys einige interessante Notizen über den französischen Orden des Stachelschweins (l'ordre du porc-épic) aus Veranlassung der Auffindung eines mit Stacheln besetzten und mit dem Ordenssymbol bemalten Thongefässes vom Jahre 1528. Gestiftet wurde der Orden (auch l'ordre du Camail genannt) im J. 1394 vom zweiten Sohne König Karls V. von Frankreich, dem Herzog Ludwig v. Orleans — nach Anderen von Herzog Karl i. J. 1430; anfangs bestand er nur aus fünfzehn, später aus fünfundzwanzig Rittern; das Abzeichen war ein goldenes Stachelschwein an einer goldenen um den Hals getragenen Kette, die Devise: Cominus et eminus. Um 1600 ging der Orden ein. — Eine dankenswerthe Arbeit des Professors Dr. Karl Menzel enthält derselbe Band S. 143 bis 265, nämlich sehr gut ausgearbeitete Regesten der im Archive des Vereins befindlichen, nicht weniger als 285 Exemplare zählenden Urkundensammlung. Es sind darunter 2 aus dem 12., 9 aus dem 13., sehr viele aus dem 14. und 15. Jahrhundert; unter den Ausstellern und Zeugen sind Mitglieder rheinischer und nassauischer Familien zahlreich vertreten. Anzuerkennen ist, dass überall die an den Urkunden befindlichen Siegel erwähnt sind: giebt es doch noch immer Archivare, welche dies bei Anfertigung von Regesten unterlassen zu dürfen meinen. Als, wenn auch nichts speciell heraldisches enthaltend, doch in mancher Beziehung lehrreich ist ein Artikel des Oberst z. D. v. Cohausen, ebenda S. 343 ff., über die Wallburgen, Landwehren und alten Schanzen des Reg.-Bez. Wiesbaden zu erwähnen.

---

*Mittheilungen* des Vereins für Geschichte der *Deutschen in Böhmen.* XVIII. Jahrg. 1879. S. 61: Die königlichen Richter von Saaz, von Dr. W. Katzerowsky. Enthält genealogisch-historische Nachrichten über 19 böhmische Familien, denen die nach dem Siege bei Mühlberg vom K. Ferdinand eingesetzten s. g. „königlichen Richter“ entstammten. Ibid. S. 81: Das Archiv der Stadt Fulnek, von Prof. Dr. Loserth. Verschiedene der mitgetheilten Regesten enthalten Daten zur Geschichte böhmischer Geschlechter, z. B. der Craver, Zierotin, Kynsperg etc. — Ebenda S. 380: Die ersten Herren von Schwanberg, von Bruno Bischoff. Eine sorgfältige Untersuchung über die älteste Genealogie dieses berühmten und mächtigen, mit Böhmens Geschichte eng verwachsenen Hauses, dessen Ursprung auf Ratmir von Squirin, 1223—47, zurückgeführt wird. Der letzte Spross des Geschlechts, Johann Friedrich v. S., vermählt mit einer Burggräfin Dohna (späteren Gemahlin des Grafen Joh. Christof v. Heissenstein) starb 1659.

*Mittheilungen d. Ver. f. Anhaltische Geschichte.* II. Heft 7, S. 505 ff. Zur Genealogie anhaltischer Adelsfamilien, von Th. Stenzel. Der seit Jahren als anhaltischer Historiker und namentlich als Numismatiker bekannte Autor hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, die von ihm gesammelten familiengeschichtlichen Notizen als Ergänzungen zu dem bekannten Bekmann'schen Werke zu publiciren. Obiger Artikel behandelt die Familien v. Baussen, v. Schkölen und v. d. Schulenburg. — Seite 571 f. berichtet derselbe Vf. über einen bedeutenden Münzfund zu Günthersberge am Harz.

---

*Zeitschrift des histor. Ver. f. Schwaben und Neuburg,* VI. Jahrg. 1. Heft. S. 142: Clara Tettin, von Bibliothekar Kränzler. — Clara Tettin — auch Dettin, Tottin etc. genannt — (sie selbst schrieb „Tettin“) war bekanntlich die Gemahlin des Pfalzgrafen Friedrich I. des Siegreichen und als solche Stammmutter des fürstlichen Hauses Löwenstein. Auf Grund gleichzeitiger Quellen wird festgestellt, dass sie eine geborene Tott aus Augsburg gewesen und ihr Vater dort Rathsknecht war; die Trauung hat vor dem St. Gallentag 1471 stattgefunden.

Ueber alle im VI. Jahrgange vorkommenden Namen schwäbischer Adelsfamilien giebt das demselben beigefügte Register Aufschluss.

---

*Annalen d. histor. Ver. f. d. Niederrhein.* 34. Heft, S. 87 ff.: Necrologium und Memorienbuch der Franziskaner zu Brühl, von Dr. Virnich. Die Wichtigkeit der Necrologien für ältere Familiengeschichte ist bekannt und ihr Abdruck daher immer sehr erwünscht. Auch dies Brühler Todtenbuch enthält eine Reihe von Daten zur Genealogie rheinischer Familien.

---

*Märkische Forschungen,* XV. Bd. (1880). Fast der ganze Band — 285 Seiten — wird ausgefüllt von den „genealogischen Nachrichten“ aus den Kirchenbüchern von Spandau, Oranienburg, Segefeld und Cladow, in übersichtlicher Weise sorgfältig zusammengestellt von Hrn. General v. Redern auf Wansdorf. Unsere Leser wissen längst, wie sehr alle Genealogen dem Hrn. Verf. zu Dank verpflichtet sind für den Fleiss, mit welchem er die sonst so schwer zu erlangenden Nachrichten aus Kirchenbüchern sammelt und zu bequemer Benutzung darbietet. Es ist erstaunlich, welche Fülle von Material in obiger Arbeit niedergelegt ist: dieselbe enthält genealogische Angaben über nicht weniger als 783 — meist märkische — Familien, und ein angehängtes Verzeichniss der im Spandauer Militärkirchenbuch genannten adeligen Personen weist noch 119 Namen auf! Wir möchten alle Leser bitten, Aehnliches auch anderweit zu versuchen; wie oft sind nicht Kirchenbücher der Zerstörung durch Feuer ausgesetzt, wodurch dann die wichtigsten Daten für immer verloren gehen! In den meisten Fällen werden die Publicationen der historischen Vereine zur Veröffentlichung den geeigneten Raum bieten; nicht zu ausgedehnte Mittheilungen würden auch in der Vierteljahrsschrift des Herold Platz finden können. *Ad. M. H.*

Redacteur *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

19. 6. v. *Berckheim*, Siegmund Frhr., Lt. 2. Garde-Drag.-Rgt. u. *Wambolt v. Umstadt*, Adolfine Freiin. — Weinheim.
4. 6. v. *Berlepsch*, Otto Frhr., Sec.-Lt. 2. hess. Hus.-Rgt. 14., u. v. *Oertzen*, Margarethe. — Brunn i. M.
3. 6. v. *Buddenbrock-Hettersdorff*, Richard Frhr., Kgl. Landr. auf Bischdorf, u. v. *Herder*, Elisabeth. — Weimar.
14. 6. v. *Boineburg*, Almar Frhr., u. v. *Geldern*, Elisabeth. — Eisenach.
2. 6. v. *Enckevort*, Rittm. Gr.-Rgt. Königin, u. v. *Michael*, Nadine. — Neu-Strelitz.
11. 6. v. *Esbeck-Platen*, Rittm. a. D. auf Capelle a. Rügen, u. v. *Behr-Negendanck*, Olga. — Neverin.
21. 6. v. *Ferber-Karbow*, Sec.-Lt. d. Res. d. Pos. Ul.-Rgt. 10., u. v. *Zychlinska*, Gertrud. — Lagowitz.
29. 5. *Schleiermacher*, Leu, u. v. *Forstner*, Hedwig. — Potsdam.
1. 6. *de Graaff*, R., Dr. jur., u. v. *Bothmer*, Martha Freiin. — Bonn/Berlin.
12. 6. v. *Heydebrand u. d. Lasa*, Leopold, Hptm. z. D.; u. *Palm*, Cölestine. — Görlitz.
8. 6. v. *Katzeler-Nistitz*, Friedrich; u. v. *Lüttwitz*, Ida. — Schloss Bartsch.
15. 6. v. *Massow*, Tedor, Lt. Westpr. Cür.-Rgt. 5.; u. *Pratsch*, Elisabeth. — Bodland.
11. 6. v. *Meier*, B.; u. v. *Morawitzki*; Olga. — Forst i. L.
2. 6. v. *Steinäcker-Rosenfelde*, Pr.-Lt. d. R. 1. Garde-Drag.-Rgt.; v. *Schlieffen*, Dorothea Gfin. — Sandow.
7. 6. v. *Sanden*, Kurt, Pr.-Lt. Gren.-Rgt. Kronprinz; u. v. *Sanden*, Clara. — Launingken.
8. 6. v. *Sydow*, Conrad, Hptm. 1. O. S. Inf.-Rgt. 62.; u. v. *Plettenberg*, Jenny Freiin. — Westhusen.
24. 5. v. *Veltheim*, Josias, Sec.-Lt. Hannov. Ul.-Rgt. 13.; u. v. *Veltheim*, Adelheid. — Kl. Santersleben.
4. 6. v. *Wenckstern*, Jagdjunker; u. v. *Arenstorff*, Hedwig. — Crümmel.

### Geburten:

1 Sohn:

7. 5. v. *Arnim*, Arndt; v. *Schönberg*, Helene. — Kitzscher.
15. 6. v. *Bosse*, Georg, Maj. i. Eisenb.-Rgt.; v. *Ohlen u. Adlerscron*, Veronica Freiin. — Berlin.
5. 6. v. *Brockdorff*, Henning; *Baessler*, Anna. — Kastorf bei Stavenhagen.
14. 6. v. *Canstein*, Dr. E. R. Frhr., Kgl. Oec.-Rath; v. *Dewitz* gen. v. *Krebs*, Elise. — Berlin.
15. 6. v. *Kracht*, Fritz, Hptm. Hess. Füs.-Rgt. 80.; *von Schröder*, Elisabeth Freiin. — Homburg v. d. H.
28. 5. v. *Ferber*, E.; v. *Bornstedt*, Vally. — Pribom bei Vipperow i. M.
23. 6. v. *Hanstein*, Frhr., Hptm. Grossh. Mecklenb. Jäg.-Bat. 14.; N. *Hillmann*. — Schwerin i. M.
28. 5. v. *Schickfuss*, Conrad, Oberst a. D.; *Krüger*, Katharina. — Wilka.
21. 6. v. *Schwerin-Wolfshagen*, Hermann Graf; v. *Werthern*, Marie Freiin. — Charlottenburg.
14. 6. v. *Wasielewski*, W. — Bonn.

1 Tochter:

8. 6. v. *Albert*, Sec.-Lt. à la s. 4. Garde-Rgt. z. F.; *Wöhlert*, Else. — Hangelsberg b. Fürstenwalde.
14. 6. v. *Beyer*, Reg.-Baumstr. — Luckau.
24. 6. v. *Bonin*, Siegfried; *Finckenstein*, Arnoldine Gfin. — Bottschow.
10. 6. *Rabe*, Maj. 3. Pomm. Inf.-Rgt. 14.; N. v. *Bültzingslöwen*. — Stralsund.
12. 6. v. *Festenberg-Packisch*, Pr.-Lt.; v. *Schandelsloh* Sophie. — Hannover.
7. 6. v. *Friesen-Teschendorff*, Isabella verw. Freifr.; Elt.: v. d. *Recke-Uentrop*, Frhr.; v. *Beverförde-Werries* Freiin. — Uentrop.
24. 6. *Steinmeier*, P.; v. *Graurock*, Anna. Friedland.
18. 6. v. *Lieres u. Wilkau*, Rittmstr. a. D.; v. *Wallenberg*, Helene. — Reppline.
3. 6. v. *Lyncker*, Max Frhr., Hptm. à la s. 2. Garde-Rgt. z. F.; v. *Daum*, Mathilde. — Potsdam.
2. 6. *d'Orville v. Löwenclau*, Frhr.; N. *Bieler*. — Biebrich a. Rh.
31. 5. v. *Rosenberg-Gruszczynski*, Justus, Kgl. Reg.-Rath; *Becker*, Gertrud. — Coblenz.
12. 6. v. *Sänger*, E.; v. *Grävenitz*, Sophie. — Grabia.
12. 6. v. *Schlütter*, Major a. D.; v. *Hackewitz*, Agnes. — Sondershausen.
12. 6. *Senfft v. Pilsach*, Reg.-R.; *Finck v. Finckenstein*, Elisabeth Gfin. — Magdeburg.
20. 6. v. *Stangen*, Georg, Pr.-Lt. — Königsberg.
22. 6. v. *Steinbach*, Oberstlt. d. Gend.; *Hugo*, Clara. — Colmar i. E.
9. 6. *Treusch v. Buttlar-Brandenfels*, Rittm. Leib-Cür.-Rgt.; *Kraker v. Schwarzenfeld*, Hedwig. — Breslau.
14. 6. v. *Uslar-Gleichen*, Frhr., Hptm. 2 K. Sächs. Gren.-Rgt. 101.; v. *Uslar-Gleichen*, Emma. — Dresden
1. 6. *Klockmann*, Rittm. Ostpr. Cür.-Rgt. 3.; *von Vietinghoff-Scheel*, Cäcilie Freiin. — Königsberg.
7. 6. v. *Werthern*, Frhr., Hptm. 1. Westfäl. Feld-Art.-Rgt. 7.; v. *Bochum* gen. v. *Dolffs*, Anna. — Wesel.

### Todesfälle.

16. 6. v. *Alvensleben*, Milly. Br.: Anton. — Redekin.
5. 6. v. *Barby*, Pauline, geb. v. *Wulffen*. Wwr.: Wilh., Gen.-Lt. — Coburg.
3. 6. v. *Behr-Negendank*, Ida, geb. v. *Behr*. — Ludwigslust.
? 6. v. *Blankenburg-Strippow*, Ferdinand, i. 84. J.

12. 6. v. *Böltzig*, Charlotte. Mutt.: Adelheid, geb. *von Weyrach*. — Stolzenhagen.
24. 6. v. *Brünken*, Julius, Hptm. a. D. Wwe.: Else, geb. *Schröder*. — Halberstadt.
16. 5. v. *Bülow*, August, Rentier. — Braunschweig.
29. 5. v. *Bünau*, Rudolf, Gen.-Maj. a. D., auf Bischheim. Br.: Rudolf, Rittm., Schw.: Luise.
11. 6. v. *Cosel*, Asta, geb. *v. Schkopp*, i. 78. J. — Schwedt.
12. 6. v. *Döring*, Heinrich, auf Setzin. Wwe.: Sophie, geb. Gfin. *v. Brockdorff-Kletkamp*. Kind.: August, Heino, Kurt, Ernst.
13. 6. v. *Esebeck-Aweiden*, Hugo, Frhr., i. 62. J. Wwe.: Anna, geb. *v. Schön*.
26. 5. v. *Ellerts*, Toni, geb. 3. 8. 1879. V.: *v. Ellerts*, Reg.-Assess. — Darmstadt.
20. 6. v. *Falkenstein*, Charlotte Baronin, geb. *Bock*. —
23. 6. v. *Gottberg*-Gr. Dübsow, Rgbes. Wwe.: Hedwig, geb. *Böhn*. — Lesnie.
3. 6. v. *d. Gröben*, Gustav, Maj. a. D., i. 79. J. Kind.: Günther, Ellinor. — Potsdam.
29. 5. v. *Hammerstein-Gesmold*, Ottilie Freiin. Br.: Frhr. *v. H.*, Oberst. — Hannover.
6. 5. v. *Hüneken*, Marie Ereifrau, geb. *v. Knobelsdorff*, auf Dedeleben. († zu Dresden).
21. 6. v. *Jena*, Elisabeth, geb. Freiin *v. Dalwig*. Wwr.: *v. J.*, Eduard Maj. 8. Brand. Inf.-Rgt. 64., u. 10 Kinder. — Prenzlau.
15. 6. *Knigge*, Ernst Frhr., K. Hannov. Kammerh. i. 75. J. — Endorf.
3. 6. *König*, Emma Freifrau, geb. *Hartmann*. — Sommerau.
19. 6. v. *d. Lancken*, Betty, geb. Freiin *v. Lützow-Dorgelo*. — Wiesbaden.
19. 6. v. *Maltzahn*, Amélie Freiin, Conventualin zu Kloster Ribnik i. Mecklenb.
18. 6. v. *Lücken*, Emmy, geb. *v. Lücken*. Wwr.: E. A. *v. L.*
2. 6. v. *Paleske*, Clemens Frhr., Majoratshr. auf Swaroschin, 39 J. Br.: Bernhard. — Hyères.
12. 6. *Prätorius*, Fernande, geb. Gfin. *zu Pappenheim*. — München.
6. 6. v. *Pelet-Narbonne*, Frieda. Vat.: Major *v. P.-N.*
29. 5. v. *Polenz*, Marka. Elt.: Julius, K. Sächs. Kammerh., Clara, geb. Freiin *v. Wechmar*. — Ober-Cunewalde.
5. 6. v. *Pöppinghauss*, Frau, geb. *v. Bernuth*, i. 88. J. — Kösen.
17. 6. v. *Puttkamer*, Ulrich, $5^1/_2$ Mon. Elt.: Erich Frhr. *v. P.*; Sophie, geb. *v. Blücher*. — Stolp i. P.
15. 6. v. *Rabenau*, Emil, Capit.-Lt. Wwe.: Magda, geb. *Kramsta*. Vat.: Eduard, Geh. Justizr. — Naumburg a. S.
25. 6. v. *Reitzenstein*, Julius Frhr., Hptm. d. Inval.-Hauses, i. 89. J. — Berlin.
18. 6. v. *Rödern*, Mathilde Gfin., geb. *v. Rochow*. Wwe. des Gfn. Woldemar. — Dargun.
22. 6. *Schmidt v. Knobelsdorff*, Rosalie, i. 4. J. Vater: Major *S. v. K.* —
14. 6. v. *d. Schulenburg*, Käthchen Gfin., 5 J. 8 M. Elt.: Graf *v. d. S.*; Gfin. *v. d. S.*, geb. *v. Chappuis*. — Mildenau.
14. 6. v. *Skopnik*, verw. Hptm., Auguste. Vat.: W. *Fritsch*, Comm.-R. — Glogau.
22. 6. v. *Solemacher-Antweiler*, Luise Freifrau, geb. *von Handel*, i. 68. J.
22. 6. *Stosch*, Graf Albrecht, Erbhr. auf Polnisch Kessel, 53 J. Wwe.: Luise, geb. Freiin *v. Massenbach*. S.: Felix, Bernhard.
1. 6. *Strachwitz*, Gabriele Gfin. — Berlin.
29. 5. v. *Tilly*, Theophil, Hptm. a. D. — Wwe.: Adolphine, geb. Gfin. *Poninska*. — Zehdenik.
12. 6. v. *Troschke*, Carl Frhr. † zu Bad Wildungen. Wwe.: Emilie, geb. *v. Steffenhagen*. — Potsdam.
5. 6. v. *Wangenheim*, Anna Freifrau, geb. *v. Häseler*, i. 42. J. — Baden-Baden.
19. 6. v. *Weiher*, Caroline, geb. Gfin. *Schlieffen*, i. 74. J. — Zemmin.
29. 5. v. *Willisen*, Susanna, 5 J. 10 M. Elt.: *v. W.*, Frhr., Gen.-Lt.; Julie, geb. *v. Köller*. — Karlsruhe.
28. 5. v. *Wintzingerode*, Utta, i. 35. J. Mutt.: verw. Generalin *v. W.*, geb. *Krezzer*. Br.: Frhr. *v. W.*, Maj. 2. Bad. Drag.-Rgt. Schw.: Clara. — Bonn.
24. 6. *Woldeck v. Arneburg*, Rgbes. auf Mickrow und Wottnogge.

---

## Bibliographie

vom 1. October 1879 bis 1. April 1880.

(Sämmtliche hier aufgeführte Bücher sind durch die Buchhandlung von **Mitscher & Röstell** in Berlin, W., Jägerstr. 61 a zu beziehen. Sendungen nach ausserhalb postfrei.)

(Fortsetzung.)

Jahrbuch d. herald. genealog. Vereins „Adler“ in Wien. 5. Jahrg. (1878). Mit 27 Bildertafeln u. 11 in d. Text gedruckten Illustr. 4⁰ (XX. 110 S.). Wien. 20 M.

*Jouffroy d'Eschavannes*, traité complet de la science du blason. 8⁰ (265 S. u. 300 Wappenabbildungen). Paris. 6 M.

*Klaestrup*, Afbildninger of alle danske adelige vaabenmaerker. (Abbildungen aller dänischen Adelswappen, lithographirt u. colorirt). Kopenhagen. 150 M.

*Kummer*, d. Ministerialengeschlecht von Wildonie. Lex. 8⁰. (146 S. mit einer geneal. Tafel). Wien. 2 M. 40 Pf.

*Le Dhuy*, Les Sires de Coucy. (251 S. u. Illustr.) Paris. 1 M. 25. Pf.

*Louandre*, la noblesse française sous l'ancienne monarchie. Paris. 3 M. 50.

*Marshall*, the genealogist-guide to printed pedigrees. 8⁰. London. 29 M. 70 Pf.

Mittheilungen d. kgl. sächs. Alterthums-Vereins. 30. Heft. 8⁰. (XII. u. 133 S.) Dresden. 3 M.

Mittheilungen d. Instituts f. österreich. Geschichtsforschung. I. Bd. 1. Heft. 8⁰. (176 S.) Innsbruck. pro 1 Bd. cplt. 13 M.

*Mitzschke*, Naumburger Inschriften. Gesammelt u. erläutert. 4. Liefr. 16⁰. (S. 241—320). Naumburg. 50 Pf.

*Niccolini*, Storia della casa di Svevia in Italia. p. p. Gargiolli. gr. 8⁰. (374 S. u. 736 S.) Napoli. 15 M.

Notice historique et généalogique de la maison de Broc, composée d'après les titres originaux et les preuves de cette maison pour les honneurs de la cour. 4⁰. (43 S.) Le Mans.

*Prosorowski*, Von der Bedeutung des Czarentitels bis zur Annahme des Titels eines Imperators durch die russischen Herrscher. (In russischer Sprache). 8⁰. (108 S.) St. Petersburg. 5 M.

*Recchi*, Albero genealogic della famiglia Caro di Civitanova-Marchi. 8⁰. (44 S.) 1 M. 25 Pf.

*Robert*, Indicateur des armoiries des villes, bourgs, villages, monastères, communautés, corporations et coutumes dans l'armorial général de d'Hozier. 8⁰. Paris. 6 M.

*v. Sacken*, Katechismus der Heraldik. 3. Auflage. Mit 202 in d. Text gedr. Holzschnitten. 8⁰. Leipzig. (XVI. 141 S.) 2 M.

*Schmid*, Graf Albert von Hohenberg vom Hohenzollernstamme, der Sänger und Held. Mit 3 Illustr. 2 Bde. gr. 8⁰. Stuttgart. 20 M.

*Schultz*, Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger. 1. Bd. Mit 111 eingedruckten Holzschnitten. 8⁰. (XVIII. 520 S.) Leipzig. 13 M.

*Scrvion*, Gestes et croniques de la maison de Savoye. 2 vols. avec facsimiles en chromolithographie et à l'eau forte. Milano. 40 M.

*Siebmacher*, Wappenbuch. gr. 4⁰. Liefr. 178—185. Nürnberg. Subscr. Preis à 6 M.

Siegel d. Mittelalters aus den Archiven d. Stadt Lübeck. 10. Heft. gr. 4⁰. (VII. u. S. 49—100 mit 9 Steintafeln). Lübeck. 3 M. 50 Pf.

*Soultrait*, Armorial historique et archéologique du Nivernais. 2 vols. in 4⁰. (603 S. u. 31 pl.) Nevers.

*Stemann*, Urkundl. Beiträge zur Geschichte der Herzogthümer Schleswig u. Holstein. gr. 8⁰. (VIII. 118 S.) Husum. 2 M. 40 Pf.

Taschenbuch, genealog. d. gräfl. Häuser f. 1880. 16⁰. (XVIII. 1109 S.) Gotha. 8 M.

Taschenbuch, genealog. d. freiherrl. Häuser f. 1880. 16⁰. (XVIII. 1019 S.) Gotha. 7 M.

Taschenbuch, genealog. d. Ritter- u. Adelsgeschlechter f. 1880. 16⁰. (XVIII. 589 S.) Brünn. 8 M.

*Vannier*, Notice historique et généalogique sur Philibert du Chalon, prince d'Orange et de Malpha. Vesoul.

Vapenbok, Sveriges ridderskabs och adelsridders och adelsmän. uitg. af C. A. Klingspor. No. 2003—2098. Stockholm. 24 M.

*Warnecke*, Herald. Handbuch. Mit 313 Handzeichnungen von E. Doepler d. J., u. sonstigen Abbildungen in Lichtdruck von Kovácsek. 4⁰. (IV. 32 S. u. 37 Tafeln). 20 M.

*Weller*, d. kais. Burgen u. Schlösser. Mit 20 Illustr. gr. 8⁰. (454 S.) Wien. 8 M.

*Wiedemann*, Gesch. d. ehemaligen Herrschaft Odenkirchen. Nebst urkundl. Beilagen. 2. 3. Liefr. gr. 8⁰. (S. 97—255 u. 7 autogr. S.) Odenkirchen. 1 M. 50 Pf.

*Wilmans*, Die Kaiser-Urkunden d. Provinz Westphalen. 2. Bd. Urkunden d. J. 901—1254. 1. Abth. Mit 4 Tafeln Siegelabbildungen. gr. 8⁰. (160 S.) Münster. 3 M.

*Zychlinski*, Zlota Ksiega Szlachty (Genealogieen d. polnischen Adels) II. (25 Bogen). Posen. 10 M.

---

Die „Bücherschau“ kann wegen Raummangel erst in No. 7 zum Abdruck gelangen.

---

## Zur Anfrage in No. 4.

Jacob Klinkebeil von Grünewald, fürstlich Sächsischer Gegenhändler im Marggrafttum Niederlausitz und Salzamtshauptmann, verkauft ein Antheil Grossbrehsen d. d. Guben (Stadt in der Niederlausitz) 26. 3. 1671. Derselbe 24. 12. 1675.

In der Jahresschrift der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften 1874 findet sich auf Seite 128 Jakob Klinkebeil von Grünewaldt in Guben 1627 bis 1694 als Dichter angeführt. Er war Comes palatinus Caesareus.

Grunewald ist ein kleines Dorf nördlich Guben. Wahrscheinlich ist der Name von diesem Dorf entlehnt.

*Gr. B.*

---

## Erklärung.

Der unterzeichnete Vorstand sieht sich zu seinem Bedauern genöthigt, dem p. t. Leserkreise des *Herold* gegenüber die Erklärung abgeben zu müssen, dass die dem Blatte beigegebenen letzten Tafeln Polnischer Wappenabbildungen hinsichtlich ihrer technischen Ausführung hinter allen berechtigten Erwartungen zurückgeblieben sind, ohne dass den Vorstand und die Redaction hierbei eine Schuld trifft. Wir hoffen, in der Lage sein zu können, die mangelhaften Blätter durch besser ausgeführte ersetzen zu können.

**Der Vorstand des Herold.**

---

Indem ich mich der vorstehenden Erklärung vollkommen anschliesse, muss auch ich jede Verantwortung für die technisch ungenügende Herstellung der gedachten Tafeln ablehnen, da mir seitens des Herrn *Nahde* keinerlei Correcturtafeln oder Rückfragen zugegangen sind. **M. Gritzner.**

---

## Für Siegelsammler.

Dem Unterzeichneten ist eine grössere Sammlung — nahezu 5000 Nummern — zum Kauf angeboten und ein Generalregister eingeschickt worden. Ausser Stande, von dieser Offerte selbst Gebrauch zu machen, will er wenigstens nicht unterlassen, dem Sammlerpublikum von dieser trefflichen Gelegenheit Kunde zu geben, die einschlägigen Specialsammlungen zu vervollständigen. Die betreffende Sammlung, unter der sich eine namhafte Anzahl

von Originalsiegeln befindet, umfasst über 200 Siegel von deutschen Kaisern und Königen und ihren Gemahlinnen, circa 1300 Siegel von Königen, Herzogen und altfürstlichen und altgräflichen Häusern, unter die sich nur eine ganz geringe Zahl von neugräflichen verirrt hat, ferner ungefähr 650 Adels- und über 200 Bürgersiegel, endlich, abgesehen von den Variis, weit über 1200 Siegel der Geistlichkeit (Päpste, Erzbischöfe, Bischöfe, Klöster, Deutschorden — 40 —, Stifter und Pfarreien — nur 22 —). Der Eigenthümer hat bis jetzt keine Forderung gestellt, sondern sieht Geboten, am liebsten für die ganze Sammlung, beziehentlich auch für die einzelnen Serien, entgegen. Man wolle dieselben dem Unterzeichneten zugehen lassen.

Magdeburg, Gartenstr. 1. *L. Clericus.*

---

**Vom 10. Juli bis 1. August d. J. bleibt die**

**Bibliothek des Herold geschlossen.**

**Alle Correspondenzen in Angelegenheit der Zeitschrift bitte ich während dieses Zeitraumes an mich nach Wernigerode am Harz zu adressiren.**

**Ad. M. Hildebrandt.**

---

## Druckfehler-Berichtigung.

In meinem Artikel über die Hoë von Hoënegg in No. 1 von diesem Jahre finden sich folgende Druckfehler, welche ich zu corrigiren bitte: p. 3a. Zeile 6 von unten ist das erste *ward* zu streichen, b. Zeile 13 und 15 muss es *Liljenau* statt Tilzenau heissen, Zeile 32 muss *Wellerswalde* statt Welterswalde stehen.

Rabenau. *Weissbach.*

Zu No. 5 des Herold: Familien-Chronik, Vermählungen: bei v. Eynatten „Richer v. Marthille" statt Marteville. Todesfälle: Rundstedt statt Reustedt. — S. 68, Spalte 2, am Schluss des Sitzungsberichts vom 18. 5.: Créanges statt Créances. — S. 71, Spalte 2 unten: das Wappen der v. Donop ist ein gezinnter *Schrägbalken*, keine Mauer.

---

## Inserate.



---

**Inhaltsverzeichniss.** 

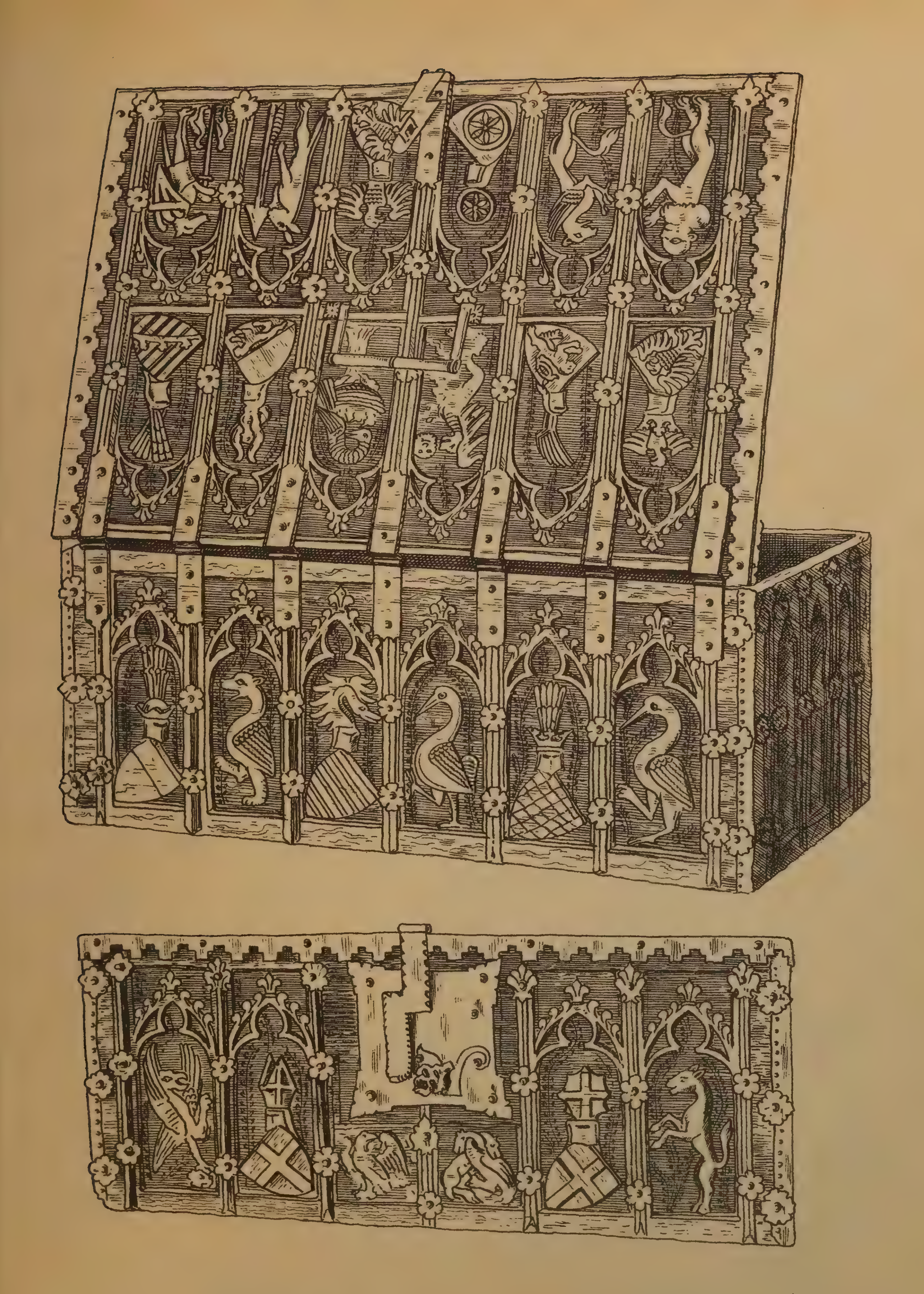

---

Hierzu **eine Lichtdrucktafel** (Gothischer Kasten mit Wappen) und **eine Tafel poln. Wappen** (auf derselben ist zu corrigiren: Bernek statt Bernck, Trąby statt Traby).

---


Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.



Lichtdruck v. C. A. Starke, Görlitz.

Beilage zu № 6 d. Deutschen Herold.





ndrault de Buÿ.
Breza.
Karega.
Berzewicz.
Wczele.
Bodeck.
Falkenfeldt.
Geschau I (Gesch...)
Geschau II.
Fihauser.
Dantÿscek.
Guldenbalk von Holt.
Mier.
Montelupi.
Lacÿozÿ (Laziözi).
Milÿdar.
Glausnaff.
Sierpÿ.
Mora (Muszawie
(nach Nisiecki).
Murÿson.
Mÿslański.
Polencz.
Klucz.
Borck.
Listowski.
Druck von Gustav A. Seyler Berlin
Nahde fec






XI. Jahrgang. Berlin, im August 1880. Nr. 7/8.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt 9 Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** 12 Mk.

**Da das Zustandekommen der für 1882 projectirten Heraldischen Ausstellung davon abhängig ist, dass möglichst alle Mitglieder des Herold den ihnen übersandten Garantieschein baldigst ausgefüllt zurückschicken (bis jetzt ist kaum die Hälfte eingegangen), so werden diejenigen Herren, welche noch nicht gezeichnet haben, ganz ergebenst gebeten, dies in nächster Zeit bewirken zu wollen. Sollte dem Einen oder Anderen noch kein Formular zugegangen sein, so wolle man den Schatzmeister des Vereins (Hrn. Rechnungsrath Warnecke, Berlin W., Genthinerstrasse 6) davon benachrichtigen.**

## Die adelige Familie von Sundhausen (Sunthausen) in Schwaben.

Allerdings hatte ich, der Endesunterzeichnete, im Jahre 1875 nur Kunde von dem Wappen der adeligen Familie von Sundhausen in Schwaben, sonst aber war mir von dieser nichts Näheres bekannt. (vid. Deutscher Herold Jahrgang 1875 Nr. 6 und 7 pag. 67.) Erst im Laufe des Jahres 1879 sind mir über diese genaue Nachrichten zugegangen, die mir gewährte die Güte des Königlich Preussischen Hauptmanns und Batterie-Chefs im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15, Herrn Kindler von Knobloch zu Strassburg im Elsass, welchem ich hiermit öffentlich Dank sage; er hat mir nicht blos gewisse Kunde über deren Wappen gegeben, sondern mich auch auf ein Werk, von welchem weiter unten die Rede sein wird, hingewiesen, das sehr schätzbare Notizen über die gedachte Familie enthält, die sich aber stets *„von Sunthausen„* geschrieben hat. Was deren Wappen anlangt, so besteht es nach dem handschriftlichen Wappenbuche des Sebald Büheler zu Schloss Osthausen im Nieder-Elsass Fol. 36a. in einem Schilde, dessen Obertheil (Schildeshaupt) einen Querbalken von schwarzer Farbe zeigt; in der Mitte befindet sich ebenfalls ein schwarzer Querbalken, die Felder sind gelb oder golden, und über dem offenen adeligen Helme wächst ein von links nach rechts schauender sogenannter Geck, herma virilis, ein gleich dem Schilde auch schwarz und gelb (golden) tingirter Mannsrumpf mit Stulpmütze. Hiermit stimmt nun freilich nicht völlig überein meine Angabe im Deutschen Herold, Jahrgang 1875 Nr. 6 und 7 pag. 67, nach welcher das Wappen ist ein schwarz und weiss quer getheilter Schild, oben habend einen gelben Querbalken; auf dem Helme zeigend einen wie den Schild bezeichneten und tingirten Mannsrumpf mit Stulpmütze, wofür ich mich berief auf Siebmacher: Wappenbuch, Theil II. pag. 95, das aber, wie ich später erfahren, die Stulpmütze als eine mit vier Hahnfedern gezierte darstellt. Diese das besagte Wappen führende adelige Familie von Sundhausen (*Sunthausen*) in Schwaben hat nach einem auf der Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek in Strassburg bebefindlichen Werke, betitelt: Glatz, Dr. Carl J.: Geschichte des Klosters Alpirsbach auf dem Schwarzwalde, Strassburg 1877, 8., bei Trübner erschienen, schon vom Jahre 1284 ab in vielfacher Beziehung gestanden zu dem Mönchskloster Alpirsbach, Benedictiner-Ordens auf dem Schwarzwalde an der Kinzig, im jetzigen

Ober-Amte Oberndorf des Königreiches Württemberg, gestiftet auf Grund eines am 16. Januar 1095 gefassten Beschlusses, der in der Zeit von 1095 bis 1098 zur Ausführung kam, im Vereine mit Ruotmann von Hausen und dem Grafen Alwik von Sulz von *Adelbert* von *Zollern*, der unter den Fundatoren als der zweite erwähnt wird (vid. das allegirte Werk von Glatz pag. 4, 5 ff.), angehörig jenem hohen und erhabenen Stamme, von welchem ein Zweig als Hohenzollern in Schwaben verblieb; ein anderer Zweig aber zu Anfange des dreizehnten (13.) Jahrhunderts nach Franken und von da nach Brandenburg kam, wo er im Jahre 1415 den Kurhut, und anno 1701 die Königskrone von Preussen erlangte, und im Jahre 1871 auf den Kaiserthron des neu erstandenen Deutschen Reiches gelangt ist.

Zur Genüge deutlich ergiebt sich solches aus den in dem genannten Buche von pag. 261 bis 430 enthaltenen Regesten des Klosters Alpirsbach, dessen Namen auch ein dabei gelegenes grosses Pfarrdorf an sich trägt. Von diesem adeligen Geschlechte berichtet:

a) die Regeste sub Nr. 38, dass Heinrich und Reinhold von Urslingen verkaufen ihr Gut zu Busenheim (Biesingen) den vier (4) Brüdern von Sunthausen, Berthold, Hermann, Heinrich und Conrad, um 150 Mark Silbers laut Urkunde vom Freitage nach St. Urbans-Tage (26. Mai) 1284.

b) Die Regeste sub Nr. 80. Das bischöfliche Ordinariat zu Constanz genehmigt die Dotation der Pfarrkirche Sunthausen aus einem Hofe von Biesingen, einer Schuppose (?) in Unter- und Ober-Baldingen, einer Wiese daselbst durch den Ritter Berthold von Sunthausen laut Urkunde d. d. Constanz am VII. Calend. April (26. März) 1321.

c) Die Regeste sub Nr. 165. Hans und Berthold von Sunthausen, Heinrichs Söhne, verschreiben sich gegen Catharina von Lundenberg, Heinrichs von Sunthausen Gattin, um 25 Pfenninge aus dem Hofe zu Giesingen laut Urkunde von St. Luciä-Tage (13. December) 1358.

d) Die Regeste sub Nr. 201. Hugo von Neuneck verschreibt sich für die Ehesteuer seiner Frau Anna von Sunthausen, Tochter Johanns und Schwester Heinrichs von Sunthausen, bestehend in 130 Mark Silbers mit 36 Malter Vesen*) und Hafer aus den Zehnten in Sunthausen, Oeffingen, Heidenhofen, auch mit 12 Pfund Hellern jährlichen Zins von 2 Weihern**) zu Baldingen laut Urkunde vom Montage nach Gertruden-Tage (21. März) 1384.

e) Die Regeste sub Nr. 209. Johann von Sunthausen und Heinrich sein Sohn verschreiben sich gegen Catharina von Landenberg, des letztern Mutter, mit 20 Malter Kernen***) jährlicher Gilt aus den beiden Zehnten zu Ashan und Busenheim (Aasen und Biesingen), zum Pfleghof des Klosters Alpirsbach zu Rottweil gehörig, laut Urkunde von Unser lieben Frauen Abend Geburt (7. September) 1389.

*) Vesen ist Dinkel, Spelt, triticum spelta.

**) Weiher ist ein Teich.

***) Kern, Kernen ist ebenfalls Dinkel, Spelt, aber enthülseter.

f) Die Regeste sub Nr. 217. Richtung zwischen Heinrich von Sunthausen, Hansen Sohn und seiner Frau Vye (Sophie) Illikussin wegen 60 Malter Korn, die ihm gegen das von Catharina von Landenberg verlassene Gut gehören, laut Urkunde (ohne Ort und Datum) aus dem Jahre 1396.

g) Die Regeste sub Nr. 233. Das Hofgericht zu Rottweil urkundet, dass Hans von Sunthausen an seine Kellerin*) Elisa Barger und ihre mit ihm erzeugten Kinder die Mühle zu Bussenheim (Biesingen) und andere Güter daselbst und zu Sunthausen und Ober-Baldingen vermacht habe laut Urkunde vom Donnerstage vor St. Veren-Tage (31. August) 1402.

h) Die Regeste sub Nr. 257. Hans und Ebeli von Reischach, Brüder, urkunden, dass Heinrich von Sunthausen ihnen bei dem Kaufe der Veste Neu-Sunthausen den Zwing und Bann nicht dazu gegeben, auch etliche Leibeigene von Hausen, Kirchen, Huntschingen, Nieder-Baldingen, Gisingen, Alt-Sunthausen, Immendingen käuflich überlassen habe laut Urkunde vom Dienstage vor St. Ulrichs-Tage (27. Juni) 1413.

i) Die Regeste sub Nr. 262. Gottlieb der Jude zu Villingen verkauft die Pfaffenwiese zu Sunthausen an Heinrich von Sunthausen um 20 Pfund Heller laut Urkunde vom Dienstage nach St. Jacobs-Tage (31. Juli) 1414.

k) Die Regeste sub Nr. 280. Heinrich von Sunthausen und seine Frau Sophia Illikussin überlassen die Pfaffenwiese in Sunthausen an den Altar in der Kirchenpfründe daselbst laut Urkunde vom Montage vor des heiligen Kreuzes Tage zu Herbst (4. September) 1419.

l) Die Regeste sub Nr. 293. Heinrich von Sunthausen verschreibt seiner Frau Anna Rosshäuptin alle seine fahrende Habe — seinen Hengst und Harnisch ausgenommen — zu einer Morgengab, laut Urkunde von der 11 000 Märtyrer Tage (21. October) 1426.

m) Die Regeste sub Nr. 320. Heinrich von Sunthausen verkauft an Claus Walter von Ober-Baldingen 4½ Malter jährlicher Korngilt aus der Mühle zu Busenheim (Biesingen) um 70 Rheinische Flor. (Gulden) — [diese Mühle kam anno 1463 an Alpirsbach] laut Urkunde vom St. Agnesen-Tage (21. Januar) 1445.

n) Die Regeste sub Nr. 349. Wolf Truchsess von Waldeck und Agnes von Sunthausen seine Frau verkaufen an Ennelin Güntherin, Heinrichs von Kusterdingen Wittwe zu Villingen, eine jährliche Gilt von 5 Malter Vesen aus dem Landenberger Hof zu Sunthausen nebst 1 Viertel Eier, 2 Hühnern um 60 fl. (Gulden) Rheinisch laut Urkunde vom St. Georgen-Abende (22. April) 1461.

o) Die Regeste sub No. 350. Richtung zwischen Wolff (Wolf) Truchsess von Waldeck und Hans, Hermann, Caspar von Sunthausen, dass die Pfandschaft des halben Zehnten in Geisingen und Brühlingen und des Zehnten

*) Kellerin ist Haushälterin, Wirthschafterin, Schaffnerin, welche die Aufsicht insbesondere auch über Küche und Keller hat.

zu Hausen bei Geisingen dem Wolff zukommen laut Urkunde vom Dienstage nach Michaelis-Tage (5. October) 1462.

p) Die Regeste sub Nr. 355. Wolf Truchsess von Waldeck und seine Frau Agnes von Sunthausen vermachen an das Kloster Alpirsbach den Kirchensatz von Haidenhofen, das Vogtrecht der Kirche mit Zinsen etc. sowie Zinsen von der Mühle zu Busenheim, aus einer Hofstatt zu Unter-Baldingen, dem Landenberger Hof zu Sunthausen, einem Hof zu Tuttlingen, die Gilten in Imnau, Tettingen, Villingen, Pfäffingen und Entringen um 1140 Pfund Heller laut Urkunde von der Mittwoche vor St. Martins-Tage (9. November) 1463.

q) Die Regeste sub Nr. 356. Wolf Truchsess von Waldeck und seine Frau Agnes von Sunthausen vermachen dem Abte Andreas und Convent zu Alpirsbach all ihr Eigenthum gegen ein jährliches Leibgeding laut Urkunde von der Mittwoche vor St. Martini (9. November) 1463.

r) Die Regeste sub Nr. 367. Abt Andreas von Alpirsbach urkundet, dass er sich in seinen Spännen mit Wolf Truchsess von Waldeck und seiner Frau Agnes von Sunthausen dem Spruch des zum Schiedsgericht gemeinschaftlich erbetenen Bürgermeisters und kleinen Rathes zu Rottweil fügen werde laut Urkunde vom Montage vor des heiligen Kreuzes Erhöhung (12. September) 1468.

s) Die Regeste sub Nr. 479. Vertrag zwischen Abt Gerhard von Alpirsbach und Claus Mönch von Sunthausen wegen der Zins und Gilten aus dem Landenbergerhof (Landenberger Hofe) daselbst laut Urkunde vom Freitage vor dem heiligen drei Königs-Tage (3. Januar) 1505.

Klar erhellt aus den vorstehenden Regesten, dass die gedachte adelige Familie in Schwaben, die sich zufolge jener stets „*von Sunthausen*“ und *nicht* „von Sundhausen“ schrieb, theils ansässig, theils begütert war in Biesingen (einem Dorfe im Grossherzogthume Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen), auch Busenheim, Bussenheim geheissen, 1284, 1321, 1389, 1402, 1445 und 1463; Ober- und Unter-Baldingen, Dörfern in Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen 1321, 1384, 1402, 1413, 1463; Geisingen, auch Giesingen genannt, einer Stadt in Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen 1358, 1413, 1462; Sunthausen, einem Dorfe in Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen 1384, 1396, 1402, 1414, 1419, 1461, 1463, wo im Jahre 1505 ihr dortiges Eigenthum schon in einer andern fremden Hand gewesen sein mag. Ob die in der Regeste aus dem Jahre 1413 erwähnte Veste Neu-Sunthausen und Alt-Sunthausen besondere Dörfer, oder nur Theile des Dorfes Sunthausen waren, lässt sich jetzt nicht mehr ermitteln und entscheiden. Ausserdem war das mehrerwähnte adelige Geschlecht von Sunthausen auch begütert resp. angesessen in Oeffingen, einem Dorfe in Baden, Kreis Villingen, Bezirks Amt Donaueschingen 1384, höchst wahrscheinlich das jetzige Oefingen, — schwerlich aber das im Königreiche Württemberg, Neckarkreis, Ober-Amt Cannstadt belegene Oeffingen; — Heidenhofen (Haidenhofen), einem Dorfe in Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen 1384, 1463; Aasen, einem Dorfe in Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen 1389; Hausen, einem Dorfe in Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen 1413, 1462; Kirchen, einem Dorfe in Baden, Kreis Constanz, Bezirks-Amt Engen 1413; Huntschingen, jetzt Hintschingen, einem Dorfe in Baden, Kreis Constanz, Bezirks-Amt Engen 1413; Immendingen, einem Dorfe in Baden, Kreis Constanz, Bezirks-Amt Engen 1413; Brühlingen, einem vermuthlich eingegangenen Dorfe, nunmehrigen Wüstung in Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen, das nicht mehr vorhanden, 1462; doch ist dieser Ortsname vielleicht verschrieben, und muss heissen Bühlingen, Flecken am Neckar in Württemberg, Schwarzwald-Kreis, Ober-Amt Rottweil; — Tuttlingen, einer Stadt mit Ober-Amt in Württemberg, Schwarzwald-Kreis 1462; Imnau, einem Dorfe in Hohenzollern, Ober-Amt Haigerloch 1463 (vid. Glatz l. c. pag. 91 in Note 5); Tettingen, jetzt Dettingen, einem Dorfe in Hohenzollern, Ober-Amt Haigerloch 1463 (vid. Glatz l. c. pag. 91 in Note 5); Villingen, einem Dorfe in Württemberg, Schwarzwald-Kreis, Ober-Amt Rottweil 1463 (vid. Glatz l. c. ibid.), welches Württembergische Dorf wohl zu unterscheiden ist von der Kreisstadt Villingen im Schwarzwalde an der Brigach in Baden; Pfäffingen, einem Dorfe in Württemberg, Schwarzwald-Kreis, Ober-Amt Herrnberg 1463 (vid. Glatz l. c. ibid.); Entringen, einem Dorfe in Württemberg, Schwarzwald-Kreis, Ober-Amt Herrnberg 1463 (vid. Glatz l. c. ibid.); doch könnte es auch sein, dass in den Ortschaften Tuttlingen, Imnau, Tettingen (Dettingen), Villingen, Pfäffingen, Entringen nicht Agnes, geborne von Sunthausen, sondern deren Ehegemahl Wolf Truchsess von Waldeck begütert gewesen ist. Ohne Zweifel und jedenfalls war Stammsitz der adeligen Familie von Sunthausen in Schwaben das gleichnamige Dorf „*Sunthausen*“, das auch noch in der jetzigen Zeit nicht „Sundhausen“, sondern „*Sunthausen*“ geschrieben wird, ein Dorf, belegen im Grossherzogthume Baden, Kreis Villingen, Bezirks-Amt Donaueschingen, gegen dessen Pfarrkirche sich als Wohlthäter erwiesen nach der Regeste b. sub Nr. 80 der Ritter Berthold von Sunthausen, der sie anno 1321 dotirte aus einem Hofe in Biesingen, einer Schuppose (?) in Unter- und Ober-Baldingen und einer Wiese daselbst, und Heinrich von Sunthausen, der nebst seiner Ehefrau Sophia Illikussin nach der Regeste k. sub Nr. 280 einem Altar in dasiger Kirche anno 1419 die sogenannte Pfaffenwiese in Sunthausen überliess.

Von dieser schwäbischen adeligen Familie von Sunthausen einen genauen Stammbaum zu entwerfen, ist in der That schwierig, da manche Mitglieder dieser einen gleichen Namen führten, insbesondere die Heinrich und Hans (Johann) von Sunthausen, welche wohl verschiedene Personen waren, — und zwei Catharinen, geborene von Landenberg, die in die erwähnte Familie von Sunthausen hineingeheirathet hatten, von denen eine angeführt wird in der Regeste c. sub Nr. 165 aus dem Jahre 1358 als Ehegattin des Heinrich von Sunthausen, und eine andere als Ehegattin des Hans (Johann) von Sunthausen in der Regeste e. sub Nr. 209 aus dem Jahre 1389, welche man jedenfalls wird von einander unterscheiden müssen. Nur lückenhaft beschaffen hat der Stammbaum, dessen Richtigkeit nicht völlig verbürgt werden kann, folgendes Aussehen:

Gebrüder

| 1. Berthold von Sunthausen im Jahre 1284, Ritter anno 1321. | 2. Hermann von Sunthausen im Jahre 1284. | 3. Heinrich von Sunthausen im Jahre 1284, verehelicht mit Catharina von Landenberg. | 4. Conrad von Sunthausen im Jahre 1284. |
|---|---|---|---|

| 1. Hans (Johann) von Sunthausen in den Jahren 1358, 1384 und 1389, verehelicht mit Catharina von Landenberg, vielleicht eine Bruderstochter (Nichte) seiner gleichnamigen Mutter. | 2. Berthold von Sunthausen im Jahre 1358. |
|---|---|

| 1. Heinrich von Sunthausen in den Jahren 1384, 1389, 1396, 1413, 1414, 1419, 1426, verheirathet a. in erster Ehe mit Sophia Illikussin, b. in zweiter Ehe anno 1426 mit Anna Rosshäuptin. | 2. Anna von Sunthausen im Jahre 1384, verehelicht mit Hugo von Neuneck. |
|---|---|

Hans (Johann) von Sunthausen im Jahre 1402 (wessen Sohn er gewesen, lässt sich nicht nachweisen). Er scheint nicht in rechter Ehe gewesen zu sein, sondern im Concubinate gelebt zu haben mit Elisa Barger, von welcher er Kinder hatte und die seine Kellerin (d. h. Haushälterin, Wirthschafterin, Schaffnerin) war.

Ferner lässt sich nicht angeben, wer der Vater gewesen ist folgender Geschwister von Sunthausen:

| 1. Hans (Johann) von Sunthausen im Jahre 1462. | 2. Hermann von Sunthausen im Jahre 1462. | 3. Caspar von Sunthausen im Jahre 1462. | 4. Agnes von Sunthausen, verehelicht mit Wolf Truchsess von Waldeck — in den Jahren 1461, 1463 und 1468. |
|---|---|---|---|

Wann die adelige Familie von Sunthausen in Schwaben ausgestorben ist, davon hat man keine Kunde; sie existirte vielleicht schon nicht mehr im Jahre 1505, wenigstens nicht im Dorfe Sunthausen, denn da schloss der Abt Gerhard von Alpirsbach einen Vertrag nicht mit einem Herrn von Sunthausen, sondern mit dem Claus Mönch von (aus) Sunthausen wegen der Zinsen und Gilten aus dem Landenberger Hofe in Sunthausen.

Zu dem Dorfe „Sundhausen" im Nieder- oder Unter-Elsass, Kreis Schlettstadt, Canton Markolsheim, hat die adelige Familie von Sunthausen in Schwaben wohl nicht in Beziehung gestanden, denn ein von Mone in der Zeitschrift für die Geschichte des Ober-Rheins, X. pag. 90, als Zeuge in einer Urkunde des Grafen von Freiburg, d. d. 1. April 1281 erwähnter Johannes de Blümenberg, dictus de Sunthusen, gehörte jedenfalls der adeligen Familie von Blümenberg (Blumenberg) an und mag in dem elsassischen Sundhausen gewohnt haben, ansässig auf Sundhausen, und daher auch aus oder von Sunthausen gewesen sein, aus welchem Grunde er heisst: Johann von Blümenberg (Blumenberg), genannt von Sundhausen.

Nachdem das Dunkel, welches bisher auf der Geschichte der adeligen Familie von Sunthausen in Schwaben lag, wenn auch nicht völlig, doch im Ganzen gelichtet ist, erscheint es sehr wünschenswerth, auch genaueren Aufschluss zu erhalten über eine adelige Familie von Sundhausen in Ober-Sachsen. Nur spärliche und dabei auch noch ungewisse und unklare Nachrichten besitzen wir von dieser, die ich im „Deutschen Herold" Jahrgang 1875 Nr. 6 und 7 auf pag. 67 mitgetheilt habe. Hinsichtlich jener bemerke ich berichtigend, dass das zu ihr gehörige Mitglied nicht Bero, sondern Bere, Ber von Sunthusen (Sundhausen) hiess, dessen Siegel, anhangend einem vom Fürsten Georg von Anhalt am 27. (nicht am 17.) April 1420 ausgestellten Schuldbriefe, der sich befindet in dem Königlich Sächsischen Haupt-Staats-Archive zu Dresden sub Nr. 5809, und in welchem er als Bürge vorkommt, zeigt einen auf die rechte Seite gelehnten Schild, worin eine oben mit zwei (2) Klee- oder Rautenblättern (nicht mit Lilien) besteckte aufwärts gebogene schmale Binde erscheint, und dem als Helmzier aufsitzt ein sogenannter halber Flug (Adlerflügel).

Ob diesem obersächsischen adeligen Geschlechte von Sundhausen auch zuzuzählen sind ein Kurfürstlicher Knabe von Sundhausen und Hans Wilhelm von Sundhausen, die in dem Heere des Kurfürsten Johann Friedrich des Grossmüthigen von Sachsen standen und in der Schlacht bei Mühlberg an der Elbe am 24. April 1547 mitkämpften, kann ich nicht nachweisen. (vid. Archiv der Sächsischen Geschichte von Dr. Carl von Weber Band VIII. Leipzig 1870, 8, und zwar der darin stehende Aufsatz von C. A. H. Burkhardt [in Weimar]: die Schlacht bei Mühlberg und der Prozess gegen den Kurfürstlichen Kämmerer Hans von Ponickau, pag. 49 bis 62.) Mit folgenden Worten wird beider in der allegirten Abhandlung gedacht, — zunächst des zuerst genannten Kurfürstlichen Knaben, d. h. jedenfalls Edelknaben, Pagen von Sundhausen, auf pag. 52:

> „Weinenden Auges schrie der Kurfürstlich Sächsische Kämmerer Hans von Ponickau (der das Heer des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen in der Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547 befehligte) die Reiter an, als die Massen auseinander stoben, und er neben sich den eindringenden Feind bemerkte. Vergebens suchte er der Fahne seines Kurfürsten ansichtig zu werden, als er von Ulrich von Weissbach erfuhr, dass sie bereits herabgerissen und sich in den Händen des *Kurfürstlichen Knaben von Sunthausen* befand, von dem er sie erhielt. Es war die letzte Fahne vor dem immer mächtiger daherstürmenden Feinde".

und sodann des Hans Wilhelm von Sundhausen auf pag. 57:

> „Indessen hatte der verhaftete Hans von Ponickau alles gethan, um den Kurfürsten von seiner Unschuld zu überzeugen. Er hatte durch unparteiische Zeugen, namentlich den Victor Knipping, Hans Wilhelm von Sundhausen, Ulrich von Denstett, Hans Kesener seine Thätigkeit am Schlachttage bei Mühlberg (am 24. April 1547) festgestellt."

Gesetzt, die bei beiden eben erwähnten Personen, der Kurfürstlich Sächsische Edelknabe, Page, dessen Vorname nicht angegeben ist, und Hans Wilhelm wären nicht aus der adeligen Familie von Sundhausen in Ober-Sachsen, so können sie nur entstammt sein dem honsteinschen adeligen Geschlechte von Sundhausen auf Sundhausen bei Nordhausen, worüber vielleicht Auskunft geben Lesser, Friedrich Christian: Historische Nachrichten von dem ausgestorbenen adeligen Geschlechte der Herren von Sundhausen im Amte Heringen, Nordhausen 1752, 4, auf welche Schrift, die mir, der ich nicht weiss, welche Bibliothek sie enthält, nicht näher bekannt ist, von mir schon früher im „Deutschen Herold" Jahrgang 1875 Nr. 3 pag. 27 hingewiesen worden ist.

Sundhausen bei Langensalza, am 27. Mai 1880.

*Hübner*, Superintend. a. D. Pastor.

## Wappen und Inschriften von alten Grabsteinen.

Von Dr. Gg. Schmidt.

*Audritzkin*, W. auf dem Denkmal des Obrist Adam v. Krusemark: leerer quergetheilter Schild, auf dem Helm eine Person, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend. Kirche zu Krusemark bei Stendal.

*Bennigsen*, Anna Elisabeth, T. des Dechanten Erasmus v. B., Probstes zu Zeitz, und der Adelheid Anna v. Amelunxen, * 28. 12. 1624, † 9. 5. 1625. W. rechts: v. B. u. v. Gittelde, links v. A. u. v. Schele. Prächtiges Denkmal im Dom zu Naumburg.

*Bernstein*, Georg Heinrich, in Bernstein u. Hehnsdorf, Decan zu Magdeburg, * 12. 2. 1609, † 8. 6. 1670. W. rechts: v. B. Krostewitz, Breidenbach, Hirschfeld, Kariss, Freuberg, Maxen, Einsiedel; links: Oelsnitz, Grafe, Bünau, Weissbach, Rödern, Weissbach, Tümpling, Honsberg. Dom zu Magdeburg.

*Bothfeld*, Wolff Heinrich, † 3. 1. 1586 1 J. 5 W. alt. W. v. B. u. v. Creutzen. K. zu Geusa bei Merseburg.

— Carl, Denkstein mit Bild eines Kindes, † 20. 6. 1593. Die Mutter eine v. Bose. Ebenda.

— Auf dem Altarbild ebendort finden sich folgende Personen mit Unterschrift des Namens: Heinrich v. B., Melchior v. B., Carol † (etwa dem Andenken dieses Kindes, † 1593, gewidmet), Andreas v. B., Andreas der ältere v. B., Anna v. B., Martha Maria v. B., Catharina v. B., Maria v. Bothfeld, geb. v. Bose.

*Bothmer*, Johann, Sohn des Johann in Bothmer und der Elisabeth v. Werdern, Canonicus in Magdeburg, † 26. 1. 1592 55 J. alt. W. v. B. Mandelsloh, Hacke, Kerssenbrock, Lützow? und andere. Das Denkmal setzten Conrad Leopold, Friedrich Otto u. Levin v. B., Bruder des †. Dom zu Magdeburg.

*Brandenstein*, Gottfried, in Colba, Canonicus, † 12. 2. 1618. W. v. Br. Rechts: v. Bach (Zweig mit Eicheln), v. Enzenberg (längsgetheilt vorn 2, hinten 1 Blätter ?). Links: v. Breitenbach u. Einsiedel. Dom zu Merseburg.

— Christoph Balthasar auf Prestewitz, † 16. 2. 1654 60 J. alt. W. Rechts: v. B. u. v. M. (längs getheilt vorn aufgerichteter Bär, hinten ein Balken im leeren Feld; links: v. Löben u. v. K. (3 damascirte Balken im leeren Felde), ebenda.

— Georg Abraham, auf Zöschen, * 5. 12. 1632, † 17. 3. 1669, ebendort.

— Carl Julius, * 1. 5. 1673, † 1722, ebenda.

— Hans Carl, auf Tegvitz, * 6. 8. 1653, † 9. 9. 1727, verm. 1. Christiane Sophie a. d. Winckel zu Schirau, † 24. 8. 1708 von ihr 5 S. u. 3 T. 2. Magdalene v. Mordeisen, † 26. 5. 1723. W. v. Br., ebenda.

— Charlotte Sophie, 2. T. des Hans Carl v. Br. auf Tegwitz und der Christiane Sophie a. d. Winckel, * 24. 8. 1701, † 5. 2. 1729, ebenda.

*Breidenbach*, Maria Eva, a. d. H. Breidenstein, Ehefrau des Wolff Gottfried v. Hahn, * 29. 5. 1642, † 12. 6. 1785. W. Rechts v. Br. mit 4 Feldern u. v. Br., gen. v. Breidenstein 1 Feld; links: die Schützen v. Holtzhausen u. v. Dorfeld (quer getheilt oben 2 Sterne, unten senkrecht getheilt, auf dem Helm ein wachsender Hund). Dom zu Merseburg.

*Bünau*, Günther, Dr. und Decan, † 30. 10. 1512. W. v. B.

— Günther, aus Quesnitz, Canonicus, Senior und Scholasticus, † 5. 7. 1591 67 J. alt. W. v. B.

— Heinrich junior, auf Schkölen, † 17. 4. 1644, 11 J. 11 M. alt. W. v. B. u. v. Hagen. Dom zu Naumburg.

*Burgsdorf*, Christoph Ludolf, auf Voigtstedt u. Göritzberg, Dechant, setzt ein Denkmal seiner Gattin Maria Agnes, geb. v. Werthern, † 1. 9. 1709. Christ. Lud., † 27. 11. 1720. W. v. B. u. v. W. Naumburg.

*Burkersroda*, Maria Agnes, T. des Johann Friedrich v. B. auf Pauscha, vordem Probstes zu Naumburg und Domherrn zu Merseburg, † 10. 7. 1637, 20 J. 11 M. 2 W. alt. W. v. B. u. v. Hagen.

— Johann Friedrich, auf Pauscha, Probst, † 24. 9. 1640 65 J. alt. W. Rechts v. B. u. ? Brandenstein; links: v. Hagen u. Wangenheim. Dom zu Naumburg.

*Cachedenier*, Friedrich, Geh. R. zu Quedlinburg, Domherr zu Naumburg, * 15. 5. 1608, † 11. 4. 1675. Die Wittwe und die Kinder setzten das Denkmal. W. Rechts: v. Cachedenier, v. Kreutzen, Schönfeld, Kitzscher, Metsch, Schönberg, Hohenzinnen, Kares ?; links: Etzdorf, Uder, Spiegel, Brule, Schleinitz, Wernerode, Kitzscher, Schütz. Dom zu Naumburg.

*Cannawurff*, Georg Christian, auf Niederbeuna u. Meckerling, * 21. 8. 1611, † 7. 10. 1670. W. Cannawurff. Rechts: Pferd wie Werder, auf dem Helm ein offener Flug; links Hessler.

— Christiane Sophie, geb. v. Metzsch, * 24. 9. 1625, † 29. 1. 1672, Ehefrau des vorigen. W. Rechts: v. C. u. v. Brandt (Feuerbrandt); links: v. Metzsch u. 3 Lilien in einem Pfahl, auf dem Helm ein Kissen wie Sampeleben.

— Elisabeth Dorothea, geb. v. Zanthier, Ehefrau des Rudolf v. C. auf Schnellroda, * 11. 4. 1640, † 8. 6. 1677. W. Rechts: v. C., Löben, Wuthenau, Breitenbauch, Schleinitz; links: Zanthier, Minkwitz, Bose, Kahlden u. andere.

— Hans Heinrich, auf Niederpeina u. Meckerling, * 4. 12. 1653, † bei Fleury 21. 6. 1690. W. wie bei Ledebur, jedoch die untere Schildeshälfte schwarz, die Rosen weiss, der Schrägbalken blau, auf dem Helm ein wachsendes rothes Einhorn. Auf einem andern W. dort ist die untere Hälfte weiss, die Rose darin roth. K. zu Niederbeuna bei Merseburg.

*Eckersberge*, Johann de E., Präpositus, † 12. 5. 1406. Dom zu Naumburg.

*Einsiedel*, auf Ummendorf, Briessnitz u. Döhnitz, jüngster Sohn des Friedrich v. E., * 2. 2. 1662, † 26. 7. 1676. W. Rechts: Einsiedel, Ebeleben, Loss, Kanne, Haugwitz, Pflug, Schönberg, Löser; links: Ponickau, Schönfeld, Bünau, Haugwitz, Bünau, Gablentz, Lichtenhayn. Dom zu Merseburg.

*Forstmeister*, Georg, Domherr u. Senior, † 1. 10. 1542. W. 2 gekreuzte Lanzen, zwischen deren Spitzen, ebenso zwischen Schaft u. Spitze, eine Rose. Dom zu Naumburg.

*Goch*, Gerhard v. G., Bischoff, † 15. 5. 1422. W. des Stifts; links v. G. 2 schwarze Streitkolben, gekreuzt im goldenen Felde. Naumburg.

*Gotthart*, Wolff v. G., † 15 . . W. Rechts: der Familie von Gottfarth, also wol dieser Name zu lesen; links: 3 mal schwarz-weiss-schwarz quer getheilt, auf dem Helm zwischen 2 Flügeln Federn. Dom zu Naumburg.

*Griessheim*, Conrad Heinrich, auf Netzke, Dornfeld, Dornheim und Hörda, Domdechand, * zu Dornfeld 16. 5. 1629, † zu Dresden 10. 10. 1665. W. Rechts: Griessheim, Spitznasen, Wangenheim, Vogel, Vestenberg (Balken im leeren Feld, auf dem Helm wachsender Bär), Vitztum, Selbitz, Kromstedt (W. bei Ledebur Kromsdorf); links: Vogel, Zenge, Krosigk oder a. d. Winckel, v. Magdelungen, Scharffenstein, Reckerodt, Harstal, Buttlar. Dom zu Merseburg.

— Günther, Geh. R., Domprobst auf Oberthau, Langen Elxleben, Heerda, Synderstedt etc., * 31. 8. 1635 zu Arnstadt, † 4. 3. 1719 zu Synderstedt, u. seine Ehefrau Floriane Sophie v. Schwartzenfels, * 3. 8. 1639 zu Arnstadt, † 7. 6. 1711 zu Zeitz. Das Denkmal setzten die hinterbliebenen Söhne u. Töchter. W. v. Gr. u. v. Schw. Dom zu Naumburg.

*Hagen*, Christina, Ehefrau des Sebastian Friedrich v. Kötteritzsch, Raths-Präsidenten zu Dresden, † 9. 8. 1644. W. v. Kötteritzsch u. v. Hagen. Dom zu Naumburg.

*Hahn*, Cuno Paris, 1578 auf der Jagd erschossen, u. Cuno Georg Paris, † 9. 7. 1580 1½ J. alt; der Vater Cuno, die Mutter eine Maltzahn. W. Rechts: Hahn, Quitzow, Blankenburg, Podiles, Triberg, Plessen, Dewitz mit der falschen Unterschrift: v. Berin, Warburg, Bugenhagen, Schulenburg, Bülow, Ufrgau?, Estorf, Bugenhagen, Ratzeburg (rothe Raute, auch auf dem Helm, in Silber), Berge, Rohr, Schulenburg, Finnow, Quitzow, Estorf, Kisebeck, Arnim; links: Maltzan, Bülow, Alvensleben, Quitzow, Voss, Rohr, Ahlfeld, Hohnsch, Schulenburg, Powisch, Flotow mit der falschen Unterschrift v. Buttlem, Podiles, Rantzow, Kisebeck, Sternberg, Lützow, Quitzow, Arnim, Schulenburg, Bredow, Alvensleben mit der falschen Unterschrift v. Bülow, Plessen, Strahlendorff, Plessen, die Hahn von der mecklenburgischen Sippe. Prächtiges Epitaphium in Seeburg. Mansfeld.

— Sibylla Dorothea, älteste T. des Wolff Gottfried, auf Grüningen, * zu Erfurt 7. 4. 1675, † 26. 9. 1684. W. Rechts: v. Hahn (bei Ledebur v. Hayn) u. Walwitz; links: v. Breidenbach u. die Schützen v. Holtzhausen. Dom zu Merseburg.

*Holthess*, filia altera des Hans v. Holtess, † im 12. Jahre feria secunda, Grabstein mit Figur eines Kindes u. schräg gestelltem W.schild mit dem W.bild der Familie v. Billerbeck u. Werpup etwa von 1350. K. zu Hämerten bei Stendal.

*Hund* v. Altengrottkau, Rittm. Ludwig Dietrich auf Beitmannsdorff in Schlesien, * 19. 7. 1645 zu Reinsdorff bei Arthern, verm. mit Anna Margaretha v. Zanthier a. d. H. Salzfort, zu Neuhaus auf dem Harze, lebte mit ihr 2 J. 7 M., von ihr Friedrich Ludwig, * 14. 2. 1670 zu Stolberg, 2. * zu Stolberg Christoph Albrecht 18. 10. 1671. Anna Marg., † 25. 10. 1671, in Stolberg begraben. Der älteste Sohn Friedrich Ludwig, Oberst, zuvor vermählt, † 19. 1. 1719 zu Zittau, in II. Ehe verm. 18. 10. 1675 mit Marg. Sabine v. Werthern a. d. H. Bachra, † 29. 8. 1676. Der Rittm. Ludwig Dietrich, † 4. 2. 1721. W. Rechts: v. Hundt u. v. Schintel; links: v. Eberstein u. v. Lauterbach (aufgerichteter Fuchs; auf dem Helm wachsend zwischen 2 von einem Balken überdeckten Adlerflügeln). Dom zu Naumburg.

*Katte*, Joachim Ehrentreich, * 1660, † 25. 2. 1694, verm. 1684 an Agnes v. Arnim a. d. H. Zichow. Kinder: Marie Sophie, Christoph Bernhard, Hans Christoph. Dom zu Brandenburg.

*Kayn*, Gottfried v. K., Senior u. Custos, † 28. 1. 1650, 73 J. 7 T. alt. W. Rechts: v. Kayn u. Wolffersdorff; links: von Ende u. Einsiedel.

— Frau Maria, geb. v. Ende, des Gottfried v. Kayn hinterlassene Wittwe, * 9. 11. 1588, † 3. 8. 1650. W. v. Kayn u. von Ende. Dom zu Naumburg.

*Kitzscher*, Johannes v. K., Dr., † 1. 7. 1521. W. v. K. Dom zu Naumburg.

*Könneritz*, Andreas, Domherr, † 8. 5. 1496. W. v. K. Dom zu Naumburg.

*Krakau*, Johann v., Dechant der Meissner, Naumburger und Zeitzer Cathedrale, † 25. 10. 1606, 72 J. 6 M. alt. Das Denkmal gesetzt von den Kindern. W. v. Kr. Dom zu Naumburg.

– Johann v. Kr., Georg v. Carlovitz, Custos, Heinrich v. Heynitz, Domherr, Johann Bernhard v. Gablentz, Günther von Bünau aus Quesnitz, Senior, Conrad v. Breitenbach, Cantor, Georg v. Molau, Jacob v. Etzdorf, Johann Heinrich Metzsch, Heinrich Büster, Johannes Haugwitz, Bischoff v. Meissen: W. geviert mit blauem Mittelschild, darin ein Adler; 1 u. 4 Lamm mit Bischofsstab, 2 u. 3 Haugwitz. Inschriften mit W. am hohen Chor im Dom zu Naumburg.

*Krinisin*, W. auf dem Denkmal des Adam v. Krusemark: quer getheilt, in der oberen Hälfte 2 wachsende Männer, in der unteren einer; desgl. auf dem Helme. K. zu Krusemark.

*Krusemark*, Bruno, † 25. 5. 1615, 70 J. alt. W. Rechts: v. Kr. u. Winckel (2 Adlerflügel, auf dem Helm eine Jungfrau); links: Fossen (Voss) u. v. Schlegel (3 Schlägel), seine 1. Gemahlin Catharine v. Quitzow. W. Rechts: Quitzow u. Maltzan; links: Platen u. Heimbruch; 2. Gemahlin Catharine v. Rundstedt. W. Rechts: v. Rundstedt u. ?, schlangenartige Windung nach 2 Seiten, in Rosen auslaufend; links: v. Arnstedt u. Rundstedt.

— Erdmann, Obristwachtmeister, * zu Krusemark 6. 1. 1610, † 30. 6. 1684. W. Rechts: Krusemark, Rindtorf, Rönnebeck, Bodenhausen (hier und auf den andern Krusemarkschen Leichensteinen falsch dargestellt: Schild 5fach quer getheilt, 2 u. 4 Theilung leer, in der obersten Theilung 2 Rosen, in der mittelsten und untersten je 1 Rose, über dem Helm ein Sparren, zwischen dessen Schenkeln eine Rose), Lüderitz, Itzenplitz, Bertkau, Eickstedt; links: Karstedt, Kröcher, Klitzing, Platen, Blumenthal, Fabian, Königsmark, Retzdorf. Am Fusse des Steins die 3 Frauen Anna Sophie Gräfin v. Werschovetz mit W. Catharine Maria v. Wrege (W. v. Wreech). Barbara Ilsabe Edle von Platen (W. v. Plotho).

— Adam, Obrist zu Fuss, * zu Erfurt 25. 2. 1645, bei Bonn gefallen 29. 9. 1689. Das Denkmal mit ganzer Figur mit kriegerischen Emblemen geschmückt. W. Rechts: Krusemark, Karstädt, Rindtorf, Bodenhausen, Kröcher, Rönnebeck, Klitzing, Platen; links: Werschovetz, Stampach, Audritzkin, Wobenau, Tappau, Krinisin, Straussen, Petipschken.

— Hans Erdmann auf Krusemark u. Hohenberg, * 23. 8. 1671, † als Obrist zu Anklam 5. 5. 1717. W. Rechts: Krusemark,

Werschovetz, Stampach, Rinddorf, Audritzkin, Kröcher, Stampach, Bodenhausen; links: Lüderitz, Schwartzholtz, Meseberg, Barsevisch, Metzdorf, Rothkirch, leeres Schild, Retzdorf, leeres Schild. Ritter mit ganzer Figur.

*Krusemark*, Clara Sophia, † wol ca. 1750. W. abgetreten. K. zu Krusemark.

*Lochow*, Ludwig, auf Zeitz, Decan zu Magdeburg, † im Sept. 1616 70 J. alt. W. Rechts: Lochow, Hagen, Tresckow, Rohr; links: Brösigke, Bardeleben, Tresckow, Hacke.

— Cuno, Sohn des Caspar auf Nennhausen, auf Reinsperg, Canonicus zu Havelberg. W. Rechts: Lochow, Brösigke; links: Hagen, Brösigke. Dom zu Magdeburg.

*Lüderitz*, Dorothea Elisabeth a. d. H. Wittenmoor, des Adam v. Krusemark Wittwe, * 1654, verm. 13. 4. 1669, † 13. 8. 1705. W. v. L. u. v. Schwarzholtz (1 Schlägel). K. zu Krusemark.

*Marschall*, Ernst Dietrich Gr. v. M. auf Pauscha, Lissa u. Pitschendorf, Erbmarschall in Thüringen, Gen.-Feld-Marschall, Gouverneur zu Luxemburg, * 31. 10. 1692, † 31. ? 1771, hinterliess die Wittwe Henriette Sophie geb. v. Schönberg u. 2 Söhne Friedrich Ernst, Kaiserl. Kammerherrn u. August Dietrich, Braunschw. Kammerherrn.

— Maria Christina Marschall, geb. v. Hessler a. d. H. Burghessler, des † Wolff Friedrich M., Erbmarschalls in Thüringen auf Burgholtzhausen u. Tromsdorff, poln. Kammerherrn, Wittwe, * 16. 10. 1688, verm. 29. 11. 1712, Wittwe 28. 11. 1752, † zu Naumburg 25. 6. 1775.

— Henriette Sophie, Gräfin v. M., * 22. 4. 1717 zu Guben als T. des Gotthelf Friedrich v. Schönberg auf Thammenhayn, Poln. Kammerherrn, und der Margaretha Elis. v. Breitenbauch a. d. H. Schönaich, verm. 1.: 15. 2. 1735 an August v. Einsiedel, poln. Kammerherrn auf Wolstitz und Priessnitz, Wittwe 14. 4. 1745. 2.: 23. 4. 1747 an Ernst Dietrich, Grf. v. M., † 16. 2. 1779 zu Merseburg, hinterliess 1.: Curd Adam v. Einsiedel, * 8. 12. 1743, Trierschen Kammerherrn, 2.: Friedrich Ernst, Grf. v. M., Holländ. Obristen, Kaiserl. Kammerherrn, * 10. 8. 1748, 3.: August Dietrich, Erbmarschall in Thüringen, Braunschw. Kammerherrn, * 19. 6. 1750. Dom zu Naumburg.

*Metzsch*, Rahel Sophie, T. des Domherrn Siegmund M., † 4. 7. 1637 3½ J. 6 W. 1 T. alt. W. 2mal Metzsch mit Unterschrift M. v. M. u. M. S. v. M.

— Siegismund, Domherr, † 1643 48 J. alt. W. 2mal Metzsch S. v. M. u. M. S. v. M. Dom zu Naumburg.

— Dr. Johann Heinrich, † 13. 7. 1656. W. Rechts: Metzsch u. Pflug; links: Brand u. Rex. Dom zu Merseburg.

*Molau*, Georg v. M., † 25. 10. 1580, Domherr u. Cantor. W. v. Molau (3mal schwarz und weiss quer getheilt, über dem Helm 5 Fahnen) u. ? 2 Schlüssel in Roth von Kugeln begleitet, auf dem Helm 2 Flügel, jeder mit einem Schlüssel belegt, etwa v. Storkau, wie ein Bild in der Capitelstube angiebt. Naumburg.

*Münch*, Bernhard v., Domherr, † am Freitag nach Egidien 1563 24 J. alt. W. v. Münch (cf. Ledebur) u. ? wie Egloffstein. Naumburg.

*Naumarck*, Petrus v. N., Dr., Dechant zu Naumburg, Probst zu Zeitz, † 12. 6. 1576 62 J. alt. W. 3mal schräg getheilt, oben schwarz, in der Mitte gold, unten weiss, auf dem Helm zwischen 2 Flügeln ein Kindskopf. Dom Naumburg.

*Osterhausen*, Sybilla, geb. v. Gleissenthal, Wittwe, † 8. 1. 1666 70 J. alt. W. Rechts: v. O., in der Mitte ? Schild geviert, 2 Viertheile abgestumpft, auf dem Helm zwischen 2 Hörnern ein Rumpf; links: v. G.

— Maria Magdalena, geb. v. Bellin, † 30. 1. 1673. W. v. O. u. v. Bellin (ein wachsender Bär, auf dem Helm Pfauenwedel).

— Hans Siegmund auf Gatterstedt u. Mogau, Domprobst, * 20. 4. 1613, † 24. 4. 1679. W. v. Osterhausen u. Gleissenthal. Dom zu Naumburg.

*Pappenheim*, Erdmute Sophie Magdalena, * 22. 8. 1676, † 4. 1. 1680. W. G. v. Pappenheim u. M. S. v. Pappenheim, geb. v. Harstall. Dom zu Naumburg.

— Albert Ludwig, * 23. 11. 1723, † 10. 9. 1733, 16 Ahnen, wegen der Höhe des Denkmals nicht zu erkennen. Dom zu Brandenburg.

*Petipschkin*. W. auf dem Denkmal Adams v. Krusemark, ein schrägliegender Balken, Helmzier 3 Federn. K. zu Krusemark.

*Pflug*, Cäsar, auf Geussnitz und Goltzschau, Dechant, * 7. 7. 1596, † 24. 1. 1628. W. A. v. Pflug u. E. v. Einsiedel; links: M. v. Pflug u. C. v. Schönberg. Naumburg.

*Prittwitz*, Ernst Sylvius, Gen.-Lieut., * 2. 2. 1730, † zu Rathenow 6. 7. 1800. Kirchhof in Rathenow.

*Randow*, † 26. 2. 1599. W. Rechts: Randow u. Anna v. Hohenbosen (4fach getheilter Schild, in jeder Vierung eine Rose, ebenso eine Rose auf dem Helm); links: Randow u. Anna v. Schwartenholt (ein querliegender Schlägel). K. zu Neuermark bei Jericho.

*Römer*, Wittwe des Hans Wilhelm auf Weissenbronn, Neu-Sorge, Hartmannsdorf, Anna Rosine, geb. Metzsch a. d. H. Brinin, † 1681, 77 J. 5 M. 21 T. alt. W. Rechts: v. Römer, v. Lestau; links: v. Metzsch u. Bünau.

— Maria Salome a. d. H. Weissenbrunn, * 26. 10. 1646, verm. 4. 4. 1676 an Gottfried Marschall v. Biberstein, † 10. 2. 1687. W. Rechts: v. Biberstein u. Metzsch, Links: von Römer u. v. Greffendorff (aufgerichteter Widder, auf dem Helm wachsend). Dom Merseburg.

*Rönnebeck*, W. auf dem Denkmal Adams v. Krusemark: Schild durch einen durchfliessenden Strom quer getheilt. In der oberen Theilung 2 Sterne, in der unteren einer. Kirche zu Krusemark.

*Schönberg*, Dietrich, Bischof, † 15. 3. 1492. Das Denkmal gesetzt von seinem Neffen Johann v. Schönberg. W. quadrirt 1 u. 4 Stifts-W., 2 u. 3 von Schönberg. Naumburg.

*Stammer*, Heinrich, Bischof, † am Vorabend vor annunciat. Mariae 1481. W. quadrirt 1 u. 4 Stifts-W., 2 u. 4 von Stammer. Naumburg.

*Stedingk*, Frau v. St., geb. von Tresckow a. d. H. Buckow, * 23. 1. 1760, † 15. 4. 1820 u. ihre Tochter Dorothea Elisabeth Juliane v. Bredow, geb. v. Stedingk, * 7. 2. 1796, † 23. 2. 1850 und ihr Enkel Otto v. Bredow. Kirchhof zu Rathenow.

*Strauss*. W. auf dem Denkmal Adams v. Krusemark: ein kleiner Vogel — nicht etwa Strauss mit Hufeisen — einen Flügel hochhaltend, ebenso auf dem Helm. Krusemark.

*Tappau.* W. auf dem Denkmal Adams v. Krusemark: 3 Balken, auf dem Helm ein Flügel mit 2 Balken belegt. S. ebenda.

*Tresckow*, Gebhard, † 1581, Sonnabend nach Marien Lichtmess. „HErr nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren," also wohl in hohem Alter †. W. Rechts: Tresckow u. Kröcher; links: Borstel und Plotho.

— Friedrich, † 29. 11. 1618. W. Rechts: Tresckow u. Arnim; links: Schöning u. Arnim.

— Wiprecht Joachim, Gothaischer Obrist-Lieut., Ober-Stallmeister u. Kreishptm., * 22. 4. 1660 zu Neuermark, † 17. 10. 1719 zu Eisenberg u. sein Bruder Ernst Rudolf, Hptm., * 30. 4. 1669 zu Neuermark, † 4. 1. 1720 zu Neuermark. Mit 2 Porträts in Stein. Der Bruder Adam Friedrich, Gen.-Feld-M., setzt das Denkmal.

— Adam Friedrich, Kais. Gen.-Feld-Marschall, * 5. 2. 1667, † 12. 4. 1732. Oelbild von ihm und seiner 1. Frau: Charlotte v. Watzdorff, * 1691, verm. 1720, † 24. 9. 1724, von ihr 3 Töchter. 2. Gemahlin: Sophie Eleonora v. Möllendorff, * 16. 10. 1684, verm. 25. 3. 1726. Mit Hülfe der 16 Ahnen-W. lässt sich folgende Ahnentafel aufstellen: I. Generation: Adam Friedrich, † 1732. II. Adam Friedrich von Tresckow auf Niermark, † 1680 und Anna Catharina von Briest. III. Adam v. Treskow auf Scharteucke u. Niermark, † 1610 u. Dorothea v. Wüstenhoff. Hans v. Briest auf Böhne und v. Witzleben (sonst wird als seine Frau auch wohl eine Katte genannt). IV. Hans v. Tresckow, † 1561 u. Eva v. Schöning, v. Wüstenhoff und v. Schierstedt, von Briest und v. Kissleben, v. Witzleben und v. Alvensleben. V. Rudolf v. Tresckow, 1515 u. v. Briest, v. Schöning und v. Borg, v. Wüstenhoff u. v. Katte, v. Schierstedt u. von Warnstedt, v. Briest u. v. Plotho, v. Kissleben und von Tresckow, v. Witzleben u. v. Wuthenau, v. Alvensleben u. v. Watzdorf. K. zu Neuermark.

*Trotha.* Ritter in ganzer Figur, † 4. 11. 1576. W. v. Trotha u. v. Watzdorf. K. zu Seeburg (Mansfeld).

*Vitztum v. Eckstedt*, Friedrich Wilhelm, * 21. 9. 1665, Domherr u. Resident zu Naumburg, dann Probst, † 14. 8. 1747 81 J. 10 M. 26 T. alt und seine Ehefrau Regine Sophie, geb. v. Hopfgarten, * 21. 8. 1681, verm. 1712, † 1743. Das Denkmal setzten 1748 die beiden T. Sophie Friederike v. Goldacker und Caroline Freifrau v. Seckendorf. Dom zu Naumburg.

*Weltzen*, Johann Georg, Sohn des Askanius, * 1602, Domherr u. Scholasticus, verm. 1 mit Edelinge Maria Derenthal, von ihr 6 Söhne; 2. Anna Magdalena v. Heynitz. Er hinterliess einen Sohn Erasmus. Vorausgegangen waren ihm seine Mutter Margareta v. Gittelde, 2 Gemahlinnen, 4 Söhne, Askanius Justus, Johann Christoph, Erasmus Levin u. Johann Dietrich. Er † 13. 1. 1645. W. v. Weltzen (3 schmale Leuchter?, darüber ein Balken gelegt, auf dem Helm eine Säule, oben mit einem Federbusch) und v. Gittelde. Dom zu Naumburg.

*v. d. Wense*, Sophie Loyse, T. des Hofmarschall Georg Friedrich auf Hattorff, * 23. 5. 1675, † ? 12. 1684. W. Rechts: Wense, Bodendorff, Münchhausen, Veltheim, Lithe, Bülow, Mandelsloh, Bülow, Wenkstern; links: Alvensleben, Schulenburg, Veltheim, Schenk zu Diepen, Asseburg, Alten, (? 3 Querbalken mit Blättern besetzt, auf dem Helm eine Art Ast). Dom zu Merseburg.

*aus dem Winkel*, Christine Sophie, des Hans Ernst und der Ursula, geb. v. Einsiedel, älteste T., * 25. 9. 1666, verm. 2. 10. 1687 mit Hans Carl v. Brandenstein auf Tegwitz, † 24. 8. 1708 hinterliess 5 S. u. 3 T. Dom zu Merseburg.

*v. Wobenau.* W. auf dem Denkmal Adams v. Krusemark: 2 mit dem schwächern Ende gekreuzte oder zusammenliegende Keulen oder Hörner, oben dazwischen ein Stern, auf dem Helm ein Flügel. K. zu Krusemark.

*Würzburg*, Caspar, Senior, Domherr, Scholasticus, † 18. 12. 1551. W. Mannesrumpf, der Kopf mit Bart und spitzer Mütze; ebenso auf dem Helm. Naumburg.

*Zinck*, Jeanette Sybilla, verw. v. Zinck, geb. v. Hahn, Merseburger Oberhofmeisterin, * 26. 7. 1680, † 13. 1. 1759. W. v. Zinck u. v. Hahn. Merseburg.

Interessenten ertheilt gern nähere Auskunft

Pastor *Schmidt*, Schollene.

---

## Russische historische Wappen.

(Hierzu die Abbildungen 1—3 auf beifolgender Tafel.)

### I.
### Ospenny.

Im Jahre 1768 wurde der berühmte englische Arzt Dimsdale nach Russland gerufen, um daselbst die Kuhpocken-Impfung einzuführen. Die Sache fand viele Gegner, man hielt die Impfung für gefährlich und Niemand wollte sich für die Operation hergeben.

Indessen hatte die Kaiserin Katharina II. beschlossen, sich und ihren Sohn den Grossfürsten-Thronfolger Paul Petrowitsch impfen zu lassen. Vorher sollte jedoch an irgend einer anderen Person ein Versuch gemacht werden.

Ein muthiger Knabe, welchem man die nützliche Operation erklärt hatte, bot sich freiwillig zu derselben an. Er hiess Alexander Danilowitsch Markow. Ueber seine Eltern ist nichts bekannt. Vielleicht war er eine Waise.

Markow wurde im Monat November auf das Winterpalais gerufen, wo Dr. Dimsdale, mit Hülfe seines Sohnes Nathanael Dimsdale, die Impfung an ihm, in Gegenwart der Kaiserin, vollzog.

Von der Lymphe dieses Knaben wurden darauf die Kaiserin und der Thronfolger geimpft.

An demselben Tage erliess die dankbare Kaiserin an den Senat einen Ukas folgenden Inhaltes:

„Dem siebenjährigen Knaben Alexander des Daniel Sohn „Markow, von welchem Uns mit Gottes Hülfe so glücklich die „Pocken eingeimpft wurden, dass Wir, Dank dem Allerhöchsten „jetzt die Pockenkrankheit nicht mehr zu befürchten haben, „verleihen Wir den Adel, ihm und seinen Nachkommen und „befehlen dem Senate das Diplom zu verfassen und Uns zur „Unterschrift vorzulegen." (Am 24. November 1768.)

In einem zweiten Ukase vom 17. December, war befohlen, den Knaben: Ospenny (der Geimpfte) und nicht Markow zu nennen, und im Adelsdiplome: „Alexander Daniel Sohn Ospenny".

Das Diplom wurde am 21. November 1769 von der Kaiserin unterschrieben. Es enthält das folgende Wappen:

Im goldenen Schilde ein aus der linken Seite hervorragender natürlicher rechter Arm, mit aufgekrämpelten silbernem Hemde, unter welchem ein rother Fleck; in der Hand eine rothe Tulpe mit zwei grünen Blättern. — Helmschmuck: eine rothe Tulpe mit zwei grünen Blättern. — Helmdecken, rechts: roth und gold, links: grün und gold.

Die Kaiserin befahl, dies Diplom bis zur Volljährigkeit Ospenny's in der Heroldie aufzubewahren und dafür keine Kosten zu verlangen, da dieselben bereits bezahlt seien. (Ukas vom 27. November 1769.)

Ospenny wurde auf Kosten der Kaiserin im Land-Kadetten-Corps erzogen und wurde im Jahre 1782 Lieutenant im Newskyschen Infanterie-Regimente. Am 5. August 1782 quittirte er über den Empfang des eigenhändig von Ihrer Kaiserlichen Majestät empfangenen Diplomes „auf 3 1/2 Blättern, zwischen „welchen sich Stücke grünen Taftes befinden, in einem Ein-„bande aus rothem und silbernem Brocat, mit dem Reichssiegel „in silberner, vergoldeter Kapsel an seidenen, mit Gold durch-„flochtenen Schnüren".

Was später aus Ospenny geworden, ist nicht bekannt.

---

II.

Todorow.

Der Bulgaren-Knabe Angel Todorow schwamm während des Türkenkrieges im Jahre 1853, unter Lebensgefahr, über die Donau, um den Oberbefehlshaber des russischen Heeres Fürsten Gortschakow über die Bewegungen der Türken zu unterrichten.

Todorow erhielt dafür vom Kaiser Nikolaus I. eine silberne Medaille, mit der Aufschrift: *„für Eifer"* am Annen-Ordens-Bande auf der Brust zu tragen. Zugleich wurde er in das zweite adlige Kadetten-Corps auf Kaiserliche Kosten aufgenommen und am 30. November 1857 vom jetzt regierenden Kaiser in den Adelstand erhoben.

Todorow's Erziehung wurde von der für die montenegrinischen Zöglinge ausgesetzten Summe bestritten. Am 12. Februar 1858 wurde Todorow als Unterofficier, mit den Rechten eines Volontairs und ohne das reglementmässige Examen zu bestehen, in das Grenadier-Regiment des Kaisers von Oesterreich übergeführt und am 13. März zum Junker ernannt.

Das am 28. October 1859 vom Kaiser bestätigte Wappen zeigt einen rothen Schild mit silbernem Querbalken, oben von einem goldenen achtspitzigeu slavischen Kreuze und unten von einem gleichen gestürzten Halbmond begleitet. — Auf dem gekrönten Helme drei Straussfedern, die mittlere roth, die beiden anderen silbern. Helmdecken, rechts: roth und silbern, links: roth und golden.

---

III.

Kommissarow-Kostromskoy.

Ossip Iwanowitsch, ein Mützenmachergeselle, hatte das Glück, am 4./16. April 1865 dem Kaiser das Leben zu retten, indem er den Arm Karakosows, als derselbe auf S. M. schiessen wollte, in die Höhe schleuderte. Der Kaiser liess, eine Stunde nach dem Attentate, Kommissarow auf das Winterpalais rufen, dankte ihm, und da er sich erinnerte, dass Kommissarow aus dem Gouvernement Kostroma stammte, welches dem Romanowschen Hause besonders treu ergeben ist, so erhob er ihn unter dem Namen Kommissarow-Kostromskoy in den Adelstand (am 4./16. April 1865).

Kommissarow-Kostromskoy ist jetzt Stabsrittmeister in der Armee-Cavalerie. Er trägt eine für ihn allein geprägte goldene Medaille am Wladimir-Bande; auch ist er Ritter des kais. öst. Franz-Joseph-Ordens, des Mexicanischen Guadalupe-Ordens, des Persischen Löwen- und Sonnen-Ordens und des Montenegrinischen Unabhängigkeits-Ordens. Die französische Rettungs-Gesellschaft verlieh ihm eine goldene Medaille.

Geb. am 4. April 1839, im Gouv. Kostroma.

Verm. mit Elisabeth Iwanowna Bardakow, geb. zu St. Petersburg 1844 im April, † im Juni 1877.

Kinder: 1) Natalia, geb. 16. August 1865.
2) Alexander, geb. 31. März 1868.
3) Nina, geb. 8. November 1871.

Im August 1878 ist Kommissarow aus dem Dienste entlassen worden.

Sein Wappen ist folgendes:

Im goldenen Schilde ein aus der linken Seite hervorragender blau bekleideter rechter Arm, welcher eine siebenköpfige schwarze, mit rothen Flügeln versehene Hydra erdrosselt. Im blauen Schildhaupte das Wappen von Kostroma, ein goldenes Schiff mit Segel und der Kaiserlichen Flagge.

Auf dem gekrönten Helme ein wachsender Engel in silberner Kleidung, einen rothen runden Schild mit der goldenen gekrönten Chiffer des Kaisers, $\underset{\text{II}}{\text{A}}$, und einen grünen Palmzweig haltend.

Helmdecken, rechts: schwarz und gold, links: blau und gold.

Devise: РУКОЮ ПРОВИДѢНIЯ (durch die Hand der Vorsehung), schwarz auf goldenem Bande. *v. K.*

---

## Staats-Siegel
## des Walachischen Woewoden Ioan Stefan Kantakusino.

(Hierzu die Abbildung 4 auf beifolgender Tafel.)

In einem mit Schnitzwerk verzierten Schilde, welcher mit einer königlichen Krone bedeckt ist, der Doppeladler mit Schwert und Scepter, zwischen Sonne und Halbmond. Darunter, unter einer Krone, der walachische Adler mit dem Kreuze im Schnabel, auf einem Hügel stehend. Neben ihm die Jahreszahl 17—14 und zwei stehende, gekrönte Figuren, welche jede mit der Hand auf die Krone weisen. Umschrift: † IWАН ЩЕФАН КАНТАКОЗИНО ВОЕВОДА БЖIЮ МЛТIIО ГДРВ ZЕМЛИ УГРВЛХИ (Jwan Stschefan Kantakosino Woewoda von Gottes Gnaden Hospodar im Lande der Ugro-Walachei.)

Dieses Siegel gehört einem Fürsten an, welcher, aus kaiserlichem Geschlechte stammend, durch Verrath an seinen Oheim, den Fürsten Konstantin II. Brankowan, den Thron bestieg, um bald darauf selbst ein klägliches Ende zu nehmen.

Durch seine Intriguen und Verbindungen in Konstantinopel erreichte er Anfang März 1714, dass Konstantin II. abgesetzt wurde und er selbst den Auftrag erhielt, dem Unglücklichen seine Absetzung zu melden und ihm den Befehl zu überbringen, sich

mit seiner ganzen Familie nach Konstantinopel zu begeben. Er wurde am 25. März 1714 zum Fürsten der Walachei ernannt; sein Oheim aber wurde mit seinen Söhnen und Schwiegersöhnen am 15. (26.) August desselben Jahres vor den Augen des Sultans hingerichtet, welcher nur dem jüngsten Sohne aus besonderer Gnade das Leben schenkte.

Ioan Stefan begann damit, alle einflussreichen Stellen im Lande seinen Günstlingen zu verleihen. Die Wittwe, Töchter und Diener seines hingerichteten Oheims liess er im grössten Elend schmachten. Das Volk bedrückte er in grausamer Weise, um so mehr, als sein Feind, der Gross-Vezir Aali Pascha, ihm unerschwingliche Lasten auferlegte. Von Konstantinopel keine Erleichterung hoffend, war Kantakosino so unvorsichtig, sich mit Kaiser Leopold I. gegen seinen Herrn den Sultan zu verschwören. Der Kaiser ernannte den Vermittler, Konstantins Oheim, Joan Scherban II. zum Reichsgrafen und versprach dem Hospodar, falls der Sultan besiegt würde, ihn als unabhängigen Fürsten anzuerkennen.

Bald kam der Gross-Vezir hinter diese Geheimnisse. Am 21. Januar 1716 erschien in Bukarest der Kapidshi Baschi. Er begab sich sofort zum Hospodar, warf ihm einen schwarzen Schleier über die Schulter und erklärte ihm, dass er abgesetzt und Nikolaus Mawrokordato an seiner Stelle zum Hospodar ernannt sei.

Vier Tage darauf musste sich der Unglückliche, nebst seiner Gemahlin Pâuna, seinen Söhnen Radu und Konstantin und seinem Vater, dem alten Stolnicu Konstantin, nach Konstantinopel begeben. Hier wurden der abgesetzte Fürst und sein Vater in das Gefängniss des Kapidshi-Baschi geworfen, man machte ihnen den Prozess wegen Hochverraths und am 7. Juni wurden beide enthauptet und die Köpfe vor dem Thore des Serail aufgesteckt. Die anderen männlichen Verwandten Konstantin II. wurden ebenfalls arretirt und erdrosselt. Pâuna mit ihren kleinen Söhnen irrten bettelnd in den Strassen Konstantinopels einher, bis es ihnen gelang, nach St. Petersburg zu entkommen, wo sie durch die Grossmuth Peters des Grossen eine ausreichende Pension erhielten. Der von Ioan Stefan und Paûna stammende Zweig der Fürsten Kantakuzeno ist ausgestorben.

(Kogalnitschan, Hist. de la Dacie, S. 367 u. folg.)

*v. K.*

---

## Das Wappen derer von Hakenberg.

II.

In Nr. 5 dieses Blattes publicirt Herr Director F. Budczies ein Siegel eines Beteke von Hakenberg vom Jahre 1373 und knüpft daran sehr dankenswerthe Notizen über diese kleine längst ausgestorbene Familie. Ich habe nur zweierlei dazu zu bemerken. Erstens ist das Wappen nicht neu, sondern bereits vor einer ganzen Reihe von Jahren im ersten Bande der von Bredow'schen Familiengeschichte publicirt, zweitens bezieht sich diese erste, Bredow'sche Publikation aller Wahrscheinlichkeit nach auf ganz dasselbe Siegel und dann ist die Abbildung, die Herr Budczies giebt, ein abschreckendes Beispiel dafür, wie man Siegel *nicht* publiciren soll. Mein Exemplar der Bredow'schen Geschichte habe ich der Vereinsbibliothek geschenkt, ich kann also von hier aus nicht anführen, was dort über das betreffende Siegel gesagt ist*), allein ich habe noch eine, von mir selbst gezeichnete Abbildung desselben in Händen und theile aus meiner ganz klaren Erinnerung Folgendes mit. Bereits in der ersten Hälfte der sechziger Jahre erhielt Vossberg, vermuthlich durch Fidicin, Kenntniss von diesem interessanten Siegel und ich zeichnete es zuerst für das Vossberg'sche Siegelwerk der Mark Brandenburg, dessen Fortsetzungen, druckfertig vorbereitet, nunmehr seit zehn Jahren im Gewahrsam des Königlichen Geheimen Staatsarchivs zu Berlin ruhen und ihrer Auferstehung harren, wie es scheint, bis zum Tage des jüngsten Gerichts; darauf zum andern Male für das Bredow'sche Geschichtswerk, das ich damals gerade zu illustriren beschäftigt war. Nach meiner Zeichnung ist es von Bartholomäus in Erfurt lithographirt worden. Ich habe das Siegel, auch vom Jahre 1373, mit der peinlichsten Genauigkeit gezeichnet, ich habe an ihm dieselben Defecte wahrgenommen, die Herr Budzies wiedergiebt, ich habe aber damals noch deutlich lesen können: EKINI † HACE . . . und constatire, dass der charakteristische „Steighaken" *nicht aufrecht* im Schilde steht, in eine *scharfe, beilartige* Spitze endigend, sondern *schrägrechts* gelegt, mit langem, *rundlich gekrümmten*, in einen Knopf ausgehenden Haken. Auch ist die Budczies'sche Zeichnung etwa um ein Viertel *zu gross*. Das E des Vornamens, das Trennungskreuz und die vier Buchstaben des Familiennamens mögen in den letzten 15 bis 18 Jahren abgebröckelt sein, wenn sich das Wappenbild aber überhaupt erhalten hat, so ist es von Herrn Budczies unrichtig wiedergegeben. Dabei bemerke ich ausdrücklich, dass ich Abweichungen, wie die erwähnten, für eine blosse „Wappenzeichnung" auch für ziemlich unwesentlich halte, dass es mir aber unerlaubt scheint, ein *Siegel* aus dem Jahre 1373 zu gross und mit *vollständig verändertem Wappentypus* zu veröffentlichen. Das knopfartige Ende des Hakens auf meiner Zeichnung kann durch eine Zerdrückung des Wachses entstanden sein, a priori ist es aber für unmöglich zu erklären, dass auf dem „507 Jahre alten" Abdruck eines „Wachssiegels" sich so *haarscharfe* Spitzen erhalten haben hönnen, wie sie die Budzies'sche Zeichnung zeigt. Nun ist allerdings noch etwas zu erwähnen: Herr Budzies spricht nach dem Wortlaut der ihm vorgelegenen Urkunde von dem Siegel eines *Beteke* (Betekin) v. H., Vossberg aber bezeichnet sein Siegel als das eines *Hennekin* v. H. — es wäre also möglich, dass zwei ganz verschiedene Siegel zweier verschiedener Herren v. H. in Betracht kämen und sonach meine Ausstellungen wesenlos gewesen wären. Allein ich glaube das nimmer! Wenn ich die Stellung der Buchstaben KINI zum Schildesrande, wenn ich die Art der Verstümmelung, die beide Siegel, beide von 1373, erfahren, mit einander vergleiche, so überzeuge ich mich immer mehr, dass nur ein einziges Originalsiegel vorgelegen hat und wahrscheinlich auch nur vorhanden ist, und dass dasselbe einmal von Herrn Budczies flüchtigst mit der Feder skizzirt und von dem Zeichner nach dieser Skizze auf Holz übertragen worden ist, ohne dass es dem letzteren möglich gewesen, sich von der Richtigkeit der Skizze zu überführen. Gegen diese Manier, Siegel aus dem 14. Jahrhundert zu publiciren, habe ich aber im Interesse der

---

*) Anm. der Redaction: z. Z. befindet sich nur Bd. III. in der Bibliothek, daher kann die betr. Stelle hier jetzt nicht mitgetheilt werden.

*Sache* Protest einlegen zu müssen geglaubt. Was den Namen Hennekin betrifft, so bin ich nicht der Meinung, dass Fidicin und Budczies den Text der Urkunde falsch gelesen, sondern dass Vossberg sich jenen Namen aus den allein erhalten gebliebenen Buchstaben EKINI irrig reconstruirt hat. — Schliesslich sei noch bemerkt, dass das Wappen der, allerdings aus der Steighakenskizze ausscheidenden, von Donop doch wohl nicht als „Zinnen*mauer*", sondern als „Zinnen*balken*" anzusprechen sein dürften, dass die Siegeltypen derer von *Kaland* (nach Milde'schen Zeichnungen auch im Bredow'schen Werke abgebildet) einen ganz anderen Charakter zeigen, der ihre Zugehörigkeit hierher zweifelhaft erschienen lässt, endlich dass aus dem oben erwähnten Werke, auch aber nach Vossberg'schen Materialien, eine neue Familie der qu. Gruppe zutritt, die der Herren von *Flatow* mit ganz markantem Steighaken im Schilde und auf dem Helm.

Magdeburg, Juni 1880. *L. Clericus.*

---

Die verehrliche Redaction hat die Güte gehabt, mir vorstehende Bemerkungen des Herrn Clericus vor ihrem Abdrucke mitzutheilen. In Folge dessen befinde ich mich in der angenehmen Lage, schon hier gleich dem genannten Herrn für den von ihm gegebenen Nachweis einer früheren Publication des Hakenberg'schen Wappens meinen Dank auszusprechen. Ich würde ihm solchen auch für seine weiteren Bemerkungen nicht vorenthalten haben, wenn sie sämmtlich als zutreffend von mir hätten anerkannt werden können. Es ist aber nur *einer* der drei gegen die Richtigkeit der meiner Abhandlung beigegebenen Siegelabbildung erhobenen Einwände, hinsichtlich dessen ich zugestehen kann, dass er berechtigt sei. Es ist in der That richtig, dass diese Abbildung zu gross gerathen ist; nach einer von mir vorgenommenen Messung ist sie 5 mm zu breit. Ich würde auch keine Veranlassung gehabt haben, auf einen zweiten Vorwurf des Herrn Clericus etwas zu erwidern, da die „haarscharfe Spitze" des Hakens, gegen die er gerichtet ist, wirklich auf dem Originale und auch auf der nach demselben von mir gezeichneten Skizze nicht vorhanden ist; da aber Herr Clericus behauptet, dass der Haken in einen „Knopf" ausgehe, so muss ich schon entgegnen, dass nichts einem Knopfe Aehnliches am Ende des Hakens zu entdecken ist; zutreffender würde es gewesen sein, dies Hakenende mit dem letzten Gliede eines mit der Nagelseite der Stange zugekehrten Daumens zu vergleichen.

Ich komme zum letzten Vorwurf, es ist der schwerwiegendste, und Herr Clericus hat Recht, auf das höchste indignirt zu sein und das schärfste Verdammungsurtheil über eine Zeichnung auszusprechen, die *rechtsschräg* von *aufrecht* nicht zu unterscheiden weiss. Der Vorwurf lautet nämlich mit den eigenen Worten des Herrn Clericus: „*Ich constatire*, dass der Steighaken *nicht aufrecht* im Schilde steht, sondern *schrägrechts* gelegt ist." — — —

Herr Clericus stützt diese seine Behauptung auf eine Zeichnung, von der er sagt, dass er sie mit der „peinlichsten Genauigkeit" angefertigt habe. Ich erlaube mir, an dieser Genauigkeit zu zweifeln, ja ich wage sogar zu sagen, dass sie falsch sei und dass demzufolge auch seine Behauptung falsch sei: Der Steighaken steht vielmehr *aufrecht* und ist *nicht schrägrechts* gelegt! Ich berufe mich dabei auf das Urtheil der verehrlichen Redaction,*) der ich zwei nach verschiedenen Wachsabdrücken angefertigte Gypsabgüsse vorzulegen mir erlaube. Ich hätte hier nun die schönste Gelegenheit und gewiss auch einiges Recht, jenen oratorischen Schmuck wie „abschreckendes Beispiel", „Protest" u. s. w., dessen Herr Clericus sich so wirkungsvoll bedient hat, auf seine Kritik und seine Zeichnung und vielleicht auch auf seine mir noch nicht zu Gesicht gekommene Publication des Hakenberg'schen Siegels anzuwenden, ich ziehe es indess vor, noch einen thatsächlichen Beweis dafür beizubringen, dass die „peinlichste Genauigkeit" auch noch anderweit Zweifel aufkommen lässt. An der Stelle in der Umschrift nämlich, wo Herr Clericus ein CE gesehen hat, sind nur zwei Striche von halber Buchstabenhöhe vorhanden, die wohl hier ein vorhanden gewesenes K, aber nimmermehr ein CE vermuthen lassen.

In Bezug auf das v. Kaland'sche Wappenbild möchte ich mir noch die Bemerkung erlauben, dass dasselbe schon im Jahre 1346 vom Rathe der Stadt Malchin bei Gelegenheit einer Beglaubigung und Beschreibung einer Kaland'schen Urkunde vom Jahre 1331 als Steighaken bezeichnet worden ist: „uncus, qui dicitur stihake (Mecklenb. Urk.-Buch VI. Nr. 3987). *F. Budczies.*

---

## Ein verschollenes Meisterwerk heraldischer Steinmetzenkunst

existirt auf dem Wirthschaftshofe der Domäne Athensleben bei Stassfurth. Es ist ein langer Steinfries, jetzt eingelassen in die Aussenmauer eines Stalles, von Niemandem ästimirt, der an Ort und Stelle lebt, aber vor absichtlicher Zerstörung geschützt, weil den Nutzniessern des Amts keine Eigenthumsrechte an den Baulichkeiten selbst zustehen.

Der Fries enthält in fast quadratischen Feldern 14 Wappen, von einander geschieden durch stark profilirte Pilaster mit Ornamenten im Stile der Spätrenaissance. Jedes dieser Ornamente ist anders komponirt, die in sie verflochtenen Menschen- und Thierköpfe sind in ihrer Art kleine Meisterwerke, was richtige Zeichnung und wechselnden Ausdruck betrifft. Der erste Pilaster zeigt die Gestalt des heiligen Moritz, das erste Feld das Wappen des Erzstifts Magdeburg. Weiter folgen die Wappen der mit ihren Namen und theilweise Titeln bezeichneten Domherren: H(err) Ludewig von *Lochow*, Domdechant, H. Wichart von *Budow*, Senior, H. Ernst von *Meltzing*, H. Tidke von *Möllendorff*, Cantor, H. Friederich von *Arnstedt*, Vicedom., H. Johann von *Arnim*, Cellarius et Archidap., H. Christoff von *Arnim*, Camerarius, H. Johann . . . . von *Arnim*, H. Christoff von *Hünicke*, H. Wolff *Spitznas*, H. Heinrich v. d. *Asseburg*, H. Christoff von *Görne*, Scholasticus. Das letzte, vierzehnte, Wappen ist vermuthlich das eines bürgerlichen Stiftsbeamten, dessen Namen und Titel nicht vollständig verewigt sind: *Andreas* Oberampts- . . . .? Dieses Wappen ist

*) Die von Herrn Budczies uns vorgelegten Gipsabdrücke zeigen allerdings den Steighaken völlig *aufrecht*, nicht schräg; es scheint demnach, als ob wirklich zwei verschiedene v. Hakenberg'sche Siegel vorhanden wären, da die von Herrn Cl. gegebene Beschreibung des von ihm gezeichneten Exemplars dem von Herrn B. in No. 5 publizirten Siegel nicht entspricht. Die Abgüsse sind sehr deutlich: nichtsdestoweniger werden wir in nächster Zeit Gelegenheit nehmen, das Originalwachssiegel einer genauen Prüfung zu unterziehen. A. d. R.

gespalten, rechts ein gestürzter Pfeil, links ein halbes, gestürztes Hufeisen, in dessen Höhlung, gewissermassen in den Mittelpunkt des Schildes eingesteckt, drei Hufnägel sichtbar sind. Helmzierde: ein Eichenblatt. Die Zeichnung sämmtlicher Wappen ist hochelegant (z. B. der Lanzenspitzen der Spitznasen), die Helmdecken sind, meinem Geschmack nach, vielleicht ein wenig zu kraus verschnörkelt, aber sonst durchaus korrekt und auch nicht durchweg schablonenartig behandelt. Der letzte Pilaster zeigt den Wappenschild des Meisters: über zwei gekreuzten Schlüsseln eine Hausmarke, Beischrift: L. S, darunter Bastian Ertel. Es ist dies derselbe „Maister Bastian Ertel von Ueberlingen Stainmetz“, der das prächtige Marmordenkmal des Seniors Wichard von Bredow im Dom zu Magdeburg geschaffen hat.

Ueber der Wappenreihe steht eine Inschrift, die, theils für meine Augen zu hoch angebracht, theils schon sehr defect, mir unleserlich blieb. Die untere lautet: Factum anno millesimo sexcentesimo secundo in capitulari residentia reverendissimis nobilissimis dominis, quorum nomina et insignia gentilitia hoc . . . . . limbo (?) artificiose sculpta conspicis.

Ein anderer Wappenfries befindet sich über dem Thor des Amtshofes. Aus ordinärem, weichem Sandstein verfertigt, ist er schon sehr zerstört, die Inschrift ganz unleserlich und von den 12 Wappen sind nur noch 8 erkennbar: Lochow, Meltzing, Möllendorff, Hünicke, — — — —, Münchhausen, Rohr, Alvensleben und Treskow. Oben vereinzelt ist eine kleine Statuette des St. Moritz in die Mauer eingelassen. Bruchstücke eines zertrümmerten Leichensteines stehen im Hofe umher, sie zeigen die Cursivschrift des vorigen Jahrhunderts und erwecken kein Interesse. In eine Gartenmauer eingelassen, aber fast ganz mit Schlinggewächsen überwachsen, ist ein Denkstein ohne bildliche Darstellung mit einer vielreihigen Inschrift, die ein historisches Ereigniss in sehr frommen lateinischen Ausdrücken zu verewigen scheint. Ich verzichtete auf die mühselige Entzifferung der Inschrift.

Es ist Aussicht vorhanden, dass ein paar um das Magdeburger Kunstgewerbe altverdiente Herren einen Gipsabguss des erstbeschriebenen, interessanten Wappenfrieses zu bewerkstelligen in der Lage wären. Sollte diese Absicht zur Ausführung gelangen, so werde ich das Resultat melden, auch ob Gipsabgüsse, die einen trefflichen Wandschmuck für den Salon eines Heroldbruders abgeben würden, oder Photographieen käuflich zu haben sein werden. Von einem Besuch Athenslebens rathe ich ab, da eine Excursion nach Candia, nach dem im vorigen Jahr veröffentlichten Recept Pusikans, jedenfalls weniger strapaziös ausfällt, als eine in das Gebiet der Börde, wo es heutzutage auf Quadratmeilen kein Dorf und kein Gasthaus mehr giebt, den alles aus- und angekauft habenden modernen Gerste- und Steinsalz-Dynasten der Begriff einer auch nur „andeutungsweisen“ Gastfreundschaft aber total fremd ist. *L. Clericus.*

---

## Beiträge zur altpreussischen Adelsgeschichte.

II.

(cf. XI. No. 3.)

*von Gerdtel:*

Otto von G., Lieutenant in Baubeln und Friederike, geb. Becher.

Kinder:

14. November 1819 Ottilie Regine,
9. Februar 1822 Angelica Friederike Theodore Valesca,
10. Februar 1823 Emil Gustav.

Johann August von G. in Baubeln, † 75 Jahre alt 1822.

*von Manstein:*

Ernst Ehrenreich von M. (geb. 24. März 1775), k. pr. Major, fällt im Gefecht bei Piktupenen am 26. December 1812. (Ist auf dem Friedhof dort bestattet.)

*von Malschitzky:*

Karl Ludwig von M., pens. Oberförster, † in Bardenen 24. Mai 1814, 76 Jahre alt; hinterlässt seine Wittwe mit 3 unmündigen Kindern.

Franz Michael v. M., pens. k. Major, † in Bardenen 1814, ohne Leibeserben, 71 Jahre alt.

Kirchenbuch von Piktupenen, Kr. Tilsit.

*von Schön:*

Gottfried Theodor S., k. pr. Kriegsrath, Generalpächter der Domaine Schreitlauken ($30^1/_2$ Jahre lang), geb. 14. Novomber 1704, † daselbst 3. December 1770 (Leichenstein in der Wilkiszker Kirche).

Sohn: Johann Theodor von S., Pächter der Domaine Loebegallen, dann von Schreitlauken, geb. 26. April 1744, † Schreitlauken 5. Juni 1796.

Gattin: Johanna Dorothea, geb. Dallmer, geb. 22. September 1746, † Schreitlauken 26. September 1815.

(Beide ruhen auf dem Wilkiszker Friedhofe.)

Deren Kinder:

Theodor Heinrich, geb. 20. Januar 1773,
Leopold Ferdinand, Luise Wilhelmine } Zwillinge, geb. 19. October 1774,
Johann Gebhard August, 16. August 1776, † Insterburg 27. December 1810,
Carl Wilhelm, 26. Januar 1779,
Friedrich Wilhelm, † Tilsit 8. October 1809, Antoinette Amalie } Zwillinge, 18. Juni 1783,
Hans Adolf, 6. März 1788,
Johanna Sophia Dorothea S. in Schreitlauken, heir. 13. März 1783 Ernst Ludwig Siehr, Justiz-Amtmann in Tilsit,
Lowysa Wilhelmine von S. in Schreitlanken, heir. 24. Mai 1793 Theodor Friedrich Heydenreich, Kriegs- und Domainen-Rath.

*von Eller:*

Carl Sigismund von E., Hauptmann (25 Jahre alt), heir. 6. November 1770 die verwittw. Frau Lieutenant von Kortzfleisch, geb. von Mackrodt (45 J.).

Sohn: Carl Gottfried, geb. 16. Mai 1771, † 17. October 1773.

*von Olszewski:*

Wilhelm Ludwig von O., Zolleinnehmer in Szagmanten, heir. 29. October 1778 Anna Maria Barkofski.

Kinder:

Wilhelmine Luise, geb. 10. December 1786,
Ludwig Wilhelm, geb. 6. Juni 1791,
Heinrich Seraphim (Zwillingskind), geb. 29. Januar 1794,
Caroline Elisabeth, 20. Februar 1796.

*Knabb d'Ocannau:*

Edmund Friedrich, Irländer, kais. russ. Major beim Elisabethgradschen Hus.-Regt., heir. zu Szagmanten 1807 Auguste Henriette Wilhelmine Steinmüller (eine geb. Schweizerin) aus Königsberg.

*von Mauderode:*

Ludwig Friedrich Wilhelm von M., Lieut. a. D., Sohn des † Major Bode Julius Ludwig von M., heir. 8. Januar 1813 die verw. Kaufmannsfrau Charlotte Henriette Bingau, geb. Sperling, in Ragnit.

*von Badinski:*

Ferdinand Wilhelm von B., Grenz-Controlleur in Anksgirren, jüngster Sohn des † Capit. beim litt. Drag.-Regt. Anton von B., heir. 6. November 1820 Amalia Paulikait aus Absteinen.

Kirchenbuch von Wilkiszken, Kr. Tilsit.

---

## Liste der Officiere,

welche am 13. August 1704 bei Höchstädt verwundet und bis zum 26. December 1704 in Nördlingen begraben sind.

Mitgetheilt von C. v. B.

a. In der Haupt-Kirchen:

Ihro Excellentz Hr. *Goor*, Gen.-Lieut. der Holländischen Truppen.
do. do. do. *Johann von Beinheim*, General-Major.
Hr. *David Adolph von Wülffin*, Sr. Kgl. Maj. in Preussen Obrist über ein Regiment z. F., & Brigadier über 5 Holländ. Battaillions.
Hr. Obrist-Lieutenant *von Haake* } beede v. Kgl. Preuss. Dragoner
Hr. Capitain *von Wilcknitz* } Rgt. & von der Leibgarde.
Hr. do. *von Busch* v. Kronpr. Preuss. Leib-Rgt.
Hr. *Aurchbold Row*, General-Brigadier & Obrister über 1 Schott. Rgt. z. F.
Hr. *Conrad Ulrich von Storge (Storck)*, Capitain des Lüneburgischen Beernsdorffischen Regiments z. F.
Mylord *Vorbus*, Capitäin von denen Engelländischen Trouppen.
Hr. *Tobias Reinhard*, Brigadier de Infanterie, General-Ingenieur &c. Commandeur de Grave in Holland &c. 77 Jahr alt.
Hr. *Gustavus Adolphus von Ahlefeld*, Major des Lüneburgischen Bothmerischen Dragoner-Regiments, alt 38 Jahr.
Hr. *Christian von Rantzau*, Cornet unter Seines Hr. Vattern, Hr. Georg v. R. Dähnischem Rgt.
Hr. *Anton Jeremias Fabricius*, Capit. im Hannoverischen Tecklenburgischen Regiment.

b. In der Salvator oder Herrgotts-Kirchen:

Hr. *Heinrich Rathmann*, Churf. Braunschw.-Lüneb. Obrist-Lieut. bey des Hr. Gen.-Lieut. von Voigt Regiment z. Pf. 44 J. alt.
Hr. *Johann Friedrich von Preuss*, Major des Seckendorffischen Regiments.
Hr. *Adam Truchs*, Major v. Rantzauischen Rgt.
Hr. *Dieterich von Stedingk*, Major de Voigt.
Hr. *Joachim von Eckers*, Obrister }
Hr. *Peter Daniel von Gossler*, Obrist-Lieut. }
Hr. Capitäin *Hammel* }
Hr. Lieutenant *Bredow* } v. Sr. Kgl. Hoh. Printzen Philipp Wilhelm v. Preussen Regiment de Infanterie.
Hr. Obrist-Lieutenant *Löwnitz*, Hr. Hauptmänner *Burghagen, Goos, Ditamesoneve, Haake;* Hr. Lieutenants *Bremock, Beschwess, Schmideck;* sambtlich v. Kgl. Brandenb. Kanitzischen Rgt. de Inf.
Hr. *Peter Hof*, Rittmeister des Ittwerischen Rgts., Dähnischer Cavallerie.
Hr. *Daniel Hartwick von Booth*, Capit.-Lieut. des Churf. Hannoverischen Graf Nogellischen Regiments de Cavallerie.
Hr. Obrist-Lieut. *Cambello*, v. denen Engell. Trouppen.
Hr. *William Keer*, Obrist-Lieutenant.
Hr. *Georg Friedrich Schan*, Lieut. des Bothmerischen Regts., 44 J. alt.

Auf dem Kirchhof zu St. Emmeran, St. Leonhard & Wolffgang:

Hr. *Ferdinand Weber*, Lieut. in d. Hochf. Württemb. Granadier-Garde.
Hr. *Johann Conrad Hude*, Auditeur des Zlelischen Rgts. de Gouvain.
Hr. Lieutenant *Helm* unter General-Major Beinheims Rgt.
Hr. do. *Schäbich* vom Bothmerischen Rgt.
Hr. *Styrike*, Cornet unter Hr. Grafen v. Ahlefeld Curassier-Leib-Rgt. Dähnischer Trouppen, NB. ist vor seinem untergebenen Reuter vor Reimlinger Thor geschossen & in Reimlinger Gassen gestorben.
Hr. *Gottfried Gabriel von Ottingshaussen*, Capitäin-Lieutenant von Hr. Brigadier Beernsdorffischen Rgt.
Hr. Capitäin *Lyel*, von denen Engelländ. Trouppen.
Hr. Capitäins *Luke, Stuurt, Schmidt, Tichborn, Vauquelin;* Hr. Lieutenant *Carr;* Monsieur *Look;* alle von denselben Trouppen.
*St. Croix de Castelnau*, Capitäin des Hochf. Zellischen Rgts. de Lüke.
Hr. *Johann Georg Kauffmann*, Fähnrich v. Hess. Granadier-Rgt. de la Roche.
Hr. *Anton Kissling*, Feld-Scherer unter Hr. General-Major de Lüke.
Hr. *Christoph Heydenreich*, Rgts.-Quartiermeister unter dem Dähnischen Rgt. de Ranzau.
Hr. *Johann Georg Pfingsten*, Lieutenant des Lüneburgischen Dragoner-Regiments de Villars 45 J. alt.
Hr. *Adam Gnuste*, Capitäin de Gouvain. 53 J. alt.
Hr. *Johann Christoph Altherr*, Lieutenant der Hochf. Württembergischen Granadier-Garde. 34 J. alt.
Hr. *Samuel Dieterich von Pless*, Fähnrich des Suerinischen Rgts. 20 J. alt.

Summa 56.

---

## Miscellen.

Verzeichniss der aus dem Tübinger evangelischen Stift hervorgegangenen magistri, welche den erblichen Adelsstand erlangt haben.

a. 1721 ward Magister Christof Dietrich *Keller*, gebürtig aus Tübingen. Derselbe ward Informator des Prinzen von Württemberg-Oels, württembergischer Regierungsrath, kaiserlicher Hofrath, geadelt, Gesandter in Paris und Berlin und starb als sachsen-gothaischer Hofrath.

b. 1734 ward magister Heinrich Gottfried ***Gross***, gebürtig aus Kirchheim unter Teck, ward russischer Legationsrath in Paris 1741, Baron, Gesandter in Berlin 1751, in Holland 1760, dann in London, wo er 1763 starb und in der Westminsterabtei beigesetzt ward.

c. 1780 ward magister Karl Friedrich ***Reinhard***, geb. 20. Oct. 1761 in Schorndorf, französischer Graf, † 25. Dez. 1837 als Pair v. Frankreich, Mitglied der Akademie und des Consistoriums Augsburger Confession in Paris. Vermählt war er I. mit einer geb. Reimarus († 19. Febr. 1815),

II. 13. Apr. 1825 mit Freifräulein Virginie v. Wimpffen, geb. 25. Mai 1801.

Seine Kinder sind: Graf v. Reinhard, französ. Gesandter in Dresden, geb. 1802, † Mitte Nov. 1873, und Gräfin Marie, vermählt mit Carl François, Freiherrn v. Wimpffen.

d. 1788 ward Magister Georg August *Griesinger*, geb. 1768 in Stuttgart; er ward in den königlich sächsischen Adelstand erhoben und starb als königlich sächsischer Geheimer Legationsrath und sachsen-weimarscher Geschäftsträger in Wien 9. April 1845. Seine Wittwe Marie, geb. Edle v. Lagusius († 9. Dez. 1861) starb ohne Kinder.

e. 1798 ward magister Philipp Jacob ***Rehfues***, geb. 1778 in Tübingen, ward königlich preussischer Gouvernementsrath in Coblenz, Director des Rheinkreises in Bonn, Curator der dortigen Universität mit dem Titel eines Geheimen Oberregierungsraths, in den preussischen Adelstand erhoben und am 21. October 1843 gestorben.

Das Tübinger Stift ist bekanntlich eine Erziehungsstätte für evangelische Theologen; keiner der 5 Nobilitirten dagegen ist Theologe geblieben, sämmtliche haben sich auf einem anderen Gebiete ihre Sporen verdient. *Th. Schön.*

---

Ein academischer Lehrstuhl der Heraldik ist gewiss eine seltene Erscheinung! Um so mehr darf die Nachricht mit Beifall aufgenommen werden, dass unser geschätztes Vereinsmitglied, Herr Dr. Ivan v. Bojničić, sich soeben in Agram an der K. Kroatischen Universität als *Docent* der Diplomatik, Heraldik und Sphragistik habilitirt hat. Wünschen wir ihm eine erfolgreiche Thätigkeit — und recht viele Collegen!

---

Das Wappen von Gebweiler im Elsass ist, wie das Els. Journ. schreibt, eine rothe „*Albanesen*“*mütze* (sic!) mit blauem Aufschlag in weissem Feld. Die sehr unheraldische Beschreibung des Wappenbildes sei dem genannten geehrten Blatte verziehen; dasselbe legt nämlich, indem es ganz richtig bemerkt: „Wappen sind geschichtliche Documente und bilden ein unangreifbares, unveräusserliches Eigenthum, welches vor jeder Antastung sicher sein sollte“, Verwahrung ein gegen eine dem Gebweiler Stadtwappen angedrohte Vergewaltigung. Dasselbe war nämlich gelegentlich eines in *Gebweiler* gefeierten Musikfestes in seinen Farben auf Placate gedruckt und sonst als Decoration verwendet — allein die „Albanesenmütze“ hatte eine verdächtige Aehnlichkeit mit einer phrygischen, dazu die Farben der Tricolore, blau-weiss-roth —, deshalb wurde das qu. Festcomité eingeladen, das anstössige Emblem schwarz zu überdrucken. Und so geschah es! Dagegen wird constatirt, dass in Strassburg bei einer anderen Gelegenheit das genannte Wappen aushing, ohne dass darin eine Störung der Ordnung erblickt worden wäre. Führen ja doch eine ganze Anzahl elsassischer Städte die Farben Blau-Weiss-Roth! Schwerlich dürfte denselben zugemuthet werden können, die Tincturen zu ändern. *Ad. M. H.*

---

In Kroatien lebt gegenwärtig eine Familie von Moszynski, welche, ihrer Tradition zufolge, von dem polnischen Grafengeschlecht Moszynski abstammen soll, ohne dass jedoch Beweise für diese Annahme erbracht werden können. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde, so heisst es, ein Graf M. in Polen geköpft und seiner Güter verlustig erklärt; seine Wittwe und zwei Söhne begaben sich nach Essek in Slavonien, wo erstere i. J. 1796 starb. Folgende Stammtafel ist beglaubigt:

Graf Moszynski?

*Franz*, † 1830 zu Essek. *Valentin*, † 1835.

*Franz*. *Joseph*, † 1856. *Anton*, † 1872.

*Adolf*,

gegenwärtig Kön. Kroat. Staatssecretär. Ux. Justine Suplikatz v. Vitez, Tochter des Marschalles Stephan S. v. V., welcher im J. 1848 Fürst der Woiwodschaft Serbien war.

Leser d. Bl, welche in der Genealogie polnischer Familien bewandert sind, würden d. Red. zu Dank verpflichten, wenn sie Auskunft darüber geben wollten, ob im vor. Jahrhundert wirklich ein Graf M. in Polen hingerichtet ist und ob Söhne desselben ausgewandert sind.

---

Herr Hauptmann Heyer v. Rosenfeld hat die Güte gehabt, der Vereinsbibliothek eine wohlgelungene Photographie des von ihm entworfenen Fürstl. bulgarischen Wappens zu übersenden. Exemplare des Blattes können von demselben zum Preise von 4 Mark im Einzelnen, oder 3 Mark bei Entnahme von mindestens 6 Stück bezogen werden. Demselben Herrn verdanken wir den auf der Beilage abgedruckten Holzschnitt des bulgarischen Wappens; durch Versehen des Xylographen befinden sich jedoch einige Fehler in der Zeichnung: Der hessische Löwe muss zehnmal w. r. getheilt sein; der Turnirkragen ist mit zwei # Pfählen zu belegen, und die griechischen Kreuze sind goldene, nicht silberne. Das Devisenband ist roth, und beiderseits r. gr. w. bordirt.

---

Es gereicht uns zu besonderer Freude, unseren Lesern die Gründung eines neuen heraldischen Vereins anzeigen zu können. Der „*Rote Löwe*“ zu Zwickau, dessen Bestrebungen auf dem Gebiete der Wappenkunde schon vielfach anerkannt worden sind, hat dadurch, dass die älteren Mitglieder die Universität Leipzig bezogen, eine Umgestaltung erfahren; während in Zwickau ein Zweigverein bestehen bleibt, ist der Hauptverein nach Leipzig verlegt worden und hat sich dort unter dem Namen: „Verein für historische Hülfswissenschaften Roter Löwe“ neu constituirt. Die uns zugegangenen gedruckten Statuten lassen das Bestreben der Mitglieder erkennen, mit Energie und Hingabe auf dem Gebiete der Heraldik und der ihr verwandten Fächer weiterzuarbeiten; wir wünschen dem Verein von ganzem Herzen ein kräftiges Erblühen! *Ad. M. H.*

---

## Bücherschau.

Mit Freuden begrüssen wir den Abschluss eines umfangreichen Werkes, das den immer reicher sich gestaltenden Schatz unserer Familiengeschichten wieder um eine sehr interessante bereichert hat.

Es ist dies die

*Geschichte der Herrn, Freiherrn und Grafen von Puttkammer*, auf Grund der Vorarbeiten der Freiherrn Constantin und Emil von Puttkammer, zusammengestellt v. L. C. Verlag v. Jul. Sittenfeld in Berlin.

Der Herr Verfasser, unser früherer langjähriger Redacteur, hat darin eine nicht leichte Aufgabe sehr befriedigend gelöst. Bei so zahlreichen Mitgliedern einer Familie wie sie die Puttkammer'sche aufzuweisen hat, ist es schon mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, eine übersichtliche Ordnung der Gruppen herzustellen; noch schwieriger ist es, über Ungenauigkeiten älterer Aufzeichnungen glücklich hinwegzukommen und mit vorsichtiger Kritik die lange unwiderlegt gebliebenen Angaben auf ihr richtiges Verhältniss zurückzuführen. Nach beiden Richtungen ist viel geleistet worden, und bleiben auch hier und da Zweifel ungelöst, so ist das bei der aussergewöhnlich grossen Ausbreitung der Familie gar nicht anders zu erwarten. Die gründliche Einleitung, der Nachweis des Zusammenhanges der Verzweigungen, die zahlreichen Stammtafeln gewähren nach Möglichkeit Einsicht und Uebersicht. Von besonderer Wichtigkeit werden bei einem so starken Bande wie der vorliegende, der über 800 Seiten umfasst, die Verzeichnisse, denen eine gebührende Aufmerksamkeit gewidmet ist; sie ermöglichen fast nach allen Richtungen leicht die gesuchte Auskunft zu erhalten, wodurch allein ein solches Werk gemeinnützlich werden kann. Nur ein Verzeichniss wird hier wie in allen ähnlichen Arbeiten vermisst, das ist eins der unverheirathet gebliebenen Fräuleins; und doch wäre ein solches für genealogische Forschungen sehr erwünscht, da häufig Verbindungen aufgefunden werden, deren Vorhandensein bei Aufstellung der Familiengeschichten noch nicht bekannt waren, und das Suchen nach den Eltern der betreffenden Frau wesentlich erleichtert würde, hätte man die Namen der Fräuleins geordnet vor sich. Doch ist dies, wie gesagt, ein Mangel, den das Buch wohl mit allen bisher erschienenen Familiengeschichten theilt, und ist er nur erwähnt, um dabei den Wunsch auszusprechen, dass künftighin bei Herausgabe solcher, auch einer Liste der eben erwähnten Art gedacht würde.

Sehr interessant sind die in den Beilagen gebrachten statistischen Uebersichten über die Lebensstellungen der Familienglieder; sie geben wieder ein schönes Zeugniss, mit welcher Bereitwilligkeit unsere alten Geschlechter dem Vaterlande ihre Blutsteuern gezahlt haben, und noch zahlen, und wie Viele für Gott, für König und Vaterland allezeit ihr Bestes herzugeben bereit gewesen sind.

So möge denn dem H. Verfasser nicht allein der Dank der Familie, sondern auch durch weite Verbreitung des Buchs die Anerkennung zu Theil werden, die er für eine Vermehrung der Familiengeschichten überhaupt, und für die Art der Bearbeitung im besonderen, wohl verdient hat. *H. v. R.*

---

*Geschichte der ehemal. Herrschaft Hardenberg im Bergischen, von L. Bender, Rector a. D., Langenberg* 1879. Wenngleich rein historische Werke, wie das vorliegende, nur ausnahmsweise im D. H. zur Besprechung gelangen können, so mögen wir es uns doch nicht versagen, unsere Leser auf diese fleissige und sorgfältige Arbeit aufmerksam zum machen. Der Verf. giebt auf 357 S. eine eingehende Darstellung der Geschichte jenes nur ohngefähr eine □ Meile grossen Ländchens, das, zwischen Wupper und Ruhr im Hzgth. Berg belegen, im 12. Jahrh. der Sitz der Dynasten von Hardenberg war, welche die Herrschaft i. J. 1355 an die Grafen v. Berg verkauften, schildert die Schicksale derselben unter ihren späteren Besitzern, den v. Lützenrade, v. Bernsaw, v. Schaesberg und v. Wendt, und widmet dann der Kirchen- und Schulgeschichte des Landes einen längeren Raum. So schwierig es ist, die Geschichte eines kleinen, niemals in der Weltgeschichte eine Rolle spielenden Landstriches auszuarbeiten, so gut hat Verf. es verstanden, dem anscheinend trocknen Stoff interessante Seiten abzugewinnen und ein Beispiel zu geben, wie Localgeschichte behandelt werden muss.

---

Als Sonderabdruck aus dem Fürstenbergischen Urkundenbuche sind die „*Fürstenbergischen Siegel*“ nebst einem Anhang „Grabdenkmäler und Todtenschilde der Grafen von Urach und Fürstenberg“ unlängst erschienen. Die in heraldischer Beziehung sehr interessanten Originale sind durch kräftigen Holzschnitt in einfacher Strichmanier scharf und wirkungsvoll wiedergegeben; es befinden sich auch für Herolds*künstler* gute Vorlagen darunter.

---

*Die Gründung der Parochie Anhalt in Oberschlesien* 1770, von C. Wunster, mit Nachrichten über die Familie *v. Woyrsch*, herausgegeben von Dr. W. Altmann.

Vorliegende Brochüre ist der Wiederabdruck einer bereits 1825 erschienenen Publication, welche die Gründung der evangelischen Gemeinde Anhalt i. J. 1770 erzählt und ausführlich berichtet, wie im genannten Jahre auf besonderen Befehl Friedrichs II. der Lieutenant v. Woyrsch vom Werner'schen Hus.-Rgt. die reformirten, in ihrer Religionsübung bedrängten Bewohner von Seiffersdorf in Polen nach Schlesien geleitete. Veranlassung zur Erwähnung im D. H. giebt der Umstand, dass dem Werkchen eine vom Major v. Fehrentheil u. Gruppenberg zusammengestellte Stammtafel der Familie v. Woyrsch, sowie die (noch der Vervollständigung bedürfende) Ahnentafel des Geh. Reg.-Raths Karl Wilh. Remus v. W. beigefügt ist. Als Stammvater des Geschlechts erscheint auf ersterer Melchior v. Woyers, geb. 15.., verm. mit Anna v. Lüttwitz, † 1668.

---

Eine grosse Anzahl *Kataloge* antiquarischer Bücherlager sind in letzter Zeit der Redaction zugegangen. Wir erwähnen, als *Heraldica* enthaltend, in erster Reihe das „Verzeichniss von Monographien u. Gelegenheitsschriften z. Gesch. adeliger Geschlechter, III. Abth., von *J. A. Stargardt*, Jägerstr. 53.“ Dasselbe verdient mit Recht die Bezeichnung „Repertorium für Adelsgeschichte“; nicht weniger als ca. 300 Familien sind in demselben vertreten und manche der angeführten Werke zählen zu den Seltenheiten. Allen Genealogen dürfte dies Verzeichniss angelegentlich zu empfehlen sein; die Preise sind mässig.

— Ferner: Antiqu. Katalog No. 146 der Beck'schen Buchhdl. in Nördlingen; — do. des Maske'schen Antiquariats (W. Koebner) in Breslau; (Genealogie.) — do. No. 578 des Bücherlagers von Kirchhoff u. Wiegand in Leipzig; — do. No. 6 von Albert Nauck, Berlin Kochstr. 75; — do. No. 20, 23 und 25 von L. M. Glogau in Hamburg, letzterer die Bibliothek des † Archivraths Dr. Masch enthaltend; do. No. VII. und IX. von Paul Lehmann, Französ. Str. 33e; — do. No. 63 von Otto Harrassowitz in Leipzig; — do. No. XXXVIII von E. Mai, Berlin, Leipz. Str. 119; — do. No. 256 u. 237 der Otto'schen Buchhandlung in Erfurt; do. No III. von Gust. Wolf (Kössling'sche Bhdl.) in Leipzig.

## Literatur befreundeter Vereine.

*Schriften d. Ver. für Geschichte etc. in Donaueschingen.* III. 1880. S. 1 ff.: Das Rietersche Wappenbuch a. d. Ende des 16. Jahrh. von F. K. — Beschreibung und alphabetisches Inhaltsverzeichniss eines heraldischen Papiercodex in der Fstl. Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, ursprünglich einem Hans Rieter von Kornburg (geb. 1564, † 1626) gehörig. Jedes der 122 Blätter ist beiderseits mit vier in vorgedruckte Schablonen eingemalten Wappen versehen, die jedoch, da die Contouren (vermuthlich von V. Solis herrührend) sämmtlich gleich sind, an Einförmigkeit leiden. Im Ganzen enthält der Codex 972 Wappen, sowie noch 98 flüchtige Skizzen, und scheint er die Copie eines älteren Wappenmanuscripts aus der Mitte des 15. Jahrhdts. zu sein; der künstlerische Werth der Zeichnungen ist kein hoher. —

Ebenda S. 15: das Fürstenbergische Wappen, von demselben. — Kurze, durch einen Holzschnitt verdeutlichte Erklärung der Entstehung desselben. Ebenda S. 17: das Stadtwappen am Constanzer Kaufhause, von dems. Mit 3 Zeichnungen, aus denen hervorgeht, wie das qu. Wappen, i. J. 1388 in einem Dreieckschilde an jenem Gebäude angebracht, später übermalt worden ist und dadurch einen völlig veränderten Charakter bekommen hat.

Ebenda S. 19 ff: Villingen und die Grafen von Fürstenberg, von Sigmund Riezler. — Als Beitrag zur Geschichte dieses erlauchten Geschlechts erwähnenswerth.

*Siegel des Mittelalters* aus den Archiven der Stadt *Lübeck*, herausg. von dem Verein für Lübeckische Geschichte; Lübeck 1879. — Zehntes Heft dieser für Sphragistik so sehr interessanten und lehrreichen Publication, deren Beendigung weder ihr Begründer *Milde*, noch sein Gehülfe *Mantels* erleben sollte. Die sieben, zum Theil noch unter Milde's Leitung trefflich gezeichneten Tafeln enthalten nur Siegel Lübecker Bürger; fast alle Abdrücke sind wohl erhalten und zeigen zum weitaus grössten Theile heraldische Bilder; nur wenige Hausmarken kommen vor. — Eine Inhaltsübersicht der erschienenen Hefte, sowie ein Personenverzeichniss sind beigegeben.

*Ad. M. H.*

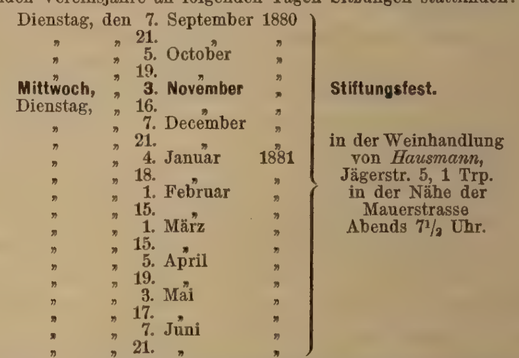
### Berichtigung.

In No. 6, „Bibliographie", ist zu berichtigen:
Seite 89, Spalte 1: *Servion* statt *Scrvion*; *Melphe* statt *Malpha*..

### Briefkasten.

*Hrn. Dr. v. G.* Nicht im Diplom selbst — wie Sie aus der Kreuzzeitung entnahmen — wird die allerdings Befremden erregende Beschreibung *der äusseren Form* des Wappenschildes des Grafen v. Kirchbach gestanden haben (dass eine so unheraldische Detaillirung ganz unwesentlicher Wappenstücke amtlich erfolgen könne, halten wir für ganz unmöglich), sondern es wird dieselbe einfach auf eine Ausschmückung seitens des betr. Berichterstatters zurückzuführen sein.

*Hrn. Frhrn. v. M. in O.* Bezüglich Ihrer Anfrage, die Sitzungstage des Herold betreffend, theilen wir Ihnen mit, dass im demnächst beginnenden Vereinsjahre an folgenden Tagen Sitzungen stattfinden:



| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dienstag, | den | 7. | September | 1880 | |
| „ | „ | 21. | „ | „ | |
| „ | „ | 5. | October | „ | |
| „ | „ | 19. | „ | „ | |
| **Mittwoch,** | „ | **3.** | **November** | „ | **Stiftungsfest.** |
| Dienstag, | „ | 16. | „ | „ | |
| „ | „ | 7. | December | „ | |
| „ | „ | 21. | „ | „ | in der Weinhandlung von *Hausmann*, Jägerstr. 5, 1 Trp. in der Nähe der Mauerstrasse Abends 7½ Uhr. |
| „ | „ | 4. | Januar | 1881 | |
| „ | „ | 18. | „ | „ | |
| „ | „ | 1. | Februar | „ | |
| „ | „ | 15. | „ | „ | |
| „ | „ | 1. | März | „ | |
| „ | „ | 15. | „ | „ | |
| „ | „ | 5. | April | „ | |
| „ | „ | 19. | „ | „ | |
| „ | „ | 3. | Mai | „ | |
| „ | „ | 17. | „ | „ | |
| „ | „ | 7. | Juni | „ | |
| „ | „ | 21. | „ | „ | |

Im Juli und August keine Sitzungen. Besondere Einladungen zu *jeder Sitzung* erfolgen *nicht*.






Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

1. 7. v. *Bilow*, Malte, u. v. *Hennigs*, Anne-Marie. Stremlow.
6. 7. v. *Bülow*, Adolf, Ob.-Lt. u. Flügel-Adj. Sr. M., u. v. *Balan*, Mathilde.
4. 8. *Finck v. Finckenstein*, Friedrich Graf, u. v. *Zastrow*, Elisabeth. Schadewalde.
5. 8. *Bredt*, Arthur, u. v. *Hanneken*, Hedwig. Wiesbaden.
28. 6. v. *Karstedt*, Raimar Karl, auf Linde, u. v. *Spangenberg*, Eveline. Schloss Armenruh.
26. 7. *Robert-Tornow*, Paul, u. v. *Klitzing*, Margarete. Zuchow.
7. 7. v. *Knebel-Döberitz*, Louis, Rittm. 2. G.-Ul.-Rgt., u. v. *Kramsta*, Helene. Gäbersdorf.
14. 7. v. *Körber*, Victor, Reg.-Ass., u. v. *Lücken*, Ida. Kassel.
12. 8. *Leutrum v. Ertingen*, Gerhard Fhr., K. Württ. Kammerh. auf Unter-Riexingen, u. Gfin. *Pückler*, Johanna. Rogau.
3. 8. v. *Plotho*, Gustav Fhr., Oberstlt. a. D., u. *Daniel*, Valeska. Görlitz.
18. 7. v. *Plüskow*, Otto, Sec.-Lt. 1. G.-Rgt. z. F., u. v. *Seydewitz*, Margarete. Berlin.
29. 6. *Flügel*, Johannes, Pastor, u. v. *Rouppert*, Elisabeth. Lindenau.
14. 7. v. d. *Schulenburg-Angern*, Graf F., Landrath zu Eckartsberge, u. v. *Angern-Stilcke*, Luise Freiin. Wülfingerode.
14. 7. *Dressler*, Alexander, u. v. *Sperber*, Louina. Wilkischken.
5. 8. v. *Spörcken*, Otto Fhr., Pr.-Lt. K. Sächs. II. Ul.-Rgt. 18, u. v. *Burgk*, Louise. Dresden.
28. 7. v. *Wedel*, Ernst August Graf, u. *Wagner*, Léonie. Aachen.
16. 7. *Wedding-Gulbien*, W., u. v. *Wernsdorff*, Helene. Schikarowen.
27. 7. *Stüler*, Carl, K. Amtsgerichtsrath zu Wippra, u. v. *Westernhagen*, Alice. Heiligenstadt.

### Geburten:

1 Sohn:

10. 8. *Bartels*, Heinrich; v. *Alvensleben*, Gertrud. Langendorf.
28. 7. v. *Arnim*, Heinrich, Dr. med.; v. *Arnim*, Heta. Berlin.
16. 7. v. *Asmuth*, Rudolf, Lt. 1. Magd. Inf.-Rgt. 26; *Tetens*, Catharina. († 17. ejd.) Magdeburg.
26. 7. v. *Bonin*, Arthur, Hptm. 1. Garde-Rgt. z. F.; v. *Hahn*, Meta Freiin. Potsdam.
29. 7. v. *Borcke*, Erich, Rittm.; v. *Klot-Trautvetter*, Agnes Freiin. Pasewalk.
31. 7. v. *Buchholtz*, Hugo, Rgbes.; Anna *N.* Haus Rietz.
13. 7. *Oelrichs*, Lt. Schl.-Holst. Füs.-Rgt. 86; v. *Busse* Olga. Berlin.
9. 8. v. *Cossel*, Lt. 2. Westf. Hus.-Rgt. 11; *Mackeprang*, Helene. Düsseldorf.
13. 7. v. *Dewall*, Rttm. Altm. Ulanen-Rgt. 16; *Herbing*, Susanne. Salzwedel.
9. 7. *Seeler*, Lt. 1. Meckl. Drag.-Rgt. 17; v. *Esebeck*, Lydia Freiin. Ludwigslust.
1. 7. v. *Flotow*, H.; v. *Blücher*, Lili. Wahlow.
4. 8. v. *Fritsch*, Fhr., Pr.-Lt. 11. Hus.-Rgt.; v. *Bodelschwingh* Adelheid. Benrath.
5. 8. v. *Geldern-Crispendorf*, Lt. 1. Garde-Feld-Art.-Rgt.; v. *Brozowska*, Melanie. Berlin.
29. 7. v. d. *Goltz*, Baron, Gen.-Lt. z. D.; Erfurt.
27. 6. *Grote*, Fhr., Lt. Westf. Kür.-Rgt. 4.; N. v. *Buddenbrock*, Freiin. Münster.
29. 7. v. *Hammerstein*, Fhr., Grossh. Oberförst.; v. *Gustedt*, Ida. Steinförde.
23. 7. v. *Hertzberg*, Pr.-Lt. K. Alex.-G.-Gr.-Rgt. 1.; v. *Transehe-Roseneck*, Marie. Berlin.
15. 7. v. *Kalckreuth*, Arthur, Sec.-Lt. K. Franz-G.-Gr.-Rgt. 2.; *Rée*, Hedwig. Berlin.
8. 7. v. *Kalckstein*, Fritz, Lt.-G.-Schw.-Bat.; v. *Klitzing*, Ulla. Berlin.
2. 7. v. *Keller*, Willy, Rittm. Ostpr. Ul.-Rgt. 8; v. *Müller*, Mathilde. Elbing.
16. 7. v. *Klahr*, Georg; v. *Bomsdorff*, Erna. Hohenhausen.
10. 7. *Hepke*, Victor, Pr.-Lt 6. Thür. Inf.-Rgt. 95; v. *Kleist*, Rosamunde. Berlin.
25. 7. v. d. *Knesebeck*, Lothar, Major 1. Feld-Art.-Reg.; v. *Hennigs*, Susanna. Berlin.
" " v. *Knobelsdorff-Brenkenhoff*; v. d. *Marwitz*, Marie. Ramelow i. P.
30 6. v. *Kröcher*, Jordan; v. *Krosigk*, Louise. Vogtsbrügge.
15. 8. v. *Ledebur*, Hermann Fhr.; *Lionnet*, Elisabeth. Marienheim.
2. 8. v. *Leyser*, Pr.-Lt. Magd. Drag.-Rgt. 6; v. *Oppenfeld*, Clara. Stendal.
7. 7. v. *Loën*, Fhr., Hptm. Niederrh. Füs.-Rgt. 39; v. *Humboldt*, Victoria Freiin. Düsseldorf.
27. 6. *Maske*, Dr.; v. *Löper*, N. Westend. Stettin.
8. 7. v. *Mechow*, Hans, Pr.-Lt. 2. Rh. Hus.-Rgt. 9; *Jungen*, Susanne. Trier.
11. 7. v. *Meding*, F.; v. *Meltzing*. N. Barum.
1. 8. v. *Mitzlaff*, Albrecht, Major a. D.; v. *Rohland*, Mary. Halle a. S.
3. 7. v. *Nathusius*, Landrath: v. *Massenbach*, Anna Freiin. Obornik.
26. 7. v. *Oertzen*, Victor Sigismund; v. *Madai*, Clotilde. Repnitz.
27. 7. v. *Patow*, Fhr., Reg-Ass.; *Krüger-Velthusen*, Louise. Erfurt.
5. 8. v. *Platow*, Rittm. Schl.-Holst.-Drag.-Rgt. 13; *Bauer*, Elsbeth. St. Avold.

25. 7. v. *Puttkamer*, Fhr. Erich; v. *Riepenhausen*, N. Ehrenbreitstein.
2. 7. v. *Ramberg*, Fhr., Sec.-Lt. 2. G.-Rgt. z. F.; *Spalding*, N. Berlin.
18. 7. v. *Rettberg*, Oberstlt. 118. Rgt; v. *Voss*, Elisabeth. Worms.
5. 7. v. *Ribbeck-Bagow*, Hennig; v. *Krosigk*, Adelheid. Bagow b. Gr. Behnitz.
23. 7. v. *Rother*, Landr. a. D.; v. *Ruffer*, Clara. Rogau b. Maltsch.
4. 7. v. *Rohr*, Hptm. 2. Gend.-Br.; v. *Kathen*, Elisabeth. Stralsund.
12. 7. v. *Wietzlow-Verchland: v. Roux*, Hermine. Stettin.
4. 7. v. *Rudorff*, Maj. Blüch. Hus.-Rgt.; v. *Bülow*, Anna. Schlawe.
6. 7. *Schenck v. Schweinsberg*, A. Fhr., Grossh. Hess. Kammerherr; *Riess v. Scheurnschloss*, Emilie. Schweinsberg.
2. 7. v. *Schmeling*; v. *Schmeling*, Mary. Gross-Möllen.
5. 7. v. *Schönberg*, August, Landesältester; v. *Lieres* u. *Wilkau*, Mathilde. Wasserjentsch.
26. 6. v. *Stegmann u. Stein*, Major a. D.; v *Wedell*, Ida. Repplin.
8. 8. v. *Waldow*, Pr.-Lt. Rgt. Franz; v. *d. Marwitz*, Hertha. Wundichow.
26. 7. v. *Wasserschleben*, Major; v. *Branconi*, Lilli. Wesel.
7. 7. v. *Wedell*. Consul; v. *Wedell*, N. Marseille.
14. 7. v. *Wienskowski*, Pr.-Lt. 2. Schles. Hus.-Rgt. 6; v. *Prittwitz u. Gaffron*, Bertha. Neustadt O. S. (Geb. zu Sitzmannsdorf.)
3. 8. *Fetter*, Hptm. à l. s. Schl.-Holst. Füs.-Rgt. 86; v. *Winterfeld*, Mathilde. Erfurt.
6. 8. v. *Wolzogen*; v. *Versen*, Hedwig. Dubberzin.
7. 7. v. *Wurmb*, Kammerh.; v. *Herwarth*, Gabriele Frida. Porstendorff.

1 Tochter:

3. 7. v. *Boddien*, Oskar, Lt. Brand. Kür.-Rgt. 6; v. *Keller*, Marie. Brandenburg.
3. 8. v. *Bothmar*, Fhr., Hptm. 7. Thür. Inf.-Rgt. 96; *Scheibe*, Martha. Altenburg.
5. 7. *Bülow v. Dennewitz*, Curd Graf; v. *Reichel*, Tony. Grünhof.
27. 6. v. *Dewitz*, F., Reg.-Rath; v. *Zülow*, Ida. Neustrelitz.
7. 4. v. *Ditfurth*, Hptm. 2. Westf. Feld-Art.-Rgt. 22; v. *Borries*, Elisabeth. Minden.
11. 8. *Schulze*, Dr. B. S., Geh. Hofr. u. Prof.; v. *u. zu Egloffstein*, Auguste Freiin. Jena.
31. 7. v. *Eichel*, Karl; v. *Reden*, Marie. Mittelshof.
9. 8. v. *Engelbrecht*, Rittm. Rh. Ul.-Rgt. 7. v. *Sinner-Landshut*, Marie Freiin. Erfurt.
1. 7. *zu Eulenburg*, Philipp Graf; v. *Sandels*, Auguste Freiin. Liebenberg.
5. 7. v. *Förster*, Edmund, Hptm. K. Franz G.-Gr.-Rgt. 2; v. *Stromberg*, Tona Baroness. Berlin.
17. 7. *Francken-Sierstorpff*, Friedrich Graf; v. *Saurma*, Jenny Freiin. Ruschine.
2. 8. v. *Gersdorff*, Hptm. 3. Garde-Rgt. z. F.; v. *Blumenthal*, Hedwig. Berlin. (Todtgeb.)
4. 7. v. *Gruben*, Reg.-Rath; v. *Oertzen*, Wilhelmine. Bromberg.
30. 7. *Herwarth v. Bittenfeld*, Hans, Lt. Holst. Inf.-Rgt. 85; v. *Zanthier*, Gertrud. Rendsburg.
17. 7. v. *Heyden*, Adam, Graf v. *Cartlow*; v. *Tiedemann*, Marie. Kartlow.
4. 7. v. *Hohberg-Buchwald*, Pr.-Lt. Meckl. Füs.-Rgt. 90; v. *Lowtzow*, Anna. Wismar.
5. 4. v. *Holtum*, Rechtsanwalt.
4. 7. v. *Hugo*, Julius, Pr.-Lt. Inf.-Rgt. 15; v. *Oheimb*, Elise. Minden.
28. 7. v. *Ketelhodt*, Fhr., Hptm.; v. *Freymark*, N. Jena.
30. 6. v. *Kottwitz*, Hptm. 4. G.-Rgt. z. F.; v. *Berndt*, N. Spandau.
24. 7. v. *Langendorff*, Pr.-Lt. Hus.-Rgt. 16; v. *Hildebrandt*, Helene. Schleswig.
13. 7. *Röder-Stechau*, Max; v. *Linsingen*, Meta Baronesse. Stechau b. Schlieben.
11. 7. v. *Münchow*, Landgerichts-R.; v. *Gädeke*, Gertrud. Bromberg.
6. 8. v. *Oertzen*, R., Oberförster; v. *Itzenplitz*, Frida. Glambeck.
4. 8. v. *Oetinger*, Wolf, Sec.-Lt. 4. Garde-Rgt. z. F.; *Brückner*, Clara. Spandau.
27. 6. v. *Poncet*, Hptm. 2. G.-Feld-Art.-Rgt.; *Weitzmann*, Alice. Berlin.
6. 7. *Pückler*, Fritz Graf, Pr.-Lt. 1. Schles. Hus.-Rgt. 4; v. *Fircks*, Alexandra Freiin. Ohlau.
30. 7. v. *Rhütz*, Hptm. 2. G.-Feld-Art.-Rgt.; v. *Bülow*, N. Berlin.
6. 7. *Sahrer v. Sahr-Ehrenberg*, Georg; *Einsiedel*, Helene Gräfin. Prietitz.
4. 7. v. *Saldern*, Dr. jur. Werner Baron; v. *Gerlach*, Elisabeth. Klein-Mantel.
25. 7. *Schaffgotsch*, Ludwig Graf; v. *Maubeuge*, Marie. Greiffenstein.
18. 7. v. *Schmid*, Hptm. 6. Thür. Inf.-Rgt. 95. Hildburghausen.
12. 8. v. *Schmidt-Pauli*, Pr.-Lt; *Behrens*, N. Hamburg.
27. 6. *Schmising-Kerssenbrock*, Graf; v. *Mengershausen*, N. Freiin v. Hönningen.
29. 7. v. *d. Schulenburg*, Graf; v. *Chappuis*, Alice. Mildenau.
25. 6. v. *Schwartz*, H.; *Degener*, Katharine. Hessen.
11. 7. *Hüpeden*, Major 1. Pomm. Feld-Art.-Rgt. 2; *Sixt v. Arnim*, N. Koblenz.
18. 7. v. *Spies*, W.; v. *Holtzendorff*, Helene. Pittehnen.
14. 8. v. *Stückrad*, Hptm. 4. G.-Gr.-Rgt. Königin; *Treutler*, Clara. Koblenz. (Geb. in Neuhof b. Liegnitz.)
15. 7. *Krahn*, Hptm. Pomm. Feld-Art.-Rgt. 17; v. *Tempelhoff*, Elise. Krekow b. Stettin.
29. 3. v. *Wittgenstein*, Otto; *Kochs*, Bertha. Haus Loo.
12. 8. v. *Wurmb*, Alfred, Hptm. K. S. 8. Inf.-Rgt. 107; v. *Breitenbauch*, Rosa. Leipzig.
13. 7. v. *Zitzewitz*, Major z. D.; v. *Stiern*, Helene Freiin. Stolp i. P.

### Todesfälle.

16\. 2. v. *Abendroth*, Heinrich, K. Sächs. Gen.-Lt. a. D. (Geb. zu Wurzen 1819.) — Dresden.

31\. 7. v. *Altrock*, Wilhelm. — Grosskmehlen.

1\. 7. v. *Arnim*, Achim, i. 20. J. Grossm.: Ida v. *A.* geb. v. *Derenthall*; Geschw.: Else, verm. v. *Diepenbrock-Grüter*; Harry, P.-Fähnr. 4. G.-Gr.-Rgt. — Reichenhall.

26\. 7. v. *Arnim*, Cäcilie.

18\. 5. v. *Baer*, Georg; 2. S. vom Oberst z. D. v. *B.* zu Potsdam; † zu Santos, Brasilien.

5\. 2. *Schäfer*, Luise, geb. v. *Baldinger*, i. 70. J. Wwr.: Dr. (v.) *S.*, Präsid. a. D. — Tübingen.

6\. 4. v. *Basse*, N. 5 Mon. Elt.: v. *B.*, Landr. in Hagen; Alma, geb. *Schmidt*.

2\. 2. v. *Bassewitz*, Adalberta Frfr., geb. Freiin *Stain zum Rechtenstein*; Schw.: Leopoldine, verm. v. *Thenen*.

27\. 6. v. *Bassewitz*, Georg Christian Siegfried, Hptm. a. D. Wwe.: Anna, geb. *Grunau*. — Stettin.

6\. 2. v. *Bäumen*, Alfred, K. K. Oest. Feldmarschall-Lt. 66 J. — Wien.

5\. 8. v. *Bonin*, Edith; Elt.: Theod.; Marie, geb. v. *Hertzberg*; Br.: Udo. — Grünhoff.

— 2. de *Bougerel*, H., in Paris. Schwager: Heinr. *Stern* in Stuttgart.

— 12. 1879 v. *Bouvinghausen*, Karl; † in Californien.

10\. 8. v. *Branconi*, Lizzi, 20 T. Elt.: W. *Pessina* v. *Br.* u. N. geb. *Streit*. — Wolfradtshof.

28\. 7. v. *Bülow*, Adele, verw. Hofmarschall. Elt.: *von Könemann*, Kammerh.; N. v. *Klein*. — Schwerin.

29\. 6. v. d. *Bussche-Haddenhausen*, Albrecht Fhr., i. 20. J. — Boppard.

26\. 7. v. *Carlowitz*, Hans Carl Leopold, K. S. Rittm. auf Oberschöna.

11\. 8. v. *Carlowitz*, Rudolf Wilhelm, stud. jur. et. cam., i. 22. J. — Görbersdorf.

13\. 14. 8. v. *Carlowitz*, Otto, K. S. Hauptm. a. D. auf Ottendorf.

8\. 7. v. *Ciriacy-Wantrup*, Friedr. Wilh. Ludw. Carl, i. 31. J. — Arnsberg.

11\. 7. v. *Cramon*, Caroline, verw. gew. v. *Behr*, geb. v. *Meyenn*, i. 86. J. — Roschkowitz b. Pitschen.

29\. 7. v. *Cramon*, Friedrich Franz, K. Wirkl. Hptm. a. D., i. 83. J. Sohn: Friedrich v. *C.* — Roschkowitz. (Gem. d. Vor.)

13\. 7. *Durand de Senegas*, Marie Agnes, $2^1/_4$ J. Elt.; Emil Baron *D. de S.*; Martha, geb. v. *Raczek*. — Langendorf.

23\. 2. v. *Ehrwall*, Anton *Burlo*, R., K. K. Oest. Feldmarschallt. i. P., 89 J. — Innsbruck.

10\. 7. v. *Eickstedt*, Maria Baronin, geb. *Hartog*. Wwr.: Vivigenz B. v. *E.*, Major a. D., Erbherr auf Tantow. — Eickstedtswalde.

9\. 1. v. *Einsiedel*, Emilie, geb. *Dreifus*. Wwr.: Julius Fhr. v. *E.*, K. Sächs. Kammerh. Kinder: Helene, Kurt.

22\. 7. v. *Elern*, Louise, geb. v. *Rozynski*. — Harzburg.

31\. 7. v. *Eynern*, Wilh. K. Commerzienrath, i. 75. J. K.: Elise, verm. v. *Wichelhaus*; Wilhelm, Peter, Otto, Karl. — Barmen.

23\. 2. v. *Fautz*, Ludw., R., K. K. Oest. Geh.-Rath und Vice-Admiral a. D. — Wien.

30\. 7. v. *Gersdorff*, Rudolf, K. Hptm. i. 2. Oberschl. Inf.-Rgt. 23. — Neisse.

11\. 7. v. *Globig*, Caroline, geb. v. *Ramdohr*, i. 67. J. — Hannover.

17\. 7. v. d. *Gröben*, Hans Graf; i. 8. J. — Elt.: Graf v. d. *G.*, Rittm. i. Kgl. Hus.-Rgt.; N., geb. *Achenbach*. Geschw.: Horst, Erika.

31\. 6. v. d. *Goltz*, 2 T. alter S. des Gen.-Lt. z. D., Baron v. d. *G.* — Erfurt.

10\. 2. v. *Gumbart*, Heinrich, K. Bayr. Telegr.-Dir. — München.

7\. 7. *Hagemeier v. Niebelschütz*, Albert, Gen.-Lt. z. D., i. 75. J. Sohn: Georg, Hptm. à la s. Oberschles. Feld-Art.-Rgt. 21. — Guhrau.

17\. 7. v. *Hammerstein*, Friederike Freiin, Domina zu Kl. Malchow.

15\. 7. v. *Hartmann*, Oskar, K. Steuerinsp. M.: Bertha, geb. Freiin v. *Friesen*. — Kalau.

25\. 6. v. *Hertzberg*, Richard Fhr., Justizrath. — Lindow.

22\. 2. v. *Herzog*, Therese, geb. v. *Kraft*; Wwe. des K. Wirkl. Oberfinanzr. Friedrich v. *H.* — Darmstadt.

8\. 8. v. *Hohberg-Buchwald*, Anna Elisabeth, (geb. 4. ej.) Elt.: H. E. v. *H.-B.*, N. v. *Lowtzow*. — Wismar.

2\. 8. *Schmidt*, Mathilde, geb. v. *Homeyer*. Wittwer: *Schmidt*, Superint. — Parchim.

30\. 7. v. d. *Horst*, Adolph Fhr., Landr. a. D., i. 74. J. K.: Charlotte, Isabella, Carl, Bodo; 12 Enkel. — Wiesbaden.

26\. 6. v. *Klösterlein*, Erich, 2 J. 4 M. Elt.: Otto v. *K.*, Major; Alice, geb. v. *Arnim-Gerswalde*. Geschw.: Hans, Willy, Else. — Oldenburg.

19\. 6. } 1. 7. } v. *Klüchtzner*, Ludwig Fhr., K. Pr.-Lt. a. D. 1. Garde-Rgt. z. F. — Warnowitz i. Kurland.

29\. 1. *Köstler v. Strohmmberg*, Lorenz, Dr. med., Kais. Rath, Brunnenarzt in Franzensbad, 73 J. — Eger.

22\. 2. *Herzog*, Therese, geb. v. *Kraft*; Wwr.: Friedrich (v.) *H.*, K. Württemb. Oberfinanzr.

12\. 8. v. *Kunow*, Gerd, 6. M. — Elt.; Karl v. *K.*, Pr.-Lt. 2. Brand. Drag.-Rgt. 12.; Marie geb. v. *Wiedebach*, — Frankfurt a. O.

1\. 7. v. *Ledebur*, geb. Freiin v. *Maltzahn*, i. 81. J. verw. Gen.-Lt. Sohn: Clamor. — Lübbecke.

9\. 3. v. *Lepel*, Karl Fhr., Kammerh., Ob.-Ger.-Rath. Schwiegers.: K. v. *Wiederhold*, K. Württ. Hptm. — Darmstadt.

4\. 8. v. *Lepel-Gnitz*, Marie geb. *Sperling*. Schwiegerm.: Adaschka v. *L.* geb. v. *Mengen*. — Freienwalde.

25\. 7. zur *Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld*, Franz Graf und Edler Herr, Gen. d. Cav. z. D. — Döberkitz.

23\. 7. v. d. *Lochau*, Ottilie, i. 78. J. — Wiesbaden.

28\. 7. *Loeillot de Mars*, Geschichtsmaler, 76. J. — Berlin

4\. 8. v. *Löllhöffel-Löwensprung*, Mathilde, Stiftsdame. — Köthen i. Anh.

29\. 6. v. *Löwenfeld*, Julius, Gen. d. Inf. z. D., i. 73. J. — Potsdam.

31\. 7. v. *Malinowski*, Louis, K. Türk. General. — Constantinopel.

6. 8. v. *Mansbach*, Freifrau Anna, geb. v. *Egloffstein*, verw. Landräthin. — Mansbach.
4. 7. *Mantey*, verw. Majorin, geb. v. *Wörmann*, 79 J. Sohn: v. *M.*, Oberstlt.
26. 3. v. *Marchtaler*. Franziska, geb. Freiin v. *Handel*. S.: Anton, Gen.-Major.
21. 1. *Mayer*, Erhardine, geb. v. *Marchtaler*, Stadtpfarrerswwe., 81 J.
24. 3. v. *Menoth*, Oberst a. D., 73 J. Wwe.: Marie, geb. v. *Miller*. K.: Marie; Fritz, Postverwalter.
24. 7. v. *Michael*, Ferdinand, Gutsbes., 81 J., auf Bassow und Voigtsdorf.
3. 2. v. *Mühlen*, Carl Fhr., K. Württ. Rittm. a. D., i. 50. J. Br.: Ferdinand, K. W. Oberförster a. D.
23. 3. v. *Müller*, A., Dr. med. — Hanau.
30. 6. v. *Oppen*, Conrad. (Kind.) V.: C. v. *O.* — Niederwitz.
17. 7. v. *Ossowski*, Karl Julius Dominik, K. Stadtgerichtsr. z. D., 76 J. — Berlin.
18. 7. v. d. *Osten*, Eugen, Oberstlt. — Havelberg.
27. 7. v. *Paczensky*, Eleonore, geb. Freiin v. *Welczeck*. — Knurow.
12. 8. v. *Platen*, Friedrich, Rgbs. — Stendal.
9. 8. v. *Plötz*, Hedwig, geb. Freiin *d'Orville v. Löwenclau*. Wwr.: v. *P.*, Rittm. 2 K. — Hannover.
7. 7. v. *Ponickau*, Curt, (al. Carl) Landr. des Kreises Torgau; † zu Göttingen.
29. 6. v. *Posadowski-Wehner*, Gfin., geb. v. *Plötz*. K.: Edwin, Landr. zu Hofgeismar; Arthur, Landr. zu Rawitsch; Luitgarde, verm. v. *Bültzingslöwen*; Angelica. — Potsdam.
6. 7. v. *Radolinska-Leszcyc*, Josefine Gfin., geb. Gfin. *Radolinska*. Sohn: Hugo Graf *R.*, K. Kammerh. — Schloss Jarotschin.
14. 1. v. *Rantzau*, Hans, Kgl. Stallmstr., 54 J. — Wwe.: Ottilie, geb. *Milz*. K.: Melanie; Hans, K. Württ. Sec.-Lt. — Stuttgart.
7. 8. vom *Rath*, Marie, geb. *Rose*. Wwr.: Prof. G. v. *R.* — Bonn.
14. 7. v. *Rexin*, verw. Majorin, geb. *Schucht*. — Saulin b. Lauenburg i. P.
1. 7. *Röder v. Diersburg*, Ernst Friedrich Wilhelm Fhr., Dr. jur., Geh. R.-R. etc. 67 J. Wwe.: Leontine, geb. v. *Böhm et Beetzing*. K.: Egenolf, Friedr., Ernst, Diether, Adolf, Bernhard.
29. 3. v. *Roehl*, Ernst, i. 17. J. — Düsseldorf.
24. 7. v. *Rohrscheid*, Friedr. Wilh., Geh. Ob. Rechn.-R. — Potsdam.
27. 6. v. *Rosenberg*, Adalbert Fhr., Wirkl. Geh. R., i. 62. J. Wwe.: Agnes, geb. Gfin. *Schlippenbach*. Kind.: Ottilie, Adalbert, Friedrich. — Klötzen.
15. 7. *Sahrer v. Sahr*, Helene, geb. 6. ejd. Elt.: Georg; Helene, geb. Gfin. *Einsiedel*.
15. 7. v. *Schack*, Alexander, Sec.-Lt. 2. Schles. Drag.-Rgt. 8. — Weidenbach.
11. 8. v. *Scheven*, Marie Louise, 16 J., Bruno, 8. M. — Ackerhof.
30. 6. v. *Schickfuss u. Neudorf*, Ferdinand, Rgbs., i. 63. J. Töcht.: Wanda, verm. v. *Gellhorn*; Jenny, verm. v. *Oppel*.
10. 8. v. *Schierstedt*, Auguste, geb. *Spalding*, 84 J. S.: v. *S.*, Oberreg.-R. — Zehlendorf.
14. 7. v. *Schlagenteuffel*, Hermann, i. 66. J. Wwe.: Sophie, geb. v. *Wedell*. S.: Friedrich; Schwiegert.: Elisabeth, geb. *Liss*. — Müggenhall.
4. 8. v. *Schlieffen-Kuhtz*, K. Rittm. a. D. Elt.: Adolf v. *S.-Soltikow*, Hofmarschall etc.; Marie, geb. *Malte*.
12. 8. v. *Schlippenbach*, Emma Gfin., geb. Gfin. *Plessen*. Wwr.: Albert Graf *S.*, Kgl. Kammerh. Einz. T.: Ina. — Arendsee.
17. 7. v. *Schmid*, Therese, Wwe. des Oberst Wilh. Georg v. *S.* — Kassel.
10. 8. v. d. *Schulenburg*, Marie Gfin., i. 84. J. Stiftsdame zu Bassum.
9. 8. v. d. *Schulenburg-Hessler*. Clara, 4 M. Elt.: Werner; Marie, geb. *Senfft v. Pilsach*. — Vitzenburg.
1. 7. v. *Schwerin*, Carl Johann Gustaf Adolf Julius Fhr., Rittm. etc. geb. auf Råda b. Gothenburg 5. 10. 1810.
4. 2. v. *Seubert*, Adolf Friedrich, K. Württ. Oberst a. D. (bek. Schriftsteller) geb. 9. 6. 1819. — Cannstadt.
13. 8. v. *Seydlitz-Kurtzbach*, Robert Baron, Oberstlt. a. D. — Potsdam.
25. 2. v. *Täuffenberg*, Ritter, K. Bayr. Gen.-Lt. a. D., 63 J. — München.
25. 6. v. *Thümen*, Emma Wilhelmine, geb. Freiin *von Rochow*. — Baden-Baden.
8. 8. v. *Trott zu Solz*, Sofie Baronin, geb. v. *Lehsten*. S.: August. — Imshausen.
12. 8. v. *Uslar-Gleichen*, Louise Frfr. geb. v. *Brentano*. Tocht.: Emma, verw. v. *Spangenberg*. — Bunzlau.
3. 4. v. *Vestvali*, Felicita. — Warschau.
27. 7. v. *Veltheim*, Ilse, i. 2. J. Elt.: Georg Fhr. v. *V.*; Clara, geb. v. *Gutschmid*.
2. 7. v. *Wedell*, Auguste, geb. *Laurin*. — Charlottenhof.
— 7. v. *Welck*, K. Sächs., Oberst.
28. 6. v. *Westphalen zu Fürstenberg*, Christiane Gfin., geb. Freiin v. *Canitz u. Dallwitz*, i. 57. J. K.: Rudolf, Rhaban, Elisabeth verm. Gfin. *Wolkenstein*, Anna Marie verm. Gfin. *Czernin*, Auguste. — Schwaden bei Aussig.
5. 8. v. *Zastrow*, Otto Friedrich Georg, 26 J. Ww.: N., geb. v. *Zastrow*. Tocht.: Charlotte. — Wusterhausen.
13. 8. v. *Zawadsky*, Wilhelm, Oberstlt. 77 J. — Krossen.

**Beilagen:** 1. Die 16 Ahnen I. H. der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein; 2. Das Wappen des Fürsten von Bulgarien; 3. Eine lithographische Wappentafel.

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.



Sören Matthisen
gb 1653. † 1740
Tagenhofmeister u.
Küster Trinit. Kirche
zu Copenhagen

Ulrik v. Kaas
Admiral, Stifts
hauptmann
zu Bergen
gb 1677. † 1746
u. x. Mette Mattisen
gb 1694. † 1770

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Friedrich Christian I.*, Herzog *zu Schleswig-Holstein - Sonderburg-Augustenburg*, geb. 6. April 1721, † 13. Nov. 1794. | **Charlotte** *Amalie Wilhelmine* Prinzessin *zu Holstein-Ploen*, geb. 23. April 1741, verm. 26. Mai 1762, † 11. Oct. 1770. | *Christian VII.*, König *von Dänemark*, geb. 29. Jan. 1749, † 13. März 1808. | *Caroline* **Mathilde** Prinzessin *von Grossbrittanien und Irland*, geb. 22. Juli 1751, verm. 8. Nov. 1766, † 10. Mai 1775. | *Frederik Christian* Graf *von Danneskjold-Samsoe*, geb. 5. Juni 1722, † 26. März 1778. | 2. Gem.: *Sophia Friedrike von Kleist*, geb. 27. März 1747, verm. 1. Juli 1771, † 29. Mai 1814. | *Frederik Christian von Kaas*, geb. 1. Dec. 1727, Dänischer Admiral, † 28. März 1804. | *Edele S… von Ka…* Erbin … Stammha… Nederga… geb. 10. … 1747, ver… † 22. Oct. … |

*Friedrich Christian II.*, Herzog *zu Schleswig-Holstein-Sonderburg - Augustenburg*, geb. 28. Sept. 1765, † 14. Juni 1814.

**Luise** *Auguste* Prinzessin *von Dänemark*, geb. 7. Juli 1771, verm. 27. Mai 1786, † 13. Jan. 1843.

*Christian Conrad Sophus* Graf *von Danneskjold-Samsoe*, geb. 11. Juni 1774, † 6. Juni 1823.

*Johanna Henriette Valen… von Kaas*, geb. 22. … 1776, verm. 30. Nov. 1… † 28. Juli 1843.

**Christian** *Carl Friedrich August*, Herzog *zu Schleswig-Holstein - Sonderburg - Augustenburg*, geb. 19. Juli 1798, † 11. März 1869.

**Luise** *Sophia* Gräfin *von Danneskjold - Samsoe*, ge… 22. Sept. 1796, verm. 18. Sept. ~~1830~~ 1820, † 11. März 186…

**Friedrich** *Christian August*, Herzog *zu Schleswig - Holstein - Sonderburg - Augustenburg*, geb. 6. Juli 1829, † 14. Jan. 1880.

**Auguste Victoria** *Friedrike Luise Feodora Jenn…*
geb. …

## Die sech…

Ihrer Hoheit der Prinzessin Au…

Braut Sr. K. H. des …

*istian Al-ht Ludwig* ürst *von ohenlohe-ngenburg*, 27. März 6, † 4. Juli 1789.

*Caroline* Prinzessin *von Stolberg-Gedern*, geb. 27. Juni 1732, verm. 13. Mai 1761, † 28. Mai 1796.

*Johann Christian* Graf *zu Solms-Baruth*, geb. 29. Juni 1733, † 7. Oct. 1800.

*Friedrike Luise Sophia* Gräfin *Reuss zu Köstritz*, geb. 15. Febr. 1748, verm. 10. März 1767, † 5. Febr. 1798.

*Carl Friedrich Wilhelm* Fürst *von Leiningen*, geb. 14. Aug. 1724, † 9. Jan. 1807.

*Christine Wilhelmine Luise* Gräfin *von Solms-Rödelheim*, geb. 24. April 1736, verm. 24. Juni 1749, † 6. Jan. 1803.

*Franz Friedrich Anton* Herzog *von Sachsen-Coburg-Saalfeld*, geb. 15. Juli 1750, † 9. Dec. 1806.

*Auguste* Gräfin *Reuss zu Ebersdorf*, geb. 19. Jan. 1757, verm. 13. Juni 1777, † 16. Nov. 1831.

*Carl Ludwig* Fürst *von ohenlohe-Langenburg*, geb. . Sept. 1762, † 4. April 1825.

*Amalie Henriette Charlotte* Gräfin *zu Solms-Baruth*, geb. 30. Jan. 1768, verm. 20. Jan. 1789, † . . . . . .

*Emich Carl* Fürst *von Leiningen*, geb. 27. Sept. 1763, † 4. Juli 1814.

*Maria Luise Victoria* Prinzessin *von Sachsen-Coburg-Saalfeld*, geb. 17. Aug. 1786, verm. 21. Dec. 1803, wiederverm. 11. Juli 1818 an Eduard Herzog von Kent, und † 16. Mai 1861.

**Ernst** *Christian Carl* Fürst *von Hohenlohe-Langenburg*, geb. 7. Mai 1794, † 12. April 1860.

*Anna* **Feodora** *Auguste Charlotte Wilhelmine* Prinzessin *von Leiningen*, geb. 7. Dec. 1807, verm. 18. Febr. 1828, † 23. Sept. 1872.

**Adelheid** *Victoria Amalie Luise Maria Constanze* Prinzessin *von Hohenlohe-Langenburg*, geb. 20. Juli 1835, verm. 11. Sept. 1856.

n *zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg*, r 1858.

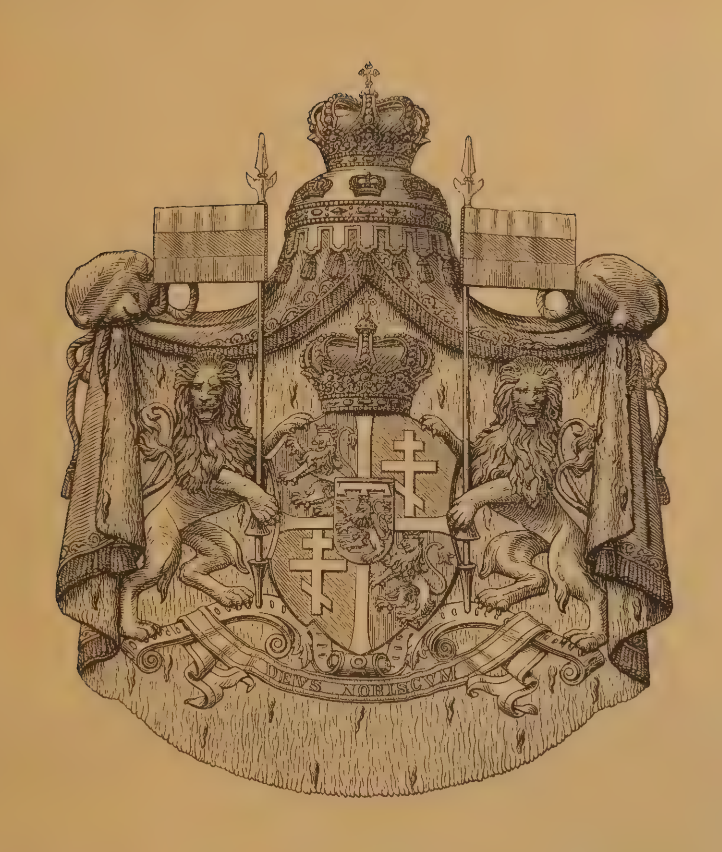
---

## n Ahnen

Victoria von Schleswig-Holstein,

Wilhelm von Preussen.





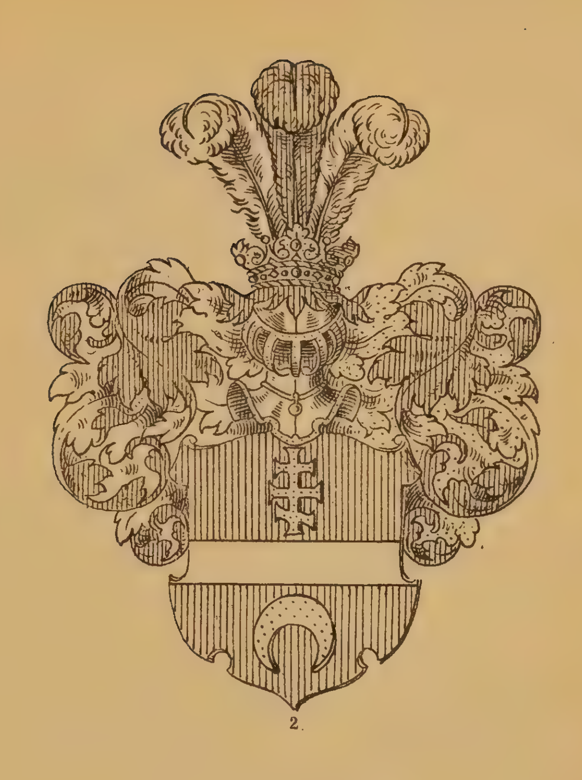

Wappen

des Fürsten von Bulgarien.





1.



2.




3.




4.






Organ des Vereins „Herold" in Berlin.

XI. Jahrgang. Berlin, im September 1880. Nr. 9.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt 9 Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** 12 Mk.

## Bericht über die Sitzung vom 7. September 1880.

Der Vorsitzende Graf *v. Oeynhausen* begrüsste die zum ersten Male wieder nach den Ferien versammelten Mitglieder, und drückte den Wunsch aus, dass die neu beginnende Sitzungsperiode eine recht fruchtbringende werden möge. Von demselben und vom Redacteur wurden die eingegangenen Geschenke sowie verschiedene Vereinspublicationen vorgelegt und besprochen. Ersterer machte besonders auf die von Dr. Ernst Volger im 44. Bericht des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer gegebene Beschreibung der in der Stadtbibliothek zu Breslau vorhandenen 77 Stammbücher aufmerksam; näheres darüber s. unten unter „Literatur." Herr Fhr. *v. Canstein* machte Mittheilungen über das Urkundenbuch der Familie v. Pappenheim.

Herr *Budczies,* hieran anknüpfend, verlas eine in der Kirche zu Lindenberg, Kreis Beeskow-Storkow, befindliche Inschrift, betreffend den Churf. Brandenb. Geh. Rath etc. Rabe von Canstein; dieselbe ist, für eine Grabdenkmalsinschrift, von ungewöhnlicher Länge. Der Genannte war 1617, 19. Aug. auf dem Hause Canstein geboren; Eltern waren Philipp Ludwig v. C. und Margarethe geb. v. Münchhausen. Bereits 1645 wurde er Geh. Rath der Kurfürstin Anna Sophie v. Braunschweig, 1651 Brandenburgischer Geh. Rath, 1652 Director des Fürstenth. Halberstadt, 1660 Oberhofmarschall und Kammerpräsident. Vermählt war er I. 1648 mit Lucie von Oppershausen, Tochter von Wilhelm v. O. und Anna v. Rautenberg; († 1660.) II. 1662 mit Hedwig Sophie v. Arnim geb. v. Kracht; aus letzterer Ehe entstammten 3 Söhne und 3 Töchter. Er starb 1680, 22. März, im 63. Jahre. — Der erste Gemahl der Frau Hedwig Sophie v. Canstein war Bernd Friedrich v. Arnim, geb. 1620, 29. Juni, † als Brandenb. Oberstlt. 1660, 8. Septb. Er liegt in Lindenberg begraben. Vermählt hatte er sich 1653, 26. April. — Ein anderes v. Canstein'sches Denkmal befindet sich in der Kirche zu Blumberg, Kreis Nieder-Barnim; es besteht in einem von kriegerischen Emblemen umgebenen grossen Brustbild des Obersten Philipp Ludwig v. Canstein, v. J. 1708; Ebenda ist auch die Gattin des letzteren auf einer Kupfertafel in Lebensgrösse gemalt zu sehen, umgeben von 32 je 1 Fuss hohen, in Marmor gearbeiteten Ahnenwappen.

Der Redacteur überreichte mehrere Exemplare der Statuten des in Leipzig gegründeten „Vereins für historische Hülfswissenschaften". Der Vorsitzende verlas dieselben und bekundeten die Anwesenden ihr lebhaftes Interesse für die Bestrebungen des neuen Vereins. (Vgl. die Notiz in No. 7/8.)

Die von einem auswärtigen Mitgliede eingesandte Anfrage, betr. das v. Pfuel'sche Wappen auf einem der kürzlich am Schlossplatze ausgegrabenen Grabsteine, gab Herrn Budczies Veranlassung, über die dortigen Ausgrabungen, welche auch manches in heraldischer Beziehung Interessante zu Tage gefördert haben, zu berichten. Ausführliches darüber wird eine der nächsten Nummern des D. H. bringen, und verzichten wir deshalb darauf, hier näher über die Mittheilungen des Herrn B. zu referiren.

Von einem anwesenden Mitgliede wurde eine schön erhaltene Armbrust vorgelegt; — der Kolben derselben — dem Stile nach neueren Ursprunges — zeigt ein Wappen mit Mohrenkopf im Schilde. Derselbe Herr machte auf den reichen Wappenschmuck der Marienburg aufmerksam, sowie auf die in Danzig befindlichen alten Münz- und Siegelstempel, Wappenbücher etc., und besprach die werthvollen heraldischen und sphragistischen Schätze des Königsberger Archivs. —

Als neue *Mitglieder* wurden angemeldet:

1. Herr G. C. Baron *van Asbeck* im Haag.
2. Herr Otto *v. d. Malsburg*, Kurhess. Legationsrath a. D., auf Elmarshausen.
3. Herr Landschaftsmaler und Lieutenant d. R. Fhr. Ernst *von Loën* zu Berlin.
4. Herr Hermann *Rauchfuss*, Port.-Fähnr. im 3. Magd. Inf.-Rgt. No. 66. z. Z. Potsdam.

Als *Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn Friedensrichter *Fahne auf Fahnenburg:*

1. Geschichte der Westfälischen Geschlechter.
2. Die Dynasten, Freiherren und Grafen von Bochholtz. 2 Bände.
3. Geschichte der Westfälischen Geschlechter.
4. Geschichte der Herren und Freiherren v. Hövel.
5. Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheidt.

Von Herrn *Florian Schlenther:*

6. Tacitus, die Germanen und die Pruzzen.

Von Herrn Landrath *v. Köller:*

7. Stammtafel der Familie v. Köller.

Von Herrn Hauptmann *v. Platen:*

8. 5 Stammtafeln der Familie v. Platen.

Von Herrn Dr. *W. Altmann:*

9. Die Gründung der Parochie Anhalt, nebst Nachrichten über die Familie v. Woyrsch, v. dems.

Von Herrn Verlagsbuchhändler *Friese* in Magdeburg:

10. Die Städtewappen der Provinz Sachsen, von Clericus.

Von Herrn *G. A. Seyler:*

11. Berichte der Matrikelcommission des Herrenhauses.
12. Entwurf des Gesetzes, betr. die Regulirung des landesherrl. Rechtszustandes des Fürstl. Hauses Bentheim-Tecklenburg.

Von Herrn Archivar *Russwurm:*

13. Warhaftiger Bericht des Revelschen Krieges u. s. w. Anno 1577, neu herausg. v. dems.

Von Herrn Grafen *Oeynhausen:*

14. Naumburger Inschriften, von Paul Mitzschke, III. und IV. Heft.

---

## Bericht über die Sitzung vom 21. September 1880.

Nach erfolgter Aufnahme der in der vorigen Sitzung angemeldeten neuen Mitglieder berichtete Herr Rath *Warnecke* über die von ihm während seiner letzten Reise gemachten heraldischen Entdeckungen. In Marburg hatte derselbe die bekannten alten Wappenschilde der Elisabethkirche behufs ihrer Publicirung durch Lichtdruck auf's Eingehendste untersucht, dabei aber leider bemerkt, dass diese so höchst werthvollen Reliquien nicht allein durch sorglose Behandlung bereits sehr gelitten haben, sondern Gefahr laufen, mehr und mehr der Zerstörung anheimzufallen, wenn sie nicht in entsprechenderer Weise als bisher aufbewahrt werden. Hr. Warnecke verlas eine von ihm in dieser Angelegenheit verfasste Eingabe an den Herrn Cultusminister und schlug vor, dass dieselbe im Namen des Vereins überreicht werde. Die Anwesenden erklärten sich damit einverstanden.

Eine fernere Mittheilung des Vortragenden bezog sich auf das Künstlerwappen. Vor einer Reihe von Jahren wurde ein kleines altes Haus in der Wetterstrasse zu Marburg niedergerissen; von den daran befindlichen Holzverzierungen rettete der Conservator Bickell vier Balken mit eben so vielen geschnitzten Wappen, von denen das eine offenbar das Künstlerwappen ist: im Schilde die bewussten 3 Schildchen, auf dem gekrönten Helm aber — und dies ist das Bemerkenswerthe — eine wachsende Jungfrau zwischen zwei Dammwildschaufeln. Diese auch in neuerer Zeit mehrfach angebrachte Helmzier wurde verschiedentlich für apokryph gehalten — ihre Berechtigung wird durch dies aus der Zeit um 1430 stammende Schnitzwerk festgestellt. In dem Hause soll früher ein Goldschmied gewohnt haben, wodurch sich die Anbringung des Künstlerwappens erklären würde.

Ferner besuchte Hr. W. die in der Nähe von Wiesbaden belegene Burg Grimberghe unseres Mitgliedes, des Herrn Khrn. Reg.-Raths von Bertouch, deren künstlerische und stilvolle Ausschmückung sehenswerth ist. Altdeutsche Sprüche zieren die Wände, alterthümliche Möbel und Geräthe füllen die Gemächer, bei deren Decoration besonders heraldischer Schmuck verwendet wurde. Leider ist es in Betreff des letzteren dem Künstler nicht immer gelungen, hinsichtlich des Stiles die Intentionen des Bauherren correct auszuführen; der letztere ist jedoch bemüht, diesen wesentlichen Theil der Decorirung umzugestalten und mit dem Charakter der Umgebung in Harmonie zu bringen.

Die Düsseldorfer Ausstellung, welche Herr W. gleichfalls besuchte, enthält Mancherlei, was für die Heraldik von Werth ist und was für unsere projectirte heraldische Ausstellung geeignet sein dürfte. Als ganz besonders interessant müssen die Fürstlich Hohenzollern'schen Gobelins bezeichnet werden, welche von seltener Schönheit sind. — Allgemein wurde in der „altdeutschen Weinkneipe" daselbst die mit heraldischem Schmuck versehene Weinkarte bewundert. (S. unten.) In der kulturhistorischen Sammlung zu Lübeck fand der Vortragende noch ein höchst merkwürdiges in Silber getriebenes Künstlerwappen, bestehend in einem gevierten Schilde mit Mittelschild, welches letztere die drei Schildchen zeigt, während Feld 1. 4. je 9 goldene Schildchen in #, 3. 4. einen g. Löwenkopf (?) in R. enthält. Auf dem Helm ruht die Kaiserkrone, auf welcher ein die Flügel ausbreitender Adler steht. Das in einen Vierpass gestellte Wappen gehört dem 15. Jahrhundert an und wurde bei der Aufnahme eines Malers dem Jungmeister umgehängt.

Ausserdem legte Hr. W. eine Anzahl in Papier gepresste Siegelabdrücke vor, welche von dem Graveur Hrn. Oscar Knofe zu London eingesandt waren. Dieselben zeichnen sich durch äusserst sorgfältige und scharfe Gravirung aus; besonders

bewundert wurden die Ausprägungen der siamesischen Staatssiegel. Einige der besten Abdrücke werden demnächst in der Zeitschrift durch Photographie abgebildet werden.

Von einer Dame (Frau Pr.-Lieut. Rebenstein) waren mehrere Mappen mit von Herrn Nerger gemalten fürstlichen und adeligen Wappen zur Besichtigung eingesandt. Dieselben sind verkäuflich.

Der Antrag des Schatzmeisters, ein zu billigem Preise angebotenes vollständiges Exemplar der Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen für die Bibliothek des Herold zu erwerben, wurde genehmigt. Hieran knüpfte der Redacteur die Mittheilung, dass er soeben damit beschäftigt ist, einen neuen Catalog der Büchersammlung des Vereins zu schreiben; er hofft denselben noch in diesem Jahre vollenden und dem Druck übergeben zu können.

Ein anwesendes Mitglied legte eine zur Erinnerung an die 600jährige Jubelfeier der Stadt Elbing geprägte silberne Denkmünze vor; auf derselben ist der Gründer Elbings, Hermann Belok, in der Tracht der Deutschordensritter abgebildet. Derselbe machte sodann Mittheilungen über die Familien der deutschen Ritter, Hochmeister und der Elbinger Rathsherren.

Hr. *Warnecke* berichtete über die neuesten Vermehrungen seiner Sammlung von Alterthümern; besonders selten und werthvoll sind darunter die durch Vermittlung des Hrn. Antiquar Wollmann aus dem Nachlasse des Grafen v. Krockow angekauften drei vollständigen Rüstungen und Waffen, sowie ein sehr alter, gut erhaltener Setzschild, welcher mit zwei Wappen bemalt ist, von denen das eine im weissen Felde ein durchgehendes rothes Kreuz (Trier?), das andere ebenfalls in Weiss einen von zwei klimmenden rothen Löwen begleiteten rothen Schrägrechtsbalken zeigt (?Kiburg?); ferner eine sehr schöne cannelirte Maximilianische Rüstung.

Hr. Pr.-Lieut. *Gritzner* referirte über die vom verstorbenen Dr. O. T. v. Hefner hinterlassene Sammlung heraldischer Handschriften, welche eine Menge interessante Wappenbücher, Adelsbriefe, Zeichnungen von Grabsteinen etc. enthält. Da die Sammlung zum Verkaufe steht, schlägt Hr. Gritzner vor, dass die Titel der wichtigsten Stücke im D. Herold veröffentlicht werden. Der Catalog wurde zu diesem Zweck dem Redacteur übergeben.

Herr Graf *Oeynhausen* trug über die Farben der preussischen Provinzen vor; dieselben entbehren bis jetzt einer amtlichen Feststellung und ist letztere daher in Aussicht genommen. Derselbe berichtet ferner über die Renovirung der alten Epitaphien in der Kirche zu Steinhövel, welche Frau v. Massow daselbst besorgen lässt, sowie über einen vom Antiquar Mai ausgegebenen Catalog verkäuflicher Portraits, welcher Sammlern zur Beachtung empfohlen zu werden verdient.

Als neue *Mitglieder* wurden angemeldet:

1. Herr K. K. Hauptmann Frhr. *v. Handel* zu Krakau,
2. Herr Dr. jur. *Willy Dewitz von Woyna*, Gerichts-Refer. zu Ruhrort a. Rh.,
3. Herr Freiherr *v. Tschammer*-Osten, Lieut. im Leib-Grenadier-Regt. zu Dresden,
4. Herr Victor Graf *Henckel v. Donnersmark*, Lt. d. Res. des Garde-Kürass.-Regts., zu Berlin.

Als *Geschenke* waren eingegangen:

Von Herrn Frhrn. *v. Linstow:*

1. Gedruckte Leichenpredigt auf Ernst von Linstow, Levin's Sohn, † 13. VII. 1622.

Von Herrn *L. Clericus:*

2. Geschichte der Familie v. Puttkamer.

Von den Herren *Mitscher & Röstell:*

3. Wahl- und Wappensprüche; Berlin 1880.

---

## Ausstellung von Gegenständen,

**welche auf das Haus Nassau-Oranien und auf Wappen-, Geschlechter- und Siegelkunde im Allgemeinen Bezug haben, unter der hohen Protection S. M. des Königs der Niederlanden im Gothischen Saale in Haag.**

Walram I. und Otto I., welche die von ihrem Vater Heinrich dem Reichen eroberten Lande im Jahre 1255 theilten, wurden die Stifter der beideu noch blühenden Stämme des Nassauischen Hauses. Von dem älteren Bruder Walram stammt die jetzt Herzogliche, von dem jüngeren Otto die Königlich Niederländische Linie ab. Nachdem Otto's Enkel, Otto II., durch seine Gemahlin, eine Erbgräfin *von Vianden,* diese im Luxemburgischen gelegene Grafschaft an sein Haus gebracht hatte, erwarb des Letzteren Enkel, Engelbert I., ebenfalls durch Heirath im Jahre 1393 die Herrschaft *Breda* und fasste hierdurch festen Fuss in den Niederlanden. Nach Verlauf von 150 Jahren fiel seinem Nachkommen, dem Grafen Renatus von Nassau das Fürstenthum *Oranien* im jetzigen französischen Departement Vaucluse als werthvolles Erbstück von seiner Mutter Bruder, Philibert, Grafen von Châlon und Fürsten von Oranien, zu. Nach seinem frühen Tode erbte dieses Fürstenthum sein Vetter Wilhelm I., der Stammvater der älteren Linie Nassau-Oranien. Seine grossen Verdienste um die Befreiung der Niederlande erwarben ihm den Ehrennamen „Pater patriae" und eine Verehrung seitens der Niederländer, welche sich auf das ganze Haus Nassau-Oranien ausgedehnt hat. Seine Nachkommen blieben Erbstatthalter der vereinigten Niederlande bis auf Wilhelm III., welcher 1702 als König von Grossbritannieu starb. Nach dessen Tode entbrannte der langwierige Oranische Erbfolgestreit, der im Utrechter Frieden dahin beigelegt wurde, dass Oranien an Frankreich fiel, während der König von Preussen, als Nachkomme der älteren Schwester Wilhelms II. von Oranien, und Wilhelm IV. Friso von Nassau-Dietz, als Nachkomme der jüngeren Schwester Titel und Wappen eines Fürsten von Oranien annahmen. Dieser Wilhelm IV., dessen Vorfahren seit Ernst Casimir, einem Neffen Wilhelms des Schweigsamen, Statthalter von Friesland gewesen waren, wurde demnach der Stifter der jüngeren Nassau-Oranischen Linie, aus welcher das *Niederländische Königshaus* entspross.

Die ruhmreichen Thaten dieser Fürsten und Statthalter in Wort und Bild vorzuführen, und die ihnen im Leben und Sterben gezollte Verehrung durch darauf Bezug habende Gegenstände zu veranschaulichen, diese Absicht veranlasste Herrn Vorsterman van Oijen, einige hervorragende kunstverständige Männer im Haag für die Idee dieser Ausstellung zu begeistern.

Wir wollen nun sehen, in wie weit diese Absicht erreicht worden ist.

Betreten wir den vom Allerhöchsten Protector zur Verfügung gestellten sogenannten *„Gothischen Saal“* in dem Palais weiland Königs Wilhelm II., so stehen wir einen Augenblick gebannt durch die reiche Farbenpracht, in welcher der vor uns liegende Raum strahlt, und gewinnen alsbald die Ueberzeugung, dafs einerseits sich diese Räume in ganz seltener Weise zu einer derartigen Ausstellung eignen, und dass andererseits hier eine kunstsinnige Commission gewaltet hat.

Der „Gothische Saal“ besteht aus einem grösseren Vorsaal, an den sich ein kleinerer Saal in der Länge anschliesst; ersterer ist vorzugsweise für die *oranische*, letzterer für die *heraldische* Ausstellung benutzt worden. Betrachten wir nun die erste Hauptabtheilung und folgen dabei der Ordnung des Catalogs, so finden wir zunächst eine prächtige *Urkunden*-Sammlung von 414 Nummern, grösstentheils aus dem Königlichen *Haus-Archiv* stammend. Die älteste ist die bekannte Theilungs-Urkunde zwischen den Grafen Walram und Otto von 1255, die jüngste betrifft die Stiftung einer zur Feier der Vermählung der jetzigen Majestäten 1879 geprägten Medaille. Sämmtliche Urkunden sind in Gestalt kurzer, zum Theil wohl etwas zu kurzer Regeste catalogisirt, unter Angabe der Zahl der anhängenden Siegel. Diese letztere Angabe hätte füglich wegbleiben können, da sie in dieser Fassung nicht den geringsten Werth hat. Wenn z. B. gleich bei der ersten oben erwähnten Theilungsurkunde bemerkt ist: „Mit zwei anhängenden Siegeln,“ so wird man zu der Annahme verleitet, es seien überhaupt keine weiteren Siegel vorhanden gewesen, und seien dieses die Siegel der beiden theilenden Brüder. Musste man wegen Mangel an Zeit von der Beschreibung der Siegel Abstand nehmen, so wäre es doch wohl möglich gewesen, etwas sachgemässer zu verfahren, indem man beispielsweise im vorliegenden Fall catalogisirt hätte: „Von den ursprünglichen fünf Siegeln sind nur erhalten: No. 1 das des Grafen N. N. und No. 4 das des Zeugen N. N.“ Ein weiteres Eingehen auf den Inhalt der Urkunden, unter denen namentlich Ehepacten zahlreich vertreten sind, muss ich mir versagen. Indessen erwähne ich der Merkwürdigkeit halber die Statuten des *Jagdordens*, den Fürst Heinrich von Nassau-Dillenburg 1697 zur „Conservation der Jägerey“ stiftete. In diesem Orden werden auch die „Dames, welche grosse Liebhaberinnen des Jagens sind,“ zugelassen. Am interessantesten aber sind diese Statuten dadurch, dass sämmtliche Mitglieder dieselben untersiegeln und unterschreiben mussten unter Beifügung eines „Ordens-Zu- oder bey-Nahmen“. So nennt sich der Stifter „l'Intrepide et Constant“, seine Tochter Albertine „La Resolue“. Der Orden zählte namentlich unter dem rheinischen Adel viele Mitglieder.

Es folgen nunmehr 1564 *Portraits* von Mitgliedern des Hauses und auf dieselben Bezug habende geschichtliche Darstellungen in Oel, Holzschnitt, Stahlstich etc. Diese reichhaltige Sammlung, zum Theil von Mitgliedern des Königl. Hauses, zum Theil von Privaten, unter denen die Herren J. A. Smits van Nieuwerkerk und A. J. Nijland grossartige Sammlungen zu besitzen scheinen, eingesandt, bietet ein grosses culturhistorisches Interesse und ist auch namentlich durch die vielen Portraits derselben Person in den verschiedensten Lebensjahren von ausserordentlicher Wichtigkeit. Der Heraldiker findet in dieser Sammlung auch manches Wappen und namentlich werden ihm die Portraits der 8 Landcommandeure der Deutsch-Ordens-Balley Utrecht von 1619—1703 wegen ihrer nicht mit dem Ordenskreuz, sondern mit ihren eignen Wappenbildern gestickten Mäntelchen interessiren. Hieran schliesst sich die Abtheilung: *„Stammbäume und Wappen“* mit 30 Nummern. Sie sind theils gezeichnet und geschrieben, theils gedruckt und besitzen jedenfalls einen grösseren genealogischen als heraldischen Werth. Interessant ist der von Herrn Melvill von Carnbee gezeichnete Stammbaum mit recht guten Wappenskizzen, die Abstammung der Königin von England, des Grossherzogs von Sachsen, des Deutschen Kaisers, der Königin Emma und ihres Gemahls, des Königs der Niederlande, von Wilhelm dem Aelteren von Nassau darstellend.

Die Abtheilung *„Münzen und Medaillen“* ist sehr zahlreich mit 640 Nummern vertreten. Sie sind sehr kurz aber sachverständig catalogisirt unter Hinweis auf eine etwaige Beschreibung in dem bekannten Werke von van Loon. Die Medaillen und Jetons, namentlich aus dem 16. und 17. Jahrhundert, zeichnen sich zum Theil durch treffliche Arbeit aus und gestatten einen tiefen Einblick in die niederländische Geschichte und Culturgeschichte. Die nun folgende Abtheilung *„Bücher und Handschriften“* beginnt mit dem prächtigen Catalog aller in der städtischen Bibliothek zu Rotterdam vorhandenen, auf das Haus Nassau-Oranien Bezug habenden Bücher, Handschriften u. s. w. Dieser vom Bibliothekar Scheffer zusammengestellte, 1426 Nummern umfassende Zettelcatalog ist prächtig geordnet in einem mit dem alten Wappen der oranischen Linie geschmückten Folioband.

Unter den 300 Nummern zeichnet sich besonders die wundervolle moderne Handschrift (No. 2668) des Grafen Magny in Paris aus. Diese französische Genealogie des Nassau-Oranischen Hauses ist mit gothischen farbigen Buchstaben auf Pergament gemalt. Auch der holzgeschnitzte Rand ist bewundernswerth. Möge der Inhalt der Ausstattung entsprechen.

In der letzten Abtheilung *„Varia“* befinden sich einige 80 Gegenstände der Kunstindustrie, welche auf Mitglieder des Hauses Oranien Bezug haben. Besonders erwähnenswerth ist der herrliche Bernstein-Kasten (No. 2975) mit dem Wappen von Anna von England, Gemahlin des Fürsten Wilhelm IV. von Nassau-Oranien, ein Geschenk Friedrichs des Grossen an diese Fürstin, jetzt im Besitz S. K. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande. Ferner heben wir aus dieser Abtheilung hervor No. 2967 eine silberne vergoldete Schale mit dem Wappen des Fürsten Wilhelm III. No. 3010 ein Säbel mit dem russischen Wappen, Geschenk des Kaisers Alexander I. an den Erbprinzen von Oranien. No. 3030 ein Römer mit dem nassau-oranischen Wappen und der Inschrift: „Je maintiendray Nassau 1606“, sowie endlich No. 2985 eine kupferne Tabaksdose mit den Portraits Wilhelms V. und seiner Gemahlin Wilhelmine, geb. Prinzessin von Preussen und einem Gedicht, dessen letzten Strophen — in deutscher Uebersetzung — lauten:

„Durch Gottes Kraft und Preussens Macht
Ist der *Orangen*-Stamm zur Blüth' gebracht!“

Indem wir nun von der oranischen Ausstellung Abschied nehmen, können wir nicht umhin anzuerkennen, dass dieser Theil sowohl durch die grosse Menge der Einsendungen als durch die treffliche Ordnung seitens einer für ihr Stammhaus begeisterten Commission durchaus als vorzüglich gelungen bezeichnet werden muss. Möge es der Commission glücken,

wenigstens einen Theil dieser Gegenstände dauernd als „*Oranien-Museum*" dem gothischen Saale zu erhalten.

Wir besuchen nun in dem zweiten Saale die heraldisch-genealogisch-sphragistische Ausstellung und besprechen auch diese an der Hand des nunmehr ebenfalls fertig gestellten Catalogs.*) Was zunächst die *heraldische Abtheilung* betrifft, so kann ich mein Bedauern darüber nicht unterdrücken, dass so wenig sachgemäss und sachverständig verfahren worden ist. Vergegenwärtigen wir uns die heraldische Situation in den Niederlanden, so wird es uns bald einleuchten, dass, da Bilderstürmer und Revolutionaire sämmtliche Denkmale mittelalterlicher Heraldik zerstört haben, Wappendarstellungen aus der Blüthezeit der praktischen Heraldik der Commission nur in sehr geringem Masse zur Verfügung gestellt werden konnten. Waren nun aber keine *Originale* da, so hätte man die vortrefflichen Copien aus jener Zeit so wie die zum Theil vorzüglichen Leistungen unserer zeitgenössischen Künstler in *hervorragender Weise* ausstellen und das Laien-Publikum ganz besonders auf dieselben aufmerksam machen müssen. Leider ist dieses aber nicht nur nicht geschehen, sondern man hat sogar gerade die besten Sachen zum Theil so aufgestellt, dass sie dem Publikum kaum zugänglich sind, ja einige gar nicht aufgelegt. Dem Anscheine nach hält die Commission *jede* Original-Handschrift für besser als eine Copie, während doch *eine* gute Copie eines mittelalterlichen Originals ein Dutzend Handschriften des 18. Jahrh. aufwiegt. Hätte man statt der vielen in künstlerischer Beziehung durchaus werthlosen Ahnentafeln und Wappenbücher des vorigen Jahrhunderts der neuen Ausgabe des Grünenberg, der Züricher Wappenrolle, den Warnecke'schen und Bouton'schen Publicationen einen mehr in die Augen fallenden Platz angewiesen, so würde nicht nur der Laie ein grösseres Interesse für die heraldische Kunst gewonnen haben, sondern mancher sogenannte Heraldiker würde auch zu eingehenderen Studien veranlasst worden sein; mit andern Worten, die *heraldische* Ausstellung würde ihren Zweck erreicht haben, während sie denselben jetzt verfehlt hat, wenn man nicht etwa den einzigen Zweck einer *heraldischen* Ausstellung darin sucht, dass der Wappen*sammler* seine Notizen um einige Dutzend Wappenbeschreibungen vermehren kann. Es ist mir um so unangenehmer, diese Bemerkungen vorausschicken zu müssen, als ich nicht umhin kann, den Fleiss, die Ausdauer und die zuvorkommende Liebenswürdigkeit der Commission zu rühmen. Indessen halte ich es im Interesse der Heraldik für durchaus nöthig, die Herren Collegen in Holland hierauf — auch in den folgenden Zeilen — aufmerksam zu machen, damit auch dort endlich einmal eine durchgreifende Purification der Heraldik stattfinde. Und dies ist um so nöthiger, als gerade in Holland die Heraldik — viel mehr als in Deutschland — als Ornamentik, im Kunstgewerbe und als Zimmerschmuck verwerthet wird. Mögen daher diese Zeilen eine beherzigende Aufnahme finden.

Der erste Abschnitt der *heraldischen Abtheilung* umfasst die *Wappenzeichnungen auf Papier, Pergament* u. s. w. Unter den 124 Nummern heben wir zunächst die vorzüglichen Leistungen der beiden Herren Koopmans hervor, von denen diejenigen unseres wackeren Vereinsmitgliedes ja schon einen allgemeinen Ruf erlangt haben, während diejenigen seines Neffen, der namentlich durch eine Federzeichnung glänzt, zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.

Ein neuer Stern am heraldischen Horizonte scheint in dem Sergeanten Hoffmann in Mastricht aufzugehen, dessen Copieen deutscher Originale ebenso wie seine eigenen Entwürfe, darunter ein als Stickmuster gezeichnetes Wappen, alle Beachtung verdienen. Möge er die Fortschritte machen, welche bei Herrn Wenning in Leeuwarden unverkennbar sind. Wenn ein Commissions-Mitglied Letzteren anklagt, er „*gehe zu sehr bei den Deutschen zur Beichte*", so kann ich ihm nur rathen, auf diesem Wege zu beharren, und dem betreffenden Commissions-Mitgliede, ihm auf diesem Wege zu folgen. — Ein Blatt aus einem Wappenbuch niederländischer Geschlechter mit der Jahreszahl 1442 lässt bedauern, dass dieses schöne Werk anscheinend verloren gegangen ist. Als Curiositäten erwähne ich die Wappen des „Oranje-vrijstaat" und der „Transvaal-Republik" sowie die 26 für den Speisesaal der Flora von Professor Burger entworfenen Menu-Wappen, welche wegen ihres köstlichen Humors in Zeichnung und Blasonirung wohl verdient hätten, einzeln aufgelegt zu werden. Hierhin gehören ferner die beiden Allegorieen, welche F. H. v. Voerst um 1730 in Pergament schnitzte. Das eine ist mit den gemalten Wappen des Raths der Stadt Goes geschmückt, das andere, von Herrn Koopmans eben erst mit ausserordentlicher Sorgfalt restaurirt, enthält in gleicher Weise, d. h. die allegorischen Darstellungen geschnitzt, die Wappen gemalt, eine Ahnentafel des Barons D. van Voerst und seiner Gattin H. van Doornick. Auch unter den übrigen Nummern dieses Abschnitts sind noch einzelne Wappen aus dem 16. und 17. Jahrhundert beachtenswerth, die übrigen aber ohne jeden Kunstwerth.

In dem nächsten Abschnitt „*Wappenbücher in Handschrift und gedruckt*" begrüssen wir eine kleine heraldische Bibliothek mit vielen alten Bekannten, wie Bernd's Schriftenkunde und Handbuch der Wappenwissenschaft, Wappenbuch der Rheinprovinz, Dorst's Württembergisches und Schlesisches Wappenbuch, Grenser's sämmtliche Werke, von denen sich aber einige gleichzeitig mit des Fürsten Hohenlohe Pelzwerk unter die später zu besprechende Abtheilung „Varia" verirrt haben, Hefner's Handbuch und Musterbuch, Hildebrandt's Musterbuch, von Menestrier eine ganze Reihe heraldischer Werke, Rietstap's Werke, die neue Ausgabe des Grünenberg, die Zeitschrift des Adler — der „Herold" producirt sich in der genealogischen Abtheilung —, Warnecke's Werke und viele andere in deutscher, niederländischer und französischer Sprache. Zu meinem Bedauern vermisste ich die übrigen Werke des Fürsten Hohenlohe und des grossen heraldischen Purificators A. B. C.-Buch. Für diejenigen niederländischen Heraldiker, denen der Name dieses Herrn vollständig unbekannt war, erlaube ich mir zu bemerken, dass er Ritter Mayer von Mayerfels heisst und auf Schloss Meersburg am Bodensee wohnt, wo seine grossartigen Sammlungen jederzeit zu besichtigen sind. Hierhin gehören auch Bouton's Ausgaben älterer Werke, wie das „Armorial des Tournois", enthaltend: „Jovstes Tenves à Gand en 1508. Facsimile d'après un Mss. par Victor Bouton, Bruxelles 1872", —

*) Beim Besuch der Ausstellung standen mir nur einige Correcturbogen dieses II. Theils des Catalogs zur Verfügung. Da indessen die Comité-Mitglieder sich beeiferten, mich auf die vorzüglichsten Sachen aufmerksam zu machen, so dürfte mir kaum etwas besonders Erwähnenswerthes entgangen sein.

Jovste faicte à Tournay 1330 —, ferner die „Noms, surnoms et armes des nobles rois de l'Epinette" und die „Confrairie de Partisans de Philippe — le — bon Duc de Bourgogne 1421", alle diese Werke nur in ungefähr 40 Exemplaren erschienen. Gleichzeitig erwähne ich die ganz vorzüglichen Copien des Herrn Bouton aus „Le Héraut d'armes des bords du Rhin 1334—90", welche zu dem besten gehörten, das die Ausstellung bietet, aber in einer der Commission reservirten finsteren Ecke kaum sichtbar sind. In dieselbe Ecke sind leider auch die beiden schönen Wappen des Herrn Koopmans gewandert, von denen das eine das königlich niederländische Wappen darstellt, wie es geführt wird, das andere, wie es geführt werden sollte. Unter den übrigen Handschriften sind noch erwähnenswerth eine moderne Copie nach des bekannten Gramināus Jülich'sche Hochzeit sowie eine etwa um 1650 gefertigte recht gute Copie nach einem vom Wappenkönig Beyeren um 1405 gemalten Wappenbuch des Turniers zu Compiegne, und schliesslich eine Handschrift des Herrn v. Rhede v. d. Kloot, „die Namen und Wappen der General-Gouverneure von Niederländisch Indien". Wenn der Verfasser zunächst von dem in Holland fast einzig berechtigt scheinenden Schild Abschied nehmen und sich der Mühe unterziehen möchte, das, was ihm unbekannt — in diesem Falle die Helme — zu suchen, und endlich „bei den Deutschen — Warnecke, Hildebrandt — zur Beichte gehen" wollte, dann würde er bei seinen sonstigen Fähigkeiten jedenfalls etwas Gutes und echt Heraldisches leisten können.

Nachdem wir kurz eines Dutzends *Stammbücher*, von denen namentlich No. 3365 und 3372 bemerkenswerth sind, gedacht haben, kommen wir zu der für die moderne niederländische Heraldik so wichtige Fundgrube der *„Wappen- und Hoogheemraadskaarten"*. In dem dem Wasser abgetrotzten Lande spielen natürlich die mit dem Schutze gegen diesen nassen Erbfeind betrauten „Hoogheemraden" (Deichcollegien) eine Hauptrolle. Sie pflegten ihrer wichtigen Stellung dadurch Ausdruck zu leihen, dass sie die Karten ihres wässerigen Bezirks mit ihren Wappen schmückten. Einen *künstlerischen* Werth haben dieselben indessen meistens nicht, zumal selten die Helme darauf vorkommen. Ich hebe aus dieser Sammlung hervor „Die Wappen der Bürgermeister von Amsterdam 1578—1784", desgleichen „der Bürgermeister von Rotterdam 1618—1880", „der Schöffen von Rotterdam 1660—1812", ferner eine riesige Situationskarte von Rotterdam, umgeben mit den Wappen seiner Patricier, sowie die Wappenkarten der Deichgrafen von Rheinland, Delftland, Kennemerland und Westfriesland u. s. w.

Die folgende Abtheilung *„Adelsdiplome"* — ca. 100 Nummern — würde wohl besser „Wappen- und Adelsbriefe" betitelt worden sein, da gerade unter ersteren einige sehr schöne Exemplare des 15. und 16. Jahrhunderts sich vortheilhaft vor den modernen, namentlich aber vor den traurigen modernsten Leistungen auszeichnen.

Aus dem letzten Abschnitt *„Varia"* erwähne ich nun noch ausser den bereits oben genannten Hohenlohe'schen und Grenser'schen Werken und noch einigen anderen Büchern die beiden heraldischen Alphabete des Herrn von Dachenhausen, einen Helm aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, mehrere Portraits mit Wappen, die Grabbücher der Stadt und Provinz Utrecht, Abbildungen von Grabmälern und zwei heraldische Spielereien des Herrn Vorsterman v. Oijen, der Winter und das Wasser in der Heraldik, jene auf den Winter Bezug habende Wappen, namentlich solche, in denen Schlittschuhe vorkommen, enthaltend, und in der Eisnummer der Zeitschrift „Eigen Haard" 1880 publicirt, diese in grösserem Maassstabe alle wässerigen Wappen der Niederlande vorführend.

Wir scheiden nunmehr von der heraldischen Abtheilung, welche jedenfalls ausserordentlich gewonnen haben würde, wenn die Commission Herrn Koopmans, dessen vorjährige kleine heraldische Ausstellung eine weit instructivere war, zu den Ihrigen gezählt haben würde.

In der nun folgenden *genealogischen Abtheilung* erscheint zunächst eine stattliche Zahl von *Ahnentafeln*, unter denen viele Aufschwörungen für die Deutsch-Ordens-Balley Utrecht und für Damenstifte. Bemerkenswerth sind die beiden Ahnentafeln der Familie Pauw. Auf der einen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts erscheinen die Wappen in erhabener Arbeit, dem Anscheine nach aus gebrannter Erde dargestellt und reichlich mit Perlen und Edelsteinen geziert. Die andere aus dem Ende desselben Jahrhunderts ist insofern redend, als die Wappen auf den Federn eines Rad schlagenden *Pfauen* dargestellt sind. Im Catalog sind stets sämmtliche Ahnen, jedoch nur selten Daten angegeben.

Es folgen nun 400 genealogische *Handschriften und gedruckte Werke* theils älteren, theils neueren Ursprungs, über welche der Catalog nachzuschlagen wäre. Unter der Rubrik *„Varia"* erwähne ich namentlich das interessante Lehnbuch der Herrschaft Rodenburgh mit Copien von 1313 ab.

In der *sphragistischen Abtheilung* finden wir zunächst ungefähr 200 *Siegelstempel*, meistens neueren Ursprungs, darunter namentlich 44 Stempel von Schöffen der Stadt Helmond aus dem 16. Jahrhundert. Es folgt nun im Catalog eine recht stattliche Anzahl von *Siegeln* in Wachs, Lack, Gyps etc.; sichtbar waren aber nur einige wenige, so dass ich mich darauf beschränken muss, die Einsendungen unserer deutschen Graveure, Otto, Voigt, Hötzel und Schuppan zu erwähnen, von denen Letzterer durch das prächtige Renaissance-Siegel Ihrer Maj. der Königin der Niederlande brillirt, während der Berliner Graveur Tips keineswegs den Ruhm der deutschen Graveure vermehren wird. Sehr interessant und reichhaltig ist die Abtheilung der *Urkunden mit anhängenden Siegeln*. Da diese Urkunden lediglich der Siegel halber aufgelegt waren, so hätte im Catalog unbedingt neben den Regesten eine ausführliche Beschreibung der Siegel Platz finden müssen. Diese Abtheilung schliesst mit einigen *sphragistischen Werken*.

In der hier eingeschobenen Abtheilung *„Ritterorden und Corporationen"* sind ca. 100 Werke erwähnt, unter denen mehrere, welche auch in der heraldischen Abtheilung hätten untergebracht werden können. Unter den *Ordens-Decorationen* erwähnen wir die von der Firma Sack u. Comp. im Haag eingesandten niederländischen Orden und Ehrenzeichen, sowie eine Anzahl seltener Orden aus der Sammlung des Grafen de Marsy in Compiègne und vor allen anderen den Waldeckschen Orden des Herrn Vorsterman van Oijen.

Wir kommen nun zu der letzten Hauptabtheilung, zu der *Heraldik im Kunstgewerbe*, und erwähnen aus der Rubrik *„Wappen auf Bechern und anderen Gegenständen"*, in erster Linie den prächtigen emaillirten Pokal des Deichcollegiums von

Rheinland, welcher 1688 verfertigt, ein Prachtstück niederländischer Goldschmiedekunst, sich auch durch die gute Bearbeitung der Wappenschilde der damaligen Mitglieder dieses Collegiums auszeichnet, sowie zwei enorme silberne Schüsseln mit dem Wappen der Freiherren v. Hardenbroek und viele andere kunst- und werthvolle Gegenstände, die nur leider am heraldischen Zopf kränkeln.

In den folgenden drei Abtheilungen „*Geburts-, Trauungs- und Begräbniss-Medaillen*“, „*Münzen und Medaillen mit Wappen*“ und „*Münzen des Hauses Limburg-Stirum*“ bewundern wir eine reichhaltige zum Theil sehr schöne Collection von Medaillen des 16.—19. Jahrhunderts, und von Münzen aus dem 12.—18. Jahrhundert, welche einen für die Geschichte niederländischer Geschlechter nicht zu unterschätzenden Werth besitzen.

Der Abschnitt: „*Wappen auf Stein und Porzellan*“ ist in heraldischer Beziehung recht traurig bestellt. Wir kommen nunmehr zur *Holz-Industrie*, a) *Wappen in Holz geschnitzt*, 22 Nummern, wenig Hervorragendes bis auf No. 4971. „Wappen von Teylingen (Gothischer Styl) J. H. und G. J. van Duinen in Maiderberg“ meldet der lakonische Catalog. Mich wundert nur, dass man nicht den jetzt in Holland ja so üblichen Ausdruck: „Katholischer Styl“ vorgezogen hat, denn es ist doch wohl nur dieser Styl, welcher gewisse Herren veranlasste so vieles an diesem prächtigsten Stück der ganzen Ausstellung zu mäkeln. Uebrigens hing dieses plastisch dargestellte und übermalte Wappen mit seinem Topfhelm zu hoch, so dass ich es mit anderen Beschauern für Pappe hielt und noch halten würde, wenn nicht der mittlerweilen erschienene Catalog mich eines Besseren belehrt hätte.

b) *Wappentafeln.* Wenn auch hier wieder keine hervorragende Leistung zu erwähnen fällt, so bieten doch einzelne Tafeln ein gewisses Interesse, wie z. B. die beiden Tafeln mit den Namen der Regenten eines Versorgungshauses in Haarlem aus dem 18. Jahrh. Die Wappen sind in den Rahmen in Holz geschnitzt und natürlich styl*los*, obwohl der Catalog: „*Styl Ludwig XVI.*“ vermeldet.

Auch die Verunstaltung einer in Holz geschnitzten Tafel von 1694 durch Hinzufügung der Wappen der Mitglieder — Aerzte, Geburtshelfer und Apotheker — des Gesundheitsrathes der Stadt Haag, von 1806 bis jetzt ist charakteristisch.

c) „*Gemalte Wappen*“ d. h. auf Holz gemalt. Unter diesem Dutzend, welches wohl besser oben bei den gemalten Wappen catalogisirt worden wäre, erwähne ich die Einsendungen des Herrn P. A. de Graaff aus Arnheim, von denen namentlich die Copie einer Otto'schen Skizze durch ihr prächtiges Emaille bewundernswerth ist.

d) *Möbel.* Unter den neun Nummern sind nennenswerth ein Triptychon, mit den übrigens nicht besonders gelungenen Wappen von Egmond, Arkel etc., ein enormer Marmortisch mit dem Wappen der Familie Witsen-Elias, von G. Leone in Genua 1685 verfertigt und vom Czar Peter dem Grossen dem Bürgermeister Witsen in Amsterdam geschenkt. Das Wappen ohne Helm aber mit Helmdecken charakterisirt den italienischen Künstler. Ganz vortrefflich sind dagegen die beiden allegorisch-heraldischen Tischplatten zur Erinnerung an die preussischen Errungenschaften der Jahre 1864 und 1866 von Professor Burger in Berlin.

Die folgenden Abschnitte, „*Wappen* auf *Glas*, *Perlmutter*, *Elfenbein* und *Buchdeckeln*“ können ebenso wenig wie die „*gestickten und gewebten Wappen*“ in künstlerischer Beziehung ein Interesse beanspruchen.

Wenn wir dann flüchtig die *Portraits* älterer und moderner Genealogen und Heraldiker*) aus den Sammlungen des Herrn Vorsterman van Oijen betrachtet haben, fesselt unsere Andacht eine reichhaltige und interessante Collection *Bücherzeichen* (die Holländer nennen sie: „ex-Libris“) und *Buchdruckerzeichen*, jene eben genanntem Herrn, diese dem Professor L. Burger gehörend.

In der Abtheilung „*Photographie*“ finden wir zunächst alte Bekannte, nämlich Warnecke's Musterblätter für Künstler und Otto's heraldische Skizzen, sodann unter No. 5168 die unscheinbare Notiz: „Abbildungen von Wappen enz. in Photographie. Paul Schall in Berlin.“ Aufgelegt war von diesen Photographieen nur eine Tafel, nämlich die „Mittelalterlichen Originalsiegel aus den Sammlungen des Raths Warnecke photographisch farbig gedruckt.“ Wenn die Deutlichkeit dieser Siegel auch noch manches zu wünschen übrig lässt, so ist jedenfalls diese Idee, die Siegel so naturgetreu wie möglich auch in ihren Farben auf photographischem Wege zu vervielfältigen eine zu wichtige, als dass man sie mit obiger Notiz abfertigen durfte. Dass man ferner die anderen Tafeln, nämlich „die in Messing gravirte Grabplatte des Bürgermeisters A. Hövener, † 1357 zu St. Nicolai in Stralsund“, eine Seidenstickerei von 1551 und einen Dolch mit österreichischem Wappen, welche Platten alle drei zu heraldischen Mustern *ersten Ranges* gehören, überhaupt nicht auslegte, zeugt für das heraldische Verständniss der Commission.

In einem Appendix folgen nun noch ca. 150 Nummern, welche auf die *Oranische Ausstellung* Bezug haben, darunter eine heraldische Allegorie, welche uns die beiden oben erwähnten Herrn v. Duinen auch als treffliche Maler erkennen lässt. Sie stellt den schweigsamen Wilhelm von Oranien vor, umgeben von seinem, seiner vier Gattinnen und seiner Besitzungen Wappen, welche von den Stammvätern der beiden Häuser Nassau und Oranien gehütet werden. Selbstverständlich hat auch dieses herrliche Tableau einen entsprechenden (?!) Platz erhalten.

Während eine Notiz am Schluss des Catalogs**) besagt, dass derselbe am 20. Juli angefangen, am 20. August vollendet wurde, bringt die Commission in der Vorrede Herrn Vorsterman v. Oijen, dem Vater der Ausstellung, für seinen „unermüdlichen Eifer, stählernen Fleiss und unvergleichliche Thätigkeit“ ihren Dank dar, und ich kann nicht umhin, gerade ihn zu bitten, meine Bemerkungen nicht persönlich, sondern sachlich zu nehmen und nach Kräften dazu beizutragen, dass der Heraldik auch in den Niederlanden endlich der ihr gebührende Ehrenplatz eingeräumt werde. *v. G.*

---

*) Wesshalb der Besitzer die *deutschen* Heraldiker mit *französischen* Vornamen beglückt und den *Fürsten* Hohenlohe „*Prinz*“ nennt, ist mir unverständlich.

**) Bei M. Nijhoff im Haag zum Preise von einem Gulden zu haben.

# Zur Genealogie der Familie v. Krusemark.

*Bruno*, † 25. 5. 1615, 70 J. alt; seine Mutter eine v. Voss, deren Mutter eine v. Schlegel; seine Grossmutter väterl. Seits eine v. Winkel; verm. 1. mit *Catharine v. Quitzow*, deren Mutter eine v. Platen, deren Mutter eine v. Heimbruch, Grossm. väterl. Seits eine v. Maltzan; 2. mit *Catharine v. Rundstedt;* ihre Mutter eine v. Arnstedt, deren Mutter eine v. Rundstedt.

*Bruno der Jüngere* auf Krusemark, verm. mit *Lucia v. Karstedt*, Tochter des Achim v. K. auf Fretzdorf u. Kaltenhof.

*Erdmann*, Obristwachtmeister u. Kriegs-Commissar der Altmark auf Krusemark, * 6. 1. 1610, † 30. 6. 1684, verm. 1. mit *Anna Sophie* Gräfin *v. Werschowetz*, deren Mutter eine *v. Stampach*, 2. mit *Catharine Maria v. Wregen (v. d. Wreech)*, † 23. 1. 1671, 36 J. alt, mit 3. *Barbara Ilsabe Edle v. Platen (Plotho)*, verm. 2. 6. 1672.

---

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *Adam*, aus I. Ehe, Deichhptm. u. Obrist zu Fuss, * 25. 2. 1645 zu Erfurt, † bei Bonn 29. 9. 1689, verm. 13. 4. 1669 mit *Dorothea Elisabeth v. Lüderitz* a. d. H. Wittenmoor, * 1654, † 13. 8. 1705, T. des Andreas v. Lüderitz u. einer gb. v. Schwarzholtz. | *Wilhelm Carl*, Obrist-Lieut., † in Cöln 8. 10. 1689, war vermält. | *Maria Agnes*, verm. 2. 7. 1672 mit *Franz Joachim Edlen v. Plothow.* | *Christian Siegismund*, * 16. 5. 1666, † 2. 2. 1667. | *Hans Joachim*, * 22. 4. 1670, Capitain, verwundet bei Rammelies, † zu Calcar 18. 5. 1703, verm. mit *Josise Stockelmann*, † 9. 1. 1703 zu Calcar. |

---

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Erdmann Heinrich* al. *Friedrich*, * 2. 8. 1670, † 2. 8. 1670. | *Hans Erdmann*, Preuss. Obrist zu Fuss, * 24. 8. 1671, † 5. 5. 1717 zu Anklam in Pommern. | *Anna Elisabeth*, * 27. 5. 1673, verm. 1688 an *Ludolf Friedrich v. Borstel* auf Schinne. | *Anna Loysa*, † 9. 10. 1676, 1 J. alt. | *Anna Sabina*, † 1679 im 1. J. zu Halberstadt. | *Friedrich Hans Wilhelm*, * 25. 8. 1684, † 30. 7. 1686. | *Adam Andreas*, Hptm. Landrath auf Krusemark, getft. 20. p. Trin. 1685, † 11. 3. 1744, verm. mit *Sabine Elisabeth v. Lüderitz*, † 10. 7. 1765 auf dem Dom zu Havelberg, zu Krusemark beerdigt, 64 J. 2 M. alt. | *Charlotte Catharine*, getft. 2. Adv. 1686, † 9. 3. 1764, unverm. | *Sabine Juliane*, * 9. 1. 1689, † unverm. 4. 7. 1764. |

---

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Adam Christoph*, Landrath auf Krusemark, * 20. 6. 1719, † 12. 2. 1766 in Stendal, zu Krusemark beerdigt, verm. mit *Henriette Joh. Charl. v. Werdeck*, † 29. 2. 1764, 35 J. alt. | *Hans Friedrich*, † 14. 6. 1720, 1767 Generallieutn., Ritter des schw. Adlers, Domherr zu Havelberg auf Krusemark, Hohenberg u. Gr. Ellingen, † zu Berlin 15. 5. 1775. | *Elisabeth Charlotte*, † 31. 7. 1721, Gw. 1736, verm. 29. 4. 1738 mit *Julius Ludwig Woldeck v. Arneburg* auf Arnim. | *Catharine Johanne Eleonore*, * 6. 11. 1722, verm. 9. 7. 1741 mit *Heinrich Lambert v. Lützow*, Erbherr auf Prentzlin, Neuhoff u. Cobbentin. |

---

1682 25. 9. † *Benigna v. Karstedt* gb. v. Krusemark, schon 1670 Wittwe.

1670 *Ferdinand* Gev. #.

1673 *Erdmann Friedrich*, Gev.

1691 5. 1. Jgfr. *Catharine Marie*, verm. mit Hptm. *Andreas Heinrich v. Lüderitz* auf Wittenmoor.

1682 *Eleonore Margareta* *, † 5. 2. 1735, verm. 3. 10. 1699 mit *Christoph Friedrich Woldeck v. Arneburg* auf Stockau, * 1674, † 4. 9. 1748.

1669 17. 6. † Jgfr. *Hippolyta zu Krusemark*, gewesene Klosterjungfrau zu Arendsee.

1696 Jgfr. *Justine Sibylla*, Gev.

1719 Frl. *Dorothea Loise*, verm. mit Herrn *v. Göhren (Görne?)*.

1764 Frl. *Marie Sophie*, † 23. 7. mehr als 80 J. alt.

*Gg. S.*

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

21. 8. *v. Abendroth,* Bernhard, K. S. Pr.-Lt., u. *v. Hagen,* Margarethe. Halbersdorf, Hessen.
„ „ *v. Arnim,* Hermann Graf, u. N. Freiin *v. Lotzbeck.* Paris.
1. 9. *v. Bismarck-Bohlen,* Friedr. Carl Graf, und Helene *v. Tiele-Winckler.* Miechowitz.
27. 8. *v. Döring-Setzin,* Kammerherr, u. *v. Rohr,* Margarethe. Schwerin i. M.
17. 9. *v. Lepel-Gnitz,* B., Kammerherr, u. *Greve,* Hedwig. Rodenbeck.
20. 8. *v. Lützow-Tessin,* Otto, und *v. Oertzen,* Anna. Schwerin i. M.
19. 8. *v. Rauchhaupt,* Berthold, Kgl. Förster, u. *Nitzsche,* Susanna. Berlin.
2. 9. *v. Schuckmann,* Ger.-Ass. zu Niesky, und *Plantier,* Anna. Breslau.
23. 9. *v. Sichart,* Felix, Sec.-Lt. i. Kgl. Sächs. Schützen-Rgt. 108, u. Freiin *v. Wolf,* Marie. Wiesbaden.
24. 9. *v. Zastrow,* Werner, Sec.-Lt. 6. Brand. Inf.-Rgt. 52, u. *v. Winterfeld,* Marie. Schloss Krieschow.
18. 9. *v. Zitzewitz-Cussow,* Max, u. *Steifensand,* Margarete. Seddin.

### Geburten:

1 Sohn:

27. 8. *v. Bauern,* Hptm. 1. Pomm. Gr.-Rgt. 2; N. *v. Tiedemann.* Stettin.
5. 9. *de Beaulier,* Charles, Maj. 2. Pomm. Ul.-Rgt. 9; *Hardt,* Auguste. Demmin.
23. 9. *v. Below,* Maj. 1. Garde-Drag.-Rgt.; *v. Witzleben,* Luise. Berlin.
25. 8. *Bethusy-Huc,* Heinrich Graf, Maj. Garde-Füs.-Rgt.; *v. Reiswitz,* Eva Freiin. Berlin.
24. 8. *v. Bohlen,* Fr. Wilhelm, Majoratshr.; *v. Zychlinska,* Agnes. Schloss Lerchenborn.
31. 8. *v. Buddenbrock,* Fhr.; *v. Oelsen,* Elisabeth Freiin. Pläswitz.
20. 9. *v. Buttlar,* Ludwig; *v. Schwertzell,* Amélie. Elberberg.
25. 8. *v. Dörnberg,* Hugo Fhr.; *v. Pappenheim,* Cécile. Kassel.
6. 9. *v. Düring,* Christian, Hptm.; *Forbes,* N. Mainz.
21. 8. *Grote,* Julius Fhr., Pr.-Lt. 1. Thür. Inf.-Rgt. 31; *v. Borries,* Agnes. Altona.
31. 8. *v. Hanstein,* Pr.-Lt. Brand. Füs.-Rgt. 35; *v. Hanstein,* Christiane. Brandenburg a. H.
„ „ *v. Hartung,* Max, Lt. a. D.; *Nehmiz,* Margarethe. Jauer.
29. 8. *v. Hessenthal,* Rittmstr. Berlin.
17. 8. *v. Heugel,* Kraft, Pr.-Lt. 3. Garde-Gren.-Rgt.; *Christiani,* Auguste. Kerstenbruch.
25. 8. *Hiller v. Gärtringen,* Fhr., K. Württ. Rittmstr.; *v. Salviati,* N. Stuttgart.
2. 9. *v. Kaltenborn-Stachau,* Hptm. à l. s. 1. Hess. Inf.-Rgt. 81; *v. Mansbach,* Marie. Potsdam.
6. 9. *v. Koblinski,* Pastor Dr.; *Fricke,* Magdalene. Hohenliebenthal.
21. 8. *Dreher,* Pr.-Lt. Litth. Ul.-Rgt. 12; *v. Kolzenberg,* Elma. Steinberg.
29. 8. *v. König,* Fhr. Langen.
15. 9. *v. Lübtow;* Gfin. *Rothenburg.* Dresden.
8. 9. *v. Nathusius,* Philipp; *v. Petzold,* Anna. Ludom.
5. 9. *Poninski,* Graf, Hptm. 6. Bad. Inf.-Rgt. 114. Constanz.
19. 9. *v. Rechenberg,* Fhr., Hptm. i. Generalst.; *v. Bonin,* Hertha. Magdeburg.
18. 8. *v. d. Reck,* Eberhard Fhr., Landr.; *v. d. Schulenburg,* Anna Gfin. Querfurt.
21. 9. *v. Roon,* Graf, Oberst; *v. Blanckenburg,* Magdalene. Stettin.
15. 9. *v. Rouppert,* Pr.-Lt. Westpr. Kür.-Rgt. 5; *Henschel,* Clara. Wohlau.
24. 8. *v. Schrötter,* Landr.; *v. Wittgenstein,* Marie Freiin. Berleburg.
16. 8. *v. Schweinitz,* Gen.-Adj. und Botschafter; N. *Jay.* St. Petersburg.
27. 8. *v. Spies,* Pr.-Lt. 1. Westpr. Gr.-Rgt. 6; *v. Waldaw,* Ida. Posen.
18. 8. *v. Spiessen,* Fhr.; *v. Bertrab,* Marie. Braubach.
„ „ *v. Steuben,* Hptm. i. Leib-Gr.-Rgt.; N. *Paschke.* Frankfurt a. O.
24. 8. *Stieler v. Heydekampf,* Major i. gr. Generalst.; *v. Wegnern,* Clara. Berlin.
3. 9. *v. Studnitz,* Rgbs.; *Kraeusel,* Elvira. Buderose.
28. 8. *Strahl,* Julius, Pastor; *v. Tigerström,* Marie. Kirch-Baggendorf.
6. 9. *Bartels,* Reg.-Ass.; *v. Treuenfeld,* Elisabeth. Schleswig.
16. 9. *Petzholtz,* Pfarrer; *v. Türck,* Johanna. Klein-Glinicke b. Potsdam.
14. 9. *v. Veltheim,* U.; *v. Katte,* Frida. Schönebeck.
18. 8. *v. Werder,* Hans Dietrich, Pr.-Lt. Neumärk. Drag.-Rgt. 3.; *v. Heydebreck,* Margarethe. Neu-Buckow.
3. 9. *v. Willisen,* Oberstlt.; *v. Sanden,* Käte. Münster.

1 Tochter:

14. 8. *v. Beerfelde,* Rittmst. a. D.; *v. Reibnitz,* Bertha. Schloss Sommerfeld.
31. 8. *v. Bercken,* Maj. 3. Bad. Drag.-Rgt. 22; *v. Karnienska,* Ida. Karlsruhe.
9. 9. *v. Boxberg,* Reg.-Ass.; *v. Zepelin,* Jenny. Oschatz.
22. 8. *v. Carstenn-Lichterfelde; v. Buchwaldt,* Molly. Wachwitz b. Dresden.
27. 8. *v. Geldern-Egmont,* Graf Hermann, Kais. Reg.-Rath; *v. Behr,* Mathilde. Schloss Thurnstein.
7. 9. *v. Geyr-Schweppenburg,* Rittmst. Garde-Hus.-Rgt.; *v. Hülsen,* Dorothea. Potsdam.
29. 8. *Wilkins,* Rittmstr. a. D.; *v. Glisczinski,* Antonie. (todtgeb.) Horno bei Bagenz.
28. 8. *Witte,* Dr. M.; *v. d. Gröben,* N. Ratibor.
22. 9. *v. Hennig,* Lt. d. Res. 2. Garde-Drag.-Rgt.; *Plehn,* Jenny. Dembowalonka.

? 9. v. *Hurter,* Heinr. Fhr., Rechtsanwalt; *Meckel,* Laura. Elberfeld. (Martha Editha.)

24. 8. v. *Krosigk,* Hptm. Generalst. d. 14. Armee-C.; v. *Kielmannsegg,* Anna Gfin. Karlsruhe.

16. 9. *Lionnet,* A., Prediger; v. *Ledebur,* Wilhelmine. Lindow i. d. M.

27. 8. v. *Lieres,* Leopold: v. *Lieres,* Magdalene. Grültenberg.

24. 8. v. *Lippe,* Hptm. i. Generalst.; v. *Ungern-Sternberg,* Freiin. Karlsruhe.

6. 9. v. *Maltzahn,* Fhr., Cap.-Lt.; v. *Spies,* Rose. Kiel.

9. 9. v. *Mosch,* Otto, Pr.-Lt. Gren.-Rgt. 12; *Pförtner v. d. Hölle,* Anna. Sorau.

14. 9. v. *Nettelbladt,* Baron, Maj. 1. Nass. Inf.-Rgt. 87; *Köster,* Antonie. Goldebee i. Mecklenb.

20. 9. v. *Obernitz,* J., Maj. a. D.; v. *Baumbach,* Agnes. Machnitz.

19. 8. v. *Pentz,* Fr.; N. *Steinmetz.* Schloss Brandis.

30. 8. v. *Platen*; v. *Berg,* Elisabeth. Cartzitz a. Rügen.

14. 9. v. *Quast,* Erich, Rittm. Westf. Kür.-Rgt. 4; v. *Haxthausen,* Minka Freiin. Hamm.

18. 8. v. *Rheinbaben,* Fhr., Hptm. i. Generalst.; v. *Rosenberg-Lipinsky,* Wally. Breslau.

6. 9. v. *Röder,* Eugen, Kammerj.; *Watson of Rockingham-Castle,* Lavinia Grace. Berlin.

25. 8. *Dressler,* Benno; v. *Sanden,* Anna. Schreitlangken.

15. 9. v. *Schelle,* Fhr., Rittmstr.; v. *Hammerstein,* Emma Freiin. Hannover.

12. 8. v. *Schkopp,* Leo, Sec.-Lt. 5. Thür. Inf.-Rgt. 94; *Fritsch,* Anita. Eisenach.

21. 9. v. *Scholten,* Hptm. Garde-Jäger-Bat. Potsdam.

26. 8. v. *Schwartz,* Pastor; *Schircks,* Marie. Erkerode.

24. 8. v. *Seckendorff,* Fhr.; v. *Heyden,* Martha. Tentzerow.

21. 9. v. *Wilamowitz-Möllendorff,* Hugo; v. *Roy,* Josephine. Markowitz.

10. 9. v. *Wittich;* v. *Brederlow,* Gertrud. Fuchsberg.

Zwillinge.

2 Söhne:

27. 8. *Haenisch,* Dr., Rechtsanwalt; v. *Rappard,* Anni. Berlin.

2 Töchter:

11. 9. v. *Gottberg,* Hptm. a. D.; *Worth,* N. Reblin.

## Todesfälle.

22. 7. v. *Barbieri,* Benedict, K. K. Oberst i. R., i. 68. J. Wwe.: Marie; Sohn: Alfred; Töchter: Hermine, Adele, Irene, Graz.

1. 2. v. *Bechtold,* Christian Friedr. Ludwig, Oberst a. D. Darmstadt.

21. 8. v. *Beust,* Adam Fhr., Ober-Lt. i. Kais. Russ. Gren.-Rgt. 13. Tiflis.

3. 9. v. *Bissing,* Willy Fhr., Kgl. Kammerh., i. 75. J. Klein-Ellguth.

16. 5. *Bitterl v. Tessenberg,* Johanna Edle, geb. *Schuch,* Oberland.-Ger.-R.-Wwe., i. 88. J. Söhne: Johann, Ludwig, Gustav, Alois; Tocht.: Rosine; Schwiegertöchter: Marie, geb. *Moro;* Fanny, geb. *Moro;* Eugenie, geb. Edle v. *Milesi;* Eduardine, geb. *Worell.* 5 Enkel. Graz.

24. 8. v. *Bonin,* Wilhelm, Pr.-Lt. a. D. Bruder: Otto v. *Bonin-Schönberg.* Aachen.

16. 9. v. *Bosse,* Ernst Guido, K. Oberst z. D. Wwe.: Harriet geb. v. *Eckenbrecher.* Rengersdorf.

12. 9. v. *Brixen,* Friedr., Maj. a. D. S.: Vincent, Pr.-Lt. 2. Brand. Gren.-Rgt. 12. Grünberg i. S.

28. 8. v. *Brockhausen,* Otto, Lt. a. D. Ww.: Ida geb. v. *Hellermann;* Söhne: Eugen, Curt. Karwitz.

1. 9. *Bruges,* Graf Roger; Pr.-Lt. a. D. Mutter: Emilie v. *Berger,* geb. v. *Zeuner,* verw. Gfin. *Bruges;* Bruder: Henri, Rittm.; Stiefvater: Emil v. *Berger,* General; Stiefbruder: Louis v. *Berger,* Pr.-Lt.

13—14. 8. v. *Carlowitz,* Otto Rudolph Wilhelm, Hptm. a. D., auf Ottendorf.

17. 8. v. *Carlowitz-Maxen,* Max Hermann Constanz, auf Kolmnitz b. Freiberg.

3. 7. v. *Coppini,* Franz Ritter, K. K. Hus.-Lt. i. d. R., i. 24. J. Elt.: Carl Ritter v. *C.,* K. K. Hofrath; Magda v. *C.;* Geschw.: Victorine, Louise, Hermine.

? 9. *Cramer v. Clausbruch,* Julius, 27 J. Barmen.

23. 8. v. *Delitz,* Adelheid, verw. Oberst, geb. *Vogel v. Falkenstein,* i. 82. J. Neu-Ruppin.

16. 8. v. *Dewitz,* Clemens, 6 W. Elt.: Louis v. *D.,* Maj. u. v. *Papen,* Margarethe. Labes.

25. 7. v. *Drasche,* Heinr. Ritter, Grossindustrieller 69 J. Reichenau.

3. 7. *Duhamel de Querlonde,* Emanuel Chevalier, K. K. Kämmerer u. Gen.-Maj. i. R., i. 60. J. Geschw.: Alois u. Wilhelmine. Graz.

3. 6. v. *Ebersberg,* Karl, Kunstmaler, i. 56 J. Graz.

18. 6. v. *Egk u. Hungersbach,* Moritz Rfhr., K. K. wirkl. Kämmerer u. Oberstlt. i. R., i. 63. J. (ult. gent.) Wwe.: Ida, geb. Gfin. *du Parc.* Graz.

18. 5. *Wenner,* Ludovika, geb. *Egloff v. Engwillen,* im 24. J. Colwyn-Bay, England.

14. 9. v. u. zu *Egloffstein,* Hermann Fhr., K. K. Rittm. Mutter: Caroline, geb. v. *Rennenkampff;* Geschw.: Leonhard, Rittm. Old. Drag.-Rgt. 19; Jenny v. *Winterfeldt,* geb. Freiin *E.;* Elisabeth v. *Massow,* geb. Freiin *E.;* Paul. Schwägerin: Luise Freifrau *E.,* geb. v. *Grün;* Schwäg.: Fritz v. *Winterfeldt,* Robert v. *Massow.* Wien.

22. 5. v. *Gagern,* Heinr. Fhr., Wirkl. Geh. Rath (früher Präs. d. Frankfurter Parlaments). Bessunge bei Darmstadt.

22. 7. v. *Gambsberg,* Rudolf Edler, Minor.-Ordenspriester. Schw.: Caroline. Wien.

4. 9. *Wilkins,* Antonie, geb. v. *Glisczinski.* Wwr.: *W.,* Rittm. a. D. Kind.: Ella, Erwin, Else. Horno b. Bagenz.

9. 9. v. d. *Goltz,* Oskar Fhr., Rittm. Rhein. Drag.-Rgt. 5, i. 37. J. M.: Palmyra v. *d. G.,* geb. *Schubert;* Br.: Fhr. v. *d. G.,* Maj. i. gr. Generalst. Fulda.

7. 6. v. *Grammont,* Anna Baronin, K. K. Generalswittwe, 65 J. Graz.

21. 9. *Grote-Schauen,* Louis Fhr., Reg.-R. 46 J. Hildesheim.

24. 8. v. *Hagen,* Karl Friedr., Oberforstm. a. D. Wwe.: Marie, geb. *Tiebe.* Kind.: Oskar, Hptm. 2. Hann. Inf.-Rgt. 71; Emma v. *Schaper,* geb. v. *H.;* Karl,

Pr.-Lt. 14. Jäger-Bat. Schwiegers.: Arthur *v. Schaper*, Rittm. a. D.; Schwiegert.: Hedwig *v. H.*, geb. Freiin *v. Rheinbaben*. Wernigerode.

10. 9. *v. Hagen*, Otto, Oberlandforstm. Wwe.: Mathilde, geb. *v. Wedell*. Berlin.

26. 8. *v. Hake*, Pauline, geb. *v. Rabenau*. Wwr.: Karl *v. H.*, Rgbs. Papitz.

2. 8. *v. Hauer*, Karl Ritter, Bergrath und Vorstand des chem. Laborat. d. geol. Reichsanstalt. Wien.

5. 8. *v. Hebra*, Ferd. Ritter, Dr. med., K. K. Hofr. u. ord. Prof. (geb. in Brünn 1816.) Wien.

11. 9. *v. Hertel*, Lina, geb. *v. Schickfuss*, verwittw. Majorin.

8. 6. *Hutschenreiter v. Glinzendorf*, K. K. Generalmajor a. D., i. 74. J. Wien.

22—23. 3. *v. Hymmen*, Gertrud, geb. *Arnolds*. Wwr.: *v. H.*, Oberst. Hannover.

29. 8. *v. Jerin*, Carl Borromäus Ritter, K. K. Oberlt. a. D., weil. Erbh. auf Gesess, i. 78. J. Gesess.

22. 8. *v. Ike*, Kathinka Frl. Duninow, Polen.

10. 7. *Kallina v. Urbanow*, K. K. Statthalter in Mähren. i. 60. J. Wwe.: Anna geb. *v. Pernfuss*. Brünn.

2. 9. *v. Koblinski*, Benno, Generallt. z. D. Wwe.: Hulda, geb. *Oswald*. Kind.: Eugen, Oskar, Helene verm. *v. Koblinski*. Berlin.

30. 7. *v. Königk-Tollert*, Dr., früher Regisseur d. Deutschen Hoftheaters. Petersburg.

17. 9. *v. Langen*, Ernst, Major a. D. Wwe.: Eveline geb. Freiin *v. Lyncker*. Kinder: Barbara, Caroline, Oscar; Neffen: Fritz, Max *v. L.* Eberswalde.

24. 8. *v. Lauingen*, Herzogl. Braunschw. Oberhofmarschall, i. 59. J. Wwe.: B. geb. *v. Girsewald*. Hietzing.

16. 9. *v. Lepel*, Oskar, Oberstlt. a. D. Wiesbaden.

17. 5. *v. Leutzendorff*, Anna Edle, i. 51. J. Schwestern: Franziska *Gross*, Maria *Haueisen*, geb. *v. L.* Graz.

6. 9. *v. Liebermann*, Wilhelm. Elt.: *v. L.*, Oberstlt. 2. Brand. Ul.-Rgt. 11; Jenny, geb. *v. Haeften*. Berlin.

26. 8. *Burckhardt*, Alwine, geb. Freiin *v. Löhneysen-Neindorff*. Wwr.: H. *Burckhardt*, Pr.-Lt. 4. Magdb. Inf.-Rgt. 67. Braunschweig.

28. 8. *v. Lübbe*, Paul, Rittm. a. D. Wiesbaden.

5. 9. *v. Meier*, verw. Landräthin, Mathilde geb. *v. Klösterlein*, i. 79. J. Ransen.

22. 9. *v. Mellenthin*, Editha, 16 J. 11 M. Mutter: Agnes, geb. *v. Albedyll*, verw. Reg.-Räthin; Geschwister: Hermann, Katharina. Arnswalde.

17. 8. *v. Montbart*, Julius Gilbert, Oberst z. D., i. 75 J. S.: Hans, Major 2. Westf. Inf.-Rgt. 15. Stift Keppel.

21. 9. *v. Münchow*, Hermann Otto Hennig, Lt. u. Ober-Steuercontrol. a. D., i. 78. J. Neustetten.

6. 3. *v. Muralt*, Karl Friedr., Hptm. a. D. Worms.

20. 8. *v. Oertzen*, Anna, 4 M. Elt.: Georg *v. O.*, Rittmeister a. D.; Adele geb. *v. Holtzendorff*.

5. 9. *v. d. Osten*, Botho, $7^1/_2$ M. Elt.: *v. d. Osten-Sacken-Rhein*, Baron, Lt. Schles. Feld-Art.-Rgt. 6; N. geb. *Weitzmann*. Falkenstein i. N.

30. 8. *v. Pfister*, N. (?!) 11 M. Elt.; *v. Pf.*, Hptm. à l. s. Ostpr. Fussart.-Rgt. 1; N. geb. *Burkhardt*. Gross-Rosslau.

25. 8. *v. Pfuel*, Bertram, 6 M. Elt.: *v. Pfuel-Wilkendorf*; Agnes geb. Gfin. *zu Dohna*. Mallmitz.

21. 7. *Zwornik*, Franziska, geb. Edle *v. Pichler*, K. K. Majorswittwe, 84 J. Schwester: Katharina Edle *v. P.* Graz.

19. 7. *v. Pourtalès*, Louis François Graf, Director d. zool. Mus. in Boston. Beverly, Massachusets.

7. 9. *v. Pourtalès*, Walther Graf, i. 18. J. Elt.: Alfred Graf *P.*; Sophie geb. *v. Thielau*. Laasow.

21. 9. *v. Prittwitz-Gaffron*, Charlotte, geb. Gfin. *v. Burghauss*, 73 J. 10. M. T.: Alma verw. Gfin. *Henckel v. Donnersmarck*; Schwiegers.: Lothar Graf *H. v. D.*, Major a. D. Breslau.

12. 9. *v. Reibnitz*, Arthur, 10 M. Elt.: Karl Fhr. *v. R.*, Cap.-Lt. a. D.; Anna, geb. *v. d. Hagen*.

26. 8. *v. Reinhardt*, Felix, 22. J. Elt.: F. O. *v. R.*; Anna, geb. Gfin. *v. Ronow u. Biberstein*. Augustusberg.

21. 5. *Riedl Edl v. Leuenstern*, Marie, i. 15. J. Vater: Victor *R. v. L.*, K. K. Hptm. Grossm.: Marie *Vierthaler*. Graz.

17. 9. *v. Schack*, Emilie, geb. *Wittcke*. Wwr.: Wilhelm *v. S.*, Maj. a. D. Halle a. S.

18. 9. *v. Schack*, Major a. D. Halle a. S.

8. 2. *Schenck zu Schweinsberg*, Georg Fhr., Oberförster i. P. Darmstadt.

27. 2. *v. Schmalkalder*, Karl, Oberförster i. P. Homburg v. d. H.

12. 9. *v. Schwerdtner-Pomeiske*, Otto, Majoratsherr, i. 36. J. Wwe.: Olga geb. *v. Kleist*. Kinder: Else, Asta, Otto; Schw.: Emmy, verm. *v. Kornatzky*; Schwag.: Willy *v. K.*, Oberst z. D. Görlitz.

9. 9. *Waagen*, Blandine, geb. *v. Seehausen*, i. 70. J. Potsdam.

1. 9. *v. Selchow*, Albin, Rgbs. Wwe.: Sophie, geb. *v. Watzdorff*; K.: Olga, Hertha. Schonowitz.

30. 8. *v. Spangenberg*, Emma, geb. Freiin *v. Uslar-Gleichen*, verw. Ger.-Räthin. Schwäger: Fhr. *v. Seckendorff*, Ger.-Rath a. D., *v. Kalkreuth-Hohenwalde*, Reg.-R. a. D. Bunzlau.

19. 8. *Stach v. Goltzheim*, Emilie, geb. *Kuckein*. Sporwitten.

30. 6. *Stanetti v. Falkenfels*, Rosa, 58 J. Graz.

3. 7. *v. Sternfeld*, Johann Sigmund Edler. K. K. Oberst.-Lt. i. R., i. 65. J. Wwe.: Marie. Graz.

31. 8. *v. Struve*, Alexander, Dr. jur. Gross-Rosen i. Schl.

15. 9. *v. Sydow*, Else; }
16. 9. *v. Sydow*, Hans; } Elt.: Richard *v. S.*, Strafanstalts-Insp.; Helene, geb. *Sommerfeld*. Münster i. W.

24. 6. *Penecke*, Amelie, geb. *Tretter v. Trittfeld*. Viktring bei Klagenfurt.

5. 9. *v. Tyszka*, Agnes, 20 J. Elt.: Heinrich *v T.*, Maj. a. D., Kammerherr; Marie, geb. *v. Koschkull* Ribben.

31. 8. *v. Usedom*, Amy Doris. Elt.: *v. U.*, Maj., Florence, geb. *Brock*.

17\. 8. *v. Velten*, Hans, Hptm. a. D. Berlin.
8\. 5. *v. Weissmann zu Weissenstein*, Alois, K. K. Oberlt., i. 41. J. Wwe.: Mathilde; Sohn: Alois; Brud.: Josef; Schw.: Lina *Schwarzkrödl*, geb. *v. W.*; Schwägerin Christine. Neffen: Hermann, Alex., Ludwig; Nichten: Emma, Caroline, Hermine. Wien.
3\. 4. *v. Wintzingerode*, Paula, T. des Hptm. *v. W.* Köln.
11\. 9 *v. Wrangel*, Lydia Gfin., geb. *v. Below*, 88 J. Schwiegert.: Anna Gfin. *v. W.*, geb. *v. Sanden*; Enkel: Gustav Graf *v. W.* Berlin.
18\. 9. *v. Wurmb*, Richard Ludwig, K. S. Gen.-Maj. a. D. auf Lausnitz, 78 J. Sohn: Alfred, Hptm. K. S. 8. Inf.-Rgt. 107.

---

Es möge gestattet sein, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, mit welcher Sorglosigkeit die Familien-Nachrichten in den Zeitungen häufig verfasst sind. Wenn auch Annoncen wie folgende:

„Gestern entschlief unser theurer Vater, Grossvater und Onkel. Die Hinterbliebenen.“

welche vor einiger Zeit in einem grossen Provinzialblatt zu lesen war, zu den Seltenheiten gehören, so fehlen doch in den Anzeigen oft die nöthigsten Angaben; dieselben werden dadurch für unsere „Chronik“ unbrauchbar. Sehr häufig beginnt z. B. eine Annonce mit den Worten: „*Heute* (resp. *gestern*) wurde *meine liebe Frau* von einem“ u. s. w. Dann *fehlt das Datum*, so dass es dem eifrigsten Genealogen ziemlich schwer sein dürfte, den betr. Geburtstag zu ermitteln; oder der glückliche Vater denkt in seiner Freude gar nicht daran, den *Geburtsnamen seiner Gattin* zu erwähnen. Junge Ehepaare melden gewöhnlich „Heute feierten wir den frohen Tag“ u. s. w., und da ihnen keine Stunde schlägt, halten sie auch die Beifügung des Datums für überflüssig. Ebenso tadelnswerth ist die so häufig beliebte Fortlassung der *Taufnamen*. Es wäre wünschenswerth, dass die Leser des Herold bei etwaiger Gelegenheit in dieser Beziehung Einfluss zu üben suchten.

---

## Bücherschau.

*Die Städtewappen des Herzogth. Magdeburg.* Von L. Clericus. Magdeburg, C. Friese, 1880. 38 S.

„Ein heraldischer Nachklang des 4. Juni 1880“ (an welchem bekanntlich Magdeburg das Jubiläum seiner Vereinigung mit Kurbrandenburg festlich beging) nennt sich obige Brochüre und beschäftigt sich demgemäss im ersten Abschnitt mit diesem Feiertage — speciell mit Betrachtungen über die Decorationen, mit welchen die Stadt an demselben sich geschmückt hatte. Verf. giebt dabei hinsichtlich des Arrangements derartigen festlichen Putzes sehr zu beachtende Winke; was über das Ungenügende des Wappenschmucks gesagt wird, ist ganz zutreffend; man will vielfach noch immer nicht begreifen, von wie grosser decorativer Wirkung heraldischer Schmuck, richtig verwendet, bei solchen Anlässen sein kann. — Weshalb Verf. das blau-weisse Rautenmuster der bayerischen Fahnen bemängelt, ist uns nicht ganz verständlich; sicher erscheint ein mit dem Wappenbilde belegtes Fahnentuch dem Auge wohlgefälliger und „lustiger“, als die ewigen modernen senk- und wagerechten Streifen, die das, uns in Bezug auf Decoration überlegene, Mittelalter nicht kannte. — Verf. hatte bei der in Rede stehenden Veranlassung einen Banketsaal mit den Wappen der Städte des einstigen Erzstifts Magdeburg decorirt und giebt S. 14—38 die Beschreibung derselben, meist auf Grund der oft wohl nicht ganz zuverlässigen Angaben der betr. Magistrate. Dass eine sorgfältigere Untersuchung darüber, etwa wie sie Dr. Grössler in seinem unten erwähnten Aufsatz über die Mansfelder Siegel giebt, aus Zeitmangel nicht gegeben werden konnte, ist zu bedauern.

---

*Die Flersheimer Chronik.* Zur Geschichte des XV. und XVI. Jahrhunderts. Zum ersten Mal nach vollständigen Handschriften herausgegeben von Dr. Otto Waltz, a.o. Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg. Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 1874. 8⁰. 124 S.

In der berühmten Heidelberger Bibliothek befindet sich eine Handschrift der Flersheimer Chronik, deren Veröffentlichung F. J. Mone in Aussicht genommen hatte, woran er jedoch durch seine Berufung nach Löwen verhindert wurde. Nun besorgte der Vielschreiber Ernst Münch eine Ausgabe auf eine sehr originelle Weise. Er liess die ***Urschrift*** mit Censur-Erlaubniss vom 18. Juni 1829 in die Druckerei wandern und überliess die Herstellung des Textes dem Setzer! Seitdem war die Handschrift verschollen, es wurde angenommen, dass sie in der Druckerei verloren gegangen sei, was um so lebhafteren Unwillen erregen musste, als der Münch'sche Abdruck (in: Franz von Sickingen's Thaten III. 169 ff.) vollständig unbrauchbar ist. Inzwischen hat sich jedoch die Handschrift unter den *gedruckten* Büchern der Heidelberger Universitäts-Bibliothek wieder vorgefunden. Zwei andere Handschriften, die der Herausgeber benutzte, befinden sich im Besitze des Herrn Dompropstes Holzer in Trier und in der Universitäts-Bibliothek zu Würzburg.

Die „Flersheimer Chronik“ ist ein Werk des Bischofs von Speyer Philipp von Flersheim, der sie 1547 nach dem Tode seines Bruders Bechtolf durch seinen „Kamersecretari Laurentius Fohenstain“ auss ier fürstlichen gnaden mundtlichen angeben inn dieses buch uffschreiben unnd verzeichnen lassenn“ damit die drei Söhne seines verstorbenen Bruders „inn irer voreltern fussstapfen tretten, und nachvolgen sollenn, *auch irer eltern adelich herkommen*, wie sie gelept und under welche geschlecht sie sich verheurathet, wissens haben.“

Die Chronik ist eine höchst werthvolle Quelle für die Geschichte des 15. und 16. Jahrh. und dürfte namentlich für Forscher auf dem Gebiete der Familiengeschichte unentbehrlich sein. *Seyler.*

---

*Wahl- und Wappensprüche.* Ein Beitrag zur Spruchpoësie. Berlin, W. Hertz. 1880.

Ein elegantes Büchlein, hübsch ausgestattet, wie dergleichen jetzt viele auf dem Büchermarkt erscheinen — ohne irgend welchen innern Werth und mit sehr leichter Mühe zusammengestellt. So etwas wird vielleicht gekauft, um kurze Zeit auf dem Büchertisch des Damenzimmers zu liegen und gelegentlich durchblättert zu werden — einen andern Zweck hat es nicht und kann es nicht haben. Leser des Herold, die etwa, durch den Titel verführt, das Heft anschaffen, werden sich schwer enttäuscht finden; es ist nichts darin enthalten als eine völlig

nutzlose, durchaus unwissenschaftliche Zusammenstellung von ca. 1000 Devisen (NB. eine sehr geringfügige Zahl, wenn man bedenkt, dass ein bekannter hiesiger Sammler über 10 000 zusammengetragen hat!), deren viele obendrein besser fortgelassen wären. England, bekanntlich so reich an Wappensprüchen, ist mit 26 Nummern abgefertigt! Es fehlt jede Angabe, woher die einzelnen Devisen entnommen sind; es fehlen die historischen Nachweise, und die oft so sehr interessanten Beziehungen, in welchen die Devisen zu den dazu gehörigen Wappen stehen, sind ganz unbeachtet geblieben. Die Uebersetzungen sind theilweise recht unglücklich ausgefallen; z. B. „Justus ut palma — Grad' wie die Palme!“ „quod ego (?) spero — auf das Werden steht mein Hoffen.“ Drei der holländischen Devisen hätte der Vf. recht beachten sollen: „Ick kann noch lernen“, Ick wil en kann niet“ und „'t is myn schult!“ —

Wir freuen uns, bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen zu können, dass ein thätiges Mitglied des Herold, Hr. Pr.-Lt. *v. Bagensky*, seit längerer Zeit damit beschäftigt ist, ein umfassendes Werk über *Wappen-Devisen* zu bearbeiten. Hoffentlich können wir bald von dem Erscheinen desselben berichten. — Bedauerlich ist nur, dass oft durch so werthlose Publicationen, wie die besprochene, den guten Unternehmungen Schaden zugefügt wird. *Ad. M. H.*

## Literatur befreundeter Vereine.

*Zeitschrift des Harz-Vereins.* XIII, Heft 1, 2; S. 265: Ueber die Siegel der Ortschaften des Mansfelder Seekreises, von Dr. Hermann Grössler. — Eine recht dankenswerthe, mit Sachkenntniss und Sorgfalt geschriebene Abhandlung, von welcher umsomehr Notiz genommen werden muss, als die meisten Sphragistiker den Emblemen der kleinen Gemeinwesen nur selten ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Bieten zwar die Wappenbilder der Dorfschaften und Städtchen im Allgemeinen wenig heraldisch Interessantes, so sind sie doch immerhin in historischer und culturhistorischer Beziehung zu beachten; hier lassen sich aus den auf den Siegeln dargestellten Geräthen Schlüsse ziehen auf die früheren Nahrungsquellen und Beschäftigungen der Bewohner — dort auf die Bedeutung und Entstehung des Ortsnamens; hier finden wir durch das Siegelbild die Erinnerung an die frühere Herrschaft bewahrt — dort erblicken wir auf dem alten Stempel die getreuen Abbildungen längst zerstörter Bauwerke. Verf. hat sich glücklicherweise nicht darauf beschränkt, nur die Siegel zu beschreiben, sondern giebt kritische Erläuterungen zu derselben, sucht die Entstehung und Bedeutung der Embleme historisch zu begründen und falsche Annahmen zu widerlegen.

*Schlesiens Vorzeit*; 44. Bericht. S. 445; Ueber die Sammlung von Stammbüchern in der Stadtbibliothek zu Breslau, von Dr. Ernst Volger. — Genannte Bibliothek besitzt einen Schatz von nicht weniger als 77 Stück Stammbüchern aus dem 16. bis 19. Jahrhd., sicherlich eine reiche und wichtige Quelle für Heraldik und Genealogie. Die Benutzung derselben ist jetzt ausserordentlich erleichtert, nachdem Hr. Dr. Volger sich der mühsamen und verdienstlichen Arbeit unterzogen hat, einen alphabetischen Catalog sämmtlicher — 7754 — Eintragungen mit Vermerk der Data und etwaiger Illustrationen anzufertigen. Obiger Aufsatz bringt ein Verzeichniss der Stammbücher mit Angabe der Besitzer und Beschreibung der Ausstattung.

*Zeitschrift der Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde.* VIII. 1880, S. 297 ff: *Schloss Boyneburg*, von Julius Schmincke. Vf. untersucht hier zunächst den Ursprung der Burg B. und widerlegt die sagenhaften Berichte über denselben, ebenso die Vermuthung der Existenz einer gleichnamigen Burg bei Nordheim. Höchst wahrscheinlich waren die Grafen v. Nordheim die Erbauer der Boyneburg; Graf Siegfried III. († 1108) und dessen Sohn Siegfried IV., der sich de Boumeneburg nennt, (ult. gent.) waren Besitzer derselben. Nach dem Tode des letzteren fiel die Burg dem Reiche anheim; Burgleute daselbst waren die Ahnherren des Geschlechts von Boyneburg, die später in den Besitz der Burg gelangten, sowie zahlreiche Mitglieder benachbarter Adelsgeschlechter. Vf. theilt ein von diesen gemeinschaftlich geführtes Siegel mit, welches vielfach an Urkunden von 1253 bis 1310 angehängt erscheint, und im herzförmigen Schilde auf einem Dreiberge zwei Zinnenthürme, darunter einen Eichenzweig zeigt mit der Umschrift: „S' castrensium de Boumenebourg.“ — Sehr zu beklagen ist die mehr als mangelhafte Ausführung der beigefügten Abbildung dieses interessanten Siegels, die von gänzlicher Unkenntniss mittelalterlicher Sphragistik zeugt; die Umschrift z. B. ist mit ganz modernen lateinischen Lettern gezeichnet!

## Miscellen.

Auch in Indien macht sich der Einfluss der Deutschen Heraldik geltend! Wie wir aus einem uns vorliegenden Briefe eines in Singapore lebenden jungen Kaufmannes entnehmen, hat derselbe seine schon früher in der Deutschen Heimat bethätigte Vorliebe für Wappenkunde dort bei der Anwesenheit S. K. H. des Prinzen Heinrich von Preussen bei Gelegenheit der festlichen Decorirung der Stadt unter allgemeinem Beifall zum Ausdruck gebracht; vier Fuss hohe Blechschilde, bemalt mit den Wappen des Reiches, Preussens, Zollerns und der Deutschen Staaten gaben der zu Ehren des hohen Reisenden veranstalteten Ausschmückung ein ganz besonderes Gepräge; kaum dürfte dem Prinzen an einem anderen überseeischen Orte etwas Aehnliches begegnet sein.

Mancher Abonnent des D. Herold mag vielleicht erstaunt sein, als Beilage der vorliegenden Nummer eine Weinkarte zu erblicken. Die Sache ist aber gar nicht so spasshaft als sie anfangs erscheint: wenn wir den Lesern das Preisverzeichniss der altdeutschen Weinkarte aus der Düsseldorfer Ausstellung vorlegen, so bedarf es nur des Hinweises auf den Namen des Zeichners der Vignetten, der seit lange bei allen Freunden der Wappenkunst einen volltönenden Klang hat. Es ist hier

nicht der Ort zu Betrachtungen über die reizende Frauengestalt in altdeutscher Tracht, welche auf dem Umschlag so zierlich den goldigen Trunk aus den Kellern des altberühmten Hauses „Joh. B. Sturm“ credenzt, oder über den köstlichen Humor, mit welchem die Grossthaten des berühmten Zechers Boos v. Woldeck abgeschildert sind: unsere Leser werden ohnehin aus diesen Darstellungen wie aus den allerliebsten Randzeichnungen Genuss zu schöpfen verstehen; wir möchten nur darauf aufmerksam machen, wie vortrefflich E. Döpler der Jüng. es verstanden hat, die Wappenkunde in den Dienst der Kunst zu stellen, und ein anscheinend so profanes Ding wie eine Weinkarte durch Zuhülfenahme der Heraldik zu einem prächtigen Kunstblatt zu gestalten. — Dass es eben nur darauf ankommt, dem Publicum mustergiltiges zu bieten, um den Sinn für dergleichen zu wecken, beweist der Umstand, dass in der „Altdeutschen Weinkneipe“ gar nicht genug Exemplare des Preisverzeichnisses aufgelegt werden konnten, da fast jeder der Besucher das Blatt annectirte.

Herr J. B. Sturm hat die sehr dankenswerthe Güte gehabt, dem Herold die nöthige Anzahl Abzüge gratis zur Verfügung zu stellen. *Ad. M. H.*

## Inserate.



**Mit der Sammlung von Material zu einer Monographie über das Künstlerwappen beschäftigt, ersuche ich um gefällige Mittheilung von allen darauf bezüglichen Notizen.**

Berlin W., Genthinerstr. 6. **F. Warnecke.**

Nachrichten über die Familie *v. Lülsdorff* werden erbeten durch
**die Redaction d. Bl.**

Unterzeichneter bittet ergebenst um Nachrichten über seine Familie und erbietet sich zu Gegendiensten.

Goslar. **v. Brandenstein,**
Hauptmann u. Comp.-Chef im Hannov. Jäger-Bat. No. 10.

**Philipp de la Roche**

fiel am 13. August 1704 in der Schlacht bei Höchstädt als Oberstlieutenant der Braunschweig-Zelle'schen Dragoner.

Es wird um Auskunft gebeten, wo derselbe begraben liegt. Auch über seine militärische Laufbahn wäre nähere Auskunft sehr erwünscht.

**Dringende Bitte um Unterstützung.**

Der im Jahre 1870 verstorbene kais. russ. Hofgraveur *Thomas Birnböck* zu München, dessen Arbeiten mit Recht als die besten aller Zeiten geschätzt werden, hat sich bekanntlich seine Leistungen niemals nach Gebühr bezahlen lassen und vielmehr darin Befriedigung gefunden, dass sein Streben allerseits Anerkennung fand. In Folge dessen liess er aber leider seine ihn überlebende Wittwe ohne alles Vermögen zurück, daher dieselbe fast allein auf den Erwerb ihrer Hände angewiesen blieb. Seit einiger Zeit hat nun die Frau Birnböck noch das Unglück gehabt ihr Augenlicht zu verlieren, so dass dieselbe gänzlich auf die Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen ist.

In dieser Noth hat die Frau Birnböck ihre letzte Hoffnung darauf gesetzt, dass Alle, welche ihres verstorbenen Mannes Arbeiten gekannt und geschätzt haben, sie nicht verlassen und gern ein Geringes dazu beitragen werden, ihre trostlose Lage zu verbessern.

Mit Rücksicht auf die unbestreitbaren Verdienste, welche sich Birnböck dadurch um die Heraldik erworben hat, dass er zuerst wieder kunst- und stylgerecht zu arbeiten anfing und wahre Wunderwerke der Gravirkunst schuf, dürfte es für die sehr geehrten Mitglieder des „Herold“ (denen B.'s Arbeiten durch Abbildungen in d. Jahrg. IV. u. V. unserer Zeitschrift bekannt sind) eine nicht abzuweisende Ehrenpflicht sein, die Wittwe dieses hochverdienten Mannes nicht untergehen zu lassen.

Der ganz ergebenst Unterzeichnete ist gern bereit, milde Gaben, sowie dieselben auch noch so klein, für die Frau Birnböck in Empfang zu nehmen. **F. Warnecke.**



Hierzu als **Beilage:** Die Weinkarte der altdeutschen Weinstube von *J. B. Sturm* auf der Ausstellung zu Düsseldorf.

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8 I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




Typo-lithogr. Schnellpressendruck von Fischer & Metz, Rüdesheim a/Rh.

Dort niden an dem Reine
Da igt ein Berg bekannt,
Der tregt den guten weine
Der Rüdesheim genannt.

Sein Kraft ist hoch zu loben,
Wie er beweisen kan,
Wer in zu fest wil proben,
Den greift er heldhaft an!

| In der Kneipe die 1/1 Flasche Mark | In der Kneipe die 1/2 Flasche Mark | Nr. | | | ab Rüdesheim im Faß per 100 Liter ohne Faß Mark | ab Rüdesheim in Flaschen per Flasche mit Packung Mark |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | **Weisser Wein.** | | |
| 1.— | 0.50 | 1 | 1876 | Rheinwein | 60 | 0.80 |
| 1.30 | 0.65 | 2 | 1875 | do. | 80 | 1.— |
| | | | | Eigenes Gewächs | | |
| 1.50 | 0.75 | 3 | 1875 | Rüdesheimer | 100 | 1.15 |
| 2.— | 1.— | 4 | 1874 | do. Bischofsberg | 140 | 1.50 |
| 2.50 | 1.25 | 5 | 1874 | do. do. I. Qual. | 180 | 1.85 |
| 3.— | 1.50 | 6 | 1874 | do. Berg | 240 | 2.40 |
| 3.60 | 1.80 | 7 | 1874 | do. Rosengarten | 300 | 3.— |
| 3.60 | 1.80 | 8 | 1868 | do. Rottland | 300 | 3.— |
| 4.50 | 2.25 | 9 | 1868 | do. Hinterhaus | 375 | 3.50 |
| 5.— | 2.50 | 10 | 1862 | do. Berg Riesling | 420 | 4.— |
| 5.50 | — | 11 | 1868 | do. Rosengarten Auslese | 480 | 4.50 |
| 6.— | — | 12 | 1865 | do. Rottland Auslese | 540 | 5.— |
| 7.— | — | 13 | 1868 | do. Hinterhaus Auslese | — | 6.— |
| 7.— | — | 14 | 1868 | do. Berg Orleans Auslese | — | 6.— |
| 7.— | — | 15 | 1868 | do. Berg Auslese | — | 6.— |
| | | | | **Rother Wein.** | | |
| 1.50 | 0.75 | 16 | 1876 | Ingelheimer | 100 | 1.15 |
| 1.80 | 0.90 | 17 | 1875 | Aßmannshäuser . Eigenes Gewächs | 120 | 1.30 |
| 2.50 | 1.25 | 18 | 1874 | do. Auslese . . do. | 180 | 1.85 |
| 3.50 | 1.75 | 19 | 1875 | do. Hinterkirch . do. | 270 | 2.70 |
| 6.— | — | 20 | 1875 | do. do. feinste Ausl. do. „Blume von Aßmannshausen" | — | 5.— |

| In der Kneipe 1/1 Flasche Mark | In der Kneipe 1/2 Flasche Mark | Nr. | **Moussirender Rheinwein.** | Per Flasche mit Glas und Packung Mark |
|---|---|---|---|---|
| 3.— | 1.50 | 21 | Sekt grün Etikett | 2.— |
| 3.50 | 1.75 | 22 | „ Hochheimer gelb Etikett | 2.50 |
| 4.— | 2.— | 23 | „ Rüdesheimer weiß „ | 3.— |
| 5.— | 2.50 | 24 | „ Johannisberger blau „ | 3.60 |
| 5.50 | 2.75 | 25 | „ Rüdesh. Riesling rosa „ | 4.20 |
| 4.— | 2.— | 26 | „ Aßmannshäuser (roth) | 3.— |

Von den in roth gedruckten Sorten werden Proben im Glas sowie 1/1 und 1/2 Schoppen im Seckendorf-Pocal laut besonderem Verzeichniß abgegeben.

Die Preise für den Verzapf in der Kneipe stehen etwas über denen ab Rüdesheim, weil darauf die an die Ausstellung zu entrichtenden Abgaben lasten.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

Steinberger du, was treibst für spil:
Die lamen tust du springen,
Die stummen tust du singen,
Der tugend hastu vil.

Ach weinlein nun gang ein!
Was nutzen uns tausend taler,
Wenn wir begraben sein?

Lorch.

Winkel.

## Weisser Wein.

| In der Kneipe die ¹/₁ Flasche Mark | In der Kneipe die ¹/₂ Flasche Mark | Nr. | | ab Rüdesheim im Faß per 100 Liter ohne Faß Mark | ab Rüdesheim in Flaschen per Flasche mit Packung Mark |
|---|---|---|---|---|---|
| 1.80 | 0.90 | 27 | 1874 Oestricher | 125 | 1.35 |
| 2.— | 1.— | 28 | 1874 Geisenheimer Rothenberg | 140 | 1.50 |
| 2.20 | 1.10 | 29 | 1874 Rauenthaler | 150 | 1.60 |
| 2.40 | 1.20 | 30 | 1874 Winkeler Dachsberg | 165 | 1.70 |
| 2.50 | 1.25 | 31 | 1874 Scharlachberger | 180 | 1.85 |
| 2.60 | 1.30 | 32 | 1874 Johannisberger | 198 | 2.— |
| 3.— | 1.50 | 33 | 1874 Marcobrunner | 255 | 2.50 |
| 3.50 | 1.75 | 34 | 1874 Hochheimer Domdechanei | 285 | 2.80 |
| 3.60 | 1.80 | 35 | 1874 Geisenheimer Rothenberg Auslese | 300 | 3.— |
| 3.60 | 1.80 | 36 | 1868 Steinberger | 300 | 3.— |
| 3.60 | 1.80 | 37 | 1874 Schloß Vollradser | 300 | 3.— |
| 4.50 | — | 38 | 1868 Rauenthaler Berg | 375 | 3.50 |
| 5.— | — | 39 | 1868 Schloß Johannisberger | 420 | 4.— |
| 5.50 | – | 40 | 1868 Scharlachberger Auslese | 480 | 4.50 |
| 5.50 | — | 41 | 1868 Rauenthaler Berg Auslese | 480 | 4.50 |
| 9.— | — | 42 | 1862 Marcobrunnen Auslese | — | 7.50 |
| 12.— | — | 43 | 1868 Steinberger Cabinet | — | 10.— |
| 15.— | — | 44 | 1868 Marcobrunnen Auslese | — | 12.— |

## Moselwein.

| In der Kneipe die ¹/₁ Flasche Mark | In der Kneipe die ¹/₂ Flasche Mark | Nr. | | ab Rüdesheim im Faß per 100 Liter ohne Faß Mark | ab Rüdesheim in Flaschen per Flasche mit Packung Mark |
|---|---|---|---|---|---|
| 1.— | 0.50 | 45 | 1876 Enkircher | 60 | 0.80 |
| 1.30 | 0.65 | 46 | 1875 Graacher | 80 | 1.— |
| 1.70 | 0.85 | 47 | 1875 Zeltinger | 110 | 1.25 |
| 2.20 | 1.10 | 48 | 1874 Brauneberger | 150 | 1.60 |
| 2.60 | — | 49 | 1874 Zeltinger Schloßberg | — | 2.— |
| 3.— | 1.50 | 50 | 1874 Grünhäuser | 255 | 2.50 |
| 3.60 | — | 51 | 1874 Josephshöfer | — | 3.— |
| 4.50 | — | 52 | 1874 Scharzhofberger | — | 3.50 |

### Die altdeutsche Weinkneipe

wurde unter Leitung der Herren Architekten Boldt & Frings in Düsseldorf errichtet und die Einrichtung von folgenden Firmen geliefert:

Geschirre und Ausstattungsgegenstände: Friedr. van Hauten, Hoflieferant, Bonn.
Ofen: Anton Schneider & Sohn, Mainz.
Fenster: Hertel & Lersch, Düsseldorf.
Kronleuchter: Zulauf & Comp., Höchst a. M., Fabrik für Gas- und Wasserleitungs-Artikel.
Malerei: Oswald de Haer, Düsseldorf.
Thür-Beschläge: Bernhard Flintz, Düsseldorf, Eisen- und Broncewaaren für Baubedarf.

Dieser wein für ander wein
Ist aller wein ein fürste!
Trink, mein liebes brüderlein,
Wird dich nimmer dürsten.

In Summa: hir ist weins genug,
Man trinke in on dauren;
Man trinke in on band und fug
Und lass in nit ersauren!

# Der Sang von der Boosenburg zu Rüdesheim.

Der Firma **Joh. Bapt. Sturm** (Erbauer und Besitzer der Boosenburg-Kellerei) gewidmet von **Woldemar Kaden.**



Zu Rüdesheim, da ragt ein Thurm
Auf grünem Rebenhügel,
Die kecken Schwalben und der Sturm
Schwingen um ihn die Flügel.
Das Bollwerk und der Graben ſind
Wie das Gebälk verſchwunden,
Und von dem alten Burggeſind
Kein Beinlein wird mehr funden.
Dort wächſt der allerbeſte Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Hei, welche Wonnen gibt er uns,
Der Rüdesheimer Wein!

Dem Ritter Boos von Waldeneck
War Burg und Berg zu eigen,
Von Nacht zu Morgen ſchwenkte keck
Er ſeinen Rheinweinreigen;
Und Rittersaug' und Wänglein rund
Von ſchönen Frau'n, ſie glänzten
Aus ſilberner Pokale Grund,
Die Schänken flink kredenzten.
Das war beim allerbeſten Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Hei, welche Wonnen gibt er uns,
Der Rüdesheimer Wein!

Manch Jährlein kam und mußte gehn,
Manch Faß war ausgeronnen . . .
Die Blätter gelb im Herbſte ſtehn
Und herbſtlich ſcheint die Sonnen.
Sie blickt ſo bleich in den Pokal
Des Boos von Waldenecke,
Da, Blitz! ſieht er zum erſtenmal
Sein Haupt ergraut mit Schrecke.
Das kommt vom allerbeſten Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Hei, welche Wonnen gibt er uns,
Der Rüdesheimer Wein!

Das Haupt ergraut, die Schränke leer,
Gelichtet jene Scharen,
Die einſt gedrückt die Bänke ſchwer,
Wohin ſind ſie gefahren?
Der alte Schänke, lahm und hink,
Wiegt's Barhaupt: Ohne Zweifel,
Wir ſchänkten ihnen gar zu flink,
So fuhren ſie zum Teufel.
Beim Wein, beim allerbeſten Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Hei, welche Wonnen gibt er uns,
Der Rüdesheimer Wein!

O Herr, und Alles folgte nach,
Was nicht grad nagelfeſt war,
Von allem Gut aus Dach und Fach
Reich' ich euch bald den Reſt dar.
Ihr ſeht es nicht, die Aeuglein ſind
Euch gänzlich weinverquollen,
Doch rüſtet euch, das Fäßlein rinnt
Längſt nicht mehr aus dem Vollen.
Ade, du allerbeſter Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Bald gibſt du wohl ein Trauern uns,

Und wie der Mai das Land durchzog
Mit Sang und grünen Reiſern,
Das Spinnweb um den Boosen flog,
Der Schänke mit dem heiſern
Geworte ſich dem Herrn empfahl:
Herr, Alles iſt vertrunken! . . . .
Da reicht ihm der den Mundpokal
Und hat nur ſtumm gewunken:
Dafür vom allerbeſten Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Itzt ſchaff' die letzte Wonne mir,
Du Rüdesheimer Wein!

Das Fäßlein kommt: ein lichter Schein
Rinnt tropfenweis vom Hahnen,
Doch birgt die Lade und der Schrein
Nichts mehr an Krug und Krahnen,
Des lacht der Alte ſtill und denkt:
Jetzt mach' dich auf die Reiſen,
Wo dich kein Durſt mehr grämt und kränkt,
Ohn langes Wegeweiſen.
Ade, du allerbeſter Wein —
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
O, welche Wonnen gab er uns,
Der Rüdesheimer Wein!

Gib her mein Reiterſtüfelein,
Die einſtens waſſerfeſte,
Noch hält mir ſicher da der ein'
Den edlen Wein auf's beſte! —
Die lichte Fluth verſinkt im Rund
Des Stulpen, ſteigt nach oben . . . .
Da hat er ſchwer ihn von dem Grund
Zum Munde aufgehoben —
Voll Wein, voll allerbeſtem Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Hei, welche Wonnen gibt er uns,
Der Rüdesheimer Wein!

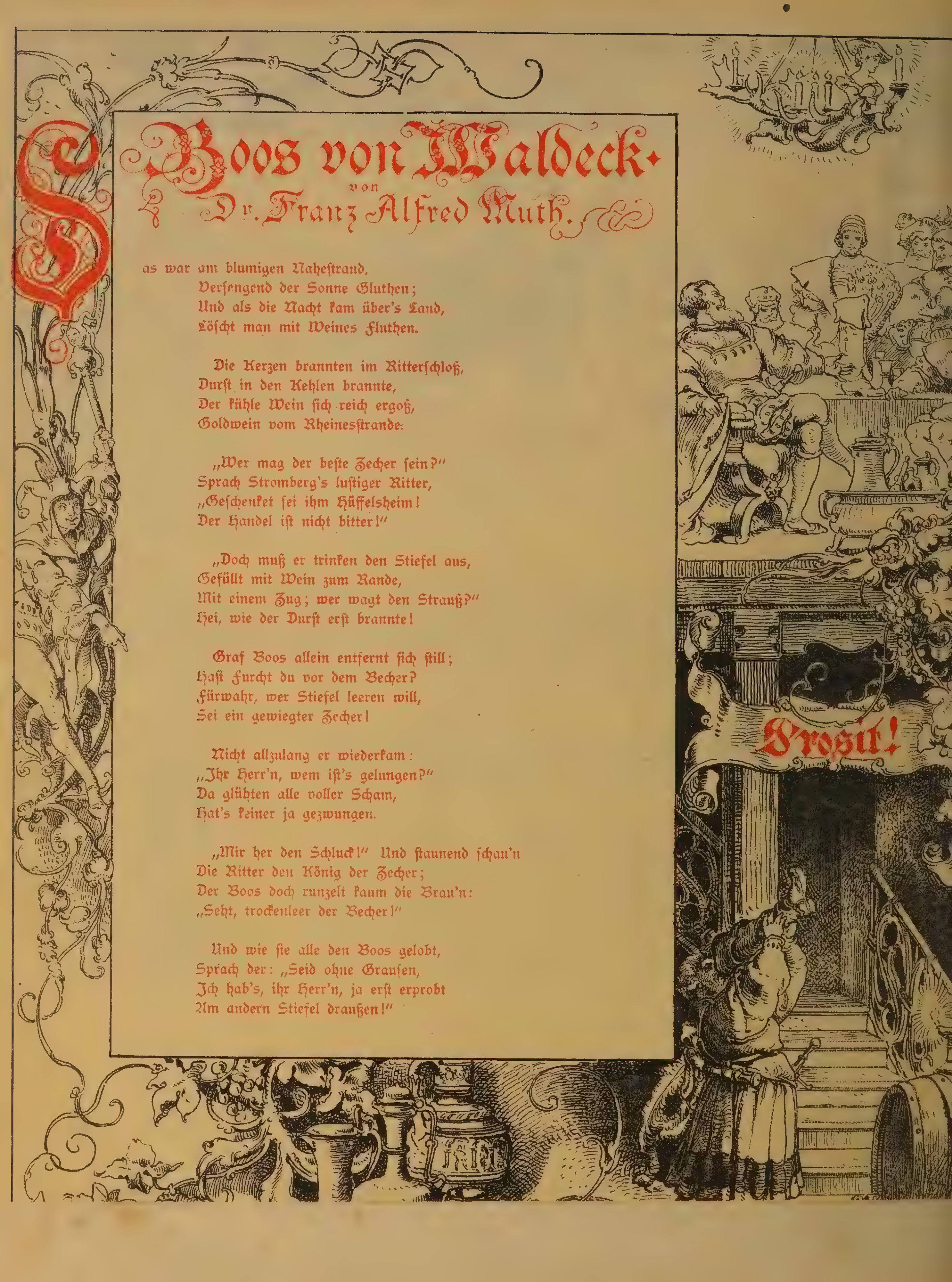
Das ſchluckt und gluckt . . O letzter Trank!
Die Augen gehen ihm über,
Die Zunge wird ihm ſchier zu lang:
So ſchlummert er hinüber.
Der Schänke ſpricht: Ei, ſel'ge Reiſ',
Die Stüflein ſo zu ſchmieren;
Mein frommer Boosenburger Greis,
Nun magſt des Wegs nicht ieren.
Folg' nur dem allerbeſten Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Geh' ein zur hohen Seligkeit
Im Rüdesheimer Wein!

Noch ragt der Thurm zu Rüdesheim
Auf grünem Rebenhügel:
Die Boosenburg! Der gold'ne Seim
Gibt heut noch Kraft und Flügel,
Doch nicht zur Reiſ' wie dem im Thurm,
Im Stiefel ſonder Glänzen:
Zum Bleiben läßt der Burgherr Sturm
Im Kelchglas ihn kredenzen.
Den Wein, den allerbeſten Wein
Von Lorch bis Niederwalluf hinein,
Goldbrünnlein, fließe ewig fort,




| | Mark | Pfennige |
|---|---|---|
| Ein Brödchen mit Edamer-, Holländer- oder Schweizer-Käse . | — | 25 |
| " " " Cervelat-, Zungen-, Leber- oder Trüffel-Wurst | — | 25 |
| " " " rohem oder gekochtem Schinken oder Braten | — | 25 |
| " " " Lachs, Sardellen oder Zunge . . . . . | — | 25 |
| " Bratwurst-Pastetchen . . . . . . . . . . . . . . | — | 40 |
| Italienischer Salat . . . . . . . . . . . . . . . . | — | 60 |
| Zwei Krammetsvögel, gebraten (kalt) . . . . . . . . . | 1 | 50 |
| Eine Taube, gebraten und gefüllt (kalt) . . . . . . . . | 1 | 50 |
| Ein junger Hahn " " " " . . . . . . . . . . | 3 | — |
| " Rebhuhn " " " " . . . . . . . . . . | 3 | — |
| " Gänseleberpastete . . . . . . . . . . . . . . | 5 | — |
| Sool-Eier, in natürlicher Soole gekocht, das Stück . . . . . | — | 15 |

Die Speisen sind geliefert von:
Jos. Karp, Delicatessen-Handlung,
Stadtbrückchen 3—5, Düsseldorf.



# Boos von Waldeck.

von

Dr. Franz Alfred Muth.

Das war am blumigen Nahestrand,
Versengend der Sonne Gluthen;
Und als die Nacht kam über's Land,
Löscht man mit Weines Fluthen.

Die Kerzen brannten im Ritterschloß,
Durst in den Kehlen brannte,
Der kühle Wein sich reich ergoß,
Goldwein vom Rheinesstrande.

„Wer mag der beste Zecher sein?"
Sprach Stromberg's lustiger Ritter,
„Geschenket sei ihm Hüffelsheim!
Der Handel ist nicht bitter!"

„Doch muß er trinken den Stiefel aus,
Gefüllt mit Wein zum Rande,
Mit einem Zug; wer wagt den Strauß?"
Hei, wie der Durst erst brannte!

Graf Boos allein entfernt sich still;
Hast Furcht du vor dem Becher?
Fürwahr, wer Stiefel leeren will,
Sei ein gewiegter Zecher!

Nicht allzulang er wiederkam:
„Ihr Herr'n, wem ist's gelungen?"
Da glühten alle voller Scham,
Hat's keiner ja gezwungen.

„Mir her den Schluck!" Und staunend schau'n
Die Ritter den König der Zecher;
Der Boos doch runzelt kaum die Brau'n:
„Seht, trockenleer der Becher!"

Und wie sie alle den Boos gelobt,
Sprach der: „Seid ohne Grausen,
Ich hab's, ihr Herr'n, ja erst erprobt
Am andern Stiefel draußen!"




# Verzeichniß

## der Weine, welche im Glas abgegeben werden.

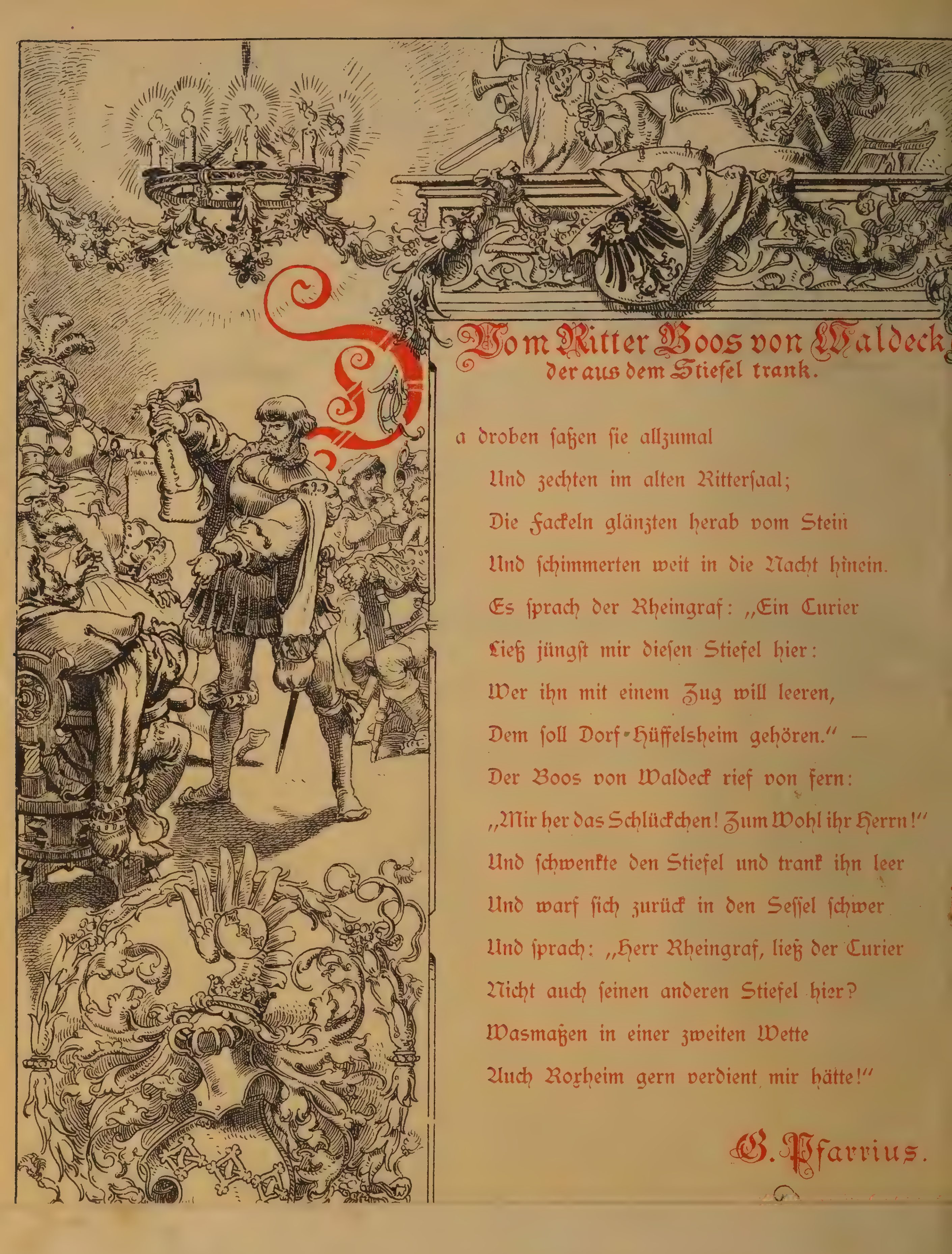
### Im Seckendorf-Pokal.

| Preis in der Kneipe ½ Schoppen Mark | Preis in der Kneipe ¹/₁ Schoppen Mark | Nr. | | | Preis ab Rüdesheim per 100 Liter ohne Faß Mark | Preis ab Rüdesheim per Flasche mit Packung Mark |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 0.25 | 0.50 | 1 | 1876 | Rheinwein | 60 | 0.80 |
| 0.35 | 0.65 | 2 | 1875 | do. | 80 | 1.— |
| 0.40 | 0.75 | 3 | 1875 | Rüdesheimer Eigenes Gewächs | 100 | 1.15 |
| 0.50 | 1.— | 4 | 1874 | Rüdesheimer Bischofsberg Eigenes Gewächs | 140 | 1.50 |
| 0.90 | 1.80 | 7 | 1874 | do. Rosengarten do. | 300 | 3.— |
| 0.45 | 0.90 | 17 | 1875 | Aßmannshäuser Rothwein do. | 120 | 1.30 |
| 0.25 | 0.50 | 45 | 1876 | Enkircher Mosel | 60 | 0.80 |
| 0.35 | 0.65 | 46 | 1875 | Graacher do. | 80 | 1.— |

### Proben im Glas

werden in folgenden Zusammenstellungen abgegeben:

| | | Per 100 Liter ohne Faß Mark | Per Flasche mit Packung Mark |
|---|---|---|---|
| A zusammen für Mk. 0.60 | 1 Glas Nr. 1 1876 Rheinwein | 60 | 0.80 |
| | 1 „ „ 2 1875 do. | 80 | 1.— |
| | 1 „ „ 3 1875 Rüdesheimer Eigenes Gewächs | 100 | 1.15 |
| B zusammen für Mk. 1.— | 1 Glas Nr. 4 1874 Rüdesheimer Bischofsberg Eigenes Gewächs | 140 | 1.50 |
| | 1 „ „ 31 1874 Scharlachberger | 180 | 1.85 |
| | 1 „ „ 32 1874 Johannisberger | 198 | 2.— |
| C zusammen für Mk. 1.50 | 1 Glas Nr. 33 1874 Marcobrunner | 255 | 2.50 |
| | 1 „ „ 7 1874 Rüdesheimer Rosengarten Eigenes Gewächs | 300 | 3.— |
| | 1 „ „ 36 1868 Steinberger | 300 | 3.— |
| D zusammen für Mk. 0.50 | 1 Glas Nr. 16 1876 Ingelheimer | 100 | 1.15 |
| | 1 „ „ 17 1875 Aßmannshäuser Eigenes Gewächs | 120 | 1.30 |
| E zusammen für Mk. 0.60 | 1 Glas Nr. 45 1876 Enkircher | 60 | 0.80 |
| | 1 „ „ 46 1875 Graacher | 80 | 1.— |
| | 1 „ „ 47 1875 Zeltinger | 110 | 1.25 |



# Vom Ritter Boos von Waldeck der aus dem Stiefel trank.

Da droben saßen sie allzumal
Und zechten im alten Rittersaal;
Die Fackeln glänzten herab vom Stein
Und schimmerten weit in die Nacht hinein.
Es sprach der Rheingraf: „Ein Curier
Ließ jüngst mir diesen Stiefel hier:
Wer ihn mit einem Zug will leeren,
Dem soll Dorf-Hüffelsheim gehören." –
Der Boos von Waldeck rief von fern:
„Mir her das Schlückchen! Zum Wohl ihr Herrn!"
Und schwenkte den Stiefel und trank ihn leer
Und warf sich zurück in den Sessel schwer
Und sprach: „Herr Rheingraf, ließ der Curier
Nicht auch seinen anderen Stiefel hier?
Wasmaßen in einer zweiten Wette
Auch Roxheim gern verdient mir hätte!"

G. Pfarrius.




Organ des Vereins „Herold“ in Berlin.

XI. Jahrgang. Berlin, im Oktober 1880. Nr. 10.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“** beträgt **9** Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie“** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold“** mit **„Beiblatt“ 12** Mk.

## Bericht über die Sitzung vom 5. October 1880.

Der Vorsitzende Graf *v. Oeynhausen* legte, nach erfolgter Aufnahme der in der vorigen Sitzung angemeldeten neuen Mitglieder, den Prospect eines vom R.-Fhrn. Grote zu Schauen herausgegebenen Werkes „Deutsches Klosterlexicon“ vor, und empfahl dasselbe als sehr brauchbar und namentlich für Archivare wichtig.

Herr *Warnecke* legte ein Exemplar des Jahrgangs 1767 des Gothaischen Hofkalenders vor und genehmigte der Verein den Ankauf dieses ziemlich seltenen Stückes. Im Vergleich zu seinen immer umfangreicher werdenden Nachfolgern ist dieser Urahn des Hofkalenders von nur geringer Ausdehnung; der genealogische Theil umfasst 123 fürstliche Häuser und nimmt nur 62 Seiten in Anspruch; vorauf geht eine Stammtafel des Sächsischen und des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses; eine chronologische Tabelle der deutschen Kaiser und der Könige von Frankreich macht den Beschluss. Der zweite, 134 Seiten umfassende Theil enthält allerlei „zum Nutzen und Vergnügen“: die Anfänge des diplomatisch-statistischen Jahrbuches in bescheidenstem Umfange, ferner „Verschiedene Arten den Tag anzufangen“, „Mannichfaltige Gebräuche bei den Hochzeiten“, „Erfindungen zur Bequemlichkeit und Pracht“ u. dergl. m.; schliesslich einen Plan der von Gotha abgehenden reitenden und fahrenden Posten.

Eine Anfrage, betreffend das Wappen der Familie v. Mosqua, wurde vom Vorsitzenden dahin beantwortet, dass diese Familie bisher kein Wappen besitzt. Der Grossvater des jetzt lebenden Herrn v. M. war bürgerlicher Herkunft, trat in das Corps des Herzogs v. Braunschweig und nannte sich seitdem v. M., und ist diese Gewohnheit allmählich sanctionirt worden ohne dass der Familie eine besondere Adels- und Wappenverleihung zu Theil geworden wäre.

In Folge des Artikels im D. Herold, betreffend die in der Schlacht bei Höchstedt gefallenen Offiziere, hatte Hr. Baron Löffelholz von Colberg gelungene Zeichnungen von drei Denkmälern für Herren v. Bussche, v. Hake und von Wülknitz als Geschenk für die Vereinssammlung eingeschickt, welche zu den genannten Offizieren gehörten und in der Kirche zu Nördlingen begraben liegen. Herr *Budczies* bestätigte, dass in jener Schlacht zwei v. Hake gefallen sind, ein Oberstlieutenant und ein Capitän. Des letzteren, wahrscheinlich des in Nördlingen begrabenen, thut eine Inschrift in Klein-Machnow, dem v. Hake'schen Gute in der Nähe von Potsdam, Erwähnung.

Demnächst hielt Hr. *Budczies* einen, seine früheren bezüglichen Mittheilungen ergänzenden Vortrag über die Ausgrabungen auf dem Schlossplatze; derselbe ist in vorliegender Nummer abgedruckt.

Hr. Dr. *Béringuier* machte aufmerksam auf einen Artikel von Dr. Volger in den Mittheilungen des freien deutschen Hochstifts, betreffend die Vorfahren Göthes; Graf *Oeynhausen* hielt denselben für nicht ganz der historischen Kritik entsprechend.

Hr. *Warnecke* forderte zur Unterstützung der in bedrängten Verhältnissen lebenden Wittwe Birnböcks auf. (Vgl. die Bitte in No. 9.) Die auf Vorschlag des Vorsitzenden sofort angestellte Sammlung ergab den Betrag von 66 *M.*

Als neue *Mitglieder* wurden angemeldet:

1. Herr Major z. D. *v. Thümen* in Liegnitz, Katzbachstrasse 3.
2. Herr Erich *v. Richthofen,* auf Brechelsdorf i. Schlesien.
3. Herr Conrad *v. d. Gröben,* Consistorialpräsident in Posen.
4. Herr Prof. *v. Dehn-Rotfelser*, Kgl. Regierungs- und Baurath, in Berlin, Lützowerufer 20, III.
5. Herr Hermann Fhr. *v. Vietinghoff-Scheel,* Pr.-Lt. im 1. Garde-Ulanen-Rgt., in Berlin, Friedrich-Wilhelmsstrasse 32.

Als *Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn Grafen *v. Oeynhausen:*

1. Naumburger Inschriften, Heft V.
2. Stammbaum der Familie v. Linsingen, von Curt von Linsingen.

Von Herrn Pr.-Lt. *Lehmann:*

3. Mehrere Mappen mit Siegelabdrücken.

Von Herrn General *v. Borcke:*

4. Mehrere Hefte des Moniteur de la légion d'honneur.

Von den Herren *Moërs v. Posadowo*, *v. Rulikowski* und *v. Radzimin:*

5. Kniazowie e Slachta.

Von Herrn *v. Radzimin-Leba-Radziminski:*

6. Dissertation über das Wappen Krzywaski.

---

## Bericht über die Sitzung vom 19. October 1880.

Nach Verlesung des Protocolls und Aufnahme der in der vorigen Sitzung angemeldeten neuen Mitglieder beantragte Hr. *Warnecke,* auf Veranlassung des Herrn v. Göckingk dem Herrn J. B. Sturm, welcher die der No. 9 des D. Herold beigefügte Kunstbeilage (Weinkarte) gratis zur Verfügung gestellt hatte, dafür den Dank des Vereins auszudrücken. Die Versammlung schloss sich diesem Antrage an.

Sodann berichtete derselbe über das Resultat der Zeichnung der Garantiescheine für die heraldische Ausstellung. Es haben gezeichnet: 161 Vereinsmitglieder à 15 Mk., 6 à 30, 1 à 45, 2 à 50, 1 à 90, 5 à 100 Mk.; die Gesammtsumme beträgt 3575 Mk. Der Schatzmeister sowohl als mehrere der Anwesenden glaubten, dass dieser Fonds noch nicht hinreichen würde, um mit Sicherheit das Unternehmen beginnen zu können, man gab sich jedoch allgemein der Hoffnung hin, dass noch viele Vereinsmitglieder, die bisher nicht gezeichnet haben, dies demnächst noch thun würden; ohngefähr die Hälfte sind noch im Rückstande. Es wäre dies um so wünschenswerther, als eine wichtige Frage, die der Sicherung eines geeigneten Lokals für die Ausstellung, bereits gelöst ist; auf die durch Herrn General v. Redern Exc. an den Cultusminister Herrn v. Puttkamer Exc. gerichtete Bitte um Ueberlassung des Gebäudes der Kunstausstellung am Cantianplatz ist eine bejahende Antwort erfolgt. Das betr. Schreiben gelangte zur Verlesung und nahm die Versammlung mit aufrichtigem Danke von dem Inhalt Kenntniss.

In Bezug auf die bevorstehende Feier der 11. Stiftungsfestes theilte der Vorsitzende mit, dass die Vereinsmitglieder ersucht würden sich am 3. November Abends 7 Uhr zu versammeln. Hr. v. Prittwitz und Gaffron werde einen Vortrag über die Entstehung der deutschen Personennamen halten, und sodann ein einfaches Abendessen stattfinden.

Eine von ausserhalb eingegangene Anfrage, betreffend das Register über die ersten 10 Jahrgänge der Monatsschrift, wurde dahin beantwortet, dass der frühere Redacteur des D. Herold sich zur Anfertigung des Index verpflichtet, denselben jedoch bisher noch nicht eingesandt habe. (Siehe Briefkasten.)

Herr Graf *Oeynhausen* verlas einen Aufsatz aus dem Jahrgang 1876 der Magdeburgischen Geschichtsblätter, betreffend die Nationalität des Adels in den wendischen Marken; es knüpfte sich daran eine kurze Discussion über diese Frage. Ferner machte derselbe aufmerksam auf eine Mittheilung in den „Festgaben zum Wittelsbacher Jubiläum", betreffend die adelshistorischen Sammlungen des Hrn. Jos. Plass in Donauwörth. (S. unter Bücherschau.)

Ein anwesendes Mitglied legte eine grössere Anzahl Gipsabgüsse von interessanten Siegeln Preussischer Ritter, Ordenshofmeister und Städte vor, abgeformt von den in den Archiven zu Danzig und Königsberg befindlichen Originalen.

Als neue *Mitglieder* wurden angemeldet:

1. Herr Prem.-Lieut. im 11. Grenad.-Rgt. Conrad *v. Brauchitsch,* comm. zur Kriegsacademie, in Berlin.
2. Herr Eugen *v. Pestel,* Lieut. im Rgt. Königs-Husaren, in Bonn.
3. Herr *J. v. Knoop,* in Wiesbaden.
4. Herr Hans *v. Ziegler und Klipphausen* in Berlin.

Als *Geschenke* waren eingegangen:

Von Herrn Reichsfreiherrn *Grote zu Schauen:*

1. Lexicon Deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser, herausg. von demselben, Lfg. I.

Von Herrn Prem.-Lieut. *Gritzner:*

2. Dr. Langer, Die Ahnen- und Adelsprobe in Oesterreich.
3. Rigaisches Adressbuch für 1864—65.
4. J. Eckardt, Die baltischen Provinzen Russlands.
5. J. C. Gatterer, Practische Heraldik.
6. Dr. Schorch, Staats- und Adressbuch des Rheinischen Bundes. 1811.
7. Ordonnances héraldiques des Pays-bas.
8. Collectaneenblatt für die Geschichte Bayerns. 7 Jahrgänge.
9. C. A. Finweg, Geschichte des Herzogth. Neuburg.
10. Fahne, Die Kölnischen, Jülich'schen und Bergischen Geschlechter.

Anonym eingegangen:

11. Dr. Grigor Arzruni, Die Hungersnoth in Türkisch-Armenien. Tiflis 1880.

---

## Heraldische und genealogische Ausbeute der Ausgrabungen auf dem Schlossplatze in Berlin im August und September d. J.

Der alte Dom auf dem Schlossplatze, der seiner Baufälligkeit wegen auf Befehl Friedrichs d. Gr. im Jahre 1747 abgebrochen wurde, enthielt zwei Fürstengrüfte, eine ältere und eine neuere. Die ältere hatte Kurfürst Joachim II. herstellen lassen, als mit der im Jahre 1536 erfolgten Umwandelung des

bisherigen Dominicanerklosters in ein Collegiatstift zugleich auch ein Umbau der Klosterkirche stattfand. Es wurden damals die Gebeine der im Kloster Lehnin begrabenen Kurfürsten Johann Cicero und Joachim I. hierhergebracht, und wurden auch die folgenden Kurfürsten bis auf Georg Wilhelm, der in Königsberg begraben wurde, hier in der alten Fürstengruft beigesetzt. Zur Zeit des Kurfürsten Friedrich Wilhelms d. Gr. war diese Gruft ganz mit hölzernen und zinnernen Särgen gefüllt; sie wurde geschlossen und eine neue Begräbnissstätte unter dem hohen Chore der alten Domkirche angelegt, in welcher Kurfürst Friedrich Wilhelm, König Friedrich I., die Gemahlinnen beider Fürsten, sowie andere Glieder der fürstlichen Familie beigesetzt wurden.

Nach Vollendung des neuen Domes am Lustgarten im Jahre 1750 erfolgte die Ueberführung der fürstlichen Leichname dorthin. Als hier nun in neuerer Zeit Untersuchungen des Grabgewölbes und Inventarisirung der vorhandenen Fürstensärge vorgenommen wurden, ergab es sich, dass diejenigen, welche in der alten Fürstengruft beigesetzt worden waren, hier fehlten. Es drängte sich daher die Vermuthung auf, dass der Inhalt der letzteren seiner Zeit nicht mit in den neuen Dom hinübergeführt worden sei. Um hierüber nun Gewissheit zu erlangen, haben die Ausgrabungen auf dem Schlossplatze stattgefunden. — Ueber die Lage der alten Fürstengruft im ehemaligen Dome fehlte nun freilich jede bestimmte Nachricht. Doch durfte man vermuthen, dass sie im Hauptschiffe vorhanden sein müsse. Dafür sprachen unter anderem ein Abschnitt der von Kurfürst Joachim II. dem Domstift gegebenen Statuten: De eligentibus Sepulturam in Ecclesia vel in Ambitu.*) Dem entgegen stand aber eine von mir noch aufgefundene, der Quellenangabe ermangelnde Bemerkung des Professors und Schlossbaumeisters Rabe, nach welcher die alte Fürstengruft „in einer der Abseiten“ (= Seitenschiffe) des Domes gelegen haben soll.**) Es wurde demnach nach einander das Mittelschiff mit dem hohen Chor, nördliches und südliches Seitenschiff, ja auch das ausserhalb der Grundmauern anliegende Terrain offengelegt, aber die alte Fürstengruft wurde nicht entdeckt. Es sind allerdings zwei grössere Grüfte aufgedeckt worden; die eine lag am Westende des südlichen Seitenschiffs, die andere an der Nordseite, unmittelbar an den hohen Chor sich anschliessend. Diese letztere könnte allenfalls als Fürstengruft angesprochen werden; sie war ziemlich geräumig und mit Stufen zum bequemen Hinabsteigen versehen; aber sie war gänzlich leer, ebenso auch die ersterwähnte.

Da sich auch anderweit keine Spuren einer Bestattung fürstlicher Personen vorgefunden, weder ein Metallsarg noch metallene Inschrifttafeln, die an den alten Fürstensärgen (nach Küster, der ihre Inschriften nach einem älteren Werke mittheilt) vorhanden waren; so kann mit Sicherheit angenommen werden, dass mit der Ueberführung der Särge aus der neuen Fürstengruft in den Dom am Lustgarten, auch der Inhalt der alten Gruft dorthin geschafft worden sei.

Sind nun aber auch die Fürstengräber nicht aufgefunden worden, so haben die Ausgrabungen doch mancherlei Interessantes zu Tage gefördert. Dahin ist zu rechnen die Kenntniss, die wir von den Grössenverhältnissen des Grundrisses vom alten Dom erhalten haben; überraschend war die Aufdeckung zahlreicher Grundmauern zwischen diesem und dem Schlosse. Indess hierauf näher einzugehen, dürfte hier nicht der Ort sein; ebenso muss ich hier absehen von einer Aufzählung der gefundenen Ringe, Münzen und sonstigen Gegenstände. Ich wende mich vielmehr denjenigen Fundstücken zu, die ein heraldisches oder genealogisches Interesse gewähren; es sind das einige Grabsteine und einige mit Inschriften oder Wappen versehene Sargbeschläge. Erstere, 8 an der Zahl, sind alle in einem mehr oder weniger defecten Zustande aufgefunden worden; einer ist ganz und gar zerbrochen und sind auf den wenigen noch vorhandenen Stücken nur ein paar bürgerliche Namen zu lesen. Ein paar andere sind zum grossen Theile abgetreten, einer derart, dass weder ein Name noch eines der vorhanden gewesenen 5 Wappen zu erkennen ist; nur in der linken Ecke ist schwach ein Andreaskreuz sichtbar. Von der Randschrift ist erkennbar: Anno Domini MDLXXIII — VESTE RABE — — GOTT GNADE VND IST HIR BEGRABEN. — Ein dritter Stein zeigt eine stark abgetretene Figur in ritterlicher Rüstung. Deutlich erkennbar ist das Wappen auf dem an den rechten Fuss des Ritters gelehnten Schilde; es zeigt die Pfuelschen 3 Regenbogen. Von der Minuskelinschrift am Rande des Steines ist viel abgebröckelt, so gleich nach dem Anno die Jahreszahl; erkennbar ist der Name (frie)derich (p)fulle, so auch der Schluss der Umschrift: dē got gnad. — Der Schrift nach rührt der Stein aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts her und mag ein Denkmal jenes Friedrich v. Pf. sein, der als Rath den Kurfürsten Joachim I. im Jahre 1505 auf den Reichstag zu Köln begleitete, als Schenk bezeichnet wird und während der Jahre 1505—1507 in einem Streit mit Bernd v. Maltzan lebte, dessen Söhne er von der Universität Leipzig entführt hatte.

Ein vierter, verhältnissmässig hoher und breiter Stein zeigt in halberhabener Arbeit einen Mann in vornehm bürgerlicher Kleidung. Die Randinschrift in grosser, schöner Minuskel lautet: Aō. dñi. 1516 fer. 3a post festu S. trinitat. o. egregius. vir. dñs. Siffrids vszberg. erforden j. v. doctor. ill. dñi. marchiois. et. p̄cipis elector. csiliaris c. a. ip. (Anno domini 1516 feria tertia post festum Sanct. Trinitatis obiit egregius vir dominus Siffridus Ussberg erfordensis juris utriusque doctor illustrissimi marchionis et principis electoris consiliarius camerae aulicae imperialis.) In den 4 Ecken des Steines befinden sich folgende Wappen:

1. oben links: *Schild:* Kopf mit langem Haar und Bart, auf einer gestürzten Krone ruhend, über dem Haupte ein Radstück mit vier Speichen.
   *Helm:* die Schildfigur.
2. oben rechts: Schild: durch einen schmalen, zinnenartigen Streifen quergetheilt; oben 3 (herald.) Lilien nebeneinander, unten eine Rose. Ohne Helmbild.
3. unten links: Schild: quergetheilt, oben 3 Schrägrechtsbalken, unten ein Frauenbrustbild.
4. unten rechts: Schild: eine blatt- oder fruchtähnliche Figur, querliegend, am rechten, breiteren Ende mit einem stielähnlichen Ansatz, links spitz nach oben zulaufend.

*) Küster, Altes und neues Berlin. I. 34.

**) Rabe, Forschungen im Gebiete der Vorzeit. Heft 1. Das Grabmal des Kurf. Joh. Cicero S. 28. Anmerk. 28.

Ueber die Persönlichkeit dieses kurfürstlichen Rathes habe ich noch nichts feststellen können; vielleicht gehörte er dem Obersächsischen Geschlechte der Utzberge an. Sehr erfreulich würde es sein, wenn ein Leser dieses Blattes über ihn und seine Familie, sowie über die beschriebenen Wappen Auskunft geben könnte.

Auf einem anderen Grabsteine sehen wir wieder eine Figur in ritterlicher Rüstung und in vortrefflicher Ausführung. Leider ist der Stein in mehrere Stücke zerbrochen, das Fussende mit dem Namen des Dargestellten fehlt ganz. Auch sonst ist die Randschrift — grosse lat. Buchstaben — sehr verstümmelt; was davon gelesen werden kann, sei hier wiedergegeben: Anno Dni. 1600 den 20. Septemb. vmb 2 Vhr nach Mittage ist in Gott seliglich abgeschieden der edle gestrenge .... Chvrf. Havses Brandenbvrgk bestallter Ritmeister vnd oberster gewesen avch sonſt .... M. Heil. sich wieder den Erbfeindt vnd in and. Kön: vnd Fürst: Namhaften Zvgen der .... er vnd erwartet der frolichen Zvkvnft vnsers Herrn Jesv Christi. — seines Alters im 80. Jahre. — In jeder der beiden oberen Ecken befindet sich ein Wappen, die unten vermuthlich vorhanden gewesenen sind weggebrochen. Das Wappen in der linken Ecke zeigt im Schilde einen Löwen und auf dem Helme ein hervorbrechendes gezäumtes Ross; jenes in der rechten Ecke enthält im Schilde einen Weinstock, an dem auf beiden Seiten 2 Blätter und zwischen ihnen eine Traube sich paarweis gegenüberstehen; an der linken Seite ist unten noch ein drittes Blatt. Der Helm trägt 3 Pfauenwedel.

Während das letztere Wappen, das der Mutter des Verstorbenen, noch zu bestimmen bleibt, ist das erstbeschriebene das der uckermärkischen Familie von Buch, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass der Verstorbene jener Hans von Buch gewesen ist, von dem gerühmt wird, dass er an 38 Kriegszügen in Ungarn gegen die Türken, den „Erbfeind" der Inschrift, und gegen die Franzosen in Frankreich und den Niederlanden theilgenommen habe. Er war auch Hauptmann zu Trebbin und Kommandant zu Peitz und besass von 1582 bis 1596 auch die Herrschaft Baruth. Nach Telle, Geschichte des Geschlechts von Buch soll er in seinem 93. Jahre gestorben sein, dem widerspricht aber die Angabe des Leichensteins. Die Grabrede, die der Hofprediger Nössler ihm bei seiner Beisetzung im Dome gehalten hat, ist zu Frankfurt 1600 gedruckt worden; sie führt den Titel; Miles homo super terram, Job. 7. d. i. Christliche Leich Predigt bey dem Begräbniss Hans von Buchs, Obersten, als Er a. 1600 den 10. Oct. in der Stiffts Kirche zu Cöln zur Erde bestattet worden.

Von einem anderen Grabsteine ist nur die untere Hälfte erhalten. Darauf befindet sich unter einigen Zeilen eines Bibelspruches das Schliebensche Wappen mit dem geschachten Querbalken im Schilde und den zwei Büffelhörnern auf dem Helme. Neben und zwischen den Büffelhörnern stehen die Buchstaben M. V. S. und unter dem Wappen die Jahreszahl 1594.

(Schluss folgt.)

## Noch einmal das v. Hakenberg'sche Siegel von 1373.

Replik.

In offenbar bester Absicht hat die Redaction dem Schmerzensschrei meines durch die Budczies'sche Siegeldarstellungsmethode verwundeten sphragistischen Gemüths unmittelbar dessen Einrede angefügt, für meine doch selbstverständliche Replik aber, die ich sofort nach Empfang der betr. Nummer anmeldete, leider in der nächstfolgenden Nummer keinen Raum mehr übrig gehabt,*) so dass ich jene erst jetzt folgen zu lassen im Stande bin.

Hier ist das Siegel, das ich im Auge hatte und habe. Der offenbar durch Zerdrückung des Wachses entstandene „Knopf" an der Helmspitze kann nicht von selbst resorbirt worden sein, der „Daumennagel" des Herrn B. könnte ihn wohl „rectifizirt", kann aber nicht den ganzen Haken senkrecht geschoben haben — folglich sind thatsächlich 2 verschiedene Siegel eines oder zweier .... ini de Hakenberg vorhanden und damit wäre die Sache erledigt und die sphragistische Ehre des Herrn B. gerettet. — Zu meiner Rechtfertigung aber bemerke ich, dass ich glaube, mehr mittelalterliche Siegel auf Papier und Holz gezeichnet zu haben, als Herr B. vielleicht ahnt, und dass, wenn er auch eine solche Uebung noch nicht für ausreichend hält, um richtig sehen gelernt zu haben, er doch überzeugt sein sollte, dass Vossberg den Unterschied zwischen meiner Zeichnung und dem Siegeltypus der Budczies'schen Zeichnnng wohl hätte erkennen können. Aber noch eins: Herr B. geht sehr schnell über die eingestandene Thatsache hinweg, dass sein Siegel 5 mm zu gross gerathen sei. Mancher unserer Leser wird sich auch nicht viel dabei gedacht haben. Ein Millimeter ist ein Nichts, fünf Nichtse sind auch nichts, folglich das Ganze eine Kleinigkeitskrämerei meinerseits! — Bitte, meine Herren Leser, greifen Sie gütigst in Ihre Portemonnaies und legen Sie 1 Mark-, 1 Fünfzigpfennig- und 1 Fünfpfennigstück vor sich auf den Tisch, dann wird Ihnen die Bedeutung meiner Kleinigkeitskrämerei ein wenig klarer sein. Ein Fünfzigpfennigstück ist 4 mm im Durchmesser kleiner als ein Markstück, ein Fünfpfennigstück eine Kleinigkeit über 5 mm kleiner. Denken Sie sich also, es hätte für ein numismatisches Werk ein halber Nickel abgebildet werden sollen und der Zeichner hätte das in der Grösse eines silbernen Markstückes gethan, wie würden Sie dies beurtheilen? Ich für meine Person werde jederzeit das Zeichentalent, das Augenmass und die sphragistische Glaubwürdigkeit desjenigen anfechten, der — ohne Noth und Ursache und ohne es anzuzeigen — in demselben Verhältniss die ersten Erfordernisse einer treuen Abbildung hintenansetzt, auch wenn ich in hundert andern Fällen von demselben Mann gern hundertfache Belehrung annehme.




*) No. 9 war damals bereits so weit im Druck vorgeschritten, dass die Einschiebung eines neuen Artikels wesentlich störend eingegriffen haben würde; auch ist die Frage, um die es sich hier handelt, wohl nicht von so weltgeschichtlicher Bedeutung, dass die Besprechung nicht hätte für die nächste Nummer verspart werden können. A. d. Red.

Uebrigens bitte ich, bei der versprochenen Prüfung des Originalsiegels mit ein wenig mehr Sorgfalt zu verfahren, wie bei der bereits vorgenommenen Perlustrirung des Bredow'schen Familienbuchs. In dem „*ersten* und *bis jetzt allein* erschienenen“ Bande desselben, der zufällig die Bezeichnung III führt, befinden sich wirklich die von mir angezogenen Siegeltafeln mit den Siegeln der Bredows, Falkenrehdes, Hakenbergs, Flatows und Kalands.*)

Ad vocem Kaland: ich bin zu wenig Etymologe, um zu entscheiden, ob Stihake identisch ist mit Steighaken, aber das weiss ich *aus der Erinnerung*, dass Milde die Wappenfigur der Kalands auf mittelalterlichen Siegeln ungefähr so gegeben hat:

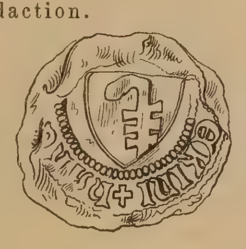


Wie man einen solchen Klumpen über die Aeste eines Birnbaumes oder an die Zinnen einer Burg hängen soll, um emporzuklettern, ist mir unerfindlich, ich würde ihn höchstens als „Ocarina“ ansprechen, mit der man die Tonleiter auf- und absteigen kann.

*L. Clericus.*

Nachschrift der Redaction.

Um die Angelegenheit endlich zum Abschluss zu bringen, geben wir nebenstehend nochmals eine Abbildung des in No. 5 bereits skizzirten Siegels vom 3. September 1373, für deren unbedingte Richtigkeit wir die Verantwortung übernehmen.



## Die Familie von Quaditz.

Von J. Grafen von Oeynhausen.

Der ursprüngliche Name dieses in der Adelsliteratur gänzlich unbekannten Lippeschen Geschlechts war Waltering, d. h. Walters Sohn. Dasselbe gehörte dem Bürgerstande der Stadt Lemgo an und hier begegnet uns zuerst *Heinrich Waltering*, Bürger zu Lemgo 1384, als Lippischer Lehnsmann und 1390 als Amtmann zu Brake. Sein Wappen zeigte damals eine halbe fünfblätterige Rose, also ein von dem späteren Wappen ganz verschiedenes Bild. Im Jahre 1393 nennt er sich zuerst *Waltering, genannt Quaditus;* letzterer Name wurde in der Folge der vorwiegende und endlich ausschliessliche. Heinrich lebte bis 1413 und war zweimal verheirathet, nämlich:

1. mit *Ilseke,* welche 1390—95, und
2. mit *Jutta,* welche 1413 genannt wird.

Seine Söhne waren:

1. *Walter* „Quaditus“, 1400—1420.
2. *Johann*, 1409—1425, Burgmann zu Detmold und offenbar schon zur Ritterschaft des Lippeschen Landes gezählt. Sein Siegel zeigt 1420 die drei (2, 1) Lilien, silbern im blauen Schilde, und dieses ist das bis zum Erlöschen geführte Wappen. Der Name seiner Frau, welche 1432 als Wittwe genannt wird, ist nicht bekannt, doch hatte er von ihr einen Sohn.

*Johann*, welcher 1427—1454 lebte und drei Söhne hinterliess:

1. *Johann*, 1456—1479, Lippescher Landdrost, war 1492 todt.
   Dessen Sohn war:
   *Johann* 1482—1526, Lippescher Amtmann, todt 1531, dessen Töchter:
   a) *Beate* 1531, † vor 1547 als Frau des Cord Landwehr zu Büllinghausen.
   b) *Anna*, 1531 Frau des Johann Schapedot zu Lemgo.
2. *Lüdeke,* 1456—1479. Seine Frau war 1479 *Adelheid*, welche 1487 und 1492 als Wittwe genannt wird.
3. *Heinrich* auf Büllinghausen, 1456— † 1491.
   Dessen Kinder waren:
   1. *Johann* 1492, todt 1519, hinterliess:
      a) *Jobst*, 1514—1521 Lippescher Drost zu Sternberg, † vor 1532.
      b) *Johann,* 1514—1530, todt 1532, hinterliess eine Wittwe.
      c) *Franz*, 1508—1530, Canonicus des S. Petersstifts zu Fritzlar, † 5. Juli 1531.
   2. *Lüdeke* 1492.
   3. *Clara* 1492, heirathete Benedict von Barkhausen auf Lübbeke im Mindenschen, welcher 1509 lebte.

Nachdem mit den drei genannten Brüdern Jobst, Johann und Franz das Geschlecht der Quaditze erloschen war, belehnte am 28. April 1532 der Graf Simon zur Lippe die Söhne der Clara von Barkhausen, geborenen Quaditz, nämlich Dietrich, Johann und Jobst von Barkhausen, mit den heimgefallenen Gütern der Quaditze.

## Zur Wappennotiz über Gebweiler

erlaube ich mir den Hinweis auf einen kleinen Artikel über das betr. Wappen in der illustrirten Zeitung von 1876. Es ist dort die Vermuthung ausgesprochen, dass die, für ein städtisches Symbol immerhin auffällige, Mütze dem Familien-Wappen desjenigen Abts von Murbach, eines von Falkenstein, entlehnt worden sei, der 1288 die Stadt in perfider Weise in seine und der Abtei Gewalt brachte. Es war daran die fernere Vermuthung geknüpft, dass die Wappenfarben Roth-Gold während der Revolution, welche erst die Stadt von der Herrschaft des damaligen adligen Chorherrenstifts Murbach losriss, in die der Tricolore verändert worden, unter spezieller Bezugnahme auf die mögliche Deutung der Mütze als eine phrygische Freiheitsmütze. Vielleicht hat der betr. Beamte, der die erwähnten Plakate schwarz überdrucken liess, s. Z. die Illustrirte Zeitung gelesen und erlaubte heraldische Hypothesen für unumstössliche Thatsache gehalten. Der Name desjenigen, der somit möglicherweise an der ganzen Irrung schuld ist, ist mir nicht unbekannt, ich halte es aber für unopportun, ihn hier zu denunciren.

*L. Clericus.*

*) Wir bedauern, dem geehrten Einsender hier entschieden widersprechen zu müssen. Die fragliche Siegeltafel befindet sich nämlich in dem angeführten Bande des Familienbuches *wirklich nicht.* A. d. Red.

## Siegel der Familie v. Dierike.

(Mit Abbild.)

Auf der beiliegenden Tafel geben wir eine Anzahl Abbildungen des Wappens obengenannter Familie, aus welchen sehr deutlich erhellt, wie wenig constant in älterer Zeit die Form eines Siegelbildes geführt wurde. Sämmtliche Figuren sind nach alten Originalen von Herrn Lieutenant v. Dirike gezeichnet, mit Ausnahme von Nr. 2 und Nr. 13.

Die einfachste Form zeigt das Siegel des Gyse Dirike vom J. 1381: einen aufrechten Anker ohne Widerhaken, ganz ähnlich wie auf den alten Siegeln der v. Lüderitz und von Woldenscher (Vollenschier). Arndt, 1432 und 1435, führt das Wappenbild gestürzt; bei Beteke Direken 1394 steht dasselbe wieder aufrecht und die Spitzen endigen anscheinend in Lilien, welche ursprünglich wohl eben nur die Widerhaken sein sollten. Peter und Berthold 1432, 35, (Nr. 4.) haben wieder nur den einfachen Anker wie Arndt, aber von zwei aufrechten „Lilien“ in Lanzenspitzen-Form begleitet, ebenso Peter 1460 (Nr. 5), aber mit gestürzten Lilien. Auf dem Siegel Otto's 1460 (Nr. 6) ist die Hauptfigur in Gestalt eines linksschräggestellten Spatens, unten von einer, oben von zwei schräggestürzten Lilien begleitet, dargestellt. Die Siegel der Gebrüder Benedict, Berthold und Arndt 1475 (Nr. 7) haben gleichmässig den Anker aufgerichtet wie Gyse, begleitet von zwei, hier bereits deutlich als solche erkennbaren Lilien; ähnlich führt Arndt 1486 (Nr. 8), während die Siegel seiner Brüder Fritz und Berthold 1486 den Anker gestürzt mit Widerhaken (Nr. 9), und das des Mathias (Nr. 10) — alle drei ebenfalls v. J. 1486 — den aufrechten Anker von 4 Lilien beseitet zeigen. Fünf Lilien 2. 1. 2. unter dem gestürzten Anker führt Benedict (Nr. 11.) Peter, Dechant zu Brandenburg, nach dem im Dome daselbst befindlichen Grabstein, deren 7 (zu 2. 2. 3. gestellt) neben dem aufrechten Anker. — Fig. 13 giebt endlich das Wappen, wie es — nach einer Zeichnung des Herrn Pastor Schwebel — an einem Epitaphium in der St. Marienkirche zu Berlin dargestellt ist, etwa aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Den Schmuck des dazu gehörenden gekrönten Helms bilden 3 Straussfedern r. g. r.

Das Hauptbild des Wappens ist jedenfalls der Anker, und die Lilien sind nur als anfangs rein ornamentale Beigabe zu betrachten. Sämmtliche angeführte Siegel, mit Ausnahme von Nr. 2, gehören Mitgliedern *einer* Linie an.

---

## Inedirte Diplome.

### Ridderhiälm.*)

Königin Christine von Schweden erhebt d. d. Stockholm 17. April 1649 wegen seiner von Jugend auf geleisteten tapferen Kriegsdienste den Israel *Isachsson*, Oberstlieutenant in ihrem Leibregiment zu Pferde, unter obigem Namen in den Adelstand. W.: In Blau auf einem, über einen nat. Dornbusch hinweg galoppirenden silb. Rosse ein ganz geharnischter Ritter, in der Rechten einen gold. Säbel schwingend, am linken Arme einen mit gold. Nägeln beschlagenen gold. Stechschild (Rundtartsche) tragend. Der Harnisch des Ritters, Sattel und Zaumzeug ist schwarz mit goldenen Beschlägen, die Feldbinde schwarz und Gold. Auf dem Helme mit blaugold-gewundenem Wulst und Decke erscheint Dornbusch und Ritter wie im Schild (ex dipl. cop.).

Die Familie ist in Schweden nicht introducirt, daher in Anreps ättertaflor nicht aufgenommen, fehlt aber auch bei Schlegel und Klingspors nicht introducirten Schwedischen Familien.

*) Original im Besitz des Herrn F. Warnecke.

### (Küffner) von Uzdorff.

Kaiser Rudolph II. erhebt d. d. Prag 7. Mai 1601 die Gebr. und Vettern Hans Sigmund, Elias Conrad und Friedrich, auch Stephan K. unter dem Namen „v. U.“ in des hl. Röm. Reichs Adelstand mit Wappenbestätigung. Wappen: Schild von G. über # schräglinks geth. Auf dem ungekrönten Helm mit # g. Decke ein Jünglingsrumpf mit langem braunen Haar, dessen Kleid wie der Schild getheilt ist. (Tyroff, Allg. Wappenbuch III. 273.)

### Spindler.

Kaiser Rudolph II. erhebt d. d. Prag 15. Juli 1604 die Gebrüder Christoph, Andree, Thomas und Paul Sp. in des hl. Röm. Reiches Adelstand. Wappen: Schild von S. u. R. fünfmal (6 Plätze) getheilt, darin eine aufsteigende eingebogene # Spitze, begleitet von je einer die Seitenplätze überdeckenden aufgerichteten # Mauerspindel, (mit b. „Zwirbl“ — i. e. Ring eingelegt) überlegt mit gekröntem g. Greif auf gr. Dreiberg. Auf dem gekr. Helm rt. mit # g., links r. s. Decke wächst der Greif, hier eine der Spindeln (oberhalb des „Zwirbls“) in d. Rt. haltend. (Tyroff, Allg. Wappenbuch, III. 273.)

### Racknitz (auch Rägknitz).

Der Röm. König Ferdinand erhebt d. d. Graetz 14. März 1553 die Gebrüder Gall und Moritz von R. in den Adelstand (Wappen im Diplom nicht verliehen.) *Gr.*

---

## Alliancen der Familie v. Winzingerode.

I.

Adelige Familien, in welche Fräuleins von Wintzingerode hineingeheirathet haben.

1. von Amelunxen (Hedwig Elisabeth).
2. von Bendeleben (Charlotte Johanna).
3. Frhr. von Berlepsch (Charlotte).
4. Frhr. von Blomberg (Friederike).
5. von Bünau (Sophie).
6. RGraf *von Bylandt* Frhr. von Melden und Rheydt (Helene).
7. von Carisien (Antoinette).
8. von Cramm (Margarethe).
9. RGraf Eckbrecht *von Dürckheim* (Dorothea Johanna).
10. von Gadow (Utta).
11. Frhr. von Gagern (Auguste).
12. von Hagen genannt Geist (Luise Sophie).
13. Frhr. von und zu Gilsa (Wilhelmine Christiane).
14. von Götz (Juliane).
15. von Gundlach (Friederike Magdalene).
16. Frhr. von und zu Guttenberg (Felicitas Juliane).
17. vom Hagen (1. Henriette, 2. Sophie Christiane, 3. Charlotte Elisabeth).

18. von Hanstein (Elisabeth).
19. von Hopfgarten (Catharine Elisabeth).
20. Frhr. von Hruby und Gelenj (Caroline).
21. von Kaisenberg (Ernestine Charlotte).
22. von Karger (Emma).
23. RGraf von Kielmannsegge (Marie).
24. Graf von Malachowski (Helene).
25. von Mandelsloh (Eva Magdalene).
26. Frhr. Marschall von Ostheim (Charlotte Catharine).
27. von der Marwitz (Elisabeth).
28. von Mauderode (Wilhelmine Eleonore).
29. Frhr. von Mengden (Ida).
30. von Mengewein (1. Johanna Christiane, 2. Franziska Dorothea).
31. Frhr. von Minnigerode (Hedwig-Dorothea).
32. von Neuschütz (Hedwig Catharine).
33. von Prüschenck (Wilhelmine).
34. von Römer (Johanna Eleonore).
35. von Schack (Levine Rebecca).
36. von Schenck (Charlotte).
37. von Schickfuss und Neudorf (N. N.)
38. von Schneidewind (Amalie Luise).
39. von Schönfeld (Marie Eleonore).
40. von Schwarz zu Braunenbruch (Margarethe).
41. von Stumpfeldt (Alone Mathilde).
42. von Tastungen (Margarethe).
43. von Tenspolde (Frieda).
44. Treusch von Buttlar (Eva Magdalene).
45. Frhr. von und zu Trümbach (Eleonore).
46. von Tümpling (Eva Magdalene).
47. von Westernhagen (1. Jutta, 2. Luise Dorothea, 3. Johanne Christiane, 4. Eleonore Ernestine).
48. von Wintzingerode (1. Sophie Charlotte, 2. Auguste, 3. Marie Eleonore, 4. Eleonore-Ernestine).
49. Frhr. von Wintzingerode-Knorr (Antoinette).
50. von Wurmb (Mechtild Margarethe).
51. von Zwehl (Caroline).

---

II.

Adelige Familien, aus denen Frauen von Wintzingerode hervorgegangen sind.*)

1. von Auerbach (Luise).
2. von Barby (Anna Suzanna).
3. Freiin von Berlepsch (Marianne).
4. von der Borch (Anna Maria).
5. von Bosse (Anna).
6. Freiin von Boyneburgk (Elisabeth).
7. von Bültzingslöwen (1. N. N., 2. Sophie Friederike; 3. Christiane, 4. Charlotte, 5. Sophie Magdalene).
8. von Carnap (Hulda).
9. von Ebeleben (N. N.).
10. von Fabrice-Westerfeld (Juliane).
11. von Fitz-Gerald (Lady Elisabeth a. d. Hause der Herzöge of Leinster).
12. von Geisler (Elisabeth).
13. von Hagen, *genannt Geist* (Ilsa Anna).
14. vom Hagen (1. Marie Sophie, 2. Dorothea Juliane, 3. Auguste, 4. Antoinette, 5. Alone).
15. von Hanstein (1. Luike, 2. Agnes, 3. Ursula Dorothea 4. Marie, 5. Bertha).
16. Freiin von Haynau (Marie).
17. du Hôt (Anna Franzisca).
18. von Kaufberg (Luise).
19. Gräfin von Keller (Marie).
20. King of Kingston (Lady Jane Diana a. d. Hause d. Grafen of Kingston).
21. von Knobelsdorff (N. N.).
22. von Knorr (1. Catharine, 2. Clara).
23. RGräfin von Kreutz (Espérance).
24. von Linsingen (Mechtild).
25. von Loefen (Caroline).
26. von Manikowski (Friederike).
27. Freiin Marschall von Bieberstein (Luise).
28. von Meding (Catharine Dorothea).
29. von Motz (Amalie).
30. von Ollershausen (Anna).
31. von Osterode (Catharine).
32. von Pfuel (Helene Luise).
33. von Preen (Therese).
34. Freiin von Puthon (Henriette).
35. von Rautenberg (Catharine).
36. von Retzow (Henriette).
37. Freiin von Richthofen (Amalie Eleonore).
38. Gräfin von Rostworowska (Helene).
39. von Saldern (Anna).
40. von Steinmetzen (Ludowine).
41. von Tettenborn (Charlotte Henriette).
42. Treusch von Buttlar (Suzanna Marie).
43. von Türcke (Elisabeth).
44. von Uslar (Catharine).
45. von Veltheim (Hedwig Elisabeth).
46. von Wille (Catharine).
47. von Willich (Marie, verwittwete von Röder).
48. von Wintzingerode (1. Marie Eleonore, 2. Auguste, 3. Sophie Charlotte, 4. Eleonore Ernestine, 5. Antoinette).
49. Freiin von Wirsing (Marie).
50. Freiin Wolffskehl von Reichenberg (1. Juliane Sophie, 2. Rosine Catharine).
51. Freiin von Wrede (Anna Ilse).
52. von Wurmb (1. Eva Magdalene, 2. Sophie Elisabeth).
53. von Zengen (Henriette Charlotte).
54. von Zerssen (Anna Juliane).

---

Zu weiterer Auskunft über obige Personen ist der Unterzeichnete nach Möglichkeit gern erbötig.

Stolberg a. H. Frhr. *v. Wintzingerode,*
Regierungsrath.

---

*) Hierher dürfte noch gehören die 1796 abgeschlossene geheime eheliche Verbindung der verwittweten Landgräfin *Philippine* von Hessen-Cassel, geborenen Prinzessin von Brandenburg-Schwedt (Nichte Friedrich d. Grossen) mit Ernst-Levin, erstem RGrafen von Wintzingerode, ihrem Oberhofmeister.

## Adelige Alliancen der Familie von Kortzfleisch.

I.

Familien, in welche Fräuleins von Kortzfleisch geheirathet haben:

| | |
|---|---|
| 1/2. v. d. Gröben (2 Mal) | 8. v. Schuckmann |
| 3. John v. Freyend | 9. v. Schwerin |
| 4. v. Krogh | 10. v. Zabeltitz |
| 5. v. d. Leithen | 11. v. Eller } heiratheten verwitw. Fr. v. K. |
| 6. Frhr. v. Printz | 12. Titz v. Titzenhofer } heiratheten verwitw. Fr. v. K. |
| 7. Sandes v. Hoffmann | |

II.

Familien, in welche Herren von Kortzfleisch geheirathet haben:

| | |
|---|---|
| 1. v. Borck | 8. v. Talatzko |
| 2. Gfn. v. d. Goltz | 9. v. d. Teck (preuss. Form für v. d. Decken) |
| 3. v. Lebbin | 10. v. Werner |
| 4. v. Livonius | 11. v. Wolffen gen. v. Netzer |
| 5. Lölhöffel v. Löwensprung | 12. v. Wundsch |
| 6. v. Mackrodt | 13. v. Zabeltitz. |
| 7. v. Pieskowski | |

Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen jedem Interessenten

Berlin, N., Auguststr. 5. *Gustav v. Kortzfleisch,* Lieutenant.

## Bücherschau.

*Standes-Erhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte,* von Ad. Max. Ferd. Gritzner. Görlitz, Verlag von C. A. Starke, 1877—80.

Was bei der vorstehend verzeichneten *neuen* Auflage eines schon hinreichend als überaus nützlich und unentbehrlich für jeden Genealogen anerkannten Werkes meiner Ansicht nach besonders erfreulich in die Augen fällt, ist die seltene Aufrichtigkeit, mit welcher der Autor verfährt, indem er offen eingesteht, seine erste Bearbeitung des kaum übersehbaren Stoffes ein wenig überstürzt zu haben und mit nicht geringen persönlichen Opfern den Abonnenten auf sein Buch ein solches in ganz neuer und verbesserter Gestalt gratis offerirt. Welche unfertigen Weiterungen könnten vermieden werden, wenn Jeder, der sich einmal versehen, oder übereilt hat, das immer mit derselben ehrlichen Offenheit eingestände, statt sich in das Labyrinth sophistischer Ausflüchte zu verkriechen, in das ihm zu folgen manch, Anderer ein kritischer Theseus genug ist!

Das überaus solide und elegant ausgestattete Buch, der erste Theil des ganzen Werkes, umfasst Anhalt, Baden und (Pfalz-) Bayern. Letztere Abtheilung, mit einem Separatregister versehen, ist unter dem Namen „bayerisches Adelsrepertorium“ auch als besonderes Buch zu beziehen*). Die Reichhaltigkeit des Stoffes ist eine ganz enorme. Auf jeder Seite findet man Familien verzeichnet, über deren adligen Ursprung, Wappen und andere Verhältnisse bisher absolut nichts publicirt gewesen ist; ich glaube es von Herzen gern, dass die Zahl solcher Nova, d. h. inedirten Diplome die Zahl 500 übersteigt. Auch das gesammte Arrangement ist übersichtlich, bequem und bei aller Knappheit der Wortfassung den Stoff erschöpfend. So wird u. a. bei jedem einzelnen Artikel auf den Originalursprung zurückgegangen und auf alle früheren oder späteren Diplome verwiesen; praktisch ist es, dass am Kopfe jeder Pagina der Name des Regenten zu lesen ist, dem die hier verzeichneten Diplome ihre Entstehung verdanken, und von seltener Präzision ist die Beschreibung der Wappen, besonders genau behandelt bei den unedirten Diplomen. Auf die Legion der Wappensammler muss die Kunde von dem Erscheinen dieses Gritzner'schen Werkes wirken, wie auf die Glücksjäger die Nachricht von der Entdeckung neuer Goldminen in einem annoch unbekannten Eldorado. Sehr schätzenswerth endlich sind auch die Beiträge zur Regentengeschichte durch die den einzelnen Abtheilungen vorangehenden und in den Text gedruckten Daten über Succession, Abdizirung, Tod und Hauserbfolgegesetze.

Der Unterzeichnete nimmt keinen Anstand zu erklären, dass er im Allgemeinen — gegenüber dem aufrichtigen Respect, den ihm die historische Bedeutung wirklich alter Geschlechter jeden Ranges einflösst — kein besonderes Tender für den Inhalt dieser Standeserhebungspatente und den Grad der durch sie erzielten Lebensansprüche empfindet, aber gerade eben deswegen ist er um so mehr überzeugt, dass ein solches Nachschlagewerk, wie das vorliegende, eine Nothwendigkeit ist für jeden, der sich aus Beruf oder Liebhaberei mit den einschlägigen Verhältnissen beschäftigt. Zur Erbauung werde ich das Buch nie in die Hand nehmen und trotzdem wird es von den auf meinem Schreibtisch stehenden in Jahr und Tag eins der abgegriffensten sein. Möge es in keiner Bibliothek eines universell Gebildeten vermisst werden! *L. Clericus.*

*) Se. Majestät der König von Bayern hat die Widmung dieser Separatausgabe anzunehmen geruht und den Verfasser mit der goldenen Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft decorirt.

*Festgaben zum Wittelsbacher Jubiläum.* I. Band. Heft 1. Donauwörth 1880. Seite 38—96. Der oberpfälzische Adel, von Jos. Plass.

Der Verfasser (Redacteur des Ehrenpreises in Donauwörth, Königreich Bayern) besitzt eine Sammlung von Urkunden, Regesten und sonstigen historischen Nachweisen über mehr als 2900 Adelsgeschlechter, während vieler Jahre sorgfältig und mühevoll zusammengetragen. Auf vorliegenden Blättern giebt Verfasser ein alphabetisch geordnetes Verzeichniss der betr. Familien mit Angabe der Zeit, zu welcher dieselben in der Oberpfalz ansässig waren, sowie ihrer Wohnsitze; es befinden sich darunter eine grosse Anzahl eingeborener Geschlechter, von denen viele bereits theils ausgestorben, theils in den Bürgerstand übergegangen sind, sowie zahlreiche aus den Rheinlanden, Thüringen, Brandenburg etc. eingewanderte. Wir empfehlen die reichhaltige und interessante Sammlung unseren Lesern mit dem Bemerken, dass Herr Plass gern bereit ist, Interessenten die von ihm gesammelten Notizen abzutreten.

(Fortsetzung im Beiblatt.)

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

29. 9. v. *Alvensleben*, Hans, Pr.-Lt. 6. Brandenb. Inf.-Rgt. Nr. 52, und v. *Tietzen u. Hennig*, Josephine. Kottbus.

6. 10. v. *Bargen*, Albert, Lt. i. hess. Garde-Drag.-Rgt. 23, u. v. *Pannewitz*, Liska. Constadt, O. S.

28. 9. *Bassewitz-Behr*, Adolf Graf, auf Lützow, Pr.-Lt. d. Res. 1. Garde-Drag.-Rgt., und v. *Kleist-Retzow*, Helene. Gross-Tychow.

„ „ v. *Beerfelde*, Georg, Major 1. Garde-Drag.-Rgt., und *Gobat*, Marie. Bienne.

6. 10. v. *Brauchitsch*, Hans, Lieut. Magd. Jäg.-Bat. 4, u. v. *Witzleben*, Clara. Berlin.

29. 9. v. *Bredow*, Hasso, Lieut. 4. Brandenb. Inf.-Rgt. 24, u. v. *Zeuner*, Emmi. Köpernitz.

25. 9. v. *Eberstein*, Ernst Fhr., Pr.-Lt. Anhalt. Inf.-Rgt. 93, u. v. *Kotze*, Elise. Zirke.

6. 10. v. *Flotow*, Gustav, Reg.-Baumstr., und *Erdmann*, Tony. Berlin.

28. 9. *Bothe*, Ernst, Lt. 2. Westfäl. Feld-Art.-Rgt. 22, u. v. *Forckenbeck*, Marie. Berlin.

„ „ v. *Francken-Welz*, Paul, Lt. 2. Westf. Hus.-Rgt. 11, u. v. *Hagens*, Amalia. Düsseldorf.

„ „ v. d. *Gablenz*, Heinrich Fhr., Hptm. à la s. des 6. Westf. Inf.-Rgt. 55, u. v. *Forckenbeck*, Clara. Berlin.

„ „ v. d. *Gröben*, Ernst, Lt. Ostpr. Kür.-Rgt. 3, u. *von Bonin*, Olga. Neustettin.

„ „ v. *Haugwitz*, Ernst, auf Ober-Neundorf, u. v. *Holtzbrinck*, Else. Bonn.

12. 9. *Roetzschke*, Celestin Alfred, und v. *Hertzberg*, Gertrud.

19. 10. v. *Hertzberg-Hauckewalde*, Ernst Fhr., u. v. *Cranach*, Margarete. Nieder-Gerbigsdorf.

29. 9. v. *Heyden*, Rudolph, Hptm. Inf.-Rgt. 70, u. *Konopacka*, Helene.

24. 9. v. *Jaraczewski*, Rittm. Litt. Ul.-Rgt. 12, u. v. d. *Goltz*, Anna Baronesse. Kallan.

29. 9. *Uhden*, Lt. 2. Brandenb. Feld-Art.-Rgt. 18, und v. *Kalckreuth*, Ella. Haus Hohenwalde.

25. 9. v. *Kleist*, Georg, Hptm. à la s. des Generalst. der Armee, u. v. *Nathusius*, Barbara. Althaldensleben.

28. 9. v. *Langermann u. Erlenkamp*, Otto Fhr., Lieut. 14. Hus.-Rgt., und v. *Lützow*, Clara Freiin. Cassel.

12. 10. v. *Langermann*, Karl Fhr., Rittm. Rhein. Kür.-Rgt. 8, u. *Mayer-Joest*, Maria. Brühl.

— 10. v. *Lavergne-Peguilhen*, Georg, Reg.-Ass., u. v. *Reden*, Frieda. Arnsberg-Oldendorf.

21. 9. *Küster*, Major à la s. des Ostpr. Fuss-Artill.-Rgts. 1, u. v. *Leipziger*, Eveline. Spandau.

22. 9. v. *Loos*, Friedrich, Lt. Schlesw.-Holst. Ul.-Rgt., und v. *Barner*, Auguste.

28. 9. *Meyer*, Th., Sec.-Lt. Hess. Jäg.-Bat. 11, u. *von Mack*, Alwine. Marburg a. d. L.

30. 9. v. *Montbé*, Leo, Pr.-Lt. K. S. 2. Gren.-Rgt. 101, u. *Everett*, Ellie. Cleveland, Ohio.

25. 9. v. *Nathusius*, Paul, Pr.-Lt. 3. Bad. Drag.-Rgt. 22, und *Röder v. Diersburg*, Georgine Freiin. Althaldensleben.

„ „ v. *Natzmer*, Gneomar, Pr.-Lt. Garde-Jäg.-Bat., und v. *Ohlendorff*, Therese. Hamburg.

6. 10. v. *Oppell*, Otto, Hptm. 6. Brand. Inf.-Rgt. 52, und v. d. *Hagen*, Katharina. Schloss Schmiedeberg.

19. 10. v. *Reiche*, Ernst, Corv.-Cap. i. d. Kais. Marine, und *Posadowsky-Wehner*, Louise Gfin.

23. 9. v. *Reichenbach*, Hptm. i. Cad.-Corps, und *Lehrs*, Agathe. Berlin.

30. 9. v. *Richthofen*, Eugen, Rittm. Schlew.-Holst. Ul.-Rgt. 15, und v. d. *Schulenburg*, Lamy Gfin. Bodendorf.

5. 10. v. *Rodde*, Fhr., Pr.-Lt. 1. Meckl. Drag.-Rgt. 17, u. v. *Abercron*, N. Schwerin i. M.

18. 10. v. *Sanden*, Hans, u. v. *Sanden*, Eva. Tussainen.

1. 10. v. *Schele*, Georg Fhr., u. *Stach v. Goltzheim*, Charlotte. Rinteln.

28. 9. v. *Seebach*, Fhr., Sec.-Lt. 1. Bad. Leib-Gren.-Rgt. 109, u. *Löhlein*, N. Karlsruhe.

8. 10. v. *Skrbensky*, Alfred, Pr.-Lt. Altm. Ul.-Rgt. 16, und v. *Katte*, Isidore. Wilhelmsthal.

30. 9. v. *Tettau*, Fhr., Pr.-Lt. 2. Hannov. Drag.-Rgt. 16, u. v. *Rosenberg*, Helene. Lüneburg.

„ „ v. *Trützschler*, Egon, K. S. Major z. D., und *von Holleben*, Clara. Dresden.

28. 9. v. *Wedell*, Hasso, Pr.-Lt. 1. Hannov. Drag.-Rgt. 9, u. *Dorff*, Maria. Düsseldorf.

4. 10. v. *Wedell*, Bogislaw, Pr.-Lt. Pomm. Drag.-Rgt. 11, u. v. *Berndt*, Anna. Comptendorf.

7. 10. v. *Wedell-Parlow*, Egon, u. v. *Thüngen*, Freiin. Zeitlofs.

19. 10. v. *Wilamowitz-Möllendorf*, Rittm. Hannov. Hus.-Rgt. 15, u. *Baudissin*, Gfin. Borstel.

14. 10. v. *Wilucki*, Bartusch, Bez.-Ass., u. v. *Ahlefeld*, Charlotte. Dresden.

12. 10. *Meyer*, Erich, u. v. *Wiedheim*, Ella. Hadmersleben.

8. 10. v. *Winterfeld*, Hans, Lt. i. Garde-Füs.-Rgt., u. *von Horn*, Martha. Berlin.

28. 9. v. *Wuthenau*, Carl, Lieut. à la s. des Magd.-Hus.-Rgt. 10, u. v. *Wuthenau*, Wilma. Hohenthurm.

### Geburten:

1 Sohn:

23. 9. v. *Blanckensee*, Pr.-Lt. Pomm. Drag.-Rgt. 11; *von Gaudecker*, Elisabeth. Gr. Reichow.

21. 9. v. *Bismarck-Briest*, Claus, Hptm. Holst. Inf.-Rgt. 85; v. *Brandenstein*, Hedwig. Neumünster.

20\. 10. v. *Brauchitsch*, Hptm. 3. Pos. Inf.-Rgt. 58; *Treutler*, Anna.
17\. 10. v. *Carlowitz-Hartitzsch*, Pr.-Lt. K. Sächs. 2. Hus.-Rgt. 19; *v. Carlowitz-Maxen*, Clementine. Dresden.
1\. 10. v. *Cranach*, Max; *v. Borcke*, Anastasia, a. d. H. Giesenbrügge. Craazen.
24\. 9. v. *Durant de Sénégal*, Hans, Major a. D. u. Landesältester; *v. Hahn*, Elly Freiin. Baranowitz.
7\. 10. v. *Eckenbrecher*, Hans, Pr.-Lt. Garde-Füs.-Rgt.; *Meusel*, Alice. Weissenfels.
17\. 10. v. *Ernsthausen*, Oscar; *v. Kalkstein*, Anna. London.
9\. 10. *Oehlmann*, Hptm. Gren.-Rgt. Kronprinz; *von der Gröben*, N. Königsberg.
2\. 10. *Du Mont*, Mich.; *v. Heyderstädt*, Maria. Köln.
3\. 10. *Grote*, Pastor; *v. Hugo*, Berta. Zorge.
27\. 9. v. *Kloesterlein*, Hptm.; *Ilzing*, Clara. Havelberg.
30\. 9. v. *Knobelsdorff*, Pr.-Lt. Schlesw.-Holst. Füs.-Rgt. 86; *Juwig*, Clara. Flensburg.
13\. 10. v. *Könemann*, G.; *Coqui*, Virginie. Goldenitz.
1\. 10. v. *Lewetzow*, Corv.-Cap.; *v. Kurowski*, Helene. Wilhelmshafen.
5\. 10. v. *d. Lühe*, Rittm. 2. Meckl. Drag.-Rgt. 18; *von Krosigk*, Margarethe. Parchim.
24\. 9. v. *d. Marwitz*, Hptm. im Generalst. d. Gardecorps; *v. Waldaw u. Reitzenstein*, Elisabeth. Berlin.
18\. 10. v. *Mirbach*, Ernst Fhr.; *Orban*, Camilla.
21\. 9. v. *Oertzen*, Cuno. Wiedhausen.
27\. 9. v. *Rauchhaupt*, Major Meckl. Gren.-Rgt. 89; *von Reiche*, Frieda. Schwerin i. M.
6\. 10. v. *Rauch*, Generalmajor u. Comm. d. 14. Cav.-Brig.; *v. Behr-Negendank*, Katharine. Düsseldorf.
24\. 9. v. *Rotenheim*, Oscar Hoyer, Hptm. 4. Garde-Rgt. z. F.; *Lorentzen*, Mary. Spandau.
11\. 10. v. *Ruville*, Ernest, Lt. Garde-Jäg.-Bat.; *v. Keszycki*, Therese. Potsdam.
10\. 10. v. *Sommerfeld*, Ernst, Pr.-Lt. 4. Garde-Rgt. z. F.; *v. Nathusius*, Anna Elisabeth. Berlin.
13\. 10. v. *Schuckmann*, Hptm. Meckl. Gren.-Rgt. 89; *von Bülow*, N. Schwerin.
10\. 10. v. *Wedel*, Wilhelm Graf, K. Major a. D. Sandfort.
9\. 10. v. *Witzleben*, Erick Fhr.; *Bethusy-Huc*, Viola Gfin. Hannover.
23\. 9. v. *Zedlitz u. Neukirch*, W. Fhr.; *v. Erdmannsdorf*, M. Herrmannswaldau.
5\. 10. v. *Zobeltitz*, Rittm. a. D.; *v. Sommerfeld*, Elisabeth.

1 Tochter:

24\. 9. v. *Arnim*. Köckte.
4\. 10. *Hellmich*, Hptm. 4. Ostpr. Gren.-Rgt. 5; *v. Baehr*, Hedwig. Danzig.
5\. 10. v. *Besser-Powunden*; *v. Fischer-Zobeltitz*, Hedwig. Powunden.
27\. 9. v. *Bismarck*, Claus, Lt. Altm. Ul.-Rgt. 16; *Demiani*, Therese. Gardelegen.
29\. 9. v. *Bismarck*, Nicolaus, Lt. 1. Garde-Feld-Art.-Rgt.; *v. Knobelsdorff*, Carola Freiin. Berlin.
7\. 10. v. *Bölschwing*, Pr.-Lt. Gren.-Rgt. Kronprinz; *von Weltner*, N. Tilsit.
19\. 10. *Petrich*, Hermann, Archidiaconus; *v. Bonin*, Charlotte. Treptow a. d. R.
28\. 9. v. *Bülow*; *v. Stülpnagel*, Wilhelmine. Karnitz.
23\. 9. v. *Byern*, Curt. Pr.-Lt. Brand. Hus.-Rgt. 3: *Coqui*, Eugenie. Gross-Germersleben.
4\. 10. *Strehlow*, A., Schuldirector; *v. Diest*, Helene. Ottensen.
9\. 10. zu *Dohna*, Alfred Graf; *v. d. Hagen*, Margarethe. Mallmitz.
2\. 10. v. *Hoffmann*, Lt. Ostpr. Drag.-Rgt. 10; *v. Zglinitzka*, Paula. Metz.
27\. 9. v. *Katzeler*, Günther, Sec.-Lt. à la s. des Neumärk. Drag.-Rgt. 3; *v. Senden*, Aglaë Freiin. Homburg v. d. H.
26\. 9. v. *Köller*, Bogislaw, Rittm. a. D.; *v. Eisendecher*, Gustava. Hoff.
12\. 10. *König v. Königshofen*, Fhr. Stuttgart.
3\. 10. v. *Kornatzki*, Gustav, Major 3. Westf. Inf.-Rgt. 16; *Lehmann*, Clara. (Todtgeb.)
18\. 10. v. *Lautz*, Benno, Pr.-Lt. Magd. Hus.-Rgt. 10; *Knigge*, Anna Freiin. Aschersleben.
14\. 10. v. *Lewetzow*, Hptm. Brandenb. Jäger-Bat. 3; *Lindemann*, Adelheid. Lübben.
3\. 10. v. *Neumann*, Lt. Leib-Kür.-Rgt. 1; *v. Wietersheim*, Else. Neuhof.
26\. 9. v. *Niebelschütz*, Curt, Pr.-Lt. Garde-Füs.-Rgt.; N., Lyda.
25\. 9. v. *Pannwitz*, Hptm. 1. Pos. Inf.-Rgt. 18; *v. Printz*, Magda Baronesse. Glatz.
7\. 10. v. *Reibnitz*, Dr. Fhr., *Doms*, Johanna. Kokoschütz.
8\. 10. v. *Salis-Soglio*, Strahl Fhr., Pr.-Lt. 2. Hess. Leib-Drag.-Rgt. 24; *v. Beaulieu-Marconnay*, Flavia Freiin. Darmstadt.
29\. 9. *Wolfgramm*, Otto, Pastor; *Senfft v. Pilsach*, Frieda. Kussow.
7\. 10. v. *Seydewitz*, Kgl. Landrath; *v. Ungern-Sternberg*, Lucie Freiin. Biesig b. Reichenbach.
25\. 9. v. *Thielen*, Pr.-Lt. Thür. Ul.-Rgt. 6; *Paech*, Hedwig. Langensalza.

Zwillinge.

Sohn u. Tochter:

8\. 10. *Lüttichau*, Gustav Graf, Rittm. a. D.; *v. Treskow*, Martha. Lucien b. Gostynin. (Sohn † nach der Geburt, Tochter † 10. 10.)

## Todesfälle.

28\. 9. v. *Baumgarten*, Eugen, Kais. Russ. Generallt., 63 J. St. Petersburg.
10\. 10. v. *Behr*, Selma, geb. *v. Knobloch*. Rawitsch.
" " v. *Borries*, Mathilde, geb. *Bertog*. Wwr.: *v. B.*; Generallt.; Kinder: Margarethe *v. Carlowitz*, geb. *v. B.*; Arthur, Pr.-Lt. K. Alex. Garde-Gren.-Rgt. 1, Godwin, Sec.-Lt. ibid.; Editha. Schwiegerkinder: Georg *v. Carlowitz*, Hptm. 2. Magd. Inf.-Rgt. 27; Margot *v. B.*, geb. *v. Teichmann-Lagischen*. Enkelin: Erna *v. Carlowitz*.
2\. 8. v. *Buhl*, Ludwig, Prof. d. Medicin. München.

6\. 10. *v. Bülow*, C. Chr., Justizkanzleidirector a. D. Dobbertin i. Meckl.

28\. 9. *v. Carlowitz*, Caroline, geb. *Hahn*, i. 88. J. Tocht.: Blanka *v. Kaltsch*, geb. *v. C.*; Schwiegers.: Victor *v. Kaltsch*; Enkelin: Magdalene, geb. *v. Kaltsch*, verm. an Richard *v. Arnim*, Oberst. Ur-Enkelinnen: Frieda, Ilse, Maria, Esther, Ursula, Helene *v. A.*

18\. 10. *v. Czudnochowsky*, Ernst Biegon, Reg.-Rath a. D. Görlitz.

3\. 10. *v. Dassel-Schinz*, Georg, Lt. d. Res. Pomm. Drag.-Rgt., i. 33. J. Schinz bei Belgard.

7\. 10. *v. Decker*, Sidonie; Neffe: Hans *v. D.*, Hptm. Rhein. Fuss-Art.-Rgt. 8.

25\. 9. *v. Gallenstein*, Anton Ritter, Kärntnerischer Genealog u. Heraldiker, 72 J. Klagenfurt.

13\. 10. *Heyer*, Henriette, verw. Pastorin, geb. *v. Glasenapp*, i. 57. J. Stolp.

5\. 10. *v. Goldfuss*, Gabriele. Elt.: Sylvius *v. G.*, Kgl. Landrath; Amanda, geb. *v. Brösigke*. Geschw.: Eva; Amanda; Therese, verm. an Fritz *Synold v. Schütz*, Ritt. 4. Hus.-Rgt.; Arthur; Gertrud.

15\. 10. *v. Gundlach*, Kammerh. u. Schlosshauptmann. Wwe.: Harriet geb. *v. Päpke*. Rumpshagen.

29\. 8. *v. Hallberger*, Eduard, Geh. Kommerzienrath, 58 J. Tutzing a. Starenb. See.

27\. 8. *v. Hanstein*, Johannes, Geh. Rath. Prof. d. Botanik, Dr. phil. Bonn.

? 7. *v. Horax*, Max, Theaterdirector, 74 J. Karlsruhe.

27\. 9. *Cleinow*, Mathilde, geb. *v. Knobelsdorff*. Wwr.: Carl *Cl.*, Geh. Justizrath. Posen.

30\. 8. *Kress v. Kressenstein*, Georg Fhr., Herr auf Kraftshof i. Bayern, K. K. Oesterr. Feldmarschallt. a. D., 98 J. Baden b. Wien.

2\. 10. *v. Krieger*, Otto Leopold, Schwarzburg-Sondersh. Kammerh., i. 71. J. Wwe.: Cecilie geb. *v. Graeve*; Kinder: Marie; Curt, Lt. a. D.; Clara, verm. *von Münchow*.

18\. 9. *v. Künssberg-Wernstein*, Jonathan Friedrich Karl Fhr., Herzgl. Sachsen-Mein. Kammerh. u. Oberforstmstr. a. D., 84 J. Wernstein.

17\. 9. *v. d. Lancken*, Bertha, geb. *Uhde*. Ragaz.

19\. 10. *Gloxin*, Wilhelm, Rgbs., 38 J. Wwe.: Margarethe geb. *v. Löper*. Stölitz.

1\. 10. *v. Manteuffel*, Ewald. Hohenwardin.

1/2. 10. *v. d. Marck*, Julius, Rentier, 59 J. Hamm i. Westf.

16\. 10. *v. d. Marwitz*, Rudolf, 23. J. V.: *v. d. M.*, Hptm. a. D. in Potsdam. Görbersdorf.

1\. 9. *v. Meixner*, Karl, Geh. Rath, Vorst. d. Generalzolladministration, 74 J. München.

2\. 10. *v. Minnigerode*, Mathilde geb. *Heinecke*. Kinder: Ferdinand; Hans; Marie. Wiesbaden.

9\. 8. *v. Morett*, früher Dir. d. Regierung v. Mittelfranken, 74 J. Partenkirchen.

? 9. *v. Mosenthal*, Julius, früher K. K. Oesterr. Consul Aegypten. Paris.

12\. 8. *v. Nagel*, Eduard, Vicepräs. d. Handelskammer in Linz. Linz.

2\. 10. *v. Patruban*. Karl, Dr., Prof. d. Anat. in Innsbruck u. Prag, 64 J. Wien.

18\. 8. *v. d. Pfordten*, Ludwig Fhr., früher Prof. d. Rechte zu Würzburg u. Leipzig, dann K. Sächs. Minist. d. Ausw. u. d. Cultus, hierauf in Bayr. Diensten, 1864—66 Staatsminister d. Ausw. u. d. K. Hauses. München.

22\. 9. *Hohenthal*, Gottfried, Consist.-Rath u. Domprediger. Wwe.: Auguste geb. *v. Prittwitz*. Magdeburg.

20\. 9. *v. Schäzler*, Konstantin, Kathol. Theologe, 53 J. Interlaken.

30\. 8. *v. Schwandner*, Präsid. d. Regierung des Schwarzwaldkreises, Vicepräs. der Württ. Kammer der Abgeord. (geb. 5. 1. 1823.) Reutlingen.

19\. 10. *v. Schmitz*, Heinr. Theod. (geb. 30. 3. 1815), Schriftsteller. München.

30\. 9. *v. Schultz*, Ottilie, geb. *Lübbeke*. Wwr.: *v. Sch.*, Rittm. a. D. Lojow b. Stolp i. P.

16\. 10. *v. Schwartz*, Hildegard. Eltern: H. *v. Schwartz*, N. geb. *Degener*. Hessen.

2\. 10. *v. Stosch*, Georg Graf, $13^1/_2$ J. M.: Valérie Gfin. *v. St.*, geb. Gfin. *v. Zedlitz-Trützschler*.

6\. 10. *v. Suttner*, Michael, K. Bayr. Minist.-Rath a. D., 65 J. München.

5\. 10. *v. Tiedemann*, Friedrich, K. Major a. D., i. 92. J. Bensheim.

1\. 10. *v. Trotta* gen. *Treyden*, Heinrich, Kgl. Reg.-Rath. Wwe.: Pauline geb. *Kersten*. Baden-Baden.

2\. 10. *v. Tschammer-Quaritz*, Therese verw. Baronin, geb. Freiin *v. Wackerbarth*. Brunzelwaldau.

30\. 9. *v. Vietinghoff* gen. *Scheel*, Alexander Georg, General-Lt. z. D., 80 J. 3 M. Köln.

5\. 10. *v. Wagner*, Rudolf Johannes, Prof. der Technologie (geb. 22. 2. 1822 in Leipzig). Würzburg.

? 10. *v. Wolff*, Victor Baron, a. d. H. Neu-Laitzen. S.: Oskar, Lieut. à la s. 1. Garde-Ul.-Rgt. in Riga. († zu Falkenstein im Taunus.)

---

## Bücherschau.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

*Der Adel des Königreichs Württemberg.* Neu bearbeitetes Wappenbuch mit geneal. und histor. Notizen, herausg. von Edmund v. d. Becke-Klüchtzner, Oberlieut. v. d. A. Stuttgart 1879.

Als die Kunde von dem Erscheinen des v. d. Becke'schen Wappenbuches sich verbreitete, wird wohl Jeder dieselbe mit Freuden begrüsst haben, welchem die geringe Anzahl der bisher über die Genealogie des württembergischen Adels erschienenen Werke bekannt war, um so mehr, da, wie es schien, es in der Absicht des Herrn v. d. Becke lag, *sämmtliche*, heute zu Tage blühenden Geschlechter zu behandeln. Und in der That ist ein reiches Material in dem Werke enthalten, leider aber fehlen — und wohl nicht durch Schuld des Verfassers — zahlreiche noch blühende Familien, und sind nicht sämmtliche

lebenden Mitglieder von sonst in dem Werke behandelten Familien aufgeführt. Die Schuld tragen wohl die betreffenden Familien selbst, die der Aufforderung des geehrten Herrn Verfassers, Nachrichten einzusenden, nicht nachgekommen sind. Unvollständig sind folgende Artikel. Bei *v. Brandenstein* fehlt die noch heute in Stuttgart und Weingarten blühende Descendenz des kgl. württ. Majors von Brandenstein († 1873) und seiner Gemahlin Thecla, geb. Zoller († 1878). Der adlige Zweig der Familie *Cotta* (vergleiche württ. Standeserhebung vom 5. April 1859) fehlt gleichfalls; desgleichen die seit dem 1. Jan. 1806 in der Person von zwei Brüdern geadelte Familie *von Dillen;* sodann fehlen die Nachkommen des 1855 gestorbenen kgl. württ. Bergraths Achilles Christian Wilhelm Friedrich *von Faber du Faur* und seiner Gemahlin Auguste, geb. Gottlieb, ferner die Nachkommen des 1823 † Oberstlieutenants Karl Friedrich *v. Gaisberg* und seiner Gemahlin Charlotte, geb. Mack, welche freilich auch im gothaischen freiherrlichen Taschenbuch fehlen und, wie es scheint, sich nicht des Freiherrntitels bedienen. Die Wittwe des Sohnes des Oberstlieutenants, des 1871 gestorbenen Hauptmanns Adam v. Gaisberg, Nanette, geb. Ostander, lebt mit 2 Söhnen und einer Tochter in Stuttgart. Auch die noch blühenden Zweige der Familie *Moser*, welche am 10. Juni 1807 und 10. Febr. 1876 den Adel erneuern liessen, fehlen. Von der Familie *von Rom* fehlen auch mehrere Personen, so eine Apothekerswittwe, ein Eisenbahnassistent, ein Revierförster. Bei der Familie *von Scheler* fehlen Nachrichten über die Nachkommen des 1841 † Hauptmanns Carl von Scheler. Auch vermisst man die den 8. April 1841 geadelte Familie Stockmayer und die 12. Jan. 1807 geadelte Familie von Vellnagel. Endlich blüht ausser den im Werke angeführten Zweigen der Familie von Woellwarth ein Zweig noch im Adelsstande fort, der also gleichfalls fehlt.

Gänzlich fehlen folgende noch blühende Familien: v. Abele (geadelt 7. April 1846), v. Aue, v. Auer, v. Braun (geadelt vom Könige von Bayern und am 6. Juni 1834 in Württemberg als adlig anerkannt), v. Bourdon (Hugo v. Bourdon ist Cameralverwalter in Waldsee), v. Bayerd (die Wittwe des Thurn- und Taxis'schen quiescirten Amtsrichters v. Bayerd lebt, so viel ich weiss, noch), v. Dalbenden, Freiherrn v. Dreifus, v. Fischer (ein Herr v. Fischer ist Bahnhofscassierer in Tübingen), v. Gimmi, v. Hackländer, Freiherren Heyer v. Rosenfeld, v. Hoven und Hofen, v. Langen (blühen in Rottweil), v. Krafft gen. Bröm (blühen in Rottenburg am Neckar), v. Mögling (ein Mitglied ist Musiklehrer in Stuttgart), v. Misani (ein Oberfinanzrath v. Misani lebt in Friedrichshafen), v. Müldenstein, v. Olnhausen (blühen in Tettnang, Reutlingen, Brackenheim, Stuttgart), v. Ow, (blühen in Bothnang), v. Mayer (in Biberach), v. Prümmer, Freiherren v. Reichenbach, v. Reinöhl, v. Seelöw (in Urach), v. Renner, v. Sigel, v. Steffelin (in Stuttgart), v. Steinberg (in Mengen und Stuttgart), v. Schade (in Ludwigsburg), v. Stumpe, v. Zech (in Stuttgart, aus Württemberg nach Baden ausgewandert, jetzt zurückgewandert), Schmid v. Schmidfelden, v. Zieten. Ausserdem fehlen noch folgende im Mannstamm erloschene Familien: Freiherrn v. Bouwinghausen, v. Aichner-Heppenstein, v. Baer, v. Behr, v. Buhl, v. Döring, v. Hamel, v. Müller (geadelt 27. Juni 1820), die Töchter des 1842 † kgl. württ. Wirkl. Finanzrath *v. Miller*, Freiherren v. Pfeil, v. Rieger, v. Seybothen, Freiherren v. Tautphöus, die 12. Juni 1814 und 22. Febr. 1819 geadelten v. Vischer, die v. Kahlden, v. der Lühe, v. Wucherer.

Auch in den vollständig behandelten Familien ist manches unrichtig. Viele schon recht lange gestorbene Personen sind als lebend aufgeführt worden. So ist der 30. April 1862 gestorbene k. k. Generalmajor (geb. 8. April 1819) E. v. Meisrimmel noch als lebend und unvermählt aufgeführt, desgleichen der 30/31. Aug. 1848 † Hauptmann Karl von Kellenbach, der 6. Decbr. 1844 † Joh. Georg v. Heider (geb. 25. Jan. 1804) und dessen Vater († 10. Juli 1846), der 5. Decbr. 1853 † kgl. württ. Major Karl v. Arand (geb. 11. Novbr. 1784), der letzten October 1854 † Friedrich August v. Alberti, geb. 17. Febr. 1804 und andere mehr. Dass eine vor wenigen Jahren verstorbene Person als noch lebend angeführt wird, ist verzeihlich, dass Personen, die beinahe 40 Jahre todt sind, als lebend angeführt sind, sollte nicht vorkommen.

Einzelne Familienartikel, so der über die Freiherren v. Pflummern, v. Fischer-Weikersthal, v. Thannhausen, bei welch' letzterem ein ganzer Zweig fehlt, wären wohl vollständiger ausgefallen, wenn der geehrte Herr Verfasser die Familienanzeigen im schwäbischen Merkur benutzt hätte.

Endlich ist es auch dem Herrn Verfasser passirt, 2 verschiedene Personen zu einer zu vereinigen. Der von ihm als ältester Sohn des (übrigens am 25. Jan. 1851 gestorbenen) Obristlieutenant v. Abele angeführte Geh. Legationsrath a. D. v. Abele ist kein Sohn desselben, sondern vielmehr des Obertribunalraths v. Abele und erhielt am 7. April 1846 den Adel.

Schliesslich sind die Nachkommen der 3 Brüder des Freiherrn Eduard v. d. Osten nicht Freiherren, sondern gehören dem einfachen Adel an, da Freiherr Eduard nur für sich und seine Nachkommen den Adel erlangte. Der Artikel v. d. Osten enthält auch wieder eine verstorbene Person als lebend aufgeführt, nämlich die am 8. Mai 1861 gestorbene Gattin des Obersten Karl v. d. Osten. Auch starb Hauptmann Anton v. d. Osten am 26. Novbr. 1848, und sein Sohn Udo, geb. August 1838, starb 2. Decbr. 1852. Auch die Gattin des Freiherrn Eduard starb schon 30. April 1875. Dass der Artikel über die v. Walsleben recht unvollständig ist, wird jeder Leser finden.

Was den heraldischen, speciell den künstlerischen Theil des Werkes betrifft, so sind wir leider ausser Stande, dem Urtheil einer Stuttgarter Zeitung, dass die Ausführung eine gelungene, ja bewundernswerthe sei, durchaus zuzustimmen; wenigstens was die uns augenblicklich vorliegenden zwei ersten Lieferungen betrifft. Der Zeichner hat sich zwar sichtlich bemüht, „stilgemäss" zu arbeiten, hat aber entschieden alte Vorbilder niemals studirt; Entwürfe von Hefner und aus Hildebrandts Musterbuch sind vielfach benutzt, aber in viel zu ängstlicher Manier; so ist z. B. Cappler v. Oedheim, Taf. 14, ohne alle Ursache links gewendet, weil das dazu benutzte Muster aus letztgenanntem Werk dort zufällig diese Stellung hat.*)

---

| 1 | 2 |
|---|---|

*) An und für sich ist ja die Stellung ohne Bedeutung; wenn aber auf einem Blatte zwei Wappen sich gegenüber stehen, so darf wohl 1, nicht aber 2 nach links gerichtet sein.

Namentlich die Helme sind vielfach recht verunglückt (z. B. Taf. 15, v. Enzberg, — während das danebenstehende Wappen der Freiherren v. Gemmingen sehr gelungen ist). *Schwebende* Kronen (wie bei Graf Degenfeld) sollten nicht vorkommen, ebenso musste der Hr. Vf. doch wohl wissen, dass Wappenthiere auf Fahnen der Stange zugewendet sein sollen. Es ist beklagenswerth, dass, nachdem jetzt seit einer Reihe von Jahren heraldische Lehr- und Musterbücher aller Art erschienen sind, noch heraldische Werke publicirt werden, in denen die elementarsten Regeln ausser Acht gelassen sind. Die Ritter- und Landsknechtsfiguren auf den Titelblättern sind ganz entsetzlich und beweisen, dass der betreffende Zeichner von Kostümkunde keine Ahnung hatte.

Im Ganzen ist das Werk immerhin eine interessante Bereicherung der genealogisch-heraldischen Literatur. Die oben angeführten genealogischen Fehler fallen, wie gesagt, weniger dem Verfasser zur Last, als der Apathie zahlreicher Familien gegenüber derartigen Arbeiten. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn der Herr Verfasser sich entschlösse, die fehlenden Geschlechter, so weit es ihm möglich, in einem Supplementhefte nachfolgen zu lassen.

---

*Lexicon Deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser.* Herausgegeben von Otto Freiherr Grote. 1. Lfg. Osterwieck a. H., bei A. W. Zickfeld.

Mit vorliegender Lieferung tritt ein Werk an die Oeffentlichkeit, zu welchem der Verfasser seit länger als einem Jahrzehnt das weit zerstreute Material mit Aufwand grosser Mühe und Ausdauer gesammelt hat. Geschichtsforscher, namentlich Archivare werden am besten wissen, wie lange ein derartiges Werk, eine Deutsche Hierographie, entbehrt worden ist, und wie grosse Schwierigkeiten sich der Herstellung eines solchen entgegenstellten. Aufrichtiger Dank gebührt deshalb dem Herausgeber, dass er das Resultat seiner Arbeiten hier darbietet. Dass dasselbe noch verschiedene Lücken aufweist, ist bei einem derartigen Werk wohl selbstverständlich; dankenswerth ist aber, dass Verfasser deshalb das Erscheinen nicht länger verschoben hat: das noch Fehlende, zu dessen Ergänzung beizutragen die deutschen Historiker sich jedenfalls angelegen sein lassen werden, kann und wird in einem Ergänzungsbande später nachgeholt werden. Die Anordnung ist eine sehr übersichtliche, der Druck recht lobenswerth, und der Preis — 1 *M.* für die Lieferung von 64 Seiten — ein sehr niedriger. Das Werk wird in ca. 20 Lieferungen vollständig sein.

*Ad. M. H.*

---

## Bibliographie

vom 1. April bis 1. October 1880.

(Sämmtliche hier aufgeführte Bücher sind durch die Buchhandlung von **Mitscher & Röstell** in Berlin, W., Jägerstr. 61a zu beziehen. Sendungen nach ausserhalb postfrei.)

---

*Ahnfeldt,* Ut svenska hofvets och aristokratiens lif-skildringar hemtade i arkiven pa Stäftstaholen och Eriksberg. I. Stockholm. 8. (188 S.) 5 M. 50 Pf.

*Alberti,* d. ältesten Herren v. Weida. Gera. gr. 8⁰. (58 S.) 1 M.

*v. Bibra,* Beiträge zur Familiengeschichte der Reichsfreiherren von Bibra. 1. Bd. München. gr. 8⁰. (VIII. 233 S. mit 1 Photolithogr., 2 Steintafeln u. 1 Stammbaum.) 4 M. 30 Pf.

*Bonnabelle,* Étude sur les seigneurs de Ligny de la maison de Luxembourg. Bar le Duc. 8. (88 S.)

*Bourrousse de Laffore.* De Lar et de Lara, maison royale d'Espagne de 680 à 1037. Paris.

*Brunold,* die Askanier-Burg bei Werbellin. Leipzig. 8⁰. (78 S.) 3 M.

Diplomatarium Norvegicum. Udgivne af Unger og Huitfeldt. X. Samling 2. Halfdel. Christiania. (S. 407—912.) 12 M.

*Dumax,* La généalogie de Mgr. le Comte de Chambord et Mgr. le Comte de Paris et de tous les Princes d'Orléans de la maison de Bourbon. Paris. In folio. (35 S.) Avec blasons.

*Engel,* Genealogie der europäischen Regentenhäuser für 1881. Berlin. gr. 8⁰. (36 S.) 1 M. 50 Pf.

Etat ancien de la noblesse et du clergé de France-Comté. Mémoire inédit du 18ᵉ siècle p. p. Prost. Poligny. in 8⁰. (14 S.)

*Eyrics,* Les châteaux historiques de la France. 1ᵉ série. Tome I. fasc. 4—6. Paris. 4⁰. à 20 M.

*Fahne,* Denkmale und Ahnentafeln in Rheinland u. Westfalen. 4. Bd. Mit 251 Holzschnitten im Text. Düsseldorf. 8⁰. (VIII. 156 S.) 6 M.

*Graham,* Genealogical and chronological tables illustrative of Indian history. London. 4⁰. 5 M. 50 Pf.

*Gritzner,* Standes-Erhebungen u. Gnadenakte deutscher Landesfürsten während der letzten 3 Jahrhunderte. I. Bd. Anhalt bis Bayern, mit Register. Görlitz. Lex. 8⁰. (XIV. 480 S. mit Reg. 60 S.) 34 M.

*Gross,* die Anfänge des ersten thüring. Landgrafen-Geschlechts. Ein Beitrag zur thüring. Geschichtsforschung. Burg. 8⁰. (58 S.) 1 M. 50 Pf.

*Grünhagen,* Regesten zur schles. Geschichte. 3. Liefr. (bis zum Jahre 1238.) Breslau. gr. 4⁰. (S. 133—228.) 2 M.

*Heigel,* die Wittelsbacher. München. 8⁰. (131 S. mit eingedr. Holzschnitten u. 8 Holzschnitt-Tafeln.) 1 M.

*Hoyer,* dicti Schirmer, Bartholomaei, cellararii 1462—69, registrum procurationis rei domesticae pro familia Reichersperg. Mitgetheilt von K. Meindl. Wien. Lex. 8⁰. (56 S.) 80 Pf.

*Knitl,* Schayern als Burg u. Kloster. Ein Beitrag zur Gesch. des Hauses Schayern-Wittelsbach. Mit 4 Abbildungen. Freising. (VII. 215 S.) 4 M.

*Magny,* Archives de la noblesse. Nobiliaire de France, recueil général des généalogies histoir. des maisons nobles de France. XIVᵉ vol.

Mittheilungen, neue, aus dem Gebiet histor. antiq. Forschungen v. thüring.-sächs. Verein f. Erforschung d. vaterländ. Alterthümer. 15. Bd. 1. Heft. Halle. gr. 8. (246 S.) 4 M.

*Newald,* Nicolas Graf zu Salm. Mit 1 Holzschn., 1 Steintafel u. 7 Photolithogr. Wien. 4⁰. (IV. 124 S.) 8 M.

*Nielsen,* Register til Kjobenhavens diplomatarium. I.—IV. Bd. (220 S.) 4 M.

Orden, Wappen und Flaggen aller Regenten und Staaten. (38 Farbendrucktafeln, mit vielen Abbildungen.) Leipzig. 4⁰. 20 M.

v. *Redern*, Zur Geschichte der Familie von der Marwitz. Regesten, Stammtafel u. andere Materialien. Berlin. gr. 8⁰. (148 S.) 5 M.

Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae. Pars II. (1253—1310.) ed. Emler. vol. VIII. Prag. 4⁰. (S. 1161—1316.) 5 M.

*Rietstap*, Wapenboek van den Nederlandschen adel met genealogische en heraldische aantekeningen. 1. afl. Groningen. 12⁰. (16 S.) Mit 4 Tafeln. 7 M. 25 Pf.

*Rogers*, Genealogical memoirs of the families of Celt and Coutts. London. 11 M. 55 Pf.

*Roserot*, Armorial du département de l'Aube. Troyes. 8⁰. (178 S. et planches.)

v. *Rothkirch und Panthen*, Stammbuch des Geschlechts von Rothkirch. Mit 4 Tafeln in lithogr. Farbendruck u. 14 Geschlechtstafeln. Breslau. 4⁰. (VII. 266 S.) 50 M.

*Schmitz*, Oesterreichs Schayern-Wittelsbacher oder die Dynastie der Babenberger. München. gr. 8⁰. (VII. 91 S.) 2 M. 40 Pf.

*Schultz*, das höfische Leben zur Zeit der Minnesänger. 2. Bd. (Mit eingedr. Illustr.) Leipzig. Lex. 8⁰. 12 M.

*Siebmacher*, Grosses u. allgem. Wappenbuch. Liefr. 186—188. Nürnberg. 4⁰. Subscr.-Preis à Liefr. 6 M.

*Ternas*, Histoire de la terre et du comté de Belleforière de 1067 à 1789 suivie de la généalogie de l'illustre maison de ce nom. Douai. 6 M.

*Ternas*, Généalogie de la famille Josson. Douai. 8⁰. (58 S.)

*Theillière*, Armorial des barons diocésains du Velay. Le Puy. 8⁰. (VIII. 106 S.)

*Theodori*, Geschichte u. Beschreibung des Schlosses Banz in Bayerns Oberfranken. Lichtenfels. 12. (VII. 61 S.) 50 Pf.

Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge v. Braunschweig u. Lüneburg u. ihrer Lande, herausg. v. Sudendorf. 10 Thl. (bis Schluss d. Jahr. 1406.) Hannover. 4⁰. (407 S.) 16 M.

Urkundenbuch, Fürstenbergisches. 3/4. Bd. Tübingen. 4⁰. (581 u. 583 S.) 24 M.

Urkundenbuch, Ostfriesisches, herausg. v. Friedländer. II. Bd. 3. Liefr. (1491—95.) Emden. 4⁰. (S. 321—480.) 4 M.

Urkundenbuch, Westfälisches. IV. Bd. Die Urkunden d. Bisthums Paderborn v. Jahre 1201—1300. 2. Abthlg. (1241 bis 1250.) Münster. (IV. S. 201—275.) 2 M. 50 Pf.

Wahl- und Wappensprüche. Ein Beitrag zur Spruchpoesie. Berlin. 12. (VII. 102 S.) 1 M. 60 Pf.

*Walford*, tales of our great families, 2. series. 2 vols. London. 23 M. 10 Pf.

*Warnecke*, herald. Handbuch für Freunde der Wappenkunst. Mit 313 Handzeichnungen v. E. Doepler d. J. 2. Aufl. Görlitz. 4⁰. (VI. 52 S. u. 34 Tafeln.) 20 M.

*Warnecke*, Musterblätter für Künstler und Kunstgewerbtreibende, insbesondere für Glasmaler. Lfg. II. Berlin, H. S. Hermann. 20 M.

*Warnecke*, Kriegsstammbuch aus den Jahren 1870/71. 15 Lfgn. (à 10—11 Blatt) à 20 M. Görlitz, C. A. Starke.

*Wernicke*, Gröditzberg. Geschichte u. Beschreibung der Burg. Mit 5 Illustr. 8⁰. (IV. 89 S.) Bunzlau. 1 M.

*Würdinger*, Beiträge zur Geschichte d. Gründung u. d. ersten Periode des bayer. Hausritterordens vom heiligen Hubertus. 1444—1709). München. 4⁰. (44 S.) 1 M. 30 Pf.

v. *Wurzbach*, Biogr. Lexicon des Kaiserthums Oesterreich. 50/51. Thl. Mit 18 genealog. Tafeln. Wien. 8⁰. 12 M.

Zeitschrift d. bergischen Geschichtsvereins. 15. Bd. Jahrg. 1879. Bonn. gr. 8⁰. (IV. 269 S.) mit 5 Steintafeln. 5 M.

Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte u. Alterthumskunde. 12. Jahrg. 1880. 4 Hefte. Wernigerode. gr. 8⁰. (1/2. Heft. 353 S.) 6 M.

Zeitschrift d. Vereins f. henneberg. Geschichte u. Landeskunde zu Schmalkalden. 3. Heft. 8⁰. (88 S.) Schmalkalden. 1 M.

Zeitschrift d. Gesellschaft für schlesw.-holstein.-lauenburg. Geschichte. 9. Bd. Kiel. gr. 8⁰. (IV. 283 S.) 8 M.


## Druckfehler-Berichtigungen.

No. 4 pag. 52. Das eine von mir der Bibliothek geschenkte Buch betrifft nicht die Kirche irgend eines Gutsvorwerks Marienhof, sondern des alten Marktfleckens Marienhafe.

„ 7/8 pag. 101. Der Senior des Erzstifts Magdeburg 1602 hiess nicht Wichert von Budow, sondern von Bredow. *L. Clericus.*

No. 7/8, in der Ahnentafel bei *Luise* Gfn. von Danneskjold l. verm. 18. Sept. **1820** statt 1830.

„ 9, S. 113 Z. 15 v. o. l. *ererbten* statt eroberten.

## Briefkasten.

*v. B. in B.* Ob das preussische Wappenbuch, von welchem Sie die erste Lieferung bereits vor Jahren erhielten und zugleich mehrere der folgenden im Voraus bezahlten, forterscheint, darüber werden nur die Herausgeber, Herren G. A. Seyler und H. Nahde Aufschluss geben können. Die Rückerstattung des im Voraus gezahlten Betrages wird eventuell nicht beanstandet werden. Wegen des Wappenbuchs der Mitglieder des „Herold" ist seitens der Redaction mehrfach, aber vergeblich der Versuch gemacht worden, von Herrn Wappenmaler Winkler eine Fortsetzung des Gelieferten zu erhalten.

*v. D. — M.* — Mit der Anfertigung des Generalregisters über die ersten 10 Jahrgänge des Deutschen Herold ist Herr L. Clericus gegenwärtig noch beschäftigt; derselbe schreibt uns, dass die Arbeit wenn möglich rechtzeitig fertig werden würde, um noch der letzten Nummer dieses Jahrganges beigegeben werden zu können.

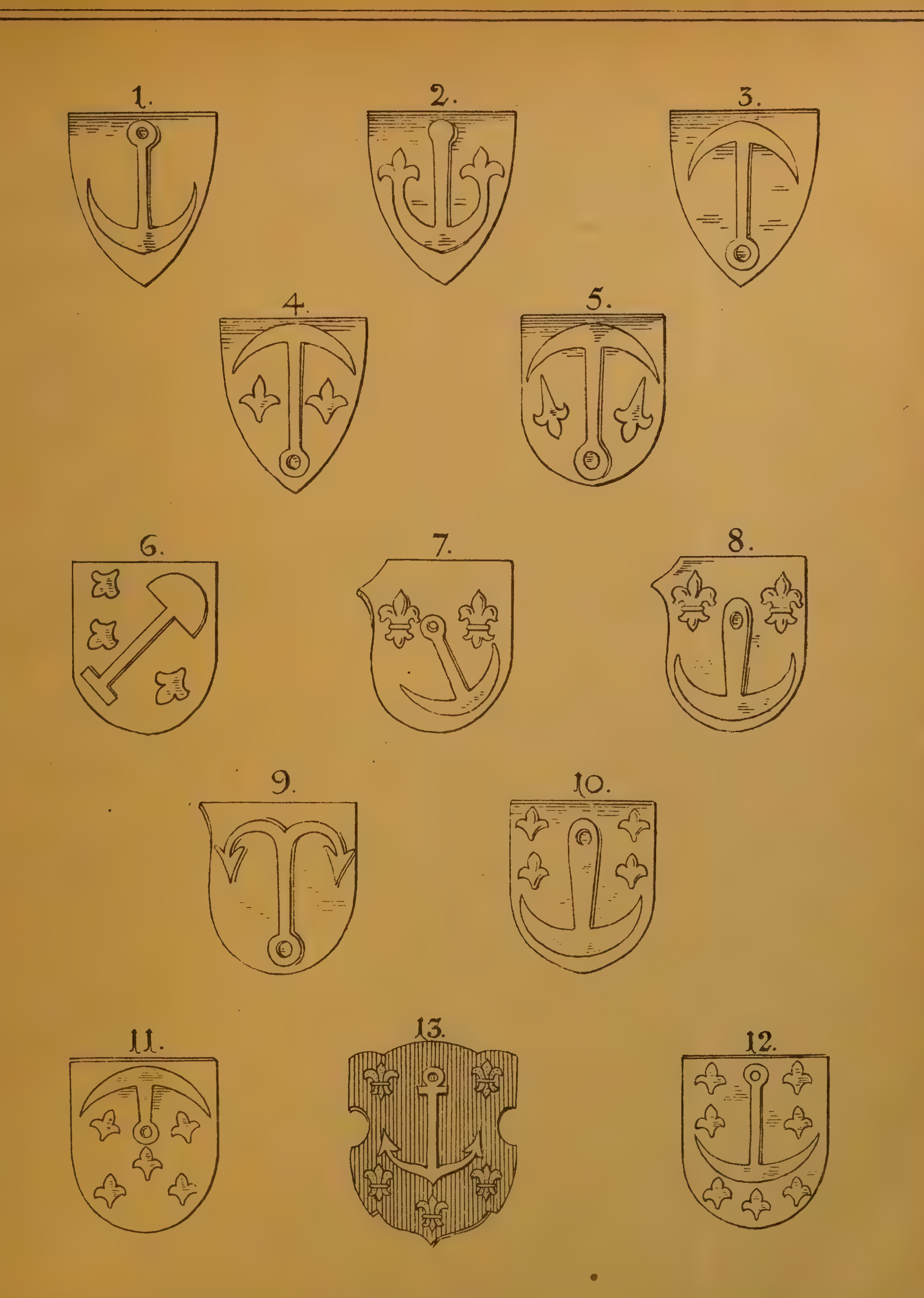
*Abonnent in Hannover.* Die Farben der betr. Familie würden Roth-Weiss-Blau sein.

**Inhaltsverzeichniss.** 

**Hierzu eine Tafel mit Wappen der Familie v. Dierike.**

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.




*Beilage zu № 10 des D. Herold.*






XI. Jahrgang. Berlin, im November 1880. Nr. 11.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt **9** Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt" 12** Mk.

## Bericht über das Stiftungsfest des Herold am 3. November 1880.

Bereits lange vor sieben Uhr hatte sich der grösste Theil der hiesigen, sowie eine Anzahl auswärtiger Mitglieder (u. A. der als Herausgeber einer Reihe heraldischer Werke bekannte Kgl. Schwedische Rittmeister v. Klingspor) im Vereinslokale versammelt. Wenn auch diesmal nicht so festliche Vorbereitungen getroffen waren wie zu der vorjährigen Feier des 10. Stiftungsfestes, so herrschte doch eine freudige, gehobene Stimmung, welcher der Vorsitzende Graf v. Oeynhausen durch einige einleitende Worte Ausdruck gab. Nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen, denen sich die Verlesung der eingegangenen Glückwunsch-Telegramme vom „rothen Löwen" und von Hrn. L. Clericus anschloss, hielt Herr Hauptmann v. Prittwitz-Gaffron aus Oels den Festvortrag über Entstehung und Bedeutung Deutscher Personennamen. Wir berichten über denselben hier nicht näher, da der Abdruck in der Vierteljahrsschrift erfolgen wird, und bemerken nur, dass dem Redner für seine vielseitig interessanten, von Humor gewürzten Mittheilungen allgemeiner Beifall gezollt wurde.

In der folgenden Pause concentrirte sich die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf die im Sitzungszimmer ausliegende erste Lieferung des Prachtwerkes „Kriegsstammbuch" von F. Warnecke. Die schon durch einen so reichen und gediegenen Verlag weitbekannte Firma C. A. Starke hat durch Herausgabe des „Kriegsstammbuches" allen bisherigen Unternehmungen die Krone aufgesetzt. Den Inhalt des kostbaren Werkes bilden die, durch Photolithographie und Farbendruck vervielfältigten Nachbildungen des in seiner Art einzig dastehenden Warnecke'schen Kriegsstammbuchs; dasselbe enthält auf mehreren hundert Folioblättern die eigenhändig geschriebenen Devisen und Namenszüge aller derer, die bei den grossen Ereignissen der Jahre 1870/71 thätig gewesen sind: der damals regierenden deutschen Fürsten, der Generäle und sonstiger hervorragender Officiere, bis zu dem Trompeter von Gravelotte und der Oberin der freiwilligen Krankenpflege, Frau Marie Simon. Jedes einzelne Blatt ist entweder mit vom Hofwappenmaler Nahde stilvoll und elegant ausgeführten Wappen, oder mit sonst entsprechenden Illustrationen versehen. In der That konnte dem deutschen Volke kein prächtigeres Erinnerungswerk zum bevorstehenden zehnjährigen Gedenktage der Gründung des Reiches dargeboten werden! Die einer Vervielfältigung der in Gold, Silber und leuchtenden Farben prangenden Blätter entgegenstehenden Schwierigkeiten sind von der Starke'schen Kunstanstalt in der glücklichsten Weise gelöst, so dass es oft nur schwer möglich ist, die Originale von den Reproductionen zu unterscheiden.

Das gemeinsame Abendessen, durch eine Reihe von Toasten belebt und verschönt durch eine von E. Döpler d. J. in gewohnter Meisterschaft gezeichnete ächt heraldische Tischkarte, hielt die Vereinsmitglieder bis gegen Mitternacht in froher Unterhaltung beisammen. Möchten wir Alle am nächsten Stiftungsfeste wiederum mit Befriedigung auf ein Jahr voll reger Thätigkeit und tüchtiger Leistungen zurückblicken können!

## Bericht über die Sitzung vom 16. November 1880.

Zu der heutigen, zahlreich besuchten Sitzung waren eine grössere Anzahl von Anfragen eingelaufen, die theils durch den Redacteur, theils durch den Schatzmeister verlesen wurden, leider jedoch nicht alle beantwortet werden konnten. Die Frage, ob irgendwo ein Geschlecht von Dreifeld existire mit einem Wappen, welches im b. Schilde einen von 3 Rosen begleiteten Balken führe, blieb unerledigt; es wurde nur auf das schweizerische Geschlecht Drifeld hingewiesen. Das Ersuchen des Mitgliedes Herrn Forstrendant Bertram zu Elsterwerda, ihm behufs Zusammenstellung einer Geschichte dieser Stadt und des gleichnamigen Schlosses bezügliche Quellen nachzuweisen, namentlich Nachrichten über die Familien v. Köckritz, v. Maltitz, v. Rohr und v. Löwenthal, in deren Besitze sich Elsterwerda zwischen dem 14. und 18. Jhdt. befunden hat, wurde mitgetheilt und wird hierdurch zur Kenntniss der abwesenden Mitglieder gebracht. Der Wunsch eines auswärtigen Mitgliedes, den von Herrn v. Prittwitz gehaltenen Vortrag über Personennamen zugänglich gemacht zu sehen, findet durch die bez. Mittheilung im vorstehenden Bericht seine Erledigung.

Eine längere Debatte veranlasste ein von Herrn stud. jur. Hauptmann in Strassburg eingesandter Artikel: „Darf Jeder nach Belieben ein Wappen führen?“ Derselbe, vom Redacteur verlesen, lautet wie folgt:

„Es ist eine weit verbreitete Meinung, der auch den Autor eines vor Kurzem im „deutschen Herold“ erschienenen Artikels huldigt, dafs es Jedem freistände, sich ein Wappen zu wählen. Und wenn man fragt, worauf sich diese Meinung stützt, so hört man häufig antworten, es sei ja nicht verboten. Nach unserer Ansicht ist das Annehmen und Führen eines Wappens von Unberechtigten eine ebenso grosse Ungerechtigkeit, als wenn man sich einen fremden Namen oder einen Orden anlegt, zu dessen Tragen man nicht berechtigt ist. Es unterliegt ja keinem Zweifel, dass das Verleihen von Wappen ein Reservatrecht der Krone war, welches mit der Pfalzgrafenwürde häufig an Personen aus dem hohen Adel, Rechtsgelehrten, besonders Rectoren der Universitäten verliehen wurde. So heisst es in dem Schreiben, durch welches Ferdinand III. dem Grafen Christian v. Rantzau die erbliche Pfalzgrafenwürde verleiht: — — sie sollen auch ebenfalls Macht und Gewalt haben — — bürgerliche Wappen mit Schild und Helm, nach eines Jeden Gelegenheit, zu ertheilen — — wie andere Hofgrafen von Uns in dem H. Reich — — dergleichen Gewalt haben (Lünig, Reichs-Archiv part. spec. continuat. 2. Abth. 6, Abs. 16, S. 190). Ebenso wird in dem Schreiben Kaiser Leopold's, durch welches Graf Wilhelm Leopold v. Königseck dieselbe Würde erhält, unter den Befugnissen der Pfalzgrafen das jus largiendi insignia civica aufgezählt (ebendas. Abth. 1, Abs. 17, § 4, S. 362). Wenn man aber daraus, dass die Verleihung bürgerlicher Wappen von Seiten der Krone aufgehört hat, folgern wollte, dafs auch dies Recht aufgegeben worden sei, dann könnte ebenso gut Jeder die Insignien der königlich französischen und so vieler anderen Orden anlegen, welche nicht nur nicht mehr verliehen werden, sondern deren Erbschaft gar nicht angetreten worden ist, die also im wahren Sinne des Wortes herrenloses Gut sind. So ist es denn auch Vielen nie zweifelhaft gewesen, dass das beliebige Annehmen und Führen von Wappen unstatthaft ist; so antwortet v. Sacken in seinem Katechismus der Heraldik auf die Frage (4) „Ist das Führen eines Wappens willkürlich?“: „Es wird in der Regel vom Landesfürsten bestimmt und verliehen als ein ausschliessliches Recht für den damit Betheiligten und stand und steht noch unter einer besonderen staatlichen Controle“. Wenn letztere bei uns auch nicht mehr ausgeübt wird, so ist darum das Recht doch nicht aufgehoben. Unseres Erachtens wäre es eine der schönsten und eine wahrhaft heraldische Aufgabe für den „deutschen Herold“ mit allen Kräften dahin zu wirken, dass die Krone dieses Recht wieder ausübe, wodurch zugleich die Entstehung so zahlreicher heraldischer Missgeburten verhindert würde, die unser Zeitalter, welches wieder mehr Geschmack am Wappenwesen findet, auf dem Gewissen hat. Da ist z. B. eine Firma Guradze, wenn wir nicht irren in Elberfeld, welche mit kannibalischem Behagen ihre Briefe mit einem Wappen petschiert, welches ausser den Buchstaben AG für ein „Auge Gottes“ zwei Tannenbäume, eine Garbe und einen Fisch Platz hat. Andere paradiren mit Trommeln, Gewehren, Kanonen, und häufig in solcher Menge, dass man eine ganze Armee damit ausrüsten könnte. Dem würde durch eine officielle Wiederaufnahme der Wappenverleihung ein Ende gemacht. Eine andere Frage wäre, wie die Controle zu führen sei und wie die Beweisführung derjenigen Wappeninhaber sich zu gestalten habe, die ihren Wappenbrief verloren haben. Endlich schliesst sich hieran die juristische Frage, ob die depossedirten Fürsten mit der Souveränetät auch trotz der erblichen Verleihung der Pfalzgrafenwürde dies Recht verloren haben, eine Frage die aber wohl kaum Jemand verneinen wird.“

Verschiedene Herren äusserten sich in einem dem vorstehenden entgegengesetzten Sinne. Es wurde besonders darauf hingewiesen, dass bei Erörterung einer derartigen Frage man sich nicht auf den Standpunct des 16. und 17. Jahrh. stellen dürfe, wo die Heraldik bereits in den Händen der Bureaukratie lag, sondern dass man auf eine ältere Periode zurückgreifen müsse. Vor dem 15. Jahrh. giebt es überhaupt keine verliehenen Wappen; alle früher vorkommenden sind nach Belieben willkürlich angenommen, nicht nur von adelichen, sondern auch von zahlreichen bürgerlichen Geschlechtern. Da im 13., 14. und 15. Jahrh. die Wenigsten des Schreibens kundig waren und die Siegel bei Beglaubigung von Urkunden die Stelle der Namensunterschrift vertrat, war Jeder gewissermassen genöthigt sich ein solches Abzeichen beizulegen.

Eine Wiederaufnahme der officiellen Wappenverleihungen wurde einerseits für wünschenswerth, andererseits für unnöthig gehalten. Der Vorsitzende bemerkte, es sei vorgekommen, dass eine Familie in neuerer Zeit sich ein Wappen gewählt und dann eine Zeichnung desselben bei dem Königl. Heroldsamt eingereicht habe mit der Anfrage, ob gegen die Führung desselben etwas vom heraldischen Standpunct einzuwenden sei. In solchem Falle würde eine billigende Antwort gewissermassen einem Wappenbriefe gleichkommen. Von einem anderen Herrn wurde darauf hingewiesen, dass nur die Annahme eines Wappens, welches bereits in einer anderen Familie geführt wird, von letzterer im Wege der Klage inhibirt werden könne; in dieser Hinsicht sei also Vorsicht geboten.

Die nächste Nummer des Herold wird noch einen diese Angelegenheit behandelnden Artikel aus berufener Feder bringen.

Hr. Graf *Oeynhausen* machte einige Mittheilungen über den, im Artikel des Hrn. Budczies erwähnten Malte Wiffert; dieselben sind dem nachstehenden Schluss des betreffenden Aufsatzes einverleibt. Derselbe theilte auch einzelne Notizen aus der Marburger Universitätsmatrikel mit, z. B. werden zwei Mitglieder des Geschlechts Brakenhausen, Franciscus und Georgius, in derselben als Dänen bezeichnet; — im Jahre 1550 wird ein Mitglied der Berliner Familie Grieben darin erwähnt: der einzige Berliner innerhalb einer Reihe von Jahren, welcher in Marburg studirt hat. —

Herr Hauptmann *v. Kretschmar* hielt einen Vortrag über die St. Georgsthaler, welche an der Uhrkette zu tragen neuerdings eine beliebte Mode geworden ist, und liess diverse dieser Münzen circuliren. Wir werden in einer späteren Nummer d. Bl. auf die interessanten Mittheilungen zurückkommen.

Demnächst legte Herr *F. Meyer* eine Anzahl wohlerhaltener Abdrücke von altegyptischen Königssiegeln vor, und erläuterte diese merkwürdigen Stücke in einem längeren historischen Vortrage. Es ergab sich daraus, dass den alten Aegyptern der Gebrauch der Siegel mit verschiedenen Bildern und Inschriften wohlbekannt war.

Herr Pr.-Lt. *Gritzner* bemerkt dazu, dass man diese Siegelfiguren nicht gerade als Wappen betrachten dürfe, wenn auch nicht zu leugnen sei, dass unser heutiges Wappenwesen bereits in der alten Zeit Vorläufer gehabt habe. Hr. Gr. meldet für die nächste Sitzung einen Vortrag hierüber an.

Eine früher einmal unerledigt gebliebene Anfrage bezüglich eines Wappens mit 3 Löwenpranken im Schilde wurde vom Herrn Grafen *Hoverden* dahin beantwortet, dass die Familie v. Troilo (welche Hr. v. Prittwitz als Tiroler bezeichnet) dasselbe führe. Von einem anwesenden Mitgliede wurden verschiedene ältere Stadtsiegel, z. B. von Strausberg und Riga, vorgelegt.

Der Redacteur brachte die von mehreren Abonnenten der Vierteljahrsschrift geäusserten Klagen darüber, dass zur Gritzner'schen heraldischen Terminologie noch immer eine grosse Anzahl von Abbildungen fehlen, zur Sprache. Herr Pr.-Lt. Gritzner erklärte, für möglichst baldige Lieferung der bez. Tafeln Sorge tragen zu wollen. —

Herr Hptm. *v. Prittwitz* besprach die kürzlich erschienene Familiengeschichte v. Puttkamer. Zu bedauern sei, dass an dem Werke verschiedene Hände mitgearbeitet haben und dass es in einzelnen Bogen erschienen ist; dadurch sind verschiedene bemerkbare Mängel veranlasst. Es fehle an der richtigen Eintheilung, auch sei zu wenig auf den Besitzstand eingegangen. Das Wort Puttkamer sei irrthümlich als Kronkämmerer übersetzt, während es subcamerarius bedeute. Redner verliest aus dem Werke die Seiten, auf welchen die Berechtigung zur Führung des Freiherrnstandes deducirt wird, und erklärt die betreffenden Behauptungen des Buches für durchaus irrig und anfechtbar. In der sich hieran schliessenden Debatte wurde allseitig die Ansicht festgehalten, dass Niemand, dem der Wortlaut älterer Diplome und dessen Sinn bekannt sei, daran zweifeln könne, dass das in dem Freiherrndiplome für die curländische Linie gebrauchte Wort „Erbes-Erben" keineswegs mit „Besitzerben" zu identificiren sei, vielmehr die ganze auf dieser Annahme basirende Deduction S. 735 ff. als hinfällig betrachtet werden müsse. — Es wurde die Frage aufgeworfen, wo das mehrfach in dem betr. Buch citirte Werk „v. Pirch, Genealogisch-historische Nachrichten" sich befinde; dasselbe war jedoch allen Anwesenden unbekannt. Gelegentlich erwähnte Herr v. Prittwitz des interessanten Umstandes, dass die Preussische Rangliste vom Jahre 1806 keinen einzigen *Freiherrn*, wohl aber eine Anzahl *Barone* aufweist.

Bezüglich der kürzlich in verschiedenen Zeitungen gestandenen Notiz, dass das Wappen der Provinz Westpreussen neuerdings festgestellt sei, gab der Vorsitzende die Mittheilung, dass dasselbe aus einem schwarzen rothgezungten, goldbewehrten, halsgekrönten Adler in Silber bestehe; aus dem Halse geht ein geharnischter Arm hervor, welcher ein Schwert horizontal über dem Kopf des Adlers hält. Der Helm zeigt die Schildfigur wachsend. Mehrere Provinzwappen sind noch nicht festgestellt; als das der Provinz Hannover ist jetzt definitiv das laufende w. Ross im rothen Felde angenommen mit dem alten braunschweigischen Helmschmuck: dem Ross vor dem Pfauenschweif zwischen zwei Sicheln. — Ueber die Farben der Provinzen herrschen noch die abweichendsten Ansichten: so hat z. B. Schlesien Weiss-Gelb, ohne dass sich diese sonderbare Zusammenstellung erklären liesse; die Pommerschen Farben sind, obwohl das Wappen einen rothen Greifen in W. zeigt, Blau-Weiss. Dazu bemerkte Herr v. Prittwitz, dass die in Pommerschen Wappen so häufigen Schachs gewöhnlich weisse und blaue Felder zeigen. —

Herr Rath *Warnecke* zeigte ein von dem Lederplastiker Herrn Hulbe in Hamburg (Alstertwiete 7) sehr schön in Leder gearbeitetes Wappen Dürers und machte auf diese Technik, welche schon im Mittelalter geübt wurde und in neuester Zeit von genanntem Herrn vervollkommnet ist, aufmerksam. Derartig bearbeitetes Leder eignet sich besonders zu Möbelbezügen, Büchereinbänden und dergl., und lassen sich namentlich heraldische Zeichnungen vortrefflich darauf anwenden.

Der Redacteur theilte mit, dass vom hiesigen Graveur-Verein die von dem bekannten verstorbenen Graveur Birnböck nachgelassenen prächtigen Siegelgravirungen, nachdem das Gewerbe-Museum den Ankauf abgelehnt hatte, erworben seien, und dass der Verein beabsichtige, diese durch bisher unübertroffene Ausführung höchst werthvollen Sachen auf galvanischem Wege zu vervielfältigen, um sie Sammlern und Freunden stilvoller Heraldik zugänglich zu machen. Die Collection von 150 Stück wird, in Prachtabdrücken hergestellt, ohngefähr 20—22 Mark kosten, und dürfte sich wohl keine zweite Gelegenheit bieten, die vollständige Sammlung von Birnböck's Arbeiten für einen so niedrigen Preis zu erwerben.

Als neue *Mitglieder* wurden angemeldet:

1. Herr *v. Hirschfeld*, Reg.-Rath, Vorsitzender des westpreuss. Geschichtsvereins, zu Marienwerder.
2. Herr Frhr. *v. Mirbach*, Sec.-Lt. im Garde-Füs.-Regt. zu Berlin, Kaserne des Regts.
3. Herr *v. Schack*, Sec.-Lt. im Garde-Kürassier-Rgt., zu Berlin, Alexanderstr. 125.
4. Herr Oscar *John v. Freyend*, Lieut. im 2. Schles. Gren.-Rgt. No. 11.

5. Herr Cornelius Wilhelm Hendrik *Verster* in Leyden.
6. Herr Fritz *v. Kotwitz,* Hauptmann und Comp.-Chef im 4. Garde-Rgt. zu Fuss in Spandau.
7. Herr Thilo *v. Tresckow,* Prem.-Lieut. im 1. Brand. Leib-Grenad.-Rgt. No. 8.
8. Herr *von Arnim-Densen,* zu Schwedt a. O.

Als *Geschenke* sind eingegangen:

Von Herrn Fhrn. *v. Bibra:*

1. Beiträge zur Geschichte der Reichsfreiherrn v. Bibra. München 1880.

Von Herrn *L. Clericus:*

2. Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer. Berlin 1878—80.

Von Herrn *R. v. Flanss:* Abhandlung, betr.

3. Die Infanterie-Regimenter Königin v. Polen und Prinz v. Polen zur Zeit ihres Aufenthalts in Westpreussen.

Von Herrn *v. Kortzfleisch:*

4. Preussischer Indigenatsbrief für den Obersten Caspar de Fresin, auf Pergament.

Von Herrn *Sig. v. Gorzenski-Ostrorog:*

5. eine Stammtafel, darstellend die Nachkommenschaft der heiligen Hedwig.

Von Herrn Fhrn. *v. Löffelholtz:*

6. Abdruck eines Wappens der Familie v. Appolt, von einer Grabplatte v. J. 1750.

Von Herrn Hauptmann *Kindler v. Knobloch:*

7. No. 9 der Beilage zur Gemeinde-Zeitung für Elsass-Lothringen, enthaltend eine Biographie Christophs v. Manteuffel.
8. No. 197 der Elsass-Lothringischen Zeitung, enthaltend die Beschreibung einer Anzahl Wappenschilde in der St. Thomaskirche zu Strassburg i. E. aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts.

Von Herrn Hauptmann *von L'Estocq* zu Neisse:

9. 2 Exemplare des von demselben in autographischen Scizzen herausgegebenen Albums von Neisse.

Von Herrn stud. jur. Freiherrn *v. Seutter-Lötzen* zu Tübingen:

10. Eine Photographie des Wappens des Ritters Mehrholt v. Wurmlingen, a. d. Ende des 15. Jahrhdts.

Folgende Tauschexemplare sind eingegangen:

1. Monatsschrift für die Geschichte West-Deutschlands, von Rich. Pick: 8. und 9. Heft.
2. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. 17. Jahrg.
3. Mittheilungen des Histor. Vereins für Steiermark. XXVIII. Heft.
4. Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. 24. Heft.
5. Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. II.

—

## Heraldische und genealogische Ausbeute der Ausgrabungen auf dem Schlossplatze in Berlin im August und September d. J.

(Schluss.)

Der siebente der aufgefundenen Grabsteine enthält eine Inschrift auf die am 29. März 1629 St. v. zu Küstrin geborne und am 14. September 1631 verstorbene Katharina Elisabeth, Tochter des Herrn Gerhard Romilian von Kalcheim, genannt Leuchtmar. Ausser der Inschrift zeigt der Stein noch die beiden elterlichen Wappen. Das väterliche Wappen mit der Unterschrift: D. v. Leuchtmar hat im Schilde einen Querbalken und über demselben zwei, unten einen Ring. Auf dem gekrönten Helme zeigt sich ein rechts gewendeter Hundekopf. Der Wappenschild der Mutter ist quer getheilt, und zeigt oben zwei in Form eines Andreaskreuzes über einander gelegte und an jedem Ende mit einem Haken versehene Stäbe, unten ein Schach: auf dem gekr. Helme stehen 2 Büffelhörner. Unterschrift: D. v. Eckhart. — Der Vater der Verstorbenen, Gerhard Romilian von Kalcheim (Kalckhun, Calcum) gehörte bekanntlich einer rheinischen Familie an. Er war am 5. Dec. 1589 geboren. Seine Eltern waren Wilhelm v. K., genannt Leuchtmar und Agnes von Harff, genannt Spich. Er studirte von 1607 an in Köln a. Rh., reiste dann 4 Jahre lang durch Frankreich, Italien, England und die Niederlande und trat im Jahre 1622 als Rath und Kämmerer in die Dienste des Markgrafen Hans Georg von Anspach. Nach dessen Tode wurde er im Jahre 1625 vom Kurfürsten Georg Wilhelm zum Hofmeister der mit dem Fürsten von Siebenbürgen, Bethlen Gabor, vermählten Tochter des Kurfürsten Johann Sigismund, Katharina, ernannt und begleitete sie nach Siebenbürgen. Im Jahre 1628 legte er diese Stellung nieder; er kehrte nach Berlin zurück und wurde zum Hof- und Kammergerichtsrath ernannt. Auch aus dieser Stellung schied er im Jahre 1636 wieder und hielt sich anfangs in Hamburg, später in Duisburg auf, von wo aus er im Jahre 1638 im Auftrage des Pfalzgrafen Karl Ludwig eine Gesandtschaftsreise nach Frankreich unternahm. Mit dem Regierungsantritt des Kurfürsten Friedrich Wilhelm trat er im Jahre 1640 wieder in kurbrandenburgische Dienste als Geheimer Rath und erhielt die Hauptmannschaft der Grafschaft Ruppin. Er starb am 18. October 1644 und wurde im Dome beigesetzt. Der Hofprediger Bergius hielt die Leichenpredigt. Sie ist zu Frankfurt 1645 gedruckt und führt folgenden Titel: Das Heyl Jacobs bey Adel. Leichbegängniss Herrn Gerhard Romilian von Kalchun, genannt Leuchtmar von dem Hause Leuchtmar, Kurf. Br. Geheimen auch Kriegs-, Hof- und Kammer-Ger.-Raths aus Genesis XLIX. 18. erkläret. Seine Gemahlin, Anna Katharina von Eckhart (Eckart) war Hofdame bei der Fürstin Katharina von Siebenbürgen gewesen, die Vermählung hatte zu Kaschau in Ungarn im Jahre 1628 stattgefunden. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Grafen von Oeynhausen stammte Anna Katharina v. Eckart aus Holstein; nach v. Ledeburs Ad.-Lex. waren die Eltern ein adliges Salzpfännergeschlecht zu Halle. Es mag hier auch noch des Bruders von Gerh. Rom. v. K., des Johann Friedrich v. K. mit wenigen Worten gedacht werden. Er stand ebenfalls in kurbrandenburgischen Diensten und zwar anfangs als Hofmeister des Kur-

fürsten Friedrich Wilhelm, später vom Jahre 1641 als Geheimer Rath. In der angeführten Leichenpredigt des Hofpredigers Bergius wird in Bezug auf beide Brüder gesagt: „Wenn man von dem Geschlechte der Leuchtmar sonst gar nichts wüsste, als von diesen beiden Brüdern, so hätten sich doch dieselben um das kurfürstliche Haus Brandenburg und dessen sämmtliche Lande und Leute, sonderlich durch Erziehung Seiner Kurfürstl. Durchlauchten, so verdient gemacht, dass derselben hochrühmlicher Name billig nimmermehr sollte vergessen werden. Der (Johann Friedr.) hat, wie der Ober-Kämmerer Graf von Schwarzenberg in Preussen kommen und so gross worden, auch verordnet, dass die Kammerherren sollten des Nachts bei Kurfürstl. Durchl. in der Kammer liegen, welches zuvor ungebräuchlich gewesen, seinen Abschied begehret, und nicht länger, wie ungern ihn auch Seine Kurfürstl. Durchl. erlassen, bleiben wollen.“*)

Der letzte Stein, der, wie auch der vorerwähnte, von nur geringer Grösse ist, zeigt in halberhabener Arbeit eine kindliche Figur. Die sehr beschädigte Randinschrift berichtet, dass des Jacob von Gleissenthal liebes Töchterlein Loysa Charlotta abgefordert sei, ihres Alters 1 Jahr. Sonstige Angaben und Daten sind nicht mehr lesbar. Da die von dem Hofprediger Bergius gehaltene Leichenpredigt im Jahre 1631 gedruckt wurde, so wird dies Jahr auch wohl das Todesjahr des Kindes sein. Interessant ist dieser Grabstein wegen der 6 auf demselben dargestellten und mit Namen versehenen Wappen; sie stehen je 3 unter einander zu beiden Seiten der Figur.

1. *D. v. Gleissenthal.*
   Schild: 4 leere Felder und eben solches Schildeshaupt.
   2 Helme: rechts 2 Büffelhörner mit dazwischen stehender weiblicher Figur; links ein geschlossener Flug.
2. *D. v. Landas.*
   Schild: senkrechte Spitzentheilung.
   Helm: Kopf und Hals eines Bockes.
3. *D. v. Schlamersdorf.*
   Schild: Ein mit 3 Sternen belegter Schrägrechtsbalken.
   Helm: Tatarenmütze, dahinter 3 Pfauenwedel.
4. *D. v. Dennetiers.***)
   Schild: 3 Sterne (2. 1)
   Helm: wachsender Adler (?)
5. *D. v. Fuchs.*
   Schild: Aufgerichteter und nach links gewendeter Fuchs.
   Helm: Wachsender Fuchs.
6. *D. v. Abienze.*
   Schild: Löwe nach rechts gegen einen nicht erkennbaren Gegenstand aufgerichtet.
   Helm: Wachsender Löwe.

Ueber die Personalien des Hans Jacob v. Gleissenthal habe ich bis jetzt nichts ermitteln können: ein Heinrich v. Gl., der gleichzeitig mit jenem lebte, war Oberstlieutenant und Commandant von Krossen, und wurde von der Wittwe des Kurfürsten Georg Wilhelm, Elisabeth Charlotte, Tochter des Kurf. Friedrich IV. von der Pfalz, zum Hauptmann in dem zu ihrem Leibgedinge gehörigen Amte Freienwalde ernannt. Er besass Gennin und Massin in der Neumark und starb 1666. Vielleicht waren die Genannten Brüder und mit der Kurfürstin aus der Pfalz in die Mark gekommen. Doch kann auch schon früher eine Uebersiedelung stattgefunden haben, denn schon im Jahre 1585 finden wir einen Adolf v. Gl. als Pagen am Hofe des Kurf. Johann Georg. Nach der Pfalz und in die derselben benachbarten Gegenden weisen auch einige der Wappen auf dem Grabsteine hin, so das Wappen der v. Schlammersdorf, der von Fuchs und der von Landas. Der Name dieser letztgenannten, ursprünglich spanischen, später in den Rheingegenden heimischen Familie kommt, wie hier nebenbei bemerkt werden mag, auch in den Stammtafeln der v. Rochow und der v. Münchhausen vor. Hans Zacharias II. von Rochow auf Lunow und Rotzies, kurpfälzischer Minister, heirathete 1630 Elisabeth Lopez de Villanova, Tochter des Martin Lopez d. V. und der Sara de Landas aus Estremadura. Eine andere Tochter derselben, Johanna, heirathete Jacob, Frh. Sweerts de Landas, und ihre Enkelin, Elisabeth Johanna Sw. d. L. vermählte sich i. J. 1725 mit Börries Hilmar von Münchhausen auf Oldendorf.

Ueber die Familien v. Detenniers (de Netiers in der Münchhausenschen Stammtafel) und v. Abienze habe ich bis jetzt nichts näheres erfahren können. —

Ausser diesen Grabsteinen wurden noch ein Sarg mit Wappen und einige Sargbeschläge, ebenfalls mit Wappen bei den Ausgrabungen aufgefunden. Der Sarg war von Kupferblech, er zeigte auf beiden Seiten zwischen einigen Bibelsprüchen in Goldschrift je zwei und zwar dieselben an einander gelehnten Wappenschilde, was schliessen lässt, dass hier eine Dame bestattet worden sei. Name und Angabe des Todestages und Jahres fehlen. Von den beiden Wappen hat das zur Rechten einen quer getheilten Schild, oben im g. Felde 3 # Sterne, und unten im r. Felde eine g. Kirche; auf dem Helme zeigt sich ein wachsender Löwe. Der Schild zur Linken ist ebenfalls quergetheilt, im oberen g. Felde ein bl. (oder #) Löwe, unten im g. Felde 3 bl. (oder #) Pfähle. Der Helm zeigt einen wachs. bl. (oder #) Löwen. Dies letztere Wappen ist mir unbekannt, das erstere aber ist ohne Zweifel das der Familie de la Chiese (della Chieza); obleich die Tinkturen hier andere sind, als sie von v. Ledebur in seinem Ad.Lex. und von von Mülverstedt im Neuen Siebmacher angegeben werden. Möglicherweise war die hier begrabene Dame die Gattin des i. J. 1740 verstorbenen Tribunalsraths Friedrich Wilhelm de l. Ch., keinenfalls aber die seines Vaters, des bekannten Philipp de la Ch., dessen Gattin, eine geb. v. Rautter, ein anderes Wappen als das beschriebene, führte.

Auf metallenen Sargbeschlägen fanden sich folgende Wappen resp. Inschriften vor:

1. Das von der Gröbensche Wappen mit einer auf Ernst v. d. Gr. churf. Rath und Hauptmann etc. auf Kotzeband, Döberitz, Paaren und Marwitz erbgesessen und am 22. Jan. 1629 gestorben, bezüglichen Inschrift. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Gen.-Lieut. v. Redern befindet sich in

*) Der Leuchtmarsche Grabstein zeigt unten das Monogramm seines Verfertigers, ein grosses lat. M, zwischen dessen Stäben, dieselben überragend, ein P steht. Es ist unzweifelhaft das Zeichen des „Steinmetzers“ Peter Mietke, dessen Wittwe nach dem Hofstaats-Etat vom Jahre 1652 eine jährliche Pension von 14 Thlr. 10 Gr. bezog.

**) So auf dem Steine, während eine von Herrn Gr. v. Oeynhausen gütigst mir mitgetheilte Stammtafel den Namen schreibt: de Netiers.

Bötzow, dem früheren Kotzeband, ein Kenotaph dieses Ernst v. d. G. mit Ahnenwappen.

2. Ein Wappenschild ohne Namen. Schild: ein Wagenspreet, mit den Spitzen oben rechts zusammenstossend. Helm: Die Schildfigur mit den Spitzen nach unten. (von Erxleben.)
3. Ein Schild ohne Namen. Schild: eine Rose. Helm: 3 Lilien mit beblätterten Stengeln.
4. Schild mit Wappen (3 Haken) auf Adam von Hake auf Berge, churf. Rath und Hauptmann der Aemter Lehnin und Ziesar, gest. 1607.
5. Schild mit dem Rochowschen Wappen: Barbara v. Hake, geb. v. Rochow, gest. 1603. Die 3 Rochen im Wappen haben hier eine eigenthümliche Form, indem der Fuss derselben säulenartig verlängert ist.
6. Sargbeschlag von stark vergoldetem Kupfer, reich ornamentirt. Wappen: ein quer getheilter, oben gespaltener Schild, alle 3 Felder sind leer, nur damascirt. Auf dem Helme stehen 2 einander zugewendete Schwanenhälse, mit den Schnäbeln einen Ring haltend. Ueber dem Wappen steht der Name Malthe Wifferdt und zu beiden Seiten des Schildes die Jahreszahl 1600. Unter demselben finden sich folgende Distichen vor:

   Hic tu Malthe jaces Martis certissima proles
   Si tibi mors Martis tempus ad arma daret,
   Qui te luxerunt crudeli vulnere raptum
   Nunc vovent cineri mollia fata tuo. F. H. D.
   Obiit 21 die May aetatis suae 22.

Diese etwas räthselhafte Inschrift wird einigermassen ergänzt durch folgende Notiz, die ich in des Haftiz Microcronicon beim Jahre 1600 fand: Den 21. May ist Maltha wiffert, ein Teutscher Edelman, von Andress Retzdorff, den er ausgefordert, in der Heiligen Geist Strasse 2 hora nach mittage erstochen, Davon Er den folgenden tag zwischen 7 vnd 8, iedoch Christlich, gestorben, Darnach aufsgeweidt vnd balsamiret vnd in einen wolvermachten Sarcke gestanden bis auf Mariae Magdalenaetag, da Er im Thumstifft ist statlich zur erden bestetiget. —

Die Angabe in dieser Notiz, dass M. Wiffert ein **deutscher** Edelmann gewesen sei, ist eine irrthümliche; die Wiffert waren vielmehr eine dänische Familie, und ihre Besitzungen lagen, so weit ich sie nachzuweisen vermag, in Jütland. Dem Wappen nach sind die Wiffert eines Stammes mit den dänischen Scheel; denn auch diese führen wie jene den quer getheilten und oben gespaltenen Schild und als Helmbild die beiden einander zugewendeten Schwanenhälse mit dem Ringe. Nur in den Farben der Felder findet eine Verschiedenheit statt; denn der Scheel'sche Schild ist, nach v. Lebedur, rechts w., links r. und unten b., der Wiffert'sche aber, nach gefälliger Mittheilung des Herrn Gr. v. Oeynhuusen, rechts b., links w. und unten r. Dem letztgenannten Herrn verdanke ich auch den Nachweis einiger Glieder der Wiffertschen Familie. Ich führe von diesen nur den Corvitz Thonnisson Viffert an, der sich mit Anna Gyldenstjerna, Wittwe seines am 11. Jan. 1564 zu Landskrona verstorbenen Bruders Holger V., im Jahre 1571 vermählte und demnach wohl der Vater des Malthe sein könnte, der hier, 22 Jahre alt, im Jahre 1600 im Zweikampf seinen Tod fand und neben dem Dome beerdigt wurde. Sein hölzerner Sarg war vermodert, sein „einbalsamirter" Leichnam verwest, nur Schädel und Knochen waren erhalten; hell und glänzend aber, als wäre er erst vor kurzem aus der Hand des Künstlers hervorgegangen, leuchtete uns bei Oeffnung der gemauerten Gruft der Schild mit Namen und Wappen entgegen. *F. Budczies.*

*) Diese, den Verfasser der Inschrift bezeichnenden, Initialen weisen auf den kurfürstl. Leibarzt Dr. Franciscus Hildesheim hin. Er muss als Autor von Grabschriften Ruf gehabt haben; denn wie Küster (A. u. N. Berlin I, 52 u. Seidels Bildersammlung p. 149) meldet, hat er auf kurfürstl. Befehl auch dergleichen auf die Kurfürsten Joh. Georg, Joachim Friedrich und andere fürstl. Personen verfasst. Sie erschienen 1608 im Druck unter dem Titel: Inscriptiones sepulcrales, quae vulgo sunt Epitaphia Electorum et Marchionum quorundam Brandenburg. Franc. Hildesheim D. domus Brand. Medicus Jussus posuit.

---

## Ein unbekanntes Künstlerwappen.

(Mit Abbildung.)

Es ist bisher noch unaufgeklärt geblieben, wann das sogen. Künstlerwappen mit den 3 silbernen Schildchen im rothen Felde, das ursprünglich ein Zunftwappen der Schilderer oder Schildmaler war, zuerst auftaucht. Nach der allgemeinen Annahme soll das Wappen vom Kaiser Max dem grossen Maler Albrecht Dürer verliehen sein. Der Professor Neureuther zu München hat sogar im Jahre 1844 den Akt dieser Verleihung in einem Gedenkblatt zur Anschauung gebracht. Das Irrthümliche einer solchen Auffassung lässt sich jedoch durch die einfache Thatsache widerlegen, dass das Wappen nachweissbar schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts geführt worden ist.

Einer eingehenden Geschichte dieses in mehrfacher Beziehung höchst interessanten Wappens muss es vorbehalten bleiben, auf das erste Auftreten desselben zurückzukommen. Unsere heutige Kunstbeilage soll zunächst nur ein ganz unbekannt gebliebenes, vermehrtes Wappen der Maler zu Lübeck aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts vor Augen führen, welches noch der Deutung harrt. Dasselbe wurde dem Jungmeister der Maler bei dessen Meisterwerden umgehängt und befindet sich in der culturhistorischen Sammlung zu Lübeck, wohin es bei der Auflösung der Innung abgeliefert ist. Das Wappen ist in Silber getrieben und zeigt im roth emaillirten Mittelschilde die drei silbernen Schildlein: das eigentliche Malerwappen: 1 und 4: neun — 3. 3. 3 gestellte — vergoldete Schildchen in schwarzem Felde, und 2 und 3. in Roth einen goldenen Löwen- oder Vogelkopf. Dies letztere Wappenbild lässt sich nicht näher feststellen. Der schön getriebene Spangenhelm trägt eine kaiserliche Krone, worauf ein goldener, fliegender Adler. Die Farbe der Helmdecken fehlt.

Ob die neun goldenen Schildchen das Wappen einer besonderen Art von Malern ist, und ob etwa die Glaser, welche bis zum Jahre 1666 mit jenen eine Innung bildeten, das im 2. und 3. Felde befindliche Wappen führten, das wird noch aufzuklären sein. So viel steht fest, dass von Malern, z. B. von denen in Magdeburg, die 9 Schildchen geführt worden sind.

Befremdlich erscheint auch die s. g. Kaiserkrone und der Adler, da auf älteren Malerwappen meistens ein gekrönter Helm

vorkommt, aus dem zwischen zwei Dammwildschaufeln ein Manns- oder Frauenrumpf wächst.

Sehr bemerkenswerth ist — wie ich ganz zufällig fand — das Wappen der fränkischen Familie Deurlein oder Deuerlein (Sibmacher V, S. 90, 10), welches das s. g. Künstlerwappen in optima forma, aber gewissermassen verbessert zeigt, da der Frauenrumpf hier noch in ächt heraldischer Weise mit den 3 Schildchen belegt erscheint.*) Das Wappen der Deuerlein (wohl zu unterscheiden von der ein ganz anderes Wappen führenden fränkischen Adelsfamilie Deuerlein [Sibm. III, 76, 5] und der unter den Geadelten befindlichen Deuerlein v. Falckengrund [Sibm. IV, S. 45, 12]) ist folgendes:

Im rothen Felde drei silberne (2. 1 gestellte) Schildlein; auf dem gekrönten Helme zwischen zwei Dammwildschaufeln ein roth-bekleideter, mit den drei (2. 1) silbernen Schildchen belegter, bezopfter und gekrönter Frauenrumpf, von dessem Kopfe roth-silberne Bänder abfliegen. Decken: roth-silbern.

Ein Johann Hieronymus Deuerlein wurde im Jahre 1624 zu Würzburg in die Lucas-Brüderschaft als Maler aufgenommen. Von ihm befand sich im Kreuzgange des Domes ein Votivbild, welches Deuerlein und seine Frau, knieend vor der Jungfrau Maria, darstellt und neben dem Monogramm des Künstlers das Wappen der Malerzunft trägt. Wahrscheinlich bediente sich der obige Joh. Hieronymus Deuerlein, wie es viele Maler thaten, nicht nur auf diesem Bilde, sondern auch im gewöhnlichen Leben des Künstlerwappens, und hat dies bei Sibmacher zu der irrthümlichen Annahme geführt, dass dasselbe ein Wappen der Familie Deuerlein sei.

Ich wiederhole meine Bitte, mir alles das was auf das Künstlerwappen Bezug hat, gefälligst mittheilen zu wollen. Auch die kleinste Notiz wird mit Dank entgegen genommen werden.

*F. Warnecke.*

*) Ein ähnliches Helmkleinod des Malerwappens findet sich in meinen heraldischen Kunstbl., Lief. III No. 249 abgebildet.

## Nachtrag betr. die adelige Familie von Sundhausen (Sunthausen) in Schwaben.

Allem Vermuthen nach ist wie mir dem Endesunterzeichneten, so auch wohl vielen andern Norddeutschen die Bedeutung des Wortes „*Schuppose*“ unbekannt, das in der Alpirsbacher Regeste sub Nr. 80 vorkommt, wonach laut Urkunde d. d. Constanz am VII. Calend. April (26. März) 1321 das bischöfliche Ordinariat zu Constanz die Dotation der Pfarrkirche im Dorfe Sunthausen genehmigt, zu welcher ausser andern Stücken auch eine „*Schuppose*“ in Unter- und Ober-Baldingen gehörte (vid. Deutscher Herold de anno 1880 Nr. 7, 8 auf pag. 92 sub b.) Ueber dieses habe ich jedoch Aufschluss dahin erhalten:

a) es werde mit dem Ausdrucke „*Schuppose*“ bezeichnet ein *Waldantheil* und finde er sich noch jetzt im ganzen allemannischen Sprachgebiete verbreitet.
b) Schuppos-, oder Schuppis- (gewöhnlich ausgesprochen Schuepis- früher auch wohl Schuopis-) Corporationen existirten noch jetzt in der nordöstlichen Schweiz, namentlich im Canton Thurgau.
c) das Schuppos- oder Schuppis-Recht habe etwas Verwandtes, eine Aehnlichkeit mit den Kuxen im Bergrechte und beruhe seinem Wesen nach darin, dass ein grösserer *Waldcomplex* in ungetheilter Gemeinschaft (communio pro indiviso) einer Mehrzahl von Miteigenthümern, Schupisern, mit unter sich gleichen intellectuellen Antheilen, Schupis-Antheilen oder kurzweg „Schupisen“ zugehöre und auf gemeinsame Rechnung bewirthschaftet werde.
d) an Gewinn und Verlust nehme jeder Schupis gleichen Antheil, wobei aber nicht ausgeschlossen sei, dass ein und dasselbe Individuum mehrere Schupise besitze.
e) der Schupis, ursprünglich ohne Zweifel eine dingliche Rechtszubehör zu einem gewissen anderweitigen Grundbesitze in der gleichen Gemarkung sei jetzt wie andere Liegenschaften frei veräusserlich.
f) die Mitgliedschaft an der Corporation hänge aber ab von dem Erwerbe resp. Besitze eines Schupis.
g) die Zahl der Schupiser sei wohl von Alters her festgesetzt und dürfe nicht verändert werden.

Solche mir sehr erwünschte und willkommene Auskunft über die Bedeutung des Wortes „Schuppose“ ist mir vor Kurzem zugegangen von einem Mitgliede des Vereins „Deutscher Herold“, nämlich dem Herrn Grafen Eberhard von Zeppelin. Königlich Württembergischen Kammerherrn und Lehensraths-Assessor a. D. auf Ebersberg im Canton Thurgau. Nach dessen Ansicht ist unter dem in der Alpirsbacher Regeste sub Nr. 350 erwähnten Orte „Brühlingen“ (vid. Deutscher Herold de anno 1880, Nr. 7, 8 auf pag. 92 sub O.), von welchem ich vermuthete, er sei entweder ein eingegangenes Dorf, eine Wüstung im Grossherzogthume Baden, Kreis Villingen, Bezirksamt Donaueschingen, — oder er sei verschrieben und müsse heissen Bühlingen, ein Flecken am Neckar im Königreiche Württemberg, Schwarzwaldkreis, Oberamt Rottweil. (vid. ibid. pag. 93.) zu verstehen das Städtchen Bräunlingen im Grossherzogthume Baden, Kreis Villingen, Bezirksamt Donaueschingen. Zur Begründung dieser Meinung führt er an: der allemannische Volksstamm spreche noch jetzt: „bruh“ für braun, und „brühlich“ für bräunlich; — und behauptet daher: derselbe (Volksstamm) sage statt „Bräunlingen“ im gemeinen Leben „Brühlingen“. Mit ihm bin ich ganz einverstanden und stimme um so mehr bei, weil „Bräunlingen“ in der qu. Regeste „Brühlingen“ genannt, in der Nähe von folgenden Ortschaften des Kreises Villingen, im Bezirksamte Donaueschingen, liegt, wo die adelige Familie von Sunthausen theils ansässig, theils begütert war, nämlich von Biesingen, Ober- und Unter-Baldingen, Geisingen (Giesingen), Sunthausen selbst, Oefingen (Oeffingen), Heidenhofen (Haidenhofen), Aasen und Hausen. Zum Schlusse fühle ich mich gedrungen, dem Herrn Grafen von Zeppelin für die freundliche Mittheilung betr. die Bedeutung des Wortes „Schuppose“ und betr. die Lage des Ortes „Brühlingen“, bezüglich welcher er mir gestattet hat, sie auch zur Kenntniss der Leser des Deutschen Herold zu bringen, meinen herzlichen und aufrichtigen Dank hiermit auch öffentlich darzubringen.

Sundhausen bei Langensalza, am 20. October 1880.

***Hübner,***
**Superintend. a. D., Pastor.**

## Nachtrag zu Kneschke's Adelslexicon.

von Bodeck (Bodecker).

Die lauenburgsche Linie der von Bodeck scheint mit Hellmuth Friedrich von Bodeck, † 17. 3. 1793 im 66. Jahre, Mecklenb.-Schwer. Obersten, früher in der hannoverschen Fussgarde dienend, erloschen zu sein. Er war vermählt mit Elisabeth Susanne von Winterfeldt und hinterliess eine Tochter Anna Susanne Friederike von Bodeck, welche 1842 73 Jahre alt unvermählt zu Zerbst verstarb.

Johann Constantin Bonaventura von Bodeck geb. um 1680 (älterer Sohn des Oberamtmanns Johann Evangelist von Bodeck zu Obernkirchen bei Strassburg, vid. v. Krohne Adelslexicon) trat in russische Militärdienste und verstarb als Oberstlieutenant. Von diesem stammen vermuthlich oder vielleicht die gegenwärtig lebenden, in Litthauen in der Gegend von Dünaburg begüterten von Bodecker (genau das Wappen der von Bodeck führend) ab.

von Offenthal.

Im Taufregister der St. Georgiikirche zu Hannover werden im Jahre 1667 unter Gevattern genannt: Hauptmann von Offenthal und Fourier von Offenthal, anscheinend Vater und Sohn.

## Zur Anfrage in No. 4 Seite 66.

Robert Jakob von Staal, geboren in Liefland 1736, studirte in Göttingen, trat in hessen-cassel'sche Dienste ein, wo er bei der alliirten Armee den ganzen 7jährigen Krieg mitmachte, starb zu Melsungen in Kurhessen 1. Januar 1804, als hessischer Generallieutenant, Sous-Inspector der Cavallerie, Commandeur und Chef des Regts. Gensd'armes, Ritter des Ordens Pour le vertu militaire, 2 Mal vermählt mit:

1. 1770 Wilhelmine Sophie Friederike von Buttlar, geboren zu Friemen 6. Aug. 1751, gestorben 1774, Tochter von Heinr. Gottfr. Abrah. Christian und dessen Gattin Syb. Elis. von der Marwitz.
2. 1776 Charlotte Wilhelmine Schwertzell von Willingshausen, geb. daselbst 5. März 1752, gestorben zu Cassel am Charfreitag 1828, 4 Jahre lang blind, Tochter von Georg und dessen Gattin Wilhelmine Dorothea von und zu Hattenbach.

Kinder:

1. Sophie Juliane Albertine von Staal geb. 18. November 1770 gest. zu Witzenhausen 22. März 1771.
2. Wilhelmine, Henriette, Christine von Staal, geb. zu Friemen 10. Mai 1772, erlebte den väterlichen Tod 1804 nicht.
3. Carl, Friedrich, Wilhelm von Staal, geb. 1774, hessen-cassel'scher Lieutenant in der Garde du Corps 1792, Rittmeister im Gensd'armesregt. 1804.
4. Wilhelmine Lissette Friederike Louise von Staal, geb. zu Cassel 28. Juli 1778 gest. daselbst 13. Mai 1813, ledig. —

*R. v. B. E.*

## Zur Anfrage in No. 4, S. 66, sowie zu deren Beantwortung in No. 6, S. 89.

In einer mir vorliegenden beglaubigten gemalten Ahnentafel mit 64 Ahnen und Wappen der Geschwister von Germar auf Gepültzig finden sich folgende angeführt:

| Jakob Caspar von Grünewald auf Grossbrechsen und Bärenklau. | Sophie Margarethe von Maltiz a. d. H. Gorlsdorf. | Hans Christoph von Schönau auf Mittlau u. Schönlinde in Böhmen. | Sophie Brigitta von Ponikau a. d. H. Frankenthal. |
|---|---|---|---|
| Johann Friedrich von Grünewald auf Grossbrechsen und Bärenklau. | | Sabine Helene von Schönau a. d. H. Mittlau. | |
| Sophie Elisabeth von Grünewald, gestorben zu Torgau 3. Dec. 1771, vermählt 1715 mit Hans Heinrich von Bräunneck, kgl. Poln. Chursächs. Kammerjunker, auch Oberforst-Wildmeister, gestorben zu Torgau 8. Januar 1743. | | | |

Vergl. Uechtritz dipl. Nachr. VI. S. 16—17.

Jakob Caspar von Grünewald ist mit Jakob Klinkebeil von Grünewald identisch; er führt in seinem goldenen Wappenschild 2 neben einander stehende grüne Bäume auf grünem Rasen, in der Mitte einen mit 3 goldenen Rosen belegten silbernen Querbalken, hinter welchem jene Bäume stehen; auf dem gekrönten Helm einen goldenen Adlersflug mit silbernen Balken, inwendig 3 goldene Rosen. Zwischen den Adlersflügeln steht ein grüner Baum mit braunem Stamm. Die Helmdecken sind golden und silbern.

Ein Anton Benedickt Lerveneur Freiherr von Grünewall, Herr zu Studnitz und Slavikow, gestorben 4. October 1739, vermählt 23. Februar 1727 mit Magdalena Gräfin von Buttler, Vater von 3 Söhnen und 2 Töchtern, gehört wohl nicht hierher?

*R. v. B. E.*

## Anfrage.

Wer waren die Eltern von Sigismund von Stössel auf Parkitten in Ostpreussen (lebt 1639), vermählt mit Anna v. Pröck; wer die von Anna v. Hundsbrock, vermählt in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts mit Adrian de Fresin zu d'Huy in Flandern; wer die von Dorothea v. Rappen, (Schwester des Rittmeister Heinr. v. R. auf Gilgenen), vermählt mit Ernst Köhn gen. v. Jaski, geb. 1588, † 9. 11. 1655; wer die Gattin und die Eltern von Dietrich Wilhelm v. Dickhoff, Geh.-Rath, geadelt 27. 12. 1728. ?

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

9. 11. *Gödsche*, Otto, u. v. ***Bernhardi***, Lilly. Warmbrunn u. Kunnersdorf.

" " v. ***Bouhaben***, Clavé, Pr.-Lt. Westf. Jägerbat. 7, und v. d. ***Decken***, Christa. Paris.

2. 11. *Ramsbottom-Isherwood*, Frederick, u. v. ***Bülow***, Anna Gfin. Paris.

19. 11. v. ***Collrepp***, Alexander, und v. ***Borcke***, Amanda. Dresden.

26. 10. v. ***Elterlein***, Pr.-Lt. Westf. Kür.-Rgt. 4, u. v. ***Arnim***, Ellinor. Rottnow.

28. 10. v. ***Frankenberg-Proschlitz***, C., Ceremonienmeister, u. v. ***Lüttwitz***, Lidy Freiin. Schloss Mittelsteina.

15. 11. v. *Hake*, Kgl. Crim.-Comm., u. ***Meier***, Elisabeth. Berlin.

11. 11. v. ***d. Heydt***, August Fhr., u. ***Haarhaus***, Selma. Elberfeld.

9. 11. v. ***Holstein***, Hptm. i. Generalst., und v. ***Pilgrim***, Agnes.

23. 10. v. ***Keyser***, Gustav, Staatsminist. a. D., und ***Rasch***, Frieda, verw. Baronin v. ***Rüxleben***. Hannover.

16. 11. v. ***Motz***, C., Rittm. a. D., u. ***Ertel***, Lucie. Wien.

27. 10. v. ***Niebelschütz***, Horst, Lt. 4. Pos. Inf.-Rgt. 59, und ***Severin***, Margarete. Glogau.

4. 11. *Preusse*, Carl, Reg.-Rath, u. v. ***Pannewit***, Wanda. Forsthaus Panten b. Liegnitz.

6. 11. v. ***Plotho***, Ludwig Fhr., und ***Grotrian***, Johanna. Holegruft b. Segeberg.

28. 10. v. ***Pourtalès***, Hermann Graf, Pr.-Lt. à la s. d. Garde-Kürass., u. ***Marcet***, Margarethe, Tochter von Dr. William ***Marcet*** und Frau ***M.*** geb. ***Rigaut de Constant***. Malagny b. Genf.

5. 11. v. ***Puttkamer-Lossin***, Max, u. v. ***Gottberg***, Minette. Klein Dübsow.

10. 11. v. ***Rechenberg***, Georg Fhr., Hptm. 3. Garde-Rgt. z. F., u. v. ***Besser***, Elisabeth. Berlin.

27. 10. *Meyer*, Theodor, Reg.-Rath in Metz, u. v. ***Röhl***, Marie. Bonn.

29. 10. v. ***Schmeling***, Ernst, Rittm. 2. Schles. Drag.-Rgt. 8, u. v. ***Puttkamer-Poberow***, Frieda. Schickerwitz.

6. 11. v. ***Sichart***, Fritz, Hptm. K. Sächs. Schützen-Rgt. 108, u. v. ***Drigalska***, Valesca. Dresden.

16. 11. v. ***Sobbe***, Leo, Kgl. Oberförst., u. v. ***Holownia***, Felicité. Düsseldorf.

4. 11. v. ***Sobeck-Trebenow***, Franz Baron, und v. ***Arnim***, Margarethe. Berlin.

11. 11. v. ***Steinau-Steinrück***, Paul, Reg.-Ass., und ***Krüger***, Emma. Berlin.

30. 10. v. ***Velsen***, Gustav, Berg-Assessor, und ***Loerbrocks***, Anna. Soest.

1. 11. v. ***Wentzel***, Ernst, u. ***Martini***, Elisabeth. Dembowo.

23. 10. v. ***Witzleben***, Max, Pr.-Lt. im Colb. Gren.-Rgt., u. ***Dunker***, Martha. Stargard i. P.

29. 10. v. ***Wrangel***, Fritz Fhr., und v. ***Boddien***, Sophie. Sehmen.

### Geburten:

1 Sohn:

9. 11. v. ***Balluseck***, Oberstlt. 2. Garde-Feld-Art.-Reg.; *von* ***Podbielski***, Olga. Berlin.

29. 10. v. ***Bieberstein***; N. ***Schilke***. Rosoggen.

5. 11. v. ***Blücher***; N. v. ***Hennigs***. Bobbin.

9. 11. v. ***Böhm***, Rittm. 1. Schl. Drag.-Rgt 4; v. ***Unruh***, Michaline. Lüben.

22. 10. v. ***Brünneck***, Kgl. Landr.; v. ***Neitzschütz***, Marie. Hof Rosenberg.

14. 11. v. ***Buddenbrock***, Fhr., K. Kammerh.; v. ***Buddenbrock***, Anna Freiin. Ottlau.

25. 11. v. ***Cramm***, Rud. Fhr.; v. ***Horstedt***, Emmy. Burgdorf.

18. 11. v. ***Donat***, Landesält.; v. ***Strachwitz***, Adele Gräfin. Chmiellowitz.

20. 10. v. ***Engelcken***, Sec.-Lt. Westf. Ul.-Rgt. 5; ***Neven***, Julie. Düsseldorf.

5. 11. v. ***Falkenhausen***, A.; *von* ***Senden***, Elly Freiin. Blumenthal.

22. 11. v. ***Hammerstein***, Fhr.; N. v. ***Lorch***. Loxten.

1. 11. v. ***Hake***, Friedrich; N. ***Waldthausen***. Detmold.

24. 11. ***Sy***, Eugène; v. ***Hirsch***, Magdalene. Berlin.

22. 10. ***Huc de Grais***, Graf, Rittm. 2. Garde-Drag.-Rgt.; v. ***Ostau***, Hedwig. Berlin.

29. 10. v. ***Hugo***, Hptm. Kön. Grenad.; v. ***Blücher***, Anna. Löwenberg.

25. 11. v. ***d. Lancken***, Oberstlt. 1. Niederschl. Inf.-Rgt. 46; v. ***d. Lancken***, Julie. Posen.

9. 11. ***Fischer***, C., Rgbs.; v. ***Larisch***, Sophie. Tammendorf.

5. 11. v. ***Le-Coq***, Stadtger.-R. a. D.; v. ***Obstfelder***, Marie. Potsdam.

23. 10. v. ***Livonius***, Rittm. Brand. Trainbat. 3; ***Kratz***, Marie. Berlin.

14. 11. v. ***Lundblad***, Maj. 5. Pomm. Inf.-Rgt. 42: v. ***Mühlenfels***, Ida. Metz.

12. 10. ***Randel***, Wilhelm, Director; v. ***Lyskowska***, Maria. Steglitz b. Berlin.

17. 11. v. ***Malotki***, Oberst 7. Rhein. Inf.-Rgt. 69; v. ***Zastrow***, Pauline. Trier.

25. 10. v. ***Mitzlaff***, Rittm. Ostpr. Kür.-Rgt.; v. ***Bolschwing***, Paula. Königsberg.

18. 11. v. ***Puttkamer***, Adolf, Rittm. a. D.; v. ***Bonin***, Elise. Bartin.

25. 10. v. ***Ranke***, Otto, Pfarrer; ***Clauson v. Kaas***, Agnes. Gütergotz.

29. 10. v. ***Schaper***, Rittm. a. D.; v. ***Hagen***, N. Gross Rössen b. Herzberg.

25. 10. v. ***Stuckrad***, Oscar, Pr.-Lt. 2. Garde-Rgt. z. F.; ***Strauch***, Marie. Berlin.

27. 10. *Lübeling*, Wilhelm; *v. Stockhausen*, Anna. Bochum.
12. 11. *Brunner*, Prof; *v. Tiedemann*, Anna. Berlin.
8. 11. *Treusch v. Buttlar-Brandenfels*, Erwin, Hptm. 3. Thür. Inf.-Rgt. 71; *v. Poseck*, Louise. Sondershausen.
15. 11. *v. Unruh*, Amtsrichter; *v. Hellermann*, Helene. Köslin.
26. 11. *v. Weiher*; *v. Rexin*, Adelheid. Gr. Boschpol.
31. 10. *v. Woedtke*, Reg.-Ass.; *v. Hatten*, Elisabeth. Königsberg.

1 Tochter:

14. 11. *v. Benekendorff, u. Hindenburg*, Paul, Hptm. i. Generalst.; *v. Sperling*, Gertrud. Stettin.
" " *v. Blumenthal*, Werner, Rittm. 1. Garde-Drag.-Rgt.; *v. Hildprandt*, Caroline Freiin. Berlin.
27. 10. *v. Boetzelaer*, Johann Wilhelm, Ingenieur; *Heydweiller*, Jenny, Barmen. (Theodora Else Amalie.)
2. 11. *v. Brozowski*. Edgar, Lt. Rhein. Drag.-Rgt. 5.; *von Stein-Liebenstein*, Frieda Freiin. Kassel.
3. 11. *v. Bülow*, J. Gnadenberg.
28. 10. *v. Colmar*; *v. Lauer*, Tony. Berlin.
15. 11. *v. Ditfurth*, Eisenbahndirector; *Meyer*, Lida. Berlin.
17. 11. *v. Finkenstein*, Günther Graf; *v. d. Schulenburg*, Henriette Gfin. Reitwein.
10. 11. *v. Goessel*, Hptm. à la s. d. Generalst.; *Grüner*, Hedwig. Berlin.
" " *v. Grävenitz*, Heinrich; *v. Ammon*, Bertha. Schilda.
14. 11. *v. Hagen*, Pr.-Lt. Neum. Drag-Rgt. 3, *v. Oppenfeld*, Minette. Treptow a. R.
21. 11. *v. Hahn*, Maj. i. Magd. Feld-Art.-Rgt. 4.; *v. Kühn*, Melanie. Naumburg a. S.
7. 11. *v. Haxthausen-Carnitz*, Kammerh. Fhr.; *v. Palézieux*, N. Naumburg a. S.
17. 11. *Wittje*, Pr.-Lt. Thür. Feld-Art.-Rgt. 19; *v. Hellfeld*, Julie. Erfurt.
23. 10. *v. Hohenau*, Wilhelm Graf; *Saurma v. d. Jeltsch*, Lory Freiin. Berlin.
20. 11. *v. Kessel*, Hptm. 1. Garde-Rgt. z. F.; *v. Esebeck*, Frieda Freiin. Potsdam.
3. 11. *v. Kettler*, Hptm. 6. Westf. Inf.-Rgt. 55; *Seton*, Laura. Soest.
6. 11. *v. Kirchbach*, Kurt Baron, Pr.-Lt. 4. Brand. Inf.-Rgt. 24; *v. Buttler*, Eilsabeth Freiin. Neu-Ruppin.
18. 11. *v. Mansberg*, Bodo; *von Hohnhorst*, Charlotte. Kloppenburg.
6. 11. *v. Minnigerode-Langenberg*, L. August Fhr.; *v. d. Marwitz*, Sibylle. Unruhstadt.
8. 11. *v. d. Osten-Jannewitz*, Major a. D.; *v. Barby*, Helene. Jannewitz.
3. 11. *v. Reiche-Rosbitek*; *zu Dohna*, Sophie Gfin.
19. 11. *v. Reichel*, Pr.-Lt. Garde-Landw.-Cav.; *v. d. Osten-Geiglitz*, Margarethe. Maldeuten.
5. 11. *Kessler*, Georg, Landr.; *v. Schenck*, Huberta. Gersfeld.
15. 11. *v. d. Schulenburg*, Graf, Kgl. Oberförster; *Raab*, Louise. Oderhaus.
13. 11. *v. Schwerin-Putzar*. Graf; *v. Mühler*, N. Putzar.
17. 11. *v. Seckendorff-Verna*, Grossh. Hess. Kammerh.; *von Cochenhausen*. Auguste. Rüffelsheim.
7. 11. *Moers*, Pr.-Lt. 2. Hannov. Feld-Art.-Rgt. 26; *von Steinau-Steinrück*, Anna. Celle.
13. 11. *v. Stünzner*, Major i. Generalst.; *Löwe*, Minni. Magdeburg.
15. 11. *Statinski*, K. Oest. Hptm. a. D.; *v. Toll*, Margarethe Freiin. Loschwitz.
8. 11. *v. Wesdehlen*, L. Graf, Kais. Gesandter. Bukarest.
3. 11. *v. Witte*, Willy; *v. Körber*, Wally. Klein Mehssow.

**Todesfälle.**

17. 11. *v. Ahlefeld*, Friederike Louise, a. d. H. *Lindau*, Stiftsdame zu Preetz. Schwest.: Ottilie *v. A.*, Adele *v. Buchwaldt* geb. *v. A.* Preetz.
20. 11. *v. Angern*, Henriette, geb. *v. Kalckreuth*. Görlitz.
25. 10. *v. Arnim-Planitz*, Isolde, geb. Gfin. *zur Lippe-Weissenfeld*. Dresden.
26. 11. *v. Balluseck*, Olga, geb. *v. Podbielski*. Wwr.: *v. B.*, Oberstlt. 2. Garde-Feld-Art.-Rgt. Berlin.
21. 10. *v. Baumbach*, Ludwig Fhr., K. Württ. Kammerh. u. Major a. D. Nentershausen.
4. 10. *v. Bentivegni*, Clemens, i. 25. J. Shangai.
22. 10. *v. Berg*, Ludwig, i. 69. J. Wwe.: Adele, geb. *von Woyski*; Tocht.: Mathilde. Elbing.
11. 11. *v. Böhn*, verw. Majorin, geb. *v. Grollmann*, i. 77 J. Kind.: Valesca; Leo, Hptm. K. Oest. Inf.-Rgt. 46; Otto, Hptm. 58. Pos. Inf.-Rgt.; Schwiegertocht.: Marie, geb. *v. Oppeln*; Enkel: Otto, Margarethe *v. Böhn*.
22. 10. *v. Borre*, Major, 81 J. Wwe.: Elisabeth geb. *Seebohm*. Düsseldorf.
21. 11. *v. Brockhusen*, Hermann, Major a. D., 64 J. Wwe.: Antonie, geb. *v. Korff*. Stargard i. P.
28. 10. *v. Brünneck-Trebnitz*, Louise Frl. Br.: Wilhelm, Dr. jur.; Rinaldo, Rittm. à la s. 1. Garde-Drag.-Rgt. Berlin.
5. 11. *v. Bucholtz*, Henriette, verw. Rgbs., geb. *Fischer*, i. 82. J. S.: Hugo *v. B.* Rietz.
25. 10. *v. d. Bussche-Haddenhausen*, verw. Majorin, Freifrau, geb. *Lohausen*. Dortmund.
23. 10. *v. Clausewitz*, Adolph, K. Major a. D. Wwe.: Anna. Berlin.
18. 11. *v. Coburg*, Baronin, Oberhofmeisterin, geb. Gräfin *Vitzthum v. Eckstedt*. Tocht.: Freifr. *v. Möller-Lilienstern*, geb. *v. C.* Rothspalk i. Meckl.
29. 10. *v. Conring*, Justus, i. 88. J. Schwerin, Hannover, Frankfurt.
6. 11. *v. Czeltritz-Neuhaus*, Magdalene, 3 J. 5 M. Eltern: Bernhard, Landschaftsdirector; Elisabeth, geb. Freiin *v. d. Booch*. Kolbnitz.
12. 10. *Czikann*, Ritter *v. Wahlborn*, Moritz, Vicepräsident d. Finanzdirection zu Prag, 67 J. Prag.
28. 9. *v. Dalwigk*, Karl Fr. Reinhard Fhr., früher Grossh. Hess. Min.-Präs., 77 J. Darmstadt.
30. 10. *v. d. Decken*, Melchior, Major und Amtshauptmann a. D. Bergen b. Celle.

28. 10. *v. Dickmann-Secherau*, Albert Baron, Verwaltungsrath d. Hüttenberger Union. Lölling.

31. 10. *v. Diringshofen*, Elisabeth geb. *Ewest*. Vater: Julius *E.* Wwr.: *v. D.*, Hptm. i. Hohenz. Füs.-Rgt. 40. Köln.

19. 11. *zu Dohna*, Hermann Graf, i. 34. J. Gross-Kotzenau.

10. 11. *v. Dresler u. Scharfenstein*, Otto, Ober-Reg.-Rath. Wiesbaden.

24. 11. *v. Eisenhart-Rothe*, Friedrich, Justizr. Potsdam.

17. 11. *v. Enckevort*, Hermann Emil, auf Gartz. Wwe.: Johanna, geb. *Balcke*.

20. 11. *v. Erdmannsdorff*, Gustav Adolf, Maj. z. D. Kreuznach.

16. 11. *v. Flotow*, Rosalie, geb. Freiin *La Roche-Starkenfels*. Ludwigslust.

15. 10. *Füller v. d. Brücke*, Maximilian Fhr., Major i. P., seit 1813 Ritter des Maria-Theresia-Ord. 88 J. Pilsen.

13. 11. *v. Göben*, August, General d. Inf., i. 64. J.

19. 11. *v. d. Goltz*, verw. Majorin, geb. *v. Schmitz*. Lichterfelde.

14. 11. *v. d. Gröben*, Marie Gfin., geb. *v. Arnim* a. d. H. *Lassehne*. Wwr.: Ludwig Graf *v. d. Gröben-Schwansfeld*. Kind.: Heinrich, Lydia, Editha. Königsberg i. Pr.

25. 10. *Oehlmann*, Stillfried (geb. 9. ej.). Eltern: *O.*, Hptm. i. Gren.-Rgt. Kronprinz, u. N. *v. d. Gröben*. Königsberg.

22. 10. *v. Gündell*, Louise, geb. *Reinecke*. Wwr.: *v. G.*, Generallt. Hannover.

3. 11. *v. Hadeln*, Wilh., Major a. D., 80 J. Lippspringe.

8. 11. *v. Hamm*, Wilh. Ritter, Dr. ph. K. K. Ministerialrath. Wwe.: Maria Nanny geb. *v. Moisy*. Wien.

12. 11. *v. Hanstein*, Feodor, Hptm. 3. Magd. Inf.-Rgt. 66. Vat.: *v. H.*, Major z. D. Magdeburg.

4—5. 11. *v. Heineccius*, Oberstlt. a. D., 86 J. Berlin.

1. 11. *Stammann*, Friedrich, 73 J. Tocht.: Clara, verm. mit Heinrich Otto *v. Helldorff-Bedra*. Hamburg.

21. 11. *v. Heydebrand u. d. Lasa*, Anna, geb. *v. Helldorff*. Wwr.: T. *v. H. u. d. L.*, Wirkl. Geh. R. Vat.: B. *v. Helldorff-Gleina*, Pr. Kammerh.; S.: H. *v. H. u. d. L.* Br.: G. *v. Helldorff-Drackendorf*, Maj. a. D. Baden-Baden.

24. 10. *v. Heusz*, Dr. Eduard, Hofr., Historien-Maler, 72 J. Bodenheim.

15. 9. *v. Hörner*, Baron Ottokar, Majoratsherr auf Ihlen i. Kurland.

7. 11. *v. Holland*, Hermann, 2 J. Elt.: K. *v. H.*; N. geb. *Moritz*. Köln.

22. 10. *v. Hoyningen-Huene*, Theodor Baron, Erbherr auf Nawwast i. Livland. Wwe.: Minna, geb. *von Rennenkampf*.

25. 11. *Tillinger*, Johanna, verw. Frau, geb. *v. Ingersleben*, i. 74. J. Berlin.

17. 11. *v. Kaphengst*, Carl, Generallt. z. D. Wwe.: Henriette, geb. *Karbe*. Frankfurt a. O.

10. 11. *v. Klinggräff*, Ludwig, auf Chemnitz.

25. 11. *v. Knobelsdorff*, Wilhelm Fhr., Generalmajor z. D., 78 J. Hannover.

13. 11. *v. Kotze*, Gustav, Generallt. z. D., i. 75 J. Hannover.

24. 11. *v. Krenzki*, Mathilde, geb. *v. Reibnitz*, verw. Majorin. S.: *v. Kr.*, Major 2. Schles. Drag.-Rgt. 8. Königsberg.

9. 11. *v. Kummer*, Hulda, geb. *Schulze*, verw. Geh. Bergräthin, i. 74. J. Wiesbaden.

23. 11. *v. Langenau*, Adelheid Frl. Neffe: Erdmann *von Schimonsky*, Sec.-Lieut. Hess. Füs.-Rgt. 80. Schweidnitz.

26. 10. *Pensuti*, Germano, 4 J. 2 M. Elt.: Andrea *Pensuti*; Gertrud geb. *v. Lancizolle*.

16. 10. *Latterer v. Lindenburg*, Franz Ritter, K. K. Feldmarschallt. i. R. Marburg.

24. 11. *v. Ledebur*, Eberhard, 6 Mon. Elt.: *v. L.*, Fhr., Oberst 1. Thür. Inf.-Rgt. 31; Frieda geb. *von Gersdorff*. Altona.

21. 10. *v. Lewetzow*, Albrecht Friedrich. Eltern: Theodor *v. L.*, K. Corv.-Cap.; Hedwig, geb. *v. Kurowski*. Wilhelmshafen.

24. 10. *v. Lewinski*, Clara, geb. *v. Mauschwitz*. S.: Fritz *v. L.*, Sec.-Lt. i. Kön. Gren.-Rgt. Jauer.

8. 11. *v. Lewitzka*, Emilie, Stifts-Minorin zu Zehdenik. Kösen.

21. 11. *v. Lücken-Venedien*, Adda. Altenburg.

19. 11. *v. Madai*, Marianne, geb. *v. Lattorff*. Wwr.: *v. M.*, Polizeipräsident. Berlin.

22. 11. *v. Madai*, Marie, geb. *v. Lattorff*. Wwr.: *v. M.*, Oberstlt. a. D. Halle.

5. 11. *v. Maltitz*, verw. Oberstlt., geb. *Martini*. Diez a. L.

25. 10. *v. d. Marwitz*, Clemens. Neuhof b. Pelplin.

13. 11. *v. Mirbach*, N., geb. *v. Elditt*. Sorquitten.

12. 10. *v. Mirus*, Richard, Generallt. z. D. Wiesbaden.

25. 10. *v. Montault*, Amédée Graf. Wwe.: Antonie, geb. Freiin *v. Rothkirch-Panthen*. Paris.

2. 11. *v. Möller*, Eduard, 1848 K. Preuss. Reg.-Präs. der Rheinprovinz, 1849—66 Reg.-Präs. in Köln, 1866 Administr. v. Hessen, 1867—71 Oberpräs. der Provinz Hessen-Nassau, 1871—79 do. von Elsass-Lothringen, geb. zu Minden 3. Juni 1814. Kassel.

21. 10. *v. Münstermann*, Gustav, Rechnungsrath, 74 J. Münster.

17. 11. *v. Normann*, Natalie, verw., geb. *von Köckritz*. Drebkau.

30. 10. *v. Ochs*, Alfred Baron, K. Major a. D. Br.: Adolph, Rittm. Magd. Hus.-Rgt. 10. Thonberg b. Leipzig.

4. 11. *Byll*, Maria, geb. *v. Oidtmann*, 73 J. Bonn.

22. 11. *v. Oppen*, Herrmann, 44 J. Br.: *v. O.*, Hptm. 6. Pomm. Inf.-Rgt. 49.

18. 6. *v. Pfeufer*, Frida, geb. *Stransky von Stranka* und *Greifenfels*, 51 J. Wwr.: Sigmund *v. Pf.*, K. Bayr. Staatsminister. München.

8. 11. *v. Piper*, Kr. Ger.-Rath a. D. Wrietzen a. O.

10. 11. *v. Pochhammer*, Hela, 16 J. Elt.: *v. P.*, Steuerrath; Bertha, geb. *Kolbe*. Berlin.

31. 10. *v. Prittwitz* u. *Gaffron*, Ferdinande, a. d. H. *Kreisewitz*, i. 83. J. Breslau.

24. 11. *v. Prittwitz*, Ernst, K. Oberstlt. z. D. auf Schmoltschütz, 60 J. Wwe.: Ida, geb. *v. Stosch*. Kind.: Amalie, Gertrud, Moritz.

23. 10. *v. Puttkamer*, Bogislav, $9^3/_4$ J. Elt.: Bogislav, Pr.-Lt. a. D.; Marianne, geb. *v. Below.* Löbau, W.-Pr.
22 23. 11. *v. Reiswitz*, Pauline Freiin, Vorst. d. Luisenstiftung. i. 60. J. Br.: Georg. Berlin.
1. 11. *v. Restorff*, Elisabeth, geb. *Schuback.* Braunschweig.
„ „ *v. Rheinbaben*, General d. Cav. z. D. Wwe.: Natalie, geb. *v. Mandelsloh.* Treppeln.
20. 10. *Le Doux*, G. A., Kfm. a. Minden, 67. J. Wwe.: Emma, geb. *v. Roell.* Richmond b. London.
11. 11. *Schach v. Wittenau*, Adele. Dresden.
1. 11. *v. Schaper*, Charlotte Therese, geb. *Tiebe.* Wwr.: *v. S.*, Landrath. Falkenberg b. Merseburg.
11. 11. *v. Schickfuss*, Hedwig Frl., Stiftsdame zu Rapsdorf. Warmbrunn.
31. 8. *v. Schneidenberg*, Feodor (in türkischen Diensten als *Tahir Bey*). Konstantinopel.
9. 11. *v. Schöning*, Amélie Freiin, i. 77. J. Neffe: Hermann *v. Thile*, Wirkl. Geh. Rath. Berlin.
18. 11. *v. Seherr-Thoss*, Adalbert Fhr., Major a. D. Wwe.: Clara, geb. Freiin *v. Tschammer-Quaritz.* 4 Kind. Dresden.
24. 10. *v. Sengbusch*, Wilhelm, Consul für Schweden u. Norwegen, Chef der Firma *A. G. Sengbusch*, 78 J. Riga.
20. 10. *v. Steinwehr*, Anna, geb. *v. Massenbach*, 25 J. Wwr.: Julius *v. St.*, Oberstlt. z. D. Oberingelheim.
23. 11. *Treusch v. Buttlar-Brandenfels*, Helene, $5^1/_2$ Mon. Elt.: *T. v. B.*, Rittm. Leib-Kür.-Rgt., Hedwig, geb. *Kraker v. Schwarzenfeld.* Breslau.
22. 10. *v. Valois*, Dr. Julius Fhr., Director des K. Württ. Steuercollegiums, 59 J. Stuttgart.
16. 10. *v. Waller*, Johann Ritter, Univ.-Prof. Prag.
25. 10. *v. Wallhoffen*, Elfriede, geb. *v. Schrötter*, i. 76. J. Paulwitz b. Trebnitz.
19. 11. *v. Wartenberg*, Edith. Elt.: Hans *v. W*; N. *v. d. Osten.* Luggendorf.
18. 11. *Pogge*, Georg, i. 17. J. Elt.: G. *Pogge*; M., geb. *v. Wangenheim.* Bartelshagen.
15. 11. *v. Wedell*, Töchterchen, 1 T. Elt.: Ernst *v. W.*; Auguste, geb. *Quade.* Kiefholz.
21. 11. *v. Willich*, Ehrenfried, Ober-Reg.-R., 73 J. Wwe.: Charlotte, geb. Gfin. *v. Schwerin.* Breslau.
21. 10. *v. Witzleben*, Karoline Gertrud, geb. Freiin *von Meusebach.* Kind.: Elisabeth *v. W.*, Stiftsdame zu Wunstorf; Karl Hartmann August, Maj. a. D.
25. 11. *v. Zedlitz* u. *Neukirch*, Wilhelm Fhr., Major a. D., i. 70. J. Neukirch.
24. 10. *v. Zezschwitz*, Robert Eduard, K. Sächs. Kammerh., Hofmarschall u. Major a. D., 73 J. Schloss Oelsa.
25. 11. *v. Zollikofer-Altenklingen*, Albin, Lt. a. D., 40 J. Wwe.: J. *v. Z.*, geb. *v. Lettow-Vorbeck.* Kind.: Irene, Hubert. Moratz b. Pribbernow.

---

**Nachträge und Berichtigungen.**

No. 3, S. 32: Julie Frisoni gb. v. Dillen, geb. 1823, † 29. 9. 1880.
„ 10, S. 136, I, Z. 21 v. o. lies *Osiander* statt Ostander.
Ebenda II, Z. 25 v. u. *Freiherrnstand* statt Adel.

## Miscellen.

Zu der Berichtigung in No. 6, betreffend die Hoë v. Hoënegg, bemerke ich, dass ich mich durchaus nicht für überführt erachte; zur Sache füge ich nur noch hinzu, dass der Oberhofprediger, was mir s. Z. entgangen war, recht wohl seine Grossmutter nennt, nämlich Frau Elisabeth geb. v. Feldtheim; ferner dass in meinem Artikel bei Erwähnung der Wolzogen nicht „alte“ sondern „alle“ adlige gesagt war. — Endlich ist der Zusammenhang der jetzigen Grafen v. Gneisenau mit dem alten österreichischen Geschlecht Neidhardt v. Gn. noch gar nicht so erwiesen, dass man davon sprechen könnte, dass letzteres Geschlecht bekanntlich noch jetzt im Grafenstande blühe; meines Wissens wenigstens suchen die jetzigen Grafen Gn. vergebens nach einem Anknüpfungspuncte mit den alten Neidhardts, und ist es gar nicht so undenkbar, dass der Feldmarschall, dessen Geburtsort, Vater etc. man gar nicht genau kannte, aus einer bürgerlichen Familie Neidhardt stammt, welche noch jetzt in Sachsen blüht. *Weissbach.*

---

Vielen unserer Leser dürfte es nicht unwillkommen sein zu erfahren, dass ein grosser Theil der reichhaltigen heraldischen Sammlung des verstorbenen O. T. v. Hefner in München sich noch in Besitz der Wittwe desselben befindet, und zu angemessenen Preisen verkäuflich ist. Besonders werthvoll ist die Handschriftensammlung, welche theils aus Originalen, theils aus vortrefflichen Copien seltener heraldischer Manuscripte besteht. Wir erwähnen u. A. das Hofwappenbuch des Herzogs Ferdinand in Bayern 1544—1607, 222 Seiten Fol.; Blasone della Nobilità di Krezzo, Borgho, Firenze, Genova etc. 2232 gemalte Wappen enthaltend; Adel des Königr. Sachsen und der Thüringischen Länder, geneal. und heraldische Notizen mit Literatur-Nachweisen; 8 Bände historisch-genealogisch-heraldische Sammlungen von O. S. v. Hefner; Wolfgang Vitzdombs Stammbuch 1572—77; eine Anzahl Wappenbriefe u. s. w. — Der Katalog der Sammlung befindet sich z. Z. in der Bibliothek des Herold und wird Interessenten gern zur Einsicht mitgetheilt.

Unter dem Titel „die hervorragenden Alterthümer des Reg.-Bez. Marienwerder und der angrenzenden Districte“ giebt Herr Reg.-Rath v. Hirschfeld in Marienwerder ein Bildwerk heraus, welches durch Lichtdruck hergestellte Abbildungen und Beschreibungen der im Titel bezeichneten Gegenstände enthalten soll. Das Werk erscheint in Lieferungen von je 12 Tafeln, und kann auf einzelne Lieferungen subscribirt werden. Der Preis wird sich auf nur 50 Pf. für eine Tafel mit Text stellen.

---

**Inhaltsverzeichniss.** 

---

**Beilagen:** 2 Tafeln polnische Wappen (Schluss). 1 Lichtdruckblatt: Wappen der Maler zu Lübeck.

---

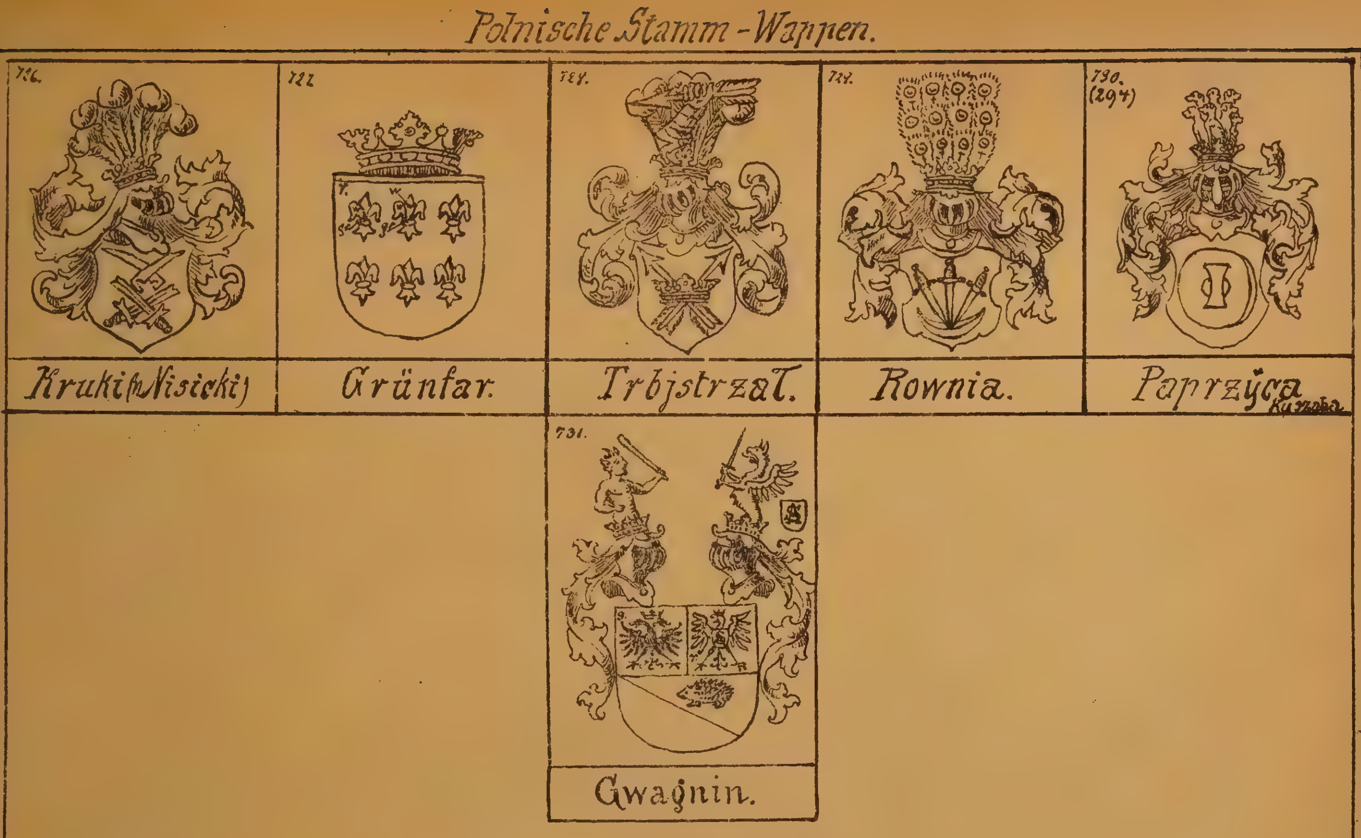
Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 701 | 702 | 703 | 704 | 705 |
| Rezwic. | Juracha. | Wiersza. | Monstern. | Blale. |
| 706 | 707 | 708 | 709 | 710 |
| Wieliczko. | Bedlewicz(Korczak | Kur. | Grucin. | Werona. |
| 711 | 712 | 713 | 714 | 715 (40.) |
| Kmitów. | Šedzinski. | Podjaski. | Tarcza. | Korczak I. |
| 716 | 717 | 718 | 719 | 720 |
| Srocznik. | Kroie. | Strzała(komoniaka | Złota. | Biberstein. |
| 721 | 722 | 723 | 724 | 725 |
| Zatajony(n.Nisiecki. | Nornicki. | Żyniew(Deszpot,Zenowicow | Żnin. | Żegar. |

H. Vahde fec.

Druck von Gustav A. Seyler Berlin.






H. Nahde. fec.

Druck von Gustav A. Seyler. Berlin.





Lichtdruck v. J. Nöhring, Lübeck.






XI. Jahrgang. Berlin, im December 1880. Nr. 12.

Der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** beträgt **9** Mk., der **„Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie"** 8 Mk. für die Vereinsmitglieder. — Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Abonnementspreis des **„Deutschen Herold"** mit **„Beiblatt"** 12 Mk.

## Bericht über die Sitzung vom 7. December 1880.

Der Vorsitzende Graf *v. Oeynhausen* machte die von allen Anwesenden freudig begrüsste Mittheilung, dass Se. Excellenz der Herr Cultusminister auf die vom Herold an denselben gerichtete Eingabe, betreffend die Erhaltung und bessere Aufbewahrung der alten Wappenschilde in der Elisabethkirche zu Marburg, erwidert habe, dass dem Wunsche des Vereins Folge geleistet werden solle und bereits die nöthigen Schritte dazu gethan seien. Herr *v. Dehn-Rotfelser* bemerkte, dass auch der Geschichts-Verein zu Marburg gewiss gern das Seinige dazu thun würde, um diese wichtigen Denkmäler der heraldischen Vorzeit zu conserviren.

Die alsdann statutenmässig vorgenommene Neuwahl ergab folgendes Resultat:

1. Vorsitzender: Herr Graf *v. Oeynhausen*,
2. Vorsitzender: Herr Geh.-Rath *v. Prollius*,
1. Schriftführer: Herr Hauptmann *v. Kretschmar*,
2. Schriftführer: Herr Hauptmann *v. Platen*,

Schatzmeister: Herr Rechnungsrath *Warnecke*.

Die bisherigen Sectionschefs für Heraldik, Sphragistik und Genealogie, die Herren *Gritzner, Warnecke* und *v. Canstein*, wurden wiedergewählt. Sämmtliche Gewählte, soweit sie anwesend waren, erklärten sich zur Annahme bereit.

Eine Anfrage, betreffend den dermaligen Stand der Ausstellungsangelegenheit, gab Herrn *Warnecke* zu einem kurzen Bericht über dieselbe Veranlassung, aus welchem hervorging, dass die Aussichten zwar im Allgemeinen günstig sind, dass aber leider noch immer viele Mitglieder des Herold mit der Einsendung von Garantiescheinen im Rückstande blieben. Die Ausstellungscommission beschloss, am folgenden Dienstag zu einer Sitzung zusammenzutreten, sowie ebenfalls am nächsten Freitag zu einer solchen unter Vorsitz des Ehrenpräsidenten Herrn Grafen Stillfried-Alcántara, Excellenz, auf ausdrücklichen Wunsch des letzteren.*)

Vom Vorstande des Germanischen Museums zu Nürnberg war ein Schreiben eingegangen, betreffend die heraldische Decorirung der Karthause daselbst. Hr. *Warnecke* bemerkte bei dieser Gelegenheit, dass von dem Kostenbetrage für das s. Z. vom Herold für das Museum gestiftete Glasfenster noch immer 80 M. nicht gedeckt seien, und stellte den Antrag, diese Summe aus der Vereinskasse zu begleichen. Nachdem der Vorsitzende den Antrag befürwortet, wurde derselbe für die nächste Sitzung zur Abstimmung gestellt. Der von Herrn Dr. *Béringuier* gemachte Vorschlag, der Zeitschrift eine farbige Abbildung des Fensters beizulegen, veranlasste eine längere Debatte, aus welcher hervorging, dass dieser Vorschlag der Kosten wegen nicht durchführbar ist; doch wurde in Aussicht genommen, eventuell eine Abbildung in Schwarzdruck herstellen zu lassen. — Hr. *v. Kretschmar* regte die Betheiligung des Vereins an einer neuen Stiftung für das Museum an, doch glaubte die Mehrzahl der Anwesenden von einer solchen absehen zu sollen, da eben jetzt die Opferwilligkeit der Mitglieder in erster Reihe für die Ausstellung in Anspruch genommen werden müsse.

*) In beiden Sitzungen ist, wie wir gleich hier bemerken wollen, die Sache wesentlich gefördert worden.

Der Vorsitzende theilte mit, dass ein Mitglied der Familie v. Gellhorn den in der Vereinssammlung befindlichen gräflich Gellhorn'sche Siegelstempel zu erwerben wünsche und dagegen ein gedrucktes Werk mit den Wappen des Nürnbergischen Patriziats als Tauschobject offerirt habe. Es wurde beschlossen, zunächst bei dem früheren Besitzer des Siegelstempels anzufragen, ob derselbe event. diesem Tausche zustimmen würde.

Hr. *Warnecke* theilte mit, dass der Verfertiger der in der vorigen Sitzung ausgelegten plastischen Lederarbeiten, Herr Hulbe in Hamburg, sich bereit erklärt habe, für Mitglieder des Herold derartige Gegenstände in stilvollen Formen zu mässigen Preisen herzustellen; z. B. würde eine Cigarrentasche mit Wappen sich nur auf ca. 10 M. stellen.

Herr *Meyer* legte mehrere Kästen mit trefflichen Abgüssen alter Hohenzollern'scher Siegel vor, und erläuterte dieselben in einem längeren Vortrage.

Herr *v. Schlotheim* liess eine Steingutschüssel mit darauf gemalten und eingebrannten Siegeln seiner Familie circuliren. Derartig sphragistisch decorirte Teller eignen sich sehr zum Zimmerschmuck. Interesse erregte ferner ein von Hrn. *v. Trotha* vorgelegter sehr gut erhaltener Siegelstempel der Familie v. Hopfgarten aus dem 14. Jahrhundert, welcher einen von dem jetzt geführten abweichenden Helmschmuck zeigt, nämlich zwei seitlich an dem Topfhelm befestigte Flügel.

Der Redacteur legte die eingegangenen Geschenke vor, und machte besonders auf eine von Hrn. v. Neindorff übersandte Nummer der schweizerischen Zeitung „Sonntagsblatt des Bund" aufmerksam, welche einen vortrefflich geschriebenen Artikel „über Heraldik und deren Verwendung im Kunstgewerbe" enthält. Derselbe, von Herrn Dr. *Béringuier* verlesen, fand die ungetheilte Anerkennung der Anwesenden; er beweist, wie selbst in einem der monarchischen und feudalen Institutionen entbehrendem Lande, wie die Schweiz, man der Heraldik die ihr gebührende Stellung wieder einzuräumen beginnt.

Als neue *Mitglieder* wurden angemeldet:

1. Herr *v. d. Becke-Klüchtzner,* Oberlieutenant a. D., zu Stuttgart,
2. Herr *Curt v. Döringen*, Lieut. im Garde-Cuirassier-Regiment, zu Berlin,
3. Herr *Alfred v. Olczewsky II.*, Lieut. im 3. Garde-Grenadier-Rgt. „Königin Elisabeth",
4. Herr *Hartwig v. Plessen*, Prem.-Lieut. im 1. Garde-Feld-Artillerie-Rgt. zu Berlin,
5. Herr *v. Plötz,* Rittmstr. a. D., auf Pätzig bei Schönfliess,
6. Herr *Leo* Frh. *v. Rheinbaben*, Prem.-Lieutenant im 4. Garde-Regt. zu Fuss, zu Spandau.

Als *Geschenke* waren eingegangen:

von der *S. Hirzel*'schen Buchhandlung in Leipzig:

1. Basler Chroniken, Bd. II.;

von Herrn Oberstlt. a. D. *v. Neindorff* in Kösen:

2. Tischkarte vom Festessen zu Köln zur Feier der Einweihung des Domes;
3. No. 21 des „Sonntagsblattes des Bund";

von den Herren *Altenburger & Rumbold* in Pesth:

4. Wappenbuch des Königreichs Ungarn, 1. Lfg.;

von Herrn General *v. Borcke:*

5. mehrere Hefte des „Moniteur de la légion d'honneur".

Als Tauschexemplar:

der 57. Bericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

---

## von Wilmowski in Hessen.

Anno 1714 den 20. Mai bittet Ludwig Moritz von Wilmowski, von Crossen aus, Se. hochfürstliche Durchlaucht den regierenden Landgrafen Carl von Hessen-Cassel, seinen am 17. Mai jüngst geborenen Sohn in seinen Diensten anzunehmen, welcher sein 25. Kind sei, indem er Ihn erinnert, dass seine 2 Söhne in allerhöchst dessen Dienste stehen, 2 andere in Diensten Ihrer Majestät der Königin von Dänemark und 2 andere in auswärtigen Diensten. (Originalbrief in der ständ. Landesbibliothek zu Cassel.)

Dieser Ludwig Moritz war k. preuss. Hof-Legationsrath, reform. Confession, hielt sich meist in Crossen auf, erzeugte mit Helene Elisabeth N. N., die 1729 noch lebte, 26 Kinder, die fast alle durch göttliche Providenz an verschiedenen Höfen versorgt waren.

Von diesen 26 Kindern sind mir nachstehende nur bekannt, welche den Kirchenbüchern von Cassel, Rinteln etc. entnommen sind:

I. Bertold Eusebus Adolf von Wilmowski, geboren zu Crossen 1693, gestorben zu Ziegenhain 13. 9. 1747 als hessen-casselischer Hauptmann a. D. und Zeugwärter, vermählt 1735 mit Wilhelmine Friederike von Calenberg, geb. 1707, † zu Ziegenhain 20. 10. 1759, einer Tochter von Otto Hermann von Calenberg und dessen Gattin Ernestine Elisabeth Wolf von Gudenberg.

Kinder:

1. Ernestine Charlotte Marie von Wilmowski, geb. zu Ziegenhain 18. 12. 1736, kommt 1785 als Frau von Pahlen vor.
2. Otto Hermann Wilhelm v Wilmowski, geb. als Zwilling der Vorigen zu Ziegenhain 18. 12. 1736, kurhess. Generalmajor a. D., † zu Rinteln 17. Januar 1808, vermählt 1785 mit Caroline von Calenberg a. d. H. Rothzvesten, geb. 1767, lebt 1820 noch, einer Tochter von Wilhelm Moritz von Calenberg und dessen Gattin Rebekka Wilhelmine Charlotte Louise von Spiegel zum Desenberg von der Helmarshäuser Linie.

Davon 2 Töchter:

1. *Wilhelmine* Bernhardine Charlotte Sophie von Wilmowski, geb. zu Herzfeld 16. 8. 1785, verheirathet an Baron von Unruh zu Hanau, vorher Präbendin der Gräfl. von Bernholdischen Stiftung zu Cassel.
2. *Sophie* Caroline Wilhelmine Louise von Wilmowski, geb. zu Hersfeld 10. 10. 1786, gest. zu Cassel im Juli 1868 als Ehefrau des kurhess. Hauptmanns a. D. Wilhelm von Gall, mit welchem sie zu Cassel im Aug. 1808 vermählt war.

3. Caroline *Wilhelmine* Louise Henriette von Wilmowski, geb. zu Ziegenhain 13. 1. 1739, gestorben daselbst 19. 3. 1816. Unverheirathet.
4. *Marie* Wilhelmine von Wilmowski, geb. daselbst 30. 1. 1741, heir. Erhard von Drach auf Treisbach, geboren 1739; Eltern von Charlotte von Drach, Gattin des Freiherrn Carl Philipp Wilhelm Schenk zu Schweinsberg.
5. Friedrich Philipp von Wilmowski, geb. daselbst 31. 10. 1743.
6 Caroline Friederike Louise, geb. daselbst 7. 11. 1745.

II. Anselm Emanuel von Wilmowski, geb. zu Crossen 1697, Kammerjunker bei Prinz Maximilian von Hessen, † 27. 10. 1743 zu Cassel, heir. zu Cassel 25. 2. 1736 Catharina Elisabeth von Schlotheim, welche zu Cassel im Februar 1739 starb (geb. 16. 11. 1703).

Töchter:

1. Friederike Charlotte von Wilmowski, geb. zu Cassel 3. 4. 1737, gest. daselbst 5. 6. 1739.
2. Amalie Wilhelmine Caroline, geb. daselbst 26. 1. 1739.

III. Louise Charlotte von Wilmowski, Hofdame zu Kopenhagen 1733.

IV. Louise Henriette von Wilmowski, geb. 1705, gest. zu Hannover im Nov. 1743, heir. zu Cassel 19. 9. 1727 Ernst Ludwig Reichsfreiherrn von Wildenstein, hessencasselischen Hofjunker.

V. Otto Gustav Moritz v. Wilmowski, geb. zu Crossen in Schlesien, hess.-cass. Oberst im Regiment von Mannsbach, heir. zu Rinteln 27. 3. 1728 Louise Philippine Gräbe, des Lieutenants Goeddäus Wittwe, Tochter der verwittweten Canzleiräthin Catharina Elisabeth Gräbe geb. N. N.

Kinder:

1. Helene Elisabeth Auguste v. Wilmowski, geb. zu Rinteln 18. 8. 1729, gestorben daselbst 23. 6. 1734.
2. Adolf Emanuel Carl, geb. daselbst 13. 8. 1730, gest. daselbst 16. 4. 1731.
3. Elisabeth Marie Helene, geb. daselbst 20. 9. 1731, † das. 23. 11. 1731.
4. Emanuel Anselm, geb. daselbst 8. 10. 1732, hess.-cass. Oberstlieutenant im Jung Lossberg-Regiment, † 1786, heir. zu Rinteln 4. 7. 1771 Anna Eva Christine Gräbe, eine Tochter des hess.-cass. Regierungsraths Carl Gräbe zu Rinteln und dessen Gattin C. C. Vietor, gestorben zu Rinteln 23. 7. 1808, $58^3/_4$ Jahr alt.

   Davon:

   1. Carl Alexander, geb. zu Rinteln 5. Mai 1772, schon 1805 Stabs-Capitain.
   2. Christiane Charlotte, geb. daselbst 30. 4. 1774, heir. daselbst 5. 5. 1801 Christian Friedrich Meyer, Pastor zu Sachsenhagen.
   3. Philipp Gustav, geb. daselbst 6. 11. 1775, kurhess. Premier-Lieutenant im Regiment von Wurmb., † zu Eschwege 26. 8. 1806.
   4. Wilhelm Carl, geb. zu Rotenburg 9. 11. 1785, wird 1806 Regierungsassessor in Rinteln.

5. Charlotte Louise Marie, geb. zu Rinteln 1. 11. 1733.
6. Arnd Adam Heinrich, geb. daselbst 15. 11. 1737.
7. Alexander Georg, geb. das. 11. 1. 1738, † in Amerika 1781 als hess.-cass. Stabscapitain, an Blessur.
8. 1 Söhnlein ungetauft daselbst 7. 12. 1739 (Wilhelm), Page in Cassel, confirmirt 1753.
9. Eberhard Ludwig, geb. daselbst 9. 1. 1740.
10. Caroline Elisabeth, geb. daselbst 11. 1. 1741.
11. Wilhelm Moritz, geb. daselbst 25. 2. 1742, † zu Melsungen 1774 als hess.-cass. Premier-Lieutenant im Regiment Prinz Anhalt.
12. Wilhelm Carl, hess.-cass. Major im Regt. Prinz Carl zu Hersfeld.

VI. Detlev Albrecht von Wilmowski, geb. 1707, † zu Cassel 1742 (1722 Page bei Prinz Maximilian von Hessen, als solcher confirmirt 14 Jahr alt.

VII. Louise Friederike Wilhelmine Helene v. Wilmowski, geb. 1710, gest. zu Cassel 5. 10. 1768.

VIII. Adolf Berthold v. Wilmowski, 1730.

IX. Gottlob Lebrecht v. Wilmowski, geb. 1701, Page am fürstl. Hof zu Cassel, konfirmirt daselbst 1715, 14 Jahr alt.

X. Philibert Zacheus Nöe v. Wilmowski, geb. 1708, Page am fürstl. Hof zu Cassel 1724, konfirmirt 16 Jahr alt, gest. zu Corbach 12. 4. 1764, Oberstlieutenant in waldeckischen Diensten, heir. Christiane von Nölting, eine Tochter des fürstl. waldeckischen Regierungsraths Heinrich Bernhard von Nölting und dessen Gattin Elisabeth Hedwig Kleinschmit.

Davon:

1. Hedwig Sophie Wilhelmine, geb. zu Corbach 10. 12. 1748.
2. Sophie Margarethe Albertine, vermählt mit dem Commissionsrath Johann Matthias Neumann zu Corbach 1783.
3. Fabrisiena Friederike Marie Christiane, geb. zu Corbach 90. 4. 1752.
4. Louise Dorothea Elisabeth, geb. zu Corbach 19. 8. 1755, † daselbst 26. 3. 1827 als Wittwe des fürstl. waldeck. Hofgerichtsrath Justus Friedrich Wigand, 1782 schon verheirathet.
5. Johannes Theodor *Friedrich,* geb. daselbst 31. 3. 1758, Oberstlieutenant der waldeckischen 5 Bataillone in batavischen Diensten, ertrank mit seiner Frau, 2 Kindern und Schwägerin Wilhelmine von Nölting auf seiner Reise nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung beim Schiffbruch zwischen Dover und Calais in der Nacht vom 21.—22. November 1802, heir. Henriette von Nölting, eine Tochter von Johann Friedrich Wilhelm von Nölting und dessen Gattin Caroline Friederike Sophie von Buttlar-Ziegenberg, ertrunken sammt ihrem Manne, ihrer Schwester und ihren 2 Kindern.

   Kinder:

   1. Ludwig Friedrich Carl August Christian v. Wilmowski, geb. zu Corbach 27. 2. 1801, ertrunken bei Dover am 21./22. Nov. 1802.

2. Wilhelm Carl Albert Ludwig v. Wilmowski, geb. daselbst 6. 6. 1802, ertrunken bei Dover am 21./22. Nov. 1802.

6. August Carl Wilhelm, geb. zu Corbach 27. 6. 1759, † als Hauptmann in holländ. Diensten zu Harderode 1817 während seines Besuches bei seinen Verwandten von der Decken.
7. Ludwig Levin Otto, geb. daselbst 14. 9. 1760, † daselbst 17. 11. 1760.
8. Marie Sophie Amalie, geb. daselbst 1. 1. 1762, † zu Pyrmont 17. 10. 1831 als Frau Forsträthin von Nölting.

---

Nachstehende Personen können mit den oben genannten Wilmowski nicht in Zusammenhang gebracht werden:

I. Carl von Wilmowski, hessen-casselischer Rittmeister im Regiment Prinz Max 1754, heirathete:
1. zu Melsungen 2. 6. 1750 Jahanna Marie Reichel, Tochter des Rentmeisters R. und dessen Gattin Johanna Marie N. N.
2. deren Schwester Caroline Wilhelmine Reichel, letztere starb zu Melsungen 5. 11. 1804, 73 Jahr 10 Mon. alt.

Davon:
1. Carl Ludwig, gestorben zu Melsungen 20. 3. 1751, 5 Mon. alt.
2. Johanna Maria, geb. zu Melsungen 17. 10. 1751, konfirmirt 1766.
3. Henriette Charlotte, geb. 1753, konf. 1766, † zu Melsungen 6. 6. 1824.
4. Carl August, geb. daselbst 16. 10. 1754, konf. 1766.

---

II. In Württemberg steht ein v Wilmowski als Jagdjunker, welcher ein Bruder von Anselm Emanuel v. W. (geb. 1697, † 1743).

III. Ernst v. Wilmowski, Obristlieutenant im Regiment von Lossberg, † zu Rotenburg a. Fulda 21. 1. 1786.

IV. Caroline v. Wilmowski, geb. 1749, † zu Cassel im Sept. 1809 unverheirathet.

V. Adam Heinrich v. W. auf Kalembitz im Fürstenthum Teschen, heir. N. von Posadowska u. Brinitza.

Kinder:
1. Johanna Charlotte, geb. 13. 10. 1710.
2. Wilhelm Joachim, geb. im März 1712.
3. Helene Constanze, geb. im Januar 1718.
4. Johanna Leopold, geb. 25. Mai 1722.

VI. Julius v. W., Herr zu Masissvetz, Loeschka, Kisslau, Gurau; die 3 ersten liegen im Teschenschen, das vierte liegt in der freien Standesherrschaft Pless; heir. Anna Marie von Paczenski.

Kinder:
1. Johann Leopold, geb. 15. 11. 1683, lebt 1725 noch unvermählt.
2. August Wilhelm, geb. ....., Herr auf Gurau.
3. Carl Benjamin, geb ....., kaiserl. Lieutenant.

---

Georg Skorzowski genannt von Wilamovski, 1653, heir. Catharina Helene Rudzki von Rucz.

Johann Adam Skorzowski von Korzkowitz genannt von Willamowski auf Lovischka, Kisslau, Gurau, Medzyrzgia, heir Anna Barbara von Paczenski und Penczkin, geb. 1661, † zu Teschen 1722, Tochter v. Adam v. P. u. Anna Helene Freiin v. Trach.

Johann Leopold S. v. W., geb. 15. 11. 1693, † 18. 5. 1749, heir. Sophie Charlotte Topor Freiin v. Worovitzki, geb. zu Branitz 8. 10. 1708, † zu Teschen 28. 3. 1742, Tochter von Joh. Topor Freiherrn von Morowitzki und Rudnitz und Anna Eleonore Freiin v. Maltzan-Neuschloss.

Josephine Leopoldine Gottliebe v. Willamowki, geb. zu Teschen 11. 11. 1732, † zu Ponientzitz 3 2. 1801, vermählt zu Czierwenzig 5. 1. 1773 mit Friedrich von der Marwitz, königl. preuss. Obristlieutenant.

Wilhelmine Bernhardine Charlotte Sophie v. W. hatte 1792 eine Anwartschaft im Stift Obernkirchen.

Bernhardine v. W., wahrscheinlich eine Schwester von Otto Hermann Wilhelm v. Wilmowski, 1785 ledig.

1880 giebt es in Kurhessen kein Glied der Familie von Wilmowski mehr da.

*R. v. Buttlar-Elberberg.*

---

## Beiträge zur württembergischen Adelsgeschichte.

I. *v. Bernhausen.* Frherr Franz Maria ***Gebhard*** geb. 31. Juli 1759, k. württ. Kammerherr, † Nov. 1839 als ult. stirpisonal. verm. mit Rosine de Cort († 31. Jan. 1833). Seine Tochter: Antonie geb. 17. Sept. 1785 †, verm. mit Gr. Joseph. v. Andlaw († 19. Jan. 1863). cfr. Cast, württ. Adelsbuch.

II. *v. Bouwinghausen.* Die letzten Sprossen sind: (cfr. Cast) Frherr ***Karl*** Friedrich Christian, geb. 27. Oct. 1771, gewes. mecklenburg. schwerinscher Stallmeister und Kammerjunker, k. württ. Landvogteithierarzt und Kammerherr, † 14. Oct. 1825, verm. mit Freiin Marie v. Freiberg-Eisenberg-Allmendingen, geb. 28. Mai 1783, † 29. Jan. 1871.

- 2 Kinder, von denen eines ein Sohn, † 1814.
- *Caroline*, geb. 5. April 1815, † 2. Dez. 1862. Gm.: Major v. Burckhardt.
- *Luise*, geb. 1. Juli 1816. Gm.: Friedr. Karl Wild, evangelischer Pfarrer in Kirchheim i. R. († 3. Juli 1869).
- Sohn, geb. 6. Aug. 1818, † 24. Aug. 1818.
- ***Karl***, geb. 23. Febr. 1820, † Dez. 1879 in Lone Pine, Ingo County, Californien.
- ***Marie***, geb. 27. Sept. 1823, † 5. Juni 1864. Gm.: 28. Sept. 1850 Frherr Adolf v. Ziegesar, k. w. Oberst a. D.

III. *v. Buhl-Eltershofer.*

Joh. ***Heinrich*** Elisar v. Buhl, kurpfälz. Kriegsrath, geadelt, geb. 20. Nov. 1720; †. Gm.: 1762 Heurika Ludovika Wölffing.

- Louis v. Buhl, k. w. Oberstlt., † 25. April 1829.
- Joh. Eberhard ***Friedrich***, geb. 1. Sept. 1771. Gutsherr auf Gr. Körppen in Ostpreussen, † 20. April 1849. Gm.: 24. Juni 1800 Freiin Anna Theophile v. Schimmelpenning van der Oye, geb. 20. Mai 1782 (Nachkommen in Preussen).
- k. w. Oberst, † 1812. Gm.: Nanette v. Stumpe (geb. 1779, † 28. Mai 1829).
- ***Georg***, geb. 3. März 1782, k. w. Major a. D., seit 14. Dez. 1825 Edler v. Eltershofer, † 17. Nov. 1865. Gm.: 27. Jan. 1830 Luise Haug, geb. 23. April 1793, † 2. Aug. 1863.
  - Bertha, geb. 30. Juli 1831. Gm.: 10. Juli 1855 Pfarrer B. Bauer in Eltershofen, später in Enslingen.

### IV. *v. Camerer.*

August Friedrich, geb. 1755, in den württ. Adelsstand am 2. Juli 1807 erhoben, k. w. Generalfeldzeugmeister, † 9. Aug. 1829. Gm.: N. N.

- Tochter wohl Auguste, verm. an Rechtsconsulent Clemm in Weil der Stadt.
- Sohn im russ. Militärdienst.

### V. *v. Cotta.*

Ferdinand, k. w. Hauptzollamtscontrolleur a. D., lässt 5. April 1859 den Adel renoviren, † 11. Juni 1869. Gm.: Auguste Ostermaier († 23. Mai 1869).

- Eugen, k. w. Hauptm. a. D.
- Auguste, geb. 1835, † 8. Febr. 1852.

### VI. *v. Gelbke.*

Karl Heinrich, k. pr. Oberstlieut., in den württ. Adelsstand erhoben 28. Jan. 1828, † 8. März 1840.

### VII. *v. Hierlinger.*

Joh. Joseph, des Reichsgotteshauses Ochsenhausen Rath und Kanzler, erhielt 12. Juni 1742 den Reichsadel von Kaiser Karl VII.

*Joh. Karl*, geb. 8. Nov. 1772, gräfl. Stauffenbergischer Oberamtmann zu Jettingen, † 11. April 1811. Gm.: Marie Antonie v. Neurath, geb. 28. Oct. 1731. †.

- Joh. *Franz*, geb. 8. April 1769, O. Amtsgerichtsverweser in Waldsee, † 22. März 1841. Gm.: Wilhelmine Arnold († 3. Oct. 1836).
  - *Karl* Friedrich August, geb. 21. Febr. 1805, Kreisgerichtspräsident a. D. Gm.: 7. Febr. 1837 Freiin Luise v. Schütz-Pflummern, geb. 21. Febr. 1805, † 20. Mai 1875.
    - *Carl* Friedrich August, geb. 14. Febr. 1838, † 16. Aug. 1838.
    - Anna
    - Maria, geb. 13. Nov., † 19. Nov. 1842.
    - Franz Karl Ludwig, geb. Juli 1844, † 23. März 1845.
    - Luise
    - Wilhelmine Luise Caroline, geb. Aug., † 29. Oct. 1847.
    - Max, geb. 1850, jur. stud., † 11. Juni 1868.
    - Wilhelm, geb. 1851, † 6. Dez. 1862.
    - Mathilde, verlobt 12. Aug. 1880 mit Freiherr J. Alfred v. Carlshausen.
    - Caroline, geb. März 1854, † 14. Sept. 1857.
    - Emil, geb. 1855, † 29. Sept. 1856.
  - Nanette, geb. 1800, † 4. Oct. 1873.
- *Joseph*, geb. 25. Aug. 1775, Freiherrlich v. Boemmelbergischer Rentamtmann zu Erolsheim, † 7. März 1845.
- Willibald Joseph Matthias, geb. 24. Febr. 1756, k. w. Ober-Reg.-R. u. Vicedirector, † 17. Febr. 1825. Gm.: Marg. Schuler. (†)
  - Immanuel *Joseph*, geb. 25. Dez. 1784, k. w. Reg.-Secretair a. D., † 12. Febr. 1839.
  - *Philippine* Telesphere, geb. 5. Januar 1786, † 13. Sept. 1865. Gm.: k. w. Major August v. Henle, verm. 18. Juni 1818.
  - *Margarethe* Walpurge, geb. 17. Juli 1788, † 11. April 1846. Gm.: 28. Juli 1814 Christian Wilh. v. Faber du Four, k. w. Hauptmann.

Auguste v. Hierlinger, geb. 1806, † 12. Nov. 1879 (wohl Schwester des Präsidenten). Gm.: Schultheiss Godelmann.

### VIII. *Kraft v. Festenberg gen. Bröm.*

Johann M., Rentier in Rottenberg. † 28. März 1871. Gm.: Fanny v. Bröm († 17. Oct. 1871).

- Amalie, † vor den Eltern. Gm.: Professor Luschka in Tübingen.
- Alois (Louis), lebt in Rottenberg, seit 1879 verheirathet.
- Fanny. Gm.: k. w. Amtmann Wilhelm von Prümmer († 8. Nov. 1871).
- Theresia, † 22. Febr. 1880. Gm.: Finanzassessor Friedrich v. Herzog (†).

### IX. *v. Lalance.*

Karl, in den württ. Adelsstand 12. Juni 1814 erhoben, k. w. General, †. Gm.: geb. Welsch († 8. Jan. 1871).

### X. *v. Ludwig.*

Dr. med. et phil. Karl Ferdinand Heinrich, geb. 6. Oct. 1784 zu Sulz am Neckar, Tabacksfabrikant und Banquier in der Capstadt, in den württ. Freiherrnstand erhoben 18. Mai 1837. † 27. Dez. 1847.

### XI. *v. Kauffmann.*

Joh. Friedrich Kauffmann, geb. 31. Oct. 1736, k. w. Geh.-R., in den württ. Adelsstand 2. Jan. 1807 erhoben, † 1809. Gm.: I. 25. Mai 1762 Christiane Becht, geb. 17. Aug. 1742, † 1767. II. Julie Friedrike Ziegler, geb. 1746, † 14. Oct. 1833.

- 1. Ludovike Christiane, geb. 17. Nov. 1763, † 22. Mai 1829. Gm.: 9. Sept. 1783 Christian August Dieterich, Hauptm. und Postmeister († 1803).
- 1. Ludwig Friedrich, geb. 17. Febr. 1765, Gens. O.-Amtm., † 9. März 1843. Gm.: 15. Febr. 1788 Caroline Friedrike v. Seeger (geb. 28. März 1770, † 10. Oct. 1853).
  - *Karoline* Luise Friedrike, geb. 18. Aug. 1793. Gm.: 13. Febr. 1813 O. Justizrath Wilh. Friedr. Philipp Kuhn († 23. Oct. 1867).
  - Friedr. Ludw., geb. 11. Sept. 1796, † 1844.
- 1. Karl Philipp, geb. 25. März 1766, k. w. Staatsrath, † 26. Sept. 1835. Gm.: Charlotte Storr (geb. 20. April 1775, † 14. Sept. 1835), verm. 16. Oct. 1798.
  - Karl, geb. 24. Juli 1799, Rechts-Consulent, † 5. Febr. 1827.
  - Georg Christoph *Friedrich* Christian, geb. 4. Juli 1801, † 23. Febr. 1862. Gm.: 1839 Julie v. Neurath, geb. 28. Jan. 1813, † 22. Aug. 1868.
    - Karl, geb. Juni 1842, † 29. März 1843.
    - Emma, geb. Nov. 1843, † 27. Mai 1854.
    - Fanny, geb. April 1845, † 9. Sept. 1845.
    - Charlotte, geb. 26. Febr. 1847. Gm.: 1868 Don José Norige y Malo in Mexiko.
    - Auguste, geb. 1849, † 7. März 1849.
    - Julie, geb. 17. Febr. 1850. Gm.: Karl v. Neubronner, k. w. Kammerherr.
    - Carolo, geb. 6. Febr. 1853.
  - Caroline, geb. 18. Dez. 1803, † 9. Aug. 1859. Gm.: Oberst Louis v. Mollenbec.
  - Luise, geb. 10. Juni 1807, † 23. Sept. 1835.
- 1. Elise Ludowike, geb. 10. April 1767, † 1796. Gm.: 12. Mai 1785 Friedr. Carl Roser, Oberamtmann († 1822).
- 2. Friedrich Christoph Ludwig, geb. 20. Mai 1772, pensionirter Kamm.-Verwalter, † 21. Jan. 1846. Gm.: N. N., geb. 1767, verm. 1800, † 19. Juli 1825.
- 2. Luise Friedrike, geb. 4. Nov. 1776, † 26. März 1844. Gm.: Joh. Friedr. v. Schmidlin, Consistorial-Director († 3. Dez. 1819).
- 2. geb. 1779, k. w. Geh.-Secr., † 26. Jan. 1829.
- 2. Auguste, †. Gm.: k. w. Oberstlt. v. Brand.

### XII. v. *Matthisson.*

Friedrich, geb. 23. Jan. 1761, in den württ. Adelsstand 20. Sept. 1809 erhoben, k. württ. Oberbibliothekar, † 12. März 1831. Gm.: I. 9. Sept. 1793 Luise v. Glafey, geschieden Sommer 1793. II. 1810 Luise Schoch (geb. 22. Nov. 1790, † 18. Nov. 1824).

1. Ludwig, geb. 15. Juli 1795, † 25. Dez. 1799.

### XIII. v. *Meisrimmel.*

Ernst, k. w. Gen.-Major a. D., geb. 10. Febr. 1786, in den württ. Adelsstand 8. Oct. 1843 erhoben, † 1. Jan. 1853. Gm.: 10. Juni 1817 Freiin Eugenie v. Racknitz († 15. Nov. 1856, geb. 20. Dez. 1791).

Emil, k. k. Gen.-Major, geb. 1819, † 30. April 1862. Gm.: Freiin Sophie v. König, geb. 12. Febr. 1828, verm. 4. Juli 1850.

Söhne.

Töchter.

### XIV. v. *Menoth.*

Joh. Heinrich, k. w. Geh. Rath a. D., geadelt 1. Jan. 1806, geb. 1753, † 22. Jan. 1835. Gm.: 1801 Wilhelmine Griesinger († 20. Oct. 1845).

*Wilhelmine* Henriette, geb. 24. Jan. 1805, † 6. Sept. 1860. Gm.: 1825 Freiherr Eduard v. Reischach.

*Friedrich* August, geb. 7. Juli 1806, k. w. Oberst a. D., † 24. März 1880. Gm.: Marie v. Miller, geb. 1812.

Henriette, † 26. Juni 1858.

Emil, Hauptmann im 4. Inf.-Regt., geb. 1839, † 16. Dez. 1871 als Bräutigam.

Anna, † 12. Mai 1874.

Fritz, Postverwalter in Schönthal. Gm.: Bertha Banzhaf.

Marie.

Emil, geb. 2. April 1874, † 2. Juli 1874.

### XV. v. *Mühlenfels.*

Freiherr Carl Adam, in den württ. Adelsstand erhoben 28. Mai 1826, geb. 1743, k. w. wirkl. Geh. Rath und Reisemarschall, † 4. Juni 1838. Gm.: Gfin. Camilla Andlaw (geb. 1773, † 8. Aug. 1848).

### XVI. v. *Moser.*

Joh. Albrecht Christof, liess 10. Juni 1807 den Adel renoviren, k. w. Kameralverwalter, † 1809. Gm.: Eberhardine Wilhelmine Sidonie Orth, geb. 1765, † 30. Sept. 1826.

Friederike Wilhelmine, geb. 8. Aug. 1790, † 20. März 1861. Gm.: 1816 Heinrich v. Hoff, Gen.-Postdir.-Rath in Frankfurt a. M.

Karl, k. w. Stabshptm. geb. 1792, † 26. Juli 1815.

Eduard Gustav, geb. 19. Sept. 1794, Kaufm. in Wien, † 11. Jan. 1859.

Otto, k. w. Oberst, geb. 17. Oct. 1796, † 29. März 1857. Gm.: Luise.

Julius, † 10. Nov. 1832.

Carl, geb. 1831, † April 1874.

Paul, geb. 1839, k. k. Lieutenant, gefallen 1866 bei Königsgrätz.

### XVII. v. *Moegling.*

Friedrich Heinrich Wolfgang, geb. 28. Aug. 1771, in den Adelsstand 19. Sept. 1811 erhoben, † 5. April 1813. Gm.: Wilhelmine Rosetzky († 10. März 1855).

Wolfgang *August*, geb. 7. Juni 1804, Kanzleirath, † 1851. Gm.: N. N. Hildebrand.

*Johanna* Wilhelmine, geb. 8. Mai 1809. Gm.: Baurath de Pay in Stuttgart.

Wolfgang, Musiklehrer in Stuttgart.

Auguste.

Hermine.

### XVIII. v. *Seybothen.* (cfr. Cast.)

Der letzte Sprosse war:

Wilhelm Ludwig Friedrich Ernst *Carl* Christian, geb. 17. März 1772, k. w. Gen.-Major, † 1. Jan. 1848. Gm.: Luise v. Volkmann († 14. Aug. 1848).

Karl, † 9. April 1838.

Maximilian, k. w. O. Justizrath a. D., geb. 15. April 1803, † 24. Nov. 1879. Gm.: 1829 Pauline Autenrieth, geb. 1808.

Ida, geb. 15. April 1797, † 11. Oct. 1875. Gm.: Obersteuerrath Franz v. Mittnacht († 4. Dez. 1849).

Ferdinand, geb. Oct. 1832, stud. jur., † 28. Nov. 1853.

Ottilie, geb. 1834.

Max v. Mittnacht-Seybothen, geb. 10. Juli 1836, kgl. württ. Hauptm. a. D.

Zu der Familie gehörte auch:

Oberlt. beim Rothenburger Kontingent (†). Gm.: Freiin Wilhelmine v. Oettinger, geb. 1770, † 12. Sept. 1844.

Sophie, geb. 1796, † 13. Aug. 1824. Gm.: k. w. Oberlt. v. Beulwitz.

### XIX. v. *Seidenberger.*

Franz Alois, k. w. Oberst, in den württ. Adelsstand 1. Jan. 1806 erhoben, †.

Bertha *Pauline*, geb. 27. Mai 1817, † 30. Mai 1838. Gm.: 26. Nov. 1835 Max v. Baldinger.

Thecla Maria Ottilia, geb. 1814, † 3. Mai 1835.

### XX. v. *Spittler.*

Jacob Friedrich Spittler, geb. 7. März 1704, Prälat in Herrenalb, † 1780. Gm.: 2. Mai 1741 Johanna Christiane Bilfinger (geb. 2. Juni 1724, † 1796).

Christian Ferdinand, geb. 10. Febr. 1751, k. w. pens. O.-Fin.-R., in den württ. Adelsstand 2. Juni 1809 erhoben, † 23. Oct. 1827. Gm.: 21. Febr. 1775 Regine Friedrike Eisenbach, geb. 3. April 1756, † 1809.

Ludwig Timotheus, geb. 11. Nov. 1752, k. w. Geh. R. und Minister, in den württ. Adelsstand 1. Jan. 1806 erhoben, † 14. März 1810. Gm.: 26. Mai 1782 Christiane Elise Eisenbach, geb. 1. März 1762, † 11. Oct. 1819.

Emilie, geb. 20. Juli 1784, † 20. Jan. 1805. Gm.: Christ. Ludw. v. Bilfinger, Geh. Leg.-R.

Caroline Bertha, geb. 8. Jan. 1788, † 14. Febr. 1844. Gm.: I. 8. Jan. 1810 Ludw. Friedr. v. Breuning, Gen.-Maj. II. 14. Dez. 1819 Jacob Aug. Wilh. v. Milkau.

Christian Wilhelm, geb. 18. Jan. 1793, k. w. Lieut., † 14. Aug. 1812 bei Krasnoi.

Christiane *Luise* Friedrike, geb. 22. Juli 1801, † 1. Febr. 1848, verm. Freifrau v. Wächter.

### XXI. *v. Seeger.*

N. N. Seeger, Fechtmeister in Tübingen, aus Oesterreich eingewandert.

Michel. Gm.: Afra.

Georg, Sattler in Tübingen, geb. 10. Jan. 1560, † 1640. Gm.: Juditha Scheerer.

Joh. Georg, Schneider in Tübingen. Gm.: Anna Rinker.

Michael, geb. 16. Oct. 1616, Pfarrer in Walddorf, † 19. Febr. 1670. Gm.: Anna Kath. Keller († 14. Juli 1677).

Theophil Seeger, geb. 6. Oct. 1644, Prälat in Alpirsbach, † 1699. Gm.: Susanne Marg. Neuhäuser, geb. 6. Mai 1650, † 21. Sept. 1727, verm. 22. April 1673.

Michael, Pfarrer in Gerstetten, geb. 13. Jan. 1680, † 9. Sept. 1736. Gm.: Agnes Mochel, † Charfreitag 14. Mai 1762, verm. 27. Sept. 1707.

Joh. Gottlieb, Pfarrer in Schöckingen, geb. 1. Febr. 1709, † 21. Sept. 1777. Gm.: Juliane Sibylla Laechler, geb. 4. März 1709, † 20. Febr. 1767, verm. 3. Mai 1735.

Freiherr seit 13. Juni 1801 Christian Dionys, geb. 7. Oct. 1740, Gen.-Lt., † Ende Juni 1808. Gm.: Johanna Luise Seeger, geb. 1. Jan. 1747, † 3./4. Febr. 1819.

Caroline Friedrike, geb. 28. März 1770, † 10. Oct. 1853. Gm.: 15. Febr. 1788 Ludw. Friedr. v. Kauffmann, O.-Amtmann.

Marie Elisab. Wilh., geb. 9. Oct. 1772. Gm.: 30. Juni 1795 Ludw. Friedrich Seeger, Reg.-R.

Carl Christian Gottlob, geb. 21. Dez. 1773, k. w. Gen.-Major, † 24. Mai 1758. Gm.: Caroline Centgraf († 5. Aug. 1832).

Karl, geb. 7. April 1809, k. w. Baurath in Hall.

Eugen, geb. 8. Juni 1812. Asphaltfabrikant. Gm.: Mathilde Salzmann.

Carl Rudolf Christian, geb. 29. April 1842, Bauinspector. Gm.: 3. Mai 1877 Freiin Marie v. Massenbach, geb. 22. Juli 1851.

Tochter (Mathilde), geb. 30. Juli 1878.

Tochter (Eugenie), geb. 13. Aug. 1879.

Karoline, geb. 1813, † 19. Oct. 1854.

Ludwig, geb. 2. Febr. 1815, Oekonom.

2 Töchter.

Franziska Wilh., geb. 6. Juli 1776. Gm.: 29. Nov. 1804 Christoph Friedr. Ludw. Lotter, Geh. Archivar († 29. Sept. 1850).

Eugen Franz Friedrich Dionys, geb. 29. Nov. 1786, k. w. Lt., † 1809 in Schlesien.

Septimus Christian Gottlob, geb. 15. Aug. 1752, Hofmedicus. Gm.: I. Johanna Sophia Eccard. II. Sophia Dorothea Brenner.

*Otto* Paul, geb. 18. Oct. 1799, k. w. Gen.-Major a. D. Gm.: I. Freiin Bernhardine Bautz v. Oedheim (†). II. 27. Sept. 1842 Freiin Pauline v. Palm, geb. 19. Aug. 1815.

1. Anna, geb. 28. April 1838.

1. Helene. Gm.: 25. Aug. 1859 Frhr. Wilh. v. Hügel.

Paul, † 8. Nov. 1840.

2. Otto, geb. 18. Nov. 1843.

2. Wilhelm, geb. 1853, † 25. Nov. 1866.

Friedr. Dionys, Präceptor in Stuttgart, geb. 7. Oct. 1687, † 1756. Gm. I. 26. Oct. 1709 M. Sibylle Süsskind, geb. 27. Juni 1690, † 1721; II. Febr. 1722 Richarde Schwarz, geb. 27. Juni 1686, † 1729; III. 6. Juni 1730 Susanne Höfelin, geb. 2. Aug. 1691, † 1752.

Joh. Tobias, Baron v. Dürrenberg seit 1762 oder 1767, geb. 8. Mai 1728, †. Gm.: Aura Caroline Marg. v. Radowsky.

Andreas Friedr. Carl Matthias, geb. 30. April 1770, Oberlt., † 1795.

### XXII. *v. Wucherer.*

Joh. Christian Friedrich, k. w. Geh. Leg.-Rath, in den württ. Adelsstand 31. Jan. 1806 erhoben, geb. 1763, † 27. Oct. 1818. Gm.: geb. Mohl (geb. 1763, † 9. April 1848).

Charlotte, † 9. Febr. 1871. Gm.: 1821 k. b. Geh. Reg.-Dir. v. Hussel in Anspach (†).

Emilie, geb. 9. Febr. 1799. Gm.: 1826 Freiherr Clemens v. Heyn, k. w. Oberst a. D. († 21. Juni 1851).

### XXIII. *v. Weckherlin.*

Wilhelm Carl Albert, geb. 19. Jan. 1807, in den württ. Adelsstand erhoben 18. Juni 1864, Geh. Secr. der Königin der Niederlande, † 17. Nov. 1872. Gm.: 8. Sept. 1841 Maria Heinrike Handel, geb. 15. April 1822.

2 Töchter: Mina, geb. 20. Juni 1843. Marie, geb. 30. Sept. 1835.

Sohn: Wilhelm, geb. 21. Mai 1842.

Ferdinand zu Ryswyk bei Haag, geb. 2. Jan. 1845. Gm.: 19. Aug. 1875 Anna Metmann.

### XXIV. *v. Sick.*

Hermann, geb. 5. Sept. 1815, in den württ. Adelsstand erhoben 10. April 1855, k. w. Gen.-Major a. D. Gm. 23. Mai 1844 Marie Wiss, geb. 24. Jan. 1824.

Alfred, geb. 8. April 1845, k. w. Rittmeister. Gm.: 26. Mai 1880 Gfin. Wanda v. Schlieben, geb. 15. Febr. 1860.

Marie, geb. 18. Mai 1849. Gm.: 21. März 1870 Freiherr Hellmuth v. Maltzahn.

Helene, geb. 5. Feb. 1856.

---

## Zum Stolberg'schen Wappen.

Als Nachtrag zu den in der 131. Lieferung des Neuen Siebmacher gegebenen Abbildungen Stolberg'scher Wappen aus verschiedenen Jahrhunderten, theilen wir hier noch ein solches mit, welches sich durch die Art der Zusammenstellung wesentlich von den übrigen unterscheidet. Es findet sich auf

dem Siegel des a. a. O. Seite 58 erwähnten Grafen Ludwig († 1574) an einer Urkunde v. 17. August 1538 im Kgl. Geh. Staatarchiv zu Berlin. Der quadrirte Hauptschild zeigt in Feld 1 und 4 die Epstein'schen Sparren; 2 und 3 quergetheilt: Münzenberg. — Der halbgetheilte und gespaltene Mittelschild zeigt in Feld 1 den Stolberger Hirsch, in Feld 2 die Forellen von Wernigerode, in 3 den Königsteiner Löwen. Ueber dem Schilde 2 Helme: Stolberg und Epstein. Die Umschrift ist ziemlich zerdrückt und unleserlich: „*S. Ludovici comitis in Stolberg et Konigsten*".

Zugleich möge hier noch ein Stolberg'sches Frauensiegel folgen: es befindet sich ebenfalls im Geh. Staatsarchiv an einer Urkunde vom 16. März 1502. Die Umschrift lautet:



S. brigite gborn. g(räfin) v(on) stalb'(erg) vn(d) edle f(rau) v(on) querf(urt).

Der Wappenschild zeigt die Embleme von Querfurt und Stolberg durch Spaltung vereinigt: vorn die Balkentheilung, hinten Hirsch und Forellen.

Gräfin Brigitte zu Stolberg, geboren 1468, war die Tochter des Grafen Heinrich XIX. (des Aelteren) z. St. und der Mathilde, geb. Gräfin v. Mansfeld. Ihr Gemahl Graf Bruno IX. starb 3. September 1495; sie selbst † Ende Juni oder Anfangs Juli 1518. Von ihren Kindern sind bekannt Graf *Gebhard* XIX. von Querfurt, *Brigitte*, Nonne zu Kelbra, und *Katharine*, Nonne zu Drübeck.

---

## Verzeichniss
## derjenigen adeligen Familien, welche in den Kirchen-Registern bei St. Gumbertus in Ansbach erwähnt sind.

**A.**

Adelmann
Adelsheim
Altenstein (siehe Stein v. A.)
St. André
Appolt auf Trendel
Arnheim
Arnim
Auer von Hemkirchen
Aufsess
Ausin
Axt, Grfn.

**B.**

Babenhausen, Frstn.
de Back
Baer
Baltheser (?)
Barth
Bartheim
Bassheim (?)
Baumgärtner
Beauvernois
Beck
Beer
Beilwitz
Benckendorf
Bentheim, Grfn.
Berbisdorf
Berchner zu Berga
Bergau
Berghorn
Berlepsch
Berlichingen
Bernardin
Bernhold von Eschau
Bernuth
Besser (?)
Beust
Bibra
Blancboin
Blomberg
Bobenhausen
Böhlau
Boineburg
Bose
Bothmar
Bouwinghausen
Böcklin von Boecklinsau
Borck
Bottenbrock (Buttenbrock)
Brandenstein
Braun
Bredow
Brehmer
Brockdorf, Grfn.
Bronchorst
Bruno
Buchenau
Büdemann
Bülow
Bünau
Bürgel
Busch
Buttler
Bylandt, Grafen.

**C.**

Cammas
del Campo
Canstein
Carlowitz
Castell, Grafen zu
Cats (in Leyden)
Caulbars
Colloredo, Grafen
Coss (Koss)
Crailsheim
Cramont
Crembs
Croneck (Kronegk)
Curti.

**D.**

Daun, Grafen
Degenfeld, Grafen
Diede
Diedemann
Diemar
Diepenbruck (siehe Gronfeld-Diepenbruck)
Dieskau
Dobeneck
Drechsel von Deufstetten
Drais von Sauerbronn.

**E.**

Eben
Eckstätt, Grfn.
Egloffstein
Eichinger von Eichstamm
Eichler von Auriz
Einsiedel
Ellrichshausen
Ellershausen
Ellrod
Ende
Erdthal
Erffa
Erkart
Eyb.

**F.**

Falkenhausen
Fechenbach
Feilitsch
Fizgerald
Fleckenbühl gen. Bürgerl
Flemming, Grfn.
Flodroff (ow?)
Flodrow-Wartensleben, Grafen
Folliot von Creneville
Forstner von Dambenois
Frank
Frankenberg
Frankenstein
Franz
Freudel (Freydel, Fraidel)
Freidenberg (Freudenberg)
Fürst
Fürst von Kupferberg und Keulendorf.

**G.**

Gabrieli
Gäffertsheim
Gailing von Altheim
Gailnitz
Gallenhahn
Geisau
Gelling
Gemmingen
Gesnitz
Geyso
Giech, Grfn.
Gies von Giesenberg (Güss von Güssenberg)
Gleichen
Goldacker
Goldstein
Görlitz
Gösselt
Gotter
Gräffenmeyer
Grappendorf
Gregoire
Gremp
Griesheim
Grob
Gröben
Gronsfeld-Diepenbroick, Grafen
Gross von Trockau
Grumbach
Grumkow
Gundelsheim
Guttenberg.

Schneckenhofer
Schönberg
Schönborn, Grfn.
Schönfeld
Schönburg, Grfn.
Schott
Schütz (siehe Sinold)
Schulenburg, Grafen
Schwarzer
Schwerin
Seckendorf
Seefried von Buttenheim
Seifertitz
Senft
Seyboth
Seydewitz
Sirgwitz
Sickard
Soden
Solms, Grfn.
Sonsfeld
Spaen
Spesshard
Spiegel v. Pickelsheim
Stallmeister
Stapel
Stein
Stein z. Altenstein
Stein z. Nordheim
Stein zu Ostheim
Sternfels
Stetten
Stettner v. Grabenhofen
Steuben, aus d. Hause Schnaditz
Stiebar von Buttenheim
Stöckhorner zu Starein
v. d. Streithorst
Strünckede.

**T.**

v. d. Tann
Tettau
Teufel v. Pirckensee
Thessin
Thüna
Thüngen
de la Touche
Treskow
Truchsess v. Waldburg
Truchsess-Wetzhausen
Truchsess zu Ostheim
Tschammer
Türck
Tunderfeld.

**U.**

Üchteritz
Uekskull
Ulm
Uslar
Uterwitz
Utteroden.

**V.**

Varell
Velderndorf
Veltheim
de Venne
Venningen
Verschuere
Vincke
Vitzthum
Vockel
Völker
Voit von Salzburg
Volgstätt (Volstedt, Thüringen?)
Vollart, Chevalier de
Vorbourg
Voss
Votique.

**W.**

Wackerbart
Waldenfels
Walbrunn
Wangenheim
Warnsdorf (Warsdorf?)
Wartensleben, Grfn.
Watzdorf
Weber
Wechmar
Weickershausen
Weiler
Wenkheim
Welden
Weltheim (Veltheim?)
Werdenstein
Werneck
Westerholz
Weyhers
Widmann
Wied, Grf.
Wiesen (Wiese)
Wiesenthau
Wildenstein
Willich
Winckelmann
Winter von Guldenbronn
Winzingerode
Wirsberg
Wittenhorst
Witzleben
Wöllwarth
Wolfskeel
Wolfstein, Grf.
Wrede (Vreden)
Würschberg
Würzburg
Wulff
Wurm
Wyngaerden.

**Z.**

Zastrow
Zedwitz
Zerbst
Ziegler
Ziegesar
Zobel von Giebelstatt
Zocha
Zulauff
Zorn
Züllenhard.

---

## Wappen des holsteinischen Adels im Sibmacher'schen Wappenbuch vom Jahre 1668, Thl. V.

In dem 1668 von Paul Fürst herausgegebenen V. Theil der 4°-Ausgabe des Sibmacher'schen Wappenbuches sind auf den Tafeln 150 und 151, welche die Wappen des holsteinischen Adels enthalten, mehrere sehr erhebliche Irrthümer unterlaufen, deren Berichtigung noch nicht erfolgt zu sein scheint. Ich darf dies daraus schliessen, dass sich dieselben Fehler nochmals in der 1734 erschienenen 7. Auflage dieses Werkes wiederholen und vermuthlich auch in der letzten Ausgabe desselben unberücksichtigt geblieben sind.

Bei den auf Tafel 150 gegebenen Wappen der Familien:

1. Johannsen — 7. Leuen
2. Kerckberg — 8. Memsdorff
3. Kassenbrock — 9. Meyendorff
4. Kölern — 10. Meinsdorff
5. Krummendick — 11. Moeten
6. Lancken — 12. Muncken

hat nämlich eine Verwechselung der Namen stattgefunden, denn es ist

2. Kassenbrock — 9. Meyendorff
3. Köler
5. v. d. Lancken;

auf Tafel 151 mit den Wappen der:

1. Andersen — 7. Hacken
2. Blumen — 8. Harberg
3. Buchwalde — 9. Hesten
4. Gadendorff — 10. Holcken
5. Grabow — 11. Hoeken
6. Hagen — 12. Hoier

ist Nr. 1. Blome — 6. Gadendorff (?)
2. Buchwald — 7. Harberg
3. Brockdorf — 8. Hesten
4. Grabow — 9. Holck
5. Hagen — 10. Hoeken.

Ob bei den nicht angeführten Wappen ebenfalls eine Verwechselung vorgegangen ist, kann ich z. Zt. nicht feststellen, vermuthe dies aber. *F. Warnecke.*

---

## Verzeichniss der durch Heirat mit der Familie von Oeynhausen verbundenen Familien,

mitgetheilt von J. Grafen von Oeynhausen.

d'Almeida, Marquis d'Alorna
v. Amboten
v. Amelunxen (3)
v. Amsberg
d'Aranjo
Graf Attems
v. Bar
v. Baumbach (2)

de Beauvernois-Lorraine
Becker
v. Beesten
v. Blitterswig
v. Bobart
v. Bock
v. Bodelschwing (2)
Böhme
v. Börstel
v. Boineburg
v. d. Borch
Borch
v. Borck
v. Bosè (2)
v. Brenken (2)
v. d. Brinck
v. Brobeck
v. Bruchhausen
v. d. Brüggen
v. Buchenau
v. d. Bussche (2)
v. Büschen (Busch)
v. Bülow
v. Buseck-Münch
v. Buttlar
v. Campen
v. Calenberg (2)
Graf de Causans (Vincens)
v. Cornberg
v. Dalwigk (2)
Graf Daun
v. Ditfurt
v. Donop (2)
v. Druchtleben
v. Düring
v. Eddingerode
Graf da Ega (Saldanha)
v. Elben
v. d. Embden
v. Exterde
v. Falkenberg
Feige
Firnhaber
v. Freyberg
v. Friesenhausen (3)
Marquis de Fronteira (Mascarenhas)
v. Fuchs
v. Fürstenberg
v. Gadenstedt
v. Gaugreben
Baron v. Gelting
Gerhard
v. Gevekote
de Grandmaison
Freiherr Grote (2)
v. Grünradt
v. Hake
v. Halle
v. Hammerstein
v. Hardenberg
v. Haren
v. Hasberg (2)
v. Hattorf (2)
v. Haus
v. Haxthausen (13)
v. Heathcote
v. d. Hege
Heim (2)
v. Hille
de Hinnisdal
v. Hinüber
v. Holzhausen
v. Horhausen
v. Hoyquesloot
v. Hugenpot
v. Hundelshausen
v. Juden
v. Kanne (2)
v. Kaufmann
Kaup
Kayser (2)
v. Kerssenbrock (7)
Graf Kielmannsegg
Kirchmann
v. Klocke
Freiherr v. Künsberg
Graf Kottulinsky
Lame
v. Langen
v. Ledebur
v. Lenthe (2)
v. Linsingen
Graf zur Lippe-Bückeburg
v. d. Lippe (6)
Lohr
v. Lüpke
v. Lüttichau
v. d. Malsburg
v. Mengersen (6)
v. Meurers
v. Minnigerode
v. Moltke
Graf Montjoye-Froberg
v. Müller
v. Münchhausen (8)
v. Nagel (2)
Graf von Nassau-Dillenburg
v. Nodingk-Werda
v. Oeynhausen (5)
v. Oheimb
v. Oldershausen
v. Padtberg
Pflughöft
Pollmann
v. Post
v. Quernheim
v. Rappe (2)
v. Ratzenberg
Rau v. Holzhausen
v. Rebock
v. Reden
v. Reineck
v. Rengershausen
v. Richter
Richter
v. Ripperda
Freiherr Röder v. Diersburg (2)
v. Rönne (3)
Schenck von Schweinsberg
v. Schilder (4)
v. Schlegel
v. Schleiden
Schmiz
v. Schönebeck
v. Schorlemmer
v. d. Schulenburg
v. Schultze
v. Schutzbar-Milchling
v. Scriba
v. Schrautenbach - Weitolshausen
Schwartz v. Braunenbruch
Spiegel vom Desenberg (5)
Spiegel von Peckelsheim (3)
v. Steding
v. Steinberg (2)
v. Stemshorn
v. Stietencron
v. Stockhausen (3)
v. Stockheim
v. d. Streithorst
Graf Stroganoff
v. Tettenborn
v. Thülen
Tolles
v. Torn (Wesentorp-)
v. Trott
v. Vlechten
v. Weichs
v. Wendt
v. d. Wense (2)
v. Westphalen (2)
v. Wettberg
v. Wintzingerode
v. Wrede
v. Wurmb
v. Zeppelin.

(Summa 251 Verbindungen mit 173 Familien.)

*E. Fhr. Löffelholz v. Colberg.*

---

## Bücherschau.

Der Redaction ist der Prospect eines „*Wappenbuchs des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer*“ zugegangen, als dessen Herausgeber die Herren G. Altenburger und B. Rumbold in Budapest zeichnen. Dieselben haben das Material zu dem beabsichtigten Werke während eines sechzehnjährigen Zeitraums gesammelt; die Abbildungen sollen der vorgeschrittenen Kunstrichtung und den Regeln der Heraldik entsprechen, der Text Notizen über die historische Entwickelung der Wappen bringen. Es erscheint eine Ausgabe in ungarischer Sprache, und eine in deutscher. Das Werk zerfällt in 3 Theile; der erste enthält Landes-, Provinzial- und Staatswappen, sowie Comitats- und Städtewappen; der zweite die Wappen und Siegel der Marktflecken; der dritte die der grösseren Gemeinden — im Ganzen 1500 Wappen und Siegel. Der Pränumerationspreis für das ganze Buch (welches im Verlage von G. Grimm in Budapest erscheint) beträgt 50 Mark.

Nachschrift. Inzwischen ist uns soeben bereits die 1. Lfg. dieses Werkes zugegangen, enthaltend auf 2 Tafeln 6 verschiedene ungarische Landeswappen, auf 2 Tafeln 16 Comitatswappen und 6 Tafeln Städtewappen, sowie mehrere Seiten Text. Die Abbildungen der Wappen (deren grösster Theil hier wohl zum ersten Male publicirt wird) zeigen das anerkennenswerthe Streben, gute heraldische Formen einzuführen; allerdings ist es dem Zeichner eine sicher schwierige Aufgabe, den mehrfach mit allen heraldischen Regeln in Widerspruch stehenden Wappen einen erträglichen Stil zu geben, ohne dabei das nun einmal Hergebrachte zu ändern. Hier und da könnten etwas

classischere Schildformen zur Anwendung gebracht werden. Zu der Abtheilung „Landeswappen" würde die Reproduction der alten Originalsiegel zu empfehlen sein.

Sämmtliche *Genealogische Taschenbücher* pro 1881 sind erschienen und jetzt in der Bibliothek des Herold vorhanden! Dies allen denen zur Nachricht, die seit Wochen mit Ungeduld dem Eintreffen der so unentbehrlich gewordenen zierlichen inhaltsreichen Bände entgegensehen. Lobendes über die correcte Bearbeitung hier zu sagen, ist ebenso überflüssig, als es unmöglich sein würde, näher auf den Inhalt eingehen zu wollen. Es sei nur kurz erwähnt, dass der Hofkalender in diesem Jahre zum 118 Male erscheint: geziert mit den Bildnissen der Prinzessinnen Augusta Victoria von Schleswig-Holstein und Stephanie von Belgien, sowie des Premiers Gladstone, schliesst er sich hinsichtlich der Bearbeitung dem vorigen Jahrgang durchaus an, denselben durch correcte Angabe der inzwischen eingetretenen Veränderungen ergänzend.

Der 54. Jahrgang des Gräflichen Taschenbuches wird allen Mitgliedern des Herold dadurch besonders werthvoll erscheinen, dass er als Titelbild das sehr gelungene Porträt unseres Vorsitzenden, des Grafen J. v. Oeynhausen, bringt. Vor den neu in diesen Band aufgenommenen Familien seien die Grafen von Altenkirchen, von Bose und von Kirchbach erwähnt.

Der Freiherrnkalender, zum 31. Male erscheinend, enthält das Porträt des K. K. Ministers Fhrn. v. Haymerle.

Gleichzeitig ist auch der 6. Jahrgang des Genealogischen Taschenbuchs der Ritter- und Adelsgeschlechter (mit dem Bilde des Kgl. Preuss. Oberpräsidenten v. Seydewitz) erschienen, diesmal unter Redaction des Herrn v. Dachenhausen. Das so dankenswerthe Unternehmen, welchem nur eine regere Theilnahme seitens der Adelsgeschlechter durch Einsendung zuverlässiger Nachrichten*) zu wünschen wäre, bürgert sich neben den Gothaischen Kalendern als nothwendige Ergänzung derselben immer mehr ein und gewinnt mit jedem neuen Jahrgange grössere Bedeutung. Der vorliegende enthält 192 vollständige Familienartikel, darunter 106 (mit Genealogie, Wappenbeschreibung etc.) in den vorigen Jahrgängen noch gar nicht enthalten gewesene, sowie, was sehr nützlich, ein Register aller in den ersten sechs Jahrgängen behandelten Geschlechter; es sind deren mehr als 1300. Wir lassen nachstehend einen Auszug aus dem Inhaltsverzeichniss folgen.

**Preussen.**

Berlin. Adelebsen, Ammon (Rösing), Below, Borne, Bredow (Digeon-Monteton), Bremen, Caprivi, Carlowitz, Ciriacy-Wantrup, Dannenberg, Dewitz (Cannstein), Dollen, Eperjesi, Foller, François (Mülbe), Glasenapp (Hain, Schröder), Heydebreck, Hinüber (Hammerstein, Voigts-König), Hock, Holleben, Hugo, Kameke, Klass (Beust), Kortzfleisch (Krogh), Kretschmar, Kröcher, Langendorff (Arent), L'Estocq (Lattre, Jagow), Maltitz (Schaeffer), Owstien, Platen, Retberg (Baumbach), Rössler, Seydewitz (Brand, Tettenborn), Somnitz, Tirschnitz, Witzleben (Below, Eulenburg, Assmut), Wolff-Wolffsburg.

Brandenburg. Ammon, Barsewisch, Below, Bergmann, von dem Borne, Bredow, Bremen, Caprivi, Carlowitz, Ciriacy, Cölln, Dannenberg, Dewitz, Dresky, Fabeck (Max Osten), Fehrentheil, Foller, François, Garnier, Glasenapp, Görtz (Seydlitz), Heydebreck (Lezius), Hoyer-Rotenheim, Kamecke, Köller (Waldow, Langenn-Steinkeller, Zabeltitz), Kröcher (Guretzky-Kornitz), L'Estocq (Spaettgen), List, Maltitz (Gans-Putlitz), Mengersen (Dincklage), Müller, Owstien, Platen (Ahlborn), Ploennies, Rodbertus, Seydewitz (Plüskow), Witzleben (Widebach, Löwenfeld, Massow, Junghans).

Hannover. Adelebsen, Cramm, Dachenhausen, Dannenberg, Fabeck (Borne), Hartwig, Hassel, Hinüber (Köhler, Gellermann, Bollmann, Wassermann), Hock, Holleben, Hugo (Spitz, Decken), Jeinsen (Wahrendorff, Jordan), Jenisch, Issendorf, Kamecke, Klencke, Kortzfleisch Mengersen, Oidtman, Owstien, Seydewitz, Somnitz (Osterroht), Witzleben.

Posen. Below, von dem Borne (Rothenburg), Dambrowka, Glasenapp, Holleben (Löper), Kameke (Brand), Köller, Langendorff, Mengersen, Owstien (Baczko), Schönberg.

Ost- und West-Preussen. Below (Putkammer), Carlowitz, Ciriacy, Cölln, Dewitz (Flanss), Fabeck, Heydebreck, Holleben, Hugo, Keltsch, Kortzfleisch (Sandes-Hoffmann), Oidtman, Owstien, Platen, Witzleben (Köllner).

Pommern. Below (Romberg), Below (Bronka), Bernstorff, Ciriacy, Dewitz (Prochnow, Knobelsdorf-Brenkenhoff), Dollen, Fabeck, Fehrentheil, Foller, Garnier, Glasenapp (Versen), Görtz, Grevenitz, Hassel, Heydebreck (Thiele, Werder, Golring), Hock (Meyer), Holly, Kameke (Schröder, Bülow (Versen, Kleist), Klass (Sperling), Köller (Plötz, Podewils) Owstien, Rodbertus, Somnitz (Gottberg), Wickerau, Witzleben.

*) Die Bearbeitung derselben ist durch gedruckte Schemas, welche die Redaction (Wien VIII, Neudegger Gasse 10) gratis und franco versendet, sehr erleichtert.

---

## Literatur befreundeter Vereine.

*Mittheilungen des Vereins f. Gesch. und Alterthumskunde in Hohenzollern* XXII. Jahrg. 1879—80.

S. S. 1. ff. enthalten eine Arbeit des Prof. Dr. L. Schmid in Tübingen über die im November 1626 abgeschlossene Heirath der Gräfin Maria von Hohenzollern, Tochter des Fürsten Johann von Hohenzollern-Sigmaringen, mit dem Freiherrn und nachherigen Reichsgrafen Paul Andreas von Wolkenstein. Dem eigentlichen Gegenstande der Abhandlung ist eine kurze, übersichtliche Geschichte des Tyroler Geschlechts v. Wolkenstein voraufgeschickt, an welche sich eine ausführliche Biographie des ritterlichen Dichters und Sängers Oswald v. W. anschliesst. S. 70. ff. bringen, bearbeitet von S. Locher, urkundliche Nachweise der Glieder und Besitzungen der Herren von Neuneck in Form einer Reihe von Regesten aus den Jahren 1438 bis 1482.

---

*Mittheilungen des Vereins f. Gesch. und Alterthumskunde zu Kahla und Roda* II., 2. 1880.

Das Heft beginnt mit der Fortsetzung der von Victor Sommer mitgetheilten „Beiträge zur Adelsgeschlechterkunde des Saalkreises"; dieselbe enthält interessante Notizen über 43 Familien (Kropff bis Zeutsch) jener Gegend. S. 209—235 enthält einen Beitrag zur Geschichte derer von Lichtenhain, von Dr. Löbe in Rasephas. Als primus dieses im Osterlande, in der Umgegend von Bürgel begütert gewesenen, nach dem Dorfe Lichtenhain bei Jena benannten Geschlechts (mit dem Kammrad im Wappen) erscheint 1191 der Ritter Heinrich v. L.

---

*Zeitschrift des Aachener Gesch.-Vereins* II. 3. u. 4. 1880.

Auf S. 179 bis 190 finden sich Mittheilungen über die Genealogie der Herren von Schwarz-Bongard, von Ernst v. Oidtman. — Von Interesse ist auch S. 266 ff. das Verzeichniss der altgermanischen Personennamen.

Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

## Familien-Chronik.

### Vermählungen:

6. 12. *Friederici*, Anton, Prediger an St. Marien, und *v. Below*, Jenny. Stolp.
12. 12. v. *Bülow*, Julius, Kgl. Kataster-Controleur u. Pr.-Lt. u. *Zippel*, Anna. Rogätz.
13. 12. v. *Busse*, Pr.-Lt. 3. Garde-Gren.-Rgt., u. *v. Witowska*, Rudolphine. Breslau.
6. 18. 11. v. *Domarus*, Leo, Ingenieur zu Berlin, und *v. d. Four*, Eugenie. (Mutter: Emilie *v. d. F.*, geb. *v. Ockel*). St. Petersburg.
8. 12. *Krause*, Johannes, und *von Graurock*, Helene. Berlin.
4. 12. v. *Haxthausen - Würgassen*, Christian Fhr., und *Dangerfield*, Alice, verw. *Baurmeister*. Kassel.
15. 12. v. *Heyden-Linden*, Hptm. a. D., u. *v. d. Lancken-Wackenitz*, Carola Freiin. Griebenow.
14. 12. *Zenkner*, Pr.-Lt. Oberschl. Feld-Art.-Rgt. 2, und *v. Knobloch*, Ferdinande. Königsberg i. Pr.
9. 12. *Schmieding*, Rudolf, Pastor i. Siek, u. *v. Reventlow*, Theodora Gräfin. Farwe i. Holstein.
27. 11. v. *Schack*, Hans Lehnsgraf, u. *Lerche*, Henny Comtesse a. d. H. *Lerchenborg*. Schackenburg.
16. 11. v. *Sobbe*, Leo, Oberförster u. Hptm. a. D., und *v. Holownia*, Felicité. Düsseldorf.
2. 12. v. *Weise*, Adolf, Oberst a. D., u. *v. Weise*, Louise. Ballenstedt.

### Geburten:

1 Sohn:

15. 12. v. *Bärensprung*, A.; *v. Keudell*, Jenny. Berlin.
3. 12. v. *Bock*, Oberst 5. Brandenb.-Inf.-Rgt. 48.: *v. Falkenhayn*, Olga. Cüstrin.
1. 12. *Heimann*, Robert, Pr.-Lt. im Blücherschen Hus.-Rgt.; *v. Bonin*, Louise. Stolp.
27. 11. v. *Borstell*; *v. Böhlendorff-Kölpin*, Martha. Gross-Schwarzlosen.
8. 12. *Poselger*; *v. Boyen*, Anna. Dom. Rehden.
5. 12. v. *Brandenstein*, Carl, Generalmaj. z. D.; *v. Blücher*, Sophie.
4. 12. v. *Bülow*, Hermann; *v. Diezelska*, Hedwig. Saulinke.
7. 12. v. *Buttlar*, Fhr., Maj. a. D.; *v. Moser*, Marie. Gr.-Ziethen.
9. 12. v. *Eichhorn*, Hptm. 2. Garde-Rgt. z. F.; *Jordan*, Jenny. Berlin.
5. 11. v. *Falkenhausen*, A.; *v. Senden*, Elly Freiin. Blumenthal.
26. 12. v. *Gelsdorff-Mötzlin*.
10. 12. v. d. *Gröben*, Graf, Rittm. Königs-Hus.-Rgt. 7.; *Achenbach*, Lucie. Karlsruhe.
20. 12. v. d. *Gröben*, Pr.-Lt. 2. Niederschl. Inf.-Rgt. 47.; *Weickhmann*, Margarethe.
1. 12. v. *Hertzberg*, Ernst; *v. Busse*, Eva. Lottin.
7. 12. v. *Holwede*, Rittm.; *Willert*, Adele. Brandenburg.
6. 12. v. *Kanitz*, H. Graf; *Bismarck-Bohlen*, Gfin. Carlsburg.
8. 12. *Knigge*, Wilhelm Fhr.; *Stehle*, Sofie. Hannover.
7. 12. v. *Kurnatowski*, Pr.-Lt. à la s. Westf. Füs.-Rgt 37.; *v. Skopnik*, Gertrud. Hannover.
12. 12. v. *Lindeiner-Wildau*, Oberst 1. Pos. Inf.-Rgt. 18.; *Bendler*, Irna. Glatz.
3. 12. v. *Livonius*, Pr.-Lt. 7. Thür. Inf.-Rgt. 96.; N. *Lehne*.
5. 12. *Horn*, Hptm. 2. Hann. Feld-Art.-Rgt. 26.; *von Löschebrand*, Katharine Elisabeth. Celle.
22. 12. v. *Malachowski*, Pr.-Lt. à la s. 2. Magd. Inf.-Rgt. 27; *v. Langen*, Marie Freiin. Devant les ponts bei Metz.
28. 12. v. *Michaelis*, Major 1. Leibhus.-Rgt.; *v. Dubois-Luchet*, Adèle. Potsdam.
8. 12. *Simon*, Lt. u. Bez.-Adj.; *v. Möller*, Marie. Stade.
6. 12. v. *Oheimb*, Bodo, Lt. Westf. Jägerbat. 7.; *v. Oheimb*, Marie. Bückeburg.
15. 12. v. *Paleske*, Bernhard Fhr.; *N.*, Margarethe. Boroschau-Swaroschin.
9. 12. v. *Patow*, Fhr., Landrath; *v. Bodelschwingh*, Marie. Kalau.
27. 12. v. *Redecker*, Max, Oberstlt. a. D.; *v. Schaetzell*, Hedwig († bald nach der Geburt.)
8. 12. v. *Restorff*, Fritz; *v. Reibnitz*, Selma. Lindenau.
30. 11. *Rogalla v. Bieberstein*, Fr., Kgl. Kammerh. u. Hptm.; *Krockow*, Gfin. Agnese. Hirschberg i. S.
1. 12. v. *Schönfeldt*, Albrecht; *Feigell*, Else. Heidersdorf.
11. 11. v. *Seherr-Thoss*, Fhr., Oberstlt. 2. Mekl. Drag.-Rgt. 18 *v. Richthofen*, Hedwig Freiin. Parchim.
8. 12. *Schindler*, Karl, Canzleirath, Pr.-Lt. 3. Garde-Landw.-Gren.-Rgt.; *v. Seld*, Marie Freiin. Steglitz.
4. 11. v. *Stillfried-Rattonitz*, Georg Graf, Kammerh. und Reg.-Rath; *Tillgner von Sebottendorf*, Sophie. Breslau.
27. 10. *Lübeling* Wilhelm; *v. Stockhausen*, Anna. Bochum.
28. 12. v. *Winterfeld*, Major a. D.; *v. Jagow*, Agnes. Przependowo.
8. 12. v. *Wilucki*, Hasso, Lt. 1. K. S. Feld-Art.-Rgt. 12; *v. Ahlefeld*, Hermine. Dresden.
20. 12. v. *Wrangel*, Conrad Fhr., Rittm. 2. Hess. Hus.-Rgt. 14.; *v. Houwald*, Hanka Freiin, a. d. H. *Straupitz*. Kassel.
10. 12. v. *Wrochem*, Pr.-Lt. 70. Inf.-Rgt.; *v. Westernhagen*, N. Trier.

1 Tochter:

29. 11. v. *Arnim*, Carl, Ritterschaftsrath; *Schwerin*, Sophie Gfin. Zuesedom.
1. 12. v. *Besser*, Pr.-Lt. 3. O. S. Inf.-Rgt. 62. Ratibor.
28. 12. v. *Birckhahn*, Hptm. 1. Nass. Inf.-Rgt. 87; *v. Pritzelwitz*, Martha. Mainz.
14. 12. v. *Borries*, Pr.-Lt. K. Alex. Garde-Gren.-Rgt.; *von Teichmann-Logischen*, Margot. Berlin.
1. 12. v. *Bredow-Vietznitz*, Carl Fhr., Major 2. Rhein. Hus.-Rgt. 9.; *v. Arnim*, Agnes.
27. 11. v. *Brehmer*, Pr.-Lt.; *Diederich*, Ottilie. Minden.

16. 12. v. *Bülow*, A.; v. *Uslar*, Ella. Dessin.
27. 11. v. *Clausewitz*, Karl, Hptm. à la s. Füs. Rgt. 39.; v. *Köppen*, Sophie. Biebrich.
? ? v. *Ehrenstein*, Amtshauptmann, v. *Palm*, Freiin.
27. 11. zu *Eulenburg-Gallingen*, Graf; v. *Esebeck*, Elli Freiin Gallingen.
26. 12. v. *Gadenstedt*, Albrecht; v. *Monteton*, Lisette. Gadenstedt.
15. 12. *Buchka*, Dr., Legat.-Rath; v. *Harlem*, Anna. Schwerin.
7. 12. v. *Holy-Ponientzitz*, Pr.-Lt. Kurm. Drag.-Rgt. 14.; v. *Petersdorff*, Ida. Colmar i. E.
29. 11. v. *Hopfengärtner*, Oberstlt. à la s. Württb. Fuss-Art.-Rgt. 13.; v. *Massenbach*, Dorothea Freiin. Ludwigsburg.
17. 12. v. *Kalckreuth*; v. *Sydow*, Otty. Kurzig.
3. 12. v. *Knobelsdorff-Brenkenhoff*, Hugo, Rittm. a. D.; v. *Wedell-Cremzow*, Hedwig. Pehlitz, Neumark.
21. 12. v. *Lavallade*, Hptm. 1. Thür. Inf.-Rgt. 31.; v. *Oppen*, N. Altona.
13. 12. v. *Lüttichau*, Georg Graf, Major Garde-Kür.-Rgt.; v. *Stoesser*, Margarethe. Berlin.
4. 9. v. *Miller*, Alfons, Burgvogt auf Schloss Alt-Meersburg am Bodensee; Ida, geb. *Edle* v. *Mayerfels*. (Maria Rosina.)
5. 11. *Kessler*, Georg, Landrath; v. *Schenck*, Huberta. Gersfeld.
5. 12. v. *Schendel-Pelkowski*; v. *Tschirsky* u. *Bögendorff*, Hedwig. Janibowo.
24. 12. v. *Schuckmann*, Fhr., auf Auras; v. *Bredow-Görne*, Adele Gräfin.
30. 11. v. *Schumann*, Landgerichtspräsid. Danzig.
15. 12. v. *Wardenburg*, Pr.-Lt. K. Sächs. (1. Leib.-) Gren.-Rgt. 100.; v. *Ewald*, Louise. Berlin.
26. 12. v. *Wolfframsdorff*, Hptm. z. D.; v. *Petersdorff*, Emmily. Erfurt.
26. 12. v. *Zitzewitz*, Hptm. Generalst., 10. Armeekorps; *Köbel*, Elise, Berlin.

## Todesfälle.

9. 12. v. *Arnim*, Ida, verw. Majorin, geb. v. *Dehrenthall*, i. 81. J. S.: Axel u. Max v. *Arnim-Nechlin*. Berlin.
23. 12. v. *Bärensprung*, Jenny, geb. v. *Keudell*. Wwr.: A. v. *B.* Berlin.
1. 12. v. *Bassewitz*, Henning Graf, Mekl. Hofmarschall u. Kammerh. auf Wesselsdorf u. Drüsewitz. Vat.: Adolf Graf v. *B.* auf Prebberede, Wwe.: Adda, geb. Gfin. *Uexküll*. 4. S., 5. T.
25. 12. v. *Baumbach*, Friedrich, a. d. H. *Ropperhausen*, Generallt. z. D. Trebnitz i. Schl.
27. 11. (9. 12.) v. *Behr-Edwahlen*, Eveline Baronin, geb. Gfin. *Keyserling-Rautenburg*. Schloss Edwahlen in Kurland.
12. 12. v. *Bentivegni*, Therese, i. 43. J. Geschw.: Marie v. *Below*, geb. v. *Bent.* Curt v. *Bent.*, Major 2. Schles. Gren.-Rgt. 11., Selma, Elisab. v. *Bent.* Stolp.
15. 12. v. *Bergfeld*, Hulda, geb. *Brunnemann*, verw. Major. Töcht.: Anna, verw. Majorin v. *Ewald*, Hedwig, Bertha. Schwiegert.: Julie v. *B.*, geb. *Sombart-Osthoff*. Enkel: Werner v. *B.* Magdeburg.
28. 12. v. *Colomb*, Peter, Major a. D., 74 J. 5. M. Breslau.
? 11. v. *Bieberstein-Rogalla-Zawadsky*, C. A. Fhr., Mitgl. 2. Kammer der Generalstaaten. Mastricht.
22. 12. v. *Blücher*, Wilhelm, Mekl. Justiz-Kanzlei-Vice-Direktor a. D. 67 J. Stolp i. P.
3. 12. v. *Bülow*. Werner, Klosteramtmann. Hildesheim.
29. 11. v. *Bülow*, Hartwig. Elt.: J. G. v. *B.*; K. geb. v. *Bülow*. Kogel.
2. 12. v. *Busse-Latkowo*, Rgbs., i. 59. J. Wwe.: Johanna, geb. *Remus*. Kind.: Hugo, Lt. d. Res. Pos. Ul.-Rgt. 10., Marie, Ernst. Latkowo.
8. 12. v. *Bylandt*, Graf, N. N., 5 J. Elt.: Graf v. *B.*, K Niederl. Minister; N., geb. v. *Westrenen*, Stockholm.
8. 12. v. *Dieskau*, Ulrich, Major a. D. Wwe.: Alice, geb. *Rodewald*. Wiesbaden.
16. 12. v. *Dungern*, Hermann Fhr., Herr zu Dehrn, Bayerhof etc., K. K. Kämmerer, i. 45. J. Wwe.: Hermine, geb. Freiin v. *Dungern*. 6 Kind. Bayerhof.
26. 12. v. *Eberty*. Wilhelm, i. 80. J. Grossendorf i. Po.
13. 12. v. *Eisenhart-Rothe*, Ferdinand Fhr., K. Franz Garde-Gren.-Rgt. 2. Potsdam.
2. 12. v. *Frankenberg-Ludwigsdorf*, Hptm. z. D. Wwe.: Pauline, geb. v. *Pirch*. Breslau.
26. 12. v. *Gliscinski*, Wilhelmine, geb. *Graeff*. Wwr.: v. *Gl.*, Generallt. z. D. Potsdam.
30. 11. v. *Görschen*, Franz, Major a. D. Neu-Ruppin.
13. 11. v. *Haas*, Eduard Ritter, Chef d. Firma Philipp Haas & Söhne in Wien, 53 J. Nizza.
28. 11. v. *Hadeln*, Mathilde, geb. v. *Krane*, verw. Majorin. 76 J. Lippspringe. (Gemahl † 8. 11.)
8. 11. v. *Hamm*, Wilhelm Ritter, Dr. ph., K. K. Ministerialrath (geb. 5. 1. 1820 in Darmstadt). Wwe.: Maria Nanny, geb. v. *Moisy*. Wien.
? 12. v. *Hammerstein-Equord*, Fhr., K. Hannov. Oberstlt. a. D., i. 76. J.
7. 12. v. *Hake*, Friederike Frl. Gnadenfrey.
22. 11. v. *Hochstetter*, Karl, Grossindustrieller, 63 J. Wien.
21. 11. *Hofmann Ritter* v. *Morathal*, Karl, Hofrath, Kabinetssecr. S. M. d. Kais. v. Oesterreich. Wien.
7. 11. v. *Holland*, Hermann, 2 J. V.: K. v. *H.* Köln.
28. 12. v. *Jastrzemski*, Andreas. Elt.: v. *J.*, Major 2. Schles. Gren.-Rgt. 11. v. *Werder*, N. Breslau.
12. 12. v. *Kalnein*, Leopold Graf, K. Kammerh., i. 89. J. Schloss Dommau.
14. 12. v. *Kameke*, Paul, $5^3/_4$ J. Elt.: v. *K*, Hptm. 4. Pomm. Inf.-Rgt. 21; v. *Görne*, N. Bromberg.
27. 11. v. *Knobelsdorff*, Hans, Sec.-Lt. Ostfries. Inf.-Rgt. 78, 19 J. Eltern: v. *K.*; v. d. *Poussardière*, Ida. Königsberg.
20. 11. v. *Koskull*, N. Fhr. Majoratsh. auf Adsirn u. Tergeln i. Kurland.
25. 11. v. *Kothen*, Casimir Fhr., K.-Russ. Generallt. Tocht.: Alma v. *Oertzen*, geb. v. *K.* auf Kittendorf in Mecklenburg.

13\. 11. *v. Lamezan,* Gustav Fhr., K. Bayr. Art.-Oberst a. D. München.

16\. 12. *v. Leslie,* Elisabeth. Elt.: *v. L.,* Generalmaj. z. D.; *v. Morstein,* N.

14\. 11. *v. Linsingen,* W., Commandant, geb. in Hannover, 58 J., und dessen S. Ernst *v. L.,* 17 J., gefallen im Kampf gegen die Kaffern. Kapstadt.

28\. 12. *v. d. Lühe,* verw. Majorin, i. 81. J. Tocht.: E. *v. Ahlefeldt,* geb. *v. d. L.* Rostock.

11\. 12. *v. Mangoldt,* Ernst, K. S. Oberst u. Landstallmstr., 82 J. 2 M. K.: Marie *v. M.;* Anna *v. Ompteda,* geb. *v. M.;* Helene *v. M.* 9 Enkel.

30\. 11. *v. Martitz,* verw. Oberstlt., Elise, geb. *v. Rechenberg.* K.: Ferd. *v. M.,* Dr. jur.; Clara *Richelot,* geb. *v. M.;* Ludwig *v. M.,* Hptm.; Max *v. M.,* Pr.-Lt. Tübingen.

12\. 11. *v. Massenbach,* Leo Fhr., 1838—40 Ober-Reg.-Rath in Düsseldorf, 1851—66 Präs. d. Reg. daselbst, 83 J. Düsseldorf.

15\. 12. *Snethlage,* Luise; Elt.: Ernst *S.,* Reg.-Rath; Luise, geb. *v. Meibom.*

4\. 12. *Miesitschek v. Wischkau,* geb. *v. Miesitschek,* verw. Majorin. Sagan.

26\. 12. *v. Mutius,* Ehrhard, Geh. Reg.-Rath. S.: Julius *v. M.,* Oberstlt. a. D. Breslau.

16\. 11. *v. Oesterreicher,* Joh. Heinrich *Dumreicher* Fhr. v., 1849—79 Prof. d. Chir. in Wien (geb. 13. 1. 1815 in Triest). Gut Januschowitz in Croatien.

24\. 12. *v. Oldenburg,* Fr., Rgbs. auf Marxhagen u. Glave. Wwe.: J. *v. O.,* geb. *v. Bassewitz.*

24\. 12. *v. Oppenheim,* Simon Fhr., Commerzienrath, i. 78. J. Köln.

12\. 12. *v. Priesdorff,* Marie Luise. Elt.: L. *v. Pr.,* Major a. D.; N. geb. *Krause.*

3\. 12. *v. Printz,* verw. Oberstin, Baronin, geb. *v. Kortzfleisch,* i. 89. J. Königsberg.

29\. 11. *v. Reichenbach,* Richard Eberhard Leopold, Sec.-Lt. Königs-Gren.-Rgt. 7, 27 J. M.: Lonny *v. K.,* geb. Freiin *v. Rothkirch-Trach.* Rosenau.

8\. 12. *Rinck v. Baldenstein,* Wilhelm Fhr., Hptm. 2. Bad. Gren.-Rgt. 110. Wwe.: Emma geb. *Kaesen.*

14\. 12. *v. Rosenthal,* Edler, K. Maj. 7. Westf. Inf. Rgt. 56. Wesel.

29\. 12. *v. Saldern,* Adelheid, i. 81. J. Schw.: Emma *von Hedemann-Heespen,* geb. *v. S.;* Oda *v. S.;* Elisabeth *v. S.* geb. *v. S.* Dessau.

5\. 12. *v. Schauroth,* Wilhelm Fhr., cand. med., 26 J. Berlin.

20\. 12. *v. Schipp,* Jenny, geb. *Taistrzik,* verw. Rgbs. Jedlin b. Neu-Berun.

1\. 11. *v. Schrader,* Mathilde, geb. *v. Bülow,* im 74. J. Br.: Werner *v. B.,* Klosteramtmann. K.: Ernst, Charlotte, Werner, Hermann. Hildesheim.

28\. 11. *v. d. Schulenburg,* Carl Ludwig Graf, Erbherr auf Altenhausen, i. 82. J.

21\. 12. *v. Schweinichen,* Cuno, Major. Glogau.

25\. 12. *v. Schwendler,* Carl, Herzogl. S.-Kob. Geh.-Rath u. Reichstagsmitglied. Tocht.: Elisabeth. Weimar.

8\. 11. *v. Spengel,* Leonhard, Dr. ph., Prof. d. Philologie, seit 1835 Mitgl. der Akad. der Wissensch. zu München (geb. das. 1803).

13\. 12. *v. Spitzemberg,* Friedrich Heinrich Karl Fhr. Hugo, K. Württ. a. Gesandter. Wwe.: Hildegard, geb. Freiin *v. Varnbüler.* K.: Lothar, Johanna. Br.: Wilhelm, K. Württ. General-Adj.

7\. 12. *v. Treskow,* Eugénie, geb. *Jouanne.* Wwr.: Louis *v. Tr.* Weissagk.

21\. 12. *v. Waldersee,* Louise Antoinette Gräfin, Stiftsdame von Mosigbau, i. 93. J. Neffe: Fritz Gr. *v. W.,* Oberst 1. Hann. Ul.-Rgt. 13.

12\. 12. *v. Wangenheim,* Frieda, i. 14. J. M.: Emilie *von W.,* geb. *v. Kauffberg.* Berlin.

19\. 11. *v. Werder,* Friedrich, 67 J. Köln.

27\. 11. *v. Wysiecki,* Leopold Josef, Oberstlt. a. D., i. 91. J. Danzig.

3\. 12. *v. Zander,* Kreishptm. u. Reg.-Rath, i. 57. J. Wöltingerode b. Vienenburg.

30\. 11. *v. Zawadzky,* Anna, geb. *v. Carlsburg.* S.: Hans *v. Z.,* Hptm. im Cad.-Corps. Nowawes.

26\. 12. *v. Zedlitz-Trützschler,* Karl Eduard Graf, Wirkl. Geh. Rath u. Reg.-Präsid. a. D., auf Schwentnig u. Grossenburau.

**Berichtigung** zur Familienchronik in Nr. 11: Melchior v. d. Decken war nicht Major und Amtshptm., sondern Amtmann a. D.

## Miscellen.

Neuerdings ist in den Gothaischen Hofkalender sub II., B. die Genealogie der Englischen Herzogshäuser aufgenommen. Das in derselben den Häuptern vieler dieser Familien beigelegte Präfix *„Sir“* (z. B. Sir James Hamilton, Herzog v. Abercorn; Sir John Stewart Murray, Herzog v. Atholl) hat zu einer Polemik in der Kreuzzeitung Veranlassung gegeben. In einem „Eingesandt“ wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Prädikat Sir nur den Rittern und den Baronets gegeben wird, niemals aber den Herzögen. Dagegen betont eine hierauf erfolgte Erwiderung, dass — wie auch aus Burke's Peerage and Baronetage zu ersehen, — den betr. Herzögen allerdings das *Sir* zukommt, sofern sie entweder gleichzeitig Inhaber einer Baronetage oder Ritter des Hosenbandordens sind. Entschieden falsch ist aber, wenn, wie in der Deutschen Literatur häufig geschieht, der einfache Mister mit Sir titulirt wird.

### Vervollständigung der Stammtafel derer von Müffling, Weiss genannt.

Vierteljahresschrift II. Heft.

Der General Johann Friedrich Wilhelm v. M. g. W., der Vater des Feldmarschalls, ist geboren 1742. 14. 5. zu Holzhausen b. Arnstädt, vermählte sich 1774 mit Christiane Wilhelmine Charlotte Bollo von Borzitan, aus einer Mährischen, ihres evangelischen Bekenntnisses wegen ausgewanderten Familie. Sie ist vor 1799 verstorben. 1795. 27. 2. steht sie in Oranienburg Gevatter beim Hauptmann v. Gontard. Der General war 3 Jahr Cadet in Herzogl. Gothaischen Diensten, trat 1758. 3. 3. beim Inf.-Rgt. No. 3 in Halle ein, wurde 1759. 4. 2. Fähnrich,

1760. 12. 5. Sec.-Lt., 1765. 4. 9. Pr.-Lt., 1786. 8. 12. Major. 1787 wurde er bei dem Füsilier-Bat. Langclair in Halle placirt. 1787 erhielt er in Holland den O. p. l. m. 1788 wurde er Chef des Füsilier-Bat. No. 18 in Burg. 1794. 18. 1. zum Oberstlt. ernannt und gleichzeitig zum Commandeur des I. R. 12. in Prenzlau. 1796. 7. 1. Oberst. 1800 Chef des I. R. 49. in Neisse. 1801. 9. 6. General-Major. Er stirbt 1808 verabschiedet.

Der Bruder des Generals, Christian Wilhelm Adolf, ist *nicht 1761* verstorben, sondern war (nach Seyfferts Geschichte des Infanterie-Rgt. Fürst Franz Adolph von Anhalt-Bernburg, N. 3.) nachdem er mit seinem Bruder zugleich 1758. 3. 3. beim I. R. in Halle eingetreten, 1759. 23. 11. Fähnrich geworden, und *1761. 10. 5.* zum Sec.-Lt. ernannt. Er war in der Schlacht bei Kay am Fuss verwundet, und in der Belagerung von Schweidnitz 1762 durch den Leib geschossen. Er starb *1764 24. 2.* an der Schwindsucht. *H. v. R.*

Zur Genealogie der Familie v. Wietersheim.

Vierteljahresschrift II. Heft, S. 148.

Ludwig v. W. (No. 25.) ist 1719 als Fahnenjunker beim Rgt. Anhalt No. 3. eingetreten, wurde 1720 Fähnrich und 1723 im August in das Rgt. des Königs No. 6. nach Potsdam versetzt. 1740 war er in demselben noch Capitain, wurde bei der Reducirung des Rgt. No. 6. am 28. 6. als Oberstlt. in das neu errichtete Rgt. Prinz Ferdinand von Braunschweig No. 39. versetzt. 1742 Commandeur dieses Regiments in Soldin. 1743. 20. 5. Oberst. 1750. 18. 5. General-Major. 1752. 30. 9., nach dem Tode des General v. Derschau, zum Chef des I. R. 47. ernannt.

1756 18. 10. erhielt er eins der bei Pirna gefangen genommenen Sächsischen Regimenter (Rochau). Ende 1757 wurde dies Regiment untergesteckt. 1758 im Februar erhielt er das gleichfalls aus gefangenen Sachsen 1756 errichtete Rgt. Kalckreuth (Sächsisch Prinz Friedrich August.) 1758 machte er den Krieg mit; im Winterquartier zu Zwickau wurde er gemüthskrank, nahm 1729 seine Entlassung und ging auf sein Gut Wörbzig. *H. v. R.*

Vorstehende beide Artikel, von Herrn General von Redern-Wansdorf gütigst eingesandt, sind einer Arbeit desselben „Die Chefs der Brandenburgisch-Preussischen Armee vor 1806“ entnommen, und geben eine Probe dieses mehr als 1000 solche Artikel enthaltenden Werkes.

## Anfrage.

1. *Hans Crafft* Frh. v. *Mylendonck*, Herr zu Pesch und Goer war vermählt 1) mit Agnes v. Marlais † imp. 2) mit Margar. Tochter des Grf. Claudius de Joyeuse-Legrandpré und der ?, Sein Sohn Hermann Claudius Fhr. v. M. zu Pesch und Goer, geb. 1613, † 1684, war verm. mit Maria de Failly, Tochter von ? wie hiessen die anderen Kinder des Hans Crafft? war Marg. Luise v. M. Gemahlin des Eugen Ludwig de Berghes-Saint Winock, prince de Roche † 1688 eine Tochter desselben? Des Hermann Claudius Sohn soll Ludwig Hermann Graf (seit wann?) v. Mylendonck Fhr. zu Pesch gewesen sein. Wie hiess seine Gemahlin? Die Tochter Maria Marg. Luise Gräfin v. Mylendonck † 1768 als letzte ihres Geschlechts, sie heirathete 1716 Philipp Alexander Emanuel prince de Croy-Solre † 1723. Ihr Heirathskontrakt ist abschriftlich in der Lefort'schen Samml. im Staatsarchiv zu Lüttich enthalten. Ein kurzer Auszug desselben wäre mir recht erwünscht.
2. *Theodora Adriana* Freiin *v. Milendonck* zu Vronenbroich † 1731, war Gattin des Carl Wilhelm Ludwig von dem Knesebeck auf Tilsen, welcher den Namen und das Wappen Mylendonck mit seinem vereinigte. Wie hiessen ihre Eltern, Grosseltern und Geschwister? In welchem verwandtschaftl. Verh. stand zu ihr Goedert Crafft Fhr. M. Besitzer der Herrschaft Hörstgen verm. m. Christine Charlotte Elise Freiin v. Wylich, der ein Sohn Maximilians Fhr. v. M. zu Vronenbroich und Hörstgen, Schoenein etc. und der Elisabeth v. Tegelen gewesen sein soll? Maximilians Bruder Goddart v. M. soll eine v. Ley geheirathet haben, wie hiess dieselbe und wer waren ihre Nachkommen?

(Alles Gedrukte über Milendonck ist mir bekannt.)

*v. Oidtman.*

## Anfrage.

Auf einer Dürer'schen Zeichnung vom Anfange des 16. Jahrhundert kommt folgendes Wappen vor: im (r.) Schilde zwei aufgerichtete, abgewendete w. Beile an g. Stielen, darüber ein g. Stern. Ferner auf einer alten Schüssel zweimal (einmal rechts- einmal linksgewendet) ein gevierter Schild: 1. 4. einwärtsspringendes gezäumtes Ross; 2. 3. aus einem Busch einwärts hervorgehender Bär, in der Pranke eine Lilie haltend. 2 Helme: 1. das Ross wachsend, 2. schreitender Bär. Welchen Familien gehören diese Wappen an?

Welche (italienische) Familie führte im Schilde einen von zwei Sternen begleiteten Schrägbalken, darüber Schildeshaupt mit 3 Lilien?

Auskunft erbeten durch die Redaction.

## Inserate.





Redacteur: *Ad. M. Hildebrandt* in Berlin, **W. Bülowstr. No. 8. I.** — Carl Heymann's Verlag in Berlin, W. Mauerstr. 63—65.
Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.



